95/90

Zusammenfassung

I. Lage der Agrarwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1988/89 und Vorschätzung für 1989/90

Der wirtschaftliche Aufschwung hielt im siebten Jahr hintereinander an. 1989 lag das reale Wachstum des Bruttosozialprodukts bei 4 %. Das war die höchste Wachstumsrate im abgelaufenen Jahrzehnt.

Vor diesem Hintergrund stellte sich die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft wie folgt dar:

1. **Agrarstruktur**

   Die strukturelle Anpassung hat sich weiter fortgesetzt. Die **Zahl landwirtschaftlicher Betriebe** ist um 2,5 % auf 648 803 zurückgegangen:

Erwerbscharakter	Zahl der Betriebe 1989 in 1 000	Veränderung gegen Vorjahr in %	Durchschnittsgröße in ha LF
Vollerwerbsbetriebe	318,6	−2,5	29,0
Zuerwerbsbetriebe	58,4	−4,5	17,5
Nebenerwerbsbetriebe	271,8	−2,0	5,7
Zusammen	648,8	−2,5	18,2

   Die **Flächenausstattung** der landwirtschaftlichen Betriebe erhöhte sich auf durchschnittlich 18,2 ha LF (+2,4 %). Ein Vollerwerbsbetrieb bewirtschaftete mit 29,0 ha LF rd. fünfmal so viel Fläche wie ein Nebenerwerbsbetrieb. Bei der Betriebsgrößenstruktur besteht in der Bundesrepublik Deutschland ein deutliches Nord-Süd-Gefälle. So lag die durchschnittliche Betriebsgröße in Schleswig-Holstein bei 37,8 ha LF, in Baden-Württemberg dagegen nur bei 13,4 ha LF.

   Die **betriebliche Arbeitsleistung** hat sich 1989 gegenüber dem Vorjahr (nach ersten Schätzungen) um rd. 5,7 % verringert. Die Abnahmerate bei den voll- oder teilzeitbeschäftigten Familienarbeitskräften fiel 1989 mit 4,4 % höher aus als im langjährigen Durchschnitt.

2. **Wertschöpfung**

   Aufgrund höherer Ernten und besserer Preise für tierische Erzeugnisse wurde das Vorjahresergebnis deutlich übertroffen:

   - Der **Produktionswert** erhöhte sich um 8,8 % auf 57,8 Mrd. DM;
   - die **Nettowertschöpfung** zu Faktorkosten stieg um 23 % auf 22 Mrd. DM. Der Anteil der Landwirtschaft an der gesamten Wertschöpfung belief sich auf 1,3 %;
   - der **Fremdkapitalbestand** verringerte sich um 2,8 % auf 47,2 Mrd. DM.

3. **Gewinn**

   Die Gewinne der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe sind im Wirtschaftsjahr 1988/89 im Durchschnitt je Unternehmen um 32,1 % auf 46 912 DM und je FAK um 34,4 % auf 32 286 DM gestiegen. Damit konnte die Einkommenssituation spürbar verbessert werden. Die positive Entwicklung beruht auf dem Zusammentreffen mehrerer günstiger Faktoren, u. a. guter Witterung, optimaler wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, Wirkung der Marktentlastungspolitik bei Milch, Überwindung des zyklischen Preistiefs bei Schweinen. Bei der Veränderungsrate ist der Basiseffekt des deutlichen Gewinnrückgangs im Vorjahr zu berücksichtigen.

   Der Abstand der landwirtschaftlichen zu den außerlandwirtschaftlichen Einkommen hat sich 1988/89 deutlich verringert. Der Gewinn lag im Gesamtdurchschnitt um 18 % unter dem gewerblichen Vergleichslohn (Vorjahr: −37 %).

Die Gewinnentwicklung war 1988/89 bei nahezu allen Betriebsformen und -größen sowie in allen Regionen positiv — allerdings in unterschiedlichem Maß:

— In den **Betriebsgrößenklassen** lagen die Steigerungsraten des Gewinns relativ nahe beieinander; im Durchschnitt wurden folgende Gewinne erzielt:

Betriebsgrößen (Vollerwerb) nach Standardbetriebseinkommen (StBE)	Gewinn 1988/89	
	DM/Unternehmen	DM/Familienarbeitskraft
kleine (unter 40 000 DM)	33 149	23 452
mittlere (40 000—60 000 DM)	49 916	32 999
größere (60 000 DM und mehr)	71 938	48 628
Zusammen	46 912	32 286

— Bei den **Betriebsformen** ergaben sich aufgrund unterschiedlicher Preis- und Mengenentwicklungen bei einzelnen Produkten unterschiedliche Zuwachsraten. Den mit Abstand höchsten Anstieg der Gewinne verzeichneten die Veredlungsbetriebe; dies relativiert sich jedoch vor dem Hintergrund starker Einkommenseinbußen in den drei vorausgegangenen Wirtschaftsjahren:

Betriebsform (Vollerwerb)	Gewinn 1988/89	
	DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Marktfrucht (Getreide u. a. Verkaufsfrüchte)	44 148	+29,0
Futterbau (Milch, Rinder)	48 726	+29,6
Veredlung (Schweine, Geflügel)	45 868	+83,6
Dauerkultur (Obst, Wein)	39 070	+ 9,3
Gemischt	45 951	+64,9
Zusammen	46 912	+32,1

— Gegenüber dem Vorjahr hat sich beim Gewinn das Nord-Süd-Gefälle zwischen den **Bundesländern** wieder etwas vergrößert. Die größere Zahl von Marktfrucht- und Veredlungsbetrieben führte in den norddeutschen Ländern dazu, daß die Gewinne dort stärker stiegen als im Süden des Bundesgebietes:

Bundesland (Vollerwerb)	Gewinn 1988/89	
	DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Schleswig-Holstein	54 549	+39,4
Niedersachsen	50 383	+37,7
Nordrhein-Westfalen	47 345	+33,8
Hessen	35 941	+36,9
Rheinland-Pfalz	41 662	+22,7
Baden-Württemberg	51 152	+29,4
Bayern	45 005	+29,4
Saarland	48 912	.
Bundesgebiet	46 912	+32,1

— Nachdem Betriebe mit Ausgleichszulage im Vorjahr erstmals höhere Einkommen als Vollerwerbsbetriebe außerhalb der benachteiligten Gebiete erzielten, kehrte sich das Verhältnis 1988/89 wieder um. Die begünstigten Betriebe verzeichneten mit 26,2 % einen geringeren Gewinnanstieg als Betriebe außerhalb der benachteiligten Gebiete (+35,7 %). Der Unterschied im Einkommensniveau blieb aber gering.

– In den **Sonderbereichen** entwickelten sich die Gewinne unterschiedlich:

Sonderbereich	Gewinn 1988/89	
	DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Weinbau (Vollerwerb)	32 866	+ 7,0
Obstbau (Vollerwerb)	25 751	−34,8
Gartenbau (Vollerwerb)	59 051	+ 1,0
Alternativer landwirtschaftlicher Haupterwerb	36 971	

– Im **Forst**wirtschaftsjahr 1988 gingen die Reinerträge der Betriebe des Körperschaftswaldes – bei großer Streuung – deutlich zurück. Im Durchschnitt ergab sich erstmals ein negatives Betriebsergebnis. Die Ertragslage in den Privatwaldbetrieben hat sich insgesamt verbessert.

4. Einkommensübertragungen

Aufgrund der starken betrieblichen Einkommenssteigerungen hat sich der Anteil betriebsbezogener Einkommenshilfen am Gewinn 1988/89 in den Vollerwerbsbetrieben auf 30 % verringert (1987/88: 38 %). Der Anteil weicht aber in den einzelnen Betrieben – je nach Betriebsgröße, Betriebsform, Bundesland oder Erwerbscharakter – z. T. erheblich von dem Durchschnittswert von 14 019 DM je Unternehmen ab.

Der Anteil betriebsbezogener Beihilfen und personenbezogener Einkommensübertragungen am Gesamteinkommen lag 1988/89 aufgrund des starken betrieblichen Einkommensanstiegs in den Vollerwerbsbetrieben mit 34 % ebenfalls unter dem Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1987/88 (41 %).

5. Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen der Haupterwerbslandwirte ist 1988/89 kräftiger gewachsen als das der Nebenerwerbslandwirte. Allerdings hatten Nebenerwerbslandwirte im vergangenen Jahr kaum Einbußen beim verfügbaren Einkommen zu verzeichnen. Besonders hohe Zuwächse wurden in größeren Vollerwerbsbetrieben erzielt, nachdem dort das verfügbare Einkommen im Vorjahr am stärksten zurückgegangen war:

Erwerbscharakter	Verfügbares Einkommen 1988/89	
	DM/Betriebsinhaberehepaar	Veränderung gegen Vorjahr in %
Vollerwerbsbetriebe		
kleine (unter 40 000 DM StBE)	29 623	+30,1
mittlere (40 000–60 000 DM StBE)	44 388	+37,6
größere (60 000 DM und mehr StBE)	61 038	+46,3
zusammen	41 040	+38,8
Zuerwerbsbetriebe	45 989	+25,4
Nebenerwerbsbetriebe	39 657	+12,5

6. Vorschätzung

Die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe können im Wirtschaftsjahr 1989/90 mit einer weiteren Verbesserung ihrer Gewinnsituation rechnen. Diese Erwartungen gründen sich auf gute Ernten, höhere Preise für tierische Erzeugnisse, Zahlungen aus dem soziostrukturellen Einkommensausgleich sowie eine insgesamt nur geringe Verteuerung der Betriebsmittel. Der Gewinnanstieg wird voraussichtlich 12 bis 15 % betragen.

7. **EG-Vergleich**

Im Einkommensvergleich auf EG-Ebene nehmen die deutschen Landwirte einen Mittelplatz ein. Der EG-Durchschnitt wird dabei stark von den zahlreichen Kleinbetrieben, vor allem in den südlichen Mitgliedstaaten geprägt. Die höchsten Einkommen erzielen Landwirte in den Niederlanden, im Vereinigten Königreich und in Belgien, vor allem aufgrund besserer Strukturen.

II. Ziele und Maßnahmen

1. Die vier Hauptziele der Agrarpolitik der Bundesregierung sind:

   (1) Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum und Teilnahme der in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung;

   (2) Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Produkten der Agrarwirtschaft zu angemessenen Preisen;

   (3) Verbesserung der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen und der Welternährungslage;

   (4) Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen.

   Diese Ziele lassen sich am besten mit einer leistungsfähigen bäuerlich strukturierten Landwirtschaft aus Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben verwirklichen. Es ist deshalb erforderlich, daß diese Form der Landwirtschaft innerhalb der nationalen Volkswirtschaft und gegenüber der Landwirtschaft anderer Mitgliedstaaten in Zukunft wettbewerbsfähig bleibt. Grundlage für die Sicherung der landwirtschaftlichen Einkommen ist auch in Zukunft die gemeinsame EG-Markt- und -Preispolitik. Die Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum wird durch ein breites Bündel verschiedener Maßnahmen angestrebt. Bereits in ihrer derzeitigen Ausgestaltung stärken wesentliche Maßnahmen der Einkommens-, Struktur- und Sozialpolitik die bäuerlichen Familienbetriebe. Diese Ausrichtung ist in Zukunft noch zu verstärken.

2. Die vom Europäischen Rat 1988 gefaßten Beschlüsse zur Reform der EG-Agrarpolitik prägten auch das Jahr 1989. Sie führten zu einem weitgehenden Abbau der Überschüsse auf wichtigen Agrarmärkten. Die neue Politik der „Mengenrückführung gegen Einkommensausgleich" hat maßgeblich zu dem deutlichen Anstieg landwirtschaftlicher Einkommen beigetragen.

   Die Situation auf dem Milchmarkt hat sich entspannt. Infolge der Garantiemengenregelung sank der Selbstversorgungsgrad im Jahre 1988 in der Bundesrepublik Deutschland auf 100 %, in der EG auf 105 %. Mit der Stabilisierung des Milchmarktes sind die gezahlten Erzeugerpreise im Wirtschaftsjahr 1988/89 weiter angestiegen. Wichtige Ziele für die nächste Zukunft sind die Beseitigung des Referenzmengenüberhangs und die Flexibilisierung der Garantiemengenregelung. Auch die Marktpreise für Schlachtrinder haben sich seit Mitte 1988 zunehmend verbessert.

   Demgegenüber verliefen die Entwicklungen auf dem Getreidemarkt unbefriedigend. So mußten die Getreidebauern seit 1983/84 einen Preisrückgang von mehr als 25 % hinnehmen. Dieser wichtige Markt konnte noch nicht saniert werden, weil zwar die preisbezogenen Regelungen der Stabilisatorenbeschlüsse vom Februar 1988 voll angewandt wurden, die marktentlastenden Maßnahmen jedoch zum größten Teil nur unvollständig umgesetzt wurden. Wenn die bisher noch zögernden Mitgliedstaaten veranlaßt werden, attraktivere Flächenstillegungsprämien anzubieten und dabei eine höhere EG-Finanzbeteiligung erhalten, können die Anlaufschwierigkeiten dieses neuen Programms überwunden werden.

3. Zur Weiterentwicklung der EG-Agrarstrukturpolitik nach Ziel Nr. 5 a (beschleunigte Anpassung der Agrarstrukturen) beschloß der Agrarrat im November 1989 entsprechende Änderungen der Effizienzverordnung. Bei der Investitionsförderung sind jetzt einkommensstabilisierende und extensivierende Maßnahmen den produktionssteigernden gleichgestellt. Umweltschutzgesichtspunkte werden künftig stärker berücksichtigt: bei der Ausgleichszulage wurden flächenbezogene Höchstgrenzen in der Viehhaltung eingeführt; der erstattungsfähige Höchstbetrag für Umweltbeihilfen wurde angehoben.

   Wichtigste einzelbetriebliche Maßnahme der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (GAK) war 1989 wiederum die Ausgleichszulage mit einem Volumen von 755 Mill. DM. Sie betrug durchschnittlich über 3 000 DM je geför-

derter Betrieb und leistete so einen wichtigen Beitrag zur Einkommensverbesserung. Die benachteiligten Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland wurden um 319 900 ha auf insgesamt 52,7 % der gesamten LF ausgeweitet. Damit wurden Härten der bisherigen Gebietsabgrenzung beseitigt. In den Rahmenplan 1990 bis 1993 der GAK wurden die Förderung der Vermarktung nach besonderen Regeln erzeugter landwirtschaftlicher Erzeugnisse und eine Umstellungshilfe bei Umschulung aufgenommen.

Am 12. Juli 1989 wurde das Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft verabschiedet. Kernstück des Gesetzes ist der neu eingeführte soziostrukturelle Einkommensausgleich. Hierfür sind bis 1992 jährlich 1,1 Mrd. DM vorgesehen.

4. Im **Steuerbereich** trat für die Landwirtschaft eine Reihe neuer Bestimmungen in Kraft.

   Durch das Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft wurden die Voraussetzungen für die Halbierung der Viehzuschläge ab 1. Januar 1989 geschaffen. Landschaftspflegerische Tätigkeiten von Land- und Forstwirten für Nichtlandwirte werden unter bestimmten Voraussetzungen ertragsteuerlich der Land- und Forstwirtschaft zugerechnet. Die Steuerbefreiung für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge bleibt seit dem 1. Januar 1989 auch dann erhalten, wenn sie zur Pflege öffentlicher Grünflächen oder zur Straßenreinigung im Auftrag von Gemeinden verwendet werden.

5. Für die **Agrarsozialpolitik** wurde 1989 wiederum mehr als die Hälfte der Finanzmittel des Agrarhaushaltes der Bundesregierung aufgewendet. Im Durchschnitt führten diese Mittel für einen in allen drei agrarsozialen Sicherungssystemen beitragspflichtigen Landwirt zu einer rechnerischen Sozialkostenentlastung in Höhe von 9 100 DM. Hinzu kommen Entlastungen nach dem SVBEG und durch den Beitragszuschuß in der Altershilfe. Mit dem Inkrafttreten der Produktionsaufgaberente zum 1. Januar 1989 können die Folgen des Agrarstrukturwandels sozial abgefedert werden; gleichzeitig enthält dieses Gesetz Elemente der Strukturverbesserung und der Marktentlastung.

6. Ziel der **Forstpolitik** ist die Erhaltung des Waldes, die Ausdehnung der Waldfläche sowie die nachhaltige Sicherung der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung. Nur gesunde und stabile Wälder können die zahlreichen wirtschaftlichen und ökologischen Funktionen des Waldes zufriedenstellend erfüllen. Deshalb ist die Verminderung der Luftschadstoffe, die eine Schlüsselrolle bei der Entstehung der neuartigen Waldschäden spielen, ein Kernpunkt der Forstpolitik der Bundesregierung. Gleichzeitig wird eine Verbesserung der Struktur und damit der langfristigen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Forstbetriebe angestrebt. Für forstliche Förderungsmaßnahmen wurden von Bund und Ländern 1989 Mittel in Höhe von rd. 115 Mill. DM bereitgestellt.

   Die Bundesregierung hat ihre Bemühungen um die Erhaltung der tropischen Wälder angesichts deren weltweiter ökologischer, klimatischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung intensiviert.

7. Im Bereich der **Ernährungspolitik** der Bundesregierung ist das quantitative Versorgungsziel erfüllt; für das qualitative Versorgungsziel müssen die Rahmenbedingungen weiter verbessert werden. Den steigenden Ansprüchen der Verbraucher an die sensorische Qualität von Lebensmitteln wurde durch zusätzliche Forschungsaktivitäten und institutionelle Forschungsförderung des BML Rechnung getragen. Ebenso leistet die Bundesregierung durch den kontinuierlichen Ausbau der lebensmittelrelevanten Rechtsvorschriften und deren Harmonisierung im EG-Bereich Beiträge zur Qualitätsverbesserung und zum Verbraucherschutz.

   Zu den Zielen der Ernährungspolitik gehört es auch, den Verbrauchern physiologisch richtiges Ernährungsverhalten nahezulegen. Dieser Verbraucheraufklärung nehmen sich der AID und die Verbraucherzentralen der Länder an.

8. Im Bereich **Produktion und Produktqualität** wurden die Anstrengungen zur Verbesserung der Produktqualität fortgesetzt; Ökologie, Tierzucht und Tierschutz haben dabei besonderes Gewicht. So wurden u. a.

   - die Züchtungsforschung zunehmend auf Resistenzzüchtung ausgerichtet,
   - das Düngemittelgesetz durch Vorschriften über die Anwendung von Düngemitteln ergänzt,
   - das Tierzuchtrecht novelliert,
   - tierschutzrechtliche Mindestanforderungen für die Käfighaltung von Legehennen sowie für die Schweinehaltung erlassen.

Darüber hinaus erhalten produktionsbegrenzende Maßnahmen immer mehr Bedeutung. Die Flächenstillegung wurde fortgesetzt. In der Bundesrepublik Deutschland sind 1989/90 rd. 225 000 ha LF stillgelegt. Dies führt zu einer jährlichen Marktentlastung um 0,8 bis 1,0 Mill. t Getreide.

Erstmals wurde Landwirten ein EG-weites Extensivierungsprogramm gegen Einkommensausgleich angeboten. Im Rahmen dieses Programmes haben im Bundesgebiet bisher u. a. rd. 1 000 Betriebe ihre Produktion auf alternative Wirtschaftsweisen umgestellt.

9. Das weltweite Ungleichgewicht in der Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln besteht weiterhin. Eine dauerhafte Lösung der **Welternährungsprobleme** erfordert in der Dritten Welt neben wirksamen bevölkerungspolitischen Maßnahmen vor allem die wirtschaftliche Entwicklung, um Beschäftigungsmöglichkeiten und damit Einkommen zu schaffen.

   Bei der Halbzeitbilanz der **GATT-Verhandlungen** im April 1989 in Genf wurde vereinbart, langfristig die Agrarstützung substantiell und schrittweise unter Anrechnung von seit 1986 erbrachten Vorleistungen zu verringern. Außerdem sollen die GATT-Bestimmungen für Maßnahmen, die direkt oder indirekt den Handel beeinflussen, gestärkt werden. Die EG befürwortet ein Außenschutzsystem, nach dem Schwankungen der Weltmarktpreise in festgelegten engen Grenzen auch auf den Binnenmarkt einwirken können. Voraussetzung dafür soll sein, daß für den Außenschutz insgesamt (einschl. des Problems fehlender bzw. niedriger Zollsätze bei Ölsaaten und Getreidesubstituten) befriedigende Lösungen gefunden werden.

   Das 1989 abgeschlossene **4. AKP-EWG-Abkommen** zwischen der EG und 68 AKP-Staaten (Afrika, Karibik, Pazifik) führt zu weiteren Erleichterungen beim Zugang der Produkte dieser Länder zum EG-Markt. Die EG hebt den Umfang ihrer Entwicklungshilfeleistungen deutlich an.

   Die wirtschaftliche Kooperation mit den europäischen RGW-Staaten im Landwirtschafts-, Forst- und Ernährungssektor wurde im Zuge des Entwicklungsprozesses zu mehr Demokratie und Marktwirtschaft in diesen Ländern vertieft.

10. In der **Fischereipolitik** steht weiterhin die Verbesserung und Anpassung der Fischereistruktur im Vordergrund. Mit Hilfe mehrjähriger Ausrichtungsprogramme der EG für die Fischereiflotten der Mitgliedsländer soll ein Gleichgewicht zwischen Fangkapazitäten und Fangmöglichkeiten der EG und damit eine wirksame Fischbestandserhaltung erreicht werden.

    Für die Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland wurden für 1989 von der EG Fangquoten in Höhe von 177 000 t im EG-Meer und 158 000 t im externen Bereich festgelegt. Mit Grönland schloß die EG 1989 ein neues fünfjähriges Fischereiprotokoll ab.

11. Nach Ansicht der Bundesregierung ist **die Verbesserung der Umweltbedingungen** in ländlichen Räumen Teil einer verantwortungsvollen Agrarpolitik. Sie ist bestrebt, die von der Landwirtschaft ausgehenden Belastungen der natürlichen Umwelt weiter zu mindern und die Produktionsgrundlagen der Land- und Forstwirtschaft gegen schädliche Einwirkungen aus nicht agrarischen Quellen zu sichern. Die Neuausrichtung der EG-Agrarpolitik ermöglicht es, Umwelt- und Naturschutzbelange im Agrarbereich verstärkt zu berücksichtigen.

12. Die „neue" **Biotechnologie** bietet auch der Land- und Ernährungswirtschaft Möglichkeiten für eine bessere Anpassung an wirtschafts- und umweltpolitische Rahmenbedingungen. Zum Schutz vor möglichen Gefahren hat die Bundesregierung den Entwurf eines Gesetzes zur Regelung von Fragen der Gentechnik (Gentechnikgesetz) beschlossen. Sicherheitsforschung und Technikfolgenabschätzung wurden verstärkt.

    Maßnahmen zur Erhaltung und Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen müssen national koordiniert und auf internationale Programme abgestimmt werden. Hierzu wurde ein umfassendes Konzept entwickelt.

13. Die Aktualität der Produktions- und Verwendungsalternativen im Agrarbereich ist unverändert groß. Ein von Bund und Ländern gemeinsam erarbeiteter Sachstandsbericht über **Nachwachsende Rohstoffe** wurde dem Bundesrat zugeleitet. Im Dezember 1989 hat auch die EG-Kommission ihre vom Europäischen Rat erbetenen Vorschläge zur Förderung nachwachsender Rohstoffe vorgelegt.

14. Im Bundeshaushalt 1990 sind für den **Agraretat** (Einzelplan 10) Ausgaben in Höhe von 9,568 Mrd. DM vorgesehen. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung von 1,1 %. Die Steigerungsrate liegt damit seit 1984 erstmals wieder unter der des Bundeshaushaltes (+3,0 %). Der Anstieg um 101 Mill. DM gegenüber 1989 beruht vor allem auf höheren Aufwendungen für die landwirtschaftliche Sozialpolitik und für den Sonderrahmenplan für Maßnahmen zur Anpassung an die Marktentwicklung.

Teil A:

Lage der Agrarwirtschaft

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1. Der wirtschaftliche Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland setzte sich 1989 im siebten Jahr hintereinander fort. Damit ist die gegenwärtige Aufschwungphase die längste in der 40jährigen Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Aufgrund der insgesamt günstigen Rahmenbedingungen ist eine Fortsetzung der konjunkturellen Aufwärtsbewegung zu erwarten.

Die gesamtwirtschaftliche Expansion wurde vom Auslandsgeschäft und von der sehr dynamischen Investitionstätigkeit der Unternehmen getragen. Ausschlaggebend für die lebhafte Warenausfuhr war die gute konjunkturelle Entwicklung in den Industrieländern, vor allem in Westeuropa, dem Hauptabnehmer deutscher Exporte. Gleichzeitig trug die kräftige Nachfrage der deutschen Wirtschaft nach Investitionsgütern ausländischer Herkunft zur Belebung der Weltwirtschaft bei. Zu dem weiteren deutlichen Anstieg der inländischen Investitionstätigkeit haben neben der hohen Auslastung der Produktionskapazitäten das gestärkte Vertrauen in die anhaltend günstige Konjunkturentwicklung und die damit verbundenen Absatz- und Ertragserwartungen geführt. So lagen die Ausrüstungsinvestitionen zur Jahresmitte 1989 real um mehr als die Hälfte über ihrem letzten Tiefstand vom Frühjahr 1982 und wiesen den höchsten Anteil am Bruttosozialprodukt seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland auf. Während die reale Nachfrage der privaten Haushalte 1989 nur verhalten zunahm, befand sich die Baukonjunktur in einem ausgeprägten Aufschwung. Nachfrage und teilweise auch Produktion stiegen im Wohnungsbau und gewerblichen Bau ebenso kräftig an wie im öffentlichen Bau. Insgesamt lag das reale Wachstum des Bruttosozialprodukts 1989 bei 4 % und erreichte damit die höchste Wachstumsrate im abgelaufenen Jahrzehnt.

Die anhaltende Wirtschaftsdynamik und die erheblichen Anstrengungen zum Ausbau und zur Modernisierung des Produktionspotentials hatten auch spürbare Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Bestehende Arbeitsplätze konnten gesichert und zusätzliche Arbeitsplätze neu geschaffen werden. Die **Zahl der Erwerbstätigen** erreichte 1989 mit 27,7 Mill. den höchsten Stand seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland. Seit dem letzten Beschäftigungstiefpunkt im Herbst 1983 konnten bis Ende 1989 insgesamt 1,5 Mill. Arbeitsplätze zusätzlich besetzt werden. Jedoch ist im vergangenen Jahr auch die Nachfrage nach Arbeitsplätzen deutlich gestiegen, insbesondere durch den starken Zustrom von Aus- und Übersiedlern. Dennoch hat sich die Zahl der Arbeitslosen 1989 gegenüber dem Vorjahr um über 200 000 reduziert. Gleichzeitig mehren sich aber auch Klagen über fehlende Fachkräfte, was bereits zu Produktionsbehinderungen führte. Die steigende Zahl an Aus- und Übersiedlern im erwerbsfähigen Alter konnte dazu beitragen, Kapazitätsengpässe und damit möglicherweise verbundene negative Auswirkungen auf Konjunktur und Preise zu vermeiden.

Die **Preisentwicklung** war im abgelaufenen Kalenderjahr insgesamt recht moderat. Nach einer deutlichen Erhöhung des Preisniveaus zum Jahresanfang, die sowohl auf staatliche Maßnahmen als auch auf merklich anziehende Einfuhrpreise zurückzuführen war, schwächte sich der Preisanstieg im weiteren Jahresverlauf jedoch wieder ab. Preisniveauerhöhend auf der Verbraucherebene wirkten sich insbesondere steigende Mineralölnotierungen und auch die Verteuerung von Nahrungsmitteln aus. Dämpfende Einflüsse gingen auch 1989 von der Entwicklung der Lohnstückkosten aus, die im Jahresdurchschnitt nur um knapp 0,5 % höher lagen als im Vorjahr. Insgesamt lagen die Verbraucherpreise 1989 um 2,8 % höher als ein Jahr zuvor.

Die günstigen Aussichten für eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung gehen in erster Linie auf die inländischen Wachstumskräfte zurück, während von der Weltwirtschaft im laufenden Jahr eher dämpfende Wirkungen zu erwarten sind. Im Inland wie im Ausland dürfte dabei wieder der Investitionstätigkeit eine zentrale Bedeutung zukommen. Besondere Wachstumsimpulse gehen nach Einschätzung der Wirtschaftsforscher auch von den Vorbereitungen auf den Europäischen Binnenmarkt aus. Darüber hinaus sind von der im Januar in Kraft getretenen 3. Stufe der Steuerreform beachtliche Konjunkturimpulse zu erwarten. Insgesamt dürfte **1990** mit einem Bruttosozialproduktanstieg von 3 % zu rechnen sein.

Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Bundesrepublik Deutschland wird auch der grundlegende Wandel des politischen und wirtschaftlichen Systems in der **DDR** haben.

Die Entwicklung im Agrarbereich wird dabei entscheidend von den Veränderungen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in der DDR abhängen. Voraussetzung für eine positive Entwicklung ist vor allem, daß auch im Agrarsektor marktwirtschaftliche Grundsätze und unternehmerische Gestaltungsmöglichkeiten durchgesetzt werden (Zur Agrarstruktur und zu den Grundlagen der Produktion in der DDR vgl. MB Tabellen 177 und 178).

II. Landwirtschaft

1 Entwicklung des Sektors Landwirtschaft

1.1 Strukturelle Entwicklung

Arbeitskräfte

2. Wie in allen Industrieländern geht auch in der Bundesrepublik Deutschland die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe und der darin Beschäftigten seit langem zurück. Dieser Strukturwandel vollzieht sich überwiegend im Generationswechsel und bei Erreichen der Altersgrenze für das landwirtschaftliche Altersgeld. Berufswechsel von einer landwirtschaftlichen in eine außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit findet dagegen seltener statt, so daß der Arbeitsmarkt durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft nur geringfügig belastet wird. Auch eine beschleunigte strukturelle Anpassung, wie sie sich aufgrund der Altersstruktur landwirtschaftlicher Betriebsleiter für die kommenden Jahre abzeichnet, dürfte auf dem Arbeitsmarkt kaum Probleme verursachen. Dies gilt selbst für Gebiete mit relativ hoher Arbeitslosigkeit. Da es sich bei den aus der Landwirtschaft ausscheidenden Erwerbspersonen zumeist um Jugendliche mit außerlandwirtschaftlicher Ausbildung handelt, zeigen sie auch ein hohes Maß an Flexibilität bei der Suche nach einer alternativen Beschäftigung. Auch von älteren Landwirten und landwirtschaftlichen Arbeitnehmern, die vor Erreichen der Altersgrenze für das landwirtschaftliche Altersgeld die Produktionsaufgaberente bzw. das Ausgleichsgeld in Anspruch nehmen, gehen keine Belastungen für den Arbeitsmarkt aus.

3. Da in der Landwirtschaft eine enge Verflechtung zwischen Betrieb und Haushalt besteht und zudem die Teilzeitbeschäftigung von Arbeitskräften weit verbreitet ist, reicht die Zahl der insgesamt in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zur Beurteilung der in den Betrieben geleisteten Arbeit allein nicht aus. Daher wird im Agrarbereich als Maßstab der Beschäftigung die betriebliche Arbeitsleistung — gemessen in AK-Einheiten — verwendet (vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 181).

Die **betriebliche Arbeitsleistung** hat sich 1989 gegenüber dem Vorjahr schätzungsweise um 5,7 % verringert. Diese Schätzung beruht auf einer Hochrechnung aus Meldungen von fünf Bundesländern und hat daher eine eingeschränkte Aussagekraft. Der im Vergleich zur Zahl der Betriebe wesentlich höhere Rückgang der Arbeitsleistung dürfte sich zu einem großen Teil durch die Maßnahmen der Bundesregierung zur Produktionsrückführung (u. a. Flächenstillegung) erklären **(Übersicht 1).**

Übersicht 1

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft[1])

Jahr[2])	Familienarbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte				Betriebliche Arbeitsleistung
				Ständige Arbeitskräfte				
	im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	darunter im Betrieb beschäftigt		im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	darunter im Betrieb beschäftigt		Nichtständige Arbeitskräfte	
		vollbeschäftigt	teilbeschäftigt		vollbeschäftigt	teilbeschäftigt		
	1 000 Personen							1 000 AK-Einheiten
1970	2 821,0	877,9	1 597,9	138,3	83,1	47,5	101,4	1 525,6
1975	2 440,5	590,5	1 517,0	110,7	52,7	53,2	124,0	1 168,5
1980	2 125,7	497,4	1 330,5	97,0	71,0	21,9	85,3	986,7
1985	1 922,1	446,8	1 193,5	104,3	76,1	23,4	89,6	903,8
1988	1 768,8	412,3	1 094,8	96,6	68,7	23,4	83,1	821,1
1989[4])	1 690,4	383,1	1 051,0	89,9	57,4	28,0	92,0	774,2
	jährliche Veränderung in %							
1989 gegen 1970[3])	−2,7	−4,3	−2,2	−2,2	− 1,9	− 2,7	− 0,5	−3,5
1989 gegen 1975[3])	−2,6	−3,2	−2,6	−1,5	+ 0,6	− 4,5	− 2,1	−2,9
1989 gegen 1988	−4,4	−7,1	−4,0	−6,9	−16,5	+19,6	+10,6	−5,7

[1]) In Betrieben der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe).
[2]) Arbeitskräfteerhebungen im April; 1970 Berichtsmonat Juli.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[4]) Geschätzt aus 5 Bundesländern.

Die Abnahmerate bei den in den landwirtschaftlichen Betrieben und/oder Haushalten voll- oder teilzeitbeschäftigten **Familienarbeitskräften** fiel 1989 mit 4,4 % ebenfalls höher aus als im langjährigen Durchschnitt.

Die Zahl der **ständig** im Betrieb **Beschäftigten, die keine Familienangehörigen sind** (Lohnarbeitskräfte), unterliegt stärkeren Schwankungen und ist 1989 gegenüber dem Vorjahr sehr stark zurückgegangen.

Im Jahre 1988 gab es 53 300 weibliche Betriebsinhaber. Ihr Anteil an den Betriebsinhabern insgesamt nahm mit zunehmender Betriebsgröße ab. Annähernd 579 000 oder 54 % der weiblichen Familienarbeitskräfte arbeiteten außer im Haushalt auch im Betrieb mit (MB Tabellen 4, 5, 6 und 8).

Zusätzlich zu den häuslichen Arbeiten leisteten 1988 **Frauen** im Durchschnitt fast 31 % der in den landwirtschaftlichen Betrieben zu bewältigenden Arbeiten. In kleineren Betrieben war ein höherer Anteil der Frauenarbeit an der gesamten betrieblichen Arbeitsleistung zu verzeichnen als in größeren Betrieben. Dies ist vor allem eine Folge der außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit des Ehemannes, die in kleineren Betrieben häufiger anzutreffen ist. Die durchschnittliche Arbeitsleistung je Frau stieg hingegen mit zunehmender Betriebsgröße an.

Betriebe

4. Die **Zahl** der landwirtschaftlichen Betriebe ab 1 ha LF hat sich gegenüber dem Vorjahr um 16 714 Betriebe auf 648 803 Betriebe im Jahre 1989 verringert. Damit hat sich der kontinuierliche Prozeß der agrarstrukturellen Anpassung weiter fortgesetzt; die Abnahmerate lag mit 2,5 % genau so hoch wie im Vorjahr und etwas über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (2,2 %) (**Übersicht 2,** MB Tabelle 9).

Übersicht 2

Landwirtschaftliche Betriebe[1]) nach Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	1979	1988	1989[2])	1989 gegen 1979[3])	1989 gegen 1988
	Zahl der Betriebe (1 000)			%	
1 bis 10 ..	414,6	317,0	307,1	−3,0	−3,1
10 bis 20 ..	186,6	142,6	136,6	−3,1	−4,2
20 bis 30 ..	104,0	86,3	83,6	−2,2	−3,2
30 bis 40 ..	50,3	49,4	48,9	−0,3	−1,1
40 bis 50 ..	24,3	27,3	27,7	+1,3	+1,1
50 bis 100 ..	26,0	36,8	38,6	+4,0	+4,9
100 und mehr	4,3	6,0	6,5	+4,2	+7,9
zusammen ..	810,0	665,5	648,8	−2,2	−2,5
Betriebe unter 1 ha LF	42,4	38,8	36,9	–	–

[1]) Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe).
[2]) Vorläufig.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Die landwirtschaftlichen Betriebe ab 1 ha LF bewirtschafteten im Jahre 1989 11,79 Mill. ha **landwirtschaftlich genutzte Fläche,** 0,1 % weniger als im Vorjahr. Bei dem Rückgang von 15 300 ha handelt es sich überwiegend um Flächen, die in andere naturnahe Nutzungen (z. B. Forst) übergingen, die aufgrund der Abstockung von Betrieben unter die statistische Nachweisgrenze von 1 ha LF fielen, die Brach- oder Bauland wurden.

Hinter diesen Zahlen verbergen sich z. T. gegenläufige Prozesse von Betriebsaufgaben und -gründungen sowie überwiegend auf dem Pachtwege vollzogenen Betriebsab- und -aufstockungen. So zeigen spezielle Wanderungsanalysen auf der Basis der Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1979 und der Agrarberichterstattung 1987, daß in diesem Zeitraum nahezu 20 % der Betriebe des Jahres 1979 ausgeschieden sind (vgl. Agrarbericht 1989, MB Tabelle 14). Da umgekehrt auch eine größere Zahl von Betrieben infolge von Neugründungen, Betriebsteilungen sowie teilweise auch wegen Vergabe neuer Betriebsnummern statistisch bedingt zusätzlich ausgewiesen wird, hat sich die Zahl der Betriebe insgesamt im gleichen Zeitraum nur um 15 % verringert. Sowohl absolut als auch relativ besonders hoch waren die Zu- und Abgänge in den Größenklassen bis 5 ha LF.

Zwischen 1979 und 1987 wechselte fast ein Viertel der Betriebe infolge betrieblicher Auf- und Abstockungen in eine andere Größenklasse. Dabei lag der Anteil der abstockenden Betriebe mit 12,7 % geringfügig höher als der der aufstockenden Betriebe (12,2 %). In den Größenklassen bis 20 ha überwog die Zahl der abstokkenden Betriebe, in den Größenklassen darüber die der aufstockenden Betriebe. Unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge verringerte sich per Saldo die Zahl der Betriebe in den Größenklassen bis 40 ha, während sie in den höheren Größenklassen anstieg.

Auch zwischen 1988 und 1989 ging die Zahl der Betriebe in den Größenklassen bis 40 ha zurück, und zwar um 19 289 Betriebe (3,2 %), in den Größenklassen ab 40 ha stieg sie hingegen um 2 575 Betriebe (3,7 %) an. Die Schwelle, unterhalb der die Zahl der Betriebe ab- und oberhalb der die Zahl der Betriebe zunimmt (**„Wachstumsschwelle"**), lag auf Bundesebene 1980 noch bei 30 ha LF. 1970 hatte sie sogar erst bei 20 ha LF gelegen. Strukturell bedingt liegt die Wachstumsschwelle in Bayern und Baden-Württemberg mit 30 ha LF deutlich niedriger als in Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

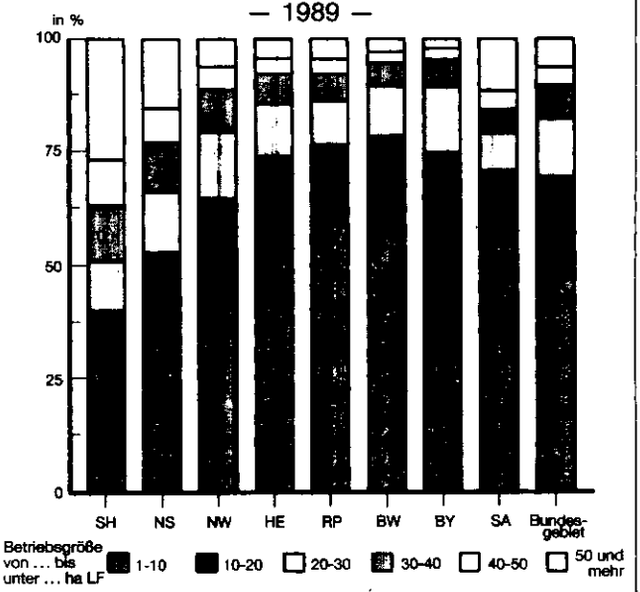
Die **Flächenausstattung** der landwirtschaftlichen Betriebe erhöhte sich im Durchschnitt um 2,4 % auf 18,2 ha im Jahre 1989 (MB Tabelle 9). Die norddeutschen Betriebe verfügen traditionell über eine höhere Flächenausstattung. So lag die durchschnittliche Betriebsgröße in Schleswig-Holstein mit 37,8 ha LF und in Niedersachsen mit 27,0 ha LF am höchsten und deutlich über dem Bundesdurchschnitt (**Schaubild 1,** MB Tabelle 9).

Der Umfang der bewirtschafteten Fläche allein gibt häufig keinen hinreichenden Aufschluß über die Aus-

Schaubild 1

Landwirtschaftliche Betriebe nach Bundesländern und Größenklassen

— 1989 —



richtung und die wirtschaftliche Größe eines Betriebes. Die landwirtschaftlichen Betriebe werden deshalb anhand der Struktur des Standarddeckungsbeitrages (StDB) nach ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung und über das Standardbetriebseinkommen (StBE) nach ihrer wirtschaftlichen Größe eingeteilt (vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 181):

- Nach der **wirtschaftlichen Ausrichtung** (Betriebsformen) gegliedert, überwogen 1987 die Futterbaubetriebe mit 51,8 %, gefolgt von den Marktfrucht- (27,8 %), Dauerkultur- (8,8 %), Veredlungs- (6,2 %) und Gemischtbetrieben (5,3 %).
- Gemessen an der **wirtschaftlichen Größe** waren 1987 die Betriebe des Gartenbaues mit 68 602 DM StBE deutlich größer als die landwirtschaftlichen Betriebe mit 24 415 DM StBE (MB Tabelle 11).

Trotz einer gewissen Angleichung aufgrund der in den letzten Jahren erfolgten Ausweitung der **benachteiligten Gebiete** unterscheiden sich die Strukturen der Betriebe in den benachteiligten und den nicht benachteiligten Gebieten erheblich (MB Tabelle 16). Nach den Ergebnissen der Agrarberichterstattung 1987

- lag die Durchschnittsgröße der Betriebe in den benachteiligten Gebieten mit 15,3 ha um 2,4 ha (13,6 %) niedriger als in den übrigen Gebieten;
- verfügten die Betriebe in diesen Gebieten mit einem StBE von rd. 20 000 DM im Durchschnitt über ein niedrigeres Einkommenspotential als die Betriebe in den nicht benachteiligten Gebieten. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in den benachteiligten Gebieten der Anteil der Betriebe mit überwiegend außerbetrieblichem Einkommen mit fast 60 % deutlich höher lag als in den übrigen Gebieten (47,4 %);
- war der Dauergrünlandanteil in den benachteiligten Gebieten mit 50,3 % mehr als doppelt so hoch wie in den nicht benachteiligten Gebieten (24,4 %). Dementsprechend waren fast zwei Drittel (64,0 %) der Betriebe in den benachteiligten Gebieten Futterbaubetriebe, während in den übrigen Gebieten der Anteil der Futterbaubetriebe nur bei etwas über 38 % lag.

5. Im Jahre 1988 waren 34,1 % der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe 55 Jahre und älter, hingegen 33,8 % jünger als 45 Jahre **(Übersicht 3)**. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Anteile älterer und jüngerer Betriebsinhaber geringfügig erhöht. Regional bestehen deutliche Unterschiede. Die günstigste Altersstruktur der Betriebsinhaber wies im Jahre 1988 Bayern auf. Hingegen waren in Baden-Württemberg fast 10 % der Betriebsinhaber 65 Jahre und älter.

Im Rahmen der Agrarberichterstattung 1987 wurde eine repräsentative Auswahl der Betriebsinhaber ab 45 Jahre über die Hofnachfolge befragt (MB Tabelle 12). Danach hatten mehr als ein Viertel aller Betriebsinhaber ab 45 Jahre keinen Hofnachfolger, in fast der Hälfte der Betriebe mit Hofnachfolger war die Weiterbewirtschaftung ungewiß. Besonders hoch war der

Übersicht 3

Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Alter des Inhabers[1]) und nach Bundesländern

— 1988 —

Land	Betriebsinhaber insgesamt (1 000)	Alter des Betriebsinhabers von ... bis ... Jahre in %				
		bis 34	35 bis 44	45 bis 54	55 bis 64	65 und älter
Schleswig-Holstein	30,2	12,6	19,9	34,4	26,2	7,0
Niedersachsen	103,3	14,5	19,6	33,3	26,5	6,0
Nordrhein-Westfalen	86,7	14,3	18,7	31,5	27,9	7,5
Hessen	50,4	12,7	19,8	33,9	28,8	4,8
Rheinland-Pfalz	56,6	12,5	17,5	32,2	29,9	7,8
Baden-Württemberg	121,0	13,1	16,5	30,1	30,5	9,8
Bayern	230,5	17,5	19,7	32,2	25,5	5,0
Saarland	3,4	11,8	14,7	32,4	32,4	8,7
Bundesgebiet	684,6	15,0	18,8	32,1	27,5	6,6

[1]) Nur natürliche Personen.

Anteil der Betriebe ohne Hofnachfolger oder mit ungewisser Weiterbewirtschaftung in den Dauerkultur- und Marktfruchtbetrieben. Die Ergebnisse lassen erwarten, daß sich der strukturelle Anpassungsprozeß in den kommenden Jahren leicht beschleunigen wird, insbesondere in den süddeutschen Ländern, in denen der Anteil der Betriebe ohne Hofnachfolger oder mit ungewisser Weiterbewirtschaftung besonders hoch ist. Eine Ausnahme bildet hier Bayern.

6. Der Bodentransfer zwischen landwirtschaftlichen Betrieben erfolgt in der Bundesrepublik Deutschland im wesentlichen über den Pachtmarkt. Dementsprechend ist der Umfang der **Pachtflächen** und ihr Anteil an der gesamten LF in den letzten Jahren kontinuierlich auf 4,27 Mill. ha im Jahre 1987 angestiegen, das sind etwa 36% der gesamten LF.

Die in den Vollerwerbsbetrieben des Testbetriebsnetzes gezahlten Pachtpreise sind im Wirtschaftsjahr 1988/89 im Durchschnitt um 4,2% und damit etwas geringer angestiegen als im Vorjahr (MB Tabelle 14). Dabei zeigten sich bei einzelnen Betriebsformen erhebliche Unterschiede: Während sich die Pachtpreise in den Veredlungsbetrieben und in den Gemischtbetrieben überdurchschnittlich erhöhten, blieben sie in den Marktfruchtbetrieben fast unverändert, in den Dauerkulturbetrieben sind sie gesunken. Verursacht wurden diese unterschiedlichen Veränderungen der Pachtpreise außer durch die deutlichen Unterschiede in der Ertragslage auch durch den zunehmenden Flächenbedarf der Betriebe mit tierischer Produktion. Insbesondere Veredlungsbetriebe benötigen zur ordnungsgemäßen Verwendung anfallender tierischer Exkremente zusätzliche Flächen.

Der Transfer landwirtschaftlich genutzter Flächen über den **Verkauf und Zukauf** von Boden hat weitaus geringere Bedeutung als der Transfer über den Pachtmarkt. Nachdem die umgesetzte Fläche seit 1979 ununterbrochen angestiegen ist, ist sie 1988 wieder zurückgegangen und betrug 48 740 ha, das sind 0,4% der gesamten LF. Zwei Drittel der 32 339 registrierten Käufe entfielen auf Flächen unter 1 ha.

Der erzielte Kaufpreis betrug für Flächen ohne Gebäude und Inventar bei deutlichen regionalen Unterschieden im Durchschnitt 31 511 DM je ha, das sind 3,6% weniger als im Vorjahr (MB Tabelle 32). Der seit mehreren Jahren anhaltende Rückgang der Kaufwerte hat sich damit fortgesetzt. Kleinflächen sowie Flächen mit hoher Ertragsmeßzahl wiesen zwar die höchsten Kaufwerte auf; hier war aber der Rückgang der Kaufwerte gegenüber dem Vorjahr zugleich am stärksten. Die verminderte Nachfrage nach Flächen dürfte auf die geringere Rentabilität und die abnehmende Bedeutung des Bodens als Kapitalanlage zurückzuführen sein.

7. Aufgrund der begrenzten Wachstumsmöglichkeiten über die Flächenaufstockung haben die landwirtschaftlichen Betriebe, besonders die leistungsfähigen Familienbetriebe mit mittleren Bestands- und Betriebsgrößen, in den vergangenen Jahren ihre Einkommenskapazitäten vor allem über die Ausdehnung der **Viehhaltung** erweitert. Damit verbunden war eine zunehmende Spezialisierung der Betriebe und ein kontinuierlicher Anstieg der durchschnittlichen Bestandsgrößen in der tierischen Produktion. Dieser Prozeß hat jedoch bisher mit Ausnahme einiger Teilbereiche der Geflügelhaltung noch nicht zu einer übermäßigen Konzentration in der tierischen Erzeugung geführt, insbesondere nicht im Vergleich zu den übrigen nördlichen Mitgliedstaaten der EG (vgl. Tz. 91).

Nach den Ergebnissen der Agrarberichterstattung 1987

- verfügten nur 0,8 % aller Betriebe über eine Flächenausstattung von 100 ha LF oder mehr. Diese Betriebe bewirtschafteten rd. 7,5 % der gesamten LF in der Bundesrepublik Deutschland;
- hielten die 1,5 % der milchviehhaltenden Betriebe mit Beständen ab 60 Milchkühe 7,0 % aller Milchkühe;
- hatten nur 1 % aller mastschweinehaltenden Betriebe Bestände ab 600 Mastschweine. Diese Betriebe erzeugten 20,6 % aller Mastschweine;
- wurden 70 % aller Legehennen in nur 0,4 % aller legehennenhaltenden Betriebe mit Beständen ab 5 000 Legehennen gehalten (MB Tabelle 15).

Erwerbscharakter

8. Im Jahre 1989 wurden 49,1% der landwirtschaftlichen Betriebe ab 1 ha im Vollerwerb bewirtschaftet, 9,0% im Zuerwerb und 41,9% im Nebenerwerb **(Übersicht 4).**

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter[1]) Übersicht 4

— in 1 000 —

Jahr	Haupterwerb						Nebenerwerb		Insgesamt	
	Vollerwerb		Zuerwerb		zusammen					
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1979	399,6	*49,3*	93,6	*11,6*	493,2	*60,9*	316,9	*39,1*	810,0	*100*
1988	326,9	*49,1*	61,2	*9,2*	388,1	*58,3*	277,4	*41,7*	665,5	*100*
1989[2])[3])	318,6	*49,1*	58,4	*9,0*	377,0	*58,1*	271,8	*41,9*	648,8	*100*
1989[3]) gegen	jährliche Veränderung in %									
1979[4])	−2,2		−4,6		−2,7		−1,5		−2,2	
1988	−2,5		−4,5		−2,9		−2,0		−2,5	

[1]) Ab 1 ha LF. Zur Abgrenzung vgl. MB Tabelle 10. [2]) Außerdem rd. 5 900 Voll-, 2 600 Zu- und 28 400 Nebenerwerbsbetriebe unter 1 ha LF.
[3]) Vorläufig. [4]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Die betrieblichen Strukturen von Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben weichen aufgrund der unterschiedlichen Kombinationen von betrieblicher und außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit in wesentlichen Merkmalen erheblich voneinander ab (**Übersicht 5**, MB Tabelle 10): Mit einem StBE von 42 500 DM im Jahre 1989 hatten die Vollerwerbsbetriebe im Durchschnitt fast achtmal so hohe Einkommenskapazitäten wie die Nebenerwerbsbetriebe. Sie verfügten mit durchschnittlich 29,0 ha LF nicht nur über eine deutlich höhere Flächenausstattung als die Nebenerwerbsbetriebe (5,7 ha LF), sondern hatten mit 22 Milchkühen, 71 Schweinen sowie 120 Legehennen je Betrieb mit der betreffenden Tierart im Durchschnitt auch drei- bis fünfmal so große Tierbestände wie die Nebenerwerbsbetriebe.

Dementsprechend haben die Vollerwerbsbetriebe den größten Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion. Im Jahre 1989 bewirtschafteten die Vollerwerbsbetriebe 78,2% der LF, hielten 82,4% aller Milchkühe, 82,0% aller Schweine und hatten an den gesamten Verkaufserlösen einen Anteil von rd. 82 %. Umgekehrt haben die Nebenerwerbsbetriebe zwar zahlenmäßig und auch im Hinblick auf die Arbeitskräfte (22,2% der AK) eine relativ große Bedeutung, ihr Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion ist jedoch vergleichsweise gering; im Jahre 1989 hatten sie z. B. an den Verkaufserlösen nur einen Anteil von etwa 9,4%.

9. Wie in den vergangenen Jahren auch ist die Zahl der Voll- und Zuerwerbsbetriebe gegenüber dem Vorjahr mit 2,9% deutlich stärker zurückgegangen als die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe (−2,0%). Diese Entwicklung ist das Ergebnis eines Prozesses von Zu- und Abgängen sowie Änderungen im Erwerbscharakter der Betriebe, die zudem häufig mit

Übersicht 5

Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter[1])
— 1989[2]) —

Merkmal	Betriebe ab 1 ha LF								Betriebe unter 1 ha LF
	Haupterwerb						Nebenerwerb	Haupt- und Nebenerwerb zusammen	
	Vollerwerb[3])				Zuerwerb	Haupterwerb zusammen			
	kleine	mittlere	größere	zusammen					
Betriebe in 1 000	166,1	74,6	77,9	318,6	58,4	377,0	271,8	648,8	36,9
Betriebsgröße									
— StBE in 1 000 DM	23,9	44,8	79,8	42,5	26,7	40,0	5,4	25,5	11,5
— ha LF	17,4	31,1	51,6	29,0	17,5	27,2	5,7	18,2	0,5
Flächen in 1 000 ha									
— LF	2 888,8	2 322,8	4 013,7	9 225,3	1 024,7	10 250,1	1 541,0	11 791,1	18,4
— Ackerland	1 667,9	1 405,7	2 804,1	5 877,6	582,7	6 460,3	823,0	7 283,3	6,0
— Dauergrünland	1 287,1	885,7	1 147,5	3 320,2	475,6	3 795,8	567,2	4 363,0	1,8
Arbeitskräfte									
— 1 000 AK	226	123	148	497	80	577	165	742	31
— AK/Betrieb	1,4	1,7	1,9	1,6	1,4	1,5	0,6	1,1	0,8
— ha LF/AK	12,8	18,9	27,1	18,6	12,8	17,8	9,3	15,9	0,6
Milchkühe									
— 1 000 Stück	1 457,3	1 097,9	1 501,6	4 056,8	453,0	4 509,8	413,6	4 923,4	9,9
— Stück/Betrieb[4])	14	23	36	22	18	21	7	17	7
Schweine (ohne Ferkel)									
— 1 000 Stück	2 454,5	2 718,6	7 565,5	12 738,6	1 600,1	14 338,7	1 196,2	15 534,9	312,9
— Stück/Betrieb[4])	29	70	136	71	69	71	13	53	49
Legehennen									
— 1 000 Stück	6 044	2 452	8 174	16 670	1 527	18 197	3 313	21 510	16 200
— Stück/Betrieb[4])	71	91	308	120	185	124	42	80	2 870
	Verteilung in %								
Betriebe	*25,6*	*11,5*	*12,0*	*49,1*	*9,0*	*58,1*	*41,9*	*100*	—
Arbeitskräfte	*30,5*	*16,6*	*19,9*	*67,0*	*10,8*	*77,8*	*22,2*	*100*	—
LF	*24,5*	*19,7*	*34,0*	*78,2*	*8,7*	*86,9*	*13,1*	*100*	—
Ackerland	*22,9*	*19,3*	*38,5*	*80,7*	*8,0*	*88,7*	*11,3*	*100*	—
Dauergrünland	*29,5*	*20,3*	*26,3*	*76,1*	*10,9*	*87,0*	*13,0*	*100*	—
Milchkühe	*29,6*	*22,3*	*30,5*	*82,4*	*9,2*	*91,6*	*8,4*	*100*	—
Schweine (ohne Ferkel)	*15,8*	*17,5*	*48,7*	*82,0*	*10,3*	*92,3*	*7,7*	*100*	—
Legehennen	*28,1*	*11,4*	*38,0*	*77,5*	*7,1*	*84,6*	*15,4*	*100*	—
Marktanteil[5])	*25,6*	*18,5*	*38,0*	*82,1*	*8,5*	*90,6*	*9,4*	*100*	—

[1]) Definitionen vgl. MB Tabelle 10.
[2]) Vorläufig.
[3]) Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis unter 60 000 DM StBE; größere = 60 000 und mehr DM StBE je Betrieb.
[4]) In Betrieben mit der betreffenden Viehart.
[5]) Verkaufserlöse einschließlich Betriebe unter 1 ha LF.

Übersicht 6

Wanderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1979 und 1987 nach dem Erwerbscharakter [1])

Gliederung	Zahl
Landwirtschaftliche Betriebe im Jahre 1979	845 456
davon:	
Haupterwerbsbetriebe [2])	420 112
Nebenerwerbsbetriebe [2])	425 344
Abgänge [3]) zwischen 1979 und 1987	164 651
davon:	
Haupterwerbsbetriebe	42 452
Nebenerwerbsbetriebe	122 199
Übergang vom Haupterwerb in den Nebenerwerb	79 396
Übergang vom Nebenerwerb in den Haupterwerb	25 240
Zugänge [4]) zwischen 1979 und 1987	37 615
davon:	
Haupterwerbsbetriebe	6 035
Nebenerwerbsbetriebe	31 580
Landwirtschaftliche Betriebe im Jahre 1987	718 420
davon:	
Haupterwerbsbetriebe	329 539
Nebenerwerbsbetriebe	388 881

[1]) Ergebnisse einer Sonderaufbereitung der Agrarberichterstattungen 1979 und 1987. Landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung mit 1 ha LF und mehr, deren Inhaber natürliche Personen sind; unterhalb dieser Flächengrenze nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha entsprechen.

[2]) Haupterwerbsbetriebe: Landwirtschaftliche Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen des Inhaberehepaares überwiegt, einschließlich der Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen. Nebenerwerbsbetriebe: Landwirtschaftliche Betriebe, in denen das außerbetriebliche Einkommen des Inhaberehepaares überwiegt. Die Abgrenzung allein nach betrieblichen und außerbetrieblichen Einkommen weicht von der Definition in Übersicht 4 und MB Tabelle 10 ab.

[3]) Ausgeschiedene oder unter die Erfassungsgrenze verkleinerte Betriebe.

[4]) Durch echte Neugründungen, Betriebsteilungen oder Neuvergabe von Betriebsnummern zusätzlich nachgewiesene Betriebe.

betrieblichen Auf- und Abstockungsprozessen verbunden waren, wie die Ergebnisse differenzierter **Wanderungsanalysen** zeigen **(Übersicht 6,** MB Tabelle 13):

- Insgesamt ist die Zahl der Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind, zwischen 1979 und 1987 von 845 456 um 15,0 % auf 718 420 Betriebe zurückgegangen. Die Zahl der Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen überwiegt, verringerte sich um 21,6 % und damit wesentlich stärker als die Zahl der Betriebe mit überwiegend außerbetrieblichem Einkommen (Nebenerwerbsbetriebe), die im gleichen Zeitraum nur um 8,6 % zurückgegangen ist. Diese Veränderungen sind der Saldo aus tatsächlichen Abgängen, Übergängen vom Haupterwerb in den Nebenerwerb und umgekehrt sowie Zugängen.
- Von den Betrieben des Jahres 1979 sind bis 1987 164 651 aus der Landwirtschaft oder dem Erfassungsbereich (Betriebe ab 1 ha LF) ausgeschieden **(Abgänge).** Von den Haupterwerbsbetrieben gingen in diesem Zeitraum 42 452 (10,1 %), von den Nebenerwerbsbetrieben 122 199 Betriebe (28,7 %) ab.
- Allerdings hatten auch die **Zugänge** von Betrieben zwischen 1979 und 1987 absolut und relativ bei den Nebenerwerbsbetrieben eine wesentlich größere Bedeutung: Bei fast 84 % aller zusätzlich erfaßten Betriebe — überwiegend Betriebe unter 5 ha LF — handelte es sich um Nebenerwerbsbetriebe.
- Insgesamt 104 636 Betriebe (12,4 %) haben zwischen 1979 und 1987 den Erwerbscharakter gewechselt. Der **Übergang** in den Nebenerwerb hatte dabei die weitaus größte Bedeutung. Während 79 396 Betriebe vom Haupterwerb in den Nebenerwerb wechselten, waren es umgekehrt 25 240 Betriebe. Diese Entwicklung war teilweise mit betrieblichen Auf- und Abstockungsprozessen verbunden, die zu einem Wechsel der Größenklasse geführt haben. So wechselten 22,6 % der Betriebe, die zwischen 1979 und 1987 vom Haupt- in den Nebenerwerb übergingen, gleichzeitig in eine niedrigere Größenklasse und umgekehrt 14,7 % der Betriebe, die in den Haupterwerb übergingen, in eine höhere Größenklasse.
- Deutliche Unterschiede in bezug auf betriebliche Auf- und Abstockungsmaßnahmen zeigten sich auch bei den Betrieben, deren Erwerbscharakter sich zwischen 1979 und 1987 nicht geändert hat: Während von den Haupterwerbsbetrieben in dieser Gruppe 17,7 % in eine höhere Größenklasse aufstiegen, waren es bei den Nebenerwerbsbetrieben nur 3,9 %. Umgekehrt wechselten 9,5 % der Nebenerwerbsbetriebe aufgrund betrieblicher Abstockungen in eine niedrigere Größenklasse, hingegen nur 5,9 % der Haupterwerbsbetriebe.

Buchführung

10. Die Zahl der buchführenden landwirtschaftlichen Betriebe ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen. Besonders hoch waren die Zuwachsraten aufgrund der geänderten einkommensteuerlichen Vorschriften Anfang der achtziger Jahre. Inzwischen kommen in erster Linie Betriebe hinzu, die durch Erweiterung ihrer Produktionskapazitäten buchführungspflichtig werden. Dementsprechend lag die Wachstumsrate im Zeitraum zwischen 1983 und 1987 nur noch bei 4 % je Jahr gegenüber 13,2 % in der Periode zwischen 1979 und 1983. Im Jahre 1987 führten rd. 175 000 landwirtschaftliche Betriebe Bücher, das entspricht einem Anteil von 24,3 % an der Gesamtheit aller Betriebe (vgl. MB Tabelle 17). Mit 30,8 bzw. 26,8 % war die Buchführungsquote besonders hoch in den Gemischtbetrieben und den Veredlungsbetrieben, umgekehrt lag sie in Futterbaubetrieben mit 21,6 % deutlich unter dem Durchschnitt. Auch wenn man berücksichtigt, daß die Buchführungsquote bezogen auf die Haupterwerbsbetriebe, die überwiegend von der Buchführung betroffen sind, im Jahre 1987 bereits bei 42,7 % lag, nimmt die Bundesrepublik Deutschland im EG-Vergleich keineswegs eine führende Position ein, insbesondere nicht gegenüber den nördlichen EG-Mitgliedstaaten. Dies er-

scheint im Hinblick auf den künftigen Europäischen Binnenmarkt nicht befriedigend, da bei zunehmendem Wettbewerb die Buchführung für Betriebsführung und Beratung immer wichtiger wird.

1.2 Gesamtrechnung

1.2.1 Produktion und Preise

Pflanzliche Produktion

11. Bei günstigen Witterungsverhältnissen wurden im **Wirtschaftsjahr 1988/89** bei den pflanzlichen Erzeugnissen in der Bundesrepublik Deutschland gute bis sehr gute Ernten erzielt. Bei Getreide war sogar die höchste bisher ermittelte Erntemenge zu verzeichnen. Auch bei Kartoffeln, Raps und Rübsen sowie bei Obst und Gemüse wurden das Vorjahresergebnis und der langjährige Durchschnitt übertroffen.

Obwohl die Ernten im **Wirtschaftsjahr 1989/90** bei den pflanzlichen Produkten die sehr guten Ergebnisse des Vorjahres teilweise nicht erreichten, wurden dennoch überdurchschnittliche Ernten eingebracht:

- Die Getreideernte lag um 3,4 % unter dem Vorjahresergebnis, aber um 3,5 % über dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 1983 bis 1988.
- Auch bei Kartoffeln fiel die Ernte kleiner als im Vorjahr (−1,4 %), aber größer als im Durchschnitt der letzten Jahre (+3,4 %) aus.
- Hektarertragssteigerungen sowie stark ausgeweitete Anbauflächen führten bei Raps und Rübsen zu einer Rekordernte (+19,5 % gegenüber Vorjahr).
- Die Zuckerrübenernte lag um 11,7 % über der des Vorjahres. Der sehr hohe Zuckergehalt des Vorjahres wurde jedoch nicht ganz erreicht.
- Eine Reduzierung der Anbauflächen und niedrigere Erträge waren die Ursachen der deutlich unter Vorjahr liegenden Hülsenfruchternte.
- Bei Gemüse wurden z. T. höhere, bei den meisten Obstarten niedrigere Erträge als im Vorjahr erzielt.
- Die qualitativ gute Weinmosternte übertraf mengenmäßig deutlich die Ernten der vergangenen Jahre **(Schaubild 2).**

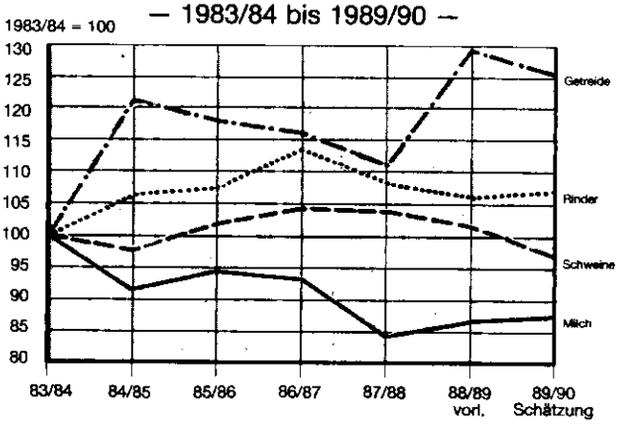
Tierische Produktion

12. Im Bereich der tierischen Erzeugung sanken die Verkaufsmengen von Rindern und Kälbern im Wirtschaftsjahr **1988/89** um 3,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Mit 2,2 % fiel der Rückgang der Schweineverkäufe etwas geringer aus. Die Verkaufsmengen von Milch nahmen dagegen um 2,8 % zu.

Für das Wirtschaftsjahr **1989/90** ist mit einem weiteren Rückgang der Verkäufe von Schweinen um 3,3 % zu rechnen, während die Verkäufe von Rindern und Kälbern nahezu unverändert bleiben dürften. Dagegen wird nochmals ein leichter Anstieg der Verkäufe von Milch um 0,9 % erwartet **(Schaubild 2).**

Schaubild 2

Entwicklung der Verkaufsmengen in der Bundesrepublik Deutschland
— 1983/84 bis 1989/90 —



Landwirtschaftliche Erzeugerpreise 1988/89

13. Nach den deutlichen Rückgängen während der letzten drei Jahre lagen die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte im **Wirtschaftsjahr 1988/89** um 3,6 % über dem Vorjahresergebnis **(Übersicht 7, Schaubild 3).**

Die Preise für **pflanzliche Erzeugnisse** waren allerdings im Durchschnitt aller Produkte niedriger als 1987/88, wobei die Entwicklung einzelner Produktgruppen unterschiedlich verlief (vgl. MB Tabellen 18 und 22):

- Bei Getreide setzte sich der seit 1984/85 zu beobachtende Preisrückgang fort. So wurden vor allem für Körnermais und Hafer (qualitätsbedingt) sowie Weizen niedrigere Erlöse erzielt. Die Senkung des Stützungsniveaus und anhaltende Überschußproduktion drückten auf die Erzeugerpreise. Ein noch stärkerer Rückgang wurde durch gute Exportmöglichkeiten bei geringeren Erstattungskosten verhindert.
- Dagegen zogen die Speisekartoffelpreise im abgelaufenen Wirtschaftsjahr spürbar an, da die Frühkartoffelkampagne relativ günstig verlief und ein deutlich schwächerer Angebots- und Preisdruck seitens der EG-Länder bestand. Exporte kamen marktentlastend hinzu.
- Die Erzeugerpreise für Obst und Gemüse lagen infolge hoher Ernten und ausländischer Marktzufuhren erheblich niedriger als im Vorjahr.

Der Preisanstieg im landwirtschaftlichen Sektor beruhte in erster Linie auf der Entwicklung im **tierischen Produktionsbereich** (vgl. MB Tabellen 18 und 22):

- Der Milchauszahlungspreis lag 1988/89 deutlich höher als im Vorjahr. Dies ist vor allem auf die marktentlastende Wirkung der Milch-Garantiemengenregelung zurückzuführen.
- Bei Schweinen machte sich die spürbare Marktentlastung ab Frühjahr 1989 besonders deutlich bemerkbar. Nach mehr als zwei Jahren sehr niedriger Erzeugerpreise zogen die Preise wieder an.
- Bei Schlachtrindern konnten die Erzeuger für alle Kategorien höhere Preise erzielen, insbesondere für Schlachtkühe und -färsen.

– Bei einem niedrigeren Angebot stabilisierten sich die Erzeugerpreise für Eier vor allem seit Frühjahr 1989 deutlich über dem Vorjahresniveau; im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres blieb das Niveau aber noch sehr niedrig.

Im **Wirtschaftsjahr 1989/90** verlief die Entwicklung der Erzeugerpreise bei einzelnen Produktgruppen bislang folgendermaßen:

– Die Getreidepreise sind – mit Ausnahme von Braugerste – abermals zurückgegangen. Neben der Rückführung der staatlichen Ankaufspreise aufgrund des Stabilisatorenkonzepts und der Kürzung der Reports wirkten sich wiederum die Überschüsse bei Weizen, Futtergerste und in diesem Jahr auch Brotroggen preissenkend aus.

– Bei Speisekartoffeln ist im Anschluß an eine sehr günstige Frühkartoffelkampagne und nach einem gut angelaufenen Herbstgeschäft das Erzeugerpreisniveau des Vorjahres wiederum kräftig übertroffen worden.

– Im Marktobstbau ist die Ernte erneut überdurchschnittlich ausgefallen. Die Erzeugerpreise für Obst insgesamt sind ähnlich wie im Vorjahr. Der Gemüseanbau ist nach der hohen Vorjahresproduktion wieder leicht eingeschränkt worden, die Preise liegen über dem Vorjahresniveau.

– Die Milcherzeugerpreise haben auch 1989/90 angezogen; allerdings hat sich bei dem erreichten hohen Niveau der Anstieg verlangsamt.

Übersicht 7

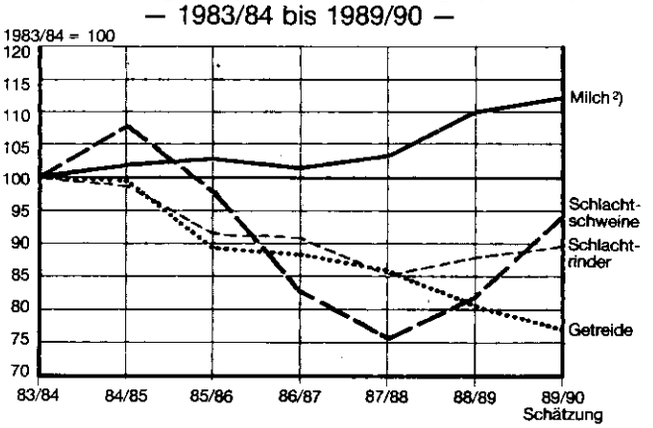
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1])

Gliederung	Wirtschaftsjahr			Juli bis November 1989 [2])	Veränderung	
	1986/87	1987/88	1988/89		1988/89	Juli bis November 1989
	1985 = 100				± % gegenüber Vorjahr	
Erzeugnisse	93,4	91,2	94,5	101,1	+3,6	+ 9,2
davon:						
pflanzliche	98,5	98,4	95,5	96,9	−2,9	+ 1,6
tierische .	91,5	88,5	94,1	102,8	+6,3	+12,2
Betriebsmittel	91,4	90,4	94,2	96,9	+4,2	+ 5,2
davon:						
Waren und Dienstleistungen	88,5	86,8	90,9	93,9	+4,7	+ 6,1
Neubauten und neue Maschinen ..	103,5	105,4	107,8	109,8	+2,3	+ 2,6

[1]) Einschließlich Mehrwertsteuer, vgl. auch MB Tabellen 21 und 22.
[2]) Vorläufig, arithmetisches Mittel.

Schaubild 3

Entwicklung ausgewählter Erzeugerpreise [1])
– 1983/84 bis 1989/90 –



[1]) Einschließlich Mehrwertsteuer und Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.
[2]) Frei Molkerei, bei 3,7 % Fett und 3,4 % Eiweiß.

– Für Schlachtschweine werden 1989/90 nochmals höhere Preise erzielt. Die Erlössituation wird aber erheblich von hohen Ferkelkosten beeinflußt.

– Die Schlachtrinderpreise liegen 1989/90 leicht über Vorjahresniveau. Angezogen sind vor allem die Preise für Färsen, während bei Jungbullen abgeschwächte Preise zu beobachten sind.

Einkaufspreise für Betriebsmittel 1988/89

14. Die Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel erhöhten sich **1988/89** insgesamt etwas stärker als die Erzeugerpreise. Der Anstieg war insbesondere auf die höheren Preise für Ölkuchen, Mischfuttermittel sowie Nutz- und Zuchtvieh zurückzuführen. Niedriger als 1987/88 waren die Einkaufspreise für Futtergetreide und Düngemittel. Die Energiepreise bewegten sich leicht über Vorjahresniveau, wobei sich Dieselöl allerdings geringfügig verbilligte:

Produktgruppe	Veränderung [1]) 1988/89 gegenüber 1987/88 in %
Betriebsmittel insgesamt	+ 4,2
Waren und Dienstleistungen .	+ 4,7
Futtermittel	+ 8,1
Düngemittel	− 0,2
Nutz- und Zuchtvieh	+12,1
Brenn- und Treibstoffe	+ 1,9
Investitionen	+ 2,3

[1]) Einschließlich Mehrwertsteuer.

Im **Wirtschaftsjahr 1989/90** werden die Betriebsmittelpreise weiter anziehen. Die deutlichsten Preissteigerungen sind bei den Nutzvieh- und Energiepreisen zu erwarten. Aber auch die Preise für Dienstleistungen und Investitionen werden ansteigen (MB Tabelle 21).

1.2.2 Wertschöpfung

Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1988/89

15. Nach dem schlechten Ergebnis des Vorjahres hat sich die Einkommenssituation des Wirtschaftsbereiches Landwirtschaft 1988/89 wieder merklich verbessert. Höhere Ernten und z. T. deutlich bessere Preise für tierische Erzeugnisse ließen den Produktionswert stärker als die Vorleistungen ansteigen. Die **Verkaufserlöse** lagen im vergangenen Wirtschaftsjahr um 7,9% über dem Ergebnis von 1987/88, mit 54,2 Mrd. DM blieben sie jedoch noch unter den Werten zu Beginn der achtziger Jahre. Der Anstieg war bei den pflanzlichen Erzeugnissen (+7,6%) etwas geringer als bei den tierischen (+8,1%).

Der Anstieg der Erlöse pflanzlicher Produkte ist zum großen Teil auf die deutlich höheren Erlöse für Getreide zurückzuführen. Mit 15,1 Mill. t wurde 1988/89 ein erheblich größerer Teil der Ernte verkauft. Bei rückläufigen Preisen stiegen die Verkaufserlöse um über 700 Mill. DM an, übertrafen mit 5,7 Mrd. DM jedoch nur knapp den Durchschnitt der letzten fünf Jahre (**Übersicht 8,** MB Tabelle 19). Ebenfalls positiv entwickelten sich die Erlöse für Kartoffeln, bei denen die Mengen und auch die Preise gegenüber dem Vorjahr anstiegen. Die Gemüseverkäufe waren 1988/89 etwa 23 % höher als im Vorjahr, bei Obst wurde die Vorjahresmenge sogar um fast 82 % übertroffen. Die größeren Mengen konnten jedoch nur zu erheblich niedrigeren Preisen abgesetzt werden. Die Verkaufserlöse für Gemüse blieben unter dem Vorjahreswert, bei Obst dagegen stiegen sie deutlich an. Bei anderen pflanzlichen Produkten waren infolge geringerer Ernten niedrigere Verkäufe zu verzeichnen. Dem mengenmäßigen Rückgang standen jedoch steigende Preise gegenüber, so daß die Verkaufserlöse insgesamt das Vorjahresergebnis übertrafen.

In der Schlacht- und Nutzviehproduktion waren, ebenfalls preisbedingt, höhere Verkaufserlöse festzustellen. Dies betraf sowohl die Produktion von Rindern, wo die Erlöse um fast 580 Mill. DM anstiegen, als auch die Schweineproduktion mit einem Mehrerlös von etwa 640 Mill. DM. Dennoch hat der Anstieg im abgelaufenen Wirtschaftsjahr die Einbußen der vorhergehenden Jahre nicht kompensieren können. Bei der Produktion von Kälbern kam es dagegen zu einem deutlichen Rückgang, den auch die kräftigen Preisaufschläge nicht ausgeglichen haben.

Die Erlössituation bei Milch war geprägt von einer entspannteren Marktlage. Die Preise zogen deutlich an, was zu einer besseren Ausnutzung der Referenzmengen und leichten Überlieferungen geführt hat. Die Erlöse stiegen daher preis- und mengenbedingt an und übertrafen mit 15,3 Mrd. DM das Vorjahresergebnis um über 11 % oder um fast 1,6 Mrd. DM (**Übersicht 8,** MB Tabelle 19).

16. Neben den Verkaufserlösen ist auch der Wert des Eigenverbrauchs angestiegen. Die Vorräte pflanzlicher Erzeugnisse haben erntebedingt etwas zugenommen, während die Viehhaltung weiter leicht eingeschränkt worden ist. Der **Produktionswert,** der die Verkaufserlöse, den Eigenverbrauch und die Bestandsveränderungen umfaßt, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 8,8 % auf 57,8 Mrd. DM (**Übersicht 9,** MB Tabelle 24).

17. Die Landwirtschaft gab im Wirtschaftjahr 1988/89 für Vorleistungen etwa 29,1 Mrd. DM aus, das war etwas mehr (+0,8%) als im Vorjahr (MB Tabelle 29). Der Anstieg war überwiegend preisbedingt (vgl. Tz. 14), während die Mengen rückläufig waren. Insbesondere der Futterverbrauch ging infolge guter Grundfutterversorgung und rückläufiger Erzeugung bei tierischen Produkten deutlich zurück. Die höheren Preise, insbesondere für Eiweißfuttermittel, wurden durch den mengenmäßigen Rückgang und durch Ausweichen auf preisgünstigere Komponenten mehr als ausgeglichen. Insgesamt blieb damit der Wert des Futtermittelverbrauchs fast unverändert.

Bei den Ausgaben für Energie ist der leichte Rückgang auf einen geringeren Verbrauch, aber auch auf den niedrigeren Preis für Dieselkraftstoff zurückzuführen, wodurch die höheren Preise für die anderen Energiearten ausgeglichen wurden. Ein deutlicherer Rückgang ergab sich bei den Düngemittelaufwendungen, da der Verbrauch von Stickstoff, Phosphat und Kali deutlich eingeschränkt worden ist, während erheblich mehr Kalk eingesetzt wurde. Der Aufwand für Pflanzenschutzmittel ist 1988/89 witterungsbedingt angestiegen. Für die Unterhaltung von Gebäuden, Maschinenreparaturen sowie andere Dienstleistungen wurde ebenfalls mehr ausgegeben.

18. Der deutlich höhere Produktionswert führte dazu, daß die **Bruttowertschöpfung** (Differenz von Produktionswert und Vorleistungen) um 18,3 % auf 28,7 Mrd. DM anstieg. Auch die **Arbeitsproduktivität,** gemessen an der Bruttowertschöpfung je AK in Prei-

Übersicht 8

Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten

— 1988/89 gegen 1987/88 in % —

Erzeugnis	Verkaufsmengen	Erzeugerpreise[1]	Verkaufserlöse
Getreide	+16,3	− 1,7[2]	+14,4[2]
	+16,3	− 3,7[3]	+12,0[3]
Speisekartoffeln	+ 6,2	+ 6,0	+12,6
Zuckerrüben	− 2,4	+ 5,3[2]	+ 2,7[2]
	− 2,4	+ 5,1[3]	+ 2,6[3]
Hülsenfrüchte	− 5,9	− 5,0	−10,6
Raps und Rübsen	− 3,9	+ 3,4	− 0,5
Gemüse	+23,3	−21,3	− 3,0
Obst	+81,8	−31,5	+24,5
Schlachtrinder[4]	− 1,9	+ 7,5	+ 5,4
Schlachtschweine[4]	− 2,2	+10,1	+ 7,7
Milch	+ 2,8	+ 8,3[2]	+11,4[2]
	+ 2,8	+ 9,0[3]	+12,1[3]
Eier	− 3,0	+ 2,4	− 0,7

[1] Durchschnittliche Erzeugerpreise aller Qualitäten ohne Mehrwertsteuer (Erlöspreise).
[2] Vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben.
[3] Nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben.
[4] Ohne Lebendviehausfuhren.

Übersicht 9

Wertschöpfung der Landwirtschaft[1])

Wirtschaftsjahr	Produktionswert		Vorleistungen	Bruttowertschöpfung	Abschreibungen	Produktionssteuern	Subventionen/ MwSt-Einkommensausgleich	Nettowertschöpfung	
	insgesamt	darunter Verkaufserlöse						insgesamt	je AK
	Mill. DM								DM
D 1977/78 bis 1979/80	53 390	49 381	27 710	25 680	7 893	664	2 117	19 240	17 955
1985/86	59 548	55 479	32 536	27 012	10 350	1 035	4 549	20 176	21 629
1986/87	56 642	53 647	29 662	26 980	10 340	1 344	4 975	20 271	22 545
1987/88	53 117	50 173	28 874	24 243	10 320	1 312	5 360	17 971	20 684
1988/89[2])	57 794	54 157	29 117	28 677	10 380	1 417	5 166	22 046	26 419
1988/89 gegen	jährliche Veränderungen in %								
D 1977/78 bis 1979/80[3])	*+0,8*	*+0,9*	*+0,5*	*+ 1,1*	*+2,8*	*+7,9*	*+9,3*	*+ 1,4*	*+ 3,9*
1987/88	*+8,8*	*+7,9*	*+0,8*	*+18,3*	*+0,6*	*+8,0*	*–3,6*	*+22,7*	*+27,7*

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), vgl. auch MB Tabelle 27. [2]) Vorläufig. [3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

sen von 1980, erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 12,9 %. Im Vergleich mit den außerlandwirtschaftlichen Bereichen ist die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft im Durchschnitt der letzten zehn Jahre wesentlich stärker gestiegen, bleibt jedoch auf niedrigerem Niveau (MB Tabelle 34).

19. Die direkt an die Landwirtschaft gezahlten **Subventionen** (nach der methodischen Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) waren im Wirtschaftsjahr 1988/89 rückläufig (**Übersicht 9**, MB Tabelle 27). Weiteren Verbesserungen bei der Ausgleichszulage standen rückläufige Zahlungen für die Aufgabe der Milcherzeugung und der von 5 auf 3 % gesenkte Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer gegenüber. Der neu eingeführte soziostrukturelle Einkommensausgleich über die Fläche wird erst im Wirtschaftsjahr 1989/90 wirksam.

Aufgrund der 1988/89 eingeführten Zusatz-Mitverantwortungsabgabe für Getreide hatte die Landwirtschaft deutlich höhere **Produktionssteuern und -abgaben** zu zahlen.

Die **Abschreibungen** sind in den vergangenen Jahren bei geringem Investitionsvolumen und höheren Preisen etwa gleich geblieben (**Übersicht 11**, MB Tabelle 30).

20. Die **Nettowertschöpfung** zu Faktorkosten, die sich aus der Bruttowertschöpfung nach Abzug der Produktionssteuern und Abschreibungen sowie durch Addition der Subventionen errechnet, erhöhte sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr deutlich um 23 % auf 22,0 Mrd. DM. Der Anteil der Landwirtschaft an der gesamten Nettowertschöpfung ist tendenziell rückläufig, erholte sich jedoch von dem sehr niedrigen Wert des Vorjahres und erreichte mit 1,3 % wieder das in den achtziger Jahren gehaltene Niveau (**Übersicht 10**).

Im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1988/89 hat die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte um 3,4 % weiter abgenommen (vgl. Tz. 2). Die Nettowertschöpfung je AK stieg daher um 28 % auf 26 419 DM an.

Übersicht 10

Anteil der Landwirtschaft[1]) an der gesamten Nettowertschöpfung[2])

Wirtschaftsjahr	%	Wirtschaftsjahr	%
1960/61	*5,5*	1986/87	*1,4*
1970/71	*2,9*	1987/88	*1,2*
1980/81	*1,4*	1988/89	*1,3*

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei.
[2]) Zu Faktorkosten.

Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1989/90

21. Aufgrund weiter ansteigender Verkaufserlöse, geringer Mehrausgaben für Vorleistungen sowie einer positiven Entwicklung bei Subventionen und Produktionssteuern ist im Wirtschaftsjahr 1989/90 mit einer wiederum höheren Nettowertschöpfung zu rechnen.

Die **Verkaufserlöse** aus der pflanzlichen Produktion werden aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen bei Verkäufen und Preisen voraussichtlich etwas über dem Ergebnis des Vorjahres liegen und etwa 17,9 bis 18,3 Mrd. DM erreichen (vgl. Tz. 12 bis 14):

- Vor allem erntebedingt sind bei Getreide rückläufige Verkaufsmengen zu erwarten. Bei gleichzeitig niedrigeren Preisen wird daraus ein Einnahmeausfall von schätzungsweise 400 Mill. DM resultieren.
- Auch bei Kartoffeln war die Erntemenge etwas niedriger, hier dürften aber höhere Preise für Speisekartoffeln den Rückgang mehr als ausgleichen. Die deutlich niedrigeren Obstverkäufe werden dagegen nicht durch höhere Preise kompensiert werden können.

– Höhere Ernten waren bei Zuckerrüben, Raps und – in geringerem Ausmaß – auch bei Gemüse zu verzeichnen. Bei wenig veränderten Preisen dürften die Erlöse für diese Produkte daher ansteigen. Auch für den Verkauf von Wein wird mehr eingenommen werden können.

Im Bereich der tierischen Produktion ist ebenfalls von wiederum steigenden Verkaufserlösen auszugehen. Der Anstieg um etwa 4 % wird jedoch weniger deutlich als im Vorjahr ausfallen, so daß Einnahmen in Höhe von 38,0 bis 38,4 Mrd. DM erwartet werden:

– Die Milchanlieferung dürfte im Wirtschaftsjahr 1989/90 erneut leicht ansteigen. Da auch weiterhin mit Preisen gerechnet werden kann, die über dem Vorjahresniveau liegen, wird ein Mehrerlös für Milch in Höhe von etwa 400 Mill. DM erwartet.

– Das Angebot an Schlachtrindern dürfte leicht ansteigen, während bei Schlachtschweinen zyklusbedingt von einem weiteren Rückgang auszugehen ist. Es ist anzunehmen, daß auch die Kälberschlachtungen weiter zurückgehen; hier zeigen sich weiterhin die Folgen des „Hormonskandals". Da im Jahresdurchschnitt die Preise für Rinder leicht und für Schweine deutlich über dem Vorjahresniveau bleiben werden, könnten die Einnahmen für Schlacht- und Nutzvieh insgesamt um schätzungsweise 900 Mill. DM ansteigen.

– Mit wenig veränderten Erlösen ist bei Geflügel zu rechnen. Aufgrund höherer Preise werden dagegen die Einnahmen für Eier über dem Vorjahreswert liegen.

Neben den Verkaufserlösen wird auch der Eigenverbrauch leicht ansteigen. Die Vorräte an pflanzlichen Erzeugnissen dürften etwas höher ausfallen, insbesondere aufgrund der hohen Weinerzeugung. Bei den Viehbeständen könnte der Rückgang vergangener Jahre etwa zum Stillstand kommen. Der **Produktionswert** wird auf 59,5 bis 60 Mrd. DM geschätzt; dies entspricht einem Anstieg um gut 3 % gegenüber dem Vorjahr.

Wie auf der Ertragsseite ist auch bei den **Vorleistungen** mit einem leichten Anstieg zu rechnen. Die Aufwendungen für Betriebsmittel steigen jedoch nur in geringem Umfang auf schätzungsweise 29,5 bis 30,0 Mrd. DM. Bei den einzelnen Vorleistungspositionen ist die Entwicklung allerdings unterschiedlich:

– Der Zukauf von Futtermitteln dürfte 1989/90 aufgrund der erneut guten Versorgung mit Grundfutter und der rückläufigen Produktion von Schweinefleisch, Eiern und Geflügel weiter zurückgehen. Bei ebenfalls leicht rückläufigen Futtermittelpreisen, insbesondere für eiweißreiche Futtermittel, werden die Ausgaben um schätzungsweise rd. 400 Mill. DM unter dem Vorjahreswert bleiben.

– Der bereits in den letzten beiden Jahren aufgrund der milden Winter gestiegene Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wird in diesem Wirtschaftsjahr kaum zurückgehen.

– Für Energie und Düngemittel wird – vor allem preisbedingt – mehr aufgewendet werden müssen. Dies gilt auch für Reparaturen und andere Dienstleistungen.

Die **Abschreibungen** werden aufgrund höherer Wiederbeschaffungspreise etwas stärker als im Vorjahr ansteigen. Dagegen wird die Belastung mit **Produktionssteuern** voraussichtlich zurückgehen, weil insbesondere die Zusatz-Mitverantwortungsabgabe für Getreide nicht mehr erhoben wird und bereits gezahlte Beträge zurückerstattet werden. Auch die Mitverantwortungsabgabe für Milch ist deutlich gesenkt worden.

Die unternehmensbezogenen und direkt an die Landwirte ausgezahlten **Subventionen** dürften 1989/90 leicht ansteigen, insbesondere weil der soziostrukturelle Einkommensausgleich mit einem Volumen von über 1 Mrd. DM erstmals ausgezahlt worden ist. Ebenfalls zum ersten Mal wurden die Zahlungen zum Ausgleich von Flächenstillegungen fällig. Dem stehen insbesondere die Kürzung des Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer von 5 auf 3 % und die deutlich niedrigeren Zahlungen für die Stillegung und Aussetzung von Milchreferenzmengen gegenüber.

Aufgrund der Entwicklung bei den zuvor genannten Positionen wird die **Nettowertschöpfung** der deutschen Landwirtschaft voraussichtlich um etwa 9 % auf 23,7 bis 24,2 Mrd. DM ansteigen. Bei einer durchschnittlichen Abnahmerate der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte von 3 % wird sich die Nettowertschöpfung je AK um schätzungsweise 12 % erhöhen.

1.2.3 Investitionen, Vermögen und Finanzierung

22. Die Investitionen sind 1988/89 aufgrund der günstigen Einkommenssituation wieder um 8 % auf 9,7 Mrd. DM gestiegen **(Übersicht 11)**, blieben damit aber auch nominal unter dem Niveau früherer Jahre:

– Die Bauinvestitionen erholten sich nach dem Rückgang 1986/87 und dem nur mäßigen Wiederanstieg im vorigen Jahr wieder, erreichten jedoch nicht den bis Mitte der achtziger Jahre erreichten Umfang.

Übersicht 11

Investitionen der Landwirtschaft

Gliederung	1986/87	1987/88	1988/89[1]	1988/89 gegen 1987/88
	Mill. DM			%
Bruttoanlageinvestitionen	8 363	8 959	9 676	+ 8,0
darunter:				
Bauten	1 700	1 740	1 840	+ 5,7
Ausrüstungen	7 245	7 479	7 957	+ 6,4
darunter:				
Ackerschlepper	1 838	1 882	2 010	+ 6,8
Viehbestände	−585	−284	−131	.
Abschreibungen	10 340	10 320	10 380	+ 0,6
Nettoinvestitionen	−1 977	−1 361	− 704	.

[1] Vorläufig.

— Bei den Ausrüstungen – auf sie entfielen 82 % der investiven Aufwendungen – war wiederum ein deutlicher Anstieg festzustellen. Mit fast 8 Mrd. DM wurde mehr als in früheren Jahren ausgegeben. Dabei stieg die Nachfrage nach Ackerschleppern wie auch nach Landmaschinen an, während die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen weiterhin rückläufig waren.

— Nachdem die Rinderbestände in den beiden Vorjahren infolge der Stillegung und Aussetzung von Referenzmengen erheblich abgebaut worden waren, war 1988/89 nur noch eine geringe Einschränkung zu verzeichnen.

Das Investitionsvolumen, d. h. die in Preisen von 1980 bewerteten Investitionen, erhöhte sich deutlich um 6,8 %, blieb jedoch vor allem infolge der noch geringen Bauinvestitionen, weiter auf niedrigem Niveau (MB Tabelle 30). Nach Abzug der Abschreibungen, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Wiederbeschaffungspreisen bewertet werden, werden für den Sektor Landwirtschaft 1989/90 erneut keine Nettoinvestitionen ausgewiesen.

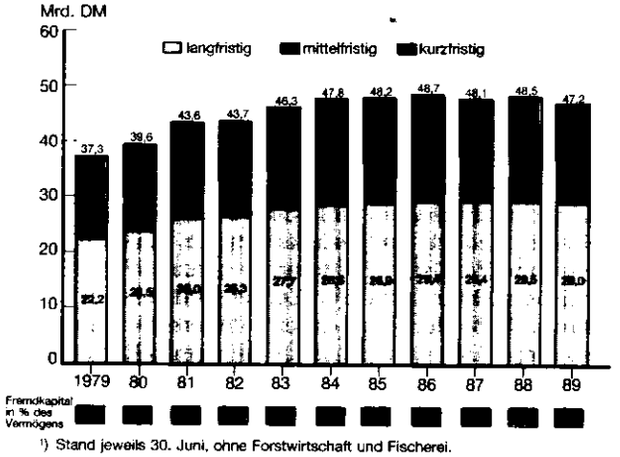
23. Der **Fremdkapitaleinsatz** in der Landwirtschaft ist gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % gesunken und erreichte am 30. Juni 1989 einen Stand von 47,2 Mrd. DM (**Schaubild 4,** MB Tabelle 31). Besonders deutlich war der Rückgang bei den kurz- (−4,3 %) und mittelfristigen (−5,1 %) Verbindlichkeiten. Dagegen haben sich die langfristigen Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von mehr als zehn Jahren nur um 1,6 % vermindert; ihr Anteil am gesamten Fremdkapital erhöhte sich geringfügig auf 62 %.

Die Guthaben und Forderungen der Landwirtschaft sind gegenüber dem Vorjahr um 7,0 % auf 10,8 Mrd. DM gestiegen. Die Nettoverbindlichkeiten – der Saldo aus Bruttoverbindlichkeiten und Guthaben – sind um 5,4 % auf 36,4 Mrd. DM zurückgegangen; ihr Anteil am gesamten Vermögen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 16,6 auf 15,8 %.

Insgesamt hat sich die Finanzierungsstruktur der Landwirtschaft gegenüber dem Vorjahr verbessert. Dies ist eine Folge des deutlichen Einkommensanstiegs im abgelaufenen Wirtschaftsjahr.

Schaubild 4

Fremdkapital in der Landwirtschaft [1]



[1] Stand jeweils 30. Juni, ohne Forstwirtschaft und Fischerei.

24. Der Wert des landwirtschaftlichen **Vermögens** einschließlich der Wohngebäude belief sich im Jahre 1989 auf 229,9 Mrd. DM, das sind 0,7 % weniger als im Vorjahr. Das Viehvermögen verringerte sich aufgrund der gesunkenen Schweine- und Rinderbestände um 3 %. Geringfügige Rückgänge infolge der weiterhin negativen Nettoinvestitionen waren auch bei Wirtschaftsgebäuden sowie Maschinen und Geräten (jeweils −0,9 %) und darüber hinaus beim Boden (−0,5 %) zu verzeichnen. Dagegen ist der Wert des Umlaufvermögens angestiegen (+1,1 %).

Die Berechnung des Bodenwertes wurde auf der Grundlage der wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der Böden vorgenommen, die aus der Bodenwertermittlung der Testbetriebe hervorgeht. Die Bodenwerte der Buchführung lagen deutlich unter den durchschnittlichen Verkehrswerten, wie sie die Kaufwertestatistik aufweist. Die übrigen Vermögensbestandteile wurden auf der Basis von Verkehrswerten berechnet.

2 Betriebsergebnisse

25. Während die Gesamtrechnung Ergebnisse über die allgemeine Wirtschaftsentwicklung im Agrarsektor liefert, erlaubt die **Testbuchführung** eine detaillierte Beurteilung der Ertragslage in einzelnen Bereichen. Die Betriebe werden dazu anhand ihres Erwerbscharakters nach Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben aufgeschlüsselt. Weitere Gliederungskriterien sind

— die Betriebsgröße, gemessen am Standardbetriebseinkommen als Kennzahl für die Einkommenskapazität,

— die Betriebsform nach der Zusammensetzung der Produktion und

— der regionale Standort, vor allem nach Bundesländern, aber auch nach Wirtschaftsgebieten.

26. Wichtigster Maßstab für das Einkommen aus der landwirtschaftlichen Unternehmertätigkeit ist der **Gewinn** (vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 184).

Neben dem Gewinn je Unternehmen wird zusätzlich der Gewinn je Familienarbeitskraft (FAK) dargestellt, um die Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe bei unterschiedlichem Einsatz familieneigener Arbeitskräfte besser vergleichen zu können.

In diesem Abschnitt werden nur betriebliche Kenndaten untersucht. Zur Beurteilung der sozialen Lage landwirtschaftlicher Familien werden in Abschnitt 4.1 darüber hinaus auch das Bruttoeinkommen und das verfügbare Einkommen des Betriebsinhaberehepaares bzw. des gesamten Haushalts dargestellt (vgl. Tz. 75 bis 78).

Die Beschreibung der Einkommensentstehung wird ergänzt durch eine Analyse der Einkommensverwendung für private Entnahmen und Investitionen sowie durch eine Darstellung des Eigen- und Fremdkapitals. Die nachhaltige **Eigenkapitalbildung** ist dabei ein wichtiger Indikator zur Beurteilung der Existenzsicherung der Betriebe.

27. Die Auswahl der Testbetriebe, die verwendeten Kennzahlen sowie die Aufbereitung und Hochrechnung der Betriebsergebnisse sind in den methodischen Erläuterungen (MB S. 170) sowie in den Begriffsdefinitionen (MB S. 181) im einzelnen beschrieben.

Die Analyse der Durchschnittsergebnisse für einzelne Wirtschaftsjahre wurde ergänzt durch die Darstellung von mehrjährigen Durchschnittswerten identischer Betriebe.

Erweiterte Einkommensanalysen, insbesondere für Sonderbereiche, hängen von der Zahl der verfügbaren Testbetriebe ab. Die Teilnahme an der Testbuchführung ist freiwillig; die **Gewinnung neuer Testbetriebe** ist nach wie vor schwierig. Dies gilt vor allem für kleinere Vollerwerbsbetriebe, für Zu- und Nebenerwerbsbetriebe sowie für alternativ wirtschaftende Betriebe. Zwar hat sich die Zahl der steuerlich buchführungspflichtigen Betriebe in den letzten zehn Jahren verdreifacht, doch sind auch aus diesem Kreis die Betriebsleiter nur schwer zur Mitarbeit zu bewegen. Seit einigen Jahren wird daher mit Hilfe einer Prämie von 100 DM je Jahr ein Anreiz zur Teilnahme geschaffen. Außerdem werden die nicht buchführungspflichtigen Testbetriebe bei den Buchführungskosten entlastet.

Im Wirtschaftsjahr 1988/89 wurden die Jahresabschlüsse von 8 884 Haupterwerbsbetrieben ausgewertet. Damit konnte die nach dem Auswahlplan des Statistischen Bundesamtes vorgesehene Gesamtzahl der Betriebe erreicht werden (MB S. 176).

2.1 Vollerwerbsbetriebe

Durchschnittsergebnisse im längerfristigen Vergleich

28. Nach dem Rückgang im Vorjahr sind die Gewinne der Vollerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1988/89 im Durchschnitt aller Betriebe wieder kräftig angestiegen. Der Anstieg von 32,1 % je Unternehmen gegenüber dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr führte dazu, daß die Gewinne je Unternehmen und je FAK absolut ihr bisher höchstes Niveau erreichten **(Übersicht 12).** Im laufenden Wirtschaftsjahr 1989/90 dürften sich die Gewinne abermals verbessern. Diese Erwartungen gründen sich auf gute Ernten, höhere Preise für tierische Erzeugnisse, eine insgesamt nur geringe Verteuerung der Betriebsmittel sowie Zahlungen aus dem soziostrukturellen Einkommensausgleich (vgl. Tz. 44).

29. Vor allem aufgrund wechselnder Witterungsverläufe und z. T. zyklischer Angebotsentwicklungen in der tierischen Produktion unterliegen die Einkommen in der Landwirtschaft großen jährlichen Schwankungen. Deshalb führt die isolierte Gegenüberstellung der Gewinne einzelner Jahre leicht zu Fehlschlüssen und ist allein nicht aussagefähig. Erst die zusätzliche längerfristige Betrachtung der Agrareinkommen erlaubt eine treffende Beurteilung der Lage der Landwirtschaft und ermöglicht einen Vergleich ihrer Entwicklung mit der anderer Wirtschaftsbereiche.

Übersicht 12

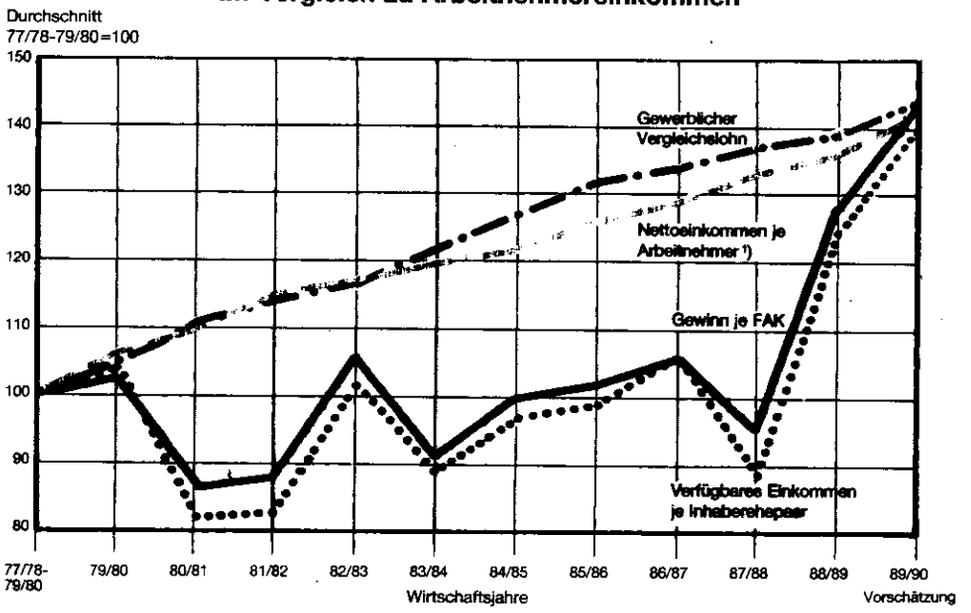
Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/Untern.	Veränderung gegen Vorjahr in %	DM/FAK	Veränderung gegen Vorjahr in %
D 1977/78 bis 1979/80	37 087	.	25 390	.
1970/71	19 194	−12,2	14 648	− 5,9
1971/72	24 039	+25,2	17 914	+22,3
1972/73	27 458	+14,2	19 576	+ 9,3
1973/74	27 648	+ 0,7	20 343	+ 3,9
1974/75	30 155	+ 9,1	21 700	+ 6,7
1975/76	36 617	+21,4	25 979	+19,7
1976/77	33 276	− 9,1	22 477	−13,5
1977/78	35 896	+ 7,9	24 714	+10,0
1978/79	37 354	+ 4,1	25 453	+ 3,0
1979/80	38 011	+ 1,8	26 004	+ 2,2
1980/81	31 719	−16,6	21 596	−17,0
1981/82	32 535	+ 2,6	22 202	+ 2,8
1982/83	38 991	+19,8	26 740	+20,4
1983/84	33 904	−13,0	23 067	−13,7
1984/85	37 649	+11,0	25 260	+ 9,5
1985/86	38 630	+ 2,6	25 774	+ 2,0
1986/87	39 653	+ 2,6	26 753	+ 3,8
1987/88	35 502	−10,5	24 015	−10,2
1988/89	46 912	+32,1	32 286	+34,4
1988/89 gegen D 1977/78 bis 1979/80[1])	.	+ 2,4	.	+ 2,4

[1]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Bis Mitte der siebziger Jahre konnte die Landwirtschaft durchaus an der allgemeinen Einkommensentwicklung teilnehmen. Danach hielt der Einkommensanstieg der gewerblichen Arbeitnehmer an; die landwirtschaftlichen Einkommen sind dagegen – von starken Schwankungen in einzelnen Jahren abgesehen – auch unter Berücksichtigung des Wirtschaftsjahres 1988/89 deutlich schwächer gestiegen. Der Gewinnanstieg im Wirtschaftsjahr 1988/89 konnte die schwierige Situation in einigen Bereichen der Landwirtschaft nachhaltig verbessern. Angesichts der gleichfalls positiven Erwartungen für das laufende Wirtschaftsjahr dürften die landwirtschaftlichen Betriebe einen weiteren Teil des Einkommensrückstands aufholen können. Das trifft sowohl auf die Bruttoeinkommen als auch für die Nettoeinkommen und die verfügbaren Einkommen zu **(Schaubild 5).** Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß Einkommens- und Wohlstandsvergleiche ganzer Wirtschaftsbereiche nicht in einzelnen Zahlen gemessen werden können. Außerdem sind Arbeitnehmereinkommen im absoluten Niveau nur bedingt mit dem selbständiger Unternehmer vergleichbar (Tz. 74 ff). Deswegen sind im Schaubild nicht absolute Zahlen, sondern Einkommensentwicklungen dargestellt.

Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Vergleich zu Arbeitnehmereinkommen



¹) Bruttolohn/-gehalt abzüglich Einkommensteuer und Sozialbeiträge.

Ursachen der Gewinnentwicklung

30. Als Folge des anhaltenden Strukturwandels hat 1988/89 die durchschnittliche Größe der Vollerwerbsbetriebe in ha LF weiter zugenommen **(Übersicht 13).** Bei leicht rückläufiger Zahl von Arbeitskräften je Betrieb verringerte sich der Arbeitskräftebesatz abermals. Während die Betriebe den Anbau von Kartoffeln, Ölsaaten und Hülsenfrüchten einschränkten, wurden die Flächen für Getreide, Zuckerrüben und Silomais ausgedehnt. Nachdem der Milchkuhbestand im Vorjahr als Folge der Produktionseinschränkungen im Rahmen der Garantiemengenregelung Milch bereits deutlich abgestockt worden war, ging die Zahl der Milchkühe in den Betrieben nicht weiter zurück. Aufgrund der ungünstigen Preissituation bei Schlachtschweinen, die bis weit in das abgelaufene Wirtschaftsjahr reichte, weiteten die Vollerwerbsbetriebe ihre Schweineproduktion nicht mehr aus und hielten im Jahresdurchschnitt nur wenig mehr Mastschweine als 1987/88. Im Durchschnitt aller Viehhalter wurden die Bestände allerdings abgebaut.

Der tatsächliche Anstieg der Gewinne geht erheblich über das Ergebnis der Vorschätzung des letzten Agrarberichts hinaus, da die sehr günstige Preisentwicklung bei Milch und Schlachtvieh während des 1. Halbjahres 1989 in diesem Umfang zunächst nicht zu erwarten war. So bilden neben den gestiegenen Unternehmenserträgen aus der pflanzlichen Produktion vor allem höhere Einnahmen bei Milch und Schlachtvieh — auf diese entfielen allein 63 % des Unternehmensertrags — die Hauptursache für den hohen Gewinnzuwachs. Bei den Bodenerzeugnissen stieg der Unternehmensertrag für Getreide ausschließlich aufgrund der größeren Erntemengen. Dagegen war der deutliche Ertragsanstieg bei Kartoffeln und Zuckerrüben in erster Linie preisbedingt. Dies trifft auch für die Ertragserhöhung in der tierischen Produktion zu, die sich auf alle relevanten Erzeugnisse erstreckte. Bei Milch kam es durch höhere

Übersicht 13

Kennzahlen zur strukturellen Entwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Gliederung	Einheit	1987/88	1988/89	Veränderung 1988/89 gegen 1987/88 in %
Betriebsgröße	ha LF/Betrieb	31,11	32,19	+ 3,5
Betriebsgröße	1000 DM StBE/Betrieb	47,51	48,09	+ 1,2
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,70	1,67	− 1,8
Familienarbeitskräfte .	FAK/Betrieb	1,48	1,45	− 1,7
Anlagevermögen ...	DM/Betrieb	439 219	447 155	+ 1,8
Getreide	% der AF	63,04	63,77	+ 1,2
Raps	% der AF	5,95	5,63	− 5,5
Ackerbohnen, Erbsen, Feldgemüse .	% der AF	1,67	1,41	−15,5
Viehbesatz ..	VE/100 ha LF	186,3	183,3	− 1,4
darunter:				
Milchkühe ..	VE/100 ha LF	49,3	48,1	− 2,5
Mastschweine	VE/100 ha LF	54,7	53,8	− 1,6

Übersicht 14

Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Gliederung	DM/Unternehmen[1] 1988/89	Veränderung 1988/89 gegen 1987/88		
		± DM	± %	Auswirkungen auf den Gewinn ± %
Unternehmensertrag	199 894	+19 905	+11,1	+56,1
davon Bodenerzeugnisse	35 759	+ 3 671	+11,4	+10,3
darunter:				
Getreide, Körnermais	14 603	+ 1 935	+15,3	+ 5,4
Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	3 380	+ 330	+10,8	+ 0,9
Kartoffeln, Feldgemüse	3 329	+ 478	+16,8	+ 1,3
Zuckerrüben	5 829	+ 555	+10,5	+ 1,6
Dauerkulturen	7 135	+ 199	+ 2,9	+ 0,6
tierische Erzeugnisse	128 809	+14 841	+13,0	+41,8
darunter:				
Rinder	33 237	+ 3 431	+11,5	+ 9,7
Milch	51 547	+ 6 299	+13,9	+17,7
Schweine	40 699	+ 5 072	+14,2	+14,3
sonstige Erträge[2]	35 325	+ 1 394	+ 4,1	+ 3,9
darunter:				
Ausgleichszulage	1 978	+ 401	+25,5	+ 1,1
Einkommensausgleich über Umsatzsteuer	6 849	− 509	− 6,9	− 1,4
Unternehmensaufwand	152 982	+ 8 495	+ 5,9	−23,9
darunter:				
Düngemittel	8 446	+ 448	+ 5,6	− 1,3
Pflanzenschutz	4 371	+ 519	+13,5	− 1,5
Futtermittel	30 362	+ 1 162	+ 4,0	− 3,3
Viehzukäufe	17 373	+ 2 462	+16,5	− 6,9
Treib- und Schmierstoffe	2 414	+ 33	+ 1,4	− 0,1
Strom, Heizung, Wasser	4 352	− 7	− 0,2	± 0,0
Maschinen und Gebäude	34 768	+ 1 317	+ 3,9	− 3,7
Pachten	6 268	+ 770	+14,0	− 2,2
Zinsen	5 480	+ 29	+ 0,5	− 0,1
Gewinn	46 912	+11 410	+32,1	+32,1

[1]) Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Betriebsmittel, ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag, Lohnarbeit, Mieten, Pachten, Nebenbetriebe, Mehrwertsteuer usw.

Milchleistung zu einer stärkeren Ausnutzung von Referenzmengen und folglich größeren Molkereianlieferungen **(Übersicht 14)**.

Unter den sonstigen Erträgen kommt in den letzten Jahren den betriebsbezogenen Beihilfen wachsende Bedeutung zu. Obwohl die Zahlungen im Rahmen agrarpolitischer Maßnahmen von Bund und Ländern je Unternehmen weiter zugenommen haben, erreichte ihr Anteil am Gewinn 1988/89 mit 30 % aufgrund der gestiegenen Einkommen nicht die Größenordnung des Vorjahres (vgl. Tz. 70). Dabei wirkten sich die Aufstockung der Ausgleichszulage und die Erweiterung anderer Maßnahmen im Durchschnitt aller Vollerwerbsbetriebe auf die Gesamtsumme deutlicher aus als die Kürzung des Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer von 5 auf 3 % in der zweiten Hälfte des vergangenen Wirtschaftsjahres. Ein Anspruch der Landwirte auf den sozio-strukturellen Einkommensausgleich entstand nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft vom 12. Juli 1989 erst ab dem Wirtschaftsjahr 1989/90 (vgl. Tz. 69 ff.).

Der Unternehmensaufwand hat sich insgesamt nicht in dem gleichen Maße wie der Ertrag erhöht. Dies hatte positive Auswirkungen auf die Gewinnentwicklung; die Einkommen stiegen deutlicher als die Unternehmenserträge. Im einzelnen veränderten sich die Aufwendungen für Saatgut und Energie nur wenig. Der milde Winter 1988/89 führte beim Pflanzenschutz zu einem höheren Mittelbedarf. Nach geringeren Ausgaben in den Vorjahren stieg der Düngemittelaufwand wieder. Die Futtermittelkosten erhöhten sich nicht so deutlich wie die Einkaufspreise, da die Vollerwerbsbetriebe gut mit wirtschaftseigenem Futter versorgt waren. Der erhebliche Ausgabenanstieg für den Viehzukauf geht vor allem auf hohe Ferkelpreise zurück. Die Kosten für Unterhaltung und die Abschreibungen der Gebäude und Maschinen stiegen insgesamt langsamer als im Vorjahr. Der Mehraufwand für Pachten war im abgelaufenen Wirtschaftsjahr abermals hoch. Dies hat seine Ursachen in der Zunahme der Pachtflächen; dagegen stiegen die Pachtpreise (+4,2 %) in den Vollerwerbsbetrieben weniger deutlich als 1987/88.

Gewinne nach Betriebsformen

31. In allen Betriebsformen waren 1988/89 steigende Gewinne zu verzeichnen. Aufgrund unterschiedlicher Mengen- und Preisentwicklungen bei einzelnen Produkten unterscheiden sich die Zuwachsraten allerdings voneinander. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Rückgänge im Vorjahr müssen sie auch jeweils für sich betrachtet werden (**Schaubild 6, Übersicht 15,** MB Tabellen 36, 37 und 39).

Im Wirtschaftsjahr 1988/89 haben sich die Anteile der Betriebsformen weiter verändert. Der Anteil der Marktfrucht- und Futterbaubetriebe an der Gesamtzahl der Vollerwerbsbetriebe ist gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegen, dagegen ist der Anteil der Veredlungs- und Gemischtbetriebe zurückgegangen. Dies ist hauptsächlich die Folge einer unterschiedlichen Entwicklung der Deckungsbeiträge bei einzelnen Erzeugnissen. So sind die Deckungsbeiträge für Schweine in den letzten Jahren gesunken, für einige Bodenerzeugnisse und Milch aber gestiegen. Eine Reihe bisheriger Veredlungs- und Gemischtbetriebe wurde dadurch z. B. der Gruppe der Marktfruchtbetriebe zugeordnet; dies zeigt sich u. a. am höheren Viehbesatz in den Marktfruchtbetrieben. Angesichts der günstigen Preisentwicklung bei Schweinen könnte sich im laufenden Wirtschaftsjahr wieder eine andere Zuordnung ergeben.

Die **Marktfruchtbetriebe** konnten ihre Gewinne um 29 % steigern. Dazu hat vor allem die Rekordernte in vielen Gebieten beigetragen; die Einnahmen aus der Bodenproduktion lagen um rd. 8 % über dem Vorjahresergebnis. Neben dem Verkauf von Getreide und anderen Feldfrüchten haben die Marktfruchtbetriebe im Durchschnitt noch beachtliche Erträge aus der tierischen Veredlung, so daß vor allem die anziehenden Preise für Schlachtschweine zum positiven Ergebnis beigetragen haben. Das absolute Gewinnniveau des Wirtschaftsjahres 1986/87 bei den Marktfruchtbetrieben ist insgesamt noch nicht wieder erreicht worden. Dies ist auf das Ergebnis der auf Getreide und Raps spezialisierten Extensivbetriebe (ohne Veredlung und Hackfrüchte) zurückzuführen; ihr Einkommen ist 1988/89 um 20,0 % gestiegen (1987/88: −30,8 %). Dagegen konnten in den Marktfrucht-Spezialbetrieben mit stärkerem Intensivkulturanbau und in den Marktfrucht-Verbundbetrieben, die auch in größerem Umfang Schweine mästen, die Einbußen des Vorjahres mehr als ausgeglichen werden.

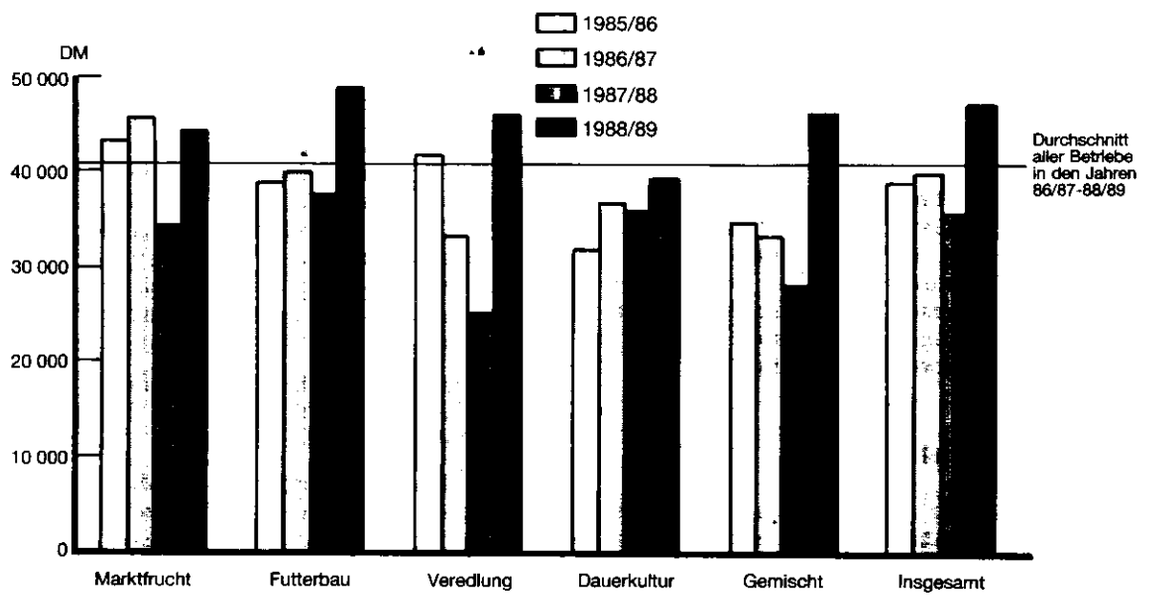
Die **Futterbaubetriebe** erreichten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mit Abstand ihr bisher höchstes Einkommensniveau. Die Zunahme der Gewinne um 29,6 % geht vor allem auf höhere Milchpreise zurück; die Einnahmen aus der Milcherzeugung machten in diesen Betrieben 40 % des Unternehmensertrages aus. Zwei Drittel der Futterbaubetriebe sind auf die Milchviehhaltung oder Rindermast spezialisiert. Ihre Gewinnsteigerungen (+27,5 %) blieben hinter denen der Futterbau-Verbundbetriebe (+33,9 %) zurück, die noch bedeutende Erträge aus der Bodenproduktion haben und daneben in größerem Umfang Schweinemast betreiben.

Nachdem die **Veredlungsbetriebe** in den drei vorangegangenen Wirtschaftsjahren aufgrund des hohen Schlachtschweineangebotes und erheblicher Preiseinbrüche beträchtliche Einkommenseinbußen verzeichneten, erreichten sie 1988/89 mit 83,6 % den höchsten Gewinnanstieg aller Betriebsformen. Allerdings lagen die Einkommen weiterhin unter dem Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1984/85. Der Unternehmensertrag überschritt das Niveau von 1987/88 um 12,4 %; darunter bei Schweinen, auf die zwei Drittel des Ertrages entfielen, sogar um 20 %. Der Aufwand stieg um 5,8 % und blieb damit deutlich hinter der

Schaubild 6

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

— DM/Unternehmen —



Übersicht 15

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Gliederung	Einheit	Betriebsform					Insgesamt		
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt			
		1988/89						dagegen 1987/88	dagegen 1986/87
Betriebe	%	*17,9*	*64,0*	*4,8*	*7,1*	*6,2*	*100,0*	*100,0*	*100,0*
Fläche (LF)	%	*25,3*	*60,9*	*4,5*	*2,4*	*6,8*	*100,0*	*100,0*	*100,0*
Betriebsgröße	DM StBE	51 750	48 305	40 353	46 266	43 408	48 093	47 514	47 181
Betriebsgröße	ha LF	45,54	30,63	30,62	10,89	35,31	32,19	31,11	29,87
Vergleichswert	DM/ha LF	1 807	1 168	1 325	3 035	1 366	1 395	1 370	1 362
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,68	1,63	1,63	2,00	1,71	1,67	1,70	1,69
Familien-AK	FAK/Betrieb	1,34	1,48	1,40	1,52	1,47	1,45	1,48	1,48
Viehbesatz	VE/100 ha LF	120,4	183,8	463,4	33,5	285,6	183,8	186,3	185,5
Gewinn	DM/ha LF	969	1 591	1 498	3 587	1 301	1 457	1 141	1 327
Gewinn	DM/FAK	33 043	32 901	32 855	25 668	31 337	32 286	24 015	26 753
Gewinn	DM/Unternehmen	44 148	48 726	45 868	39 070	45 951	46 912	35 502	39 653
	Veränderung gegen Vorjahr % 1988/89	*+29,0*	*+29,6*	*+ 83,6*	*+ 9,3*	*+64,9*	*+32,1*	.	.
	1987/88	*−25,0*	*− 5,8*	*− 24,7*	*− 2,3*	*−16,1*	*−10,5*	.	.
	1986/87	*+ 5,4*	*+ 3,4*	*− 20,2*	*+15,2*	*− 3,4*	*+ 2,6*	.	.
	1985/86	*− 6,0*	*+10,7*	*− 13,6*	*−19,9*	*− 0,3*	*+ 2,6*	.	.
	1984/85	*+18,3*	*+ 2,9*	*+116,4*	*− 0,8*	*+23,2*	*+11,0*	.	.

Ertragsentwicklung zurück. Das lag vor allem am geringen Anstieg der Futtermittelausgaben (+2 %).

Die Gewinne der **Dauerkulturbetriebe** sind im Wirtschaftsjahr 1988/89 insgesamt nicht so deutlich gestiegen (+9,3 %) wie in den übrigen Betriebsformen; die Entwicklung verlief in den einzelnen Bereichen aber unterschiedlich. Starke Preisrückgänge aufgrund eines hohen Angebots haben in den Obstbaubetrieben zu Einkommenseinbußen von 34,8 % geführt, während die Weinbaubetriebe ihre Gewinne um 7,0 % steigern konnten. Allerdings verzeichneten die Dauerkultur-Verbundbetriebe einen noch höheren Gewinnzuwachs (+21,7 %), da sie zusätzlich über bedeutende Einnahmen aus Ackerbau und Viehhaltung verfügen. Im Durchschnitt der Dauerkulturbetriebe lag das Einkommensniveau auch 1988/89 unter dem der anderen Betriebsformen.

Die **Gemischtbetriebe** haben 1988/89 einen überdurchschnittlichen Gewinnanstieg (+64,9 %) erzielt. Dies ist vor allem auf die große Bedeutung der tierischen Veredlung zurückzuführen. Vom Unternehmensertrag der Gemischtbetriebe entfällt ein ähnlich hoher Anteil wie in den Veredlungsbetrieben auf Einnahmen aus der Schweineproduktion.

Gewinne nach Betriebsgrößen

32. Als Maßstab für die Betriebsgröße der Testbetriebe dient das **Standardbetriebseinkommen** (StBE). Da es die gesamte Faktorausstattung und Produktionsstruktur eines landwirtschaftlichen Betriebes umfaßt, kann damit die nachhaltige Einkommenskapazität ausgedrückt werden. Neben dem Umfang der landwirtschaftlich genutzten Fläche werden darin u. a. auch Art der Flächennutzung (z. B. Sonderkulturen) und Bedeutung der Viehhaltung berücksichtigt. Die Ergebnisse der Testbuchführung werden nach drei Größenklassen ausgewertet: kleine (<40 000 DM StBE), mittlere (40 000 bis 60 000 DM StBE) und größere (>60 000 DM StBE) Vollerwerbsbetriebe.

Im Wirtschaftsjahr 1988/89 erwirtschafteten die Betriebe in allen drei Größenklassen gegenüber dem Vorjahr erheblich höhere Gewinne, dies allerdings in unterschiedlichem Maße **(Übersicht 16):**

- Der Einkommenszuwachs in den kleinen Betrieben, zu denen besonders viele Futterbaubetriebe gehören, war geringer (+26,9 %) als in den übrigen Gruppen. Die kleinen Vollerwerbsbetriebe erzielten zwar die größte Steigerung des Unternehmensertrages, auf der anderen Seite nahm aber auch der Betriebsmittelaufwand am stärksten zu, insbesondere für den Futtermittelzukauf.
- In den mittleren Betrieben entsprach der Gewinnanstieg (+32,3 %) etwa dem Durchschnitt aller Vollerwerbsbetriebe.
- Am kräftigsten erhöhten sich die Gewinne in den größeren Vollerwerbsbetrieben (+34,0 %); dies ist in erster Linie auf den größeren Anteil von Marktfrucht- und Veredlungsbetrieben zurückzuführen.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen
— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	kleine [1]	mittlere [1]	größere [1]	zusammen
		Betriebe			
Betriebe	%	*51,5*	*22,9*	*25,6*	*100,0*
Betriebsgröße	DM StBE	28 162	49 368	87 080	48 093
Betriebsgröße	ha LF	22,36	31,69	52,43	32,19
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,50	1,69	1,99	1,67
Vergleichswert	DM/ha LF	1 250	1 322	1 560	1 395
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	28 310	42 365	82 329	45 352
Flächenausstattung	ha LF/AK	14,88	18,72	26,38	19,27
Viehbesatz	VE/100 ha LF	179,4	207,3	174,7	183,8
Getreideertrag	dt/ha	50,8	54,0	60,3	55,4
Milchleistung	kg/Kuh	4 284	4 663	5 197	4 752
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	131 931	205 303	331 893	199 894
dar.: Milch	%	*23,3*	*27,2*	*27,0*	*25,8*
Getreide	%	*5,8*	*5,5*	*9,5*	*7,3*
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	98 782	155 387	259 955	152 982
dar.: Pflanzenschutz	DM/ha LF	104	123	170	136
Düngemittel	DM/ha LF	235	260	287	262
Futtermittel	DM/ha LF	836	1 042	982	943
Betriebseinkommen	% des StBE	*149,2*	*132,8*	*123,4*	*133,4*
Gewinn	DM/ha LF	1 483	1 575	1 372	1 457
Gewinn	DM/FAK	23 452	32 999	48 628	32 286
Gewinn	DM/Unternehmen	33 149	49 916	71 938	46 912
Gewinn	± % gegen Vorjahr	*+26,9*	*+32,3*	*+34,0*	*+32,1*
Gewinnrate	% des Unternehmensertrages	*25,1*	*24,3*	*21,7*	*23,5*

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE, größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Der Unternehmensertrag wies zwar einen geringeren Anstieg als in den anderen Betriebsgrößen auf, andererseits ging der Aufwand nur geringfügig über das Niveau des Vorjahres hinaus.

Gewinne nach Regionen

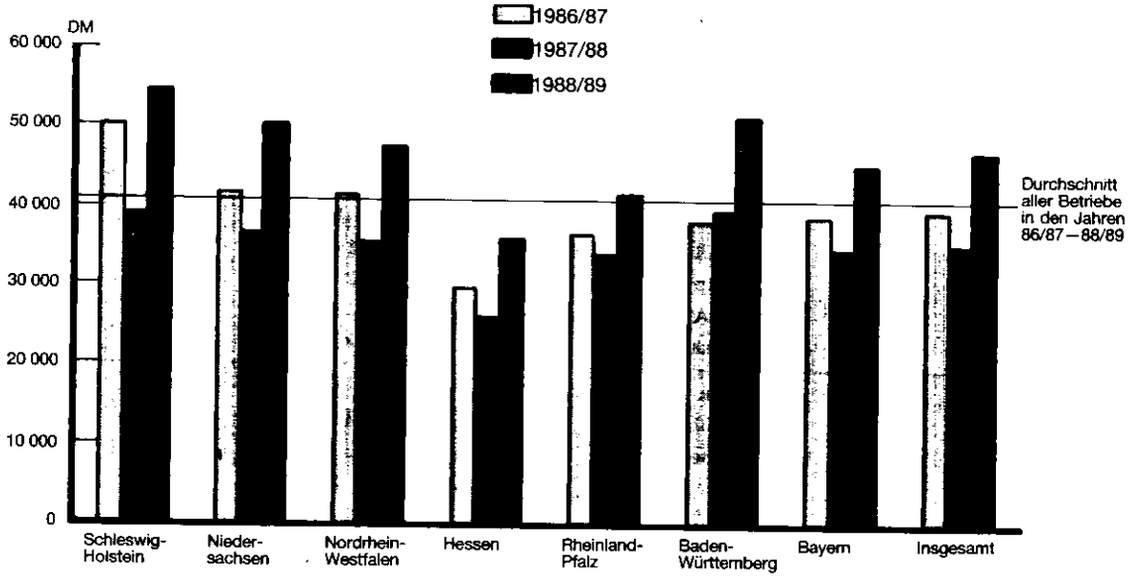
33. Da die Betriebsformen und Betriebsgrößen regional unterschiedlich verteilt sind, weichen auch die Ergebnisse nach **Bundesländern** z. T. deutlich voneinander ab **(Übersicht 17, Schaubild 7):**

- Am deutlichsten fiel die Einkommensverbesserung in Schleswig-Holstein aus. Die Futterbaubetriebe verzeichneten einen Gewinnanstieg von mehr als 40 %. Abgesehen von den größeren Marktfruchtbetrieben (+11 %) verlief die Entwicklung auch in den übrigen Gruppen günstiger als im Bundesdurchschnitt. Deshalb rückte Schleswig-Holstein im Einkommensniveau je Betrieb wieder an die erste Stelle vor Baden-Württemberg.
- Die starken Gewinnzuwächse in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sind u. a. auf den höheren Anteil größerer Betriebe und die relativ hohe Zahl von Veredlungsbetrieben zurückzuführen.
- In Rheinland-Pfalz trug vor allem die unterdurchschnittliche Gewinnentwicklung in den Weinbaubetrieben dazu bei, daß die Einkommen nicht so deutlich stiegen wie im übrigen Bundesgebiet.
- Da in Bayern und Baden-Württemberg kleinbetriebliche Strukturen vorherrschen, wirkte sich die weniger günstige Entwicklung in diesen Betrieben auf das durchschnittliche Ergebnis der beiden Länder aus. Dabei fällt die ungünstigere Einkommensentwicklung der kleinen und mittleren Futterbaubetriebe in Baden-Württemberg auf (+15 % und +13 %). Trotz struktureller Nachteile weisen die Vollerwerbsbetriebe in Baden-Württemberg ein hohes Gewinnniveau auf. Das ist u. a. auf spezifische Förderungsmaßnahmen des Landes zurückzuführen.

Im Gegensatz zum Vorjahr hat sich das Nord-Süd-Gefälle in der Höhe des Gewinns, das vor allem eine Folge unterschiedlicher Betriebsgrößenstrukturen ist, wieder etwas vergrößert (MB Tabelle 41). Die regionale Streuung der Gewinne innerhalb der Betriebsfor-

Schaubild 7

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern
— DM/Unternehmen —



Übersicht 17

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern
— 1988/89 —

Bundesland	StBE	Fläche	Arbeitskräfte	Vieh	Gewinn	
	1 000 DM	ha LF	AK je 100 ha LF	VE je 100 ha LF	DM/Unternehmen	± % gegen Vorjahr
Schleswig-Holstein	73,1	50,47	3,47	179,1	54 549	+39,4
Niedersachsen	60,8	41,76	3,94	191,6	50 383	+37,7
Nordrhein-Westfalen	52,6	35,34	4,49	248,2	47 345	+33,8
Hessen	43,6	33,08	4,92	154,2	36 941	+36,9
Rheinland-Pfalz	46,1	24,26	7,70	103,6	41 662	+22,7
Baden-Württemberg	39,9	27,37[1]	6,27	165,4	51 152	+29,4
Bayern	39,4	26,03	6,32	176,5	45 005	+29,4
Saarland	50,7	53,91	3,05	114,8	48 912	
Bundesgebiet[1]	48,1	32,19	5,19	183,8	46 912	+32,1

[1] Ohne Berlin und Bremen, einschließlich Hamburg.

men und -größen ist kleiner als die Abweichungen, die sich aus der Produktionsrichtung und den Betriebskapazitäten ergeben (MB Tabelle 62). Auch zwischen den Wirtschaftsgebieten zeigen sich z. T. erhebliche Einkommensunterschiede; sie sind ebenfalls überwiegend durch die Betriebsgrößenstruktur bedingt (MB Tabelle 42).

34. In den **benachteiligten Gebieten** hatten die Betriebe mit Ausgleichszulage im Vorjahr erstmals höhere Gewinne als Vollerwerbsbetriebe außerhalb dieser Gebiete erzielt. Dies hat sich 1988/89 nicht wiederholt. Die begünstigten Betriebe verzeichneten mit 26,2 % einen geringeren Gewinnanstieg als die Betriebe in den nicht benachteiligten Gebieten (+35,7 %). Dies liegt am geringeren Gewinnzuwachs für kleine und mittlere Futterbaubetriebe, die in benachteiligten Gebieten besonders stark vertreten sind. Die Ausgleichszulage wurde aufgestockt und betrug im Durchschnitt 4 278 DM je begünstigten Vollerwerbsbetrieb. Bei der starken Steigerung der Gewinne ging der Einkommensanteil der Ausgleichszulage am Gewinn allerdings von 10,3 auf 9,3 % zurück **(Übersicht 18).**

Die Betriebe mit Ausgleichszulage verfügen im Durchschnitt über geringere Einkommenskapazitäten als Betriebe ohne Ausgleichszulage. Dies kommt in den niedrigeren Vergleichswerten und Naturalerträgen sowie einem geringeren Standardbetriebseinkommen zum Ausdruck (MB Tabelle 43). Der Anteil der begünstigten Betriebe an der Gesamtzahl der Vollerwerbsbetriebe hat im Wirtschaftsjahr 1988/89 erheblich zugenommen. Durch Änderung der Förderungsrichtlinien ist die ausschließliche Bindung an rauhfutterfressende Tierarten gelockert worden. Dadurch erhalten jetzt auch stärker auf Schweinehaltung und Marktfrüchte ausgerichtete Betriebe die Ausgleichszulage. Folglich sind der Grünlandanteil und der Milchkuhbesatz im Durchschnitt der Betriebe mit Ausgleichszulage gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Struktur und Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien
— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	benachteiligte Gebiete				nicht benachteiligtes Gebiet		Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage		Betriebe mit Ausgleichszulage				
		absolut	insgesamt = 100	absolut	insgesamt = 100	absolut	insgesamt = 100	absolut
Anteil der Betriebe ..	%	.	5,5	.	*46,2*	.	*48,2*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	45,8	95	42,9	89	53,3	111	48,1
Betriebsgröße	ha LF	30,2	94	30,9	96	33,7	105	32,2
Vergleichswert	DM/ha LF	1 199	86	928	66	1 826	131	1 395
Grünlandanteil	% der LF	*47,9*	*129*	*49,5*	*133*	*25,2*	*68*	*37,2*
AK-Besatz	AK/100 ha LF	5,67	109	5,26	101	5,07	98	5,19
Viehbesatz	VE/100 ha LF	188,7	103	183,5	100	183,5	100	183,8
Milchkuhbesatz	VE/100 ha LF	55,6	116	60,5	126	36,4	76	48,1
Gewinn	DM/FAK	30 601	95	30 762	95[1]	34 054	105	32 286
Gewinn	DM/Unternehmen	45 337	97	46 223	99[1]	47 752	102	46 912
dar. Ausgleichszulage	DM/Unternehmen			4 278				1 978
	in % des Gewinns			9,3				*4,2*

[1] Gewinn ohne Ausgleichszulage:
27 916 DM/FAK oder 90 % von insgesamt;
41 945 DM/Unternehmen oder 93 % von insgesamt.

Streuung der Gewinne in den Vollerwerbsbetrieben

35. Betriebsform, Standort und Betriebsgröße sind nicht die einzigen Einflußgrößen für die Gewinnunterschiede landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe. Weitere Einflüsse gehen von der Effizienz des Betriebsmitteleinsatzes aus. Sie hängt weitgehend von den Fähigkeiten des Betriebsleiters ab, und diese wiederum werden in starkem Maße von der Ausbildung bestimmt. Bei gleicher Betriebsform und -größe erzielen besser ausgebildete Landwirte in der Mehrzahl höhere Gewinne (MB Tabelle 50).

Die Einkommensstreuung der Vollerwerbsbetriebe wird am Gewinn gemessen und nach Gewinngruppen (Viertel) dargestellt (MB Tabelle 51). In den beiden oberen Vierteln weisen die Betriebe größere Einkommenskapazitäten bei gleichzeitig geringerem Arbeitskräftebesatz sowie höhere Hektarerträge und Milchleistung auf als die Betriebe der unteren Viertel. Die Standortverhältnisse (Vergleichswerte) der Betriebe unterscheiden sich dagegen nicht wesentlich.

Die Betriebe des untersten Viertels haben im Vergleich zu den anderen Gruppen erheblich niedrigere Gewinnanteile am Unternehmensertrag, einen hohen Fremdkapitalbestand und konnten 1988/89 kein Eigenkapital bilden:

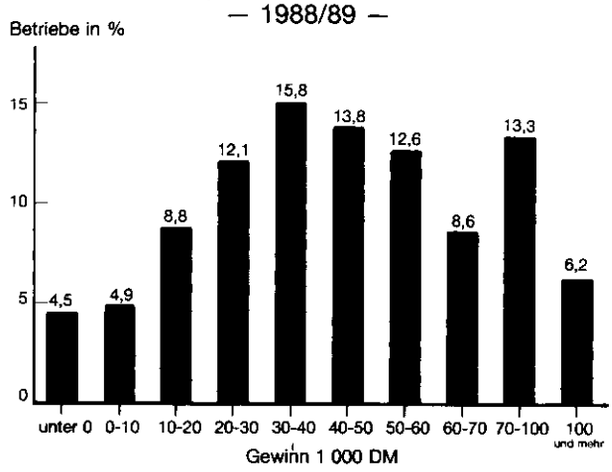
Gliederung	Einheit	Betriebe insgesamt	oberstes	unterstes
			Viertel nach dem Gewinn je Unternehmen	
			1988/89	
Betriebsgröße ..	1 000 DM StBE	48,1	72,1	33,8
Betriebsgröße ..	ha LF	32,2	44,1	26,4
Vergleichswert .	DM/ha LF	1 395	1 447	1 404
Getreideertrag .	dt/ha	55,4	60,5	51,3
Milchleistung ..	kg/Kuh	4 752	5 162	4 174
Fremdkapital ..	DM/ha LF	3 851	3 435	5 310
Gewinn	in % des Unternehmensertrages	*23,5*	*29,7*	*6,8*
Gewinn	DM/Unternehmen	46 912	90 439	9 916

Die Verteilung der Betriebe nach dem Gewinn je Unternehmen hat sich entsprechend der positiven Einkommensentwicklung deutlich verändert (**Schaubild 8,** MB Tabelle 52). Mit 4,5 % (Vorjahr: 8,2 %) ging der Anteil der Vollerwerbsbetriebe, die einen Verlust erwirtschafteten (15 325 DM/Unternehmen), stark zurück. Demgegenüber erzielten 19,5 % (Vorjahr: 10,0 %) der Vollerwerbsbetriebe einen Gewinn von

Schaubild 8

Verteilung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen

— 1988/89 —



70 000 DM und mehr. Zu den Gruppen mit über 40 000 DM Gewinn je Unternehmen gehörten 1988/89 mehr Betriebe als im Vorjahr, während in den Gruppen mit niedrigeren Gewinnen weniger Vollerwerbsbetriebe vertreten waren.

Einkommensunterschiede der dargestellten Größenordnung sind keine Besonderheit der Landwirtschaft; sie treten auch in anderen Wirtschaftsbereichen auf.

Aus der Gruppenzugehörigkeit eines Betriebes in einem bestimmten Jahr kann keine Aussage über die künftige Entwicklung abgeleitet werden. Infolge starker, insbesondere witterungsbedingter Einkommensschwankungen in der Landwirtschaft wechselt etwa die Hälfte der Vollerwerbsbetriebe die Gewinngruppe von Jahr zu Jahr. Deshalb wird die Einkommensstreuung auch anhand des durchschnittlichen Gewinns identischer Betriebe der Wirtschaftsjahre 1986/87 bis 1988/89 dargestellt. Dazu wurden die Ergebnisse von 6 505 Betrieben ausgewertet, die in jedem der drei genannten Wirtschaftsjahre im Testbetriebsnetz (1988/89: 8 126 Vollerwerbsbetriebe) einbezogen waren **(Übersicht 19).** Die über mehrere Jahre beobachtete Einkommensstreuung dieser Betriebe kann nicht unmittelbar mit den Ergebnissen des Wirtschaftsjahres 1988/89 für alle Vollerwerbsbetriebe (vgl. Textübersicht, S. 27) verglichen werden.

Übersicht 19

Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

— identische Betriebe; Durchschnitt aus 1986/87 bis 1988/89 —

Betriebsform / Betriebsgröße	Durchschnitt	oberstes Viertel	unterstes Viertel	Abstand DM	Abstand Durchschnitt = 1
	Gewinn in DM/Unternehmen (Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen)				
Marktfrucht .	42 250	79 640	9 146	70 494	1,7
Futterbau ...	42 583	66 807	19 513	47 293	1,1
Veredlung ...	35 216	71 073	2 436	68 637	1,9
Dauerkultur .	36 731	70 108	8 576	61 531	1,7
Gemischt	41 089	71 005	12 100	58 905	1,4
kleine[1])	29 965	52 377	8 420	43 957	1,5
mittlere[1])	43 490	68 335	18 881	49 454	1,1
größere[1])	63 551	105 657	27 423	78 235	1,2
Insgesamt ...	41 666	69 816	15 670	54 146	1,3

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE, größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Im dreijährigen Durchschnitt war die Einkommensstreuung geringer als in einem einzelnen Wirtschaftsjahr. Innerhalb der Betriebsformen war die Streuung bei den Veredlungsbetrieben am größten und bei den Futterbaubetrieben am kleinsten. Gut geführte kleinere Betriebe erzielten doppelt so hohe Gewinne als die am wenigsten erfolgreichen (unterstes Viertel) unter den größeren Betrieben. In allen Betriebsgruppen lagen die Gewinnraten der erfolgreicheren Betriebe über denen der übrigen Vollerwerbsbetriebe. Dies resultiert vor allem aus deutlich höheren Naturalerträgen bei nur geringfügig höherem Aufwand; außerdem waren erheblich weniger Zinsen für Fremdkapital aufzubringen.

Einkommensverwendung und Finanzierung

36. In landwirtschaftlichen Betrieben stehen zur Finanzierung der Privatentnahmen und Investitionen neben dem Gewinn noch Einlagen aus Übertragungen, außerbetrieblichen Einkünften, anderen betriebsfremden Geldquellen (z. B. Ersparnisse aus früheren Jahren, Fremdkapital) sowie Mittel aus dem Verkauf von Anlagen (Abgänge) und aus Abschreibungen zur Verfügung. Die **Liquidität** der Vollerwerbsbetriebe geht aus **Übersicht 20** hervor. Im Wirtschaftsjahr 1988/89 erhöhten sich die insgesamt verfügbaren Finanzmittel im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe gegenüber dem Vorjahr um 14,5 %. Dies ist in erster Linie auf den starken Gewinnanstieg zurückzuführen, so daß die Gewinne fast 50 % der Finanzmittel ausmachten. Der Anteil der Einlagen, von denen über die Hälfte aus dem Privatvermögen stammte, lag mit 27,2 % unter dem Ergebnis des Vorjahres. In nennenswertem Umfang haben die Einlagen nur in den kleinen Vollerwerbsbetrieben zugenommen. Aufgrund der günstigen Ertragslage haben die Betriebe trotz höherer Investitionen weniger Fremdkapital zur Finanzierung ihrer Ausgaben aufgenommen.

37. Von den **Entnahmen** entfielen 1988/89 rd. zwei Drittel auf die Lebenshaltungskosten sowie private Steuern, Beiträge für Sozialversicherung und Altenteillasten. In den kleinen Betrieben konnten diese Ausgaben, anders als in den Vorjahren, wieder durch die Gewinne erwirtschaftet werden; in den übrigen Betriebsgrößenklassen lagen die Gewinne z. T. deutlich über diesen Entnahmen. Die Betriebe waren im Durchschnitt in der Lage, erheblich mehr Mittel zur Bildung von Privatvermögen zu verwenden und stockten das Finanzumlaufvermögen auf. Infolge der positiven Einkommensentwicklung stand in allen Be-

Mittelherkunft und -verwendung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen

— 1988/89 —

Gliederung	kleine [1]	mittlere [1]	größere [1]	Insgesamt
	DM/Unternehmen			
Gewinn	33 149	49 916	71 938	46 912
+ Einlagen	24 641	24 682	28 974	25 760
davon: Einkommensübertragungen	3 395	3 507	3 460	3 437
nicht landw. Einkünfte	1 257	777	1 287	1 155
Privatvermögen	13 378	13 905	16 697	14 348
sonstige Einlagen	6 611	6 493	7 530	6 819
+ Abschreibungen, Abgänge	16 312	24 240	35 746	23 099
+ Veränderung Fremdkapital	− 1 458	− 1 583	− 466	− 1 233
= Finanzmittel insgesamt	72 644	97 255	136 192	94 538
− Entnahmen	52 845	64 227	82 820	63 121
davon: Lebenshaltung	23 232	27 885	32 395	26 641
private Steuern	758	1 315	6 031	2 235
private Versicherungen	7 429	9 114	10 838	8 687
Altenteil	1 656	2 371	3 472	2 284
Privatvermögen	19 239	23 224	27 378	22 234
sonstige Entnahmen	530	319	2 708	1 040
− Veränderung Finanzumlaufvermögen	2 225	2 721	3 301	2 614
= für Investitionen verfügbares Kapital	17 573	30 307	50 071	28 804

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

triebsgrößenklassen mehr Kapital für Investitionen zur Verfügung als im Vorjahr.

38. Erstmals seit mehreren Jahren stiegen die **Nettoinvestitionen** wieder an und erreichten das Niveau von 1986/87, blieben jedoch noch unter dem Ergebnis weiter zurückliegender Jahre. Der Anstieg der Investitionen betraf vor allem Wirtschaftsgebäude und Maschinen, in geringem Umfang aber auch Grund und Boden. Das Viehvermögen ging erneut zurück; dies lag aber 1988/89 weniger an der Abstockung der Milchkuhbestände wie in den Vorjahren, als zum überwiegenden Teil an der zyklisch bedingten Einschränkung der Schweinehaltung:

Gliederung	Investitionen 1988/89			
	Brutto		Netto	
	DM/Unternehmen	Veränderung zum Vorjahr in %	DM/Unternehmen	Veränderung zum Vorjahr in %
Grund und Boden	3 382	*+ 5,8*	2 780	*+ 1,6*
Wirtschaftsgebäude	6 669	*+15,2*	1 265	*+56,3*
Maschinen	17 212	*+10,3*	681	.
Vieh	−560	.	−560	.
Sonstiges	1 656	*+14,4*	1 096	*+18,0*
Insgesamt	28 360	*+11,3*	5 262	*+47,5*

In den Marktfruchtbetrieben ergab sich im Durchschnitt — vor allem bedingt durch die nach wie vor schwierige Einkommenssituation der Extensivbetriebe — ein Negativbetrag bei den Nettoinvestitionen. Die Betriebe in den übrigen Gruppen investierten wieder mehr, insbesondere die Futterbau- und Dauerkulturbetriebe. Dies betrifft nach Größenklassen auch die kleinen und mittleren Vollerwerbsbetriebe, während die Nettoinvestitionen der größeren Betriebe, hierzu gehören viele Marktfruchtbetriebe, weiter rückläufig waren (MB Tabelle 57).

Wie in den Vorjahren haben die Betriebe mit Ausgleichszulage 1988/89 erheblich mehr investiert als die Betriebe in den nicht benachteiligten Gebieten, so daß die Nettoinvestitionen mit 7 290 DM je geförderten Betrieb zweieinhalbmal so hoch waren. Allerdings lag das Investitionsniveau in der Gruppe der Betriebe ohne Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten noch darüber (MB Tabelle 43).

Die Buchführungsergebnisse weisen für die Landwirtschaft wie auch in anderen Wirtschaftsbereichen höhere Nettoinvestitionen als in der Gesamtrechnung aus. Dabei ist zu berücksichtigen, daß — abweichend von der volkswirtschaftlichen Berechnungsmethode — die Abschreibungen nach dem betriebswirtschaftlichen Konzept vom Anschaffungspreis vorgenommen werden und daher in der Regel niedriger sind.

39. Als Folge des Strukturwandels wirtschaften die landwirtschaftlichen Betriebe zunehmend kapitalintensiver. So hat sich der **Kapitaleinsatz** (ohne Grund und Boden) zu konstanten Preisen je Arbeitsplatz in der Landwirtschaft während der vergangenen 30 Jahre etwa um das Viereinhalbfache erhöht; in der übrigen Wirtschaft ist er nicht so stark gestiegen. Das Bruttoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen lag Anfang 1989 im Durchschnitt je Erwerbstätigen im Sektor Landwirtschaft bei 254 000 DM, in den übrigen Unternehmen bei 204 000 DM. Bei Berücksichtigung des Bodens wäre der Kapitaleinsatz in der Landwirtschaft noch deutlich höher.

Das Anlagevermögen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe betrug Ende des Wirtschaftsjahres 1988/89 einschließlich Grund und Boden 266 000 DM je AK.

40. Im Wirtschaftsjahr 1988/89 hat sich das **Bilanzvermögen** der Vollerwerbsbetriebe insbesondere aufgrund der stärkeren Investitionstätigkeit um 1,4 % erhöht. Grund und Boden werden bei der Ermittlung des Bilanzvermögens in Anlehnung an die natürliche Ertragsfähigkeit bewertet, Änderungen des Verkehrswertes werden nicht berücksichtigt. Davon abweichend gehen die Zukäufe mit den tatsächlichen Anschaffungspreisen in die Bilanz ein. Da die Bodenpreise in den letzten Jahren rückläufig waren, kann der Wiederveräußerungs- unter dem Anschaffungswert liegen. Allerdings werden die an der Ertragsfähigkeit orientierten Bilanzwerte nach wie vor deutlich von den Verkehrswerten übertroffen (MB Tabelle 58).

Die **Eigenkapitalquote,** d. h. der Anteil des Eigenkapitals am gesamten Bilanzkapital, hat infolge der günstigen Ertragslage weiter zugenommen und ist im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe mit 77,9 % im Vergleich zu den gewerblichen Unternehmen (19 %) sehr hoch. Darauf ist auch die geringe Zahl von Insolvenzen in der Landwirtschaft zurückzuführen (MB Tabelle 35). In den kleineren Vollerwerbsbetrieben liegt die Eigenkapitalquote (80,6 %) über dem Anteil, der für die größeren Betriebe (75,1 %) ausgewiesen wird. Die Vollerwerbsbetriebe haben 1988/89 im Durchschnitt weniger **Fremdkapital** aufgenommen **(Übersicht 21).**

Darunter sind vor allem die kurzfristigen Verbindlichkeiten bei Banken zurückgegangen. Aber auch das langfristige Fremdkapital mit einer Laufzeit von zehn und mehr Jahren, auf das über zwei Drittel der Verbindlichkeiten entfallen, wurde verringert. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Geschäftspartnern haben sich leicht erhöht. Der durchschnittliche Rückgang der Verbindlichkeiten um 1 % wird auch daran deutlich, daß etwa 63 % der Vollerwerbsbetriebe ihr Fremdkapital reduziert haben; nur bei rd. 8 % der Betriebe stiegen die Verbindlichkeiten um mehr als 1 000 DM/ha LF (MB Tabelle 59).

Die Fremdkapitalbelastung je ha Eigentumsfläche (Betriebsfläche) gilt als wichtige Bezugsgröße für die Beleihung. Diese erreichte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 5 543 DM und lag wegen eines geringfügigen Rückgangs der Eigentumsfläche um 1,1 % über dem Vorjahresergebnis. Damit belief sich die Belastung auf rd. 18 % des für das Jahr 1988 ermittelten durchschnittlichen Kaufwertes für landwirtschaftliche Grundstücke (MB Tabelle 32). Die Zinsbelastung war mit 245 DM/ha Eigentumsfläche geringfügig gestiegen. Der tatsächlich gezahlte Zinssatz lag nach Abzug der Zinsverbilligung in der Größenordnung des Vorjahres (4,4 %). Auch im Wirtschaftsjahr 1988/89 waren die Vollerwerbsbetriebe damit im Durchschnitt solide finanziert.

Die Verbindlichkeiten der Betriebe zeigten im Niveau allerdings deutliche Unterschiede. In etwa 23 % der Vollerwerbsbetriebe war das aufgenommene Fremdkapital geringer als die Guthaben und Forderungen; sie hatten folglich keine Nettoverbindlichkeiten. Die Gruppe der Betriebe mit weniger als 3 000 DM/ha LF Nettoverbindlichkeiten kann ebenfalls noch als finanziell gut abgesichert gelten, da bei diesen 36,3 % der Betriebe die Nettoverbindlichkeiten durch das liquidierbare Vermögen (Vieh- und Umlaufvermögen, Finanzanlagen) gedeckt sind. Dies trifft für die Vollerwerbsbetriebe mit höheren Verbindlichkeiten zumeist nicht mehr zu. Darunter haben 8,1 % der Betriebe mit geringster finanzieller Stabilität Nettoverbindlichkeiten von über 10 000 DM/ha LF und ein liquidierbares Vermögen von nur 40 % des Fremdka-

Übersicht 21

Bilanzkapital (Passiva) in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben

— 1988/89 —

Gliederung	DM/Untern. (Schlußbilanz)	Anteil in %		Veränderung[1]	
				± DM	± %
Eigenkapital	460 059	77,9	—	+9 643	+2,1
Verbindlichkeiten	123 942	21,0	100,0	−1 233	−1,0
davon: kurzfristig	23 419	4,0	18,9	− 131	−0,6
darunter: aus Lieferungen und Leistungen	10 549	1,8	8,5	+ 63	+0,6
Banken	10 019	1,7	8,1	− 706	−6,6
mittelfristig	16 232	2,7	13,1	− 138	−0,8
langfristig	84 291	14,3	68,0	− 963	−1,1
sonstiges Bilanzkapital	6 547	1,1	—	− 256	−3,8
Bilanzkapital insgesamt	590 548	100,0	—	+8 154	+1,4

[1] Zur Anfangsbilanz.

pitals. Zur Finanzierung ihrer Ausgaben mußte diese Gruppe in erheblichem Maße Fremdkapital aufnehmen, verzeichnete aber auch höhere Nettoinvestitionen als der Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe (MB Tabelle 54).

Der Einsatz von Fremdkapital ist ein wichtiges Instrument zur Steigerung der Eigenkapitalrendite und zur Ausschöpfung von Einkommensmöglichkeiten. Deshalb stellt die Höhe des Fremdkapitalbestandes allein noch keinen Maßstab für die „Verschuldung" landwirtschaftlicher Betriebe dar. Von existenzgefährdender Verschuldung kann erst gesprochen werden, wenn laufende Zahlungsverpflichtungen nur noch mit Fremdkapital gedeckt werden können und anhaltende Eigenkapitalverluste entstehen.

41. Die nachhaltige **Eigenkapitalbildung** ist ein wichtiger Maßstab zur Beurteilung der langfristigen Existenzfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe. Die Eigenkapitalbildung des **Unternehmens** zeigt, inwieweit das im Betrieb erwirtschaftete und dort verbleibende Eigenkapital bereits eine ausreichende Basis für die Finanzierung der Nettoinvestitionen bietet. Im Wirtschaftsjahr 1988/89 konnten die Vollerwerbsbetriebe nach der Bilanz im Durchschnitt erheblich mehr Eigenkapital bilden als in den vergangenen Jahren **(Übersicht 22).** Darunter war die Eigenkapitalveränderung in 38,8 % (Vorjahr: 49,4 %) der Betriebe negativ. Andererseits reicht nicht in allen Betrieben ein Anstieg des Eigenkapitals aus, um erfolgreich wirtschaften zu können. Die Beratung empfiehlt mindestens 10 000 DM an jährlicher Eigenkapitalbildung. Dies erfüllten auf der Ebene des Unternehmens im abgelaufenen Wirtschaftsjahr etwa 46 % der Vollerwerbsbetriebe; sie hatten Eigenkapital von 300 und mehr DM/ha LF gebildet (MB Tabelle 55).

Übersicht 22

Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr / Betriebsgröße	Veränderung Eigenkapital des Unternehmens (Bilanz)	– Einlagen aus Privatvermögen	+ Entnahmen für Privatvermögen	= Eigenkapitalbildung des Unternehmers (bereinigt)
	DM/Unternehmen			
1980/81	3 630	9 946	12 779	6 464
1981/82	5 549	11 847	13 233	6 935
1982/83	10 822	11 874	13 175	12 123
1983/84	3 783	10 242	12 904	6 444
1984/85	5 268	11 016	14 573	8 826
1985/86	6 234	12 588	15 317	8 963
1986/87	6 784	13 572	18 535	11 748
1987/88	2 205	13 588	18 141	6 758
1988/89				
Insgesamt	9 551	14 348	22 234	17 437
kleine	4 945	13 378	19 239	10 807
mittlere	10 372	13 905	23 224	19 691
größere	18 091	16 697	27 378	28 772

42. Die landwirtschaftlichen Betriebe greifen neben dem im Unternehmen gebildeten Eigenkapital zur Finanzierung der Ausgaben auch auf private Mittel zurück, so daß die Eigenkapitalveränderung des Unternehmens durch Einlagen aus dem Privatvermögen und durch Entnahmen zur Bildung von Privatvermögen beeinflußt wird. Folglich wird zu einer umfassenden Beurteilung der Existenzfähigkeit der Betriebe zusätzlich die Eigenkapitalbildung des **Unternehmers** (bereinigte Eigenkapitalbildung) herangezogen. Diese berücksichtigt auch die private Vermögensbildung und liegt in den meisten Jahren höher als die ausschließlich im Unternehmen gebildete Eigenkapitalsumme. Allerdings ist hierbei eine gewisse Einschränkung zu machen, da das in langfristigen Kapitalsparverträgen angelegte Privatvermögen nicht vollständig für Investitionen zur Verfügung stehen dürfte. Die für Lebensversicherungen gezahlten Prämien sind in den Entnahmen für private Versicherungen enthalten und hier nicht berücksichtigt **(Übersicht 22).**

Aufgrund der günstigen Ertragslage haben die Vollerwerbsbetriebe 1988/89 umfangreiche Beträge für die private Vermögensbildung entnommen. Die Zunahme des Eigenkapitals (bereinigt) erreichte im Durchschnitt ein hohes Niveau, wobei aber die Streuung groß ist. Etwa 25 % (Vorjahr: 40 %) der Betriebe wiesen Eigenkapitalverluste auf. Dagegen haben rd. 61 % der Vollerwerbsbetriebe die Schwelle von 10 000 DM positiver Eigenkapitalbildung je Unternehmer überschritten (MB Tabelle 56).

In den Betrieben mit Eigenkapitalverlusten verringerte sich im Vergleich zu den Betrieben mit positiver Eigenkapitalbildung das Sachvermögen (negative Nettoinvestitionen), wurde mehr Fremdkapital eingesetzt, lag die Gewinnrate besonders niedrig und wurden höhere Entnahmen für die Lebenshaltung getätigt.

43. Wegen der starken, vor allem witterungsbedingten Einkommensschwankungen bedeutet eine negative Eigenkapitalbildung in einzelnen Wirtschaftsjahren noch nicht, daß die Existenz des landwirtschaftlichen Unternehmens gefährdet ist. Andererseits läßt auch eine kurzfristige und selbst deutliche Zunahme des Eigenkapitals nicht unbedingt auf eine langfristige Existenzsicherung des Betriebs schließen. Deshalb wurde zusätzlich die **nachhaltige** Eigenkapitalbildung (des Unternehmers) für den Zeitraum von fünf Jahren (1984/85 bis 1988/89) in 5 337 identischen Vollerwerbsbetrieben untersucht **(Übersicht 23).**

In 76,3 % dieser Vollerwerbsbetriebe hat das Eigenkapital unter Berücksichtigung der privaten Vermögensbildung zugenommen. Diese Betriebe haben in den letzten fünf Jahren ihr Anlagevermögen erhöht und konnten die Verbindlichkeiten gleichzeitig reduzieren. Weit mehr als die Hälfte dieser Gruppe bildete jährlich mehr als 450 DM/ha LF oder mehr als 12 800 DM/Unternehmen Eigenkapital.

Andererseits nahm das Eigenkapital in 23,7 % der Betriebe ab. Bei Verminderung des Anlagevermögens erfolgte die Finanzierung zunehmend durch Fremdkapital. In etwa 54 % dieser Betriebe haben sich die Eigenkapitalverluste während des Untersuchungszeitraums verringert, in den übrigen Betrieben dage-

Übersicht 23

Nachhaltige Eigenkapitalbildung[1]) in identischen Vollerwerbsbetrieben

— Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1984/85 bis 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung von ... bis unter ... DM je ha LF						
		unter −450	−450 bis 0	unter 0	0 bis 450	450 und mehr	über 0	Insgesamt
Anteil der Betriebe	%	*3,5*	*20,2*	*23,7*	*31,8*	*44,5*	*76,3*	*100,0*
Betriebsgröße 1988/89	ha LF	26,3	31,9	31,1	37,7	28,4	32,3	32,0
Anlagevermögen								
Anfang 1984/85	DM/ha Eigen-	17 146	12 541	13 114	11 932	15 889	13 936	13 740
Ende 1988/89	tumsfläche	16 807	12 221	12 794	11 728	16 319	14 085	13 788
Veränderung	%	*−2,0*	*−2,6*	*−2,4*	*−1,7*	*+2,7*	*+1,1*	*+0,3*
Fremdkapital								
Anfang 1984/85	DM/ha Eigen-	6 719	4 506	4 782	3 477	3 922	3 703	3 960
Ende 1988/89	tumsfläche	8 337	4 678	5 136	3 246	3 333	3 291	3 715
Veränderung	%	*+24,1*	*+3,8*	*+7,4*	*−6,6*	*−15,0*	*−11,1*	*−6,2*
Eigenkapitalveränderung D 1984/85 bis 1988/89								
Bilanz .....[1]	DM/Unternehmen	−17 945	−7 499	−9 045	5 093	16 505	11 745	6 821
bereinigt	DM/Unternehmen	−24 077	−8 988	−11 220	8 028	26 982	19 076	11 900
Gewinn 1988/89	DM/Unternehmen	5 877	27 833	24 585	45 087	60 908	54 309	47 268

[1]) Des Unternehmers.

gen vergrößert. Besonders existenzgefährdet ist eine Gruppe von 3,5 % der Betriebe mit Eigenkapitalverlusten von mehr als 450 DM/ha LF. Ihr Gewinn erreichte 1988/89 im Durchschnitt nur 12 % des Niveaus aller Betriebe.

Vorschätzung der Gewinne für das laufende Wirtschaftsjahr 1989/90

44. Nach dem kräftigen Gewinnanstieg im Vorjahr ist im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe für 1989/90 erneut ein Einkommenszuwachs zu erwarten, der auf hohem Niveau nicht so deutlich wie 1988/89 ausfallen dürfte. In der Bodenproduktion wird die Erlösentwicklung unterschiedlich sein. Bei Getreide dürften die Unternehmenserträge aufgrund etwas niedrigerer Ernten und nachgebender Preise zurückgehen. Mit erheblich höheren Einnahmen ist mengenbedingt bei Zuckerrüben und Raps zu rechnen. Während die Betriebe für Kartoffeln und Wein ebenfalls mehr erlösen dürften, ist für den Marktobstbau zu erwarten, daß die geringere Ernte durch höhere Preise ausgeglichen wird.

Der vorgeschätzte Anstieg des Unternehmensertrages wird in hohem Maße durch die positive Entwicklung der Verkaufserlöse aus der tierischen Produktion bestimmt. Die Milch- und Rindfleischerzeugung dürfte dabei 1989/90 in den Betrieben nur wenig ausgedehnt werden, die Erzeugerpreise werden langsamer steigen als im Vorjahr. Bei Milch wirkt sich die Reduzierung der Mitverantwortungsabgaben positiv auf die Erlöse aus. Das geringere Angebot dürfte bei Schweinen dazu führen, daß die Preise trotz des inzwischen eingetretenen Rückgangs im Jahresdurchschnitt abermals deutlich über das Vorjahresniveau hinausgehen.

Zur Einkommensverbesserung werden auch einige öffentliche Leistungen beitragen. Den Landwirten wurden erstmals der soziostrukturelle Einkommensausgleich (rd. 1 Mrd. DM) und die Prämien für die Flächenstillegung (184 Mill. DM) ausgezahlt. Infolge der Ausdehnung der benachteiligten Gebiete erhalten mehr Betriebe die Ausgleichszulage. Ein dämpfender Effekt auf den Gewinnzuwachs geht vom Abbau des Einkommensausgleichs über die Mehrwertsteuer ab 1. Januar 1989 von 5 auf 3 % aus; dieser wird erstmals im laufenden Wirtschaftsjahr voll wirksam.

Der Unternehmensaufwand dürfte sich aufgrund weiter anziehender Betriebsmittelpreise, vor allem für Energie und Nutzvieh, erhöhen. Allerdings ist eine Kostenentlastung bei Futtermitteln durch preisgünstigen Einkauf von Futtergetreide und Ölkuchen zu erwarten.

Die erwartete Mengen- und Preisentwicklung wird voraussichtlich in allen Betriebsformen zu einem — wenn auch unterschiedlich hohen — Anstieg der Gewinne führen. In den **Marktfruchtbetrieben** dürften sich im Durchschnitt zwar die betrieblichen Einkommen erhöhen, da viele Betriebe dieser Gruppe bedeutende Erlöse aus der Schweineproduktion haben und die Unternehmenserträge bei Hackfrüchten deutlich steigen werden. Für die Marktfrucht-Extensivbetriebe, die kaum oder keine Veredlungsproduktion und Hackfrüchte haben, läßt sich jedoch nur schwer abschätzen, inwieweit die voraussichtlich geringeren Einnahmen aus dem Getreideverkauf bei steigendem Betriebsmittelaufwand durch Mehrerlöse bei Ölsaaten und durch den soziostrukturellen Einkommensausgleich ausgeglichen werden können.

Die **Futterbaubetriebe** dürften den geringsten Gewinnzuwachs erzielen, da die Erträge aus der Milch- und Schlachtrinderproduktion rd. zwei Drittel der gesamten Einnahmen ausmachen und diese voraussichtlich nicht so deutlich wie im Vorjahr steigen. Aufgrund höherer Schweinepreise und Einsparungen bei den Futtermittelkosten werden die **Veredlungsbetriebe** voraussichtlich erneut einen Gewinnanstieg er-

zielen und die Einbußen in den Wirtschaftsjahren 1985/86 bis 1987/88 endgültig ausgleichen können. Die zu erwartende Zunahme der Gewinne bei den **Dauerkulturbetrieben** gründet sich vor allem auf die hohe und qualitativ gute Weinmosternte. Bei den **Gemischtbetrieben** dürften die Erlösverbesserungen in der Schweinehaltung und bei einigen pflanzlichen Erzeugnissen ebenfalls zu einem Einkommensanstieg führen.

Im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe wird die Entwicklung der Gewinne vor allem durch die Ertragslage in den Futterbaubetrieben bestimmt, zu denen 64 % aller Vollerwerbsbetriebe gehören. Daher ist für 1989/90 bei vorsichtigen Annahmen zur Mengen- und Preisentwicklung ein durchschnittlicher Gewinnanstieg in der Größenordnung von 12 bis 15 % zu erwarten.

2.2 Zu- und Nebenerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

45. Die Zuerwerbsbetriebe, zu denen Betriebe mit einem Anteil der außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkünfte von mehr als 10 %, aber weniger als 50 % am gesamten Erwerbseinkommen gehören, bilden eine sehr heterogene Gruppe, deren Zusammensetzung sich von Jahr zu Jahr ändert. Ihre Zahl war im Jahre 1989 weiterhin rückläufig: 9,0 % der landwirtschaftlichen Betriebe waren Zuerwerbsbetriebe (MB Tabelle 10). In ihrer Organisationsform unterscheiden sich die Zuerwerbs- nicht wesentlich von den Vollerwerbsbetrieben, weisen im Durchschnitt aber eine geringere Betriebsgröße auf und sind auf etwas ungünstigeren Standorten zu finden. Die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit führt allerdings zu einer weniger intensiven Bewirtschaftung, d. h. es wird weniger Vieh gehalten, dagegen vergleichsweise mehr Getreide und Raps angebaut. Der Arbeitskräftebesatz liegt unter dem der kleinen Vollerwerbsbetriebe, die am ehesten mit den Zuerwerbsbetrieben zu vergleichen sind.

Im Wirtschaftsjahr 1988/89 sind die **Gewinne der Zuerwerbsbetriebe** im Durchschnitt zwar stark gestiegen, erreichten jedoch nicht ganz den Zuwachs in den Vollerwerbsbetrieben **(Übersicht 24)**. Die Marktfrucht- (+42,7 %) und die Dauerkulturbetriebe (+38,5 %) erzielten einen deutlicheren Gewinnanstieg als vergleichbare Vollerwerbsbetriebe. Die Einkommen in den Futterbaubetrieben blieben mit einer Zunahme von 19,5 % deutlich hinter der Entwicklung in den anderen Betriebsformen zurück. Diese Gruppe hatte jedoch im Vorjahr als einzige einen Gewinnzuwachs zu verzeichnen gehabt. Die Futterbaubetriebe wiesen zusammen mit den Dauerkulturbetrieben 1988/89 die höchsten Gewinne von den Zuerwerbsbetrieben auf.

Die **Investitionstätigkeit** der Zuerwerbsbetriebe hat im Wirtschaftsjahr 1988/89 nicht so stark zugenommen wie im Vollerwerb. Ihre Nettoinvestitionen stiegen um 11,6 % je Unternehmen. Aufgrund der positiven Eigenkapitalveränderung verringerten sich Fremdkapitalbesatz und Zinsbelastung gegenüber dem Vorjahr (MB Tabelle 70).

Übersicht 24

Betriebsergebnisse der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe

Gliederung	Einheit	Zuerwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe [1]	
		1987/88	1988/89	1987/88	1988/89
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	37,6	35,9	12,6	12,2
Betriebsgröße	ha LF	27,5	27,2	13,2	13,7
Vergleichswert	DM/ha LF	1 314	1 309	1 088	1 081
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,48	1,45	0,73	0,74
Anteil weiblicher Arbeitskräfte	%	*30,1*	*30,2*	*50,2*	*49,2*
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,29	1,25	0,71	0,71
Viehbesatz	VE/100 ha LF	165,6	157,2	144,6	151,1
darunter: Milchkühe	VE/100 ha LF	41,1	41,1	31,4	30,0
Getreideertrag	dt/ha	52,1	54,4	46,9	49,8
Milchleistung	kg/Kuh	4 269	4 487	3 682	3 828
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 367	5 742	4 308	4 943
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 511	4 622	3 949	4 307
Fremdkapital	DM/ha LF	4 502	4 412	4 171	4 380
Eigenkapitalquote	%	*74*	*74*	*78*	*77*
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	928	928	819	963
darunter: Maschinen	DM/ha LF	588	603	529	574
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	159	179	−22	134
Gewinn	DM/ha LF	856	1 120	359	636
Gewinn	DM/Unternehmen	23 509	30 495	4 732	8 734
Veränderung gegen Vorjahr	%	.	*+29,7*	.	*+84,6*

[1] Ab 5 000 DM StBE.

Nebenerwerbsbetriebe

46. Da in den kleineren Nebenerwerbsbetrieben (unter 5 000 DM StBE) der Gewinn aus dem landwirtschaftlichen Betrieb nur einen unwesentlichen Beitrag zum Gesamteinkommen darstellt (vgl. Tz. 48), werden nur größere Nebenerwerbsbetriebe in der Testbuchführung erfaßt. Sie verfügen gegenüber den Voll- und Zuerwerbsbetrieben über wesentlich kleinere Produktionskapazitäten und wirtschaften im Durchschnitt unter ungünstigeren Standortbedingungen. Die von den Frauen geleistete Arbeit macht in den Nebenerwerbsbetrieben rund die Hälfte der betrieblichen Arbeitsleistung aus; der Anteil liegt damit erheblich höher als in den übrigen Betrieben (**Übersicht 24,** MB Tabelle 70).

Die **Gewinne der Nebenerwerbsbetriebe** sind 1988/89 mit 84,6 % auf 8 734 DM je Unternehmen noch kräftiger gestiegen als in den Voll- und Zuerwerbsbetrieben; dies gilt insbesondere für die kleineren der in das Testbetriebsnetz einbezogenen Nebenerwerbsbetriebe. Im einzelnen zeigte der Unternehmensertrag eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (+19,6 %). Aber auch der Aufwand je Unternehmen (+13,7 %) erhöhte sich stärker als in den Voll- und Zuerwerbsbetrieben.

Nach Betriebsformen hat der Gewinn in den Veredlungs-, Gemischt- und Marktfruchtbetrieben besonders stark zugenommen. Die Dauerkultur-, Futterbau- und Veredlungsbetriebe erzielten im Durchschnitt die höchsten Gewinne. Der Gewinnanstieg war in Hessen sowie in Niedersachsen am höchsten und erreichte in Bayern etwa den Bundesdurchschnitt. Im Niveau des betrieblichen Einkommens gab es ein Süd-Nord-Gefälle, da in den süddeutschen Ländern die Betriebsformen Futterbau und Dauerkulturen besonders stark vertreten sind.

Die Nebenerwerbsbetriebe haben im Wirtschaftsjahr 1988/89 gegenüber dem Vorjahr deutlich mehr **investiert**. Nachdem das Sachvermögen 1987/88 leicht zurückgegangen war, gab es auch wieder Nettoinvestitionen. Dabei lagen die Gebäude- und Maschineninvestitionen je ha LF mit 282 bzw. 574 DM über denen in den Vollerwerbsbetrieben (207 und 535 DM). Im Gegensatz zu den übrigen Gruppen haben die Nebenerwerbsbetriebe zusätzliches Fremdkapital aufgenommen.

47. In der heterogenen Gruppe der Nebenerwerbsbetriebe sind neben vielen Betrieben mit niedrigen Gewinnen auch Betriebe mit hohen Gewinnen und Gesamteinkommen zu finden. Infolge des günstigen Wirtschaftsjahres 1988/89 hatten anteilmäßig weniger Betriebe (26 %) Verluste als im Vorjahr. Die Verluste beliefen sich im Durchschnitt auf rund 8 000 DM und mußten durch die außerlandwirtschaftlichen Einkünfte sowie Übertragungen gedeckt werden. Dies hatte auch Folgen für das Gesamteinkommen; es lag bei diesen Betrieben um 20 % unter dem Gesamteinkommen aller erfaßten Nebenerwerbsbetriebe. Andererseits erzielte ein Fünftel der Nebenerwerbsbetriebe Gewinne von über 20 000 DM; ihr Gesamteinkommen erreichte annähernd das Niveau größerer Vollerwerbsbetriebe (MB Tabellen 71 bis 73).

48. In den **kleinen Nebenerwerbsbetrieben** (weniger als 5 000 DM StBE) , die in der Testbuchführung nicht erfaßt werden, trägt das landwirtschaftliche Einkommen nur unwesentlich zur Einkommenssicherung bei. Nach groben Schätzungen auf der Grundlage der Ergebnisse der Agrarberichterstattung dürfte der Gewinn dieser Betriebe allenfalls eine Größenordnung von 1 000 bis 1 200 DM je Unternehmen erreichen; das entspricht weniger als einem Drittel des Gewinns in der untersten Größenklasse (5 000 bis 10 000 DM StBE) der in der Buchführung erfaßten Nebenerwerbsbetriebe. Buchführungsergebnisse für den Agrarbericht sind hier weder zu erwarten noch zu rechtfertigen, denn der geringe Gewinn würde durch die Kosten einer kompletten Buchführung weitgehend aufgezehrt, selbst wenn ein Teil dieser Kosten für Testbetriebe aus Bundesmitteln erstattet würde. Überdies dürfte es sich bei vielen Betrieben dieser Art um Hobby-, Rentner- oder auslaufende Betriebe handeln, die — zumindest mittelfristig — nicht mehr gewinnmaximierend wirtschaften. Nach der Agrarberichterstattung waren für ein Viertel dieser kleinen Nebenerwerbsbetriebe keine außerbetrieblichen Erwerbseinkommen nachgewiesen.

Das außerlandwirtschaftliche Einkommen dieser kleinen Nebenerwerbsbetriebe dürfte in der Größenordnung etwa dem Einkommen der übrigen Nebenerwerbsbetriebe entsprechen, soweit noch eine volle Erwerbstätigkeit ausgeübt wird. Nach der Agrarberichterstattung 1987 lag das außerlandwirtschaftliche Erwerbseinkommen der Betriebe unter 5 000 DM StBE, in denen das außerbetriebliche Einkommen überwog, im Durchschnitt bei netto 26 330 DM. Daraus errechnet sich ein Bruttoeinkommen (ohne Arbeitgeberanteil) von rd. 39 500 DM. Die sonstigen Erwerbseinkommen der buchmäßig erfaßten Nebenerwerbsbetriebe lagen 1986/87 bei 41 705 DM; 1988/89 erreichten sie 45 213 DM. Die außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommen der kleinen Nebenerwerbsbetriebe dürften etwa dem Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmer entsprechen; deren Bruttolohn- und -gehaltsumme lag 1988 bei 39 492 DM, die Nettolohn- und -gehaltsumme bei 26 376 DM.

Vorschätzung Zu- und Nebenerwerb 1989/90

49. Im laufenden Wirtschaftsjahr ist auch in den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben mit einem weiteren Anstieg der landwirtschaftlichen Einkommen zu rechnen. Dieser dürfte vor allem bei den Nebenerwerbsbetrieben aufgrund der vergleichsweise niedrigen Gewinnrate über dem Zuwachs in den Vollerwerbsbetrieben von etwa 12 bis 15 % liegen. Da die außerlandwirtschaftlichen Einkünfte und Übertragungen in den Nebenerwerbsbetrieben überwiegen und diese sich voraussichtlich wesentlich geringer erhöhen, wird das Gesamteinkommen nicht so stark wie der Gewinn aus dem landwirtschaftlichen Betrieb steigen.

2.3 Alternativ bewirtschaftete Betriebe

50. Die Zahl der alternativ wirtschaftenden Betriebe ist nach Angaben der Verbände des ökologischen Landbaus bis Anfang 1989 auf 2 330 gestiegen; ihre

Anbaufläche umfaßt inzwischen rd. 42 400 ha. Damit entfallen auf den alternativen Anbau zwischen 0,3 % und 0,4 % der Betriebe und LF. Nicht zuletzt beeinflußt von der Einführung von Extensivierungsmaßnahmen zur Entlastung der Agrarmärkte dürfte die Zahl dieser Betriebe, wenn auch auf niedrigem Niveau, weiter zunehmen.

Für das Wirtschaftsjahr 1988/89 konnten die Betriebsergebnisse von insgesamt 87 (Vorjahr: 66) alternativ wirtschaftenden Betrieben, darunter 81 (Vorjahr: 57) Haupterwerbsbetriebe, ausgewertet werden. Die Bereitschaft alternativ wirtschaftender Landwirte, am Testbetriebsnetz teilzunehmen, hat in den letzten Jahren stark zugenommen, so daß die Aussagekraft der Ergebnisse ständig verbessert werden konnte. Allerdings sind noch keine Hochrechnungen möglich, da die Struktur und die Streuung der Merkmale in der Grundgesamtheit unbekannt sind. Aus den Buchführungsdaten ist auch nicht feststellbar, seit wann die Betriebe als alternativ wirtschaftend anerkannt sind oder ob sie sich noch in der Umstellung befinden. Die Durchschnittsergebnisse ermöglichen dennoch Aussagen über charakteristische Besonderheiten alternativer Wirtschaftsweisen im Vergleich zu konventionellen Bewirtschaftungsformen.

Die Betriebsergebnisse der alternativ wirtschaftenden Landwirte wurden mit den Daten einer Gruppe von konventionellen Betrieben verglichen, die nach der Betriebsform, der flächenmäßigen und wirtschaftlichen Betriebsgröße sowie den natürlichen Standortbedingungen (Vergleichswert) weitgehend ähnlich ist. Von der Vergleichsgruppe unterscheiden sich die Betriebe mit alternativer Wirtschaftsweise insbesondere durch

- einen höheren Arbeitskräftebesatz, vor allem die Beschäftigung von mehr Lohnarbeitskräften;
- eine vielseitigere Bodennutzung, d. h. weniger Getreide, mehr Kartoffeln, Feldgemüse, Hülsenfrüchte und Ackerfutter;
- einen geringeren Viehbesatz, insbesondere werden weniger Schweine gehalten;
- niedrigere Hektarerträge und tierische Erzeugungsleistungen infolge geringerer Bewirtschaftungsintensität;
- erheblich höhere Erlöspreise bei den pflanzlichen Erzeugnissen, der Abstand bei Milch ist relativ gering;
- preisbedingt höhere Unternehmenserträge in der Bodenproduktion;
- einen fast völligen Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und erheblich geringeren Aufwand an Düngemitteln, Viehzukäufen und Futtermitteln;
- höhere Ausgaben für Löhne, Saatgut, Energie sowie Gebäude und Maschinen; dies ist u. a. auf die Übernahme von Be- und Verarbeitungsfunktionen (z. B. Verkauf von Brot) und den größeren Umfang des Direktabsatzes im Vergleich zu den konventionell wirtschaftenden Landwirten zurückzuführen **(Übersicht 25).**

Bei nur geringen Abweichungen des Unternehmensertrages und -aufwands lagen die Unternehmensge-

Übersicht 25

Alternativ bewirtschaftete Haupterwerbsbetriebe im Vergleich [1])

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Alternative	Konventionelle[2])
Betriebe	Zahl	81	217
Betriebsgröße	ha LF	30,19	29,30
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	33,16	34,88
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,72	1,56
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,40	1,50
Vergleichswert	DM/ha LF	1 113	1 154
Ackerfläche	ha/Betrieb	16,92	21,09
Getreide	% AF	*55,8*	*67,3*
Kartoffeln	% AF	*4,3*	*1,8*
Zuckerrüben	% AF	*0,4*	*3,5*
Feldgemüse/ sonstige Verkaufsfrüchte	% AF	*11,1*	*7,4*
Silomais	% AF	*3,7*	*11,4*
sonstiges Ackerfutter	% AF	*24,8*	*8,5*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	108,5	133,7
darunter			
Milchkühe	VE/100 ha LF	49,1	43,3
sonst. Rindvieh	VE/100 ha LF	46,6	56,2
Schweine	VE/100 ha LF	6,9	32,5
Geflügel	VE/100 ha LF	2,6	1,2
Weizen	dt/ha	36,4	58,4
Roggen	dt/ha	26,4	39,5
Kartoffeln	dt/ha	186	288
Milchleistung	kg/Kuh	3 779	4 140
Weizen	DM/dt	98,97	37,10
Roggen	DM/dt	91,55	38,58
Kartoffeln	DM/dt	52,95	18,87
Milch	DM/100 kg	71,49	68,27
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 515	4 635
darunter			
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	985	783
tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 362	2 905
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 291	3 413
darunter			
Düngemittel	DM/ha LF	60	262
Pflanzenschutz	DM/ha LF	5	121
Viehzukäufe	DM/ha LF	165	377
Futtermittel	DM/ha LF	264	449
Löhne	DM/ha LF	277	81
Gewinnrate	%	*27,1*	*26,4*
Gewinn	DM/ha LF	1 225	1 222
Gewinn	DM/FAK	26 478	23 874
Gewinn	DM/Untern.	36 971	35 805

[1]) Ausführliche Darstellung vgl. MB Anhang, S. 252.

[2]) Nicht hochgerechnete Durchschnittswerte der Marktfrucht-Extensiv-, Marktfrucht-Futterbau- und Futterbau-Marktfruchtbetriebe zwischen 30 000 und 40 000 DM StBE auf vergleichbaren Standorten (Vergleichswert unter 2 200 DM/ha LF).

winne 1988/89 in den alternativen Betrieben um 3,3 % über denen in der Vergleichsgruppe, jedoch um 18,2 % unter dem Durchschnitt aller Haupterwerbsbetriebe, der auch größere Betriebe auf besseren Standorten enthält. Der Abstand zwischen den beiden Vergleichsgruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr verringert, da u. a. die Milchpreise in den Betrieben mit alternativer Bewirtschaftungsform entgegen der Entwicklung in den übrigen Betrieben nicht gestiegen sind. Die Gewinne erhöhten sich in den beiden Gruppen zum Vorjahr deutlich; der Anstieg blieb aber unterhalb des Zuwachses für die Haupterwerbsbetriebe insgesamt. Auch im Wirtschaftsjahr 1988/89 investierten die alternativ wirtschaftenden Betriebe mehr als die Betriebe in der Vergleichsgruppe, vor allem in Gebäude und Maschinen.

Die alternativ wirtschaftenden Landwirte tragen mit ihrer extensiven Wirtschaftsweise zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Entlastung der Agrarmärkte bei. Allerdings dürfte das Nachfragepotential für die von ihnen erzeugten Produkte und die Bereitschaft der Konsumenten, derart hohe Preise zu zahlen, begrenzt sein.

2.4 Weinbaubetriebe

51. Die Ertragslage der Weinbaubetriebe hat sich im Wirtschaftsjahr 1988/89 insgesamt erneut verbessert. Zwar lieferte die **Ernte 1988** mit 9,3 Mill. hl Weinmost nur eine durchschnittliche Menge. Aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen wurde aber qualitativ ein überdurchschnittliches, regional sogar ein sehr gutes Ernteergebnis erzielt. Dementsprechend eigneten sich von der insgesamt erzeugten Trinkweinmenge (einschl. Most) 36 % für die Einstufung als Prädikatswein sowie weitere 63 % für die Einstufung als sonstiger Qualitätswein, während im Jahr zuvor der Prädikatsweinanteil nur bei knapp 14 % gelegen hatte. Das Ernteergebnis entsprach damit dem Markttrend nach guten Qualitäten im gehobenen Bereich. Bei deutlichen regionalen Unterschieden ergaben sich durch die insgesamt gestiegenen Erzeugerpreise positive Impulse auf die Ertragslage. Der Preisindex für Weinmost lag im Wirtschaftsjahr 1988/89 um durchschnittlich 5,6 % über dem Vorjahresniveau.

52. Der **Gewinn** der im Testbetriebsnetz ausgewerteten weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe stieg im Wirtschaftsjahr 1988/89 um durchschnittlich 7 % auf 32 866 DM je Unternehmen an **(Übersicht 26).** Der Ertrag je Unternehmen erhöhte sich im Durchschnitt um 6,5 % auf 111 638 DM. Das ist vor allem auf eine geringfügige Ausdehnung der im Ertrag stehenden Rebfläche (ERF) je Betrieb (+1,5 %) sowie auf einen Anstieg der Erträge aus Weinbau je ha ERF um durchschnittlich 4,1 % zurückzuführen. Der Unternehmensaufwand nahm um 6,3 % auf 78 772 DM zu, da sich trotz gesunkener Pflanzenschutzmittel- und Düngeraufwendungen der Spezialaufwand je ha ERF deutlich erhöht hat.

Obwohl sich die Betriebsergebnisse in den letzten drei Wirtschaftsjahren verbessert haben, ist es den Weinbaubetrieben im Durchschnitt noch nicht gelungen, die deutlichen Gewinneinbrüche der Wirtschaftsjahre

Übersicht 26

Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/ Unternehmen	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	DM/FAK	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1979/82 [1]	38 235	.	25 073	.
1979/80	47 885	.	30 557	.
1980/81	28 536	*−40,4*	18 372	*−39,9*
1981/82	38 284	*+34,2*	26 291	*+43,1*
1982/83	46 947	*+22,6*	31 043	*+18,1*
1983/84	36 475	*−22,3*	23 033	*−25,8*
1984/85	33 145	*− 9,1*	20 782	*− 9,8*
1985/86	28 722	*−13,3*	18 064	*−13,1*
1986/87	29 707	*+ 3,4*	19 377	*+ 7,3*
1987/88	30 730	*+ 3,4*	21 458	*+10,7*
1988/89	32 866	*+ 7,0*	22 396	*+ 4,4*
1988/89 [2] gegen D 1979/80 — 1981/82	.	*− 1,9*	.	*− 1,4*

[1]) Dreijähriger Durchschnitt 1979/80 bis 1981/82.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

1983/84 bis 1985/86 wieder auszugleichen. Allerdings gab es deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Vermarktungsformen und Anbaugebieten. Die Unterschiede beim Gewinnniveau und in der wirtschaftlichen Entwicklung beruhen einerseits auf z.T. erheblich voneinander abweichenden Faktoreinsatz-, Produktions- und Vermarktungsstrukturen, andererseits aber auch auf unterschiedlichen Ertrags-, Qualitäts-, Rebsorten- und Preisverhältnissen.

53. In den verschiedenen **Weinbaugebieten** hat sich die Ertragslage im Wirtschaftsjahr 1988/89 sehr unterschiedlich entwickelt **(Übersicht 27,** MB Tabelle 76):

- In den Betrieben des Anbaugebietes **Mosel-Saar-Ruwer** erhöhte sich der Gewinn je Unternehmen im Durchschnitt geringfügig um 2,6 % auf 28 842 DM. Während die Faßweinbetriebe ihr Betriebsergebnis vor allem aufgrund deutlich gestiegener Erzeugerpreise erheblich verbessern konnten — der Gewinn je Unternehmen stieg im Durchschnitt um 60,4 % auf 30 919 DM an — mußten die Flaschenweinbetriebe Einkommenseinbußen hinnehmen (−11,7 %), da der Unternehmensertrag im Durchschnitt nahezu unverändert blieb, der Unternehmensaufwand jedoch um 5,3 % angestiegen ist.
- In den Betrieben **Rheinhessens** stieg der Gewinn je Unternehmen im Durchschnitt um 24,1 % auf 38 386 DM an . Während die Flaschenweinbetriebe nach drei Wirtschaftsjahren mit vergleichweise niedrigem Einkommensniveau einen deutlichen Gewinnzuwachs um 46,4 % auf 50 607 DM erzielten, sank der Gewinn in den Faßweinbetrieben um 12,3 % auf 23 146 DM.

Übersicht 27

Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten

Weinbaugebiet	Gewinn/Unternehmen		Veränderung 1988/89 gegen	
	1987/88	1988/89	1987/88	D 1982/85 [1]
	DM		%	
Mosel-Saar-Ruwer	28 099	28 842	+ 2,6	− 2,7
Rheinhessen	30 938	38 386	+24,1	− 2,4
Rheinpfalz	29 365	26 729	− 9,0	−11,1
Rheingau	32 902	40 478	+23,0	+ 6,3
Baden und Württemberg	34 626	45 557	+31,6	+ 5,4
Franken	43 596	40 415	− 7,3	+ 0,3
Insgesamt	30 730	32 866	+ 7,0	− 3,3

[1] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins, dreijähriger Durchschnitt 1982/83 bis 1984/85.

— In den Betrieben der **Rheinpfalz** setzte sich — nach der geringfügigen Verbesserung im vergangenen Wirtschaftsjahr — die in den letzten Jahren zu beobachtende Verschlechterung der Ertragslage im Durchschnitt weiter fort: Der Gewinn je Unternehmen sank um 9,0 % auf 26 729 DM und lag damit erheblich unter dem Durchschnitt aller Weinbaugebiete. Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Vermarktungsformen sehr unterschiedlich: Während Betriebe mit Anschluß an eine Winzergenossenschaft sowie Faßweinbetriebe erhebliche Einkommenseinbußen hinnehmen mußten, die vor allem auf geringere Erträge aus Weinbau je ha ERF zurückzuführen sind, konnten die Flaschenweinbetriebe ihren Gewinn um 19,9 % auf 47 467 DM verbessern. Die Struktur der Betriebe in den einzelnen Vermarktungsformen hat sich aufgrund von Fluktuationen zwischen den Gruppen deutlich verschoben, wodurch ein Vergleich mit dem Vorjahresergebnis erschwert wird.

— Im **Rheingau** hat sich die Ertragslage sowohl in den Flaschenweinbetrieben als auch in den Genossenschaftsbetrieben deutlich verbessert. Im Durchschnitt stieg der Gewinn je Unternehmen um 23 % auf 40 478 DM an.

— Vor allem aufgrund der deutlich gestiegenen Naturalerträge erzielten die Betriebe in **Baden und Württemberg** — überwiegend Betriebe mit Anschluß an eine Winzergenossenschaft — nicht nur den höchsten Gewinnzuwachs (+31,6 %), sondern mit 45 557 DM je Unternehmen auch den höchsten Durchschnittsgewinn unter allen Weinbaugebieten.

— Nach der deutlichen Verbesserung der Betriebsergebnisse im vorangegangenen Wirtschaftsjahr ist der Gewinn je Unternehmen in den **fränkischen Weinbaugebieten** um 7,3 % auf 40 415 DM gesunken, lag damit aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt aller Weinbaugebiete.

Die Ertragslage der Weinbaubetriebe weist eine breite Streuung auf (MB Tabelle 75). Während 13,3 % der Betriebe im Wirtschaftsjahr 1988/89 keinen Gewinn erreichten, erzielten 16,4 % einen Gewinn von 60 000 DM und mehr. In den einzelnen Weinbaugebieten und Vermarktungsformen gibt es aber z.T. erhebliche Abweichungen von diesen Durchschnittswerten.

54. Die im Testbetriebsnetz ausgewerteten **weinbaulichen Nebenerwerbsbetriebe** aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg konnten ihre Betriebsergebnisse 1988/89 gegenüber dem vorherigen Wirtschaftsjahr erheblich verbessern; der im Durchschnitt erzielte Gewinn je Unternehmen lag mit 11 954 DM mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr. Zurückzuführen ist diese günstige Entwicklung der Ertragslage zum einen auf die erweiterten Produktionskapazitäten — die Ertragsrebfläche wurde im Durchschnitt um 6,5 % ausgedehnt —, vor allem aber auf die deutlich gestiegenen Erträge aus Weinbau je ha ERF (+18,1 %). Der gesamte Unternehmensertrag, der zu 79 % aus dem Weinbau stammte, erhöhte sich im Durchschnitt um 25,7 %. Demgegenüber blieb der Aufwand je ha LF nahezu unverändert (+1,0 %), der Aufwand je Unternehmen stieg aufgrund der erweiterten Produktionskapazitäten um 4,2 %. Am Gesamteinkommen von 57 242 DM je Betriebsinhaberehepaar, das etwa dem im Durchschnitt der Nebenerwerbsbetriebe insgesamt erzielten Niveau entspricht, hatte der Gewinn mit 20,9 % einen fast doppelt so hohen Anteil wie im vorangegangenen Wirtschaftsjahr (MB Buchführungsergebnisse S. 270):

Merkmal	Einheit	1987/88	1988/89
Betriebsgröße	ha LF	2,0	2,1
davon: Rebfläche im Ertrag	%	56	58
Unternehmensertrag	DM/Untern.	27 555	34 637
davon: Weinbau	%	79	79
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	21 773	22 683
Gewinn	DM/Untern.	5 782	11 954
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	51 190	57 242

55. Die Ertragslage der im Vollerwerb bewirtschafteten **weinbaulichen Verbundbetriebe** hat sich im Wirtschaftsjahr 1988/89 deutlich verbessert. Als Datengrundlage für diese Gruppe, die dadurch gekennzeichnet ist, daß der Anteil des Standarddeckungsbeitrags aus Weinbau am gesamten Standarddeckungsbeitrag des Betriebes zwischen 50 % und 75 % liegt, standen Betriebsergebnisse aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern zur Verfügung.

Bei z.T. erheblichen regionalen Unterschieden erzielten die Betriebe in dieser Gruppe durchschnittlich einen Gewinn von 46 450 DM je Unternehmen und damit ein deutlich besseres Betriebsergebnis als die Weinbauspezialbetriebe. Dies ist vor allem auch dar-

auf zurückzuführen, daß die Einkommenskapazität (StBE) in diesen Betrieben mit der Kombination von Weinbau und sonstiger landwirtschaftlicher Produktion deutlich größer ist als im Durchschnitt der Weinbauspezialbetriebe. Die weinbaulichen Verbundbetriebe bewirtschafteten 23,5 ha LF, davon waren 14,4 % Rebfläche im Ertrag, 78,9 % Ackerfläche und 4,8 % Dauergrünland. Die Erträge aus Weinbau, deren Anteil am gesamten Unternehmensertrag bei 40,5 % lag, stammten im Durchschnitt zu 52,8 % aus dem Verkauf von Trauben und Maische, zu 23,7 % aus dem Faßweinverkauf und zu 17,8 % aus dem Flaschenweinverkauf (MB Buchführungsergebnisse S. 267).

Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1989/90

56. Die Weinmosternte 1989 erbrachte mit 13,2 Mill. hl — das sind 42 % mehr als im Vorjahr — mengenmäßig ein hervorragendes Ergebnis. Aufgrund der für die Reben günstigen Witterung wurde mit einem durchschnittlichen Mostgewicht von 76° Öchsle und einem Säuregehalt von 8,6 ‰ auch qualitativ ein gutes Ergebnis erzielt. Von der geernteten Weinmostmenge eignen sich 47,9 % zum Ausbau als Qualitätswein mit Prädikat, 51,5 % für die Erzeugung von Qualitätswein und 0,6 % für die Herstellung von Tafelwein.

Die Weinmostpreise lagen im Herbst 1989 um rd. 6 % unter dem Vorjahresniveau. Die Weinpreise dürften jedoch trotz der hohen Ernte aufgrund der günstigen Nachfrageentwicklung, der leichten Verringerung der Lagerbestände im vorangegangenen Wirtschaftsjahr und der erstmals wirksam werdenden qualitätsorientierten Mengenregulierung gegenüber dem Vorjahr stabil bleiben. Trotz Aufwandssteigerungen ist daher davon auszugehen, daß sich die Einkommen der Weinbaubetriebe im Wirtschaftsjahr 1989/90 im Durchschnitt verbessern werden.

2.5 Obstbaubetriebe

57. Die Ertragslage der im Vollerwerb bewirtschafteten **Obstbaubetriebe** hat sich im Wirtschaftsjahr **1988/89** deutlich verschlechtert. Die sehr gute Obsternte des Jahres 1988 führte teilweise zu erheblichen Preiseinbrüchen. So lag der Erzeugerpreisindex für Äpfel 1988/89 um 28,2 % unter dem Vorjahreswert.

Aufgrund der deutlichen Preisrückgänge sind die Unternehmenserträge, die zu 59 % aus dem Obstbau stammten, um 14,7 % auf 135 786 DM gesunken. Der auf die Obstfläche bezogene Ertrag aus dem Obstbau ist sogar noch stärker zurückgegangen. Er verringerte sich um 16,3 % auf 7 961 DM je ha. Zwar sind auch die Unternehmensaufwendungen um durchschnittlich 8,1 % gesunken, doch reichte dies nicht aus, um den Erlösrückgang auch nur annähernd auszugleichen. Dementsprechend ist der Gewinn je Unternehmen um 34,8 % auf 25 751 DM gesunken **(Übersicht 28)**. Gegenüber dem Mittel der Wirtschaftsjahre 1977/78 bis 1979/80 ist der Gewinn der Obstbaubetriebe im Durchschnitt um 2,5 % je Jahr zurückgegangen.

Nach den hochgerechneten Ergebnissen des Testbetriebsnetzes verfügten die Obstbaubetriebe 1988/89

Übersicht 28

Gewinn der Obstbaubetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/ Unternehmen	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	DM/FAK	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1977/80 [1]	33 263	.	24 135	.
1978/79	25 997	*−50,9*	18 809	*−52,1*
1979/80	20 894	*−19,6*	14 311	*−23,9*
1980/81	29 805	*+42,6*	20 897	*+46,0*
1981/82	59 369	*+99,2*	41 234	*+97,3*
1982/83	34 209	*−42,4*	24 050	*−41,7*
1983/84	55 259	*+61,5*	35 514	*+47,7*
1984/85	40 369	*−26,9*	28 504	*−19,7*
1985/86	44 803	*+11,0*	32 396	*+13,7*
1986/87	40 143	*−10,4*	26 856	*−17,1*
1987/88	39 500	*− 1,6*	26 595	*− 1,0*
1988/89	25 751	*−34,8*	19 394	*−27,1*
1988/89 [2] gegen D 1977/78 — 1979/80	.	*− 2,5*	.	*− 2,2*

[1] Dreijähriger Durchschnitt 1977/78 bis 1979/80.
[2] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

im Durchschnitt über 13,8 ha LF, die von 2,3 Arbeitskräften, darunter 1,3 nichtentlohnten Familienarbeitskräften, bewirtschaftet wurden. Die Obstfläche umfaßte durchschnittlich 10,1 ha und war damit um 3 % geringer als im Vorjahr (MB Buchführungsergebnisse S. 286).

58. Die inländische Obsternte erreichte **1989** etwa 2,95 Mill. t und lag damit um rd. 26 % niedriger als im Vorjahr. Vor allem im Haus- und Streuobstanbau waren erhebliche Ertragseinbußen zu verzeichnen. Dagegen sind die Erntemengen im Marktobstanbau nur leicht zurückgegangen; bei Äpfeln wurde sogar nahezu wieder das sehr gute Ergebnis des Vorjahres erreicht.

Bei deutlich erhöhten Eßobstanteilen — insbesondere bei Äpfeln — sind die Erzeugerpreise insgesamt angestiegen; der Erzeugerpreisindex für Äpfel lag in den ersten Monaten des neuen Wirtschaftsjahres (bis einschl. November) geringfügig und der Preisindex für Obst insgesamt etwas deutlicher über dem Niveau des vorangegangenen Wirtschaftsjahres. Insgesamt dürften die leichten Preissteigerungen den geringfügigen Mengenrückgang im Marktobstanbau mehr als ausgleichen, so daß sich die Ertragslage der Obstbaubetriebe nach dem deutlichen Einkommenseinbruch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr im Wirtschaftsjahr 1989/90 wieder verbessern dürfte.

2.6 Gartenbaubetriebe

Betriebsergebnisse 1988/89

59. Nach dem deutlichen Gewinnanstieg im vorangegangenen Wirtschaftsjahr hat sich die Ertragslage in den Gartenbaubetrieben im Wirtschaftsjahr

1988/89 bzw. im Kalenderjahr 1988 insgesamt nochmals geringfügig verbessert. Im Durchschnitt aller Betriebe stieg der **Gewinn** je Unternehmen um 1 % auf 59 051 DM **(Übersicht 29).** Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Betriebsformen unterschiedlich: Während die Baumschulbetriebe im Durchschnitt einen Gewinnzuwachs von 4,6 % erzielen konnten und der Gewinn in den Zierpflanzenbetrieben nahezu unverändert blieb, mußten die Gemüsebaubetriebe leichte Gewinneinbußen von 1 % hinnehmen (MB Buchführungsergebnisse S. 274).

Übersicht 29

Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Wirtschaftsjahr	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Insgesamt
	Gewinn in DM je Unternehmen			
1983/84	53 319	42 369	72 450	49 093
1984/85	51 028	54 018	75 379	57 441
1985/86	49 460	48 905	64 795	51 952
1986/87	43 089	51 034	58 438	50 979
1987/88	45 704	58 666	69 392	58 454
1988/89	45 257	58 646	72 598	59 051
	Veränderung in % gegen Vorjahr			
1988/89	*- 1,0*	*- 0,0*	*+ 4,6*	*+ 1,0*
1987/88	*+ 6,1*	*+15,0*	*+18,7*	*+14,7*
1986/87	*-12,9*	*+ 4,4*	*- 9,8*	*- 1,9*
	Veränderung in % gegen D 1977/78–1979/80 [1]			
1988/89	*+ 1,6*	*+ 2,4*	*- 1,3*	*+ 1,8*

[1] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Gemüsebaubetriebe

60. Bei erweiterten Anbauflächen und gestiegenen Erträgen im Freilandanbau lag die Gemüseernte im Wirtschaftsjahr 1988/89 um 26 % über dem Vorjahresergebnis. Da gleichzeitig bei wichtigen Gemüsearten deutliche Preisrückgänge zu verzeichnen waren, stiegen die Unternehmenserträge dagegen im Durchschnitt nur um 5,2 % an (MB Tabelle 79). Gleichzeitig erhöhten sich die Unternehmensaufwendungen um mehr als 7 %. Der Gewinn ging im Durchschnitt geringfügig auf 45 257 DM je Unternehmen zurück. Innerhalb der einzelnen Gruppen verlief die Entwicklung allerdings recht unterschiedlich:

- Bei einem nahezu unveränderten Unternehmensaufwand und einem leichten Anstieg des Unternehmensertrags (+1,4 %) erhöhte sich der Gewinn der Freilandgemüsebetriebe um 5,6 % und erreichte mit 44 545 DM nahezu das Niveau der Unterglasbetriebe.
- Die Ertragslage der Unterglasgemüsebetriebe hat sich hingegen deutlich verschlechtert. Der durchschnittlich erzielte Gewinn je Unternehmen sank um 19,2 % auf 45 167 DM. Zwar ist der Unternehmensertrag trotz niedrigerer Preise und dementsprechend gesunkener Erträge je ha Grundfläche der Gartengewächse (GG) infolge der Ausdehnung der Anbauflächen, insbesondere der Unterglasflächen, leicht angestiegen. Dem standen aber — vor allem bedingt durch die Erweiterung der Produktionskapazitäten — deutlich höhere Aufwandssteigerungen gegenüber.

Zierpflanzenbetriebe

61. Mit einem Gewinn von 58 646 DM je Unternehmen erreichten die Zierpflanzenbetriebe im Durchschnitt nahezu exakt das sehr gute Ergebnis des Vorjahres. Trotz geringfügig gesunkener Preise für Zierpflanzen — der Preisindex für Schnittblumen und Topfpflanzen lag im Jahre 1988 um 2,2 % niedriger als im Vorjahr — konnten die Betriebe vor allem aufgrund deutlich erhöhter Warenverkäufe den Unternehmensertrag um durchschnittlich 4,1 % steigern; jedoch wurde diese positive Entwicklung durch den gleichzeitigen Anstieg des Unternehmensaufwandes (+4,9 %) aufgezehrt. Im einzelnen ergab sich folgende Entwicklung:

- In den **Topfpflanzenbetrieben** ist der Unternehmensertrag — überwiegend aufgrund gesunkener Preise — geringfügig zurückgegangen. Da jedoch der Unternehmensaufwand infolge der erneut gesunkenen Aufwendungen für Heizmaterial insgesamt stabil blieb, resultierte daraus nur ein leichter Rückgang des durchschnittlichen Gewinns je Unternehmen um 2,9 % auf 65 620 DM.
- Die **Unterglasschnittblumenbetriebe** erreichten im Durchschnitt einen Gewinn von 52 304 DM je Unternehmen und mußten damit ebenfalls eine geringfügige Verschlechterung des Betriebsergebnisses hinnehmen. Zwar konnten die Betriebe trotz gesunkener Schnittblumenpreise den Unternehmensertrag vor allem durch Ausdehnung der Warenverkäufe um 2,6 % erhöhen, doch stieg — u. a. aufgrund der Umschichtungen in der Produktionsstruktur — der Aufwand mit 3,6 %noch stärker an.
- Die **Zierpflanzenbetriebe des Freilandes** erzielten im Durchschnitt einen Gewinn von 48 242 DM je Unternehmen und konnten ihr Betriebsergebnis damit wie schon in den Vorjahren erneut deutlich verbessern.

Baumschulen

62. Nach der deutlichen Verbesserung der Ertragslage im vorangegangenen Wirtschaftsjahr ist der Gewinn je Unternehmen in den **Baumschulbetrieben** nochmals um 4,6 % auf 72 598 DM angestiegen. Damit ist es den Betrieben in dieser Gruppe gelungen, die deutlichen Gewinneinbrüche der Wirtschaftjahre 1985/86 und 1986/87 nahezu auszugleichen. Zu der positiven Entwicklung der Ertragslage hat bei nur geringfügig veränderten Preisen vor allem die deutliche Ausdehnung der Baumschulflächen beigetragen.

63. Die **Ertragslage** in den **Gartenbaubetrieben** weist eine breite Streuung auf (MB Tabelle 80). Während 19 % der Betriebe weniger als 20 000 DM Gewinn erzielten, erreichten 15 % einen Gewinn von 100 000 DM und mehr. Generell zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen Unternehmenserträgen und Gewinniveau. Allerdings hatte die Gruppe der Betriebe mit weniger als 10 000 DM Gewinn, in der insbesondere Unterglasgemüsebetriebe überdurchschnittlich häufig vertreten waren, im Durchschnitt höhere Unternehmenserträge als die Betriebe in den nächsthöheren Gewinnklassen. Die höheren Erträge wurden jedoch durch deutlich höhere Aufwendungen aufgezehrt. Hier ist insbesondere auf die überdurchschnittlich hohen Aufwendungen für Heizmaterial sowie für Zinszahlungen hinzuweisen.

Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1988/89

64. Für das Kalenderjahr 1989 bzw. das Wirtschaftsjahr 1989/90 zeichnet sich in den einzelnen Bereichen des Gartenbaues folgende Entwicklung ab:

- Während die Anbauflächen für **Gemüse** in Unterglasanlagen im Jahre 1989 deutlich ausgedehnt wurden (+8,8 %), war bei den Anbauflächen für Gemüse im Freilandanbau ein geringfügiger Rückgang (−0,2 %) zu verzeichnen. Die Erntemenge von Gemüse im Freilandanbau ist jedoch aufgrund leicht gestiegener Erträge um 2,7 % auf rd. 1,5 Mill. t angestiegen. Die Erzeugerpreise für Gemüse lagen nach dem Erzeugerpreisindex in der ersten Hälfte des Kalenderjahres deutlich niedriger als im Vorjahr, dagegen in der zweiten Jahreshälfte deutlich höher. Für das gesamte Wirtschaftsjahr 1989/90 ist mit einem leichten Preisanstieg gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1988/89 zu rechnen. Trotz leicht erhöhter Betriebsmittelpreise wird daher der Gewinn in den Gemüseanbaubetrieben im Kalenderjahr 1989 bzw. im Wirtschaftsjahr 1989/90 stabil bleiben oder auch geringfügig ansteigen.
- Während sich die Erzeugerpreise für Topfpflanzen im Jahre 1989 im Durchschnitt nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr verändert haben, lag der Erzeugerpreisindex für Schnittblumen in der ersten Jahreshälfte deutlich niedriger als im Vorjahr; danach erholten sich die Preise jedoch und lagen im Oktober und November über dem Vorjahresniveau. Positive Impulse auf die Ertragslage ergeben sich bei günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgrund der weiter steigenden Nachfrage, die schon eine Reihe von Betrieben zu Kapazitätserweiterungen veranlaßt hat. Trotz gestiegener Betriebsmittelpreise ist daher davon auszugehen, daß sich die Gewinne der **Zierpflanzenbetriebe** insgesamt wenig verändern werden.
- Der auf Katalogpreisen basierende Erzeugerpreisindex für **Baumschulerzeugnisse** lag im Herbst 1989 um 1,4 % höher als im Vorjahr. Die Nachfrage nach Baumschulerzeugnissen dürfte im Wirtschaftsjahr 1989/90 aufgrund der günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ansteigen, so daß in den Baumschulbetrieben mit leichten Einkommensverbesserungen zu rechnen ist.

2.7 Intensitätsvergleich landwirtschaftlicher Betriebe

65. Die Intensität der landwirtschaftlichen Erzeugung hat in der agrarpolitischen Diskussion zunehmende Bedeutung erlangt. Angesichts der Überschußsituation auf wichtigen Agrarmärkten und der zunehmenden Umweltdiskussion sollen extensive Produktionsweisen verstärkt gefördert werden (vgl. Tz. 287 ff.). Auch das Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft trägt diesem Ziel Rechnung (vgl. Tz. 241).

Dabei werden häufig bestimmte Betriebsgrößen oder Erwerbsformen genannt, welche die Voraussetzungen im Hinblick auf die Zielvorstellungen angeblich am ehesten erfüllen. Anhand der Buchführungsergebnisse der Testbetriebe wurde die Intensität nach der Betriebsform und -größe, dem Erwerbscharakter sowie den Standortverhältnissen verglichen.

66. Die Auswertung der Testbetriebsergebnisse zeigt für 1988/89, wie schon in den vorangegangenen Wirtschaftsjahren, daß bei der **Bodennutzung** die Intensität von verschiedenen Einflußfaktoren bestimmt wird, und zwar von Produktionsrichtung und Standort, aber auch von Betriebsgröße und Erwerbscharakter.

Da in der Testbuchführung naturale Aufwandsmengen nicht erfaßt werden, dienen als Maßstab für die Intensität der Bodennutzung die Ausgaben der Betriebe für Dünge- und Pflanzenschutzmittel. Im Wirtschaftsjahr 1988/89 wendeten die Vollerwerbsbetriebe im Durchschnitt je ha LF mehr dafür auf als die Nebenerwerbsbetriebe; von den Vollerwerbsbetrieben die größeren wiederum mehr als die kleineren Betriebe. Ein Vergleich zwischen kleineren Vollerwerbsbetrieben und größeren Nebenerwerbsbetrieben, der Unterschiede in der Betriebsgröße und bei den Standortverhältnissen weitgehend ausschaltet, zeigt allerdings höhere Aufwendungen im Nebenerwerb **(Übersicht 30).**

Nach Betriebsform und Standort werden ebenfalls deutliche Unterschiede ausgewiesen (MB Tabelle 81). Größere Betriebe sind auf Standorten, die einen intensiven Ackerbau zulassen, häufiger anzutreffen, als in Gebieten mit ungünstigen natürlichen Produktionsbedingungen. In diesen Regionen herrschen kleinere Betriebe vor, die überwiegend im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. In den Nebenerwerbsbetrieben zwingt die aufgrund außerbetrieblicher Tätigkeit niedrige betriebliche Arbeitskapazität zu einer geringeren organisatorischen Intensität. So werden dort weniger Hackfrüchte, aber mehr Mähdruschfrüchte angebaut, die arbeitssparendere Produktionsverfahren erlauben.

67. Arbeitswirtschaftliche Gründe sind auch dafür maßgeblich, daß die Intensität der **Viehhaltung** in den Nebenerwerbsbetrieben i.d.R. geringer ist als in den Vollerwerbsbetrieben **(Übersicht 30).** Der unterschiedliche Viehbesatz geht überdies darauf zurück, daß im Nebenerwerb mehr Betriebe (12 %) viehlos wirtschaften als im Vollerwerb (9 %). Entsprechend ist die Zahl der Dungeinheiten (DE) je ha LF etwas geringer als in Vollerwerbsbetrieben (MB Tabelle 82). Nur

Intensität der Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe
— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Vollerwerb				Zuerwerb	Nebenerwerb[2]		Nebenerwerb in % des Vollerwerbs
		kleine[1]	mittlere[1]	größere[1]	zusammen		zusammen	darunter größere[3]	
Betriebsgröße	ha LF	22,4	31,7	52,4	32,2	27,2	13,7	21,5	42,6
Vergleichswert	DM/ha LF	1 250	1 322	1 560	1 395	1 309	1 081	1 245	77,5
Viehbesatz	VE/100 ha LF	179,4	207,3	174,7	183,8	157,2	151,1	166,0	82,2
davon:									
Rindvieh	VE/100 ha LF	107,3	117,5	106,1	109,1	95,9	98,8	114,2	90,5
Schweine	VE/100 ha LF	67,9	85,4	63,0	69,8	56,0	47,9	48,8	68,7
Getreideertrag	dt/ha	50,8	54,0	60,3	55,4	54,4	49,8	54,3	89,9
Milchleistung	kg/Kuh	4 284	4 663	5 197	4 752	4 487	3 828	4 347	80,6
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 901	6 478	6 331	6 210	5 742	4 943	5 573	79,6
darunter:									
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	898	931	1 391	1 111	1 139	718	896	64,6
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 837	4 425	3 915	4 002	3 485	3 179	3 678	79,4
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 419	4 903	4 959	4 753	4 622	4 307	4 631	90,6
darunter:									
Düngemittel	DM/ha LF	235	260	287	262	252	213	264	81,1
Pflanzenschutzmittel	DM/ha LF	104	123	170	136	136	90	114	66,1
Futtermittel	DM/ha LF	836	1 042	982	943	805	627	726	66,5

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 DM bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[2]) Betriebe ab 5 000 DM StBE.
[3]) Betriebe ab 20 000 DM StBE.

1,3 % der in der Testbuchführung erfaßten Betriebe, d.h. ohne große gewerbliche Tierhalter und Betriebe unter 5 000 DM StBE, überschritten 1988/89 die Fördergrenze von 3 DE je ha LF nach dem Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft (vgl. Tz. 242). Die Vollerwerbsbetriebe wiesen 1988/89 den höchsten Aufwand für den Futtermittelzukauf auf. Der Anteil des Futtermittelaufwands am Unternehmensertrag aus tierischen Erzeugnissen lag mit 23,6 % ebenfalls über dem im Nebenerwerb mit 19,7 %.

3 Einkommensübertragungen an die Landwirtschaft

68. Die anhaltende Überschußproduktion und die damit verbundene Notwendigkeit weiterer Bemühungen zur Wiederherstellung des Marktgleichgewichts hat die bäuerliche Landwirtschaft vor große Anpassungsprobleme gestellt. Zur Unterstützung und sozialen Abfederung sind die öffentlichen Hilfen für die Landwirtschaft in den achtziger Jahren deutlich angehoben worden und haben mittlerweile ein hohes Niveau erreicht: 1989 wurden von Bund und Ländern rd. 13 Mrd. DM aufgewandt, daneben sind rd. 12 Mrd. DM an EG-Finanzmitteln in den Agrarbereich der Bundesrepublik Deutschland geflossen **(Übersicht 31)**. Darin enthalten sind nicht nur die laufenden Zuschüsse an Unternehmen (die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachgewiesen werden), sondern insbesondere auch die Hilfen im Rahmen der Agrarstruktur- und -sozialpolitik sowie der Markt- und Preispolitik. Von diesen Hilfen profitieren nicht nur die landwirtschaftlichen Betriebe, sondern auch die vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche sowie Leistungsempfänger, die aus der Landwirtschaft ausgeschieden sind. Damit tragen die Hilfen dazu bei, Infrastruktur und Funktionsfähigkeit des ländlichen Raumes zu erhalten.

Von den direkt den Unternehmen zufließenden Hilfen kommt dem Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer die größte Bedeutung zu. Er ist 1989 von 5 auf 3 % der landwirtschaftlichen Umsätze gesenkt worden, so daß die Maßnahme mit einem Volumen von etwa 1,5 Mrd. DM im Jahre 1989 im Vergleich zu den Vorjahren relativ an Bedeutung verlor. Der soziostrukturelle Einkommensausgleich über die Fläche mit einem Mittelvolumen von 1,1 Mrd. DM gleicht seit 1989 den Rückgang aus.

Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" wurden 1989 von Bund und Ländern etwa 2,3 Mrd. DM an Finanzhilfen für die Landwirtschaft aufgewandt, dar-

Übersicht 31

Öffentliche Hilfen im Sektor Landwirtschaft[1])

— Mrd. DM —

Maßnahme	1987 — Ist —	1988 — Ist —	1989 — Soll —
Finanzhilfen des Bundes und der Länder zusammen[2])	4,61	4,85	5,89
darunter:			
Gemeinschaftsaufgabe[3])	1,91	1,92	2,31
Gasölverbilligung	0,66	0,65	0,68
Unfallversicherung	0,45	0,45	0,45
Soziostruktureller Einkommensausgleich	—	—	1,10
Weitere Bundesmittel im Rahmen der Agrarsozialpolitik[4])	4,00	4,21	4,33
darunter:			
Altershilfe	2,42	2,61	2,74
Krankenversicherung	1,19	1,26	1,26
Beitragsentlastung Sozialversicherung (SVBEG)	0,36	0,31	0,30
Steuermindereinnahmen	3,84	3,85	2,80
darunter:			
Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer	2,40	2,50	1,50
Hilfen des Bundes und der Länder zusammen	12,44	12,90	13,02
darunter:			
Bundesanteil	9,13	9,60	9,86
nachrichtlich:			
EG-Finanzmittel im Agrarbereich[5]) für die Bundesrepublik Deutschland	9,91	11,45	12,06

[1]) Einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei. Differenzen durch Rundung der Nachkommastellen.
[2]) Im 12. Subventionsbericht nachgewiesen.
[3]) Ohne Ausgaben für Küstenschutz und Dorferneuerung; Ausgaben für Wasserwirtschaft und Kulturbautechnik wurden zu 50 % zugeordnet; 1989 einschl. Sonderrahmenplan.
[4]) Unfallversicherung, Landabgaberente und Produktionsaufgaberente sind bereits in den Finanzhilfen nachgewiesen.
[5]) Marktordnungsausgaben der EG und direkte Strukturhilfen.

unter rd. 0,8 Mrd. DM für die Ausgleichszulage und über 0,3 Mrd. DM nach dem Sonderrahmenplan zur Anpassung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe an die Marktentwicklung. Weitere wichtige Einzelpositionen unter den Finanzhilfen waren die Gasölverbilligung mit einem Volumen von 0,7 Mrd. DM und die Vergütungen im Rahmen der Garantiemengenregelung Milch, für die — neben EG-Mitteln in Höhe von etwa 0,4 Mrd. DM — vom Bund rd. 0,3 Mrd. DM aufgewandt wurden.

Deutlich höhere Beträge kommen der Landwirtschaft auf indirektem Wege in Form von Beitragsermäßigungen oder Steuervergünstigungen zugute. Allein für die Altershilfe wurden 1989 rd. 2,7 Mrd. DM an Finanzmitteln gewährt, weitere 1,3 Mrd. DM für die Krankenversicherung der Landwirte.

Unternehmensbezogene Beihilfen

69. Anhand der Buchführungsergebnisse der Testbetriebe lassen sich die den landwirtschaftlichen Betrieben **unmittelbar** zufließenden staatlichen Leistungen erfassen. In die Gewinn- und Verlustrechnung der Betriebe gehen allerdings ausschließlich die **unternehmensbezogenen** Prämien, Beihilfen, Vergütungen, Zuschüsse und Übertragungen ein.

Es werden **erfaßt:**

- Einzeln ausgewiesene Finanzhilfen
  Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten, Zins- und Investitionszuschüsse, Vergütung für die endgültige Aufgabe der Milcherzeugung (Milchrente);
- Beihilfen auf Erträge
  u. a. Kleinerzeugerbeihilfe zur MVA-Getreide, Hopfenbeihilfe, Mutterkuh-, Mutterschaf- und Rindermastprämien, Vergütungen für teilweise stillgelegte und ausgesetzte Milch-Referenzmengen;
- Beihilfen für Aufwendungen
  vor allem Gasölverbilligung;
- Beihilfen in Notlagen
  u. a. Entschädigungen bei Naturkatastrophen;

— sonstige nicht produktgebundene Finanzhilfen u. a. Grünbrache-Programm, Zahlungen für landschaftspflegerische Leistungen und Auflagen, Zahlungen im Rahmen von Existenzsicherungsprogrammen; ab 1989/90: Soziostruktureller Einkommensausgleich, Prämien für Flächenstilllegung;

— Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer zur Deckung währungsbedingter Einkommenseinbußen.

Nicht erfaßt werden dagegen:

— Marktordnungsausgaben und Beihilfen zur Preisstützung, die über den Erzeugerpreis an die Landwirte gehen;

— Beitragsentlastungen für die landwirtschaftliche Unfallversicherung; diese Bundeszuschüsse sind zwar unternehmensbezogen, im Jahresabschluß der Testbetriebe werden aber nur die Nettobeiträge erfaßt;

— personengebundene Entlastungen in der Sozialversicherung (vgl. Tz. 72);

— Kraftfahrzeugsteuerbefreiung für Zugmaschinen;

— einkommensteuerliche Vergünstigungen.

70. Im Wirtschaftsjahr 1988/89 erhielten die landwirtschaftlichen **Vollerwerbsbetriebe** aufgrund von agrarpolitischen Maßnahmen direkte Zahlungen in Höhe von 14 019 DM je Unternehmen. Dies entspricht einem Beitrag zum Gewinn von durchschnittlich 30 %. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Summe der staatlichen Leistungen je Unternehmen leicht erhöht. Das liegt vor allem an der Aufstockung der Ausgleichszulage und an der Erweiterung anderer Maßnahmen. Außerdem dürften die erstmals für das Vorjahr gewährten Vergütungen für die teilweise Stilllegung und Aussetzung von Milch-Referenzmengen z. T. erst im Wirtschaftsjahr 1988/89 gewinnwirksam gebucht worden sein. Auf der anderen Seite wurde der Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer von 5 auf 3 % gekürzt. Ohne die gleichzeitige starke Steigerung der Nettoumsätze wären die Ausgleichsbeträge aber noch deutlicher zurückgegangen. Die höheren Gewinne haben dazu geführt, daß sich das Verhältnis der Finanzhilfen und Einkommenstransfers zum Gewinn wieder erweitert hat **(Übersicht 32).**

Die volumenmäßig größte Bedeutung unter den öffentlichen Zahlungen kommt trotz Kürzung nach wie vor dem Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer zu **(Schaubild 9).** Mit Abstand folgen die Ausgleichszulage, die Gasölverbilligung und die Vergütungen im Rahmen der Garantiemengenregelung Milch. Das Durchschnittsergebnis erlaubt allerdings nur bedingt eine Aussage über die Verteilungswirkung in den landwirtschaftlichen Betrieben, da nicht alle Landwirte von den genannten Hilfen gleichermaßen begünstigt werden. Während sich der Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer und die Gasölverbilligung auf alle Betriebe erstrecken, sind z.B. von der Ausgleichszulage rd. 46 %, von den Zinszuschüssen 28 % und von den Ausgleichszahlungen in der Milcherzeugung 68 % der Vollerwerbsbetriebe betroffen; von den Beihilfen in Notlagen sogar nur knapp 7 % und bei den Investitionszuschüssen sowie bei der Milchrente jeweils lediglich gut 1 %. Die Abweichungen zwischen den Beträgen im Durchschnitt aller Vollerwerbsbetriebe und den Beträgen, die im Durchschnitt an Begünstigte gezahlt wurden, sind erheblich:

Art der Beihilfe	Durchschnitt begünstigter	Durchschnitt aller
	Vollerwerbsbetriebe	
	DM/Unternehmen 1988/89	
Ausgleichszulage	4 278	1 978
Milchrente	7 003	111
Zinsverbilligung	2 113	591
Investitionszuschüsse	9 608	113
Beihilfen in Notlagen	2 877	195

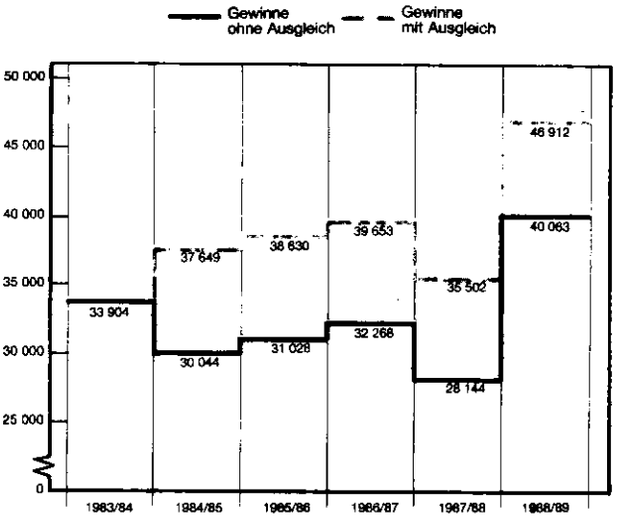
Der prozentuale Einkommensbeitrag direkter Beihilfen war in den einzelnen **Betriebsgrößenklassen** ähnlich hoch. Die umsatzstarken größeren Betriebe profitieren allerdings vor allem vom Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer, der Gasölverbilligung und der Zinsverbilligung. Dagegen ist in kleineren Betrieben insbesondere die Ausgleichszulage bedeutsam **(Übersicht 32).**

Die Beihilfen tragen in den einzelnen **Betriebsformen** in deutlich unterschiedlicher Höhe zum Einkommen bei. Am höchsten ist der Einkommensbeitrag bei den Veredlungs- und Gemischtbetrieben; hier entfallen allein 67 bzw. 56 % auf den umsatzbezogenen Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer. Bei den Dauerkulturbetrieben ist der Einkommensbeitrag der Finanzhilfen und Einkommenstransfers dagegen am niedrigsten. Da die umsatzschwächeren Futterbaubetriebe häufig in den benachteiligten Gebieten liegen (Ausgleichszulage) und die Vergütungen für die teilweise Stillegung und Aussetzung von Milch-Referenzmengen im Rahmen der Garantiemengenregelung sich auf diese Betriebe konzentrieren, ist der Anteil des Einkommensausgleichs über die Umsatz-

Schaubild 9

Wirkung des Umsatzsteuerausgleichs in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben

— DM je Unternehmen —



Übersicht 32

Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen [1] in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben

Gliederung	Betriebsform					Betriebsgröße			Vollerwerbsbetriebe insgesamt		
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	kleine	mittlere	größere			
	DM/Unternehmen										
	1988/89								1988/89	1987/88	1986/87
Gewinn	44 148	48 726	45 868	39 070	45 951	33 149	49 916	71 938	46 912	35 502	39 653
darunter:											
Beihilfen											
auf Erträge	380	2 317	163	74	982	1 126	1 776	2 497	1 625	1 394	381
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung) in Notlagen	2 597	1 560	1 718	746	2 136	1 205	1 713	2 806	1 731	1 679	1 620
	127	167	390	378	310	233	224	90	195	209	.
Zinsverbilligung	482	553	930	637	992	379	667	952	591	610	542
Investitionszuschüsse	36	139	104	89	99	82	152	139	113	119	58
Ausgleichszulage	831	2 591	1 127	183	1 671	1 981	2 165	1 803	1 978	1 576	1 488
Milchrente	245	44	419	12	289	159	64	55	111	102	148
Sonstige Finanzhilfen	970	784	882	710	936	765	802	970	826	480	.
Einkommensausgleich Umsatzsteuer	8 986	5 869	11 442	4 824	9 573	4 431	7 004	11 579	6 849	7 358	7 385
Finanzhilfen und Einkommensübertragungen zusammen	14 654	14 024	17 175	7 654	16 989	10 362	14 567	20 891	14 019	13 528	11 623
	in %										
dgl. in Relation zum Gewinn	*33*	*29*	*37*	*20*	*37*	*31*	*29*	*29*	*30*	*38*	*29*

[1] Soweit erfaßt, s.: Tz. 69.

steuer am Gesamtvolumen der direkten Beihilfen in dieser Betriebsform geringer als in den anderen.

Die Auswertung nach **Bundesländern** zeigt, daß die umsatzstarken Vollerwerbsbetriebe im Norden des Bundesgebietes struktur- und standortbedingt im Durchschnitt höhere Transferzahlungen erhalten als Betriebe im Süden des Bundesgebietes. Das resultiert aus dem starken Gewicht des Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer. Allerdings liegen in den süddeutschen Betrieben die Beträge bei der Ausgleichszulage über denen in Norddeutschland (MB Tabelle 83). Die relativ hohe Beihilfensumme in Baden-Württemberg beruht vor allem auf landesspezifischen und nicht produktgebundenen Maßnahmen (z. B. Existenzstützungsprogramm, Wasserpfennig). Der Anteil staatlicher Leistungen am Gewinn ist in den norddeutschen Betrieben größer als in den Betrieben im Süden des Bundesgebietes. Allerdings ist der Abstand 1988/89 geringer geworden. Das lag am relativ stärkeren Gewinnanstieg der norddeutschen Betriebe.

Unterschiedliche Relationen weisen auch die Ergebnisse nach **Gebietskategorien** auf. In den benachteiligten Gebieten erreichen die gesamten Beihilfen in den Betrieben mit Ausgleichszulage einen größeren Umfang als in den übrigen Betrieben; davon entfallen 27 % auf die Ausgleichszulage. Der Abstand zu den Betrieben in den nicht benachteiligten Gebieten ist aber letztlich nicht so groß, weil den Betrieben in nicht benachteiligten Gebieten in Abhängigkeit von ihren Einnahmen aus der Produktion ein höherer Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer zufließt:

Gliederung	benachteiligte Gebiete		nicht benachteiligtes Gebiet	Insgesamt
	Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
	DM/Unternehmen 1988/89			
Gewinn	45 337	46 223	47 752	46 912
darunter:				
Beihilfen				
auf Erträge	1 475	1 949	1 333	1 625
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	1 483	1 600	1 885	1 731
in Notlagen	335	243	132	195
Zinsverbilligung	669	705	473	591
Investitionszuschüsse	236	160	53	113
Ausgleichszulage	0	4 278	0	1 978
Milchrente	111	73	147	111
Sonstige Finanzhilfen	991	907	729	826
Einkommensausgleich Umsatzsteuer	6 410	5 714	7 987	6 849
Finanzhilfen und Einkommensübertragungen zusammen	11 709	15 629	12 741	14 019
dgl. in Relation zum Gewinn (%)	*26*	*34*	*27*	*30*

Bei einem Vergleich der **Gewinngruppen** (Viertel) werden erhebliche Unterschiede in der Bedeutung der Finanzhilfen und Einkommenstransfers für die Einkommen sichtbar. Die Betriebe des obersten Viertels erhielten 1988/89 zwar den höchsten Betrag an Beihilfen; im Vergleich zum Gewinn lag der Einkommensbeitrag jedoch erheblich unter dem Durchschnitt aller Vollerwerbsbetriebe. In den Betrieben des untersten Viertels erreichten die öffentlichen Leistungen sogar in einem Wirtschaftsjahr mit günstiger Ertragslage wie 1988/89 bereits das Niveau der betrieblichen Einkünfte:

Viertel nach dem Gewinn je Unternehmen	Gewinn	Finanzhilfen, Einkommensübertragungen	dgl. in Relation zum Gewinn %
	DM/Unternehmen		
oberstes	90 439	19 734	22
oberes	52 605	14 111	27
unteres	34 667	11 789	34
unterstes	9 916	10 438	105
Vollerwerbsbetriebe insgesamt	46 912	14 019	30

71. In den landwirtschaftlichen **Zu- und Nebenerwerbsbetrieben** lagen 1988/89 wie in den Vorjahren aufgrund der geringeren Betriebsgröße und niedrigeren Unternehmenserträge die Beihilfen absolut zwar unterhalb derer der Vollerwerbsbetriebe. Wegen des ungünstigeren Ertrags-/Aufwandsverhältnisses war aber der Anteil am Gewinn sehr hoch. In einzelnen Jahren können die direkten Zuwendungen im Bereich der Nebenerwerbsbetriebe auch über das Einkommen aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit hinausgehen. Deutliche Unterschiede zeigen sich außerdem in den einzelnen Größenklassen (MB Tabelle 84). Mit zunehmendem Anteil außerbetrieblicher Einkünfte verliert die Gewinnmaximierung als betriebswirtschaftliches Ziel an Bedeutung, so daß der Beitrag aus direkten Zahlungen im Rahmen agrarpolitischer Maßnahmen für das aus der Landwirtschaft erzielte Einkommen relativ zunimmt.

Bei Nebenerwerbsbetrieben ist es sinnvoll, die Finanzhilfen und Transfers auch in Relation zum gesamten Erwerbseinkommen darzustellen. In diesem Fall war der Einkommensbeitrag direkter Beihilfen in den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben nicht nur absolut, sondern auch relativ geringer als in den Vollerwerbsbetrieben.

Personenbezogene Einkommensübertragungen

72. Als personenbezogene Leistungen werden in der Testbuchführung alle vom Betriebsinhaberehepaar empfangenen Übertragungen aus öffentlichen Mitteln und Sozialversicherungen erfaßt. Sie werden nach persönlichen Kriterien gewährt und gehen folglich nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung des landwirtschaftlichen Unternehmens ein. Diese Einkommensübertragungen sind Teil des außerbetrieblichen Einkommens. Hierbei ist auch zu berücksichtigen, daß einige der personenbezogenen Übertragungen (u. a. Kindergeld, Renten) nicht nur auf Landwirte beschränkt sind, sondern andere Bevölkerungsgruppen ebenfalls zum Kreis der Begünstigten gehören.

Im einzelnen können aus den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe nachgewiesen werden:

- Kindergeld;
- Entlastungsbeträge nach dem Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz (SVBEG);
- sonstige Einkommensübertragungen (z.B. Altersrenten, Pensionen, Arbeitslosen-, Unterhalts-, Erziehungs- und Wohngeld, Steuer- und Krankheitskostenerstattungen).

In den landwirtschaftlichen Betrieben erreichten die erfaßten Übertragungen im Wirtschaftsjahr 1988/89 in etwa das Niveau des Vorjahres. Nach Betriebsformen, Größenklassen und Erwerbscharakter wichen die personenbezogenen Leistungen in der Summe nicht wesentlich voneinander ab. Auf die Entlastungsbeträge nach dem SVBEG entfallen in den kleinen und mittleren Vollerwerbsbetrieben etwa 25 bzw. 20 % der Einkommensübertragungen; in den Nebenerwerbsbetrieben spielen diese Zuschüsse nur eine untergeordnete Rolle **(Übersicht 33).**

Die personenbezogenen Übertragungen stellen vor allem in den kleinen und mittleren Vollerwerbsbetrieben den überwiegenden Teil der Summe aus außerbetrieblichen Einkünften und Übertragungen dar. Aufgrund der hohen außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommen zeigt sich in den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben dagegen eine — gemessen am Gesamteinkommen — geringere Bedeutung dieser Transfers.

In den o. g. Übertragungen sind allerdings bis auf einen geringen Teil (SVBEG) **nicht** die **Beitragsentlastungen** der landwirtschaftlichen **Sozialversicherungssysteme** enthalten. Diese Systeme werden in erheblichem Umfang durch Bundesmittel finanziert und weisen für die bäuerlichen Familien gegenüber der allgemeinen Sozialversicherung ein außergewöhnlich günstiges Beitrags-Leistungs-Verhältnis auf. Im Jahre 1989 betrug der Anteil der Bundeszuschüsse an den Gesamtausgaben in der Altershilfe für Landwirte rd. 69 %, in der landwirtschaftlichen Krankenversicherung rd. 44 % und in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung rd. 39 % (vgl. MB Tabellen 156, 161 und 163).

Die Bundeszuschüsse fließen den Sozialversicherungsträgern zu und führen so zu einer Beitragssenkung für die hier Versicherten. Allerdings ist dies für den Einzelnen nicht erkennbar. Eine Ausnahme bildet nur der Bundeszuschuß zur Unfallversicherung. Hier wird der auf das Mitglied entfallende Anteil der Bundesmittel im jeweiligen Bescheid ausgewiesen. Im ganzen bewirkten die Bundeszuschüsse im Jahre 1989, ohne die Entlastungsbeträge nach dem SVBEG, im Durchschnitt eine rein rechnerische Sozialkostenentlastung von 9 100 DM je Mitglied (vgl. Tz. 248). Im Jahre 1990 wird die durchschnittliche Entlastung bereits mehr als 10 000 DM betragen.

Übersicht 33

Außerbetriebliche Einkünfte und Einkommensübertragungen [1]) in landwirtschaftlichen Betrieben

— DM/Betriebsinhaberehepaar 1988/89 —

Betriebsform / Betriebsgröße / Erwerbscharakter	Außerbetriebliche Einkünfte	Personenbezogene Einkommensübertragungen				Insgesamt
		Kindergeld	Entlastungsbeträge SVBEG	Sonstige Einkommensübertragungen	Zusammen	
Marktfrucht	2 805	1 198	382	2 043	3 624	6 429
Futterbau	1 253	1 833	814	738	3 385	4 637
Veredlung	1 511	1 895	574	1 912	4 380	5 891
Dauerkultur	1 562	948	664	1 514	3 126	4 688
Gemischt	901	1 841	654	1 707	4 202	5 103
kleine	1 236	1 638	865	922	3 425	4 661
mittlere	1 305	1 883	715	998	3 596	4 901
größere	2 373	1 506	373	1 717	3 596	5 969
Vollerwerbsbetriebe zusammen	1 543	1 660	705	1 143	3 507	5 051
dagegen 1987/88	1 275	1 655	816	1 099	3 570	4 845
1986/87	1 271	1 620	1 191	1 257	4 068	5 339
Zuerwerbsbetriebe	25 413	1 784	360	1 662	3 806	29 219
dagegen 1987/88	22 620	1 696	455	1 624	3 776	26 395
1986/87	23 128	1 659	708	1 501	3 868	26 995
Nebenerwerbsbetriebe	45 934	1 702	86	2 088	3 877	49 811
dagegen 1987/88	44 974	1 718	109	1 791	3 618	48 592
1986/87	42 534	1 655	173	2 182	4 010	46 544

[1]) Soweit erfaßt s. Tz 72.

Einkommensübertragungen insgesamt

73. Die betriebsbezogenen Beihilfen und personenbezogenen Einkommensübertragungen zusammen stiegen **1988/89** im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe gegenüber dem Vorjahr um 2,5% auf 17 526 DM je Betriebsinhaberehepaar. Der relative Beitrag zum Gesamteinkommen lag aufgrund des starken betrieblichen Einkommensanstiegs mit 34% unter dem Ergebnis des vorangegangenen Wirtschaftsjahres **(Übersicht 34).** Zwischen den einzelnen Betriebsgrößenklassen treten weniger deutliche Unterschiede auf als zwischen den Betriebsformen. Die Betriebe in den norddeutschen Ländern wiesen absolut und relativ den höchsten Beitrag der Beihilfen und Transfers zum Gesamteinkommen auf. Das gilt auch dann, wenn personenbezogene Übertragungen mit berücksichtigt werden. Der Abstand zu den süddeutschen Ländern wäre ohne die Entlastungsbeträge nach dem SVBEG noch größer gewesen. Diese Beträge sind im Süden aufgrund der vorwiegend klein- und mittelbäuerlichen Struktur im Durchschnitt deutlich höher als im Norden des Bundesgebietes (MB Tabelle 83). In den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben war der Einkommensbeitrag der direkten öffentlichen Zuwendungen zum Gesamteinkommen erheblich geringer als in den Vollerwerbsbetrieben.

Im Wirtschaftsjahr **1989/90** wird der Gesamtbetrag aus Finanzhilfen und Einkommensübertragungen je Betrieb vermutlich stärker zunehmen als im abgelaufenen Wirtschaftsjahr. Während die personengebundenen Übertragungen voraussichtlich die Größenordnung von 1988/89 erreichen werden, ist bei den betriebsbezogenen Beihilfen vor allem ein Anstieg von nicht produktgebundenen Finanzhilfen zu erwarten. Durch die Ausweitung der benachteiligten Gebiete werden mehr Betriebe eine Ausgleichszulage erhalten. Außerdem wurden erstmals der soziostrukturelle Einkommensausgleich und die Prämien für die Flächenstillegung ausgezahlt. Andererseits wird die Kürzung des Umsatzsteuerausgleichs um 2 Prozentpunkte im Wirtschaftsjahr 1989/90 voll wirksam, und die Betriebe mit Milchviehhaltung erhalten geringere Vergütungen für die teilweise Aussetzung von Referenzmengen.

Vorstehende Ausführungen zeigen, daß die landwirtschaftlichen Einkommen direkt und indirekt bereits in hohem Maße durch die öffentlichen Haushalte gestützt werden. Die Bundesregierung unternimmt weiterhin alle Anstrengungen, die Agrarmärkte zu ordnen, um die Überschüsse auf wichtigen Märkten und den daraus resultierenden Preis- und Einkommensdruck weiter abzubauen. Nach Auffassung der Bundesregierung sind und bleiben die Erlöse aus dem Verkauf landwirtschaftlicher Produkte Grundlage der landwirtschaftlichen Einkommen.

Übersicht 34

Einkommensbeitrag von unternehmens- und personenbezogenen Finanzhilfen sowie Einkommensübertragungen [1] in landwirtschaftlichen Betrieben

— 1988/89 —

Betriebsform / Betriebsgröße / Erwerbscharakter	Gesamteinkommen	darunter Finanzhilfen/Einkommensübertragungen			
		Unternehmensbezogen	Personenbezogen	Zusammen	dgl. in Relation zum Gesamteinkommen
	DM/Betriebsinhaberehepaar				%
Marktfrucht	50 577	14 654	3 624	18 278	36
Futterbau	53 363	14 024	3 385	17 409	33
Veredlung	51 759	17 175	4 380	21 556	42
Dauerkultur	43 758	7 654	3 126	10 780	25
Gemischt	51 054	16 989	4 202	21 191	42
kleine	37 810	10 362	3 425	13 786	36
mittlere	54 817	14 567	3 596	18 163	33
größere	77 906	20 891	3 596	24 487	31
Vollerwerbsbetriebe zusammen	51 962	14 019	3 507	17 526	34
dagegen 1987/88	40 346	13 528	3 570	17 098	42
1986/87	44 992	11 623	4 068	15 691	35
Zuerwerbsbetriebe	59 715	12 088	3 806	15 894	27
dagegen 1987/88	49 904	11 895	3 776	15 671	31
1986/87	53 205	9 260	3 868	13 128	25
Nebenerwerbsbetriebe	58 545	5 729	3 877	9 606	16
dagegen 1987/88	53 324	5 066	3 618	8 685	16
1986/87	52 193	4 264	4 010	8 274	16

[1] Soweit erfaßt s. Tz. 69 u. 72.

4 Soziale Lage in der Landwirtschaft

4.1 Verfügbares Einkommen der bäuerlichen Familien

74. Seit dem ersten „Grünen Bericht" von 1956 wird anhand der Testbetriebsergebnisse der **Einkommensvergleich mit der übrigen Wirtschaft nach dem LwG** vorgenommen. Dabei ergibt sich der Einkommensabstand aus der Differenz zwischen dem Vergleichsgewinn und der Summe der Vergleichsansätze. Wichtigster Bestandteil für die Vergleichsrechnung ist der gewerbliche Vergleichslohn **(Übersicht 35)**, der aus den durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdiensten der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung ermittelt wird. Die Verdienste verschiedener Leistungsgruppen werden mit der Struktur der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zu einem Gesamtdurchschnitt des Vergleichslohns gewogen. Dieser entspricht folglich nicht dem Bruttoeinkommen der Arbeiter. Die Vergleichsrechnung wird auf der Basis von Bruttoeinkommen durchgeführt, weil ausreichende Unterlagen über den gewerblichen Vergleichslohn nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben nach wie vor nicht zur Verfügung stehen.

Aufgrund der starken Gewinnsteigerung ist der Einkommensabstand zum Vergleichslohn der übrigen Wirtschaft im Wirtschaftsjahr 1988/89 wesentlich kleiner geworden. Dies betrifft alle Betriebsformen und Größenklassen (MB Tabelle 66). Am deutlichsten verringerte sich der Abstand entsprechend der Gewinnentwicklung in den Veredlungs- und Gemischtbetrieben, am wenigsten in den Dauerkulturbetrieben. Die Vergleichsgewinne lagen in den Futterbau- und Veredlungsbetrieben im Durchschnitt nicht so deutlich

Übersicht 35

Gewerblicher Vergleichslohn [1]

Wirtschaftsjahr	Gewerblicher Vergleichslohn	Veränderung gegen Vorjahr
	DM	%
D 1977/78 bis 1979/80	28 043	.
1984/85	35 046	+2,7
1985/86	36 144	+3,1
1986/87	37 219	+3,0
1987/88	38 144	+2,5
1988/89	39 272	+3,0
1988/89 gegen D 1977/78 bis 1979/80 [2]	.	+3,4

[1] Einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.
[2] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Übersicht 36

Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe[1])

— 1988/89 —

Abstand von ... bis unter ... %	Größenklasse			Betriebsform				
	kleine[2])	mittlere[2])	größere[2])	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
	Anteil der Betriebe in %[3])							
unter −50	50,2	29,1	18,5	46,4	32,7	39,8	50,4	41,1
−50 bis −20	33,2	35,9	25,0	26,0	35,0	23,2	24,4	29,5
−20 bis − 0	10,3	17,7	17,4	11,6	15,2	14,7	8,0	11,8
0 bis 20	4,2	9,3	13,4	6,5	8,3	5,6	6,7	7,1
20 bis 50	1,6	5,7	14,2	5,3	5,5	11,9	6,3	5,3
50 und mehr	0,6	2,3	11,4	4,3	3,3	4,8	4,3	5,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

[1]) Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in % nach § 4 LwG.
[2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 DM bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[3]) Geringfügige Abweichungen durch Rundung.

unter den Vergleichsansätzen wie in den übrigen Betriebsformen. Der Anteil der Vollerwerbsbetriebe mit einem positiven Einkommensabstand hat sich gegenüber dem Vorjahr etwa verdoppelt; er hat sich bei den kleineren Vollerwerbsbetrieben auf 6 %, bei den mittleren auf 17 % und bei den größeren auf 39 % erhöht **(Übersicht 36).** Der Gewinn je FAK lag 1988/89 im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe um 18 % (Vorjahr: 37 %) unter dem gewerblichen Vergleichslohn; diese Gegenüberstellung ist wegen unterschiedlicher Begriffsinhalte nur begrenzt aussagefähig. In den größeren Vollerwerbsbetrieben ging der Gewinn um 24 % über den Vergleichslohn hinaus.

Die Vergleichsrechnung nach dem Landwirtschaftsgesetz ist heute wegen methodischer Unzulänglichkeiten nur noch sehr eingeschränkt aussagefähig, da dieser Vergleich von Bruttoeinkommen z.B. die unterschiedlichen Belastungen mit Steuern und Sozialabgaben nicht berücksichtigt. Soweit Wohlstandsvergleiche sowohl zwischen der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftsbereichen als auch innerhalb der sehr unterschiedlich strukturierten Landwirtschaft angestellt werden, können sich diese nicht auf einige wenige Zahlen beschränken. In die Messung müssen auch spezifische Besonderheiten wie Lebensumfeld, Arbeitsbedingungen, Sicherheit des Arbeitsplatzes, sozialer Besitzstand, Steuerleistungen, Aufwendungen für das Wohnen, öffentliche Hilfen usw. einbezogen werden.

75. Die soziale Lage der landwirtschaftlichen Unternehmerfamilien läßt sich am ehesten anhand des **verfügbaren Einkommens** beurteilen, das neben dem Gewinn auch die außerbetrieblichen Einkünfte des Betriebsinhaberehepaares und die Übertragungen sowie die Abzüge an direkten Steuern, Sozialbeiträgen und sonstigen Versicherungen umfaßt. Da ein nicht unerheblicher Teil für die Existenzsicherung des Unternehmens verwendet wird (vgl. Tz. 36), steht das verfügbare Einkommen in landwirtschaftlichen Unternehmerhaushalten im Gegensatz zu den Arbeitnehmereinkommen nicht vollständig für die Lebenshaltung zur Verfügung.

In der Testbuchführung können die außerlandwirtschaftlichen Einkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten erfaßt werden, nicht dagegen die entsprechenden Einkünfte von anderen mithelfenden Familienangehörigen, wie des Hofnachfolgers. Eine Erweiterung der Datenbasis des Testbetriebsnetzes stößt aus juristischen, methodischen und erhebungstechnischen Gründen auf erhebliche Schwierigkeiten. Abgesehen davon dürfte die Bedeutung der Einkommen von Personen, die im Haushalt der Vollerwerbslandwirte leben und durch die Testbuchführung nicht erfaßt werden, nicht allzu groß sein.

76. Nach dem Rückgang im Vorjahr sind die verfügbaren Einkommen 1988/89 im Durchschnitt der landwirtschaftlichen **Vollerwerbsbetriebe** kräftig gestiegen (+38,8 %). Das Bruttogesamteinkommen hat sich dagegen nicht so deutlich erhöht **(Übersicht 37)**; seine Entwicklung wird in hohem Maße vom Gewinn bestimmt, auf den 90 % des Gesamteinkommens entfielen. Daneben kommt den personengebundenen Einkommensübertragungen (vgl. Tz. 72) noch eine Bedeutung zu, insbesondere in den kleineren Vollerwerbsbetrieben mit einem Anteil von 9 % am Gesamteinkommen. Diese haben aber wegen buchungstechnisch bedingt geringerer Entlastungsbeträge nach dem SVBEG das Vorjahresniveau nicht erreicht. Auf der anderen Seite zahlten die Betriebe insgesamt nur wenig mehr Steuern und Sozialabgaben. Dabei gingen die Einkommen- und Lohnsteuern, die im Berichtsjahr z.T. für Einkünfte aus früheren Jahren zu entrichten waren, zurück. Bei den Sozialbeiträgen erklärt sich der Anstieg in erster Linie durch höhere Beiträge für die landwirtschaftliche Alterskasse.

Das verfügbare Einkommen des Inhaberehepaares stieg in den größeren Vollerwerbsbetrieben deutlicher als in den kleineren. Aufgrund der hohen Gewinne lag 1988/89 das verfügbare Einkommen nicht nur der größeren, sondern auch der mittleren Vollerwerbsbetriebe über dem der Nebenerwerbsbetriebe. Trotz günstiger Ertragslage erreichten die Einkommen in den kleineren Vollerwerbsbetrieben nur 75 % des Niveaus der Nebenerwerbsbetriebe. Zur Lösung

Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben

— DM/Unternehmen od. Betriebsinhaberehepaar —

Gliederung	Vollerwerbsbetriebe								Zuerwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe[1]	
	kleine[2]		mittlere[2]		größere[2]		zusammen					
	1987/88	1988/89	1987/88	1988/89	1987/88	1988/89	1987/88	1988/89	1987/88	1988/89	1987/88	1988/89
Gewinn	26 112	33 149	37 743	49 916	53 683	71 938	35 502	46 912	23 509	30 495	4 732	8 734
sonstige Erwerbseinkommen[3]	160	195	360	386	1 158	1 206	449	498	21 688	24 513	44 211	45 213
sonstige steuerpflichtige Einkommen	740	1 041	708	919	1 124	1 167	826	1 045	932	901	763	721
Einkommensübertragungen	3 586	3 425	3 687	3 596	3 424	3 596	3 570	3 507	3 776	3 806	3 618	3 877
dar.: Entlastungsbeträge nach dem SVBEG	999	865	824	715	411	373	816	705	455	360	109	86
Gesamteinkommen brutto[3]	30 598	37 810	42 498	54 817	59 389	77 906	40 346	51 962	49 904	59 715	53 324	58 545
Veränderung gegen Vorjahr in %	*−12,1*	*+23,6*	*−9,3*	*+29,0*	*−11,9*	*+31,2*	*−10,3*	*+28,8*	*−6,2*	*+19,7*	*+2,2*	*+9,8*
private Steuern	757	758	1 520	1 315	6 937	6 031	2 436	2 235	4 081	4 368	7 822	8 095
dar.: Einkommen-/Lohnsteuer	413	350	843	790	5 099	4 298	1 652	1 461	3 443	3 832	7 567	7 822
Sozialbeiträge	5 140	5 369	5 994	6 284	7 119	7 344	5 818	6 084	6 849	7 122	8 722	9 027
dar.: landw. Krankenversicherung	2 976	2 974	3 528	3 581	4 348	4 337	3 437	3 461	2 592	2 426	1 183	926
landw. Alterskasse	1 645	1 850	1 884	2 162	2 117	2 407	1 815	2 064	1 866	2 121	1 647	1 891
sonst. private Versicherungen	1 927	2 059	2 729	2 830	3 608	3 494	2 521	2 603	2 309	2 235	1 520	1 767
verfügbares Einkommen[4]	22 774	29 623	32 254	44 388	41 724	61 038	29 570	41 040	36 666	45 989	35 259	39 657
Veränderung gegen Vorjahr in %	*−16,8*	*+30,1*	*−13,6*	*+37,6*	*−17,4*	*+46,3*	*−15,4*	*+38,8*	*−10,9*	*+25,4*	*−0,8*	*+12,5*

[1] Nebenerwerbsbetriebe ab 5 000 DM StBE.
[2] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE, größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[3] Ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.
[4] Steht zur Verfügung für Lebenshaltung und zur betrieblichen Eigenkapitalbildung. — Entspricht begrifflich dem verfügbaren Einkommen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Ausnahme: Abschreibung hier zu Anschaffungspreisen).

ihrer Einkommensprobleme ist diese Gruppe in erster Linie auf Erwerbsalternativen angewiesen.

77. In den **Zu- und Nebenerwerbsbetrieben** werden die starken Schwankungen des Gewinns durch die stetigere Entwicklung der außerbetrieblichen Einkommen und Übertragungen teilweise ausgeglichen. So lagen im Wirtschaftsjahr 1988/89 die Zuwachsraten des verfügbaren Einkommens im Zuerwerb (+25,4 %) und im Nebenerwerb (+12,5 %) erheblich unter dem Anstieg in den Vollerwerbsbetrieben. Im Gegensatz zum Vorjahr erreichten die Zuerwerbsbetriebe höhere verfügbare Einkommen als die Nebenerwerbsbetriebe und lagen weiterhin über dem Durchschnittsniveau der Vollerwerbsbetriebe.

Die verfügbaren Einkommen der Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe wiesen auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr eine breite Streuung auf; sie ist jedoch geringer als bei den Bruttoeinkommen:

Verfügbares Einkommen von ... bis unter ... 1 000 DM/Betriebsinhaberehepaar	Vollerwerbsbetriebe	Zuerwerbsbetriebe	Nebenerwerbsbetriebe
	Anteil der Betriebe in %		
unter 10	12,8	8,1	3,9
10 bis 20	11,1	8,7	7,1
20 bis 30	13,5	13,5	22,3
30 bis 40	15,0	15,3	20,2
40 bis 60	24,8	27,3	33,9
60 und mehr	22,7	27,0	12,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

In rd. 20% aller landwirtschaftlichen Betriebe (ab 5 000 StBE) betrug das verfügbare Einkommen je Betriebsinhaberehepaar weniger als 20 000 DM; andererseits verfügten 48% der Betriebe über mehr als 40 000 DM. (Zum Einkommen der kleinen, in der Testbuchführung nicht erfaßten Nebenerwerbsbetriebe — unter 5 000 DM StBE — vgl. Tz. 48).

78. Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen berechnet das Statistische Bundesamt **Haushaltseinkommen.** Dabei werden die gesamten Einkommen der Privathaushalte anhand der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, des Mikrozensus, Steuerstatistiken und anderen Erhebungen, z.B. der landwirtschaftlichen Testbuchführung, auf sozioökonomische Haushaltsgruppen verteilt. Dadurch wird ein Vergleich der Einkommen landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher Haushalte ermöglicht. Die Haushalte von Selbständigen in der Landwirtschaft bewirtschaften in der Regel landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe; die Nebenerwerbsbetriebe sind nach dem Schwerpunkt der Einkommensquellen anderen Gruppen, z.B. Arbeitnehmerhaushalten, zugeordnet.

Während die Testbuchführung nur landwirtschaftliche und außerlandwirtschaftliche Einkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten erfaßt, werden vom Statistischen Bundesamt die Einkommen **aller** im Haushalt lebenden Personen einbezogen, d. h. auch die der nicht im Betrieb mitarbeitenden Haushaltsmitglieder. Dieses Konzept stellt die Haushaltseinkommen umfassender dar. Es kann jedoch — je nach Fragestellung — auch Nachteile mit sich bringen. So ist es z. B. nicht unproblematisch, das Einkommen eines mit im Haushalt lebenden Kindes, das außerhalb des Betriebs erwerbstätig ist, in vollem Umfang dem Einkommen des Haushalts zuzurechnen. Dieses Einkommen dient häufig zu großen Teilen dem Aufbau und der Finanzierung eines neuen Haushalts. Für die Beurteilung des Haushalts sind allenfalls die Beiträge dieses Kindes zur Haushaltsführung sowie die Leistungen des Haushalts an dieses Haushaltsmitglied relevant.

Das Statistische Bundesamt hat die Haushaltseinkommen aufgrund des revidierten Ausgangsmaterials der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowie methodischer Verbesserungen auch für weiter zurückliegende Jahre neu ermittelt. Die Ergebnisse unterscheiden sich von den bisher veröffentlichten u. a. deshalb, weil die landwirtschaftlichen Haushalte jetzt enger, d. h. ohne Forstwirtschaft, Fischerei, gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung, abgegrenzt sind. Die jetzt tendenziell höher ausgewiesenen Einkommen aus Unternehmertätigkeit landwirtschaftlicher Haushalte erklären sich neben anderen Gründen auch aus der geänderten Hochrechnung und Größenklassengliederung für die landwirtschaftliche Testbuchführung.

Aufgrund der unterschiedlichen Abgrenzungen liegen die vom Statistischen Bundesamt ausgewiesenen Haushaltseinkommen über dem Einkommen des Betriebsinhaberehepaars aus den Testbetriebsergebnissen. Wegen starker jährlicher Schwankungen der landwirtschaftlichen Einkommen wird ein Vergleich auch dadurch erschwert, daß die Haushaltseinkommen für Kalender- und nicht für Wirtschaftsjahre berechnet werden. Da die Einkommen aus Unternehmertätigkeit einschließlich nicht entnommener Gewinne in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen später als die übrigen Ausgangsdaten vorliegen,

Übersicht 38

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen

Gliederung	Selbständige		Arbeitnehmer	Nichterwerbstätige	Privathaushalte insgesamt
	Landwirte	Sonstige			
			1988		
Haushalte in 1 000	341	1 548	12 909	11 484	26 282
Haushaltsmitglieder je Haushalt	4,00	2,83	2,62	1,73	2,26
Verbrauchereinheiten je Haushalt	2,97	2,20	2,04	1,49	1,82
			DM je Haushalt		
Verfügbares Einkommen					
1986	51 976	157 221	46 133	29 755	45 688
1987	43 279	166 056	47 345	30 827	47 119
1988[1]	54 300	171 800	49 100	31 700	48 800
			DM je Haushaltsmitglied		
1986	12 680	54 794	17 318	17 061	19 899
1987	10 746	58 362	17 916	17 683	20 649
1988[1]	13 600	60 600	18 700	18 300	21 600
			DM je Verbrauchereinheit		
1986	17 139	70 872	22 292	19 831	24 773
1987	14 496	75 352	23 016	20 547	25 664
1988[1]	18 300	78 200	24 100	21 200	26 800

[1] Schätzung des BML.

lassen sich die entsprechenden Haushaltseinkommen für das aktuelle Jahr nur durch Schätzung ermitteln.

Im Jahre 1988 sind die Bruttohaushaltseinkommen in den Haushalten von Landwirten infolge deutlich höherer Einkommen aus landwirtschaftlicher Unternehmertätigkeit stärker gestiegen als in den übrigen Haushaltsgruppen. Sie lagen im Gegensatz zum Vorjahr wieder über dem Durchschnitt aller privaten Haushalte, die auch Haushalte von Nichterwerbstätigen umfassen (MB Tabelle 67).

Nach Abzug der Steuern, Sozialbeiträge und sonstiger geleisteter Übertragungen waren die **verfügbaren Einkommen** in den landwirtschaftlichen Haushalten wegen der geringeren Abgabenleistung höher als in den Arbeiter-, Angestellten- und Nichterwerbstätigenhaushalten; außerdem wurden die Durchschnittseinkommen aller Haushalte gegenüber dem Bruttovergleich deutlicher überschritten **(Übersicht 38)**. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß

- den unterschiedlichen Sozialabgaben auch unterschiedliche Leistungen, vor allem bei der Alterssicherung, entsprechen (landwirtschaftliche Altershilfe ist lediglich eine Teilversicherung)
- Landwirte, wie andere Unternehmer auch, Teile ihres verfügbaren Einkommens zur Eigenkapitalbildung im Unternehmen verwenden müssen, um ihren Arbeitsplatz zu sichern.

Angaben, die sich auf den Haushalt beziehen, berücksichtigen allerdings nicht die unterschiedlichen Haushaltsgrößen. Eine wichtige Vergleichsgröße ist daher das Haushaltseinkommen je Haushaltsmitglied. Hier weisen landwirtschaftliche Haushalte die niedrigsten Beträge auf, weil sie im Durchschnitt deutlich mehr Mitglieder zählen als nichtlandwirtschaftliche Haushalte. Die Vergleichsgröße Haushaltseinkommen je Verbrauchereinheit geht noch einen Schritt weiter; sie legt das Haushaltseinkommen nicht nur auf die Zahl der Haushaltsmitglieder um, sondern berücksichtigt zusätzlich deren individuellen Verbrauch. Dabei gilt die erste erwachsene Person im Haushalt als eine Verbrauchereinheit, jede weitere erwachsene Person wird mit 0,7 und jedes Kind mit 0,5 Verbrauchereinheiten angesetzt. Bei dieser Berechnung sind die Abstände zwischen landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Haushalten nicht mehr ganz so groß; die landwirtschaftlichen Haushalte bleiben aber wegen ihrer im Durchschnitt größeren Zahl von Verbrauchereinheiten auch bei diesem Vergleich hinter den übrigen Haushalten zurück; 1988 gegenüber Arbeiterhaushalten z. B. um rd. 10 % (MB Tabelle 67).

Da die landwirtschaftlichen Gewinne im Jahre 1989 weiter gestiegen sind, haben sich die Einkommensabstände je Verbrauchereinheit zwischen den Haushalten von Landwirten und von Arbeitnehmern in diesem Zeitraum vermutlich weiter verkleinert.

4.2 Mehrfachbeschäftigung, Erwerbs- und Einkommenskombinationen

79. Die **Mehrfachbeschäftigung** in der Landwirtschaft gewinnt aufgrund der Entwicklung agrarwirtschaftlicher Rahmenbedingungen besonders in ländlichen Regionen an Bedeutung. Während die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von Jahr zu Jahr niedriger wird, steigt der Anteil der Betriebe mit Erwerbs- und Einkommenskombination im Sinne der Zu- und Nebenerwerbslandwirtschaft vor allem in den Betriebsgrößen bis 40 und 50 ha LF.

Ausgleichszulage, Beitragsentlastung im Sozialbereich, Leistungen nach dem Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft, Rationalisierungsmaßnahmen in der Produktion (überbetriebliche Zusammenarbeit), aber auch das Arbeitsplatzrisiko in übrigen Wirtschaftsbereichen sowie Arbeitszeitverkürzungen begünstigen die Diversifizierung des Einsatzes von Arbeit und Kapital landwirtschaftlicher Familien. Ein günstiges regionales Arbeitsplatzangebot, lange Pendlerwege, Hofnachfolge-Probleme, hohe Pachtpreise oder bessere Einkommensalternativen außerhalb der Landwirtschaft können demgegenüber zur Aufgabe der Betriebe führen.

Es gibt heute in den Mittelgebirgslagen bereits Dörfer, in denen Landwirtschaft ausschließlich in Kombination mit anderen Erwerbs- und Einkommensmöglichkeiten betrieben wird. Diese Betriebe haben Funktionen zur Erhaltung der regionalen Wirtschaft und zur Pflege der Kulturlandschaft übernommen, die einstmals Vollerwerbsbetrieben zugeordnet wurden.

Vor dem Übergang zur Mehrfachbeschäftigung ist eine Vielzahl von Fragen im familiären, arbeitswirtschaftlichen, organisatorischen, vermögensrechtlichen und sozialen Bereich zu klären. In nicht wenigen Fällen ist festzustellen, daß z. B. die Betriebsorganisation nicht konsequent an die geringere Arbeitskapazität des Landwirts und seiner Familie infolge des Übergangs in die Mehrfachbeschäftigung angepaßt worden ist. Arbeitsmäßige Überlastung der Bäuerin und der ganzen Familie bis hin zur Gefährdung des Betriebes sind häufig die Folge. Information, Fortbildung und Beratung werden daher für Zu- und Nebenerwerbslandwirte immer notwendiger.

Grundsätzlich sind die Möglichkeiten der Erwerbs- und Einkommenskombination abhängig u. a. von der beruflichen Qualifikation, den persönlichen Neigungen und Fähigkeiten und der regionalen Arbeitsmarktsituation. Daneben können auch innerbetriebliche Einkommensalternativen wie Formen der Direktvermarktung, der Gästebeherbergung auf Bauernhöfen und Angebote im Bereich der Freizeitaktivitäten helfen, das Einkommen der landwirtschaftlichen Familien zu verbessern, die Wirtschaftskraft des ländlichen Raumes zu erhalten und ein Stück Lebensqualität zu sichern.

Für einzelne landwirtschaftliche Familien könnten sich in der Altenpflege, in der rd. 80 000 Pflegekräfte fehlen, interessante Zuerwerbsmöglichkeiten bieten. Mehrere Landfrauenverbände führen bereits Kurse zum Erwerb der Qualifikation „Altenpflegerin" durch. Neben den notwendigen baulichen Voraussetzungen auf dem Betrieb erfordert die Betätigung in der Altenpflege auch eine positive Einstellung der Familie und verlangt neben freien Arbeitskapazitäten ein besonderes Maß an Einsatzfreude.

Die Bundesregierung tritt für ein Miteinander von leistungsfähigen Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben

ein. Daher sind alle landwirtschaftlichen Betriebe im Sinne des GAL in die Förderungsprogramme des Bundes und der Länder einbezogen, wobei allerdings eine Reihe von Förderungen aufgrund bestehender EG-Verordnungen vorrangig auf Haupterwerbsbetriebe ausgerichtet ist. Die Bundesregierung ist um die **Gleichstellung der Nebenerwerbslandwirtschaft** in den EG-Verordnungen bemüht.

4.3 Situation der Bäuerin

80. Nach der Arbeitskräfteerhebung 1988 arbeiten 76 % der Bäuerinnen in den landwirtschaftlichen Betrieben mit. In den kleinen Betrieben bis 10 ha erreicht der Anteil der im Betrieb mitarbeitenden Bäuerinnen und weiblichen Familienangehörigen über 35 % an der Gesamtarbeitsleistung im Betrieb. Mit zunehmender Betriebsgröße nimmt dieser Anteil ab (MB Tabelle 8). In den landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben haben die Bäuerinnen zusammen mit den übrigen weiblichen Familienarbeitskräften einen Anteil von 32 % an der Gesamtarbeitsleistung aller im Betrieb Beschäftigten. Nach einer Sonderauswertung des Mikrozensus 1987 arbeiten 85 % der in den Betrieben mitarbeitenden Bäuerinnen auch an den Wochenenden. Knapp 62 % der Bäuerinnen geben an, 40 und mehr Stunden in der Woche zu arbeiten. Dagegen arbeiten nur 21 % der anderen erwerbstätigen Ehefrauen an Wochenenden und nur 42 % arbeiten 40 und mehr Stunden in der Woche.

81. Bäuerinnen haben auch künftig verschiedene Aufgabenbereiche, wobei sich jedoch die Arbeitszeitanteile für die einzelnen Bereiche verschieben werden. Der Umfang des Arbeitseinsatzes der Bäuerinnen in den verschiedenen Aufgabenbereichen wird vermutlich mehr als bisher vom Alter, von der beruflichen Qualifikation aber auch vom Aufgabenumfang in Familie (Altenpflege) und Haushalt, den örtlichen Arbeitsmarktverhältnissen und der Organisation des landwirtschaftlichen Betriebes abhängig sein.

Der landwirtschaftliche Betrieb und sein Haushalt werden auch in Zukunft aufgrund arbeitswirtschaftlicher und finanzieller Verflechtung eine sozialökonomische Einheit bilden. Deswegen werden neben betrieblichen Investitionen auch Investitionen in den bäuerlichen Wohnhäusern im Agrarkreditprogramm der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" gefördert. Diese Investitionen sollen den Bäuerinnen die Arbeit im Haushalt erleichtern. Daneben stehen als Serviceleistung zur Linderung von Notsituationen Dorfhelferinnen- und Betriebshelferinnendienste zur Verfügung.

In 45 % der landwirtschaftlichen Haushalte leben fünf und mehr Personen. Diese Familiengröße wird nur in etwa 12 % der nichtlandwirtschaftlichen Haushalte erreicht. Jeder fünfte landwirtschaftliche, aber nur jeder 36. nichtlandwirtschaftliche Haushalt ist ein Mehrgenerationenhaushalt. Hinsichtlich der Zahl der Kinder bestehen beträchtliche Unterschiede. So haben 29 % der landwirtschaftlichen Familien (10 % der nichtlandwirtschaftlichen Familien) drei und mehr Kinder, aber nur 17 % der landwirtschaftlichen Familien (35 % der nichtlandwirtschaftlichen Familien) keine Kinder.

82. Infolge der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe und Haushalte ist eine permanente Informationstätigkeit für Bäuerinnen erforderlich geworden. Die Bundesregierung unterstützt daher finanziell Informationsveranstaltungen über Entwicklungen in der Gesellschafts-, Familien-, Wirtschafts- und Agrarpolitik bei den fachlich zuständigen Frauenverbänden und anderen Organisationen. Außerdem hat die Bundesregierung zusammen mit dem Deutschen Landfrauenverband 1988 eine bundesweite **Untersuchung über die Lebens- und Arbeitssituation der Bäuerinnen** eingeleitet, um die Politik für die Bäuerinnen intensivieren zu können.

Im Rahmen des Sonderprogramms der Bundesregierung zur Wiedereingliederung von Frauen nach der Familienphase in das Erwerbsleben fördert der Bundesminister für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit seit Juni 1989 den **Modellversuch** „Beratungsangebote und Beratungseinrichtungen für Berufsrückkehrerinnen unter besonderer Berücksichtigung des ländlichen Raumes". Ziel dieses auf fünf Jahre angelegten und mit 25 Mill. DM geförderten Programms ist die Entwicklung und Erprobung betrieblicher Einarbeitungsmodelle für Frauen nach der Familienphase, die den Anforderungen eines von neuen Technologien stark geprägten Arbeitslebens entsprechen und somit den Frauen langfristige Beschäftigungschancen geben.

Mit dem **Modellprojekt** „Verbesserung der Lebens- und Erwerbssituation der Bäuerinnen nach Hofaufgabe durch Qualifizierung und (Wieder-)Eingliederung in das Erwerbsleben" erprobt das Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, durch welche Maßnahmen eine Eingliederung von Bäuerinnen nach der Hofaufgabe in eine anderweitige Erwerbstätigkeit erleichtert werden kann, da die dafür in Frage kommenden Bäuerinnen-Jahrgänge nicht über qualifizierte Berufsabschlüsse im außerlandwirtschaftlichen Bereich verfügen.

4.4 Arbeitnehmer

83. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Arbeitsplätze. Während nach den Arbeitskräfteerhebungen aus den Jahren 1987 und 1988 die Anzahl der Betriebsinhaber und der beschäftigten Familienangehörigen in landwirtschaftlichen Betrieben zurückging, nahm im gleichen Zeitraum die Anzahl der ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte zu. Darunter ist ein hoher Anteil jüngerer Arbeitskräfte zu verzeichnen. Von den Ende 1988 beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft Versicherten waren rd. zwei Drittel unter 35 Jahre alt. Dies läßt erkennen, daß sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft stärker auf ältere Arbeitnehmer auswirkt **(Übersicht 39).**

84. Soweit landwirtschaftliche Arbeitnehmer von den Folgen des landwirtschaftlichen Strukturwandels betroffen sind, werden — neben der für alle Arbeitnehmer geltenden sozialen Absicherung im Rahmen der Bestimmungen des Arbeitsförderungsgesetzes —

Übersicht 39

Versicherte Arbeitnehmer beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft nach Altersgruppen

Alter in Jahren	1980	in %	1988	in %
bis 34	32 138	*48*	46 628	*66*
35–44	10 037	*15*	5 344	*8*
45–54	16 100	*24*	9 620	*14*
55–64	8 953	*13*	8 735	*12*
Zusammen	67 228	*100*	70 327	*100*

die besonderen sozialen Folgen durch flankierende staatliche Hilfen abgemildert:

- Älteren Arbeitnehmern, die im Rahmen von Maßnahmen zur Extensivierung, Flächen- oder Betriebsstillegung sowie von Rationalisierungsmaßnahmen ihren Arbeitsplatz verlieren, kann bis zum Bezug einer Rente oder bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres eine **Anpassungshilfe** im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" gezahlt werden.
- Landwirtschaftliche Arbeitnehmer ab dem 58. Lebensjahr, die infolge der Stillegung oder Abgabe des landwirtschaftlichen Unternehmens nach den gesetzlichen Bestimmungen über eine Produktionsaufgaberente oder aufgrund einer Stillegungs-, Extensivierungs- oder Rebflächenrodungsmaßnahme gemäß Sonderrahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe ihren Arbeitsplatz verlieren, erhalten auf Antrag ein monatliches **Ausgleichsgeld** (vgl. Tz. 251).

85. Die Zahl der **Arbeitslosen** mit land-, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Berufen betrug Ende September 1988 rd. 46 000 (Vorjahr: rd. 45 000), das sind 2,2 % aller Arbeitslosen. Die Bundesanstalt für Arbeit ermittelte im Rahmen der regelmäßig Ende September eines jeden Jahres durchgeführten Sondererhebung für die genannten Berufe eine berufsspezifische Arbeitslosenquote von 13,8 % (Vorjahr: 13,4 %). Wie bereits in den Jahren zuvor hatte der größte Teil dieser Arbeitslosen einen gärtnerischen Beruf (vgl. MB Tabelle 86).

86. Der **Durchschnittslohn** eines Landarbeiters liegt mit 13,98 DM je Stunde brutto um 3,77 DM oder 21,2 % (Vorjahr: 13,94 DM je Stunde bzw. 3,26 DM oder 19,0 %) unter dem vergleichbaren Lohn eines Industriearbeiters. Damit steigt die Differenz nach einer mehrjährigen Abnahme erstmals wieder an (vgl. Agrarbericht 1989, S. 45 f.). Naturalleistungen, die früher dem Lohn zuzurechnen waren, spielen bei den Landarbeiterverdiensten seit längerer Zeit keine Rolle mehr.

Die bereits 1988 abgeschlossenen Tarifverträge in der Landwirtschaft mit einer Laufzeit bis 1990 sehen in einer zweiten Stufe auch für das Jahr 1989 Lohnsteigerungen vor. 1989 wurden auch erstmals die in diesen Tarifverträgen vereinbarten Kürzungen der effektiven Jahresarbeitszeit durch die Gewährung von zwei arbeitsfreien Tagen wirksam. Die Wochenarbeitszeit beträgt weiterhin im Regelfall 40 Stunden, wobei jahreszeitlich bedingte Abweichungen nach unten und nach oben vorgesehen sind (MB Tabelle 85).

87. Aufgrund des niedrigeren Lohnniveaus in der Landwirtschaft sind die **Altersrenten** ehemaliger landwirtschaftlicher Arbeitnehmer häufig niedriger als bei Arbeitnehmern anderer Wirtschaftszweige. Deshalb wurde bereits mit Wirkung vom 1. Juli 1972 eine Zusatzversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft tarifvertraglich verankert. Sie gewährt ehemaligen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmern sowie deren Witwen und Witwern Beihilfen zu den Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung. 1988 entrichteten rd. 44 400 Arbeitgeber für insgesamt rd. 70 000 Arbeitnehmer Beiträge beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft.

Die Zusatzversorgung wird nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Errichtung einer Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft durch Bundesmittel ergänzt, um die soziale Lage jener ehemaligen Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft zu verbessern, die wegen ihres Alters keine oder nur geringe Ansprüche gegen das tarifvertraglich vereinbarte Zusatzversorgungswerk haben. Eine Ausgleichsleistung erhielten 1989 33 000 Berechtigte. Hierfür stellte der Bund insgesamt rd. 23 Mill. DM zur Verfügung.

5 Agrarstruktur und regionale Wettbewerbsfähigkeit

88. Unter der Wettbewerbsfähigkeit eines landwirtschaftlichen Unternehmens wird seine Fähigkeit verstanden, im Wettbewerb mit anderen landwirtschaftlichen Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland oder in anderen EG-Mitgliedstaaten langfristig zu bestehen.

Die Wettbewerbsfähigkeit ist bisher — vor allem mangels anderer Daten — vielfach anhand von Einkommenskapazität, Betriebsgröße und Produktionsanteilen (Marktanteilen) gemessen worden. Bei diesen Kriterien liegen Vergleichsdaten für die gesamte EG vor. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß diese Kriterien nur in begrenztem Umfang den komplexen Begriff der Wettbewerbsfähigkeit erfassen.

Um zu umfassenderen Aussagen zu kommen, ist es notwendig, eine Reihe weiterer Größen mit in die Betrachtung einzubeziehen. Dazu gehören u. a.:

- die natürlichen Standortfaktoren,
- das gesamtwirtschaftliche Umfeld einschließlich staatlicher Rahmenbedingungen,
- die Nutzungskosten der Produktionsfaktoren bei alternativer Verwendung außerhalb der Landwirtschaft,
- das Ausbildungs- und Informationsniveau,
- der Organisationsgrad,
- die Strukturverhältnisse auf der Vermarktungsebene,
- die Marktchancen (Marktnähe/-ferne).

Die genannten Größen sind — vor allem EG-weit — teilweise schwer zu erfassen und zu quantifizieren.

Wenn nachfolgend einige der verfügbaren Wettbewerbsmerkmale zwischen Bundesländern oder EG-Mitgliedstaaten vergleichend gegenübergestellt werden, so können damit immer nur Teilaspekte der Wettbewerbsfähigkeit beleuchtet werden.

5.1 Strukturentwicklung und Wettbewerbssituation in den Bundesländern

89. In der Bundesrepublik Deutschland bestehen deutliche regionale Unterschiede in der Agrarstruktur. Während im Norden größere Vollerwerbsbetriebe vorherrschen, überwiegen im Süden kleinere Betriebe, die häufig im Zu- und Nebenerwerb bewirtschaftet werden **(Übersicht 40).**

Zwischen 1979 und 1987 ging die Zahl der Betriebe in den südlichen Bundesländern (Ausnahme Bayern) überdurchschnittlich stark zurück. In den einzelnen Ländern waren Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe davon allerdings in unterschiedlicher Weise betroffen **(Übersicht 40).** Bei den Veränderungsraten ist zu berücksichtigen, daß tatsächlich mehr Nebenerwerbsbetriebe aus der Landwirtschaft ausscheiden, als der Rückgang der Zahl ausweist. Das liegt am Übergang aus dem Voll- und Zuerwerb in den Nebenerwerb.

Produktionskapazität und **Einkommenspotential** der Vollerwerbsbetriebe weisen ein deutliches Nord-Süd-Gefälle auf (MB Tabelle 41).

Im mehrjährigen Durchschnitt erzielten die Betriebe in den norddeutschen Ländern eine positive Kapitalrentabilität (MB Begriffsdefinitionen S. 186); in Süddeutschland waren die Werte aufgrund der unterhalb der Lohnansätze liegenden Gewinne zumeist negativ. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die kalkulatorischen Lohnansätze von den außerhalb der Landwirtschaft erzielbaren Einkommen abgeleitet werden. In vielen landwirtschaftlichen Betrieben sind die tatsächlich erzielbaren außerlandwirtschaftlichen Einkommen sehr gering. So üben Betriebsleiter eine landwirtschaftliche Tätigkeit oft nur deshalb bis zum Erreichen der Altersgrenze aus, weil sie sich in anderen Bereichen keine Erwerbsquellen erschließen können und häufig für das im Betrieb gebundene Kapital keine angemessene Verwendungsalternative besteht **(Übersicht 41).**

In Süddeutschland weisen die Vollerwerbsbetriebe bei geringeren Einkommenskapazitäten und entsprechend niedrigeren Unternehmensgewinnen eine durchschnittlich bessere Rentabilität in bezug auf den

Übersicht 41

Rentabilität der Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern

Bundesland	Gewinn in % des Unternehmensertrages (Gewinnrate) 1988/89	Durchschnittliche Kapitalrentabilität 1986/87 bis 1988/89 in %
Schleswig-Holstein .	18,9	+2,0
Niedersachsen	19,6	+1,0
Nordrhein-Westfalen	18,3	+0,8
Hessen	21,8	−2,2
Rheinland-Pfalz	26,9	−1,0
Baden-Württemberg	29,7	+0,4
Bayern	28,5	−0,4
Saarland	27,3	−0,7
Bundesgebiet	23,5	+0,2

Übersicht 40

Betriebe und sozialökonomische Verhältnisse nach Bundesländern

Bundesländer	Betriebe insgesamt[1]				Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen ... ist als das außerbetriebliche Einkommen[2]					
					größer[3]			kleiner		
	1979	1987	Veränderung 1987 gegen 1979[4]	Durchschnittliche Betriebsgröße 1987	1979	1987	Veränderung 1987 gegen 1979[4]	1979	1987	Veränderung 1987 gegen 1979[4]
	1000		%	ha LF	Anteil in %		%	Anteil in %		%
Schleswig-Holstein	35,3	30,6	−1,8	34,8	68,9	65,0	−2,5	31,1	35,0	−0,3
Niedersachsen	129,4	112,0	−1,8	24,1	57,1	53,4	−2,6	42,9	46,6	−0,8
Nordrhein-Westfalen	106,8	91,1	−2,0	17,4	55,7	51,5	−2,9	44,3	48,5	−0,8
Hessen	66,8	54,2	−2,6	14,2	37,0	33,5	−3,8	63,0	66,5	−1,9
Rheinland-Pfalz	74,5	60,2	−2,6	11,8	44,9	42,9	−3,2	55,1	57,1	−2,2
Baden-Württemberg	151,1	125,8	−2,3	11,6	37,4	34,4	−3,3	62,6	65,6	−1,7
Bayern	272,6	238,2	−1,7	14,2	52,8	47,4	−3,0	47,2	52,6	−0,3
Saarland	5,7	3,7	−5,0	17,9	31,1	33,0	−4,4	68,9	67,0	−5,4
Bundesgebiet[5]	845,5	718,4	−2,0	16,4	49,7	45,9	−3,0	50,3	54,1	−1,1

[1] Betriebe des Betriebsbereichs Landwirtschaft, deren Inhaber natürliche Personen sind.
[2] Des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten.
[3] Einschließlich Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen.
[4] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[5] Einschließlich Stadtstaaten.

Unternehmensertrag (Gewinnrate) auf als die norddeutschen Betriebe. Dies erklärt sich u. a. aus den hohen Einkommensbeiträgen von nicht umsatzbezogenen Finanzhilfen (z. B. Ausgleichszulage) an kleinere Futterbaubetriebe, die im Süden vorherrschen. Dagegen erzielen die Betriebe in Norddeutschland, vor allem durch größere Marktfrucht- und Veredlungsbetriebe bestimmt, eine höhere Arbeitsproduktivität und entsprechend höhere Gewinne je FAK. Da dies in Verbindung mit ihrer kosten- und kapitalintensiven Wirtschaftsweise steht, reagieren sie auch wesentlich empfindlicher auf Preis- und Mengenveränderungen, wie der über dem Bundesdurchschnitt liegende Gewinnzuwachs in den norddeutschen Ländern 1988/89 zeigt. Nach dem Ertrags-/Aufwandsverhältnis des abgelaufenen Wirtschaftsjahres erhöht ein Anstieg der Erzeugerpreise um 1 % im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe z. B. in Schleswig-Holstein und Niedersachsen den Gewinn um 5,3 % bzw. 5,1 % in Baden-Württemberg und Bayern aber nur um 3,4 % bzw. 3,5 %. Bei einem Preisrückgang verläuft die Gewinnentwicklung im Norden entsprechend ungünstiger.

Die relativ größere Einkommensstabilität der kleineren Vollerwerbsbetriebe bei Preis- und Mengenschwankungen bedeutet noch keine höhere Wettbewerbsfähigkeit dieser Gruppe. Eine nachhaltige Existenzfähigkeit setzt eine ausreichende Eigenkapitalbildung voraus, die aber mit unzureichenden Einkommenskapazitäten nicht zu erreichen ist. Zu- und Nebenerwerbsbetriebe, die in den süddeutschen Ländern zahlreicher sind, nutzen dagegen außer- oder auch innerbetriebliche Erwerbsalternativen zur Ergänzung der landwirtschaftlichen Gewinne und erzielen im Durchschnitt höhere Gesamteinkommen als die kleineren Vollerwerbsbetriebe (vgl. Tz. 77). Teile des Gewinns können eher zur Eigenkapitalbildung und Existenzsicherung des landwirtschaftlichen Betriebs eingesetzt werden.

Produktionsanteile

90. Die Entwicklung der Produktionsanteile war in den Bundesländern sehr unterschiedlich **(Übersicht 42).** So konnte vor allem Niedersachsen seine Anteile an der gesamten Erzeugung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich erhöhen. Bei Schweinefleisch gilt dies auch für Nordrhein-Westfalen.

Bei Schweinefleisch, Geflügelfleisch und Eiern entfielen auf die nördlichen Bundesländer Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein im Durchschnitt der Jahre 1986 bis 1988 bereits deutlich über 60 % der gesamten Erzeugung. In der Milchproduktion haben sich die Produktionsanteile dagegen nur geringfügig verändert. Neben Niedersachsen konnte Bayern seine Marktanteile etwas ausbauen. Bei Rind- und Kalbfleisch ist die regionale Entwicklung ähnlich verlaufen wie in der Milchproduktion. Hier konnte neben Bayern und Niedersachsen auch Nordrhein-Westfalen seine Marktanteile leicht erhöhen.

Unter den wichtigen pflanzlichen Erzeugnissen waren regionale Verschiebungen vor allem bei Kartoffeln und Raps festzustellen. Die Kartoffelerzeugung

Übersicht 42

Anteile der Bundesländer an der mengenmäßigen Produktion in der Bundesrepublik Deutschland und deren Veränderung

Bundesland	Getreide	Raps	Kartoffeln	Rind- und Kalbfleisch	Schweinefleisch	Geflügelfleisch	Kuhmilch	Eier
	Anteile an der Produktion in der Bundesrepublik Deutschland 1986 bis 1988 in %							
Schleswig-Holstein	9,2	27,1	1,8	10,1	6,8	4,4	9,9	4,7
Niedersachsen	22,4	13,0	43,0	21,7	32,7	46,4	23,6	40,5
Nordrhein-Westfalen	17,2	7,5	9,5	13,2	27,3	15,8	12,1	17,4
Hessen	7,9	8,9	3,6	5,3	5,0	4,4	5,2	6,3
Rheinland-Pfalz	5,9	4,5	4,9	3,9	2,4	3,9	3,6	4,1
Baden-Württemberg	10,9	12,4	5,4	11,4	8,4	7,8	10,7	10,0
Bayern	25,9	26,1	31,7	33,7	17,1	16,6	34,3	16,1
Saarland	0,5	0,4	0,2	0,5	0,2	0,4	0,4	0,5
	Veränderung der Produktionsanteile 1986 bis 1988 gegenüber 1976 bis 1978 in Prozentpunkten							
Schleswig-Holstein	±0,0	−35,4	+ 0,2	−0,6	−1,4	−0,6	−0,5	+0,1
Niedersachsen	−1,1	+ 3,3	+20,2	+1,2	+2,8	+6,4	+1,7	+6,2
Nordrhein-Westfalen	+0,8	+ 3,5	+ 0,3	+0,2	+4,6	−2,6	−0,7	−2,2
Hessen	−0,1	+ 5,5	− 3,5	−0,6	−1,6	−1,1	−0,6	−1,0
Rheinland-Pfalz	−0,4	+ 2,4	− 1,9	−0,6	−0,8	−0,6	−0,4	−0,9
Baden-Württemberg	−0,4	+ 5,3	− 6,4	−1,1	−1,2	−0,4	−0,8	−0,8
Bayern	+1,3	+15,4	− 7,7	+1,5	−2,5	−0,7	+1,3	−1,0
Saarland	−0,2	+ 0,1	− 1,2	±0,0	−0,1	−0,2	±0,0	−0,2

konzentriert sich zunehmend auf Niedersachsen; hier wurde die Erzeugung weiter ausgedehnt, während die Erzeugung in den anderen Bundesländern deutlich eingeschränkt wurde. Bei Raps wurde seit den siebziger Jahren der Anbau in den südlichen Bundesländern stark ausgeweitet. Infolgedessen ging in Schleswig-Holstein, dem Land mit traditionellem Rapsanbau, der Anteil an der gesamten deutschen Rapserzeugung drastisch zurück. Bei Getreide haben sich die Produktionsanteile der einzelnen Bundesländer nur wenig geändert. Insgesamt hat die Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in der EG Produktionsanteile verloren (vgl. Tz. 98).

5.2 Lage der Landwirtschaft und Wettbewerbssituation im EG-Vergleich

Struktur

91. Die EG-Strukturerhebung 1987 weist für die EG (12) 8,64 Mill. Betriebe aus, die eine Fläche von 115,4 Mill. ha bewirtschafteten.

In ihrer Struktur unterscheiden sich die Betriebe teilweise erheblich voneinander. Unterschiede bestehen dabei sowohl zwischen Betrieben in verschiedenen Regionen innerhalb einzelner Mitgliedstaaten als auch vor allem zwischen Betrieben in den Mitgliedstaaten (**Übersicht 43,** MB Tabellen 87 bis 89):

— Während im Jahre 1987 in den südlichen Mitgliedstaaten Portugal, Griechenland, Italien und Spanien der überwiegende Teil der Betriebe weniger als 5 ha LF bewirtschaftete, verfügte im Vereinigten Königreich ein Drittel der Betriebe über eine Flächenausstattung von mehr als 50 ha. Dementsprechend lag die **durchschnittliche Betriebsgröße** im Vereinigten Königreich bei 64,4 ha, in Griechenland hingegen nur bei 4,0 ha. Mit 16,8 ha LF waren die Betriebe in der Bundesrepublik Deutschland im Durchschnitt zwar etwas größer als in der EG insgesamt (13,3 ha) aber deutlich kleiner als in den meisten nördlichen Mitgliedstaaten. Mit nur 6,1 % lag der Anteil der großen Betriebe ab 50 ha in der Bundesrepublik Deutschland sogar unter dem EG-Durchschnitt von 6,8 %.

Übersicht 43

Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten

— 1987[1] —

Gliederung	Belgien	Dänemark	Bundesrepublik Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
Zahl der Betriebe, 1 000	93	87	**705**	953	1 792	982	217	2 784	4	132	636	260	8 644
darunter: Betriebe ab 1 ha	79	86	**671**	704	1 540	912	217	1 974	4	117	384	243	6 930
Betriebsgröße: ha LF/Betrieb	14,8	32,2	**16,8**	4,0	13,8	28,6	22,7	5,6	30,2	15,3	5,2	64,4	13,3
darunter: Betriebe ab 1 ha	17,3	32,5	**17,6**	5,3	16,0	30,7	22,7	7,7	33,2	17,2	8,3	68,9	16,5
JAE/Betrieb[2]	1,09	1,29	**1,21**	0,89	0,91	1,51	1,17	0,77	1,60	1,77	1,55	2,02	1,06
1 000 DM StDB/Betrieb	59,4	86,8	**41,5**	10,2	12,9	54,4	21,9	18,4	49,5	112,4	9,4	138,2	28,0
1 000 DM StDB/JAE[2]	54,3	67,4	**34,4**	11,4	14,2	36,1	18,7	24,0	31,0	63,4	6,1	68,6	26,4
Betriebsinhaber im Betrieb beschäftigt von ... bis unter ... % der Arbeitszeit													
unter 50	*28,5*	*29,8*	***48,0***	*69,1*	*64,4*	*28,1*	*33,6*	*69,5*	*17,9*	*11,9*	*47,5*	*28,2*	*56,7*
50—100	*6,4*	*26,2*	***8,5***	*21,4*	*12,0*	*14,3*	*23,9*	*17,8*	*22,9*	*13,8*	*23,8*	*13,3*	*16,2*
100	*65,0*	*44,0*	***43,5***	*9,4*	*23,7*	*57,6*	*42,6*	*12,7*	*59,2*	*74,2*	*28,7*	*58,6*	*27,1*
Viehhaltung, Durchschnittsbestand je Betrieb:													
Milchkühe	24	30	**16**	4	7	20	22	10	31	40	3	61	15
Mastschweine	153	149	**42**	7	19	38	187	16	39	258	5	276	34
Zuchtsauen	38	40	**19**	8	13	26	28	12	18	106	3	56	19
Legehennen	597	333	**172**	27	78	118	79	73	42	10 140	22	1 225	114

[1]) Vorläufige Ergebnisse der EG-Strukturerhebung 1987.
[2]) Jahresarbeitseinheit: 1 JAE = Arbeitsleistung einer vollzeitlich im Betrieb beschäftigten Person.

Quelle: EUROSTAT

- Erhebliche strukturelle Unterschiede innerhalb der EG bestehen auch hinsichtlich des **Arbeitskräftebesatzes** und des Erwerbscharakters der Betriebe. Während im Jahre 1987 in der Bundesrepublik Deutschland 43 % der Betriebsinhaber außerbetrieblich beschäftigt waren, lag der Anteil im EG-Durchschnitt bei 30 % (MB Tabelle 89). Den höchsten Arbeitskräftebesatz mit durchschnittlich 2,0 Jahresarbeitseinheiten (JAE) wiesen im Jahre 1987 aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Größe die britischen Betriebe auf, den niedrigsten mit 0,8 JAE die italienischen. Aufgrund des relativ hohen Anteils von Nebenerwerbsbetrieben verfügten die Betriebe in der Bundesrepublik Deutschland mit 1,2 JAE über einen Arbeitskräftebesatz, der leicht über dem EG-Durchschnitt von 1,1 JAE lag. Auch die Flächenausstattung je JAE war mit 13,9 ha LF in der Bundesrepublik Deutschland relativ niedrig, insbesondere gegenüber dem Vereinigten Königreich, wo diese Relation bei 31,9 ha LF/JAE lag (MB Tabelle 88).
- Da das Einkommenspotential der Betriebe nicht nur von der bewirtschafteten Fläche und dem Arbeitskräftebesatz, sondern vor allem auch von der Kapitalausstattung und der Produktionsstruktur abhängig ist, wird als Maß für die **wirtschaftliche Betriebsgröße** die Summe der Standarddeckungsbeiträge (StDB) herangezogen. Danach verfügten die flächenreichen Betriebe des Vereinigten Königreichs mit 138 200 DM StDB und die veredlungsintensiven Betriebe in den Niederlanden mit 112 400 DM StDB im Durchschnitt über ein Einkommenspotential, das rd. dreimal so groß war wie das der Betriebe in der Bundesrepublik Deutschland. Die Unterschiede verringern sich zwar, wenn die StDB auf die Arbeitskapazitäten bezogen werden, doch zeigt sich auch hier ein deutlicher Abstand zwischen der Bundesrepublik Deutschland (34 400 DM StDB/JAE) und den konkurrierenden nördlichen Mitgliedstaaten, insbesondere dem Vereinigten Königreich (68 600 DM StDB/JAE), Dänemark (67 400 DM StDB/JAE) und den Niederlanden (63 400 DM StDB/JAE).
- Besonders deutlich werden die strukturellen Defizite der deutschen Landwirtschaft beim Vergleich der in den Betrieben gehaltenen **Tierbestände** (MB Tabelle 88). Die Konzentration ist im EG-Vergleich gering, so daß die deutschen Betriebe im Durchschnitt die Kostenvorteile größerer Produktionseinheiten nicht in dem Maße nutzen können wie ihre wichtigsten Mitbewerber in der EG.

Gesamtrechnung

92. Als Vergleichsmaßstab für die generelle Einkommensentwicklung der Landwirtschaft in den EG-Mitgliedstaaten verwendet die EG-Kommission die **Nettowertschöpfung je Arbeitskraft.** Die Ergebnisse werden auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) sowie ergänzender Regeln für den Produktionsbereich Landwirtschaft grundsätzlich einheitlich erstellt. Während die Vergleichbarkeit der Veränderungsraten zwischen den Mitgliedstaaten weitgehend gewährleistet ist, ist der Vergleich der absoluten Einkommen wegen z. T. unterschiedlicher Datengrundlagen nur begrenzt aussagefähig.

Die sektorale Einkommensentwicklung wird auf Gemeinschaftsebene ausschließlich auf Kalenderjahre abgestellt, während im Agrarbericht der Bundesregierung die Daten für Wirtschaftsjahre veröffentlicht werden (vgl. Tz. 15), um bei der Beurteilung der Ertragslage in der deutschen Landwirtschaft auf makro- und mikroökonomischer Ebene von einheitlichen Berichtszeiträumen ausgehen zu können. Aufgrund kurzfristiger Mengen- und Preisschwankungen können angrenzende Kalender- und Wirtschaftsjahre bisweilen sehr unterschiedliche Veränderungsraten aufweisen. Langfristig läuft die Entwicklung jedoch annähernd parallel.

Wegen der herausragenden Bedeutung der Ernteergebnisse für die jährliche Entwicklung der Nettowertschöpfung ist mit den Ertrags- und Aufwandsverhältnissen eines bestimmten Kalenderjahres am ehesten das Wirtschaftsjahr vergleichbar, dessen erste Hälfte mit dem zu vergleichenden Kalenderjahr identisch ist, z. B. Kalenderjahr 1989 und Wirtschaftsjahr 1989/90.

93. Nach den bisherigen Schätzungen dürfte **1989** die **Nettowertschöpfung** je AK **nominal**

- in der Gemeinschaft, vor allem aufgrund eines preisbedingt höheren Produktionswertes (+7,0 %) weiter gestiegen sein (+13,4 %),
- darunter am deutlichsten in Dänemark, Griechenland, Luxemburg, Belgien und in der Bundesrepublik Deutschland (+16,2 %).

Für den Anstieg in der Bundesrepublik Deutschland sind vor allem die höheren Preise für tierische Erzeugnisse maßgeblich, während die Verkaufsmengen, insbesondere bei Getreide, zurückgingen. Daneben waren weniger Produktionssteuern zu zahlen, vor allem da die Mitverantwortungsabgabe für Milch gesenkt wurde und die Zusatzmitverantwortungsabgabe für Getreide aus dem Jahre 1988 zurückgezahlt worden ist. Die Subventionen erhöhten sich, insbesondere aufgrund höherer Ausgleichszulagen und der Zahlungen für Flächenstillegungen. Die Ausgaben für Betriebsmittel haben dagegen preisbedingt zugenommen; der Anstieg hielt sich jedoch in Grenzen.

Langfristig betrachtet ist die nominale Nettowertschöpfung je AK in allen Mitgliedstaaten gestiegen, wenn auch in unterschiedlicher Höhe. Einen überdurchschnittlichen Anstieg weist aufgrund der starken Inflation insbesondere Griechenland auf, aber auch Spanien, Italien und Irland. Den geringsten Anstieg konnten die deutschen Landwirte verzeichnen (MB Tabelle 90).

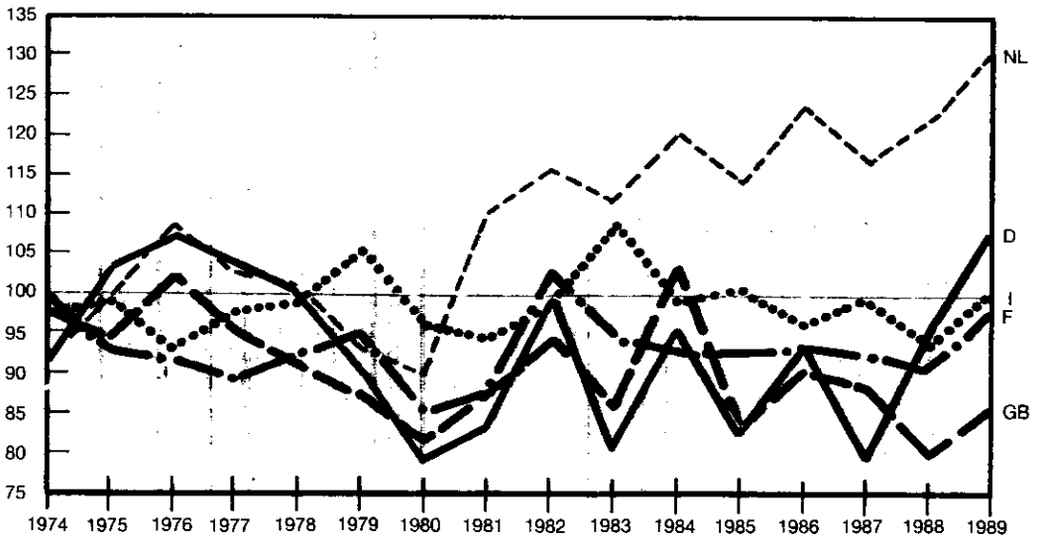
94. Wegen der recht unterschiedlichen Inflationsraten in den einzelnen Mitgliedstaaten kommt — nach Abzug der allgemeinen Preissteigerungen — der **realen Nettowertschöpfung je AK** (in Preisen und Wechselkursen von 1985) im EG-Vergleich größere Bedeutung zu. Auch bei den realen Größen verlief die Entwicklung unterschiedlich (MB Tabelle 90):

- Im Durchschnitt der EG ist die reale Nettowertschöpfung je AK 1989 erneut gestiegen (+7,7 %),

Schaubild 10

Indizes der realen Nettowertschöpfung[1]) der Landwirtschaft je JAE in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu ausgewählten EG-Mitgliedstaaten

— Durchschnitt 1973 bis 1975 = 100 —



[1]) Zu Faktorkosten, deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsprodukts.
Stand: Dezember 1989.

nachdem bereits im Vorjahr eine leichte Erhöhung festzustellen war (+1,5 %).

- Hohe Zuwachsraten verzeichneten nach den ersten Schätzungen vor allem die dänischen, deutschen (+13,5 %) und französischen Landwirte. Dabei konnte in der Bundesrepublik Deutschland die ungünstigere Entwicklung in den achziger Jahren voll ausgeglichen werden.
- Auch in fast allen anderen Mitgliedstaaten entwikkelten sich die Realeinkommen positiv. Lediglich Spanien erwartet eine Stagnation der Einkommen.

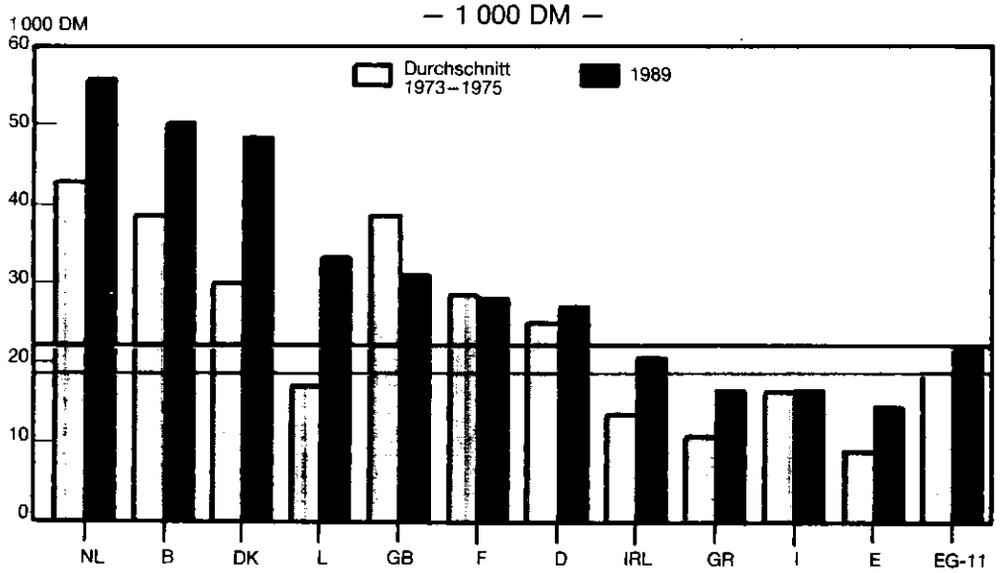
Im längerfristigen Vergleich, der aufgrund der starken jährlichen Schwankungen aussagekräftiger ist, hat die deutsche Landwirtschaft nach den vorliegenden Schätzungen erstmals seit fast 15 Jahren wieder ein Realeinkommen erwirtschaften können, das deutlich über dem Ausgangsniveau (Durchschnitt 1973 bis 1975) liegt. Schlechter haben das Vereinigte Königreich und Frankreich abgeschnitten, Italien liegt leicht über dem Durchschnitt von 1973 bis 1975. In allen anderen Mitgliedstaaten — für Portugal liegen noch keine Daten vor — sind Einkommenssteigerungen zwischen 30 und 95 % erzielt worden **(Schaubild 10,** MB Tabelle 90).

Die unterschiedliche Entwicklung zwischen den Mitgliedstaaten hat eine Vielzahl von Ursachen. Dazu zählen die z. T. stark voneinander abweichenden Strukturen (Produktion, Betrieb, Arbeitskräfte), Erzeuger-/Betriebsmittelpreisrelationen und Kapitalkostenbelastungen.

95. Die Entwicklung der Nettowertschöpfung erlaubt noch keine Rückschlüsse auf das absolute **Einkommensniveau,** das zur Beurteilung der Einkommenssituation ebenso von Bedeutung ist und zwischen den Mitgliedstaaten erheblich differiert. Seit Jahren liegen hier die Niederlande an der Spitze, gefolgt von Belgien und Dänemark. Am niedrigsten sind die Pro-Kopf-Einkommen in Griechenland, Italien und Spanien. Die deutschen Landwirte nehmen nach dem Anstieg in den Jahren 1988 und 1989 in der EG-Einkommensskala einen Mittelplatz ein **(Schaubild 11,** MB Tabelle 91).

Wegen der Kaufkraftunterschiede zwischen den Mitgliedstaaten ist die Vergleichbarkeit der Nettowertschöpfung je AK auf Basis von Wechselkursen nur begrenzt gegeben. Aussagefähiger sind Vergleiche anhand von Kaufkraftstandards (KKS). Unter Kaufkraft wird die Menge an nationalen Währungseinheiten verstanden, die für einen bestimmten länderspezifischen Warenkorb aufgewendet werden muß. Mit den Kaufkraftparitäten sollen wirkliche Volumenvergleiche zwischen Ländern durch Ausschaltung der Wechselkursschwankungen und des Inflationsgefälles ermöglicht werden. Sie werden durch direkten Vergleich des absoluten Preisniveaus der einzelnen Güter berechnet. Wie die Ergebnisse zeigen, sind die Unterschiede bei der Nettowertschöpfung je AK zwischen den Mitgliedstaaten unter Berücksichtigung der Kaufkraft geringer (MB Tabelle 91).

Reale Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je JAE in den EG-Mitgliedstaaten
— 1 000 DM —



[1]) Zu Faktorkosten in Preisen von 1985, deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsproduktes, umgerechnet von ECU in DM.
Stand: Dezember 1989

Die Nettowertschöpfung stellt ausschließlich das Ergebnis landwirtschaftlicher Tätigkeit dar. Gleichwohl erzielen viele landwirtschaftliche Haushalte auch noch Einkommen aus anderer Erwerbstätigkeit. Deshalb ist das Statistische Amt der EG mit Unterstützung der Mitgliedstaaten bemüht, zusätzlich die **außerlandwirtschaftlichen Einkünfte** zu erfassen. Der Einkommensabstand dürfte sich dadurch zwischen einigen Mitgliedsländern verringern. So ist z. B. der Anteil der außerlandwirtschaftlichen Einkommen am verfügbaren Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Haushalte in den Niederlanden kleiner als in der Bundesrepublik Deutschland. Mit vollständigen und harmonisierten Ergebnissen auf EG-Ebene ist jedoch erst in einigen Jahren zu rechnen. Am weitesten fortgeschritten sind derartige Berechnungen in der Bundesrepublik Deutschland (vgl. Tz. 78) und in Frankreich.

Betriebsergebnisse

96. Die Ergebnisse des **Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB)** der EG ermöglichen Vergleiche von Einkommensentstehung, -niveau und -entwicklung zwischen den landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben in den Mitgliedstaaten. Allerdings werden nur die betrieblichen Einkommen erfaßt. Die Angaben für die Bundesrepublik Deutschland unterscheiden sich aus methodischen Gründen von den im Kapitel 2 dargestellten Testbetriebsergebnissen und sind deshalb mit diesen nur bedingt vergleichbar. Ein wesentlicher Grund für die im EG-Vergleich niedriger ausgewiesenen Einkommen ist die abweichende Bewertung der Abschreibungen; diese werden im INLB vom Wiederbeschaffungswert, dagegen im Testbetriebsnetz vom Anschaffungswert vorgenommen. Außerdem stimmen die Einkommensbegriffe und andere Merkmale — wie die Abgrenzung nach Betriebsformen — nicht voll überein (zu den methodischen Grundlagen vgl. MB S. 170).

In der EG sind die betrieblichen Einkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe im Berichtsjahr **1987/88** — neuere Zahlen liegen nicht vor — gegenüber dem Vorjahr insgesamt leicht gestiegen. Das Informationsnetz weist für die Betriebe in der Bundesrepublik Deutschland sowie für Dänemark und Belgien einen Rückgang aus. In Frankreich, Irland, Italien, Portugal und dem Vereinigten Königreich konnten nominal Einkommenssteigerungen erzielt werden **(Übersicht 44).** Real stellt sich die Entwicklung ungünstiger dar. Dadurch verringert sich die Zahl der Mitgliedstaaten mit einem Einkommenszuwachs (MB Tabelle 93).

Das **Familienbetriebseinkommen,** das etwa dem Gewinn entspricht, lag in den deutschen Haupterwerbsbetrieben 1987/88 unter dem EG-Durchschnitt, der in starkem Maße durch die vielen Kleinbetriebe in den südlichen Mitgliedstaaten und in Irland bestimmt wird. Je Familien-AK wurde das Durchschnittsniveau in der Gemeinschaft ebenfalls unterschritten. Deutlich höhere Einkommen als in der Bundesrepublik Deutschland erzielten vor allem die Betriebe in den Niederlanden, Belgien, Luxemburg und im Vereinig-

Übersicht 44

Nominale Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten [1])

— 1987/88 —

Mitgliedstaat	Betriebseinkommen				Familienbetriebseinkommen			
	je Betrieb		je AK		je Betrieb		je FAK	
	DM	± % Vorjahr [2])	DM	± % Vorjahr [2])	DM	± % Vorjahr [2])	DM	± % Vorjahr [2])
Belgien	65 280	− 8,7	39 022	− 9,1	51 978	− 9,9	34 213	−10,5
Dänemark	42 493	− 9,4	39 275	− 7,1	4 550	−55,6	5 596	−54,8
Bundesrepublik Deutschland	**36 691**	**−10,2**	**21 785**	**− 7,8**	**21 381**	**−16,1**	**15 134**	**−13,9**
Griechenland	15 555	+19,5	9 336	− 7,0 [3])	13 549	+21,5	8 671	− 5,0 [3])
Spanien	18 631	+ 2,8	14 978	+ 6,0	13 905	+ 2,8	15 279	− 0,2
Frankreich	46 933	+22,0	28 877	+19,7	30 340	+27,6	20 996	+27,3
Irland	26 066	+35,8	20 322	+34,8	20 417	+47,4	17 365	+47,1
Italien	27 265	+ 3,7	17 498	+ 6,3	23 838	+ 3,5	16 383	+ 5,9
Luxemburg	52 009	− 0,4	31 065	+ 3,2	42 184	− 4,1	26 571	− 2,5
Niederlande	101 625	+ 3,4	52 846	+ 2,6	61 205	− 0,2	41 925	+ 0,0
Portugal	11 423	+ 5,2	5 777	+11,5	9 227	+26,6	6 467	+29,1
Vereinigtes Königreich	80 988	+ 1,7	33 013	+ 5,2	35 475	+ 6,3	26 294	+ 7,4
EG (10)	36 177	+ 4,8	22 158	+ 1,6	24 663	+ 5,0	17 239	+ 1,6
EG (12)	31 898	+ 3,1	19 937	+ 2,0	22 021	+ 3,8	16 259	+ 1,4

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.
[2]) Berechnet in Landeswährung.
[3]) Sonderentwicklung bei den Arbeitskräften

ten Königreich. Darunter erreichten die niederländischen Landwirte das mit Abstand höchste Durchschnittseinkommen in der EG: es war mehr als doppelt so hoch wie in der Bundesrepublik Deutschland. In Dänemark ist das niedrige Familienbetriebseinkommen auf die erhebliche Zinsbelastung zurückzuführen, die in erster Linie durch die Besonderheiten des dortigen Erbrechts (Betriebsübernahme durch Kauf) bedingt sind. Dagegen gehört das Betriebseinkommen (vor Abzug der Zinsen) der dänischen Betriebe zu den höchsten in der Gemeinschaft.

Das im Vergleich zu den nördlichen Mitgliedstaaten niedrige Einkommen der deutschen Betriebe hat mehrere Ursachen. Wichtig sind insbesondere folgende Gründe:

- Neben der nur durchschnittlichen Flächenausstattung liegt die wirtschaftliche **Betriebsgröße,** gemessen in EGE oder in Standarddeckungsbeitrag, z. T. deutlich unterhalb der in den EG-Nachbarländern (MB Tabelle 92).
- In diesen Mitgliedstaaten sind die **Naturalerträge** zumeist höher als in der Bundesrepublik Deutschland. Allerdings ist die höhere Produktionsintensität auch mit einem entsprechenden Pflanzenschutz- und Düngemittelaufwand verbunden.
- Der **Viehbesatz** ist in den Niederlanden mehr als doppelt so hoch wie in den deutschen Haupterwerbsbetrieben und beträgt das 3,5-fache des EG-Durchschnitts.
- Mit den vergleichweise geringeren Produktionskapazitäten können die deutschen Betriebe trotz hohen Erzeugerpreisniveaus auch nur mittlere **Unternehmenserträge** erzielen.
- Andererseits wirtschaften die Landwirte in der Bundesrepublik Deutschland mit hohem **Aufwand (Übersicht 45,** MB Tabellen 92, 94 und 95).
- Vor allem bei den festen Kosten für **Gebäude und Maschinen** liegt die Belastung in den deutschen Betrieben über denen der übrigen Mitgliedstaaten. Dies zeigen auch der höchste Maschinenbesatz in der EG und die hohen Baukosten, vor allem bedingt durch das überdurchschnittliche Lohnniveau und strenge Bauvorschriften.
- Im Vergleich zu den Erträgen werden in der Bundesrepublik Deutschland relativ hohe **Pachtpreise** gezahlt (MB Tabelle 92).

Aufgrund der unterschiedlichen Ertrags- und Aufwandsstrukturen verblieb den Betrieben 1987/88 von 100 DM Gesamterzeugung folgendes Familienbetriebseinkommen:

Bundesrepublik Deutschland	14,60 DM
Vereinigtes Königreich	15,00 DM
Niederlande	20,00 DM
Frankreich	23,80 DM
Italien	44,00 DM
EG (12)	26,30 DM

Insgesamt wird deutlich, daß Landwirte in nördlichen Mitgliedstaaten erheblich kosten- und kapitalintensiver wirtschaften als in den südlichen. Folglich reagieren auch die Einkommen in den nördlichen Mitgliedstaaten am empfindlichsten auf Preisveränderungen.

Im längerfristigen Vergleich sind die Betriebseinkommen in der Bundesrepublik Deutschland nominal nicht so stark gestiegen wie in den übrigen Mitgliedstaaten. Bei den Realeinkommen stellt sich die Situation für die deutschen Betriebe aufgrund der relativ geringen Inflationsraten vergleichsweise günstiger dar (MB Tabelle 93).

Ein Vergleich der Ertragslage und der Wettbewerbssituation der Landwirtschaft in den einzelnen Mitgliedstaaten anhand der genannten Betriebsergeb-

Aufwendungen, Maschinen- und Gebäudevermögen sowie Abschreibungen [1] in ausgewählten EG-Mitgliedstaaten

— Durchschnitt 1985/86 bis 1987/88 —

Merkmal	B	DK	D	E	F	I	NL	GB	EG (12)
	DM/ha LF								
Unterhaltung Maschinen und Gebäude	224	397	**484**	38	166	142	580	150	191
Energieaufwand insgesamt	272	146	**261**	62	135	159	754	114	151
Abschreibungen insgesamt	551	528	**811**	96	408	496	1 432	318	419
Maschinen- und Gerätevermögen	1 611	2 005	**3 365**	451	1 525	2 467	4 004	1 159	1 679
Gebäudevermögen	2 863	6 760	**3 295**	410	1 043	3 100	9 170	.	1 737
	DM je 1 000 DM Gesamterzeugung								
Unterhaltung Maschinen und Gebäude	31	76	**90**	25	53	27	41	59	52
Energieaufwand insgesamt	37	28	**49**	40	43	31	53	44	41
Abschreibungen insgesamt	76	101	**152**	61	130	96	101	125	114
Maschinen- und Gerätevermögen	223	385	**628**	286	485	478	283	455	457
Gebäudevermögen	396	1 286	**616**	257	331	600	648	.	474

[1] Zum Wiederbeschaffungswert.

nisse ist allerdings noch unvollständig. Bei einem umfassenden Vergleich müßten weitere Kriterien, wie die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und strukturelle Unterschiede berücksichtigt werden. So vergleichen sich z. B. Landwirte in jeder Volkswirtschaft in erster Linie mit Angehörigen anderer Wirtschaftsbereiche.

Produktionsentwicklung

97. Im zurückliegenden Jahrzehnt ist die Erzeugung von Getreide und Raps sowie von Schweine- und Geflügelfleisch in der Bundesrepublik Deutschland weniger stark gestiegen als im Durchschnitt der EG. Umgekehrt lag der Produktionszuwachs bei Kuhmilch, Rind- und Kalbfleisch über dem EG-Durchschnitt. Bei Eiern stand einer Zunahme der Erzeugung in der EG eine deutliche Abnahme der deutschen Erzeugung gegenüber. Besonders stark war der Rückgang der deutschen Kartoffelerzeugung:

Produkt	Veränderung der Produktion 1986 bis 1988 gegenüber 1976 bis 1978 in %	
	D	EG (10)
Getreide	+ 18,2	+ 27,1
Raps	+313,2	+367,3
Kartoffeln	− 31,6	− 5,5
Rind- und Kalbfleisch	+ 19,2	+ 13,1
Schweinefleisch	+ 14,1	+ 25,2
Geflügelfleisch	+ 22,5	+ 34,3
Kuhmilch	+ 9,9	+ 8,5
Eier	− 13,2	+ 4,8

Produktionsanteile

98. Die fortgesetzte Steigerung der Agrarproduktion bei zunehmender Marktsättigung führt zu einem verstärkten Wettbewerb zwischen den EG-Mitgliedstaaten. In den letzten zehn Jahren haben sich hierdurch **Verschiebungen der Produktionsanteile** zwischen den Mitgliedstaaten ergeben **(Übersicht 46).** Gewinne und Verluste von Produktionsanteilen können eine Folge unterschiedlicher Wettbewerbskraft auf der Produktions- wie auf der Marktstufe sein. Sie sind jedoch auch das Ergebnis des Wettbewerbs zwischen Landwirtschaft und übriger Wirtschaft um Arbeitskräfte und Kapital, insbesondere in einem Land, das wie die Bundesrepublik Deutschland eine starke Wettbewerbsstellung im gewerblichen Sektor hat und in dem die Bedeutung des Dienstleistungsbereichs zunimmt. Marktanteilsverluste sind als solche aber noch kein Problem . Entscheidend ist nicht der wert- oder mengenmäßige Marktanteil, sondern das zu erzielende Einkommen. Auch ist zu bedenken, daß in einer zusammenwachsenden Europäischen Gemeinschaft das Kriterium Marktanteil an Bedeutung verliert.

99. Die Bundesrepublik Deutschland mußte im Zeitraum zwischen 1976 bis 1978 und 1986 bis 1988 bei einigen wichtigen pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen Verluste an Produktionsanteilen hinnehmen:

- Unter den pflanzlichen Erzeugnissen waren die Verluste bei Kartoffeln besonders hoch. Der deutsche Produktionsanteil sank von 29 % auf nur noch 21 %.
- Bei den Marktordnungsprodukten Getreide, Raps und Zucker sind die deutschen Produktionsanteile

Übersicht 46

Anteile der einzelnen EG-Mitgliedstaaten an der mengenmäßigen EG-Produktion und deren Veränderung

Produkt	Belgien/ Luxemburg	Dänemark	Bundesrepublik Deutschland	Griechenland	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Vereinigtes Königreich	EG (10)
	Durchschnitt 1986 bis 1988 in %									
Getreide	1,7	5,6	**18,7**	3,6	39,0	1,5	12,5	0,9	16,5	100,0
Raps	0,3	11,3	**23,3**	0,0	40,8	0,2	1,1	0,5	22,5	100,0
Kartoffeln	5,2	3,2	**21,0**	2,8	18,7	2,0	7,1	20,5	19,5	100,0
Zucker	7,0	3,7	**22,8**	1,8	31,7	1,6	12,9	8,4	10,1	100,0
Gemüse	3,6	0,7	**6,1**	10,7	19,3	0,9	39,1	9,0	10,7	100,0
Frischobst	2,4	0,4	**18,7**	12,3	20,2	0,1	39,8	3,3	2,8	100,0
Wein	0,1	0,0	**6,6**	2,9	43,5	0,0	46,8	0,0	0,0	100,0
Rind- und Kalbfleisch	4,6	3,1	**22,9**	1,0	28,0	7,2	12,4	7,0	13,8	100,0
Schweinefleisch	6,8	10,4	**29,5**	1,5	15,1	1,2	10,0	16,5	9,1	100,0
Geflügelfleisch	3,0	2,4	**8,2**	3,1	29,1	1,4	21,7	9,9	21,2	100,0
Milch	3,8	4,6	**23,6**	0,6	25,8	5,2	10,3	11,3	14,8	100,0
Eier	4,4	1,9	**17,5**	3,0	22,4	0,9	14,9	15,7	19,3	100,0
	Veränderung 1986 bis 1988 gegenüber 1976 bis 1978 in Prozentpunkten									
Getreide	−0,1	−0,8	**−1,4**	0,2	2,5	−0,1	−1,7	−0,2	1,8	–
Raps	0,2	3,5	**−2,8**	0,0	−9,7	0,2	1,0	−2,2	9,8	–
Kartoffeln	1,4	1,0	**−8,1**	0,1	0,6	−1,5	−1,0	5,1	2,3	–
Zucker	0,3	−0,3	**−1,6**	−1,1	0,3	0,0	−0,2	0,4	2,1	–
Gemüse	0,1	0,0	**0,2**	0,4	−1,9	−0,1	0,9	1,3	−0,9	–
Frischobst	0,2	−0,3	**1,0**	0,8	1,1	0,0	−0,8	−1,3	−0,7	–
Wein	0,0	0,0	**0,1**	−0,8	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	–
Rind- und Kalbfleisch	0,5	−0,6	**1,1**	−0,8	0,2	0,4	−0,2	0,9	−1,5	–
Schweinefleisch	−0,7	1,8	**−2,9**	0,1	−1,8	−0,3	0,5	4,1	−0,8	–
Geflügelfleisch	0,0	−0,4	**−0,8**	−0,2	3,5	0,2	−4,3	0,3	1,8	–
Milch	−0,2	−0,7	**0,3**	−0,1	−0,1	0,7	0,6	0,2	−0,8	–
Eier	−1,5	0,1	**−3,6**	0,1	2,9	−0,1	−1,6	6,2	−2,6	–

ebenfalls zurückgegangen, allerdings nur leicht, weil auch die deutsche Erzeugung deutlich anstieg.

- Bei Gemüse, Frischobst und Wein wurden hingegen geringfügig Produktionsanteile gewonnen.
- Der Produktionsanteilsverlust bei Schweinefleisch von rd. 3 % fällt besonders ins Gewicht (Anteil an den Verkaufserlösen der deutschen Landwirtschaft 16 %). Der Verlust entspricht der Produktion von etwa 4 Mill. Schlachtschweinen je Jahr. Auch bei Geflügelfleisch und Eiern sind Produktionsanteilsverluste aufgetreten.
- Bei Rindfleisch und Milch ist die Entwicklung bisher günstiger. Die Produktionsanteile konnten noch leicht erhöht werden. Der Produktionsanteil bei Milch dürfte sich aber in den kommenden Jahren eher verringern, wenn der noch bestehende Überhang an zugeteilten Referenzmengen abgebaut wird.

Bei den in der Bundesrepublik Deutschland gegebenen Voraussetzungen wird es die Landwirtschaft auch in den kommenden Jahren schwer haben, die derzeitigen Marktanteile voll zu halten. In dieser Situation müssen Landwirte, Handel und Verarbeiter in gemeinsamer Anstrengung

- Vermarktungs- und Verarbeitungsstrukturen schnell an die Anforderungen des Binnenmarktes anpassen,
- die Erzeugung konsequent auf die veränderten Verzehrsgewohnheiten ausrichten,
- die Vorteile der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere Marktnähe und hohes Ausbildungs- und Beratungsniveau, voll ausschöpfen.

III. Forst- und Holzwirtschaft

100. Die Forst- und Holzwirtschaft bildet einen thematischen Schwerpunkt des diesjährigen Berichtes. Die Berichterstattung zu diesem Bereich fällt dementsprechend umfangreicher als üblich aus. Ausgeweitet wurde z.B. die Darstellung der Funktionen und der gesellschaftlichen Bedeutung des Waldes. Bei der Holzwirtschaft wurden z.T. zusätzliche Angaben über Struktur und Entwicklung aufgenommen. Für Detailinformationen zum Waldzustand ist auf den Waldzustandsbericht 1989 zu verweisen.

1 Forstwirtschaft

1.1 Funktionen des Waldes

101. Neben seinem wirtschaftlichen Nutzen erbringt der Wald zahlreiche immaterielle, monetär nur schwer bewertbare Leistungen für Umwelt und Gesellschaft. Eine ordnungsgemäße Forstwirtschaft unterstützt auf großer Fläche den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen. Die Bedeutung dieser Leistungen, die im Einzelfall von Standort, Baumarten sowie Art und Weise der Bewirtschaftung abhängt, wächst angesichts zunehmender Belastung unserer Umwelt ständig. Hierzu gehören

- der **Boden- und Erosionsschutz:** Unter dauerhafter Waldbestockung bilden sich naturnahe Böden mit durch Dünge- und Pflanzenschutzmittel weitgehend ungestörtem Bodenleben aus. Die Walddecke schützt sie vor Abtragung durch Wind und Wasser sowie vor Austrocknung.
- der **Wasserschutz:** Unter Wald verstetigt sich der Wasserabfluß aufgrund der Speicherfähigkeit des Waldbodens. Durch die Filterwirkung von Boden und Wurzeln werden das Grundwasser vor Verunreinigungen geschützt und Oberflächengewässer rein gehalten. Wie die fortschreitende Versauerung von Sicker-, Quell- und teilweise Grundwasser zeigt, wird die Wirksamkeit dieser Leistung des Waldes durch Immissionsbelastungen zunehmend beeinträchtigt.
- der **Klimaschutz:** Lokal- und Regionalklima werden z. B. durch Schutz vor Frost und Wind sowie die Förderung des Luftaustausches verbessert. Der Wald entzieht der Atmosphäre durch die pflanzliche Assimilation das „Treibhausgas" CO_2 und bindet es langfristig im Holz.
- der **Immissionsschutz:** Wald mindert Lärmbelästigung und filtert Luftschadstoffe aus. Die Belastbarkeitsgrenzen für Schadstoffeinträge sind inzwischen vielerorts überschritten.
- der **Sichtschutz:** Wald verdeckt Anlagen, die das Landschaftsbild stören, z. B. Deponien und Industriebetriebe.
- der **Landschaftsschutz:** Wald ist ein wesentliches Element der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft.
- der **Biotop- und Artenschutz:** Wald und Waldränder sind wertvolle Lebens- und Rückzugsräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.
- die **Erholung im Wald:** Wald dient der körperlichen wie der geistigen Erholung. Aus Befragungen ist bekannt, daß der Erholungswert einer Landschaft mit zunehmender Bewaldung ansteigt, solange noch genügend Landschaftsteile offen bleiben.

Die Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes sind durch die Landesforstverwaltungen mit der Waldfunktionenkartierung flächendeckend erfaßt worden.

Forstwirtschaft wird vergleichsweise extensiv und naturnah betrieben. Forstbetriebe erbringen z. B. durch gezielte Biotop-Pflegemaßnahmen oder durch Nutzungsverzicht auch weitergehende Leistungen.

Die weit überdurchschnittliche Bedeutung des Waldes für den Schutz der Naturgüter und die Erholungsvorsorge verdeutlicht der hohe Waldanteil in förmlich ausgewiesenen Schutzgebieten: Nationalparks (ohne Wattenmeer) sind zu 63 %, Naturschutzgebiete (einschl. Watt- und Wasserflächen) zu 35 %, Landschaftsschutzgebiete zu 48 % und Naturparks zu 43 % bewaldet.

Gesetzlich ausgewiesener **Schutzwald** (bundesweit rd. 450 000 ha) dient der Abwehr oder Verhütung von Gefahren, erheblichen Nachteilen oder erheblichen Belästigungen für die Allgemeinheit. Die Länder haben dafür z. T. besondere Bewirtschaftungsgrundsätze erlassen.

Zahlreiche Waldbestände sind in allen Waldbesitzarten aufgrund landesrechtlicher Bestimmungen aus der regulären Bewirtschaftung herausgenommen. **Naturwaldreservate** (rd. 11 000 ha) bleiben sich selbst überlassen. An ihnen läßt sich die von der Forstwirtschaft weitgehend unbeeinflußte Entwicklung zum „Urwald von morgen" verfolgen. Andere Bestände werden gezielt im Hinblick auf die Erhaltung einzelner Arten, Lebensgemeinschaften oder ökologisch wertvoller, traditioneller Waldwirtschaftsformen gepflegt.

Als Lebensraum bedrohter oder störungsempfindlicher Wildarten besitzt der Wald großen Anteil an der Fläche von **Wildschutzgebieten** (rd. 85 000 ha).

Insbesondere in stadtnahen und ländlichen Intensiverholungsgebieten hat der Wald eine zunehmend wichtige Rolle als Erholungsraum. Vermehrt kommt es dabei zu Konflikten zwischen den verschiedenen Freizeitaktivitäten (Wandern, Radfahren, Langstreckenlauf, Reiten usw.), aber auch mit dem Biotop- und Artenschutz. Durch Besucherlenkung, Entflechtung der verschiedenen Erholungsformen und lokale Einschränkungen des Waldbetretungsrechts suchen die Forstverwaltungen gemeinsam mit den Waldbesitzern nach Lösungen, die möglichst allen Beteiligten gerecht werden.

Das Bundeswaldgesetz bietet ferner die Möglichkeit, **Erholungswald** förmlich auszuweisen (§ 13). Hier können die Bewirtschaftung, die Jagdausübung, die Anlage oder Beseitigung von Erholungseinrichtungen und Verhaltensmaßregeln für Waldbesucher förmlich geregelt werden. Von dieser Möglichkeit wird zunehmend Gebrauch gemacht (rd. 42 000 ha).

Die Sicherung der genannten Infrastrukturleistungen verursacht bei den Forstbetrieben z. T. erhebliche Mehraufwendungen und Mindererträge. Diese erfolgsmindernden Belastungen werden derzeit im Auftrag des BML erneut erhoben.

1.2 Struktur

102. Die **Waldfläche** der Bundesrepublik Deutschland umfaßte im Jahre 1985 rd. 7,36 Mill. ha und damit etwa 30 % der Gesamtfläche. In den letzten Jahren ist eine geringfügige, regional unterschiedliche Zunahme der Waldfläche zu verzeichnen gewesen. Die Baumartenverteilung weist zwar nach wie vor einen relativ hohen Nadelholzanteil aus, doch zeigt sich eine allmähliche Zunahme des Laubholzanteiles.

103. Von der Gesamtwaldfläche wurden 1989 etwa 6,88 Mill. ha von 447 053 statistisch erfaßten **Betrieben** der Land- und Forstwirtschaft bewirtschaftet; etwa 0,5 Mill. ha Kleinstwaldflächen liegen außerhalb dieser Betriebe. Der überwiegende Teil aller Betriebe mit Wald (97,4 %) befand sich in Privatbesitz, diese bewirtschafteten aber nur 41,9 % der insgesamt von den erfaßten Betrieben bewirtschafteten Waldfläche. Der überwiegende Teil der Waldfläche wurde von den 10 771 Betrieben des Körperschaftswaldes und den 882 Betrieben des Staatswaldes bewirtschaftet **(Übersicht 47,** MB Tabelle 99). Die bundeseigenen Waldflächen umfassen rd. 1,7 % der Gesamtwaldfläche.

Übersicht 47

Struktur der Betriebe mit Wald
— 1989[1] —

Gliederung	Betriebe	Waldfläche der Betriebe		
	Zahl	1 000 ha	in % der bewirtschafteten WF	ha je Betrieb
Landwirtschaftliche Betriebe	337 694	1 552,3	22,6	4,6
Forstbetriebe	109 359	5 324,1	77,4	48,7
zusammen	447 053	6 876,4	100	15,4
davon:				
Staatswald[2]	882	2 252,0	32,7	2 553,3
Körperschaftswald[3]	10 771	1 745,2	25,4	162,0
Privatwald[4]	435 400	2 879,2	41,9	6,6

[1] Vorläufig.
[2] Bund und Länder.
[3] Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a.
[4] Natürliche und juristische Personen des privaten Rechts; darunter 97 706 private Forstbetriebe ab 1 ha WF und mehr.

Gegenüber dem Staats- und Körperschaftswald hat der Privatwald weitaus größere Strukturprobleme aufgrund geringer Besitzgrößen, verbunden mit kleinen, oft räumlich getrennten Bewirtschaftungseinheiten. Dies erschwert die Bewirtschaftung erheblich.

Durch Bildung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse und durch Förderung forstlicher Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" wird versucht, diese strukturellen Nachteile zu mildern.

Die Zahl der Forstbetriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung hat weiter zugenommen, während die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Wald und ihre Waldflächen weiter zurückgingen. Diese Entwicklung dürfte auch in Zukunft anhalten, wenn landwirtschaftliche Betriebe unter Zurückbehaltung der oft kleinen Waldflächen aufgegeben werden. Die Einbeziehung dieser Waldflächen in forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse wird daher in Zukunft größere Bedeutung erhalten.

Ein Vergleich der Größenklassen der Betriebe mit Wald läßt eine geringfügige Zunahme der Zahl der größeren Betriebe ab 1 000 ha Waldfläche erkennen. Die Anzahl der Betriebe mit einer Waldfläche von weniger als 500 ha hat dagegen leicht abgenommen (MB Tabelle 96).

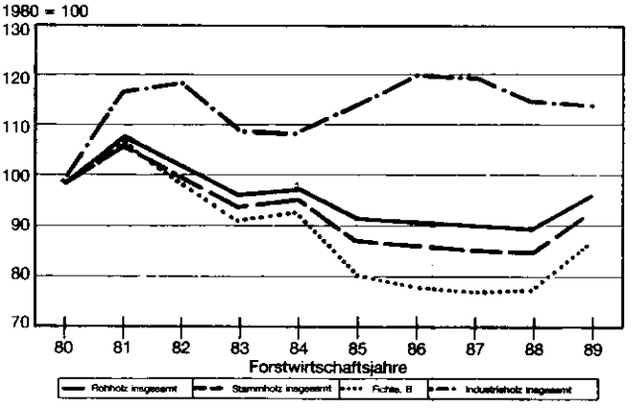
1.3 Gesamtrechnung

Rohholzmarkt

104. Durch umfangreiche Kalamitäten im Jahre 1984 sowie nachfolgende erhebliche Marktstörungen waren die **Rohholzpreise,** u. a. für das Hauptsortiment Fichtenstammholz, und somit auch die Erlöse der Forstwirtschaft z. T. stark rückläufig. Bis zur ersten Hälfte des Jahres 1988 konnten sich die Rohholzpreise, abgesehen von leichten Verbesserungen beim Industrieholz, infolge mäßiger Nachfrage seitens der Holz- und der Bauwirtschaft nicht erholen und behielten weiter eine rückläufige Tendenz. In der zweiten Hälfte des Forstwirtschaftsjahres 1988 zeichnete sich

Schaubild 12

Index der Erzeugerpreise für Holz aus Staatswald
— ohne Mehrwertsteuer —



erstmals wieder eine wesentliche Verbesserung der Nachfrage nach Stammholz, verbunden mit Preiserhöhungen insbesondere beim Fichtenstammholz, ab **(Schaubild 12).** Dieser Trend hielt auch noch Ende 1989 an, so daß sich die Erlössituation der Forstbetriebe leicht erholen konnte.

Die Forstwirtschaft trägt den günstigeren Marktverhältnissen durch ein erhöhtes Angebot an Rohholz der gefragten Sortimente Rechnung. So lag der Holzeinschlag im Forstwirtschaftsjahr 1988 mit insgesamt 29,5 Mill. m³ um 2,8 % über dem Vorjahresergebnis.
Der Holzeinschlag im Forstwirtschaftsjahr 1988 stellt sich bei den einzelnen Waldbesitzarten wie folgt dar:

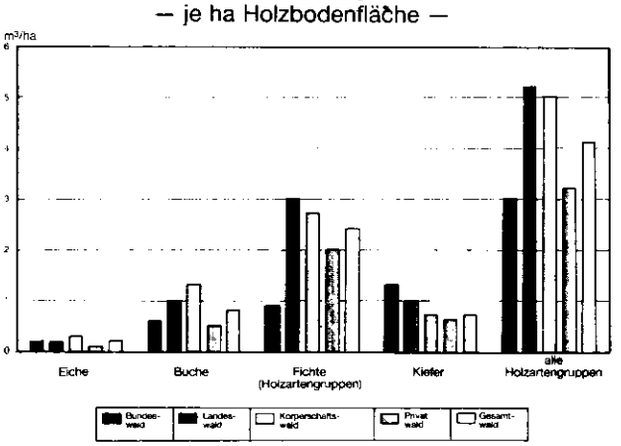
Besitzart	Anteil am Gesamteinschlag in %	Einschlag je ha/HB in m³
Bundeswald	*1,1*	3,0
Landeswald	*35,4*	5,2
Körperschaftswald ..	*29,7*	5,0
Privatwald	*33,8*	3,2

Gründe für den niedrigen Einschlag im Privatwald können sein, daß es sich beim Privatwald um mehr Aufbaubetriebe handelt, in denen die Nutzungsmöglichkeiten nicht voll wahrgenommen werden. Ferner ist zu berücksichtigen, daß der Eigenverbrauch der Privatwaldbetriebe in der Einschlagsstatistik nicht berücksichtigt wird. Die Einschläge der einzelnen Holzartengruppen verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Besitzarten: **Schaubild 13.**

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Einschlagsanteile der Waldbesitzarten nur minimal verändert. Dagegen sind Veränderungen der Einschlagsanteile bei den einzelnen Holzartengruppen eingetreten. Aufgrund der guten Nachfrage nach Fichtenstammholz erhöhte sich der Einschlagsanteil der Fichte auf nunmehr 58,9 % (1987: 55,3 %). Dagegen sind die Einschlagsanteile bei Eiche, Buche und Kiefer gegenüber 1987 leicht zurückgegangen, obwohl die absoluten Einschlagszahlen bei der Kiefer leicht über den Vorjahreswerten aufgrund einer ebenfalls besseren Nachfrage lagen. Infolge der Nachfragebelebung beim Stammholz ist der Stammholzanteil 1988 leicht auf 58 % (1987: 57 %) gestiegen. Ein weiterer Grund dafür waren geringere Absatzmöglichkeiten beim Industrieholz, worauf die Waldbesitzer weniger Durchforstungen durchführten (MB Tabelle 97).

Schaubild 13

Holzeinschlag nach Besitzarten und Holzartengruppen im Forstwirtschaftsjahr 1988
— je ha Holzbodenfläche —



Im Forstwirtschaftsjahr 1989 traten keine unvorhersehbaren Störungen auf, die den bundesweiten Rohholzmarkt beeinträchtigten. Die Preiserhöhungen beim Nadelstammholz und beim Buchenstammholz konnten die z. T. erheblichen Preisrückgänge beim Industrieholz insgesamt ausgleichen, so daß der Index der Erzeugerpreise für Rohholz insgesamt aus dem Staatswald im Forstwirtschaftsjahr 1989 um 7,2 % auf 95,8 anstieg (1980 = 100) (MB Tabelle 98, **Schaubild 12).**

Produktionswert

105. Der Produktionswert im **Forstwirtschaftsjahr 1988** stieg insbesondere aufgrund des höheren Holzeinschlages gegenüber dem Vorjahr auf knapp 3,0 Mrd. DM. Nach Abzug der Vorleistungen lag die Nettowertschöpfung mit 1,8 Mrd. DM ebenfalls über dem Ergebnis des Vorjahres (MB Tabelle 103, insbesondere auch Anmerkungen).

Im **Forstwirtschaftsjahr 1989** lag der Holzeinschlag etwas über dem Vorjahreseinschlag. Aufgrund der guten Nachfrage sind die Holzerlöse insgesamt gestiegen. Nach vorläufiger Schätzung wird der Produktionswert bei 3,2 Mrd. DM liegen. Bei leichtem Anstieg der Vorleistungen dürfte die Nettowertschöpfung 1989 2,0 Mrd. DM erreichen.

1.4 Betriebsergebnisse

106. Die Forstbetriebe verfolgen bei der Bewirtschaftung ihres Waldes mehrere Ziele (vgl. Tz. 101). Unter anderem gehören hierzu neben der Holzproduktion die Sicherung und der Ausbau der Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes. Die Betriebsergebnisse zeigen, daß die Aufwendungen für die Schutz- und Erholungsfunktion in den verschiedenen Eigentumsarten recht unterschiedlich sind. Im Körperschaftswald liegen sie deutlich höher als im Privatwald (MB Buchführungsergebnisse, S. 290). Dies muß bei einem Ergebnisvergleich der einzelnen Waldbesitzarten ebenso berücksichtigt werden wie die Tatsache, daß bei den ausgewiesenen Betriebsergebnissen staatliche Fördermittel nicht berücksichtigt werden. Weiterhin ist zu beachten, daß bei den Betrieben des Körperschaftswaldes häufig ein Teil der Kosten für die Waldbewirtschaftung von den Ländern getragen oder auch nicht dem Wald zugerechnet wird, so daß der tatsächliche Betriebsaufwand i. d. R. höher sein dürfte als ausgewiesen.

Zur Ermittlung der Ertragslage der Forstbetriebe mit mehr als 200 ha Waldfläche im Forstwirtschaftsjahr (FWJ) 1988 wurden die Betriebsergebnisse von 206 Körperschafts- sowie 111 Privatwaldbetrieben ausgewertet. Die Hochrechnung erfolgte wie in den vergangenen Jahren über die Anzahl der Betriebe in den einzelnen Schichten der Grundgesamtheit (MB S. 179). Die Ergebnisse für den Staatswald basie-

ren hingegen auf Totalerhebungen in sieben Bundesländern.

Da die aktuelle Ertragslage der Forstbetriebe im Vordergrund der Betrachtung steht, werden überwiegend die auf den tatsächlichen Einschlag bezogenen Betriebsergebnisse diskutiert. Zur Darstellung der nachhaltigen Entwicklung der Ertragslage enthält der Materialband darüber hinaus die auf den Hiebsatz bezogenen Kennziffern (MB Tabelle 102).

107. In den Betrieben des **Körperschaftswaldes** hat sich der Rückgang des durchschnittlichen Reinertrages auch im FWJ 1988 fortgesetzt, so daß mit einem Wert von −14 DM/ha HB erstmals ein negatives Betriebsergebnis zu verzeichnen war **(Übersicht 48).**

Zwar ist der Einschlag gegenüber dem Vorjahr gestiegen, gleichzeitig sind aber die durchschnittlichen Erlöspreise für Holz erneut gesunken, so daß sich die Betriebserträge insgesamt verschlechterten. Darüber hinaus ist der Betriebsaufwand weiter gestiegen, vor allem in den Bereichen Waldpflege, Bestandsbegründung und Verwaltung (MB Tabelle 100). Zu dieser negativen Entwicklung hat insbesondere der gestiegene Lohnaufwand beigetragen. In einzelnen Betriebsgruppen ist die Entwicklung unterschiedlich verlaufen. Die Aufschlüsselung (MB Tabellen 101, 102 und 113) zeigt, daß

- die Ertragslage der Körperschaftswaldbetriebe eine große Streuung aufweist. Während 52,5 % der Betriebe im FWJ 1988 kein positives Betriebsergebnis erreichen konnten, erzielten 9,2 % der Betriebe Reinerträge von mehr als 200 DM/ha HB. Bei letzteren handelt es sich überwiegend um Betriebe mit hohen Einschlägen, einem hohen Stammholzanteil sowie einem unterdurchschnittlichen Anteil von Kiefern;

Übersicht 48

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe [1]) des Körperschafts- und Privatwaldes

Gliederung	DM/ha Holzbodenfläche					Veränderung 1988 gegen Vorjahr in %
	1980	1985	1986	1987	1988	
	Körperschaftswald [2])					
Betriebsertrag	758	692	641	629	622	− 1,1
Betriebsaufwand ..	549	640	605	621	636	+ 2,4
Betriebseinkommen	541	418	399	373	363	− 2,7
Reinertrag [3])	209	52	35	8	−14	−275,0
	Privatwald					
Betriebsertrag	761	839	771	720	759	+ 5,4
Betriebsaufwand ..	543	708	723	677	674	− 0,4
Betriebseinkommen	521	502	441	425	448	+ 5,4
Reinertrag [3])	218	131	48	43	85	+ 97,7

[1]) Betriebe ab 200 ha Waldfläche, Kennzahlen auf den Einschlag bezogen.
[2]) Ein Teil der forstwirtschaftlichen Personal- und Sachkosten wird nicht im forstwirtschaftlichen Haushalt der Gemeinden erfaßt.
[3]) Differenzen durch Rundungen auf ganze DM.

- in den Betrieben mit einer Waldfläche zwischen 200 und 1 000 ha die Reinerträge deutlich gesunken sind, während in den Betrieben ab 1 000 ha nach der ungünstigen Entwicklung im Vorjahr ein geringfügiger Anstieg der Reinerträge zu verzeichnen war;
- die Reinerträge in den Fichtenbetrieben aufgrund der überproportionalen Erhöhung der Einschläge und der vergleichsweise geringen Preisrückgänge leicht angestiegen sind. Sie liegen damit geringfügig höher als in den Gemischtbetrieben, deren Ertragslage sich im FWJ 1988 deutlich verschlechtert hat. Die Ertragslage der Kiefern- und Laubholzbetriebe ist nach den erneuten Einbußen im FWJ 1988 weiterhin ausgesprochen ungünstig;
- unter den bestehenden Rahmenbedingungen im Durchschnitt nur die Betriebe in den Schichten ab 5,5 m³/ha Hiebsatz oder Einschlag in der Lage waren, ein positives Betriebsergebnis zu erzielen. Dabei konnten nur Betriebe mit einem Einschlag ab 7,5 m³/ha ihr Vorjahresergebnis verbessern.

108. Nach den teilweise deutlichen Einbußen der vergangenen Jahre hat sich die Ertragslage in den **Privatwaldbetrieben** mit mehr als 200 ha Waldfläche im FWJ 1988 insgesamt verbessert. Der durchschnittliche Reinertrag stieg um 42 DM auf 85 DM/ha HB und lag damit fast doppelt so hoch wie im Vorjahr. Verursacht wurde diese günstige Entwicklung bei nahezu unveränderten Erlöspreisen vor allem durch den gestiegenen Einschlag, der zu einer Verbesserung der Betriebserträge um 5,4 % führte. Demgegenüber stagnierte der Aufwand. Die gestiegenen Aufwendungen für Verwaltung und Waldpflege wurden durch einen Rückgang in anderen Bereichen, z. B. für die Bestandsbegründung, in etwa kompensiert (MB Tabelle 100). Vor allem konnte in den Privatwaldbetrieben — anders als in den Betrieben des Körperschaftswaldes — der Aufwand für die bedeutendsten Kostenarten Löhne und Gehälter einschließlich Nebenkosten sowie für Material deutlich gesenkt werden. Umgekehrt war bei den Unternehmerleistungen ein besonders deutlicher Anstieg zu verzeichnen (MB Buchführungsergebnisse S. 290).

Eine Aufschlüsselung der Betriebsergebnisse zeigt, daß

- ebenso wie im Körperschaftswald die Ertragslage in einzelnen Betriebsgruppen sehr unterschiedlich ist. Während 36 % der ausgewerteten Betriebe kein positives Betriebsergebnis erzielen konnten, erreichten immerhin 21,6 % einen Reinertrag von über 200 DM/ha HB;
- insbesondere die Betriebe zwischen 200 und 500 ha Waldfläche ihr Betriebsergebnis erheblich (um über 140 %) verbessern konnten;
- der Reinertrag in den Fichtenbetrieben einschlagbedingt deutlich gestiegen ist. Allerdings verbesserte sich im Privatwald auch die Ertragslage bei den übrigen Baumartengruppen;
- ein positives Betriebsergebnis bereits in den Schichten mit 3,5 bis 5,5 m³/ha Einschlag oder Hiebsatz erzielt werden konnte. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Ertragslage in allen Schichten verbessert, absolut betrachtet vor allem in den Be-

trieben mit einem Einschlag von 5,5 bis 7,5 m³/ha oder einem Hiebsatz ab 7,5 m³/ha.

109. In den als **landwirtschaftliche Betriebe mit Wald** gesondert ausgewerteten Testbetrieben mit einer forstwirtschaftlichen Nutzfläche zwischen 5 und 200 ha hat sich im Wirtschaftsjahr 1988/89 die Ertragslage sowohl insgesamt als auch speziell im forstlichen Betriebsteil deutlich verbessert.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhten die Betriebe ihren Einschlag im Durchschnitt um 18 % auf 4,1 m³ je ha HB. Bei gleichzeitig verbesserten Erlöspreisen und einem geringfügigen Anstieg (0,3 %) der Holzbodenfläche der Betriebe führte dies zu einem deutlichen Anstieg (27,3 %) des im Durchschnitt erzielten Ertrages aus Forstwirtschaft auf 5 601 DM je Unternehmen, dessen Anteil am gesamten Unternehmensertrag dadurch von 2,2 % auf 2,6 % zunahm. Da sich der dem forstlichen Betriebsteil zurechenbare Unternehmensaufwand nur um 7,4 % erhöhte, verbesserte sich bei gestiegenem Lohnansatz der im Durchschnitt der Betriebe erzielte Reinertrag um 69 DM (66,3 %) auf 173 DM je ha HB. Wie bereits im vergangenen Wirtschaftsjahr erzielten bei einer Gliederung nach Baumarten die Fichtenbetriebe, nach der forstwirtschaftlichen Nutzfläche die Betriebe ab 10 ha forstwirtschaftlicher Nutzfläche und nach dem Einschlag die Betriebe ab 3,5 m³ Einschlag je ha HB jeweils deutlich über dem Durchschnitt liegende Reinerträge (MB Buchführungsergebnisse, S. 292):

Merkmal	Einheit	1987/88	1988/89
Betriebsgröße	ha LF	36,04	36,88
Holzbodenfläche	ha HB	13,07	13,11
Holzeinschlag	m³/Betrieb	45,74	54,20
Holzeinschlag	m³/ha HB	3,50	4,13
Unternehmensertrag	DM/Untern.	198 583	217 509
davon: Forstwirtschaft	DM/Untern.	4 400	5 601
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	157 062	163 068
davon: Forstwirtschaft	DM/Untern.	821	882
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	104	173

110. Die Ertragslage in den **Staatsforstbetrieben** hat sich im FWJ 1988 insgesamt geringfügig verbessert, nachdem in den drei zurückliegenden Jahren jeweils ein deutlicher Rückgang der Reinerträge zu verzeichnen war. Nach bisher vorliegenden Ergebnissen aus sieben Bundesländern (Flächenstaaten ohne Saarland) betrug der Reinertrag im Durchschnitt −150 DM je ha HB **(Übersicht 49,** MB Tabelle 100); er lag damit um etwa 100 DM unter dem durchschnittlichen Niveau der Jahre 1982 bis 1984.

Der Betriebsertrag verbesserte sich im Durchschnitt um 4,1 % auf 608 DM je ha HB; das ist vor allem auf eine leichte Erhöhung des Einschlags von 5,2 auf 5,4 m³ je ha HB zurückzuführen. Der Betriebsaufwand stieg hingegen nur um 1,9 % auf 757 DM je ha HB, da den einschlagbedingt höheren Aufwendungen für Holzernte und -transport geringere Aufwendungen

Übersicht 49

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes

Gliederung	DM/ha Holzbodenfläche				
	1984	1985	1986	1987	1988[1]
	bezogen auf Einschlag				
Betriebsertrag	625	619	601	584	608
Betriebsaufwand	640	710	730	743	757
Betriebseinkommen	427	396	379	353	370
Reinertrag	−45	−91	−129	−159	−150

[1] Vorläufig.

für Forstschutz, Wegebau und sonstige Betriebsarbeiten gegenüberstanden.

Vorschätzung für das Forstwirtschaftsjahr 1989

111. Zur Ertragsentwicklung in den Forstbetrieben kann wie in den Vorjahren auf bereits vorliegende statistische Daten und auf Sachverständigenschätzungen zurückgegriffen werden. Danach ist der Einschlag im Forstwirtschaftsjahr 1989 leicht angestiegen, wobei eine Verschiebung der Einschlaganteile zugunsten des Stammholzes zu verzeichnen war. Die Holzpreise haben sich insgesamt verbessert; der Preisindex für Rohholz aus Staatsforsten lag im Durchschnitt um 7,2 % höher als im vorherigen Forstwirtschaftsjahr. Zwar ist der Preisindex für Industrieholz erneut leicht gesunken, doch wurde dieser Rückgang durch die infolge der verbesserten Nachfrage teilweise deutlich gestiegenen Stammholzpreise mehr als ausgeglichen. Die Betriebserträge dürften deshalb deutlich zunehmen. Da nach den Angaben der Sachverständigen der Aufwand weniger stark ansteigen dürfte, ist insgesamt mit einer Verbesserung der Ertragslage in den Forstbetrieben zu rechnen.

1.5 Arbeitnehmer

112. Im Forstwirtschaftsjahr 1987/88 waren in den Staatsforstbetrieben sowie in den Körperschafts- und Privatforstbetrieben mit mehr als 50 ha Waldfläche rd. 89 500 **Beschäftigte** tätig. Gegenüber der letzten Erhebung 1982/83 ist ein Rückgang um rd. 1 % zu verzeichnen. Dieser geringe Rückgang läßt darauf schließen, daß die Rationalisierung nicht mehr in dem Maße die Zahl der Arbeitskräfte beeinflußt wie in den Vorjahren. Vergleicht man allerdings die einzelnen Beschäftigungsverhältnisse, so ist

- bei den **betriebseigenen** Lohnarbeitskräften ein Rückgang im Staatswald von 1 %, im Körperschaftswald von 7,3 % und im Privatwald von 5,8 % zu verzeichnen und
- bei den **betriebsfremden** Arbeitskräften aller drei Besitzarten eine Zunahme festzustellen, die zwischen 4 % im Privatwald und 19 % im Staatswald schwankt.

Übersicht 50

Arbeitskräfte in der Forstwirtschaft [1])

— 1000 Personen —

Forstwirtschaftsjahr [2]) / Betriebsgröße	Beamte und Angestellte	Betriebseigene Arbeitskräfte		Betriebsfremde Arbeitskräfte	
		insgesamt	davon: 240 und mehr Tariftage beschäftigt	anderer Forstbetriebe	privater Lohnunternehmer
	Privatforsten				
1982/83	1,6	18,3	2,7	1,7	4,5
1987/88	1,7	16,9	2,5	1,5	5,0
davon:					
50— 200 ha WF	0,3	9,3	0,4	1,0	2,7
200— 500 ha WF	0,3	2,9	0,5	0,4	1,1
500—1 000 ha WF	0,2	1,2	0,4	0,0	0,5
1 000 und mehr ha WF	0,9	3,5	1,2	0,0	0,7
	Körperschaftsforsten				
1982/83	1,7	21,2	7,7	3,1	5,3
1987/88	1,6	20,0	6,4	2,3	6,9
davon:					
50— 200 ha WF	0,2	6,0	0,4	1,0	2,3
200— 500 ha WF	0,3	4,2	1,1	0,6	1,8
500—1 000 ha WF	0,3	3,7	1,5	0,3	1,1
1 000 und mehr ha WF	0,8	6,1	3,4	0,4	1,7
	Staatsforsten				
1982/83	9,9	19,6	12,1	0,3	3,2
1987/88	10,2	19,4	12,3	0,2	3,9

[1]) Forstbetriebe im Sinne der Hauptproduktionsrichtung (HPR.) — Ohne Hamburg, Bremen und Berlin.
[2]) Hessischer Staatswald, Rheinland-Pfalz und Bayern Angaben für das Kalenderjahr.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Diese Veränderungen zeigen deutlich, daß der Einsatz betriebsfremder Arbeitskräfte in den Forstbetrieben zu Lasten der betriebseigenen Lohnarbeitskräfte zugenommen hat. Die Anzahl der betriebseigenen Beamten und Angestellten hat sich im Privat- und Staatswald leicht erhöht und hat im Körperschaftswald geringfügig abgenommen **(Übersicht 50).**

1988 befanden sich 2 512 Arbeitskräfte in der **Ausbildung zum(r) Forstwirt(in);** das waren 369 Auszubildende weniger als im Vorjahr (vgl. Tz. 313 und Übersicht 79). Ein Rückgang in diesem Ausbildungsberuf ist seit 1987 zu verzeichnen. 1988 haben von den Auszubildenden 1 320 die Abschlußprüfung (Forstwirt) und 116 die Meisterprüfung (Forstwirtschaftsmeister) bestanden.

Nach den jährlich von der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführten Sondererhebungen lag die **Zahl der Arbeitslosen** mit forstwirtschaftlichen Berufen Ende September 1988 bei 2 800.

Der **Ecklohn** eines Forstarbeiters (Stundenlohn eines zwanzigjährigen Waldarbeiters ohne Zulagen) hat sich je nach Besitzart um durchschnittlich 1,8 bis 4,3 % erhöht. Der durchschnittliche Stundenlohn hat sich entsprechend verbessert **(Übersicht 51).**

Übersicht 51

Löhne in der Forstwirtschaft

Gliederung	1986/87	1987/88	1988/89
	Ecklöhne in DM/Tarifstunde		
Staatswald . .	11,73	12,01	12,53
Privatwald . .	11,69—11,81	11,89—12,36	12,11—12,76
	Durchschnittliche Stundenlöhne in DM		
Staatswald . .	15,90	16,43 [1])	— [2])
Körperschaftswald .	15,23	15,78	— [2])
Privatwald . .	14,59	15,15	— [2])

[1]) 1987/88 Ergebnisse von 7 Bundesländern
[2]) Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Bei **Arbeitsunfällen** im Bereich Forstwirtschaft wurden 1988 nach Angaben des Bundesverbandes der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und des Bundesverbandes der Unfallversicherungsträger der Öffentlichen Hand 17 800 Personen verletzt und 50 Personen getötet. Damit lag die Zahl der verletzten Personen deutlich unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (21 300 Personen). Bei der Zahl der Unfälle mit Todesfolge ist gegenüber dem Vorjahr ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Der weit überwiegende Teil der Unfälle ereignete sich bei der Holzernte.

1.6 Waldschutz

113. Ein ausgesprochen milder Winter 1988/89 und ein früh einsetzender, in den meisten Teilen der Bundesrepublik Deutschland trockener und heißer Sommer boten günstige Voraussetzungen für die Entwicklung vieler Forstschädlinge. Daß 1989 dennoch größere Schäden ausblieben, ist im wesentlichen auf einige natürliche Faktoren, vorbeugende betriebliche Maßnahmen und wirtschaftliche Gegebenheiten zurückzuführen. Die vorangegangenen niederschlagsreichen Jahre haben generell die Vitalität der Wälder und damit deren Widerstandskraft gegen Schädlingsbefall verstärkt. Andererseits wurden — begünstigt durch den milden Winter — verschiedene Schädlingspopulationen durch Parasitenbefall geschwächt. Zudem haben die hohen Aprilniederschläge die Entwicklung mancher Schädlinge in der kritischen Phase gedämpft. Wegen der latenten Schädlingsbedrohung in den zurückliegenden Jahren wurde auf dem größten Teil der Waldfläche das „Prinzip der sauberen Wirtschaft" (strenge waldhygienische Grundsätze) befolgt und damit Massenvermehrungen der Boden entzogen. Konsequente Kontrollen, z. B. bei Borkenkäfern durch Lockstoffallen, ermöglichten überdies frühzeitige Gegenmaßnahmen — soweit erforderlich. Die gegenüber den letzten Jahren verbesserte Absatzlage beim Rohholz verminderte ferner dessen durchschnittliche Lagerungsdauer im Wald. Die Schäden an eingeschlagenem Holz, insbesondere durch den Nutzholzborkenkäfer, gingen entsprechend zurück.

In der Forstwirtschaft hat sich der **Trend zur Verminderung des chemischen Pflanzenschutzes** weiter fortgesetzt. Der Anteil der jährlich mit Pflanzenschutzmitteln behandelten Fläche hat sich in den letzten zehn Jahren etwa halbiert und beträgt rd. 1 % der Waldfläche. Abzüglich der umweltneutralen Repellentmittel gegen Wildschäden sind es sogar nur 0,5 %.

Biotische Waldschäden: Der Stehendbefall durch Borkenkäfer war von örtlichen Ausnahmen abgesehen überwiegend unauffällig und gab keinen Anlaß zu besonderen Vorkehrungen. Die Fichtengespinstblattwespe mußte hingegen in einigen ihrer Befallsgebiete (südlicher Bayerischer Wald) bekämpft werden, desgl. die Kleine Fichtenblattwespe im Salzachgebiet. Der Tannentriebwickler- und Tannenwicklerbefall hat sich vom südlichen in den nördlichen Schwarzwald verlagert, ohne daß jedoch Bekämpfungen erforderlich wurden. Gegenüber den Vorjahren sind die Schäden durch Eichenwickler und Frostspanner allgemein zurückgegangen. In Beständen, in denen sich 1989 der Befall wiederholte, sind jedoch die Ausfälle inzwischen sprunghaft angestiegen, so daß der bisherige konsequente Bekämpfungsverzicht örtlich in Frage gestellt werden kann. Im hessischen Rhein-Main-Gebiet trat örtlich extremer Engerlingfraß in Kulturen und Jungbeständen auf. Für 1990 wird dort starker Maikäferflug erwartet, der voraussichtlich Gegenmaßnahmen verlangen wird. Das Eichensterben tritt inzwischen verstreut im ganzen Bundesgebiet auf. Sein Schwerpunkt liegt jedoch nach wie vor im östlichen Niedersachsen und in Ostholstein. Dort haben zahlreiche vorgeschädigte Eichen die Sommertrockenheit nicht überlebt. Als Hauptursache der Erkrankung werden inzwischen einhellig Witterungsextreme der vergangenen Jahre angesehen, möglicherweise verstärkt durch andere Faktoren.

Die seit einigen Jahren in Rheinland-Pfalz auftretende Douglasienerkrankung unbekannter Ursache breitete sich weiter aus und hat inzwischen auch das südwestliche Nordrhein-Westfalen erreicht.

Abiotische Waldschäden: Als Folge schwerer Eis- und Schneebrüche mußten in Ostwestfalen, Nordosthessen und Südniedersachsen rd. 400 000 m³ Holz vorzeitig eingeschlagen werden. Trocknisschäden traten örtlich an Kiefer, insbesondere aber an Buche in Niedersachsen auf.

Im Jahre 1988 ereigneten sich 559 **Waldbrände,** davon die meisten im Mai (MB Tabelle 106). Die Zahl stieg damit witterungsbedingt um 15 % an. Dagegen verminderte sich die Schadensfläche um 12 % auf 282 ha. Durch die Waldbrände, die meist durch Fahrlässigkeit verursacht wurden, entstand ein Gesamtschaden von über 1,4 Mill. DM.

1.7 Neuartige Waldschäden

114. Die Waldschäden wurden **1989** nach dem gleichen bundeseinheitlichen Verfahren erhoben wie in den Vorjahren, so daß eine volle Vergleichbarkeit gegeben ist.

Gegenüber dem Vorjahr sind im Gesamtergebnis der Waldschadenserhebung 1989 keine gravierenden Veränderungen eingetreten. Das hohe Schadensniveau der Vorjahre besteht unverändert fort. Allerdings wurden bei den einzelnen Schadstufen, Baumarten und Altersstufen unterschiedliche Entwicklungen festgestellt.

Übersicht 52

Waldschäden und jährliche Veränderungen

Jahr	Schadstufen			
	1 schwach	2 mittel	3+4 stark	2–4 mittel und stark
	in % der Waldfläche			
1984	32,9	15,8	1,5	17,3
1985	32,7	17,0	2,2	19,2
1986	34,8	17,3	1,6	18,9
1987	35,0	16,2	1,1	17,3
1988	37,3	13,8	1,3	15,1
1989	37,0	14,4	1,5	15,9
	jährliche Veränderung in % der Waldfläche			
1984–85	−0,2	+1,2	+0,7	+1,9
1985–86	+2,1	+0,3	−0,6	−0,3
1986–87	+0,2	−1,1	−0,5	−1,6
1987–88	+2,3	−2,4	+0,2	−2,2
1988–89	−0,3	+0,6	+0,2	+0,8

Die Waldschadenserhebung 1989 ergab, daß 15,9 % der Waldfläche (1,2 Mill. ha) mittlere und stärkere Schäden aufweisen (Schadstufen 2–4). Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Verschlechterung um 0,8 Prozentpunkte **(Übersicht 52).**

Die Schadstufe 1 (schwach geschädigt = Warnstufe) hat einen Anteil von 37 % (2,7 Mill. ha). Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Veränderung um −0,3 Prozentpunkte, die jedoch kaum eine Verbesserung darstellt. Die Waldfläche ohne Schadmerkmale (Schadstufe 0) hat um 0,5 Prozentpunkte abgenommen und beträgt 47,1 % (3,5 Mill. ha).

Leicht verbessert um 1,1 Prozentpunkte hat sich der Zustand von Fichte und Kiefer (Schadstufen 2–4). Nahezu unverändert sind die mittleren und starken Schäden bei der Tanne und den sonstigen Nadelbäumen. Deutlich zugenommen hat dagegen das ohnehin hohe Niveau der mittleren und starken Schäden bei allen Laubbaumarten, insbesondere bei der Buche (+4,8 Prozentpunkte) **(Schaubild 14).**

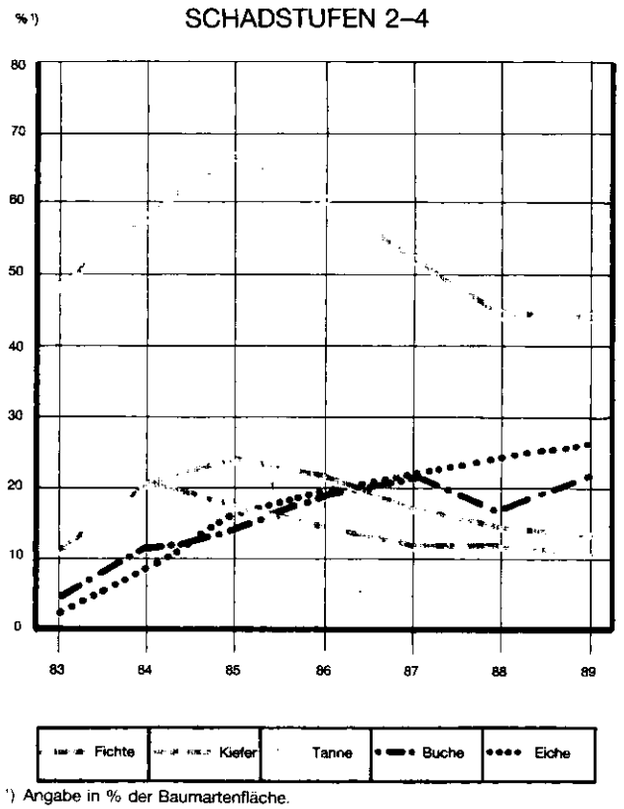
Die Tanne ist trotz der Verbesserungen in den letzten Jahren mit 44 % mittleren und starken Schäden nach wie vor die am stärksten geschädigte Baumart, gefolgt von der Eiche mit 25,7 %. Ebenfalls überdurchschnittlich geschädigt ist die Buche (21,7 %). Dagegen liegen Fichte (13,5 %) und Kiefer (11,1 %) unter dem Bundesdurchschnitt (15,9 %).

Die bundesweite Zunahme der mittleren und starken Schäden ist auf eine deutliche Zunahme der mittleren und starken Schäden bei den über 60jährigen Beständen zurückzuführen (+2,5 %). Bei den unter 60jährigen Beständen ist dagegen ein Schadensrückgang um 0,7 auf 6,1 Prozentpunkte festzustellen. Über 60jährige Bestände sind mit 27,7 % geschädigter Waldfläche deutlich stärker betroffen.

Weiterhin kritisch ist trotz einer leichten Entspannung der Zustand in den Schadensschwerpunkten. Kenn-

Schaubild 14

Entwicklung der Waldschäden nach Baumarten



¹) Angabe in % der Baumartenfläche.

zeichnend für die schwierige Situation in diesen Gebieten ist, daß dort die Waldschäden in hohen Lagen besonders gravierend sind. Insbesondere im Harz, Fichtelgebirge und Schwarzwald löst sich auf Kuppen und Rücken der Wald flächig auf (zum Waldzustand in den einzelnen Bundesländern vgl. MB Tabelle 105).

Die Entwicklung neuartiger Waldschäden war bei Nadel- und Laubhölzern gegenläufig. Nach einem Schadenshöhepunkt bei Kiefer und Fichte im Jahre 1984 bzw. 1985 war bis 1989 eine kontinuierliche Abnahme der mittleren und starken Schäden zu verzeichnen (Fichte von 23,9 auf 13,5 %; Kiefer von 20,9 auf 11,1 %). Dagegen haben im selben Zeitraum die Schäden bei Buche und Eiche auf etwa das doppelte Niveau von Kiefer und Fichte zugenommen (Buche von 11,4 auf 21,7 %; Eiche von 8,9 auf 25,7 %).

115. Die Ergebnisse der Waldschadenserhebung 1989 zeigen, daß das Problem der neuartigen Waldschäden nach wie vor in aller Schärfe besteht. Einfache und für alle Wälder gültige Erklärungen für das Ausmaß der Waldschäden sowie für die Veränderungen zwischen den verschiedenen Erhebungsjahren gibt es nicht und sind angesichts der vielfältigen Zusammenhänge von Standorts-, Bestandes-, Bewirtschaftungs- und Belastungsfaktoren auch nicht zu erwarten. Es ist vielmehr davon auszugehen, daß die neuartigen Waldschäden auf einen Komplex aus abiotischen und biotischen Faktoren zurückzuführen sind. Anthropogene Luftverunreinigungen aus Industrieanlagen, Kraftwerken, Verkehr, Haushalten und Landwirtschaft spielen eine Schlüsselrolle. Alternative Schadenshypothesen (z. B. Einwirkung elektromagnetischer Strahlung, Viren usw.) sind wissenschaftlich nicht haltbar.

Detaillierte Angaben, insbesondere regionale und europäische Ergebnisse, können dem im November 1989 veröffentlichten **Waldzustandsbericht 1989** entnommen werden.

116. Auch in den europäischen Nachbarländern und in Nordamerika werden in zunehmendem Maße Waldschäden beobachtet.

Das **Exekutivorgan der Genfer Luftreinhaltekonvention** hat deshalb im Juni 1985 eine internationale Sonderarbeitsgruppe ins Leben gerufen mit dem Ziel,

- die Erfassung und Überwachung der Waldschäden zu vereinheitlichen,
- die Durchführung vergleichbarer Erhebungen in den Mitgliedstaaten der Konvention zu fördern,
- die erhobenen Daten länderübergreifend auszuwerten und
- die Kenntnisse über Ursache-Wirkungs-Beziehungen zu verbessern.

Die Beteiligung an dem internationalen Programm, bei dem die Leitung der Bundesrepublik Deutschland übertragen wurde, hat sich in den letzten Jahren erfreulich verstärkt. 1986 haben 16, 1987 bereits 21 und 1988 24 der 34 Unterzeichnerstaaten der Konvention Waldschadenserhebungen durchgeführt und die Ergebnisse den beiden Programmzentren für die internationale Auswertung zur Verfügung gestellt.

Wichtige Ergebnisse der ECE-Waldschadenserhebung 1988 **(Übersicht 53):**

Bestände mit einem besonders hohen Anteil an mittleren und starken Schäden (Schadstufen 2–4) sind vor allem in Mittel- und Osteuropa, aber auch in einigen westeuropäischen Ländern zu beobachten. Mehr als 20 % der Gesamtwaldfläche in Polen, der Tschechoslowakei und dem Vereinigten Königreich fallen in die Schadstufen 2–4 (d. h. die Bäume weisen im Durchschnitt einen Nadel-/Blattverlust von mehr als 25 % auf). Vor allem in Polen und der Tschechoslowakei ist die Situation bei den Nadelhölzern als kritisch einzustufen. Dort sind in höheren Gebirgslagen örtlich flächenhafte Waldverluste zu verzeichnen. Diese treten auch in einigen Hochlagen der Mittelgebirge in der Bundesrepublik Deutschland auf, wenngleich in wesentlich geringerem Umfang. Betroffen hiervon sind vor allem der Harz, das Fichtelgebirge und der Schwarzwald.

Der Zustand einiger **Baumarten** in Europa gibt inzwischen Anlaß zur Besorgnis. Dies trifft für ältere **Eichen** zu, deren Anteil an mittleren und starken Schäden vor allem im Vereinigten Königreich (63 %), in den Niederlanden (48 %), in der Tschechoslowakei und Griechenland (40 %) und in der Bundesrepublik Deutschland (30 %) sehr hoch ist. Im Vergleich zu 1987 haben die Schäden an der Eiche europaweit zugenommen. Verbesserungen im Zustand einzelner Baumarten waren überwiegend bei der **Buche, Tanne** und **Fichte** zu beobachten.

Ende 1986 hat der **EG-Ministerrat** eine Verordnung verabschiedet, die die Grundlage für EG-weite Waldschadenserhebungen bildet. Ziel der Aktion der Ge-

Übersicht 53

Schädigung der Laub- und Nadelbäume in europäischen Ländern[1])

— 1988 —

Land	keine Schadmerkmale 0	schwach geschädigt 1	deutliche Schäden 2–4
	in % der Waldfläche		
Portugal	96,5	2,2	1,3
UdSSR (Litauen)[2])	79,0	18,0	3,0
Österreich	71,2	25,2	3,6
Italien (Südtirol)[2])	79,8	15,0	5,2
Frankreich	77,3	15,8	6,9
Spanien	68,6	24,4	7,0
Ungarn	78,5	14,0	7,5
Bulgarien	57,0	34,9	8,1
Jugoslawien	67,6	22,4	10,0
Luxemburg	57,6	32,1	10,3
Belgien (Flandern)[2])	53,8	35,8	10,4
Schweden	61,3	28,1	10,6
Schweiz	57,0	31,0	12,0
DDR	55,6	30,6	13,8
Bundesrepublik Deutschland	**47,6**	**37,5**	**14,9**
Finnland	61,2	22,7	16,1
Liechtenstein	50,0	33,0	17,0
Griechenland	36,0	47,0	17,0
Dänemark	51,0	31,0	18,0
Niederlande	52,4	29,3	18,3
Italien (Toskana)[2])	48,9	32,4	18,7
Polen	50,6	29,0	20,4
Vereinigtes Königreich	36,0	39,0	25,0
CSSR	29,5	43,1	27,4

[1]) Nur Nadel-/Blattverlust ohne Berücksichtigung der Vergilbung.

[2]) Die Zahlenangaben sind nur repräsentativ für Gebiete des jeweiligen Landes.

Quelle: Waldschadenserhebung der ECE.

meinschaft ist es, anhand eines geeigneten Beobachtungsnetzes (16x16 km) in regelmäßigen Zeitabständen (jährlich) Berichte über den Gesundheitszustand der Wälder unter Berücksichtigung der Luftverschmutzung zu erstellen, damit das Ausmaß der Schäden bestimmt und die Entwicklung in den verschiedenen Regionen der Gemeinschaft verfolgt werden kann. Anfang 1987 wurden von der EG-Kommission auf der Grundlage des genannten internationalen Handbuches die Durchführungsbestimmungen erlassen. Gleichzeitig wurden Geldmittel für Pilotprojekte und Demonstrationsvorhaben, mit denen die Mitgliedsländer bei den Waldschadenserhebungen unterstützt werden sollen, zur Verfügung gestellt.

Die Kommission hat auf der Grundlage der Ländermeldungen für die Jahre 1987 und 1988 erstmals einen zusammenfassenden Bericht über den Waldzustand in der EG angefertigt.

2 Holzwirtschaft und Papierindustrie

2.1 Struktur

117. Holzwirtschaft und Papierindustrie (einschl. Holzstoff- und Zellstoffherstellung) beschäftigten 1988 insgesamt 457 000 Personen. Ihr Anteil an der Zahl aller Beschäftigten in der Bundesrepublik Deutschland liegt bei fast 2 %. Sie erzielten 1986 eine **Bruttowertschöpfung** (BWS) von 18,5 Mrd. DM (1,2 % der BWS insgesamt). Zur Beurteilung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung ist zu beachten, daß insbesondere die Holzwirtschaft zu den am wenigsten konzentrierten Wirtschaftszweigen gehört und überwiegend in strukturschwachen ländlichen Regionen angesiedelt ist.

Die **Zahl der Unternehmen** in der Holzbe- und -verarbeitung sowie in der Zellstoff- und Papierindustrie ging wie im Vorjahr leicht zurück. Der Rückgang beruht auf Konzentrationsprozessen in der Säge- und Holzwerkstoffindustrie. Auch die **Zahl der Beschäftigten** war leicht rückläufig, vor allem infolge des ausgeprägten Rückgangs bei den handwerklichen Kleinunternehmen und in der Holzbearbeitung, während in allen übrigen Bereichen eine Beschäftigungszunahme zu verzeichnen war (MB Tabelle 107). Die **Eigenkapitalquote** der Holzbe- und -verarbeitung liegt deutlich unter der des verarbeitenden Gewerbes insgesamt: sie sank in der Holzbearbeitung von rd. 27 % im Jahre 1970 auf 14,7 % im Jahre 1987, bei der Holzverarbeitung von rd. 25 % auf sogar nur 6,4 % (MB Tabelle 108). Dagegen entwickelte sich die Eigenkapitalquote bei der Papier- und Pappeverarbeitung günstiger und lag 1987, wie das verarbeitende Gewerbe insgesamt, bei rd. 24 %.

2.2 Außenhandel

118. Anders als bei landwirtschaftlichen Produkten sind die Märkte für Holz und Holzprodukte liberalisiert. Sowohl die EG-12 als auch die Bundesrepublik Deutschland sind Nettoimporteure.

Der **Außenhandel** mit Holz und Holzprodukten hat sich ausgeweitet; deutlich zugenommen haben vor allem die Ausfuhren. 1988 wurden rd. 58 % des gesamten Aufkommens (Einschlag, Altpapier, Einfuhr) eingeführt; die Exportmenge stieg bis auf 33 % an. Der Importüberschuß ist zurückgegangen.

Betrachtet man den Holzverbrauch weltweit, so zeigt sich, daß die Bundesrepublik Deutschland im Pro-Kopf-Verbrauch nur einen mittleren Platz, weit hinter den nordamerikanischen und skandinavischen Ländern, allerdings vor den zentral- und südeuropäischen Ländern (MB Tabelle 109) innehat.

Der **Selbstversorgungsgrad** bei Holz bewegt sich seit 1980 zwischen 60 und 70 %, 1988 lag er bei 67 % (MB Tabelle 110). Der traditionell negative Außenhandelssaldo sank von 23 Mill. m³ Anfang der achtziger Jahre auf nunmehr 20 Mill. m³ (1988). Wertmäßig verringerte sich der Saldo kontinuierlich von rd. 5 Mrd. auf rd. 3,5 Mrd. DM. Einem Einfuhrwert von rd. 23 Mrd. DM stand zuletzt ein Ausfuhrwert in Höhe von 19,6 Mrd. DM gegenüber.

Die Einfuhr von **Nadelrohholz** stagnierte längerfristig bei rd. 1,2 Mill. m³, während sich die Ausfuhr seit 1980 von 2,0 Mill. auf 3,3 Mill. m³ im Jahre 1988 kontinuierlich steigern ließ.

Die Einfuhr von **Nadelstammholz** bewegte sich seit 1980 zwischen 0,65 Mill. und 0,8 Mill. m³, die Ausfuhr

schwankte zwischen 0,6 Mill. und 1,3 Mill. m³. Tendenziell stieg die Ausfuhr. Die Ausfuhren von Nadelschnittholz wurden seit 1980 auf rd. 0,95 Mill. m³ verdoppelt, während die Einfuhren von rd. 4,5 Mill. auf 3,6 Mill. m³ zurückgingen.

Die **Tropenholzeinfuhren** (1988: 1,9 Mill. m³ [r]) sind seit Jahren tendenziell rückläufig und betragen derzeit knapp 3 % der gesamten Holzimporte. Auffallend ist, daß insbesondere die Laubstammholzeinfuhren, die 1980 noch rd. 0,8 Mill. m³ betrugen, kontinuierlich auf etwa die Hälfte im Jahre 1988 zurückfielen. Auch der Anteil von tropischem Laubschnittholz (rd. 1,0 Mill. m³) sank um 0,2 Mill. m³. Bei den Importen von tropischen Furnieren und Sperrholz ist zwischen 1980 und 1988 eine Steigerung von 0,3 Mill. m³ (r) auf 0,4 Mill. m³ (r) festzustellen. Unter den Lieferländern hat der Anteil der asiatischen Länder zugenommen. Bei leicht anziehenden Preisen erreichten sie in diesem Marktsegment einen Anteil von nunmehr 51 % (1988).

Bei der Produktion von Möbeln, Spanplatten, Furnieren, Papier und Pappe nimmt die Bundesrepublik Deutschland in Europa (EG und EFTA) eine führende Stellung ein. Der Importüberschuß ist zurückgegangen. Bei Spanplatten konnte 1988 erstmals ein Exportüberschuß erzielt werden. Bei Möbeln ist der Ausfuhrüberschuß allerdings rückläufig.

Beurteilt man die regionale Verteilung unseres Außenhandels mit Holz und Holzprodukten, so zeigt sich, daß sich unser traditionelles Defizit gegenüber dem Ostblock und gegenüber Nordamerika nur wenig verändert hat. Etwas zurückgegangen ist es gegenüber den EFTA-Ländern Skandinavien und Österreich.

2.3 Produktion und Betriebsergebnisse

119. Die Holzwirtschaft konnte 1988 erstmals an die Spitzenwerte des Jahres 1980 anknüpfen und diese in einzelnen Zweigen sogar übertreffen. Hierzu trug neben einer guten Möbelnachfrage und weiter ansteigendem Papierverbrauch auch die gestiegene Bautätigkeit bei. Holzwirtschaft und Papierindustrie erzielten **1988** einen Umsatz von rd. 83 Mrd. DM. Das bedeutet eine Zunahme von 7,2 % gegenüber dem bereits guten Vorjahresergebnis (MB Tabelle 107). Nahezu die Hälfte des gesamten Umsatzes entfiel auf die Holzverarbeitung, hiervon wiederum deutlich mehr als die Hälfte auf die Möbelindustrie.

Die gute Konjunkturentwicklung spiegelt sich auch in der Holzbilanz wider. Das gesamte Aufkommen lag 1988 mit rd. 106 Mill. m³ (r) um 4,3 % über 1987 und um 23 % über 1980. Der Verbrauch der wichtigsten Abnehmer von Roh- und Restholz stieg gegenüber 1987 um 5,8 % und erreichte damit den höchsten Wert seit 1980. Seit 1980 wurden bei Nadelschnittholz, Spanplatten und Holzfaserhartplatten neue Höchstwerte erreicht (MB Tabelle 111).

Der Restholzeinsatz gewinnt weiter an Bedeutung: er lag 1988 mit 7,4 Mill. m³ um 8,6 % über dem Vorjahr und übertraf damit die Steigerungsrate des Rohholzverbrauchs.

Entwicklung einzelner Wirtschaftszweige

120. In der **Sägeindustrie** hat sich in den letzten Jahren ein Strukturwandel ergeben, der durch den Verlust zahlreicher kleiner Sägewerke gekennzeichnet ist. Moderne Profilspaner- und Profilieranlagen produzieren heute kostengünstiger als konventionelle Gattersägewerke. Die neuen Bearbeitungstechniken ermöglichen die verstärkte Verwendung von schwachem Stammholz, was zu Verlagerungen der Nachfrage auf dem Rohholzmarkt führte. Die Sägeindustrie der Bundesrepublik Deutschland verbrauchte im Durchschnitt der letzten fünf Jahre etwa 62 % des verfügbaren Nadelrohholzaufkommens (22 Mill. m³) und ist damit weiterhin die für die Waldbesitzer wichtigste Abnehmergruppe. Die Produktion ihres Haupterzeugnisses Nadelschnittholz erhöhte sich 1988 um 8 % auf über 8,7 Mill. m³ (MB Tabelle 112).

Die nach wie vor bedeutendste Sparte der **Holzwerkstoffindustrie** (Spanplatten-, Sperrholz-, Furnier- und Faserplattenindustrie) ist die Spanplattenindustrie. Ihre wichtigsten Absatzmärkte sind die Möbelindustrie und die Bauwirtschaft. Im Vergleich zur übrigen Holzwirtschaft ist der Konzentrationsgrad der Spanplattenindustrie relativ hoch. Ihr Rohholzverbrauch betrug im Durchschnitt der letzten fünf Jahre rd. 11 % des verfügbaren Nadelrohholz- und rd. 16 % des verfügbaren Laubrohholzaufkommens. Die Produktion von Spanplatten lag 1988 mit 6,6 Mill. m³ deutlich höher als 1987 (6,0 Mill. m³). Neu hinzugekommen ist 1987 die Fertigung von mitteldichten Faserplatten (MDF). Die Errichtung mehrerer neuer MDF-Werke in der Bundesrepublik Deutschland in den vergangenen beiden Jahren — zusätzlich zu den wachsenden Kapazitäten im übrigen Europa — beweist den ausgeprägten Optimismus der Investoren hinsichtlich der weiteren Absatzmöglichkeiten dieser im Gegensatz zu Übersee bei uns relativ neuen Produkte. Ob sich der Gesamtabsatz an Holz durch MDF-Produkte ausweiten läßt, bleibt abzuwarten.

Die Branchenkonjunktur der mittelständisch strukturierten **holzverarbeitenden Industrie** hat sich seit gut zwei Jahren in die positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung eingefügt. Damit wurde ein mehrjähriger Strukturanpassungsprozeß, der spürbare Betriebs- und Arbeitsplatzverluste erforderte, beendet.

Die Entwicklung im **Holzhandel** verlief 1988 sehr positiv und ermöglichte eine Umsatzsteigerung von rd. 10 % gegenüber 1987. Die Spitzenwerte von 1980 konnten überschritten werden. Der gewerbliche Verbrauch stellt die tragende Säule für diese Entwicklung dar.

In der **Holzstoff-, Zellstoff- und Papierindustrie** ist bereits seit Anfang der siebziger Jahre ein stetiger Konzentrationsprozeß feststellbar. Die Erzeugung konnte infolge einer deutlichen Verbrauchszunahme bei Papier und Pappe erheblich gesteigert werden. Dementsprechend stieg auch der Rohstoffeinsatz insgesamt. Allerdings kam dies dem Faserholzabsatz (Wald- und Industrierestholz) weit weniger zugute als dem Altpapier- und Füllstoffeinsatz. Längerfristig betrachtet hat sich dadurch der spezifische Faserholzeinsatz von knapp 2 Normraummetern ohne Rinde je t Papier und Pappe auf nunmehr weniger als die Hälfte verringert. Insgesamt stieg der Faserholzverbrauch

seit 1980 um 8 % auf 9,8 Mill. Raummeter ohne Rinde gegenüber einer Steigerung der Papierproduktion um rd. 40 % auf 10,6 Mill. t. Die deutsche Zellstoffindustrie arbeitet bisher vor allem aus Umweltgründen ausschließlich nach dem Sulfit-Verfahren. Die Zellstoffproduktion stagniert seit den sechziger Jahren bei rd. 0,8 bis 0,85 Mill. t/Jahr. Der Sulfatzellstoff muß dagegen vollständig importiert werden (1988: rd. 2,9 Mill. t). Erste Erfolge bei der Entwicklung umweltverträglicher Aufschlußverfahren lassen längerfristig auf einen Ausbau der inländischen Zellstofferzeugung und einer damit einhergehenden Absatzverbesserung bei Schwachholz hoffen.

Zur Vorbereitung auf den Binnenmarkt wurde ein Unterausschuß „EG-Binnenmarkt" gegründet, in dem Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung anstehende Probleme, z. B. zur technischen Harmonisierung, erörtern.

Umwelt- und Gesundheitsschutz

121. Holzwirtschaft und Papierindustrie sind von verschärften Vorschriften im Umwelt- und Gesundheitsschutz erheblich betroffen. Erhöhte Anforderungen an die Luft- und Gewässerreinhaltung und an den Arbeitsschutz müssen technisch umgesetzt werden und machen ggf. zusätzliche Investitionen u. a. bei der Holzverbrennung oder Abwasserbehandlung erforderlich.

Die Einstufung der Buchen- und Eichenholzstäube als kanzerogen durch die MAK-Kommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft führte zu einer erheblichen Verschärfung der Staubgrenzwerte für die Luft am Arbeitsplatz und damit künftig zu strengeren Anforderungen an die Abluftreinigung von holzbe- und -verarbeitenden Betrieben. Die dafür erforderlichen Investitionen bedeuten eine erhebliche Kostenbelastung für die überwiegend mittelständisch strukturierten Betriebe und belasten deren Wettbewerbsfähigkeit in der EG, solange dort nicht die gleiche Regelungsdichte gilt. Die Holzwerkstoffindustrie ist insbesondere betroffen durch verschärfte Grenzwerte hinsichtlich der Formaldehydabgabe ihrer Erzeugnisse. Wegen der von Holzschutzmitteln ausgehenden Gefahren für Umwelt und Gesundheit nimmt die gesetzliche Regelungsdichte auch in diesem Bereich zu.

IV. Fischwirtschaft

1 Gesamtentwicklung

122. Wichtigstes Fanggebiet der Bundesrepublik Deutschland blieb weiterhin die Nordsee, gefolgt von den grönländischen Gewässern, deren Bedeutung wieder stark zugenommen hat:

Fanggebiete der Bundesrepublik Deutschland	in % der Gesamtfänge	
	1987	1988
Nordsee	50,4	51,2
Ostsee	14,3	12,7
Ostküste Nordamerikas	4,3	0,3
Westbritische Gewässer	11,5	13,4
Grönland	6,0	15,3
Norwegische Küste	11,6	5,9
Färöer	1,9	1,2
Sonstige Fanggebiete	—	—

Nachdem die Eigenanlandungen in der Bundesrepublik Deutschland seit Jahren ständig abgenommen hatten, konnten sie **1988** wieder um gut 4 % auf rd. 184 000 t (Fanggewicht) gesteigert werden (**Übersicht 54**). Dabei kam es zu einer weiteren Abnahme der Inlandsanlandungen um 11 %, während die deutschen Anlandungen im Ausland wegen dort günstigerer Absatzverhältnisse und höherer Erlöse sehr stark von 16 300 auf 41 300 t anstiegen. Die fischwirtschaftlichen Einfuhren konnten den Rückgang von 1987 mit einer Steigerung um knapp 11 % wieder aufholen. Die Ausfuhren stiegen um mehr als 16 % an.

In den ersten neun Monaten **1989** stiegen die Eigenanlandungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mengenmäßig um knapp 5 % auf rd. 143 000 t (Fanggewicht) an. Im Gegensatz zum Vorjahr fielen dabei unsere Anlandungen im Ausland

Übersicht 54

Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten
(einschließlich Direktanlandungen im Ausland)

Betriebsart	Fanggewicht		Verkaufserlöse	
	1988	Veränderung gegen 1987	1988	Veränderung gegen 1987
	1000 t	%	Mill. DM	%
Große Hochseefischerei[1]	88,4	+12,8	111,5	− 5,8
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei)	95,1	− 2,5	143,0	+ 3,3
Insgesamt	183,5	+ 4,3	254,5	− 0,9

[1]) Einschließlich Kleintrawler und Eurotrawler.

Übersicht 55

Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen aus der See- und Binnenfischerei

— 1 000 t Fanggewicht —

Gliederung	1986	1987	1988	1988 gegen 1987 in %
Anlandungen	201,7	199,8	208,6	+ 4,4
darunter aus Seefischerei[1]	177,5	175,9	183,5	+ 4,3
Einfuhr[2][4]	844,5	778,0	862,4	+10,8
Ausfuhr[3][4]	230,4	253,2	294,8	+16,4
Inlandsverwendung	815,8	724,6	776,2	+ 7,1
davon Futter	8,7	5,0	3,2	−36,0
Nahrungsverbrauch	807,1	719,6	773,0	+ 7,4
dgl. je Kopf in kg	13,2	11,8	12,6	+ 6,8
Selbstversorgungsgrad in %	24,7	27,6	27,0	− 2,2

[1]) Anlandungen deutscher Schiffe in deutschen und ausländischen Häfen (von den Inlandsanlandungen entfielen auf Kabeljau 26,6 %, Seelachs 16,2 %, Hering 5,8 % und Rotbarsch 7,5 %).
[2]) Einschließlich Anlandungen ausländischer Schiffe in deutschen Häfen.
[3]) Einschließlich Anlandungen deutscher Schiffe in ausländischen Häfen.
[4]) Ohne Fischmehl.

wieder um 21 %, während unsere Inlandsanlandungen um 13 % anstiegen. Die Frostfisch-Eigenanlandungen (insbesondere Hering und Makrelen) in der Bundesrepublik Deutschland erhöhten sich sogar um 90 % auf 61 000 t. Die Einfuhren erhöhten sich um 14 % auf rd. 698 000 t im Wert von 1,601 Mrd. DM (+9 %). Die Ausfuhren stiegen um 36 % auf 242 000 t im Wert von 539,3 Mill. DM (+24 %). Über die fischwirtschaftliche Versorgungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland informiert **Übersicht 55.**

Ausführliche Angaben können dem **Jahresbericht über die deutsche Fischwirtschaft 1988/89** entnommen werden.

123. Die Nematodenkrise ist 1988 weitgehend überwunden worden. Infolge der Nachfrageerholung konnten knapp 300 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Das ursprüngliche Absatzvolumen wurde jedoch noch nicht wieder erreicht. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt noch um 0,6 kg oder 4,5 % unter dem Rekordergebnis von 1986, doch die Fischwirtschaft erwartet, 1989 den damaligen Stand von 13,2 kg/Kopf wieder zu erzielen.

2 Große Hochseefischerei

Anlandungen und Preise

124. Die erneute Steigerung der Anlandungen der Großen Hochseefischerei (in herkömmlicher Einteilung) **1988** um rd. 11 %, annähernd im gleichen Umfang wie 1987, auf rd. 88 000 t ist ausschließlich auf die wesentlich höhere Ausschöpfung der Quoten für Schwarmfische durch Spezialfahrzeuge zurückzuführen. Die Heringsfänge der Hochseefischerei in der Nordsee und den angrenzenden nordostatlantischen Fanggebieten verdoppelten sich annähernd auf 16 000 t. Der Gesamtfang der ausschließlich im Schwarmfischfang eingesetzten Schiffe belief sich 1988 auf knapp 40 000 t mit einem Erlös von rd. 22 Mill. DM.

Die Fänge der traditionellen Hochseefischerei (Fernfischerei) gingen von knapp 54 000 t (Fanggewicht) im Wert von rd. 103 Mill. DM auf knapp 38 000 t bei einem Erlös von rd. 68 Mill. DM zurück. Davon entfielen 1988 rd. 27 000 t auf Frostfischprodukte mit einem Erzeugerwert von knapp 50 Mill. DM und rd. 10 000 t auf Frischfisch, der einen Erlös von rd. 19 Mill. DM brachte. Die Frostfischproduktion trug damit, ähnlich wie im Vorjahr, zu über 70 % zum Umsatz der traditionellen Großen Hochseefischerei bei. Die wieder besseren Fangverhältnisse in den grönländischen Gewässern haben 1988 die völlige Einstellung des Kabeljaufangs vor Kanada nach dem Auslaufen des Fischereiabkommens der EG mit diesem Drittland ausgleichen können. Rückläufig war dagegen der Fang von Seelachs, eine Folge der Verschlechterung der Bestände in der nördlichen Nordsee und den angrenzenden Gewässern. Insgesamt war der Anteil der erlösgünstigen Fischarten an der Frostfischproduktion der Fernfischerei etwas rückläufig. Der Anteil der Makrelen- und Heringserzeugnisse betrug knapp 30 %. Die somit etwas ungünstigere Produktionszusammensetzung sowie Marktpreiseinbußen bei Kabeljauerzeugnissen führten zu einer über den Produktionsrückgang hinausgehenden Umsatzverringerung.

Die Frischfischanlandungen der Großen Hochseefischerei blieben mit rd. 20 000 t gegenüber 1987 nahezu unverändert. Die Preise für Frischfisch konnten nicht ganz befriedigen; der Durchschnittserlös war um rd. 3 % rückläufig.

125. In den ersten neun Monaten **1989** erhöhte sich die Frostfischerzeugung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nahezu um das Doppelte. Die Durchschnittspreise lagen um knapp 60 % unter dem Vorjahreswert, was auf den sehr hohen Anteil von Schwarmfischen (Heringe, Makrelen) zurückzuführen ist. Die Frischfischanlandungen fielen um rd. 25 % niedriger aus; bei deutlich höheren Preisen konnte der vergleichbare Vorjahresumsatz jedoch fast wieder erreicht werden.

Betriebsergebnisse

126. Die jährliche Untersuchung der Kosten- und Ertragslage der Großen Hochseefischerei mußte für das **Geschäftsjahr 1988** angesichts einer sehr differenzierten Struktur der kleiner gewordenen Fischereiflotte ausgesetzt werden (Datenschutz). Gegenwärtig können daher lediglich folgende Entwicklungstendenzen aufgezeigt werden: In der Fernfischerei standen gestiegene Betriebsaufwendungen knapp behaupteten oder leicht rückläufigen Fischpreisen gegenüber. Im Frostfischbereich haben sich die recht günstigen Ergebnisse der beiden letzten Jahre daher

erheblich verschlechtert. Im Frischfischsektor der Fernfischerei, der bereits seit langem eine Kostenunterdeckung aufweist, dürften die Ergebnisse knapp gehalten worden sein. Die zunächst guten Ergebnisse der Eurotrawler und Kleintrawler gingen 1988 zurück, doch schlossen diese Betriebe im Durchschnitt positiv ab. Die spezialisierten Schwarmfischfänger konnten, soweit bekannt, mit Gewinn eingesetzt werden.

3 Kleine Hochsee- und Küstenfischerei

Anlandungen und Preise

127. Die Anlandungen gingen **1988** auf 95 000 t (Fanggewicht) zurück, der Gesamterlös stieg dagegen nochmals um rd. 3 % auf 143 Mill. DM. Daraus errechnet sich eine Steigerung der Durchschnittserlöse um knapp 6 % auf 1,50 DM/kg. Der Frischfischabsatz im In- und Ausland war nach dem Rückgang im Vorjahr mit einer Verringerung um rd. 2 % auf rd. 48 000 t nochmals leicht rückläufig. Die Erlöse für Frischfisch konnten mit 81,4 Mill. DM ebenfalls nur knapp gehalten werden.

Auf Auslandsanlandungen entfielen fast 20 % des Gesamtumsatzes der Kutterfischerei. Erstmals seit Jahren gingen die Anlandeergebnisse in dänischen Häfen deutlich auf 20,3 Mill. DM zurück, während die Direktanlandungen in den Niederlanden bemerkenswert anstiegen und 5,4 Mill. DM erbrachten.

In der Krabbenfischerei konnte das sehr gute Vorjahresergebnis in etwa wiederholt werden. Aufgrund höherer Preise konnte trotz der niedrigeren Anlandungen mit einem Umsatz von rd. 44 Mill. DM das Rekordergebnis des Vorjahres nahezu erreicht werden. Die Erlöse für Muscheln und Muschelfleisch stiegen um 30 % auf 16,9 Mill. DM.

In den ersten neun Monaten **1989** waren die Kutteranlandungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum erneut deutlich rückläufig (rd. 15 %); die Preise lagen um rd. 20 % über denen des Vorjahres.

Betriebsergebnisse

128. Zur Ermittlung der Ertragslage der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei) wurden für das Jahr **1988** die Buchführungsabschlüsse von 60 Frischfisch- und 86 Krabbenbetrieben ausgewertet. Dabei umfaßt die Gruppe der Krabbenbetriebe auch die bis 1986 gesondert ausgewiesenen Gemischtbetriebe. Wie in den vergangenen Jahren wurden die Ergebnisse anhand der Zahl der Betriebe in den einzelnen Schichten der Grundgesamtheit hochgerechnet (MB S. 180).

Bei der Interpretation der Ergebnisse muß beachtet werden, daß diese aufgrund der Fluktuationen bei den teilnehmenden Betrieben in der relativ kleinen Stichprobe teilweise nur bedingt mit den Ergebnissen des Vorjahres und früherer Jahre vergleichbar sind.

Nach zwei Jahren mit positiver Gewinnentwicklung hat sich die Ertragslage der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei im Jahre 1988 insgesamt wieder verschlechtert. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Ertragseinbußen aufgrund rückläufiger Anlandungen im Durchschnitt nicht vollständig durch höhere Preise ausgeglichen werden konnten. Der durchschnittlich erzielte Gewinn sank um 6,7 % auf 54 125 DM **(Übersicht 56)**; er lag damit geringfügig (1,6 %) über dem Mittel der zurückliegenden fünf Jahre.

Übersicht 56

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei)

Jahr	Frischfisch		Krabben	Insgesamt
	Ostsee	Nordsee		
	DM je Unternehmen			
1983	68 105	70 185	17 584	46 126
1984	59 671	69 250	60 024	57 928
1985	39 418	55 426	54 661	48 759
1986	41 042	71 580	64 329 [1]	55 453
1987	42 188	79 848	64 810 [1]	58 019
1988	44 289	65 525	60 144 [1]	54 125
	Veränderung in % gegen Vorjahr			
1986	*+4,1*	*+29,1*	*+17,7*	*+13,7*
1987	*+2,8*	*+11,6*	*+ 0,7*	*+ 4,6*
1988	*+5,0*	*−17,9*	*− 7,2*	*− 6,7*

[1] Einschließlich Gemischtbetriebe.

In den einzelnen Gruppen verlief die Entwicklung allerdings sehr unterschiedlich (MB Tabelle 116 und Betriebsergebnisse S. 294 ff.):

- Der Gewinn der **Frischfischfänger der Ostsee** stieg um 5,0 % auf 44 289 DM. Diese günstige Entwicklung ist zum einen auf eine leichte Verringerung des Unternehmensaufwandes (−1,7 %) zurückzuführen. Darüber hinaus hat auch der geringfügige Anstieg der Warenerträge (+1,4 %) zur Verbesserung der Betriebsergebnisse beigetragen.
- Demhingegen mußten die **Frischfischfänger der Nordsee** teilweise deutliche Gewinneinbußen hinnehmen. Im Durchschnitt sank der Gewinn um 17,9 % auf 65 525 DM und lag damit unter dem Mittel der letzten fünf Jahre. Besonders ausgeprägt waren die Gewinnrückgänge in den Betrieben mit Schiffen unter 26 m Länge, da hier die erzielten Kosteneinsparungen bei weitem nicht ausreichten, um die Einbußen aufgrund der deutlich gesunkenen Warenerlöse auszugleichen.
- In den **Krabbenbetrieben** wurde mit einem Gewinn von durchschnittlich 60 144 DM wiederum ein gutes Betriebsergebnis erzielt. Allerdings wurde das Spitzenergebnis des Vorjahres um 7,2 % verfehlt, da die gestiegenen Warenerlöse nicht ausreichten, um den deutlichen Rückgang bei den übrigen Erträgen (insbesondere den neutralen Erträgen) und den geringfügigen Anstieg des Aufwandes auszugleichen. Abweichend von dieser durchschnittlichen Entwicklung hat sich allerdings die Ertragslage in den Betrieben mit Schiffen ab 18 m Länge weiter verbessert.

Die Betriebsergebnisse in der Kutterfischerei weisen eine breite Streuung auf (MB Tabelle 118). Während 28 % der ausgewerteten Betriebe einen Gewinn von weniger als 30 000 DM erzielten, erreichten 19 % einen Gewinn von 90 000 DM und mehr. Die Betriebe mit unterdurchschittlichen Gewinnen waren vor allem durch geringe Warenerlöse gekennzeichnet, denen nicht entsprechend niedrige Aufwendungen gegenüberstanden.

129. Für das Jahr **1989** zeichnet sich für die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei insgesamt eine Verbesserung der Ertragslage ab, wobei die Entwicklung nach Betriebszweigen und -größen allerdings sehr unterschiedlich ist:

- Die Frischfischanlandungen sind gegenüber dem Vorjahr weiter zurückgegangen, doch lagen die Warenerlöse aufgrund gestiegener Preise über dem Vorjahresniveau. Trotz leicht erhöhter Aufwendungen dürften sich die Gewinne der Frischfischfänger im Jahre 1989 im Durchschnitt voraussichtlich leicht verbessert haben. Dagegen dürften die besonders von den Fangmengen abhängigen Ergebnisse der großen Hochseekutter eher rückläufig sein.

- Die Verkaufspreise für Speisekrabben lagen im Jahre 1989 im Durchschnitt um rd. 45 % über dem Vorjahresniveau. Die Krabbenanlandungen sind nur leicht zurückgegangen. Dabei war eine Verschiebung der Fanganteile zugunsten der Futterkrabben zu verzeichnen. Insgesamt haben sich die Verkaufserlöse deutlich erhöht, so daß für 1989 von einer erheblichen Verbesserung der Ertragslage in den Krabbenbetrieben auszugehen ist.

4 Binnenfischerei

130. Im Jahre **1988** betrug die Speisefischerzeugung der berufsmäßigen Binnenfischerei rd. 25 000 t mit einem Erzeugererlös von rd. 133 Mill. DM. Damit wurde das gute Vorjahresergebnis um rd. 3 % übertroffen. Eine weitere Erhöhung der **Forellenproduktion** (1988 geschätzt auf 15 000 t mit knapp 98 Mill. DM) trug dazu bei. Die Aufwärtsentwicklung der Forellenproduktion hält somit an. Die Importe steigerten sich auf 19 800 t, wobei Dänemark mit rd. 15 700 t das bedeutendste Lieferland blieb. Der Anteil an Frostware des Gesamtimports sank auf 25 %.

Einen erheblichen Anteil an dem guten Jahresergebnis 1988 hatte auch die hervorragende **Karpfenernte** mit 6 100 t und einem Erzeugererlös von 19,6 Mill. DM. Bei einem Gesamtverbrauch von etwa 8 300 t und Importen von 2 200 t belief sich die Eigenerzeugung unverändert auf etwa drei Viertel des Verbrauchs. Die nur örtlich bedeutende Fluß- und Seenfischerei erzielte mit rd. 4 000 t und 16,0 Mill. DM das gleiche Ergebnis wie im vorausgegangenen Jahr. Nach vorläufigen Ergebnissen ist die Forellenerzeugung **1989** leicht angestiegen; dabei konnten die Erzeuger wegen etwas nachlassender Einfuhren stabile Preise verzeichnen. Aufgrund der warmen Witterung ist bei der Karpfenernte das Vorjahresergebnis vermutlich noch übertroffen worden.

V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

131. Ein qualitativ hochwertiges und vielseitiges Nahrungsmittelangebot erfordert die Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft und den ihr vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen. Die Verflechtungen sind im Laufe der Jahrzehnte immer enger geworden. Heute gelangen rd. 90 % der landwirtschaftlichen Erzeugnisse erst nach einer Be- und Verarbeitung durch das Ernährungsgewerbe an den Konsumenten. Nur noch etwa 5 % der Erzeugung — gemessen an den Verkaufserlösen — werden von der Landwirtschaft unmittelbar an die Endverbraucher verkauft. Dabei handelt es sich vor allem um Speisekartoffeln, Obst, Gemüse, Wein, Blumen und Zierpflanzen, Baumschulerzeugnise sowie Eier. Dagegen werden die für den Sektor einkommensmäßig bedeutendsten Produkte — Getreide, Milch und Schlachtvieh — fast ausschließlich von den Handels- und Verarbeitungsbetrieben aufgenommen.

Die vor- und nachgelagerten Bereiche der Landwirtschaft (Zulieferindustrien, Agrarhandel, Ernährungsindustrie und -handwerk, Lebensmittelhandel und große Teile des Gastgewerbes) erwirtschaften zusammen mit der Landwirtschaft rd. 8 % der gesamten Wertschöpfung. Jeder sechste Arbeitsplatz ist diesen Wirtschaftsbereichen zuzuordnen.

1 Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche

132. Vor allem die schwierige Einkommenssituation der Landwirtschaft hat in den achtziger Jahren zu einem deutlichen Abbau der Kapazitäten in der **Landmaschinen- und Ackerschlepperindustrie** geführt, der sich auch 1988 fortgesetzt hat **(Übersicht 57).** Die Zahl der Betriebe sank erstmals unter 200, nachdem 1980 noch 263 Betriebe registriert worden waren. Im gleichen Zeitraum ging auch der Personalbestand um fast ein Viertel zurück. Der Umsatz konnte im Vergleich zum Vorjahr (6,9 Mrd. DM) zwar wieder auf knapp 7,6 Mrd. DM ausgedehnt werden, der Anstieg beruhte jedoch vorrangig auf den höheren Umsätzen im Ausland sowie auf gestiegenen Preisen. Auch 1989 waren im Inland rückläufige Stückzahlen bei den Neuzulassungen zu verzeichnen. Umsatzsteigernd wirkten sich aber der Trend zu immer größeren Maschinen und die höheren Preise aus. Dagegen hat sich das Auslandsgeschäft wiederum positiv entwickelt.

Im Landmaschinenhandwerk sind die Kapazitätsanpassungen deutlich langsamer verlaufen; die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten ging in den letzten 3 Jahren geringfügig zurück. Die Umsätze sind 1988 nominal leicht angestiegen, unter Berücksichtigung

Übersicht 57

Entwicklung der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft

Bereich	Einheit	1988	1988	1989[1]
			gegen Vorjahr in %	
Industrie[2]				
Betriebe	Zahl	197	−4,8	± 0
Beschäftigte	Zahl	39 779	−6,7	−1,4
Umsatz	Mill. DM	7 567	+8,9	+9,8
darunter Inland	Mill. DM	3 822	+4,8	+3,5
Handwerk				
Betriebe	Zahl	4 877[3]	−0,4	.
Beschäftigte	Zahl	25 700	−1,5	−0,8
Umsatz	Mill. DM	4 917	+0,9	+3,6

[1] Januar bis Oktober (Handwerk bis September).
[2] Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte. [3] Jahresende.

des Preisanstiegs hat sich jedoch die rückläufige Entwicklung bis dahin fortgesetzt. In den ersten drei Quartalen 1989 sind die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr stärker (+3,6 %) angestiegen.

133. Die Inlandsumsätze der **Pflanzenschutzmittelindustrie** sind 1988 erneut um 5,9 % auf knapp 1,4 Mrd. DM angestiegen, auch die Exporte erhöhten sich um 5,6 % auf über 3 Mrd. DM. Mit einem Gesamtumsatz von 4,4 Mrd. DM wurde das hohe Niveau des Jahres 1985 unterschritten. Dabei war 1988 erstmals seit einigen Jahren wieder ein Anstieg der im Inland abgesetzten Wirkstoffmengen zu verzeichnen, der zum Teil auf den höheren Verbrauch der Landwirtschaft, zum Teil auf den Bestandsaufbau im Handel zurückgeführt wird. Die größten Zuwächse waren witterungsbedingt bei den Fungiziden und den Herbiziden zu verzeichnen, während der Absatz der Insektizide mengenmäßig weiter abnahm. Für 1989 ist — trotz des anhaltenden Trends in Richtung verringerter Wirkstoff- und Aufwandsmengen — witterungsbedingt mit einer Zunahme der Absatzmengen im Inland zu rechnen.

134. Der **Düngemittelmarkt 1988/89** war gekennzeichnet durch einen deutlich rückläufigen Absatz von Stickstoff (−4 %) und Phosphat (−5 %), während beim Düngekalk nach dem starken Rückgang im letzten Jahr erhebliche Steigerungsraten zu verzeichnen waren (+22 %, darunter +58 % in der Forstwirtschaft). Bei stagnierenden Preisen führte dies — unbeschadet etwas niedriger Importe — in der Düngemittelbranche zu einem anhaltend scharfen Wettbewerb und weiterer Konzentration. Auch im Wirtschaftsjahr 1989/90 dürften aufgrund der ausreichenden Marktversorgung die höheren Herstellungskosten kaum weitergegeben werden können.

135. Die Umsätze der **Futtermittelindustrie** sind 1988 um 13,6 % auf über 9,7 Mrd. DM angestiegen. Die gesamte Mischfutterherstellung, einschl. der vom Landhandel produzierten Mengen, stieg um 2,5 % auf 16,8 Mill. t an, wobei insbesondere beim Mischfutter für Rinder wieder eine höhere Produktion verzeichnet werden konnte, die sogar den Produktionsrückgang des letzten Jahres mehr als ausgeglichen hat. Die Preise — insbesondere für importierte Eiweißfuttermittel — zogen im Laufe des Jahres 1988 deutlich an. Infolgedessen verbesserte sich die Wettbewerbssituation von Getreide. Der Getreideanteil im Mischfutter, der im März 1988 mit 14,6 % einen Tiefpunkt erreicht hatte, erhöhte sich im weiteren Verlauf des Jahres wieder, erreichte mit 18,4 % im Jahresdurchschnitt jedoch nicht mehr den Vorjahreswert (19,9 %). Im 1. Halbjahr 1989 sind bei weiter steigenden Preisen die Herstellungsmengen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum wieder rückläufig. Der Getreideanteil stieg — auch wegen der weiter rückläufigen Getreidepreise — nochmals leicht an.

136. Die rd. 10 000 einzelwirtschaftlich oder genossenschaftlich organisierten Unternehmen des **Großhandels mit Getreide, Futter- und Düngemitteln sowie Lebendvieh** hatten 1988 nach dem deutlichen Umsatzrückgang im Vorjahr (nominal −6,7 %) wieder steigende Umsätze zu verzeichnen (+4,6 %). Die Ursachen lagen vor allem in den höheren Ernten und dem gestiegenen Betriebsmitteleinsatz, während die Preise nachgaben oder nur leicht über dem Vorjahresniveau blieben. Der Personalbestand, der 1988 leicht eingeschränkt worden war, konnte daher 1989 etwa gehalten werden.

2 Ländliche Genossenschaften

137. Verschärfte Wettbewerbsbedingungen haben 1988 zu einer beschleunigten Strukturanpassung bei den deutschen Genossenschaften geführt. Ihre Zahl ging gegenüber dem Vorjahr um 4,4 % auf 5 760 Genossenschaften zurück. Nach der Funktion waren die Waren- und Verwertungsgenossenschaften mit 2 587 die größte Gruppe, gefolgt von 1 785 Kreditgenossenschaften mit Warenverkehr. Auch die Anzahl der Beschäftigten ist auf 135 000 zurückgegangen, darunter waren 124 200 hauptberuflich tätig.

Die ländlichen Genossenschaften zählten 1988 insgesamt rd. 3,9 Mill. Einzelmitglieder, darunter 774 000 Mitglieder mit landwirtschaftlichem Erwerb. Die Zahl der Mitgliedschaften (einschl. Mehrfachmitgliedschaften) belief sich auf 4,7 Mill., das sind rd. 3 % weniger als im Vorjahr. Der rückläufige Trend war insbesondere bei den Molkerei- sowie bei den Bezugs- und Absatzgenossenschaften zu spüren. Erstmals war auch bei den gemischtwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften ein Rückgang der Mitgliedschaften um 100 000 auf 3,41 Mill. zu verzeichnen.

Die Gesamtumsätze blieben mit 71,5 Mrd. DM auch 1988 um 0,6 % unter den Vorjahresergebnissen zurück; real ergab sich ein Minus von 1,3 %. Die genossenschaftlichen Direktumsätze mit den Landwirten waren mit 41,8 Mrd. DM ebenfalls leicht rückläufig.

Der Strukturwandel bei den Genossenschaften hielt auch 1989 an. Bis Mitte 1989 ging die Zahl der Genossenschaften noch einmal um 2,4 % auf 5 624 zurück. Der Rückgang war bei den Kreditgenossenschaften erheblich stärker als bei den Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die Umsätze haben sich — insbesondere preisbedingt — leicht erhöht, teilweise waren auch reale Umsatzzuwächse zu verzeichnen.

3 Ernährungsgewerbe

138. Zum **Produzierenden Ernährungsgewerbe** (Ernährungsindustrie einschließlich der Großunternehmen des Ernährungshandwerks) zählten 1988 etwa 6 260 Betriebe mit rd. 447 000 Beschäftigen, die etwa 167 Mrd. DM Umsatz erwirtschafteten. Das Produzierende Ernährungsgewerbe zählt zu den umsatzstärksten Wirtschaftsgruppen des Produzierenden Gewerbes, auch wenn es in den letzten Jahren etwas an Gewicht verloren hat. Die konjunkturell relevanten Daten werden regelmäßig nur von Unternehmen mit im allgemeinen mehr als 20 Beschäftigten erhoben. Auf sie entfallen im Nahrungsmittel- und Getränkebereich jedoch 97 % der Gesamtumsätze **(Übersicht 58).**

Übersicht 58

Entwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe[1]

Gliederung	Einheit	1988	1988	1989[2]
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	4 238	−1,0	− 1,3
Beschäftigte	Zahl	424 921	−0,1	+ 0,1
Index der Nettoproduktion	1985 = 100	104,9	+2,7	+ 3,1
Umsatz	Mill. DM	156 196	+3,5	+ 6,2
davon				
Inland	Mill. DM	141 573	+3,3	+ 5,4
Ausland	Mill. DM	14 622	+6,2	+12,8
Exportquote	%	9,4	.	.

[1]) Betriebe von Unternehmen ab 20 (z. T. 10) Beschäftigte.
[2]) Januar bis Oktober.

Die Zahl der Betriebe nahm 1988 wieder etwas stärker ab als im Vorjahr. Die Beschäftigtenzahl blieb dagegen etwa konstant, wobei die Entwicklung in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich verlief (MB Tabelle 120).

Umsatzeinbußen hatten insbesondere die Hersteller von Dauermilch, Milchpräparaten und Schmelzkäse sowie die Hersteller von Fleischwaren zu verzeichnen. Umsatzzuwächse gegenüber dem Vorjahr erzielten dagegen vor allem Molkereien und Käsereien, Hersteller von Nähr- und Backmitteln, Ölmühlen und die Fischverarbeitung.

Auch 1989 führte der anhaltende Wettbewerb auf der Verarbeitungs- und Handelsstufe zu einem weiteren Rückgang der Zahl der Produktionsstätten. Die Zahl der Beschäftigten hat sich dagegen insgesamt kaum verändert. Umsatzgewinne und steigende Beschäftigungszahlen konnten wiederum die Hersteller von Nährmitteln, Backmitteln und Kartoffelerzeugnissen sowie die Fischverarbeitung verzeichnen, aber auch die Hersteller von Süßwaren und Fleischerzeugnissen, die im letzten Jahr Einbußen gemeldet haben.

139. Im **Ernährungshandwerk** nahm die Zahl der Betriebe 1988 erneut ab **(Übersicht 59).** Dagegen erhöhte sich der Personalbestand leicht, am deutlichsten im Bäckerhandwerk mit +1,3 %. Die Zahl der Auszubildenden ist trotz anhaltend großer Ausbildungsbereitschaft der Handwerksbetriebe weiter zurückgegangen. Diese Entwicklung ist nach wie vor in erster Linie auf die demographische Entwicklung zurückzuführen. Nicht alle angebotenen Lehrstellen konnten besetzt werden.

Übersicht 59

Entwicklung des Ernährungshandwerks

Gliederung	Einheit	1988	1988	1989[1])
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	62 164[2])	−2,2	.
Beschäftigte	Zahl	480 300	+0,7	−0,6
Umsatz	Mill. DM	52 276	+1,1	+2,5
darunter				
Bäcker	Mill.DM	17 172	+2,0	+2,2
Fleischer	Mill.DM	29 084	+0,5	+2,7

[1]) Januar bis September.
[2]) Jahresende.

Die Umsätze des Ernährungshandwerks stiegen 1988 nach leichten Einbußen in den beiden Vorjahren wieder an und erreichten fast 52,3 Mrd. DM. Dabei haben nicht nur die Bäcker, die bereits in den vergangenen Jahren positive Ergebnisse meldeten, sondern erstmals seit einigen Jahren auch die Fleischer einen Anstieg der Umsätze erzielen können. Insbesondere das Fleischerhandwerk konnte wieder einen höheren Marktanteil an den insgesamt stagnierenden Verbraucherausgaben bei Fleisch und Fleischerzeugnissen erreichen. Die Betriebsvergleiche zeigen 1988 für Fleischer einen leichten Rückgang der Gewinne (−1,5 %). Im Bäckerhandwerk wurde das Vorjahresergebnis geringfügig (+0,2 %) überschritten (MB Tabelle 119).

Auch das Jahr 1989 ist für das Ernährungshandwerk positiv verlaufen. Allerdings hat die Zahl der Beschäftigten wiederum nur im Bäckerhandwerk zugenommen. Der Umsatz dagegen konnte in allen Zweigen gesteigert werden, am stärksten im Fleischerhandwerk.

140. Im **Lebensmittelgroßhandel** waren 1988 die Zahl der Beschäftigten leicht und der Umsatz deutlich angestiegen. Für 1989 wurden erneut ein etwas höherer Personalbestand und gestiegene Umsätze verzeichnet. Insbesondere der Sortimentsgroßhandel konnte nochmals einen stärkeren Anstieg des Handelsvolumens verbuchen. Aber auch beim Fachgroßhandel mit Gemüse und Obst, Zucker, Wild und Geflügel, Kaffee, Kakao sowie Mehl wurde 1989 real mehr umgesetzt, wobei jedoch z. T. lediglich die Einbußen des Vorjahres wieder ausgeglichen werden konnten. Im Großhandel mit Fleisch und Fleischwaren war 1989 ein realer Umsatzrückgang festzustellen (MB Tabelle 121).

141. Der **Lebensmitteleinzelhandel** verzeichnete 1988 und 1989 wiederum einen günstigen Geschäfts-

verlauf. Die Umsätze konnten im Branchendurchschnitt nochmals gesteigert werden. Begünstigt waren hiervon sowohl der Sortimentshandel als auch in unterschiedlichem Ausmaß der Fachhandel. Im Fischeinzelhandel gab es nach dem empfindlichen Absatzeinbruch im Vorjahr wieder größere Zuwachsraten. Das Umsatzvolumen blieb jedoch auch 1989 unter dem Niveau des Jahres 1986. In der Gliederung nach Vertriebsformen war in allen Bereichen eine positive Umsatzentwicklung festzustellen. Dadurch konnten auch die kleineren Lebensmittelgeschäfte ihre Marktposition im wesentlichen behaupten.

Der Umsatzanstieg hat allerdings nicht ausgereicht, um die höheren Kosten auszugleichen. Im Lebensmitteleinzelhandel — aber auch bei den Reformhäusern — ist das steuerliche Betriebsergebnis 1988 deutlich zurückgegangen. Die Ertragslage bleibt angespannt (MB Tabelle 119).

Infolge der günstigen Entwicklung des Lebensmitteleinzelhandels ist auch die Zahl der Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig gestiegen. So hat sich der Anteil der Teilzeitbeschäftigten kräftig erhöht, während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten weiter abgenommen hat. Im Lebensmitteleinzelhandel war damit 1989 nur noch etwa jeder zweite ganztägig beschäftigt.

142. Nachdem die privaten Haushalte bis Anfang der achtziger Jahre jährlich mehr für den Außer-Haus-Verzehr ausgegeben hatten, sind die Aufwendungen in den letzten Jahren nur leicht gestiegen. Infolgedessen ist der Markt für die **Gastronomieunternehmen** schwieriger geworden. Die Umsätze des Gastgewerbes erhöhten sich 1988 und 1989 um real etwa 1 %. In dem wichtigsten Teilsektor, dem Gaststättengewerbe, wurde 1988 das Vorjahresergebnis nur knapp erreicht, 1989 konnte der Umsatz nur geringfügig gesteigert werden (MB Tabelle 121). Eine positive Entwicklung verzeichneten Cafe's, Speisegaststätten sowie Kantinen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten am gesamten Personalbestand dürfte Ende 1989 im Gaststättengewerbe fast 40 % erreicht haben.

Konzentration

143. Die überwiegend mittelständisch strukturierte Ernährungsindustrie gehört innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes nach wie vor zu den Wirtschaftsgruppen mit relativ geringer **Konzentration.** Zwar hat die Zahl der Unternehmen im letzten Jahr weiter leicht abgenommen, jedoch hat sich die Umsatzverteilung kaum verändert. Auf die zehn größten Unternehmen entfallen knapp 11 % des Gesamtumsatzes im Produzierenden Ernährungsgewerbe. Dabei ist außerdem zu berücksichtigen, daß ein Teil der Unternehmen aufgrund der großen Produktvielfalt nicht unmittelbar miteinander konkurriert. Dennoch ist bei einer Reihe von Produktgruppen — Teigwaren, Nährmittel, Kartoffelerzeugnisse, Stärke, Zucker, Margarine, Ölmühlenerzeugnisse — die Angebotskonzentration sehr hoch. Hier handelt es sich insbesondere um Gütergruppen der ersten Verarbeitungsstufe. In den, gemessen am Wert der Absatzproduktion, bedeutendsten Warenbereichen — Milch und Milcherzeugnisse, Fleisch und Fleischerzeugnisse, Süßwaren, Bier — ist die Konzentration als gering bis mäßig einzustufen. Angesichts vieler umsatz- und renditeschwacher Unternehmen bestehen noch erhebliche Rationalisierungsreserven im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten. Im Hinblick auf den EG-Binnenmarkt dürfte sich deshalb die Konzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe in den kommenden Jahren verstärken.

144. Die Konzentration im Lebensmittelhandel war ein wichtiger Anlaß für die von der Bundesregierung eingebrachte 5. Kartellgesetznovelle, die am 1. Januar 1990 in Kraft getreten ist. Um Vorsorge gegen eine denkbare zukünftige Gefährdung des Wettbewerbs zu treffen und die Bekämpfung wettbewerbsschädlicher Verhaltensweisen zu erleichtern, wurden die Vorschriften über die Fusionskontrolle angepaßt und der Tatbestand der unbilligen Behinderung kleiner und mittlerer Unternehmen wirksamer gestaltet. Darüber hinaus sichert die Gesetzesänderung Einkaufskooperationen kartellrechtlich ab, die dem Nachteilsausgleich kleiner und mittlerer Unternehmen gegenüber Großbetriebe dienen.

4 Vermarktungsstrukturen im Hinblick auf den EG-Binnenmarkt

Milch- und Molkereiwirtschaft

145. Die Einführung der Garantiemengenregelung Milch hat zu einer Beschleunigung des Strukturwandels in der Milchverarbeitung geführt. Trotzdem verarbeiten in der Bundesrepublik Deutschland noch 23 % der Unternehmen weniger als 10 Mill. kg Milch je Jahr und nur 16 % jährlich mehr als 100 Mill. kg Milch. Zum Vergleich: in den Niederlanden hat 1985 nahezu die Hälfte aller Molkereiunternehmen mehr als 100 Mill. kg jährlich verarbeitet. Innerhalb der Bundesrepublik Deutschland gibt es regionale Unterschiede der Molkereistruktur. Die Struktur in den nördlichen Bundesländern ist im ganzen günstiger.

In der Molkereiwirtschaft bestehen erhebliche Überkapazitäten sowohl in der Bundesrepublik Deutschland als auch in der EG insgesamt. In allen Mitgliedstaaten hat sich der Strukturwandel über Fusionen und Betriebsaufgaben verstärkt fortgesetzt, am stärksten in den Niederlanden und in Dänemark. Auch in der Bundesrepublik Deutschland — die Vielzahl von Fusionen in der jüngsten Vergangenheit beweisen dies — wird sich der Strukturwandel künftig noch beschleunigen.

Die deutschen Marktanteile an der EG-Produktion haben insgesamt nur geringfügig zugenommen, sind aber bei einigen Produkten wie Käse und Sahne deutlich gestiegen. Der deutsche Export von Milchprodukten war — abgesehen von Käse — in der Vergangenheit in starkem Maße von der Ausfuhr beihilfegestützter Milcherzeugnisse und vom Rohstoffversand geprägt. Importiert wurden dagegen vor allem höher veredelte Milchprodukte.

Fleischwirtschaft

146. Zwei Drittel des Schlachtviehs werden in rd. 450 meldepflichtigen Betrieben geschlachtet. Auf die vier größten genossenschaftlichen Schlachtunternehmen in der Bundesrepublik Deutschland entfallen nahezu 10 Mill. Schweineschlachtungen und rd. 1,6 Mill. Rinderschlachtungen je Jahr. Diese Unternehmen schlachten rd. 25 % der Schweine und rd. 30 % der Rinder. Die größten deutschen Unternehmen und Betriebe sind zwar kleiner als die größten Wettbewerber in den Niederlanden und Dänemark. Die Umsätze dieser deutschen Unternehmen und — mit Einschränkungen — die Schlachtkapazitäten einiger zugehöriger Betriebe weisen jedoch Größenordnungen auf, die erhebliche Wettbewerbsnachteile gegenüber den Wettbewerbern aus anderen EG-Mitgliedstaaten nicht erwarten lassen.

Im Norden der Bundesrepublik Deutschland gibt es Schlachtbetriebe, die 600 000 Schweine und 100 000 Rinder je Jahr schlachten und damit die derzeit technisch erreichbaren Kostenvorteile nutzen. Im Süden des Bundesgebietes hingegen sind nicht zuletzt wegen der geringeren Viehbestandsdichte die Kapazitäten der Schlachtbetriebe noch geringer. Die Schlachthofstruktur ist dort insgesamt noch unzureichend. Angesichts hoher Konzentrationsgrade im Ernährungshandel sind leistungsfähige Schlachtbetriebe dringend erforderlich. Die Wettbewerbskraft deutscher Schlachtunternehmen kann auch durch vertikale Bindungen zwischen Erzeugergemeinschaften und Schlachtbetrieben gestärkt werden.

Getreidewirtschaft

147. Das von den Landwirten verkaufte Getreide gelangte 1988/89 an den privaten Handel (rd. 37 %), die Genossenschaften (rd. 53 %) sowie direkt an die Verarbeitungsbetriebe (rd. 10 %).

Bei den Genossenschaften vollzog sich in den letzten 30 Jahren eine starke Konzentration. (Kreditgenossenschaften mit Warenverkehr −80 %, Bezugs- und Absatzgenossenschaften −68 %). Auch die Zahl privater Landhandelsbetriebe hat in den vergangenen 40 Jahren stark abgenommen.

Im EG-Vergleich zeigen sich in der Bundesrepublik Deutschland Strukturdefizite. Der Durchschnittsumsatz eines genossenschaftlichen Unternehmens beträgt in der Bundesrepublik Deutschland nur 12 Mill. DM je Jahr. Vergleichbare Unternehmen in Dänemark, in den Niederlanden und in Irland erzielen ein Vielfaches davon. Deutliche Strukturveränderungen — vor allem vor dem Hintergrund eines stagnierenden Marktes — sind daher notwendig.

Der Strukturwandel der Mühlenwirtschaft war in den zurückliegenden Jahrzehnten beträchtlich. Die Zahl und die Verarbeitungsmenge großer Betriebe nahm erheblich zu. Nur 3 % der Mühlen in der Bundesrepublik Deutschland führen die Hälfte der gesamten Vermahlung aus. Die deutschen Mühlen weisen sowohl bei einem Vergleich der Marktanteile als auch beim Betriebsgrößenvergleich keine erkennbaren Wettbewerbsnachteile gegenüber Wettbewerbern in Frankreich auf.

Zuckerwirtschaft

148. In der Bundesrepublik Deutschland hat sich die Struktur der Zuckerfabriken in den letzten 20 Jahren beachtlich verbessert. 1989 gab es noch 16 Unternehmen mit insgesamt 39 Fabriken (1968: 41 Unternehmen mit insgesamt 59 Fabriken). Im Süden (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz) ist der Konzentrationsprozeß weitgehend abgeschlossen: Ein Unternehmen mit elf Fabriken hält dort 40 % der deutschen Produktionsquote. Auch für Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sind weitere Zusammenschlüsse zu erwarten.

Ein schärferer Wettbewerb im EG-Binnenmarkt dürfte wegen der Quotenregelung auf die Zuckerwirtschaft nur begrenzte Auswirkungen haben.

VI. Agrarhandel

1 Innerdeutscher Handel

149. Der innerdeutsche Handel mit Agrar- und Ernährungsgütern (Bezüge und Lieferungen) erreichte **1988** einen Umfang von 1,267 Mrd. Verrechnungseinheiten (1 Verrechnungseinheit entspricht 1 DM). Er lag damit um rd. 2 % unter dem Vorjahresergebnis (MB Tabelle 123). Bei gleicher Warenstruktur erhöhten sich die Bezüge aus der DDR und Berlin (Ost) leicht um 1,2 %, während die Lieferungen in die DDR und nach Berlin (Ost) um 5,2 % zurückgingen. Dies ist im wesentlichen auf einen weiteren Rückgang der Lieferungen von Ölkuchen und -schroten zurückzuführen.

Im **1. Halbjahr 1989** war der innerdeutsche Handel mit Agrar- und Ernährungsgütern leicht rückläufig (−1 %). Die Bezüge der Bundesrepublik Deutschland verringerten sich um 8,1 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum auf 360,5 Mill. Verrechnungseinheiten, insbesondere wegen des starken Rückgangs bei den Getreidekäufen. Dagegen nahmen die Lieferungen in die DDR und nach Berlin (Ost) wieder um 8,9 % auf 315,1 Mill. Verrechnungseinhei-

ten zu. Ursache war die erhebliche, überwiegend preisbedingte Zunahme bei Ölsaaten und Ölprodukten.

2 Agraraußenhandel

150. Der **Agrarexport** der Bundesrepublik Deutschland erreichte **1988/89** mit 31,3 Mrd. DM einen neuen Höchststand **(Übersicht 60).** Die wertmäßige Zunahme der Ausfuhren um 17 % gegenüber 1987/88 ist zum größeren Teil auf die Ausweitung des Exportvolumens um 9,8 % (tatsächliche Mengen, bewertet mit Durchschnittswerten von 1980) zurückzuführen (MB Tabelle 122), aber auch auf die z. T. deutlich gestiegenen Ausfuhrpreise im Handel mit den Drittländern.

Der **Agrarimport** nahm **1988/89** aufgrund höherer Weltmarktpreise und Einfuhrmengen wertmäßig um 7 % auf 55,8 Mrd. DM zu. Volumenmäßig stiegen die Importe um 3,3 %.

Das traditionelle **Agrarhandelsdefizit** der Bundesrepublik Deutschland ist 1988/89 um 0,9 Mrd. auf 24,5 Mrd. DM gesunken.

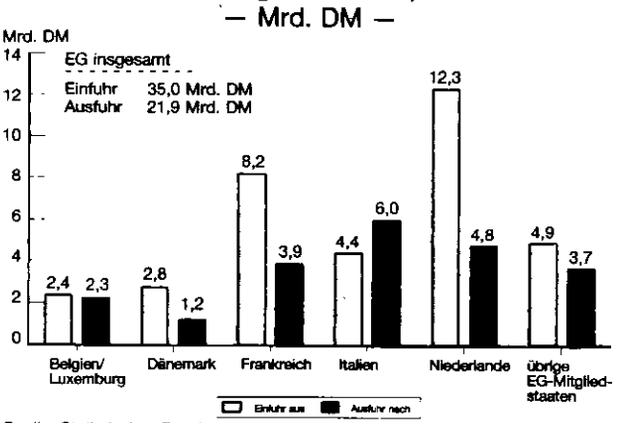
Innergemeinschaftlicher Handel

151. Der **Einfuhrüberschuß** im ernährungswirtschaftlichen Handel mit den EG-Partnerländern ist **1988/89** gegenüber dem Vorjahreswert um rd. 1,2 Mrd. auf 13,1 Mrd. DM zurückgegangen. Während die Passivsalden im Agrarhandel mit Belgien/Luxemburg und Frankreich geringer ausfielen, stiegen sie im Handel mit Dänemark und den Niederlanden an. Gleichzeitig erhöhte sich der Ausfuhrüberschuß gegenüber Griechenland, Großbritannien und vor allem Italien **(Schaubild 15;** MB Tabelle 124).

Schaubild 15

Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten, 1988/89

— Mrd. DM —



Quelle: Statistisches Bundesamt

Für die Bundesrepublik Deutschland ist **Italien** nach wie vor wichtigstes Abnehmerland mit 5,96 Mrd. DM = 27 % der deutschen Ausfuhren von Ernährungsgütern in die EG, vor den Niederlanden (22 %) und Frankreich (18 %). Im Mittelpunkt des Agrarexports nach Italien stehen Milch und Milcherzeugnisse, Fleisch und Fleischwaren sowie Tabakerzeugnisse. Bei den Agrareinfuhren aus Italien überwiegen Obst, Gemüse und Gemüseerzeugnisse sowie Wein.

Von den Agrarausfuhren in die EG-12 entfielen 1988 auf Waren des Be- und Verarbeitungssektors 85 %. Nur 15 % waren landwirtschaftliche Rohstoffe; bei der Einfuhr hatten diese dagegen einen Anteil von 44 %.

Übersicht 60

Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft[1]) nach Ländergruppen

— 1988/89 —

Handelspartner	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr-(−)/Ausfuhr-(+) Überschuß
	Mill. DM	%-Veränderungen gegenüber Vorjahr	Mill. DM	%-Veränderungen gegenüber Vorjahr	Mill. DM
EG-12	34 991	+ 4,4	21 893	+ 13,6	−13 098
Drittländer insgesamt	20 813	+11,7	9 382	+ 25,8	−11 431
darunter					
Entwicklungsländer (ohne OPEC)	11 058	+18,8	1 580	+ 23,6	− 9 478
USA	2 688	− 7,4	1 113	+ 8,8	− 1 575
Staatshandelsländer	2 137	+13,0	1 791	+114,0	− 346
OPEC-Länder	1 121	+21,9	1 114	+ 25,5	− 7
insgesamt	55 804	+ 7,0	31 275	+ 17,0	−24 529

[1]) Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft.

Agrarhandel mit Drittländern

152. Der Agrarhandel mit Drittländern hat überdurchschnittlich zugenommen. Sein Anteil am gesamten ernährungswirtschaftlichen Handel der Bundesrepublik Deutschland ist **1988/89** gestiegen: bei den Ausfuhren von 28 auf 30 %, bei den Einfuhren von 36 auf 37 %. Um rd. 250 Mill. auf 11,4 Mrd. DM angestiegen ist auch das Agrarhandelsdefizit der Bundesrepublik Deutschland; seit 1985/86 war es ständig zurückgegangen, insbesondere wegen niedriger Weltmarktpreise, von denen agrarische Drittlandprodukte — überwiegend Erzeugnisse mit geringem Verarbeitungsgrad — besonders betroffen waren.

Von den Agrareinfuhren aus Drittländern waren 1988 lediglich 42 % be- und verarbeitete Erzeugnisse; bei den Agrarausfuhren in die Drittländer waren es dagegen 81 %.

Die erhebliche Zunahme der Agrarausfuhren in die Drittländer um 25,8 % auf 9,4 Mrd. DM ist — ähnlich wie im innergemeinschaftlichen Handel — größtenteils auf höhere Exportmengen (+14,4 %) zurückzuführen. Der Anstieg der Agrareinfuhren um 11,7 % auf 20,8 Mrd. DM ist überwiegend die Folge höherer Weltmarktpreise; mengenmäßig nahmen die Einfuhren um 3,4 % zu.

Erheblich angestiegen ist das Agrarhandelsdefizit gegenüber den Entwicklungsländern (ohne OPEC), das um 1,45 Mrd. auf 9,48 Mrd. DM anwuchs und damit fast wieder den Stand von 1986/87 (9,59 Mrd. DM) erreichte. Dagegen sind die Einfuhrüberschüsse im Ernährungsgüterhandel mit den USA um 0,3 Mrd. DM und mit den Staatshandelsländern um 0,7 Mrd. DM gesunken. Auffallend ist die Steigerung der Agrarexporte in die Staatshandelsländer um 114 %, insbesondere nach Polen (+267 %).

153. Mit Hilfe amtlicher Messebeteiligungen wurde die deutsche Agrarwirtschaft bei der Erschließung und Ausweitung von Auslandsmärkten unterstützt. Gemeinsam mit exportorientierten Unternehmen präsentierte das BML auf Auslandsmessen insbesondere die deutsche Tierzucht (in Saudi-Arabien, VR China, Thailand, Kenia, Kolumbien, Griechenland, Spanien und Polen), den deutschen Gartenbau (in Frankreich und Großbritannien) sowie die deutsche Weinwirtschaft (in Japan, USA und Frankreich).

Teil B:

Ziele und Maßnahmen der Agrar-, Ernährungs- und Forstpolitik

I. Ziele

154. Die Bundesregierung verfolgt in der Agrar-, Ernährungs- und Forstpolitik **vier Hauptziele:**

1. Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum und Teilnahme der in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung;
2. Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Produkten der Agrarwirtschaft zu angemessenen Preisen;
3. Verbesserung der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen und der Welternährungslage;
4. Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die Schwerpunkte der Ziele ergeben sich aus dem Landwirtschaftsgesetz, dem EWG-Vertrag sowie aus den sich wandelnden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei bedient sich die Bundesregierung eines umfangreichen Maßnahmenbündels.

155. Über ihre traditionelle Rolle als Erzeugerin von Nahrungsmitteln hinaus hat die Landwirtschaft zunehmend Bedeutung bei der

- Erhaltung und Pflege der natürlichen Lebensgrundlagen,
- Sicherung und Pflege einer vielfältigen Landschaft als Lebens-, Freizeit- und Erholungsraum,
- Sicherung ländlicher Gebiete als funktionsfähige Siedlungs- und Wirtschaftsräume und
- Lieferung agrarischer Rohstoffe für Nicht-Nahrungszwecke.

Diese Funktionen werden am ehesten von einer **leistungsfähigen, bäuerlich strukturierten Landwirtschaft** aus Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben erfüllt. Diese Form der Landwirtschaft muß zugleich gegenüber anderen Wirtschaftsbereichen in der Bundesrepublik Deutschland und der Landwirtschaft in anderen Mitgliedstaaten wettbewerbsfähig bleiben.

156. Die Lebensverhältnisse im ländlichen Raum werden durch ein breites Spektrum verschiedener Maßnahmen verbessert.

Grundlage für die Sicherung der landwirtschaftlichen Einkommen ist auch in Zukunft die **gemeinsame Markt- und Preispolitik.** Deshalb

- muß die Agrarproduktion in der Europäischen Gemeinschaft stärker als bisher an den Absatzmöglichkeiten des EG-Binnenmarktes und der Exportmärkte ausgerichtet werden;
- gilt es, Marktchancen für die deutsche Landwirtschaft, die sich aufgrund der Marktnähe, Produktvielfalt und Qualität ergeben, verstärkt zu nutzen;
- sind neue Produkt- und Dienstleistungsmärkte zu entwickeln, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist.

Die hierzu erforderliche Anpassung der Landwirtschaft ist durch die Neuorientierung der Gemeinsamen Agrarpolitik auf den Weg gebracht worden (z. B. Stabilisatorenkonzept, Flächenstillegung, Extensivierung und Produktionsumstellung).

Solange Wechselkursänderungen im Europäischen Währungssystem möglich sind und daraus Wettbewerbsnachteile für die deutsche Landwirtschaft entstehen, ist eine funktionsfähige Währungsausgleichsregelung unverzichtbar.

157. Die Agrarstruktur ist weiter zu verbessern, die Produktionskosten müssen weiter gesenkt werden. Das ist für die künftige Entwicklung landwirtschaftlicher Einkommen deshalb von besonderer Bedeutung, weil die Nachfrage nach Agrarprodukten nur noch langsam zunimmt und weil sich der Wettbewerb im Europäischen Binnenmarkt verschärft.

Es bleibt dem einzelnen Landwirt überlassen, wie er seinen Betrieb entwickeln will oder ob er ihn aufgeben will — etwa wenn sich bessere außerbetriebliche Einkommenschancen bieten oder wenn ein Hofnachfolger fehlt. Dabei müssen unvertretbare wirtschaftliche und soziale Härten vermieden werden.

Eine Reihe flankierender struktur- und sozialpolitischer Maßnahmen soll helfen, den Anpassungsprozeß für die Landwirte zu erleichtern. Dazu gehören u. a.:

- die Entlastung der Betriebe im Rahmen der agrarsozialen Sicherung,
- die Ausgleichszulage,
- die Produktionsaufgaberente und
- Prämien zur Flächenstillegung.

Um unerwünschten Konzentrationstendenzen in der tierischen Veredlung entgegenzuwirken, sind diese Maßnahmen noch stärker als bislang auf die bäuerlichen, bodengebunden produzierenden Betriebe auszurichten. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft darf dabei aber nicht vernachlässigt werden.

Die Strukturpolitik muß Rücksicht nehmen auf Natur und Umwelt sowie auf Ziele der Raumordnung. Es genügt nicht, allein die Agrarstruktur zu verbessern. Daneben müssen auch außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden. Besonders wichtig ist, die Wohn- und Lebensbedingungen für die ländliche Bevölkerung zu verbessern. Wenn eine leistungsfähige Infrastruktur und außerlandwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten in erreichbarer Nähe vorhanden sind, bleibt der ländliche Raum auch für jüngere Arbeitskräfte attraktiv.

158. In dem Maße, wie die Versorgung der Bevölkerung mit einem vielfältigen Angebot an ernährungsphysiologisch hochwertigen und preisgünstigen Nahrungsmitteln mengenmäßig sichergestellt ist, wachsen die Ansprüche der **Verbraucher** an die Qualität. Dabei geht es sowohl um die einwandfreie Beschaffenheit als auch um die weitgehende Erhaltung der natürlichen Eigenschaften der Nahrungsmittel. Dies wird in der Bundesrepublik Deutschland durch Gesetze und Verordnungen gesichert, die ständig neuen Erkenntnissen anzupassen sind. Für eine gesunde Ernährung ist das individuelle Ernährungsverhalten von ausschlaggebender Bedeutung. Hauptansatzpunkt dafür ist deshalb nach wie vor eine gründliche und umfassende Beratung der Bevölkerung in Ernährungsfragen.

159. Agrarpolitik muß im **weltweiten Zusammenhang** gesehen und gestaltet werden. Das Problem der Überschüsse auf wichtigen Agrarmärkten läßt sich nur durch eine Politik des fairen Interessenausgleichs zwischen den Handelspartnern lösen. Es kommt deshalb darauf an, die Chance der laufenden GATT-Runde zur Verbesserung der außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu nutzen. Hierzu ist es erforderlich, daß

- in allen Verhandlungsbereichen, einschließlich Landwirtschaft, Fortschritte erzielt werden;
- durch eine weitere Liberalisierung des Welthandels wesentliche Beiträge zur Ausweitung des Welthandels und Verringerung der außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte geleistet werden.

Dabei ist auch den Entwicklungsländern für ihre spezifischen Produkte ein angemessener Zugang zu den Märkten der Industrieländer zu ermöglichen.

In der laufenden GATT-Runde stehen für die Gemeinschaft die Grundlagen der Gemeinsamen Agrarpolitik nicht zur Disposition. Bei den Verhandlungen ist sicherzustellen, daß die bisherigen Schritte zur Reform der EG-Agrarpolitik im Rahmen eines konzertierten weltweiten Stützungsabbaues angerechnet werden und alle Vertragsparteien einen ausgewogenen Beitrag zur Entlastung der Weltagrarmärkte leisten.

Nahrungsmittelhilfe bleibt in Katastrophenfällen und bei vorübergehenden unüberbrückbaren Versorgungsengpässen ein unentbehrliches Instrument, um akute Not zu lindern. Sie darf jedoch nicht dazu führen, daß Anstrengungen der Entwicklungsländer zur Entwicklung einer eigenen Nahrungsmittelproduktion beeinträchtigt werden. Die Entwicklungsländer bedürfen dazu der technischen und finanziellen Unterstützung als Hilfe zur Selbsthilfe.

160. Das zunehmende Umweltbewußtsein läßt die Ansprüche an den Zustand von Natur und Landschaft weiter wachsen und zugleich differenzierter werden. Art und Intensität der Landbewirtschaftung sind darauf abzustellen. Ziel ist eine land- und forstwirtschaftliche Produktion, die durch sparsamen Einsatz von Produktionsmitteln und schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen ökonomischen und ökologischen Anforderungen gleichermaßen Rechnung trägt.

Schadstoffeinträge durch landwirtschaftliche Produktion und aus anderen Quellen in Boden, Wasser und Luft gefährden den Menschen und seine natürliche Umwelt (mittelbar und unmittelbar). Besonders dringlich ist es — vor allem im Hinblick auf den Zustand der Wälder — die Belastung der Luft mit Schadstoffen zu vermindern.
Die Bundesregierung ist bestrebt, in allen Bereichen zur **Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen** für Mensch, Tier und Pflanze beizutragen. Daher ist in der Agrarpolitik den Belangen des Natur- und Umweltschutzes verstärkt Rechnung zu tragen. Dies liegt nicht zuletzt im Interesse der Land- und Forstwirtschaft, die zur Aufrechterhaltung ihrer Produktion auf die dauerhafte Funktions- und Nutzungsfähigkeit des Naturhaushaltes in besonderem Maße angewiesen ist.

161. In der internationalen **Fischereipolitik** sind die Ressourcen der Meere zu erhalten und deren ökologische Funktion durch eine sinnvolle und schonende Nutzung der Fischbestände sowie durch die Verringerung der Meeresverschmutzung zu schützen.

II. Maßnahmen

162. Die wichtigsten agrarpolitischen Maßnahmen und Schwerpunkte zur Verwirklichung der Ziele der Agrar- und Ernährungspolitik werden nachfolgend nach Aufgabengebieten abgehandelt.

Soweit sich Haushaltsansätze für den Geschäftsbereich des BML einzelnen Maßnahmenbereichen zuordnen lassen, werden diese jeweils im entsprechenden Abschnitt in einem Finanztableau zusammengestellt.

1 Markt- und Preispolitik

1.1 EG-Agrarpreise und währungspolitische Maßnahmen

Agrarpreisverhandlungen

163. Erst nach langwierigen und schwierigen Verhandlungen einigte sich der Agrarministerrat über die Agrarpreise und über flankierende Maßnahmen für das Wirtschaftsjahr 1989/90. Der Abschluß der Verhandlungen wurde möglich, nachdem die Kommission ihre auf die Einschränkung der Intervention bei Getreide und Ölsaaten, die Senkung des Zuckerpreises und die auf völlige Beseitigung des positiven deutschen Währungsausgleichs gerichteten Vorschläge weitgehend abgeschwächt hatte.

Abgesehen von den Wirkungen der Stabilisatorenregelung, die durch die Beschlüsse des Europäischen Rates vom Februar 1988 und die Produktionsentwicklung vorgegeben sind und nicht Gegenstand dieser Verhandlungen waren, blieben die EG-Stützungspreise damit für fast alle Produkte nahezu unverändert. Die Mitverantwortungsabgabe für Milch wurde weitgehend abgebaut.

Währungspolitische Maßnahmen

164. Seit 1988 ist in der Bundesrepublik Deutschland kein Währungsausgleich mehr anzuwenden. Die verbleibenden tatsächlichen Währungsabstände in Höhe von 1,877 % im Sektor Milch, 1,368 % bei Getreide und 0,846 % in den übrigen Sektoren wurden im Rahmen der Preisbeschlüsse 1989/90 für tierische Produkte auf 0,4 % abgebaut. Bei den pflanzlichen Produkten sind die Währungsabstände unverändert geblieben.

Abbau negativer Währungsausgleichsbeträge

165. Rat und Kommission haben im Rahmen der Preisverhandlungen 1988/89 erklärt, daß die bestehenden Währungsausgleichsbeträge und die bestehenden tatsächlichen Währungsabstände bis 1992 abgebaut werden sollen. Im Preisbeschluß 1989/90 wurden daher erneut negative Währungsabweichungen abgebaut. Dies führte zu entsprechenden Preisanhebungen in den betreffenden Mitgliedstaaten.

Am 5. Januar 1990 erfolgte eine Neufestsetzung der Leitkurse im Europäischen Währungssystem (ausgelöst durch eine Abwertung der italienischen Lira). Dies hatte die erstmalige Anwendung der 1987 beschlossenen automatischen Abbauregelung für neu entstehenden negativen Währungsausgleich zur Folge. Ab 11. Januar 1990 wurden daher weitere negative Währungsabweichungen durch Preisanhebungen abgebaut und die zu Beginn der folgenden Wirtschaftsjahre insoweit automatisch eintretenden Verringerungen der negativen Währungsabstände und die Anhebung der Marktordnungspreise vorprogrammiert. Die in diesem System vorgesehene Reduzierung der ECU-Preise zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1990/91 beläuft sich auf 0,171 %. Soweit es hierdurch auch in den Landeswährungen zu Preisreduzierungen kommt, sind die betreffenden Mitgliedstaaten zur Gewährung von nationalen Ausgleichsbeihilfen ermächtigt.

Die z. Z. (Stand: 11. Januar 1990) anzuwendenden Währungsausgleichssätze sind in der MB Tabelle 127 aufgeführt.

1.2 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten

1.2.1 Allgemeine Entwicklung

Versorgung

166. Der **Selbstversorgungsgrad der Gemeinschaft (EG 12)** ist im Wirtschaftsjahr 1988/89 bei einigen wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen wieder angestiegen. Wie in den Vorjahren liegen die Werte z. T. deutlich über 100 % **(Übersicht 61,** MB Tabelle 128). Der Anstieg ist insbesondere auf die höhere Produktion im pflanzlichen Bereich zurückzuführen:

Selbstversorgungsgrad [1]) bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten 1988/89 [2])

— in % —

Erzeugnis	Belgien/ Luxemburg	Dänemark	Bundesrepublik Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (10)	EG (12)
Weichweizen [3])	78	118	**119**	76	119	247	55	54	44	34	103	130	127
Gerste [3])	84	142	**112**	71	128	217	123	64	39	41	144	131	130
Getreide insgesamt [3])	61	131	**106**	104	113	233	93	79	27	38	108	125	121
Zucker [3])	.	261	**132**	.	.	.	.	.	.	.	.	.	129
Wein [3]) [4])	7	—	**61**	105	106	104	—	113	—	120	0	93	96
Rind- und Kalbfleisch [3])	149	249	**112**	27	96	118	765	59	169	82	76	104	103
Schweinefleisch [3])	167	346	**85**	68	98	84	117	67	278	90	72	104	103
Butter	86	168	**76**	75	154	107	224	60	101	100	49	90	90
Magermilchpulver	183	44	**326**	—	85	122	594	—	38	90	102	104	109 [5])

[1]) Inlandserzeugung in Prozent des Gesamtverbrauchs an Nahrungs- und Futtermitteln einschließlich Verbrauch infolge von Sondermaßnahmen. [2]) Tierische Produkte Kalenderjahr 1988. [3]) Vorläufig. [4]) Einschl. Sonderdestillation 5) Geschätzt.

— Bei Getreide stand der großen Ernte eine kaum gestiegene Inlandsverwendung gegenüber. Ein Anstieg der Bestände konnte durch höhere Ausfuhrmengen vermieden werden. Der Selbstversorgungsgrad ist auf 121 % gestiegen (Vorjahr: 114 %) und hat damit den bisher höchsten Wert von 120 % im Jahre 1984/85 knapp übertroffen.

— Einem Anstieg der Zuckerproduktion stand eine stagnierende Nachfrage gegenüber. Der Selbstversorgungsgrad ist hierdurch von 123 auf 129 % angestiegen.

— Bei Wein ist der Selbstversorgungsgrad in der Gemeinschaft durch die niedrigere Erzeugung auf 96 % gesunken.

— Der Selbstversorgungsgrad für Milch insgesamt lag 1988 bei 105 % gegenüber 109 % 1987. Während bei Butter ein weiterer Rückgang des Selbstversorgungsgrades auf 90 % eingetreten ist, lag der Selbstversorgungsgrad bei Magermilchpulver mit 109 % weiterhin über 100 %.

— Bei Schweinefleisch übertraf der Anstieg der Produktion den Verbrauchszuwachs, wodurch der Selbstversorgungsgrad sich auf 103 % erhöhte.

— Bei Rind- und Kalbfleisch ist der Selbstversorgungsgrad aufgrund geringerer Viehbestände, die aus der Rückführung der Milcherzeugung im Rahmen der Garantiemengenregelung 1987 folgten, auf 103 % (Vorjahr: 106 %) gesunken.

167. In der **Bundesrepublik Deutschland** ist der **Selbstversorgungsgrad** bei wichtigen pflanzlichen Erzeugnissen gegenüber dem Vorjahr aufgrund der gestiegenen Erzeugung z. T. deutlich angestiegen. Für Getreide wurde mit 106 % der bisher höchste Wert erreicht. Dies ist auf die Rekordernte von 1988 bei wenig gestiegener Inlandsverwendung zurückzuführen. Auch bei Zucker, Kartoffeln, Obst und Gemüse ist der Selbstversorgungsgrad aufgrund der gegenüber dem Vorjahr höheren Inlandserzeugung angestiegen. Bei Hülsenfrüchten und Raps ist der Selbstversorgungsgrad zurückgegangen. Dies ist überwiegend auf den Rückgang der Anbauflächen zurückzuführen.

Bei den wichtigsten tierischen Erzeugnissen Rind- und Kalbfleisch, Schweinefleisch und Milch ist der Selbstversorgungsgrad gesunken. Hauptursache hierfür war die rückläufige Produktion bei etwa gleichem Inlandsverbrauch.

Für Nahrungsmittel insgesamt lag der Selbstversorgungsgrad im Wirtschaftsjahr 1988/89 bei 91 % (importierte Futtermittel sind dabei berücksichtigt). Bei Abzug der Produktion aus Importfuttermitteln betrug der Selbstversorgungsgrad 78 %. Gegenüber 1987/88 war dies eine Erhöhung um 3 %. Ein größerer Einfuhrbedarf bestand wie in den Vorjahren bei pflanzlichen Ölen und Fetten, bei Gemüse und Obst, Futtermitteln, bei Schweine- und Geflügelfleisch sowie Eiern.

Preisentwicklung

168. Im Kalenderjahr **1989** sind die **nominalen Erzeugerpreise** nach vorläufigen Berechnungen in allen EG-Mitgliedstaaten gestiegen, besonders deutlich wiederum in Griechenland. Am geringsten fiel der Anstieg in Italien aus. Die Berechnung der Preisindizes wurde inzwischen auf das Basisjahr 1985 umgestellt. Allein in den Jahren 1985 bis 1989 ergab sich in der Preisentwicklung zwischen den Ländern ein Unterschied von gut 65 Prozentpunkten (Griechenland +64,6 %, Bundesrepublik Deutschland und Niederlande −0,6 %). Dahinter verbirgt sich bei Griechenland eine Abwertung der „grünen" Drachme um knapp 38 %, was einem Preiseffekt von +60 % gleichkommt, während es in der Bundesrepublik Deutschland durch Aufwertung der „grünen" DM zu einem Preiseffekt von −1 % kam.

Real erzielten 1989 vor allem die landwirtschaftlichen Erzeuger in Belgien höhere Preise als im Vorjahr; am

Übersicht 62

Erzeugerpreisentwicklung in den EG-Mitgliedstaaten [1]

— Veränderung in % —

Land	1989 gegen 1988		1989 gegen 1985
	nominal	real [2]	je Jahr real [2]
Belgien	+11,2	+8,0	+0,5
Dänemark	+ 8,9	+1,4	−1,7
Bundesrepublik Deutschland	**+ 8,4**	**+3,7**	**+0,2**
Griechenland	+16,1	+2,4	−1,9
Spanien	+ 7,3	+2,4	−0,6
Frankreich	+ 7,5	+3,7	−0,5
Irland	+ 5,4	+0,6	+2,8
Italien	+ 4,8	−1,2	−1,8
Luxemburg	+ 6,6	+3,2	+2,3
Niederlande	+ 6,6	+3,9	+0,9
Vereinigtes Königreich	+ 7,2	+0,5	−0,8

[1] Für Portugal liegen keine Ergebnisse vor.
[2] Deflationiert mit kombiniertem Deflator aus Preisindex Lebenshaltung und Index landwirtschaftlicher Betriebsmittelpreise für die laufende Produktion.

ungünstigsten war die Entwicklung in Italien mit einem Rückgang von gut 1 % **(Übersicht 62).** Für die Bundesrepublik Deutschland ist mit einem Anstieg um 3,7 % zu rechnen.

Die **Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel** für die laufende Produktion waren 1989 nach vorläufigen Schätzungen in allen EG-Mitgliedstaaten höher als 1988. Der allgemeinen Kostenentwicklung entsprechend erhöhten sich die Betriebsmittelpreise in Griechenland (+12,6 %) am stärksten. In der Bundesrepublik Deutschland betrug der Anstieg schätzungsweise 6,3 % (vgl. Tz. 14).

1.2.2 Milch

a) Entwicklung

169. Im fünften Anwendungsjahr der Garantiemengenregelung (1. April 1988 bis 31. März 1989) wurde — wie im Vorjahr — das vom EG-Ministerrat beschlossene Mengenziel nicht eingehalten. Die Garantiemenge für die EG-11 betrug 101,504 Mill. t, davon waren jedoch 5,397 Mill. t ausgesetzt. Die Milchanlieferung überschritt die verbliebene Garantiemenge um rd. 2,067 Mill. t (2,2 %).

In der Bundesrepublik Deutschland wurde die Garantiemenge, die im Zwölfmonatszeitraum 1988/1989 nach Aussetzung 21,465 Mill. t betrug, ebenfalls nicht eingehalten. Die Milchanlieferung überschritt die Garantiemenge um 0,500 Mill. t (2,3 %). Dabei ist auch ein gestiegener Fettgehalt rechnerisch berücksichtigt. Von Milcherzeugern, die ihre einzelbetrieblichen Referenzmengen überschritten, wurden Abgaben in Höhe von rd. 119 Mill. DM entrichtet.

Die im April 1987 eingeführte Vierte Milchrentenaktion führte inzwischen zur Freisetzung von Referenzmengen in Höhe von rd. 220 000 t bei rd. 7 600 bewilligten Anträgen.

170. Der **Gesamtverbrauch an Milch und Milcherzeugnissen** ging 1989 sowohl in der EG-12 als auch in der Bundesrepublik Deutschland zurück. Die Verbrauchssteigerung bei Käse und Frischprodukten konnte den Rückgang des Butterverbrauchs und den Rückgang des Verbrauchs von verbilligtem Milcheiweiß nicht ausgleichen **(Übersicht 63).**

Die **Herstellung von Butter und Magermilchpulver** zeigt 1989 gegenüber 1988 in vielen EG-Ländern steigende Tendenz. Gleichzeitig wurde die Herstellung von Käse ausgedehnt (MB Tabelle 136).

Bei den **Erzeugerpreisen** setzte sich die seit 1987 eingetretene Entwicklung fort. Aufgrund der durch die Garantiemengenregelung bewirkten Angleichung der Milchanlieferung an die Verbrauchernachfrage kam es zu einer weiteren Erhöhung der Erzeugerpreise. Nach vorläufigen Ergebnissen wurde im Kalenderjahr 1989 ein Durchschnittspreis (3,7 % Fett, 3,4 % Eiweiß, frei Molkerei, vor Abzug der MVA und einschl. MwSt) von etwa 78,5 Pfennig je kg (+4,5 %) erzielt.

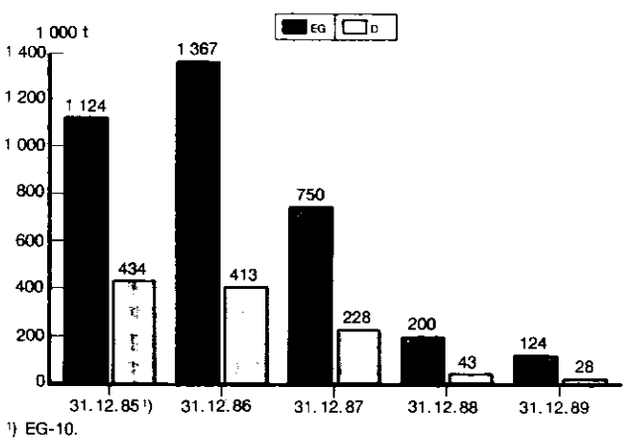
Der **Butterverbrauch** in der EG-12 und in der Bundesrepublik Deutschland war rückläufig. Ursachen waren höhere Verbraucherpreise, eingeschränkte Sonderabsatzmaßnahmen und ein größerer Absatz an Buttersubstituten. 1989 wurde keine Butter in die öffentliche Lagerhaltung übernommen. Die öffentlichen Bestände wurden durch Verbilligungsmaßnahmen weitgehend abgebaut. Die Marktpreise lagen deutlich über dem Interventionspreis.

Obwohl der Verbrauch von **Magermilchpulver** in der EG-12 und der Bundesrepublik Deutschland weiter abnahm, ergab sich durch höhere Exporte eine günstige Marktentwicklung. Die Bestände an Magermilchpulver bei den Interventionsstellen sind abgebaut.

Auf dem **Weltmarkt** bestand weiterhin eine rege Nachfrage nach Milcherzeugnissen zu höheren Preisen. Deshalb konnten die GATT-Mindestpreise für Milcherzeugnisse nochmals angehoben werden.

Schaubild 16

Interventionsbestände an Butter in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland



1) EG-10.

Versorgung mit Milch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland
— 1000 t —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1987	1988[1]	1989[2]	1987	1988	1989[1]
Milchkuhbestand[3] in 1000 Stück	24 210	23 565	23 147	5 077	5 034	4 928
Milchertrag je Kuh	4 394	4 536	4 616	4 631	4 739	4 865
Kuhmilcherzeugung						
von allen Kühen[4]	121 061	118 357	117 209	24 775	24 329	24 600
nur von Milchkühen	112 114	109 818	108 822	24 436	23 974	24 245
Gesamtmilcherzeugung[5]	124 051	121 397	120 249	24 797	24 351	24 622
Gesamtverbrauch[6]	115 744	117 021	108 324	23 691	24 330	23 730
Anlieferung von Kuhmilch	101 805	99 198	98 093	22 181	21 647	21 945
Anlieferungsquote in %	*90,8*	*90,3*	*90,1*	*90,8*	*90,3*	*90,5*
Einfuhr[6]	2 371	2 383	2 089	3 985	4 994	4 050
dar. aus Neuseeland[6][7]	1 660	1 624	1 355	–	–	–
Angebot insgesamt	104 176	101 581	100 182	26 166	26 641	25 995
Ausfuhr[6]	21 531	19 721	15 714	8 773	9 546	5 900
Bestandsveränderung[6]	−10 853	−12 960	−1 700	−3 682	−4 531	−925
Marktverbrauch von Kuhmilch[6][8]	89 392	88 695	86 168	21 075	21 626	21 020
Butter						
Herstellung	1 903	1 697	1 712	466	392	400
Nahrungsverbrauch	1 670	1 657	1 539	498	507	470
dgl. kg je Kopf	5,1	5,0	4,7	8,1	8,3	7,6
Verfütterung	180	240	0	8	8	0
Verbrauch zu Marktpreisen[9]	1 301	1 226	1 189	420	401	398
Bestand am Jahresende[10]	958	212	124	252	47	28
Magermilchpulver						
Herstellung	1 667	1 356	1 411	485	408	442
Verbrauch	1 370	1 243	1 000	147	125	100
Verbrauch zu Marktpreisen[9]	240	260	280	24	24	24
Bestand am Jahresende[10]	473	7	4	455	2	0
Selbstversorgungsgrad in %[11]						
Milch insgesamt[6]	*108,6*	*105,1*	*112,3*	*104,7*	*100,1*	*103,8*
darunter: Butter	*102,9*	*89,5*	*111,2*	*92,1*	*76,2*	*85,1*
Magermilchpulver	*121,7*	*109,1*	*141,1*	*329,9*	*326,0*	*442,0*

[1]) Vorläufig. [2]) Geschätzt. [3]) Bestand im Dezember, nur Milchkühe. [4]) Einschließlich Milch von Fleischrassen.
[5]) Einschließlich Milch von Fleischrassen, Schafen und Ziegen. [6]) In Vollmilchwert. [7]) Nur Butter. [8]) Nahrungsverbrauch von Milch und Milchprodukten, die in Molkereien aus Kuhmilch hergestellt wurden und einschließlich produktionsbedingter Verluste.
[9]) Nahrungsverbrauch ohne Verbilligungsmaßnahmen und EG-Beihilfen. [10]) Interventionsbestände entsprechend den Bestimmungen der EG. [11]) Gesamterzeugung in Prozent des Gesamtverbrauches einschließlich Verfütterung und des subventionierten Verbrauchs.

b) Maßnahmen

171. Aufgrund einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes wurde die Garantiemengenregelung zugunsten der Landwirte geändert, die an der Prämienregelung nach der Verordnung (EWG) Nr. 1078/77 für die Nichtvermarktung von Milch und Milcherzeugnissen und für die Umstellung der Milchkuhbestände teilgenommen haben. Landwirte, deren Verpflichtungszeitraum nach dem 31. Dezember 1983 endete und denen wegen Einhaltung der Verpflichtung bei Einführung der Garantiemengenregelung keine Referenzmenge zuerkannt werden konnte, erhalten unter bestimmten Bedingungen eine Referenzmenge, die 60 % der Menge entspricht, die der Prämiengewährung zugrundegelegt worden ist. Die Gemeinschaftsreserve wurde um 600 000 t aufgestockt, um den betreffenden Erzeugern die erforderlichen Referenzmengen zuteilen zu können.

Im Rahmen der Anwendung der Garantiemengenregelung bleiben für den Zwölfmonatszeitraum 1989/90 die Anlieferungs-Referenzmengen teilweise gegen die Gewährung einer Vergütung ausgesetzt.

Der Agrarministerrat hat im November 1989 eine Reihe von Änderungen beschlossen:

Rückwirkend ab 1. April 1989

- Aufstockung der Gemeinschaftsreserve um 1 % der Gesamtgarantiemengen der Mitgliedstaaten;
- Verringerung der ausgesetzten Referenzmengen um 1 % mit entsprechender Angleichung des Vergütungssatzes;

Ab 1. März 1990

- Senkung der Interventionspreise für Butter um 2,5 % und Magermilchpulver um 0,75 %;

Ab 1. April 1990

- Erhöhung des Abgabesatzes bei der Überschreitung von Referenzmengen um 15 %.

Für die Durchführung der Garantiemengenregelung ergeben sich in der Bundesrepublik Deutschland durch die Beschlüsse folgende Änderungen:

Alle Anlieferungs-Referenzmengen werden rückwirkend zum 1. April 1989 um 1 % verringert, gleichzeitig wird der ausgesetzte Teil der Referenzmenge auf 4,54 % herabgesetzt und die Vergütung für diese Menge auf 238,60 DM je 1 000 kg angehoben. Der bestehende Referenzmengenüberhang wird verringert, ohne daß den Erzeugern die abgabenfrei belieferbaren Referenzmengen gekürzt werden. Die entsprechenden Mengen stammen aus der Gemeinschaftsreserve. Die ausgesetzten Referenzmengen werden — obwohl sie verringert werden — in der ursprünglich vorgesehenen Höhe vergütet.

Es ist beabsichtigt, den restlichen Referenzmengenüberhang in Höhe von rd. 400 000 t bis spätestens zum 31. März 1991 vollständig abzubauen, um die Voraussetzungen für eine weitere Flexibilisierung der Garantiemengenregelung zu schaffen. Dazu soll im Rahmen einer Sonderaktion Milcherzeugern, die sich verpflichten, die Milcherzeugung — auch teilweise — aufzugeben, eine gegenüber der bisherigen Milchrente wesentlich höhere Vergütung angeboten werden.

172. Die veränderte Marktsituation bei **Milcheiweiß** veranlaßte die EG-Kommission 1989 zu einer weiteren Reduzierung der Beihilfen. Dabei wurden vor allem die Beihilfen zur Verfütterung von Magermilch und Magermilchpulver an Kälber und zur Kaseinherstellung gesenkt.

Im **Milchfettsektor** ermöglichte der Abbau der Interventionsbestände Einschränkungen bei Sonderabsatzmaßnahmen. Aufgrund der zu erwartenden EG-Haushaltsentlastungen durch die Garantiemengenregelung wird auf Beschluß des Agrarministerrates die Milch-Mitverantwortungsabgabe im Milchwirtschaftsjahr 1989/90

- in Berggebieten weiterhin nicht erhoben,
- in benachteiligten Gebieten ganz abgeschafft,
- in übrigen Gebieten nur noch in Höhe von 1,5 % (vorher 2,0 %) des Richtpreises für Milch erhoben und
- hierbei von Kleinerzeugern mit nicht mehr als 60 000 kg Referenzmenge nur noch in Höhe von 1,0 % (vorher 2,0 %) des Richtpreises für Milch erhoben.

Hierdurch werden die Mittel aus der MVA in der EG um etwa 50 % (500 Mill. statt 1 Mrd. DM) und in der Bundesrepublik Deutschland um etwa 65 % (90 statt 250 Mill. DM) sinken — jeweils bezogen auf zwölf Monate. Die EG-Kommission hat sich verpflichtet, für das Milchwirtschaftsjahr 1990/91 Vorschläge für einen weiteren Abbau der Mitverantwortungsabgabe vorzulegen.

Im Hinblick auf die Vollendung des gemeinsamen Binnenmarktes bis Ende 1992 hat die Kommission den EG-Agrarministern zugesagt, Vorschläge zur Harmonisierung der nationalen Herstellungsvorschriften von Milcherzeugnissen zu unterbreiten.

Trotz der insgesamt günstigen Marktentwicklung entfiel auf die Marktorganisation für Milch und Milcherzeugnisse auch 1989 mit rd. 5,78 Mrd. ECU (12,15 Mrd. DM) der größte Anteil der gesamten Marktordnungskosten (vgl. **Übersicht 82,** Tz. 341 und **Schaubild 26).**

Allerdings sind hierin enthalten:

- 793 Mill. ECU Rückzahlung der Kommission an die Mitgliedstaaten für vorfinanzierte Verkaufsverluste bei besonderen Absatzmaßnahmen für Butter in den Jahren 1987 und 1988. Die Rückzahlung ist die erste von insgesamt vier Jahresraten.
- 150 Mill. ECU Zinsen für die Kreditierung.

173. Aufgrund eines Urteils des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) dürfen in einem anderen Mitgliedstaat rechtmäßig hergestellte und in den Verkehr gebrachte **Milchersatzerzeugnisse** nun auch in der Bundesrepublik Deutschland in den Verkehr gebracht werden. Durch Neufassung eines Milch- und Margarinegesetzes sowie durch Änderung der Produktverordnungen sollen die nationale Gesetzgebung an die veränderte Rechtslage angepaßt und die deutschen Hersteller den Herstellern aus den übrigen Mitgliedstaaten gleichgestellt werden. Entsprechende Referentenentwürfe der Bundesregierung wurden der EG-Kommission gemäß den Notifizierungsvorschriften bereits zugeleitet.

Zum Schutz der Verbraucher vor irreführender Werbung wurde durch die Dritte Änderung des Milchgesetzes vom 1. August 1989 ein Verstoß gegen die EG-Bezeichnungsschutzverordnung für Milch und Milcherzeugnisse unter Strafe gestellt. Darüber hinaus ist die Bundesregierung bemüht, die EG-weite Harmonisierung der milchrechtlichen Vorschriften, insbesondere eine einheitliche Kennzeichnungsregelung bei Streichfetten, voranzutreiben.

1.2.3 Rind- und Kalbfleisch

a) Entwicklung

174. Nach dem Abbau der Kuhbestände infolge der Garantiemengenregelung für Milch und der damit verbundenen Abschlachtung von Milchkühen und

Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland

— 1 000 t Schlachtgewicht[1]) —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1987	1988[2])	1989[3])	1987	1988	1989[2])
Bruttoeigenerzeugung	8 056	7 640	7 500	1 703	1 614	1 610
Ausfuhr lebender Tiere	26	87	135	64	55	78
Einfuhr lebender Tiere	117	147	145	42	50	52
Nettoerzeugung	8 147	7 700	7 510	1 680	1 609	1 585
Einfuhr	446	423	435	312	309	307
Ausfuhr	924	810	650	466	473	599
Bestandsveränderung	+90	−87	−380	+79	+2	−130
Verbrauch[4])	7 579	7 400	7 675	1 448	1 443	1 422
dgl. kg je Kopf[4])	23,4	22,8	23,7	23,7	23,5	23,0
Selbstversorgungsgrad in %	*106*	*103*	*98*	*118*	*112*	*113*

[1]) Einschließlich Knochen und Abschnittsfett.
[2]) Vorläufig.
[3]) Geschätzt.
[4]) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.

Färsen besteht nunmehr eine weitgehend ausgeglichene Versorgungssituation auf dem EG-Rindfleischmarkt. Die **Bruttoeigenerzeugung** von Rind- und Kalbfleisch in der EG ist 1989 auf etwa 7,5 Mill. t zurückgegangen. Das ist ein Produktionsrückgang von rd. 7 % gegenüber 1987. Angesichts eines weitgehend gleichgebliebenen Pro-Kopf-Verbrauchs wird der EG-Selbstversorgungsgrad 1989 bei 98 % liegen und damit um rd. 10 % unter dem Höchststand von 1984 liegen.

In der **Bundesrepublik Deutschland** ist die Bruttoeigenerzeugung an Rind- und Kalbfleisch weiter zurückgegangen. Für 1989 ist mit einer Erzeugung von 1,61 Mill. t zu rechnen. Der Selbstversorgungsgrad wird 1989 bei etwa 113 % liegen **(Übersicht 64).**

Im Jahre 1988 erreichten die **Rindfleischexporte** der Gemeinschaft ein Volumen von insgesamt etwa 810 000 t. Für das Jahr 1989 wird mit einem Rückgang der Exportmenge um rd. 20 % auf 650 000 t gerechnet.

Die Einfuhren aus Drittländern in die EG betrugen 435 000 t. Die alljährlich vom Rat zur Versorgung der inländischen Verarbeitungsindustrie festzusetzende abschöpfungsbegünstigte Einfuhrmenge von Verarbeitungsfleisch aus Drittländern betrug 1989 20 000 t.

Die Einfuhren aus Drittländern in die Bundesrepublik Deutschland, die auch 1989 überwiegend im Rahmen von Sondereinfuhrregelungen erfolgten, lagen mit 41 000 t in den ersten neun Monaten um rd. 8,0 % unter dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Aufgrund des Produktionsrückganges und des Abbaus der Lagerbestände haben sich die **Marktpreise** für Schlachtrinder seit Mitte 1988 zunehmend verbessert. Der EG-Marktpreis für Schlachtrinder lag 1989 mit rd. 340 DM je 100 kg um rd. 4 % über dem Vorjahresniveau. Der durchschnittliche Marktpreis für Bullen der Handelsklassen R 3 in der Bundesrepublik Deutschland lag mit etwa 6,60 DM/kg ebenfalls über dem Vorjahresniveau.

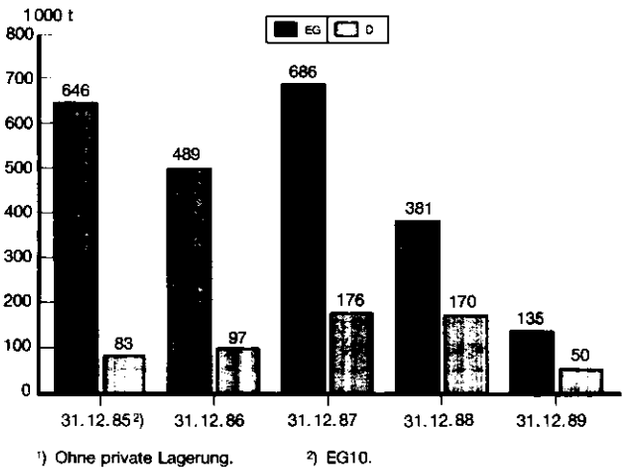
b) Maßnahmen

175. Aufgrund der Probleme auf dem Rindfleischmarkt hatte sich der Agrarrat Ende Januar 1989 auf eine Reform der Rindfleischmarktordnung verständigt, die eine erhebliche Einschränkung der Intervention zur Folge hatte (zu den einzelnen Elementen der Reform vgl. Agrarbericht 1989, S. 82).

Mitte 1988 lagerten in der EG noch 700 000 t Rindfleisch. Ende 1989 betrugen die EG-Interventionsbestände lediglich 130 000 t. Auch in der Bundesrepu-

Schaubild 17

Interventionsbestände[1]) an Rindfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland



[1]) Ohne private Lagerung. [2]) EG10.

blik Deutschland haben sich die Interventionsbestände auf etwa 50 000 t gegenüber 170 000 t im Vorjahr verringert. Die **Interventionskäufe** im Rahmen der Ausschreibung betrugen 1989 lediglich 170 000 t, davon entfielen auf die BALM rd. 80 000 t **(Schaubild 17).**

Im Rahmen einer **EG-Beihilfenaktion für die private Lagerhaltung** von Fleisch männlicher Rinder wurden 1989 in der Zeit vom 2. bis zum 28. Oktober 1989 Lagerverträge für insgesamt rd. 147 000 t abgeschlossen, davon entfielen 36 000 t auf Verträge der BALM. Die **Marktordnungskosten** betrugen 1989 rd. 2,6 Mrd. ECU, dies sind etwa 5,4 Mrd. DM (vgl. **Übersicht 82,** Tz. 341).

1.2.4 Schweinefleisch

a) Entwicklung

176. Bis 1988 ist in der Gemeinschaft die **Schweinefleischproduktion** kontinuierlich ausgeweitet worden. Sie stieg zwischen 1984 und 1988 um 13 % von 11,8 auf 13,3 Mill. t. Für das Jahr 1989 war wieder erstmals ein Rückgang auf 13,0 Mill. t zu verzeichnen. Auch in der Bundesrepublik Deutschland ist die Bruttoeigenerzeugung nach bisher vorliegenden Ergebnissen um 4,6 % auf 3,1 Mill. t zurückgegangen **(Übersicht 65).**

Der **Schweinefleischverbrauch** konnte dieser Entwicklung nur annähernd folgen. Er nahm zwischen 1984 und 1988 um etwa 1,4 Mill. t oder 12 % zu und erreichte 1988 ein Niveau von 12,9 Mill. t. Das entspricht EG-weit einem Pro-Kopf-Verbrauch von 39,7 kg (Bundesrepublik Deutschland: 62,2 kg). 1989 zeichnete sich sowohl in der EG als auch in der Bundesrepublik Deutschland ein Verbrauchsrückgang ab.

Der **Selbstversorgungsgrad** innerhalb der EG erhöhte sich zwischen 1984 und 1988 von 102 auf 103 %. Infolge des Produktionsrückgangs wird er 1989 wieder auf rd. 102 % absinken. In der Bundesrepublik Deutschland dürfte er 1989 bei nur noch 85 % liegen.

Aufgrund dieser Entwicklung wird für das Jahr 1989 erwartet, daß der **Ausfuhrüberschuß** der EG auf rd. 290 000 t zurückgegangen ist (1988: 435 000 t). Bezogen auf die gesamte Schweinefleischerzeugung der EG haben jedoch die Veränderungen beim Im- und Exportvolumen auch weiterhin keine nennenswerte Marktbedeutung.

Der zyklische Rückgang der Schweinefleischerzeugung sowie die fehlenden Auslagerungen aus der privaten Lagerhaltung haben 1989 zu einem starken Anstieg der **Erzeugerpreise** geführt. Die Erzeugerpreise für geschlachtete Schweine der Handelsklasse U (Referenzpreise) lagen im Bundesdurchschnitt im Jahre 1989 mit 331 DM/100 kg um 27 % über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres.

b) Maßnahmen

177. Aufgrund der hohen Erzeugerpreise wurde im Jahre 1989 zur Marktentlastung keine **private Lagerhaltung** durchgeführt.

Die relativ geringen **Marktordnungskosten** bei Schweinefleisch betreffen vorrangig die Beihilfen für die private Lagerhaltung und die Exporterstattungen. 1989 betrugen sie 540,3 Mill. DM.

Übersicht 65

Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland

≙ in 1 000 t Schlachtgewicht[1]) —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1987	1988[2])	1989[3])	1987	1988	1989[2])
Bruttoeigenerzeugung	12 825	13 328	13 001	3 286	3 250	3 104
Ausfuhr lebender Tiere	36	35	30	38	32	34
Einfuhr lebender Tiere	56	56	56	117	124	102
Nettoerzeugung	12 845	13 349	13 027	3 365	3 342	3 172
Einfuhr	113	105	160	561	624	645
Ausfuhr	432	540	450	135	148	146
Bestandsveränderung	+17	−8	−4	−1	−1	−2
Verbrauch[4])	12 509	12 922	12 735	3 791	3 819	3 673
dgl. kg je Kopf[4])	38,6	39,7	39,1	62,0	62,2	59,3
Selbstversorgungsgrad in %	*103*	*103*	*102*	*87*	*85*	*85*

[1]) Einschließlich Knochen und Abschnittsfett.
[2]) Vorläufig.
[3]) Geschätzt.
[4]) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.

1.2.5 Schaffleisch

a) Entwicklung

178. Die Produktion von Schaffleisch zeigt in der EG anhaltend steigende Tendenz. 1989 wurden 1,09 Mill. t erzeugt. Das entspricht einer Zunahme von 5,3 %.

Der Schaffleischverbrauch weist eine etwas geringere Zunahme auf. Der Verbrauch lag 1989 bei 1,32 Mill. t. Die Zunahme betrug 5 %. Der EG-Selbstversorgungsgrad steigt kontinuierlich; 1989 lag er bei 82,2 %.

1988 wurden in der **Bundesrepublik Deutschland** 25 100 t Schaffleisch erzeugt, was gegenüber 1987 einen Rückgang von 5,6 % bedeutet. Für 1989 wird aber bereits wieder ein Produktionsanstieg in Höhe von 3,6 % erwartet. Der Verbrauch stagnierte 1988 bei rd. 53 500 t, 1989 ist er aber nach vorläufigen Berechnungen um 15 % gestiegen. Der Selbstversorgungsgrad betrug 1989 rd. 42 %.

Die **Erzeugerpreise** für Lammfleisch lagen 1988 im EG-Durchschnitt auf dem niedrigsten Stand seit Einführung der Marktordnung für Schaf- und Ziegenfleisch im Jahre 1980. Diese Preissituation hielt auch 1989 an.

b) Maßnahmen

179. Die Marktpreise machten auch weiterhin die Zahlung hoher **Mutterschafprämien** erforderlich (1988: rd. 46 DM je Mutterschaf).

Mit der EG-Verordnung VO (EWG) Nr. 3013/89 vom 25. September 1989 ist die Marktorganisation für Schaf- und Ziegenfleisch neu gefaßt worden. Folgende Änderungen wurden beschlossen:

- die Zahl der Regionen für die Berechnung der Mutterschafprämie wird verringert. Das Prämiensystem soll spätestens ab 1993 vereinheitlicht sein;
- für eine gemeinschaftliche Standardqualität von schweren Lämmern werden Preisnotierungen eingeführt, die als Grundlage für die Bemessung der Mutterschafprämien dienen;
- variable Prämien in Großbritannien werden schrittweise abgebaut;
- für die Gewährung der vollen Prämie werden Bestandsobergrenzen eingeführt;
- die Möglichkeit der staatlichen Intervention wird abgeschafft;
- das Instrument der privaten Lagerhaltung wird ausgebaut.

Darüber hinaus wurde auch das Selbstbeschränkungsabkommen mit Neuseeland in wesentlichen Punkten geändert (vgl. Tz. 301).

1.2.6 Eier und Geflügel

a) Entwicklung

180. Nachdem die Eierproduktion der Europäischen Gemeinschaft 1988 deutlich zugenommen hatte, ist als Folge der anhaltenden Marktschwäche für 1989 eine rückläufige Erzeugung zu verzeichnen **(Übersicht 66).** In fast allen Ländern der EG weisen die Brüterei- und Schlupfstatistiken kleinere Bestände und damit ein geringeres Eieraufkommen aus. Besonders stark verringerte sich 1989 das Aufkommen im Vereinigten Königreich. Die Ende 1988 aufgetretene Salmonelleninfektion bei Hühnereiern hatte dort zu einem vorübergehenden Zusammenbruch des Marktes geführt.

Die positive Entwicklung der EG-Drittlandsexporte von Schaleneiern im Jahre 1988 hat sich 1989 nicht fortgesetzt. Die meisten Länder haben inzwischen eine eigene Eierproduktion aufgebaut oder bestehende Kapazitäten erweitert. Traditionelle Hauptab-

Übersicht 66

Versorgung mit Eiern in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland

— in 1 000 t —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1987	1988[1]	1989[2]	1987	1988	1989[1]
Verwendbare Erzeugung	4 852	4 957	4 800	721	715	701
Einfuhr	46	40	50	350	345	328
Ausfuhr	115	130	100	57	56	60
Bestandsveränderung	0	0	0	0	0	0
Inlandsverwendung	4 783	4 867	4 730	1 015	1 004	969
darunter:						
— Bruteier	280	285	277	24	24	24
— Verbrauch	4 487	4 582	4 453	990	980	945
dgl. kg je Kopf	13,9	14,0	13,6	16,2	16,0	15,3
Selbstversorgungsgrad in %	*101*	*102*	*101*	*71*	*71*	*72*

1) Vorläufig.
2) Geschätzt.

nehmer der Europäischen Gemeinschaft im Nahen und Mittleren Osten sind heute teilweise Selbstversorger oder, wie Saudi-Arabien, sogar zum Exporteur geworden. Wichtigster Handelspartner der Gemeinschaft ist Hongkong.

Der Verbrauch an Eiern ging 1989 in der Europäischen Gemeinschaft zurück. Im Durchschnitt der EG wurden 232 Stück je Einwohner verzehrt. In der Bundesrepublik Deutschland ist schon seit Jahren ein abnehmender Eierkonsum festzustellen. 1989 lag der Pro-Kopf-Verbrauch bei 252 Stück, während es 1980 noch 285 Stück waren.

Die Erzeugerpreise für Eier waren im vergangenen Jahr in der Bundesrepublik Deutschland relativ stabil und lagen im gesamten Jahresverlauf z. T. beträchtlich über dem Vorjahresstand.

181. Die EG-Geflügelfleischerzeugung stieg nach Schätzungen der EG-Kommission trotz einer geringeren Hähnchenerzeugung um 0,3 % und betrug 6,02 Mill. t. Die größten Geflügelfleischerzeuger innerhalb der EG sind Frankreich (25 % Anteil an der Gesamterzeugung), Italien (18 %) und das Vereinigte Königreich (17 %). Die Produktion der Bundesrepublik Deutschland (7 %) nahm 1989 nochmals auf 425 000 t zu **(Übersicht 67).**

Die Erzeugung der Europäischen Gemeinschaft an Hähnchen wird von der EG-Kommission für 1989 mit 4,3 Mill. t veranschlagt, 0,6 % weniger als 1988. In der Bundesrepublik Deutschland stieg die Hähnchenerzeugung um etwa 4 % auf rd. 237 000 t.

Die Putenfleischproduktion in der Europäischen Gemeinschaft ist 1989 um etwa 5 % auf rd. 1 Mill. t gestiegen. Haupterzeugerland ist mit 368 000 t Frankreich. Die deutsche Putenerzeugung erhöhte sich nur leicht auf 100 000 t, nachdem in den vergangenen Jahren zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen waren.

Der Verbrauch von Geflügelfleisch verringerte sich EG-weit geringfügig um −0,2 % auf 5,7 Mill. t. Der Selbstversorgungsgrad der EG-12 mit Geflügelfleisch liegt bei 106 %. Auch der Pro-Kopf-Verbrauch an Geflügelfleisch in der Bundesrepublik Deutschland ist kontinuierlich angestiegen und erreichte 1989 11,4 kg (1980: 9,9 kg). Allerdings lag er damit weiterhin deutlich unter dem EG-Durchschnitt von 17,5 kg.

182. Insgesamt gesehen ist die deutsche Geflügelwirtschaft für den EG-Binnenmarkt gerüstet. Bei der Erzeugung und Vermarktung von Mastgeflügel ist eine wettbewerbsfähige Produktion durchaus gegeben. Der Konzentrationsprozeß in der Erzeugung ist weitgehend abgeschlossen. Die daraus hervorgegangenen Unternehmen haben durch ihre horizontale und vertikale Verflechtung eine starke Marktstellung errungen und damit alle Voraussetzungen geschaffen, auf dem europäischen Markt auch zukünftig erfolgreich bestehen zu können.

b) Maßnahmen

183. Aufgrund einer geänderten EG-Verordnung ist die Einzelkennzeichnung von Bruteiern vorgeschrieben worden, um eine Verwendung von bebrüteten Eiern für die menschliche Ernährung auszuschließen.

1.2.7 Bienenhonig

184. Die Erzeugung von Bienenhonig in der Gemeinschaft betrug 1989 nach Schätzungen der EG-Kommission rd. 90 000 t. Größter Honigproduzent der Gemeinschaft ist Spanien.

In der Bundesrepublik Deutschland wird die Erzeugung des Jahres 1989 auf 28 800 t geschätzt. Der Pro-

Übersicht 67

Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland

— in 1 000 t Schlachtgewicht[1]) —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1987	1988[2])	1989[3])	1987	1988	1989[2])
Bruttoeigenerzeugung	5 784	6 003	6 021	389	411	425
Ausfuhr lebender Tiere	14	12	13	6	8	11
Einfuhr lebender Tiere	10	15	15	19	18	18
Nettoerzeugung	5 780	6 006	6 023	402	421	431
Einfuhr	105	110	115	264	297	313
Ausfuhr	402	409	440	26	32	41
Bestandsveränderung	+41	−5	−2	.	.	.
Verbrauch[4])	5 442	5 712	5 700	640	687	703
dgl. kg je Kopf[4])	16,8	17,6	17,5	10,5	11,2	11,4
Selbstversorgungsgrad in %	*106*	*105*	*106*	*61*	*60*	*60*

1) Einschließlich Knochen und Abschnittsfette.
2) Vorläufig.
3) Geschätzt.
4) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.

duktionswert belief sich bei kaum veränderten Erzeugerpreisen auf 291 Mill. DM. Der Beitrag der Bienenhaltung zur Erhaltung der Kultur- und Wildpflanzen ist darin nicht berücksichtigt.

Die deutschen Imker haben im Vergleich zu anderen EG-Mitgliedsländern und Drittländern erhebliche klimatische Standortnachteile. Durch umfangreiche Importe preisgünstigen Honigs kommt es für deutschen Honig teilweise zu Absatzschwierigkeiten.

1.2.8 Getreide

a) Entwicklung

185. Die **Weltgetreideernte** (ohne Reis) ist 1989/90 nach Schätzungen des Internationalen Weizenrates (IWC) und der FAO mit 1,35 Mrd. t gegenüber dem Vorjahr mit trockenheitsbedingten Ertragsausfällen, insbesondere in den USA, um 7,3 % höher ausgefallen. Trotz der größeren Erntemenge wird der Weltverbrauch — wie in den beiden Vorjahren — nicht ganz aus der laufenden Produktion gedeckt werden können, so daß die Bestände bis zum Ende des Wirtschaftsjahres weiter zurückgehen und (einschl. Reis) mit 16 % des Weltverbrauchs den niedrigsten Stand seit 1977 erreichen werden. **(Übersicht 68).** Die extrem hohen Bestände der achtziger Jahre und der daraus resultierende Preisdruck sind abgebaut. Der Preisanstieg im vergangenen Jahr **(Schaubild 18)** hat bereits in wichtigen Exportländern zu einer deutlichen Ausweitung der Anbauflächen geführt. In den USA wurde die Stillegung von Getreideflächen erheblich eingeschränkt. Längerfristig sind nach FAO und IWC in den westlichen Industrieländern weiterhin erhebliche Anstrengungen zur Dämpfung des Produktionswachstums erforderlich. Die Exportmöglichkeiten

Übersicht 68

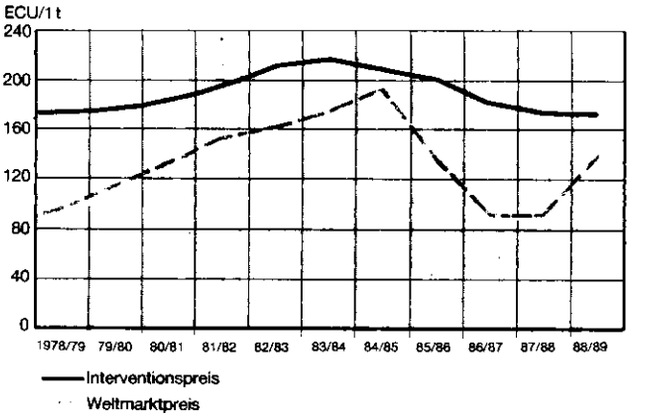
Weltgetreideerzeugung und -verwendung (ohne Reis)

Gliederung	Mill. t		Veränderung gegen Vorjahr in %
	1988/89 [1]	1989/90 [2]	
Erzeugung	1 260	1 352	+7,3
davon:			
Weizen	502	530	+5,6
übriges Getreide	758	822	+8,4
Verbrauch	1 359	1 372	+1,0
Endbestand	247	231	−6,5
davon:			
Weizen	104	98	−9,1
übriges Getreide	143	133	−7,0
Ausfuhr	194	190	−2,1
davon:			
Weizen	98	96	−2,0
übriges Getreide	96	94	−2,1

[1]) Vorläufig.
[2]) Geschätzt.

Schaubild 18

EG-Interventionspreis [1]) und Weltmarktpreis [2]) für Weichweizen



[1]) Brotweizen Mindestqualität; zugrunde gelegt wurde jeweiliger Januarpreis; ab 1986/87 Ankaufspreis.
[2]) US-Exportpreis für Hard Winter No. 2 fob, bereinigt um EG-Ausgleichskoeffizient für EG-Standardqualität (10.88 ECU/t).

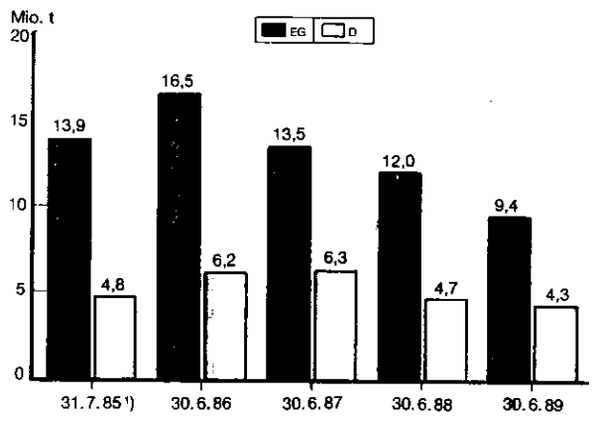
dürften durch stagnierende oder sogar rückläufige Importe der Staatshandelsländer und geringere Zunahmen der Getreideeinfuhren der Entwicklungsländer begrenzt werden.

186. Durch den weiterhin geringen Preisabstand zwischen den EG-Interventionspreisen und den Weltmarktpreisen waren die **Exporterstattungen** 1989 wie bereits im Vorjahr deutlich niedriger als in den früheren Jahren. Die EG konnte daher — ohne die verfügbaren Haushaltsmittel zu überschreiten — 1988/89 mit rd. 36 Mill. t erheblich mehr Getreide exportieren als in den Vorjahren **(Übersicht 69).** Anfang Januar 1990 lagen die Exportdispositionen der Gemeinschaft bei 20,24 Mill. t (Vorjahr: 24,55 Mill. t).

Die **Interventionsbestände** lagen Ende Dezember 1989 mit 8,0 Mill. t um rd. 400 000 t unter Vorjahresniveau. Am Ende des laufenden Wirtschaftsjahres werden die Interventionsbestände jedoch voraussichtlich das Vorjahresniveau wieder erreichen **(Schaubild 19).**

Schaubild 19

Interventionsbestände an Getreide in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland



[1]) EG 10.

Übersicht 69

Versorgung mit Getreide in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland [1])

— 1000 t Getreidewert —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1987/88[1])	1988/89[1])	1989/90[2])	1987/88	1988/89	1989/90[2])
Anbaufläche (1000 ha)	35 010	34 603	34 774	4 697	4 734	4 657
Erzeugung (verwendbar)	154 728	162 688	161 156	23 770	27 112	26 124
Verkäufe der Landwirtschaft	113 340	121 428	120 644	12 998	15 112	14 670
Bestandsveränderung	−664	−432	−2 587	−1 238	−24	+428
Einfuhr	7 554	6 454	4 870	6 403	6 469	5 998
Ausfuhr	26 696	35 545	34 864	6 538	8 062	6 048
Inlandsverwendung	136 250	134 029	133 749	25 061	25 495	25 646
darunter: Futter	81 315	80 583	80 055	14 812	15 336	15 420
Industrie	10 684	10 942	11 523	2 742	2 769	2 810
Nahrung	36 791	35 779	35 980	5 950	5 953	5 979
Nahrungsverbrauch (Mehlwert, kg je Kopf)	84,1	81,9	82,0	75,1	74,6	74,6
Selbstversorgungsgrad (%)	*114*	*121*	*120*	*95*	*106*	*102*

[1]) Vorläufig.
[2]) Geschätzt.

187. Die **Getreideernte** 1989 der EG wird vom Statistischen Amt der EG auf 161,2 Mill. t geschätzt. Sie lag damit um 1,6 % niedriger als im Vorjahr. Die Anbaufläche war um rd. 180 000 ha größer als 1988. Bei Weichweizen wurde mit 72,6 Mill. t eine neue Rekordernte erzielt (+6,2 % gegen Vorjahr). Die Getreideernte der EG wird auch 1989/90 den Verbrauch übertreffen. **(Übersicht 69).**

Die Getreideernte der Bundesrepublik Deutschland betrug 1989 26,1 Mill. t; das sind 3,4 % weniger als im Vorjahr, aber 3,5 % mehr als im fünfjährigen Durchschnitt. Der Selbstversorgungsgrad überstieg damit — nach dem Vorjahr (106 %) — zum zweiten Mal die 100 %-Marke. Die Interventionsbestände in der Bundesrepublik Deutschland lagen Ende Dezember 1989 bei rd. 3,9 Mill. t und damit um etwa 300 000 t unter Vorjahresniveau. Die derzeitigen Exportaussichten deuten jedoch auf einen Anstieg der Interventionsbestände zum Ende des laufenden Wirtschaftsjahres hin.

188. Die Importe der EG an **Getreidesubstituten** (Produkte in unmittelbarem Wettbewerb zur Verfütterung von Getreide entsprechend Anhang D der Grundverordnung Getreide) haben von 18,3 Mill. t (1987) auf 18,7 Mill. t (1988) geringfügig zugenommen. Gleichzeitig sank die Verfütterung von Getreide wieder leicht von 81,3 Mill. t (1987/88) auf 80,6 Mill. t (1988/89).

Die Wettbewerbsfähigkeit des Futtergetreides gegenüber den Substituten hat sich durch die Preissenkungen in Anwendung der Stabilisatoren verbessert. Dennoch betrug der Preisvorteil einer für die Schweinemast gleichwertigen Soja-Maniokmischung gegenüber Mais in der Bundesrepublik Deutschland im Dezember 1989 rd. 3,66 DM/dt.

b) Maßnahmen

189. Die EG-Kommission hatte zur **Anwendung der Stabilisatoren** für Getreide die Erntemenge **1988/89** auf 162,5 Mill. t festgesetzt. Damit wurde die Garantiemenge von 160 Mill. t um 1,6 % überschritten. Hieraus ergab sich für das Wirtschaftsjahr 1988/89 eine Zusatz-MVA von 6,81 DM/t. Für das Wirtschaftsjahr 1989/90 wurden die Stützungspreise um 3 % gesenkt. Für das bis einschließlich Dezember 1988 vermarktete Getreide wurde der Differenzbetrag zwischen der bis dahin erhobenen vorläufigen Zusatz-MVA von 12,77 DM/t und der endgültigen Zusatzabgabe (6,81 DM/t) erstattet. In der Bundesrepublik Deutschland erhielten die Landwirte rd. 74,6 Mill. DM zurück. Etwa 236 000 Getreideerzeuger hatten die Erstattung beantragt. Je Antragsteller wurden im Durchschnitt 315 DM gezahlt.

Die Erntemenge **1989/90** wurde von der EG-Kommission im Oktober 1989 auf 160,5 Mill. t festgelegt. Dies hat zur Folge, daß in Anwendung der Stabilisatoren die Stützungspreise für 1990/91 erneut um 3 % gesenkt werden. Aus der Erntefeststellung ergibt sich eine Überschreitung der Garantiemenge um 0,3 % und damit eine Zusatz-MVA von 1,28 DM/t. Aufgrund eines Beschlusses des Agrarrates hat die Kommission wegen Geringfügigkeit auf die Erhebung dieser Abgabe für das Wirtschaftsjahr 1989/90 verzichtet. Die bis zum 31. Oktober 1989 erhobene Zusatz-MVA wird den Getreideerzeugern vollständig erstattet.

190. Das **Erstattungsverfahren** für die Zusatz-MVA in der Bundesrepublik Deutschland wurde für das laufende Wirtschaftsjahr vereinfacht. Der Deutsche Bundestag hat im September 1989 eine Änderung des Marktordnungsgesetzes beschlossen, mit der die

rechtlichen Voraussetzungen für eine entsprechende Anpassung der Getreide-Mitverantwortungsabgabenverordnung geschaffen wurde. Die Erstattung muß jetzt nicht mehr bei der Bundesfinanzverwaltung beantragt werden, sondern erfolgt über die Getreidekäufer an die Landwirte. Im laufenden Wirtschaftsjahr ist für die Rückzahlung eine Frist bis Ende Februar 1990 vorgesehen, um den Käufern Zeit für organisatorische Umstellungen zu geben.

Im November 1989 hat der Agrarrat weitere Änderungen bei der Zusatz-MVA beschlossen: Vom kommenden Wirtschaftsjahr an entfällt das Erstattungsverfahren völlig. Für 1990/91 beträgt die Zusatzabgabe durchgehend 1,5 %. Die bisherige Erhebung der vorläufigen Abgabe von 3 % entfällt. In den folgenden Jahren wird der Abgabensatz von 1,5 % auf der Grundlage der Erntefeststellung des Vorjahres in einer Spanne von −1,5 % bis +1,5 % angepaßt.

191. Die **Kleinerzeugerbeihilfe** wurde in der Bundesrepublik Deutschland für 1988/89 von 129 000 Betrieben unter 33 ha LF für bis zu 25 t vermarktetes Getreide beantragt. Die Beihilfe betrug 19,58 DM/t. Je Antragsteller wurden im Durchschnitt 333 DM gezahlt.

Betriebe, die im Rahmen der **Flächenstillegung** mindestens 30 % der Ackerfläche aus der Produktion genommen haben, können erstmals im Wirtschaftsjahr 1989/90 für maximal 20 t Getreide eine Freistellung von den Mitverantwortungsabgaben beantragen.

192. Zusätzlich zur Anwendung der Stabilisatoren wurden für das Wirtschaftsjahr 1989/90 u. a. folgende Änderungen der **Getreidemarktordnung** beschlossen:

- Zusätzliche Senkung der Richtpreise um 1 %;
- Senkung der Basis- und der vorläufigen Zusatz-MVA von jeweils 12,77 DM/t auf 12,39 DM/t;
- Verkürzung des Interventionszeitraums um einen Monat (Getreide: 1. November bis 31. Mai), jedoch Beginn der Intervention bereits mit einem monatlichen Zuschlag;
- Kürzung des monatlichen Zuschlagsbetrages um 12,5 % auf 3,11 DM/t;
- Kürzung der Qualitätszuschläge für Qualitätsweizen und Brotroggen um 3 %;
- Festsetzung des maximalen Feuchtigkeitsgehaltes für die Intervention auf 15 % in den Wirtschaftsjahren 1989/90 bis 1991/92.

193. Die EG-Kommission hatte 1988 zwei Vorschläge darüber vorgelegt, wie sich in der Fütterung der Getreideanteil erhöhen läßt. Der Rat hat diese Vorschläge abgelehnt, weil sie mit einem hohen Verwaltungs- und Kontrollaufwand verbunden wären. Neue Vorschläge liegen nicht vor.

194. Die **Marktordnungsausgaben** für Getreide (ohne Reis) wurden 1989 durch die Einnahmen aus den Mitverantwortungsabgaben voraussichtlich um rd. 1,5 Mrd. DM auf rd. 6,5 Mrd. DM reduziert.

1.2.9 Ölsaaten und Hülsenfrüchte

a) Entwicklung

195. Die **Welterzeugung von Ölsaaten** erreicht im Wirtschaftsjahr 1989/90 voraussichtlich rd. 211 Mill. t. Sie übertrifft damit das Vorjahresergebnis, das durch einen starken Rückgang der Sojabohnenerzeugung in den USA gekennzeichnet war, um fast 12 Mill. t oder rd. 6 %. Es ist davon auszugehen, daß im laufenden Wirtschaftsjahr die Welterzeugung an Sojabohnen mit 108 Mill. t die Schwelle von 100 Mill. t deutlich übersteigt. Deshalb wirken sich die geringen Bestände bei Ölsaaten und Saatenöl weniger auf den Markt aus, als ursprünglich erwartet werden konnte. Am Beginn des Wirtschaftsjahres 1989/90 waren die Bestände von Ölsaaten und Saatenölen niedrig: Ölsaatenbestand 26 Mill. t, Saatenölbestand 7,1 Mill. t. Im laufenden Wirtschaftsjahr werden diese Bestände wieder etwas aufgefüllt.

Der Verbrauch von Saatenöl ist weltweit in den letzten Jahren um jährlich mehr als 3 % angestiegen.

196. Die **Ölsaatenerzeugung** in der **Gemeinschaft** liegt 1989/90 bei rd. 10,5 Mill. t. Sie liegt damit um 15 % niedriger als 1987/88, dem bisherigen Spitzenergebnis. Im gleichen Zeitraum ist die Erzeugung von Raps von 5,942 Mill. t um rd. 15 % auf 5,1 Mill. t und die Erzeugung von Sonnenblumenkernen von 4,044 Mill. t um 19 % auf 3,3 Mill. t gesunken **(Übersicht 70).**

Die Aussaatfläche für die Ernte 1990 ist in der Gemeinschaft bei **Raps** wieder ausgedehnt worden. Bei normalen Flächenerträgen ist eine deutliche Überschreitung der Garantiemenge zu erwarten.

197. In der **Bundesrepublik Deutschland** wurde bei **Raps** die bisher größte Ernte eingebracht. Die Anbaufläche für Raps und Rübsen wurde, nach dem Rück-

Übersicht 70

Entwicklung der Erzeugung von Ölsaaten und Hülsenfrüchten in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12)

Fruchtart	1982	1987	1988 [1]	1989 [2]
	Anbau in 1 000 ha			
Ölsaaten insgesamt	2 515	5 039	4 920	4 730
darunter:				
Raps und Rübsen	1 005	1 859	1 808	1 677
Sonnenblumen	1 219	2 298	2 146	2 073
Sojabohnen	16	565	536	615
Hülsenfrüchte	1 318	1 980	1 900	1 930
	Erzeugung in 1 000 t			
Ölsaaten insgesamt	4 479	12 349	11 520	10 500
darunter:				
Raps und Rübsen	2 679	5 942	5 212	5 074
Sonnenblumenkerne	1 422	4 044	3 874	3 280
Sojabohnen	36	1 807	1 661	1 788
Hülsenfrüchte	1 668	4 469	5 512	5 140

[1]) Vorläufig. [2]) Schätzung vom Dezember 1989.

gang im Vorjahr, für die Ernte 1989 wieder deutlich ausgeweitet. Sie betrug rd. 430 000 ha und somit 12 % mehr als im Vorjahr. Der Flächenertrag übertraf mit 33,8 dt/ha das Vorjahresergebnis um knapp 7 %. Die Rapsernte erreichte rd. 1,45 Mill. t; das waren 19 % mehr als im Vorjahr.

198. Anbau und Erzeugung von **Hülsenfrüchten** haben in der Gemeinschaft in den letzten Jahren stark zugenommen **(Übersicht 70).** Dies ist eine Folge der im Jahre 1978 vom EG-Ministerrat beschlossenen „Besonderen Maßnahmen für Erbsen, Puffbohnen, Ackerbohnen und Süßlupinen".

b) Maßnahmen

199. Die Produktion von **Raps** und **Sonnenblumenkernen** hat die garantierte Höchstmenge von 4,5 Mill. t im Wirtschaftsjahr 1989/90 in geringerem Umfang überschritten als im Jahr zuvor. Das führte zu einer Anhebung des Stützungsniveaus in ECU und in DM.

Im Wirtschaftsjahr 1989/90 hat die Bundesrepublik Deutschland erstmals in nennenswertem Umfang von der Sojabohnenregelung der Gemeinschaft Gebrauch gemacht, die in einigen Punkten neugefaßt worden ist. Die Produktion lag bei rd. 5 000 t. Bei Sojabohnen hat die Garantiemengen-Regelung 1989/90 zu einer erneuten Preissenkung geführt. Der Mindestpreis liegt um 22 % unter dem Niveau der Preisbeschlüsse.

Die Ernte 1990 ist die letzte, für die derzeit garantierte Höchstmengen auf dem Öle/Fette-Sektor festgelegt sind. Da die Stabilisatoren-Regelung ohne eine zeitliche Begrenzung gilt, muß der Rat die Garantiemengen festlegen, die nach 1990 gelten sollen.

Auf dem Raps-Sektor sind — möglichst bei den Agrarpreisbeschlüssen — Regelungen zu treffen im Hinblick auf die Definition, die Toleranz und die Analysemethoden für Doppelnull-Raps. Ebenso ist eine Definition von „Industrieraps" zu treffen. Für Erucasäure enthaltende Sorten wird auch über den 1. Juli 1992 hinaus eine Beihilfe gewährt, wenn sie für industrielle Zwecke verwendet werden.

200. Im Rahmen der Haushaltsstabilisatoren wurde für **Hülsenfrüchte** eine Garantiemenge festgelegt. Sie beträgt in den Wirtschaftsjahren 1988/89 bis 1990/91 jeweils 3,5 Mill. t. Die Überschreitung der Garantiemengen führte 1988/89 und 1989/90 zu einer Kürzung der jeweils geltenden Erzeugermindestpreise um rd. 10 %. Der Erzeugermindestpreis für Bohnen wurde im Rahmen der Agrarpreisbeschlüsse für 1989/90 gegenüber dem Vorjahr um 4 % gesenkt.

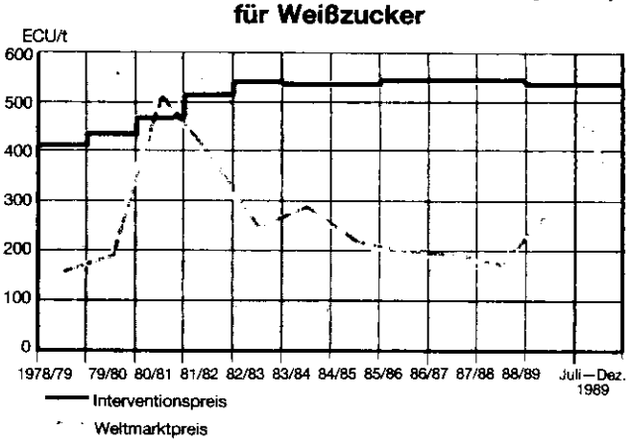
1.2.10 Zucker und Isoglukose

a) Entwicklung

201. Die Lage auf dem **Weltzuckermarkt** hat sich 1988/89 weiter verbessert. Im vierten aufeinanderfolgenden Jahr überstieg der Verbrauch die Erzeugung (1988/89: Erzeugung etwa 105 Mill. t, Verbrauch rd. 107,4 Mill. t, jeweils Rohwert). Die weltweiten Bestände gingen von über 42 % 1982/83 bis 1984/85 auf jetzt 29 % des Verbrauchs zurück. Der Bestandsabbau und die nicht erwarteten zusätzlichen Käufe von Zucker seitens der UdSSR, der USA und Indiens führten zu einem starken Preisanstieg auf dem Weltmarkt (46,40 DM/dt gegenüber 30,10 DM/dt im Vorjahr) **(Schaubild 20).** Zur Zeit wird Rohzucker mit rd. 50 DM/dt notiert, das sind etwa 50 % des EG-Interventionspreises.

Schaubild 20

EG-Interventionspreis [1]) und Weltmarktpreis [2]) für Weißzucker



[1]) Ohne Lagerkosten.
[2]) Fob europäischer Häfen; 58 t Kontrakte, erstnotierter Monatspreis.

Für 1989/90 wird bei einer Erzeugung von 109 Mill. t ein ähnlich hoher Verbrauch erwartet. Die Angebotslage bleibt vermutlich angespannt, so daß auch weiterhin mit einem höheren Preisniveau zu rechnen ist.

202. In der **Europäischen Gemeinschaft** ist die Zuckererzeugung 1988/89 geringfügig auf 14,0 Mill. t (Vorjahr: 13,2 Mill. t) gestiegen **(Übersicht 71).** Der Verbrauch ist auf 10,8 Mill. t (Vorjahr: 10,9 Mill. t) zurückgegangen. Es mußten 5,1 Mill. t exportiert werden. In der Exportmenge sind 1,6 Mill. t C-Zucker und 1,5 Mill. t Reexporte zum Ausgleich für Einfuhren aus AKP-Staaten und zur Versorgung Portugals enthalten. Die Verbrauchszahlen schließen auch den Absatz von **Zucker für den chemisch/technischen Bereich** ein, der inzwischen auf rd. 200 000 t (Vorjahr: 175 000 t) angestiegen ist.

Die **Isoglukoseproduktion** belief sich 1988/89 auf 274 000 t (Vorjahr: 269 000 t).

Für **1989/90** wird in der EG eine Zucker- und Isoglukoseerzeugung in Vorjahreshöhe erwartet.

In der **Bundesrepublik Deutschland** wurden 1988/89 2,76 Mill. t (Vorjahr: 2,73 Mill. t) Zucker erzeugt. Der Verbrauch ist mit 2,1 Mill. t gleich geblieben. Für **1989/90** wird eine Zuckerproduktion in Höhe von 3,1 Mill. t erwartet.

Versorgung mit Zucker in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland[1])

— 1 000 t Weißzuckerwert —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1987/88	1988/89[2])	1989/90[3])	1987/88	1988/89	1989/90[3])
Anbaufläche (1 000 ha)	1 852	1 840	1 846	376	379	387
Erzeugung	13 206	13 955	13 768	2 725	2 764	3 050
Bestandsveränderungen	−481	−185	+125	−209	−140	+115
Einfuhr	1 776	1 802	1 819	504	631	550
Ausfuhr	4 588	5 142	4 612	1 239	1 443	1 350
Inlandsverwendung	10 875	10 800	10 850	2 199	2 092	2 135
darunter: Futter	10	10	10	4	4	5
Industrie	175	100	175	32	33	35
Nahrung	10 690	10 690	10 665	2 163	2 055	2 095
Nahrungsverbrauch (kg je Kopf)	33,1	33,1	33,0	35,3	33,3	33,7
Selbstversorgungsgrad in %	*121*	*129*	*127*	*124*	*132*	*143*

[1]) Wirtschaftsjahr Oktober/September.
[2]) Vorläufig.
[3]) Geschätzt.

b) Maßnahmen

203. Obwohl die Weltmarktpreise anzogen, mußten auch 1988/89 noch hohe Exporterstattungen gewährt werden. Sie betrugen im Durchschnitt 398 ECU/t = 940 DM/t (Vorjahr: 445 ECU/t = 1 083 DM/t). Zur Deckung dieser Ausfuhrverluste mußte — wie in den Vorjahren — zusätzlich zu den Produktionsabgaben eine Ergänzungsabgabe von der Zuckerwirtschaft erhoben werden. In der Bundesrepublik Deutschland machte sie durchschnittlich 37,23 DM/t Zucker bzw. 2,81 DM/t Rüben (Vorjahr: 24,50 DM/t Zucker bzw. 1,85 DM/t Rüben) aus.

Nach der derzeitigen Weltmarktlage ist zu erwarten, daß für 1989/90 keine Ergänzungsabgabe zu entrichten sein wird.

Für das neue Wirtschaftsjahr 1989/90 ging der Brutto-Interventionspreis für Zucker von 136,19 auf 132,46 DM/dt zurück. Dies ist die Folge einer 2%igen Interventionspreissenkung (2,55 DM/dt) und einer Senkung der zur Finanzierung des Lagerkostenausgleichs notwendigen Abgabe um 1,18 DM/100 kg Zucker.

1.2.11 Kartoffeln

a) Entwicklung

204. In der **Europäischen Gemeinschaft** sind Produktion und Verbrauch im vergangenen Jahrzehnt, abgesehen von geringen jährlichen Schwankungen, weitgehend konstant geblieben. Die Erntemenge für 1989 wird auf 38,71 Mill. t geschätzt (Vorjahr: 39,86 Mill. t).

Die Gesamtanbaufläche von Kartoffeln in der **Bundesrepublik Deutschland** ist 1989 auf 218 000 ha ausgedehnt worden (Vorjahr: 214 000 ha), insgesamt ist die Kartoffelanbaufläche aber seit 1979 (325 000 ha) um rd. 33 % zurückgegangen. Die verwendbare Ernte 1989 erreichte mit rd. 7,3 Mill. t die Vorjahreshöhe, blieb aber erheblich unter der Erntemenge von 1979 mit 9,39 Mill. t. Von der gesamten Erntemenge entfielen 1989 rd. 690 000 t auf Frühkartoffeln (1988: 686 000 t). Der Erzeugerpreis für Speisekartoffeln (Bundesdurchschnitt) lag zu Beginn der Speisekartoffelsaison am 10. August 1989 mit 24,30 DM/dt über dem Preis des Vorjahres (15,65 DM/dt).

Die Inlandsverwendung ist langfristig stark zurückgegangen. Zurückzuführen ist dies auf zwei Ursachen: Zum einen auf den seit 1960/61 ständig zurückgehenden Kartoffelverzehr (Veränderung der Verzehrsgewohnheiten), zum anderen auf die Tendenz, in der Viehhaltung aus arbeitstechnischen Gründen auf die Verfütterung von Kartoffeln zu verzichten. Mit 7,84 Mill. t lag die Inlandsverwendung 1988/89 dennoch um rd. 5,5 % über dem Niveau des Vorjahres.

Der Pro-Kopf-Verbrauch stieg 1988/89 auf 72,6 kg, gegenüber 71,5 kg im Vorjahr. 1979/80 betrug der Pro-Kopf-Verbrauch noch 86 kg. Der Selbstversorgungsgrad dürfte 1989/90 bei 93 % liegen.

b) Maßnahmen

205. Für den Kartoffelmarkt besteht keine EG-Marktordnung. Stabilisierend wirken verschiedene Maßnahmen, die z. T. im Rahmen von nationalen und EG-rechtlichen Regelungen durchgeführt werden.

Darüber hinaus machte die Bundesregierung Gebrauch von den ihr zur Verfügung stehenden handelspolitischen Maßnahmen zur Stabilisierung des Kartoffelmarktes (z. B. Begrenzung der Einfuhren von Frühkartoffeln und Veredlungsprodukten aus Drittländern).

Zur Stärkung der Wettbewerbsstellung der deutschen Kartoffelwirtschaft stützt die Bundesregierung den Kartoffelmarkt durch strukturwirksame Maßnahmen (Kartoffelprogramm nach VO (EWG) Nr. 355/77) in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern.

1.2.12 Obst und Gemüse

a) Entwicklung

206. Die **Obsternte** in der Bundesrepublik Deutschland lag 1989 mit insgesamt 2,9 Mill. t um 26 % unter der Ernte des Vorjahres. Dies war vor allem auf die relativ niedrige Ernte im Hausgarten- und Streuobstbau zurückzuführen, während der Marktobstbau einen wesentlich geringeren Rückgang verzeichnete. Im Marktobstbau wurden 0,75 Mill. t **Äpfel** geerntet, womit beinahe die Rekordmenge des Vorjahres erreicht wurde. Im Hausgarten- und Streuobstanbau betrug die Ernte 0,9 Mill. t gegenüber 1,7 Mill. t im Vorjahr. Entgegen den Erwartungen konnten die Lagerbestände der relativ großen Apfelernte des Vorjahres ohne größere Probleme abgesetzt werden. Die Einfuhren von Äpfeln aus den Ländern der südlichen Halbkugel blieben leicht unter den Mengen von 1988.

Bei **Sauerkirschen** führten Rodungen und geringe Baumerträge zu einem beachtlichen Rückgang der Produktion (rd. −25 % gegenüber dem Vorjahr). Die Erntemenge betrug 83 400 t, davon 29 200 t im Marktobstbau. Der durchschnittliche Verkaufspreis der Erzeugerorganisationen stieg dennoch nur von 1,20 DM je kg im Jahre 1988 auf etwa 1,30 DM je kg im Jahre 1989 an. Eine Zunahme der Einfuhren hat eine stärkere Erholung der Erzeugerpreise verhindert.

Der **Selbstversorgungsgrad bei Obst** belief sich im Jahre 1988/89 auf 55 %, der Pro-Kopf-Verbrauch lag bei 103 kg.

Die Erzeugung von **Gemüse im Freiland** lag 1988/89 nach vorläufigen Ergebnissen mit 1,5 Mill. t leicht über dem mehrjährigen Durchschnitt. Die größeren Erntemengen waren die Folge höherer Erträge. Die Anbaufläche ging um 1,4 % auf 54 385 ha zurück.

Der **Gemüseanbau unter Glas** nahm gegenüber dem Vorjahr um 9 % zu. Die Anbaufläche umfaßte 1989 rd. 1 270 ha.

Der **Selbstversorgungsgrad bei Gemüse** lag 1988/89 bei 37 %. Der Pro-Kopf-Verbrauch betrug 83 kg.

b) Maßnahmen

207. Aufgrund einer überdurchschnittlichen Apfelernte in der EG waren die Voraussetzungen für die vorbeugende Intervention erfüllt. Die Mitgliedstaaten wurden daher zur Durchführung ermächtigt.

Das im Vorjahr eingeführte Einfuhrlizenzsystem für Tafeläpfel von der südlichen Halbkugel konnte aus GATT-rechtlichen Gründen 1989 nicht mehr angewendet werden.

Für Tafeläpfel wurde von der EG eine Interventionsschwelle eingeführt, bei deren Überschreitung die Rücknahmepreise entsprechend der Höhe der Überschreitung im darauffolgenden Wirtschaftsjahr abgesenkt werden. Die Schwelle liegt für die Zehnergemeinschaft 1989/90 bei 245 900 t.

1.2.13 Wein

a) Entwicklung

208. Aufgrund der für die Reben günstigen Witterung konnte der deutsche Weinbau 1989 eine überdurchschnittliche **Weinmostmenge** von 13,2 Mill. hl ernten (Vorjahr 9,3 Mill. hl). Auch die Qualität der Ernte lag über dem Durchschnitt, so daß ein hoher Anteil des eingebrachten Weinmostes zur Herstellung von Qualitätswein mit Prädikat geeignet war.

Der Weinverbrauch hat erneut leicht zugenommen. Der Erzeugermarkt zeigte sich weitgehend stabil, wobei die Winzer jedoch nur gebietsweise zufriedenstellende Preise erzielen konnten.

b) Maßnahmen

209. Im Juli 1989 traten **Änderungen des Weingesetzes** in Kraft. Kernstück der Änderung ist eine qualitätsorientierte Mengenregulierung. Danach darf jeder Erzeuger je Jahrgang nur noch eine bestimmte Weinmenge vermarkten. Die darüber hinausgehende Menge ist grundsätzlich einzulagern. Es ist Aufgabe der weinbautreibenden Bundesländer, die Vermarktungsmenge anhand der Erträge der zehn vorhergehenden Jahre festzulegen. Als größtes weinbautreibendes Bundesland hat Rheinland-Pfalz diese Regelung bereits für die Weinernte 1989 angewendet, die übrigen weinbautreibenden Bundesländer werden die Regelung erstmals 1990 anwenden.

Eine weitere Änderung erlaubt die Vergabe amtlicher Kontrollzeichen für Wein, der im Inland abgefüllt wird. Damit soll bei inländischem Wein die Einhaltung der Mengenregulierung gewährleistet, bei ausländischen Weinen die Übereinstimmung von Einfuhr-, Abfüll- und Verkaufsmenge sichergestellt werden.

Seit Beginn des Weinwirtschaftsjahres 1989/90 können Weinbaubetriebe am EG-Programm zur endgültigen Aufgabe von Rebflächen teilnehmen. Dieses Programm läuft bis 1995/96. Bei endgültiger Aufgabe einer Rebfläche (Rodung) wird neben einer Prämie auch die ganze oder teilweise Befreiung von der obligatorischen Destillation gewährt. Zugleich erlischt das Wiederbepflanzungsrecht für die gerodete Fläche.

Ferner können Weinbaubetriebe am EG-Extensivierungsprogramm teilnehmen. Der betreffende Betrieb erhält eine Beihilfe, wenn er für die Dauer von mindestens fünf Jahren die jährliche Erzeugung um mindestens 20 % gegenüber der durchschnittlichen Jahreserzeugung verringert.

Nach Einführung der **Weinbaukartei** als Grundlage für die gemeinsame Weinüberwachung in der Gemeinschaft hat der EG-Ministerrat am 19. Juni 1989 Grundregeln für die Weinkontrolle beschlossen. Damit soll die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinschaft und den Mitgliedstaaten verbessert werden (z. B. durch Schaffung gemeinsamer Kontrollorgane).

Eine neue EG-Verordnung über die Begleitpapiere für den Transport von Weinbauerzeugnissen (Verordnung (EWG) Nr. 986/89) bringt im Hinblick auf den gemeinsamen Binnenmarkt einige Vereinfachungen mit sich (Vereinheitlichung unterschiedlicher Regelungen im Recht der Mitgliedstaaten).

1.2.14 Agraralkohol

a) Entwicklung

210. Im Betriebsjahr 1988/89 wurden von der Bundesmonopolverwaltung für Branntwein und von der Monopolverwaltung Berlin 670 000 hl Agraralkohol übernommen und 765 000 hl in den Bereichen Genußzwecke, Essig, Pharmazeutik und Kosmetik abgesetzt. Damit ist der Absatz, der sich in den letzten vier Betriebsjahren zwischen 680 000 und 685 000 hl bewegte, wieder angestiegen. Die Produktion der Kornbrennereien betrug 283 000 hl (vorläufiges Ergebnis). Die Einfuhr von unverarbeitetem Agraralkohol aus EG-Mitgliedstaaten (1987/88: +34 %) ist mit 175 000 hl gegenüber dem Vorjahr um 15 % gesunken.

b) Maßnahmen

211. Aufgrund der günstigen Bestands- und Absatzlage der Bundesmonopolverwaltung konnten im Betriebsjahr 1989/90 die Jahresbrennrechte der an das Monopol abliefernden Brennereien erstmals seit sechs Jahren um 10 % erhöht werden, und zwar für landwirtschaftliche Kartoffelbrennereien auf 80 % und für gewerbliche Brennereien auf 60 % der regelmäßigen Brennrechte. Dagegen konnte 1989/90 das Jahresbrennrecht der Kornbrennereien — hier richtet sich die Höhe nach der Bestands- und Absatzlage der Deutschen Kornbranntwein-Verwertungsstelle — nur um 5 % auf 85 % der regelmäßigen Brennrechte erhöht werden.

Die günstige Entwicklung im Betriebsjahr 1988/89 erlaubte es, den Verkaufspreis für Monopolalkohol zur Spirituosenherstellung zweimal um je 10 DM heraufzusetzen. Seit 18. September 1989 (Stand: 25. Januar 1990) beträgt der günstigste Bezugspreis für Großabnehmer 100 DM/hl Alkohol (ohne Branntweinsteuer).

1.2.15 Hopfen

a) Entwicklung

212. In der Bundesrepublik Deutschland wurde im Jahre 1988 auf einer Fläche von 19 782 ha Hopfen angebaut. Die Gesamternte lag mit 30 078 t um 3 % unter dem Vorjahresergebnis. Aufgrund der geringen Erntemenge gingen die Erlöse — trotz gestiegener Durchschnittspreise — um rd. 3,7 % gegenüber 1987 zurück (vgl. Tz. 300).

b) Maßnahmen

213. Im Juni 1989 beschloß die Gemeinschaft, den Erzeugern zur Stützung ihrer Einkommen eine flächenbezogene Beihilfe in Höhe von rd. 10 Mill. ECU zu gewähren.

1.2.16 Rohtabak

a) Entwicklung

214. Die **Gemeinschaftserzeugung** belief sich 1988 auf 395 000 t Rohtabak und lag damit leicht über der vom Rat festgesetzten Garantiemenge von 385 000 t. Der Schwerpunkt des Anbaus lag in Italien und Griechenland (Anbauanteil 80 %). Die erstmals für die Ernte 1988 festgesetzten Garantiemengen haben bei einigen Sorten bzw. Sortengruppen zu Überschreitungen und damit zu Preis- und Prämienkürzungen geführt. Davon war auch die Sorte Badischer Geudertheimer, infolge starker Anbauausweitung in Italien, betroffen.

1988 wurden in der **Bundesrepublik Deutschland** 6 200 t geerntet; für 1989 wird auf einer Fläche von 3 200 ha mit einem Ertrag von rd. 7 500 t gerechnet. In der Bundesrepublik Deutschland erfolgt der Absatz ausschließlich im Rahmen von Anbau- und Lieferverträgen.

b) Maßnahmen

215. Für die Ernte 1988 wurden die EG-Preise und -Prämien auf dem Niveau des Vorjahres eingefroren. Der Agrarministerrat hat für Tabakblätter der Ernten 1989 und 1990 garantierte Höchstmengen je Sorte und Sortengruppe festgesetzt. Für drei Sorten wurde der Interventionspreis bis 1991 auf 75 % des Zielpreises herabgesetzt. Erstmals ab Ernte 1989 ist die Gewährung eines Prämienvorschusses an den Abschluß eines Anbauvertrages mit EG-einheitlichen Mindestanforderungen gebunden.

1.3 Verbesserung der Marktstruktur, Absatzförderung

216. Die **Verbesserung der Marktstruktur** wird von Bund und Ländern unter Beteiligung der EG (EAGFL, Abt. Ausrichtung) mit verschiedenen Maßnahmen gefördert. Förderungsgrundlagen sind das Marktstruk-

turgesetz, die Verordnung (EWG) Nr. 355/77 und die Grundsätze für die Förderung im Bereich der Marktstrukturverbesserung des Rahmenplans der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".

Im Rahmen der Verordnung zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Erzeugnisse der Fischerei — VO (EWG) Nr. 355/77 — hat die Bundesrepublik Deutschland der Kommission bisher 85 Programme zur Billigung vorgelegt, von denen 49 inzwischen abgeschlossen sind; drei Programme wurden noch nicht genehmigt. Im Rahmen dieser Programme wurden bis 1988 insgesamt 1 059 Einzelvorhaben gefördert. Die EG-Zuschüsse hierfür beliefen sich auf 543,7 Mill. DM. 1989 wurden für 171 Vorhaben Förderungsanträge gestellt. Davon wurden 95 Vorhaben mit rd. 48,2 Mill. DM gefördert.

Im Rahmen der Neuregelung der Strukturfonds verpflichtete sich der Rat vor Ablauf des Jahres 1989 eine neue Verordnung zur Verbesserung der Marktstruktur auf EG-Ebene zu beschließen, die die bisherige Verordnung VO (EWG) Nr. 355/77 ersetzt. Dieser Termin wurde nicht eingehalten. Die künftige Regelung soll

- eine teilweise Einbeziehung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse und
- eine grundlegende Änderung des Bewilligungs- und Auszahlungsverfahrens mit sich bringen.

217. Auf der Grundlage des **Marktstrukturgesetzes** werden Erzeugergemeinschaften und deren Vereini-

Übersicht 72

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Markt- und Preispolitik
— Bundesmittel —

Maßnahme	1988 Soll	1988 Ist	1989 Soll	1990 Soll	1988 Anzahl der Förderungsvorhaben	1989 Anzahl der Förderungsvorhaben	Bemerkungen
	Mill. DM						
Nationale Marktordnungsausgaben	872,2	1 119,0	573,9	472,0	—	—	Kosten der Vorratshaltung und von der EG nicht übernommene Marktordnungsausgaben sowie Vergütung zur Aufgabe der Milcherzeugung.
Messen und Ausstellungen	5,1	4,6	5,1	5,0	—	—	
Förderung aufgrund des Marktstrukturgesetzes[1]	9,6	12,7	11,7	.	241	242	Startbeihilfen und Investitionsbeihilfen an anerkannte Erzeugergemeinschaften.
Investitionen im Bereich der Be- und Verarbeitung von Kartoffeln[1]	2,2	1,4	2,5	.	9	6	Schwerpunkte in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Bayern.
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Obst und Gemüse[1]	5,4	5,0	4,2	.	42	19	Schwerpunkte in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern und Niedersachsen.
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Blumen und Zierpflanzen[1]	1,0	1,1	0,9	.	11	15	Schwerpunkte in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein.
Verbesserung der Molkereistruktur[1]	4,7	6,0	9,2	.	111	99	Schwerpunkte in Baden-Württemberg, Niedersachsen und Hessen.
Investitionen für Lein- und Leinfasern[1]	3,6	3,1	2,7	.	4	2	Schwerpunkte in Rheinland-Pfalz und Bayern.
Maßnahme gem. EG-VO 355/77[1]	19,1	5,9	19,0	.	96	82	Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für landw. Erzeugnisse und Erzeugnisse der Fischerei
Forschung (Forschungsanstalten)	12,0	18,0	18,8	20,1	—	—	EP. 10 Kap. 10 10 (geschätzt).
Insgesamt	934,9	1 176,8	648,0	.	—	—	

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".

gungen mit Start- und Investitionsbeihilfen gefördert. Auch Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen können Investitionsbeihilfen erhalten, wenn sie durch langfristige Lieferverträge mit Erzeugergemeinschaften verbunden sind. Ziel ist es, den landwirtschaftlichen Erzeugern durch Zusammenfassung des Angebots zu großhandelsfähigen Partien einheitlicher Qualität das Bestehen auf einem Markt zu erleichtern, der durch hohe Konzentration der Nachfrage und rationalisierte Vertriebswege gekennzeichnet ist. In der Bundesrepublik Deutschland sind insgesamt 1 447 Erzeugergemeinschaften sowie 33 Vereinigungen anerkannt (MB Tabelle 143).

Im Jahre 1990 soll die 2. Änderung des Marktstrukturgesetzes in Kraft treten. Diese Änderung erweitert den Katalog von Produkten, für die Erzeugergemeinschaften gebildet werden können. Neu aufgenommen werden teilverarbeitete Produkte sowie Produkte, die für Landwirte eine Anbaualternative darstellen.

218. Im Jahre 1989 bestand das **Absatzfondsgesetz** 20 Jahre. Die Entscheidung für die zentrale Absatzförderung unter strikter Wahrung der Unternehmensneutralität hat die Zusammenfassung aller Kräfte für ein wirksames, gemeinsames, kostengünstiges Auftreten auf den Märkten des In- und Auslandes ermöglicht. Im Inland ist es gelungen, den Erzeugnissen der deutschen Agrarwirtschaft unter den Bedingungen des Gemeinsamen Marktes eine angemessene Position zu bewahren. Der Agrarexport hat sich in den letzten 20 Jahren fast verzehnfacht, während die Einfuhren nur etwa auf das Dreifache gestiegen sind.

Die bewährten Instrumente der Absatzförderung und der Marktberichterstattung besitzen die nötige Flexibilität, die es der Centralen Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft **(CMA)** und der Zentralen Markt- und Preisberichtstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft **(ZMP)** ermöglichen, auch den zusätzlichen Herausforderungen bei der Verwirklichung des Binnenmarktes gerecht zu werden.

Zur Struktur und Wettbewerbsstellung des Vermarktungsbereichs im Hinblick auf den Binnenmarkt vgl. Tz. 145ff.

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur

2.1 Der ländliche Raum und seine Funktionen

219. Der ländliche Raum hat im Gesamtgefüge der Raum- und Siedlungsstruktur eine Vielfalt von Funktionen zu erfüllen. Gerade angesichts des Strukturwandels in der Landwirtschaft gilt es, diese Funktionen des ländlichen Raumes als Wohn- und Wirtschaftsstandort, als Grundlage der land- und forstwirtschaftlichen Produktion, als Freizeit- und Erholungsraum sowie Lebensraum für Pflanzen und Tiere auch in strukturschwächeren Teilen zu sichern und zu verbessern. Diese besondere Bedeutung kommt auch in der Novelle des Bundesraumordnungsgesetzes von 1989 zum Ausdruck.

Eine vielfältig strukturierte Land- und Forstwirtschaft trägt zur Erfüllung der Raumfunktionen bei. Sie leistet einen Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Stabilität im ländlichen Raum, zur Sicherung und Pflege der Kultur- und Erholungslandschaft sowie zur Verwirklichung ökologischer Ziele.

Zur Sicherung der Funktionsfähigkeit des ländlichen Raumes kommt es entscheidend darauf an, auch künftig auf die angemessene Ausstattung ländlicher Regionen mit Dienstleistungseinrichtungen, öffentlichen Verkehrs- und anderen Versorgungseinrichtungen hinzuwirken. Die Gesamtentwicklung vollzieht sich im Spannungsfeld von ökonomischen Notwendigkeiten und staatlicher Daseinsfürsorge.

Für die Entwicklung des ländlichen Raumes gewinnen die Erholungsfunktion und ökologische Aufgaben an Bedeutung. Es ist deshalb wichtig, die Weiterentwicklung der Agrarstruktur so zu fördern, daß die Land- und Forstwirtschaft diesen Erfordernissen entsprechen kann und zugleich eine wirtschaftliche Grundlage für die in ihr Tätigen bietet.

220. **Freizeit und Erholung** auf dem Lande ist ein wesentlicher Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere der strukturschwachen, aber landschaftlich reizvollen Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland. Der Landtourismus kann hier einen wesentlichen Beitrag zur Funktionserhaltung des ländlichen Raumes leisten. Freie Arbeitskapazitäten, nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Gebäude und Flächen können zweckmäßiger eingesetzt werden und den landwirtschaftlichen Familien ein zusätzliches Einkommen verschaffen. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" werden seit 1989 Investitionen zur Direktvermarktung von selbsterzeugten land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie im Bereich Freizeit und Erholung finanziell unterstützt, soweit es sich um landwirtschaftliche Nebenbetriebe im Sinne der Steuergesetze handelt. Eine Aussage, wie dieses Programm von der Praxis genutzt worden ist, kann z.Z. noch nicht gemacht werden.

Im Bereich Freizeit und Erholung auf dem Lande müssen auch ökologische Aspekte berücksichtigt werden. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, daß es wichtig ist, die Aktivitäten landwirtschaftlicher Betriebe im Bereich Freizeit und Erholung in die Gesamtkonzeption für den Fremdenverkehr der Region einzubinden. Die Bereitstellung von Urlaubsquartieren auf dem Bauernhof allein reicht nicht aus, um die Urlaubswünsche der Gäste zu erfüllen. Nur ein ausreichendes und qualitativ hochwertiges Angebot an Übernachtungen und Freizeitaktivitäten wird dazu beitragen, die Saison für den Urlaub in Deutschland zu verlängern.

Aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen 1989 in weiten Teilen der Bundesrepublik Deutschland und aufgrund von Umweltproblemen in einigen südeuropäischen Urlaubsländern hatten die Anbieter des Dienstleistungsproduktes „Urlaub auf dem Bauernhof" eine gute bis sehr gute Auslastung bei stabilen Preisen zu verzeichnen. Ob dies auch zukünftig so bleiben wird, ist abzuwarten. Es kann aber festgestellt werden, daß zunehmend kürzere Zweit- und Drittur-

laubsreisen auf landwirtschaftlichen Betrieben verbracht werden. Der Anteil von Ausländern an dieser Urlaubsform ist abhängig von der jeweiligen regionalen Werbung. Um auf Bundesebene das vorhandene Angebot zu koordinieren und ein bundesweites Marketingkonzept zu entwickeln, sind Bestrebungen der Anbieter von Urlaub auf dem Bauernhof vorhanden, sich zu einer **Arbeitsgemeinschaft** „Urlaub auf dem Bauernhof in der Bundesrepublik Deutschland" zusammenzuschließen.

Zunehmende Bedeutung gewinnt die Gestaltung der Freizeit mit dem Pferd. Etwa 370 000 Pferde (einschl. Pensionspferde) werden in 67 000 Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben gehalten. Die überwiegende Nutzung der Pferde liegt in der Freizeitreiterei, wobei das Interesse an Kleinpferden und ausländischen Pferderassen deutlich steigt. Auf der 10. Weltmesse des Pferdesports, der EQUITANA, war das BML 1989 mit einem eigenen Beitrag zum Thema „Freude am Reiten — Landschaft erhalten" vertreten.

221. Der **Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden"**, der 1989 zum 15. Mal durchgeführt wurde, wendet sich an dörflich geprägte Gemeinden und Gemeindeteile bis zu 3 000 Einwohner. Mit einer Gesamtbeteiligung von rd. 5 400 Dörfern an den Landeswettbewerben ist die Resonanz nach wie vor sehr groß. Auf Bundesebene konnten dreizehn Gold-, neun Silber- und elf Bronzeplaketten vergeben werden.

Das große Interesse der Bevölkerung an diesem in zweijährigem Turnus durchgeführten Wettbewerb ist vor allem auf seine Bürgernähe zurückzuführen. Die Teilnahme an diesem Wettbewerb regt die Dorfgemeinschaft an, ihren unmittelbaren Lebensraum unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung und der natürlichen Gegebenheiten gemeinsam zu gestalten. Dazu zählen auch Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Gestaltung von Natur und Landschaft.

2.2 EG-Maßnahmen

Strukturpolitik

222. Nach Verabschiedung der Rahmenverordnung im Juni 1988 und weiterer vier Durchführungsverordnungen zur **Reform der Strukturfonds,** die am 1. Januar 1989 in Kraft getreten sind, hatte die EG-Kommission dem Rat am 18. Mai 1989 ihre Vorschläge zur Anpassung der Agrarstrukturmaßnahmen nach Ziel Nr. 5a (beschleunigte Anpassung der Agrarstrukturen im Hinblick auf die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik) übermittelt. Der Agrarrat erzielte am 22. November 1989 politisches Einvernehmen über die Kommissionsvorschläge.

Die Beschlüsse des Rates betreffen im wesentlichen

- im Bereich der **Produktionsstruktur** z. T. umfangreiche Änderungen der Verordnung (EWG) Nr. 797/85 (Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur) und der Verordnung (EWG) Nr. 1096/88 (Einstellung der ländlichen Erwerbstätigkeit);
- im Bereich der **Marktstruktur** eine völlige Neuregelung der Verordnung (EWG) Nr. 355/77 (Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung).

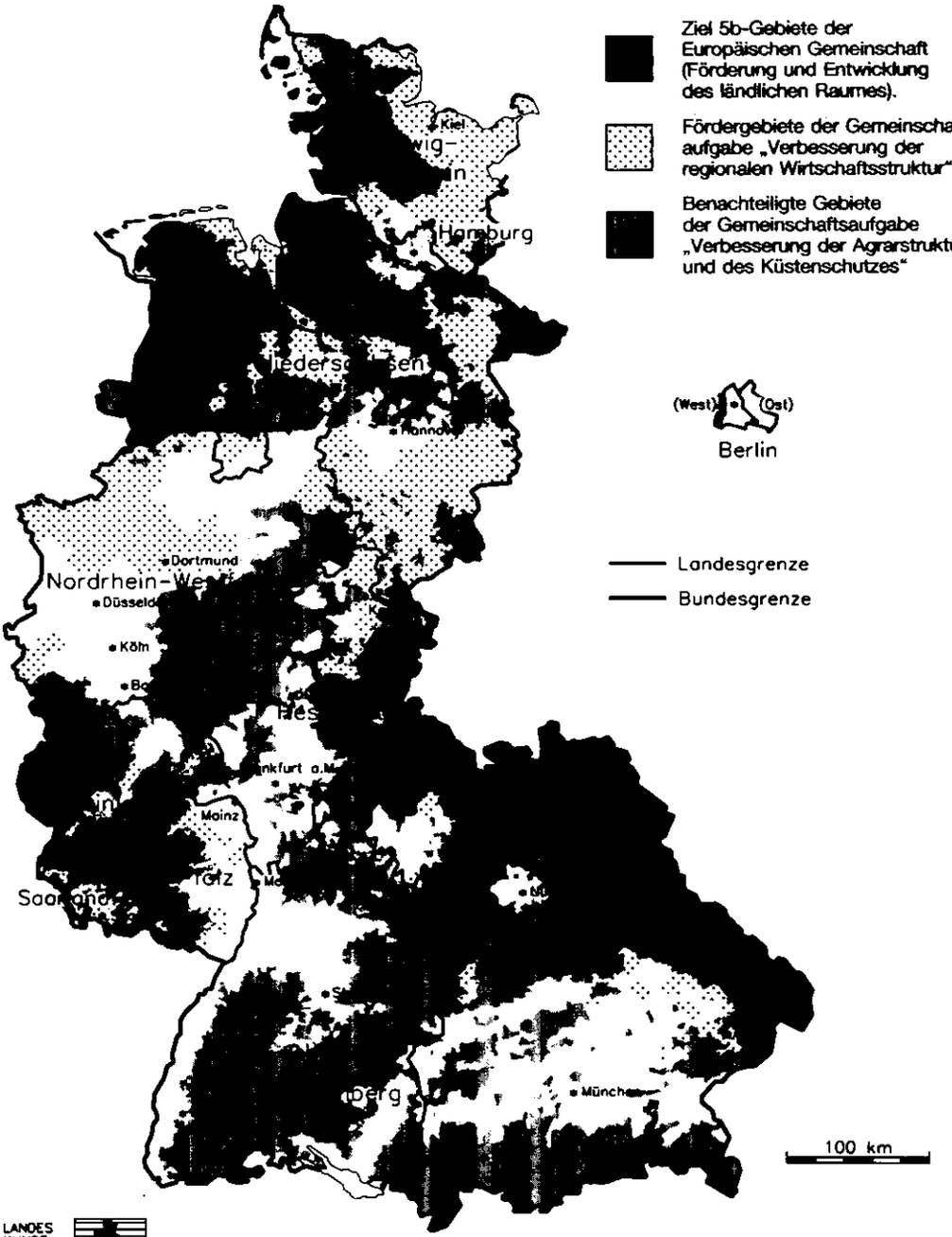
Besonders bedeutsam sind die Änderungen der Verordnung zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur. Hier sind folgende Punkte herauszustellen:

- Der Begünstigtenkreis für die **Investitionsförderung in landwirtschaftlichen Betrieben** wurde erweitert. Künftig können unter bestimmten Voraussetzungen auch Nebenerwerbslandwirte gefördert werden. Die durch den Betriebsverbesserungsplan nachzuweisende Einkommensstabilisierung wird mit der Einkommensverbesserung bei der EG-Mitfinanzierung der Investitionshilfe gleichgestellt. Investitionen für die Verbesserung der Hygienebedingungen in der Tierhaltung und des Tierschutzes werden in die EG-Mitfinanzierung einbezogen. Investitionshilfen in der Rindfleischerzeugung können nur dann gewährt werden, wenn die Besatzdichte am Ende des Planungszeitraumes drei GVE/ha Gesamtfutterfläche nicht übersteigt.
- In der **Sonderförderung für Junglandwirte** sind die Zugangsvoraussetzungen erleichtert und die Niederlassungsprämie erhöht worden; Nebenerwerbslandwirte, die auf Haupterwerb umstellen, sind ebenfalls prämienberechtigt.
- Die **Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten** wird für höchstens 1,4 GVE/ha der Gesamtfutterfläche gewährt und der erstattungsfähige Höchstbetrag je Betrieb auf 120 GVE oder 120 ha begrenzt. Damit wird der Umweltschutz stärker berücksichtigt.
- Der erstattungsfähige Höchstbetrag für **Umwelthilfen** ist für benachteiligte Gebiete und nicht benachteiligte Gebiete einheitlich auf 150 ECU/ha erhöht worden.

Die **gemeinschaftlichen Kofinanzierungssätze** sind durch eine Kommissions-Verordnung innerhalb eines Monats nach Verabschiedung der Verordnung (EWG) Nr. 3808/89 des Rates festgesetzt worden. Für die Bundesrepublik Deutschland gelten dabei weiterhin die vorherigen EG-Beteiligungssätze (grundsätzlich 25 %).

223. Am 10. Mai 1989 ist von der EG-Kommission die Liste der ländlichen Gebiete nach Ziel Nr. 5b (Förderung und Entwicklung des ländlichen Raumes) der Rahmenverordnung zur Reform der Strukturfonds beschlossen worden **(Schaubild 21)**. In den acht Flächenländern der Bundesrepublik Deutschland sind insgesamt 49 Landkreise oder Teile davon mit einem Anteil von rd. 21 % an der Gesamtfläche und 7,4 % an der Gesamtbevölkerung in die Gebietsliste aufgenommen worden; deutliche Schwerpunkte liegen in Bayern und im nördlichen Niedersachsen. Inzwischen sind von allen begünstigten Bundesländern **Gebietsentwicklungspläne** erarbeitet und bis August 1989 an die EG-Kommission übermittelt worden. Mit einer Entscheidung der EG-Kommission über das Gemeinschaftliche Förderkonzept, in dem die EG die Prioritäten und die Mitfinanzierung aus der Gemeinschaftskasse festlegt, ist Anfang 1990 zu rechnen.

Fördergebiete im ländlichen Raum 1989



LANDES KUNDE UND RAUM ORDNUNG

Bearbeitung: Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung

Einkommensbeihilfen

224. Im Frühjahr 1987 war von der EG-Kommission ein System direkter Einkommensübertragungen vorgeschlagen worden. Sie sollen insbesondere einkommenschwächeren Betrieben einen Ausgleich für die im Zuge der Reform der gemeinsamen Markt- und Preispolitik entstandenen Einkommenseinbußen bieten und deren Anpassung an die neuen Marktgegebenheiten erleichtern, ohne daß neuerliche Produktionsanreize geschaffen werden. Nach fast zweijährigen und äußerst schwierigen Verhandlungen verabschiedete der Agrarministerrat dazu am 21. März 1989 die Verordnung (EWG) Nr. 768/89 zur Einführung vorübergehender landwirtschaftlicher Einkommensbeihilfen. Die Maßnahme ist **fakultativ** und kann, nachdem mit der Verordnung (EWG) Nr. 3813/89 vom 19. Dezember 1989 inzwischen die Durchführungsbestimmungen erlassen worden sind, in den Mitgliedstaaten angewendet werden.

Im einzelnen ist folgendes festgelegt worden:

- die Beihilfe ist degressiv zu staffeln und für den einzelnen Betrieb auf fünf Jahre befristet;
- der Betriebsinhaber und seine im Betrieb beschäftigten Familienangehörigen sind beihilfeberechtigt, wenn das Familiengesamteinkommen unter Einschluß etwaiger außerlandwirtschaftlicher Einkünfte je Arbeitseinheit eine bestimmte Schwelle — 70 % des nationalen oder 90 % des regionalen Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen — nicht überschreitet;
- Haushalte von Nebenerwerbsbetrieben, deren landwirtschaftliches Einkommen mehr als 10 % des Gesamteinkommens ausmacht, können in die Maßnahme einbezogen werden;
- die Beihilfe darf die pauschalen oder individuell nachzuweisenden Verluste aus der Reform der gemeinsamen Agrarpolitik nicht übersteigen;
- der absolute Beihilfehöchstbetrag liegt bei 2 500 ECU (rd. 5 900 DM) je FAK im ersten Jahr und innerhalb dieser Grenze bei 35 % des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen;
- die Mitgliedstaaten können nationale, regionale oder sektorale „Programme für landwirtschaftliche Einkommensbeihilfen" (PLE) aufstellen, die der Genehmigung durch die EG-Kommission bedürfen;
- die Gemeinschaft beteiligt sich zu 70 % an den Kosten in Regionen mit Entwicklungsrückstand. In den übrigen Gebieten (u. a. Bundesrepublik Deutschland) beteiligt sie sich zu 25 % innerhalb eines Erstattungshöchstbetrages von 1 000 ECU (rd. 2 360 DM) je FAK im ersten Jahr; die EG-Beteiligung ist darüber hinaus auf höchstens zwei Arbeitseinheiten je Betrieb und auf Haupterwerbsbetriebe beschränkt.

Die Bundesregierung sieht für umfassende und direkte bundesweite Leistungen dieser Art keinen Handlungsbedarf. Landwirtschaftliche Einkommensbeihilfen fallen nach der genannten Verordnung in die Verwaltungs- und grundsätzlich auch in die Finanzierungskompetenz der Länder. Darüber hinaus dürfte es angesichts der allgemein günstigen Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe im Wirtschaftsjahr 1988/89 und der zu erwartenden weiteren Verbesserung im laufenden Wirtschaftsjahr schwierig sein, im Durchschnitt der Betriebe Verluste aus den Reformbeschlüssen in nennenswertem Umfang nachzuweisen.

Seit 1987 bzw. 1986 führen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz Existenzstützungsprogramme für einkommensschwache Haupterwerbsbetriebe durch, die von der EG-Kommission im Vorgriff auf die Verordnung (EWG) Nr. 768/89 genehmigt wurden. Mit Hilfe einer Übergangsregelung konnten die Maßnahmen im Jahre 1989 fortgeführt und ohne endgültige Anpassung an die neuen Bestimmungen letztmalig für 1990 verlängert werden.

EG-Forstkonzeption

225. Der EG-Agrarministerrat einigte sich im Mai 1989 im Rahmen der Gemeinschaftspolitik für den ländlichen Raum auf zusätzliche Maßnahmen zur Förderung der Forstwirtschaft und zum Schutz des Waldes. Danach werden u. a. bei Erstaufforstungen bislang landwirtschaftlich genutzter Flächen die erstattungsfähigen Förderungs-Höchstbeträge für die Investitionsbeihilfen angehoben, wobei die Obergrenzen je Begünstigten entfallen. Ferner ist die Förderung künftig auch dann erstattungsfähig, wenn die Begünstigten nicht Haupterwerbslandwirte sind. Außerdem kann eine mehrjährige Aufforstungsprämie zum Ausgleich des Ertragsausfalls eingeführt werden, die von der EG bis zu 20 Jahren mitfinanziert wird. Die Möglichkeiten der Umsetzung der Prämie im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe werden geprüft.

Erstattungsfähig sind künftig auch forstliche Maßnahmen im Rahmen von Entwicklungsprogrammen für 5b-Gebiete. Dazu gehören z. B. Aufforstung, Erweiterung und Erneuerung bewaldeter Flächen in erosions- oder überschwemmungsgefährdeten Gebieten sowie Durchforstungen, Waldwegebau und Flurbereinigung im Wald. Zuständig für die Aufstellung von Programmen sind die Länder. Der Bund kann sich an der Finanzierung forstlicher Maßnahmen beteiligen, sofern sie nach der Gemeinschaftsaufgabe förderungsfähig sind. Die Gemeinschaft beteiligt sich nunmehr auch an Förderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung forstwirtschaftlicher Produkte. Die Erstattung wird auf Vorgänge beschränkt, die dem gewerblichen Sägen des Holzes im Werk vorangehen. Gefördert werden können damit Fällen, Entrinden, Zuschnitt und Lagerung sowie Schutzbehandlung und Trocknung von einheimischem Holz. Die gewerbliche Verarbeitung von Holz wurde nicht in die Maßnahme einbezogen.

Die bereits bestehende Maßnahme zum Schutz des Waldes gegen Luftverschmutzung wurde erweitert um die Förderung von Pilotvorhaben zur Erhaltung geschädigter Wälder und ein Programm zur Auswertung der Informationen über die Luftverschmutzung im Wald und ihre Folgen. Der EG-Erstattungssatz für Pilotvorhaben und Feldversuche wurde von bisher 30 auf bis zu 50 % heraufgesetzt. Dies gilt auch bei Pilot- und Versuchsvorhaben zum Schutz vor Waldbränden.

Der Ministerrat beschloß ferner die Einführung eines EG-Informations- und Kommunikationssystems für die Forstwirtschaft. Sein Zweck ist die Ermittlung, Abstimmung, Vereinheitlichung und Verarbeitung von Daten über den Forstsektor und seine Entwicklung. Ein ständiger Forstausschuß, der den bestehenden „Ausschuß für den Waldschutz" ablöst, soll als beratendes Gremium die Zusammenarbeit zwischen der EG-Kommission und den Mitgliedstaaten verbessern.

2.3 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"

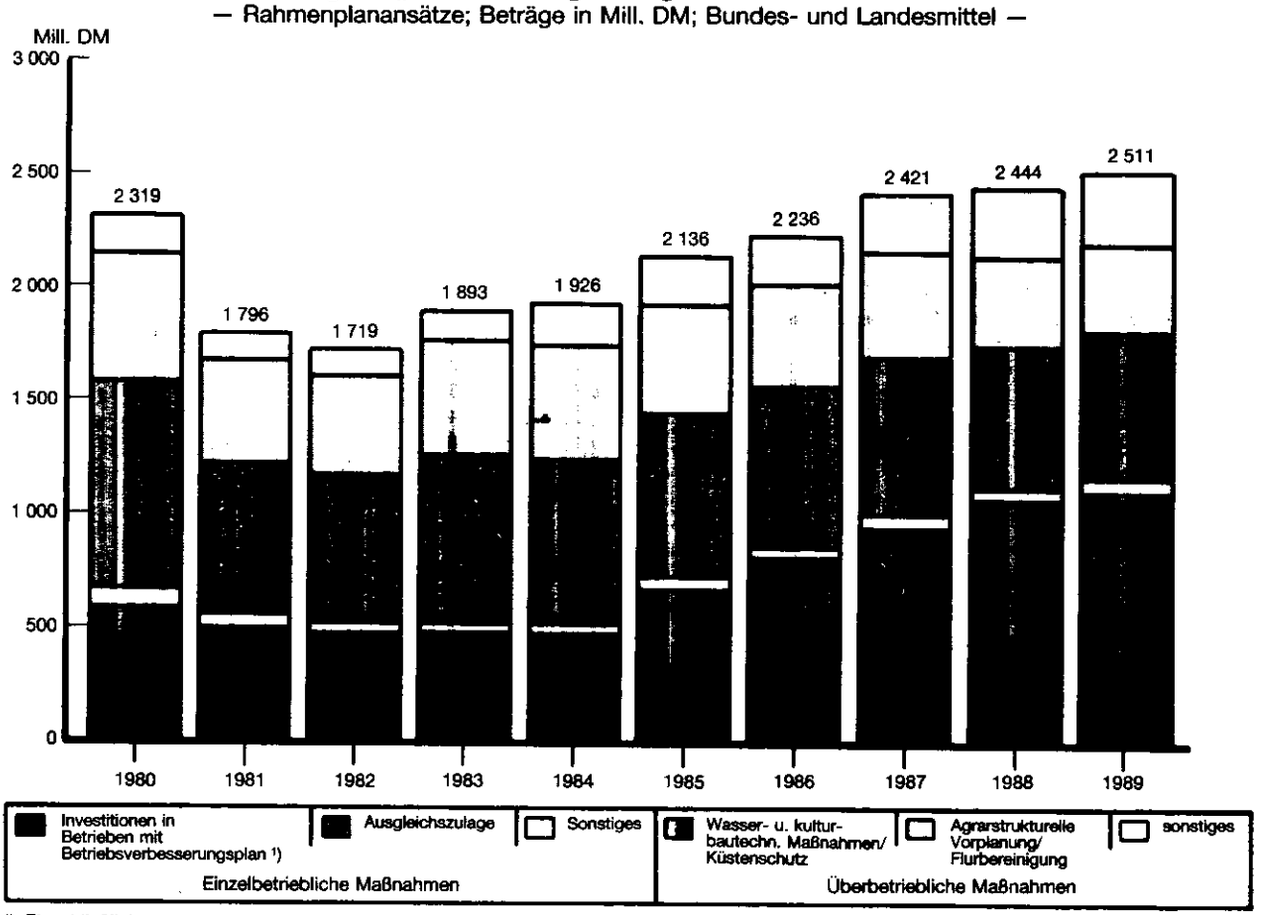
2.3.1 Förderungsgrundsätze und Mittelvolumen

226. Der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) hat am 14. Dezember 1989 die **Förderungsgrundsätze** und die Mittelverteilung für den Rahmenplan 1990 bis 1993 verabschiedet. Im einzelnen wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

- In Anlehnung an die Förderung der Vermarktung herkömmlicher Erzeugnisse nach dem Marktstrukturgesetz kann ab 1990 die **Vermarktung nach besonderen Regeln erzeugter landwirtschaftlicher Erzeugnisse** durch Zuschüsse zu den Organisationskosten und Erstinvestitionen gefördert werden.
- Durch einen neuen Förderungsgrundsatz wurden die Voraussetzungen zur Gewährung einer **Umstellungshilfe** an Landwirte geschaffen, die an einer Umschulung teilnehmen und aus diesem Grund ihren Betrieb auf eine Bewirtschaftungsweise mit geringerem Arbeitsaufwand umstellen (vgl. Tz. 236).
- In der **einzelbetrieblichen Förderung** wurden die Förderungsmöglichkeiten für Kooperationen, die bisher wie ein Einzelbetrieb behandelt wurden, durch Ausschöpfung des Förderrahmens des EG-Rechts verbessert. Außerdem wurde die Prosperitätsschwelle als Summe der positiven Einkünfte von 80 000 auf 100 000 DM angehoben, und die Junglandwirteförderung durch Erhöhung der Niederlassungsprämie von 12 000 auf 15 000 DM verbessert.
- Im Bereich **Forstwirtschaft** wurde für forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse mit waldbaulichen Aufgaben und einem überdurchschnittlichen Anteil junger Bestände der Förderzeitraum verlängert.

Schaubild 22

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"
— Rahmenplanansätze; Beträge in Mill. DM; Bundes- und Landesmittel —



1) Einschließlich Junglandwirteförderung.

227. Über die Fortführung der Maßnahmen des Sonderrahmensplans zur Flächenstillegung, Extensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung, endgültigen Aufgabe von Rebflächen und zur Mutterkuhprämie im Wirtschaftsjahr 1990/91 wird der PLANAK im Frühjahr 1990 entscheiden.

228. Für 1990 stehen 1 525 Mill. DM an Bundesmitteln für den regulären Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe zur Verfügung. Das ist der gleiche Betrag wie im Vorjahr. Zusammen mit den entsprechenden Landesmitteln (40 % bei den agrarstrukturellen Maßnahmen und 30 % bei den Küstenschutzmaßnahmen) stehen insgesamt etwa 2,5 Mrd. DM zur Durchführung der Maßnahmen in der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" bereit **(Schaubild 22).**

Der Sonderrahmenplan 1988 bis 1993 für Maßnahmen zur Anpassung an die Marktentwicklung umfaßte für die fünfjährige Laufzeit zunächst ein Gesamtvolumen an Bundesmitteln von 1 250 Mill. DM, also 250 Mill. DM je Jahr. Aufgrund der bisherigen Inanspruchnahme wurden die Verpflichtungsermächti-

Übersicht 73

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur [1]

— Bundesmittel —

Maßnahmen	1988		1989	1990	1988	1989
	Soll	Ist	Soll	Soll	Anzahl der Förderungsvorhaben [2]	
	Mill. DM					
Überbetriebliche Förderung [3] [4]						
Agrarstrukturelle Vorplanung und Flurbereinigung						
Agrarstrukturelle Vorplanung	1,8	1,8	1,9	.	39	41
Flurbereinigung	198,4	203,7	199,6	.	433	441
Weinbergsflurbereinigung	25,5	26,0	23,7	.	111	111
Beschleunigte Zusammenlegung	9,5	11,6	9,4	.	88	79
Freiwilliger Landtausch	1,1	1,3	1,2	.	495	299
Langfristige Verpachtung in der Flurbereinigung	.	.	.	.	—	—
Dorferneuerung	48,4	49,4	49,3	.	3 987	4 429
Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen [3] [4]						
Wasserwirtschaftliche Vorarbeiten	3,3	4,4	3,6	.	20	22
Beseitigung naturgegebener Nachteile	16,9	10,0	16,7	.	22	15
Ausgleich des Wasserabflusses usw.	98,9	101,1	93,7	.	170	135
Zentrale Wasserversorgungsanlagen	27,5	35,0	27,4	.	61	58
Zentrale Abwasseranlagen	108,0	109,6	120,8	.	298	550
Ländlicher Wegebau	12,6	12,8	12,8	.	121	195
Küstenschutz	131,5	131,8	132,7	.	63	66
Einzelbetriebliche Förderung [3]						
Investitionen in Betrieben mit Betriebsverbesserungsplan und Kooperationen	190,6	200,1	206,8	.	5 875	6 419
darunter: Sonderförderung Junglandwirte	26,4	32,0	11,5	.	1 805	1 540
Ausgleichszulage	444,8	425,3	452,9	.	256 607	254 057
Energieeinsparung	2,2	3,4	4,3	.	890	1 481
Agrarkreditprogramm	19,6	17,8	20,8	.	3 391	3 325
Überbrückungshilfe	0,9	1,6	0,8	.	—	—
Verbesserung des Wohnteils	3,0	2,4	2,7	.	—	—
Buchführung	0	0	.	.	—	—
Bodenzwischenerwerb	1,5	0,9	1,5	.	50	50
Landarbeiterwohnungsbau [5]	2,4	1,8	1,9	.	156	181
Maßnahmen außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe						
Sozio-struktureller Einkommensausgleich	—	—	715,0	700,0	—	—
Zinsverbilligung	38,0	37,9	31,5	19,5	—	—
Bankenvergütung Siedlung	10,1	11,1	9,9	9,3	—	—
Schuldendiensthilfe Siedlung	2,6	2,6	2,5	2,4	—	—
Forschung (Forschungsanstalten)	6,2	4,7	6,2	8,4	—	—
Insgesamt	1 405,3	1 408,1	2 149,4	.	—	—

[1] Ohne Ausgaben für die Bereiche Marktstrukturverbesserung und Forstwirtschaft, hierzu siehe Übersichten 72 und 75.
[2] Neu zu bewilligende Vorhaben gem. Rahmenplan nach Anmeldungen der Länder.
[3] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"; Aufteilung teilweise geschätzt.
[4] Die Aufteilung der Einzelmaßnahmen ist teilweise geschätzt.
[5] Einschließlich Anpassungshilfe für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer.

gungen insgesamt um 125 Mill. DM (25 Mill. DM jährlich, fällig ab 1991) aufgestockt, damit mehr Landwirte die Maßnahmen zur Marktentlastung nutzen können. Zur Zahlung an die Teilnehmer sind 1990 einschließlich der 30 % Ländermittel rd. 357 Mill. DM verfügbar.

2.3.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich

Flurbereinigung

229. Die Flurbereinigung bündelt Maßnahmen zum Erreichen agrar-, umwelt- und raumordnungspolitischer Ziele (vgl. Agrarbericht 1989, S. 98).

Im Rahmen der Flurbereinigung wurden **1988** im ländlichen Raum rd. 815 Mill. DM (1987: rd. 840 Mill. DM) investiert. Bund und Länder beteiligten sich in der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" an der **Finanzierung** mit rd. 291 und 194 Mill. DM (MB Tabelle 146); das sind rd. 60 % der Kosten. Die Beteiligten haben rd. 170 Mill. DM (rd. 21 %) und sog. Dritte rd. 160 Mill. DM (rd. 19 %) der Kosten getragen. Die Flurbereinigung hat über den Finanzierungsanteil sog. Dritter hinaus erhebliche Anstoßwirkungen für Folgeinvestitionen privater und öffentlicher Investoren, die das Vielfache der Förderungsmittel erreichen können, unmittelbar konjunkturpolitische Multiplikatorwirkung haben und Arbeitsplätze in den strukturschwachen ländlichen Gebieten erhalten.

Von den 1988 anhängigen Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz wurden 2 598 (1987: 2 675) oder 64 % (66 %) als **Regelflurbereinigung** durchgeführt. Ihr Vorteil liegt in der zeitlichen und räumlichen Konzentration der Maßnahmen zur umfassenden Verbesserung der Agrarstruktur, zur Förderung der allgemeinen Landeskultur und Landentwicklung. Mit den ständig komplexer werdenden Aufgaben der Bodenordnung gewinnt jedoch die Möglichkeit an Bedeutung, das für die jeweilige Situation am besten geeignete Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz auswählen zu können. So erhöhte sich z. B. die Zahl **vereinfachter Flurbereinigungsverfahren** auf 446 (1987: 410) mit insgesamt 273 000 ha (243 000 ha).

Auch der **freiwillige Landtausch** fand mit 409 (1987: 305) Verfahren, 1 983 (1 194) Tauschpartnern und insgesamt 6 465 ha (3 982 ha) größeres Interesse (MB Tabelle 149). Für dessen Förderung hat der Bund rd. 1,3 Mill. DM aufgewendet.

Im Jahre 1988 wurden 199 (1987: 173) Flurbereinigungsverfahren mit rd. 91 700 ha neu angeordnet. Die Durchschnittsgröße je Verfahren betrug 460 ha (1987: 490 ha).

Bei allen Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz werden unter Mitwirkung der zuständigen Behörden und der örtlichen Naturschutzverbände zunehmend Aufgaben des **Umwelt- und Naturschutzes** sowie der Landschaftspflege berücksichtigt. Von den Ende 1988 anhängigen 4 080 Flurbereinigungsverfahren entfielen rd. 2 400 (60 %) auf Verfahren, die ökologische Belange über das normale Maß hinaus berücksichtigen.

Dorferneuerung

230. Die **Stadt- und Dorferneuerung** leistet nach wie vor einen bedeutenden Beitrag zur notwendigen Strukturverbesserung und für die Beschäftigungssituation im ländlichen Raum. Dieses Instrument dient der Verbesserung der Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie der Erhaltung und Pflege gewachsener Siedlungsstrukturen. Mit ihm wird aber auch die Standortsicherung und Stärkung von Landwirtschaft, Kleingewerbe, Handwerk und Einzelhandel bezweckt. Agrarstrukturelle und städtebauliche Aufgaben ergänzen sich dabei.

1988 haben die Länder im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" rd. 8 000 (1987: rd. 7 000) **Dorferneuerungsmaßnahmen** mit 82,3 Mill. DM (1987: 78,3 Mill. DM) finanziert, an denen der Bund mit Zuschüssen von 49,4 Mill. DM beteiligt war.

Im **Bund-Länder-Programm** der Städtebauförderung konnte der Anteil der Sanierungsmaßnahmen im ländlichen Bereich in den letzten Jahren von 48 % im Jahre 1985 auf über 54 % im Jahre 1989 gesteigert werden. Von den 1989 neu in das Programm aufgenommenen Maßnahmen lagen 60 % im ländlichen Bereich und 30 % in Gemeinden unter 10 000 Einwohnern. 1989 gewährte der Bund für Sanierungsmaßnahmen in Gemeinden unter 10 000 Einwohnern Städtebauförderungsmittel in Höhe von 91,5 Mill. DM für Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von etwa 274,6 Mill. DM.

Seit 1989 können städtebauliche Maßnahmen in den Dörfern zusätzlich nach dem **Strukturhilfegesetz** gefördert werden, das am 1. Januar 1989 in Kraft trat. Mit den in diesem Gesetz vorgesehenen Finanzhilfen des Bundes von jährlich 2,45 Mrd. DM können neben einer Reihe weiterer Vorhaben sowohl Sanierungsmaßnahmen nach dem Baugesetzbuch gefördert werden, die auch ins Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung aufgenommen werden könnten, als auch solche weniger umfassenden Maßnahmen der Dorferneuerung, die nicht auf die Beseitigung von Mißständen, sondern von Mängeln abzielen.

231. Die Maßnahmen der Dorferneuerung sollen dazu beitragen, die ländlichen Siedlungen und dörflichen Ortsteile mit ihrem eigenständigen Charakter und in ihrer natur- und kulturräumlichen Vielfalt zu erhalten, aber auch an neue funktionale Anforderungen anzupassen. Dabei sind u. a. Bemühungen um die Verbesserung der Attraktivität des Dorfes als Wohnort auch für die jüngere Generation zu unterstützen, um Abwanderungstendenzen und einer Überalterung der Dorfbewohner entgegenzuwirken. Wichtig ist hier u. a., ehemalige land- und forstwirtschaftliche Bausubstanz zu erhalten, zu restaurieren und weiterhin sinnvoll zu nutzen. Dazu gehört insbesondere auch die Schaffung von neuem Wohnraum. Im Hinblick auf die wachsende Bedeutung der Dorferneuerung hat die Bundesregierung einen **Bericht zur Erneuerung von Dörfern und kleinen Orten** vorgelegt, der einen Überblick über Situation, Aufgaben und Handlungsgrundlagen der Dorferneuerung gibt.

Wasserwirtschaft und Kulturbautechnik

232. Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen wurden **1988** mit einem Kostenaufwand von nahezu 7,2 Mrd. DM durchgeführt; der Bund hat sich daran mit rd. 267 Mill. DM beteiligt. Wie in den Vorjahren wurden für Kanalisation und Kläranlagen sowie für **Maßnahmen zur zentralen Trinkwasserversorgung** die größten Beträge verwendet. Damit konnte die Gewässergüte wesentlich verbessert werden.

Zur Belastung der Gewässer durch Stoffausträge auch aus der Landwirtschaft nimmt die Bundesregierung in ihrer Antwort zur großen Anfrage der SPD-Fraktion „Umweltverträgliche Landwirtschaft" (BT-Drucksache 11/4879) ausführlich Stellung. Demnach sind im Bereich der Landwirtschaft wirksame Maßnahmen notwendig, um durchgreifende Erfolge bei der Verminderung unerwünschter Stoffeinträge in die Gewässer zu erreichen. Außer mit einem umfassenden rechtlichen Rahmen (vgl. Tz. 328 bis 330) werden die gesteckten Gewässerschutzziele auch mit einer Reihe weiterer Maßnahmen verfolgt. Dazu zählen z. B. Flächenstillegung und Extensivierung der Produktion, wo auf Düngung und Pflanzenschutzmitteleinsatz vorübergehend ganz oder teilweise verzichtet wird. Ausbildung und Beratung unterstützen Landwirte dabei, die Düngung an Standort sowie Fruchtart anzupassen und Pflanzenschutzmittel sachgerecht anzuwenden.

Maßnahmen zur Reinhaltung von Gewässern werden auch durch das Strukturhilfegesetz in beträchtlichem Maße mitfinanziert.

Küstenschutz

233. Die Investitionen für den Küstenschutz von rd. 192 Mill. DM wurden 1988 mit Bundesmitteln in Höhe von rd. 132 Mill. DM unterstützt.

Seit 1962 sind für Küstenschutzmaßnahmen fast 5,4 Mrd. DM ausgegeben worden. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" hat sich der Bund seit 1973 mit rd. 2,8 Mrd. DM daran beteiligt. 937 km Deiche wurden neu gebaut, erhöht oder verstärkt. Mit den Küstenschutzvorhaben verbunden war die Errichtung einer Reihe von Sperrwerken in den Tideflüssen an der Nordseeküste, so daß die ursprüngliche Deichlänge von fast 1 600 km bereits um 380 km verkürzt werden konnte.

Damit wurde ein vergleichsweise hoher Sicherheitsstandard erreicht. Trotzdem ist davon auszugehen, daß Küstenschutz eine Daueraufgabe bleibt. Dies ergibt sich sowohl aus den ständig wachsenden Anforderungen der Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung der Küstengebiete als auch aus den immer deutlicher werdenden **verstärkten Belastungen der Schutzsysteme** aufgrund natürlicher Veränderungen. Von 1958 bis 1983 sind z. B. die mittleren Tidehochwasserstände um 16 cm angestiegen. Hochgerechnet auf 100 Jahre wäre dies ein Anstieg von 64 cm. Es ist abzusehen, daß der Stellenwert des Küstenschutzes weiter steigt und auch langfristig ein hoher Mittelbedarf bestehen bleiben wird.

2.3.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich

234. Die Zahl der nach dem **Einzelbetrieblichen Investitionsförderungsprogramm (EFP)** geförderten Betriebe ging im Jahre 1988 gegenüber dem Vorjahr um 7 % auf 1 910 Betriebe zurück. Die Schwerpunkte der Förderung lagen in Schleswig-Holstein, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Auf die benachteiligten Gebiete entfielen 50 % der Förderungsfälle.

Die Zahl der nach dem Förderungsgrundsatz zur Gewährung von **Prämien für die erstmalige Niederlassung von Junglandwirten** geförderten Betriebe fiel im Jahre 1988 gegenüber dem Vorjahr um 33 % auf 3 550 Bewilligungen. Bayern hatte mit 1 172 Fällen den weitaus größten Anteil vor Nordrhein-Westfalen (620), Baden-Württemberg (585), Niedersachsen (390), Schleswig-Holstein (330).

Die Niederlassungsbeihilfe wurde regelmäßig in Form eines Zuschusses in Höhe von 12 000 DM bewilligt. Das Investitionsvolumen muß als Zuwendungsvoraussetzung mindestens 35 000 DM betragen.

235. Während die Zahl der nach dem **Agrarkreditprogramm** geförderten Betriebe in den ersten Jahren, in denen diese Maßnahme angeboten wurde, kontinuierlich angestiegen ist (auf 4 015 im Jahre 1986), war in den beiden folgenden Jahren wieder ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. 1988 wurden 2 345 Betriebe gefördert und damit nur 14 % mehr als 1984, dem Jahr der Einführung dieser Maßnahme. Da Bayern ein landeseigenes Agrarkreditprogramm durchführt, ist dieses Bundesland in den Zahlen nicht enthalten.

Die regionalen Schwerpunkte der Förderung lagen 1988 in Niedersachsen (29,5 %), gefolgt von Baden-Württemberg und Hessen. Rund 72 % der geförderten Betriebe lagen in benachteiligten Gebieten.

Die durchschnittliche Größe der geförderten Betriebe ist seit 1986 von 39,4 auf 36,8 ha LF im Jahre 1988 gesunken; der Grünlandanteil an der LF ist im gleichen Zeitraum von 45 auf 49 % gestiegen. Dementsprechend hielt der überwiegende Teil der Betriebe (rd. 78 %) Milchkühe. Wie in den Vorjahren wurden über 90 % der geförderten Betriebe im Haupterwerb bewirtschaftet. Der Anteil der Junglandwirte an der Förderung hat bis 1988 auf annähernd 29 % aller Bewilligungen kontinuierlich zugenommen.

Die durchschnittlichen Bruttoinvestitionen erreichten im Jahre 1988 mit 97 601 DM den höchsten Stand in der gesamten Laufzeit des Agrarkreditprogramms. Zur Finanzierung wurden im Durchschnitt zinsverbilligte Kapitalmarktdarlehen in Höhe von 60 597 DM aufgenommen, das entspricht einem Anteil von 62 % an der Bruttoinvestitionssumme. Die Struktur der getätigten Investitionen hat sich in den letzten Jahren erheblich verschoben. Nach dem deutlichen Rückgang der vergangenen Jahre stiegen die Investitionen in Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen im Jahre 1988 auf 57 324 DM an, das entspricht einem Anteil von 58,7 % an den gesamten Bruttoinvestitionen. Deutlich angestiegen auf 32 064 DM (32,9 % Anteil an den gesamten Bruttoinvestitionen) sind 1988 auch die Investitionen in Wohngebäude, während

aufgrund des weitgehenden Förderungsausschlusses die Maschineninvestitionen im Jahre 1988 drastisch zurückgegangen sind.

Umstellungshilfe bei Umschulung von Landwirten

236. Während älteren Landwirten das Ausscheiden aus der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit durch die Produktionsaufgaberente (vgl. Tz. 250) erleichtert wird, kann es für jüngere Landwirte sinnvoll sein, die Einkommenssituation durch Erschließung zusätzlicher außerlandwirtschaftlicher Einkommensmöglichkeiten zu verbessern. In diesem Fall ist zweierlei notwendig: Zum einen die Teilnahme an einer beruflichen **Bildungsmaßnahme für einen außerlandwirtschaftlichen Beruf** und zum anderen eine **Umstellung des landwirtschaftlichen Betriebes** auf eine Bewirtschaftungsweise mit geringerem Arbeitsbedarf. Im Rahmenplan 1990 bis 1993 wird erstmals eine Umstellungshilfe während der Teilnahme an einer derartigen beruflichen Bildungsmaßnahme angeboten (vgl. Tz. 226). Erste Erfahrungen mit Umstellungshilfen lieferte ein Modellvorhaben („Bogenberger Modell").

237. Für die Eingliederung der aus der Landwirtschaft stammenden **Aussiedler und Übersiedler** standen im Jahre 1989 65 Mill. DM an Mitteln aus dem Zweckvermögen der DSL-Bank zur Verfügung. Darüber hinaus stellten die Bundesländer 35,6 Mill. DM bereit. Außerdem war ein Betrag von 12 Mill. DM aus dem Lastenausgleichsfonds verfügbar; die Zuweisung dieser Mittel an die Länder erfolgt entsprechend dem Bedarf durch das Bundesausgleichsamt. Das Siedlungsprogramm 1989 wurde im Einvernehmen mit den Bundesländern aufgestellt, die auch für die Durchführung zuständig sind.

Förderung der benachteiligten Gebiete

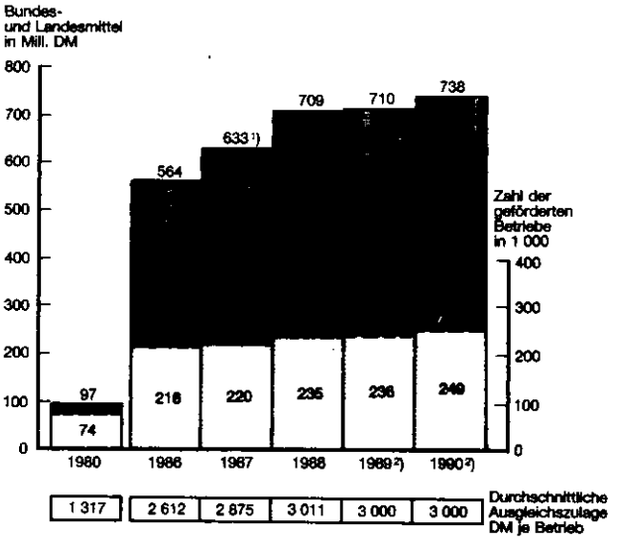
238. Der EG-Agrarministerrat hat am 23. Oktober 1989 die Ausweitung der benachteiligten Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland um 319 900 ha oder 2,7 % der gesamten LF beschlossen. Damit gehören rd. 6,348 Mill. ha oder 52,7 % der gesamten LF zu den benachteiligten Gebieten (MB Tabelle 151). Mit dem Ausweitungsbeschluß des Rates konnten die über zwei Jahre dauernden Bemühungen des Bundes und der Länder, einige Härten der bisherigen Abgrenzung zu beseitigen, erfolgreich abgeschlossen werden.

Für die in den benachteiligten Gebieten gewährte **Ausgleichszulage** wurden entsprechend ihrer Bedeutung zur Erhaltung einer bäuerlich strukturierten Landwirtschaft und zur Einkommenssicherung der kleinen und mittleren Betriebe im Jahre 1988 rd. 709 Mill. DM Bundes- und Landesmittel aufgewendet (MB Tabelle 152). Dem entspricht in etwa auch das vorläufige Ergebnis für das Jahr 1989. 1990 sollen mit 738 Mill. DM 249 000 Betriebe gefördert werden **(Schaubild 23)**. Mit dieser Mittelanhebung wird auch der 1989 erfolgten Ausdehnung der benachteiligten Gebiete Rechnung getragen.

Die Zahlung der Ausgleichszulage war lange Zeit ausschließlich an die Haltung rauhfutterfressender Tierarten gebunden. Seit 1988 wird die Zulage in den meisten Bundesländern auch für bestimmte Ackerflächen gewährt (vgl. Agrarbericht 1989, S. 100). Damit können jetzt auch Veredlungsbetriebe (insbesondere Schweinehalter) und Marktfruchtbetriebe in benachteiligten Gebieten gefördert werden. Der Anteil der Mittel für diese **„Flächenzulage"** betrug 1988 rd. 181 Mill. DM (26 % des Gesamtvolumens der Ausgleichszulage). Die Anzahl der geförderten Betriebe insgesamt stieg 1988 auf 235 402 (1987: 220 018, 1986: 216 006).

Schaubild 23

Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten



¹) Einschließlich 33 Mill. DM Landesmaßnahme Baden-Württemberg außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe.
²) Vorläufig.

Nach den Förderungsgrundsätzen besteht seit 1988 in Fällen **besonderer Benachteiligung** die Möglichkeit, den Höchstbetrag der Ausgleichszulage von bisher 240 DM/GV oder ha auf 286 DM/GV oder ha anzuheben. Von dieser Möglichkeit haben verschiedene Bundesländer Gebrauch gemacht.

Seit Anfang der achtziger Jahrer hat sich der Durchschnittsbetrag der Ausgleichszulage auf 3 011 DM/Betrieb mehr als verdoppelt und die Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe in den benachteiligten Gebieten weiter verbessert. Der maßnahmebedingte Einkommensanteil betrug 1988/89 bei den Vollerwerbsbetrieben durchschnittlich 9,3 % (vgl. Tz. 34). Die Zuwendung unterliegt allerdings in Abhängigkeit von Betriebsgröße und Standort großen Schwankungen.

Entsprechend einer EG-rechtlichen Änderung fällt die Ausgleichszulage für Flächen fort, die nach dem 18. Juni 1989 aufgeforstet wurden. Für die Betroffenen ist eine Anschlußregelung vorgesehen. Die Ausgleichszulage hatte allerdings mit nur 720 ha Aufforstungsfläche und 144 000 DM im Jahre 1988 im Verhältnis zum Gesamtvolumen untergeordnete Bedeutung.

239. Landwirte in den benachteiligten Gebieten erhalten beim Agrarkreditprogramm und beim Einzelbetrieblichen Förderungsprogramm bessere Förderungskonditionen. Im Rahmen des Agrarkreditprogramms, das auf die Förderung kleinerer und mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe ausgerichtet ist, wurden

1988 insgesamt 142,1 Mill. DM an zinsverbilligten Kapitalmarktmitteln bewilligt. Davon entfielen rd. 70 % auf Haupt- und Nebenerwerbslandwirte in benachteiligten Gebieten. Beim Einzelbetrieblichen Förderungsprogramm lag der Anteil der benachteiligten Gebiete bei rd. 50 % der Förderungsfälle.

2.4 Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur"

240. Diese Gemeinschaftsaufgabe trägt dazu bei, in strukturschwachen Regionen gewerbliche Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. Ihr Ziel ist es, durch den **Ausgleich von Standortnachteilen** strukturschwachen Regionen den Anschluß an die allgemeine Wirtschaftsentwicklung zu erleichtern und Einkommensunterschiede zwischen den Regionen abzubauen. Ein wesentlicher Teil des Fördergebietes der Gemeinschaftsaufgabe zählt zum ländlichen Raum.

Die Gemeinschaftsaufgabe fördert die regionale Investitionstätigkeit durch Investitionszuschüsse an gewerbliche Unternehmer (auch im Bereich Fremdenverkehr) und durch die Förderung von Investitionen in die wirtschaftsnahe Infrastruktur. Die Mittel werden vor allem in Schwerpunktorten der Fördergebiete eingesetzt, wobei die Schaffung von Arbeitsplätzen in innovativen Bereichen besonders gefördert wird. Die Flexibilität der Gemeinschaftsaufgabe wird durch Sonderprogramme gewährleistet, mit denen Arbeitsplätze in Regionen geschaffen werden sollen, die vom Strukturwandel besonders betroffen sind (z. B. Montanregionen). Im Jahre 1990 stehen für die Gemeinschaftsaufgabe 960 Mill. DM an Haushaltsmitteln zur Verfügung, die je zur Hälfte von Bund und Ländern bereitgestellt werden.

Im Zuge der Koordinierung der EG-Regionalpolitik und der Konzentration der Regionalförderung auf Gebiete mit besonders großen wirtschaftsstrukturellen Defiziten soll das deutsche Fördergebiet mit dem Jahr 1991 nochmals verkleinert werden.

2.5 Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft

241. Das Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft (LaFG) vom 12. Juli 1989 (BGBl. I S. 1435), das neben der Zahlung von Ausgleichsleistungen für bäuerliche Betriebe durch eine Änderung des Düngemittelgesetzes die gute fachliche Praxis auch bei der Düngung einführt, soll

- die bäuerliche Agrarstruktur stärken,
- unerwünschten Konzentrationstendenzen und industriellen Produktionsweisen entgegenwirken sowie
- die Umwelt entlasten.

Im Mittelpunkt des Gesetzes steht der neu eingeführte soziostrukturelle Einkommensausgleich. Er wird landwirtschaftlichen Betrieben für währungsbedingte Einkommensverluste gewährt. Dieser Ausgleich entspricht vom Volumen her 2 Prozentpunkten des 5%igen Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer, der bis Ende 1988 befristet war und mit 3 Prozentpunkten noch bis einschließlich 1991 läuft. Insgesamt stehen für den neuen Ausgleich je Jahr 1,1 Mrd. DM bis 1992 bereit.

Im einzelnen erhalten grundsätzlich alle Landwirte, die Mitglieder einer landwirtschaftlichen Alterskasse sind, auf Antrag 90 DM je ha LF, mindestens aber 1 000 DM und höchstens 8 000 DM je Jahr. Das gilt auch für beitragsbefreite Nebenerwerbslandwirte. Ausgeschlossen von dieser Förderung sind landwirtschaftliche Betriebe, deren Tierbestand bestimmte Obergrenzen überschreitet. Diese Bestandszahlen sind nicht als Verbot, sondern als Fördergrenzen zu verstehen. Bei der Festlegung dieser Fördergrenzen war für die Bundesregierung mitbestimmend, daß die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft in der EG nicht gefährdet werden darf.

242. Der Einkommensausgleich wird ab 1990 ferner daran gebunden, daß die Ausbringung von Wirtschaftsdünger den Umfang von 3 Dungeinheiten je ha nicht überschreitet. Damit wird einem weiteren Merkmal bäuerlicher Landwirtschaft, nämlich der engen Bindung der Tierhaltung an die Fläche, Rechnung getragen. Bei Wirtschaftsdünger besteht aber keine starre Flächenbindung. Die Einbeziehung von Vertragsflächen und die Anrechnung anderweitiger Verwendungsmöglichkeiten für den wirtschaftseigenen Dünger schafft Spielraum für betriebliche Anpassungen.

243. Die Auszahlung des Einkommensausgleichs wird durch die Landwirtschaftsförderungsverordnung (LaFV) vom 19. Juli 1989 (BGBl. I S. 1472) geregelt. Bis zum 30. September 1989 konnten Landwirte Anträge auf Gewährung des Ausgleichs stellen. Aufgrund einer breiten Diskussion über das Gesetz und verschiedener Aufrufe zur rechtzeitigen Antragstellung lief schon im ersten Jahr der Antragstellung das Auszahlungsverfahren gut an. Von den verfügbaren Haushaltsmitteln von 1,1 Mrd. DM (Bund: 715 Mill. DM, Länder: 385 Mill. DM) wurden (Stand: 15. Januar 1990) insgesamt 1,01 Mrd. DM an die Landwirte ausgezahlt. Der Betrag wird sich durch die Abwicklung noch nicht erledigter Anträge noch leicht erhöhen.

2.6 Steuerpolitik

244. Durch § 12 des Gesetzes zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft vom 12. Juli 1989 ist die Vorschrift des § 41 Bewertungsgesetz für die Ermittlung des Zuschlags wegen verstärkter Tierhaltung ergänzt worden. Danach wird dieser Zuschlag vom 1. Januar 1989 an halbiert. Dies gilt für bereits im Einheitswert enthaltene und für neu festzustellende Viehzuschläge. Die Halbierung des Viehzuschlags erfolgt unter Beachtung der Vorschriften des § 22 Bewertungsgesetz über die Wertfortschreibung des Einheitswertes.

245. Landschaftspflegerische Tätigkeiten von Land- und Forstwirten für Nichtlandwirte werden nach einem Erlaß des BMF vom 12. Juli 1989 ertragsteuerlich der Land- und Forstwirtschaft zugerechnet, wenn dafür eigenbetrieblich genutzte Wirtschaftsgüter ver-

wendet werden und die Einnahmen aus dieser Tätigkeit ein Drittel des Gesamtumsatzes des land- und forstwirtschaftlichen Betriebs sowie 20 000 DM im Jahr nicht überschreiten. Die Pflege abgegrenzter oder zu besonderen Zwecken genutzter Flächen, wie öffentliche Grünanlagen, Golfplätze und Freizeitparks, fällt nicht hierunter.

246. Die Steuerbefreiung für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge nach § 3 Nr. 7 Kraftfahrzeugsteuergesetz bleibt seit dem 1. Januar 1989 auch dann erhalten, wenn diese zur Pflege öffentlicher Grünflächen oder zur Straßenreinigung im Auftrag von Gemeinden oder Gemeindeverbänden verwendet werden.

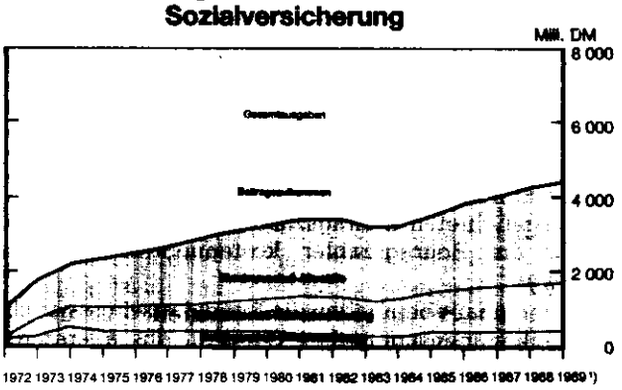
3 Agrarsozialpolitik

3.1 Bundesmittelaufwand

247. Landwirte und ihre Familien sind gegen die Wechselfälle des Lebens — Alter, Unfall, Krankheit — in einem **eigenständigen agrarsozialen Sicherungssystem** abgesichert, das den besonderen Lebens- und Arbeitsverhältnissen der landwirtschaftlichen Familien Rechnung trägt. Dieses System ist aber aus einer Reihe von Gründen nicht aus sich selbst heraus finanzierbar, sondern bedarf erheblicher Zuwendungen aus Bundesmitteln **(Übersicht 74** sowie **Schaubild 24).** Der Bund stellt im Jahre 1990 insgesamt 5,331 Mrd. DM für diese Maßnahmen zur Verfügung. Damit wird — wie in den Vorjahren — mehr als die Hälfte der Haushaltsmittel des Einzelplanes 10 für die Agrarsozialpolitik aufgewendet. Dieser Anteil wird in den kommenden Jahren absolut und relativ noch ansteigen.

Schaubild 24

Finanzierung der landwirtschaftlichen Sozialversicherung



1) Haushalts-Soll.

3.2 Ziele und Wirkungen der Bundesmittel

248. Der Bund trägt nicht nur in unterschiedlicher Höhe zur Finanzierung der drei Sozialversicherungssysteme — **Altershilfe, Kranken- und Unfallversicherung** — bei (MB Tabellen 156, 161 und 163). Mit dem Einsatz dieser Mittel werden verschiedene sozial- und agrarpolitische Ziele verfolgt.

Bei Einführung der **Altershilfe für Landwirte** im Jahre 1957 war ursprünglich eine Finanzierung ausschließlich aus Beiträgen vorgesehen. Diese Zielsetzung erwies sich aber schon bald als undurchführbar, so daß erstmals im Jahre 1962 auf der Grundlage des GAL ein Bundeszuschuß gewährt wurde, und zwar in Höhe von 68 Mill. DM (rd. 39 % des Altersgeldaufwandes). Seit 1986 beträgt der Bundeszuschuß 80,3 % des Altersgeldaufwandes; im Jahre 1990 sind dafür Mittel in

Übersicht 74

Ausgaben im Bereich Sozialpolitik
— Bundesmittel —

Maßnahme	1988		1989	1990
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mill. DM			
Altershilfe für Landwirte	2 510,0	2 605,0	2 740,0	2 855,0
Landabgaberente	250,0	264,4	250,0	255,0
Krankenversicherung der Landwirte	1 280,0	1 257,6	1 261,0	1 340,0 [1]
Landwirtschaftliche Unfallversicherung	450,0	450,0	450,0	450,0
Nachentrichtungszuschuß zur Rentenversicherung	2,0	5,7	3,0	8,0
Zusatzversorgung für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer	23,0	24,7	24,0	23,0
Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz	335,0	313,9	300,0	300,0
Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit	—	—	115,0	100,0 [2]
Insgesamt ...	4 850,0	4 921,3	5 143,0	5 331,0

[1] Einschließlich Leistungsaufwand für Empfänger von Produktionsaufgaberente.
[2] Ohne Leistungsaufwand in landwirtschaftlicher Krankenversicherung.

Höhe von 2,855 Mrd. DM vorgesehen. Die Gewährung von Bundesmitteln findet ihre Begründung u. a. darin, daß

- in der Altershilfe Leistungen ohne bzw. ohne ausreichende Beitragszahlung gewährt werden (sog. Altlast),
- mit diesem Alterssicherungssystem nicht nur sozialpolitische, sondern auch agrarpolitische Ziele verfolgt werden und
- die Einführung eines an der Einkommenssituation ausgerichteten Beitragszuschusses im Jahre 1986 für die Beitragszahler kostenneutral erfolgen sollte.

Darüber hinaus beinhalten die Bundeszuschüsse auch ein einkommenspolitisches Element, das allerdings nicht hinreichend genau zu quantifizieren ist.

Bei Einführung der **landwirtschaftlichen Krankenversicherung** wurden die nicht mehr Aktiven ohne Vorversicherungszeiten versichert. Hinzu kommt, daß die Versichertengemeinschaft der aktiven Landwirte im Zuge der agrarstrukturellen Entwicklung ständig kleiner wird. Von den aktiven Landwirten kann der Aufwand für die Versicherung der Altenteiler nicht getragen werden, da sonst teilweise Beiträge von mehr als 25 % des Einkommens erforderlich wären. Aus diesem Grund übernimmt der Bund die nicht durch Eigenbeiträge gedeckten Leistungsaufwendungen der Krankenversicherung der Altenteiler.

Die Beiträge zur **landwirtschaftlichen Unfallversicherung** gehören nicht zur persönlichen Risikovorsorge des Unternehmers, sondern stellen eine Betriebsausgabe dar; die Höhe des Beitrages hat damit unmittelbare Auswirkungen auf den Gewinn. Werden diese Betriebsausgaben mit Hilfe von Bundeszuschüssen gesenkt, so verbessert sich das Einkommen bäuerlicher Familienbetriebe. Neben den Bundesmitteln zur Beitragssenkung stellt der Bund weitere 20 Mill. DM bereit, um schwerverletzten Beziehern einer Unfallrente eine Zulage zu gewähren.

Trotz dieser Unterschiede in der Zielsetzung des Einsatzes von Bundesmitteln haben alle diese Mittel für die aktiv wirtschaftenden Landwirte — soweit sie Mitglied in den jeweiligen Systemen sind — die gleiche Wirkung: sie sind beitragssenkend. Bei globaler Betrachtung der jeweiligen Bundeszuschüsse und der Mitgliederzahlen in den drei landwirtschaftlichen Sozialversicherungssystemen läßt sich diese **Sozialkostenentlastung** für 1989 auf rd. 9 100 DM für einen in allen drei Systemen beitragspflichtigen Landwirt beziffern; 1990 steigt diese Entlastung auf über 10 000 DM an. Dabei gilt es zweierlei zu berücksichtigen:

- Es handelt sich um einen Durchschnittswert, d. h. in Abhängigkeit von den individuellen und regionalen Verhältnissen sind Abweichungen möglich;
- in dieser Summe sind nur die allen Mitgliedern gleichermaßen zugute kommenden Bundeszuschüsse enthalten, nicht hingegen die in Abhängigkeit von der individuellen Einkommenssituation zu leistenden Entlastungen (Beitragszuschuß in der Altershilfe, Entlastungen nach dem SVBEG), die 1990 maximal 4 304 DM/Jahr betragen.

3.3 Zusätzliche Sozialkostenentlastung

249. Seit einer Reihe von Jahren waren Verzerrungen bei der Beitragsbelastung für die Sozialversicherung zu beobachten. Kleine und mittlere Betriebe hatten einen vergleichsweise wesentlich höheren Anteil ihres Gewinns für ihre soziale Sicherung aufzuwenden als größere Betriebe. Einen ersten Schritt zur **Reduzierung von Belastungsunterschieden** stellte die Einführung des Beitragszuschusses in der Altershilfe für Landwirte dar. Mit dem Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz (SVBEG) wurde diese Maßnahme um eine schnell wirksame Hilfe ergänzt. Insgesamt profitierten 1989 rd. 236 000 Landwirte mit rd. 32 000 im Unternehmen tätigen Familienangehörigen davon (vgl. MB Tabellen 164 und 165).

3.4 Soziale Abfederung des Strukturwandels

250. Einen weiteren Schwerpunkt bei den Bundesmitteln zur Agrarsozialpolitik bildet die soziale **Abfederung des Ausscheidens aus der Landwirtschaft** sowie des Überwechselns in einen außerlandwirtschaftlichen Beruf. Diese Maßnahmen werden ausschließlich aus Bundesmitteln finanziert. Die Hilfen für nicht mehr aktive Landwirte nehmen 1990 mit rd. 386 Mill. DM rd. 7 % der Bundesmittel für die Agrarsozialpolitik in Anspruch. Verglichen mit den Hilfen für aktive Landwirte ist das ein verhältnismäßig geringer Anteil.

Zu den Maßnahmen gehören die Landabgaberente (Neubewilligungen ab 1984 eingestellt) und die Zuschüsse zur Nachentrichtung von Beiträgen zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie die Zusatzaltersversorgung für Landarbeiter (vgl. Tz. 87).

Neu hinzugekommen ist 1989 die **Produktionsaufgaberente.** Im April 1988 hatte der EG-Agrarministerrat u. a. die Verordnung zur Einführung einer Gemeinschaftsregelung zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit verabschiedet. Anders als bei der Flächenstillegung bleibt es den Mitgliedstaaten überlassen, ob sie diese Maßnahme durchführen. In der Bundesrepublik Deutschland erfolgte die Umsetzung durch das **Gesetz zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit** (FELEG) vom 21. Februar 1989 (BGBl. I S. 233), das mit Wirkung vom 1. Januar 1989 in Kraft getreten ist. Dieses Gesetz enthält gleichermaßen Elemente der sozialen Sicherung, der Strukturverbesserung und der Marktentlastung.

251. Landwirtschaftliche Unternehmer im Sinne des GAL (also auch Nebenerwerbslandwirte) können nach dem FELEG ab Vollendung des 58. Lebensjahres eine Produktionsaufgaberente erhalten, wenn sie die Flächen ihres Betriebes entweder stillegen (darunter fällt auch die Erstaufforstung) oder strukturverbessernd abgeben. Der Grundbetrag der Produktionsaufgaberente entspricht der Höhe nach der bereits erreichten Altersgeldanwartschaft und wird jährlich wie das Altersgeld dynamisiert. Hinzu kommt bei Stillegung ein jährlicher Flächenzuschlag zwischen 150 und 600 DM/ha entsprechend der Ertragsfähigkeit der stillgelegten Fläche (bei Aufforstung Verdoppelung, jedoch maximal 600 DM/ha; bei Ausssetzung

der Milchreferenzmengen Halbierung des Zuschlages). Bisher in der landwirtschaftlichen Krankenversicherung versicherte Unternehmer bleiben dort abgesichert. Für stillgelegte Flächen, die gepflegt werden, übernimmt der Bund die Beiträge in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung. Erhaltung und Ausbau der Anwartschaft auf ein landwirtschaftliches Altersgeld werden dadurch ermöglicht, daß

- bei Stillegung der Bund die Beiträge zur Altershilfe für Landwirte übernimmt und
- bei Abgabe und Verpflichtung zur Weiterentrichtung von Beiträgen vom Produktionsaufgaberentner nur der halbe Altershilfe-Beitrag zu zahlen ist; die andere Hälfte gilt als entrichtet.

Auch landwirtschaftliche Arbeitnehmer und hauptberuflich mitarbeitende Familienangehörige, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, erhalten Leistungen, wenn ihre Beschäftigung aufgrund der Stillegung oder Abgabe des Betriebes endet. Sie erhalten ein Ausgleichsgeld in Höhe von 65 % ihres Bruttoarbeitsentgelts; außerdem werden ihre Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung und der Arbeitgeberanteil in der Krankenversicherung übernommen. Für nicht rentenversicherungspflichtige mitarbeitende Familienangehörige übernimmt der Bund den Beitrag in der Altershilfe für Landwirte, sowie die durch Beiträge nicht gedeckten Aufwendungen in der landwirtschaftlichen Krankenversicherung.

Auch hinterbliebene Ehegatten sind im Rahmen des FELEG sozial abgesichert.

Produktionsaufgaberenten sowie Ausgleichsgelder für **Arbeitnehmer und mitarbeitende Familienangehörige,** Sozialversicherungsbeiträge sowie durch Beiträge nicht gedeckte Leistungsaufwendungen in der Krankenversicherung der Landwirte werden in voller Höhe durch den Bund getragen.

Die Geltungsdauer des Gesetzes ist für Neuanträge auf drei Jahre befristet. Einmal bewilligte Leistungen werden allerdings — wie bei der früheren Landabgaberente — über diesen Zeitraum hinaus weitergewährt.

Die 1990 eingeführte **Umstellungshilfe bei Umschulung von Landwirten** wird im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" gewährt und dient zugleich der sozialen Abfederung des Strukturwandels (vgl. Tz. 236).

3.5 Reform des agrarsozialen Sicherungssystems

252. Aufgrund der Komplexität des Agrarsozialrechts und der deshalb notwendigen intensiven Diskussion über Gestaltungsmöglichkeiten sowie deren unmittelbare und mittelbare Auswirkungen ist eine Gesamtreform der agrarsozialen Sicherung in dieser Legislaturperiode nicht mehr zu erreichen. Gleiches gilt für die ursprünglich angestrebte Teilreform, die einen ersten Schritt hin zu der Gesamtreform eröffnen sollte. Dabei war auch zu berücksichtigen, daß sich weitere umfangreiche soziale Reformvorhaben in der parlamentarischen Beratung befanden.

4 Forst- und Holzwirtschaft

253. Im Wald wird von den Forstbetrieben Holz als wichtigster erneuerbarer, heimischer Rohstoff nachhaltig und umweltschonend produziert. Daneben gewinnen angesichts der zahlreichen Umweltbelastungen die Schutz- und Erholungsfunktionen zunehmend an Bedeutung (vgl. Tz. 101).

Aus der 1986 bis 1989 durchgeführten Bundeswaldinventur werden 1990 umfassende aktuelle Daten über Flächen und Struktur des Waldes in der Bundesrepublik Deutschland vorliegen.

4.1 Förderungsmaßnahmen

254. Auf nationaler Ebene wird die Forstwirtschaft im Körperschafts- und Privatwald aufgrund des Gesetzesauftrages in § 41 BWaldG wegen der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes mit den Mitteln der Wirtschafts-, Verkehrs-, Agrar-, Sozial- und Steuerpolitik gefördert.

Von besonderem Gewicht ist die **Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen** im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes". Sie hat 1988 mit einem Fördervolumen von 126 Mill. DM erneut an Bedeutung zugenommen (1987: 103 Mill. DM; Bundesmittel vgl. **Übersicht 75,** S. 117). Angesichts der schlechten Ertragslage vieler Forstbetriebe stellt die Förderung eine wichtige Hilfe für waldstrukturverbessernde Maßnahmen sowie forstliche Maßnahmen zur Vorbeugung und Abmilderung neuartiger Waldschäden dar. Insbesondere die Mittel für Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden wurden deutlich auf 72 Mill. DM aufgestockt. Gefördert werden hierbei Vor- und Unterbau, Wiederaufforstung nach immissionsbedingter vorzeitiger Endnutzung sowie 1988 als wichtigster Fördertatbestand die Bodenschutz- und Meliorationsdüngung.

Bei der herkömmlichen Förderung (54 Mill. DM) verschiebt sich das Gewicht zunehmend zu den waldbaulichen Maßnahmen (u. a. Erstaufforstung, Umbau in standortgerechten Hochwald, Jungbestandspflege), und zwar zu Lasten des forstwirtschaftlichen Wegebaus, während die Förderung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse seit Jahren auf gleicher Höhe bleibt. Letztere kommt insbesondere dem Klein- und Kleinstprivatwald zugute, dem damit bei der Überwindung der durch Größe, Lage und Form seiner Betriebsgrundstücke bedingten Bewirtschaftungsnachteile geholfen wird.

255. Wegen der langfristigen Entlastung der Agrarmärkte, der Schaffung neuer ökologisch wertvoller Ausgleichsräume in intensiv genutzten Agrarlandschaften, der Stützung des ländlichen Raumes und der Schaffung einer langfristigen alternativen Erwerbsmöglichkeit für bäuerliche Betriebe bildet die **Erstaufforstung** einen besonderen Förderschwerpunkt. Angesichts der großen Kostenunterschiede einer Erstaufforstung je nach Baumart — eine Fichtenkultur kostet 5 000 bis 6 000 DM je ha, eine Eichenkultur dagegen bis zu 20 000 DM je ha — staffeln die Länder die Zuschüsse nach der gewählten Baumart. Die geförderte Erstaufforstungsfläche betrug im Durchschnitt

der Jahre 1984 bis 1989 1950 ha. Zu Anfang der siebziger Jahre wurden alljährlich im Durchschnitt noch 7 000 ha aufgeforstet.

Da neuangelegte Wälder in den ersten Jahrzehnten kaum zu Einkommen führen, genügt eine Förderung der investiven Aufforstungskosten oft nicht als Anreiz für eine Erstaufforstung. Die Grundbesitzer scheuen die anfängliche Liquiditätslücke. Die Prämie, die im Rahmen des **FELEG** gewährt wird, soll einen Beitrag zum Ausgleich der Liquiditätslücke leisten. Sie beträgt bei Aufforstung das Doppelte des nach Ertragsmeßzahlen gestaffelten Flächenzuschlages bei der Stillegung im Rahmen des FELEG, höchstens jedoch 600 DM je ha und Jahr. Die Stillegungsprämie im Rahmen des Flächenstillegungsprogramms (vgl. Tz. 288) wird auch bei Aufforstung von Ackerflächen gewährt.

256. Die Gemeinschaftsförderung von Bund und Ländern wird durch zahlreiche ländereigene Förderungsmaßnahmen ergänzt. Darüber hinaus wird der Nichtstaatswald von den Landesforstverwaltungen durch das Angebot intensiver Beratung und Betreuung gefördert. Für den Körperschaftswald besteht das Angebot, sich der forsttechnischen Betriebsleitung durch die Länder kostenlos zu bedienen. Zum Teil kostenfrei, z. T. gegen Kostenbeiträge übernehmen die Länder auch den forstlichen Revierdienst. Im Privatwald wird die Beratung kostenlos und die Betreuung gegen Kostenersatz durch die Landesforstverwaltungen, in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen durch die Landwirtschaftskammern, durchgeführt.

4.2 Schutz und Erhaltung des Waldes

257. Nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung spielen Luftschadstoffe bei der Entstehung neuartiger Waldschäden eine Schlüsselrolle. Damit wird die von der Bundesregierung seit 1982/83 verfolgte Politik der Luftreinhaltung bestätigt, die in der Verminderung der Luftschadstoffe eine wesentliche Voraussetzung zur Verbesserung des Zustandes der Wälder sieht. Diese Politik hat zum Ziel, national die Luftschadstoffe an der Quelle ihres Entstehens stetig zu verringern und wegen des weiträumigen Transports der Luftschadstoffe internationale Maßnahmen zu initiieren. Ihre Leitlinien sind in der vom Kabinett am 9. August 1989 beschlossenen 3. Fortschreibung des Aktionsprogramms „Rettet den Wald" niedergelegt.

Die eingeleiteten oder bereits durchgeführten Maßnahmen tragen schon jetzt zu einer spürbaren, zukünftig sich noch deutlicher abzeichnenden **Verbesserung der Emissionssituation** bei. Bei der Verminderung der Schwefeldioxidemissionen wurden bereits entscheidende Fortschritte erzielt. Die Forschungsergebnisse zeigen jedoch, daß auch andere Luftschadstoffe, insbesondere Stickoxide, Ammoniak, Kohlenwasserstoffe und Ozon an den neuartigen Waldschäden beteiligt sind. Die Maßnahmen im Verkehrsbereich — insbesondere der Anstieg der mit Dreiwegekatalysatoren ausgerüsteten PKW bei Neuzulassungen — haben bereits in Verbindung mit den anlagenbezogenen Maßnahmen 1988 erstmals zu einem leichten Rückgang bei den NO_x-Emissionen in der Bundesrepublik Deutschland geführt. 1988 waren die NO_x-Emissionen mit ca. 2,7 Mill. t fast 200 000 t niedriger als 1986. In seiner Regierungserklärung vom 27. April 1989 hat der Bundeskanzler deshalb zusätzliche emissionsmindernde Maßnahmen angekündigt, die inzwischen durch Beschlüsse des EG-Umweltrates und Beschlüsse der Bundesregierung umgesetzt worden sind.

Die Bundesregierung hat erreicht, daß der geregelte Dreiwegekatalysator EG-weit ab 1. Juli 1992 für neue Modelle und ab 31. Dezember 1992 für jedes neu zugelassene Fahrzeug verbindlich eingeführt wird. Ebenfalls verbessert wurden die Möglichkeiten der Nachrüstförderung.

258. Forstliche Maßnahmen haben für die Luftreinhaltepolitik zwar nur flankierende Bedeutung, aber der Forstwirtschaft kommt die Aufgabe zu, die Widerstandsfähigkeit von Waldökosystemen weiter zu verbessern, die Stabilität der Waldböden zu erhalten und somit den Schadensverlauf zu mildern. Bei der Bewirtschaftung der Wälder ist daher mehr denn je darauf zu achten, daß von forstwirtschaftlichen Maßnahmen keine vermeidbaren zusätzlichen Belastungen für die Waldökosysteme und insbesondere für die Waldböden ausgehen. In diesem Zusammenhang muß auch die notwendige Verringerung gebietsweise zu hoher Schalenwildbestände (Rot-, Reh- und Gamswild) angestrebt werden.

In den von den Waldschäden betroffenen Forstbetrieben haben Bund und Länder deshalb im Rahmen der **Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"** seit 1984 den Vor- und Unterbau, die mehrmalige Bestandespflege sowie die Wiederaufforstung von Beständen bezuschußt. Die Fördermittel stiegen (Düngung eingeschlossen) von 17 Mill. DM im Jahre 1984 auf 72 Mill. DM im Jahre 1988. In den von Waldschäden besonders betroffenen Gebieten der Mittelgebirge und Alpen führen die Landesregierungen zusätzlich waldbauliche Sonderprogramme durch.

Zur Verbesserung der Kenntnisse über den Zustand der Waldböden ist eine **bundesweite Bodenzustandserfassung** im Wald eingeleitet worden, mit der repräsentative Daten über den Zustand der Waldböden und ihre Entwicklung gewonnen werden sollen.

Durch **Kalkung und Düngung** können zwar die Ursachen der Waldschäden nicht beseitigt werden, sie können aber zur Widerstandskraft weniger stark geschädigter Wälder und zur Stabilisierung erkrankter Wälder beitragen. Kalkung ist dort angezeigt, wo der Versauerung des Waldbodens Einhalt geboten werden muß, gezielte Düngung da, wo Nährstoffmängel vorliegen. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" werden die Kalkung und die gezielte forstliche Düngung gefördert (1989 insgesamt 180 000 ha).

259. Aufgrund der langen Produktionsdauer in der Forstwirtschaft ist die Abschätzung von **wirtschaftlichen Auswirkungen** der neuartigen Waldschäden mit großen Schwierigkeiten verbunden. Neben der Bewertung der bereits jetzt erkennbaren Schäden, die die Entwicklung von Waldbeständen noch auf Jahr-

zehnte hinaus beeinflussen werden, ist vor allem die Abschätzung des zukünftigen Schadensverlaufs und seiner Auswirkungen mit Unsicherheiten behaftet. Charakteristisch ist, daß in den meisten betroffenen Forstbetrieben Einbußen nicht nur aufgrund einer einzigen Verlustquelle entstehen, sondern gleichzeitig mehrere Faktoren wirksam sind.

Die bisher eingetretenen Schäden dürften dazu beitragen, daß eine größere Zahl von Forstbetrieben die Verlustschwelle bereits überschritten hat, ohne daß dies in der forstlichen Buchführung zum Ausdruck kommt, weil der Wert der Waldbestände in der Regel nicht bilanziert wird.

Kennzeichnend für die Situation sind zunächst gleichbleibende oder sogar schadensbedingt erhöhte Einschläge bei gleichzeitiger Verminderung des Holzvorrates und damit des Vermögensbestandes. Zumindest mittel- oder langfristig müssen dann jedoch die Einschläge reduziert werden, was mit entsprechenden Einkommensverlusten verbunden ist.

Der Bundesgerichtshof hat entschieden, daß den geschädigten Waldbesitzern nach der geltenden Rechtslage kein Anspruch auf Schadensausgleich zusteht. Gleichzeitig hat er jedoch einen Hinweis gegeben, daß er neuartige Waldschäden dem Grunde nach für entschädigungswürdig und entschädigungsbedürftig halte (Urteil vom 10. Dezember 1987 — III ZR 220/86). Die Bundesregierung prüft vor diesem Hintergrund Modelle einer eventuellen Entschädigungsregelung einschließlich der dafür erforderlichen rechtlichen Grundlage. Parallel hierzu sind sehr schwierige Beratungen im Gange, um den Umfang der Schäden festzustellen.

260. Für die **Waldschadensforschung** wurden seit 1982 von Bund und Ländern für rd. 600 Forschungsvorhaben insgesamt etwa 277 Mill. DM bereitgestellt. Die Forschung wird von der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Waldschäden/Luftverunreinigungen" des Bundes und der Länder koordiniert. Jüngste Forschungsergebnisse haben den Wissensstand zu den Ursachen der neuartigen Waldschäden sehr differenziert dargestellt. Nach wie vor gibt es Kenntnislücken, insbesondere in bezug auf das Verständnis des Ökosystems Wald. Künftige Forschung ist deshalb stärker als bisher ökosystemar auszurichten. Der BMFT hat inzwischen für drei Ökosystemforschungszentren in Kiel, Göttingen und Bayreuth rd. 90 Mill. DM für fünf Jahre bereitgestellt. Die erwarteten langfristigen Klimaänderungen sind als weitere Einflußgrößen verstärkt in die Forschung einzubeziehen.

Erhaltung forstlicher Genressourcen

261. Die genetische Mannigfaltigkeit unserer Baum- und Straucharten ist gefährdet. Sie ist jedoch Voraussetzung dafür, stabile Waldökosysteme zu erhalten. Eine Bund/Länder-Arbeitsgruppe hat daher ein Konzept zur Erhaltung forstlicher Genressourcen und ein Vierjahresprogramm zu dessen Umsetzung erarbeitet. Die Agrarminister des Bundes und der Länder haben dieses Programm gebilligt.

Inzwischen führen der Bund und die größeren Flächenstaaten unter den Bundesländern u. a. folgende Maßnahmen zur Erhaltung forstlichen Erbguts durch: Erfassung von erhaltungsnotwendigen und erhaltungswürdigen Beständen und Einzelbäumen, Entwicklung von Erhaltungsprogrammen für das erfaßte Material und Bau von Genbanken.

Die Arbeiten werden zwischen den beteiligten Stellen in Bund und Ländern koordiniert. In Einzelfragen wird auch im internationalen Rahmen zusammengearbeitet.

Saat- und Pflanzgut

262. Die Verwendung von genetisch hochwertigem **Saat- und Pflanzgut** ist eine wesentliche Voraussetzung für die langfristige Verbesserung der Ertragskraft des Waldes. Hierbei spielt die Möglichkeit zur Gewinnung von „Geprüftem Vermehrungsgut" eine große Rolle. Voraussetzung dafür, daß der Forstwirtschaft künftig Geprüftes Vermehrungsgut zur Verfügung steht, ist die Durchführung von Vergleichsprüfungen anhand bestimmter Standards nach dem Gesetz über forstliches Saat- und Pflanzgut.

Dafür ist es erforderlich, Verfügbarkeit und Eignung der Standards fortwährend zu überprüfen. Da manche Standards ausgeschieden oder nicht mehr geeignet sind und ersetzt werden müssen, wird z. Z. eine entsprechende Änderung der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift über die Zulassung von Ausgangsmaterial für forstliches Vermehrungsgut vorbereitet.

Vorbereitet wird gegenwärtig ferner eine Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Gesetzes über forstliches Saat- und Pflanzgut (Forstsaat-Durchführungs-VwV), um eine bundeseinheitliche Durchführung des Gesetzes über Saat- und Pflanzgut zu sichern. Dabei sollen insbesondere folgende Bereiche bundeseinheitlich geregelt werden:

- Der Nachweis für Pflanzenteile und Pflanzgut, die nicht hauptsächlich für forstliche Zwecke bestimmt sind,
- die Erstellung und Übermittlung von Standortbeschreibungen für durchgeführte Vergleichsprüfungen,
- die Muster für die Erntezulassungs- und Baumzuchtregister,
- die Überwachung der Vorschriften über die Trennung und Kennzeichnung,
- die Entnahme von Proben zur Identifizierung des forstlichen Vermehrungsgutes,
- die Ausstellung von amtlichen Zeugnissen für Zwecke der Ausfuhr.

Mit dem Inkrafttreten dieser Vorschrift wird die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Gesetz über forstliches Saat- und Pflanzgut (FSaatVwV) vom 15. August 1972 außer Kraft treten. Zur Zeit berät die EG-Kommission über eine Änderung der Richtlinie des Rates vom 14. Juni 1966 über den Verkehr mit forstlichem Vermehrungsgut, um diese u. a. der Erweiterung der EG anzupassen.

Schutz des Tropenwaldes

263. Die Bemühungen der Bundesregierung um die Erhaltung der Tropenwälder wurden fortgesetzt. Beim Europäischen Rat in Madrid im Juni 1989 wurde auf Initiative des Bundeskanzlers eine gemeinsame **Erklärung zum Tropenwald** verabschiedet, in der die besondere Verantwortung der Industrieländer und die Bedeutung des Dialogs mit den Entwicklungsländern hervorgehoben wurden. Die deutsche Initiative führte auch zur Erklärung der Teilnehmer am Weltwirtschaftsgipfel in Paris im Juli 1989, ihre Anstrengungen in diesem Bereich weiter zu verstärken. Insbesondere der Tropenwald-Aktionsplan (TFAP) der FAO soll als wichtigstes Instrument verbessert und stärker unterstützt werden. Mittlerweile werden im Rahmen des TFAP in 64 Entwicklungsländern nationale Aktionspläne vorbereitet, erarbeitet oder sind bereits fertiggestellt. Im Jahre 1989 stellte die Bundesregierung 3 Mill. DM für das TFAP-Sekretariat bei der FAO in Rom bereit.

Die erstmals 1988 vorgenommene Aufstockung der Haushaltsmittel für forstliche Projekte der Entwicklungszusammenarbeit von rd. 100 auf rd. 250 Mill. DM wurde auch im Jahre 1989 beibehalten. Damit konnte die politische Initiative in diesem Bereich auch durch eine Vielzahl konkreter Maßnahmen in den tropenwaldbesitzenden Ländern unterstützt werden.

Die zunehmenden Aktivitäten der Internationalen Tropenholzorganisation (ITTO) im Bereich der ressourcenschonenden Bewirtschaftung der Tropenwälder wurden 1989 auch seitens der Bundesregierung mitgestaltet. So wurde der freiwillige Verhaltenskodex des Vereins deutscher Holzeinfuhrhäuser (VDH) als Beispiel und als Grundlage für eine gleichgerichtete ITTO-Initiative vorgeschlagen. Auf deutsche Initiative hat die ITTO auf der letzten Ratstagung die Einsetzung einer Arbeitsgruppe beschlossen, die unter Teilnahme auch von Vertretern der tropenholzproduzierenden Entwicklungsländer Definitionen und Richtlinien zur nachhaltigen und umweltgerechten Bewirtschaftung von Tropenwäldern erarbeiten soll. Des weiteren wurde ein von der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg (BFH) erarbeiteter Projektvorschlag bei ITTO eingebracht. Ziel des Projektes ist es, Möglichkeiten für eine verbesserte Holzausnutzung zur Unterstützung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung der Tropenwälder unter verschiedenen sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen aufzuzeigen. Die dafür erforderlichen Mittel in Höhe von 1 Mill. DM wurden von der Bundesregierung zugesagt. Für den sog. Zweiten Schalter des im Juni 1989 in Kraft getretenen Gemeinsamen Fonds der UN-Organisation für Handel und Entwicklung (UNCTAD) haben die Mitgliedstaaten bisher Beiträge in Höhe von insgesamt etwa 250 Mill. US-$ angekündigt. Die Bundesregierung hat 50 Mill. DM in Aussicht gestellt. Ein Teil der Gesamtmittel kann über ITTO für tropenwalderhaltende Maßnahmen eingesetzt werden.

Auf der Grundlage des 1989 vorgelegten Gutachtens der BFH erarbeitet die Bundesregierung derzeit ein umfassendes Handlungskonzept zum Schutz des Tropenwaldes als Entscheidungsgrundlage für künftige tropenwaldrelevante Handlungen auf internationaler, bilateraler und nationaler Ebene. Es soll auch als Grundlage für die deutsche Position in den Verhandlungen über ein entsprechendes Maßnahmenpapier der EG dienen.

4.3 Forschung und Entwicklung

264. Zur Erschließung noch ungenutzter Absatzpotentiale sind gezielte Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für die Holz- und Forstwirtschaft von Bedeutung. Schwerpunkte der projektbezogenen Forschungsförderung liegen in den Bereichen

- Markt- und Strukturuntersuchungen,
- Verbesserung der Eigenschaften und Verwertungsmöglichkeiten von Holz einschließlich Reststoffen und Nebenerzeugnissen,
- Verbesserung der Werterhaltung von Holzerzeugnissen.

Neben der Markt- und Holzproduktforschung ist in einem Impulsprogramm der deutschen Forst- und Holzwirtschaft auch die Praxisumsetzung von Forschungsergebnissen sowie die Information von Entscheidungsträgern und Nachfragern vorgesehen. Diese Bemühungen werden von der Bundesregierung im Rahmen einer **„Förderkonzeption Holz"** unterstützt, die 1990 vorgestellt werden soll.

Da das Potential für den Einsatz von Holz zur Produktion von Zellstoff und Chemiegrundstoffen beträchtlich ist, wird der chemischen Holzverwertung als Forschungsgegenstand ein hoher Stellenwert beigemessen.

265. Um gesicherte Forschungsergebnisse über die Eignung von **schnellwachsenden Baumarten** als Produktions- und Verwendungsalternativen für die Landwirtschaft und zur Entlastung überschüssiger Agrarmärkte sowie zur Verbesserung der Agrarstruktur zu gewinnen, fördern BML und BMFT seit Beginn der achtziger Jahre verschiedene Forschungsprojekte und Modellvorhaben, in denen auf unterschiedlichen Getreide- und Grünlandstandorten die Anbauwürdigkeit untersucht wird.

266. Die vom BML geförderten Forschungsvorhaben über die Ursachen der seit 1986/87 beobachteten erhöhten Fallwildverluste bei Feldhasen, die mit dem verstärkten Anbau von **Doppelnull-Raps** in Zusammenhang gebracht wurden, konnten 1989 weitgehend abgeschlossen werden. Danach ist die Ernährung mit Doppelnull-Raps nicht allein Ursache für die höheren Verluste bei Feldhasen. In von dritter Seite durchgeführten Untersuchungen hat sich der Verdacht verstärkt, daß es bei Rehwild durch einseitige Ernährung mit Doppelnull-Raps bei strengen winterlichen Witterungsverhältnissen zu Todesfällen kommen kann. Die Länder wurden daher gebeten, über die Beratung auf ein abwechslungsreiches und vielseitigeres Äsungsangebot für Wildtiere in der Feldflur hinzuwirken. Flächenstillegung und Extensivierung tragen dazu ebenfalls bei. Die Züchtung sollte verstärkt solche Rapssorten entwickeln, die vom Rehwild gemieden werden oder keine schädlichen Nebenwirkungen haben.

Ausgaben im Bereich Forst- und Holzwirtschaft
— Bundesmittel —

Maßnahme		1988		1989	1990
		Soll	Ist	Soll	Soll
		Mill. DM			
Vorarbeiten	[1]		0,001		
Erstaufforstung	[1]		9,980		
Umwandlung in Hochwald	[1]		4,988		
Waldbauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur von Jungbeständen	[1]	18,7	4,491	24,5	.
Wertästung, Trennung von Wald und Weide, Anlage von Schutzpflanzungen, Nachbesserungen, sonstige forstwirtschaftliche Investitionen	[1]		1,858		
Forstwirtschaftlicher Wegebau		10,4	9,428	9,7	.
Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse		1,5	1,641	1,5	.
Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden		40,0	43,484	33,2	.
Forschung (Forschungsanstalten)		22,5	18,600	18,8	19,1
Insgesamt ...		93,1	94,471	87,7	

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".

267. Die Waldarbeit zählt zu den gefährlichsten und körperlich schwersten Arbeiten. Dies schlägt sich in sehr hohen Unfallzahlen nieder (vgl. Tz. 112). Besonders problematisch ist die Situation im Kleinprivatwald. Um hier Abhilfe zu schaffen, ist die Durchführung eines **Verbundprojekts „Steigerung der Arbeitssicherheit im Kleinprivatwald"** beschlossen worden. Das Projekt beinhaltet die Entwicklung, Erprobung und Durchführung eines integrierten Schulungs- und Unfallverhütungsmodells. Parallel dazu werden das tatsächliche Unfallgeschehen bilanziert und ausgewertet sowie eine Erfolgskontrolle der neuartigen Schulungs- und Unfallverhütungsmaßnahmen im exakt abgegrenzten Untersuchungsgebiet durchgeführt. Das auf eine Laufzeit von drei Jahren angelegte Projekt wird im Rahmen des Programms „Arbeit und Technik" des BMFT mit rd. 0,8 Mill. DM gefördert.

5 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

5.1 Aufgaben

268. Die Ernährungspolitik der Bundesregierung hat zwei Grundziele:

- Ausreichende und gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsgütern zu angemessenen Preisen;
- physiologisch richtige Ernährung des Menschen.

Das **quantitative** Versorgungsziel ist in der Bundesrepublik Deutschland im wesentlichen erfüllt. Für das **qualitative** Versorgungsziel sind die Rahmenbedingungen weiter zu verbessern, damit bei der Produktion neue Verbraucherwünsche (umweltgerechte Herstellung, hohe sensorische Qualität der Lebensmittel) berücksichtigt werden können. Zu den Zielen der Ernährungspolitik gehört es auch, Verbraucher über die Grundsätze richtiger Ernährung zu informieren.

269. Im Rahmen der Daseinsvorsorge hat der Staat die Aufgabe, die **Versorgung der Bevölkerung** auch dann zu gewährleisten, wenn Nahrungsmittel — aus welchen Gründen auch immer — knapp werden und die Gefährdung der Versorgung über marktgerechte Maßnahmen nicht abgewendet werden kann. Für solche plötzlich auftretende Notsituationen sind besondere Vorsorgemaßnahmen erforderlich, die im Berichtszeitraum weiterentwickelt wurden. Die Vorratsbestände an haushaltsmäßig gebrauchsfertigen Lebensmitteln entsprechen den Sollmengen. Die Informationsmaßnahmen über die private Bevorratung wurden fortgesetzt.

Im internationalen Bereich sind die Bemühungen um abgestimmte und harmonisierte Vorsorgemaßnahmen für Krisenzeiten verstärkt worden.

5.2 Kosten der Ernährung

270. In den vergangenen 40 Jahren ist der Ausgabenanteil für Nahrungs- und Genußmittel an den gesamten Käufen der privaten Haushalte bei steigendem Wohlstand deutlich gesunken: Betrug er 1950 noch durchschnittlich 44 %, so belief er sich 1988 nur noch auf 22 %. Für Nahrungsmittel allein (einschl. alkoholfreie Getränke und Verzehr in Gaststätten) lag der Anteil bei 17 %. Die Kaufkraft dagegen nahm spürbar zu. Die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise, vor allem bei Nahrungsmitteln mit niedrigen Vermarktungskosten, hat dazu wesentlich beigetragen. Während der Preisindex für die Lebenshaltung (4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt, mittleres Ein-

kommen, Basis 1950 = 100) 1989 bis auf 316 gestiegen ist, lag der Preisindex für Ernährung lediglich bei 283. Der relativ mäßige Preisanstieg bei Nahrungsmitteln hat demnach zur allgemeinen Preisstabilität und Entlastung der Verbraucherbudgets beigetragen. Auch dadurch wurde den Verbrauchern Spielraum für andere Konsumbereiche geschaffen (vgl. MB Tabellen 166 bis 169).

5.3 Verbraucheraufklärung

271. Die Bundesregierung fördert die **Aufklärung der Verbraucher im Ernährungsbereich.** Im Einzelplan des BML standen dafür im Haushaltsjahr 1989 rd. 8,0 Mill. DM zur Verfügung (einschl. der Verbraucheraufklärung des AID, vgl. **Übersicht 76**). Die Mittelansätze sind seit 1984 kontinuierlich erhöht worden. Hinzu kommen über 4 Mill. DM, die im Geschäftsbereich des BMJFFG (einschl. Deutsche Gesellschaft für Ernährung) für Aufklärung über gesunde Ernährung aufgewendet worden sind. Im Ernährungsbereich bewegt sich die Verbraucheraufklärung im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlich gesicherter Erkenntnis und veröffentlichter Meinung.

Übersicht 76

Ausgaben im Bereich Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich [1]

— Bundesmittel —

Maßnahmen	1988		1989	1990
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mill. DM			
Verbraucheraufklärung allgemein [2]	3,82	3,64	3,87	3,92
Verbraucheraufklärung, AID [2]	4,72	4,48	4,27	4,11
Forschung (Forschungsanstalten) [2]	42,72	42,80	43,90	45,77 [3]
zusammen	51,26	50,92	52,04	53,80
dazu nachrichtlich:				
— Zivile Verteidigungsreserve [4]	7,05	7,38	7,54	14,64
— Information über freiwillige Vorratshaltung in privaten Haushalten [4]	0,57	0,55	0,50	0,51
— Planung und Forschung im Bereich der Ernährungssicherstellung [4]	0,14	0,14	0,12	0,12

[1] Die Ausgaben, die insgesamt für Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich eingesetzt werden, sind zahlenmäßig kaum zu erfassen, da sie sich nur schwer aus dem Gesamtkomplex der Agrar- und Ernährungspolitik isolieren lassen. Viele Maßnahmen anderer Programme dienen auch verbraucherpolitischen Zielsetzungen. Erwähnt seien hier nur Maßnahmen zur Verbesserung der Markttransparenz und zur Verbesserung von Produktion und Produktqualität.

[2] Einzelplan 10, z. T. geschätzt; die im Einzelplan des BMJFFG für Aufklärung über gesunde Ernährung vorgesehenen Mittel sind hier nicht enthalten.

[3] Vergleichbarkeit mit früheren Jahren ist nicht möglich, weil neue Programme hinzugekommen sind und andere Zuordnung erfolgte.

[4] Einzelplan 36.

Hier sind in besonderer Weise die Verbraucherzentralen der Länder gefordert. Sie haben die Aufgabe, objektiv und sachgerecht über Lebensmittelqualität und richtige Ernährung zu informieren. Die Verbraucherzentralen sind die Hauptträger der Ernährungsberatung (1989 wurden sie mit 3,3 Mill. DM gefördert). Eine wichtige Aufgabe der Ernährungsberatung ist es, Eltern und Kindern eine kindgerechte vollwertige Ernährung nahezubringen.

Vom **Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e.V.** wird ständig ein umfangreiches Programm an Informationsmaterialien zur Verbraucheraufklärung angeboten. Die Schwerpunkte dieses Programms lagen auch im vergangenen Jahr bei Themen der Warenkunde und der richtigen Ernährung. Aktuelle Themen, die aus der Verbraucherberatung an den AID herangetragen werden, werden regelmäßig im Jahresprogramm berücksichtigt. Der AID nutzt für seine Aktivitäten unterschiedliche Medien wie Pressedienste, Broschüren und Diaserien. In verstärktem Maß soll versucht werden, weitere Verbraucherkreise über das Fernsehen anzusprechen. Ein eigener Filmverleih steht Schulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung zur Verfügung.

272. Der **Verbraucherausschuß beim BML** befaßte sich im Berichtsjahr schwerpunktmäßig mit dem Thema „Gentechnik im Hinblick auf Lebensmittel". Das Gremium verabschiedete dazu eine Empfehlung. Der Ausschuß fordert, daß Gefährdung oder Täuschung der Verbraucher ausgeschlossen werden müssen. Verbraucheraufklärung, Lebensmittelkennzeichnung sowie geeignete Zulassungsverfahren sollten dies sicherstellen. Darüber hinaus empfiehlt der Ausschuß, Chancen und Risiken der Gentechnik ausführlich zu erforschen; dabei soll die Prüfung von Alternativen zur Gentechnik nicht vernachlässigt werden.

5.4 Verbesserung der Lebensmittelqualität

273. Gegenüber der **sensorischen Qualität** von Lebensmitteln ist der Verbraucher zunehmend kritischer geworden. Den gestiegenen Anforderungen wird durch zusätzliche Aktivitäten der nationalen und internationalen Forschung sowie der institutionellen Förderung des BML begegnet. U.a. befaßt sich die aktuelle Aromaforschung mit Fragen der analytischen Erfassung flüchtiger Aromastoffe und deren Stabilität sowie mit der Untersuchung von Verderbnisvorgängen. Ergebnisse auf diesem Gebiet können zur Bewertung der Qualität von Lebensmitteln herangezogen werden. Darüber hinaus ist ein frühzeitiges Erkennen des jeweiligen Qualitätszustandes möglich.

Auch im europäischen Rahmen wird die sensorische Qualität von Lebensmitteln vermehrt beachtet und in die laufenden und geplanten Programme der Lebensmittelforschung (FLAIR) einbezogen.

274. Die **verbraucherrelevanten Rechtsvorschriften im Ernährungsbereich** sind im Berichtszeitraum mehrfach mit dem Ziel geändert worden, die Lebensmittelqualität zu verbessern und den Schutz der Verbraucher vor Gesundheitsgefährdung und Täuschung zu erhöhen. Hervorzuheben sind:

- die Lösungsmittel-Höchstmengenverordnung vom 25. Juni 1989. Damit wurden Grenzwerte für die Lösungsmittel Perchlorethylen, Trichlorethylen und Chloroform in Lebensmitteln festgesetzt. Die genannten Lösungsmittel stehen im Verdacht, beim Menschen krebserregend zu sein.
- die Dritte Verordnung zur Änderung der Pflanzenschutzmittel-Höchstmengenverordnung vom 5. Mai 1989, die zahlreiche neue oder geänderte Rückstandshöchstmengen enthält.
- die Verordnung zur Änderung der Vorschriften über jodiertes Speisesalz vom 19. Juni 1989, die zur Verbesserung der Jodversorgung der Bevölkerung zuläßt, daß jodiertes Speisesalz fortan auch bei der gewerblichen Herstellung von Lebensmitteln verwendet werden darf.

Am 28. März 1989 wurden neue Leitsätze bzw. Leitsatzänderungen des Deutschen Lebensmittelbuches für Tee und teeähnliche Erzeugnisse, für Pilze und Pilzerzeugnisse sowie für Fleisch und Fleischerzeugnisse veröffentlicht; sie erleichtern die Rechtsanwendung in diesen Bereichen und tragen insbesondere zur Rechtssicherheit bei.

Seit Jahren spielt die Beschaffenheit von Lebensmitteln in der öffentlichen Diskussion zunehmend eine Rolle. Die Bedürfnisse der Verbraucher haben sich geändert. Ihre Ansprüche sind gewachsen. Die Integration auf dem europäischen Binnenmarkt hat sich verstärkt, das Lebensmittelangebot weitet sich aus. Dazu haben die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes, die Rechtsharmonisierung in der EG und die nationale Rechtsetzung beigetragen. Sie werden diese Entwicklung auch in Zukunft stark beeinflussen. Die Bundesregierung arbeitet daher aktiv an der Weiterverbesserung dieser Rahmenbedingungen mit.

Auf EG-Ebene konnten im Rahmen der Rechtsangleichung zur Vollendung des Binnenmarktes wichtige Rechtssetzungsvorhaben abgeschlossen werden. Verabschiedet wurden die Richtlinie zur Änderung der Richtlinie 79/112/EWG (Etikettierungs-Richtlinie), Richtlinien über die amtliche Lebensmittelüberwachung, über diätetische Lebensmittel und über die Kennzeichnung von Warenpartien sowie die Verordnung zur Festlegung der allgemeinen Regeln für die Begriffsbestimmung, Bezeichnung und Aufmachung von Spirituosen. Außerdem wurden durch Änderung des Anhangs II der Richtlinie 76/895/EWG für das Schädlingsbekämpfungsmittel Maleinsäurehydrazid Höchstgehalte an Rückständen auf und in Obst und Gemüse festgelegt. Vorschriften für die Nährwertkennzeichnung von Lebensmitteln und Regelungen über mit ionisierenden Strahlen behandelte Lebensmittel und Lebensmittelbestandteile werden beraten.

Die Verbraucher müssen sich — wie alle Marktpartner — in dem gemeinsamen Binnenmarkt neu orientieren und sich mit bisher wenig oder nicht bekannten Waren und Angebotsformen vertraut machen. Sie können dabei weiterhin darauf vertrauen, daß ihnen gesundheitlich unbedenkliche Lebensmittel angeboten werden. Dem Schutz vor Täuschung dient insbesondere eine ausreichende Lebensmittelkennzeichnung. Hier sind weitere Verbesserungen zu erwarten. Schon heute erhält der Verbraucher eine Vielzahl von Informationen. Es liegt an ihm, diese bei seiner Kaufentscheidung zu nutzen.

6 Produktion und Produktqualität

275. Bei einer gesicherten Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsgütern und z. T. von Überschüssen geprägten Märkten erhalten andere gesellschaftliche Anforderungen an die landwirtschaftliche Produktion insbesondere im Bereich Produktqualität, Ökologie und Tierschutz zunehmendes Gewicht. Insofern gewinnen Maßnahmen zur Produktionsanpassung, z. B. durch Flächenstillegung, Extensivierung und die Entwicklung von Produktionsalternativen, neben Maßnahmen zur Förderung einer umweltschonenden Landbewirtschaftung sowie Qualitätsverbesserung an Bedeutung. Zum Abbau von Wettbewerbsverzerrungen in der EG und im Hinblick auf die Verwirklichung des Binnenmarktes wurde besonders im Bereich Produktion und Produktqualität eine Vielzahl von Harmonisierungsvorhaben verwirklicht oder in Angriff genommen.

6.1 Pflanzliche Produktion

276. Forschungsmittel für die **Züchtungsforschung** werden verstärkt auf die Resistenzzüchtung gerichtet. Die Ergebnisse sollen die Pflanzenzüchtung in die Lage versetzen, neue Sorten mit erhöhter natürlicher Widerstandsfähigkeit zu entwickeln. Für diese Projekte wurden in den letzten zehn Jahren nahezu 4 Mill. DM aufgebracht. Im Mittelpunkt der Forschung stehen methodische Weiterentwicklungen und die Verbesserung des züchterischen Ausgangsmaterials. Alle wichtigen Kulturarten — auch Futter- und Industriepflanzen — werden erfaßt.

277. Der **Flachsanbau** in der Bundesrepublik Deutschland ist im Jahre 1989 auf rd. 2 200 ha ausgedehnt worden. Es wurden bislang drei Schwinganlagen in Betrieb genommen, eine weitere ist im Bau. In verschiedenen Regionen der Bundesrepublik Deutschland haben sich Anbauer-Gruppierungen zusammengefunden, die den Deutschen Flachsverband gegründet haben; dieser ist dem Internationalen Flachsverband beigetreten.

In zwei Modellvorhaben werden neue technische Verfahren der Fasergewinnung erprobt. Im ersten Vorhaben konnte der Nachweis geführt werden, daß mit dem Hochtemperatur-Dampfdruck-Verfahren Fasern von hoher spinntechnischer Qualität erzeugt werden können. Im zweiten Vorhaben (Tensid-Verfahren) zeichnen sich ähnliche positive Ergebnisse ab. Damit diese Aufbereitungsverfahren wirtschaftlich eingesetzt werden können, ist noch die Entwicklung neuer Ernte- und Entholzungsverfahren notwendig. Erst dann wäre die Grundlage geschaffen, um den neuen Markt für Leinenmischgarne erschließen zu können.

278. Nach Änderung der Verordnung über das Artenverzeichnis zum Sortenschutzgesetz kann nun-

mehr für Sorten nahezu aller wirtschaftlich interessanten Pflanzenarten **Sortenschutz** erteilt werden. Nicht zuletzt deshalb hat sich die Zahl der Anträge auf Erteilung von Sortenschutz 1988 sprunghaft auf über 1 000 erhöht, insbesondere im Zierpflanzenbereich. Mit 526 Sorten blieb die Erteilung von Sortenschutzrechten in der Höhe des Vorjahres. Nach dem Saatgutverkehrsgesetz wurden 844 Anträge auf Zulassung gestellt, 191 Sorten zugelassen und in die Sortenliste eingetragen (MB Tabelle 172). Die Zulassungsanträge beziehen sich immer mehr auf Sorten mit guten Resistenzeigenschaften und auf solche mit hohen Verarbeitungs- und Verzehrsqualitäten.

Die Arbeiten zur Fortentwickung des Internationalen Übereinkommens zum Schutz von Pflanzenzüchtungen sowie zur Schaffung eines gemeinschaftlichen EG-Sortenschutzes wurden verstärkt vorangetrieben. Die nationale Umsetzung der internationalen Vereinbarungen ist in Vorbereitung.

279. Mit der Neufassung der **Pflanzenbeschauverordnung** vom 10. Mai 1989 (BGBl. I S. 905) ist weiteres Gemeinschaftsrecht in nationales Recht übernommen worden. Zugleich ist damit auch eine Anpassung an den wissenschaftlichen Fortschritt erfolgt. Gleichwohl wird die Verordnung erneut zu ändern sein, wenn in diesem Bereich die für die Verwirklichung des Gemeinsamen Binnenmarktes nach 1992 erforderlichen Voraussetzungen geschaffen sind.

Im August 1989 waren in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 1 491 Pflanzenschutzmittel mit insgesamt 280 Wirkstoffen zugelassen. Gegenüber den Vorjahren bedeutet dies eine weitere Abnahme der zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmittel.

Neugefaßt wurde die Verordnung zur Bekämpfung der Viruskrankheiten im Obstbau. Künftig werden bei den Obsterzeugern auch solche Pflanzenbestände amtlich kontrolliert, die aus betriebseigenem Vermehrungsmaterial stammen.

280. Das **Düngemittelgesetz** wurde durch Vorschriften über die Anwendung von Düngemitteln ergänzt. Danach dürfen Düngemittel nur nach guter fachlicher Praxis angewendet werden. Dazu gehört, daß die Düngung auf den Bedarf der Pflanzen unter Berücksichtigung der Standortbedingungen auszurichten ist. Die Grundsätze können durch Rechtsverordnung näher bestimmt werden. Diese Rechtsverordnung wird in enger Zusammenarbeit mit Sachverständigen aus den Ländern vorbereitet. Sie wird sich insbesondere auf Fragen der Nährstoffbilanzierung, Düngerbemessung unter Berücksichtigung des Bodenvorrats und der besseren Einbeziehung der Nährstoffe aus Wirtschaftsdüngern erstrecken. Dabei werden zugleich die sich aus dem EG-Richtlinienvorschlag über „Maßnahmen der Gemeinschaft zum Schutz von Süß-, Küsten- und Meerwasser von der Verunreinigung durch Nitrate aus diffusen Quellen" ergebenden Anforderungen, soweit diese die gute fachliche Praxis der Düngung betreffen, zu berücksichtigen sein.

Im Rahmen der EG-Rechtsangleichung ist die Richtlinie über Sekundärnährstoffe (Calzium, Magnesium, Natrium und Schwefel) in die Düngemittelverordnung einbezogen worden. Eine EG-Richtlinie für Spurennährstoffdünger wird vorbereitet.

Der **Absatz an Düngemitteln** in der Landwirtschaft lag im Wirtschaftsjahr 1988/89 unter den Werten des Vorjahres (−4 % bei Stickstoff, −5 % bei Phosphat). Der seit Jahren rückläufige Phosphatverbrauch ist inzwischen auf das Niveau des Jahres 1962 gesunken.

6.2 Tierische Produktion/Veterinärwesen

281. Nachdem auch die Tierproduktion in die EG-Rechtsangleichung einbezogen ist, wurde es erforderlich, das **Tierzuchtrecht** unter Beibehaltung der bewährten Elemente des geltenden Gesetzes entsprechend anzupassen. Das neue Tierzuchtgesetz, das am 1. Januar 1990 in Kraft getreten ist und das Tierzuchtgesetz von 1976 ablöst, hat zum Ziel,

- den innergemeinschaftlichen Handel mit Zuchttieren zu erleichtern,
- die Markttransparenz auf den Märkten für Zuchtprodukte zu verbessern,
- neue züchterische Entwicklungen zu berücksichtigen,
- eine Verwaltungsvereinfachung zugunsten der bäuerlichen Tierhalter zu erreichen sowie Beschränkungen ihrer unternehmerischen Entscheidungsfreiheit abzubauen.

Die bewährten Elemente wie Leistungsprüfungen, Anerkennung von Zuchtorganisationen und Besamungsregelungen werden in angepaßter Form beibehalten. Dagegen entfällt die staatliche Körung männlicher Zuchttiere, da sie nach Gemeinschaftsrecht ein Handelshemmnis darstellen würde. Die Besamungsstationen — deren räumlicher Tätigkeitsbereich abgegrenzt wird — müssen auf Bestellung der Tierhalter Tiersamen auch aus anderen Besamungsstationen liefern, um einen möglichst freien Verkehr mit Tiersamen zu ermöglichen. Um den unterschiedlichen strukturellen Verhältnissen in den Bundesländern Rechnung zu tragen, enthält das Gesetz eine Ermächtigung für die Länder, vorzuschreiben, daß männliche Tiere zur Erzeugung von Nachkommen nur verwendet werden dürfen, wenn sie Zuchttiere sind.

282. Auf dem Gebiet des **Futtermittelrechts** ist die EG-Kommission darum bemüht, im Hinblick auf den Gemeinsamen Binnenmarkt 1993 noch bestehende Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten abzubauen.

Die Beratungen über die Änderung der Mischfuttermittelrichtlinie konnten noch nicht abgeschlossen werden, weil keine Einigung über die sog. offene Deklaration (Angabe der in Mischfuttermitteln enthaltenen Einzelfuttermittel in Prozent) zu erzielen war. Dagegen konnte die sog. halboffene Deklaration (Angabe der in Mischfuttermitteln enthaltenen Einzelfuttermittel in absteigender Reihenfolge) als verpflichtende Angabe auf dem Etikett durchgesetzt werden. Zu Beginn des Berichtsjahres wurden Beratungen zur Überarbeitung der Einzelfuttermittelrichtlinie aufgenommen.

Die Beratungen zur Erarbeitung einer Richtlinie für Siliermittel — für diese Stoffe gibt es in der Bundesrepublik Deutschland bisher keine Regelung — wurden fortgeführt. Weitere Aktivitäten auf dem Gebiet des Futtermittelrechts betrafen die Zulassung oder Streichung von Zusatzstoffen, die Zulassung von Bioproteinen sowie die Erarbeitung eines Konzepts für die Festlegung von Toleranzen für die Überwachung der Höchstgehalte oder Gehaltsangaben bei Zusatzstoffen.

283. Auf dem Gebiet des **Tierarzneimittelrechts** wurden einige Vorhaben nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der illegalen Anwendung von Sexualhormonen und Beta-Agonisten zu Mastzwecken im Berichtsjahr vorangetrieben. Wichtig sind insbesondere

- die Gesetzesinitiative des Bundesrates zur Verbesserung des Lebensmittelstraf- und Ordnungswidrigkeitenrechts sowie des Fleischhygienerechts und
- die im Entwurf zur Änderung des Arzneimittelgesetzes vorgesehenen Verschärfungen der Vorschriften über Tierarzneimittel.

Die Beratungen über eine weitere Harmonisierung des Tierarzneimittelrechts in der EG gestalten sich wegen nationaler Besonderheiten schwierig.

Auch die Frage eines evtl. Verbots der Zulassung und Verwendung des Rinderwachstumshormons (rBST) als Arzneimittel zur Steigerung der Milchleistung wurde intensiv erörtert. Die Kommission ist einer Forderung des Agrarministerrates nachgekommen und hat einen Bericht über rBST sowie einen Vorschlag für eine vorläufige gemeinschaftliche Lösung vorgelegt. Der Vorschlag sieht vor, Zulassung, Inverkehrbringen und Anwendung von rBST bis Ende 1990 zu verbieten.

284. Die Verwirklichung des Binnenmarktes und damit der freie Warenverkehr mit landwirtschaftlichen Nutztieren sowie deren Produkten ist nur möglich, wenn

- die tierseuchenrechtlichen Vorschriften für den innergemeinschaftlichen Handelsverkehr vereinheitlicht sind und
- gemeinschaftliche Regelungen für Einfuhren aus Drittländern bestehen.

Zahlreiche Regelungen im Veterinärbereich fehlen noch. Die Kommission ist bei der Vorlage entsprechender Vorschläge erheblich in Verzug geraten. Es stehen noch mindestens 30 Vorschläge aus.

Ein Schritt zur Integration wurde mit der Richtlinie über den innergemeinschaftlichen Handelsverkehr mit gefrorenem Rindersamen sowie dessen Einfuhr aus Drittländern erreicht. Die Bestimmungen dieser Richtlinie sind inzwischen in nationales Recht umgesetzt worden.

285. Die **Tierseuchensituation** ist vor allem durch das Wiederauftreten der Schweinepest gekennzeichnet. Jedes auch noch so geringe Auftreten von Tierseuchen behindert die Ausfuhr von lebenden Tieren und tierischen Erzeugnissen. Angesichts eines liberalisierten Handels ist mit dem Auftreten von Seuchen auch in der Bundesrepublik Deutschland immer wieder zu rechnen.

Bisher ist noch nicht entschieden, ob die vorbeugende Schutzimpfung gegen die Maul- und Klauenseuche EG-einheitlich verboten werden soll. Ein Impfverzicht würde den Handel mit Nicht-Impfländern erleichtern. Vorher muß aber sichergestellt sein, daß die Nachteile eines Seuchenausbruchs nicht größer sind als der durch Wegfall der Impfung zu erwartende Nutzen.

Sowohl bei der Bekämpfung von Fischseuchen als auch bei der Überwachung von solchen Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden (Zoonosen), ist EG-weit eine Intensivierung der Maßnahmen vorgesehen.

6.3 Tierschutz

286. Auf der Grundlage des im Jahre 1986 novellierten Tierschutzgesetzes und einer Entschließung des Deutschen Bundestages sind bisher auf dem Verordnungswege tierschutzrechtliche Mindestanforderungen für die Käfighaltung von Legehennen sowie für die Schweinehaltung erlassen worden. Der Verordnung zum Schutz von Kälbern bei Stallhaltung hatte der Bundesrat bereits am 10. Februar 1989 zugestimmt. Da die EG-Kommission jedoch inzwischen einen eigenen Vorschlag für den Schutz von Mastkälbern in Intensivhaltungen vorgelegt hat, kann die Kälberhaltungsverordnung aus gemeinschaftsrechtlichen Gründen z. Z. noch nicht verkündet werden.

Zeitgleich mit den Vorschlägen zur Kälberhaltung hat die EG-Kommission einen Vorschlag für eine EG-einheitliche Regelung über Mindestanforderungen für den Schutz von Schweinen in Intensivhaltungen vorgelegt. Die Vorschläge werden im zuständigen EG-Gremium (Ratsarbeitsgruppe) beraten.

Mit der Schaffung EG-einheitlicher **Tierschutzmindestanforderungen** für die landwirtschaftliche Nutztierhaltung werden Wettbewerbsnachteile durch unterschiedliche Tierschutzanforderungen in den Mitgliedstaaten eingeschränkt. Zugleich werden damit Empfehlungen für die Tierhaltung in Gemeinschaftsrecht übernommen, die vom Ständigen Ausschuß beim Europarat in Straßburg nach dem Europäischen Übereinkommen zum Schutz von Tieren in landwirtschaftlichen Tierhaltungen erarbeitet wurden.

Bei der Investitionsförderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" werden auch die Belange des Tierschutzes berücksichtigt. Die Bundesregierung hat sich mit Erfolg dafür eingesetzt, daß tierschutzbedingte Investitionen in die Förderungsmaßnahmen der EG-Agrarstrukturpolitik einbezogen werden können.

Die EG-Kommission hat einen Vorschlag für eine Verordnung des Rates vorgelegt, die den Schutz von Tieren beim Transport betrifft. Diese Verordnung soll die bisherigen EG-Richtlinien für den internationalen Transport von Tieren ablösen. Der Kommissionsvorschlag wird derzeit beraten.

Im Dezember 1989 hat die Bundesregierung den Ratifikationsgesetzen zu zwei Übereinkommen zugestimmt:

- Europäisches Übereinkommen vom 18. März 1986 zum Schutz der für Versuche und andere wissenschaftlichen Zwecke verwendeten Wirbeltiere,
- Europäisches Übereinkommen vom 13. November 1987 zum Schutz von Heimtieren.

Die Grundsätze dieser Übereinkommen stehen im Einklang mit dem 1986 novellierten Tierschutzgesetz. Die Ratifikationsgesetze liegen nun den gesetzgebenden Körperschaften zur Beratung und Beschlußfassung vor.

Im übrigen werden die in dem umfassenden Tierschutzbericht der Bundesregierung (BT-Drucksache 11/3846) dargestellten Vorhaben weitergeführt.

6.4 Förderung der Stillegung von Ackerflächen, der Extensivierung und Umstellung der Erzeugung

287. Auf Beschluß des Europäischen Rates vom Februar 1988 sind in den EG-Mitgliedstaaten marktentlastende Maßnahmen zur

- Stillegung von Ackerflächen,
- Extensivierung bei Überschußerzeugnissen,
- Umstellung der Erzeugung auf nichtüberschüssige Produkte

anzubieten.

In der Bundesrepublik Deutschland werden diese Maßnahmen in einem Sonderrahmenplan in der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" durchgeführt.

288. Der PLANAK hat im November 1989 **„Grundsätze für die Förderung der Stillegung von Ackerflächen"** für das Jahr 1989 endgültig verabschiedet. Diese Förderungsgrundsätze entsprechen grundsätzlich denen des Vorjahres.

Danach können Ackerflächen stillgelegt werden, die mindestens vom 1. Juli 1987 bis zum 30. Juni 1988 als Acker genutzt worden sind und mit Erzeugnissen bebaut waren, für die eine gemeinsame Marktorganisation besteht. Die Flächen können in Form der Brachlegung (Dauerbrache oder Rotationsbrache) stillgelegt, aufgeforstet, in extensiv zu nutzendes Grünland umgewandelt oder für nichtlandwirtschaftliche Zwecke verwendet werden. Dabei sind jeweils auf die einzelnen Stillegungsformen abgestimmte Auflagen (z. B. Begrünungspflicht, Verbot der Düngung und der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln) einzuhalten. Die Höhe der Stillegungsprämie beträgt in Abhängigkeit von der durchschnittlichen Ertragsmeßzahl bis zu 1416 DM je Hektar. Die Länder wurden jedoch ermächtigt, die Prämienhöhe im Fall der Dauerbrache um bis zu 20 % zu senken.

Nachdem 1988/89 in der Bundesrepublik Deutschland rd. 165 000 ha stillgelegt wurden (MB Tabelle 173), wurden 1989/90 nach vorläufigen Ergebnissen durch die Landwirte weitere 60 000 ha aus der Produktion genommen, so daß sich insgesamt eine stillgelegte Fläche von 225 000 ha ergibt. Dies entspricht einem Anteil von 3,1 % an der Ackerfläche oder 4,8 % an der Getreidefläche. Wird unterstellt, daß ausschließlich Getreideflächen mit einem durchschnittlichen Ertrag von 3,5 bis 4,5 t/ha stillgelegt wurden, so ergibt sich in der Bundesrepublik Deutschland eine jährliche Marktentlastung von rd. 0,8 bis 1,0 Mill. t Getreide.

In der EG wurden bis zum 4. Dezember 1989 rd. 500 000 ha stillgelegt. Die Akzeptanz der Flächenstillegung ist jedoch in den EG-Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich. Neben den Landwirten in der Bundesrepublik Deutschland haben auch die Landwirte in Italien und Großbritannien das Programm gut angenommen (MB Tabelle 174). Gründe für die unterschiedliche Akzeptanz in den anderen Mitgliedstaaten sieht die Kommission nach einem Bericht, den sie im Juli 1989 dem Rat vorgelegt hat, in

- der verspäteten Einführung der Regelung,
- der unzureichenden Bemühung der Mitgliedstaaten, Landwirte über die Regelung und ihren Sinn zu informieren und
- der in einigen Fällen zu niedrigen Beihilfe.

Der Agrarrat hat daraufhin, vorbehaltlich der Zustimmung des Europäischen Parlamentes, am 26. September 1989 bei der Flächenstilllegung eine Anhebung der Beteiligungssätze aus dem EAGFL von durchschnittlich 30 % auf jetzt 42,5 % bei Gewährung des Höchstbetrages von 1 416 DM/ha beschlossen. Bei einer in der Bundesrepublik Deutschland durchschnittlich gezahlten Prämie von 1 100 DM/ha entspricht dies einer Beteiligung von 47,6 % gegenüber 34,4 % bisher. Aufgrund der Anhebung der Beteiligungssätze haben Frankreich und die Niederlande ihre Prämien deutlich erhöht. Wenn die bislang noch zögernden Mitgliedstaaten jetzt veranlaßt werden, attraktive Flächenstillegungsprämien anzubieten, dabei eine höhere EG-Finanzbeteiligung erhalten und die mit einem neuen Programm zwangsläufig verbundenen Anlaufschwierigkeiten überwunden sind, wird das mengenbegrenzende Konzept erheblich stärker greifen.

289. Im November 1989 verabschiedete der PLANAK **„Grundsätze für die Förderung der Extensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung".** Nach den Förderungsgrundsätzen wird die Extensivierung der Erzeugung von Überschußerzeugnissen gefördert. Als Extensivierung gilt die Verringerung der während eines Bezugszeitraumes ermittelten durchschnittlichen Jahreserzeugung um mindestens 20 % für die Dauer von fünf Jahren.

Überschußerzeugnisse sind u. a. Rind- und Schaffleisch, Getreide, Raps, Sonnenblumen, Erbsen, Ackerbohnen, Blumenkohl und Tomaten, Wein, Äpfel, Birnen und Pfirsiche.

Die Förderungsgrundsätze sehen grundsätzlich zwei Methoden der Extensivierung vor: Die quantitative Methode oder die produktionstechnische Methode. Es wurde den Ländern überlassen, in ihren Durchführungsbestimmungen beide oder lediglich eine dieser Methoden, ggf. differenziert nach Produkten, anzubieten. Darüber hinaus wurde den Ländern einge-

räumt, die Extensivierung grundsätzlich bis zum 31. Dezember 1990 auf Pilotvorhaben zu beschränken.

Die **quantitative Methode** wird den Landwirten zunächst nur für Wein angeboten, bei allen anderen Überschußerzeugnissen lediglich im Rahmen von Pilotvorhaben. Die Erzeugung muß bei dieser Methode nachweislich um mindestens 20 % unter der durchschnittlichen Jahreserzeugung im Bezugszeitraum liegen. Den Nachweis über die Höhe der durchschnittlichen Jahresproduktion des eigenen Betriebes hat der Landwirt anhand von betriebswirtschaftlichen Unterlagen (z. B. Buchführungsunterlagen, Vieh-/Vorräteberichte) zu erbringen.

Bei der **produktionstechnischen Methode** wird die Erzeugung durch Umstellung auf weniger intensive Produktionsweisen verringert. Der Landwirt muß dabei nicht die tatsächliche Verringerung der Erzeugung nachweisen, sondern lediglich die Anwendung einer weniger intensiven Produktionsweise, die pauschal eine Verringerung der Produktion um mindestens 20 % garantiert. Der Nachweis für diese Verringerung war vom Mitgliedstaat im voraus zu erbringen. Voraussetzung für die Anwendung einer dieser weniger intensiven Produktionsweisen ist ebenfalls der Nachweis der durchschnittlichen Jahreserzeugung des Betriebes im Bezugszeitraum, die in diesem Fall anhand „geeigneter technischer Kriterien" für die einzelnen Produktionszweige ermittelt werden kann.

Folgende weniger intensive Produktionsweisen kommen in Betracht:

- im Bereich **Ackerbauerzeugnisse**
  - = Umstellung des gesamten Betriebes auf alternativen Anbau,
  - = Verzicht auf den Einsatz chemisch-synthetischer Produktionsmittel bei der Getreideproduktion generell oder bei bestimmten Getreidearten,
  - = Austausch von Winterweizen oder Wintergerste innerhalb der Fruchtfolge des Betriebes durch die Getreidearten Roggen, Sommergerste, Hafer oder Dinkel;
- im Bereich **Rindfleisch**
  - = vollständiger Wechsel von der Masttierhaltung auf Mutterkuhhaltung im Verhältnis 1 GVE Mastbullen zu 0,8 GVE Mutterkühe zuzüglich Nachzucht,
  - = vollständiger Wechsel von Mastbullen auf Mastochsen oder -färsen im Verhältnis 1 GVE Mastbullen zu höchstens 0,9 GVE Mastochsen/-färsen,
  - = Umstellung der Kälbermast von Boxen- auf Gruppenhaltung bei gleichzeitiger Verringerung des Kälberbestandes um mindestens 20 %;
- im Bereich **Gemüse, Wein, Äpfel, Birnen und Pfirsiche** durch Umstellung der Bewirtschaftung sämtlicher Anbauflächen auf alternativen Anbau;
- im Bereich **Äpfel, Birnen und Pfirsiche**
  - = Verringerung des Baumbestandes je Hektar um mindestens 30 % unter Beibehaltung der ursprünglichen Fläche und
  - = Stillegung von mindestens 30 % der Anbaufläche.

Die Höhe der Zuwendung, die sich am entgangenen Deckungsbeitrag orientiert, soll den Einkommensverlust ausgleichen, der durch die Extensivierung entsteht.

290. Die Extensivierung wurde von den Landwirten nach vorläufigen Ergebnissen im ersten Jahr relativ gut angenommen, insbesondere die Umstellung auf alternativen Anbau und die Rindfleischextensivierung nach der quantitativen Methode. Insgesamt wurden rd. 2300 Anträge (ohne Bayern) gestellt (MB Tabelle 175). Sie umfaßten rd.

- 33 050 ha bei Ackerbauerzeugnissen,
- 15 700 GVE bei Rindfleisch und
- 1 700 ha bei Wein.

In Bayern liegen weitere 1 573 Anträge vor.

Im Rahmen der Extensivierung bei Ackerbauerzeugnissen haben rd. 1 000 Betriebe mit einer Fläche von rd. 30 200 ha ihre Bewirtschaftungsweise auf alternative Produktion umgestellt.

Es zeichnet sich ab, daß mit der Extensivierung zunächst nicht die gleiche Marktentlastung erreicht werden kann wie mit der Flächenstillegung. Bei der quantitativen Methode stehen dem schon technische Schwierigkeiten im Wege: Angesichts fehlender Unterlagen ist es für Landwirte schwierig, die durchschnittliche Erzeugung nachzuweisen. Zudem lassen sich Erntemengen kaum erfassen und kontrollieren. Die produktionstechnische Methode, die auf eine Initiative der Bundesrepublik Deutschland in die EG-Verordnung aufgenommen wurde, kann voraussichtlich ebenfalls nur in begrenztem Umfang zur Marktentlastung beitragen, da sie nur für einen sehr speziellen Kreis von Betrieben in Frage kommt. Ein weiterer Grund für die nur zögerliche Akzeptanz dürfte in dem doch sehr kurzfristigen Angebot der Maßnahmen liegen.

291. Ein Förderungsgrundsatz für die **Umstellung der Erzeugung auf nichtüberschüssige Produkte** kann erst nach Klärung weiterer Einzelheiten durch die EG erarbeitet werden. Dazu gehört auch die Erstellung einer Liste von Erzeugnissen, für die eine Beihilfe gewährt werden kann.

6.5 Betriebsmittel und Gebäude

292. Der **Ackerschlepperbestand** ist seit 1985 rückläufig. Der Rückgang hat sich dabei in letzter Zeit verstärkt. 75 % des Ackerschlepperbestandes sind älter als zehn Jahre.

Die Ausgaben für die **Dieselkraftstoffverbilligung** haben sich trotz sinkender Schlepperzahlen und Flächenstillegung nicht wesentlich verändert. Das liegt am Mehrverbrauch der Ackerschlepper, die zuneh-

Übersicht 77

Ausgaben im Bereich Produktion und Produktqualität

— Bundesmittel —

Maßnahme	1988		1989	1990	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mill. DM				
Gasölverbilligung	660,0	650,7	675,0	660,0	Der Verbilligungssatz je Liter beträgt 41,15 Pfennig.
Leistungsprüfungen in der tierischen Erzeugung[1]	20,2	18,9	18,6	19,0[3]	Milchleistungsprüfungen, Kontrollringe für Mastschweine, Mastrinder etc., Leistungsprüfungsanstalten
Investitionen zur Energieeinsparung[1]	2,2	3,4	4,3	4,7[3]	Förderung von Wärmedämmungsmaßnahmen sowie Maßnahmen der Regeltechnik, insbesondere im Gartenbau sowie zur Nutzung regenerativer Energien.
Anpassungsmaßnahmen Marktentwicklung[2] ..	—	—	200,0	250,0	Stillegung von Ackerflächen, endgültige Aufgabe von Rebflächen, Extensivierung und Umstellung auf nicht überschüssige Erzeugnisse, nationale Zusatzprämie für die Mutterkuhhaltung.
Forschung (Forschungsanstalten)	103,0	103,1	103,0	86,1	Epl. Kap. 10 10[3]
Zusammen	786,9	776,1	1 000,9	1 019,8	

[1] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".
[2] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes", Sonderrahmenplan.
[3] Geschätzt.

mend über kräftigere Motoren verfügen. Die Ausgaben für die Gasölverbilligung erhöhten sich gegenüber 1988 um rd. 13 Mill. DM auf 664 Mill. DM.

Die Zahl der Maschinenringe nimmt zu, ebenso die Zahl ihrer Mitglieder. Das belegt die wachsende Bedeutung der **überbetrieblichen Maschinenverwendung** (ÜMV), worunter auch Lohnunternehmer, Maschinengemeinschaften und nicht organisierte Nachbarschaftshilfe zu zählen sind. Auch ohne exaktes Datenmaterial kann bei den zuletzt genannten Formen der ÜMV eine zunehmende Bedeutung für die Praxis festgestellt werden. Das Interesse der Praxis an ÜMV wird durch hohe Teilnehmerzahlen an den im Auftrag des BML vom KTBL durchgeführten zentralen Lehrgängen belegt.

Das Durchschnittsalter **landwirtschaftlicher Betriebsgebäude** liegt bei 51 Jahren. Produktionstechnik, Arbeitswirtschaft, Umwelt-, Tier- und Arbeitsschutz stellen ständig neue Anforderungen an Gebäude, so daß bauliche Verbesserungen unumgänglich sind. Dabei ist weniger an große Investitionen, sondern an kostensenkende Baumaßnahmen gedacht. Der **Bundeswettbewerb „Landwirtschaftliches Bauen 1989/90"** mit dem Thema „Beispielhafte Milchviehlaufställe bis 40 Kuhplätze mit Nachzucht — umwelt- und tiergerecht" soll helfen, vorbildliche Lösungen zu finden, die sich in der Praxis bewährt haben und anderen Landwirten als Beispiel dienen können.

7 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme

7.1 Welternährungsprobleme

293. Das weltweite Ungleichgewicht in der Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln besteht weiterhin. Während die Situation in den Industrieländern noch durch überschüssige Produktionskapazitäten gekennzeichnet ist und die sog. Schwellenländer eine angemessene Nahrungsversorgung erreicht haben, ist die Lage in den ärmsten Entwicklungsländern nach wie vor unbefriedigend. Dies gilt vor allem für Afrika südlich der Sahara und für einige Länder in Asien.

Die **Hauptursache für Hunger und Unterernährung** liegt in der fehlenden Kaufkraft weiter Bevölkerungskreise. Eine dauerhafte Lösung der Welternährungsprobleme erfordert deshalb neben wirksamen bevölkerungspolitischen Maßnahmen vor allem die wirtschaftliche Entwicklung der betroffenen Regionen, um Beschäftigungsmöglichkeiten und damit Einkommen zu schaffen. Chronische Unterernährung ist vor allem in den ländlichen Regionen der Entwicklungsländer verbreitet. Da die Mehrzahl der Bevölkerung in den meisten Entwicklungsländern auf dem Lande lebt, ist die Förderung der Agrarwirtschaft und des ländlichen Raumes eine besonders dringliche Aufgabe.

294. Die **Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)** hat im Zusammenhang mit den weltweiten Anstrengungen zur Lösung der Welternährungsprobleme zentrale Funktionen zu erfüllen. Ihre Aufgabe besteht vor allem in der

- Sammlung und Bereitstellung von Daten über Welternährung und Weltlandwirtschaft;
- Entwicklung und Empfehlung von nationalen und internationalen Maßnahmen zur Steigerung der Agrarproduktion, vor allem in der Dritten Welt;
- Unterstützung von Mitgliedsländern bei der Verbesserung ihrer Ernährungssituation.

Die derzeitigen **Schwerpunkte** der FAO-Arbeit liegen in der

- Förderung der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung besonders in den Staaten Afrikas südlich der Sahara, in denen z. Z. die Bevölkerung schneller wächst als die Agrarproduktion;
- Hilfe für die bäuerliche Landwirtschaft bei der Erzeugung von Nahrungsmitteln in Entwicklungsländern. Aufwertung der Rolle der Frau in ländlichen Gebieten, weil die Frau in vielen Regionen Trägerin der Agrarproduktion ist;
- Beratung der Entwicklungsländer bei der Lösung von Absatzproblemen für ihre Agrarerzeugnisse auf ausländischen Märkten;
- Entwicklung des integrierten Pflanzenschutzes, insbesondere durch Umsetzung des 1985 verabschiedeten Internationalen Verhaltenskodexes für das Inverkehrbringen und die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Dieser Kodex, der mehr und mehr Anerkennung als wirksames internationales Instrument findet, wurde im letzten Jahr durch die Einführung des Prinzips der vorherigen Zustimmung der Importländer ausgebaut;
- Erhaltung tier- und pflanzengenetischer Ressourcen;
- Entwicklung von Landnutzungsmethoden, die eine umweltschonende Steigerung der Agrarproduktion in Entwicklungsländern ermöglichen.

Die FAO durchläuft z. Z., wie auch andere UN-Organisationen, einen Reformprozeß, der die Stärkung der Organisation und eine effizientere Mittelverwendung zum Ziel hat. An diesem Reformprozeß, der auch die Definition künftiger Aufgabenschwerpunkte umfaßt, ist die Bundesregierung aktiv beteiligt.

295. Der Welternährungsrat verabschiedete in seiner Sitzung im Mai 1989 in Kairo Empfehlungen zur Bekämpfung von Hunger und Armut an die Generalversammlung der Vereinten Nationen („Kairo-Erklärung"). Der Welternährungsrat tritt darin u. a. für ungehinderte Transporte von Nahrungsmittel-Nothilfe in Katastrophengebiete ein. Außerdem fordert er, daß die Verwaltungsverfahren bei Hilfsmaßnahmen vereinfacht werden.

Zur Bekämpfung des Hungers und zur Linderung der Not in Katastrophengebieten hat die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1988 insgesamt 572 Mill. DM für Nahrungsmittelhilfe bereitgestellt. Dieser Betrag enthält sowohl die nationalen Leistungen der Bundesrepublik Deutschland als auch ihre Beiträge zur Nahrungsmittelhilfe der EG und zum Welternährungsprogramm (MB Tabelle 176).

7.2 Aktivitäten in der internationalen Agrarpolitik

296. Eine wichtige Rolle bei der Lösung der Weltagrarprobleme insbesondere des Agrarhandels kommt auch den laufenden **GATT-Verhandlungen** (Uruguay-Runde) zu. Im April 1989 hat man sich in Genf auf eine verbindliche Halbzeitbilanz geeinigt. Darin wurde insbesondere vereinbart, langfristig die Agrarstützung substantiell und schrittweise unter Anrechnung der bereits seit 1986 erbrachten Vorleistungen zu verringern. Außerdem sollen die GATT-Bestimmungen und Disziplinen für Maßnahmen, die direkt oder indirekt den Handel beeinflussen, gestärkt werden. Ferner wurde ein Arbeitsprogramm verabschiedet, das die Harmonisierung der nationalen sanitären und phytosanitären Regelungen als Langfristziel vorsieht und geeignete Schritte hierzu aufzeigt.

Ende 1989 haben die Vertragsparteien konkrete Vorschläge zu einzelnen Themenbereichen vorgelegt.

Die USA und die Cairns-Gruppe, zu der sich agrarexportorientierte Staaten, wie Australien, Neuseeland, Canada, Indonesien, Argentinien u. a. zusammengeschlossen haben, haben sehr weitgehende Vorschläge unterbreitet, die im wesentlichen vorsehen:

- Im Rahmen der sog. „Tarifierung" die Umwandlung aller nichttarifären Einfuhrbeschränkungen (z. B. Einfuhrquoten, variable Abschöpfungen, Selbstbeschränkungsabkommen) in feste Zölle, die anschließend abgebaut oder stark vermindert werden,
- Abbau aller direkten und indirekten Exportsubventionen,
- Abbau aller produktionsbezogenen Agrarstützungsmaßnahmen.

Für die einzelnen Maßnahmen sind Fristen zwischen fünf und zehn Jahren vorgesehen.

Die EG sieht in diesen Vorschlägen keine vertretbaren oder überzeugenden Lösungen, weil sie über die Vereinbarungen der Halbzeitbilanz hinausgehen und die EG wichtige Prinzipien ihrer Agrarpolitik, besonders die Gemeinschaftspräferenz, aufgeben müßte. Statt dessen befürwortet die EG-Kommission eine modifizierte Tarifierung unter der Voraussetzung, daß für das Problem der Neuordnung des Außenschutzes (einschl. des Problems fehlender bzw. niedriger Zollsätze bei Ölsaaten und Getreidesubstituten) eine befriedigende Lösung gefunden wird (rebalancing). Außerdem will die EG-Kommission den Außenschutz insoweit absichern, daß Wechselkurs- und Weltmarktschwankungen nur in sehr engen, festgelegten Grenzen auf den Binnenmarkt einwirken können.

Der Stützungsabbau soll alle wichtigen Produkte des Agrarhandels (Getreide, Ölsaaten, Milch, Rind- und Kalbfleisch, Schweinefleisch, Eier und Geflügel) und alle produktionsrelevanten Maßnahmen erfassen. Die

Abbauverpflichtungen sollen mit Hilfe einer Methode der Messung der gesamten Agrarstützung (sog. AMS-Methode) festgelegt werden. Der erste Abbauschritt ist für eine Fünfjahresperiode (ab 1991) vorgesehen, nach der neu entschieden werden muß.

Bis Mitte 1990 soll ein Kompromißpapier für alle Verhandlungsbereiche erarbeitet werden, um den rechtzeitigen Abschluß der Uruguay-Runde Anfang Dezember 1990 zu ermöglichen.

297. Die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) führt ihre laufende Untersuchung der Entwicklung der Landwirtschaft und Agrarpolitik in Ost- und Westeuropa fort. Des weiteren beschäftigt sich die ECE mit der Harmonisierung von Qualitätsnormen für verderbliche Erzeugnisse zur Förderung des Handels zwischen den Staaten der Region (einschl. USA, Kanada, UdSSR). Weitere Arbeitsschwerpunkte sind die Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Umwelt, die Anwendung moderner Biotechnologien und die Sicherstellung der Wasserversorgung.

298. Die EG hat ihr **System der Allgemeinen Zollpräferenzen** für Entwicklungsländer zum 1. Januar 1989 erneut verbessert. Im Agrarbereich wurden bei acht Produkten die Präferenzspannen verbessert, sowie verschiedene weitere Produkte (frische Ananas, bestimmte Mischungen tropischer Früchte, Rohtabak) zugunsten der am wenigsten entwickelten Länder völlig zollfrei gestellt.

Zum 1. Juli 1989 wurden im Rahmen der laufenden GATT-Verhandlungen (Uruguay-Runde) über tropische Produkte zahlreiche Zollsenkungen auf Meistbegünstigungsbasis vorgenommen.

Für 1990 wurden die Aufnahme von Polen und Ungarn in das EG-Präferenzsystem sowie Zollsenkungen und begrenzte Abschöpfungssenkungen auf Produkte mit besonderem Interesse für diese beiden Länder beschlossen.

299. Die Verhandlungen über das 4. AKP-EWG-Abkommen (1990 bis 2000; Revisionsmöglichkeit 1995) wurden abgeschlossen. Das neue Abkommen zwischen der Gemeinschaft und 68 AKP-Staaten (Afrika, Karibik, Pazifik) führt zu einer weiteren Verbesserung beim Zugang der Produkte dieser Länder zum EG-Markt durch Abschöpfungs- und Zollermäßigungen, höhere Lieferquoten und eine großzügigere Auslegung der Ursprungsregelungen. Darüber hinaus wird das Gesamtvolumen der Entwicklungshilfeleistungen der Gemeinschaft gegenüber dem Vorläuferabkommen deutlich angehoben.

300. Breiten Raum nahm in den **Agrarhandelsbeziehungen zwischen der EG und den USA** weiterhin der sog. Hormonstreit ein. Das EG-einheitliche Verbot der Verwendung von Sexualhormonen zu Mastzwecken sowie das Verbot des Imports von Fleisch hormonbehandelter Tiere aus Drittstaaten wurde mit den USA weiter diskutiert. Entspannung ergab sich dadurch, daß die US-Regierung — unter Beibehaltung ihrer grundsätzlichen Kritik am Hormonverbot — die Lieferung von Rindfleisch aus hormonfreier US-Erzeugung in die EG zuließ. Entsprechend den wieder in Gang kommenden Rindfleischausfuhren nehmen die USA ihre Retorsionen gegen EG-Exporte Zug um Zug zurück.

Der für die EG negative Ausgang des GATT-Verfahrens (sog. Soja-Panel), das die USA wegen der Beihilfen für EG-Ölsaaten durchgesetzt hatten, wird zu Anpassungen von Regelungen der EG-Fettmarktordnung führen. Die EG betrieb erfolglos ein Verfahren gegen mengenmäßige Einfuhrbeschränkungen von Agrarprodukten (zunächst für Zucker), die von den USA mit einer Ausnahmegenehmigung (Waiver) des GATT begründet werden. Beigelegt wurde ein Streit mit den USA über die Berechnung und Höhe der EG-Verarbeitungsbeihilfen für Obstkonserven.

Anfang 1989 zeichneten sich erneut Pflanzenschutzprobleme im Anbau von Hopfen für den Export nach USA ab. Letztlich konnte aber ein ausreichender Pflanzenschutz, der auch die amerikanischen Anforderungen berücksichtigt, sichergestellt werden. Langfristig wird sich dieses Problem nur durch die großflächige Anwendung integrierter Pflanzenschutzverfahren in den Griff bekommen lassen.

301. Im Verhältnis zu **Neuseeland** konnte erst nach Einigung über die Reform der Schaffleischmarktordnung das Selbstbeschränkungsabkommen zur Einfuhr von neuseeländischem Schaffleisch in die Gemeinschaft angepaßt werden. Die weitere Einfuhr neuseeländischer Butter in das Vereinigte Königreich zu Sonderbedingungen wurde nach mehrfacher Verlängerung der bisherigen Regeln nunmehr bis 1992 fortgeschrieben. Von 74 500 t im Jahre 1988 wird das Butterkontingent jährlich bis auf 55 000 t im Jahre 1992 verringert. Damit trägt die Gemeinschaft in diesem Bereich ihren Verpflichtungen gegenüber Neuseeland Rechnung.

302. Bei den Bemühungen um eine weitere Marktöffnung in **Japan** bietet die japanische Alkoholsteuerreform Ansatzpunkte, den Absatz deutscher Qualitätsweine auf diesem nach den USA wichtigsten Drittlandsmarkt für unsere Weine zu vergrößern.

303. Die wirtschaftliche Kooperation mit den **europäischen RGW-Staaten** wurde im Zuge ihrer Öffnung nach Westen im Land-, Forst- und Ernährungssektor vertieft. Der Weltwirtschaftsgipfel in Paris im Juli 1989 beschloß, den Entwicklungsprozeß zu mehr Demokratie und Marktwirtschaft in Polen und Ungarn durch umfassende Hilfen zu unterstützen. Die EG-Kommission wurde mit der Koordinierung der Hilfsmaßnahmen aller OECD-Staaten beauftragt. Die Maßnahmen wurden mit einer EG-Nahrungsmittelhilfe für Polen (Getreide, Rindfleisch, Olivenöl, Zitrusfrüchte) im Wert von rd. 230 Mill. DM für zwei Jahre begonnen. Die beim Verkauf der Nahrungsmittel erzielten Gegenwertmittel sollen zur Förderung der privaten polnischen Landwirtschaft verwendet werden. Bei der Auswahl der Projekte wirkt die EG-Kommission mit. Weitere umfangreiche allgemeine Fördermaßnahmen der EG und der Bundesregierung, die auch anderen reformbereiten Staaten zugute kommen sollen, werden die Agrarkooperation beleben.

Die Zusammenarbeit mit China stagnierte nach der Niederschlagung der Demonstrationen im Juni 1989.

Der deutsche Agrarexport in die **EFTA-Länder** konnte weiterhin gesteigert werden. Insbesondere stieg die Ausfuhr von deutschem Wein nach Norwegen und Finnland erheblich an.

304. Die Europäischen Gemeinschaften haben auch 1989 die Beziehungen zu den **Mittelmeerdrittstaaten** intensiv fortgeführt.

Mit mehreren Partnerländern wurden die bilateralen Beziehungen in Kooperations- bzw. Assoziationsräten diskutiert. Aufgetretene Probleme konnten dort behandelt und einer Lösung nähergebracht werden.

In Vollzug der bestehenden Kooperationsabkommen wurde ein System der Überwachung von Einfuhren sensibler, Referenzmengen unterliegender Erzeugnisse eingerichtet, um die Handelsströme verfolgen und evtl. auftretenden Marktstörungen rechtzeitig entgegenwirken zu können.

Internationale Grundstoffpolitik

305. Die Bundesregierung beteiligt sich im Rahmen ihrer Grundstoffpolitik an internationalen Grundstoffübereinkommen, die vorrangig handels- und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen dienen:

- Im Rahmen der **Internationalen Weizen-Übereinkunft von 1986,** die aus dem Weizenhandels-Übereinkommen und dem Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommen besteht, wurden 1987/88 rd. 12,9 Mill. t Getreide (in Weizen-Äquivalent) weltweit bereitgestellt.
- Das **Internationale Zucker-Übereinkommen von 1987** ermöglicht auf dem Weltzuckermarkt mehr Transparenz.
- Das **Internationale Kakao-Übereinkommen von 1986** konnte den weiteren Verfall der Kakaopreise nicht aufhalten. Da die wichtigsten Erzeugerländer weiterhin zur Finanzierung des Ausgleichslagers nicht mehr beitragen, fehlen die Mittel, das im Übereinkommen als zusätzliche Maßnahme vorgesehene Marktrückhaltesystem in Kraft zu setzen.
- Im **Internationalen Übereinkommen für Olivenöl und Tafeloliven** werden die Werbemaßnahmen zur Verbrauchssteigerung und zur Erschließung neuer Märkte fortgeführt. Die Überwachung und ständige Verbesserung der Qualität ist ein weiteres Anliegen des Olivenöl-Rates.

Die zwischenstaatlichen Produktgruppen des **FAO-Grundstoffausschusses** (CCP) tragen wesentlich zu einer besseren Markttransparenz auf dem Rohstoffsektor bei. Dies gilt insbesondere für diejenigen Grundstoffe, die nicht Gegenstand eines weltweiten Übereinkommens sind. In konkreten Empfehlungen werden für einzelne Produkte Maßnahmen vorgeschlagen, die in Problemsektoren zu einer Verbesserung der Weltmarktsituation beitragen sollen.

8 Fischwirtschaft

8.1 Marktpolitische Maßnahmen

306. Die **Gesamtfangmengen** für die einzelnen Fischbestände für 1989 und die Quoten der EG-Mitgliedstaaten im EG-Meer standen zu Beginn des Jahres fest. Insgesamt ergaben sich 1989 für die Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland Quoten in Höhe von 177 000 t im EG-Meer und 158 000 t im externen Bereich. Von der gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verringerten Gesamtquote von 335 000 t entfielen auf die Kutterfischerei 95 000 t (davon 88 000 t traditionelle Arten) und auf die Hochseefischerei 240 000 t (davon 185 000 t traditionelle Arten).

Aus Erhaltungsgründen mußten bei einigen Beständen die Fangmengen gesenkt werden. In der Nordsee war das bei Kabeljau, Schellfisch und Makrele der Fall, in der Ostsee bei Dorsch.

Mit Schweden konnte sich die EG auf eine Regelung verständigen, die eine – allerdings eingeschränkte – Fortführung der Fischerei im schwedischen Teil der ehemals „Weißen Zone", einem ergiebigen Fanggebiet für Dorsch und Lachs bei Gotland, erlaubt.

Vor Grönland haben sich die Fangmöglichkeiten für die deutsche Hochseefischerei infolge der Erholung des Kabeljau-Bestandes erheblich verbessert. Die weitere Entwicklung ist hier günstig einzuschätzen. Im neuen fünfjährigen Fischereiprotokoll mit Grönland, das am 1. Januar 1990 in Kraft getreten ist, wurde die Kabeljau-Quote der EG merklich heraufgesetzt, was vor allem der deutschen Hochseefischerei zugute kommt.

Ausführliche Angaben können dem **Jahresbericht der deutschen Fischwirtschaft 1988/89** entnommen werden.

307. Die **Gemeinschaftszollkontingente für Fischereierzeugnisse** zu ermäßigten Zollsätzen, die für die Versorgung der deutschen Fischindustrie und des deutschen Marktes von großer Bedeutung sind, wurden für 1989 aufgrund veränderter Marktverhältnisse gegen deutschen Widerstand in geringerer Höhe (176 000 t) als im Vorjahr (225 000 t) festgesetzt.

Die vom Wirtschafts- auf das Kalenderjahr umgestellten Referenzpreise für Speisekarpfen wurden für die beiden Zeitperioden August bis November sowie Dezember 1989 in ECU um je 1 % erhöht; für die deutschen Produzenten blieben die Preise in DM infolge einer Änderung der Kurse DM/ECU unverändert.

308. Die Orientierungspreise für Fischereierzeugnisse sowie die von ihnen abgeleiteten Rücknahme- und Referenzpreise wurden für das Jahr 1990 nur unwesentlich verändert.

8.2 Verbesserung der Fischereistruktur

309. Zu der seit dem 1. Januar 1987 anzuwendenden Verordnung (EWG) Nr. 4028/86 vom 18. Dezember 1986 über Gemeinschaftsmaßnahmen zur Verbesserung und Anpassung der Strukturen im Bereich der

Fischerei und der Aquakultur, die eine sachliche Grundlage für eine längerfristige **gemeinsame Strukturförderung** schafft, wurden von der EG-Kommission weitere Durchführungsverordnungen erlassen. Eine Verordnung des Rates zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für Erzeugnisse der Fischerei und der Aquakultur ist am 1. Januar 1990 in Kraft getreten.

310. Zu den im Rahmen der gemeinsamen Strukturpolitik aufgestellten mehrjährigen **Ausrichtungsprogrammen für die Fischereiflotten** der Mitgliedstaaten traf die EG-Kommission Ende 1988 eine Änderungsentscheidung, die u. a. eine Erleichterung der schrittweisen Kapazitätsminderungen enthält, allerdings im wesentlichen ohne Änderung der Programmziele.

Zur Steuerung der deutschen Flottenkapazität dienen die 1988 wieder eingeführte Abwrackaktion für ältere Kutter und die **Änderung des Seefischereigesetzes,** nach der der Zugang von Fischereifahrzeugen beschränkt wird. Die Einrichtung einer **Fischereifahrzeugkartei** der Gemeinschaft ermöglicht der Kommission die Überwachung der Flottenkapazitäten der Mitgliedstaaten und eine entsprechende Ausrichtung der gemeinschaftlichen Förderung.

311. Die zur **Förderung der Fischereistruktur aus dem Bundeshaushalt** aufgewendeten Mittel gingen 1988 gegenüber dem Vorjahr um 6 Mill. auf 22,7 Mill. DM zurück. In dieser Summe sind auch die Ausgaben des Bundeshaushaltes aufgrund gemeinschaftlicher Regelungen enthalten, die z. T. von der EG erstattet werden.

Die **Hilfen zur Kapazitätsanpassung** verringerten sich um 0,7 Mill. auf 9,1 Mill. DM. Sie wurden als Prämien für die befristete Stillegung und erstmals seit 1983 wieder für die Abwrackung von Kuttern zur Verfügung gestellt. Die in die Abwrackaktion gesetzten Erwartungen zur Erreichung der Ziele des mehrjährigen Ausrichtungsprogrammes für die deutsche Fischereiflotte sind weitgehend erfüllt worden. Der teilweise überalterten Kutterflotte im Nahbereich stand damit 1989 wieder ein geringer Spielraum für Erneuerungen innerhalb der gemeinschaftsrechtlich festgesetzten Kapazitätsobergrenzen zur Verfügung.

Die **Investitionshilfen für die Seefischerei** in Form von Zuschüssen, Zinsverbilligungshilfen und zinsgünstigen Darlehen verminderten sich **1988** um 1,0 Mill. auf 8,4 Mill. DM. Dabei wurde der Ausgabenansatz für Strukturzuschüsse (5,9 Mill. DM) nach Maßgabe gemeinschaftlicher und nationaler Regelungen mit 5,8 Mill. DM nahezu voll ausgeschöpft.

312. Im **Bundeshaushalt 1989** waren für die **Förderung der Seefischerei** insgesamt 24,4 Mill. DM vorgesehen; das bedeutet gegenüber dem Haushalts-Soll 1988 eine Verringerung um 6,1 Mill. DM. Diese Verringerung war insbesondere auf den Wegfall der auf drei Jahre (1986 bis 1988) befristeten Überbrückungshilfen für die deutsche Hochseefischerei zurückzuführen. Die Haushaltsansätze bei den Zinsverbilligungszuschüssen wurden um 0,8 Mill. auf 1,4 Mill. DM und bei den Strukturmaßnahmen um 2,1 Mill. auf 8 Mill. DM aufgestockt; bei den Kutterdarlehen standen aufgrund geringerer Inanspruchnahme im Vorjahr 1 Mill. DM weniger, mithin nur noch 3 Mill. DM, zur Verfügung.

Der Bundeshaushalt **1990** sieht Ausgaben zur Förderung der Seefischerei in Höhe von 22,4 Mill. DM vor. Dies bedeutet eine Reduzierung um 2 Mill. DM gegenüber dem Vorjahresansatz aufgrund rückläufiger Kapazitätsanpassungsmaßnahmen. Die übrigen Ansätze sind unverändert **(Übersicht 78).**

Übersicht 78

Ausgaben im Bereich Fischwirtschaft

— Bundesmittel —

Maßnahmen	1988		1989	1990	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mill. DM				
Investitionsförderung Seefischerei	10,5	8,4	12,4	12,4	Strukturmaßnahmen der EG und ergänzende nationale Maßnahmen, Zuschüsse zur Verbilligung von Zinsen für Kapitalmarktdarlehen, Darlehen für die Kutterfischerei
Kapazitätsanpassung Seefischerei	10,0	9,2	12,0	10,0	Zuschüsse für die Stillegung von Fischereifahrzeugen und Versuchsfischereireisen
Überbrückungshilfe Hochseefischerei	10,0	5,2	—	—	
Erkundung neuer Fanggebiete	0,2	0,1	0,2	0,1	
Fischereischutzboote	16,9	15,6	16,8	17,0	
Fischereiforschungsschiffe	10,5	11,2	9,5	10,9	
Forschung (Forschungsanstalten) [1]	15,2	15,0	15,2	14,5	Epl. 10 Kap. 10 10 (geschätzt)
Insgesamt	73,3	64,7	66,1	64,9	

[1]) Ohne Forschungsschiffe.

9 Bildung und Beratung

313. Die schwieriger gewordene Einkommenssituation in der Landwirtschaft war die Hauptursache für einen erheblichen Rückgang der **Zahl der Auszubildenden** in den Agrarberufen. 1988 lag die Zahl der Ausbildungsverhältnisse um 28 % niedriger als im Jahre 1985, in dem der bisherige Höchststand erreicht worden war. Diese Entwicklung hat sich 1988 auf der Meisterebene noch nicht ausgewirkt, da Nachwuchskräfte aus früheren, stark besetzten Ausbildungsjahrgängen diese Prüfung abgelegt haben **(Übersicht 79).**

Als Folge der agrarstrukturellen Veränderungen nimmt die Zahl der Hofnachfolger zu, die ihren Betrieb nebenberuflich bewirtschaften und keine landwirtschaftliche Ausbildung besitzen. Voraussetzung für eine sachgerechte und ökonomisch sinnvolle Bewirtschaftung des Betriebes ist aber, daß eine landwirtschaftliche Qualifikation erworben wird. Dementsprechend haben die Betroffenen auch ein ausgeprägtes Interesse, die erforderlichen Fähigkeiten zu erwerben. Im ländlich-hauswirtschaftlichen Bereich wird ein Aus- und Fortbildungsangebot insbesondere von jungen Frauen nachgefragt, die einen Landwirt geheiratet haben und anstelle oder ergänzend zu der bisherigen außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit Aufgaben in Haushalt und Betrieb übernehmen.

Übersicht 79

Zahl der Auszubildenden und der bestandenen Meisterprüfungen in den Agrarberufen

	Auszubildende		Meisterprüfungen	
	1987	1988	1987	1988
Landwirt	12 293	9 795	1 986	1 753
Gärtner	20 247	18 353	945	1 121
Hauswirtschafterin (ländlich)	3 884	2 945	674	639
Forstwirt	2 881	2 512	78	116
Winzer	908	703	157	162
Pferdewirt	1 427	1 416	128	124
Tierwirt	278	231	46	52
Fischwirt	269	250	109	59
Molkereifachmann	782	700	72	83
Laborantenberufe	583	564	—	—
Sonstige	40	39	6	18
Insgesamt	43 592	37 508	4 201	4 127

314. Die Ansprüche der genannten Gruppen an die inhaltliche Gestaltung der Aus- und Fortbildung im Agrarbereich sind differenziert. So kann zum einen der Abschluß einer landwirtschaftlichen bzw. ländlich-hauswirtschaftlichen Ausbildung das Ziel sein, zum anderen werden lediglich die für die Führung des eigenen Betriebes bzw. Haushaltes erforderlichen speziellen Qualifikationen angestrebt. Hinzu kommt, daß die zeitlichen Möglichkeiten der potentiellen Teilnehmer bei der Organisation von Fortbildungsveranstaltungen zu berücksichtigen sind.

In jüngster Zeit haben die Bundesländer das **Bildungsangebot für besondere Zielgruppen** zum Erwerb landwirtschaftlicher Qualifikationen erheblich ausgebaut. Es umfaßt grundlegende und aufbauende Kurse, in denen sowohl Kenntnisse der Produktionstechnik, Betriebs- und Marktwirtschaft als auch Fertigkeiten vermittelt werden. In Baden-Württemberg werden diese Maßnahmen im Rahmen eines Modellvorhabens durchgeführt, in dem die Möglichkeiten eines bedarfsgerechten Bildungsangebotes erprobt werden. Eine besondere Bedeutung kommt den Lehrgängen zum Erwerb des Sachkundenachweises im Pflanzenschutz zu, die im gesamten Bundesgebiet verstärkt angeboten werden. Die nebenberuflich im Agrarbereich Tätigen stellen hier einen großen Anteil der Teilnehmer. Durch die Lehrgänge zum Erwerb dieses Sachkundenachweises ist bei vielen Teilnehmern das Interesse an weiterführenden berufsbezogenen Bildungsmaßnahmen geweckt worden.

315. Angesichts der zunehmenden internationalen Verflechtung der Agrarwirtschaft ist es von großer Bedeutung, daß Nachwuchskräfte in den landwirtschaftlichen Berufen die Gelegenheit erhalten, im Ausland berufliche und persönliche Erfahrungen zu sammeln. Gleichzeitig soll jugendlichen Fachkräften aus anderen Ländern die Möglichkeit geboten werden, die Lebens- und Arbeitsverhältnisse in unserem Lande kennenzulernen. Für den **internationalen Praktikantenaustausch** werden daher Förderungsmittel zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen des Austauschprogramms konnten 1989 etwa 360 deutsche Praktikanten auf Betriebe im Ausland vermittelt werden. An erster Stelle der Gastländer standen die USA, gefolgt von der Schweiz, Großbritannien, Frankreich und Australien. Ein Austausch mit der Sowjetunion begann 1989. An diesem sechsmonatigen Programm nahmen zunächst von jeder Seite je zwei Praktikanten teil. Nach der positiv verlaufenen Anfangsphase soll die Zahl der Praktikanten in den nächsten Jahren erhöht werden. Es ist vorgesehen, auch den Praktikantenaustausch mit Ungarn und Polen zu intensivieren.

Außerdem wird seit 1986 ein Praktikantenaustausch mit der DDR durchgeführt. An diesem Programm nahmen bisher neben Fachkräften der Landwirtschaft und des Gartenbaus auch Mitarbeiter aus Molkereibetrieben teil.

316. Die landwirtschaftliche **Beratung** ist heute in besonderer Weise gefordert, die Familien im Agrarbereich bei der Entscheidungsfindung über die zukünftige betriebliche Ausrichtung zu unterstützen. Dabei muß das Beratungsangebot auf die unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen und die zunehmende Schwerpunktbildung in den Betrieben abgestimmt werden. Besondere Bedeutung erhält eine Beratung zur unternehmerischen Flexibilität. Entsprechend wird auch der Bereich der Vermarktung stärker betont. Die Durchführung dieser Aufgabe wird dadurch erschwert, daß die Fachkräfte der Offizialberatung zunehmend durch Verwaltungsaufgaben beansprucht werden.

Die Verstärkung der Gruppenberatung ist ein Weg, um die Beratungsarbeit zu rationalisieren und den

Erfahrungsaustausch zu verbessern. Daher hat jetzt die Offizialberatung in vielen Regionen des Bundesgebietes Arbeitskreise von Betrieben mit gleicher Produktionsausrichtung eingerichtet. In die gleiche Richtung gehen Überlegungen, die in den norddeutschen Ländern seit längerer Zeit bestehenden **Beratungsringe** auch in anderen Bundesländern einzuführen. Ein wichtiger Gesichtspunkt dabei ist, daß die dem Ring angehörenden Betriebsinhaber einen Teil der finanziellen Aufwendungen für die Beratung mittragen.

Eine wichtige Informationsquelle, auch für die Beratung, sind die verschiedenen praxisgerechten Informationsmaterialien, die der Auswertungs- und Informationsdienst (AID) e.V. zu aktuellen landwirtschaftlichen Themenbereichen zur Verfügung stellt.

III. Übergreifende Aktivitäten

1 Verwirklichung des Gemeinsamen Binnenmarktes

317. Mit dem Gemeinsamen Binnenmarkt wird die Gemeinschaft ein Wirtschaftsraum ohne Binnengrenzen sein. Entsprechend dem EWG-Vertrag herrschen im künftigen Binnenmarkt freier Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital. Der Wettbewerb wird schärfer, wodurch Produktivitätssteigerungen zu erwarten sind. Das Wirtschaftswachstum wird das Volkseinkommen erhöhen und neue Arbeitsplätze schaffen.

Auch für die Agrarwirtschaft wird der grenzüberschreitende Handelsverkehr zunehmen und der Wettbewerb zwischen den EG-Mitgliedstaaten stärker. Allerdings hat die Landwirtschaft aufgrund der EG-Agrarpolitik bereits einen Grad der Integration erreicht, den andere Wirtschaftsbereiche erst noch nachvollziehen müssen. Der Integrationsprozeß anderer Wirtschaftssektoren ist aus Sicht der Landwirtschaft zu begrüßen, weil er ihre isolierte Rolle als Vorreiter in der Europapolitik beseitigt.

318. Soweit Wettbewerbsverfälschungen durch Unterschiede in den Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten der EG verursacht werden, ist die Harmonisierung dieser Vorschriften nach wie vor das wirksamste Mittel zur Vermeidung solcher Verfälschungen. Die Bundesregierung unterstützt daher die laufenden und geplanten Harmonisierungsvorhaben im Rahmen der Verwirklichung des EG-Binnenmarktes.

In folgenden Bereichen besteht aus der Sicht der Landwirtschaft ein vordringlicher **Harmonisierungsbedarf:** Pflanzenschutzmittel und -geräte, Tierzuchtrecht, Tierseuchenkontrollen und -bekämpfung, Tierhaltung, Landmaschinen, Lebensmittelrecht einschließlich -hygiene, indirekte Steuern (insbesondere Umsatz-, Mineralöl-, Alkohol- und Biersteuer), Verkehrspolitik und Umweltrecht (vor allem Anwendung von Stickstoffdüngemitteln) und nicht zuletzt die Währungspolitik (als Voraussetzung für die Anpassung des Währungsausgleichs).

In MB Tabelle 179 wird der Stand der Harmonisierung in wichtigen Bereichen dargestellt.

Die vollständige Harmonisierung aller Vorschriften der Mitgliedstaaten ist nicht vorgesehen. Die EG-Kommission hat die Harmonisierung vielmehr auf die wichtigsten Bereiche begrenzt. Im übrigen soll im innergemeinschaftlichen Handelsverkehr der Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung der Vorschriften und Normen der einzelnen Mitgliedstaaten gelten. Die EG-Kommission sieht ihre Hauptaufgabe darin, Mindestanforderungen vorzuschlagen. Dabei bleibt es den Mitgliedstaaten überlassen, inwieweit sie nach standortspezifischen Gegebenheiten oder anderen politischen Zielen höhere Anforderungen festlegen.

In vielen Bereichen übertreffen die deutschen Anforderungen bereits heute die beschlossenen und vorgeschlagenen europäischen Mindestanforderungen. Die Bundesregierung strebt daher an, möglichst hohe Qualitäts- und Schutzniveaus durchzusetzen. Auch nach Verwirklichung des Binnenmarktes dürften allerdings in Teilbereichen unterschiedliche Anforderungen und damit auch eine gewisse Ungleichheit der Produktionsbedingungen mit entsprechenden Auswirkungen auf den Wettbewerb weiterbestehen.

319. Auch durch Harmonisierungsvorhaben außerhalb der Nahrungsmittelerzeugung und -verarbeitung ist die Agrarwirtschaft betroffen. So ist etwa die Liberalisierung im Verkehrsbereich aus agrarpolitischer Sicht zu begrüßen. Die zu erwartende Angleichung der Rahmenbedingungen des Verkehrssektors wird die Transportkosten in der Gemeinschaft langfristig angleichen und damit die Marktchancen der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft verbessern. Bei der angestrebten Harmonisierung der indirekten Steuern ist aus agrarpolitischer Sicht wichtig, daß das Pauschalierungssystem bei der landwirtschaftlichen Umsatzbesteuerung und der ermäßigten Umsatz-Steuersätze für landwirtschaftliche Erzeugnisse möglichst beibehalten werden. Bei den übrigen Verbrauchsteuern wird insbesondere die beabsichtigte Harmonisierung der Mineralölbesteuerung begrüßt. Die Einführung einer Weinsteuer ist bisher von Bundesregierung und Bundesrat abgelehnt worden.

320. Die Errichtung des Binnenmarktes hat zwar inhaltlich starke Bezüge zur Verwirklichung der Wirtschafts- und Währungsunion. Die Zeithorizonte für diese beiden Vorhaben fallen aber erheblich auseinander. Auch nach der Verwirklichung des Binnenmarktes ist es deshalb für die deutsche Landwirtschaft

unverzichtbar, ein Ausgleichssystem für währungsbedingte Wettbewerbsnachteile solange aufrechtzuerhalten, wie Paritätsänderungen im EWS möglich sind.

321. Insgesamt wird sich durch die Verwirklichung des Binnenmarktes der **Wettbewerb** in der Agrar- und Ernährungswirtschaft verschärfen. Die deutsche Agrarwirtschaft muß daher ihre Vorteile, wie Vielfalt und hohe Qualität der Produkte sowie ihre Marktnähe nutzen und ausbauen, um im Wettbewerb zu bestehen. Dies erfordert eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Bundesregierung und der Agrarwirtschaft, vor allem aber zwischen den Bereichen der Agrarwirtschaft. Insbesondere

- sind die agrarpolitischen Maßnahmen so auszugestalten, daß die Verbesserung der Strukturen nicht behindert wird und Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft sowie des Verarbeitungs- und Vermarktungsbereiches betont werden,
- ist die Absatzförderung so auszurichten, daß die hohe Qualität deutscher Agrarprodukte deutlich hervorgehoben wird, z. B. durch stärkere Betonung regionaler Marken- und Gütezeichen; wachsende Bedeutung dürfte auch die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen der gleichen Branche in verschiedenen Mitgliedstaaten erhalten,
- ist dem wachsenden Informationsbedarf der Wirtschaft über die Anforderungen des Binnenmarktes, z. B. über die Veränderung von Bestimmungen und die speziellen Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit, verstärkt Rechnung zu tragen.

322. Die EG-Kommission hat ihren **4. Fortschrittsbericht** zur Durchführung des Weißbuches zum europäischen Binnenmarkt vorgelegt. In dem Weißbuch sind die rund 280 Gesetzesvorhaben in Form von Richtlinien und Verordnungen enthalten, die die EG-Kommission für die Verwirklichung des gemeinsamen Binnenmarktes für erforderlich hält. In ihrem Bericht kommt die EG-Kommission zu dem Ergebnis, daß etwa die Hälfte des Programms endgültig beschlossen sei. Besorgniserregende Verzögerungen gebe es allerdings in den Bereichen, in denen der Rat einstimmig zu beschließen hat (z. B. Steuern, Abschaffung der Personenkontrollen an den Binnengrenzen). Der Rat hat bis Ende 1989 rd. 60 % der Kommissionsvorlagen verabschiedet. Die Kommission ihrerseits hat 261 Richtlinienvorschläge formuliert und somit bis auf 18 Vorhaben sämtliche im Weißbuch dargestellten Regelungen dem Rat vorgelegt.

Im **Agrarbereich** wurden nach einem ergänzenden Bericht der EG-Kommission in den letzten Monaten des Jahres 1989 insbesondere auf dem Veterinär- und Pflanzenschutzsektor, trotz anfänglicher Schwierigkeiten, gute Umsetzungserfolge erzielt. Auch im Lebensmittelrecht ist man zügig voran gekommen.

Insgesamt sind von 80 Rechtsakten, die bis 15. November 1989 in nationales Recht umgesetzt werden sollten, nunmehr alle von mindestens einem Mitgliedstaat übernommen worden. Es bedarf jedoch weiterhin zusätzlicher politischer Anstrengungen, wenn der Zeitplan zur Verwirklichung des Binnenmarktes eingehalten werden soll.

2 Umweltpolitik im Agrarbereich

2.1 Umweltverträgliche Agrarproduktion

323. Die Verbesserung der Umweltbedingungen im ländlichen Raum ist Teil einer verantwortungsvollen Agrarpolitik. Die Bundesregierung ist bestrebt, die von der Landwirtschaft ausgehenden Belastungen der natürlichen Umwelt weiter zu mindern und die Produktionsgrundlagen der Land- und Forstwirtschaft gegen schädliche Einwirkungen aus nichtagrarischen Quellen zu sichern. Sorge bereiten unverändert die z. T. erheblichen Belastungen von Boden, Wasser und Luft, die fortschreitende Gefährdung wildlebender Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume und die Beeinträchtigung der Natur- und Kulturlandschaft.

Die in jüngster Zeit verstärkt diskutierten Umweltgefährdungen durch globale Klimaveränderungen und durch Schäden in der Ozonschicht der Stratosphäre können auch für den Agrarsektor erhebliche Konsequenzen haben. Zur Lösung dieser Probleme bedarf es nach Ansicht der Bundesregierung erheblich gesteigerter und untereinander abgestimmter nationaler und internationaler Anstrengungen und einer zunehmenden Integration umweltpolitischer Ziele in andere Politikbereiche.

324. Im Bereich der EG-Agrarpolitik bietet die in den letzten Jahren eingeleitete Neuausrichtung Ansatzpunkte, agrarische Landnutzung umweltverträglicher auszugestalten und vielfach zu intensive Produktionsweisen zurückzunehmen. Die Bundesregierung hat mit Nachdruck auf die Umsetzung der Ratsbeschlüsse vom Februar 1988 zur Stillegung, Extensivierung und Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion hingewirkt und eine gleichgewichtige Durchführung dieser potentiell umweltentlastenden Maßnahmen in allen Mitgliedstaaten gefordert.

Die von der EG-Kommission vorgelegten Richtlinienvorschläge

- zum Schutz der natürlichen und naturnahen Lebensräume sowie der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten (KOM (88) 381 endg.)
- zum Schutz von Süß-, Küsten- und Meerwasser vor der Verunreinigung durch Nitrate aus diffusen Quellen (KOM (88) 708 endg.)
- über das Inverkehrbringen von EWG-zugelassenen Pflanzenschutzmitteln (KOM (89) 34 endg.)

befinden sich gegenwärtig in der Beratung; sie zeigen, daß Umwelt- und Naturschutzpolitik im Agrarbereich zunehmend auch als gemeinsame europäische Aufgabe verstanden wird. Die Bundesregierung legt besonderen Wert darauf, daß die dabei getroffenen Regelungen auf hohem Niveau harmonisiert werden.

325. In ihrem Zuständigkeitsbereich entwickelt die Bundesregierung das **umweltrechtliche Instrumentarium** weiter:

- In einer Düngemittel-Anwendungsverordnung sollen die Grundsätze der guten fachlichen Praxis näher bestimmt werden (vgl. Tz. 280);
- die Novellierung der Klärschlammverordnung zielt u. a. auf eine Absenkung der Belastungen landwirtschaftlich genutzter Böden durch Schwermetalle und problematische organische Verbindungen;
- auch im Interesse der Land- und Forstwirtschaft soll die Immissionsbelastung durch Schadstoffe aus Verkehr und Energieproduktion weiter vermindert werden.

Neben diesen vor allem auf den Eintrag bestimmter schädlicher Stoffe in die Umwelt gerichteten Regelungen liegen Schwerpunkte bei dem „Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung" und dem „Bundesnaturschutzgesetz". Während das UVP-Gesetz die Land- und Forstwirtschaft nur in Teilbereichen (insbesondere Flurbereinigung, große Tierhaltungen) betrifft, hat die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes für das zukünftige Verhältnis von Land- und Forstwirtschaft und Umwelt zentrale Bedeutung. Der gegenwärtig diskutierte Entwurf eines Novellierungsgesetzes sieht vor, dieses Verhältnis neu zu ordnen und fordert auch von der Land- und Forstwirtschaft eine verstärkte Berücksichtigung der Ziele des Naturschutzes. Über die Finanzierungsfragen der im Zusammenhang mit den Bewirtschaftungsbeschränkungen vorgesehenen Ausgleichszahlungen sind noch Verhandlungen mit den Bundesländern notwendig.

Besonderen Wert legt die Bundesregierung darauf, daß im Zusammenhang mit dieser Novellierung das Pflanzenschutzgesetz um eine Ermächtigung ergänzt werden soll, durch Verordnung Grundsätze guter fachlicher Praxis für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln festzuschreiben. Damit soll die Grundlage dafür geschaffen werden, daß nicht nur für die Anwendung von Düngemitteln (vgl. dazu die 1989 vorgenommene Änderung des Düngemittelgesetzes), sondern auch für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln rechtlich verbindliche Maßstäbe gesetzt werden.

326. Die gesetzgeberischen Initiativen werden ergänzt und begleitet durch Maßnahmen zur Durchsetzung **umweltverträglicher Produktionsverfahren** in der Praxis auf freiwilliger Basis. Dazu gehören Maßnahmen der Agrarförderpolitik im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" ebenso wie die zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben für Umweltschutz im Agrarbereich. Zu nennen sind hier auch die Bemühungen, die „Grundsätze ordnungsgemäßer Landwirtschaft", auf die sich die Agrarministerkonferenz verständigt hat, weiterzuentwickeln und — soweit sie nicht Gegenstand der beabsichtigten Verordnungen über die Anwendung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln werden — in konkrete Handlungsempfehlungen umzusetzen. Die Bundesregierung befürwortet darüber hinaus die Extensivierungs- und Naturschutzprogramme der Länder, die vielfach Beispielcharakter für die Ausgestaltung des Verhältnisses zwischen Landwirtschaft und Naturschutz haben.

2.2 Schutz der Meeresumwelt

327. Die Ökosysteme von Nord- und Ostsee waren nie zuvor so belastet wie 1988 und 1989. Massenhafte Algenentwicklung und das dadurch vielerorts bedingte Fischsterben großen Ausmaßes belegen deutlich die Notwendigkeit durchgreifender **gemeinsamer Maßnahmen zur Erhaltung einer gesunden Meeresumwelt.** Dabei geht es auch um die Sicherung einer gesunden Ernährung der Bevölkerung, um die Erhaltung der Existenzgrundlagen von Tourismus und Fischerei. Die Bundesregierung wird daher bei allen Maßnahmen aktiv mitwirken, die langfristig zur Gesundung der Ökosysteme Nord- und Ostsee beitragen.

Im Berichtszeitraum besonders hervorzuheben sind die Bemühungen zur Umsetzung der Beschlüsse der **2. Internationalen Nordseeschutz-Konferenz** (2. INK — London, November 1987) sowie zur Vorbereitung der **3. INK** — Den Haag, März 1990. Im Vordergrund der Bemühungen stehen sowohl für die außerlandwirtschaftlichen Bereiche als auch für die Landwirtschaft die

- Verwirklichung des Vorsorgeprinzips: es soll auch dann gehandelt werden, wenn (noch) keine abschließenden wissenschaftlichen Beweise für einen Ursachenzusammenhang zwischen Emmissionen einerseits und einer Schädigung des marinen Ökosystems andererseits vorliegen;
- Verringerung der Schadstoffeinträge (u. a. Rückstände von Pflanzenschutzmitteln) und der Nährstoffeinträge (Stickstoff und Phosphat) in der Größenordnung von 50 % bis 1995 gegenüber 1985 (Schaffung entsprechender Aktionspläne);
- Verstärkung von Forschung und internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit im Sinne des Vorsorgeprinzips.

Der ökologischen Meeresforschung kommt in diesem Zusammenhang eine verstärkte Bedeutung zu. Hier ist insbesondere die Bundesforschungsanstalt für Fischerei gefordert. Die 3. INK wird dieses Thema erörtern.

Die Bundesregierung wird dem Deutschen Bundestag über den Stand der Umsetzungsarbeiten der Beschlüsse von London (2. INK, 1987) Anfang 1990 im Hinblick auf die Vorbereitung der 3. Internationalen Nordseeschutz-Konferenz berichten. Sie hat bereits am 17. Januar 1989 einen ersten Bericht vorgelegt, der über die Umsetzungsarbeiten innerhalb des ersten Jahres nach der 2. INK informierte (BT-Drucksache Nr. 11/3847). Ein entsprechender Bericht wird auch gegenüber der Helsinki-Kommission abgegeben werden.

Die Regierungschefs von Bund und Ländern sehen in der Rettung der Ökosysteme Nord- und Ostsee eine der wichtigsten Aufgaben im Umweltschutz. Sie bekräftigen ihre Auffassung, daß die Ziele der Zweiten Internationalen Nordseeschutz-Konferenz nur erreicht werden können, wenn neben den Einträgen von Schadstoffen und Nährstoffen aus Kommunen, Industrie und privaten Haushalten auch die Einträge aus der Landwirtschaft deutlich verringert werden.

2.3 Trinkwasserschutz

328. Am **1. Oktober 1989** sind die Grenzwerte für Rückstände von Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmitteln im Trinkwasser gemäß Trinkwasserverordnung vom 22. Mai 1986 in Kraft getreten. Danach darf Trinkwasser nicht mehr als 0,1 Mikrogramm je Liter, dies ist ein zehnmillionstel Gramm je Liter, eines Pflanzenbehandlungs- oder Schädlingsbekämpfungsmittels und 0,5 Mikrogramm je Liter als Summe derartiger Stoffe enthalten. Bei diesen Werten handelt es sich um Vorsorgewerte, bei deren Überschreitung keine gesundheitlichen Gefahren für den Verbraucher entstehen; daher dürfen bekanntgewordene Überschreitungen auch nicht als konkreter Hinweis auf Gesundheitsgefahren mißverstanden werden.

329. Um den Trinkwasser- und Grundwasserschutz zu verbessern, hat die Bundesregierung auch im Hinblick auf die **Vermeidung von Pflanzenschutzmittelrückständen** vielfältige Anstrengungen unternommen. Dazu zählen sowohl die strengen Anwendungsvorschriften des neuen Pflanzenschutzgesetzes und die verschärften Zulassungsbedingungen für Pflanzenschutzmittel als auch die Anwendungsverbote und -beschränkungen aufgrund der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung. Im Rahmen der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln wurden die Prüfbestimmungen verschärft, die Wasserschutzgebietsauflagen vereinheitlicht sowie bußgeldbewehrte Anwendungsbestimmungen erlassen.

330. Probleme mit Pflanzenschutzmitteln in den Gewässern gibt es in fast allen übrigen EG-Mitgliedstaaten. Sie werden dort zum Teil weniger intensiv diskutiert als in der Bundesrepublik Deutschland. Das mag an fehlenden Umweltvorschriften aber auch nicht zuletzt an dem nicht so weit entwickelten Umweltbewußtsein liegen. Aus Wettbewerbsgründen ist eine — bisher nicht gegebene — EG-weite Gleichbehandlung aller Anwender von Pflanzenschutzmitteln dringend geboten. Ein von der Kommission vorgelegter Entwurf einer **Richtlinie des Rates über das Inverkehrbringen EWG-zugelassener Pflanzenschutzmittel,** der z. Z. beraten wird, könnte Wettbewerbsunterschiede vermindern. Die Bundesregierung richtet ihre Bemühungen auf EG-einheitliche Regelungen im Pflanzenschutzrecht unter Sicherung eines hohen Schutzniveaus einschließlich eines strengen EG-weiten Vollzuges.

Auf EG-Ebene wird derzeit ein Richtlinien-Vorschlag über Gemeinschaftsmaßnahmen zum Schutz von Süß-, Küsten- und Meerwasser vor der Verunreinigung durch Nitrate aus diffusen Quellen erörtert. Die Bundesregierung unterstützt die Zielsetzung dieses Vorschlages, sie ist aber der Auffassung, daß die Zielsetzung (Sicherstellung der Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser, Verhinderung der Eutrophierung von Binnen- und Küstengewässern) durch den vorliegenden Vorschlag noch nicht voll erreicht wird. Die Bundesregierung hat ihre Vorstellungen im Rat bereits vorgetragen. Das Ergebnis der Beratungen bleibt abzuwarten.

2.4 Bodenschutz

331. Die Forschung im Bereich Bodenschutz ist in den letzten Jahren deutlich ausgeweitet worden und wird im Zuge der Realisierung des Bodenschutzprogramms der Bundesregierung weiter ausgebaut. Zu Fragen des Bodenschutzes, insbesondere auch im Bereich der Landwirtschaft, fördert der Bundesminister für Forschung und Technologie einen Forschungsschwerpunkt „Bodenbelastung und Wasserhaushalt" mit einem Mittelvolumen von derzeit rd. 20 Mill. DM je Jahr. Hierbei wird die gesamte Palette der Auswirkungen landwirtschaftlicher Bewirtschaftungsmethoden auf die Bodenfunktion im Naturhaushalt aufgegriffen. Das Interesse liegt einerseits auf der Quantifizierung eventueller Schäden durch die ortsüblichen Bewirtschaftungspraktiken, andererseits auf der Erarbeitung konkreter Empfehlungen für eine umweltverträgliche Landwirtschaft, die vereinzelt auch an geeigneten Flächen demonstriert werden.

3 Nachwachsende Rohstoffe

332. Die Aktualität der **Produktions- und Verwendungsalternativen** im Agrarbereich ist unverändert groß. Am 14. Juni 1989 wurde der Bericht des Bundes und der Länder über Nachwachsende Rohstoffe dem Präsidenten des Bundesrates zugeleitet. Er wurde gemeinsam von Bund und Ländern erarbeitet. Es werden der aktuelle Sachstand aller Produktlinien dargestellt und bewertet sowie Perspektiven und Forschungslücken aufgezeigt. Darauf aufbauend wird gemeinsam mit den Ländern geprüft, durch welche Maßnahmen Anbau und Verwendung nachwachsender Rohstoffe unter Beachtung ökologischer Belange verstärkt werden können.

Auf der Produktionsseite haben sich in noch bescheidenen Anfangsstadien einige positive Entwicklungen ergeben:

- Durch das Modellvorhaben Öllein wurden wichtige Erkenntnisse über Anbau und Ernte gewonnen. Unter bestimmten Voraussetzungen ist Öllein eine interessante Alternative zu den wettbewerbsschwächeren Getreidearten.
- Das Modellvorhaben **erucasäurehaltiger Raps** hat eine sehr starke Resonanz gefunden, so daß über die geplanten 500 ha hinaus gesicherte Absatzmöglichkeiten angeboten werden.
- Die Anbaufläche von **Flachs** stieg von 105 ha 1986 über 867 ha 1987, 1 800 ha 1988 auf rd. 2 200 ha 1989 (vgl. Tz. 277).
- Bei der Bereitstellung von **Biomasse für den Energiebereich** ist ein zunehmendes Engagement großer Energieversorgungsunternehmen festzustellen. Vor dem Hintergrund der Kohlendioxid-Problematik haben sie eigenständige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Gewinnung und Verwertung von Biomasse für die Erzeugung von Wärme, Strom oder Wasserstoff begonnen.

Auf der Verwendungsseite kann hervorgehoben werden, daß sämtliche Forstverwaltungen des Bundes und der Länder umweltfreundliche Sägekettenöle auf

Basis von Rapsöl einsetzen. Für Rapsöl zeichnen sich weitere Absatzmärkte in den Bereichen Hydrauliköl und andere Schmierstoffe sowie Schalöle (Betontrennmittel) ab. Bei der industriellen Verwendung von Stärke und Zucker sind Zunahmen zu beobachten.

Bei nachwachsenden Rohstoffen muß — wie bei Nahrungsmitteln auch — ein Brückenschlag von der Erzeugung zum Absatz gefunden werden. Eine Möglichkeit ist die Förderung der Forschung. Im Zeitraum von 1980 bis 1988 hat die Bundesregierung für Forschung, Entwicklung und Demonstration rd. 300 Mill. DM zur Verfügung gestellt. Zur Zeit gibt sie knapp 50 Mill. DM je Jahr aus.

Die einzelstaatlichen Aktivitäten müssen mit den durch die Gemeinsame Agrarpolitik gesetzten Rahmenbedingungen übereinstimmen. Im Dezember 1989 hat die EG-Kommission die bereits im Februar 1988 vom Europäischen Rat erbetenen Vorschläge zur Förderung nachwachsender Rohstoffe vorgelegt.

Danach soll ein Beratender Ausschuß gebildet werden, der die Aktivitäten der Mitgliedstaaten koordiniert. Darüber hinaus schlägt die Kommission vor, Demonstrationsprojekte mit Öl- und Faserpflanzen durchzuführen sowie — auf stillgelegten Flächen — Getreide für neue Verwendungszwecke anzubauen. Die Vorschläge sind als ein erster wichtiger Schritt zu werten; sie bedürfen aber noch einiger Verbesserungen, die zur Zeit in den Ratsgremien beraten werden.

4 Biotechnologie und Sicherung genetischer Ressourcen

Biotechnologie

333. Die **„neue" Biotechnologie** und dabei insbesondere die Möglichkeiten der weitreichenden Veränderung lebender Organismen durch gezielte Neukombination von Erbgut (Gentechnik) bieten neue Wege an, über die auch der Land- und Ernährungswirtschaft eine bessere Anpassung an wirtschafts- und umweltpolitische Rahmenbedingungen ermöglicht werden kann. In Teilbereichen ist heute bereits ein Entwicklungsstand erreicht, der eine verantwortliche Bewertung des technisch Machbaren erfordert. Mögliche Veränderungen am Erbgut von Organismen stellen uns vor die Frage, ob und inwieweit mit diesen Eingriffen gesundheitliche, ökologische oder ethische Probleme verbunden sein können.

Der Deutsche Bundestag hat den Bericht der Enquete-Kommission „Chancen und Risiken der Gentechnologie" abschließend beraten und dazu seine Empfehlungen an die Bundesregierung gerichtet.

334. Die Bundesregierung hat am 12. Juli 1989 den Entwurf eines **Gesetzes zur Regelung von Fragen der Gentechnik (Gentechnikgesetz)** beschlossen. Der Entwurf wird derzeit von den Ausschüssen des Deutschen Bundestages beraten. Zweck des Gesetzes ist es, Leben und Gesundheit von Menschen, Tiere, Pflanzen und die sonstige Umwelt vor den möglichen Risiken dieser Technik zu schützen und deren weitere Nutzung zu ermöglichen. Durch einen besonderen Artikel im Gentechnikgesetz soll im Tierschutzgesetz der Begriff „Tierversuche" über Behandlungen am Tier hinaus auch auf Versuche am Erbgut von Tieren ausgedehnt werden. Die Anwendung der Gentechnik am Menschen ist nicht Gegenstand des Gesetzes. Im einzelnen sollen im Entwurf des Gentechnikgesetzes geregelt werden:

- Gentechnische Arbeiten in Forschung und Produktion (geschlossenes System),
- die Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen in die Umwelt und
- das Inverkehrbringen von gentechnisch veränderten Organismen und sonstigen Produkten, die solche Organismen enthalten, soweit das Inverkehrbringen nicht in Fachgesetzen durch Regelungen mit einer vergleichbaren Risikoabschätzung abgedeckt ist.

Das Gesetz dient auch der Umsetzung von mehreren Richtlinien der Europäischen Gemeinschaft zur Sicherheit in der Biotechnologie.

Über die von der EG-Kommission vorgelegten Richtlinienvorschläge

- Verwendung von genetisch veränderten Mikroorganismen in abgeschlossenen Systemen und
- absichtliche Freisetzung genetisch veränderter Organismen in die Umwelt

konnte im EG-Umweltministerrat Einvernehmen erzielt werden.

Nachdem weltweit bereits eine große Zahl von Freisetzungen gentechnisch veränderter Organismen vorgenommen worden ist, ohne daß bisher negative Auswirkungen bekannt wurden, ist dem Antrag auf Zulassung eines ersten Freisetzungsexperimentes in der Bundesrepublik Deutschland mit gentechnisch veränderten Petunien von der zuständigen Zulassungsstelle beim Bundesgesundheitsamt entsprochen worden. Grundlage für die Prüfung war ein Fragenkatalog zur Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen, den die Zentrale Kommission für Biologische Sicherheit (ZKBS) erarbeitet hat.

Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens für Freilandexperimente ist die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) Einvernehmensbehörde. Daher wird bei der BBA mit Mitteln des BMFT eine Forschergruppe gefördert, die Kriterien und Sicherheitsanforderungen im Bereich der pflanzlichen Produktion einschließlich Pflanzenschutz erarbeitet, um Risiken gentechnisch veränderter Organismen besser beurteilen und unerwünschte Wirkungen soweit wie möglich ausschließen zu können.

335. Neben der Förderung der biotechnologischen Agrarforschung in den BML-Forschungsanstalten erfolgt eine projektbezogene Förderung im Rahmen des **Regierungsprogrammes „Angewandte Biologie und Biotechnologie"**. Das Programm wird z. Z. fortgeschrieben.

Das Biotechnologie-Forschungsaktions-Programm **(BAP)** der EG ist Anfang 1988 revidiert und aufgestockt worden. Das Nachfolgeprogramm „Biotechno-

logieforschung im Dienste von Innovation, Entwicklung und Wachstum in Europa" **(BRIDGE)** wurde vom Ministerrat beschlossen. Sicherheitsforschung, Technikfolgenabschätzung und Verbraucherfragen sind im Programm integriert. Die EG-Programme für biotechnologische agrarindustrielle Forschung und technologische Entwicklung **(ECLAIR)** und für nahrungsmittelbezogene agrar-industrielle Forschung **(FLAIR)** sind bereits angelaufen.

Die breiten Anwendungsmöglichkeiten der biotechnologischen Entwicklung in der Land- und Ernährungswirtschaft erfordern Aktivitäten zur **Technikfolgenabschätzung.**

Bei der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) wurde im Rahmen eines übergreifenden Forschungsschwerpunkts „Ermittlung und Beurteilung der Auswirkungen technologischer Entwicklungen in der Landwirtschaft" eine Pilotstudie zur „Abschätzung der Folgen des Einsatzes von bovinem Somatotropin (BST) in der Milchproduktion der Bundesrepublik Deutschland" erstellt.

Gleichzeitig legte die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Technikfolgen-Abschätzung und -Bewertung" einen „Bericht zum gentechnologisch hergestellten Rinderwachstumshormon" vor, für den bei der Universität Göttingen ein Gutachten in Auftrag gegeben worden war.

Im Rahmen eines Forschungsauftrages des BML: „Die neue Biotechnologie: Technologische Trends und soziale Folgen ihrer industriellen Anwendung für die Agrarwirtschaft" werden die Auswirkungen der neuen Biotechnologie, einschließlich Gentechnik, in den der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereichen und Branchen untersucht.

Um den aktuellen Stand der Forschung und die Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung aufzuzeigen, wurde in der Schriftenreihe „Berichte über Landwirtschaft" ein Sonderheft „Biotechnologie in der Agrar- und Ernährungswirtschaft" herausgebracht.

Sicherung genetischer Ressourcen

336. Die **Erhaltung und Nutzbarmachung der genetischen Vielfalt** von Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen ist eine vordringliche Langfristaufgabe. Eine breite genetische Vielfalt potentiell nutzbarer Organismen ist Voraussetzung für die züchterische Anpassung der landwirtschaftlichen Erzeugung an neue Rahmenbedingungen und für die Anpassungsfähigkeit einer Art an sich verändernde Umweltbedingungen.

Hierbei ist auch die internationale Kooperation dringend erforderlich. Dies gilt sowohl für die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit wie für die politische Sicherung der weltweiten Verfügbarkeit von Genressourcen. Nationale und internationale Programme zielen in erster Linie auf genetische Vielfalt von Pflanzen und Mikroorganismen. Einrichtungen der Ressortforschung des BML sind mit solchen Programmen befaßt. Die Bundesregierung unterstützt den Internationalen Rat für Pflanzengenetische Ressourcen (IBPGR), insbesondere durch Beteiligung am Europäischen Kooperativen Programm auf dem Gebiet der Erhaltung und des Austausches von genetischen Ressourcen der Kulturpflanzen (ECP/GR).

Die Sicherstellung der weltweiten Verfügbarkeit genetischer Ressourcen ist notwendig, weil Kulturpflanzen aus unterschiedlichen Herkunftsgebieten stammen und weit über die natürlichen Standorte ihrer Wildformen hinaus Verbreitung gefunden haben. Deshalb hat die Bundesregierung bei der FAO (Kommission für pflanzengenetische Ressourcen) im Rahmen des Internationalen Übereinkommens zu pflanzengenetischen Ressourcen daran mitgewirkt, zu einer international akzeptierten Grundlage für die Zusammenarbeit zu gelangen. Diese vertragliche Basis stützt und akzeptiert den Beitrag der Entwicklungsländer bei der Erhaltung und Nutzbarmachung der genetischen Ressourcen, billigt aber auch den gewerblichen Rechtsschutz auf Produkte der Pflanzenzüchtung in den Industrieländern.

Zur Entwicklung der EG-weiten Zusammenarbeit bei der Sicherung und Nutzbarmachung pflanzengenetischer Ressourcen führte das BML zusammen mit dem niederländischen Landwirtschaftsministerium am 29. September 1989 eine europäische Expertentagung im Anschluß an ein Kolloquium aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der deutsch-niederländischen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet in Bonn durch.

Für eine bessere nationale Koordination von Forschung und Maßnahmen zur Erhaltung und Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen und für die Abstimmung auf entsprechende internationale Programme hat die Bundesregierung einen Maßnahmenkatalog entwickelt, der derzeit mit den Bundesländern und den betroffenen Bundesressorts beraten wird.

Die FAO verstärkt z. Z. ihre Aktivitäten zur Sicherung tiergenetischer Ressourcen. Zur Mitwirkung an der Ausgestaltung der internationalen Programme und zur Abstimmung nationaler Vorhaben auf die FAO-Initiativen war die Bundesrepublik Deutschland durch nationale Sachverständige in den entsprechenden Fachgremien vertreten.

5 Agrarinformatik

337. Mit dem Aufkommen leistungsfähiger und kostengünstiger Personalcomputer sowie praxisreifer Prozeßrechner ist auch in der bäuerlichen Landwirtschaft die sinnvolle Nutzung der elektronischen Datenspeicherung und -verarbeitung möglich geworden. Aus agrarpolitischer Sicht sind die neuen Techniken positiv zu bewerten, da sie weniger zu einer Produktionsausweitung führen, sondern primär ein **Instrument zur Kostenminderung** darstellen (z. B. durch Einsparung von Energie, durch leistungsgerechte Zuteilung von Futtermitteln, durch optimal auf den Bedarf ausgerichtete Ausbringung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln). Es wird erwartet, daß die neuen Techniken die **Wettbewerbsfähigkeit** der deutschen Landwirtschaft steigern und zur **Umweltentlastung** beitragen.

Nach vorliegenden Schätzungen setzen z. Z. schon 8 000 bis 10 000 Landwirte einen Betriebscomputer ein, etwa 6 000 nutzen das Bildschirmtextsystem (Btx). Noch stärker verbreitet ist die Mikroelektronik in der Landtechnik. Über 50 000 elektronische Geräteeinheiten (Fütterungscomputer, Dünge- und Pflanzenschutzcomputer, Hubwerksregelungen, mobile Agrarcomputer, Schleppermonitore usw.) gibt es derzeit in der Praxis. Zum größten Teil handelt es sich um sog. Insellösungen (Geräte ohne kompatible Schnittstellen untereinander oder zum Betriebscomputer).

338. Bund und Länder fördern die Einführung der neuen Techniken im Agrar- und Ernährungsbereich. Von den Bundesländern wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, die Beratungsdienststellen und die Fachschulen mit Personalcomputern (PC) auszustatten und geeignetes Personal einzustellen bzw. aus- und weiterzubilden. Außerdem wurden von den Ländern eine größere Anzahl von Projekten zur Weiterentwicklung des Btx-Angebotes für den Agrar- und Ernährungsbereich durchgeführt sowie mehrere beispielhafte PC-Einzelanwendungen für die Beratung erstellt. Unterstützt wurden die Länder bzw. Landwirtschaftskammern dabei vom Bundesminister für Post und Telekommunikation, der 3 000 Btx-Geräte für den Einsatz in landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung stellte.

Der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten fördert über seine Forschungsanstalten, das KTBL und Projektfinanzierungen mit erheblichem Aufwand grundlagenorientierte Forschungsarbeiten, u. a. Ermittlung von Prognosefunktionen für den Schaderregerbefall bei verschiedenen Feldfrüchten, Entwicklung eines Expertensystems für Technik im Gartenbau, Einsatz eines Btx-Marktinformationssystems sowie Pilotprojekte zur Integration von Prozeßrechner-, Betriebscomputer- und Großrechneranwendungen im Ackerbaubereich. Durch koordinierende Aktivitäten im Rahmen des Fachinformationssystems Ernährung, Land- und Forstwirtschaft (FIS-ELF) wird die Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Landwirtschaftskammern sowie zwischen Wissenschaft, Verwaltung, Beratung, Berufsverbänden und Praxis unterstützt.

Viele Probleme sind noch ungelöst, etwa die Abstimmung der Informationssysteme auf die unterschiedlichen Anforderungen von Praxis, Beratung und Verwaltung. Staatliche Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten können hier unterstützend wirken und so die Rahmenbedingungen für den Einsatz der neuen Techniken verbessern. Für den Agrar- und Ernährungsbereich hat deshalb das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit einer Arbeitsgruppe der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) und der Zentralstelle für Agrardokumentation und -information (ZADI) ein Konzept „Informationstechnik im Agrarbereich — Entwicklungsstand und Handlungsbedarf" erstellt und mit den Gremien des FIS-ELF diskutiert. Das Konzept enthält Leitlinien und Schwerpunkte staatlicher Maßnahmen auf dem Gebiet der Agrarinformatik für einen mittelfristigen Zeitraum.

6 Finanzierung

Haushalt für den Geschäftsbereich des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

339. Im Bundeshaushalt 1990 sind für den Agrarhaushalt (Einzelplan 10) Ausgaben in Höhe von 9,568 Mrd. DM vorgesehen. Der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr beträgt 1,1 % **(Übersicht 80);** er liegt damit seit 1984 erstmals unter der Steigerungsrate des Bundeshaushalts von 3,0 %, nachdem er in den Jahren 1984 bis 1989 z. T. erheblich darüber gelegen hatte. Diese relativ geringe Steigerungsrate bedeutet jedoch keine Einschränkung der Leistungen für die Landwirtschaft. Deren gesetzliche Ansprüche werden in jedem Falle voll bedient.

Der Mehrbetrag gegenüber 1989 in Höhe von 101 Mill. DM resultiert im wesentlichen aus der Anhebung der Mittel für die landwirtschaftliche Sozialpolitik um 188 Mill. DM (vgl. **Übersicht 74,** S. 111) und für den Sonderrahmenplan für Anpassung an die Marktentwicklung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" um 50 Mill. DM.

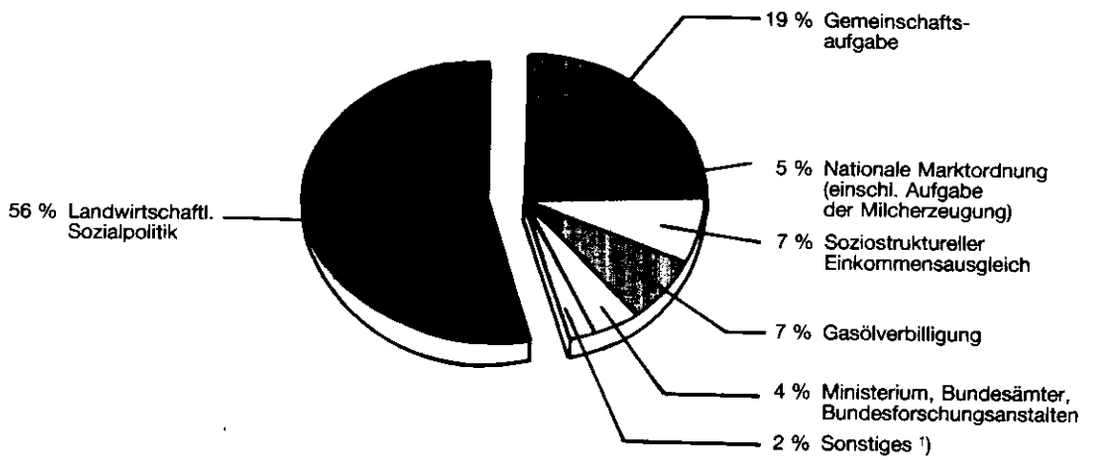
Übersicht 80

Die Agrarhaushalte 1989 und 1990

— SOLL-Beträge —

Kapitel/Maßnahme	1989	1990
	Millionen DM	
Kapitel 10 02 (Allg. Bewilligungen)		
Landwirtschaftliche Sozialpolitik	5 143	5 331
Forschung (ohne Forschungsanstalten)	32	29
Fischerei	54	56
Abwicklung alter Verpflichtungen ...	44	31
Gasölverbilligung	675	660
Soziostruktureller Einkommensausgleich	715	700
Internationale Organisationen	43	51
Erhebungen	12	12
Sonstige Maßnahmen	40	45
Kapitel 10 02 insgesamt	6 758	6 915
Kapitel 10 03 (Gemeinschaftsaufgabe)	1 725	1 775
Kapitel 10 04 (Nationale Marktordnung)	574	472
— davon Aufgabe der Milcherzeugung	264	182
Kapitel 10 01, 10 07, 10 08 (Min., Bundesämter)	144	148
Kapitel 10 10 (Bundesforschungsanstalten)	266	258
Summe Einzelplan 10	9 467	9 568

Agrarhaushalt 1990
9 568 Mill. DM



1) U. a. Fischerei, Internationale Organisationen.

Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der EG nach Bereichen

Bereiche	Soll 1989		Soll 1990		Veränderung 1990 gegenüber 1989 in %
	Mill. ECU[1]	Anteil am Gesamtansatz in %	Mill. ECU[1]	Anteil am Gesamtansatz in %	
Einnahmen					
Zölle[2]	9 954,0	22,2	11 349,9	24,3	14,0
Abschöpfungen[2]	1 277,3	2,8	1 037,2	2,2	−18,8
Zuckerabgaben[2]	1 185,2	2,6	1 246,1	2,7	5,1
MWSt-Eigenmittel/Finanzbeiträge[3]	26 219,1	58,5	28 217,8	60,4	7,6
Zusätzliche Einnahmen (BSP)[3]	3 903,6	8,7	1 963,7	4,2	−49,7
Verschiedenes	2 298,6	5,1	2 902,1	6,2	26,3
Insgesamt	44 837,8	100,0	46 716,8	100,0	4,2
Ausgaben					
Kommission					
Agrarbereich insgesamt[4]	30 131,6	67,2	30 372,0	65,0	0,8
Sozialbereich	3 269,5	7,3	3 673,0	7,9	12,3
Regional- und Verkehrsbereich	4 330,9	9,7	5 210,0	11,2	20,3
Forschung, Energie und Industrie	1 461,2	3,3	1 763,0	3,8	20,7
Zusammenarbeit mit Entwicklungs-/ Drittländern	1 031,6	2,3	1 454,0	3,1	40,9
Rückzahlungen und Reserven	2 463,0	5,5	1 883,2	4,0	−23,5
Verwaltungs- u. sonstige Ausgaben (alle Organe)	2 150,0	4,8	2 361,6	5,1	9,8
Insgesamt	44 837,8	100,0	46 716,8	100,0	4,2

1) 1989: 1 ECU = 2,07 DM; 1990: 1 ECU = 2,09 DM.
2) Diese Beträge entsprechen 90 % des Aufkommens (Rest verbleibt bei den Mitgliedstaaten als Erhebungskostenpauschale).
3) Unter Berücksichtigung der Korrektur zugunsten Großbritanniens.
4) Darin sind 1 449,0 Mill. ECU in 1989 sowie 1 470,0 Mill. ECU in 1990 für die Wertminderung der Lagerbestände (davon entfallen jeweils 800,0 Mill. ECU auf das 1987/88 durchgeführte Sonderprogramm für den Butterabsatz) aus Kapitel 81 zugerechnet werden. Ferner können 1989 und 1990 noch Mittel von jeweils rd. 1 Mrd. ECU als Währungsreserve hinzukommen, sofern die Voraussetzungen für die Mobilisierung dieser Reserve erfüllt sind.

Wesentliche Minderausgaben sind bei den Ausgaben für die nationale Marktordnung zu verzeichnen (102 Mill. DM). Dies beruht auf einem geringeren Bedarf bei den Kosten für die nationale Vorratshaltung (21 Mill. DM); im übrigen auf niedrigeren Ansätzen bei den Maßnahmen zur Aufgabe der Milcherzeugung (81 Mill. DM). Diese Reduzierung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Vergütung für die Stillegung von Referenzmengen ab 1990 in voller Höhe aus EG-Mitteln finanziert wird; diese werden als durchlaufende Mittel nicht im Bundeshaushalt veranschlagt.

Weitere Minderausgaben ergeben sich bei den Altverpflichtungen (13 Mill. DM) sowie infolge Reduzierung der Bedarfsschätzung beim sozio-strukturellen Einkommensausgleich und bei der Gasölverbilligung (je 15 Mill. DM).

Übersicht 82

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen

— Mill. ECU[1]) —

Marktordnungbereich	1987	1988	1989	1990[2])
Getreide[3])	4 137,6	5 011,7	3 149,9	4 390,0
Reis	98,9	72,8	111,5	89,0
Milcherzeugnisse[4])	5 013,1	6 221,3	4 987,0	4 340,0
Olivenöl	1 139,2	945,0	1 470,3	1 592,0
Ölsaaten	2 687,4	2 971,8	2 667,8	3 422,0
Körnerleguminosen	419,4	471,1	423,5	439,0
Zucker[5])	2 035,6	2 081,8	1 979,9	2 125,0
Rindfleisch	2 148,7	2 662,3	2 428,5	2 187,0
Schweinefleisch	158,6	215,6	261,0	185,0
Eier und Geflügel	152,0	194,1	234,1	213,0
Obst und Gemüse	967,1	708,2	1 018,6	1 307,0
Wein	800,3	1 545,6	1 147,9	1 389,0
Tabak	803,6	966,1	1 138,8	1 055,0
Schaf- und Ziegenfleisch	573,8	1 293,6	1 452,8	1 358,0
Nicht-Anhang-II-Waren	590,2	602,4	552,1	693,0
Sonstige	518,7	835,5	1 085,2	1 280,0
NMH-Erstattungen	259,4	242,7	132,6	283,0
Beitrittsausgleich	18,0	64,3	41,4	35,0
Währungsausgleich	636,9	505,3	322,8	136,0
Ergebnis Rechnungsabschluß	−208,2	29,2	−202,7	
Insgesamt	22 950,3[6])	27 640,4[7])	24 403,0[8])	26 518,0[8])
Fischerei	17,4	46,9	24,0	32,0
Abteilung Garantie insgesamt	22 967,7	27 687,3	24 427,0	26 550,0

[1]) 1 ECU: 1987 bis 1989 = 2,07 DM; 1990 = 2,09 DM.

[2]) Haushaltsansatz.

[3]) Unter Berücksichtigung der Mitverantwortungsabgabe Getreide (in Mill. ECU: 1987 = −361,8; 1988 = −677,5; 1989 = −720,5; 1990 = −1 280,0).

[4]) Die finanzielle Beteiligung der Milcherzeuger wurde jeweils berücksichtigt (in Mill. ECU: 1987 = −601,3; 1988 = −535,6; 1989: = −890,3; 1990 = −571,0).

[5]) Vgl. Übersicht 79 (Zuckerabgaben).

[6]) Die Beträge für 1987 beziehen sich nur auf den Zeitraum 1. 1.—31. 10. 1987. Der darüber hinausgehende Finanzierungsbedarf (4 534,4 Mill. ECU) wurde von den Mitgliedstaaten zwischenfinanziert; ab Januar 1988 erstattete die EG-Kommission diese Ausgaben monatlich.

[7]) Einschließlich der aus Kapitel 81 stammenden Mittel (insgesamt 1 240,0 Mill. ECU) für die Wertberichtigung der Lagerbestände: Getreide = 747,3 Mill. ECU; Butter = 306,2 Mill. ECU; Rindfleisch = 186,5 Mill. ECU.

[8]) Dem EAGFL, Abteilung Garantie, müssen noch 1 442,9 Mill. ECU in 1989 sowie 1 470,0 Mill. ECU in 1990 für die Wertminderung der Lagerbestände (davon entfallen jeweils rd. 800,0 Mill. ECU auf das 1987/88 durchgeführte Sonderprogramm für den Butterabsatz) aus Kapitel 81 zugerechnet werden. Ferner können 1990 noch Mittel von rd. 1 Mrd. ECU als Währungsreserve hinzukommen, sofern die Voraussetzungen für die Mobilisierung dieser Reserve erfüllt sind.

EG-Haushalt 1989 und 1990

340. Der **EG-Haushalt 1989** wurde am 15. Dezember 1988 durch den Präsidenten des Europäischen Parlamentes endgültig festgestellt. Er weist ein Gesamtvolumen (Zahlungsermächtigungen) von 44,8 Mrd. ECU (Mittel für Zahlungen) aus. Auf die Agrarausgaben entfallen 30,1 Mrd. ECU; dies bedeutet einen Anteil am Gesamtvolumen von 67 %.

Der am 13. Dezember 1989 endgültig festgestellte **EG-Haushalt 1990** sieht ein Gesamtvolumen (Zahlungsermächtigungen) von 46,7 Mrd. ECU Mittel für Zahlungen vor. Die Agrarausgaben belaufen sich auf 30,3 Mrd. ECU, das sind 66 % des Gesamtvolumens **(Übersicht 81).**

EAGFL, Abteilung Garantie

341. Der Gesamtansatz der Marktordnungsausgaben der EG betrug 1989 26,7 Mrd. ECU. Die Istausgaben beliefen sich demgegenüber auf 24,3 Mrd. ECU. Diese Minderausgaben sind hauptsächlich auf die günstige Weltmarktlage sowie die Entwicklung ECU-Dollar zurückzuführen. Die im EG-Hauhalt 1990 veranschlagten Marktordnungsausgaben (ohne Ausgaben für den Fischereisektor) belaufen sich auf 26,5 Mrd. ECU **(Übersicht 82).**

Entsprechend den Regeln zur Haushaltsdisziplin sind auch für 1990 Mittel zur Abwertung der Altlagerbestände vorgesehen, und zwar 1,5 Mrd. ECU. Diese Mittel fallen ebensowenig in die Agrarleitlinie wie die Währungsreserve in Höhe von 1 Mrd. ECU. Sie soll zum Ausgleich von ECU-Dollar-Schwankungen dienen und in Anspruch genommen werden, wenn die Schwankungen 400 Mill. ECU übersteigen. Wegen der ECU-Dollar-Entwicklung war 1988 sowie 1989 eine Inanspruchnahme nicht notwendig.

Den Marktordnungsausgaben sind noch 70 Mill. ECU für die Stillegung landwirtschaftlicher Nutzflächen hinzuzurechnen. Für ausgewählte Erzeugnisse wird die Ausgabenentwicklung insgesamt im **Schaubild 26** und nach Mitgliedstaaten in der **Übersicht 83** dargestellt.

Übersicht 83

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach den wichtigsten Marktordnungsbereichen und Mitgliedstaaten in 1988

— Mill. ECU[1]) —

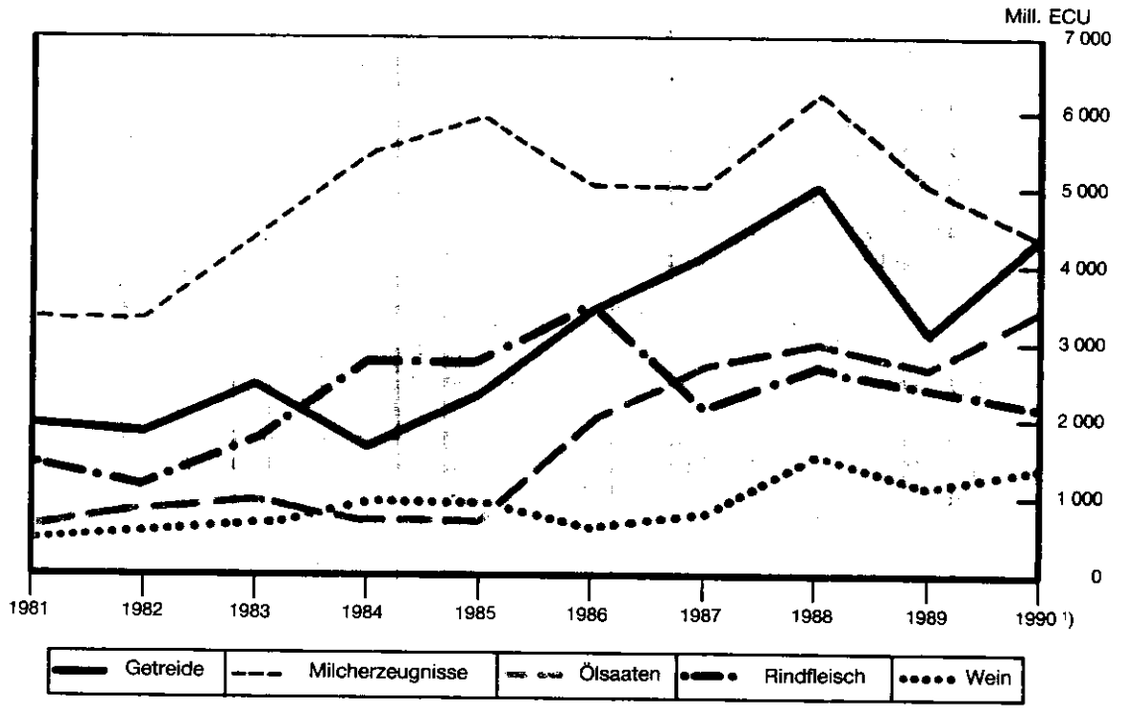
Mitgliedstaat	Milcherzeugnisse[2])	Getreide[2])	Ölsaaten	Rindfleisch[2])	Wein	Schaf-/Ziegenfleisch
Belgien	119,5	144,4	215,7	43,3	—	1,7
Dänemark	471,0	136,2	85,1	104,1	—	1,8
Bundesrepublik Deutschland	**1 381,9**	**1 250,8**	**716,8**	**641,4**	**7,9**	**34,7**
Griechenland	3,5	41,7	26,0	8,5	14,4	161,5
Spanien	87,2	341,5	133,3	32,3	322,7	332,2
Frankreich	1 267,0	1 312,5	674,2	710,3	508,9	190,3
Irland	348,5	10,4	—	500,7	—	81,3
Italien	69,9	818,3	594,4	244,3	691,2	69,9
Luxemburg	1,7	−0,1	—	1,0	—	0,2
Niederlande	2 080,7	429,0	199,1	133,5	—	28,5
Portugal	—	—	76,5	—	—	41,1
Großbritannien	384,4	527,0	250,7	242,9	0,5	350,4
EG-Direktzahlung an Begünstigte	6,0	—	—	—	—	—
EG (12)	6 221,3	5 011,7	2 971,8	2 662,3	1 545,6	1 293,6

[1]) 1 ECU = 2,07 DM.

[3]) Einschließlich der aus Kapitel 81 stammenden Mittel (insgesamt 1 240,0 Mill. ECU) für die Wertberichtigung der Lagerbestände: Getreide = 747,3 Mill. ECU; Butter = 306,2 Mill. ECU; Rindfleisch = 186,5 Mill. ECU.

Schaubild 26

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen in den Jahren 1981 bis 1990



1) Haushaltsansatz: 1990.

Übersicht 84

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind 1)

— Mill. ECU 2) —

Folgekosten handelspolitischer und humanitärer Vereinbarungen — Bereich	1987	1988	1989	1990
Nahrungsmittelhilfe, Anteil Ausfuhrerstattungen	385,0	392,0	356,0	283,0
AKP-Zucker	560,0	660,0	639,0	600,0
Neuseelandbutter	100,0	125,0	169,0	100,0
insgesamt 3)	1 045,0	1 177,0	1 164,0	983,0

1) Nach Angaben der EG-Kommission.
2) 1987 bis 1989: 1 ECU = 2,07 DM; 1990 = 2,09 DM.
3) Darüber hinaus wurden im Rahmen des GATT Zollkonzessionen gewährt (Rindfleisch, Getreidesubstitute, Olivenöl), denen entsprechende Konzessionen der Drittländer in anderen Bereichen gegenüberstehen (Folgekosten insgesamt 1987: 2,1 Mrd. ECU; 1988: 2,1 Mrd. ECU; 1989: 3,4 Mrd. ECU; 1990: 2,3 Mrd. ECU).

342. Ein Teil der Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, ist im engeren Sinne **nicht dem Agrarsektor zuzuordnen.** So kommen bestimmte Marktordnungsausgaben (Verbilligungsmaßnahmen) auch den Verbrauchern zugute. Hinzu kommen solche Ausfuhrerstattungen, die aus der gemeinschaftlichen Nahrungsmittelhilfe und handelspolitischen Zugeständnissen (z. B. AKP-Abkommen) resultieren **(Übersicht 84).**

343. Ein Vergleich der anteiligen Einzahlungen der Mitgliedstaaten in den EAGFL, **Abteilungen Garantie und Ausrichtung,** mit den Rückflüssen in die Mitgliedstaaten zeigt, daß im Jahre 1988 die Bundesrepublik Deutschland — gefolgt von Großbritannien — der größte Nettobeitragszahler mit einem Saldo von 6,6 Mrd. DM war **(Übersicht 85).** Die Niederlande gefolgt von Griechenland waren dagegen größter Nettoempfänger der Gemeinschaft.

Nettobeiträge der EG-Mitgliedstaaten zum EAGFL, Abteilungen Garantie und Ausrichtung
— 1988 —

Mitgliedstaat	Einzahlung[1] in Mill. ECU	Rückfluß[2] in Mill. ECU	Saldo	
			in Mill. ECU	in Mill. DM[3]
Belgien	1 291,6	721,9	− 569,7	−1 179,3
Dänemark	674,6	1 167,6	493,0	+1 020,5
Bundesrepublik Deutschland	**8 132,9**	**4 955,9**	**−3 177,0**	**−6 576,4**
Griechenland	302,7	1 452,3	1 149,6	+2 379,7
Spanien[4]	1 888,3	1 977,7	89,4	+ 185,1
Frankreich	6 414,6	6 326,0	− 88,6	− 183,4
Irland	230,6	1 081,2	850,6	+1 760,7
Italien	3 828,7	4 752,7	924,0	+1 912,7
Luxemburg	57,7	5,3	− 52,4	− 108,5
Niederlande	1 971,9	3 780,5	1 808,6	+3 743,8
Portugal[4]	282,5	257,4	− 25,1	− 52,0
Großbritannien[5]	3 753,7	2 333,4	−1 420,3	−2 940,0
EG (12)	28 829,8	28 829,8	—	—

[1] Unter Zugrundelegung des allgemeinen Haushaltsschlüssels.
[2] Darin sind Ausgaben für den Fischereisektor sowie bei EAGFL-Garantie Direktzahlungen der EG-Kommission in Höhe von 17,8 Mill. ECU enthalten.
[3] 1 ECU = 2,07 DM.
[4] Von den Mehrwertsteuereigenmitteln/Finanzbeiträge (ohne Ausgleich für Großbritannien) erhalten Spanien und Portugal im Jahre 1988 55 % über die Ausgabeseite als direkte Erstattungen zurück.
[5] Großbritannien wurde für das Haushaltsjahr 1988 eine Zahlungsermäßigung von rd. 2,4 Mrd. ECU gewährt.

EAGFL, Abteilung Ausrichtung

344. Mit den Beschlüssen des Europäischen Rates vom 11. bis 13. Februar 1988 wurde auch die Reform der **Strukturfonds** in Angriff genommen. Durch die Reform sollen die Aufgaben der Fonds rationalisiert und ihre Tätigkeit auf die Regionen mit rückständiger Entwicklung konzentriert werden. Jeder Fonds beteiligt sich nach Maßgabe der für ihn geltenden spezifischen Bestimmungen an der Verwirklichung dieser Ziele. Der Ansatz für die Abteilung Ausrichtung beträgt 1989 1,4 Mrd. ECU. Im EG-Haushalt 1990 sind 2,0 Mrd. ECU (Mittel für Zahlungen einschl. Fischereisektor) vorgesehen.

345. Die vier **Agrarstrukturrichtlinien** (72/159/EWG, 72/160/EWG, 72/161/EWG und 75/268/EWG) sind mit Ablauf des 30. September 1985 außer Kraft getreten. Die vor diesem Datum aufgrund dieser Richtlinien eingegangenen Verpflichtungen bestehen jedoch weiter, so daß auch weiterhin Erstattungen für kassenwirksame Ausgaben dafür beantragt werden können.

Seit 1. April 1985 ist die VO (EWG) Nr. 797/85 — Verordnung zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur — an die Stelle der o. g. Richtlinien getreten. Die VO beinhaltet neben den seitherigen noch andere förderungsfähige Maßnahmen (Umwelt, Forsten), für die ebenfalls Erstattungen beantragt werden können.

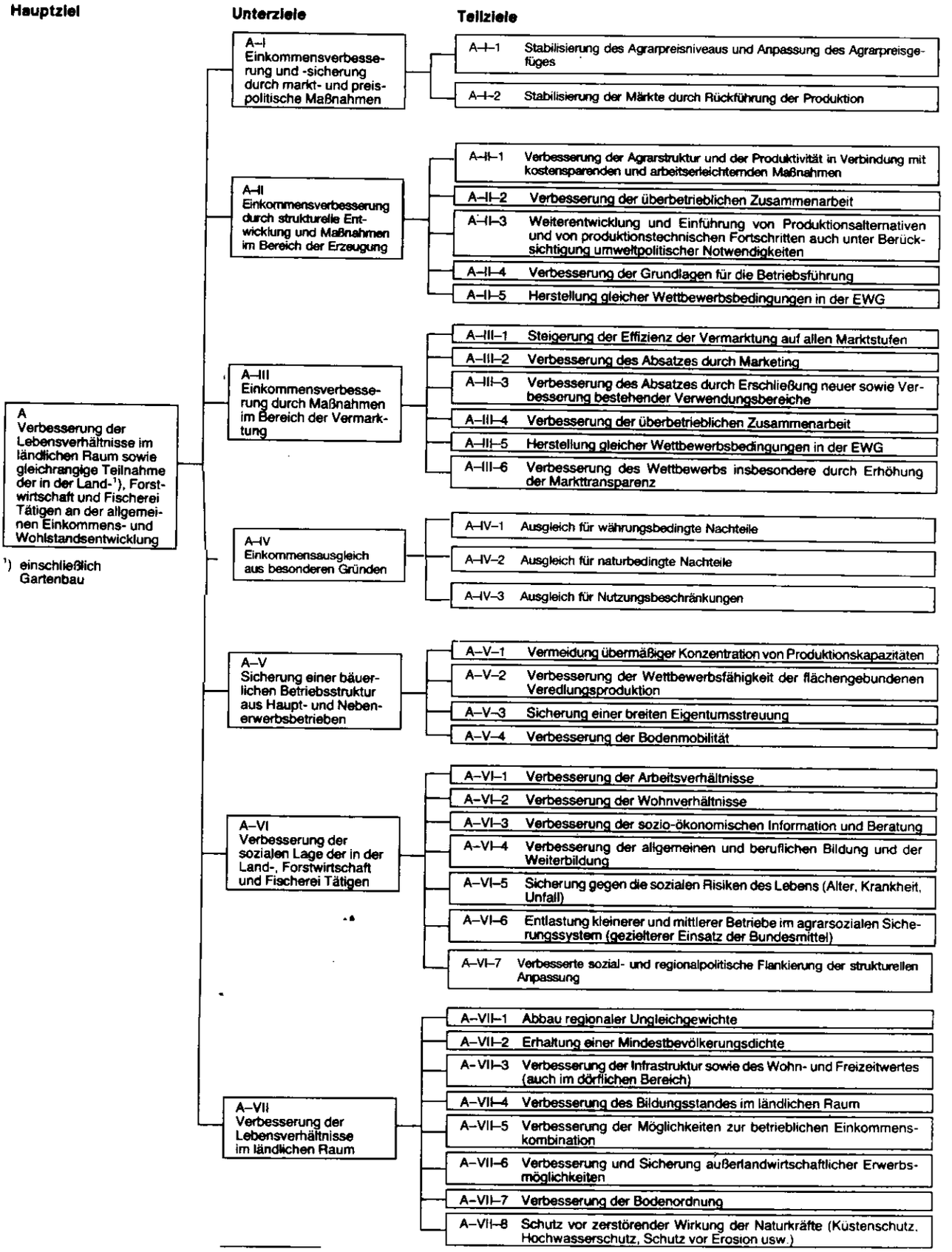
Von 1973 bis einschließlich 1988 sind Erstattungen in Höhe von 1 591,5 Mill. DM beantragt worden. Die Aufteilung nach Maßnahmen und den Stand der Auszahlungen zeigt die nachstehende Textübersicht. Die Erstattungen stehen dem Bund und den Bundesländern im Verhältnis der nationalen Finanzierungszuständigkeit, insbesondere nach dem Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes", zu.

Richtlinie/ Verordnung Nummer	Bislang beantragt Mill. DM	Bisher ausgezahlt Mill. DM	davon	
			Bund Mill. DM	Länder Mill. DM
72/159/EWG	679,4	620,5	372,3	248,2
72/160/EWG	14,9	14,2	14,2	—
72/161/EWG[1]	12,4	12,3	—	12,3
75/268/EWG[1]	278,0	275,1	164,2	113,8
VO(EWG)797/85	605,8	392,2	235,3	156,9

[1] Keine Veränderung gegenüber Vorjahr, weil Richlinien außer Kraft sind.

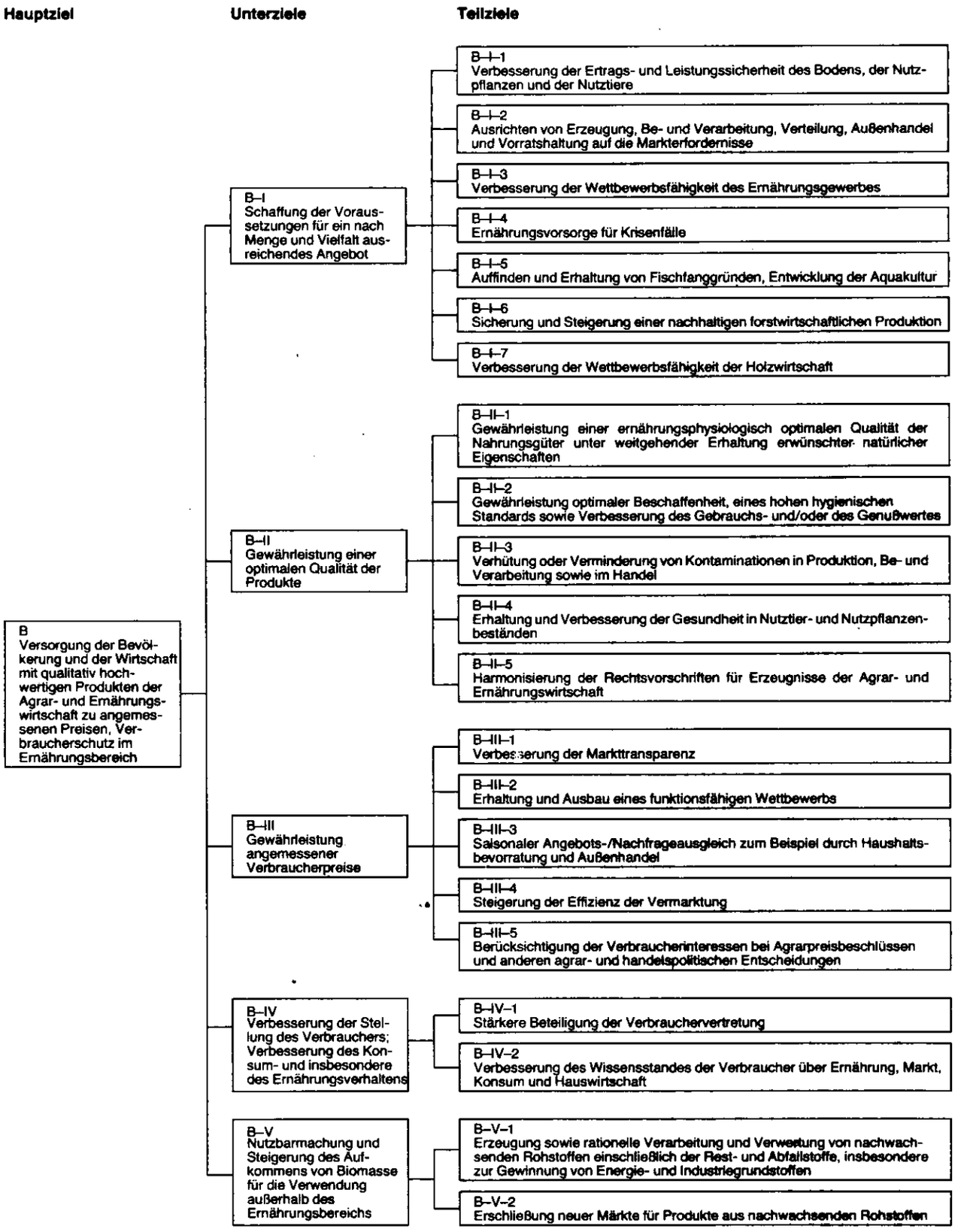
Anhang

Zielstruktur des BML[1])

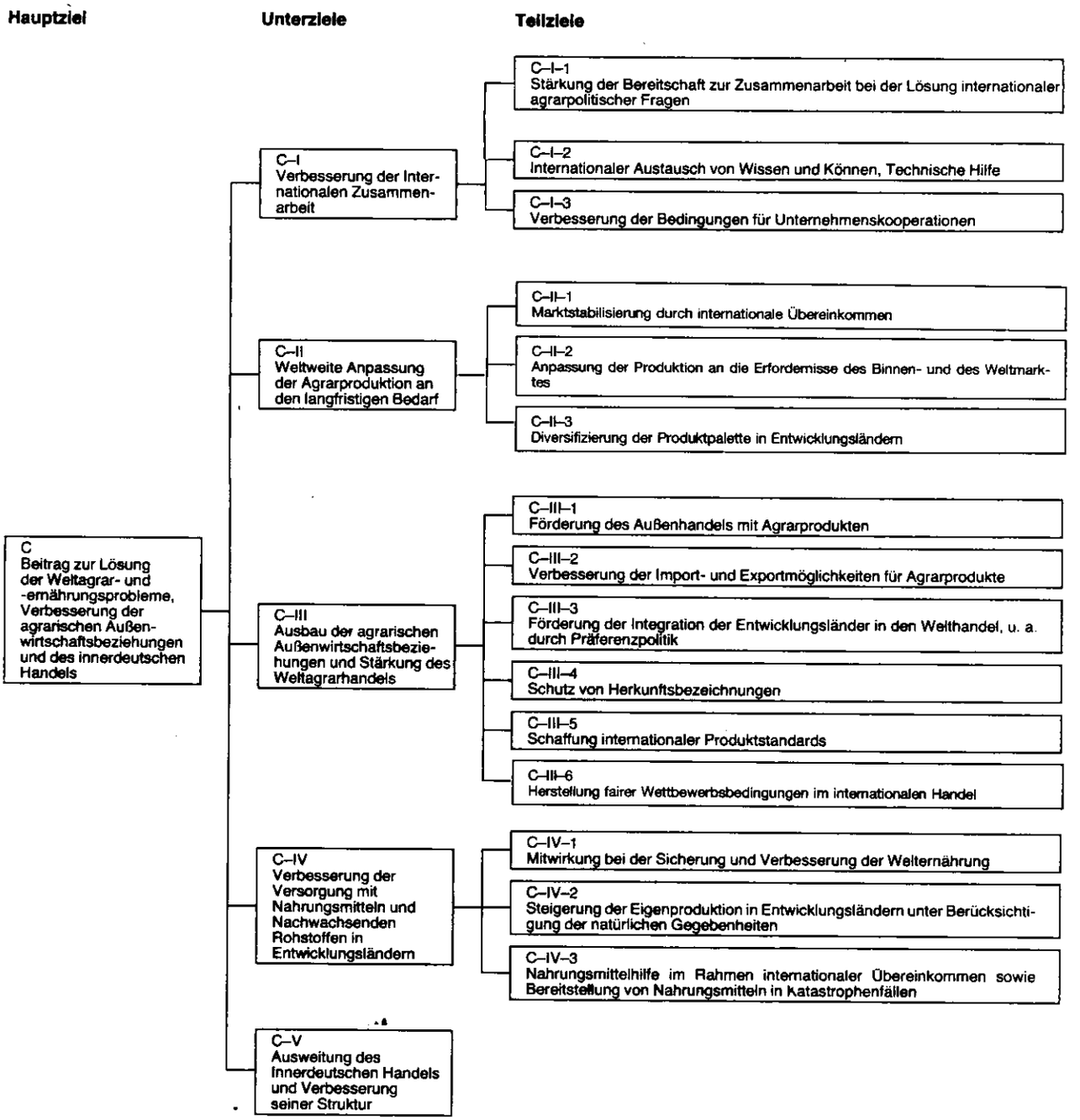


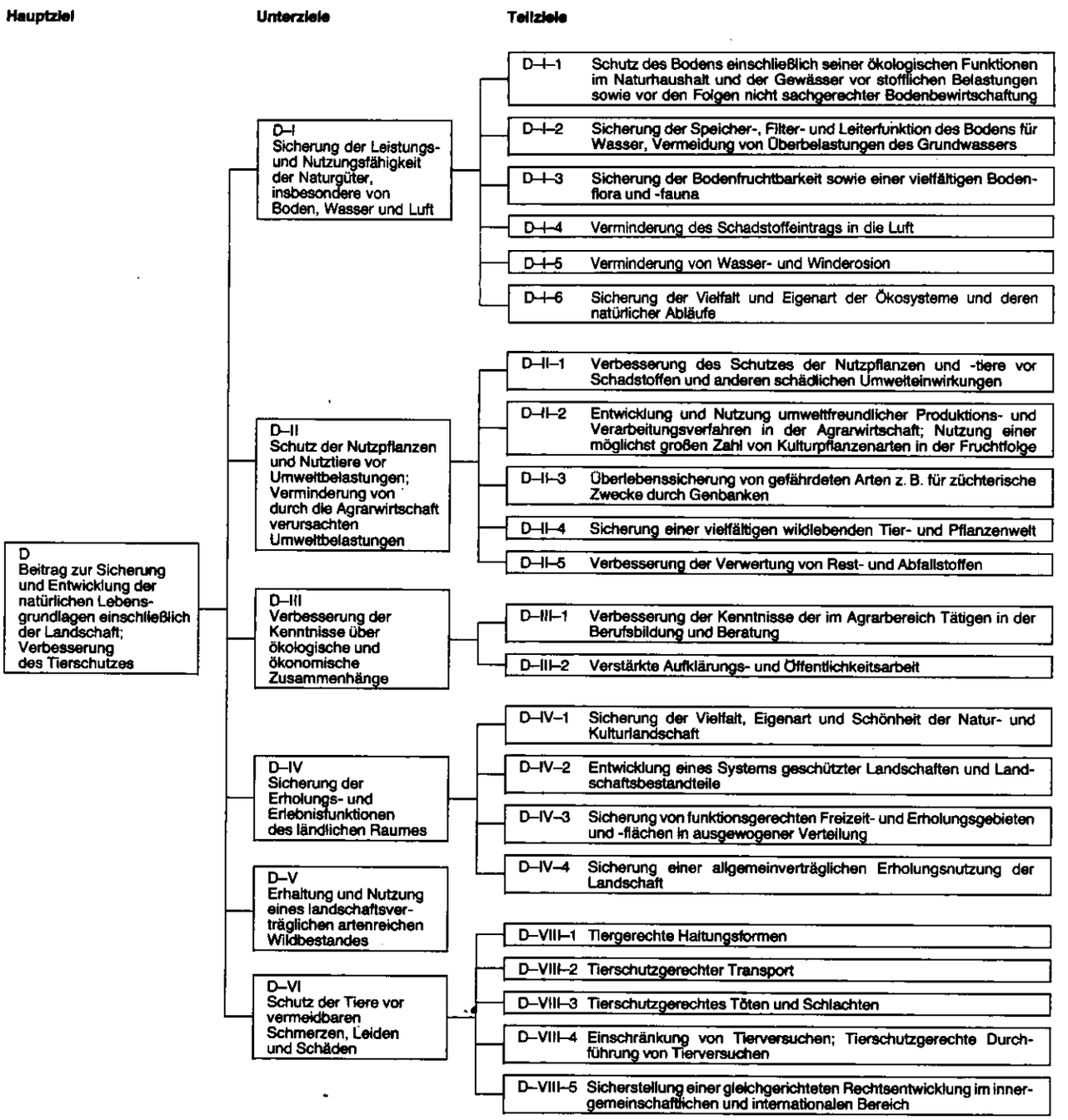
[1]) einschließlich Gartenbau

[1]) Die Zielstruktur des BML trägt u. a. zur Verbesserung der Entscheidungsfindung im Bereich des Ministeriums bei. Sie gibt Aufschluß über Arbeitsaufgaben und Zielsetzungen des Ressorts.


Hauptziel
Unterziele
Teilziele
B
Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit qualitativ hochwertigen Produkten der Agrar- und Ernährungswirtschaft zu angemessenen Preisen, Verbraucherschutz im Ernährungsbereich
B–I
Schaffung der Voraussetzungen für ein nach Menge und Vielfalt ausreichendes Angebot
B–I–1
Verbesserung der Ertrags- und Leistungssicherheit des Bodens, der Nutzpflanzen und der Nutztiere
B–I–2
Ausrichten von Erzeugung, Be- und Verarbeitung, Verteilung, Außenhandel und Vorratshaltung auf die Markterfordernisse
B–I–3
Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Ernährungsgewerbes
B–I–4
Ernährungsvorsorge für Krisenfälle
B–I–5
Auffinden und Erhaltung von Fischfanggründen, Entwicklung der Aquakultur
B–I–6
Sicherung und Steigerung einer nachhaltigen forstwirtschaftlichen Produktion
B–I–7
Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Holzwirtschaft
B–II
Gewährleistung einer optimalen Qualität der Produkte
B–II–1
Gewährleistung einer ernährungsphysiologisch optimalen Qualität der Nahrungsgüter unter weitgehender Erhaltung erwünschter natürlicher Eigenschaften
B–II–2
Gewährleistung optimaler Beschaffenheit, eines hohen hygienischen Standards sowie Verbesserung des Gebrauchs- und/oder des Genußwertes
B–II–3
Verhütung oder Verminderung von Kontaminationen in Produktion, Be- und Verarbeitung sowie im Handel
B–II–4
Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit in Nutztier- und Nutzpflanzenbeständen
B–II–5
Harmonisierung der Rechtsvorschriften für Erzeugnisse der Agrar- und Ernährungswirtschaft
B–III
Gewährleistung angemessener Verbraucherpreise
B–III–1
Verbesserung der Markttransparenz
B–III–2
Erhaltung und Ausbau eines funktionsfähigen Wettbewerbs
B–III–3
Saisonaler Angebots-/Nachfrageausgleich zum Beispiel durch Haushaltsbevorratung und Außenhandel
B–III–4
Steigerung der Effizienz der Vermarktung
B–III–5
Berücksichtigung der Verbraucherinteressen bei Agrarpreisbeschlüssen und anderen agrar- und handelspolitischen Entscheidungen
B–IV
Verbesserung der Stellung des Verbrauchers; Verbesserung des Konsum- und insbesondere des Ernährungsverhaltens
B–IV–1
Stärkere Beteiligung der Verbrauchervertretung
B–IV–2
Verbesserung des Wissensstandes der Verbraucher über Ernährung, Markt, Konsum und Hauswirtschaft
B–V
Nutzbarmachung und Steigerung des Aufkommens von Biomasse für die Verwendung außerhalb des Ernährungsbereichs
B–V–1
Erzeugung sowie rationelle Verarbeitung und Verwertung von nachwachsenden Rohstoffen einschließlich der Rest- und Abfallstoffe, insbesondere zur Gewinnung von Energie- und Industriegrundstoffen
B–V–2
Erschließung neuer Märkte für Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen

noch: Zielstruktur des BML




Hauptziel
Unterziele
Teilziele
D
Beitrag zur Sicherung und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen einschließlich der Landschaft; Verbesserung des Tierschutzes
D–I
Sicherung der Leistungs- und Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, insbesondere von Boden, Wasser und Luft
D–I–1 Schutz des Bodens einschließlich seiner ökologischen Funktionen im Naturhaushalt und der Gewässer vor stofflichen Belastungen sowie vor den Folgen nicht sachgerechter Bodenbewirtschaftung
D–I–2 Sicherung der Speicher-, Filter- und Leiterfunktion des Bodens für Wasser, Vermeidung von Überbelastungen des Grundwassers
D–I–3 Sicherung der Bodenfruchtbarkeit sowie einer vielfältigen Bodenflora und -fauna
D–I–4 Verminderung des Schadstoffeintrags in die Luft
D–I–5 Verminderung von Wasser- und Winderosion
D–I–6 Sicherung der Vielfalt und Eigenart der Ökosysteme und deren natürlicher Abläufe
D–II
Schutz der Nutzpflanzen und Nutztiere vor Umweltbelastungen; Verminderung von durch die Agrarwirtschaft verursachten Umweltbelastungen
D–II–1 Verbesserung des Schutzes der Nutzpflanzen und -tiere vor Schadstoffen und anderen schädlichen Umwelteinwirkungen
D–II–2 Entwicklung und Nutzung umweltfreundlicher Produktions- und Verarbeitungsverfahren in der Agrarwirtschaft; Nutzung einer möglichst großen Zahl von Kulturpflanzenarten in der Fruchtfolge
D–II–3 Überlebenssicherung von gefährdeten Arten z. B. für züchterische Zwecke durch Genbanken
D–II–4 Sicherung einer vielfältigen wildlebenden Tier- und Pflanzenwelt
D–II–5 Verbesserung der Verwertung von Rest- und Abfallstoffen
D–III
Verbesserung der Kenntnisse über ökologische und ökonomische Zusammenhänge
D–III–1 Verbesserung der Kenntnisse der im Agrarbereich Tätigen in der Berufsbildung und Beratung
D–III–2 Verstärkte Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit
D–IV
Sicherung der Erholungs- und Erlebnisfunktionen des ländlichen Raumes
D–IV–1 Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Natur- und Kulturlandschaft
D–IV–2 Entwicklung eines Systems geschützter Landschaften und Landschaftsbestandteile
D–IV–3 Sicherung von funktionsgerechten Freizeit- und Erholungsgebieten und -flächen in ausgewogener Verteilung
D–IV–4 Sicherung einer allgemeinverträglichen Erholungsnutzung der Landschaft
D–V
Erhaltung und Nutzung eines landschaftsverträglichen artenreichen Wildbestandes
D–VI
Schutz der Tiere vor vermeidbaren Schmerzen, Leiden und Schäden
D–VIII–1 Tiergerechte Haltungsformen
D–VIII–2 Tierschutzgerechter Transport
D–VIII–3 Tierschutzgerechtes Töten und Schlachten
D–VIII–4 Einschränkung von Tierversuchen; Tierschutzgerechte Durchführung von Tierversuchen
D–VIII–5 Sicherstellung einer gleichgerichteten Rechtsentwicklung im innergemeinschaftlichen und internationalen Bereich

Bundesrat zu Drucksache **95/90**

08. 02. 90

A

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1990 der Bundesregierung

Verzeichnis der Tabellen, Schaubilder und Texte[1])

Tabelle[1])	Bezeichnung	Seite
	Teil A: Lage der Agrarwirtschaft	
	I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	
1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	9
2	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	9
	II. Landwirtschaft	
	1 Entwicklung des Sektors Landwirtschaft	
	1.1 Strukturelle Entwicklung	
3	Arbeitskräfte nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe	10
4	Familienarbeitskräfte nach Altersklassen	11
5	Betriebsinhaber und Familienangehörige nach Geschlecht und Alter	11
6	Betriebsinhaber nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe und nach Art ihrer Beschäftigung	12
7	Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	13
8	Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen	13
9	Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen und Bundesländern	14
10	Betriebe nach Erwerbscharakter und Größenklassen	16
11	Betriebe und ihre Flächen nach Bundesländern und Betriebsformen	17
12	Hofnachfolger in landwirtschaftlichen Betrieben	18

[1]) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland.

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 5300 Bonn
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 13 63, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon 02 28/36 35 51, Telefax 02 28/36 12 75
ISSN 0720-2946

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
13	Wanderung landwirtschaftlicher Betriebe	19
14	Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Bundesländern	20
15	Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben	21
16	Landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten	22
17	Betriebe mit Buchführung	23
	1.2 Gesamtrechnung	
18	Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse	23
19	Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	24
20	Wichtige Preisindizes	25
21	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	25
22	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	26
23	Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	27
24	Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	28
25	Entwicklung des Produktionswertes der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	30
26	Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1980	31
27	Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft	32
28	Ertragslage der Landwirtschaft	33
29	Vorleistungen der Landwirtschaft	33
30	Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft	34
31	Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft	35
32	Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar	36
33	Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	36
34	Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft	37
35	Insolvenzen im Agrarbereich und in der übrigen Wirtschaft	37
	2 Betriebsergebnisse	
	Vollerwerbsbetriebe	
36	Kennzahlen nach Betriebsformen und Größenklassen	38
37	Kennzahlen nach Betriebsformen und Gewinnraten	40
38	Kennzahlen nach Größenklassen	41
39	Kennzahlen nach Betriebssystemen	42
40	Arbeitsproduktivität nach Betriebsformen und Größenklassen	42
41	Kennzahlen nach Bundesländern	43
42	Gewinn je Unternehmen nach Bundesländern, Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen	44
43	Kennzahlen nach Gebietskategorien	45
44	Kennzahlen nach dem Wirtschaftswert je Betrieb	46
45	Kennzahlen nach den AK und Lohn-AK je Betrieb	47
46	Kennzahlen nach dem Alter des Betriebsinhabers	48
47	Kennzahlen nach dem Pachtanteil	49

147

Tabelle [1]	Bezeichnung	Seite
48	Kennzahlen nach der Zahl der Milchkühe	50
49	Kennzahlen der Vollerwerbsbetriebe mit Milchkühen oder Milchrente	51
	Schaubild 1: Betriebswechsel zwischen den Vierteln nach dem Gewinn je Unternehmen	51
50	Faktorausstattung und Gewinn nach Betriebsformen, Größenklassen und Ausbildungsstufen	52
51	Einkommensstreuung	54
52	Kennzahlen nach dem Gewinn je Unternehmen	55
53	Kennzahlen nach dem Gewinn je Familien-AK	56
54	Kennzahlen nach den Nettoverbindlichkeiten	57
55	Kennzahlen nach der Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	58
56	Kennzahlen nach der Eigenkapitalveränderung (bereinigt)	59
57	Investitionen und Finanzierung nach Betriebsformen und Größenklassen	60
58	Vermögen und Verbindlichkeiten nach Betriebsformen und Größenklassen	62
59	Kennzahlen nach der Fremdkapitalveränderung	64
60	Standarddeckungsbeiträge ausgewählter Produkte des Ackerbaus und der Viehhaltung	65
61	Kennzahlen nach der gezahlten Einkommensteuer	66
62	Streuung des Gewinns je Unternehmen nach Bundesländern, Betriebsformen und Größenklassen	67
63	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Baumarten	67
64	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche	68
65	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Einschlag	68
	Vergleichsrechnung und Vorschätzung	
66	Vergleichsrechnung der Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen und Betriebsformen	69
67	Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen	70
68	Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben	71
69	Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen	72
	Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe	
70	Kennzahlen nach Erwerbscharakter	73
71	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	74
72	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares	75
73	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert	76
	Weinbau und Obstbau	
74	Betriebe mit Weinbau	77
75	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	77

148

Tabelle[1]	Bezeichnung	Seite
76	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen	78
77	Betriebe mit Obstbau	81
	Gartenbau	
78	Betriebe des Betriebsbereichs Gartenbau	81
79	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen	82
80	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	85
	Schaubild 2: Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaus	85
	Intensitätsvergleich landwirtschaftlicher Betriebe	
81	Aufwand für Dünger und Pflanzenschutz nach Größenklassen, Erwerbscharakter und Standortverhältnissen	86
82	Tierhaltung in landwirtschaftlichen Betrieben nach Dungeinheiten und Bundesländern	87
	3 Einkommensübertragungen an die Landwirtschaft	
83	Einkommensbeitrag von unternehmens- und personenbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Bundesländern	88
84	Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Zu- und Nebenerwerbsbetrieben	89
	4 Soziale Lage in der Landwirtschaft	
85	Landwirtschaftliche Tariflöhne	89
86	Arbeitslose mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen	90
	5 Agrarstruktur und regionale Wettbewerbsfähigkeit	
87	Landwirtschaftliche Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	90
88	Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten	91
89	Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbstätigkeit des Betriebsinhabers und seiner Familienangehörigen in den EG-Mitgliedstaaten	93
90	Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je AK in den EG-Mitgliedstaaten	93
91	Reale Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je AK in den EG-Mitgliedstaaten	94
92	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten	94
93	Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten	95
94	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten nach Größenklassen	96
95	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten nach Betriebsformen	98

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
	III. Forst- und Holzwirtschaft	
96	Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen	100
97	Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten	100
98	Index der Erzeugerpreise für Rohholz aus Staatsforsten	101
99	Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen	101
100	Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten	102
101	Kennzahlen der Forstbetriebe nach dem Reinertrag	103
102	Reinerträge der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes	104
103	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	104
104	Waldschäden nach Baumarten	105
105	Waldschäden nach Bundesländern	105
106	Waldbrände in der Bundesrepublik Deutschland	105
107	Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz in der Holzwirtschaft und Papierindustrie	106
108	Anteil der Eigenmittel an der Bilanzsumme von Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe und ausgewählten Teilbereichen	106
109	Der spezifische Verbrauch von Schnittholz, Holzwerkstoffen sowie Papier und Pappe in ausgewählten Ländern und Regionen	107
110	Bilanz für Holz und Waren aus Holz	107
111	Produktion ausgewählter Holzhalbwaren	107
112	Nadelschnittholzbilanz	108
113	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe nach Größenklassen des Holzeinschlags	108
114	Geförderte Erstaufforstungen im Nichtstaatswald nach Bundesländern	108
115	Inlandsaufkommen, Einfuhr/Bezüge und Ausfuhr/Lieferung sowie Verbrauch von Rohholz	109
	IV. Fischwirtschaft	
116	Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen	110
117	Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland	110
118	Kennzahlen der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn	111
	V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche	
119	Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes	111
120	Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe	112
	VI. Agrarhandel	
121	Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe	113
122	Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach Ländergruppen	114
123	Innerdeutscher Handel mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)	115
124	Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten	115

Tabelle[1])	Bezeichnung	Seite

Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrar-, Ernährungs- und Forstpolitik

I. Ziele

II. Maßnahmen

1 Markt- und Preispolitik

125	Die wichtigsten Instrumente der EG-Marktorganisationen	116
	Text 1: Erläuterungen zu den EG-Marktorganisationen	120
126	Rechnungseinheiten in den EG-Mitgliedstaaten	130
127	Währungsausgleichssätze in den EG-Mitgliedstaaten	130
128	Selbstversorgungsgrad bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten	131
129	Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten	133
130	Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten	134
131	Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EG-Mitgliedstaaten	134
132	Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse	135
133	Interventionsbestände in der Europäischen Gemeinschaft und der Bundesrepublik Deutschland	137
134	Butterverbilligungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland	137
135	Milchkuhbestände in den EG-Mitgliedstaaten	138
136	Milchanlieferung sowie Erzeugung von Butter und Magermilchpulver in den EG-Mitgliedstaaten	138
137	Exporte von Milcherzeugnissen aus der Europäischen Gemeinschaft und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer	139
138	Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in den EG-Mitgliedstaaten	139
139	Welthandel mit Getreide	140
140	Getreidebestände in der Welt und in den wichtigsten Exportländern am Ende der jeweiligen Getreidewirtschaftsjahre	140
141	Einfuhr von Getreidesubstituten in die Europäische Gemeinschaft und in die Bundesrepublik Deutschland	141
142	Außenhandel der Europäischen Gemeinschaft mit Getreide	141
143	Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Bundesländern	142
144	Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	143

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur

Überbetrieblicher Bereich

145	Flurbereinigung nach Bundesländern	143
146	Mittelaufwendungen für Flurbereinigung	143
147	Bundesmittel für den Küstenschutz	144

Tabelle [1]	Bezeichnung	Seite
148	Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland	144
149	Freiwilliger Landtausch	145
	Einzelbetrieblicher Bereich	
150	Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan	146
151	Benachteiligte Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland	147
152	Ausgleichszulage in den Bundesländern	147
	Steuerpolitik	
153	Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe	148
	3 Agrarsozialpolitik	
154	Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte	148
155	Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte	149
156	Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte	149
157	Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte	149
158	Beiträge und Beitragszuschüsse zur Altershilfe für Landwirte	149
159	Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft	150
160	Empfänger von Landabgaberente, abgegebene Fläche und Bundesmittel	150
161	Leistungen, Beitragsaufkommen, Bundesmittel und Zuschüsse in der Krankenversicherung der Landwirte	150
162	Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte	151
163	Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung	151
164	Zahl der Empfänger nach dem Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz (SVBEG) und Bundesmittel	152
165	Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung	152
	4 Forst- und Holzwirtschaft	
	5 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich	
166	Kaufkraft des Stundenlohnes eines Industriearbeiters bei einzelnen Nahrungsmitteln	153
167	Verbrauch von Nahrungsmitteln je Kopf	154
168	Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken	155
169	Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft	156
	6 Produktion und Produktqualität	
170	Handelsdünger- und Pflanzenschutzmittelabsatz an die Landwirtschaft	157
171	Tierseuchensituation	157
172	Sortenschutzrechte nach dem Sortenschutzgesetz und Sortenzulassungen nach dem Saatgutverkehrsgesetz	158

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
173	Flächenstillegung in der Bundesrepublik Deutschland	158
174	Flächenstillegung in den Mitgliedstaaten der EG	159
175	Extensivierung in der Bundesrepublik Deutschland	159
	7 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme	
176	Nahrungsmittelhilfe der Bundesrepublik Deutschland	160
	III. Übergreifende Aktivitäten	
177	Eigentumsformen und deren Produktionsrichtungen in der Landwirtschaft der DDR	160
178	Vergleich landwirtschaftlicher Daten der Bundesrepublik Deutschland mit denen der DDR	161
179	Stand der Harmonisierung wichtiger Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft im EG-Binnenmarkt	162
	Finanzierung	
180	Istausgaben des Bundes bei Kapitel 1002 und Kapitel 1003 — Haushaltsjahr 1988 — Aufteilung auf Bundesländer	164
	Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe	170
	Begriffsdefinitionen	181

Verzeichnis der Tabellen aus dem Agrarbericht 1989, die in den diesjährigen Bericht nicht aufgenommen wurden

Nr.	Bezeichnung	(AB 1989)	Seite
7	Familienarbeitskräfte nach der Art ihrer Beschäftigung		13
75	Betriebe mit Wein- und Obstbau		77
79	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen		85
109	Angebotskonzentration bei ausgewählten Erzeugnissen des Produzierenden Ernährungsgewerbes		106
110	Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe		107
127	Herstellung und Verbrauch von Milch und Milchprodukten sowie von Milchfett und Milcheiweiß in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland		121
139	Investitionen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im ländlichen Raum		127
142	Bundesmittel für den Bau von ländlichen Wegen außerhalb von Flurbereinigungsverfahren		129
144	Förderung von Landarbeiterwohnungen		131
146	Einzelbetriebliche Investitionsförderung in benachteiligten und nichtbenachteiligten Gebieten		132

Tabelle 1

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Gliederung	1985	1986	1987 [1]	1988 [1]	1989 [1]
	Veränderung gegen Vorjahr in %				
Entstehung des Sozialprodukts					
Erwerbstätige	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3
Arbeitslosenquote in %	*(9,3)*	*(9,0)*	*(8,9)*	*(8,7)*	*(7,9)*
Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1980					
– insgesamt	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,7	+ 3,4
– je Erwerbstätigen	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,1
Verwendung des Sozialprodukts					
Privater Verbrauch	+ 3,5	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,8
Staatsverbrauch	+ 4,4	+ 4,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 1,6
Anlageinvestitionen	+ 1,7	+ 4,6	+ 3,3	+ 7,5	+ 9,9
Außenbeitrag Mrd. DM	(+80,2)	(+115,0)	(+112,6)	(+120,6)	(+148,4)
Anteil am Bruttosozialprodukt in %	*(4,3)*	*(5,9)*	*(5,6)*	*(5,7)*	*(6,6)*
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	+ 4,2	+ 5,5	+ 3,7	+ 5,2	+ 6,3
Preisentwicklung					
Privater Verbrauch	+ 2,1	– 0,5	+ 0,6	+ 1,2	+ 3,1
Bruttosozialprodukt	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,2
Verteilung des Sozialprodukts					
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	+ 6,2	+ 9,1	+ 3,2	+ 8,7	+ 8,3
Bruttoeinkommen aus unselbst. Arbeit	+ 3,9	+ 5,1	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,5

[1]) Vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 2

Erwerbstätige [1]) nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei				Warenproduzierendes Gewerbe		übrige Wirtschaftsbereiche	
		insgesamt		darunter Landwirtschaft [2])					
	1 000	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1970	25 560	2 262	*8,8*	2 081	*8,1*	12 987	*50,8*	10 311	*40,3*
1975	25 746	1 773	*6,9*	1 631	*6,3*	11 610	*45,1*	12 363	*48,0*
1980	26 278	1 437	*5,5*	1 311	*5,0*	11 586	*44,1*	13 255	*50,4*
1983	25 262	1 391	*5,5*	1 265	*5,0*	10 533	*41,7*	13 338	*52,8*
1984	25 283	1 376	*5,4*	1 246	*4,9*	10 437	*41,3*	13 470	*53,3*
1985	25 452	1 360	*5,3*	1 229	*4,8*	10 429	*41,0*	13 663	*53,7*
1986	25 710	1 338	*5,2*	1 206	*4,7*	10 514	*40,9*	13 858	*53,9*
1987 [3])	25 911	1 311	*5,1*	1 178	*4,5*	10 491	*40,5*	14 109	*54,5*
1988 [3])	26 079	1 271	*4,9*	1 142	*4,4*	10 469	*40,1*	14 339	*55,0*
1989 [3])	26 417	1 240	*4,7*	1 115	*4,2*	10 565	*40,0*	14 617	*55,3*

[1]) Nach dem Inlandskonzept. [2]) Schätzung. [3]) Vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 3

Arbeitskräfte [1]) nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe [2])

1988

Gliederung	Einheit [3]) in 1 000	Betriebsgröße von . . . bis unter . . . ha LF							insgesamt
		unter 1	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Familienarbeitskräfte [4])									
männlich	Personen	35,5	79,5	138,6	151,6	201,3	248,3	67,1	921,9
	AK-Einheiten	12,8	19,3	42,5	60,2	117,2	188,6	54,6	495,4
weiblich	Personen	23,9	43,4	81,4	95,2	130,4	163,4	41,5	579,2
	AK-Einheiten	7,5	9,7	23,7	33,8	55,2	72,5	17,1	219,4
zusammen . . .	Personen	59,4	122,9	220,0	246,8	331,7	411,7	108,6	1 501,1
	AK-Einheiten	20,3	29,0	66,2	94,1	172,5	261,1	71,7	714,8
Ständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich	Personen	6,3	4,2	5,9	5,5	5,7	10,8	22,2	60,6
	AK-Einheiten	5,6	3,6	5,0	4,8	4,8	9,6	21,2	54,6
weiblich	Personen	6,9	3,7	4,2	2,8	2,7	4,2	4,6	29,1
	AK-Einheiten	5,6	3,1	3,3	2,2	2,0	2,9	3,5	22,6
zusammen . . .	Personen	13,2	7,8	10,1	8,3	8,4	15,0	26,8	89,6
	AK-Einheiten	11,2	6,7	8,4	6,9	6,8	12,4	24,6	77,1
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich	Personen	3,0	3,3	4,9	4,6	6,0	11,4	9,2	42,5
	AK-Einheiten	0,8	0,8	1,1	1,3	1,6	3,2	3,1	11,9
weiblich	Personen	4,6	3,7	5,4	5,8	6,5	8,5	5,5	40,0
	AK-Einheiten	1,3	1,1	1,4	1,6	1,7	2,6	1,6	11,4
zusammen . . .	Personen	7,6	7,0	10,4	10,5	12,5	19,9	14,7	82,5
	AK-Einheiten	2,2	1,9	2,5	2,9	3,4	5,7	4,7	23,3

[1]) Ohne im Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigte Arbeitskräfte.
[2]) Betriebe insgesamt: Bundesgebiet ohne Stadtstaaten.
[3]) AK-Einheit: Die Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeitskraft im Alter von 16 bis unter 65 Jahren wird mit einer AK-Einheit, im Alter von 15 Jahren mit 0,5 AK-Einheiten und im Alter von 65 und mehr Jahren mit 0,3 AK-Einheiten bewertet. Teilbeschäftigungen im Betrieb werden mit entsprechenden Bruchwerten berücksichtigt.
[4]) Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige.

Tabelle 4

Familienarbeitskräfte nach Altersklassen [1])

Gliederung		Personen	Alter von ... bis ... Jahren						
			15 bis 19	20 bis 24	25 bis 34	35 bis 44	45 bis 54	55 bis 64	65 und mehr
		in 1 000	Anteil in %						
Vollbeschäftigte Betriebsinhaber	1970	575	0,1	0,8	12,5	27,7	22,5	26,5	9,9
	1975	455	0,2	2,0	11,3	29,5	32,2	18,5	6,3
	1980	392	0,2	1,5	12,4	25,5	35,3	20,6	4,5
	1987	333	0,1	1,8	12,7	18,8	34,5	29,1	3,0
	1988	326	0,1	1,6	12,7	19,1	33,4	30,0	3,1
Teilbeschäftigte Betriebsinhaber	1970	395	0,1	0,8	11,6	27,6	21,7	23,9	14,3
	1975	446	0,2	1,5	10,4	29,5	30,5	15,9	12,0
	1980	412	0,2	1,6	10,4	25,0	33,4	17,6	11,8
	1987	366	0,2	2,1	12,9	18,3	32,6	24,9	9,0
	1988	356	0,2	2,0	13,3	18,5	31,0	25,2	9,8
Vollbeschäftigte mitarbeitende Familienangehörige	1970	194	20,0	18,6	23,2	9,9	3,7	5,8	18,8
	1975	111	14,9	22,8	17,3	7,3	4,7	6,8	26,2
männlich	1980	85	13,9	23,8	24,3	5,4	5,8	6,1	20,1
	1987	70	8,7	25,5	31,9	5,0	5,1	10,7	13,1
	1988	69	7,4	25,0	32,5	5,3	4,7	11,2	13,9
weiblich	1970	973	2,7	4,4	18,6	24,9	22,0	18,9	8,5
	1975	786	1,1	3,9	14,6	29,4	29,1	14,3	7,6
	1980	642	0,9	3,0	14,0	27,4	30,9	17,0	6,8
	1987	508	0,4	2,1	15,0	19,2	35,5	22,3	5,5
	1988	485	0,3	2,1	15,1	19,4	34,3	23,0	5,8
Teilbeschäftigte mitarbeitende Familienangehörige	1970	307	24,1	13,4	18,5	9,7	3,6	5,3	25,4
	1975	272	24,7	14,9	11,6	7,3	4,1	5,5	31,9
männlich	1980	260	24,8	17,6	14,2	5,5	4,0	5,0	28,9
	1987	229	19,6	21,9	18,0	4,5	4,2	9,8	22,0
	1988	228	18,1	20,9	19,0	4,8	4,4	10,4	22,4
weiblich	1970	367	18,1	7,8	8,0	7,5	8,2	16,4	34,0
	1975	346	15,0	8,5	6,5	7,9	9,7	14,7	37,7
	1980	328	14,5	9,6	8,2	8,2	10,0	14,5	35,0
	1987	296	10,8	11,8	12,0	7,6	11,8	17,1	28,9
	1988	298	10,4	11,0	13,0	7,5	11,9	17,4	28,8

[1]) Im Betrieb einschließlich Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt, Bundesgebiet ohne Stadtstaaten.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 5

Betriebsinhaber und Familienangehörige nach Geschlecht und Alter [1])

— 1988 —

Alter von ... bis ... Jahren	Betriebsinhaber			Betriebsinhaber und Familienangehörige			Tätigkeitsquote
	insgesamt	darunter Frauen		insgesamt	darunter Frauen		
					insgesamt	im Betrieb tätig	
	in 1 000		%	in 1 000			%
15 bis 24	13,3	1,9	14,3	459,2	204,3	33,6	16,4
25 bis 34	88,8	6,2	7,0	333,1	139,6	81,1	58,1
35 bis 44	128,1	8,2	6,4	268,2	127,5	99,7	78,2
45 bis 54	219,1	13,7	6,2	441,4	217,9	177,3	81,4
55 bis 64	187,5	13,8	7,4	398,8	185,3	129,9	70,1
65 und mehr ...	45,2	9,6	21,2	329,6	191,4	57,6	30,1
Insgesamt ..	682,0	53,3	7,8	2 230,4	1 066,0	579,2	54,3

[1]) Nur Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 6

Betriebsinhaber nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe und nach Art ihrer Beschäftigung [1])

Betriebsgröße von . . . bis unter . . . ha LF	Jahr [2])	mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigt		anderweitig erwerbstätig		insgesamt	darunter Frauen	
		1 000	%	1 000	%	1 000	1 000	%
unter 2	1970 [3])	13,4	*15,8*	46,5	*54,8*	84,9	15,7	*18,5*
	1975	18,9	*13,5*	75,0	*53,5*	140,3	22,5	*16,1*
	1980	14,1	*11,4*	64,0	*51,7*	123,7	21,2	*17,1*
	1986	14,1	*12,2*	54,8	*47,5*	115,3	19,8	*17,2*
	1987	12,2	*11,1*	56,8	*51,7*	109,7	19,3	*17,6*
	1988	11,9	*11,1*	52,2	*48,4*	107,8	17,9	*16,6*
2 bis 5	1970	45,0	*19,5*	140,2	*60,9*	230,4	32,9	*14,3*
	1975	23,9	*13,7*	113,6	*65,1*	174,4	22,4	*12,8*
	1980	17,0	*11,5*	95,3	*64,7*	147,3	17,3	*11,8*
	1986	14,8	*11,9*	76,7	*62,0*	123,7	14,9	*12,0*
	1987	12,9	*10,9*	78,3	*66,4*	118,0	13,0	*11,0*
	1988	13,5	*11,7*	72,3	*62,6*	115,5	13,6	*11,8*
5 bis 10	1970	97,7	*45,2*	100,0	*46,2*	216,3	22,1	*10,2*
	1975	51,4	*29,6*	109,9	*63,4*	173,4	14,2	*8,2*
	1980	34,6	*23,8*	96,1	*66,0*	145,6	11,5	*7,9*
	1986	27,8	*22,5*	79,2	*64,0*	123,8	8,8	*7,1*
	1987	23,4	*19,9*	80,7	*68,5*	117,9	8,5	*7,2*
	1988	23,6	*20,8*	73,9	*65,3*	113,2	7,7	*6,8*
10 bis 20	1970	204,3	*79,0*	43,1	*16,7*	258,6	15,9	*6,2*
	1975	137,4	*65,7*	68,6	*32,8*	209,2	11,7	*5,6*
	1980	108,6	*60,2*	63,2	*35,0*	180,4	9,9	*5,5*
	1986	85,8	*56,3*	56,8	*37,3*	152,4	8,0	*5,3*
	1987	79,7	*53,8*	62,1	*41,9*	148,1	7,8	*5,3*
	1988	75,0	*53,3*	56,9	*40,4*	140,9	6,9	*4,9*
20 bis 50	1970	144,4	*89,9*	7,8	*4,9*	160,7	7,6	*4,7*
	1975	156,3	*88,0*	17,0	*9,6*	177,7	7,2	*4,0*
	1980	154,2	*87,3*	15,9	*9,0*	176,6	6,3	*3,6*
	1986	145,2	*86,4*	16,7	*9,9*	168,1	5,8	*3,4*
	1987	140,8	*85,1*	19,6	*11,8*	165,5	5,8	*3,5*
	1988	136,0	*83,9*	19,7	*12,2*	162,0	5,7	*3,5*
50 und mehr	1970	16,0	*84,7*	0,9	*4,8*	18,9	1,3	*6,8*
	1975	22,3	*86,4*	1,7	*6,6*	25,8	1,3	*4,9*
	1980	26,2	*88,5*	1,5	*5,1*	29,6	1,1	*3,9*
	1986	34,0	*89,1*	1,7	*4,5*	38,1	1,4	*3,7*
	1987	35,1	*87,7*	2,3	*5,8*	40,0	1,4	*3,6*
	1988	37,8	*89,0*	2,2	*5,1*	42,5	1,5	*3,5*
zusammen	1970 [3])	520,8	*53,7*	338,5	*34,9*	969,9	95,6	*9,9*
	1975	410,2	*45,5*	385,8	*42,8*	900,8	79,2	*8,8*
	1980	354,8	*44,2*	336,1	*41,8*	803,3	67,4	*8,4*
	1986	321,7	*44,6*	285,9	*39,6*	721,4	58,7	*8,1*
	1987	304,1	*43,5*	299,8	*42,9*	699,1	55,8	*8,0*
	1988	297,8	*43,7*	277,2	*40,6*	682,0	53,3	*7,8*
	1989 [4])	281,0	*42,5*	284,4	*43,0*	661,8	53,4	*8,1*

[1]) Bundesgebiet ohne Stadtstaaten.
[2]) Berichtsmonat April, 1970 Berichtsmonat Juli.
[3]) Wegen Änderung des Erfassungsbereiches sind die Angaben der Betriebe unter 2 ha für 1970 nicht mit denen der folgenden Jahre vergleichbar.
[4]) Geschätzt aus 5 Bundesländern.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 7

Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf

— Ergebnisse des Mikrozensus —

Geschlecht Stellung im Beruf	Jahr[1]	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Wirtschaftsbereiche
		Stunden/Woche			
Männer					
Selbständige	1970	62,6	53,2	55,6	55,5
	1975	63,2	50,8	53,9	54,0
	1980	63,4	52,1	54,6	54,3
	1987	61,4	50,3	53,3	52,4
	1988	64,1	51,8	54,4	52,6
Mithelfende Familienangehörige	1970	49,6	37,3	44,8	47,3
	1975	47,6	34,1	40,9	45,6
	1980	44,6	32,6	34,8	43,1
	1987	40,0	30,1	37,4	41,4
	1988	41,4	25,6	28,2	35,3
Abhängig Beschäftigte	1970	48,9	42,4	45,1	43,0
	1975	45,2	39,7	41,2	41,1
	1980	43,5	40,2	41,4	41,1
	1987	42,3	38,7	40,4	40,5
	1988	43,2	38,8	40,5	40,4
Frauen					
Selbständige	1970	46,2	40,0	48,1	47,6
	1975	51,9	37,6	46,8	46,8
	1980	50,2	39,1	45,9	44,4
	1987	53,1	37,7	44,9	42,7
	1988	51,3	39,1	43,3	40,9
Mithelfende Familienangehörige	1970	46,4	39,7	42,1	46,4
	1975	45,4	34,2	38,0	42,9
	1980	43,8	33,0	35,4	38,9
	1987	42,1	28,9	29,6	33,0
	1988	42,5	26,0	30,2	30,0
Abhängig Beschäftigte	1970	41,2	36,4	31,8	34,7
	1975	39,2	34,6	33,5	34,3
	1980	38,3	34,9	33,0	33,9
	1987	37,7	34,3	32,0	32,9
	1988	38,6	33,8	31,8	32,7

[1] 1970: Woche vom 19. bis 25. April
1975: Woche vom 11. bis 17. Mai
1980: Woche vom 21. bis 27. April
1987: Woche vom 23. bis 29. März
1988: Woche vom 18. bis 24. April

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 8

Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen[1]

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	1971				1988			
	insgesamt	darunter Frauen		je Frau[2]	insgesamt	darunter Frauen		je Frau[2]
	AK-Einheiten in 1 000		%	AK-Einheiten	AK-Einheiten in 1 000		%	AK-Einheiten
	Betriebe insgesamt							
unter 1	28,6	10,7	*37,4*	0,28	20,3	7,5	*36,9*	0,31
1 bis 2	58,0	25,1	*43,3*	0,23	29,0	9,7	*33,4*	0,22
2 bis 5	164,0	74,8	*45,6*	0,33	66,2	23,7	*35,8*	0,29
5 bis 10	245,8	102,3	*41,6*	0,42	94,1	33,8	*35,9*	0,36
10 bis 20	406,1	140,7	*34,6*	0,46	172,5	55,2	*32,0*	0,42
20 bis 30	196,4	61,5	*31,3*	0,47	133,7	38,5	*28,8*	0,44
30 bis 50	104,9	29,8	*28,4*	0,45	127,4	34,0	*26,7*	0,44
50 und mehr	31,0	6,8	*21,9*	0,38	71,7	17,1	*23,8*	0,41
Insgesamt	1 234,8	451,7	*36,6*	0,40	714,8	219,4	*30,7*	0,38

[1] Betriebe insgesamt; Bundesgebiet ohne Stadtstaaten
[2] Bezogen auf die betrieblich beschäftigte Frau.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 9

Landwirtschaftliche Betriebe

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF[1]	1949	1979	1988	1989[2]	Anteil 1989 in %	Veränderungen 1989 in %[3] gegen		
						1949	1979	1988
Zahl der Betriebe								
1 bis 2	305 723	103 812	81 678	80 366	*12,4*	*−3,3*	*−2,5*	*−1,6*
2 bis 5	553 061	157 619	120 126	116 114	*17,9*	*−3,8*	*−3,0*	*−3,3*
5 bis 10	403 699	153 189	115 232	110 585	*17,0*	*−3,2*	*−3,2*	*−4,0*
10 bis 15	171 819	105 474	80 101	76 471	*11,8*	*−2,0*	*−3,2*	*−4,5*
15 bis 20	84 436	81 171	62 534	60 129	*9,3*	*−0,8*	*−3,0*	*−3,8*
20 bis 25	51 620	60 648	48 627	46 793	*7,2*	*−0,2*	*−2,6*	*−3,8*
25 bis 30	20 550	43 303	37 679	36 775	*5,7*	*+1,5*	*−1,6*	*−2,4*
30 bis 50	40 251	74 571	76 746	76 510	*11,8*	*+1,6*	*+0,3*	*−0,3*
50 bis 100	12 621	25 969	36 785	38 578	*5,9*	*+2,8*	*+4,0*	*+4,9*
100 und mehr	2 971	4 278	6 009	6 482	*1,0*	*+2,0*	*+4,2*	*+7,9*
zusammen ...	1 646 751	810 034	665 517	648 803	*100*	*−2,3*	*−2,2*	*−2,5*
unter 1 ha LF[4] ...	145 064	42 394	38 828	36 869	–	*−3,4*	*−1,4*	*−5,0*
Fläche der Betriebe in 1 000 ha								
1 bis 2	442,1	145,9	114,5	112,5	*1,0*	*−3,4*	*−2,6*	*−1,8*
2 bis 5	1 828,7	524,8	399,0	385,0	*3,3*	*−3,8*	*−3,0*	*−3,5*
5 bis 10	2 860,1	1 115,3	838,4	803,9	*6,8*	*−3,1*	*−3,2*	*−4,1*
10 bis 15	2 092,1	1 301,5	989,0	943,9	*8,0*	*−2,0*	*−3,2*	*−4,6*
15 bis 20	1 451,1	1 409,8	1 087,0	1 045,2	*8,9*	*−0,8*	*−2,9*	*−3,8*
20 bis 25	1 180,3	1 354,4	1 087,0	1 046,6	*8,9*	*−0,3*	*−2,5*	*−3,7*
25 bis 30	559,2	1 183,2	1 031,1	1 006,8	*8,5*	*+1,5*	*−1,6*	*−2,4*
30 bis 50	1 504,5	2 802,9	2 918,2	2 914,9	*24,7*	*+1,7*	*+0,4*	*−0,1*
50 bis 100	817,3	1 674,6	2 411,8	2 537,4	*21,5*	*+2,9*	*+4,2*	*+5,2*
100 und mehr	544,1	691,3	930,4	994,8	*8,4*	*+1,5*	*+3,7*	*+6,9*
zusammen ...	13 279,6	12 203,6	11 806,3	11 791,1	*100*	*−0,3*	*−0,3*	*−0,1*
unter 1 ha LF[4] ...	59,6	21,8	18,6	17,9	–	*−3,0*	*−1,9*	*−3,6*
Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF								
ab 1 ha LF	8,06	15,07	17,74	18,17	–	*+2,1*	*+1,9*	*+2,4*

[1] 1949 landwirtschaftliche Nutzfläche.
[2] Vorläufig; in den Stadtstaaten Berlin und Bremen von 1987 übernommen.
[3] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[4] Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

und ihre Flächen nach Größenklassen und Bundesländern

Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Stadtstaaten	Insgesamt
1989[2])									
Zahl der Betriebe									
3 039	11 449	10 592	5 960	8 839	19 237	20 218	508	524	80 366
3 192	14 160	14 919	10 916	11 314	23 561	36 864	809	379	116 114
2 316	11 279	11 872	8 713	8 663	20 280	46 794	492	176	110 585
1 413	8 194	8 451	5 537	4 920	12 790	34 747	298	121	76 471
1 379	7 215	7 453	4 081	3 454	9 230	27 026	211	80	60 129
1 435	6 642	6 539	3 095	2 542	6 807	19 485	182	66	46 793
1 588	6 283	5 520	2 484	2 166	4 995	13 559	136	44	36 775
6 142	18 685	12 375	5 032	4 587	8 899	20 307	322	161	76 510
6 406	13 883	5 059	2 191	2 278	3 195	5 078	358	130	38 578
1 513	2 430	656	338	292	444	716	77	16	6 482
28 423	100 220	83 436	48 347	49 055	109 438	224 794	3 393	1 697	648 803
1 237	5 968	2 609	1 836	8 628	10 693	4 911	159	828	36 869
Fläche der Betriebe in 1 000 ha									
4,2	15,6	14,7	8,4	12,3	27,3	28,6	0,7	0,7	112,5
10,3	45,7	48,6	36,0	36,9	77,3	126,5	2,6	1,2	385,0
16,5	81,2	85,8	62,3	62,3	147,6	343,5	3,5	1,2	803,9
17,4	101,3	104,5	68,1	60,3	157,7	429,6	3,6	1,5	943,9
24,2	125,8	129,6	70,7	59,9	160,5	469,6	3,6	1,4	1 045,2
32,3	148,9	146,4	69,1	56,8	152,3	435,3	4,0	1,5	1 046,6
43,7	172,4	151,3	67,8	59,4	136,7	370,5	3,7	1,2	1 006,8
243,1	725,9	471,6	191,0	175,1	335,3	754,2	12,5	6,3	2 914,9
431,3	927,3	325,2	141,9	149,2	206,2	323,0	25,0	8,4	2 537,4
250,7	362,1	97,9	52,4	39,6	67,6	112,2	10,0	2,2	994,8
1 073,7	2 706,3	1 575,5	767,8	711,7	1 468,5	3 392,9	69,2	25,5	11 791,1
0,4	1,9	1,2	0,8	4,8	6,1	2,3	0,1	0,4	17,9
Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF									
37,77	27,00	18,88	15,88	14,51	13,42	15,09	20,39	15,03	18,17

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 10

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter und Größenklassen [1]

Gliederung	1979	1980	1984	1985	1986	1987	1988	1989 [2]	1989 in %
	Zahl der Betriebe in 1 000								
Vollerwerb	399,6	397,3	364,4	356,9	348,6	336,0	326,9	318,6	*49,1*
Zuerwerb	93,6	86,5	71,8	70,3	68,6	65,0	61,2	58,4	*9,0*
Haupterwerb	493,2	483,8	436,2	427,2	417,3	401,0	388,1	377,0	*58,1*
Nebenerwerb	316,9	313,7	296,6	293,6	290,4	281,9	277,4	271,8	*41,9*
zusammen	810,0	797,5	732,5	720,8	707,7	682,9	665,5	648,8	*100,0*
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha LF								
Vollerwerb	9 334,0	9 381,2	9 338,0	9 313,0	9 311,2	9 263,7	9 230,6	9 225,3	*78,2*
Zuerwerb	1 250,8	1 207,0	1 083,8	1 080,8	1 080,5	1 068,8	1 040,9	1 024,7	*8,7*
Haupterwerb	10 584,8	10 588,2	10 421,3	10 393,8	10 391,7	10 332,4	10 271,5	10 250,1	*86,9*
Nebenerwerb	1 618,8	1 584,3	1 531,0	1 538,7	1 517,9	1 522,5	1 534,8	1 541,0	*13,1*
zusammen	12 203,6	12 172,5	11 952,3	11 932,5	11 909,6	11 855,0	11 806,3	11 791,1	*100,0*
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF								
Vollerwerb	23,36	23,61	25,63	26,09	26,71	27,57	28,23	28,96	–
Zuerwerb	13,36	13,95	15,09	15,37	15,75	16,44	17,01	17,54	–
Haupterwerb	21,46	21,89	23,89	24,33	24,90	25,77	26,46	27,19	–
Nebenerwerb	5,11	5,05	5,17	5,24	5,23	5,40	5,53	5,67	–
zusammen	15,07	15,26	16,32	16,55	16,83	17,36	17,74	18,17	–

Gliederung	Betriebsgröße von . . . bis unter . . . ha LF							ab 1 ha LF zusammen	unter 1 ha LF [3]
	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 und mehr		
	1989 [2]								
	Zahl der Betriebe in 1 000								
Vollerwerb	7,2	11,4	24,8	89,9	76,5	71,2	37,8	318,6	5,9
Zuerwerb	2,3	12,2	15,7	13,5	5,1	3,4	6,1	58,4	2,6
Haupterwerb	9,5	23,6	40,5	103,4	81,6	74,6	43,9	377,0	8,5
Nebenerwerb	70,9	92,5	70,1	33,2	2,0	1,9	1,2	271,8	28,4
zusammen	80,4	116,1	110,6	136,6	83,6	76,5	45,1	648,8	36,9
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha LF								
Vollerwerb	11,1	39,3	192,1	1 354,6	1 885,0	2 719,6	3 023,6	9 225,3	4,1
Zuerwerb	3,5	41,2	119,8	194,9	123,2	125,3	416,8	1 024,7	1,5
Haupterwerb	14,6	80,5	311,9	1 549,5	2 008,2	2 844,9	3 440,4	10 250,1	5,6
Nebenerwerb	97,9	304,6	492,0	439,6	45,2	70,0	91,8	1 541,0	12,3
zusammen	112,5	385,0	803,9	1 989,1	2 053,4	2 914,9	3 532,2	11 791,1	17,9
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF								
Vollerwerb	1,56	3,45	7,76	15,07	24,65	38,22	80,07	28,96	0,70
Zuerwerb	1,50	3,38	7,63	14,41	24,17	36,41	68,01	17,54	0,56
Haupterwerb	1,54	3,41	7,71	14,98	24,62	38,14	78,39	27,19	0,66
Nebenerwerb	1,38	3,29	7,02	13,24	22,52	36,57	78 39	5,67	0,43
zusammen	1,40	3,32	7,27	14,56	24,57	38,10	78,39	18,17	0,49

[1]) Betriebe und Flächen ab 1 ha LF. [2]) Vorläufig.

[3]) Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

Anmerkungen

In Anlehnung an die EG-Strukturrichtlinie und die nationalen Förderungsgrundsätze für das einzelbetriebliche Förderungsprogramm werden die landwirtschaftlichen Betriebe (einschließlich Garten- und Weinbau) wie folgt in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe untergliedert:

- Haupterwerbsbetriebe = Betriebsinhaber ist überwiegend im Betrieb tätig und Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus dem landwirtschaftlichen Unternehmen.
- Nebenerwerbsbetriebe = alle anderen Betriebe.
  Betriebsinhaber ist überwiegend außerbetrieblich tätig und/oder das Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus außerbetrieblichen Quellen.

Die Haupterwerbsbetriebe gliedern sich in Vollerwerbsbetriebe und Zuerwerbsbetriebe.

- Vollerwerbsbetriebe = außerbetriebliches Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares, soweit überhaupt vorhanden, unter 10 % des gesamten Erwerbseinkommens.
- Zuerwerbsbetriebe = alle anderen Haupterwerbsbetriebe mit Anteil des außerbetrieblichen Erwerbseinkommens des Inhaberehepaares von 10 bis unter 50 %.

Betriebe und ihre LF nach Bundesländern und Betriebsformen
— 1987 [1] —

Land	Betriebsbereiche									Insgesamt
	Landwirtschaft						Gartenbau	Forstwirtschaft	sonstige [2]	
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Zusammen				
	Zahl der Betriebe in 1 000									
Schleswig-Holstein	6,6	19,5	2,1	0,2	0,5	28,9	1,2	2,2	0,4	32,7
Niedersachsen	30,0	54,2	15,3	1,7	6,1	107,3	2,4	11,4	1,8	122,9
Nordrhein-Westfalen	24,5	37,4	11,6	0,7	6,5	80,6	4,8	13,9	3,6	102,8
Hessen	23,0	23,1	1,2	1,7	2,9	51,8	1,3	3,0	1,0	57,2
Rheinland-Pfalz	13,5	15,8	1,1	25,4	1,8	57,6	1,1	7,0	1,3	67,0
Baden-Württemberg	29,6	51,0	4,3	21,7	7,2	113,7	2,9	17,2	7,2	141,1
Bayern	56,2	140,8	5,7	7,1	10,2	220,0	2,8	61,7	12,5	296,9
Saarland	1,4	1,6	0,1	0,2	0,1	3,5	0,2	0,4	0,1	4,1
Stadtstaaten	0,2	0,6	0,1	0,3	0,0	1,2	1,4	0,1	0,0	2,7
Insgesamt	184,9	344,0	41,4	58,8	35,4	664,5	17,9	116,9	27,9	827,3
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF									
Schleswig-Holstein	58,85	32,63	8,43	6,79	41,82	36,80	6,50	0,95	19,77	33,08
Niedersachsen	31,33	25,63	10,02	8,37	29,74	24,97	3,61	0,67	10,34	22,09
Nordrhein-Westfalen	21,57	18,92	12,26	5,51	22,51	18,95	2,83	1,17	11,57	15,55
Hessen	12,69	20,95	10,70	3,36	15,83	14,76	2,25	0,72	7,60	13,60
Rheinland-Pfalz	14,93	20,31	13,61	5,28	18,17	12,23	3,02	0,44	5,27	10,71
Baden-Württemberg	11,44	16,19	14,30	3,44	16,59	12,47	2,59	0,81	6,47	10,46
Bayern	14,11	15,62	11,45	7,33	17,19	14,93	2,94	0,67	6,76	11,51
Saarland	13,01	26,31	15,37	3,09	22,40	19,08	2,79	0,87	4,15	16,31
Stadtstaaten	30,88	23,10	4,80	7,79	31,19	20,07	1,45	1,42	18,74	9,75
Insgesamt	18,94	19,03	11,32	4,89	20,53	17,35	3,02	0,74	7,68	14,37
	Standardbetriebseinkommen je Betrieb in DM									
Schleswig-Holstein	68 362	51 767	13 606	24 779	56 667	52 673	137 530	8 004	40 216	52 642
Niedersachsen	35 446	41 851	15 677	30 959	36 889	35 886	82 419	11 907	15 989	34 265
Nordrhein-Westfalen	23 204	33 722	19 525	15 227	29 640	28 009	69 506	11 595	19 074	27 409
Hessen	9 462	23 610	19 661	24 483	16 141	16 858	59 032	71 280	12 092	20 621
Rheinland-Pfalz	11 875	23 808	21 175	27 339	19 128	22 362	44 594	23 950	7 917	22 618
Baden-Württemberg	8 174	21 470	20 771	10 434	20 006	15 783	54 144	21 709	8 272	16 909
Bayern	12 939	23 625	18 753	25 413	20 824	20 696	60 819	7 093	7 449	17 689
Saarland	4 207	28 799	19 304	6 653	14 067	16 745	65 052	32 703	8 760	20 020
Stadtstaaten	19 865	23 603	5 123	29 522	30 571	23 409	56 557	28 651	40 486	40 867
Insgesamt	18 585	28 908	17 853	20 678	25 078	24 415	68 602	13 058	10 386	23 295

[1] Ergebnisse der Agrarberichterstattung. Alle Betriebe mit 1 ha und mehr LF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

[2] Kombinationsbetriebe und kombinierte Verbundbetriebe.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 12

Hofnachfolger in landwirtschaftlichen Betrieben[1]

— 1987 —

Gliederung	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt[2]	darunter Betriebsinhaber 45 Jahre und älter					
		zusammen	ohne Hofnachfolger		mit Hofnachfolger		
					zusammen	voraussichtliche Weiterbewirtschaftung[3]	
						ja	ungewiß bzw. nein
	1 000			% [4]	1 000	% [5]	
Betriebe nach sozialökonomischen Verhältnissen							
Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen	241,7	156,9	32,0	*20,4*	124,9	*66,9*	*33,1*
betriebliches Einkommen größer	90,1	62,4	12,3	*19,7*	50,1	*64,5*	*35,5*
kleiner	370,0	247,6	78,7	*31,8*	168,9	*38,7*	*61,3*
Zusammen	701,7	466,9	123,0	*26,3*	343,9	*52,7*	*47,3*
Betriebe des Betriebsbereichs Landwirtschaft nach Betriebsformen							
Marktfrucht	180,7	120,7	37,7	*31,2*	83,0	*45,0*	*55,0*
Futterbau	341,0	222,8	48,1	*21,6*	174,8	*56,5*	*43,5*
Veredlung	37,6	24,4	5,9	*24,2*	18,5	*51,9*	*48,1*
Dauerkultur	57,0	41,1	14,3	*34,8*	26,8	*48,1*	*51,9*
Gemischt	35,4	22,7	5,0	*22,0*	17,6	*56,8*	*43,8*
Zusammen	651,8	431,7	111,1	*25,7*	320,7	*52,6*	*47,4*

[1] Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1987 (Repräsentativergebnis).

[2] Deren Inhaber natürliche Personen sind.

[3] Nach Einschätzung des Betriebsinhabers.

[4] Der Betriebsinhaber 45 Jahre und älter.

[5] Der Betriebsinhaber 45 Jahre und älter mit Hofnachfolger.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Wanderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1979 und 1987 nach dem Erwerbscharakter und nach Größenklassen[1]) Tabelle 13

Erwerbscharakter der Betriebe[2])	Betriebe 1979 insgesamt	Abgänge zwischen 1979 und 1987	Übergang in einen anderen Erwerbscharakter zwischen 1979 und 1987			Erwerbscharakter 1979 und 1987 unverändert			Übergang aus einem anderen Erwerbscharakter	Zugänge zwischen 1979 und 1987	Betriebe 1987 insgesamt
			Größenklasse unverändert	Übergang in eine		Größenklasse unverändert	Übergang in eine				
				höhere Größenklasse	niedrigere Größenklasse		höhere Größenklasse	niedrigere Größenklasse			
		Verbleib[3]) der Betriebe des Jahres 1979									
						Herkunft[3]) der Betriebe des Jahres 1987					
	Zahl der Betriebe										
Haupterwerb	420 112	42 452	57 890	3 592	17 914	227 768	52 750	17 746	25 240	6 035	329 539
Nebenerwerb	425 344	122 199	20 110	3 702	1 428	240 749	10 782	26 374	79 396	31 580	388 881
zusammen	845 456	164 651	78 000	7 294	19 342	468 517	63 532	44 120	104 636	37 615	718 420
	Anteil der Betriebe in %										
Haupterwerb	*100*	*10,1*	*13,8*	*0,9*	*4,3*	*54,2*	*12,6*	*4,2*	*6,0*	*1,4*	*78,4*
Nebenerwerb	*100*	*28,7*	*4,7*	*0,9*	*0,3*	*56,6*	*2,5*	*6,2*	*18,7*	*7,4*	*91,4*
zusammen	*100*	*19,5*	*9,2*	*0,9*	*2,3*	*55,4*	*7,5*	*5,2*	*12,4*	*4,4*	*85,0*

1979 Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF		Betriebe 1979 insgesamt	Abgänge zwischen 1979 und 1987	1987 Haupterwerb: unter 5	5–20	20–30	30–50	50 und mehr	1987 Nebenerwerb: unter 5	5–20	20–30	30–50	50 und mehr	1987 zusammen
		Zahl der Betriebe												
Haupterwerb	unter 5 ...	44 317	13 647	16 848	1 399	59	43	17	11 604	682	7	8	3	30 670
	5–20 ...	179 636	19 410	2 667	89 144	15 816	2 132	235	9 544	38 966	1 551	157	14	160 226
	20–30 ...	96 235	4 871	355	6 781	52 720	19 505	1 275	1 562	3 659	4 662	787	58	91 364
	30–50 ...	71 663	3 167	174	853	4 621	45 889	12 269	748	852	886	1 879	325	68 496
	50 u. mehr	28 261	1 357	62	155	188	1 890	23 167	210	191	73	189	779	26 904
Nebenerwerb	unter 5 ...	255 246	99 868	5 937	768	81	70	35	140 399	7 960	87	24	17	155 378
	5–20 ...	158 743	21 213	827	11 586	1 397	377	80	24 073	97 048	1 869	233	40	137 530
	20–30 ...	7 402	690	19	320	1 304	613	68	300	1 391	2 256	392	49	6 712
	30–50 ...	2 608	256	10	46	127	766	213	82	162	232	603	111	2 352
	50 u. mehr	1 345	172	3	8	13	55	517	25	27	23	59	443	1 173
zusammen		845 456	164 651	26 902	111 060	76 326	71 340	37 876	188 547	150 938	11 646	4 331	1 839	680 805
Zugänge 1979–1987		–	–	2 592	1 572	640	698	533	26 615	4 379	311	184	91	37 615
insgesamt 1987		–	–	29 494	112 632	76 966	72 038	38 409	215 162	155 317	11 957	4 515	1 930	718 420
		Anteil der Betriebe in %												
Haupterwerb	unter 5 ...	*100*	*30,8*	*38,0*	*3,2*	*0,1*	*0,1*	*0,0*	*26,2*	*1,5*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*69,2*
	5–20 ...	*100*	*10,8*	*1,5*	*49,6*	*8,8*	*1,2*	*0,1*	*5,3*	*21,7*	*0,9*	*0,1*	*0,0*	*89,2*
	20–30 ...	*100*	*5,1*	*0,4*	*7,0*	*54,8*	*20,3*	*1,3*	*1,6*	*3,8*	*4,8*	*0,8*	*0,1*	*94,9*
	30–50 ...	*100*	*4,4*	*0,2*	*1,2*	*6,4*	*64,0*	*17,1*	*1,0*	*1,2*	*1,2*	*2,6*	*0,5*	*95,6*
	50 u. mehr	*100*	*4,8*	*0,2*	*0,5*	*0,7*	*6,7*	*82,0*	*0,7*	*0,7*	*0,3*	*0,7*	*2,8*	*95,2*
Nebenerwerb	unter 5 ...	*100*	*39,1*	*2,3*	*0,3*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*55,0*	*3,1*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*60,9*
	5–20 ...	*100*	*13,4*	*0,5*	*7,3*	*0,9*	*0,2*	*0,1*	*15,2*	*61,1*	*1,2*	*0,1*	*0,0*	*86,6*
	20–30 ...	*100*	*9,3*	*0,3*	*4,3*	*17,6*	*8,3*	*0,9*	*4,1*	*18,8*	*30,5*	*5,3*	*0,7*	*90,7*
	30–50 ...	*100*	*9,8*	*0,4*	*1,8*	*4,9*	*29,4*	*8,2*	*3,1*	*6,2*	*8,9*	*23,1*	*4,3*	*90,2*
	50 u. mehr	*100*	*12,8*	*0,2*	*0,6*	*1,0*	*4,1*	*38,4*	*1,9*	*2,0*	*1,7*	*4,4*	*32,9*	*87,2*
zusammen		*100*	*19,5*	*3,2*	*13,1*	*9,0*	*8,4*	*4,5*	*22,3*	*17,9*	*1,4*	*0,5*	*0,2*	*80,5*
Zugänge 1979–1987		–	–	*0,4*	*0,2*	*0,1*	*0,1*	*0,1*	*3,7*	*0,6*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*5,2*
insgesamt 1987		–	–	*4,1*	*15,7*	*10,7*	*10,0*	*5,3*	*29,9*	*21,6*	*1,7*	*0,6*	*0,3*	*100*

[1]) Ergebnisse einer Sonderaufbereitung der Agrarberichterstattungen 1979 und 1987. Landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der HPR mit 1 ha LF und mehr, deren Inhaber natürliche Personen sind; unterhalb dieser Flächengrenze nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

[2]) Haupterwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen des Betriebsinhaberehepaares überwiegt, einschließlich der Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen.
Nebenerwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhaberehepaares überwiegt.

[3]) Erläuterung am Beispiel der Haupterwerbsbetriebe: Von den 420 112 Haupterwerbsbetrieben des Jahres 1979 sind bis 1987 42 452 Betriebe ausgeschieden oder unter die Erfassungsgrenze verkleinert worden. 79 396 Betriebe sind in diesem Zeitraum in den Nebenerwerb übergewechselt, davon haben 57 890 Betriebe ihre Größenklassenzugehörigkeit zwischen 1979 und 1987 nicht verändert, 3 592 sind in eine höhere Größenklasse übergewechselt, 17 914 in eine niedrigere. Von den im Haupterwerb verbliebenen 298 264 Betrieben haben 227 768 Betriebe ihre Größenklassenzugehörigkeit nicht verändert, 52 750 Betriebe sind in eine höhere Größenklasse übergewechselt, 17 746 in eine niedrigere. 25 240 Betriebe sind zwischen 1979 und 1987 aus dem Nebenerwerb in den Haupterwerb übergewechselt. 6 035 Betriebe wurden durch echte Neugründungen, Betriebsteilungen oder Neuvergabe von Betriebsnummern 1987 als Haupterwerbsbetriebe zusätzlich nachgewiesen. Daraus ergab sich im Jahre 1987 eine Gesamtzahl von 329 539 Haupterwerbsbetrieben. Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 14

Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Bundesländern [1])

— DM je ha zugepachteter Fläche —

Größenklasse [2]) / Bundesland	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1988/89 gegen 1980/81 in % [3])
Marktfrucht										
kleine	305	291	329	350	355	357	350	363	398	+3,4
mittlere	371	356	420	422	417	423	469	475	498	+3,7
größere	393	442	458	468	482	486	515	517	511	+3,3
zusammen	365	387	417	432	443	443	471	470	479	+3,4
Futterbau										
kleine	239	246	250	256	260	272	273	289	294	+2,6
mittlere	273	291	309	317	335	337	334	354	372	+3,9
größere	314	338	360	380	396	427	442	458	475	+5,3
zusammen	271	288	303	317	331	344	346	375	395	+4,8
Veredlung										
zusammen	350	375	388	396	423	514	508	510	599	+7,0
Dauerkultur										
zusammen	674	747	741	708	760	740	787	807	766	+1,6
Gemischt										
kleine	263	260	286	310	285	303	343	363	429	+6,3
mittlere	295	317	356	372	358	389	375	515	483	+6,4
größere	335	351	382	451	439	458	464	526	625	+8,1
zusammen	295	306	337	376	366	380	401	471	519	+7,3
Betriebsformen insgesamt										
kleine	261	264	278	288	291	302	306	332	351	+3,8
mittlere	301	313	340	351	360	371	377	413	437	+4,8
größere	356	389	409	428	443	466	487	495	507	+4,5
zusammen	306	325	346	363	375	387	399	426	444	+4,8
Bundesländer										
Schleswig-Holstein	413	448	460	469	474	471	485	494	515	+2,8
Niedersachsen	315	343	362	382	398	423	435	467	491	+5,7
Nordrhein-Westfalen	366	357	367	395	407	413	431	470	492	+3,8
Hessen	179	186	194	223	223	237	239	252	260	+4,8
Rheinland-Pfalz	263	292	329	338	343	358	346	375	387	+4,9
Baden-Württemberg	254	272	298	306	333	336	340	352	368	+4,8
Bayern	304	320	345	358	373	390	403	439	450	+5,0
Saarland	127	132	168	140	149	153	157	171	179	+4,4

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse der Testbetriebe.
[2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben

— 1987[1]) —

Gliederung	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet
Betriebe mit Milchkühen[2])									
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	14 450	49 107	32 703	22 843	14 656	54 046	142 021	1 295	331 418
Veränderung gegen 1979, %	*−23,4*	*−26,3*	*−31,2*	*−34,2*	*−40,3*	*−29,2*	*−21,6*	*−43,0*	*−26,7*
— Milchkühe in 1 000	512,6	1 086,3	605,6	270,7	214,8	654,1	1 992,8	23,6	5 368,6
Veränderung gegen 1979, %	*+ 0,3*	*+ 3,2*	*− 3,4*	*− 9,5*	*− 8,6*	*− 5,3*	*+ 0,6*	*− 7,9*	*− 1,1*
darunter: Betriebe mit 100 und mehr Milchkühen									
— Betriebe	141	135	50	10	.	9	11	.	366
— Milchkühe in 1 000	18,5	16,1	6,2	1,3	.	1,1	1,4	.	45,8
Betriebe mit Mastschweinen[3])									
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	8 134	59 607	45 423	38 408	17 314	64 348	110 763	1 148	345 368
Veränderung gegen 1979, %	*−37,2*	*−23,5*	*−21,3*	*−25,3*	*−38,3*	*−28,0*	*−25,9*	*−48,8*	*−26,4*
— Mastschweine in 1 000	1 000,1	4 998,5	3 934,2	736,8	361,0	1 155,7	2 440,6	25,5	14 659,6
Veränderung gegen 1979, %	*− 8,6*	*+21,5*	*+19,3*	*−12,0*	*− 8,7*	*+ 0,2*	*− 0,3*	*−18,0*	*+ 9,6*
darunter: Betriebe mit 1 000 und mehr Mastschweinen									
— Betriebe	75	287	91	.	12	15	43	.	530
— Mastschweine in 1 000	110,6	463,6	119,4	.	18,8	15,8	63,3	.	803,2
Betriebe mit Zuchtsauen									
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	5 747	39 783	26 011	11 751	4 349	19 022	39 697	361	146 840
Veränderung gegen 1979, %	*−39,6*	*−26,6*	*−20,6*	*−31,8*	*−36,5*	*−32,9*	*−34,1*	*−48,8*	*−30,1*
— Zuchtsauen in 1 000	190,4	870,8	722,7	129,1	75,6	329,8	511,1	5,0	2 836,2
Veränderung gegen 1979, %	*− 4,3*	*+11,2*	*+18,1*	*− 1,8*	*− 2,5*	*+19,0*	*+ 7,6*	*−15,9*	*+10,6*
darunter: Betriebe mit 100 und mehr Zuchtsauen									
— Betriebe	274	830	952	.	62	350	350	.	2 876
— Zuchtsauen in 1 000	47,8	123,9	127,6	.	8,3	44,3	47,3	.	406,8
Betriebe mit Legehennen[4])									
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	8 015	33 470	22 778	21 094	12 723	58 983	109 023	1 010	267 453
Veränderung gegen 1979, %	*−28,3*	*−35,4*	*−34,7*	*−34,9*	*−42,8*	*−28,8*	*−25,3*	*−49,1*	*−30,3*
— Legehennen in 1 000	1 777,6	15 970,5	6 662,5	2 305,6	1 630,5	3 826,1	5 772,6	188,3	38 226,1
Veränderung gegen 1979, %	*− 9,5*	*+11,3*	*−18,8*	*−16,8*	*−12,0*	*− 8,8*	*−16,7*	*−35,7*	*− 6,2*
darunter: Betriebe mit 5 000 und mehr Legehennen									
— Betriebe	67	423	243	54	56	120	131	10	1 108
— Legehennen in 1 000	1 254,6	14 352,0	3 906,8	1 394,1	927,1	1 607,7	3 186,2	107,1	26 775,8

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1987.
[2]) Ohne Ammen- und Mutterkühe.
[3]) Mit 20 kg und mehr Lebendgewicht einschließlich Eber.
[4]) ½ Jahr und älter.
Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 16

Landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe in benachteiligten und nichtbenachteiligten Gebieten

— 1987[1]) —

Gliederung	Einheit	Benachteiligte Gebiete				Nicht benachteiligte Gebiete	Insgesamt	Anteil der benachteiligten Gebiete an insgesamt in %
		Benachteiligte Agrarzonen	Kleine Gebiete	Berggebiete	zusammen			
Landwirtschaftliche und Forstbetriebe insgesamt	Zahl	420 667	6 152	32 500	459 319	367 986	827 305	*55,5*
Fläche der Betriebe	1000 ha LF	5 434,5	97,2	342,8	5 874,5	6 012,8	11 887,4	*49,4*
Landwirtschaftliche Betriebe	Zahl	351 920	5 418	25 433	382 771	339 311	722 082	*53,0*
Fläche	1000 ha LF	5 426,4	96,9	337,2	5 860,6	6 008,0	11 868,6	*49,4*
Betriebsgröße	ha LF	15,4	17,9	13,3	15,3	17,7	16,4	—
Betriebsgröße	1000 DM StBE	20 414	19 236	14 907	20 031	—	24 597	—
Betriebe nach Betriebsformen								
Marktfrucht	Zahl	75 170	1 629	983	77 782	107 167	184 949	*42,1*
Futterbau	Zahl	200 937	2 974	18 054	221 965	122 074	344 039	*64,5*
Veredlung	Zahl	18 379	143	236	18 758	22 610	41 368	*45,3*
Dauerkultur	Zahl	10 771	110	223	11 104	47 707	58 811	*18,9*
Gemischt	Zahl	17 045	166	232	17 443	17 934	35 377	*49,3*
Gartenbau	Zahl	4 150	196	206	4 552	13 387	17 939	*25,4*
Betriebe mit Dauergrünland	Zahl	306 426	4 733	24 963	336 122	235 958	572 080	*58,8*
Dauergrünland	1000 ha	2 583,0	52,0	312,5	2 947,5	1 468,5	4 416,0	*66,7*
Milchkühe	1000 Stück	2 950,5	37,5	236,7	3 224,6	2 100,2	5 324,9	*60,6*
Betriebe mit Viehhaltung	Zahl	301 442	4 125	21 164	326 731	255 942	582 673	*56,1*
Betriebe mit Rindvieh	Zahl	229 768	3 002	18 971	251 741	166 106	417 847	*60,2*
Rindvieh	1000 Stück	7 967,7	115,7	479,9	8 563,3	6 645,5	15 208,8	*56,3*
darunter:								
Betriebe mit Milchkühen	Zahl	191 371	1 946	17 094	210 411	121 007	331 418	*63,5*
Milchkühe	1000 Stück	2 966,4	38,1	237,0	3 241,5	2 127,1	5 368,6	*60,4*
Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen[2]) [3])	Zahl	111 178	1 377	7 816	120 371	135 966	256 337	*47,0*
Betriebe mit außerbetrieblichem Einkommen[2]) [4])								
Betriebl. Einkommen größer	Zahl	29 595	330	2 834	32 759	40 445	73 204	*44,8*
Betriebl. Einkommen kleiner	Zahl	209 644	3 685	14 580	227 909	160 972	388 881	*58,6*

[1]) Agrarberichterstattung 1987.
[2]) Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind.
[3]) Des Betriebsinhabers und seines Ehegatten.
[4]) Des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten.

Tabelle 17

Betriebe mit Buchführung[1])

Jahr	Landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe						
	Insgesamt	landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	darunter buchführende Betriebe mit Jahresabschluß		Forstbetriebe insgesamt	darunter buchführende Betriebe mit Jahresabschluß	
			zusammen	aufgrund steuerlicher Vorschriften		zusammen	aufgrund steuerlicher Vorschriften
1979	947 510	850 147	91 093	57 511	97 363	12 712	4 314
1983	887 328	785 729	149 643	129 276	101 599	11 714	4 115
1987	827 305	722 082	175 129	157 311	105 223	12 497	5 016
		Anteil in %					
1987	–	*100*	*24,3*[2])	*21,8*	*100*	*11,9*	*4,8*

Buchführende landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen und Betriebsformen

Betriebsgröße von ... bis unter ... 1000 DM StDB	Buchführende landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Betriebsform					
		zusammen	Marktfruchtbetriebe	Futterbaubetriebe	Veredlungsbetriebe	Dauerkulturbetriebe	landw. Gemischtbetriebe
unter 5	9 257	7 126	3 055	2 510	674	762	125
5 bis 10	5 651	4 290	2 229	913	416	558	174
10 bis 15	5 898	4 592	2 535	812	503	493	249
15 bis 20	6 368	5 185	2 705	964	554	567	395
20 bis 30	14 984	12 900	5 618	3 109	1 635	1 405	1 133
30 und mehr	132 971	123 389	32 239	65 910	7 318	9 119	8 803
Insgesamt	175 129	157 482	48 381	74 218	11 100	12 904	10 879

[1]) Ergebnisse der Agarberichterstattungen 1979, 1983 und 1987; Betriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung, landwirtschaftliche Betriebe einschl. Gartenbau.
[2]) Bezogen auf rd. 410 000 landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe betrug die Buchführungsquote 42,7 %.

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML (214)

Tabelle 18

Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse[1])

Erzeugnis	Mengeneinheit	1978/79	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1988/89 gegen	
									1978/79	1987/88
		DM							in %	
Roggen[2])	100 kg	46,29	52,06	50,40	46,27	45,90	39,45	40,00	*−13,6*	*+1,4*
Weizen[2])	100 kg	48,72	53,62	49,66	48,36	47,30	43,70	41,25	*−15,3*	*−5,6*
Futtergerste[2])	100 kg	44,13	50,98	48,70	45,82	43,60	39,05	37,72	*−14,5*	*−3,4*
Braugerste[2])	100 kg	50,76	56,16	55,70	46,44	46,90	48,46	45,59	*−10,2*	*−5,9*
Jungbullen R 3[3])	100 kg	736,00	845,00	832,00	757,00	742,00	709,00	730,20	*− 0,8*	*+3,0*
Schweine Ø[3])	100 kg	361,00	388,00	420,00	382,00	324,00	292,00	320,30	*−11,3*	*+9,7*
Milch[4])	100 kg	59,50	67,11	68,34	68,76	67,72	68,93	74,16	*+24,6*	*+7,6*
Brathähnchen[5])	kg	1,99	2,22	2,36	2,22	2,02	1,90	1,89	*− 5,0*	*−0,5*
Eier[6])	100 St.	16,60	18,90	19,14	17,20	17,52	16,89	16,65	*+ 0,3*	*−1,4*

[1]) Einschließlich Mehrwertsteuer und Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer, bei Getreide bis 1985/86 Wirtschaftsjahr August/Juli.
[2]) Nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe, ab Juli 1986.
[3]) Frei Schlachterei in Schlachtgewicht (Warmgewicht).
[4]) Ab Hof, bei 3,7 % Fettgehalt und ab 1. Januar 1983 3,4 % Eiweißgehalt, nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe.
[5]) Lebendgewicht.
[6]) Durchschnitt aller Absatzwege.

168

Tabelle 19

Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen[1])

Erzeugnis	D 1977/78 bis 1979/80	1978/79	1983/84	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89[2])	
	Mill. DM							%
Getreide	5 016	5 376	5 653	5 595	5 600	4 973	5 686	*10,5*
Kartoffeln	847	809	1 237	828	981	873	965	*1,8*
Hülsenfrüchte	7	9	8	67	137	170	152	*0,3*
Zuckerrüben	2 106	1 999	2 038	2 331	2 247	2 019	2 075	*3,8*
Speisekohlrüben	1	1	2	2	1	2	1	*0,0*
Ölsaaten	269	291	629	723	857	952	967	*1,8*
Gemüse	618	662	793	731	734	884	857	*1,6*
Champignons	117	124	110	115	103	141	135	*0,2*
Obst	1 003	1 091	1 072	1 099	1 106	1 056	1 315	*2,4*
Weinmost/Wein	1 691	1 613	1 988	1 768	1 825	1 734	1 708	*3,2*
Hopfen	197	182	265	266	234	236	233	*0,4*
Tabak	61	53	54	64	61	48	55	*0,1*
Blumen und Zierpflanzen	1 703	1 710	1 910	1 770	1 670	1 900	1 850	*3,4*
Baumschulerzeugnisse	1 052	1 020	1 240	1 030	1 015	1 100	1 320	*2,4*
Sämereien u. a.	160	155	215	190	170	180	190	*0,4*
Pflanzliche Erzeugnisse	14 847	15 094	17 214	16 577	16 741	16 267	17 509	*32,3*
Rinder	8 217	8 353	9 673	9 160	8 900	8 276	8 854	*16,3*
Kälber	755	774	846	790	777	792	724	*1,3*
Schweine	9 826	9 388	10 725	10 331	9 010	8 044	8 687	*16,0*
Geflügel	950	924	1 055	1 090	1 095	1 079	1 107	*2,0*
Kaninchen	62	64	56	55	51	49	47	*0,1*
Pferde	50	51	85	81	68	64	76	*0,1*
Schafe	51	46	87	92	81	86	84	*0,2*
Milch	12 450	12 481	16 519	15 395	15 075	13 723	15 290	*28,2*
Eier	2 073	1 930	2 016	1 761	1 684	1 616	1 605	*3,0*
Wolle	12	12	15	12	12	14	16	*0,0*
Honig	87	83	176	134	151	162	158	*0,3*
Tierische Erzeugnisse	34 533	34 106	41 253	38 901	36 906	33 906	36 648	*67,7*
Erzeugnisse insgesamt	49 381	49 200	58 467	55 479	53 647	50 173	54 157	*100*

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Vorläufig.

Tabelle 20

Wichtige Preisindizes

1985 = 100

Wirtschaftsjahr	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte [1]	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1]	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte [1]	Lebenshaltung aller privaten Haushalte [2]			Einfuhrpreise [1]	
				insgesamt	Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel	Nahrungsmittel	insgesamt	Güter der Ernährungswirtschaft
1970/71	66,0	53,4	51,0	51,6	50,5	57,8	42,4	59,9
1974/75	80,3	70,1	66,5	66,0	64,7	73,6	60,5	77,9
1980/81	98,2	89,7	84,7	85,1	84,4	89,8	85,3	87,9
1982/83	106,0	98,7	94,3	94,3	93,9	97,0	92,5	91,4
1983/84	105,5	99,9	96,3	97,0	96,6	99,4	96,0	101,5
1984/85	102,7	100,5	99,0	99,1	98,9	100,2	101,4	103,1
1985/86	97,6	97,7	99,4	100,2	100,3	99,6	92,6	95,1
1986/87	93,4	91,3	95,6	99,7	99,8	99,2	80,2	85,3
1987/88	91,2	90,2	95,5	100,6	100,9	99,0	79,9	82,8
1988/89	95,2	94,1	97,8	102,7	103,2	99,7	83,3	86,2

[1] Ohne Mehrwertsteuer und ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen.
[2] Mit Mehrwertsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 21

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1]

— 1985 = 100 —

Betriebsmittel	Wägungszahl	1970/71	1980/81	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1988/89 einschl. MwSt.
Landw. Betriebsmittel insgesamt ...	1 000	53,4	89,7	97,7	91,3	90,2	94,1	94,2
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	811,67	54,4	90,9	96,9	88,4	86,7	90,9	90,9
darunter:								
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	97,94	52,0	91,7	101,3	85,7	81,8	81,6	81,6
Futtermittel	243,44	73,0	101,3	96,5	89,1	83,6	90,5	90,4
Saatgut	24,35	61,6	84,2	99,7	100,1	99,3	98,1	98,0
Nutz- und Zuchtvieh	107,62	67,1	91,2	94,0	84,6	84,2	94,7	94,4
Pflanzenschutzmittel	24,55	66,6	81,0	98,5	96,8	97,1	98,0	98,0
Brenn- und Treibstoffe	124,00	32,0	83,2	89,6	66,1	66,3	67,6	68,7
Heizöl, extra leicht	30,69	19,1	82,8	82,0	44,2	43,9	45,3	45,3
Erdgas	2,71	.	.	99,3	76,5	66,5	64,8	64,8
Dieselkraftstoff	43,01	22,3	82,9	85,3	50,2	50,2	49,7	52,8
Benzin	14,11	42,5	91,7	89,3	72,1	70,8	78,5	78,5
Schmierstoffe	10,61	51,0	88,0	100,8	101,0	102,2	103,3	103,4
Elektrischer Strom	22,87	43,2	76,3	101,8	104,6	107,4	108,2	108,2
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	85,52	52,4	86,3	101,0	102,5	103,9	106,7	106,6
Unterhaltung der Gebäude	23,83	49,1	85,6	101,0	103,3	106,1	109,3	109,3
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	80,42	42,1	83,5	101,3	103,6	105,5	107,9	107,9
Neubauten und neue Maschinen ...	188,33	49,6	84,9	101,1	103,5	105,4	107,8	107,8
Neubauten	32,06	47,8	90,7	100,5	102,3	104,2	106,8	106,8
Neuanschaffung v. Maschinen ...	156,27	49,9	83,7	101,2	103,7	105,7	108,0	108,0

[1] Ohne Mehrwertsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

170

Tabelle 22

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte [1])

— 1985 = 100 —

Erzeugnis	Wägungszahl	1970/71	1980/81	1985/86	1986/87	1977/88	1988/89	1988/89 einschl. MwSt.
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	1 000	66,0	98,2	97,6	93,4	91,2	95,2	94,5
Landwirtschaftliche Produkte (ohne Sonderkulturen) ..	891,02	68,9	98,8	97,3	93,5	90,4	95,3	94,6
Pflanzliche Produkte insgesamt	272,22	56,3	102,5	99,6	98,5	98,4	95,9	95,5
Pflanzliche Produkte (ohne Sonderkulturen) ..	163,24	63,5	108,7	99,3	102,5	99,3	97,1	96,8
darunter:								
Getreide	91,71	84,1	108,2	99,6	98,5	95,8	90,2	89,9
Speisekartoffeln	10,89	115,5	208,8	95,1	157,7	147,7	183,7	182,8
Zuckerrüben	35,41	65,1	95,3	100,0	100,0	100,0	99,0	99,0
Ölpflanzen (Raps)	11,93	65,7	93,7	100,0	96,4	89,0	77,1	77,1
Heu und Stroh	3,75	71,3	111,1	101,5	102,5	91,6	78,7	78,2
Sonderkulturen	108,98	48,0	93,7	100,2	92,5	97,0	94,1	93,5
Tabak	1,00	93,7	92,7	100,9	96,9	97,9	97,9	97,1
Hopfen	4,44	65,0	103,7	100,0	98,1	103,2	106,0	105,9
Obst	18,46	45,2	86,2	104,7	97,1	100,1	95,8	95,4
Gemüse	15,63	45,7	114,8	92,7	91,5	111,1	90,2	89,5
Weinmost	21,76	37,2	89,4	100,0	64,5	66,2	69,9	69,9
Baumschulerzeugnisse	17,51	48,9	81,9	103,6	110,9	116,0	116,8	115,8
Schnittblumen und Topfpflanzen	30,18	66,6	96,6	99,4	98,8	98,0	97,6	96,8
Tierische Produkte	727,78	70,1	96,6	96,8	91,5	88,5	94,9	94,1
darunter:								
Schlachtvieh	356,68	75,1	98,2	95,2	87,2	81,2	86,3	85,6
Rinder	148,85	69,9	99,3	95,4	95,0	89,1	92,6	91,8
Kälber	11,27	79,7	93,5	102,2	96,7	98,9	109,8	108,8
Schweine	177,41	79,7	97,9	94,2	79,5	72,8	79,5	78,8
Schafe	1,50	—	99,3	101,2	89,0	87,6	95,3	94,6
Geflügel	17,65	73,7	96,2	98,8	93,5	87,9	86,4	85,6
Nutz- und Zuchtvieh ...	86,71	68,0	91,4	94,4	84,3	83,3	93,3	92,4
Milch	251,61	60,2	91,8	100,5	99,2	100,9	108,2	107,3
Eier	30,77	87,0	122,9	91,8	97,3	84,5	90,0	89,1

[1]) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte [1]) Tabelle 23

— 1 000 t —

Pflanzliche Produkte

Produkt	1970/71	1980/81	1987/88	1988/89	1989/90 [2])	Veränderung (%) 1988/89 gegen 1987/88	Veränderung (%) 1989/90 gegen 1988/89
Getreide insgesamt	17 297	23 087	23 770	27 112	26 193	+ 14,1	− 3,4
dav. Winterweizen	5 110	7 612	9 549	11 515	10 752	+ 20,6	− 6,6
Sommerweizen	552	544	382	341	242	.	−29,1
Hartweizen	.	.	.	66	71	.	+ 7,2
Roggen [3])	2 785	2 184	1 645	1 634	1 855	− 0,7	+13,5
Wintergerste	1 815	5 937	6 090	6 471	7 036	+ 6,2	+ 8,7
Sommergerste	2 939	2 889	2 481	3 117	2 722	+ 25,6	−12,6
Hafer [4])	3 590	3 249	2 406	2 334	1 799	− 3,0	−22,9
Triticale	.	.	.	99	162	.	+62,9
Körnermais, Corn-Cob-Mix	507	672	1 217	1 535	1 555	+ 26,2	+ 1,3
Futtererbsen	.	.	147	103	70	− 29,8	−31,5
Ackerbohnen	62	14	195	217	163	+ 11,3	−24,7
Kartoffeln	16 250	6 694	6 836	7 434	7 327	+ 8,7	− 1,4
dav. Frühkartoffeln	766	541	594	569	583	− 4,1	+ 2,5
Spätkartoffeln	15 484	6 153	6 242	6 864	744	+ 10,0	− 1,8
Zuckerrüben	13 458	19 122	19 049	18 590	20 767	− 2,4	+11,7
Runkelrüben	29 691	14 147	8 934	7 587	6 451	− 15,1	−15,0
Ölfrüchte [5])	185	377	1 265	1 216	1 454	− 3,8	+19,5
dar. Winterraps	167	360	1 248	1 192	1 429	− 4,5	+19,9
Freilandgemüse [6])	1 400	990	1 174	1 502	1 534	+ 28,0	+ 2,2
Obst	3 502	3 351	2 281	3 995	2 947	+ 75,1	−26,2
dar. Äpfel	1 777	1 880	1 077	2 467	1 721	+129,0	−30,2
Birnen	551	394	294	498	347	+ 69,4	−30,3
Weinmost (1 000 hl)	9 889	4 635	8 942	9 315	13 226	+ 4,2	+42,0
Hopfen	27	27	31	30	30	− 3,1	+ 0,5
Tabak	9	7	6	7	8	+ 14,9	+ 6,2

Tierische Produkte

Produkt	1970	1980	1987	1988	1989 [2])	Veränderung (%) 1988 gegen 1987	Veränderung (%) 1989 gegen 1988
Fleisch insgesamt [7])	4 462	5 465	5 776	5 661	5 516	− 2,0	− 2,6
dar. Rindfleisch	1 244	1 496	1 618	1 539	1 553	− 4,9	+ 0,9
Kalbfleisch	95	78	84	75	58	−10,7	−22,7
Schweinefleisch	2 551	3 136	3 286	3 250	3 104	− 1,1	− 4,5
Schaf- und Ziegenfleisch	11	22	27	25	26	− 7,4	+ 4,0
Geflügelfleisch	258	374	389	411	425	+ 5,7	+ 3,4
Fisch (Anlandungen) [8])	612	318	200	209	215	+ 4,5	+ 2,9
Milch [9])	21 856	24 779	24 436	23 976	24 247	− 1,9	+ 1,1
Eier	900	809	729	722	707	− 1,0	− 2,1

[1]) Infolge Änderung der unteren Erfassungsgrenze bei der Bodennutzungshaupterhebung ist ab 1979 die Erzeugung der landwirtschaftlichen Feldfrüchte (Sonderkulturen ausgenommen) mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar. [2]) Vorläufig, z. T. geschätzt. [3]) Einschließlich Wintermenggetreide. [4]) Einschließlich Sommermenggetreide. [5]) Winter- und Sommerraps, Rübsen. [6]) Im Verkaufsanbau. [7]) Bruttoeigenerzeugung. [8]) Fanggewicht. [9]) Kuhmilch.

Tabelle 24

Produktionswert der Landwirtschaft

Erzeugnis	Aufkommen		Verwendung				
	Anfangsbestand	Verwendbare Erzeugung	Bereichsinterner Verbrauch	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr [2]	Endbestand
	1 000 t						
Weizen	431	11 922	3 622	10	8 057	—	666
Weichweizen	431	11 856	3 600	10	8 011	—	666
Hartweizen	—	66	22	—	46	—	—
Roggen	68	1 634	424	4	1 232	—	42
Gerste	482	9 587	5 030	—	4 436	—	603
Brau- und Brenngerste	.	.	.	—	1 615	—	.
Futtergerste	.	.	.	—	2 821	—	.
Hafer	256	2 334	1 779	—	510	—	301
Körnermais	165	1 536	777	—	845	—	79
Triticale	.	99	64	—	32	—	3
Getreide insgesamt	1 402	27 112	11 696	14	15 112	—	1 694
Speisekartoffeln	.	.	.	288	4 000	—	.
Industriekartoffeln	.	.	.	—	1 800	—	.
Kartoffeln insgesamt	90	7 334	1 158	288	5 800	—	178
Hülsenfrüchte	—	338	51	1	286	—	—
Zuckerrüben	—	18 590	—	—	18 590	—	—
Speisekohlrüben	—	4	—	—	4	—	—
Ölsaaten	—	1 226	—	—	1 226	—	—
Raps und Rübsen	—	1 180	—	—	1 180	—	—
Sonnenblumen	—	47	—	—	47	—	—
Gemüse	—	2 024	—	616	1 408	—	—
Champignons	—	34	—	—	34	—	—
Obst	—	3 658	—	1 773	1 885	—	—
Weinmost/Wein	.	.	.	511	8 583	—	—
Hopfen	—	30	—	—	30	—	—
Tabak	—	7	—	—	7	—	—
Blumen und Zierpflanzen	.	.	.	.	.	—	.
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	—	.
Sämereien u. a.	.	.	.	.	.	—	.
Pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	.	—	.
Rinder	5 436	2 843	—	51	2 730	117	5 380
Kälber	299	119	—	3	111	16	289
Schweine	1 320	3 965	—	161	3 828	44	1 252
Geflügel	131	566	—	10	542	13	132
Kaninchen	.	.	—	20	13	0	.
Pferde	187	16	—	—	8	7	188
Schafe	98	57	—	28	19	3	104
Milch	—	24 300	1 632	456	22 212	—	—
Eier	—	707	21	36	650	—	—
Wolle	—	5	—	—	5	—	—
Honig	—	17	—	1	16	—	—
Tierische Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	.	.	.	.	.	.	.
Produktionswert	.	.	.	.	.	.	.

[1] Vorläufig.
[2] Einschließlich Lieferungen an die DDR.

Tabelle 24

in jeweiligen Preisen 1988/89 [1])

Preise	Produktionswert					
Erlöspreis ohne Mehrwertsteuer	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr [2])	Vorratsveränderungen	Selbsterstellte Anlagen [3])	insgesamt
DM/t	Mill. DM					
381 [4])	4	3 069	—	88	—	3 161
381 [4])	4	3 050	—	88	—	3 142
403 [4])	—	19	—	—	—	19
373 [4])	1	460	—	− 10	—	451
378 [4])	—	1 675	—	42	—	1 717
428 [4])	—	691	—	.	—	.
349 [4])	—	985	—	.	—	.
345 [4])	—	176	—	15	—	191
350 [4])	—	296	—	− 30	—	266
347 [4])	—	11	—	1	—	12
376 [4])	5	5 686	—	107	—	5 799
185	59	738	—	.	—	.
126	—	227	—	.	—	.
166	59	965	—	16	—	1 040
530	1	152	—	—	—	152
112 [4])	—	2 075	—	—	—	2 075
339	—	1	—	—	—	1
788	—	967	—	—	—	967
781	—	921	—	—	—	921
980	—	46	—	—	—	46
609	358	857	—	—	—	1 215
3 967	—	135	—	—	—	135
698	1 583	1 315	—	—	—	2 899
.	104	1 708	—	184	—	1 996
7 888	—	233	—	—	—	233
7 762	—	55	—	—	—	55
.	510	1 850	—	—	—	2 360
.	—	1 320	—	—	—	1 320
.	—	190	—	—	—	190
.	2 619	17 509	—	308	—	20 436
3 077	157	8 401	453	− 82	−128	8 800
5 428	16	601	124	− 54	—	686
2 232	359	8 544	143	− 93	− 58	8 896
1 953	7	1 058	49	2	—	1 117
3 567	70	47	1	.	—	117
2 282	—	18	57	—	− 37	39
3 713	104	72	12	8	14	210
688 [4])	314	15 290	—	—	—	15 604
2 469	89	1 605	—	—	—	1 693
3 290	—	16	—	—	—	16
10 100	10	158	—	—	—	168
.	1 127	35 810	839	−219	−209	37 347
.	.	.	.	.	10	10
.	3 746	53 319	839	89	−199	57 794

[3]) Bestandsveränderungen (abzüglich Einfuhren und Bezüge aus der DDR) von Zucht-, Zug- und Milchvieh sowie Neuanpflanzungen von Dauerkulturen.

[4]) Vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben.

Tabelle 25

Entwicklung des Produktionswertes der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen [1])

Erzeugnis	D 1977/78 bis 1979/80	1978/79	1983/84	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89 [2])	
	Mill. DM							%
Getreide	5 057	5 452	5 614	5 931	5 507	4 980	5 799	*10,0*
Kartoffeln	938	895	1 378	878	1 041	916	1 040	*1,8*
Hülsenfrüchte	7	10	9	67	138	170	152	*0,3*
Zuckerrüben	2 106	1 999	2 038	2 331	2 247	2 019	2 075	*3,6*
Speisekohlrüben	1	1	2	2	1	2	1	*0,0*
Ölsaaten	269	291	629	723	857	952	967	*1,7*
Gemüse	894	962	1 194	1 056	1 058	1 308	1 215	*2,1*
Champignons	117	124	110	115	103	141	135	*0,2*
Obst	2 119	2 357	2 293	2 473	2 486	2 474	2 899	*5,0*
Weinmost/Wein	1 870	1 579	2 123	1 874	1 981	1 740	1 996	*3,5*
Hopfen	197	182	265	266	234	236	233	*0,4*
Tabak	61	53	54	64	61	48	55	*0,1*
Blumen und Zierpflanzen	2 108	2 110	2 425	2 295	2 185	2 420	2 360	*4,1*
Baumschulerzeugnisse	1 052	1 020	1 240	1 030	1 015	1 100	1 320	*2,3*
Sämereien u. a.	160	155	215	190	170	180	190	*0,3*
Pflanzliche Erzeugnisse	16 954	17 188	19 589	19 293	19 085	18 687	20 436	*35,4*
Rinder	8 559	8 539	10 151	9 331	8 548	8 010	8 800	*15,2*
Kälber	779	808	920	750	761	756	686	*1,2*
Schweine	10 723	10 139	11 374	10 975	9 453	8 297	8 896	*15,4*
Geflügel	956	926	1 063	1 092	1 109	1 089	1 117	*1,9*
Kaninchen	155	159	141	136	125	121	117	*0,2*
Pferde	28	29	60	60	44	34	39	*0,1*
Schafe	119	106	219	193	183	185	210	*0,4*
Milch	12 797	12 821	16 825	15 693	15 379	14 025	15 604	*27,0*
Eier	2 188	2 038	2 133	1 862	1 779	1 703	1 693	*2,9*
Wolle	12	12	15	12	12	14	16	*0,0*
Honig	95	90	186	144	162	172	168	*0,3*
Tierische Erzeugnisse	36 411	35 668	43 088	40 248	37 554	34 405	37 347	*64,6*
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	25	10	46	7	3	24	10	*0,0*
Produktionswert insgesamt	53 390	52 865	62 723	59 548	56 642	53 117	57 794	*100*

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Vorläufig.

Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1980[1])

Erzeugnis	D 1977/78 bis 1979/80	1978/79	1983/84	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89[2])	
	Mill. DM							%
Getreide	5 082	5 471	5 128	6 477	5 937	5 770	6 842	*11,7*
Kartoffeln	1 106	1 135	841	1 157	1 073	1 076	1 172	*2,0*
Hülsenfrüchte	6	7	7	68	136	189	178	*0,3*
Zuckerrüben	2 151	2 106	1 827	2 334	2 272	2 136	2 085	*3,6*
Speisekohlrüben	1	1	1	1	1	1	1	*0,0*
Ölsaaten	276	293	530	711	862	1 145	1 123	*1,9*
Gemüse	1 066	1 051	1 029	1 208	1 187	1 143	1 299	*2,2*
Champignons	118	126	116	119	126	126	116	*0,2*
Obst	1 815	2 084	1 735	1 914	2 154	1 979	2 291	*3,9*
Weinmost/Wein	2 289	1 969	3 228	1 696	2 856	2 424	2 449	*4,2*
Hopfen	271	251	304	294	280	256	245	*0,4*
Tabak	62	57	51	61	59	47	54	*0,1*
Blumen und Zierpflanzen	2 291	2 335	2 342	2 195	2 108	2 344	2 362	*4,0*
Baumschulerzeugnisse	1 116	1 066	1 031	790	729	755	891	*1,5*
Sämereien u. a.	158	162	192	186	175	188	202	*0,3*
Pflanzliche Erzeugnisse	17 809	18 114	18 364	19 212	19 956	19 580	21 309	*36,3*
Rinder	8 522	8 611	9 158	9 559	9 465	9 023	9 213	*15,7*
Kälber	728	754	829	713	769	734	603	*1,0*
Schweine	10 475	10 646	10 936	11 187	11 362	11 097	10 783	*18,4*
Geflügel	973	971	979	1 038	1 146	1 220	1 264	*2,2*
Kaninchen	140	140	139	140	140	140	140	*0,2*
Pferde	22	24	40	38	27	22	7	*0,0*
Schafe	130	124	192	177	191	196	206	*0,4*
Milch	12 986	12 914	14 963	14 162	13 999	12 674	13 015	*22,2*
Eier	2 315	2 282	2 102	2 110	1 979	2 022	1 964	*3,3*
Wolle	12	12	13	14	15	15	16	*0,0*
Honig	118	111	169	131	154	163	160	*0,3*
Tierische Erzeugnisse	36 421	36 590	39 521	39 268	39 245	37 306	37 372	*63,7*
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	25	10	41	6	3	20	8	*0,0*
Produktionswert insgesamt	54 255	54 715	57 926	58 486	59 203	56 906	58 689	*100*

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Vorläufig.

Tabelle 27

Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft[1])

Gliederung	D 1977/78 bis 1979/80	1978/79	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89[2])	1988/89 in % gegen	
	Mill. DM								1987/88	D 1977/78 bis 1979/80[3])
	in jeweiligen Preisen									
Produktionswert	53 390	52 865	62 723	61 303	59 548	56 642	53 117	57 794	+ 8,8	+0,8
Vorleistungen	27 710	27 323	34 951	33 660	32 536	29 662	28 874	29 117	+ 0,8	+0,5
Bruttowertschöpfung	25 680	25 542	27 772	27 643	27 012	26 980	24 243	28 677	+ 18,3	+1,1
Abschreibungen	7 893	7 860	10 070	10 270	10 350	10 340	10 320	10 380	+ 0,6	+2,8
Produktionssteuern	664	655	962	1 213	1 035	1 344	1 312	1 417	+ 8,0	+7,9
darunter:										
Grundsteuer[4])	305	304	317	322	322	328	330	334	+ 1,2	.
Kraftfahrzeugsteuer	143	143	159	158	145	153	172	169	− 1,7	.
EG-Erzeugerabgaben										
Getreide	—	—	—	—	—	170	129	260	+101,6	.
Zucker	117	125	208	203	215	245	330	281	− 14,8	.
Milch	78	63	258	510	333	428	331	353	+ 6,6	.
Subventionen/MwSt-Einkommensausgleich	2 117	2 248	1 316	4 319	4 549	4 975	5 360	5 166	− 3,6	+9,3
davon:										
Gasölverbilligung	611	625	548	622	642	716	703	666	− 5,3	.
Zinsverbilligung	353	362	184	177	199	189	162	154	− 4,9	.
Ausgleichszulage	104	110	112	196	402	543	661	710	+ 7,4	.
Garantiemengenregelung Milch[5])	—	—	—	80	180	113	864	710	− 17,8	.
MwSt-Einkommensausgleich	—	—	—	2 875	2 780	2 690	2 431	2 141	− 11,9	.
Sonstige[6])	1 048	1 151	472	369	346	724	539	785	+ 45,6	.
Nettowertschöpfung	19 240	19 275	18 056	20 479	20 176	20 271	17 971	22 046	+ 22,7	+1,4
Nettowertschöpfung[7]) je AK (DM)	17 955	17 959	18 789	21 652	21 629	22 545	20 684	26 419	+ 27,7	+3,9
	in Preisen von 1980									
Produktionswert	54 255	54 715	57 926	57 902	58 486	59 203	56 906	58 689	+ 3,1	+0,8
Vorleistungen	29 970	30 188	29 570	29 430	29 727	29 484	29 364	28 655	− 2,4	−0,4
Bruttowertschöpfung	24 285	24 527	28 356	28 472	28 759	29 719	27 542	30 034	+ 9,0	+2,1

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; Gesamtrechnung nach dem ESVG für den Produktionsbereich Landwirtschaft. [2]) Vorläufig. [3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins. [4]) Ohne Wohnteil.

[5]) Vergütungen für die freiwillige Aufgabe der Milcherzeugung sowie für die teilweise Aussetzung und Stillegung von Referenzmengen.

[6]) Ausgleich von Wettbewerbsnachteilen in Gartenbaubetrieben; Zuwendungen für Rationalisierungsmaßnahmen im Erzeugerbereich u. a., einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer.

[7]) Der Anteil der privaten Haushalte an der Nettowertschöpfung, der zum gesamten Produktionsbereich Landwirtschaft gehört, nicht aber zum Unternehmensbereich, wird bei der Ermittlung der Nettowertschöpfung je AK abgezogen.

177

Tabelle 28

Ertragslage der Landwirtschaft[1])

Wirtschaftsjahr	Nettowertschöpfung[2])		Gewinn[3])		Gesamteinkommen[3])	
	je AK		je Familien-AK		je Betriebsinhaberehepaar	
	DM	± % gegenüber Vorjahr	DM	± % gegenüber Vorjahr	DM	± % gegenüber Vorjahr
1981/82	18 096	*+11,1*	19 060	*+ 3,7*	45 140	*+ 5,4*
1982/83	21 803	*+20,5*	22 521	*+18,2*	48 355	*+ 7,1*
1983/84	18 789	*−13,8*	19 150	*−15,0*	43 620	*− 9,8*
1984/85	21 652	*+15,2*	20 879	*+ 9,0*	45 812[4])	*+ 5,0*
1985/86	21 629	*− 0,1*	21 383	*+ 2,4*	46 809	*+ 2,2*
1986/87	22 545	*+ 4,2*	22 044	*+ 3,1*	48 615	*+ 3,9*
1987/88	20 684	*− 8,3*	19 273	*−12,6*	47 726	*− 1,8*
1988/89	26 419	*+27,7*	26 338	*+36,7*	54 313	*+13,8*

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei. [2]) Sektorale Gesamtrechnung.
[3]) Hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen sowie gartenbaulichen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe einschließlich nicht buchführende Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE.
[4]) Von 1984/85 an einschließlich Einkommensübertragungen; nicht mit den Vorjahren vergleichbar.

Tabelle 29

Vorleistungen der Landwirtschaft

Vorleistungsart	D 1977/78 bis 1979/80	1978/79	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89[1])	
	Mill. DM								%
in jeweiligen Preisen[2])									
Saatgut	932	958	1 281	1 375	1 363	1 308	1 235	1 332	*4,6*
Futtermittel	10 812	10 876	13 542	11 334	10 522	9 454	9 446	9 442	*32,4*
Düngemittel	3 869	3 747	4 115	4 507	4 638	4 018	3 401	3 294	*11,3*
Pflanzenschutzmittel	815	795	1 090	1 150	1 190	1 210	1 320	1 400	*4,8*
Energie[3])	4 008	3 809	5 724	5 939	5 401	4 163	4 054	4 007	*13,8*
Vieh	197	178	244	265	224	254	294	332	*1,1*
Unterhaltung									
Wirtschaftsgebäude	863	840	1 110	1 170	1 120	1 140	1 080	1 095	*3,8*
Maschinen	3 183	3 215	3 750	3 855	3 880	3 815	3 770	3 810	*13,1*
Allgemeine									
Wirtschaftsausgaben	2 740	2 670	3 710	3 680	3 820	3 880	3 875	4 015	*13,8*
Sonstige Vorleistungen[4])	291	235	385	385	378	420	399	390	*1,3*
Vorleistungen insgesamt	27 710	27 323	34 951	33 660	32 536	29 662	28 874	29 117	*100*
in Preisen von 1980[2])									
Saatgut	927	964	1 082	1 151	1 181	1 147	1 086	1 175	*4,1*
Futtermittel	10 942	11 265	10 928	10 626	10 803	10 515	10 676	10 111	*35,3*
Düngemittel	4 366	4 309	4 082	4 127	4 224	4 263	4 223	4 038	*14,1*
Pflanzenschutzmittel	804	790	714	806	889	914	998	1 069	*3,7*
Energie[3])	4 840	4 861	4 874	4 883	4 889	4 853	4 764	4 670	*16,3*
Vieh	187	168	234	249	207	241	297	315	*1,1*
Unterhaltung									
Wirtschaftsgebäude	957	939	948	974	916	912	841	827	*2,9*
Maschinen	3 451	3 495	3 169	3 161	3 111	2 995	2 910	2 878	*10,0*
Allgemeine									
Wirtschaftsausgaben	2 923	2 873	3 205	3 120	3 205	3 244	3 192	3 210	*11,2*
Sonstige Vorleistungen[4])	573	524	334	333	302	400	377	362	*1,3*
Vorleistungen insgesamt	29 970	30 188	29 570	29 430	29 727	29 484	29 364	28 655	*100*

[1]) Vorläufig. [2]) Ohne Mehrwertsteuer. [3]) Für Dieselkraftstoff unverbilligter Preis.
[4]) Einschließlich eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer.

178

Tabelle 30

Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft [1])

Gliederung	D 1977/78 bis 1979/80	1978/79	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89 [2])
	Mill. DM							
	in jeweiligen Preisen [3])							
Bauten	1 747	1 700	1 950	1 860	1 880	1 700	1 740	1 840
Ausrüstungen	7 388	7 411	7 578	7 405	7 615	7 245	7 479	7 957
Ackerschlepper	1 989	1 947	1 792	1 775	1 929	1 838	1 882	2 010
Kraftfahrzeuge	717	735	520	557	552	511	488	456
Sonstige [4])	4 683	4 729	5 266	5 073	5 134	4 896	5 109	5 491
Dauerkulturen	25	10	46	9	7	3	24	10
Viehbestandsveränderungen [5])	127	−38	120	− 398	79	− 585	− 284	−131
Rinder	74	−25	111	− 467	50	− 562	− 233	− 90
Schweine	43	−17	− 8	42	27	− 34	− 63	− 57
Pferde	7	5	1	11	− 2	1	4	2
Schafe	4	− 1	16	16	4	10	8	14
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt	9 287	9 083	9 694	8 876	9 581	8 363	8 959	9 676
Abschreibungen	7 893	7 860	10 070	10 270	10 350	10 340	10 320	10 380
Nettoinvestitionen	1 394	1 223	−376	−1 394	−769	−1 977	−1 361	−704
	in Preisen von 1980 [3])							
Bauten	2 013	1 960	1 770	1 670	1 660	1 480	1 490	1 530
Ausrüstungen	7 782	7 820	6 423	6 106	6 182	5 820	5 956	6 224
Ackerschlepper	2 094	2 043	1 529	1 476	1 586	1 490	1 504	1 576
Kraftfahrzeuge	756	775	456	477	460	415	389	353
Sonstige [4])	4 932	5 002	4 438	4 153	4 136	3 915	4 063	4 295
Dauerkulturen	25	10	41	7	6	3	20	8
Viehbestandsveränderungen [5])	124	−38	108	− 393	81	− 655	− 336	−147
Rinder	73	−25	101	− 456	51	− 626	− 263	− 94
Schweine	39	−17	− 8	39	28	− 40	− 85	− 69
Pferde	7	5	1	9	− 2	1	4	2
Schafe	5	− 1	14	15	4	10	8	14
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt	9 945	9 752	8 342	7 390	7 929	6 648	7 130	7 615

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei. [2]) Vorläufig. [3]) Ohne Mehrwertsteuer. [4]) Landmaschinen und Geräte, sonstige nicht fest mit dem Gebäude verbundene Ausrüstungen. [5]) Das Anlagevieh umfaßt Zucht-, Zug- und Milchvieh.

Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft[1])

— Stand 30. Juni —

Gliederung	1979	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989[2])
Vermögen in Mrd. DM										
Boden (Landwirtschaftliche Nutzfläche)	95,3	95,4	94,8	94,1	93,6	93,2	93,7	93,3	92,9	92,4
Grundverbesserungen	6,4	6,4	6,5	6,5	6,5	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6
Wirtschaftsgebäude	34,7	35,0	34,3	34,3	34,3	34,2	34,1	33,7	33,3	33,0
Maschinen und Geräte	26,6	28,0	27,3	26,2	25,6	24,7	24,0	23,0	22,2	22,0
Vieh	25,2	26,4	26,1	26,6	27,3	27,4	27,5	27,1	26,9	26,1
Dauerkulturen	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,4	2,4
Umlaufvermögen	22,0	22,3	22,9	24,1	25,5	25,9	27,8	28,6	28,2	28,5
zusammen	212,4	215,7	214,2	214,1	215,1	214,3	216,0	214,6	212,5	211,0
Wohngebäude	19,5	19,7	19,6	19,6	19,6	19,5	19,5	19,3	19,1	18,9
insgesamt	231,9	235,4	233,8	233,7	234,7	233,8	235,5	233,9	231,6	229,9
Fremdkapital in Mill. DM[3])										
Kurzfristig[4])	9 024	11 249	11 289	11 897	12 016	12 147	11 783	10 913	11 066	10 591
Mittelfristig	6 061	6 326	6 118	6 712	7 128	7 174	7 557	7 760	7 977	7 567
Langfristig	22 166	26 001	26 290	27 728	28 615	28 898	29 363	29 431	29 494	29 020
insgesamt	37 251	43 576	43 697	46 337	47 759	48 219	48 703	48 104	48 537	47 178
Zusammensetzung des Fremdkapitals in %										
Kurzfristig[4])	*24*	*26*	*26*	*26*	*25*	*25*	*24*	*23*	*23*	*22*
Mittelfristig	*16*	*15*	*14*	*14*	*15*	*15*	*16*	*16*	*16*	*16*
Langfristig	*60*	*60*	*60*	*60*	*60*	*60*	*60*	*61*	*61*	*62*
insgesamt	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Nettoverbindlichkeiten in Mill. DM										
Guthaben[5])	8 036	8 394	8 847	8 798	9 302	9 350	9 506	9 710	10 059	10 763
Nettoverbindlichkeiten	29 215	35 182	34 850	37 539	38 457	38 869	39 197	38 394	38 478	36 415
Zinsleistungen										
	1978/79	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89[2])
Fremdkapital in Mill. DM	36 234	41 603	43 637	45 017	47 048	47 989	48 461	48 403	48 320	47 857
Zinsleistungen in Mill. DM	2 246	3 180	3 447	3 511	3 690	3 767	3 661	3 566	3 518	3 474
Durchschnittlicher Zinssatz in %	*6,2*	*7,6*	*7,9*	*7,8*	*7,8*	*7,8*	*7,6*	*7,4*	*7,3*	*7,3*

[1]) Ohne Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse sowie ohne Forstwirtschaft und Fischerei.
[2]) Vorläufig. [3]) Kurzfristig: bis 1 Jahr; mittelfristig: 1 bis 10 Jahre; langfristig: ab 10 Jahre.
[4]) Einschließlich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. [5]) Einschließlich Forderungen.

780

Tabelle 32

Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar

Gliederung	1975	1980	1985	1986	1987	1988
	DM je ha FdlN[1])					
FdlN von ... bis unter ... ha						
0,1 bis 0,25	25 976	38 601	49 538	48 926	47 214	43 313
0,25 bis 1	19 977	33 833	41 205	40 481	38 920	36 891
1 bis 2	18 408	34 533	39 849	39 082	36 713	35 700
2 bis 5	16 540	36 417	37 090	35 036	33 458	32 478
5 und mehr	14 066	38 588	31 134	28 328	27 017	25 917
Ertragsmeßzahl in 100 von ... bis unter ... je ha FdlN						
unter 30	10 709	27 613	25 860	23 864	22 346	21 503
30 bis 40	12 539	28 417	27 061	25 779	24 842	23 482
40 bis 50	16 312	33 825	36 103	34 250	33 674	31 181
50 bis 60	20 155	43 125	45 798	44 266	39 407	38 006
60 und mehr	28 192	53 432	58 013	53 159	51 434	47 916
Nach Bundesländern						
Schleswig-Holstein	11 775	27 851	22 176	20 701	19 607	18 369
Niedersachsen	12 335	31 853	29 165	27 065	24 959	24 348
Nordrhein-Westfalen	25 646	60 190	59 565	54 819	48 702	45 658
Hessen	23 479	30 109	32 849	31 921	30 671	27 102
Rheinland-Pfalz	16 902	22 358	27 046	26 143	24 036	23 433
Baden-Württemberg	24 084	38 115	50 519	50 542	46 794	42 471
Bayern	20 838	40 071	63 759	61 842	64 854	58 839
Saarland	13 739	16 718	22 734	23 631	23 177	24 734
Bundesgebiet[2])	17 193	36 036	36 864	34 825	32 700	31 511

[1]) Die FdlN umfaßt nur Flächen von Veräußerungsfällen, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören und deckt sich demnach nicht voll mit der LF aus der Agrarstatistik. — [2]) Ohne Länder Berlin, Bremen, Hamburg.

Tabelle 33

Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude

Gliederung	Einheit	1975	1980	1985	1986	1987	1988
	Genehmigte Neubauvorhaben						
Betriebsgebäude	Zahl	13 001	12 566	10 334	9 612	8 688	8 225
darunter Fertigteil-Bauweise	Zahl	816	2 185	2 280	1 966	1 859	1 846
Bauvolumen	Mill. m³	21,1	22,7	17,2	16,9	15,6	15,2
	Fertiggestellte Neubauvorhaben						
Betriebsgebäude	Zahl	10 554	12 830	10 745	9 786	8 992	8 516
darunter Fertigteil-Bauweise	Zahl	650	1 838	2 335	2 028	1 912	1 842
Kosten der Bauvorhaben	Mill. DM	1 151	1 680	1 586	1 429	1 371	1 273
darunter Fertigteil-Bauweise	Mill. DM	75	250	335	291	270	255
Bauvolumen	Mill. m³	16,7	22,4	18,3	16,7	15,9	15,2
Baupreisindex	1980 = 100	73,4	100,0	114,3	115,9	118,1	120,5

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 34

Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei[1]		Landwirtschaft[2]		übrige Wirtschaftsbereiche	
	Reale Bruttowertschöpfung[3] je					
	Erwerbstätigen		Arbeitskraft (AK)[4]		Erwerbstätigen	
	DM	jährliche Veränderung %	DM	jährliche Veränderung %	DM	jährliche Veränderung %
D 1977/78 bis 1979/80	20 210	.	22 905	.	55 224	.
1978/79	20 086	+ 3,2	23 090	+ 7,4	55 399	+2,7
1979/80	21 076	+ 4,9	24 135	+ 4,5	56 351	+1,7
1980/81	21 276	+ 0,9	25 172	+ 4,3	55 977	−0,7
1981/82	21 858	+ 2,7	25 768	+ 2,4	57 206	+2,2
1982/83	25 958	+18,8	31 458	+22,1	57 899	+1,2
1983/84	24 328	− 6,3	30 035	− 4,5	59 910	+3,5
1984/85	25 318	+ 4,1	30 466	+ 1,4	61 129	+2,0
1985/86	25 644	+ 3,1	31 201	+ 2,4	62 224	+1,8
1986/87	27 066	+ 5,5	33 473	+ 7,3	62 574	+0,6
1987/88	25 643	− 5,3	32 305	− 3,5	64 108	+2,5
1988/89[5]	28 780	+12,2	36 463	+12,9	65 707	+2,5
1988/89 gegen D 1977/78 bis 1979/80[6]		+ 3,6		+ 4,8		+1,8

[1] Als erwerbstätig gilt jede Person, die in der Berichtszeit eine Erwerbstätigkeit ausgeübt hat, unabhängig von der zeitlichen Dauer der Erwerbstätigkeit. Da in der Landwirtschaft Ehefrauen sowie Altersgeld- und Rentenempfänger in der Regel nur zeitweise im Betrieb mitarbeiten, ergibt sich im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftsbereichen eine relativ hohe Zahl von Erwerbstätigen und damit eine relativ niedrige Wertschöpfung.
[2] Ohne Forstwirtschaft und Fischerei.
[3] Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980.
[4] Zugrunde liegt der betriebliche Arbeitsaufwand, ausgedrückt in Arbeitskrafteinheiten (AK).
[5] Vorläufig.
[6] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 35

Insolvenzen[1] im Agrarbereich und in der übrigen Wirtschaft

Wirtschaftsjahr	Agrarbereich						alle Wirtschaftsbereiche[4]	Anteil des Agrarbereichs
	Landwirtschaft	Gartenbau	Forstwirtschaft[2]	Fischerei[3], gewerblicher Gartenbau und gewerbliche Tierhaltung		Insgesamt		
				zusammen	darunter gewerbl. Gartenbau			
	Zahl							%
1980/81	4	24	12	54	42	94	10 050	0,9
1981/82	14	31	18	100	90	163	13 762	1,2
1982/83	10	45	26	113	102	194	16 769	1,2
1983/84	26	30	24	84	72	164	16 166	1,0
1984/85	14	32	25	120	107	191	17 742	1,1
1985/86	24	43	32	137	122	236	19 014	1,2
1986/87	23	31	28	128	116	210	18 563	1,1
1987/88	16	27	15	107	98	165	16 574	1,0
1988/89	24	27	12	75	68	138	15 142	0,9
	Anteil an den Insolvenzen in %							
1988/89	17,4	19,6	8,7	54,3	49,3	100	–	–

[1] Beantragte Konkurs- und eröffnete Vergleichsverfahren zusammen, ohne Anschlußkonkurse und ohne Zwangsversteigerungen.
[2] Überwiegend Betriebe ohne nennenswerte Waldflächen, die gegen Entgelt bestimmte Dienstleistungen (Fällen von Bäumen, Forstschädlingsbekämpfung) für forstwirtschaftliche Betriebe erbringen.
[3] Betriebe mit Fischfang, Fischzucht oder Teichwirtschaft und entsprechende Dienstleistungsunternehmen (1988/89: 4 Fälle).
[4] Einschließlich der übrigen Gemeinschuldner (natürliche Personen, Nachlaßkonkurse und Organisationen ohne Erwerbscharakter).

Quelle: Statistisches Bundesamt

182

Tabelle 36

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Roheinkommen	Gesamteinkommen[2])	Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Arbeitsertrag (Unternehmen)
	1 000 DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/100 ha LF	FAK/100 ha LF	DM/ha LF	DM/AK	DM/FAK	DM/Inhaberehepaar	DM/ha LF	DM/ha LF	DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/FAK	DM/FAK
Marktfrucht															
1981/82	54,07	41,89	84,29	4,05	3,18	1 355	33 449	35 320	39 739	5 141	4 286	35 805	855	26 906	13 422
1982/83	57,16	41,77	80,38	4,08	3,16	1 574	38 548	41 887	46 834	5 315	4 270	43 612	1 044	33 003	19 430
1983/84	57,47	41,59	83,27	4,09	3,15	1 502	36 735	39 500	41 793	5 187	4 252	38 882	935	29 662	16 033
1984/85	60,23	40,99	102,57	4,20	3,31	1 681	40 028	43 182	48 422	5 669	4 547	45 997	1 122	33 854	20 448
1985/86	56,07	41,21	110,17	4,14	3,31	1 602	38 686	41 190	48 566	5 584	4 535	43 239	1 049	31 745	17 948
1986/87	60,05	43,40	110,79	3,90	3,10	1 611	41 298	44 293	51 292	5 389	4 339	45 588	1 051	33 916	19 264
1987/88	53,93	45,02	117,84	3,83	3,04	1 322	34 509	35 696	39 984	5 128	4 368	34 213	760	25 007	10 260
1988/89	51,75	45,54	120,39	3,69	2,93	1 530	41 520	44 458	50 589	5 457	4 488	44 148	969	33 043	17 963
Futterbau															
1981/82	42,68	29,16	179,23	5,68	5,15	1 457	25 648	25 963	31 756	5 148	4 115	30 124	1 033	20 072	11 250
1982/83	43,76	28,76	181,14	5,76	5,19	1 731	30 065	30 889	38 499	5 523	4 230	37 191	1 293	24 910	16 062
1983/84	44,26	28,74	183,92	5,83	5,26	1 623	27 842	28 271	34 632	5 524	4 345	33 890	1 179	22 421	13 511
1984/85	45,03	28,77	190,70	5,86	5,29	1 670	28 499	28 976	35 630	5 495	4 282	34 885	1 213	22 940	14 078
1985/86	43,39	29,18	192,01	5,83	5,26	1 784	30 602	31 259	42 275	5 636	4 312	38 617	1 324	25 179	16 012
1986/87	43,88	28,74	188,53	5,78	5,28	1 825	31 589	32 042	44 867	5 430	4 041	39 916	1 389	26 321	17 044
1987/88	46,49	29,56	184,31	5,62	5,11	1 711	30 437	30 782	42 284	5 270	3 997	37 603	1 272	24 918	15 341
1988/89	48,31	30,63	183,79	5,32	4,84	2 044	38 400	39 419	53 379	5 743	4 153	48 726	1 591	32 901	22 897
Veredlung															
1981/82	50,96	24,27	391,35	6,06	5,51	2 327	38 385	39 549	43 173	11 167	9 454	41 584	1 713	31 125	21 440
1982/83	52,37	24,78	389,73	6,18	5,51	2 341	37 905	39 598	44 461	11 131	9 391	43 121	1 740	31 597	22 259
1983/84	51,39	25,41	407,11	5,96	5,33	1 479	24 793	24 672	23 184	10 416	9 541	22 231	875	16 434	6 457
1984/85	52,37	26,08	424,47	5,99	5,26	2 513	41 977	44 420	48 935	11 837	9 992	48 115	1 845	35 087	25 427
1985/86	49,18	26,81	436,93	6,02	5,29	2 247	37 335	39 033	45 729	11 103	9 552	41 566	1 551	29 339	19 087
1986/87	49,80	26,34	451,79	5,99	5,29	1 950	32 591	33 137	38 003	10 344	9 086	33 157	1 259	23 809	13 073
1987/88	42,86	29,27	469,10	5,72	4,86	1 603	28 042	28 041	30 235	10 055	9 202	24 982	854	17 582	6 641
1988/89	40,35	30,62	463,40	5,31	4,56	2 265	42 661	45 268	51 761	10 806	9 308	45 868	1 498	32 855	21 463
Dauerkultur															
1981/82	46,75	8,97	32,34	22,65	17,40	6 710	29 621	31 755	43 798	14 202	9 581	41 459	4 622	26 555	19 830
1982/83	48,59	9,17	32,86	23,61	17,08	7 510	31 814	35 269	49 104	15 477	10 321	47 278	5 156	30 190	22 805
1983/84	48,37	9,42	30,90	22,58	16,36	6 498	28 774	31 219	42 045	14 311	10 063	40 014	4 249	25 973	18 555
1984/85	50,17	10,01	34,03	21,75	15,90	6 115	28 118	30 331	41 238	13 391	9 426	39 696	3 966	24 948	17 407
1985/86	46,28	9,77	30,30	20,96	15,95	5 202	24 820	25 481	34 864	12 197	8 944	31 778	3 254	20 402	12 731
1986/87	46,66	10,17	34,46	20,48	15,29	5 692	27 802	29 035	43 592	13 070	9 472	36 597	3 598	23 531	15 678
1987/88	45,34	10,40	34,42	19,39	14,64	5 421	27 957	28 906	39 660	12 533	9 096	35 754	3 437	23 470	15 296
1988/89	46,27	10,89	33,49	18,39	13,97	5 421	29 482	31 000	43 763	12 609	9 022	39 070	3 587	25 668	17 185
Gemischt															
1981/82	45,16	29,08	210,81	5,59	5,02	1 527	27 314	27 581	33 291	6 628	5 535	31 795	1 093	21 766	12 564
1982/83	45,23	28,09	213,28	5,77	5,10	1 709	29 638	30 436	36 483	6 863	5 617	34 988	1 246	24 411	15 262
1983/84	46,36	29,91	231,79	5,65	4,94	1 452	25 689	25 796	28 518	6 935	5 999	27 995	936	18 941	9 421
1984/85	46,43	29,46	238,37	5,79	5,13	1 687	29 159	29 632	35 161	7 327	6 156	34 494	1 171	22 816	13 365
1985/86	44,10	29,94	255,58	5,68	5,01	1 666	29 321	29 838	37 963	7 347	6 199	34 378	1 148	22 924	12 813
1986/87	46,45	30,78	260,00	5,42	4,82	1 605	29 609	29 724	39 687	6 957	5 878	33 207	1 079	22 397	11 937
1987/88	46,75	33,57	285,76	5,02	4,37	1 365	27 211	27 050	32 597	7 035	6 205	27 861	830	18 994	6 553
1988/89	43,41	35,31	285,56	4,84	4,15	1 874	38 719	40 459	51 064	7 862	6 560	45 951	1 301	31 337	18 525

noch Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen [1])

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Roheinkommen	Gesamteinkommen [2])	Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Arbeitsertrag (Unternehmen)
	1000 DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/100 ha LF	FAK/100 ha LF	DM/ha LF	DM/AK	DM/FAK	DM/Inhaberehepaar	DM/ha LF	DM/ha LF	DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/FAK	DM/FAK
								kleine							
1981/82	28,52	21,40	159,05	7,12	6,71	1 525	21 405	21 180	26 779	5 159	3 994	24 936	1 165	17 361	9 969
1982/83	28,96	20,98	158,51	7,32	6,84	1 747	23 864	23 808	30 035	5 399	4 046	28 400	1 353	19 799	12 495
1983/84	29,06	20,88	162,01	7,38	6,92	1 602	21 706	21 363	26 031	5 339	4 135	25 128	1 204	17 388	10 052
1984/85	29,40	20,81	168,14	7,52	7,05	1 682	22 374	22 119	27 476	5 427	4 150	26 580	1 277	18 129	10 847
1985/86	28,89	21,54	174,56	7,28	6,86	1 723	23 665	23 433	32 339	5 556	4 230	28 572	1 326	19 345	11 655
1986/87	29,11	21,20	175,81	7,30	6,87	1 783	24 436	24 150	34 828	5 491	4 102	29 455	1 389	20 217	12 491
1987/88	28,76	21,74	178,32	7,09	6,65	1 591	22 448	21 994	30 598	5 417	4 216	26 112	1 201	18 053	9 849
1988/89	28,16	22,36	179,42	6,72	6,32	1 880	27 968	27 812	37 826	5 901	4 419	33 149	1 483	23 452	14 939
								mittlere							
1981/82	49,23	31,56	171,74	5,41	4,80	1 554	28 741	29 437	36 020	5 647	4 556	34 428	1 091	22 718	13 040
1982/83	49,56	30,30	174,47	5,59	4,95	1 841	32 963	34 234	42 670	6 041	4 676	41 357	1 365	27 592	17 957
1983/84	49,55	30,37	180,43	5,67	5,00	1 658	29 240	29 923	36 864	5 977	4 804	35 629	1 173	23 472	13 688
1984/85	49,56	29,42	192,89	5,81	5,20	1 813	31 187	31 886	39 786	6 179	4 857	38 872	1 322	25 419	15 966
1985/86	49,38	30,64	203,34	5,69	5,00	1 872	32 868	34 049	45 648	6 400	5 035	41 797	1 364	27 275	16 981
1986/87	49,51	30,68	194,92	5,56	4,96	1 859	33 413	34 271	46 841	6 014	4 643	42 048	1 371	27 618	17 379
1987/88	49,44	30,89	206,37	5,54	4,96	1 712	30 932	31 329	42 498	5 992	4 770	37 743	1 222	24 616	14 130
1988/89	49,37	31,69	207,35	5,34	4,77	2 069	38 734	40 053	54 825	6 478	4 903	49 916	1 575	32 999	22 123
								größere							
1981/82	86,49	49,25	173,71	4,15	3,03	1 673	40 307	46 415	53 796	6 450	5 418	50 816	1 032	34 102	19 745
1982/83	88,71	48,71	173,33	4,24	3,03	1 950	46 052	54 886	65 212	6 805	5 510	63 110	1 296	42 756	28 177
1983/84	87,92	48,80	179,31	4,23	3,04	1 762	41 620	48 534	54 683	6 677	5 591	52 976	1 086	35 769	21 176
1984/85	88,85	48,45	191,84	4,27	3,11	1 935	45 363	53 147	62 435	6 906	5 650	60 865	1 256	40 374	25 946
1985/86	85,61	49,42	194,22	4,21	3,08	1 922	45 689	53 251	66 093	6 770	5 537	60 889	1 232	40 019	25 222
1986/87	88,23	49,96	188,75	4,04	2,99	1 913	47 343	54 427	67 446	6 405	5 173	61 542	1 232	41 147	25 474
1987/88	86,24	51,59	182,12	3,95	2,90	1 720	43 558	49 537	59 389	6 003	4 963	53 683	1 041	35 907	20 284
1988/89	87,08	52,43	174,75	3,79	2,82	2 050	54 093	63 227	77 919	6 331	4 959	71 938	1 372	48 628	32 862
								Insgesamt							
1981/82	45,42	29,56	167,25	5,67	4,96	1 584	27 958	28 519	34 562	5 730	4 630	32 535	1 101	22 202	12 782
1982/83	46,81	29,21	167,70	5,78	4,99	1 844	31 912	33 175	40 656	6 067	4 732	38 991	1 335	26 740	17 268
1983/84	47,22	29,44	172,90	5,78	4,99	1 676	28 985	29 656	35 067	5 997	4 846	33 904	1 152	23 067	13 478
1984/85	48,33	29,44	183,18	5,84	5,06	1 812	31 039	31 972	38 712	6 185	4 907	37 649	1 279	25 260	15 727
1985/86	45,96	29,72	188,21	5,79	5,04	1 830	31 614	32 527	42 737	6 193	4 894	38 630	1 300	25 774	15 901
1986/87	47,18	29,87	185,55	5,66	4,96	1 851	32 701	33 451	44 992	5 961	4 633	39 653	1 327	26 753	16 624
1987/88	47,51	31,11	186,28	5,47	4,75	1 671	30 567	31 003	40 346	5 785	4 644	35 502	1 141	24 015	13 441
1988/89	48,09	32,19	183,76	5,19	4,51	1 993	38 420	39 955	51 975	6 210	4 753	46 912	1 457	32 286	21 320
								Veränderung in %							
1988/89 gegen 1987/88	*+1,2*	*+3,5*	*−1,4*	*−5,1*	*−5,0*	*+19,3*	*+25,7*	*+28,9*	*+28,8*	*+7,3*	*+2,3*	*+32,1*	*+27,7*	*+34,4*	*+58,6*
1981/82 [3])	*+0,8*	*+1,2*	*+1,4*	*−1,3*	*−1,3*	*+ 3,3*	*+ 4,6*	*+ 4,9*	*+ 6,0*	*+1,2*	*+0,4*	*+ 5,4*	*+ 4,1*	*+ 5,5*	*+ 7,6*

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40000 DM StBE; mittlere = 40000 bis 60000 DM StBE; größere = 60000 DM und mehr StBE.
[2]) Des Betriebsinhaberehepaares, ab 1985/86 einschließlich Einkommensübertragungen.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Tabelle 37

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Gewinnraten [1])

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Gewinnrate von ... bis unter ... %									Insgesamt
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 und mehr	
						Marktfrucht					
Anteil der Betriebe	%	*15,1*	*11,3*	*13,3*	*13,1*	*13,5*	*11,2*	*9,6*	*6,4*	*6,6*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	41,4	52,5	56,6	59,5	53,2	54,2	51,2	48,0	46,2	51,8
Betriebsgröße	ha LF	42,23	46,70	49,94	52,40	46,18	45,22	43,52	39,88	36,21	45,54
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	75,2	92,1	98,5	102,4	93,5	95,1	90,3	85,7	82,9	91,1
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	3,70	3,51	3,44	3,32	3,79	3,79	4,04	3,97	4,38	3,69
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 397	6 392	5 894	5 367	5 277	4 911	5 132	4 911	5 377	5 457
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 596	5 897	5 151	4 433	4 103	3 566	3 481	3 073	2 963	4 488
Fremdkapital	DM/ha LF	5 595	3 907	2 878	2 826	2 655	2 239	2 058	1 549	1 326	3 037
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	−739	−137	119	213	431	655	570	749	1 124	215
Gewinn	DM/Untern.	−8 418	23 140	37 082	48 967	54 255	60 846	71 840	73 288	87 423	44 148
Gewinn	DM/ha LF	−199	495	742	934	1 175	1 345	1 651	1 838	2 414	969
Gewinn	DM/FAK	−6 695	18 106	27 919	36 643	39 783	43 409	51 353	55 586	62 969	33 043
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	*−3,7*	*7,8*	*12,6*	*17,4*	*22,3*	*27,4*	*32,2*	*37,4*	*44,9*	*17,8*
						Futterbau					
Anteil der Betriebe	%	*4,2*	*3,5*	*5,2*	*9,2*	*11,3*	*14,9*	*16,0*	*13,3*	*22,5*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	39,3	47,5	54,4	56,2	57,2	53,5	49,3	44,3	39,3	48,3
Betriebsgröße	ha LF	32,00	34,01	36,47	35,61	35,75	32,76	30,70	27,42	24,37	30,63
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	62,6	74,3	84,0	86,6	88,0	82,8	76,8	69,7	62,7	75,4
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,54	4,72	4,45	4,77	4,76	5,04	5,29	5,83	6,62	5,32
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 896	6 727	6 470	6 010	5 705	5 561	5 453	5 602	5 628	5 743
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	6 001	6 202	5 649	4 951	4 421	4 033	3 690	3 502	3 027	4 153
Fremdkapital	DM/ha LF	6 983	4 851	4 586	4 381	4 115	3 930	3 402	2 963	2 353	3 729
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	−694	−56	159	298	471	581	807	1 072	1 372	667
Gewinn	DM/Untern.	−3 380	17 835	29 941	37 724	45 885	50 076	54 143	57 590	63 395	48 726
Gewinn	DM/ha LF	−106	524	821	1 059	1 284	1 528	1 764	2 100	2 601	1 591
Gewinn	DM/FAK	−2 607	12 805	21 650	25 939	30 920	33 925	36 289	38 598	40 908	32 901
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	*−1,8*	*7,8*	*12,7*	*17,6*	*22,5*	*27,5*	*32,3*	*37,5*	*46,2*	*27,7*
						Dauerkultur					
Anteil der Betriebe	%	*12,1*	*3,4*	*6,6*	*8,5*	*8,7*	*11,3*	*11,3*	*10,0*	*28,0*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	44,0	47,1	51,9	56,7	51,3	47,4	47,4	45,7	40,3	46,3
Betriebsgröße	ha LF	10,07	13,91	12,07	14,32	11,70	12,45	10,18	10,24	9,20	10,89
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	72,0	76,7	84,2	91,3	83,3	77,4	77,5	74,7	66,8	75,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	17,97	16,15	16,88	15,19	17,71	17,18	20,88	18,99	20,55	18,39
Unternehmensertrag	DM/ha LF	9 659	10 965	12 084	12 286	13 427	11 001	14 823	12 450	14 249	12 609
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	10 560	10 146	10 539	10 102	10 411	7 967	9 969	7 818	7 201	9 022
Fremdkapital	DM/ha LF	17 941	12 719	12 167	12 878	11 446	9 528	10 390	5 857	7 850	10 701
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	−2 481	−525	−467	−10	−65	449	1 905	1 188	3 316	816
Gewinn	DM/Untern.	−9 069	11 387	18 650	31 271	35 275	37 775	49 429	47 404	64 869	39 070
Gewinn	DM/ha LF	−900	819	1 545	2 184	3 016	3 033	4 854	4 631	7 048	3 587
Gewinn	DM/FAK	−6 979	7 715	12 863	21 160	22 949	23 797	30 241	30 539	41 401	25 668
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	*−9,3*	*7,5*	*12,8*	*17,8*	*22,5*	*27,6*	*32,7*	*37,2*	*49,5*	*28,4*
						Gemischt					
Anteil der Betriebe	%	*12,2*	*11,1*	*14,1*	*15,0*	*14,2*	*13,8*	*8,1*	*5,2*	*6,3*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	39,5	48,9	45,9	50,2	44,8	46,8	39,2	30,1	25,2	43,4
Betriebsgröße	ha LF	38,10	40,31	37,57	38,81	34,84	36,15	32,49	21,51	21,82	35,31
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	79,2	95,1	89,9	97,6	88,3	91,6	78,6	62,7	53,5	85,7
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,16	4,45	4,80	4,37	4,98	4,72	5,49	7,37	7,17	4,84
Unternehmensertrag	DM/ha LF	8 939	9 110	8 529	8 112	7 700	6 708	5 720	6 941	6 106	7 862
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	9 019	8 395	7 469	6 679	5 981	4 874	3 887	4 368	3 332	6 560
Fremdkapital	DM/ha LF	6 024	4 463	4 718	3 827	4 003	2 937	3 038	1 794	1 947	4 033
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	−638	−40	247	596	972	802	908	1 522	1 910	486
Gewinn	DM/Untern.	−3 072	28 821	39 842	55 597	59 888	66 289	59 525	55 354	60 526	45 951
Gewinn	DM/ha LF	−81	715	1 060	1 433	1 719	1 834	1 832	2 574	2 774	1 301
Gewinn	DM/FAK	−2 208	20 662	27 166	39 381	39 231	44 766	36 977	37 343	40 252	31 337
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	*−0,9*	*7,8*	*12,4*	*17,7*	*22,3*	*27,3*	*32,0*	*37,1*	*45,4*	*16,6*

[1]) Gewinn in % des Unternehmensertrages.

Tabelle 38

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Standardbetriebseinkommen von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 80	80 bis 100	100 und mehr	Insgesamt
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*9,1*	*7,6*	*9,1*	*25,8*	*12,6*	*10,3*	*13,5*	*6,5*	*5,6*	*100,0*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	13,5	22,7	27,5	35,2	45,0	54,7	68,8	88,8	129,3	48,1
Betriebsgröße	ha LF	16,72	20,20	22,55	24,92	29,84	33,95	42,79	52,81	75,19	32,19
darunter: Pachtland	%	*37,0*	*35,2*	*37,3*	*38,4*	*40,7*	*43,0*	*47,4*	*51,9*	*52,9*	*43,8*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	21 500	25 253	28 153	31 672	39 327	46 081	66 221	77 166	127 048	45 325
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	29,0	42,8	49,3	59,9	74,8	88,0	110,1	137,6	198,0	79,1
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	*7,75*	*7,15*	6,79	6,35	5,59	5,08	4,22	3,74	3,25	5,19
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,30	1,44	1,53	1,58	1,67	1,72	1,80	1,97	2,44	1,67
Ackerfläche	% LF	*68,0*	*64,1*	*58,4*	*56,4*	*60,8*	*59,3*	*65,7*	*59,3*	*66,0*	*61,5*
Getreide	% AF	*71,2*	*68,9*	*65,8*	*66,0*	*64,1*	*63,7*	*63,4*	*59,6*	*58,9*	*63,8*
Zuckerrüben	% AF	*2,2*	*3,3*	*2,7*	*3,1*	*4,5*	*4,9*	*6,2*	*7,8*	*12,3*	*5,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	147,8	174,2	178,8	188,4	213,1	201,2	206,5	171,6	133,8	183,8
Getreide insgesamt	dt/ha	49,3	51,1	51,1	51,0	54,2	53,7	58,9	59,7	62,8	55,4
Zuckerrüben	dt/ha	483	508	490	499	512	502	501	487	477	492
Milchleistung	kg/Kuh	3 782	4 110	4 178	4 377	4 539	4 790	4 999	5 256	5 410	4 752
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 230	5 749	5 942	6 084	6 482	6 475	6 700	6 257	5 885	6 210
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 144	986	901	819	901	963	1 224	1 253	1 731	1 111
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 832	3 594	3 842	4 132	4 439	4 410	4 415	3 980	3 176	4 002
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 165	4 269	4 497	4 489	4 896	4 911	5 263	4 915	4 577	4 753
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 818	1 983	2 112	2 046	2 338	2 307	2 585	2 265	1 916	2 202
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	118	113	126	122	148	167	209	246	360	190
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 296	18 866	18 685	19 684	19 385	18 911	18 147	16 492	16 365	18 347
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	3 623	2 737	3 727	3 770	3 986	3 970	4 286	4 099	3 500	3 851
Bestandsanteil[2]	%	*4,5*	*3,4*	*6,1*	*19,6*	*12,1*	*11,2*	*20,0*	*11,3*	*11,9*	*100,0*
Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	−135	−108	−22	−52	−96	−1	4	−26	−13	−38
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	2 674	1 851	3 016	3 018	3 240	3 214	3 584	3 340	2 713	3 089
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−281	−86	82	163	109	243	243	249	259	163
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*79,6*	*84,9*	*79,7*	*80,1*	*78,7*	*77,8*	*74,8*	*73,3*	*76,8*	*77,9*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	−92	223	192	304	308	348	335	359	348	297
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	35	533	414	600	636	606	571	549	518	542
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	591	10 761	9 330	14 951	18 968	20 576	24 425	29 011	38 962	17 437
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	24 207	36 449	41 753	50 050	61 449	70 617	87 755	105 880	156 808	64 162
Betriebseinkommen	% des StBE	*179,3*	*160,9*	*151,7*	*142,2*	*136,6*	*129,0*	*127,6*	*119,3*	*121,3*	*133,4*
Betriebseinkommen	% des Wirtschaftswertes	*112,6*	*144,3*	*148,3*	*158,0*	*156,3*	*153,2*	*132,5*	*137,2*	*123,4*	*141,5*
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 448	1 805	1 852	2 009	2 059	2 080	2 051	2 005	2 086	1 993
Betriebseinkommen	DM/AK	18 697	25 255	27 262	31 616	36 845	40 968	48 648	53 625	64 211	38 420
Roheinkommen	DM/FAK	18 028	25 090	27 053	31 678	37 857	42 713	53 514	62 339	87 479	39 955
Gewinn	DM/Untern.	17 807	29 883	32 579	39 734	47 330	53 078	61 495	70 859	98 319	46 912
Gewinn	DM/ha LF	1 065	1 480	1 445	1 595	1 586	1 563	1 437	1 342	1 308	1 457
Gewinn	DM/FAK	14 443	21 949	22 653	26 775	31 419	34 913	41 752	47 564	66 303	32 286
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*20,4*	*25,7*	*24,3*	*26,2*	*24,5*	*24,1*	*21,5*	*21,4*	22,2	*23,5*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*82,8*	*118,3*	*115,7*	*125,5*	*120,4*	*115,2*	*92,9*	*91,8*	*77,4*	*103,4*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	7 513	13 691	14 535	17 595	20 947	23 548	28 114	32 791	44 297	21 320
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	22 762	34 260	37 015	44 453	52 299	57 896	66 665	76 890	106 139	51 962

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989.

186

Tabelle 39

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebssystemen

— 1988/89 —

Betriebssystem	Anteil der Vollerwerbsbetriebe %	Betriebsgröße		Arbeitskräfte AK/100 ha LF	Gewinn		Gewinnrate %	bereinigte Eigenkapitalveränderung DM/ha LF
		ha LF	1 000 DM StBE		DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr %		
Marktfruchtbetriebe	*17,9*	45,5	51,8	3,7	44 148	*29,0*	*17,8*	215
Marktfrucht-Spezialbetriebe	*8,6*	51,9	58,5	3,4	49 971	*20,2*	*20,7*	198
Intensivfruchtbetriebe	*2,9*	45,7	66,1	4,3	63 046	*23,1*	*24,5*	519
Extensivfruchtbetriebe	*5,7*	55,1	54,6	3,0	43 279	*20,0*	*18,6*	62
Marktfrucht-Verbundbetriebe	*9,3*	39,6	45,6	4,1	38 794	*38,9*	*15,2*	235
Futterbaubetriebe	*64,0*	30,6	48,3	5,3	48 726	*29,6*	*27,7*	667
Futterbau-Spezialbetriebe	*42,4*	29,8	49,4	5,5	51 614	*27,5*	*30,9*	768
Milchviehbetriebe	*41,1*	29,6	50,0	5,5	52 381	*27,8*	*30,9*	768
Rindermastbetriebe	*1,2*	37,0	29,8	3,6	26 285	*28,4*	*10,1*	−3
Futterbau-Verbundbetriebe	*21,7*	32,3	46,2	5,1	43 078	*33,9*	*23,4*	534
Veredlungsbetriebe	*4,8*	30,6	40,4	5,3	45 868	*83,6*	*13,9*	626
Veredlungs-Spezialbetriebe	*0,4*	20,7	28,1	7,4	35 504	*40,6*	*12,5*	615
Veredlungs-Verbundbetriebe	*4,4*	31,5	41,5	5,2	46 841	*87,7*	*14,0*	626
Dauerkulturbetriebe	*7,1*	10,9	46,3	18,4	39 070	*9,3*	*28,4*	816
Dauerkultur-Spezialbetriebe	*5,5*	7,4	44,7	27,0	37 177	*5,3*	*29,0*	1 079
Dauerkultur-Verbundbetriebe	*1,7*	22,6	51,5	9,1	45 315	*21,7*	*27,1*	533
Landw. Gemischtbetriebe	*6,2*	35,3	43,4	4,8	45 951	*64,9*	*16,6*	486
Landw. mit Marktfrucht	*2,1*	38,2	43,0	4,5	45 722	*51,2*	*16,0*	510
Landw. mit Futterbau	*2,8*	34,9	44,1	4,9	45 390	*56,6*	*17,4*	379
Landw. mit Veredlung	*1,1*	33,5	42,9	4,8	48 235	*119,9*	*14,5*	709
Landw. mit Dauerkultur	*0,3*	24,9	41,6	8,2	44 474	*76,0*	*26,6*	537
Betriebe insgesamt	*100,0*	32,2	48,1	5,2	46 912	*32,1*	*23,5*	542

Tabelle 40

Arbeitsproduktivität[1]) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[2])

Wirtschaftsjahr / Größenklasse	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	insgesamt	
	Betriebseinkommen in Preisen von 1980 DM/AK						Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1981/82	32 720	25 422	28 027	24 036	23 380	26 402	.
1982/83	39 556	27 704	34 511	36 236	27 676	30 665	*16,1*
1983/84	37 203	27 241	34 075	30 422	28 042	29 491	*− 3,8*
1984/85	41 172	27 321	39 945	27 781	28 465	30 309	*2,8*
1985/86	48 734	30 611	44 826	27 070	33 920	34 182	*12,8*
1986/87	51 219	31 327	55 204	30 200	38 666	36 211	*5,9*
1987/88	50 831	30 335	62 591	30 631	43 504	36 531	*0,9*
1988/89 Insgesamt	61 067	36 434	77 837	34 577	55 694	43 856	*20,1*
darunter: kleine	40 049	27 728	61 742	28 908	42 790	32 515	
mittlere	61 357	36 891	83 373	35 379	59 729	44 155	
größere	81 842	50 680	105 745	42 523	75 644	60 893	
	Veränderung gegen Vorjahr in %						
1988/89 Insgesamt	*20,1*	*20,1*	*24,4*	*12,9*	*28,0*	*20,1*	
darunter: kleine	*19,2*	*16,9*	*34,6*	*12,3*	*40,4*	*21,1*	
mittlere	*26,0*	*15,8*	*27,7*	*13,8*	*22,7*	*19,6*	
größere	*20,0*	*20,0*	*28,9*	*11,2*	*28,9*	*17,0*	

[1]) Betriebseinkommen je AK in Preisen von 1980, umgerechnet mit den Preisindizes landwirtschaftlicher Produkte und Betriebsmittel.

[2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Tabelle 41

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern

Wirtschaftsjahr	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet
Flächenausstattung (ha LF/AK)									
1981/82	26,64	22,63	19,85	17,00	11,46	14,12	15,41	23,51	17,65
1982/83	26,69	22,38	19,49	17,22	10,79	13,71	15,10	21,42	17,31
1983/84	26,54	22,54	19,87	17,72	11,35	13,90	14,51	27,24	17,29
1984/85	26,29	22,46	19,64	17,56	11,38	14,09	14,17	26,59	17,13
1985/86	26,32	22,41	20,38	18,28	11,77	14,22	14,36	28,92	17,28
1986/87	27,09	23,07	20,33	18,11	12,95	14,04	14,74	28,64	17,67
1987/88	28,10	23,86	21,32	19,44	12,33	15,07	14,99	32,45	18,30
1988/89	28,83	25,38	22,26	20,31	12,99	15,96	15,83	32,83	19,27
Viehbesatz (VE/100 ha LF)									
1981/82	168,81	167,02	207,64	165,12	108,39	159,35	163,77	129,48	167,25
1982/83	166,61	165,98	209,68	161,68	105,84	162,84	165,39	143,98	167,70
1983/84	170,98	174,72	218,69	162,46	105,55	165,38	169,13	131,67	172,90
1984/85	180,55	183,25	237,69	167,95	110,27	168,22	181,15	126,50	183,18
1985/86	184,88	190,99	251,97	170,84	111,78	166,76	183,19	118,70	188,21
1986/87	175,97	188,95	244,41	171,58	112,07	172,96	182,54	100,06	185,55
1987/88	174,46	197,55	261,32	159,11	102,45	161,89	175,56	116,21	186,28
1988/89	179,06	191,64	248,22	154,25	103,57	165,36	176,49	114,76	183,76
Unternehmensertrag (DM/ha LF)									
1981/82	5 454	5 506	6 896	4 741	6 332	5 788	5 509	3 160	5 730
1982/83	5 907	5 815	7 139	4 845	6 777	6 341	5 823	3 859	6 067
1983/84	5 710	5 862	7 000	4 832	6 341	6 189	5 818	3 272	5 997
1984/85	5 860	5 914	7 478	5 189	6 657	6 266	5 963	3 423	6 185
1985/86	5 878	5 964	7 579	5 083	6 305	6 085	6 050	3 389	6 193
1986/87	5 608	5 718	7 078	5 009	5 890	6 124	5 878	3 179	5 961
1987/88	5 241	5 713	6 991	4 649	6 022	5 858	5 600	2 917	5 785
1988/89	5 720	6 154	7 315	4 985	6 395	6 290	6 067	3 320	6 210
Unternehmensaufwand (DM/ha LF)									
1981/82	4 807	4 623	5 804	3 968	4 646	4 532	4 187	2 480	4 630
1982/83	4 842	4 691	5 834	3 931	4 942	4 754	4 314	2 993	4 732
1983/84	4 949	4 945	5 921	4 020	4 951	4 832	4 345	2 894	4 846
1984/85	4 875	4 871	6 224	4 169	4 903	4 837	4 466	2 818	4 907
1985/86	4 878	4 901	6 388	4 084	4 689	4 628	4 473	2 661	4 894
1986/87	4 538	4 643	5 815	3 980	4 379	4 545	4 302	2 422	4 633
1987/88	4 462	4 796	5 961	3 827	4 558	4 355	4 222	2 337	4 644
1988/89	4 639	4 948	5 975	3 898	4 678	4 421	4 339	2 412	4 753
Gewinn (DM/Unternehmen)									
1981/82	29 844	33 395	33 984	20 744	37 580	31 281	33 137	29 387	32 535
1982/83	49 783	42 131	40 266	24 971	40 174	38 174	37 236	35 936	38 991
1983/84	35 468	35 068	34 260	22 707	31 709	33 428	35 513	16 002	33 904
1984/85	45 771	39 796	40 231	28 541	39 552	36 168	35 720	28 620	37 649
1985/86	46 781	41 084	39 552	29 373	36 357	36 961	38 367	35 793	38 630
1986/87	50 145	41 620	41 179	29 838	36 699	38 314	38 940	39 376	39 653
1987/88	39 124	36 595	35 378	26 246	33 942	39 526	34 779	30 634	35 502
1988/89	54 549	50 383	47 345	35 941	41 662	51 152	45 005	48 912	46 912
Gewinn (DM/FAK)									
1981/82	22 670	23 915	25 109	13 929	22 481	19 936	22 363	16 626	22 202
1982/83	37 826	30 255	29 886	17 024	24 011	24 714	25 218	19 768	26 740
1983/84	27 003	25 150	25 568	15 576	19 290	21 713	23 254	11 951	23 067
1984/85	34 753	28 318	29 287	19 411	24 020	23 253	22 973	17 561	25 260
1985/86	35 495	28 608	29 235	20 029	22 291	23 886	24 431	23 030	25 774
1986/87	38 750	29 480	30 442	20 345	22 650	25 252	25 056	23 244	26 753
1987/88	30 189	26 118	26 331	17 523	21 339	25 960	22 345	20 307	24 015
1988/89	42 688	36 958	35 574	24 111	26 273	34 003	29 581	31 571	32 286
Arbeitsertrag-Unternehmen (DM/FAK)									
1981/82	9 638	12 975	14 117	6 804	15 846	12 433	12 997	9 809	12 782
1982/83	24 190	19 432	19 299	9 632	17 168	17 217	15 700	13 098	17 268
1983/84	14 048	13 909	14 369	7 791	12 008	13 928	14 034	3 506	13 478
1984/85	21 485	17 339	18 278	11 635	16 781	15 468	13 741	10 414	15 727
1985/86	21 824	17 480	17 679	11 871	14 946	15 295	14 867	15 393	15 901
1986/87	24 441	17 822	19 051	12 411	14 844	16 713	15 176	16 409	16 624
1987/88	14 970	13 776	13 660	9 144	13 405	17 071	12 408	11 352	13 441
1988/89	27 872	24 121	22 761	15 532	18 091	24 415	19 145	22 416	21 320

188

Tabelle 42

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe in DM je Unternehmen nach Bundesländern, Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen[1])

— 1988/89 —

Bundesland	Wirtschaftsgebiet	Betriebsform					Insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch	20 826	52 381	.	—	.	42 256
	Schleswig-Holsteinische Geest	36 739	62 734	.	—	.	60 407
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	45 193	59 993	.	—	.	53 977
Niedersachsen	Küstenregion	38 456	63 685	.	.	—	61 336
	Nordwestliche Geest	48 525	50 779	.	16 339	.	46 887
	Zentralheide	41 038	43 990	.	—	.	44 727
	Emsland	28 629	48 109	33 507	—	.	44 052
	Südoldenburg/Mittelweser	34 920	45 427	37 513	—	44 647	43 179
	Ostheide	58 981	.	—	—	.	55 267
	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	67 574	.	—	—	—	67 054
	Weser- und Leinebergland	55 638	47 670	.	—	.	52 076
Nordrhein-Westfalen	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	40 399	52 691	54 442	—	52 018	47 529
	Münsterland, Niederrhein	24 311	44 719	43 811	—	32 468	40 804
	Köln-Aachener Bucht	51 475	57 045	.	.	.	52 940
	Eifel, Bergisches Land, Sauerland	.	56 534	.	—	.	54 331
Hessen	Nord- und Osthessen	24 520	34 394	.	.	.	31 599
	Mittelhessen	28 681	36 860	.	—	.	38 018
	Südhessen	36 472	44 776	.	43 503	.	41 703
Rheinland-Pfalz	Westerwald, Eifel, Hunsrück	26 688	52 976	.	28 595	.	41 545
	West- und Nordpfalz	26 325	47 711	.	.	.	40 259
	Rheinhessen, Vorderpfalz, Neuwieder Becken	55 076	.	.	39 511	.	42 274
Saarland		.	52 484	.	—	.	48 912
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	52 011	50 864	.	45 998	.	48 792
	Nordbaden-Tauberland	44 337	52 482	.	.	.	52 791
	Neckarbecken	46 933	47 882	.	60 613	.	52 532
	Ostalb-Hohenlohe	.	45 641	65 487	.	.	48 934
	Schwäbisches Donaugebiet	.	41 957	.	—	.	48 390
	Schwarzwald-Westalb	.	49 176	.	.	.	52 693
	Bodenseebecken und Oberschwaben	.	55 810	.	45 302	.	54 958
Bayern	Spessart und Rhön	.	44 104	—	.	.	43 194
	Fränkische Platten	37 341	37 165	.	.	.	39 616
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	27 540	40 959	.	.	33 624	38 501
	Jura	35 229	45 972	.	.	.	44 024
	Ostbayer. Mittelgebirge I	.	45 350	.	—	.	44 619
	Ostbayer. Mittelgebirge II	.	47 182	.	—	.	46 537
	Gäugebiete	54 641	37 625	.	.	.	48 035
	Tertiär-Hügelland (Nord)	47 364	52 820	.	29 692	46 216	48 118
	Tertiär-Hügelland (Süd)	42 353	47 663	.	—	.	47 527
	Voralpines Hügelland	.	49 751	—	.	—	49 670
	Alpenvorland	.	46 488	.	.	.	46 120
	Alpen	—	44 963	—	—	—	44 963
Bundesgebiet		44 148	48 726	45 868	39 070	45 951	46 912

[1]) Ergebnisse teilweise aufgrund geringer Gruppenbesetzung statistisch nur schwach gesichert.

Tabelle 43

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	benachteiligte Gebiete		nicht benachteiligtes Gebiet	Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*5,5*	*46,2*	*48,2*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	45,8	42,9	53,3	48,1
Betriebsgröße	ha LF	30,19	30,89	33,67	32,19
darunter: Pachtland	%	*43,7*	*42,7*	*44,8*	*43,8*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	36 574	29 155	61 876	45 352
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	74,9	70,1	88,3	79,1
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,67	5,26	5,07	5,19
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,71	1,63	1,71	1,67
Ackerfläche	% LF	*50,7*	*50,2*	*72,6*	*61,5*
Getreide	% AF	*62,5*	*61,9*	*65,0*	*63,8*
Zuckerrüben	% AF	*2,6*	*1,2*	*8,7*	*5,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	188,7	183,5	183,5	183,8
Getreide insgesamt	dt/ha	51,6	47,1	60,5	55,4
Zuckerrüben	dt/ha	504	427	497	492
Milchleistung	kg/Kuh	4 868	4 583	4 981	4 752
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 218	5 603	6 743	6 210
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	942	464	1 697	1 111
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 216	4 065	3 925	4 002
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 716	4 107	5 324	4 753
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 145	1 845	2 521	2 202
Löhne und Gehälter [1]	DM/ha LF	195	112	257	190
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 570	17 283	19 260	18 347
Fremdkapital					
Bestand	DM/ha LF	4 492	3 751	3 872	3 851
Bestandsanteil [2]	%	*6,0*	*43,2*	*50,7*	*100,0*
Bestandsveränderung [3]	DM/ha LF	121	−32	−60	−38
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 735	3 125	2 992	3 089
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	294	236	87	163
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*74,7*	*77,7*	*78,4*	*77,9*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	609	615	471	542
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	18 376	18 983	15 847	17 437
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 065	1 907	2 062	1 993
Betriebseinkommen	DM/AK	36 402	36 230	40 650	38 420
Roheinkommen	DM/FAK	38 094	36 890	43 327	39 995
Gewinn	DM/Untern.	45 337	46 223	47 752	46 912
Gewinn	DM/ha LF	1 502	1 497	1 418	1 457
Gewinn	DM/FAK	30 601	30 762	34 054	32 286
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*24,2*	*26,7*	*21,0*	*23,5*
Ausgleichszulage	DM/Untern.	0	4 278	0	1 978
Ausgleichszulage	% d. Gewinns	*0,0*	*9,3*	*0,0*	*4,2*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	20 792	21 229	21 477	21 320
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	49 848	50 870	53 251	51 962

[1] Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2] Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3] 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989.

190

Tabelle 44

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert je Betrieb

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 75	75 bis 100	100 bis 150	150 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*3,3*	*19,0*	*23,9*	*16,7*	*9,3*	*6,8*	*6,5*	*6,9*	*4,9*	*2,7*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	20,3	30,8	38,5	44,5	51,9	58,3	61,6	71,4	83,5	117,4
Betriebsgröße	ha LF	11,62	18,52	24,53	29,29	33,99	39,31	42,26	50,50	61,26	92,15
darunter: Pachtland ...	%	*34,4*	*34,3*	*37,3*	*42,8*	*46,9*	*44,9*	*46,0*	*47,8*	*52,4*	*53,2*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	7 530	15 445	24 873	34 524	44 611	54 816	66 517	85 784	119 982	242 402
Wirtschaftswert	DM/ha LF	648	834	1 014	1 179	1 313	1 395	1 574	1 699	1 959	2 630
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	36,6	52,1	63,7	73,0	84,8	95,2	101,5	116,8	135,0	186,8
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	11,91	8,23	6,50	5,56	5,09	4,35	4,19	3,71	3,21	2,57
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,38	1,53	1,59	1,63	1,73	1,71	1,77	1,87	1,97	2,37
Ackerfläche	% LF	*40,1*	*44,7*	*50,7*	*55,6*	*60,4*	*62,9*	*66,9*	*71,9*	*76,0*	*88,3*
Getreide	% AF	*57,1*	*59,9*	*60,4*	*61,9*	*63,7*	*63,3*	*67,0*	*66,7*	*65,4*	*66,6*
Zuckerrüben	% AF	*0,3*	*1,0*	*1,2*	*2,2*	*3,6*	*3,7*	*5,7*	*7,6*	*10,5*	*16,6*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	194,2	201,1	198,5	203,3	204,0	212,3	205,3	182,0	136,8	61,7
Getreide insgesamt	dt/ha	43,4	45,6	48,1	50,6	52,3	55,8	56,3	59,2	63,1	66,7
Zuckerrüben	dt/ha	657	469	489	499	487	494	487	503	499	484
Milchleistung	kg/Kuh	4 281	4 340	4 579	4 655	4 870	5 011	5 103	5 327	5 390	5 461
Unternehmensertrag	DM/ha LF	7 288	6 802	6 320	6 249	6 574	6 442	6 363	6 175	5 686	4 653
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 393	770	647	752	994	891	1 135	1 361	1 811	2 533
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 361	4 670	4 518	4 370	4 477	4 492	4 213	3 804	2 904	1 260
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	5 228	4 831	4 536	4 645	5 165	5 138	5 188	4 998	4 617	3 681
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 210	2 126	2 026	2 131	2 495	2 537	2 598	2 442	2 128	1 434
Löhne und Gehälter[1]) ..	DM/ha LF	194	132	122	139	191	189	219	236	257	354
Bilanzvermögen	DM/ha LF	23 992	21 745	19 681	18 680	18 350	18 830	16 793	17 121	15 966	14 594
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	5 102	4 045	4 150	3 994	4 406	4 331	3 815	3 672	3 222	2 196
Bestandsanteil[2])	%	*1,6*	*11,5*	*19,7*	*15,8*	*11,3*	*9,3*	*8,4*	*10,3*	*7,8*	*4,3*
Bestandsveränderung[3]) .	DM/ha LF	−161	32	−26	−69	8	−116	−112	−62	−6	12
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	3 855	3 102	3 330	3 279	3 654	3 596	3 134	3 016	2 577	1 397
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−112	473	201	96	188	145	8	89	163	72
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*78,4*	*81,2*	*78,5*	*77,8*	*74,7*	*75,3*	*75,7*	*76,4*	*78,1*	*83,2*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	725	816	695	621	520	515	361	440	386	189
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	8 424	15 123	17 043	18 185	17 675	20 232	15 275	22 200	23 652	17 414
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 544	2 396	2 217	2 077	1 977	1 874	1 779	1 790	1 712	1 652
Betriebseinkommen	DM/AK	21 362	29 110	34 126	37 337	38 857	43 039	42 463	48 287	53 274	64 231
Roheinkommen	DM/FAK	21 195	29 140	34 475	38 148	40 882	45 874	46 201	54 966	64 069	88 653
Gewinn	DM/Untern.	23 941	36 510	43 760	47 003	47 903	51 241	49 632	59 442	65 487	89 517
Gewinn	DM/ha LF	2 060	1 971	1 784	1 605	1 409	1 304	1 174	1 177	1 069	971
Gewinn	DM/FAK	18 574	25 366	29 353	31 588	32 262	35 493	34 779	41 630	47 062	66 364
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*28,3*	*29,0*	*28,2*	*25,7*	*21,4*	*20,2*	*18,5*	*19,1*	*18,8*	*20,9*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*318,0*	*236,4*	*175,9*	*136,1*	*107,4*	*93,5*	*74,6*	*69,3*	*54,6*	*36,9*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	12 669	17 539	20 555	21 674	21 385	22 152	21 716	25 603	28 028	37 475
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	29 685	41 188	48 449	51 169	52 132	56 652	54 976	65 813	72 842	98 738

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den AK und den Lohn-AK je Betrieb

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	AK von ... bis unter ... je Betrieb							Lohn-AK von ... bis unter ... je Betrieb			
		unter 1,50	1,50 bis 1,75	1,75 bis 2,00	2,00 bis 2,25	2,25 bis 2,50	2,50 bis 3,00	3,00 und mehr	unter 1,00	1,00 bis 2,00	2,00 bis 3,00	3,00 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*40,9*	*25,3*	*9,8*	*9,3*	*5,7*	*6,2*	*2,8*	*94,1*	*4,9*	*0,7*	*0,2*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	39,0	44,8	51,3	55,4	63,9	67,8	100,5	45,3	85,7	122,3	172,3
Betriebsgröße	ha LF	27,90	30,39	31,89	36,22	40,00	42,46	60,17	30,44	55,31	79,40	109,21
darunter: Pachtland	%	*41,7*	*42,6*	*45,3*	*45,9*	*43,8*	*48,0*	*50,4*	*43,4*	*44,5*	*55,7*	*54,4*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	36 741	41 157	47 029	49 809	68 524	61 442	105 859	41 799	91 851	146 352	198 313
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	65,5	74,3	83,8	90,2	102,0	108,6	157,2	74,9	136,4	191,5	263,2
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,34	5,20	5,82	5,79	5,86	6,24	5,98	5,24	4,74	4,57	5,05
darunter: entlohnte Arbeitskräfte	%	*4,1*	*7,1*	*15,8*	*16,4*	*20,4*	*23,1*	*42,2*	*8,6*	*48,3*	*62,3*	*75,3*
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,2	1,6	1,9	2,1	2,3	2,6	3,6	1,6	2,6	3,6	5,5
entlohnte Arbeitskräfte ...	AK/Betrieb	0,0	0,1	0,3	0,3	0,5	0,6	1,5	0,1	1,3	2,3	4,2
Ackerfläche	% LF	*60,6*	*61,7*	*61,9*	*60,7*	*59,5*	*60,9*	*71,4*	*60,6*	*66,3*	*74,7*	*83,6*
Getreide	% AF	*63,9*	*65,5*	*62,9*	*62,4*	*62,8*	*64,4*	*60,6*	*63,9*	*63,2*	*64,9*	*55,3*
Zuckerrüben	% AF	*4,5*	*5,1*	*6,6*	*6,5*	*6,7*	*6,1*	*11,2*	*5,0*	*10,3*	*12,9*	*11,0*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	191,5	189,2	177,7	192,5	179,8	177,4	115,6	188,8	159,5	94,7	71,5
Getreide insgesamt	dt/ha	54,3	54,3	55,3	57,8	56,8	56,6	60,2	54,5	61,5	63,1	64,5
Zuckerrüben	dt/ha	492	490	497	499	504	490	480	495	493	442	502
Milchleistung	kg/Kuh	4 643	4 633	4 801	4 850	4 983	5 020	5 226	4 709	5 256	5 539	6 161
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 017	6 096	6 576	6 447	6 340	6 448	6 346	6 200	6 399	5 794	6 212
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	811	962	1 419	1 184	1 195	1 393	2 552	998	1 766	2 679	3 452
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 139	4 054	3 973	4 145	4 051	3 938	2 641	4 107	3 507	2 030	1 696
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	4 623	4 581	5 028	4 974	4 862	4 969	4 977	4 710	5 142	4 880	5 127
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 244	2 137	2 265	2 317	2 140	2 203	1 945	2 207	2 239	1 865	1 889
Löhne und Gehälter[1]) ..	DM/ha LF	81	123	238	251	307	355	606	141	520	735	976
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 905	18 732	19 196	18 415	18 538	18 227	17 799	18 470	17 603	15 629	18 370
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	3 704	4 018	4 022	3 864	3 965	3 987	3 369	3 917	3 303	3 230	3 621
Bestandsanteil[2])	%	*34,1*	*24,9*	*10,2*	*10,5*	*7,3*	*8,4*	*4,6*	*90,6*	*7,3*	*1,4*	*0,7*
Bestandsveränderung[3])	DM/ha LF	−45	−33	−5	−109	−75	13	28	−44	3	68	−117
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	2 981	3 265	3 202	3 038	3 271	3 198	2 497	3 155	2 580	2 509	2 430
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	102	121	318	221	152	255	239	164	156	148	188
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*78,2*	*77,7*	*77,8*	*78,0*	*77,3*	*76,9*	*79,1*	*77,8*	*79,5*	*76,6*	*77,4*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	501	525	620	611	552	637	447	562	420	176	308
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	13 970	15 968	19 785	22 141	22 097	27 046	26 892	17 121	23 209	13 976	33 596
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 805	1 973	2 156	2 082	2 147	2 210	2 337	1 978	2 114	2 058	2 354
Betriebseinkommen	DM/AK	41 633	37 916	37 061	35 961	36 606	35 427	39 085	37 708	44 626	44 998	46 592
Roheinkommen	DM/FAK	41 469	38 273	39 144	37 857	39 417	38 656	50 090	38 317	65 136	76 758	110 367
Gewinn	DM/Untern.	38 888	46 033	49 356	53 342	59 118	62 801	82 403	45 364	69 534	72 572	118 513
Gewinn	DM/ha LF	1 394	1 515	1 548	1 473	1 478	1 479	1 370	1 490	1 257	914	1 085
Gewinn	DM/FAK	33 514	31 327	31 595	30 433	31 670	30 826	39 631	31 091	51 374	53 026	86 865
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*23,2*	*24,8*	*23,5*	*22,8*	*23,3*	*22,9*	*21,6*	*24,0*	*19,6*	*15,8*	*17,5*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	21 823	20 889	21 063	20 208	21 049	20 736	25 487	20 713	31 527	28 763	47 424
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	43 898	50 904	54 569	58 351	64 141	68 077	88 783	50 201	78 214	80 142	125 368

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe=100 %.
[3]) 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989.

192

Tabelle 46

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Alter des Betriebsinhabers

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Alter des Betriebsinhabers von ... bis unter ... Jahre						
		unter 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*6,1*	*22,0*	*22,9*	*18,8*	*16,6*	*10,6*	*2,9*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	46,2	50,9	50,6	49,2	45,2	42,0	41,9
Betriebsgröße	ha LF	30,44	34,19	33,48	32,94	30,10	28,90	29,57
darunter: Pachtland	%	*60,3*	*53,2*	*42,2*	*40,4*	*37,4*	*36,4*	*29,8*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	40 564	45 102	47 178	45 896	47 919	40 688	41 828
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	75,6	83,7	82,9	80,8	74,9	70,0	69,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,50	4,63	4,65	5,19	5,90	6,34	5,94
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,67	1,58	1,56	1,71	1,78	1,83	1,76
Ackerfläche	% LF	*57,2*	*63,7*	*60,9*	*61,1*	*61,5*	*61,3*	*61,3*
Getreide	% AF	*60,6*	*62,2*	*63,2*	*63,9*	*66,4*	*65,3*	*68,5*
Zuckerrüben	% AF	*4,6*	*5,1*	*6,2*	*5,8*	*5,9*	*6,3*	*6,2*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	188,5	192,5	184,8	178,5	179,7	177,7	171,2
Getreide insgesamt	dt/ha	54,8	55,4	55,9	55,9	55,1	54,4	55,6
Zuckerrüben	dt/ha	483	490	495	489	494	485	532
Milchleistung	kg/Kuh	4 888	4 790	4 800	4 789	4 671	4 620	4 245
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 345	6 410	6 332	6 068	6 084	5 946	5 795
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	935	1 083	1 101	1 146	1 157	1 116	1 284
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 308	4 193	4 121	3 845	3 841	3 802	3 378
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 813	4 961	4 920	4 622	4 558	4 467	4 413
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 202	2 332	2 309	2 104	2 069	2 079	2 024
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	133	146	184	212	223	227	254
Bilanzvermögen	DM/ha LF	15 909	17 164	19 304	18 667	19 106	18 427	18 443
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	3 353	3 993	4 304	3 914	3 444	3 454	2 959
Bestandsanteil[2]	%	*5,1*	*24,8*	*27,2*	*20,0*	*14,2*	*8,7*	*2,1*
Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	151	33	−56	−92	−65	−104	−140
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	2 557	3 291	3 590	3 124	2 650	2 618	1 994
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	607	329	147	79	−3	58	−145
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*76,6*	*75,1*	*76,9*	*78,2*	*81,0*	*80,6*	*82,2*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	704	652	501	485	516	466	414
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	21 419	22 303	16 766	15 978	15 542	13 480	12 234
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 119	2 016	1 955	1 981	2 028	1 968	1 848
Betriebseinkommen	DM/AK	38 524	43 533	42 024	38 179	34 364	31 062	31 143
Roheinkommen	DM/FAK	39 440	45 224	44 249	40 093	35 352	31 625	31 532
Gewinn	DM/Untern.	46 655	49 545	47 275	47 649	45 919	42 725	40 859
Gewinn	DM/ha LF	1 533	1 449	1 412	1 447	1 526	1 478	1 382
Gewinn	DM/FAK	30 446	35 036	35 286	32 798	29 885	26 854	27 331
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*24,2*	*22,6*	*22,3*	*23,8*	*25,1*	*24,9*	*23,8*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	22 182	24 286	22 416	21 330	19 343	17 490	16 898
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	49 747	54 463	53 348	53 091	50 135	47 419	46 479

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Pachtanteil

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Pachtfläche von ... bis unter ... % der LF								
		0	0,1 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 75	75 bis 100	100
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*11,6*	*9,7*	*11,4*	*11,6*	*11,4*	*10,8*	*19,4*	*5,9*	*8,3*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	40,6	43,4	43,4	44,4	46,1	49,9	52,6	59,3	57,7
Betriebsgröße	ha LF	27,45	28,39	26,34	27,68	30,47	32,83	37,19	43,89	39,22
darunter: Pachtland ...	%	*0,0*	*5,5*	*15,0*	*25,2*	*35,2*	*45,2*	*61,2*	*85,8*	*100,0*
Pachtpreis	DM/ha Pachtfläche		564	487	481	440	436	396	392	525
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	40 687	43 282	34 814	42 486	40 650	43 111	49 265	67 843	57 164
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	68,4	72,8	71,3	73,2	75,3	81,5	85,7	97,1	94,7
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,76	5,74	6,21	5,97	5,56	5,16	4,71	4,08	4,04
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,58	1,63	1,64	1,65	1,69	1,69	1,75	1,79	1,58
Ackerfläche	% LF	*62,7*	*66,5*	*56,0*	*58,9*	*56,3*	*59,3*	*62,7*	*68,6*	*63,4*
Getreide	% AF	*63,7*	*64,1*	*60,8*	*62,0*	*63,3*	*63,6*	*65,1*	*66,6*	*62,8*
Zuckerrüben	% AF	*5,9*	*6,8*	*5,7*	*5,1*	*5,3*	*5,1*	*5,6*	*7,0*	*5,5*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	194,0	200,4	193,6	197,1	188,3	177,3	161,7	144,0	220,1
Getreide insgesamt	dt/ha	56,0	59,5	54,7	54,7	55,3	53,8	54,2	55,6	57,0
Zuckerrüben	dt/ha	522	490	471	503	478	490	490	502	481
Milchleistung	kg/Kuh	4 467	4 470	4 716	4 734	4 684	4 738	4 774	4 908	5 353
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 580	6 741	6 532	6 506	6 130	5 948	5 755	5 467	6 777
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 156	1 327	995	1 020	904	981	1 159	1 438	1 077
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 181	4 180	4 365	4 355	4 116	3 942	3 555	3 095	4 645
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	5 067	5 138	4 760	4 786	4 595	4 467	4 392	4 373	5 662
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 488	2 496	2 144	2 190	2 085	1 997	1 937	1 929	2 890
Löhne und Gehälter[1]) ..	DM/ha LF	224	230	196	184	183	167	171	191	195
Bilanzvermögen	DM/ha LF	24 371	24 400	23 083	21 385	19 924	18 375	15 859	11 973	8 741
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	3 706	3 656	4 188	4 045	4 099	4 096	4 009	3 854	2 763
Bestandsanteil[2])	%	*9,5*	*8,2*	*10,2*	*10,5*	*11,5*	*11,7*	*23,3*	*8,0*	*7,2*
Bestandsveränderung[3])	DM/ha LF	−84	−103	−120	−2	−76	−46	−49	37	114
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	2 825	2 786	3 361	3 276	3 342	3 375	3 323	3 221	1 963
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−39	14	128	203	113	228	175	296	336
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*83,9*	*83,9*	*81,4*	*80,5*	*78,9*	*77,0*	*73,7*	*66,5*	*61,5*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	457	556	655	639	529	563	537	442	492
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	12 542	15 786	17 242	17 698	16 114	18 487	19 958	19 415	19 296
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 880	2 005	2 201	2 179	2 038	2 010	1 938	1 774	1 951
Betriebseinkommen	DM/AK	32 640	34 959	35 466	36 517	36 681	38 960	41 176	43 493	48 315
Roheinkommen	DM/FAK	33 410	36 066	36 529	37 487	37 686	40 273	43 163	46 820	52 288
Gewinn	DM/Untern.	41 532	45 525	46 681	47 613	46 785	48 631	50 688	48 027	43 727
Gewinn	DM/ha LF	1 513	1 604	1 772	1 720	1 535	1 481	1 363	1 094	1 115
Gewinn	DM/FAK	30 520	32 597	32 287	32 309	31 194	32 375	33 298	32 368	33 197
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*23,0*	*23,8*	*27,1*	*26,4*	*25,0*	*24,9*	*23,7*	*20,0*	*16,5*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	16 139	18 125	20 416	21 097	20 113	21 682	23 450	24 290	27 763
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	47 683	51 520	51 823	53 009	51 544	53 273	55 277	52 390	48 012

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989.

Tabelle 48

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Zahl der Milchkühe

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Milchkühe von ... bis unter ... je Betrieb									
		0	1 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*31,8*	*1,3*	*4,8*	*27,1*	*20,9*	*7,9*	*3,6*	*1,4*	*0,6*	*0,5*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	45,6	25,5	24,5	36,6	49,0	70,5	90,2	106,9	124,7	167,4
Betriebsgröße	ha LF	34,30	29,92	20,99	26,28	30,02	40,40	48,83	55,46	61,53	83,48
darunter: Pachtland	%	*44,8*	*43,2*	*41,7*	*40,1*	*40,4*	*46,5*	*50,8*	*52,2*	*56,8*	*65,0*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	61 043	34 977	27 816	30 672	34 226	57 184	59 704	69 048	76 934	110 537
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	80,9	49,3	45,9	61,0	77,0	106,8	134,8	159,7	185,3	247,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,97	5,97	6,92	5,92	5,55	4,45	3,96	3,75	3,62	3,06
Ackerfläche	% LF	*87,7*	*76,3*	*69,9*	*57,7*	*44,0*	*40,3*	*34,5*	*31,0*	*28,7*	*34,8*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	190,2	183,4	163,0	178,0	181,4	182,1	184,9	186,6	200,3	187,4
Milchkühe	VE/100 ha LF	0	8,0	39,1	58,4	80,4	84,3	90,5	97,0	103,6	99,0
Milchkühe	Zahl/Betrieb	0	2	8	15	24	34	44	54	64	83
Bestandsveränderung Milchkühe	Zahl/Betrieb	0	−1	−1	0	0	0	0	0	2	2
Getreide insgesamt	dt/ha	59,7	54,1	49,8	49,6	51,4	53,2	51,9	50,1	52,5	51,7
Milchleistung	kg/Kuh	0	1 988	4 242	4 468	4 638	4 932	5 229	5 274	5 172	5 325
Milchleistung	kg/Kuh HF[1])	0	462	3 956	4 649	5 280	5 583	5 928	6 064	6 260	6 308
Referenzmenge	kg/Betrieb	0	5 627	37 087	70 031	113 438	172 087	237 412	291 535	341 502	457 003
Milchverkauf	kg/Betrieb	0	4 103	34 781	68 587	111 975	168 006	231 122	283 649	329 773	439 911
Milchpreis[2])	DM/kg	0	0,66	0,68	0,68	0,68	0,68	0,69	0,69	0,69	0,68
Milcheinnahmen [2])	DM/Betrieb	0	3 441	24 620	48 381	78 396	117 707	161 280	198 145	230 282	305 024
Milchüberlieferung	kg/Betrieb	0	29	216	344	649	1 108	1 724	2 984	1 498	2 550
Milchüberlieferung	DM/Betrieb	0	20	135	223	419	706	1 066	1 745	979	1 534
Unternehmensertrag	DM/ha LF	7 133	6 488	5 258	5 512	5 751	5 852	6 025	6 136	6 652	6 268
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	2 333	1 366	904	566	408	401	343	270	262	287
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 554	3 729	3 326	3 925	4 299	4 449	4 716	4 918	5 341	5 086
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	5 930	5 417	3 985	4 034	4 022	4 188	4 395	4 511	4 882	4 722
Spezialaufwand	DM/ha LF	3 051	2 959	1 789	1 824	1 642	1 702	1 765	1 794	1 947	1 929
Futtermittel Rinder ...	DM/ha LF	155	315	322	452	559	681	808	887	924	902
Löhne und Gehälter[3]) ..	DM/ha LF	277	164	110	100	124	184	214	261	306	344
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 463	17 015	17 552	17 194	18 902	17 761	17 622	16 861	17 578	14 381
Fremdkapital											
Bestand	DM/ha LF	4 150	3 982	2 377	3 112	3 687	4 257	4 961	5 006	4 884	3 681
Bestandsanteil[4])	%	*36,6*	*1,1*	*1,9*	*17,9*	*18,7*	*11,0*	*7,0*	*3,2*	*1,5*	*1,2*
Bestandsveränderung[5]) ..	DM/ha LF	−43	45	−82	30	−64	−68	−96	−118	−123	28
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	3 264	3 181	1 548	2 446	3 010	3 563	4 215	4 236	4 073	2 968
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	10	−168	113	168	256	255	480	259	442	635
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*77,2*	*75,4*	*85,6*	*81,3*	*79,8*	*74,7*	*70,6*	*68,5*	*70,6*	*71,8*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	308	177	369	532	763	730	833	734	909	855
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	10 562	4 581	7 745	13 992	22 898	29 508	40 654	40 694	55 927	71 395
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 873	1 552	1 628	1 849	2 155	2 211	2 263	2 339	2 617	2 422
Beriebseinkommen	DM/AK	37 654	25 986	23 543	31 268	38 849	49 700	57 135	62 329	72 326	79 057
Roheinkommen	DM/FAK	40 030	25 412	23 065	31 260	39 730	53 975	64 979	76 434	94 334	117 472
Gewinn	DM/Unternehmen	41 241	27 770	26 718	38 862	51 893	67 209	79 572	90 085	108 895	129 115
Gewinn	DM/ha LF	1 202	1 071	1 273	1 479	1 729	1 664	1 630	1 624	1 770	1 547
Gewinn	DM/FAK	30 172	19 617	19 345	26 425	33 802	44 308	51 673	59 755	72 263	87 454
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*16,9*	*16,5*	*24,2*	*26,8*	*30,1*	*28,4*	*27,1*	*26,5*	*26,6*	*24,7*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	17 044	11 372	11 435	17 755	23 631	32 120	38 203	45 204	54 994	67 687
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	47 243	32 807	31 138	42 914	56 832	71 781	84 994	97 453	113 674	137 159

[1]) Hauptfutterfläche (Dauergrünland, Ackerfutter, Futterhackfrüchte).
[2]) Ohne MwSt, nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe und Abgabe für Überschreitung der Referenzmenge.
[3]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [4]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %. [5]) 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989.

Tabelle 49

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Milchkühen oder Milchrente

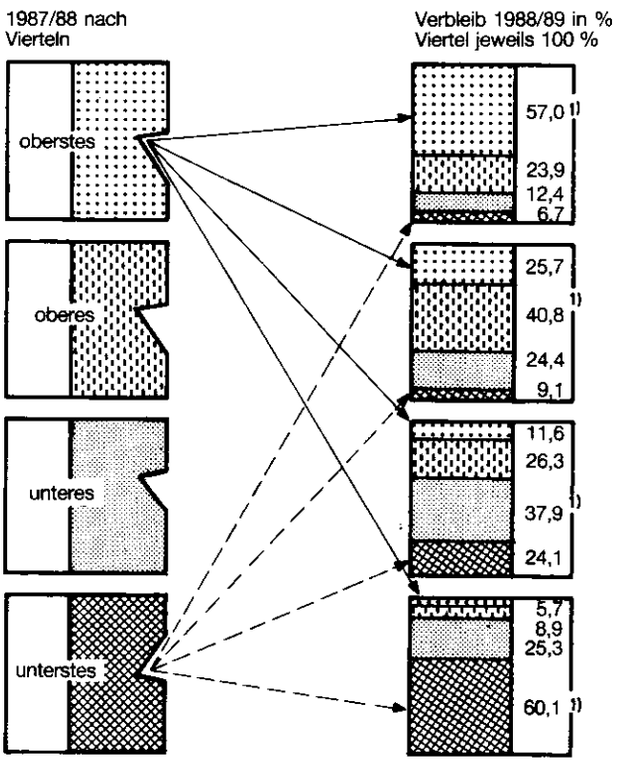
— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Vollerwerbsbetriebe mit		
		Milchkühen (Endbestand > 0)	Milchrente	Aufgabe der Milchkuhhaltung ohne Milchrente
Testbetriebe	Zahl	5 242	115	29
darunter: Futterbaubetriebe	%	*89,6*	*19,1*	*48,3*
Betriebsgröße	ha LF	31,23	29,22	27,36
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,30	5,13	4,86
Dauergrünland	% der LF	*52*	*18*	*43*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	180,6	238,0	179,4
Milchkühe Anfangsbestand	Stück/Betrieb	22,9	1,4	9,8
Milchkühe Endbestand	Stück/Betrieb	22,9	0,5	0,0
Milchverkauf	kg/Betrieb	108 856	3 382	27 848
Referenzmenge	kg/Betrieb	111 189	4 327	40 021
Milchleistung	kg/Kuh	4 771	3 631	4 579
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 734	6 902	6 296
darunter: Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	479	1 158	610
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 238	4 326	4 046
darunter: Milch	DM/ha LF	2 444	77	742
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 137	5 563	5 693
darunter: Viehzukäufe	DM/ha LF	312	1 024	1 623
Futtermittel	DM/ha LF	811	1 264	1 072
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	961	917	− 591
darunter: Vieh	DM/ha LF	1	−58	−1 009
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	256	215	−1 271
Fremdkapital	DM/ha LF	3 697	3 839	3 427
Milchrente	DM/Untern.	0	7 003	0
Milchrente	DM/ha LF	0	240	0
Gewinn	DM/ha LF	1 598	1 339	604
Gewinn	DM/Untern.	49 886	39 118	16 509
Gewinn	DM/FAK	33 361	29 134	13 188
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	54 505	44 266	18 925

Schaubild 1

Betriebswechsel zwischen den Vierteln nach dem Gewinn je Unternehmen

— Anteil der Betriebe in % —



1) = Kein Klassenwechsel.

196

Tabelle 50

Faktorausstattung und Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen, Größenklassen[1]) und Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers

— 1988/89 —

Größenklassen von ... bis unter ... 1 000 DM/StBE	Ausbildungsstufe[2])	Anteil der Betriebe in %	Betriebsgröße		Vergleichswert DM/ha LF	Arbeitskräfte AK/100 ha LF	Bilanzvermögen DM/ha LF	Eigenkapitalquote %	Gewinn			Gewinnrate %
			1 000 DM StBE	ha LF					DM/ Untern.	DM/ ha LF	DM/FAK	
							Marktfrucht					
	I	*11*	20,3	24,86	1 680	5,72	15 280	*74,4*	18 258	735	13 747	*14,1*
unter 40	II	*70*	23,6	27,87	1 658	5,07	16 560	*80,7*	26 094	936	20 224	*18,3*
	III	*19*	23,8	30,15	1 685	4,75	16 656	*77,5*	26 018	863	20 312	*1629*
	I	*7*	48,2	38,38	1 503	4,17	17 436	*79,2*	47 876	1 248	33 185	*20,8*
40—60	II	*70*	49,6	43,62	1 764	3,90	15 865	*77,7*	43 858	1 005	30 532	*18,2*
	III	*23*	49,3	41,95	1 792	3,87	18 609	*77,9*	48 392	1 154	36 789	*17,1*
	I	*5*	106,9	80,85	1 588	2,67	15 734	*80,4*	65 457	810	54 090	*15,4*
60 und mehr	II	*62*	88,9	67,49	1 948	2,96	15 428	*78,6*	66 323	983	47 494	*17,9*
	III	*33*	102,0	80,21	1 886	2,70	15 582	*81,6*	80 418	1 003	61 240	*17,9*
	I	*8*	43,8	39,36	1 611	4,10	15 810	*77,9*	33 281	846	25 221	*15,8*
zusammen	II	*67*	48,6	43,01	1 818	3,83	15 881	*79,2*	41 810	972	30 953	*18,1*
	III	*25*	63,1	54,54	1 831	3,29	16 216	*80,2*	54 197	994	41 647	*17,6*
							Futterbau					
	I	*16*	29,6	21,94	1 044	7,00	18 223	*81,0*	34 225	1 560	23 150	*30,9*
unter 40	II	*73*	29,9	22,31	1 048	6,72	18 323	*82,1*	34 629	1 552	23 928	*29,4*
	III	*11*	30,6	23,70	1 027	6,05	19 078	*87,4*	41 644	1 757	30 386	*32,0*
	I	*13*	48,5	29,73	1 109	5,69	18 731	*77,6*	49 318	1 659	31 306	*29,3*
40—60	II	*73*	49,4	30,23	1 114	5,44	18 525	*79,2*	50 780	1 680	33 312	*29,1*
	III	*15*	50,0	30,27	1 136	5,50	20 206	*81,1*	58 267	1 925	38 745	*29,7*
	I	*9*	81,4	44,97	1 141	4,33	17 130	*69,9*	69 009	1 535	42 039	*25,4*
60 und mehr	II	*71*	85,6	48,25	1 360	3,85	16 753	*73,1*	72 018	1 493	47 791	*24,8*
	III	*20*	91,0	51,38	1 262	3,85	17 061	*73,7*	84 147	1 638	56 985	*24,9*
	I	*13*	42,8	27,63	1 087	5,94	18 053	*77,2*	43 601	1 578	28 525	*28,8*
zusammen	II	*72*	47,8	30,37	1 181	5,33	17 783	*78,2*	47 406	1 561	32 027	*27,5*
	III	*14*	56,1	34,81	1 169	4,82	18 307	*79,5*	60 339	1 733	41 895	*27,7*
							Veredlung					
	I	*8*	25,4	21,34	1 149	6,45	22 144	*66,6*	35 726	1 674	26 564	*17,1*
unter 40	II	*75*	26,8	23,37	1 302	6,33	21 937	*72,2*	33 236	1 422	24 205	*13,9*
	III	*16*	26,3	22,51	1 325	6,41	24 721	*77,8*	45 086	2 003	33 665	*18,4*
	I	*10*	46,6	31,99	1 429	4,98	25 184	*72,0*	39 078	1 222	28 878	*10,7*
40—60	II	*65*	47,2	35,58	1 258	5,19	21 259	*67,1*	52 027	1 462	32 143	*12,4*
	III	*25*	50,2	37,08	1 541	4,88	21 731	*71,6*	46 958	1 267	33 734	*10,8*
	I	*4*	60,7	44,65	1 237	6,36	18 864	*87,5*	30 769	689	20 931	*7,2*
60 und mehr	II	*71*	68,7	45,63	1 257	4,06	19 254	*67,3*	69 938	1 533	49 467	*14,3*
	III	*24*	71,1	44,83	1 645	3,78	21 504	*64,5*	76 689	1 711	71 385	*15,6*
	I	*8*	35,6	27,09	1 260	5,94	22 525	*72,0*	36 093	1 332	26 501	*13,0*
zusammen	II	*72*	39,7	30,51	1 278	5,35	20 930	*69,5*	44 737	1 466	31 274	*13,6*
	III	*20*	44,7	32,41	1 510	4,97	22 603	*71,3*	53 863	1 662	41 924	*14,8*

197

noch Faktorausstattung und Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen, Größenklassen[1]) und Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers

— 1988/89 —

Größenklassen von ... bis unter ... 1 000 DM/StBE	Ausbildungsstufe[2])	Anteil der Betriebe in %	Betriebsgröße 1 000 DM StBE	Betriebsgröße ha LF	Vergleichswert DM/ha LF	Arbeitskräfte AK/100 ha LF	Bilanzvermögen DM/ha LF	Eigenkapitalquote %	Gewinn DM/Untern.	Gewinn DM/ha LF	Gewinn DM/FAK	Gewinnrate %
						Dauerkultur						
	I	*20*	25,8	5,70	3 206	30,08	68 908	*77,7*	40 455	7 101	27 407	*41,8*
unter 40	II	*67*	26,5	6,39	2 979	27,18	56 695	*73,4*	26 323	4 123	18 433	*28,4*
	III	*13*	31,6	5,64	3 127	31,81	75 493	*62,0*	35 626	6 314	24 672	*26,9*
	I	*11*	48,1	12,66	2 432	15,65	39 880	*80,3*	51 610	4 075	32 708	*37,9*
40—60	II	*69*	50,8	11,50	3 387	17,28	39 386	*78,1*	35 531	3 090	22 870	*28,8*
	III	*20*	50,6	11,96	2 515	16,32	42 475	*74,7*	51 563	4 312	35 160	*32,2*
	I	*9*	86,8	33,33	1 396	7,24	23 425	*80,9*	76 535	2 296	45 344	*32,4*
60 und mehr	II	*67*	84,7	18,96	3 342	13,76	38 744	*76,2*	51 737	2 729	30 295	*23,3*
	III	*24*	89,1	21,60	3 067	12,42	40 098	*79,1*	65 529	3 034	39 637	*27,4*
	I	*16*	37,2	10,43	2 286	17,70	44 215	*78,8*	46 910	4 499	30 884	*38,7*
zusammen	II	*67*	45,8	10,53	3 230	19,02	44 895	*75,4*	34 483	3 274	22 647	*26,3*
	III	*17*	56,2	12,71	2 959	16,87	47 192	*73,2*	49 806	3 920	32 707	*28,2*
						Gemischt						
	I	*12*	23,6	20,92	1 406	6,91	22 907	*86,0*	37 204	1 779	26 665	*22,6*
unter 40	II	*71*	26,5	26,01	1 292	5,95	19 734	*80,1*	33 286	1 280	22 869	*17,1*
	III	*16*	27,4	29,02	1 273	5,23	18 204	*82,9*	30 421	1 048	21 800	*14,9*
	I	*7*	50,0	37,88	1 760	4,96	23 480	*83,2*	71 943	1 899	45 995	*19,6*
40—60	II	*61*	49,3	38,82	1 327	4,47	20 463	*75,7*	46 875	1 208	30 732	*14,8*
	III	*32*	48,7	38,30	1 532	4,93	21 055	*82,7*	53 771	1 404	34 180	*16,5*
	I	*5*	87,8	64,86	1 275	3,69	14 127	*62,3*	70 336	1 085	38 799	*17,4*
60 und mehr	II	*74*	77,6	52,93	1 413	3,70	19 242	*74,8*	69 762	1 318	47 446	*16,0*
	III	*21*	85,6	60,87	1 379	3,83	17 424	*74,2*	80 016	1 314	61 479	*17,5*
	I	*9*	35,3	28,75	1 456	5,66	20 862	*81,3*	46 990	1 635	31 944	*20,7*
zusammen	II	*69*	43,2	34,98	1 343	4,81	19 729	*77,2*	44 653	1 277	30 302	*16,1*
	III	*21*	47,8	39,33	1 402	4,65	18 965	*80,2*	49 754	1 265	34 538	*16,4*
						Insgesamt						
	I	*15*	27,6	20,47	1 228	7,47	19 693	*79,7*	33 154	1 619	22 848	*28,2*
unter 40	II	*72*	28,2	22,39	1 243	6,72	19 053	*80,5*	32 490	1 451	22 931	*24,7*
	III	*13*	28,5	24,26	1 303	6,05	19 586	*82,0*	36 727	1 514	27 119	*24,6*
	I	*11*	48,5	29,91	1 232	5,69	19 629	*77,9*	49 810	1 665	32 045	*26,5*
40—60	II	*71*	49,4	31,75	1 311	5,31	18 708	*78,0*	48 739	1 535	32 116	*24,5*
	III	*18*	49,8	32,61	1 416	5,25	20 613	*79,6*	54 661	1 676	37 274	*22,7*
	I	*8*	85,7	50,50	1 276	4,06	16 991	*73,2*	68 201	1 350	43 240	*22,6*
60 und mehr	II	*69*	85,1	50,47	1 575	3,85	17 183	*74,5*	69 234	1 372	46 423	*21,7*
	III	*23*	93,3	58,79	1 604	3,56	17 172	*76,9*	81 091	1 379	57 457	*21,4*
	I	*12*	41,8	27,51	1 243	6,01	18 850	*77,5*	42 583	1 548	28 497	*26,1*
zusammen	II	*71*	47,1	31,47	1 390	5,26	18 231	*77,7*	45 291	1 439	31 058	*23,4*
	III	*17*	56,6	38,53	1 489	4,54	18 487	*78,9*	56 800	1 474	40 527	*22,5*
	alle	*100*	48,1	32,19	1 395	5,19	18 347	*77,9*	46 912	1 457	32 286	*23,5*

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[2]) I = ohne landwirtschaftliche Ausbildung; II = Gehilfenprüfung; III = Meisterprüfung, Ingenieurschule, Universität.

Tabelle 51

Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
— Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen 1988/89 —

Gliederung	Einheit	oberstes	oberes	unteres	unterstes	Insgesamt
		Viertel				
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	72,1	47,6	38,8	33,8	48,1
Betriebsgröße	ha LF	44,08	30,78	27,46	26,43	32,19
darunter: Pachtland	%	*45,1*	*42,6*	*42,3*	*44,8*	*43,8*
Vergleichswert	DM/ha LF	1 447	1 306	1 404	1 404	1 395
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	64 438	40 693	38 923	37 344	45 352
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	114,4	77,6	65,3	59,3	79,1
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,35	5,44	5,79	5,67	5,19
dar.: Familien-AK	%	*80,0*	*89,1*	*90,8*	*89,7*	*87,0*
Flächenausstattung	ha LF/AK	23,0	18,4	17,3	17,6	19,3
Ackerfläche	% LF	*61,8*	*56,8*	*60,0*	*68,2*	*61,5*
Getreide	% AF	*61,0*	*62,4*	*65,6*	*67,6*	*63,8*
Zuckerrüben	% AF	*8,1*	*5,2*	*4,4*	*4,0*	*5,7*
Grünland	% LF	*37,2*	*42,0*	*38,7*	*29,7*	*37,2*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	183,9	187,1	177,7	185,8	183,8
Getreide insgesamt	dt/ha	60,5	55,1	52,7	51,3	55,4
Kartoffeln	dt/ha	358	329	309	302	331
Zuckerrüben	dt/ha	511	495	479	442	492
Milchleistung	kg/Kuh	5 162	4 734	4 406	4 174	4 752
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 901	6 289	5 672	5 525	6 210
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 360	962	919	1 068	1 111
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 325	4 207	3 760	3 475	4 002
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 850	4 580	4 409	5 150	4 753
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 222	2 096	2 014	2 486	2 202
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	243	167	152	166	190
Abschreibungen	DM/ha LF	716,1	675,0	638,0	639,0	673,8
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 121	18 729	17 629	17 358	18 347
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	3 435	3 544	3 456	5 310	3 851
Bestandsanteil[2]	%	*30,6*	*22,0*	*19,1*	*28,3*	*100,0*
Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	−123	−99	−51	187	−38
Veränderung der Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	−232	−208	−136	189	−119
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	389	223	48	−161	163
Eigenkapitalrentabilität	Gewinn in % d. Eig.-Kap.	*6,2*	*1,4*	*−2,7*	*−10,1*	*0,3*
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*80,5*	*80,2*	*79,8*	*68,3*	*77,9*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	1 063	736	361	−366	542
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	46 834	22 656	9 920	−9 676	17 437
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	115 597	67 621	47 171	26 236	64 162
Betriebseinkommen	% d. StBE	*160,3*	*142,0*	*121,6*	*77,5*	*133,4*
Gewinn	DM/Untern.	90 439	52 605	34 667	9 916	46 912
Gewinn	DM/ha LF	2 052	1 709	1 263	375	1 457
Gewinn	DM/FAK	58 972	35 261	24 025	7 380	32 286
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*29,7*	*27,2*	*22,3*	*6,8*	*23,5*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	43 811	24 573	14 723	−890	21 320
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	96 331	57 568	39 271	14 658	51 962

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989.

199

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen									
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*4,5*	*4,9*	*8,8*	*12,1*	*15,0*	*13,8*	*12,6*	*8,6*	*13,3*	*6,2*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	36,5	30,1	32,7	36,4	38,7	43,5	48,5	55,4	67,4	96,1
Betriebsgröße	ha LF	31,58	25,43	25,12	26,16	27,53	29,01	30,97	34,63	41,32	57,63
darunter: Pachtland	%	*47,8*	*43,4*	*45,5*	*42,4*	*42,4*	*42,4*	*42,0*	*42,9*	*44,4*	*47,9*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	47 288	34 008	34 883	36 366	36 052	43 382	40 967	47 557	57 078	92 919
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	64,5	53,9	57,2	62,3	65,1	72,0	78,9	89,0	107,2	150,4
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,93	5,49	5,92	5,98	5,73	5,73	5,34	5,07	4,51	3,78
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,56	1,40	1,49	1,57	1,58	1,66	1,65	1,76	1,86	2,18
Ackerfläche	% LF	*71,6*	*70,3*	*69,1*	*60,8*	*60,3*	*59,7*	*55,8*	*58,4*	*59,3*	*66,2*
Getreide	% AF	*66,6*	*68,5*	*67,9*	*66,7*	*65,6*	*64,3*	*61,7*	*61,0*	*61,4*	*60,5*
Zuckerrüben	% AF	*3,8*	*3,2*	*3,7*	*5,0*	*4,3*	*5,2*	*4,7*	*6,4*	*6,5*	*10,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	198,1	186,3	178,9	173,8	182,0	178,6	194,2	181,9	200,0	161,9
Getreide insgesamt	dt/ha	51,0	50,4	51,2	52,1	52,8	53,7	55,9	56,9	58,7	64,5
Zuckerrüben	dt/ha	426	420	450	456	489	487	504	504	487	531
Milchleistung	kg/Kuh	3 804	4 062	4 145	4 281	4 418	4 602	4 768	4 848	5 064	5 560
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 400	5 501	5 437	5 509	5 747	5 971	6 460	6 502	6 971	7 001
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 143	946	1 103	980	907	991	929	1 092	1 121	1 845
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 306	3 542	3 358	3 563	3 845	3 924	4 381	4 232	4 640	3 911
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 886	5 278	4 821	4 551	4 476	4 419	4 693	4 628	4 988	4 753
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 938	2 620	2 265	2 092	2 074	1 994	2 168	2 097	2 355	2 086
Löhne und Gehälter [1]	DM/ha LF	220	154	149	151	150	161	167	192	220	304
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 713	17 076	17 046	17 215	17 990	18 013	19 032	19 434	19 032	18 937
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	7 086	5 283	4 770	4 190	3 401	3 327	3 587	3 496	3 680	3 134
Bestandsanteil [2]	%	*8,2*	*5,3*	*8,5*	*10,7*	*11,3*	*10,8*	*11,3*	*8,4*	*16,3*	*9,0*
Bestandsveränderung [3]	DM/ha LF	376	208	47	129	−61	−75	−137	−78	−112	−171
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	6 499	4 659	4 174	3 621	2 687	2 618	2 793	2 714	2 847	2 031
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−406	−244	−210	122	69	147	243	245	386	432
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*58,6*	*67,2*	*71,2*	*75,0*	*80,4*	*80,8*	*80,2*	*80,9*	*79,4*	*81,2*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	−919	−437	−190	22	235	309	510	455	625	774
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−1 045	−499	−152	96	400	611	740	898	1 016	1 209
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−32 992	−12 685	−3 810	2 512	11 023	17 723	22 925	31 100	41 984	69 671
Betriebseinkommen	DM/ha LF	323	812	1 177	1 471	1 724	2 014	2 260	2 384	2 535	2 883
Betriebseinkommen	DM/AK	6 554	14 792	19 903	24 586	30 100	35 179	42 341	47 046	56 179	76 215
Roheinkommen	DM/FAK	2 496	13 212	19 019	24 414	30 137	35 923	44 055	50 134	62 375	95 191
Gewinn	DM/Untern.	−15 325	5 675	15 461	25 065	34 983	45 010	54 724	64 903	81 952	129 585
Gewinn	DM/ha LF	−485	223	616	958	1 271	1 552	1 767	1 874	1 983	2 248
Gewinn	DM/FAK	−11 729	4 478	11 382	17 727	24 320	30 069	37 195	42 866	53 450	82 993
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*−9,0*	*4,1*	*11,3*	*17,4*	*22,1*	*26,0*	*27,4*	*28,8*	*28,5*	*32,1*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*−32,4*	*16,7*	*44,3*	*68,9*	*97,0*	*103,8*	*133,6*	*136,5*	*143,6*	*139,5*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	−20 858	−3 729	3 470	9 375	14 711	20 294	26 130	30 453	39 486	63 616
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	−9 395	11 122	19 756	29 299	39 725	49 429	60 113	69 985	87 198	137 343

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989.

Tabelle 53

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Familien-AK
— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je FAK								
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*4,5*	*8,1*	*17,3*	*22,6*	*18,2*	*12,1*	*6,6*	*4,3*	*6,2*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	36,5	33,4	37,4	41,2	48,0	54,5	62,3	71,0	87,5
Betriebsgröße	ha LF	31,58	26,25	26,55	28,42	31,20	33,99	39,05	42,76	54,68
darunter: Pachtland	%	*47,8*	*45,3*	*42,6*	*43,1*	*42,5*	*44,1*	*44,4*	*47,0*	*44,1*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	47 288	36 057	39 583	37 110	41 625	46 291	54 099	64 177	89 119
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	64,5	58,8	63,5	68,7	78,3	87,7	99,6	112,6	138,9
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,93	6,23	6,58	5,91	5,35	4,76	4,17	3,74	3,20
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,56	1,64	1,75	1,68	1,67	1,62	1,63	1,60	1,75
Ackerfläche	% LF	*71,6*	*70,2*	*62,0*	*59,2*	*57,2*	*57,0*	*60,1*	*62,2*	*69,2*
Getreide	% AF	*66,6*	*68,9*	*66,1*	*65,4*	*63,3*	*60,3*	*61,1*	*60,2*	*61,5*
Zuckerrüben	% AF	*3,8*	*3,2*	*4,0*	*4,8*	*5,0*	*5,8*	*6,5*	*8,4*	*10,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	198,1	184,9	176,4	180,8	186,4	192,7	190,4	189,0	169,2
Getreide insgesamt	dt/ha	51,0	50,6	51,5	52,6	55,5	55,7	58,8	60,7	66,0
Zuckerrüben	dt/ha	426	434	461	479	500	497	510	482	526
Milchleistung	kg/Kuh	3 804	4 162	4 266	4 490	4 796	4 883	5 126	5 177	5 463
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 400	5 548	5 559	5 785	6 332	6 634	6 754	6 978	7 111
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 143	1 041	1 008	928	982	1 006	1 189	1 275	1 827
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 306	3 495	3 581	3 843	4 216	4 453	4 428	4 442	4 017
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	5 886	5 192	4 607	4 400	4 621	4 721	4 796	4 921	5 001
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 938	2 511	2 109	1 987	2 119	2 171	2 243	2 272	2 340
Löhne und Gehälter[1] ..	DM/ha LF	220	171	169	157	177	178	211	206	291
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 713	17 005	17 961	17 656	18 646	19 060	18 398	19 564	19 219
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	7 086	5 361	4 267	3 482	3 538	3 504	3 444	3 480	3 123
Bestandsanteil[2]	%	*8,2*	*9,2*	*15,8*	*18,1*	*16,2*	*11,7*	*7,1*	*5,2*	*8,5*
Bestandsveränderung[3] ...	DM/ha LF	376	154	101	−63	−103	−167	−71	−83	−163
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	6 499	4 772	3 621	2 834	2 760	2 673	2 596	2 585	2 058
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−406	−155	33	86	255	263	361	500	322
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*58,6*	*67,1*	*75,6*	*79,6*	*80,3*	*80,5*	*80,2*	*80,7*	*81,3*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−1 045	−370	111	453	763	903	942	1 119	1 111
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−32 992	−9 708	2 952	12 861	23 803	30 695	36 781	47 830	60 725
Betriebseinkommen	DM/ha LF	323	976	1 479	1 856	2 204	2 420	2 499	2 620	2 702
Betriebseinkommen	DM/AK	6 554	15 655	22 495	31 413	41 168	50 883	59 886	70 082	84 445
Roheinkommen	DM/FAK	2 496	14 251	21 907	31 693	42 951	54 403	67 388	79 991	111 699
Gewinn	DM/Untern.	−15 325	9 333	25 261	39 367	53 380	65 044	76 440	87 963	115 348
Gewinn	DM/ha LF	−485	356	952	1 385	1 711	1 913	1 957	2 057	2 110
Gewinn	DM/FAK	−11 729	6 297	15 904	25 847	36 252	46 425	57 647	68 170	97 730
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*−9,0*	*6,4*	*17,1*	*23,9*	*27,0*	*28,8*	*29,0*	*29,5*	*29,7*
Gewinn	% des Wirt-schaftswertes	*−32,4*	*25,9*	*63,8*	*106,1*	*128,2*	*140,5*	*141,3*	*137,1*	*129,4*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	−20 858	−865	7 977	16 739	25 321	33 635	42 752	50 246	72 924
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	−9 395	14 173	29 442	44 054	58 157	70 515	81 906	93 326	123 116

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989.

Tabelle 54

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den Nettoverbindlichkeiten

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Nettoverbindlichkeiten von . . . bis unter . . . DM je ha LF							
		unter 0	0 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10000	10000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*23,2*	*13,7*	*12,0*	*10,6*	*15,5*	*10,7*	*6,1*	*8,1*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	40,1	46,7	51,3	51,7	53,4	53,4	49,2	46,0
Betriebsgröße	ha LF	26,51	35,34	36,65	36,03	36,07	35,05	31,52	20,78
darunter: Pachtland	%	*41,0*	*45,4*	*47,1*	*44,2*	*44,5*	*44,0*	*44,5*	*36,7*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	41 165	54 156	49 626	46 847	48 468	43 521	42 062	33 139
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	66,9	77,1	83,9	84,4	86,9	87,2	80,9	76,7
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,06	4,72	4,61	4,75	4,68	4,78	5,23	8,42
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,61	1,67	1,69	1,71	1,69	1,67	1,65	1,75
Ackerfläche	% LF	*63,0*	*64,9*	*64,1*	*60,6*	*61,5*	*56,4*	*57,9*	*57,3*
Getreide	% AF	*65,9*	*65,8*	*64,2*	*62,9*	*62,1*	*62,1*	*62,0*	*61,0*
Zuckerrüben	% AF	*7,7*	*6,4*	*5,8*	*5,5*	*5,3*	*3,6*	*4,1*	*4,2*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	155,9	159,2	170,4	183,5	190,5	216,4	221,0	253,9
Getreide insgesamt	dt/ha	*57,5*	*55,3*	*55,2*	*54,2*	*55,2*	*54,5*	*54,8*	*54,2*
Milchleistung	kg/Kuh	4 632	4 604	4 749	4 760	4 859	4 920	4 807	4 700
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 917	5 432	5 769	5 949	6 218	6 564	6 809	9 758
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 398	1 067	1 022	942	949	769	888	2 358
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 397	3 422	3 718	3 972	4 186	4 673	4 744	5 725
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	4 096	4 069	4 347	4 558	4 829	5 249	5 603	8 281
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 759	1 898	1 999	2 168	2 272	2 543	2 664	3 773
Löhne und Gehälter[1]) ..	DM/ha LF	203	174	178	181	182	163	177	334
Abschreibungen	DM/ha LF	694	615	667	641	736	755	803	1 162
Zinsen	DM/ha LF	18	46	81	121	184	291	406	840
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 271	15 990	16 782	16 875	18 002	18 392	20 020	28 291
Anlagevermögen	DM/ha LF	14 294	12 156	12 747	12 830	13 815	13 934	15 365	21 277
dar.: Finanzanlagen ..	DM/ha LF	246	182	208	194	211	215	201	269
Viehvermögen	DM/ha LF	2 163	2 140	2 321	2 423	2 520	2 811	2 894	3 212
Umlaufvermögen	DM/ha LF	2 790	1 669	1 683	1 578	1 603	1 563	1 628	3 082
dar.: Finanzumlaufvermögen	DM/ha LF	1 584	583	591	525	510	529	524	879
Fremdkapital									
Bestand	DM/ha LF	459	1 088	2 083	3 003	4 451	6 626	9 079	16 523
Bestandsanteil[2])	%	*2,3*	*4,2*	*7,4*	*9,3*	*20,1*	*20,1*	*14,2*	*22,5*
Bestandsveränderung[3]) .	DM/ha LF	−81	−136	−134	−110	−95	87	111	547
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	−1 125	505	1 492	2 477	3 941	6 097	8 555	15 645
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	6	65	144	197	191	328	259	430
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*96,2*	*91,8*	*86,4*	*81,1*	*74,2*	*63,1*	*53,9*	*40,9*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	784	527	609	521	501	459	374	85
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	20 778	18 631	22 328	18 777	18 054	16 080	11 776	1 765
Einlagen	DM/Untern.	31 318	25 624	28 349	24 630	22 986	22 569	20 372	21 315
dar.: aus Privatvermögen	DM/Untern.	18 729	15 422	16 333	14 694	12 705	10 261	7 942	9 994
Entnahmen	DM/Untern.	70 515	64 040	67 912	62 187	61 512	57 471	52 067	53 437
dar.: z. Bildung v. Privatvermögen	DM/Untern.	30 424	24 308	26 087	20 918	19 186	15 138	13 393	13 196
Gewinn	DM/Untern.	48 280	48 160	52 137	50 110	50 098	46 105	38 020	30 684
Gewinn	DM/ha LF	1 821	1 363	1 422	1 391	1 389	1 315	1 206	1 477
Gewinn	DM/FAK	33 883	33 152	35 660	34 080	34 491	31 442	26 220	20 685
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*30,8*	*25,1*	*24,7*	*23,4*	*22,3*	*20,0*	*17,7*	*15,1*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*117,3*	*88,9*	*105,1*	*107,0*	*103,4*	*105,9*	*90,4*	*92,6*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	21 918	20 774	23 082	22 485	23 015	21 861	18 084	15 019
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	53 504	53 135	57 392	55 148	55 128	51 346	42 398	35 376

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989.

Tabelle 55

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Eigenkapitalveränderung (Bilanz) je ha LF

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung von ... bis unter ... DM je ha LF										
		unter −600	−600 bis −450	−450 bis −300	−300 bis −150	−150 bis 0	0 bis 150	150 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 1000	1000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ..	%	*15,7*	*4,4*	*5,7*	*6,0*	*7,0*	*7,8*	*7,9*	*6,4*	*6,6*	*12,6*	*20,1*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	39,5	43,5	42,9	46,7	48,7	50,7	53,2	54,6	54,9	52,3	47,5
Betriebsgröße	ha LF	25,67	31,15	32,13	34,08	36,08	38,48	37,87	39,56	36,97	33,61	26,15
darunter: Pachtland ..	%	*39,0*	*42,3*	*42,3*	*42,6*	*46,2*	*46,6*	*48,1*	*45,8*	*46,5*	*42,5*	*42,7*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	40 062	43 681	46 277	49 541	51 005	58 838	49 181	53 113	50 977	44 119	36 119
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,62	1,62	1,57	1,61	1,69	1,69	1,69	1,68	1,73	1,68	1,72
Ackerfläche	% LF	*67,1*	*65,8*	*67,8*	*66,7*	*62,6*	*62,0*	*62,8*	*60,7*	*58,7*	*55,7*	*56,8*
Getreide	% AF	*64,3*	*63,8*	*67,2*	*67,7*	*65,6*	*64,9*	*64,2*	*63,3*	*62,1*	*63,4*	*59,4*
Zuckerrüben	% AF	*6,3*	*5,0*	*5,6*	*6,5*	*5,7*	*6,1*	*5,5*	*6,0*	*6,1*	*4,8*	*5,6*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	205,2	179,9	173,8	167,9	161,6	156,7	176,8	158,2	180,5	196,6	211,5
Getreide insgesamt	dt/ha	55,1	55,3	54,8	55,9	55,1	54,6	54,7	55,0	55,2	56,8	56,2
Milchleistung	kg/Kuh	4 586	4 635	4 613	4 708	4 698	4 699	4 685	4 763	4 917	4 811	4 846
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 810	5 711	5 624	5 418	5 348	5 278	5 575	5 311	5 992	6 488	8 009
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 448	943	1 042	1 100	994	953	942	957	945	859	1 518
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	4 089	3 788	3 653	3 404	3 412	3 425	3 698	3 427	4 024	4 489	5 003
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	5 826	4 603	4 574	4 368	4 203	4 124	4 292	3 989	4 461	4 728	5 588
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 757	2 155	2 244	2 002	1 929	1 917	1 993	1 773	2 061	2 211	2 527
Löhne und Gehälter[1]) .	DM/ha LF	248	169	168	181	164	170	166	161	187	182	220
Abschreibungen	DM/ha LF	1 025	657	610	608	575	572	626	584	611	698	911
Bilanzvermögen	DM/ha LF	20 623	18 251	16 650	16 320	16 249	15 280	16 078	16 002	16 715	18 481	23 825
Anlagevermögen	DM/ha LF	15 870	14 055	12 750	12 502	12 341	11 534	12 016	11 998	12 324	13 906	18 050
dar.: Finanzanlagen	DM/ha LF	220	180	180	197	194	178	185	204	226	213	282
Viehvermögen	DM/ha LF	2 346	2 363	2 166	2 140	2 164	2 164	2 348	2 289	2 557	2 703	2 945
Umlaufvermögen	DM/ha LF	2 169	1 791	1 630	1 637	1 663	1 532	1 667	1 659	1 751	1 819	2 759
dar.: Finanzumlaufvermögen	DM/ha LF	785	691	523	523	585	497	604	616	695	781	1 346
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−652	−364	−302	−132	−148	−13	57	137	234	419	1 289
Fremdkapital	DM/ha LF	5 251	3 731	3 247	3 338	3 647	3 443	3 200	3 276	3 579	3 836	4 330
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	4 467	3 040	2 723	2 815	3 061	2 946	2 596	2 661	2 884	3 055	2 983
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*73,3*	*77,6*	*79,6*	*78,6*	*76,5*	*76,7*	*79,4*	*78,3*	*77,5*	*78,1*	*80,7*
Eigenkapitalveränderung, Bilanz	DM/ha LF	−1 428	−521	−372	−223	−70	76	225	373	520	774	2 085
Eigenkapitalveränderung, Bilanz	DM/Untern.	−36 641	−16 220	−11 941	−7 586	−2 524	2 920	8 515	14 737	19 236	26 024	54 515
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−398	42	88	120	223	320	452	532	684	889	1 704
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−10 217	1 306	2 829	4 106	8 035	12 319	17 114	21 057	25 299	29 865	44 554
Einlagen	DM/Untern.	23 075	18 107	17 149	16 991	18 583	18 781	21 188	19 965	20 304	21 675	47 768
dav.: Einkommensübertragungen ..	DM/Untern.	3 106	3 385	2 726	3 201	3 135	3 328	3 405	3 609	3 267	3 595	4 043
nichtlandw. Einkünfte	DM/Untern.	1 478	855	904	990	999	944	1 432	874	1 286	837	1 363
Privatvermögen .	DM/Untern.	13 255	8 317	8 788	8 104	9 883	10 284	11 132	10 785	10 854	11 740	28 258
sonstige Einlagen	DM/Untern.	5 236	5 551	4 731	4 697	4 567	4 225	5 218	4 698	4 897	5 502	14 104
Entnahmen	DM/Untern.	84 977	68 825	62 833	60 388	62 420	60 243	61 244	57 548	57 666	54 818	56 544
dav.: Lebenshaltung ..	DM/Untern.	29 200	29 127	25 945	26 309	27 601	26 266	26 828	26 583	26 290	25 619	24 903
private Steuern ..	DM/Untern.	2 400	2 368	1 959	2 569	2 015	2 201	2 139	2 192	2 458	2 101	2 138
private Versicherungen	DM/Untern.	6 805	7 010	6 832	7 079	7 197	7 319	7 118	7 367	7 446	6 908	6 762
Altenteil	DM/Untern.	2 199	2 048	2 342	2 264	2 548	2 444	2 222	2 272	2 346	2 558	2 076
Privatvermögen .	DM/Untern.	39 679	25 843	23 558	19 796	20 442	19 683	19 731	17 105	16 916	15 581	18 296
sonst. Entnahmen	DM/Untern.	4 693	2 429	2 197	2 372	2 617	2 330	3 205	2 029	2 210	2 051	2 369
Gewinn	DM/Untern.	25 261	34 497	33 742	35 811	41 313	44 381	48 571	52 320	56 598	59 167	63 291
Gewinn	DM/ha LF	984	1 108	1 050	1 051	1 145	1 153	1 283	1 322	1 531	1 761	2 421
Gewinn	DM/FAK	18 214	23 862	24 260	25 453	28 060	30 239	33 023	36 076	38 556	40 367	42 018
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*14,5*	*19,4*	*18,7*	*19,4*	*21,4*	*21,9*	*23,0*	*24,9*	*25,5*	*27,1*	*30,2*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	29 988	39 594	38 223	40 539	46 145	49 210	53 471	57 707	61 617	64 131	69 020

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Eigenkapitalveränderung (bereinigt)[1] je ha LF

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung von ... bis unter ... DM je ha LF										
		unter −600	−600 bis −450	−450 bis −300	−300 bis −150	−150 bis 0	0 bis 150	150 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 1000	1000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*9,7*	*2,6*	*3,2*	*4,7*	*5,2*	*6,5*	*7,4*	*7,4*	*7,1*	*16,1*	*30,2*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	37,9	45,7	43,4	43,5	49,7	50,8	51,3	51,9	51,2	51,9	47,4
Betriebsgröße	ha LF	25,05	33,61	34,25	35,85	37,77	39,41	38,81	38,51	36,09	33,72	26,13
darunter: Pachtland ...	%	*41,5*	*47,7*	*41,6*	*44,5*	*45,1*	*45,8*	*47,0*	*50,0*	*44,7*	*43,7*	*39,7*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	41 449	51 036	49 980	53 403	53 529	64 254	53 333	50 798	50 651	44 018	35 061
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,58	1,68	1,61	1,58	1,65	1,72	1,68	1,70	1,68	1,67	1,70
Ackerfläche	% LF	*70,5*	*72,1*	*69,5*	*70,2*	*64,2*	*65,1*	*65,6*	*61,4*	*60,2*	*56,1*	*55,5*
Getreide	% AF	*66,0*	*64,7*	*66,7*	*67,7*	*65,7*	*64,8*	*67,1*	*65,5*	*63,5*	*62,2*	*59,3*
Zuckerrüben	% AF	*6,0*	*5,8*	*6,7*	*6,8*	*5,9*	*6,6*	*5,9*	*6,2*	*5,6*	*5,3*	*4,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	199,1	193,8	179,9	154,2	165,4	144,0	158,8	166,2	168,0	187,1	220,6
Getreide insgesamt	dt/ha	54,7	54,9	55,5	54,4	55,2	55,0	54,7	54,2	55,2	55,9	57,1
Milchleistung	kg/Kuh	4 446	4 591	4 438	4 696	4 741	4 661	4 718	4 786	4 812	4 789	4 805
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 585	6 037	5 544	5 153	5 257	5 020	5 184	5 407	5 625	6 210	7 914
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 607	1 150	1 067	1 167	1 030	1 140	1 045	948	985	895	1 232
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	3 751	3 876	3 580	3 070	3 342	2 976	3 272	3 561	3 680	4 224	5 227
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	6 278	5 488	4 869	4 409	4 428	4 031	4 133	4 202	4 245	4 514	5 333
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 967	2 816	2 467	2 071	2 093	1 774	1 867	1 961	1 914	2 080	2 444
Löhne und Gehälter[2] .	DM/ha LF	260	210	177	167	179	195	181	174	162	176	201
Abschreibungen	DM/ha LF	940	635	598	543	595	563	586	596	602	713	926
Bilanzvermögen	DM/ha LF	20 660	16 499	17 076	15 833	15 454	15 267	15 764	15 176	16 593	18 005	23 175
Anlagevermögen	DM/ha LF	15 884	12 435	13 084	12 274	11 680	11 703	11 982	11 316	12 406	13 513	17 537
dar.: Finanzanlagen .	DM/ha LF	205	192	174	185	164	187	149	197	209	237	266
Viehvermögen	DM/ha LF	2 156	2 146	2 157	1 878	2 116	1 911	2 086	2 249	2 398	2 623	3 093
Umlaufvermögen	DM/ha LF	2 255	1 784	1 709	1 615	1 600	1 600	1 647	1 567	1 727	1 801	2 492
dar.: Finanzumlaufvermögen	DM/ha LF	774	574	546	502	525	522	564	516	648	767	1 195
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−359	−228	−143	−184	−104	8	−4	72	162	266	625
Fremdkapital	DM/ha LF	6 811	4 627	4 302	3 641	4 056	3 498	3 256	3 168	3 421	3 469	3 770
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	6 037	4 054	3 756	3 139	3 531	2 976	2 692	2 652	2 773	2 702	2 575
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*65,9*	*69,6*	*74,1*	*75,7*	*72,8*	*76,2*	*78,5*	*78,3*	*78,3*	*79,6*	*82,5*
Eigenkapitalveränderung, Bilanz	DM/ha LF	−1 160	−470	−302	−285	−99	−10	187	244	340	526	1 121
Eigenkapitalveränderung, Bilanz	DM/Untern.	−29 051	−15 787	−10 350	−10 211	−3 753	−375	7 242	9 403	12 276	17 744	29 299
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−1 354	−525	−374	−219	−70	79	225	372	522	784	1 851
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−33 911	−17 637	−12 821	−7 846	−2 656	3 098	8 721	14 322	18 831	26 433	48 372
Einlagen	DM/Untern.	26 650	20 586	22 002	19 621	19 320	20 225	21 911	21 176	20 366	22 326	34 748
dav.: Einkommensübertragungen ..	DM/Untern.	3 020	2 896	2 847	2 764	2 529	2 844	3 086	3 126	3 459	3 372	4 262
nichtlandw. Einkünfte	DM/Untern.	1 338	567	1 455	710	872	732	1 503	788	764	875	1 570
Privatvermögen .	DM/Untern.	17 916	11 750	13 534	12 309	11 671	12 488	12 222	12 973	11 689	13 454	16 654
sonstige Einlagen	DM/Untern.	4 377	5 374	4 166	3 838	4 248	4 162	5 100	4 288	4 453	4 626	12 261
Entnahmen	DM/Untern.	63 391	54 819	55 499	56 505	54 372	59 582	55 460	58 161	57 901	61 778	72 905
dav.: Lebenshaltung ..	DM/Untern.	31 379	29 047	30 440	26 806	27 380	27 801	26 556	26 491	26 803	25 780	24 590
private Steuern ..	DM/Untern.	2 559	3 188	1 635	2 476	2 424	2 422	2 262	2 171	1 832	2 372	1 989
private Versicherungen	DM/Untern.	6 996	7 250	7 402	7 326	7 148	7 550	7 241	7 228	7 064	7 095	6 582
Altenteil	DM/Untern.	2 297	2 525	2 204	2 473	2 589	2 589	2 616	1 951	2 257	2 467	2 032
Privatvermögen .	DM/Untern.	13 057	9 900	11 063	14 673	12 769	15 962	13 701	17 892	18 244	22 143	35 727
sonstige Entnahmen	DM/Untern.	7 104	2 908	2 754	2 750	2 063	3 259	3 084	2 428	1 701	1 921	1 984
Gewinn	DM/Untern.	7 689	18 445	23 147	26 673	31 299	38 979	40 791	46 389	49 811	57 196	67 456
Gewinn	DM/ha LF	307	549	676	744	829	989	1 051	1 205	1 380	1 696	2 582
Gewinn	DM/FAK	5 740	12 822	16 287	19 243	22 184	26 781	28 451	31 543	33 886	39 218	44 832
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*4,7*	*9,1*	*12,2*	*14,4*	*15,8*	*19,7*	*20,3*	*22,3*	*24,5*	*27,3*	*32,6*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	12 059	22 726	28 033	31 173	35 380	43 227	45 513	51 274	54 638	62 126	73 471

[1] Bereinigt um Entnahmen und Einlagen aus Privatvermögen (Eigenkapitalbildung des Unternehmers).
[2] Einschließlich Berufsgenossenschaft.

Tabelle 57

Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF[2])			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränder. Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
Marktfrucht										
1981/82	768	150	481	– 10	– 13	236	3	308	241	91
1982/83	928	182	581	– 7	33	368	75	399	285	50
1983/84	713	137	403	– 21	17	146	21	333	231	4
1984/85	811	151	504	– 18	16	199	36	313	271	28
1985/86	727	144	503	– 46	5	95	48	337	273	19
1986/87	704	128	474	– 43	– 7	94	59	386	309	– 27
1987/88	641	89	448	– 46	11	17	– 21	391	345	28
1988/89	588	88	426	– 57	15	– 29	57	285	323	15
Futterbau										
1981/82	973	322	456	83	0	374	22	502	344	60
1982/83	1 145	359	543	91	21	486	62	587	358	– 20
1983/84	1 039	362	485	60	4	361	3	609	413	17
1984/85	953	285	482	38	19	275	9	526	413	27
1985/86	990	283	549	12	13	289	57	564	458	– 14
1986/87	864	244	547	– 65	7	184	33	533	474	– 92
1987/88	840	210	528	– 19	16	154	28	446	443	18
1988/89	942	226	569	– 5	24	237	78	385	427	– 13
Veredlung										
1981/82	1 269	465	647	78	– 8	468	112	582	446	65
1982/83	1 527	450	734	102	95	728	– 74	693	499	– 24
1983/84	1 079	373	478	13	7	140	– 58	774	551	153
1984/85	1 223	344	608	49	35	361	165	660	532	– 70
1985/86	1 161	325	618	45	29	283	58	702	605	– 74
1986/87	992	256	542	69	– 8	17	78	810	745	– 59
1987/88	1 008	235	386	100	61	102	–168	559	526	92
1988/89	1 081	462	475	1	57	134	242	644	454	–117
Dauerkultur										
1981/82	3 244	624	1 274	– 11	205	1 267	351	1 532	1 184	113
1982/83	4 156	851	1 528	0	925	2 273	868	1 807	1 161	258
1983/84	2 601	480	1 212	4	60	773	614	1 414	1 159	115
1984/85	2 308	516	1 070	– 6	– 75	424	– 88	1 280	1 196	–132
1985/86	2 613	276	997	– 5	– 15	637	–383	1 460	1 481	– 16
1986/87	2 431	290	1 075	– 12	356	607	60	1 399	1 294	8
1987/88	1 932	387	1 020	– 40	– 34	200	69	1 195	1 348	76
1988/89	2 112	505	1 079	– 5	– 1	434	242	1 078	1 165	274
Gemischt										
1981/82	930	289	511	46	– 9	338	– 15	424	321	89
1982/83	1 266	384	557	109	58	610	68	577	352	134
1983/84	837	298	413	6	12	197	– 37	509	324	– 60
1984/85	993	315	487	– 18	48	247	30	521	405	55
1985/86	932	268	515	– 11	23	232	– 18	536	427	– 27
1986/87	944	232	477	– 17	3	266	63	562	495	– 21
1987/88	764	217	384	7	41	104	– 96	427	520	78
1988/89	860	208	482	6	25	147	33	338	421	– 18

noch Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen [1])

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF [2])			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränder. Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
kleine										
1981/82	921	294	483	20	2	292	32	454	349	72
1982/83	1 143	394	543	36	50	444	79	597	392	30
1983/84	927	329	458	10	6	206	6	616	432	5
1984/85	882	280	467	− 2	21	141	− 5	533	435	15
1985/86	942	274	553	− 17	5	202	28	584	489	3
1986/87	840	246	511	− 62	3	119	59	582	524	− 56
1987/88	726	199	484	− 61	6	7	− 6	499	499	23
1988/89	787	210	504	− 69	15	57	100	399	468	3
mittlere										
1981/82	986	300	501	78	5	344	13	508	364	83
1982/83	1 204	311	582	92	51	519	78	584	371	25
1983/84	1 061	359	488	45	4	354	12	567	408	61
1984/85	1 068	296	519	27	17	360	25	552	415	29
1985/86	1 072	285	579	19	13	296	33	585	461	− 22
1986/87	916	216	560	− 50	19	198	33	549	487	− 61
1987/88	908	216	522	− 4	29	164	− 9	519	503	16
1988/89	939	233	559	− 4	24	174	86	425	465	− 9
größere										
1981/82	1 050	288	495	85	− 5	455	25	478	313	61
1982/83	1 228	289	625	91	49	603	71	544	331	− 5
1983/84	986	255	482	49	15	350	22	504	325	− 3
1984/85	992	235	536	35	20	321	48	441	367	24
1985/86	943	210	527	2	19	271	52	459	383	− 19
1986/87	885	189	543	− 33	13	209	38	474	400	− 81
1987/88	852	158	506	13	23	185	4	377	378	45
1988/89	931	191	548	20	28	249	63	351	352	− 8
insgesamt										
1981/82	982	293	492	57	0	362	25	475	340	71
1982/83	1 189	336	582	69	50	520	76	575	364	16
1983/84	981	308	474	33	9	295	14	562	385	15
1984/85	968	266	506	19	20	263	22	501	403	22
1985/86	971	253	549	− 2	12	248	38	538	444	− 11
1986/87	876	217	535	− 48	11	173	45	534	469	− 67
1987/88	819	186	502	− 18	18	115	− 3	454	451	30
1988/89	881	207	535	− 17	22	163	81	385	419	− 4

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[2]) Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt.

Tabelle 58

Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF[2])							Fremdkapital DM/ha LF[2])		
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter	
		Boden	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
					Marktfrucht					
1981/82	14 942	8 047	1 629	1 975	891	1 347	498	2 617	1 418	804
1982/83	15 124	8 086	1 591	2 076	858	1 359	494	2 722	1 467	875
1983/84	15 356	8 084	1 697	2 152	876	1 429	545	2 969	1 625	896
1984/85	15 818	8 196	1 831	2 174	968	1 422	572	2 997	1 695	868
1985/86	16 217	8 393	1 963	2 227	1 016	1 418	598	3 013	1 705	850
1986/87	16 285	8 567	1 845	2 184	1 001	1 406	645	3 090	1 762	853
1987/88	16 103	8 249	1 927	2 203	1 002	1 414	634	3 066	1 770	809
1988/89	15 975	8 151	1 956	2 139	979	1 405	684	3 037	1 768	794
					Futterbau					
1981/82	16 800	6 100	3 210	2 203	3 147	743	455	3 795	2 611	742
1982/83	17 154	6 193	3 318	2 314	3 190	735	459	3 992	2 736	794
1983/84	17 607	6 245	3 439	2 390	3 189	862	484	4 172	2 847	803
1984/85	17 671	6 196	3 484	2 411	3 242	848	491	4 217	2 908	788
1985/86	18 126	6 371	3 616	2 486	3 238	844	520	4 267	2 975	758
1986/87	18 092	6 407	3 539	2 516	3 172	839	567	4 029	2 850	648
1987/88	18 060	6 485	3 488	2 516	3 053	846	625	3 871	2 757	613
1988/89	17 900	6 374	3 432	2 534	3 005	846	685	3 729	2 671	589
					Veredlung					
1981/82	20 998	7 105	5 498	2 629	3 166	1 275	692	5 771	4 025	1 213
1982/83	20 718	6 805	5 467	2 744	3 187	1 292	651	6 064	4 233	1 285
1983/84	21 797	7 111	5 660	2 987	3 349	1 402	635	6 559	4 659	1 365
1984/85	21 605	6 726	5 753	2 949	3 511	1 398	627	6 989	4 812	1 621
1985/86	22 233	7 085	5 739	3 075	3 601	1 394	701	6 693	4 660	1 455
1986/87	22 978	7 477	5 979	3 165	3 667	1 415	739	6 617	4 679	1 363
1987/88	21 673	6 646	5 569	3 072	3 727	1 428	626	6 411	4 294	1 542
1988/89	21 395	6 520	5 617	2 779	3 631	1 409	793	6 121	4 434	1 219
					Dauerkultur					
1981/82	45 059	18 578	7 375	5 539	434	6 231	2 626	11 701	8 477	1 872
1982/83	48 568	20 142	7 956	5 567	402	6 707	3 150	12 497	8 798	1 964
1983/84	46 718	18 887	7 370	5 524	374	6 302	3 627	12 145	8 244	2 147
1984/85	46 175	18 463	7 495	5 271	429	6 459	3 445	11 933	7 886	2 082
1985/86	47 139	19 688	7 840	5 146	462	5 904	3 460	11 885	8 007	1 899
1986/87	46 727	20 147	7 375	5 092	481	6 040	2 948	12 144	8 265	1 932
1987/88	46 067	20 230	6 698	4 448	388	6 118	3 276	11 285	7 392	1 893
1988/89	45 258	19 678	6 630	4 352	419	5 687	3 525	10 701	6 739	2 058
					Gemischt					
1981/82	16 534	6 332	3 028	2 141	2 531	1 135	538	3 284	2 116	836
1982/83	17 091	6 693	3 060	2 214	2 587	1 160	522	3 648	2 297	962
1983/84	17 517	6 295	3 365	2 388	2 702	1 270	518	3 923	2 480	950
1984/85	18 185	6 698	3 606	2 348	2 728	1 268	575	4 212	2 826	980
1985/86	18 830	7 083	3 555	2 464	2 756	1 258	575	4 336	2 842	974
1986/87	18 785	6 956	3 629	2 455	2 751	1 242	618	4 226	2 818	896
1987/88	19 875	7 805	3 753	2 260	2 879	1 284	631	4 104	2 723	940
1988/89	19 637	7 314	3 799	2 435	2 861	1 300	731	4 033	2 651	921

noch Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen [1])

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF [2])							Fremdkapital DM/ha LF [2])		
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter	
		Boden	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
					kleine					
1981/82	17 578	7 070	3 088	2 263	2 538	978	521	3 403	2 247	666
1982/83	17 929	7 141	3 164	2 369	2 535	1 001	544	3 642	2 393	748
1983/84	18 293	7 110	3 310	2 453	2 571	1 117	583	3 792	2 478	742
1984/85	18 551	7 171	3 395	2 437	2 647	1 105	574	3 898	2 601	738
1985/86	19 068	7 366	3 558	2 507	2 692	1 098	584	3 992	2 678	731
1986/87	19 076	7 321	3 511	2 538	2 695	1 098	648	3 907	2 669	655
1987/88	19 400	7 767	3 490	2 491	2 500	1 156	699	3 726	2 539	617
1988/89	19 215	7 611	3 454	2 482	2 433	1 154	789	3 606	2 425	617
					mittlere					
1981/82	17 214	6 628	3 251	2 290	2 695	1 024	490	3 892	2 699	786
1982/83	17 801	6 828	3 355	2 438	2 761	1 029	526	4 144	2 823	846
1983/84	18 323	6 840	3 491	2 548	2 771	1 127	544	4 294	2 877	854
1984/85	18 520	6 800	3 644	2 539	2 882	1 113	573	4 427	2 986	872
1985/86	19 263	7 201	3 795	2 670	2 936	1 112	597	4 477	2 999	832
1986/87	18 937	7 180	3 584	2 636	2 805	1 107	619	4 335	2 932	755
1987/88	19 337	7 298	3 690	2 664	2 798	1 155	674	4 242	2 881	729
1988/89	19 156	7 264	3 587	2 662	2 717	1 142	751	3 978	2 749	667
					größere					
1981/82	16 493	6 750	2 791	2 157	2 409	1 147	559	3 992	2 592	988
1982/83	16 894	6 934	2 868	2 244	2 425	1 165	541	4 154	2 696	1 030
1983/84	17 246	6 915	2 973	2 335	2 439	1 250	586	4 436	2 903	1 068
1984/85	17 487	6 923	3 068	2 388	2 478	1 256	611	4 468	2 952	1 049
1985/86	17 714	7 054	3 098	2 425	2 470	1 227	647	4 486	3 013	1 021
1986/87	17 888	7 408	3 018	2 418	2 335	1 249	678	4 229	2 841	937
1987/88	17 390	7 048	2 909	2 393	2 329	1 211	695	4 092	2 734	917
1988/89	17 166	6 847	2 915	2 385	2 317	1 176	744	3 991	2 715	855
					insgesamt					
1981/82	17 109	6 851	3 022	2 232	2 530	1 049	527	3 727	2 476	808
1982/83	17 518	6 991	3 100	2 339	2 547	1 068	539	3 948	2 605	875
1983/84	17 901	6 973	3 224	2 430	2 567	1 170	575	4 155	2 733	892
1984/85	18 121	6 988	3 322	2 441	2 633	1 167	589	4 245	2 828	892
1985/86	18 607	7 214	3 439	2 513	2 663	1 149	610	4 282	2 873	861
1986/87	18 608	7 315	3 352	2 520	2 593	1 155	651	4 137	2 801	783
1987/88	18 575	7 370	3 301	2 491	2 499	1 178	692	3 992	2 696	764
1988/89	18 347	7 215	3 259	2 482	2 449	1 161	761	3 851	2 619	728
1988/89 gegen					**Veränderung in %**					
1987/88	*−1,2*	*−2,1*	*−1,3*	*−0,4*	*−2,0*	*−1,5*	*+10,1*	*−3,5*	*−2,9*	*−4,7*
1981/82 [3])	*+1,0*	*+0,7*	*+1,1*	*+1,5*	*−0,5*	*+1,5*	*+ 5,4*	*+0,5*	*+0,8*	*−1,5*

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[2]) Durchschnittswerte zwischen Anfangs- und Endbilanz.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Tabelle 59

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Fremdkapitalveränderung [1])

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Fremdkapitalveränderung von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0 [2])	0 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 1500	1500 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*62,6*	*23,0*	*6,1*	*2,6*	*1,7*	*1,5*	*1,5*	*1,0*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	47,9	46,8	53,1	51,8	51,1	52,0	42,9	46,9
Betriebsgröße	ha LF	31,72	33,67	37,13	33,58	31,82	29,12	19,80	16,97
darunter: Pachtland	%	*42,5*	*45,7*	*47,4*	*49,2*	*45,8*	*40,8*	*39,1*	*48,5*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	44 530	47 307	52 348	47 541	43 387	44 062	31 963	28 377
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	78,6	77,4	87,3	85,3	84,3	84,8	70,2	79,9
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,26	4,88	5,54	5,27	5,34	5,90	9,06	10,70
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,67	1,64	1,69	1,77	1,70	1,72	1,79	1,82
Ackerfläche	% LF	*60,3*	*63,5*	*65,8*	*66,1*	*64,2*	*60,9*	*50,6*	*50,0*
Getreide	% AF	*64,2*	*64,6*	*62,0*	*61,0*	*59,6*	*60,1*	*56,5*	*48,3*
Zuckerrüben	% AF	*5,5*	*6,1*	*6,4*	*6,7*	*6,0*	*6,3*	*4,4*	*6,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	185,7	170,5	185,5	193,9	210,5	206,2	227,1	274,0
Getreide insgesamt	dt/ha	55,4	54,7	57,5	56,6	54,8	58,9	53,1	53,5
Zuckerrüben	dt/ha	493	492	478	481	488	507	560	558
Milchleistung	kg/Kuh	4 746	4 719	4 888	4 897	4 826	4 729	4 651	4 630
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 202	5 681	6 252	6 819	7 718	7 447	10 460	12 497
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 051	1 075	1 151	1 321	1 211	1 499	2 779	3 975
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 063	3 604	3 997	4 240	5 207	4 611	5 308	6 314
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	4 625	4 421	5 081	5 621	6 564	5 974	8 737	10 433
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 137	2 040	2 428	2 559	3 402	2 634	3 837	4 616
Löhne und Gehälter [3]) ..	DM/ha LF	182	189	184	214	199	225	543	487
Abschreibungen	DM/ha LF	720	627	730	814	985	997	1 291	1 456
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 562	16 622	17 541	18 749	22 277	23 054	29 044	38 177
Anlagevermögen	DM/ha LF	14 141	12 395	13 161	14 092	16 960	17 603	21 823	29 359
dar.: Finanzanlagen ..	DM/ha LF	215	202	210	219	222	258	273	436
Viehvermögen	DM/ha LF	2 480	2 276	2 467	2 534	2 767	2 721	3 164	3 091
Umlaufvermögen	DM/ha LF	1 885	1 870	1 821	1 986	2 204	2 479	3 372	4 943
dar.: Finanzumlaufvermögen	DM/ha LF	752	753	649	695	909	1 048	1 301	2 037
Fremdkapital									
Bestand	DM/ha LF	3 621	2 970	4 801	5 769	7 377	6 960	11 189	16 854
Bestandsanteil [4])	%	*36,7*	*11,8*	*5,5*	*2,6*	*2,0*	*1,5*	*1,7*	*1,4*
Bestandsveränderung [5]) .	DM/ha LF	−492	168	716	1 218	1 750	2 448	3 780	8 764
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	2 870	2 217	4 152	5 075	6 468	5 912	9 889	14 817
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−126	160	645	999	1 544	2 122	3 548	8 429
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*79,5*	*80,9*	*71,1*	*67,9*	*65,5*	*68,2*	*60,0*	*55,4*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	688	346	275	131	102	525	119	187
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	21 831	11 637	10 210	4 412	3 247	15 279	2 361	3 171
Einlagen	DM/Untern.	25 354	24 134	25 816	28 408	33 742	39 528	30 447	41 037
dar.: aus Privatvermögen	DM/Untern.	13 683	14 067	14 071	16 113	21 807	26 132	16 234	27 108
Entnahmen	DM/Untern.	61 505	63 727	65 017	74 040	68 655	81 430	65 395	70 711
dar.: zur Bildung von Privatvermögen	DM/Untern.	21 641	22 844	20 014	25 949	23 250	40 406	19 436	24 930
Gewinn	DM/Untern.	50 024	42 453	43 468	40 209	36 717	42 908	34 106	35 024
Gewinn	DM/ha LF	1 577	1 261	1 171	1 198	1 154	1 474	1 723	2 065
Gewinn	DM/FAK	34 123	29 833	30 274	26 599	25 210	28 667	23 845	23 571
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*25,4*	*22,2*	*18,7*	*17,6*	*14,9*	*19,8*	*16,5*	*16,5*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*112,3*	*89,7*	*83,0*	*84,6*	*84,6*	*97,4*	*106,7*	*123,4*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	23 173	18 735	19 035	16 641	14 095	17 987	15 428	15 237
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	55 170	47 152	48 391	45 818	42 155	48 809	39 578	38 970

[1]) Änderung des Fremdkapitals Jahresende gegen Jahresanfang. [2]) Abnahme des Fremdkapitals.
[3]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [4]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[5]) 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989.

209

Tabelle 60

Standarddeckungsbeiträge (StDB) ausgewählter Produkte des Ackerbaus und der Viehhaltung

Gliederung	Einheit	1970/71	1978/79	1980/81	1986/87	1987/88	1988/89	Veränderung 1988/89 gegen	
								1978/79 [1]	1987/88
								%	
Winterweizen [2]									
Ertrag	dt/ha	42,0	49,9	49,5	62,6	58,8	67,9	+3,1	+15,5
Preis [3]	DM/dt	39,40	47,00	48,34	44,98	41,55	40,22	−1,5	− 3,2
Bruttoleistung	DM/ha	1 655	2 345	2 393	2 816	2 443	2 731	+1,5	+11,8
veränderliche Kosten	DM/ha	510	816	1 034	1 179	1 199	1 179	+3,7	− 1,7
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/ha	1 145	1 529	1 359	1 637	1 244	1 551	+0,1	+24,7
Winterraps									
Ertrag	dt/ha	25,0	29,6	28,7	32,3	29,6	31,4	+0,6	+ 6,1
Preis [3]	DM/dt	72,00	95,57	98,61	104,02	84,56	90,00	−0,6	+ 6,4
Bruttoleistung	DM/ha	1 800	2 829	2 830	3 360	2 503	2 826	−0,0	+12,9
veränderliche Kosten	DM/ha	735	1 008	1 297	1 415	1 417	1 369	+3,1	− 3,4
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/ha	1 065	1 821	1 533	1 945	1 086	1 457	−2,2	+34,2
Zuckerrüben									
Ertrag	dt/ha	458,0	465,8	471,2	502,0	493,3	488,0	+0,5	− 1,1
Preis [3]	DM/dt	7,70	10,21	11,13	11,51	10,86	10,43	+0,2	− 4,0
Bruttoleistung	DM/ha	3 527	4 754	5 246	5 778	5 358	5 091	+0,7	− 5,0
veränderliche Kosten	DM/ha	1 020	1 534	1 825	1 966	1 909	1 910	+2,2	+ 0,1
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/ha	2 507	3 220	3 421	3 812	3 449	3 182	−0,1	− 7,7
Spätkartoffeln									
Ertrag	dt/ha	292,0	300,3	263,8	359,7	339,0	380,8	+2,4	+12,3
Preis [3]	DM/dt	13,00	14,08	18,58	17,93	16,15	16,40	+1,5	+ 1,5
Bruttoleistung	DM/ha	3 796	4 227	4 902	6 450	5 475	6 244	+4,0	+14,0
veränderliche Kosten	DM/ha	1 330	1 746	2 184	2 496	2 382	2 273	+2,7	− 4,6
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/ha	2 466	2 481	2 718	3 954	3 093	3 971	+4,8	+28,4
Milchkühe									
Ertrag	kg/Jahr	3 800	4 300	4 505	4 758	4 501	4 639	+0,8	+ 3,1
Preis [3]	DM/kg	0,47	0,77	0,76	0,84	0,86	0,90	+1,6	+ 4,7
Bruttoleistung	DM/Jahr	1 774	3 302	3 436	3 987	3 865	4 189	+2,4	+ 8,4
veränderliche Kosten	DM/Jahr	770	1 617	1 826	1 928	1 773	1 871	+1,5	+ 5,5
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/Jahr	1 004	1 685	1 610	2 059	2 093	2 319	+3,2	+10,8
Schweine [5]									
Ertrag	kg/Jahr	209	210	260	267	267	267	+2,4	± 0,0
Preis [3]	DM/kg	2,50	2,93	3,08	2,61	2,41	2,56	−1,4	+ 6,2
Bruttoleistung	DM/Jahr	522	616	801	697	644	684	+1,1	+ 6,2
veränderliche Kosten	DM/Jahr	400	507	695	647	591	613	+1,9	+ 3,7
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/Jahr	122	109	106	50	52	70	−4,3	+34,6

[1] Jährliche Veränderung nach Zinseszins. [2] Nach Abzug der seit 1986/87 geltenden Mitverantwortungsabgabe.
[3] Der Preis ist hier als Quotient aus Bruttoleistung und Ertrag berechnet und gibt den Durchschnittswert des Produkts einschließlich Nebenleistungen an.
[4] Standarddeckungsbeitrag der Leistungsklasse 3 (mittlere Leistungsklasse); Beitrag zur Deckung der Gemein- und festen Spezialkosten und Beitrag zum Standardbetriebseinkommen.
[5] Bis 1977/78 Leistungen auf Zuwachs bezogen.

210

Tabelle 61

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der gezahlten Einkommensteuer
(steuerlich buchführungspflichtige und nicht buchführungspflichtige Betriebe zusammen)
— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	gezahlte Einkommensteuer von ... bis unter ... DM des Betriebsinhaberehepaares								
		0	1 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000	10000 bis 20000	20000 bis 50000	50000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ..	%	*70,0*	*6,1*	*2,6*	*3,5*	*6,6*	*4,8*	*3,9*	*1,9*	*0,4*
Gezahlte Einkommensteuer[1])	DM/Inhaberehepaar	0	169	718	1469	3290	7178	14267	29210	74492
Betriebsgröße	1000 DM StBE	42,6	47,3	53,7	57,8	62,5	73,0	88,6	108,3	142,1
Betriebsgröße	ha LF	28,87	32,23	35,55	39,87	39,03	47,60	57,00	65,96	100,78
darunter: Pachtland ...	%	*44,1*	*42,4*	*39,3*	*43,8*	*44,2*	*44,2*	*42,4*	*41,7*	*56,2*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	36 147	53 409	57 847	62 627	64 462	83 458	110 784	124 434	230 595
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,61	1,67	1,74	1,74	1,81	1,92	2,15	2,28	2,47
Ackerfläche	% LF	*58,6*	*64,3*	*67,5*	*69,5*	*63,3*	*66,8*	*71,9*	*69,4*	*92,7*
Getreide	% AF	*63,7*	*62,3*	*63,3*	*67,1*	*63,5*	*64,5*	*64,0*	*62,4*	*63,5*
Zuckerrüben	% AF	*3,3*	*6,5*	*8,3*	*6,0*	*8,4*	*11,5*	*14,5*	*16,3*	*14,4*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	192,8	186,5	163,0	195,4	187,4	173,8	129,0	110,2	31,0
Getreide insgesamt	dt/ha	52,1	57,1	60,5	58,0	60,0	61,9	64,6	68,6	74,6
Zuckerrüben	dt/ha	486	515	486	516	481	480	500	499	505
Milchleistung	kg/Kuh	4 631	4 625	4 791	4 940	5 078	5 425	5 461	5 688	6 219
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 170	6 138	6 031	6 398	6 557	6 646	6 143	6 147	5 049
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	880	1 038	1 520	1 239	1 476	1 650	2 073	2 313	3 104
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	4 196	3 980	3 428	4 024	3 950	3 865	3 014	2 773	1 030
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 714	4 689	4 729	5 033	5 107	5 239	4 561	4 454	3 622
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 442	18 553	18 944	17 959	17 762	17 759	18 437	18 302	16 661
Fremdkapital	DM/ha LF	4 192	3 390	3 774	3 322	3 451	3 024	2 741	2 476	1 255
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	155	205	84	175	153	155	204	308	111
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*76,6*	*79,7*	*78,3*	*79,2*	*78,8*	*80,8*	*82,7*	*84,4*	*89,5*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	537	741	428	588	548	485	577	434	−43
Gewinn	DM/Untern.	42 036	46 686	46 282	54 412	56 590	66 975	90 157	111 646	143 760
Gewinn	DM/FAK	28 727	32 188	32 135	38 903	39 494	48 619	63 617	79 110	113 183
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*23,6*	*23,6*	*21,6*	*21,3*	*22,1*	*21,2*	*25,7*	*27,5*	*28,3*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	46 620	51 672	52 550	60 551	62 781	73 761	98 483	122 241	154 425

[1]) Kein direkter Bezug zum Einkommen aus der betriebswirtschaftlichen Buchführung des Berichtsjahres.

Streuung des Gewinns je Unternehmen Tabelle 62

der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern, Betriebsformen und Größenklassen[1])

(Bundesdurchschnitt insgesamt = 100)

— 1988/89 —

Betriebsform	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesgebiet
				kleine				
Marktfrucht	31	47	46	34	58	76	62	54
Futterbau	67	57	73	46	70	83	81	75
Veredlung	.	56	76	.	83	118	77	75
Dauerkultur	.	.	.	.	51	99	.	65
Gemischt	.	83	54	58	.	84	70	71
zusammen	55	57	64	46	59	86	78	71
				mittlere				
Marktfrucht	67	83	91	90	116	133	104	96
Futterbau	90	92	107	101	122	115	120	110
Veredlung	.	.	100	.	.	.	.	105
Dauerkultur	.	.	.	.	74	134	89	86
Gemischt	.	101	89	.	.	145	110	108
zusammen	85	89	101	99	99	124	116	106
				größere				
Marktfrucht	110	160	156	126	175	177	156	151
Futterbau	156	164	155	134	178	165	153	158
Veredlung	.	.	.	.	.	.	.	149
Dauerkultur	.	26	.	.	120	157	143	122
Gemischt	.	154	143	.	.	.	.	153
zusammen	145	158	152	133	145	174	154	153
				insgesamt				
Marktfrucht	84	112	88	63	91	106	91	94
Futterbau	128	111	110	80	108	105	98	104
Veredlung	.	73	99	.	117	158	84	98
Dauerkultur	.	27	.	95	75	110	83	83
Gemischt	.	112	87	87	93	113	89	98
insgesamt	116	107	101	77	89	109	96	100

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Tabelle 63

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald[1]) nach Baumarten

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Baumart[2])				
		Eiche	Buche	Fichte	Kiefer	Gemischt[3])
Testbetriebe	Zahl	11	49	383	159	35
Betriebsgröße	ha LF	45,37	41,83	33,70	42,63	49,75
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	10,12	9,05	12,88	15,79	14,90
darunter: Holzbodenfläche	ha	10,12	9,04	12,83	15,77	14,88
Holzeinschlag	m³/Untern.	23,3	20,3	64,2	42,0	61,7
Unternehmensertrag	DM/Untern.	360 666	259 119	203 162	234 481	239 383
darunter: Forstwirtschaft	"	1 519	1 709	7 300	2 665	3 724
darunter: Holz	"	1 519	1 660	7 236	2 546	3 722
Unternehmensaufwand	"	291 870	204 875	144 953	182 097	186 454
darunter: Forstwirtschaft[4])	"	468	452	909	825	1 014
darunter: Lohnkosten	"	1	10	12	85	7
Materialien	"	0	52	91	94	37
Unternehmerleistungen	"	0	84	89	263	620
Maschinen	"	250	214	435	299	168
Arbeitskräfte	AK/Untern.	2,13	1,64	1,73	1,88	1,89
darunter: Forstwirtschaft	"	0,08	0,06	0,08	0,06	0,04
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	−163	−59	298	14	94
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	44 928	34 491	34 677	36 595	29 684
darunter: Forstwirtschaft	"	0	0	119	45	51
Gewinn	"	68 796	54 244	58 209	52 384	52 929

[1]) Ergebnisse aus 637 Betrieben, für die Angaben über Baumarten vorliegen.
[2]) Anteil der betreffenden Baumart an der Holzbodenfläche 50 % und mehr.
[3]) Anteil jeder Baumart unter 50 % der Holzbodenfläche.
[4]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.

Tabelle 64

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald [1]) nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Forstwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha					Zusammen
		5 bis 7,5	7,5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	239	173	247	89	28	776
Betriebsgröße	ha LF	32,72	34,06	38,06	47,92	58,72	36,88
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	6,11	8,68	13,47	29,55	77,52	13,15
darunter: Holzbodenfläche	ha	6,10	8,66	13,44	29,44	77,33	13,11
Holzeinschlag	m³/Untern.	29,3	39,0	56,5	106,0	293,8	54,2
Unternehmensertrag	DM/Untern.	203 312	204 454	221 983	259 965	290 702	217 509
darunter: Forstwirtschaft	"	2 527	3 716	6 061	11 532	35 374	5 601
darunter: Holz	"	2 521	3 710	6 006	11 344	34 412	5 537
Unternehmensaufwand	"	152 290	151 458	166 101	200 315	212 526	163 068
darunter: Forstwirtschaft [2])	"	543	763	845	1 691	3 736	882
darunter: Lohnkosten	"	1	14	32	14	453	25
Materialien	"	46	42	82	175	311	77
Unternehmerleistungen	"	9	100	127	400	1 014	130
Maschinen	"	283	328	377	546	1 192	371
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,75	1,72	1,72	1,92	2,12	1,76
darunter: Forstwirtschaft	"	0,06	0,08	0,08	0,13	0,27	0,08
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	33	76	208	197	318	173
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	31 855	33 047	37 388	41 037	87 320	36 070
darunter: Forstwirtschaft [3])	"	116	65	89	143	319	107
Gewinn	"	51 023	52 997	55 882	59 650	78 175	54 441

[1]) Ergebnisse aus 776 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald.
[2]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.
[3]) 6,8 % der 776 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 1 481 DM/Betrieb).

Tabelle 65

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald [1]) nach Einschlag

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Einschlag m³/ha HB					Zusammen
		0 bis 1	1 bis 3,5	3,5 bis 5,5	5,5 bis 7,5	7,5 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	231	273	111	63	98	776
Betriebsgröße	ha LF	47,21	33,91	30,49	32,43	37,04	36,88
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	13,51	13,17	12,19	15,93	11,63	13,15
darunter: Holzbodenfläche	ha	13,45	13,13	12,19	15,93	11,60	13,11
Holzeinschlag	m³/Untern.	2,5	31,5	59,7	111,4	171,3	54,2
Holzeinschlag	m³/ha HB	0,2	2,4	4,9	7,0	14,8	4,1
Unternehmensertrag	DM/Untern.	275 108	186 467	192 778	198 494	243 047	217 509
darunter: Forstwirtschaft	"	357	2 708	5 766	13 097	18 526	5 601
darunter: Holz	"	343	2 602	5 714	13 055	18 462	5 537
Unternehmensaufwand	"	224 224	133 115	140 750	136 727	180 825	163 068
darunter: Forstwirtschaft [2])	"	642	734	759	1 355	1 585	882
darunter: Lohnkosten	"	1	26	12	17	89	25
Materialien	"	7	52	94	299	107	77
Unternehmerleistungen	"	95	21	117	76	563	130
Maschinen	"	231	301	371	664	638	371
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,82	1,72	1,74	1,74	1,82	1,76
darunter: Forstwirtschaft	"	0,05	0,07	0,08	0,12	0,13	0,08
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	−148	−17	216	501	1 134	173
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	37 502	40 408	27 738	30 191	35 020	36 070
darunter: Forstwirtschaft [3])	"	91	124	48	276	41	107
Gewinn	"	50 884	53 352	52 028	61 767	62 222	54 441

[1]) Ergebnisse aus 776 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald.
[2]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.
[3]) 6,8 % der 776 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 1 481 DM/Betrieb).

Vergleichsrechnung[1]) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen[2]) und Betriebsformen

Wirtschaftsjahr	Kleine					Mittlere					Größere				
	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze: Vergleichslohn[3])	Vergleichsansätze: Zinsansatz für Eigenkapital	Vergleichsansätze: Summe	Abstand[4])	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze: Vergleichslohn[3])	Vergleichsansätze: Zinsansatz für Eigenkapital	Vergleichsansätze: Summe	Abstand[4])	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze: Vergleichslohn[3])	Vergleichsansätze: Zinsansatz für Eigenkapital	Vergleichsansätze: Summe	Abstand[4])
	DM/FAK				%	DM/FAK				%	DM/FAK				%
Marktfrucht															
1981/82	17530	33505	5324	38829	−55	24883	34212	7024	41236	−40	42100	36306	13346	49652	−15
1982/83	16926	34327	5628	39955	−58	29914	35027	7982	43009	−30	56735	37170	14900	52070	+ 9
1983/84	15029	35748	6498	42247	−64	26549	36259	8952	45211	−41	49471	38474	16383	54857	−10
1984/85	18583	36619	6274	42893	−57	29246	37031	8468	45499	−36	54253	39296	17135	56431	− 4
1985/86	18563	37657	7166	44822	−59	27483	38298	9833	48132	−43	51619	40307	18986	59293	−13
1986/87	19219	38738	7298	46036	−58	26579	39400	10148	49548	−46	54966	41573	20439	62012	−11
1987/88	15869	39452	7859	47311	−66	21489	40238	11452	51690	−58	39984	42422	21579	64001	−38
1988/89	19709	40915	8738	49653	−60	32277	41699	11815	53514	−40	52384	43696	21393	65089	−20
Futterbau															
1981/82	17008	33005	4544	37549	−55	21736	33408	5495	38904	−44	21736	34434	6770	41204	−47
1982/83	20131	33970	4910	38880	−48	27538	34438	5845	40283	−32	38395	35479	7273	42752	−10
1983/84	18688	35235	5524	40759	−54	24496	35783	6753	42536	−42	32806	36969	8415	45384	−28
1984/85	18276	36188	6045	42233	−57	25072	36678	7178	43856	−43	35187	37780	9063	46843	−25
1985/86	20509	37124	6438	43562	−53	28112	37702	7733	45435	−38	38202	38771	9411	48182	−21
1986/87	21441	38159	6693	44852	−52	29002	38678	7914	46592	−38	40182	39948	9723	49671	−19
1987/88	19701	38932	7033	45965	−57	26558	39373	7934	47308	−44	37233	40694	10196	50889	−27
1988/89	24793	40210	7303	47513	−48	34127	40681	8537	49219	−31	49297	42033	10431	52464	− 6
Veredlung															
1981/82	21576	32942	3491	36433	−41	33433	33512	4020	37532	−11	43546	34169	6325	40494	+ 8
1982/83	24541	34062	3629	37691	−35	31295	34515	4753	39268	−20	41201	35125	5996	41121	± 0
1983/84	10444	35393	4234	39627	−74	16035	36059	5117	41176	−61	24158	36789	7848	44637	−46
1984/85	24459	36743	4072	40816	−40	35125	36756	5628	42383	−17	46566	37695	7957	45651	+ 2
1985/86	21099	37416	4624	42039	−50	29820	37979	6441	44420	−33	39744	38625	8849	47473	−16
1986/87	16944	38497	4579	43076	−61	25887	38877	6480	45357	−43	31174	39505	9584	49089	−36
1987/88	11892	39402	6050	45453	−74	18064	39856	7826	47682	−62	26989	40855	8899	49754	−46
1988/89	26086	40694	6565	47259	−45	32400	41217	7870	49087	−34	52613	42287	11248	53535	− 2
Dauerkultur															
1981/82	23139	31887	1798	33685	−31	22086	31823	2573	34396	−36	37767	32529	4935	37464	+ 1
1982/83	24738	32630	1800	34430	−28	27628	32857	2910	35767	−23	43650	33708	5581	39289	+11
1983/84	20783	33891	2420	36311	−43	26058	34452	3561	38013	−31	36041	34908	6152	41060	−12
1984/85	19541	34898	2440	37338	−48	20715	35202	3592	38795	−47	36535	35699	5998	41697	−12
1985/86	15370	36072	2667	38739	−60	22745	36168	4573	40740	−44	28290	36703	6600	43303	−35
1986/87	20992	37017	2528	39545	−47	25475	37143	4737	41880	−39	27306	38092	6862	44954	−39
1987/88	19324	37488	2969	40457	−52	23589	38211	5193	43405	−46	32378	39110	7537	46648	−31
1988/89	21187	38787	3153	41941	−49	26466	39452	5372	44824	−41	33944	39965	8291	48256	−30
Gemischt															
1981/82	17063	32686	4351	37037	−54	25509	33483	5756	39239	−35	32070	34505	8686	43191	−26
1982/83	18884	33873	4336	38209	−51	26519	34379	6114	40492	−35	37709	35592	9565	45157	−16
1983/84	14801	34901	5272	40174	−63	17759	35879	7662	43542	−59	31840	37144	10133	47277	−33
1984/85	16410	35798	5627	41425	−60	24693	36564	7089	43654	−43	36945	37786	10957	48743	−24
1985/86	17156	37051	6546	43598	−61	25927	37697	8086	45783	−43	36297	38936	12636	51573	−30
1986/87	15519	38168	7156	45324	−66	23927	38534	7367	45902	−48	36185	40038	12544	52581	−31
1987/88	13550	38912	7969	46881	−71	20567	40034	10355	50389	−59	28800	40980	14588	55568	−48
1988/89	23440	40329	8702	49031	−52	33189	41346	11042	52388	−37	49886	42903	15001	57904	−14

[1]) Methodische Erläuterungen, S. 177. [2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE. [3]) Einschließlich Betriebsleiterzuschlag.
[4]) Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in %.

Tabelle 67

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen [1] [2]

Gliederung	Selbständige		Arbeitnehmerhaushalte				Nicht-erwerbs-tätige	Privat-haus-halte ins-gesamt
	Land-wirte	Sonstige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	zusammen		
				1988				
Haushalte in 1 000	341	1 548	1 613	5 702	5 594	12 909	11 484	26 282
Haushaltsmitglieder								
– in 1 000	1 365	4 387	4 460	13 845	15 479	33 784	19 918	59 454
– je Haushalt	4,00	2,83	2,76	2,43	2,77	2,62	1,73	2,26
Verbrauchereinheiten je Haushalt [3]	2,97	2,20	2,13	1,92	2,14	2,04	1,49	1,82
				DM je Haushalt 1987				
Einkommen aus								
Unternehmertätigkeit	32 707	178 172	1 772	1 873	2 193	2 002	3 191	13 363
davon: in der Landwirtschaft	26 654	23	13	11	38	23	17	386
außerhalb der Landwirtschaft	2 282	176 547	2 436	2 361	1 570	2 019	1 653	12 188
aus Wohnungsvermietung	3 771	1 602	−677	−500	585	−40	1 521	789
unselbständiger Arbeit [4]	21 821	19 745	83 819	84 321	66 812	76 482	5 402	41 421
Vermögen	5 910	12 757	3 557	3 883	2 366	3 168	3 614	3 967
Soziale Leistungen	4 661	4 846	5 756	3 327	3 986	3 924	25 618	13 436
Sonstige empfangene laufende Übertragungen	4 304	10 517	3 864	2 497	1 761	2 341	2 090	2 742
Empfangene Einkommen und Übertragungen zusammen (brutto)	69 402	226 037	98 769	95 900	77 118	87 918	39 914	74 929
Zinsen auf Konsumentenkredite	674	1 583	870	919	779	851	299	652
Einkommen- und Vermögensteuern	5 138	32 279	12 165	14 132	7 225	10 818	1 685	8 032
Sozialbeiträge [4]	14 972	12 118	22 246	25 879	24 197	24 677	4 376	14 960
Sonstige geleistete laufende Übertragungen	5 339	14 000	6 082	4 353	3 581	4 227	2 727	4 167
Verfügbares Einkommen	43 279	166 056	57 406	50 616	41 336	47 345	30 827	47 119
				DM je Haushalt 1988				
Einkommen aus								
Unternehmertätigkeit [5]	43 600	184 600	2 100	2 100	2 400	2 300	3 300	14 000
unselbständiger Arbeit [4]	22 751	20 741	86 052	85 480	69 449	78 605	5 464	42 511
Vermögen	6 079	13 233	3 637	3 984	2 414	3 260	3 657	4 058
Soziale Leistungen	4 739	5 018	5 926	3 421	4 017	3 993	26 420	13 862
Sonstige empfangene laufende Übertragungen	4 513	11 001	4 050	2 610	1 833	2 453	2 146	2 849
Empfangene Einkommen und Übertragungen zusammen (brutto) [5]	81 700	234 600	101 800	97 600	80 200	90 600	41 000	77 300
Zinsen auf Konsumentenkredite	672	1 599	876	924	781	856	300	655
Einkommen- und Vermögensteuern	5 330	34 100	12 135	13 665	7 523	10 812	1 702	8 132
Sozialbeiträge [4]	15 801	12 443	23 002	26 510	25 089	25 456	4 504	15 409
Sonstige geleistete laufende Übertragungen	5 589	14 708	6 332	4 469	3 730	4 381	2 821	4 324
Verfügbares Einkommen [5]	54 300	171 800	59 400	52 100	43 000	49 100	31 700	48 800
				DM je Haushalt				
Verfügbares Einkommen D 1977 bis 1979	43 577	89 942	42 589	37 253	30 939	34 719	22 608	33 473
1985	45 370	133 033	53 392	47 014	38 585	44 022	28 848	42 805
1986	51 976	157 221	557 759	49 269	40 492	46 133	29 755	45 688
1987	43 279	166 056	57 406	50 616	41 336	47 345	30 827	47 119
1988 [5]	54 300	171 800	59 400	52 100	43 000	49 100	31 700	48 800
				DM je Haushaltsmitglied				
D 1977 bis 1979	9 874	28 254	14 117	13 673	9 863	11 709	13 093	13 323
1985	10 936	45 784	18 836	18 844	13 579	16 344	16 547	18 495
1986	12 680	54 794	19 850	19 926	14 439	17 318	17 061	19 899
1987	10 746	58 362	20 576	20 649	14 835	17 916	17 683	20 649
1988 [5]	13 600	60 600	21 500	21 400	15 500	18 700	18 300	21 600
				DM je Verbrauchereinheit				
D 1977 bis 1979	13 592	37 588	18 776	17 823	13 189	15 506	15 175	17 009
1985	14 805	59 368	24 574	23 972	17 679	21 091	19 232	23 069
1986	17 139	70 872	25 844	25 293	18 747	22 292	19 831	24 773
1987	14 496	75 352	26 743	26 152	19 229	23 016	20 547	25 664
1988 [5]	18 300	78 200	27 900	27 100	20 200	24 100	21 200	26 800

[1] Die Ergebnisse der Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung im Jahr 1987 konnten noch nicht berücksichtigt werden. [2] Haushalte nach dem überwiegenden Lebensunterhalt der Bezugsperson (bei Landwirtehaushalten sind dies im wesentlichen Haupterwerbslandwirte). [3] Äquivalenzziffern: 1,0 erster Erwachsener im Haushalt; 0,7 je weiteren Erwachsenen; 0,5 je Kind (unter 14 Jahren). [4] Einschließlich Sozialbeiträge der Arbeitgeber. [5] Einkommen aus Unternehmertätigkeit außerhalb der Landwirtschaft von BML geschätzt.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben

— 1989/90 —

Gliederung[1]	Mengen				Preise und Löhne	
	Trendwerte[2]		tatsächliche Entwicklung 1988/89	Vorschätzung 1989/90	tatsächliche Entwicklung 1988/89	Vorschätzung 1989/90
	Testbetriebe[3]	Sektor				
	Veränderung gegen Vorjahr in %					
Unternehmensertrag						
Getreide, einschließlich Körnermais	+ 2,5	+ 1,4	+14,1	− 3,4	− 3,0[4]	− 2,9[4]
Kartoffeln	− 1,0	− 3,0	+ 8,7	− 1,4	+ 3,4	+18,0
Zuckerrüben	+ 0,5	+ 1,0	− 2,4	+11,7	+ 5,0[5]	± 0,0[5]
Raps	+13,0	+11,0	− 3,8	+19,4	+ 5,0	+ 7,0
Gemüse	.	+ 0,5	+27,9	+ 2,1	−21,3	+ 8,0
Zierpflanzen	.	+ 0,5	.	.	− 3,5	± 0,0
Baumschulen	.	+ 1,0	.	.	+ 0,9	+ 1,0
Wein	.	+ 1,0	+ 4,2	+42,0	+ 6,6	− 6,0
Obst	.	0,0	+75,1	−26,2	−31,4	+ 5,0
Hopfen	.	+ 0,5	− 4,8	+ 0,5	+ 3,4	± 0,0
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	− 1,6	+ 1,1
Milch	+ 2,0	+ 0,8	+ 3,1	+ 0,7	+ 8,9[5]	+ 2,5[5]
Rindvieh (Verkauf)	+ 1,2	+ 1,4	− 2,8	+ 0,1	+ 7,5	+ 1,5
Schweine (Verkauf)	+ 2,5	+ 1,5	− 2,2	− 4,6	+10,1	+14,0
Eier	− 2,0	− 0,8	− 3,0	− 1,4	− 2,0	+ 8,0
Sonstige tierische Erzeugnisse	.	.	.	.	+ 5,2	+ 5,7
Unternehmensaufwand						
Saatgut					− 0,4	+ 1,0
Pflanzenschutz					− 1,1	+ 2,5
Düngemittel					− 0,2	+ 1,5
Futtermittel					+13,8	− 3,0
Viehzukauf/Transfer						
Rindvieh					+ 4,1	+ 7,0
Schweine					+ 8,9	+22,0
Sonstige (Geflügel)					0,0	0,0
Sonstige Kosten pflanzlicher Erzeugnisse					+ 3,9	+ 3,7
Sonstige Kosten tierischer Erzeugnisse					+ 3,9	+ 3,7
Weinbau-Aufwand					+ 3,9	+ 3,7
Unterhaltung						
Maschinen und Geräte					+ 2,2	+ 3,0
Wirtschaftsgebäude					+ 3,0	+ 3,8
Abschreibung						
Maschinen und Geräte					+ 2,2	+ 3,0
Wirtschaftsgebäude					+ 2,6	+ 3,5
Energie (Strom, Brenn- und Treibstoffe, Öle)					+ 1,9	+15,0
Betriebsversicherungen					+ 2,1	+ 3,2
Fremdlohnaufwand					+ 1,8	+ 4,0
Sonstiger Aufwand					+ 3,9	+ 3,7

[1] Die ausgewiesenen Kennzahlen setzen sich teilweise aus gewichteten Einzelwerten zusammen.
[2] Berechnet auf der Grundlage der langjährigen Entwicklung.
[3] Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe insgesamt.
[4] Bei Getreide Basis-MVA und Zusatz-MVA berücksichtigt.
[5] Nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben, bei Milch 1988/89 und 1989/90 ohne Vergütungen für ausgesetzte und stillgelegte Referenzmengen.

Tabelle 69

Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen
— 1989/90 —

Kennzahl	Vollerwerbsbetriebe									Sektor Landwirtschaft
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	insgesamt	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]			
							<40	40–60	>60	
	Bei einer Mengen- oder Preisveränderung um 1 % ändern sich um ... %[2]									
	Gewinn je Unternehmen									Nettowertschöpfung je AK
Getreide, einschließlich Körnermais	0,97	0,12	0,13	0,14	0,22	0,27	0,22	0,21	0,41	0,22
Kartoffeln	0,20	0,02	0,03	0,01	0,07	0,06	0,03	0,04	0,09	0,05
Zuckerrüben	0,60	0,02	0,03	0,09	0,12	0,13	0,07	0,10	0,22	0,10
Raps	0,28	0,03	0,10	0,04	0,10	0,08	0,06	0,07	0,11	0,05
Gemüse	0,12	0,00	0,00	0,02	0,01	0,02	0,03	0,01	0,02	0,06
Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,10
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,06
Wein	0,01	0,00	0,00	1,99	0,05	0,13	0,01	0,01	0,01	0,11
Obst	.	0,01	0,00	0,30	0,01	0,02	0,01	0,01	0,00	0,09
Hopfen	.	.	.	0,13	0,03	0,01	0,00	0,01	0,00	0,01
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	0,06	0,02	0,03	0,01	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03	0,01
Milch	0,13	1,67	0,04	0,02	0,56	1,11	1,00	1,17	1,37	0,66
Rindvieh	0,40	0,90	0,14	0,06	0,83	0,70	0,79	0,70	0,74	0,41
Schweine	1,84	0,32	3,72	0,11	2,55	0,96	0,99	1,11	0,97	0,41
Eier	0,04	0,01	0,27	0,02	0,04	0,04	0,04	0,02	0,05	0,07
Sonstige tierische Erzeugnisse	0,04	0,02	0,08	0,00	0,05	0,01	0,02	0,01	0,01	0,07
Sonstige Erträge	0,00	0,01	0,00	0,01	0,01	0,04	0,01	0,00	0,04	0,23
Unternehmensertrag insgesamt/ Produktionswert	4,69	3,15	4,57	2,95	4,68	3,61	3,31	3,50	4,07	2,72[3]
Saatgut	0,15	0,05	0,06	0,02	0,08	0,07	0,06	0,06	0,08	0,06
Pflanzenschutz	0,27	0,05	0,09	0,14	0,12	0,10	0,07	0,08	0,13	0,06
Düngemittel	0,30	0,17	0,12	0,09	0,19	0,19	0,17	0,17	0,23	0,14
Futtermittel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,37
Rindvieh	0,08	0,38	0,05	0,01	0,30	0,28	0,25	0,27	0,36	.
Schweine	0,54	0,09	1,31	0,03	0,76	0,30	0,29	0,35	0,32	.
Sonstige	0,03	0,01	0,18	0,01	0,04	0,03	0,02	0,02	0,04	.
Viehzukauf/Transfer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,02
Rindvieh	0,18	0,19	0,07	0,03	0,32	0,18	0,21	0,16	0,18	.
Schweine	0,53	0,09	0,46	0,01	0,59	0,22	0,21	0,26	0,23	.
Sonstige	0,01	0,01	0,06	0,00	0,02	0,01	0,01	0,01	0,02	.
Sonstige Kosten pflanzl. Produkte	0,10	0,10	0,14	0,15	0,15	0,12	0,11	0,11	0,15	.
Sonstige Kosten tierischer Produkte	0,07	0,13	0,13	0,01	0,13	0,11	0,11	0,12	0,13	.
Weinbau-Aufwand	0,00	0,00	0,00	0,22	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	.
Unterhaltung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Maschinen und Geräte	0,27	0,21	0,15	0,19	0,21	0,22	0,22	0,20	0,23	0,16
Wirtschaftsgebäude	0,08	0,06	0,05	0,04	0,06	0,06	0,06	0,06	0,07	0,05
Abschreibung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,44
Maschinen und Geräte	0,40	0,27	0,23	0,24	0,29	0,29	0,29	0,29	0,30	.
Wirtschaftsgebäude	0,08	0,08	0,09	0,06	0,09	0,08	0,08	0,08	0,08	.
Energie (Strom, Brenn- und Treibstoffe, Öle)	0,21	0,16	0,21	0,11	0,20	0,17	0,18	0,17	0,18	0,19
Betriebsversicherungen	0,13	0,08	0,08	0,10	0,09	0,09	0,09	0,08	0,09	.
Fremdlohn	0,22	0,09	0,09	0,28	0,12	0,12	0,06	0,08	0,17	.
Sonstiger Aufwand	0,04	0,00	0,00	0,21	0,00	0,00	0,00	0,00	0,08	0,24
Unternehmensaufwand insgesamt/ Vorleistungen	3,69	2,15	3,57	1,95	3,68	2,61	2,31	2,50	3,07	1,73[4]

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181f.
[2]) Es ist zu berücksichtigen, daß Preisveränderungen bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Auswirkungen auf der Aufwandseite haben können (z. B. Getreidepreisveränderungen bei den Futtermitteln). Gleiches gilt für Mengenveränderungen. Zum Beispiel erfordern andere Annahmen hinsichtlich der tierischen Produktion gegebenenfalls Änderungen der Futtermittelmengen.
[3]) Einschließlich Subventionen.
[4]) Einschließlich Produktionssteuern und Abschreibungen.

Tabelle 70

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter

Gliederung	Einheit	Haupterwerb						Nebenerwerb [1]	
		Vollerwerb		Zuerwerb		Zusammen			
		1987/88	1988/89	1987/88	1988/89	1987/88	1988/89	1987/88	1988/89
Betriebsgröße	1000 DM StBE	47,5	48,1	37,6	35,9	46,4	46,8	12,6	12,2
Betriebsgröße	ha LF	31,11	32,19	27,46	27,22	30,72	31,66	13,17	13,73
Vergleichswert	DM/ha LF	1 370	1 395	1 314	1 309	1 364	1 387	1 088	1 081
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	75,8	79,1	61,7	61,3	74,3	77,3	23,8	24,8
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,70	1,67	1,48	1,45	1,68	1,65	0,73	0,74
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,48	1,45	1,29	1,25	1,46	1,43	0,71	0,71
Flächenausstattung	ha LF/AK	18,3	19,3	18,6	18,8	18,3	19,2	18,1	18,5
Ackerfläche	% LF	*61,3*	*61,5*	*63,5*	*62,2*	*61,5*	*61,6*	*55,6*	*56,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	186,3	183,8	165,6	157,2	184,3	181,4	144,6	151,1
Milchkühe	VE/100 ha LF	49,3	48,1	41,1	41,1	48,5	47,4	31,4	30,0
Schweine	VE/100 ha LF	70,3	69,8	62,7	56,0	69,6	68,5	41,5	47,9
Getreide	dt/ha	51,4	55,4	52,1	54,4	51,5	55,3	46,9	49,8
Kartoffeln	dt/ha	322	331	301	288	320	329	224	260
Milchleistung	kg/Kuh	4 528	4 752	4 269	4 487	4 506	4 731	3 682	3 828
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	179 989	199 894	147 396	156 298	176 450	195 298	56 730	67 862
Bodenerzeugnisse	% Untern.-Ertrag	*17,8*	*17,9*	*20,5*	*19,8*	*18,1*	*18,1*	*15,5*	*14,5*
Tierische Erzeugnisse	% Untern.-Ertrag	*63,3*	*64,4*	*59,8*	*60,7*	*63,0*	*64,1*	*61,7*	*64,3*
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 785	6 210	5 367	5 742	5 745	6 168	4 308	4 943
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 031	1 111	1 099	1 139	1 038	1 113	668	718
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 663	4 002	3 210	3 485	3 619	3 955	2 658	3 179
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	144 487	152 982	123 886	125 802	142 250	150 117	51 998	59 128
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 644	4 753	4 511	4 622	4 631	4 741	3 949	4 307
Düngemittel	DM/ha LF	257	262	248	252	256	261	218	213
Pflanzenschutz	DM/ha LF	124	136	131	136	125	136	89	90
Lohnarbeit/Maschinenmiete	DM/ha LF	121	123	111	113	120	122	122	124
Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	577 885	590 548	486 796	483 131	567 995	579 225	257 035	267 212
Eigenkapital	DM/Unternehmen	447 866	460 059	359 151	359 002	438 233	449 406	201 358	206 246
Fremdkapital zusammen	DM/Unternehmen	124 194	123 942	123 638	120 083	124 134	123 535	54 928	60 130
Eigenkapitalquote	%	*77,5*	*77,9*	*73,8*	*74,3*	*77,2*	*77,6*	*78,3*	*77,2*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	271	542	334	638	229	550	528	790
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	6 758	17 437	9 169	17 371	7 020	17 430	6 954	10 846
Veränderung der Nettoverbindlichkeiten	DM/Unternehmen	1 119	−3 846	1 546	−4 696	1 165	−3 936	−1 756	−2 259
Bruttoinvestitionen	DM/Unternehmen	25 470	28 361	25 473	25 261	25 470	28 034	10 785	13 233
Wirtschaftsgebäude	DM/Unternehmen	5 790	6 669	6 407	5 349	5 857	6 530	3 631	3 869
Maschinen, Geräte	DM/Unternehmen	15 605	17 212	16 158	16 415	15 665	17 128	6 966	7 885
Vieh	DM/Unternehmen	−569	−559	−1 456	−1 513	−665	−659	−1 337	−171
Abschreibungen, Abgänge	DM/Unternehmen	21 902	23 099	21 112	20 392	21 816	22 814	11 077	11 383
Nettoinvestitionen	DM/Unternehmen	3 568	5 262	4 361	4 869	3 654	5 220	−291	1 840
Gewinn	DM/Unternehmen	35 502	46 912	23 509	30 495	34 199	45 181	4 732	8 734
Gewinn	DM/ha LF	1 141	1 457	856	1 120	1 113	1 427	359	636
Gewinn	DM/FAK	24 015	32 286	18 229	24 452	23 460	31 566	6 684	12 251
Gewinnrate	%	*19,7*	*23,5*	*16,0*	*19,5*	*19,4*	*23,1*	*8,3*	*12,9*
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	35 951	47 409	45 197	55 008	36 955	48 210	48 943	53 947
dar.: aus nicht selbständiger Arbeit	DM/Inhaberehepaar	41	58	19 177	21 202	2 118	2 287	42 633	43 939
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	40 346	51 962	49 904	59 715	41 384	52 779	53 324	58 545
Verfügbares Einkommen	DM/Inhaberehepaar	29 570	41 040	36 666	45 989	30 341	41 562	35 259	39 657

[1] Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.

Tabelle 71

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Gewinn

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen						
		unter 0	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 und mehr
Anteil der Nebenerwerbsbetriebe	%	*26*	*17*	*18*	*11*	*8*	*7*	*13*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	9,1	9,1	10,7	13,7	14,0	14,8	20,9
Betriebsgröße	ha LF	13,97	12,71	10,11	15,06	13,97	14,51	17,81
Vergleichswert	DM/ha LF	1 075	1 047	1 089	1 069	1 132	1 002	1 134
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	15 157	13 474	11 106	16 385	15 947	14 769	20 552
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	20,1	19,5	22,4	27,1	27,8	29,0	38,5
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,67	0,70	0,70	0,76	0,70	0,73	0,80
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	817	769	775	877	877	770	888
Außerbetriebliche Arbeitsleistung[2])	AKh	1 493	1 544	1 527	1 483	1 470	1 541	1 442
Ackerfläche	% LF	*56,8*	*53,1*	*58,6*	*56,6*	*57,3*	*56,0*	*55,8*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	150,9	115,0	151,8	153,9	145,8	162,0	179,9
Getreide insgesamt	dt/ha	47,0	48,8	49,8	48,7	53,6	50,8	53,8
Milchleistung	kg/Kuh	3 183	3 257	3 535	4 057	3 982	4 077	4 391
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	55 240	49 711	50 076	76 922	71 994	76 542	126 180
Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 955	3 913	4 953	5 108	5 152	5 274	7 083
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	491	693	898	629	962	669	926
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 622	2 303	3 068	3 475	3 117	3 421	4 661
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	63 194	47 039	42 416	64 617	54 432	54 456	90 091
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 525	3 702	4 195	4 291	3 895	3 752	5 057
Düngemittel	DM/ha LF	200	195	230	209	224	218	231
Pflanzenschutz	DM/ha LF	82	82	97	78	109	84	105
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft	DM/ha LF	88	87	79	58	91	75	94
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/ha LF	132	111	125	127	139	108	118
Treib- und Schmierstoffe	DM/ha LF	73	74	75	68	68	70	69
Unterh./AfA Masch., Wi. Geb.	DM/ha LF	1 061	913	1 091	985	929	985	1 035
Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	257 760	226 802	211 737	275 956	269 412	288 875	394 543
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 456	17 851	20 941	18 324	19 281	19 904	22 148
Fremdkapital	DM/Unternehmen	87 313	49 184	46 841	44 016	53 751	46 290	63 230
Fremdkapital	DM/ha LF	6 252	3 871	4 633	2 923	3 847	3 190	3 549
langfristig	DM/ha LF	4 140	2 467	3 284	1 806	2 748	2 286	2 260
kurzfristig	DM/ha LF	1 174	597	683	470	325	228	547
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	690	1 234	745	906	913	1 131	1 310
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	– 98	426	– 63	117	55	264	380
Investitionsdeckung	%	*85,5*	*65,6*	*87,7*	*88,8*	*97,8*	*73,1*	*68,1*
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*65,6*	*78,2*	*77,7*	*83,7*	*79,5*	*83,9*	*83,6*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	2 747	5 605	9 741	9 636	16 805	18 466	28 869
Gewinn	DM/Unternehmen	– 7 954	2 672	7 661	12 305	17 562	22 086	36 089
Gewinn	DM/ha LF	– 569	210	758	817	1 257	1 522	2 026
Gewinn	DM/FAK	–11 920	3 825	10 911	16 286	25 029	30 360	45 116
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	41 267	49 148	52 824	53 296	60 078	63 379	79 086
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	47 115	52 961	57 387	57 099	64 603	67 982	82 978

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.
[2]) Nur Betriebsinhaber.

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares
— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Gesamteinkommen von ... bis unter ... 1 000 DM/Familie						ins-gesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 und mehr	
Anteil der Nebenerwerbsbetriebe	%	*2*	*2*	*5*	*14*	*16*	*60*	*100*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	15,5	10,1	11,8	9,8	11,3	13,1	12,2
Betriebsgröße	ha LF	15,37	15,28	15,03	11,92	13,73	13,94	13,73
Vergleichswert	DM/ha LF	1 199	1 190	1 208	1 042	1 029	1 083	1 081
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	18 553	18 388	18 457	12 550	14 290	15 287	15 028
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	30,1	21,8	25,3	20,7	23,1	26,2	24,8
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,77	0,73	0,74	0,76	0,77	0,68	0,71
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	1 048	929	946	896	843	782	824
Außerbetriebliche Arbeitsleistung[2])	AKh	1 249	1 366	1 299	1 439	1 506	1 541	1 497
Ackerfläche	% LF	*71,7*	*59,2*	*66,5*	*56,6*	*48,7*	*56,7*	*56,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	232,5	127,3	168,4	123,0	140,1	156,4	151,1
Getreide insgesamt	dt/ha	53,8	46,6	47,6	46,1	47,7	51,4	49,8
Milchleistung	kg/Kuh	3 776	3 449	3 707	3 390	3 404	4 013	3 828
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	97 179	47 550	69 695	43 321	57 793	76 134	67 862
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 323	3 111	4 637	3 634	4 211	5 463	4 943
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	275	398	760	695	580	782	718
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	5 075	2 085	3 015	2 139	2 670	3 524	3 179
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	110 854	54 206	73 250	41 287	53 405	62 345	59 128
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	7 213	3 547	4 874	3 464	3 891	4 473	4 307
Düngemittel	DM/ha LF	276	211	250	203	192	215	213
Pflanzenschutz	DM/ha LF	85	79	108	82	68	96	90
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben, und Berufsgenossenschaft	DM/ha LF	90	52	81	74	80	87	83
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/ha LF	285	122	146	85	84	135	124
Treib- und Schmierstoffe	DM/ha LF	85	60	93	64	77	70	72
Unterh./AfA, Masch., Wi. Geb.	DM/ha LF	1 580	915	978	885	1 006	1 028	1 012
Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	320 927	237 634	257 229	199 757	252 137	287 660	267 212
Bilanzvermögen	DM/ha LF	20 882	15 550	17 115	16 758	18 370	20 640	19 465
Fremdkapital	DM/Unternehmen	173 934	84 318	88 540	51 134	61 434	55 221	60 130
Fremdkapital	DM/ha LF	11 317	5 517	5 891	4 290	4 476	3 962	4 380
langfristig	DM/ha LF	7 889	3 795	3 906	3 002	3 005	2 579	2 911
kurzfristig	DM/ha LF	2 439	799	1 402	764	765	526	689
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	757	208	416	536	807	1 180	963
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	– 158	– 700	– 278	– 111	32	293	134
Investitionsdeckung	%	*145,0*	*82,7*	*112,4*	*116,8*	*85,6*	*70,7*	*78,7*
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*45,5*	*63,2*	*65,2*	*74,1*	*75,3*	*80,5*	*77,2*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	–10 482	– 7 865	– 2 651	1 294	5 471	17 052	10 846
Gewinn	DM/Unternehmen	–13 675	– 6 656	– 3 555	2 034	4 387	13 789	8 734
Gewinn	DM/ha LF	– 890	– 436	– 237	171	320	989	636
Gewinn	DM/FAK	–17 672	– 9 086	– 4 836	2 687	5 690	20 207	12 251
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	454	11 170	22 231	32 389	40 619	68 560	53 947
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	2 833	14 651	25 627	35 437	45 167	73 749	58 545

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.
[2]) Nur Betriebsinhaber.

220

Tabelle 73

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Wirtschaftswert

— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen						
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 und mehr
Anteil der Nebenerwerbsbetriebe	%	*12*	29	*21*	*15*	*14*	*5*	*4*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	5,6	9,4	11,6	14,6	16,7	17,2	25,8
Betriebsgröße	ha LF	4,72	9,21	13,64	16,17	19,54	25,44	30,02
Vergleichswert	DM/ha LF	682	803	879	1 055	1 249	1 315	1 829
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	3 280	7 549	12 196	17 240	24 661	33 739	55 194
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	12,9	19,5	23,5	28,9	33,3	34,2	49,9
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,56	0,71	0,73	0,75	0,73	0,82	0,72
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	582	731	797	861	871	917	1 006
Außerbetriebliche Arbeitsleistung[2])	AKh	1 610	1 557	1 528	1 498	1 460	1 428	1 352
Ackerfläche	% LF	*39,4*	*42,4*	*48,3*	*61,2*	*64,8*	*60,4*	*81,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	184,2	157,8	154,2	176,2	161,3	107,1	82,6
Getreide insgesamt	dt/ha	44,4	45,4	46,9	49,8	50,7	51,0	58,3
Milchleistung	kg/Kuh	3 247	3 766	3 784	3 961	3 977	4 338	4 227
Unternehmensertrag	DM/Untern.	44 998	46 506	62 417	84 148	94 973	94 971	130 840
Unternehmensertrag	DM/ha LF	9 543	5 049	4 576	5 204	4 861	3 734	4 359
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 175	590	397	568	726	798	1 815
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	6 430	3 286	3 148	3 642	3 141	2 061	1 762
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	39 613	37 146	55 134	76 079	83 800	84 203	117 094
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	8 401	4 033	4 042	4 705	4 289	3 310	3 901
Düngemittel	DM/ha LF	175	190	188	217	233	225	275
Pflanzenschutz	DM/ha LF	87	61	67	93	94	93	193
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben, und Berufsgenossenschaft	DM/ha LF	143	95	59	74	80	69	133
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/ha LF	145	107	110	147	139	81	148
Treib- und Schmierstoffe	DM/ha LF	114	74	64	70	71	69	72
Unterh./AfA Masch., Wi. Geb.	DM/ha LF	1 577	1 118	1 069	1 006	926	812	783
Bilanzvermögen	DM/Untern.	145 133	214 673	261 692	306 106	344 384	369 474	505 423
Bilanzvermögen	DM/ha LF	30 781	23 306	19 185	18 932	17 628	14 525	16 839
Fremdkapital	DM/Untern.	25 397	34 701	65 075	72 955	80 474	108 300	143 416
Fremdkapital	DM/ha LF	5 386	3 767	4 771	4 512	4 119	4 258	4 778
langfristig	DM/ha LF	3 594	2 462	3 244	3 158	2 608	2 839	3 043
kurzfristig	DM/ha LF	505	439	665	748	723	846	1 031
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	2 179	1 332	885	786	764	812	735
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	859	344	82	4	19	77	38
Investitionsdeckung	%	*62,5*	*69,5*	*88,2*	*97,1*	*81,7*	*73,8*	*68,0*
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*82,5*	*83,7*	*74,8*	*76,0*	*76,2*	*70,1*	*70,8*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	9 354	11 871	9 551	10 441	13 923	9 380	7 347
Gewinn	DM/Untern.	5 385	9 360	7 283	8 068	11 173	10 768	13 746
Gewinn	DM/ha LF	1 142	1 016	534	499	572	423	458
Gewinn	DM/FAK	9 565	13 119	9 965	10 717	15 278	13 217	19 037
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	51 152	55 339	52 265	53 203	55 924	52 291	59 709
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	55 929	59 868	57 241	57 268	60 528	56 149	65 187

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.
[2]) Nur Betriebsinhaber.

Betriebe mit Weinbau

— 1987 [1]) —

Tabelle 74

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Betriebe mit Rebland [2])		darunter: Weinbauspezialbetriebe		
	Zahl der Betriebe	Rebland ha	Zahl der Betriebe	LF ha	Standard-betriebs-einkommen DM/Betrieb
unter 1	15 434	7 687	14 943	8 869	3 493
1 bis 2	10 026	9 182	8 754	12 320	9 109
2 bis 5	10 524	19 428	8 257	26 192	23 751
5 bis 10	7 047	21 558	4 306	30 146	47 805
10 bis 20	5 978	19 452	2 085	28 477	75 794
20 bis 30	2 800	9 583	492	11 760	108 880
30 bis 50	1 761	7 008	156	5 673	211 661
50 bis 100	438	2 468	36	2 211	479 158
100 und mehr	48	1 059	10	1 447	1 895 164
insgesamt ...	54 056	97 424	39 039	127 095	20 869
dagegen 1983	58 824	96 765	40 620	125 963	22 276
Veränderung gegen 1983 in %	*−8,1*	*+0,7*	*−3,9*	*+0,9*	*−6,3*

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1987 und 1983. [2]) Im Ertrag oder nicht im Ertrag stehend.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn

— 1988/89 —

Tabelle 75

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen						Ins-gesamt
		unter 0	0 bis 20	20 bis 40	40 bis 60	60 bis 100	100 und mehr	
Anteil der Betriebe	%	*13,3*	*27,7*	*23,9*	*18,7*	*12,1*	*4,3*	*100,0*
Weinbaugebiet								
Mosel-Saar-Ruwer	%	*20*	*34*	*54*	*41*	*21*	*3*	*36*
Rheinhessen	%	*6*	*8*	*7*	*10*	*9*	*18*	*9*
Rheinpfalz	%	*65*	*30*	*23*	*21*	*17*	*41*	*30*
Rheingau	%	*0*	*4*	*8*	*3*	*3*	*8*	*4*
Baden, Württemberg	%	*5*	*19*	*3*	*21*	*46*	*18*	*17*
Franken	%	*5*	*5*	*4*	*4*	*3*	*12*	*5*
Weinbaugebiete insgesamt	%	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Vermarktungsform								
Winzergenossenschaft	%	*42*	*29*	*24*	*41*	*48*	*21*	*34*
Flaschenwein	%	*40*	*36*	*49*	*36*	*44*	*72*	*42*
Faßwein	%	*18*	*34*	*26*	*23*	*9*	*6*	*24*
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,67	1,49	1,85	1,93	2,28	2,93	1,84
Familienarbeitskräfte	FAK/100 ha LF	32,94	29,67	30,48	24,09	14,65	16,13	24,44
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,38	1,25	1,53	1,55	1,69	1,78	1,47
Flächenausstattung	ha LF/AK	2,52	2,83	2,71	3,33	5,06	3,77	3,26
Rebfläche im Ertrag	% LF	*48,46*	*56,21*	*60,33*	*53,31*	*40,40*	*60,99*	*52,43*
Erträge aus dem Weinbau	DM/ha ERF	15 187	19 848	24 886	26 048	29 518	40 437	25 512
Betriebsertrag	DM/Betrieb	45 967	64 808	102 151	118 299	204 488	342 989	110 236
Unternehmensertrag	DM/Untern.	48 090	67 757	102 491	118 882	204 955	344 318	111 638
Unterhaltung und Abschreibung	DM/Untern.	19 825	18 836	19 656	19 928	31 230	63 473	22 808
Betriebsaufwand	DM/Betrieb	48 975	51 754	66 284	64 716	119 633	198 921	71 901
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	55 844	57 469	72 660	70 479	129 884	211 194	78 772
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	3 679	18 808	44 199	63 371	99 600	175 492	47 786
Roheinkommen	DM/Betrieb	−3 008	13 054	35 867	53 583	84 855	144 069	38 334
Gewinn	DM/Untern.	−7 754	10 288	29 831	48 403	75 072	133 124	32 866
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	8 919	7 216	11 858	12 744	43 308	75 191	16 914
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	−5 687	−5 975	−1 326	−123	23 124	27 055	1 233
Fremdkapital	DM/Untern.	93 115	89 522	100 763	76 015	127 972	154 481	97 654
Finanzumlaufvermögen	DM/Untern.	13 572	23 654	21 389	43 815	61 351	56 944	31 555
Bilanzvermögen	DM/Untern.	457 481	358 093	357 457	383 913	615 649	920 922	431 654

Tabelle 76

Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden, Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft
Arbeitskräfte (AK/Betrieb)							
1981/82	1,90	2,01	2,72	2,43	2,88	1,23	1,64
1982/83	2,18	2,04	3,49	2,60	2,69	2,15	1,59
1983/84	2,16	2,08	3,73	2,65	2,75	2,08	1,70
1984/85	2,00	1,94	2,84	2,38	2,38	2,06	1,78
1985/86	1,91	1,87	2,71	2,48	2,68	1,85	1,66
1986/87	1,91	1,66	2,65	2,43	2,26	1,92	1,66
1987/88	1,87	1,80	2,92	2,26	1,76	1,89	1,69
1988/89	1,83	1,77	2,74	2,13	2,02	1,46	1,71
Familienarbeitskräfte (FAK/100 ha LF)							
1981/82	55,09	41,08	13,22	14,18	18,07	20,24	24,92
1982/83	62,57	39,76	12,73	12,89	19,65	21,84	26,64
1983/84	49,36	41,88	11,75	11,29	18,09	20,93	29,37
1984/85	46,99	40,28	16,21	10,78	28,20	22,73	26,55
1985/86	50,40	39,34	17,27	10,44	20,40	21,82	26,67
1986/87	63,01	35,90	19,42	9,46	20,78	21,61	28,03
1987/88	55,56	44,14	9,45	10,05	18,05	20,42	25,61
1988/89	52,99	52,90	9,89	9,20	21,64	21,75	21,40
Flächenausstattung (ha LF/AK)							
1981/82	1,46	2,04	4,35	4,67	3,31	4,22	3,47
1982/83	1,24	2,02	3,29	4,95	3,07	3,37	3,18
1983/84	1,60	1,92	4,07	5,43	3,24	3,56	2,90
1984/85	1,72	2,10	4,21	6,23	2,46	3,37	3,17
1985/86	1,71	2,15	4,05	6,85	3,07	3,71	3,26
1986/87	1,33	2,39	3,84	7,24	3,27	3,70	3,02
1987/88	1,51	1,91	5,97	7,44	3,96	3,86	3,38
1988/89	1,61	1,61	6,66	7,98	3,28	3,73	4,03
Rebfläche im Ertrag (% LF)							
1981/82	70,64	60,14	45,77	43,42	64,65	64,85	36,98
1982/83	80,92	67,45	53,64	40,18	68,18	69,00	37,52
1983/84	70,42	65,96	45,75	34,69	64,50	70,28	40,58
1984/85	67,73	58,21	47,74	36,21	71,40	74,12	39,06
1985/86	65,18	61,33	46,61	35,81	74,42	71,81	39,79
1986/87	83,98	58,19	45,21	36,19	76,39	73,69	42,04
1987/88	76,18	72,18	40,06	33,08	65,22	73,24	40,08
1988/89	77,54	79,60	35,47	34,62	70,48	72,17	32,41
Erträge aus dem Weinbau (DM/ha ERF)							
1981/82	44 558	29 322	28 209	20 308	35 228	20 336	27 129
1982/83	46 853	35 656	34 131	21 293	38 710	24 735	35 705
1983/84	36 522	30 991	30 581	21 380	32 934	17 449	30 268
1984/85	34 929	29 485	28 747	18 816	35 048	20 428	18 005
1985/86	35 186	25 924	21 151	14 215	28 592	19 433	18 629
1986/87	36 697	18 207	25 401	12 720	31 529	15 516	26 107
1987/88	37 881	21 976	21 295	13 497	32 142	15 571	23 900
1988/89	36 097	32 604	23 135	12 139	30 868	14 546	27 302
Betriebsertrag (DM/Betrieb)							
1981/82	104 880	88 376	192 033	131 126	268 102	94 705	76 868
1982/83	120 068	115 562	240 854	143 741	256 100	145 228	92 123
1983/84	109 513	96 978	263 961	168 189	240 087	134 744	89 095
1984/85	98 723	84 810	212 060	150 203	179 641	132 904	71 145
1985/86	89 793	81 920	147 721	144 124	214 650	123 380	68 196
1986/87	97 231	62 993	153 386	128 100	216 365	103 346	82 457
1987/88	100 776	70 792	201 981	124 019	182 473	106 954	89 994
1988/89	100 976	92 510	215 263	123 498	185 465	80 591	105 537

noch Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe
nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden, Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft
Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)							
1981/82	105 157	88 693	193 169	132 496	269 987	96 270	78 175
1982/83	120 236	115 970	242 469	144 908	257 732	146 465	92 270
1983/84	109 714	97 230	265 382	169 082	241 473	135 550	89 348
1984/85	98 917	84 946	213 283	151 029	180 601	133 963	71 620
1985/86	89 943	82 121	149 282	145 012	215 849	124 337	68 488
1986/87	97 446	63 187	154 428	129 254	217 430	104 247	84 111
1987/88	101 028	71 000	203 288	125 024	186 412	107 816	90 590
1988/89	101 093	92 795	216 417	124 900	188 015	84 588	106 395
Unterhaltung und Abschreibung (DM/ha LF)							
1981/82	6 598	3 777	3 018	2 502	4 303	3 007	3 341
1982/83	6 838	3 866	4 228	2 712	4 544	3 560	3 459
1983/84	5 250	4 146	4 353	2 057	4 332	3 101	3 934
1984/85	4 025	4 133	3 293	2 205	5 031	3 746	3 565
1985/86	5 099	3 357	5 767	2 403	4 768	3 714	3 296
1986/87	6 628	3 204	3 519	1 846	4 990	3 602	3 175
1987/88	6 892	4 264	3 611	1 769	5 436	3 549	3 065
1988/89	6 215	6 040	2 443	1 824	4 950	4 566	2 960
Betriebsaufwand (DM/Betrieb)							
1981/82	63 584	48 035	134 051	82 892	174 788	50 141	41 017
1982/83	74 248	57 252	180 115	96 717	165 793	84 281	45 681
1983/84	69 049	57 366	191 403	120 060	166 585	80 315	47 956
1984/85	61 410	50 618	137 850	92 653	112 270	73 801	46 460
1985/86	54 117	45 009	109 204	93 950	151 057	68 608	43 052
1986/87	58 605	40 215	112 235	96 684	148 536	70 645	42 002
1987/88	62 743	44 830	153 307	86 214	134 939	73 235	46 589
1988/89	66 577	56 115	150 155	86 702	129 751	61 949	54 386
Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)							
1981/82	73 755	58 395	147 630	92 685	194 978	56 017	46 315
1982/83	84 229	67 191	198 512	106 426	176 690	91 963	49 817
1983/84	78 158	67 223	207 370	135 113	178 637	88 473	52 435
1984/85	69 445	61 158	151 195	105 257	121 398	81 350	51 664
1985/86	61 399	54 515	119 203	107 925	163 937	75 597	48 439
1986/87	66 760	47 458	121 339	109 797	161 163	78 824	48 794
1987/88	69 771	51 724	168 714	98 617	146 814	80 833	52 040
1988/89	73 478	61 876	165 810	101 753	140 548	66 938	58 981
Betriebseinkommen (DM/Betrieb)							
1981/82	49 303	46 780	84 656	64 445	120 425	51 896	40 432
1982/83	56 606	67 602	103 612	65 386	116 673	75 214	52 130
1983/84	50 706	48 907	114 561	68 664	105 555	68 197	46 799
1984/85	46 231	41 876	96 578	74 488	86 970	71 893	30 230
1985/86	42 182	43 413	55 296	64 881	92 727	65 471	29 588
1986/87	46 124	28 159	56 674	48 242	93 090	44 176	45 583
1987/88	46 395	33 001	75 376	49 970	67 128	46 711	48 655
1988/89	41 789	43 559	85 688	49 004	72 122	26 206	56 740
Roheinkommen (DM/Betrieb)							
1981/82	41 296	40 341	57 982	48 234	93 314	44 563	35 851
1982/83	45 819	58 310	60 739	47 024	90 307	60 947	46 442
1983/84	40 465	39 612	72 558	48 130	73 502	54 428	41 139
1984/85	37 313	34 192	74 210	57 550	67 372	59 104	24 685
1985/86	35 676	36 912	38 517	50 174	63 593	54 772	25 144
1986/87	38 626	22 778	41 151	31 416	67 829	32 701	40 455
1987/88	38 034	25 962	48 674	37 806	47 533	33 719	43 406
1988/89	34 399	36 395	65 108	36 797	55 715	18 642	51 151

noch Tabelle 76

noch Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden, Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft
	Gewinn (DM/Unternehmen)						
1981/82	31 402	30 298	45 539	39 811	75 010	40 254	31 860
1982/83	36 007	48 779	43 957	38 482	81 042	54 502	42 452
1983/84	31 557	30 077	58 012	33 969	62 836	47 077	36 913
1984/85	29 473	23 788	62 088	45 772	59 210	52 617	19 956
1985/86	28 544	27 606	30 080	37 088	51 912	48 743	20 050
1986/87	30 685	15 729	33 089	19 457	56 267	25 424	35 318
1987/88	31 257	19 276	34 574	26 406	39 598	26 983	38 550
1988/89	27 615	30 919	50 607	23 146	47 467	17 650	47 414
	Bruttoinvestitionen (DM/Unternehmen)						
1981/82	12 115	15 448	41 980	53 473	58 357	30 660	19 149
1982/83	43 892	35 353	71 847	51 006	61 570	51 289	26 312
1983/84	17 657	21 948	63 189	22 195	42 703	24 477	19 522
1984/85	12 034	10 390	49 342	28 648	20 219	31 193	19 396
1985/86	10 124	8 128	50 410	36 149	9 429	20 409	16 053
1986/87	10 608	9 859	46 069	31 574	23 589	22 039	19 104
1987/88	16 602	257	47 313	21 212	8 904	11 986	16 810
1988/89	19 322	3 831	34 919	9 337	25 264	8 394	22 195
	Nettoinvestitionen (DM/Unternehmen)						
1981/82	– 22	5 070	17 963	32 522	33 852	19 832	5 258
1982/83	31 374	25 118	40 186	25 386	39 000	35 336	13 762
1983/84	5 415	10 281	12 749	3 043	18 888	8 742	7 021
1984/85	441	– 885	22 788	5 576	951	13 765	4 635
1985/86	–970	–1 340	–1 086	3 915	–16 710	2 801	3 405
1986/87	–830	632	21 152	7 988	– 1 613	4 135	8 115
1987/88	3 781	–9 377	2 326	455	–11 295	– 6 707	4 743
1988/89	7 015	–7 064	5 706	–13 109	4 333	–10 176	8 211
	Fremdkapital (DM/Unternehmen)						
1981/82	141 174	137 111	131 118	81 956	153 101	.	70 394
1982/83	186 837	160 952	162 900	86 118	98 797	69 497	58 653
1983/84	164 476	170 820	206 166	167 876	124 849	78 367	68 352
1984/85	158 680	169 572	162 221	116 728	94 867	87 953	74 774
1985/86	154 352	153 287	122 636	141 670	132 982	67 228	82 008
1986/87	148 756	132 254	120 754	140 097	133 119	68 126	99 247
1987/88	141 293	124 856	203 967	149 482	129 119	50 709	83 801
1988/89	144 689	102 912	204 649	154 689	110 704	40 538	65 101
	Finanzumlaufvermögen (DM/Unternehmen)						
1981/82	9 897	15 534	16 954	11 268	18 751	25 303	43 463
1982/83	13 217	17 960	21 943	15 100	17 545	23 247	49 889
1983/84	12 931	18 232	32 345	23 415	19 996	25 132	66 897
1984/85	15 075	13 346	30 817	27 891	17 468	26 374	70 417
1985/86	13 387	19 659	20 486	21 858	19 655	23 214	60 976
1986/87	12 129	15 873	17 464	20 437	15 413	25 177	53 738
1987/88	11 038	17 753*	24 652	27 389	21 876	25 096	84 292
1988/89	10 353	15 968	23 104	23 708	26 686	33 033	77 822
	Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)						
1981/82	331 326	293 827	578 215	453 829	631 496	401 622	315 579
1982/83	393 632	327 753	613 472	492 042	563 195	498 248	322 192
1983/84	362 379	323 224	759 464	537 070	645 931	494 686	321 046
1984/85	354 153	300 376	658 924	502 216	549 403	493 440	367 875
1985/86	329 885	301 481	583 433	554 939	703 909	462 494	345 127
1986/87	339 560	319 466	615 295	657 103	597 652	459 809	339 552
1987/88	338 192	287 991	805 592	648 042	532 606	476 648	431 852
1988/89	338 287	310 500	805 032	642 719	496 200	526 072	419 010

Tabelle 77

Betriebe mit Obstbau

— 1987 [1]) —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Betriebe mit Obstanlagen		darunter: Obstbauspezialbetriebe		
	Zahl der Betriebe	Obstanlagen ha	Zahl der Betriebe	LF ha	Standard-betriebs-einkommen DM/Betrieb
unter 1	6 946	2 638	3 917	2 329	900
1 bis 2	6 637	3 016	2 178	3 001	2 008
2 bis 5	8 204	5 889	1 634	5 043	6 330
5 bis 10	7 159	8 813	893	6 377	22 389
10 bis 20	7 660	13 321	713	9 885	52 191
20 bis 30	3 751	6 746	192	4 532	92 102
30 bis 50	2 710	3 860	63	2 378	115 211
50 bis 100	987	1 757	.	.	.
100 und mehr	270	862	.	.	.
insgesamt	44 324	46 903	9 608	34 942	10 769
Veränderung gegen 1983 in %	*−13,2*	*−4,8*	*−5,8*	*+1,9*	*+2,8*

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1987 und 1983.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 78

Betriebe des Betriebsbereichs Gartenbau [1])

Betriebsform	Zahl der Betriebe		Betriebsgröße			
			ha LF/Betrieb		DM StBE/Betrieb	
	1987	Veränderung gegen 1983 in %	1987	Veränderung gegen 1983 in %	1987	Veränderung gegen 1983 in %
Gemüsebetriebe	3 902	*−12,4*	3,35	*+12,4*	44 720	*+23,6*
davon:						
Freilandgemüse	1 703	*−15,7*	4,98	*+21,2*	37 953	*+36,5*
Unterglasgemüse	1 783	*− 9,5*	2,04	*+ 8,5*	50 469	*+16,8*
Gemüseverbund	416	*−10,2*	2,33	*−15,9*	47 785	*+11,5*
Zierpflanzenbetriebe	10 392	*− 6,2*	1,30	*+10,2*	54 065	*+13,8*
davon:						
Freilandzierpflanzen	1 891	*− 8,3*	2,16	*+27,1*	29 899	*+38,4*
Unterglaszierpflanzen	7 610	*− 4,7*	0,98	*+ 5,4*	60 147	*+ 8,8*
Zierpflanzenverbund	891	*−13,7*	2,15	*+ 2,9*	53 400	*+36,0*
Baumschulbetriebe	3 555	*− 9,1*	7,67	*+ 5,6*	138 108	*+12,1*
davon:						
Spezialbetriebe	3 401	*− 8,2*	7,80	*+ 5,5*	139 915	*+11,4*
Verbundbetriebe	154	*−26,7*	4,77	*− 4,0*	98 192	*+20,8*
Gartenbauliche Gemischtbetriebe	90	*−15,1*	3,81	*− 2,3*	37 159	*− 5,9*
Gartenbaubetriebe insgesamt	17 939	*− 8,2*	3,02	*+ 7,1*	68 602	*+14,2*

[1]) Anteil des Gartenbaues am Standarddeckungsbeitrag des Betriebes beträgt 75 % und mehr; Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1987 und 1983.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 79

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	Insgesamt
	Spezialbetriebe		zusammen[1]	Spezialbetriebe			zusammen[2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
	Arbeitskräfte (AK/Betrieb)								
1980/81	2,82	3,44	3,04	3,20	3,91	3,52	3,45	5,02	3,63
1981/82	2,96	2,85	2,89	3,63	4,26	3,82	3,93	5,07	3,89
1982/83	3,22	2,57	2,90	3,41	4,50	3,51	3,77	4,75	3,75
1983/84	2,62	2,74	2,73	3,04	4,24	3,82	3,83	5,10	3,77
1984/85	2,85	2,85	2,80	3,87	4,45	3,66	4,12	4,86	3,98
1985/86	3,17	2,89	3,00	2,93	4,65	3,46	3,94	4,83	3,91
1986/87	2,75	3,23	2,92	3,15	4,38	3,06	3,74	4,36	3,71
1987/88	2,61	2,99	2,74	3,17	4,30	3,42	3,79	4,26	3,70
1988/89	2,89	3,00	2,87	3,63	4,38	3,21	3,85	4,57	3,82
	Familienarbeitskräfte (FAK/Betrieb)								
1980/81	1,55	1,58	1,56	1,39	1,54	1,42	1,43	1,18	1,41
1981/82	1,63	1,57	1,60	1,32	1,44	1,37	1,40	1,22	1,41
1982/83	1,59	1,58	1,58	1,39	1,45	1,36	1,40	1,19	1,40
1983/84	1,59	1,55	1,57	1,35	1,44	1,39	1,40	1,18	1,41
1984/85	1,48	1,62	1,54	1,31	1,48	1,45	1,44	1,23	1,42
1985/86	1,49	1,63	1,57	1,63	1,45	1,31	1,46	1,30	1,45
1986/87	1,55	1,61	1,56	1,77	1,46	1,39	1,49	1,25	1,46
1987/88	1,43	1,60	1,49	1,64	1,41	1,37	1,44	1,17	1,39
1988/89	1,44	1,49	1,46	1,59	1,49	1,39	1,47	1,26	1,43
	Grundfläche Gartengewächse (ha GG/Betrieb)								
1980/81	4,24	2,00	3,15	1,12	0,69	0,78	0,90	4,32	1,92
1981/82	4,32	1,90	3,31	1,15	0,70	0,86	0,94	3,86	1,91
1982/83	5,07	1,76	3,38	0,87	0,92	0,83	0,92	3,52	1,84
1983/84	4,54	1,88	3,32	0,82	0,78	0,96	0,92	4,73	2,00
1984/85	4,87	1,81	3,67	1,06	0,77	1,21	1,01	4,19	2,18
1985/86	5,99	2,22	3,88	1,14	0,87	0,89	1,01	4,07	2,17
1986/87	3,91	1,80	3,08	1,30	0,81	0,77	1,05	3,98	1,99
1987/88	4,27	1,53	3,15	1,28	0,86	0,84	0,98	3,93	1,95
1988/89	4,23	1,70	3,12	1,02	0,91	0,83	1,00	4,66	2,08
	Unterglasfläche (m²/Betrieb)								
1980/81	500	7 900	3 500	200	4 200	3 900	2 800	0	2 500
1981/82	500	7 600	3 200	200	3 800	4 400	3 300	0	2 700
1982/83	500	5 000	2 700	100	3 500	4 100	2 900	0	2 400
1983/84	300	3 900	2 400	200	3 300	4 800	2 900	0	2 400
1984/85	300	6 700	2 400	100	3 100	5 800	3 100	200	2 400
1985/86	400	7 400	3 300	200	3 400	4 500	3 100	100	2 600
1986/87	400	4 800	1 900	300	4 300	4 300	3 700	200	2 700
1987/88	400	3 500	1 500	400	3 300	3 900	3 100	200	2 200
1988/89	400	3 900	2 000	300	3 400	4 500	3 400	200	2 500
	Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)								
1980/81	170 362	199 289	181 593	235 953	356 179	252 391	274 283	420 244	280 589
1981/82	183 410	189 457	184 059	247 534	332 320	279 874	292 142	422 948	289 952
1982/83	205 043	178 459	191 062	259 653	391 459	272 371	306 985	378 790	295 006
1983/84	184 534	181 585	196 944	230 468	407 945	289 367	322 712	397 718	305 854
1984/85	191 862	221 542	216 032	342 464	413 503	303 362	364 487	393 135	338 314
1985/86	225 413	196 683	204 953	247 689	423 032	307 407	347 659	375 789	323 474
1986/87	152 303	224 554	178 438	249 582	402 891	291 283	335 932	365 883	312 472
1987/88	168 441	220 224	186 873	260 350	409 195	317 997	348 080	361 385	322 364
1988/89	170 883	231 108	196 671	325 421	407 253	326 215	362 377	403 916	342 118

[1]) Einschließlich 15 Gemüse-Verbundbetriebe.

[2]) Einschließlich 22 Zierpflanzen-Verbundbetriebe.

noch Tabelle 79

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	Insgesamt
	Spezialbetriebe		zusammen [1]	Spezialbetriebe			zusammen [2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)									
1980/81	123 542	143 871	131 930	194 393	308 018	214 666	231 876	347 837	231 713
1981/82	140 176	137 340	138 506	204 996	289 726	238 870	249 722	348 180	241 687
1982/83	159 408	130 047	145 954	229 798	343 632	230 134	265 326	311 709	248 502
1983/84	130 206	132 959	143 625	197 862	364 183	246 417	280 343	325 268	256 761
1984/85	142 013	169 152	165 004	297 554	358 139	243 899	310 470	317 757	280 873
1985/86	169 665	148 450	155 493	213 883	365 995	263 476	298 755	310 995	271 523
1986/87	111 983	174 769	135 349	213 040	338 265	252 995	284 898	307 445	261 493
1987/88	126 258	164 333	141 169	219 311	341 610	264 329	289 414	291 993	263 910
1988/89	126 338	185 941	151 413	277 179	341 633	273 911	303 730	331 318	283 060
Gewinn (DM/FAK)									
1980/81	30 116	35 070	31 882	29 991	31 221	26 610	29 669	61 171	34 584
1981/82	26 479	33 137	28 489	32 289	29 578	29 944	30 312	61 381	34 157
1982/83	28 772	30 553	28 608	21 448	32 984	31 145	29 859	56 411	33 246
1983/84	34 119	31 434	33 975	24 127	30 444	30 908	30 177	61 612	34 863
1984/85	33 708	32 291	33 130	34 231	37 428	40 870	37 433	61 217	40 349
1985/86	37 318	29 687	31 508	20 744	39 217	33 457	33 514	49 797	35 759
1986/87	26 030	30 943	27 597	20 703	44 415	27 510	34 221	46 950	34 987
1987/88	29 596	34 955	30 721	24 985	47 881	39 279	40 829	59 525	41 965
1988/89	30 881	30 243	30 933	30 371	44 002	37 762	39 930	57 641	41 377
Gewinn (DM/Unternehmen)									
1980/81	46 820	55 418	49 663	41 560	48 161	37 725	42 406	72 407	48 876
1981/82	43 234	52 117	45 553	42 538	42 594	41 004	42 421	74 768	48 265
1982/83	45 635	48 412	45 109	29 855	47 827	42 237	41 659	67 081	46 504
1983/84	54 329	48 626	53 319	32 607	43 762	42 950	42 369	72 450	49 093
1984/85	49 849	52 391	51 028	44 910	55 364	59 464	54 018	75 379	57 441
1985/86	55 749	48 233	49 460	33 806	57 037	43 932	48 905	64 795	51 952
1986/87	40 320	49 785	43 089	36 542	64 626	38 288	51 034	58 438	50 979
1987/88	42 183	55 890	45 704	41 039	67 585	53 669	58 666	69 392	58 454
1988/89	44 545	45 167	45 257	48 242	65 620	52 304	58 646	72 598	59 051
Düngemittel (DM/ha GG)									
1980/81	1 633	2 476	1 895	2 732	7 996	5 951	4 987	1 937	2 834
1981/82	1 752	2 333	1 900	3 900	8 412	6 673	6 124	1 998	3 227
1982/83	1 821	2 755	2 119	5 208	6 889	5 684	5 769	2 399	3 359
1983/84	1 846	3 245	2 158	4 787	8 175	5 093	5 881	1 686	3 091
1984/85	1 564	2 657	2 265	6 584	7 722	4 722	6 096	1 899	3 188
1985/86	1 724	2 874	2 019	4 736	8 012	5 418	6 000	1 817	3 082
1986/87	1 698	2 957	2 036	2 883	8 352	7 340	5 691	1 992	3 225
1987/88	1 761	3 512	2 165	4 109	8 528	6 938	6 622	2 106	3 545
1988/89	1 531	3 508	1 998	5 004	8 913	7 319	6 973	1 668	3 364
Pflanzenschutz (DM/ha GG)									
1980/81	561	1 574	837	988	2 761	2 503	1 920	302	956
1981/82	595	1 126	714	828	2 682	2 717	2 087	354	1 019
1982/83	577	1 206	747	914	2 280	1 904	1 730	371	941
1983/84	642	1 451	798	1 555	2 384	2 255	2 050	327	1 004
1984/85	676	1 708	886	2 146	2 701	2 257	2 332	396	1 106
1985/86	675	1 116	783	975	2 661	2 372	2 053	320	984
1986/87	667	1 475	818	1 606	3 050	2 554	2 249	440	1 145
1987/88	779	2 111	976	1 316	2 690	2 999	2 316	423	1 181
1988/89	893	1 466	973	1 911	2 937	3 692	2 771	501	1 313

[1]) Einschließlich 15 Gemüse-Verbundbetriebe. [2]) Einschließlich 22 Zierpflanzen-Verbundbetriebe.

noch Tabelle 79

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	Insgesamt
	Spezialbetriebe		zusammen [1]	Spezialbetriebe			zusammen [2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
	Energieaufwand (DM/ha GG) [3]								
1980/81	3 175	8 101	4 648	19 357	72 420	48 288	40 492	1 571	14 147
1981/82	3 209	11 642	5 124	22 060	63 856	43 552	40 181	2 202	14 933
1982/83	2 419	9 593	4 274	25 847	50 907	42 129	38 456	2 344	14 479
1983/84	2 438	8 643	3 988	21 946	60 328	34 874	37 574	1 404	12 967
1984/85	2 323	9 786	4 209	32 486	61 978	32 385	41 708	2 398	13 897
1985/86	2 126	8 536	4 277	11 541	62 855	50 084	42 057	2 000	14 238
1986/87	1 918	10 942	3 932	10 360	47 379	42 915	30 553	1 707	11 858
1987/88	1 567	10 624	3 234	5 134	34 393	32 646	24 926	1 580	9 441
1988/89	1 121	10 627	3 244	12 215	30 255	28 009	23 542	1 327	8 581
	Nettoinvestitionen (DM/ha GG)								
1980/81	1 434	3 140	1 706	29 943	4 049	4 770	12 302	4 253	5 820
1981/82	915	163	835	2 234	6 173	11 814	5 687	175	2 110
1982/83	1 790	9 518	3 315	−69	7 445	10 840	6 947	3 571	4 542
1983/84	2 062	−430	1 264	−2 645	29 773	7 589	13 380	1 206	4 799
1984/85	487	11 563	3 133	−12 579	3 354	2 672	−322	−236	947
1985/86	1 206	4 841	1 487	5 434	6 881	14 308	9 150	7 120	5 619
1986/87	477	8 197	1 944	12 675	11 567	2 135	8 112	2 804	4 308
1987/88	2 745	3 597	2 630	−2 192	21 928	19 568	14 825	2 137	6 288
1988/89	458	12 746	2 366	−16 049	21 095	7 402	9 621	1 140	4 041
	Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)								
1980/81	338 693	316 862	319 104	202 522	321 807	246 385	249 722	464 366	299 432
1981/82	389 813	371 913	371 079	307 486	304 295	244 651	280 542	516 853	337 685
1982/83	344 144	243 507	289 780	268 023	318 132	252 202	273 973	456 784	306 936
1983/84	321 723	207 472	281 065	200 504	335 796	282 041	285 035	464 296	310 049
1984/85	328 775	260 696	304 716	342 195	315 889	299 946	315 531	489 827	346 374
1985/86	332 945	248 687	280 970	309 729	312 063	318 813	312 714	441 686	329 982
1986/87	367 791	296 921	329 735	316 635	318 963	345 789	328 643	408 273	344 091
1987/88	326 622	273 903	295 065	353 462	351 315	336 928	344 073	445 691	355 351
1988/89	340 686	356 960	333 367	346 234	363 800	385 751	367 685	502 181	387 838
	Umlaufvermögen (DM/Unternehmen)								
1980/81	47 494	28 615	38 163	25 229	56 847	31 717	38 070	141 461	55 432
1981/82	50 354	27 089	40 423	29 336	43 016	33 767	36 787	161 088	57 430
1982/83	50 935	29 243	39 548	34 496	54 414	32 557	41 353	120 469	53 854
1983/84	35 674	23 305	34 076	32 372	53 047	37 773	43 051	132 508	54 010
1984/85	35 796	40 729	38 855	40 692	51 656	45 141	46 953	133 653	61 723
1985/86	49 851	31 136	41 786	35 488	54 583	49 988	48 857	142 690	64 719
1986/87	36 270	34 511	35 590	62 106	49 599	52 648	53 633	124 988	63 950
1987/88	38 905	25 932	33 887	72 213	52 080	58 363	58 023	135 559	68 917
1988/89	32 573	35 269	33 996	44 893	52 101	62 544	55 424	150 085	70 213

[1] Einschließlich 15 Gemüse-Verbundbetriebe.
[2] Einschließlich 22 Zierpflanzen-Verbundbetriebe.
[3] Heizstoffe, Strom, Wasser, Treib- und Schmierstoffe.

229

Tabelle 80

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn

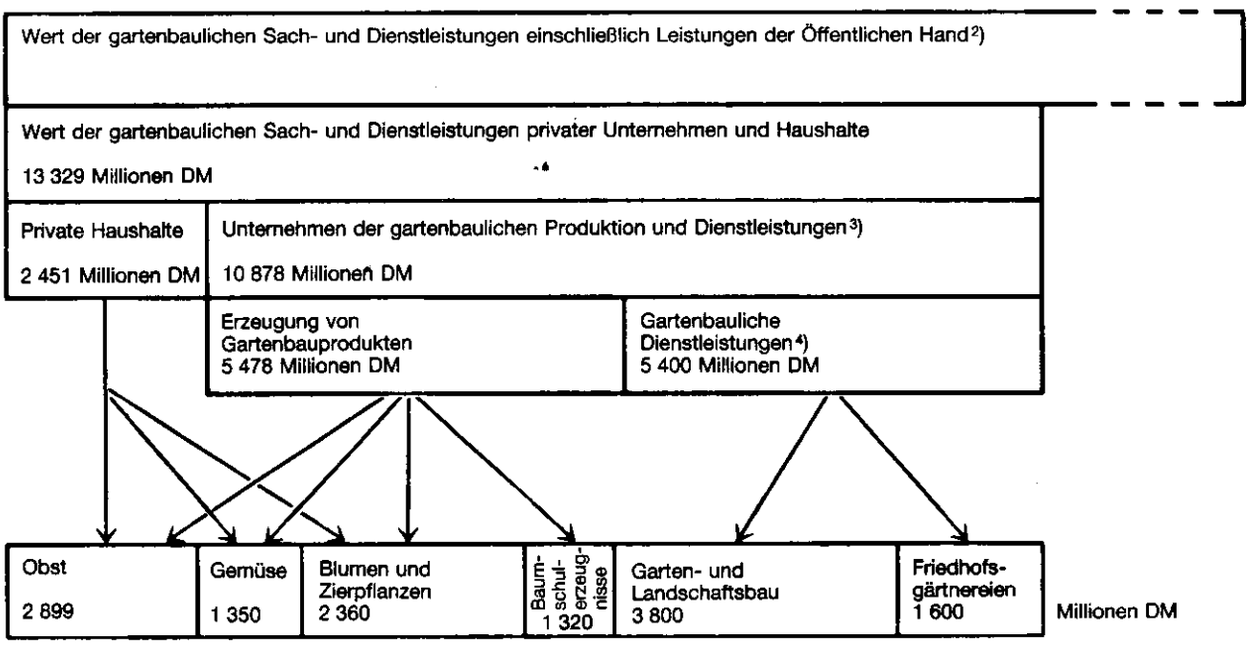
— 1988/89 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1000 DM je Unternehmen									Insgesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr	
Anteil der Betriebe [1]	%	*9*	*10*	*14*	*13*	*10*	*9*	*9*	*12*	*15*	*100*
Gemüse zusammen [1] .	%	*25*	*21*	*18*	*16*	*20*	*7*	*33*	*14*	*7*	*17*
Freiland	%	*10*	*11*	*12*	*6*	*13*	*6*	*21*	*9*	*3*	*10*
Unterglas	%	*15*	*4*	*5*	*10*	*5*	*1*	*5*	*4*	*3*	*6*
Zierpflanzen zus. [1] ...	%	*46*	*59*	*66*	*73*	*76*	*76*	*41*	*70*	*58*	*63*
Freilandzierpflanzen	%	*10*	*6*	*16*	*5*	*3*	*16*	*6*	*12*	*4*	*8*
Topfpflanzen	%	*14*	*25*	*35*	*34*	*41*	*29*	*12*	*36*	*39*	*31*
Unterglasschnittbl. .	%	*21*	*27*	*13*	*33*	*25*	*23*	*21*	*20*	*12*	*21*
Baumschulen	%	*28*	*20*	*16*	*11*	*4*	*16*	*26*	*16*	*36*	*19*
Spezialbetriebe zus. ..	%	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Landw. gen. Fläche ..	ha LF/Betr.	5,30	2,58	1,75	2,52	2,26	2,86	3,23	4,60	4,15	3,37
Grundfl. Gartengew. .	ha GG/Betr.	1,73	1,66	1,05	1,77	1,16	1,86	2,60	2,73	3,73	2,08
Wirtschaftswert	DM/Untern.	41 782	29 949	28 070	29 789	30 781	34 446	44 486	48 378	72 608	40 984
AK-Besatz	AK/Untern.	3,44	2,49	2,25	2,90	3,45	3,64	3,85	4,41	7,10	3,82
dar.: FA	FAK/Untern.	1,32	1,24	1,35	1,36	1,49	1,52	1,44	1,51	1,58	1,43
Unternehmensertrag .	DM/Untern.	243 880	172 396	170 981	223 918	258 510	305 412	282 809	432 667	824 431	342 118
Ertrag Gartenbau ..	DM/Untern.	191 125	119 754	110 161	139 867	155 650	216 407	213 415	313 968	594 087	240 809
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	255 409	156 645	146 317	188 930	213 829	251 541	218 992	346 866	649 055	283 060
Unterhaltung Maschinen, Gewächsh., Heizanl.	DM/Untern.	22 010	10 849	10 362	19 580	19 434	22 579	22 367	26 866	44 517	22 679
Abschreibungen ...	DM/Untern.	29 347	17 238	15 103	16 419	22 057	27 037	24 131	40 587	66 082	29 872
Heizmaterial	DM/Untern.	16 774	4 720	6 017	6 412	9 179	13 693	6 566	15 097	22 968	11 562
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	59 805	30 120	22 597	39 192	42 972	57 465	53 829	76 567	162 722	63 819
Bilanzvermögen	DM/Untern.	341 834	264 158	259 951	241 157	268 246	319 179	405 477	473 206	791 068	387 838
Fremdkapital	DM/Untern.	233 411	159 229	159 562	122 444	128 799	175 478	153 471	270 404	305 412	194 130
Eigenkapitalveränd. ..	DM/Untern.	−32 946	−8 120	−1 258	−1 049	7 688	6 606	5 719	18 441	54 392	7 796
Gewinn	DM/Untern.	−11 529	15 751	24 612	34 988	44 681	53 872	63 817	85 802	175 376	59 051

[1]) Einschließlich Gemüse-Verbundbetriebe und Zierpflanzen-Verbundbetriebe.

Schaubild 2

Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaus einschließlich Obstbau 1988/89 [1])



[1]) Ohne MWSt.
[2]) Über den Wert der gartenbaulichen Leistungen der Öffentlichen Hand sind keine Schätzungen vorhanden.
[3]) Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus und Friedhofsgärtnereien.
[4]) Ohne Vorleistungen aus gartenbaulicher Produktion und Umsätze aus dem Handel mit Gartenbauerzeugnissen und der Garten- und Landschaftsplanung, für 1988/89 vorläufige Werte.

Tabelle 81

Aufwand für Dünger und Pflanzenschutz nach Größenklassen[1]), Erwerbscharakter und Standortverhältnissen in DM je ha LF

— 1988/89 —

Betriebsform (Auswahl)	Standort-verhältnisse[2])	Vollerwerb				Zu-erwerb	Nebenerwerb[3])		Betriebe[3]) insgesamt
		kleine	mittlere	größere	zusam-men		zusam-men	darunter größere[4])	
Marktfrucht zusammen	ungünstig	418	495	532	482	437	395	461	463
	mittel	481	530	580	547	582	482	605	544
	gut	535	574	637	602	615	546	587	600
	Durchschnitt	461	527	582	536	526	436	546	524
darunter:									
Marktfrucht-intensiv	ungünstig	574	462	585	569	625	512	512	572
	mittel	634	519	625	618	484	512	553	607
	gut	712	670	659	668	698	549	569	665
	Durchschnitt	645	575	626	624	608	524	545	618
Marktfrucht-extensiv	ungünstig	433	518	540	494	449	412	462	468
	mittel	504	577	594	572	628	494	609	570
	gut	526	569	649	612	601	549	591	606
	Durchschnitt	478	555	604	563	561	457	564	546
Marktfrucht-Futterbau	ungünstig	380	464	513	460	303	330	425	431
	mittel	384	509	546	492	472	347	449	484
	gut	520	560	549	541	615	·	·	539
	Durchschnitt	403	500	531	484	371	·	·	464
Futterbau zusammen	ungünstig	269	315	354	310	301	228	292	296
	mittel	286	330	388	349	334	335	409	347
	gut	365	431	448	427	347	388	388	419
	Durchschnitt	272	320	366	320	306	236	313	306
darunter:									
Futterbau-Milchvieh	ungünstig	235	288	326	283	258	215	255	273
	mittel	236	264	338	302	244	314	359	300
	gut	330	296	364	351	303	·	·	347
	Durchschnitt	236	285	330	286	258	·	·	278
Futterbau-Marktfrucht	ungünstig	324	387	425	370	372	268	372	346
	mittel	325	424	467	413	396	343	442	404
	gut	395	477	520	481	365	388	388	467
	Durchschnitt	327	399	445	386	375	275	390	363
Veredlung	Durchschnitt	375	392	526	427	338	375	423	411
Obstbau	Durchschnitt	858	999	996	948	746	235	740	912
Weinbau	Durchschnitt	1 160	821	686	864	956	1 078	729	904
Gemischt	ungünstig	378	423	445	410	316	363	533	394
	mittel	398	449	525	466	439	407	526	461
	gut	517	520	550	528	318	455	571	516
	Durchschnitt	392	438	477	433	346	368	533	417
Betriebe insgesamt	ungünstig	313	353	407	356	339	278	328	342
	mittel	390	431	493	453	493	431	488	454
	gut	508	532	596	563	544	548	598	561
	Durchschnitt	339	383	457	398	388	303	378	384

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[2]) Schichtungen nach dem Vergleichswert je ha LF.
[3]) Betriebe ab 5 000 DM StBE.
[4]) Betriebe ab 20 000 DM StBE.

Tabelle 82

Tierhaltung in landwirtschaftlichen Betrieben[1]) nach Dungeinheiten und Bundesländern
— 1988/89 —

Größenklasse / Erwerbscharakter / Bundesland	Merkmal	Betriebe mit ... bis unter ... Dungeinheiten/ha LF[2])							Betriebe insgesamt
		0	unter 1	1 bis 1,5	1,5 bis 2	2 bis 2,5	2,5 bis 3	3 und mehr	
kleine[3])	Anteil an Betrieben, %	*9,4*	*47,1*	*32,0*	*7,0*	*1,9*	*1,3*	*1,3*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	13,9	26,0	20,7	18,0	22,0	19,9	18,3	22,4
mittlere[3]) ...	Anteil an Betrieben, %	*7,0*	*37,7*	*36,1*	*11,9*	*3,8*	*1,7*	*1,8*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	22,7	38,4	28,4	26,4	30,5	32,2	29,1	31,7
größere[3]) ...	Anteil an Betrieben, %	*12,3*	*37,9*	*32,0*	*10,2*	*4,2*	*2,1*	*1,2*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	54,5	62,5	46,7	40,9	40,9	40,6	25,9	52,4
Vollerwerbsbetriebe zusammen ..	Anteil an Betrieben, %	*9,6*	*42,6*	*32,9*	*8,9*	*3,0*	*1,6*	*1,4*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	28,7	36,8	29,1	27,3	31,5	29,9	23,2	32,2
Zuerwerbsbetriebe	Anteil an Betrieben, %	*11,8*	*54,9*	*22,7*	*6,2*	*1,6*	*1,0*	*1,9*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	25,4	30,5	22,2	22,6	27,1	21,6	21,4	27,2
Nebenerwerbsbetriebe	Anteil an Betrieben, %	*13,7*	*58,4*	*20,0*	*4,8*	*1,8*	*0,3*	*1,1*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	8,3	15,8	12,1	11,1	14,6	10,0	10,7	13,7
Betriebe insgesamt ...	Anteil an Betrieben, %	*10,9*	*47,9*	*28,6*	*7,6*	*2,5*	*1,2*	*1,3*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	21,3	29,2	25,4	24,1	28,0	28,2	20,3	26,7
Schleswig-Holstein	Anteil an Betrieben, %	*4,3*	*49,4*	*33,1*	*7,9*	*2,8*	*1,7*	*0,8*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*1,9*	*4,9*	*5,5*	*4,9*	*5,2*	*6,7*	*3,0*	*4,7*
	ha LF/Betrieb	72,3	53,4	40,2	36,0	39,4	30,3	22,2	47,4
Niedersachsen	Anteil an Betrieben, %	*8,5*	*43,8*	*28,1*	*9,6*	*4,1*	*2,2*	*3,6*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*12,9*	*15,1*	*16,2*	*20,9*	*26,7*	*30,9*	*44,4*	*16,5*
	ha LF/Betrieb	53,6	38,7	33,3	29,6	28,8	28,4	21,6	36,3
Nordrhein-Westfalen ...	Anteil an Betrieben, %	*8,3*	*36,9*	*27,6*	*11,2*	*8,6*	*3,8*	*3,6*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*9,4*	*9,5*	*11,9*	*18,2*	*41,9*	*39,3*	*32,8*	*12,3*
	ha LF/Betrieb	36,5	32,5	29,1	29,7	29,6	32,2	21,9	30,9
Hessen	Anteil an Betrieben, %	*6,0*	*73,2*	*16,6*	*3,3*	*0,7*	*0,1*	*0,1*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*3,6*	*9,9*	*3,8*	*2,8*	*1,8*	*0,5*	*0,5*	*6,5*
	ha LF/Betrieb	11,3	27,8	26,7	28,9	20,4	22,9	19,0	26,6
Rheinland-Pfalz	Anteil an Betrieben, %	*52,3*	*39,0*	*7,3*	*1,0*	*0,3*	*0,1*	*0,1*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*40,7*	*6,9*	*2,2*	*1,1*	*1,0*	*0,5*	*0,7*	*8,5*
	ha LF/Betrieb	10,0	30,0	32,6	31,0	26,9	30,1	11,3	19,7
Baden-Württemberg	Anteil an Betrieben, %	*13,2*	*56,5*	*23,7*	*4,3*	*0,8*	*1,0*	*0,5*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*17,9*	*17,4*	*12,2*	*8,3*	*4,5*	*12,6*	*5,8*	*14,8*
	ha LF/Betrieb	10,4	24,1	23,6	26,1	29,8	22,9	20,6	22,2
Bayern	Anteil an Betrieben, %	*4,0*	*47,0*	*37,8*	*9,1*	*1,3*	*0,3*	*0,5*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*13,4*	*35,8*	*48,2*	*43,7*	*19,0*	*9,5*	*12,7*	*36,5*
	ha LF/Betrieb	24,3	23,5	20,2	17,0	20,5	16,5	11,6	21,6
Saarland	Anteil an Betrieben, %	*1,5*	*91,6*	*4,5*	*1,7*	*0,0*	*0,0*	*0,7*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*0,0*	*0,5*	*0,0*	*0,1*	*0,0*	*0,0*	*0,1*	*0,3*
	ha LF/Betrieb	122,3	52,4	47,5	30,4	0,0	0,0	17,0	52,6

[1]) Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe ab 5 000 DM StBE, hochgerechnete Ergebnisse der Testbetriebe.
[2]) Berechnung der Dungeinheiten gemäß Anlage 2 des Gesetzes zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft.
[3]) Größenklassen: kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Tabelle 83

Einkommensbeitrag von unternehmens- und personenbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen [1]) in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Bundesländern

– 1988/89 –

Gliederung	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet [2])
	DM/Unternehmen								
Gewinn	54 549	50 383	47 345	35 941	41 662	51 152	45 005	48 912	46 912
darunter:									
Beihilfen									
auf Erträge	2 514	1 758	1 711	1 628	655	1 541	1 637	735	1 625
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	2 098	2 111	1 874	1 774	1 263	1 604	1 563	1 708	1 731
in Notlagen	0	86	91	58	461	584	146	291	195
Zinsverbilligung	1 079	442	428	131	833	684	615	1 831	591
Investitionszuschüsse	63	59	40	65	184	411	62	189	113
Ausgleichszulage	1 020	1 704	809	1 986	2 067	2 506	2 528	2 299	1 978
Milchrente	171	92	277	37	60	79	77	379	111
Sonstige Finanzhilfen	876	978	170	562	253	2 155	704	382	826
Einkommensausgleich Umsatzsteuer	10 169	8 973	9 041	5 709	5 322	5 768	5 244	5 899	6 849
Unternehmensbezogene Finanzhilfen zusammen 1988/89	17 989	16 202	14 443	11 951	11 099	15 333	12 575	13 714	14 019
dagegen 1987/88	16 603	15 821	15 105	9 979	11 008	14 855	11 886	12 763	13 528
1986/87	14 796	13 665	13 716	9 179	10 395	10 450	10 315	13 149	11 623
	%								
dgl. in Relation zum Gewinn 1988/89	*33*	*32*	*31*	*33*	*27*	*30*	*28*	*28*	*30*
dagegen 1987/88	*42*	*43*	*43*	*38*	*32*	*38*	*34*	*42*	*38*
1986/87	*30*	*33*	*33*	*31*	*28*	*27*	*26*	*33*	*29*
	DM/Betriebsinhaberehepaar								
Außerbetriebliche Einkünfte und Einkommensübertragungen 1988/89	7 600	4 978	6 063	3 252	4 239	5 116	4 706	3 408	5 051
davon:									
Außerbetriebliche Einkünfte	4 815	1 922	2 349	969	992	1 387	742	768	1 543
Personenbezogene Einkommensübertragungen	2 785	3 056	3 714	2 283	3 248	3 729	3 964	2 640	3 507
darunter: Kindergeld	839	1 324	1 499	1 078	896	1 814	2 259	1 027	1 660
Entlastungsbeträge SVBEG	384	452	512	602	688	859	932	604	705
Personenbezogene Einkommensübertragungen zusammen 1988/89	2 758	3 056	3 714	2 283	3 248	3 729	3 964	2 640	3 507
dagegen 1987/88	3 505	3 168	3 327	2 133	3 079	3 630	4 207	2 257	3 570
1986/87	2 299	4 134	3 524	5 049	3 555	3 735	4 669	1 129	4 068
Gesamteinkommen	62 149	55 361	53 408	39 193	45 901	56 269	49 711	52 321	51 962
darunter:									
Unternehmens- und personenbezogene Finanzhilfen sowie Einkommensübertragungen zusammen 1988/89	20 774	19 258	18 157	14 234	14 347	19 062	16 539	16 354	17 526
dagegen 1987/88	20 108	18 988	18 432	12 112	14 087	18 486	16 093	15 020	17 098
1986/87	17 095	17 798	17 240	14 228	13 950	14 186	14 984	14 279	15 691
	%								
dgl. in Relation zum Gesamteinkommen 1988/89	*33*	*35*	*34*	*36*	*31*	*34*	*33*	*31*	*34*
dagegen 1987/88	*43*	*46*	*45*	*42*	*37*	*42*	*41*	*45*	*42*
1986/87	*30*	*37*	*37*	*40*	*34*	*33*	*34*	*35*	*35*

[1]) Soweit erfaßt. s. Textband Tz. 69 und 72.
[2]) Ohne Berlin und Bremen, einschließlich Hamburg.

Tabelle 84

Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen[1] in landwirtschaftlichen Zu- und Nebenerwerbsbetrieben

Gliederung	Zuerwerbsbetriebe			Nebenerwerbsbetriebe						
				insgesamt (ab 5 000 DM StBE)			Betriebsgröße von ... bis unter ... 1 000 DM StBE			
							5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 und mehr
	1986/87	1987/88	1988/89	1986/87	1987/88	1988/89	1988/89			
	DM/Unternehmen oder Betriebsinhaberehepaar									
Gewinn	26 209	23 509	30 495	5 648	4 732	8 734	4 375	8 334	13 527	20 189
Erwerbseinkommen insgesamt	48 320	45 197	55 008	47 353	48 943	53 947	52 562	51 379	56 364	60 974
darunter:										
Beihilfen										
auf Erträge	324	1 071	1 211	194	423	477	254	474	675	1 079
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	1 311	1 425	1 421	618	679	701	519	717	819	1 205
in Notlagen	.	226	140	.	79	61	45	24	163	85
Zinsverbilligung	435	665	558	84	102	122	59	103	307	197
Investitionszuschüsse	27	202	169	18	58	26	25	30	0	45
Ausgleichszulage	1 660	1 716	2 071	971	1 040	1 485	1 336	1 459	1 804	1 747
Milchrente	181	166	198	184	182	238	370	52	87	245
Sonstige Finanzhilfen	.	416	1 002	.	233	392	433	307	366	420
Einkommensausgleich Umsatzsteuer	5 322	6 008	5 319	2 195	2 270	2 228	1 409	2 294	3 183	4 074
Finanzhilfen und Einkommensübertragungen zusammen	9 260	11 895	12 088	4 264	5 067	5 729	4 449	5 460	7 403	9 096
				%						
dgl. in Relation zum										
Gewinn	*35*	*51*	*40*	*75*	*107*	*66*	*102*	*66*	*55*	*45*
Erwerbseinkommen	*19*	*26*	*22*	*9*	*10*	*11*	*8*	*11*	*13*	*15*

[1] Soweit erfaßt, s.: Textband Tz 69.

Landwirtschaftliche Tariflöhne
(Ergebnisse der Tariflohnstatistik)

Tabelle 85

Lohngruppe	1987/88	Juli bis Dezember 1988	Januar bis Juni 1989	1988/89
	DM je Stunde			
Facharbeiter[1]	12,52	12,80	12,80	12,80
Landarbeiter[2]	11,68	11,95	11,95	11,95
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3]	10,87	11,10	11,13	11,11
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4]	8,08	8,25	8,27	8,26
	1985 = 100			
Facharbeiter[1]	106,2	108,6	108,6	108,6
Landarbeiter[2]	106,2	108,5	108,6	108,6
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3]	106,1	108,2	108,5	108,4
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4]	106,1	108,2	108,5	108,4

[1] Lohngruppe 6: Inhaber des landwirtschaftlichen Facharbeiterbriefes, die sämtliche im Betrieb anfallenden Arbeiten beherrschen und auf Anforderung verrichten.

[2] Lohngruppe 5 (= Ecklohngruppe): Arbeitnehmer, die den Anforderungen der Lohngruppe 4 entsprechen und motorgetriebene landwirtschaftliche Maschinen bedienen und führen. Dazu gehören Schlepperfahrer, die Schlepper gemäß der jeweils gegebenen technischen Betriebsanleitung pflegen und führen und die Anhänge- und Anbaugeräte sachgemäß anbringen und bedienen.

[3] Lohngruppe 4: Arbeitnehmer, die überwiegend mit schweren Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach zweijähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

[4] Lohngruppe 2: Arbeitnehmer, die überwiegend mit leichten Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach einjähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

Tabelle 86

Arbeitslose [1]) mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen

Berufsklasse	1980	1984	1985	1986	1987	1988	
						absolut	%
Landwirte, Weinbauern	597	2 004	2 318	2 407	2 729	2 738	5,9
Tierzüchter, Fischer	282	810	809	800	908	945	2,1
Verwalter, Agraringenieure, Landwirtschaftsberater	603	1 744	1 819	1 852	2 121	2 455	5,3
Landarbeitskräfte, Melker	1 554	3 834	4 225	3 971	4 198	4 423	9,6
Tierpfleger und verwandte Berufe	592	1 794	2 115	2 238	2 121	2 037	4,4
Gärtner, Gartenarbeiter	5 850	23 508	24 505	24 981	26 719	26 893	58,2
Gartenarchitekten, -verwalter	237	710	707	800	884	924	2,0
Floristen	724	2 782	3 127	3 045	3 102	2 990	6,5
Forstverwalter, Förster, Jäger	144	352	374	326	458	544	1,2
Waldarbeiter, Waldnutzer	501	1 944	2 162	2 274	2 195	2 226	4,8
Insgesamt	11 084	39 482	42 161	42 694	45 435	46 175	100
% aller Arbeitslosen	1,3	1,8	2,0	2,1	2,2	2,2	—

[1]) Stand Ende September.

Tabelle 87

Landwirtschaftliche Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

— 1987 [1]) —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Belgien	Dänemark	Bundesrepublik Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
Zahl der Betriebe in 1 000													
1— 5	21,8	1,5	**196,9**	488,0	821,1	166,0	34,9	1340,1	0,7	29,2	278,4	32,8	3411,4
5—10	14,3	14,0	**118,4**	140,7	292,0	107,2	32,9	333,0	0,4	21,6	57,8	30,2	1162,5
10—20	19,3	21,8	**148,5**	53,5	189,5	174,7	63,3	171,3	0,5	29,3	27,5	37,1	936,3
20—50	18,8	33,9	**166,2**	17,5	144,6	299,2	66,3	91,6	1,2	32,0	12,9	61,8	946,0
50 und mehr	4,6	14,8	**40,7**	3,8	92,7	164,7	19,5	38,0	1,0	5,2	7,4	81,0	473,4
Zusammen [2])	78,8	86,0	**670,7**	703,5	1539,9	911,8	216,9	1974,0	3,8	117,3	384,0	242,9	6929,6
unter 1	13,9	1,0	**34,4**	249,8	251,9	70,0	0,1	810,0	0,4	14,8	251,4	17,3	1715,0
Anteil der Betriebe in %													
1— 5	*27,7*	*1,7*	***29,4***	*69,4*	*53,3*	*18,2*	*16,1*	*67,9*	*18,4*	*24,9*	*72,5*	*13,5*	*49,2*
5—10	*18,1*	*16,3*	***17,7***	*20,0*	*19,0*	*11,8*	*15,2*	*16,9*	*10,5*	*18,4*	*15,1*	*12,4*	*16,8*
10—20	*24,5*	*25,3*	***22,1***	*7,6*	*12,3*	*19,2*	*29,2*	*8,7*	*13,2*	*25,0*	*7,2*	*15,3*	*13,5*
20—50	*23,9*	*39,4*	***24,8***	*2,5*	*9,4*	*32,8*	*30,6*	*4,6*	*31,6*	*27,3*	*3,4*	*25,4*	*13,7*
50 und mehr	*5,8*	*17,2*	***6,1***	*0,5*	*6,0*	*18,1*	*9,0*	*1,9*	*26,3*	*4,4*	*1,9*	*33,3*	*6,8*
Zusammen [2])	*100,0*	*100,0*	***100,0***	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*
Landwirtschaftlich genutzte Fläche in 1 000 ha													
1— 5	57	5	**507**	1196	1947	432	99	3045	2	76	626	88	8080
5—10	103	102	**864**	949	2010	785	248	2277	3	157	397	221	8116
10—20	281	317	**2163**	712	2607	2562	916	2339	7	425	372	536	13237
20—50	570	1082	**5117**	493	4441	9632	2027	2715	44	963	383	2038	29505
50 und mehr	352	1292	**3175**	372	13676	14613	1626	4765	70	396	1424	13863	55624
Zusammen [2])	1363	2798	**11826**	3722	24681	28024	4916	15141	126	2017	3202	16746	114562
unter 1	7	0	**18**	121	115	34	1	404	0	7	128	4	839
Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche in %													
1— 5	*4,2*	*0,2*	***4,3***	*32,1*	*7,9*	*1,5*	*2,0*	*20,1*	*1,6*	*3,8*	*19,6*	*0,5*	*7,1*
5—10	*7,6*	*3,6*	***7,3***	*25,5*	*8,1*	*2,8*	*5,0*	*15,0*	*2,4*	*7,8*	*12,4*	*1,3*	*7,1*
10—20	*20,6*	*11,3*	***18,3***	*19,1*	*10,6*	*9,1*	*18,6*	*15,4*	*5,6*	*21,1*	*11,6*	*3,2*	*11,6*
20—50	*41,8*	*38,7*	***43,3***	*13,2*	*18,0*	*34,4*	*41,2*	*17,9*	*34,9*	*47,7*	*12,0*	*12,2*	*25,8*
50 und mehr	*25,8*	*46,2*	***26,8***	*10,0*	*55,4*	*52,1*	*33,1*	*31,5*	*55,6*	*19,6*	*44,5*	*82,8*	*48,6*
Zusammen [2])	*100,0*	*100,0*	***100,0***	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*	*100,0*

[1]) Ergebnisse der EG-Strukurerhebung 1987 (vorläufig). [2]) Ab 1 ha LF. Quelle: EUROSTAT

Tabelle 88

Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten

— 1987 [1] —

Gliederung	Belgien	Dänemark	Bundesrepublik Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
Landwirtschaftliche Betriebe													
Zahl der Betriebe, 1000	93	87	**705**	953	1792	982	217	2784	4	132	636	260	8644
Fläche, 1000 ha LF	1370	2798	**11843**	3842	24797	28058	4915	15545	127	2024	3331	16750	115399
Betriebsgröße, ha LF/Betrieb	14,8	32.2	**16,8**	4,0	13,8	28,6	22,7	5,6	30,2	15,3	5,2	64,4	13,3
Wirtschaftliche Betriebsgröße [2]), EGE/Betrieb	23,9	34,9	**16,7**	4,1	5,2	21,9	8,8	7,4	19,9	45,2	3,8	55,6	11,2
1000 DM StDB/Betrieb ...	59,4	86,8	**41,5**	10,2	12,9	54,4	21,9	18,4	49,5	112,4	9,4	138,2	28,0
Anteil der Betriebe in benachteiligten Gebieten an allen Betrieben in %													
Betriebe	*14,2*	—	***52,8***	*60,0*	*36,2*	*33,0*	*59,7*	*46,3*	*100,0*	—	*65,8*	*36,3*	*44,7*
Fläche	*20,3*	—	***49,2***	*68,0*	*45,9*	*34,5*	*48,1*	*50,6*	*100,0*	—	*78,1*	*47,6*	*43,9*
Besitzverhältnisse Anteil an der LF insgesamt in %													
Eigentum	*31,7*	*81,7*	***63,6***	*77,1*	*69,8*	*46,7*	*96,0*	*80,0*	*51,7*	*64,5*	*66,3*	*62,6*	*64,9*
Pacht	*67,7*	*18,3*	***36,0***	*21,8*	*22,1*	*52,7*	*4,0*	*18,8*	*47,7*	*34,6*	*22,0*	*37,4*	*32,7*
Teilpacht und andere Besitzverhältnisse	*0,7*	—	***0,4***	*1,1*	*8,1*	*0,6*	—	*1,2*	*0,6*	*0,9*	*11,7*	—	*2,5*
Betriebsinhaber nach Altersklassen in %													
unter 45 Jahre	*30,2*	*30,8*	***33,5***	*19,8*	*17,5*	*27,2*	*24,5*	*17,0*	*28,9*	*31,4*	*18,3*	*26,8*	*21,0*
45—55 Jahre	*25,5*	*24,1*	***33,5***	*24,2*	*24,2*	*24,2*	*24,8*	*23,4*	*25,8*	*27,6*	*23,4*	*24,2*	*24,7*
55—65 Jahre	*31,2*	*25,7*	***26,9***	*27,9*	*32,4*	*33,5*	*28,0*	*31,7*	*26,8*	*28,0*	*28,5*	*26,5*	*30,6*
über 65 Jahre	*13,1*	*19,4*	***6,1***	*28,1*	*25,9*	*15,1*	*22,7*	*28,0*	*18,4*	*13,1*	*29,8*	*22,4*	*23,7*
Arbeitskräfte													
Familienarbeitskräfte, 1000 Personen	140	126	**1537**	2078	3276	1695	369	5060	9	245	1553	501	16588
Fam.-fremde Arbeitskräfte, 1000 Personen	7	22	**87**	4	161	339	31	95	1,5	48	113	237	1143
Arbeitskräfte insgesamt [3]), 1000 Personen	146	148	**1624**	2082	3436	2034	400	5155	10	293	1666	738	17731
Arbeitskräfte insgesamt [3]), 1000 JAE [4])	101	112	**851**	849	1627	1482	255	2134	7	234	983	524	9158
Fläche je Arbeitskraft, ha LF je JAE [4])	13,5	25,0	**13,9**	4,5	15,2	18,9	19,3	7,3	18,9	8,7	3,4	31,9	12,6
Wirtschaftliche Betriebsgröße je Arbeitskraft, 1000 DM StDB/JAE [4])	54,3	67,4	**34,4**	11,4	14,2	36,1	18,7	24,0	31,0	63,4	6,1	68,6	26,4
Arbeitskräfte nach ihrer Beschäftigungszeit in % Betriebsinhaber													
im Betrieb beschäftigt von ... bis unter ... % der Arbeitszeit													
bis 50	28,5	29,8	***48,0***	*69,1*	*64,4*	*28,1*	*33,6*	*69,5*	*17,9*	*11,9*	*47,5*	*28,2*	*56,7*
50— 100	*6,4*	*26,2*	***8,5***	*21,4*	*12,0*	*14,3*	*23,9*	*17,8*	*22,9*	*13,8*	*23,8*	*13,3*	*16,2*
100	*65,0*	*44,0*	***43,5***	*9,4*	*23,7*	*57,6*	*42,6*	*12,7*	*59,2*	*74,2*	*28,7*	*58,6*	*27,1*
Mithelfende Familienangehörige													
bis 50	*52,9*	.	***71,7***	*78,1*	*69,0*	*46,5*	*58,7*	*74,3*	*29,7*	*39,2*	*54,6*	*51,0*	.
50—100	*23,8*	.	***15,2***	*18,1*	*13,1*	*33,9*	*21,2*	*16,5*	*46,2*	*29,6*	*24,1*	*14,2*	.
100	*23,2*	.	***13,2***	*3,8*	*17,9*	*19,5*	*20,1*	*9,2*	*24,2*	*31,3*	*21,3*	*34,8*	.

noch Tabelle 88

noch Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten — 1987 [1] —

Gliederung	Belgien	Dänemark	Bundesrepublik Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
Bodennutzung													
Betriebe mit ... (in 1000):													
Ackerland:													
– Betriebe	63	85	**585**	642	1188	774	104	1753	3	86	540	158	5981
– 1000 ha Ackerland	790	2577	**7251**	2139	14126	17006	941	8401	56	895	2128	6940	63249
Dauergrünland:													
– Betriebe	76	38	**561**	112	490	685	210	648	3	90	84	218	3215
– 1000 ha Grünland	622	211	**4399**	637	6272	9785	3970	4223	69	1099	385	9758	41430
Getreide:													
– Betriebe	47	80	**533**	430	822	625	39	1230	3	20	403	90	4322
– 1000 ha Getreide	350	1499	**4688**	1293	8588	8886	297	4775	34	176	911	3930	35427
Kartoffeln:													
– Betriebe	30	6	**240**	64	240	208	52	190	1	25	386	34	1477
– 1000 ha Kartoffeln	45	30	**204**	35	112	158	27	66	1	168	117	177	1141
Zuckerrüben:													
– Betriebe	19	9	**67**	17	47	43	5	80	0	22	1	11	322
– 1000 ha Zuckerrüben	106	67	**374**	27	193	446	35	272	0	128	1	202	1849
Obstanlagen:													
– Betriebe	3	1	**44**	182	329	80	1	483	0	6	129	8	1265
– 1000 ha Obst	11	7	**46**	145	859	196	3	614	0	22	134	45	2082
Reben:													
– Betriebe	–	–	**53**	257	339	275	–	1207	1	–	357	–	2489
– 1000 ha Rebfläche	–	–	**97**	141	1224	987	–	1077	1	–	299	–	3826
Viehhaltung													
Betriebe mit ... (in 1000):													
Milchkühen:													
– Betriebe	38	27	**333**	65	284	305	73	283	2	53	126	50	1639
– 1000 Stück	920	811	**5403**	244	1904	6106	1590	2763	65	2100	431	3038	25373
– Stück je Betrieb	24	30	**16**	4	7	20	22	10	31	40	3	61	15
Schweinen insgesamt:													
– Betriebe	26	38	**366**	88	466	211	5	420	1	35	319	21	1996
– 1000 Stück	4262	9266	**23989**	909	12744	11777	911	8795	75	14349	2362	7899	97338
– Stück je Betrieb	162	246	**66**	10	27	56	186	21	78	405	7	371	49
Mastschweinen:													
– Betriebe	23	35	**344**	64	368	195	3	405	1	28	267	18	1752
– 1000 Stück	3539	5262	**14507**	433	7162	7444	617	6530	31	7301	1272	4855	58952
– Stück je Betrieb	153	149	**42**	7	19	38	187	16	39	258	5	276	34
Zuchtsauen:													
– Betriebe	18	26	**146**	17	185	47	3	60	1	18	92	16	629
– 1000 Stück	682	1046	**2780**	131	2447	1204	91	688	12	1848	320	894	12142
– Stück je Betrieb	38	40	**19**	8	13	26	28	12	18	106	3	56	19
Legehennen:													
– Betriebe	18	15	**276**	561	566	571	46	670	2	5	408	47	3184
– 1000 Stück	10867	4965	**47372**	15207	43967	67391	3639	48958	77	54756	8996	57474	363668
– Stück je Betrieb	597	333	**172**	27	78	118	79	73	42	10140	22	1225	114
Maschinen													
Schlepper je 1000 ha LF	77	60	**123**	43	24	47	26	70	70	91	16	27	55
Mähdrescher je 1000 ha Getreidefläche	21	21	**28**	4	5	15	12	8	47	22	5	14	14

[1] Vorläufige Ergebnisse der EG-Strukturerhebung 1987; Maschinen aus nationalen Quellen 1986, teilweise geschätzt.
[2] Summe der Standarddeckungsbeiträge, 1 EGE = 1200 ECU; 1 ECU = 2,072 DM.
[3] Ohne unregelmäßig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte.
[4] Jahresarbeitseinheit: 1 JAE = Arbeitsleistung einer vollzeitlich im Betrieb beschäftigten Person.

Quelle: EUROSTAT

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbstätigkeit des Betriebsinhabers und seiner Familienangehörigen in den EG-Mitgliedstaaten Tabelle 89

— 1987[1]) —

Gliederung	Belgien	Dänemark	Bundesrepublik Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG 12
Betriebsinhaber													
Zahl der Betriebe insgesamt, in 1000	93	87	**705**	953	1 792	982	217	2 784	4,2	132	636	260	8 644
Zahl der Betriebsinhaber, die gleichzeitig Betriebsleiter sind, in 1000	92	85	**690**	953	1 601	921	210	2 750	3,9	129	619	220	8 272
darunter:													
mit anderer Erwerbstätigkeit in %	*32,6*	*32,8*	***43,0***	*33,4*	*29,6*	*31,8*	*36,5*	*24,0*	*18,8*	*23,6*	*38,3*	*23,9*	*30,2*
mit anderer Erwerbstätigkeit nach Betriebsgrößen der LF in %													
unter 5 ha	*62,6*	*32,1*	***59,5***	*37,8*	*34,2*	*39,7*	*74,1*	*27,0*	*34,4*	*40,5*	*41,0*	*39,1*	*38,7*
5 bis unter 20 ha	*19,7*	*40,9*	***53,9***	*19,2*	*25,9*	*37,5*	*39,3*	*14,1*	*31,6*	*23,1*	*25,0*	*34,3*	*27,3*
20 bis unter 50 ha	*5,6*	*27,4*	***11,8***	*11,8*	*17,0*	*24,9*	*19,3*	*10,7*	*9,3*	*4,6*	*22,0*	*17,8*	*15,5*
50 und mehr ha	*4,5*	*25,2*	***5,3***	*10,6*	*16,0*	*20,1*	*12,8*	*11,5*	*4,5*	*4,0*	*16,7*	*11,4*	*13,1*
Ehegatten[2])													
Zahl der Ehegatten insgesamt, in 1000	32	67	**425**	705	557	498	72	1 084	2,4	63	447	116	4 069
darunter:													
mit anderer Erwerbstätigkeit in %	*8,5*	*44,4*	***8,0***	*8,3*	*11,5*	*27,7*	*55,8*	*13,9*	*6,6*	*1,3*	.	*32,3*	.
mit anderer Erwerbstätigkeit nach Betriebsgrößen der LF in %													
unter 5 ha	*14,5*	*35,2*	***14,8***	*9,7*	*12,9*	*31,7*	*74,3*	*16,4*	*9,1*	*1,7*	*16,2*	*40,2*	.
5 bis unter 20 ha	*9,8*	*45,4*	***7,8***	*4,5*	*11,2*	*33,4*	*55,3*	*8,4*	*9,0*	*1,2*	*9,9*	*37,2*	.
20 bis unter 50 ha	*4,0*	*44,4*	***3,6***	*2,8*	*6,7*	*24,7*	*52,7*	*5,9*	*6,5*	*1,0*	*9,9*	*27,0*	.
50 und mehr ha	*2,3*	*43,4*	***3,2***	*2,6*	*8,0*	*21,3*	*52,7*	*4,8*	*4,1*	*1,3*	*9,5*	*29,9*	.
Übrige Familienangehörige[2]) des Betriebsinhabers													
Zahl der anderen Familienmitglieder insgesamt, in 1000	15	4	**410**	420	944	274	82	1 204	2,8	53	476	143	4 028
darunter:													
Anteil der anderen Familienmitglieder mit anderer Erwerbstätigkeit in %	*13,2*	.	***30,1***	*28,0*	*39,9*	*32,5*	*54,4*	*34,4*	*20,1*	*5,3*	*39,0*	*29,4*	.

[1]) Ergebnisse der EG-Strukturerhebung 1987 (vorläufig).
[2]) Soweit im Betrieb beschäftigt.

Quelle: EUROSTAT

Tabelle 90

Nettowertschöpfung[1]) der Landwirtschaft je Arbeitskraft in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	nominal				real[2])			
	1987	1988	1989[3])		1987	1988	1989[3])	
	± % gegen Vorjahr			Index[4])	± % gegen Vorjahr			Index[4])
Belgien	*− 2,2*	*+11,3*	*+19,3*	279,8	*− 4,1*	*+ 9,7*	*+15,7*	130,1
Dänemark	*−15,2*	*+ 2,2*	*+30,7*	486,6	*−19,3*	*− 2,6*	*+25,9*	162,5
Bundesrepublik Deutschland	***−13,0***	***+21,6***	***+16,2***	**179,7**	***−14,7***	***+19,9***	***+13,5***	**108,4**
Griechenland	*+18,9*	*+19,4*	*+21,1*	1 641,0	*+ 2,8*	*+ 4,2*	*+ 5,3*	153,9
Spanien	*+13,8*	*+14,6*	*+ 7,2*	995,5	*+ 7,4*	*+ 8,4*	*− 0,1*	162,6
Frankreich	*+ 2,2*	*+ 0,9*	*+12,1*	324,9	*− 0,5*	*− 2,2*	*+ 8,5*	98,2
Irland	*+23,3*	*+18,8*	*+ 7,0*	679,5	*+20,3*	*+15,5*	*+ 2,5*	154,1
Italien	*+ 8,9*	*+ 0,0*	*+14,1*	647,4	*+ 3,1*	*− 5,6*	*+ 7,3*	100,6
Luxemburg	*− 0,7*	*+ 6,2*	*+20,8*	406,5	*+ 0,3*	*+ 2,8*	*+17,0*	195,5
Niederlande	*− 6,0*	*+ 6,0*	*+ 8,5*	234,6	*− 5,2*	*+ 4,1*	*+ 7,0*	130,4
Portugal	*+16,1*	*− 8,9*	.	.	*+ 3,5*	*−18,4*	.	.
Vereinigtes Königreich	*+ 2,4*	*− 4,9*	*+14,8*	339,1	*− 2,3*	*−10,8*	*+ 7,6*	80,5
EG (11)[5])	*+ 4,1*	*+ 6,7*	*+13,4*	434,4	*− 0,8*	*+ 1,5*	*+ 7,7*	118,8

[1]) Zu Faktorkosten.
[2]) Deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (1985 = 100).
[3]) Vorschätzungen, durchgeführt von den Mitgliedstaaten.
[4]) Dreijahresdurchschnitt 1973 bis 1975 („1974") = 100.
[5]) Ohne Portugal.

Stand: Dezember 1989

238

Tabelle 91

Reale[1]) Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je Arbeitskraft in den EG-Mitgliedstaaten

— DM[2]) —

Mitgliedstaat	Basis Wechselkurs (ECU)				Basis Kaufkraftparität (KKS)[3])			
	D 1973 bis 1975	D 1987 bis 1989	1988	1989[4])	D 1973 bis 1975	D 1987 bis 1989	1988	1989[4])
Belgien	38 661	44 450	43 459	50 282	43 400	49 899	48 787	56 446
Dänemark	29 814	42 150	38 481	48 448	27 207	38 465	35 117	44 212
Bundesrepublik Deutschland	**24 848**	**23 493**	**23 735**	**26 939**	**24 848**	**23 493**	**23 735**	**26 939**
Griechenland	10 477	15 383	15 317	16 129	15 970	23 448	23 347	24 585
Spanien	8 624	13 670	14 038	14 024	13 028	20 651	21 206	21 185
Frankreich	28 285	26 520	25 604	27 781	29 489	27 649	26 694	28 963
Irland	13 208	19 138	19 859	20 355	14 565	21 105	21 899	22 447
Italien	16 011	15 669	15 005	16 100	19 849	19 424	18 602	19 960
Luxemburg	16 984	29 729	28 376	33 200	19 701	34 486	32 916	38 512
Niederlande	42 697	52 580	52 050	55 693	47 021	57 905	57 321	61 333
Vereinigtes Königreich	38 233	30 499	28 620	30 795	44 265	35 910	33 135	35 653
EG (11)[5])	18 350	20 660	20 242	21 800	20 908	23 541	23 064	24 840

[1]) Deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (1985 = 100). [2]) Mit dem Wechselkurs bzw. der Kaufkraftparität von 1985 in DM umgerechnet. [3]) Kaufkraftstandard (KKS); Parität, die im Gegensatz zum ECU das Inflationsgefälle sowie Wechselkursschwankungen ausschaltet. [4]) Vorschätzung, durchgeführt von den Mitgliedstaaten. [5]) ohne Portugal. Stand: Dezember 1989

Tabelle 92

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten[1])

—1987/88 —

Kennzahl	Einheit	B	DK	D	GR	E	F	IRL	I	L	NL	P	GB	EG (1
Betriebsgröße	ha LF/Betr.	23,8	32,4	**28,6**	6,5	24,8	40,8	36,3	10,4	48,5	22,2	17,0	102,3	24
Betriebsgröße	EGE/Betr.	42,9	37,0	**33,5**	8,3	9,9	34,5	14,5	14,6	34,5	69,8	7,6	79,6	22
Arbeitskräfte	JAE[2])/Betr.	1,67	1,08	**1,68**	1,67	1,24	1,63	1,28	1,56	1,67	1,92	1,98	2,45	1,6
Familienarbeitskräfte	FJAE[3])/Betr.	1,52	0,81	**1,41**	1,56	0,91	1,45	1,18	1,46	1,59	1,46	1,43	1,35	1,3
Vieheinheiten	VE/100 ha LF	244,5	156,2	**152,8**	72,3	42,3	91,2	109,6	70,2	152,8	356,3	48,2	92,2	96
Anlagevermögen	DM/ha LF	11 911	14 015	**18 087**	4 229	5 436	9 697	12 237	9 656	17 170	33 166	3 861	33 914	10 4
Umlaufvermögen	DM/ha LF	2 978	3 930	**3 917**	313	1 642	5 199	2 159	2 676	5 693	5 991	708	5 659	2 7
Fremdkapital	DM/ha LF	4 020	7 720	**4 137**	692	126	2 687	563	509	2 040	13 936	246	1 217	2 0
Fremdkapital	in % des Gesamtkapitals	*27,0*	*58,6*	***22,6***	*4,2*	*1,9*	*30,9*	*6,0*	*1,8*	*18,2*	*33,2*	*3,8*	*13,2*	*15*
Gesamterzeugung	DM/ha LF	6 913	4 939	**5 109**	3 749	1 764	3 128	1 623	5 213	3 309	13 788	1 571	2 318	3 4
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	2 413	1 655	**1 645**	2 812	1 198	1 598	198	3 331	612	5 102	795	941	1 6
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 459	3 146	**2 974**	900	550	1 439	1 396	1 824	2 512	8 480	731	1 298	1 7
Sonstiges	DM/ha LF	41	138	**490**	37	16	91	29	57	185	207	46	79	1
Gesamtaufwand	DM/ha LF	4 846	4 775	**4 490**	1 916	1 183	2 412	1 135	2 989	2 481	10 986	1 143	2 033	2 6
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 916	2 236	**2 015**	804	634	989	566	1 617	1 172	5 361	616	901	1 2
Allgemeiner Sachaufwand	DM/ha LF	785	840	**1 119**	373	252	593	268	511	585	2 222	197	392	5
Abschreibungen	DM/ha LF	584	526	**818**	412	116	397	141	523	522	1 568	125	283	4
Löhne, Pachten, Zinsen	DM/ha LF	561	1 173	**538**	326	191	433	161	338	203	1 836	205	457	4
dar.: Löhne	DM/ha LF	140	307	**198**	96	147	115	54	224	33	654	145	252	1
Pachten	DM/ha LF	197	106	**160**	146	30	152	30	67	118	302	28	92	1
Zinsen	DM/ha LF	224	761	**181**	84	14	166	78	47	51	880	33	113	1
Pachtaufwand	DM/ha Pachtfläche	260	562	**411**	533	126	222	335	241	255	484	67	210	2
Saldo aus Subv. u. Steuern	DM/ha LF	115	−25	**126**	234	−21	2	69	60	41	−60	39	49	
Prämien u. Beihilfen auf Investitionen	DM/ha LF	2	2	**3**	18	1	26	5	9	0	15	76	12	
Betriebseinkommen	DM/Betr.	65 280	42 493	**36 691**	15 555	18 631	46 933	26 066	27 265	52 009	101 625	11 423	80 988	31 8
Betriebseinkommen	DM/JAE[2])	39 022	39 275	**21 785**	9 336	14 978	28 877	20 322	17 498	31 065	52 846	5 777	33 013	19 9
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 743	1 311	**1 283**	2 393	751	1 150	718	2 622	1 072	4 578	672	792	1 3
Familienbetriebseinkommen	DM/Betr.	51 978	4 550	**21 381**	13 549	13 905	30 340	20 417	23 838	42 184	61 205	9 227	35 475	22 0
Familienbetriebseinkommen	DM/FJAE[3])	34 213	5 596	**15 134**	8 671	15 279	20 996	17 365	16 383	26 571	41 925	6 467	26 294	16 2

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.
[2]) Jahresarbeitseinheit. [3]) Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten.

239

Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1987/88 ± % gegen[2]	
								Vorjahr	1980/81[3]
nominal DM/JAE[1]									
Belgien	32 630	40 560	41 111	40 856	42 111	43 024	39 022	− 9,1	+ 6,5
Dänemark	30 417	45 920	40 935	56 957	47 477	43 003	39 275	− 7,1	+ 6,9
Bundesrepublik Deutschland	**16 908**	**22 569**	**20 412**	**24 261**	**23 576**	**23 631**	**21 785**	**− 7,8**	**+ 3,7**
Griechenland	—	9 316	8 777	11 136	11 277	11 480	9 336	− 7,0	—
Spanien	—	—	—	—	16 355	14 708	14 978	+ 6,0	—
Frankreich	22 078	26 405	24 704	26 627	26 293	24 734	28 877	+19,7	+ 9,6
Irland	13 140	22 294	20 394	19 562	19 409	16 034	20 322	+34,8	+11,8
Italien	11 892	13 464	14 917	16 338	16 289	16 943	17 498	+ 6,3	+12,4
Luxemburg	24 940	33 306	25 714	29 259	30 524	30 153	31 065	+ 3,2	+ 7,1
Niederlande	40 616	50 981	53 726	50 652	49 891	51 023	52 846	+ 2,6	+ 4,3
Portugal	—	—	—	—	6 483	5 766	5 777	+11,5	—
Vereinigtes Königreich	25 131	34 690	36 866	37 743	32 110	31 970	33 013	+ 5,2	+ 9,9
EG (9)	18 118	—	—	—	—	—	—	—	—
EG (10)	—	21 178	20 329	22 270	21 609	21 954	22 158	+ 1,6	—
EG (12)	—	—	—	—	19 889	19 666	19 937	+ 2,0	—
EG = 100									
Belgien	180	192	202	183	212	219	196	—	—
Dänemark	168	217	201	256	239	219	197	—	—
Bundesrepublik Deutschland	**93**	**107**	**100**	**109**	**119**	**120**	**109**	—	—
Griechenland	—	44	43	50	57	58	47	—	—
Spanien	—	—	—	—	82	75	75	—	—
Frankreich	122	125	122	120	132	126	145	—	—
Irland	73	105	100	88	98	82	102	—	—
Italien	66	64	73	73	82	86	88	—	—
Luxemburg	138	157	126	131	153	153	156	—	—
Niederlande	224	241	264	227	251	259	265	—	—
Portugal	—	—	—	—	33	29	29	—	—
Vereinigtes Königreich	139	164	181	169	161	163	166	—	—
EG (9)	100	—	—	—	—	—	—	—	—
EG (10)	—	100	100	100	—	—	—	—	—
EG (12)	—	—	—	—	100	100	100	—	—
real[4] DM/JAE[1]									
Belgien	32 630	43 755	43 530	40 978	40 401	40 637	36 211	−10,9	+ 1,5
Dänemark	30 417	42 902	36 558	47 809	38 387	34 437	30 450	−11,6	+ 0,0
Bundesrepublik Deutschland	**16 908**	**20 782**	**18 209**	**21 226**	**20 168**	**19 610**	**17 726**	**− 9,6**	**+ 0,7**
Griechenland	—	7 548	7 316	8 807	9 252	10 843	8 718	−19,6	—
Spanien	—	—	—	—	14 376	13 033	13 048	+ 0,1	—
Frankreich	22 078	25 629	23 571	24 220	22 768	21 442	24 967	+16,4	+ 1,8
Irland	13 140	18 532	16 268	14 934	14 156	11 929	15 690	+31,5	+ 2,6
Italien	11 892	11 993	12 077	12 261	12 001	12 317	12 390	+ 0,6	+ 0,6
Luxemburg	24 940	34 314	25 758	27 897	28 509	28 233	29 461	+ 4,3	+ 2,4
Niederlande	40 616	46 407	48 607	45 103	43 919	44 583	46 187	+ 3,6	+ 1,9
Portugal	—	—	—	—	5 277	4 647	4 620	− 0,6	—
Vereinigtes Königreich	25 131	31 169	32 973	33 500	27 228	31 978	32 072	+ 0,3	+ 3,5
EG (9)	18 118	—	—	—	—	—	—	—	—
EG (10)	—	18 361	19 133	17 717	20 071	20 275	19 802	− 2,3	—
EG (12)	—	—	—	—	17 994	17 705	17 364	− 1,9	—
EG = 100									
Belgien	180	238	228	231	225	230	209	—	—
Dänemark	168	234	191	270	213	195	175	—	—
Bundesrepublik Deutschland	**93**	**113**	**95**	**120**	**112**	**111**	**102**	—	—
Griechenland	—	41	38	50	51	61	50	—	—
Spanien	—	—	—	—	80	74	75	—	—
Frankreich	122	140	123	137	127	121	144	—	—
Irland	73	101	85	84	79	67	90	—	—
Italien	66	65	63	69	67	70	71	—	—
Luxemburg	138	187	135	157	158	159	170	—	—
Niederlande	224	253	254	255	244	252	266	—	—
Portugal	—	—	—	—	29	26	27	—	—
Vereinigtes Königreich	139	170	172	189	151	181	185	—	—
EG (9)	100	—	—	—	—	—	—	—	—
EG (10)	—	100	100	100	—	—	—	—	—
EG (12)	—	—	—	—	100	100	100	—	—

[1]) Jahresarbeitseinheit. [2]) Berechnet in Landeswährung. [3]) Jährliche Veränderung nach Zinseszins.
[4]) Deflationiert mit dem Index des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen, 1980/81 = 100, Wechselkurse 1980/81. Quelle: INLB

240

Tabelle 94

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten [1] nach Größenklassen

— 1987/88 —

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von . . . bis unter . . . EGE [2]	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE [3]	Betrieb	FJAE [4]
		%	ha LF	JAE [3]/ Betrieb	DM						
Belgien	8 bis 16	*12,1*	11,20	1,25	63 113	35 456	4 931	25 009	20 076	20 571	16 854
	16 bis 40	*54,4*	19,20	1,53	116 051	60 884	9 946	48 135	31 467	39 882	27 448
	40 bis 100	*30,4*	33,70	1,96	254 085	137 972	21 563	97 434	49 830	76 591	44 585
	100 und mehr	*3,1*	56,90	3,09	534 823	282 200	43 589	208 739	67 493	146 059	76 575
	zusammen	*100,0*	23,80	1,67	164 531	88 072	13 909	65 280	39 022	51 978	34 213
Dänemark	4 bis 8	*15,8*	9,50	0,33	23 428	19 069	4 252	−387	−1 183	−8 220	−27 311
	8 bis 16	*21,5*	15,90	0,55	45 795	32 789	6 003	6 351	11 483	−3 009	−5 696
	16 bis 40	*35,6*	29,00	1,03	125 513	79 208	13 932	31 656	30 840	8 920	9 666
	40 bis 100	*23,3*	52,80	1,70	302 230	185 077	31 032	85 058	50 147	13 433	11 268
	100 und mehr	*3,8*	127,70	3,96	824 016	480 526	75 864	265 454	66 992	5 000	4 171
	zusammen	*100,0*	32,40	1,08	160 021	99 663	17 038	42 493	39 275	4 550	5 596
Bundesrepublik Deutschland	**8 bis 16**	**27,6**	**15,00**	**1,31**	**57 338**	**37 043**	**12 134**	**10 536**	**8 054**	**5 752**	**4 687**
	16 bis 40	**51,6**	**27,20**	**1,66**	**137 015**	**83 336**	**23 333**	**34 648**	**20 826**	**22 757**	**15 403**
	40 bis 100	**19,8**	**48,90**	**2,10**	**269 596**	**166 531**	**36 896**	**69 783**	**33 220**	**36 865**	**24 557**
	100 und mehr	**1,1**	**69,80**	**4,58**	**578 909**	**320 049**	**66 979**	**193 061**	**42 171**	**70 251**	**48 441**
	zusammen	**100,0**	**28,60**	**1,68**	**146 124**	**89 626**	**23 407**	**36 691**	**21 785**	**21 381**	**15 134**
Griechenland	unter 4	*35,8*	4,30	1,48	14 052	4 359	1 722	9 086	6 123	8 327	5 826
	4 bis 8	*35,0*	5,50	1,65	20 415	6 558	2 478	12 672	7 662	11 419	7 196
	8 bis 16	*21,1*	8,20	1,84	33 542	10 534	3 539	21 402	11 634	18 631	10 909
	16 bis 40	*7,5*	14,20	2,05	59 953	18 229	5 279	39 399	19 185	31 631	18 837
	40 bis 100	*0,6*	26,10	2,23	92 129	31 876	8 445	58 066	26 051	39 264	26 082
	zusammen	*100,0*	6,50	1,67	24 371	7 656	2 681	15 555	9 336	13 549	8 671
Spanien	unter 4	*34,3*	11,40	0,77	17 579	7 327	1 415	8 628	11 253	6 838	10 841
	4 bis 8	*31,2*	16,90	1,09	29 043	13 033	2 329	13 456	12 345	10 756	11 941
	8 bis 16	*21,5*	28,60	1,48	51 402	24 010	3 622	23 675	16 050	18 984	16 435
	16 bis 40	*11,0*	61,70	2,14	103 213	54 032	5 934	39 548	18 468	27 491	21 586
	40 bis 100	*1,8*	130,60	3,95	280 783	188 067	11 205	80 584	20 395	43 690	36 113
	100 und mehr	*0,3*	136,30	6,49	454 630	252 289	10 540	211 816	32 669	114 059	99 518
	zusammen	*100,0*	24,80	1,24	43 754	21 725	2 870	18 631	14 978	13 905	15 279
Frankreich	8 bis 16	*25,5*	24,00	1,36	52 880	26 723	7 990	20 873	15 293	15 739	11 858
	16 bis 40	*52,3*	37,70	1,55	112 829	57 065	14 189	42 370	27 290	29 466	20 318
	40 bis 100	*20,2*	64,00	1,96	226 308	116 515	28 092	77 789	39 716	45 482	29 087
	100 und mehr	*2,1*	100,50	3,43	459 172	212 879	52 194	182 527	53 277	84 589	52 612
	zusammen	*100,0*	40,80	1,63	127 614	64 557	16 201	46 933	28 877	30 340	20 996
Irland	unter 4	*25,3*	18,20	0,87	11 790	6 069	1 330	6 036	6 970	5 313	6 175
	4 bis 8	*27,0*	27,60	1,13	24 145	12 455	2 314	11 703	10 333	10 551	9 550
	8 bis 16	*23,2*	38,20	1,35	46 139	23 291	4 293	21 456	15 927	18 310	14 201
	16 bis 40	*19,8*	53,00	1,60	110 452	55 739	9 411	48 267	30 108	38 373	26 509
	40 bis 100	*4,1*	98,90	2,46	282 490	138 826	24 317	123 566	50 333	86 697	52 865
	100 und mehr	*0,5*	173,10	5,39	1 100 439	674 109	59 535	369 802	68 602	169 941	151 084
	zusammen	*100,0*	36,30	1,28	58 932	30 259	5 105	26 066	20 322	20 417	17 365

noch Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten [1])
nach Größenklassen
— 1987/88 —

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von ... bis unter ... EGE [2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE [3])	Betrieb	FJAE [4])
		%	ha LF	JAE [3])/Betrieb	DM						
Italien	unter 4	*28,4*	3,80	1,11	15 540	5 311	2 215	8 392	7 594	7 801	7 217
	4 bis 8	*30,2*	6,10	1,35	26 184	9 287	3 402	13 889	10 273	12 828	9 772
	8 bis 16	*20,8*	11,40	1,63	47 080	17 921	5 688	24 244	14 852	22 158	14 135
	16 bis 40	*14,5*	19,50	2,07	98 619	40 259	9 803	49 436	23 886	43 475	22 842
	40 bis 100	*5,0*	31,80	2,90	226 961	100 142	17 075	111 714	38 516	92 567	39 515
	100 und mehr	*1,1*	59,80	4,55	568 118	285 607	28 521	254 601	55 896	194 648	66 828
	zusammen	*100,0*	10,40	1,56	54 212	22 129	5 437	27 265	17 498	23 838	16 383
Luxemburg	8 bis 16	*14,9*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	16 bis 40	*63,4*	44,10	1,67	150 574	78 226	23 449	49 687	29 723	42 345	26 408
	40 bis 100	*21,7*	72,40	2,11	260 452	138 420	40 783	83 122	39 341	63 140	33 015
	zusammen	*100,0*	48,50	1,67	160 499	85 188	25 297	52 009	31 065	42 184	26 571
Niederlande	16 bis 40	*39,2*	13,00	1,40	157 242	93 062	16 470	47 094	33 531	31 455	25 026
	40 bis 100	*51,3*	25,70	1,86	324 341	179 914	37 058	105 807	56 949	66 781	43 974
	100 und mehr	*9,5*	40,70	4,43	824 600	417 653	98 648	305 160	68 923	154 358	77 837
	zusammen	*100,0*	22,20	1,92	306 092	168 323	34 805	101 625	52 846	61 205	41 925
Portugal	unter 4	*61,6*	7,30	1,62	14 185	7 057	1 177	6 402	3 951	6 394	4 587
	4 bis 8	*21,4*	13,60	1,95	20 676	9 927	1 817	9 618	4 921	8 242	5 325
	8 bis 16	*10,6*	23,50	2,17	39 281	19 873	3 319	16 897	7 776	12 797	9 154
	16 bis 40	*4,2*	59,50	3,63	82 414	46 239	5 974	31 768	8 750	18 938	13 273
	40 bis 100	*1,7*	159,40	6,49	206 452	114 352	16 742	78 168	12 038	48 702	38 972
	100 und mehr	*0,5*	376,70	13,43	477 358	268 343	24 879	190 777	14 210	107 406	72 595
	zusammen	*100,0*	17,00	1,98	26 710	13 820	2 124	11 423	5 777	9 227	6 467
Vereinigtes Königreich	4 bis 8	*3,5*	23,80	0,98	20 299	13 990	3 154	6 059	6 166	4 747	5 304
	8 bis 16	*12,1*	36,60	1,21	55 103	35 309	6 504	16 404	13 553	10 915	10 151
	16 bis 40	*33,5*	54,10	1,59	107 489	64 085	13 116	34 708	21 810	21 924	17 320
	40 bis 100	*33,1*	101,70	2,35	225 616	128 621	26 747	76 598	32 564	42 348	27 643
	100 und mehr	*17,9*	253,10	5,37	665 856	354 440	82 816	233 711	43 487	70 630	49 050
	zusammen	*100,0*	102,30	2,45	237 180	132 204	28 960	80 988	33 013	35 475	26 294
EG (12)	unter 4	*22,7*	6,80	1,19	15 285	5 928	1 709	8 110	6 796	7 327	6 655
	4 bis 8	*20,4*	10,10	1,37	24 995	9 931	2 810	12 819	9 343	11 205	8 843
	8 bis 16	*20,7*	18,50	1,52	48 317	23 072	6 212	20 500	13 524	16 659	12 061
	16 bis 40	*24,1*	32,90	1,73	114 250	60 326	14 061	41 392	23 967	29 955	20 030
	40 bis 100	*10,3*	57,80	2,24	252 138	138 350	28 270	86 054	38 351	52 865	32 508
	100 und mehr	*1,8*	145,70	4,81	628 943	327 786	65 113	236 243	49 142	106 416	59 651
	zusammen	*100,0*	24,00	1,60	83 686	42 988	9 749	31 898	19 937	22 021	16 259

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.
[2]) Eine Europäische Größeneinheit (EGE) entspricht einem Standarddeckungsbeitrag 1982 von rd. 2 500 DM (1 ECU = 2,31 DM).
[3]) Jahresarbeitseinheit.
[4]) Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten.

Tabelle 95 **Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten[1]) nach Betriebsformen**

— 1987/88 —

Mitgliedstaat	Betriebsform[2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE[3])	Betrieb	FJAE[4])
		Zahl	ha LF	JAE[3])/Betrieb	DM						
Belgien	Getreidebaubetriebe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark		5,4	25,90	0,43	51 407	31 978	9 330	8 796	20 476	−8 758	−23 576
Bundesrepublik Deutschland		**2,4**	**37,10**	**1,29**	**90 713**	**60 113**	**21 399**	**10 362**	**8 056**	**−3 026**	**− 2 523**
Griechenland		11,2	12,40	1,24	23 312	9 453	3 364	12 057	9 717	8 752	7 328
Spanien		26,9	54,70	0,95	47 557	24 821	3 336	18 991	19 896	14 011	18 363
Frankreich		15,9	64,80	1,27	163 571	76 891	24 171	54 201	42 607	34 351	28 771
Irland		0,7	71,20	1,31	136 335	63 228	14 681	59 391	45 216	37 613	36 841
Italien		30,2	17,90	1,28	55 738	24 579	6 777	25 974	20 309	22 121	18 253
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugal		2,0	74,30	2,32	78 209	38 426	5 065	35 333	15 225	24 661	24 623
Vereinigtes Königreich		5,4	128,00	2,25	253 435	135 265	43 176	73 780	32 783	20 442	17 648
EG (12)		100,0	42,90	1,21	79 375	60 513	10 718	28 731	23 662	18 180	17 604
Belgien	sonstige Ackerbaubetriebe	0,8	36,20	1,57	160 983	82 909	13 582	64 990	41 445	46 158	33 206
Dänemark		2,2	37,80	0,81	107 097	64 110	15 888	25 866	31 878	−9 476	−14 614
Bundesrepublik Deutschland		**4,7**	**39,30**	**1,67**	**159 671**	**93 601**	**27 036**	**40 275**	**24 075**	**19 101**	**14 764**
Griechenland		21,2	7,00	1,76	24 262	7 052	2 767	15 296	8 683	12 737	7 722
Spanien		13,8	32,50	1,25	44 650	19 062	3 282	22 538	18 046	16 962	19 775
Frankreich		9,6	49,00	1,60	141 882	69 297	19 500	48 854	30 506	28 944	20 918
Irland		0,4	43,50	1,46	100 251	53 913	10 022	38 855	26 581	21 948	19 619
Italien		35,1	9,60	1,51	40 034	13 517	4 742	22 175	14 706	19 433	13 682
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		1,4	40,80	1,41	204 090	122 732	30 239	48 283	34 128	9 242	7 586
Portugal		8,8	17,60	2,12	22 373	9 699	2 035	11 156	5 265	8 491	5 484
Vereinigtes Königreich		2,0	146,00	3,63	410 854	225 686	59 091	124 376	34 249	22 867	17 965
EG (12)		100,0	22,20	1,62	63 479	29 246	8 120	26 077	16 073	17 118	12 503
Belgien	Gartenbaubetriebe	4,1	2,70	2,48	202 251	75 313	23 030	103 385	41 708	79 102	45 958
Dänemark		1,4	5,20	3,47	407 461	222 964	31 382	154 341	44 459	30 552	25 111
Bundesrepublik Deutschland		**6,7**	**2,10**	**3,98**	**315 998**	**173 578**	**33 039**	**107 428**	**26 998**	**43 622**	**27 190**
Griechenland		8,3	2,70	1,88	38 507	10 183	4 734	24 803	13 221	23 416	14 028
Spanien		29,8	1,70	1,78	46 930	16 128	4 669	26 056	14 618	17 617	17 323
Frankreich		8,4	6,80	2,62	174 052	75 432	21 917	76 068	29 038	45 539	26 786
Irland		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		20,4	1,80	2,37	84 476	29 632	7 559	47 251	19 971	41 654	19 337
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		10,9	3,70	3,82	469 247	208 855	65 243	195 132	51 119	110 617	61 231
Portugal		7,4	3,20	2,11	24 559	7 918	3 036	13 786	6 535	11 907	8 648
Vereinigtes Königreich		2,5	21,90	6,65	581 607	256 117	44 976	281 422	42 327	122 891	87 101
EG (12)		100,0	3,20	2,55	151 908	65 708	17 248	68 869	27 032	42 175	27 136
Belgien	Weinbaubetriebe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundesrepublik Deutschland		**6,8**	**7,80**	**2,01**	**110 008**	**45 357**	**19 308**	**45 061**	**22 473**	**24 798**	**16 159**
Griechenland		10,8	4,10	1,67	18 522	3 545	3 176	12 987	7 795	11 265	7 543
Spanien		8,6	16,80	1,00	26 235	6 825	3 128	15 727	15 773	11 636	18 330
Frankreich		27,0	14,80	1,87	144 261	46 521	17 083	78 332	41 787	45 614	37 654
Irland		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		39,2	5,00	1,35	38 238	8 938	5 795	23 643	17 558	19 387	16 766
Luxemburg		0,1	11,20	1,99	144 680	51 870	21 927	68 327	34 364	48 475	29 989
Niederlande		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugal		7,4	8,70	1,79	19 147	5 545	2 636	11 296	6 323	6 915	8 047
Vereinigtes Königreich		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
EG (12)		100,0	9,00	1,57	67 291	20 597	9 034	37 170	23 647	24 398	20 907
Belgien	sonstige Dauerkulturbetriebe (Obstbau)	0,3	7,20	2,65	174 254	50 898	15 100	109 101	41 147	81 051	54 601
Dänemark		0,2	11,80	2,40	181 690	75 582	13 746	91 816	38 190	13 915	15 362
Bundesrepublik Deutschland		**0,9**	**9,60**	**3,33**	**236 957**	**110 890**	**24 333**	**102 803**	**30 848**	**42 784**	**29 930**
Griechenland		22,2	5,10	1,54	16 687	3 683	2 540	12 111	7 855	11 054	7 822
Spanien		20,9	12,50	1,16	28 512	9 063	2 154	16 557	14 259	10 472	16 186
Frankreich		2,8	15,70	2,58	151 399	60 853	20 467	69 213	26 848	32 089	22 482
Irland		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		47,1	5,20	1,30	32 112	7 822	4 027	21 228	16 338	17 698	15 281
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		0,7	6,80	2,58	247 652	84 119	30 304	132 379	51 217	95 054	63 935
Portugal		4,8	12,20	1,75	18 572	6 358	3 153	9 753	5 559	12 818	13 892
Vereinigtes Königreich		0,3	22,50	5,01	227 592	109 132	26 777	90 679	18 088	4 805	4 377
EG (12)		100,0	7,40	1,42	35 217	10 570	4 204	21 118	14 820	15 802	14 245

noch Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten[1]) nach Betriebsformen
— 1987/88 —

Mitgliedstaat	Betriebsform[2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE[3])	Betrieb	FJAE[4])
		Zahl	ha LF	JAE[3])/Betrieb	DM						
Belgien	Milchviehbetriebe	2,2	24,20	1,51	132 033	62 851	11 653	61 923	40 930	52 120	34 923
Dänemark		3,0	32,90	1,40	200 691	117 354	18 897	64 430	46 185	25 597	22 815
Bundesrepublik Deutschland		**22,2**	**28,60**	**1,62**	**132 834**	**75 175**	**22 884**	**40 945**	**25 347**	**29 359**	**20 100**
Griechenland		0,5	6,00	1,74	44 064	27 655	3 263	14 935	8 573	9 824	5 897
Spanien		7,7	8,20	1,38	41 533	24 329	2 083	15 244	11 058	14 109	10 495
Frankreich		24,6	36,50	1,58	114 149	60 557	13 256	39 842	25 228	28 973	18 632
Irland		10,1	32,00	1,41	77 181	37 225	6 012	34 962	24 855	28 690	22 119
Italien		13,6	15,40	2,02	119 283	59 867	8 667	51 094	25 316	45 808	23 641
Luxemburg		0,2	52,70	1,74	181 231	92 904	29 864	59 658	34 247	47 499	28 833
Niederlande		7,2	28,70	1,60	287 254	141 953	29 465	114 400	71 355	81 592	55 442
Portugal		2,2	13,60	2,06	48 483	28 562	2 356	18 315	8 890	13 917	8 529
Vereinigtes Königreich		6,4	58,90	2,20	235 309	125 341	23 147	89 766	40 830	57 765	38 244
EG (12)		100,0	29,10	1,66	131 170	69 503	14 845	48 442	29 175	35 805	23 512
Belgien	sonstige Futterbaubetriebe	1,5	35,10	1,62	137 302	66 819	13 534	64 110	39 485	53 557	33 586
Dänemark		0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundesrepublik Deutschland		**5,8**	**28,30**	**1,54**	**126 617**	**80 115**	**23 113**	**28 368**	**18 465**	**17 487**	**12 528**
Griechenland		9,2	4,10	1,74	36 591	12 508	1 576	26 738	15 381	25 635	15 054
Spanien		15,9	19,80	1,32	37 187	21 260	1 508	14 716	11 150	11 955	10 623
Frankreich		20,7	50,10	1,48	84 171	44 874	12 295	36 493	24 688	26 075	18 128
Irland		14,4	38,00	1,14	31 375	16 188	3 328	15 617	13 755	12 695	11 769
Italien		15,2	22,00	1,90	94 969	48 460	6 454	40 851	21 466	37 102	20 277
Luxemburg		0,1	60,40	1,68	166 724	90 765	26 262	52 399	31 104	45 243	27 603
Niederlande		0,9	13,00	1,37	196 412	127 191	20 515	46 073	33 603	23 297	17 779
Portugal		6,5	24,90	1,87	24 121	13 582	1 779	10 439	5 578	7 321	5 090
Vereinigtes Königreich		9,7	122,30	1,62	94 045	55 521	13 761	37 836	23 422	23 055	17 948
EG (12)		100,0	38,60	1,54	67 879	36 781	7 616	28 295	18 424	21 929	15 613
Belgien	Veredlungsbetriebe	5,8	5,00	1,31	312 472	245 438	17 781	50 095	38 284	43 122	33 338
Dänemark		5,8	26,00	1,64	416 555	289 281	32 193	93 793	57 196	20 659	18 905
Bundesrepublik Deutschland		**10,7**	**20,90**	**1,45**	**211 468**	**168 269**	**23 833**	**20 972**	**14 424**	**7 198**	**5 507**
Griechenland		2,7	1,00	1,85	125 208	88 988	4 988	31 626	17 129	27 038	16 270
Spanien		20,0	5,30	1,16	137 330	106 050	4 139	26 373	22 796	23 161	22 832
Frankreich		14,5	17,30	1,51	301 430	234 763	21 470	45 754	30 306	28 031	20 403
Irland		0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		6,8	10,10	2,14	543 638	400 046	13 498	131 161	61 187	121 832	63 066
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		14,8	5,00	1,40	397 362	325 947	34 326	36 357	25 887	6 325	4 990
Portugal		13,4	2,40	1,41	106 108	86 388	2 373	17 546	12 403	13 227	14 599
Vereinigtes Königreich		5,0	6,30	3,54	493 092	385 906	26 137	80 199	22 653	24 673	19 514
EG (12)		100,0	9,80	1,57	280 060	217 526	17 364	45 201	28 796	26 571	21 533
Belgien	Gemischtbetriebe	2,7	25,40	1,58	160 968	95 311	12 151	55 863	35 356	44 905	28 892
Dänemark		4,1	34,70	1,18	190 997	126 517	18 482	45 113	38 186	5 918	6 360
Bundesrepublik Deutschland		**20,7**	**29,40**	**1,55**	**149 026**	**102 407**	**22 786**	**26 669**	**17 181**	**14 372**	**10 245**
Griechenland		6,3	7,90	1,66	30 276	13 444	2 509	16 645	10 026	14 858	9 115
Spanien		8,5	34,90	1,26	64 596	41 627	3 662	14 689	11 648	11 669	10 437
Frankreich		16,7	43,60	1,63	131 366	76 845	15 875	39 637	24 344	26 813	16 968
Irland		1,4	41,60	1,41	86 102	49 470	8 060	31 601	22 363	21 466	17 950
Italien		23,2	13,30	1,82	63 508	29 957	6 039	28 035	15 419	25 378	14 341
Luxemburg		0,1	40,90	1,44	127 939	80 249	18 217	32 856	22 786	26 980	19 045
Niederlande		1,4	19,90	1,57	292 263	205 204	27 228	58 976	37 663	32 931	22 256
Portugal		11,9	16,10	1,96	22 031	12 057	1 545	9 000	4 581	7 655	4 702
Vereinigtes Königreich		2,9	106,90	2,80	306 243	179 361	33 457	96 652	34 578	37 702	25 918
EG (12)		100,0	27,90	1,68	104 104	63 468	11 993	29 494	17 590	19 537	12 864

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.
[2]) Klassifizierung der Betriebe nach der EG-Typologie. [3]) Jahresarbeitseinheit.
[4]) Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten.

Tabelle 96

Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen [1])

— 1989 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Forstbetriebe			Landwirtschaftliche Betriebe mit Wald			Zusammen		
	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb
unter 1	—	—	—	109 823	49,2	0,4	109 823	49,2	0,4
1 bis 5	76 950	168,2	2,2	151 357	362,8	2,4	228 307	531,0	2,3
5 bis 20	20 210	183,5	9,1	65 543	595,0	9,1	85 753	778,5	9,1
20 bis 50	4 210	131,1	31,1	8 725	251,6	28,8	12 935	382,7	29,6
50 bis 200	4 311	447,3	103,7	1 962	159,2	81,1	6 273	606,5	96,7
200 bis 500	1 769	557,7	315,3	203	63,2	311,1	1 972	620,8	314,8
500 bis 1 000	798	566,4	709,7	66	45,3	686,6	864	611,7	708,0
1 000 und mehr	1 111	3 269,9	2 943,2	15	26,1	1 742,0	1 126	3 296,1	2 927,2
zusammen ...	109 359	5 324,1	48,7	337 694	1 552,3	4,6	447 053	6 876,4	15,4
dagegen 1988	107 232	5 302,8	49,5	344 721	1 564,8	4,5	451 953	6 867,6	15,2

[1]) Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur, vorläufig; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 97

Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten

Gliederung	1983	1984	1985	1986	1987	1988		
	1 000 m³ ohne Rinde						% [3])	% [4])
Eiche, Roteiche	1 090	1 289	1 277	1 357	1 256	1 128	*100*	
davon Stammholz [1])	521	690	674	662	596	533	*47,3*	*3,8*
übrige Sortimente [2])	569	599	603	695	660	595	*52,7*	
Rotbuche und anderes Laubholz	5 882	6 306	6 281	6 698	6 455	6 124	*100*	
davon Stammholz [1])	2 408	2 674	2 653	2 767	2 721	2 574	*42,0*	*20,8*
übrige Sortimente [2])	3 474	3 632	3 628	3 931	3 734	3 550	*58,0*	
Laubholz zusammen	6 972	7 595	7 558	8 055	7 711	7 252	*100*	
davon Stammholz [1])	2 929	3 364	3 327	3 429	3 317	3 107	*42,8*	*24,6*
übrige Sortimente [2])	4 043	4 231	4 231	4 626	4 403	4 145	*57,2*	
Fichte, Tanne, Douglasie	14 869	16 633	18 740	16 145	15 870	17 100	*100*	
davon Stammholz [1])	10 047	11 616	13 135	11 059	10 938	11 944	*69,8*	*58,0*
übrige Sortimente [2])	4 822	5 017	5 605	5 086	4 932	5 156	*30,2*	
Kiefer, Lärche, Strobe	4 222	4 922	4 921	4 977	5 112	5 156	*100*	
davon Stammholz [1])	1 927	2 367	2 178	2 007	2 075	2 168	*42,0*	*17,5*
übrige Sortimente [2])	2 295	2 555	2 743	2 970	3 037	2 988	*58,0*	
Nadelholz zusammen	19 091	21 555	23 661	21 122	20 982	22 256	*100*	
davon Stammholz [1])	11 974	13 983	15 313	13 066	13 013	14 112	*63,4*	*75,4*
übrige Sortimente [2])	7 117	7 572	8 348	8 056	7 969	8 144	*36,6*	
Rohholzeinschlag insgesamt	26 063	29 150	31 219	29 177	28 698	29 508		*100*
davon Stammholz [1])	14 903	17 347	18 640	16 495	16 330	17 219		*58,4*
übrige Sortimente [2])	11 160	11 803	12 579	12 682	12 363	12 289		*41,6*
davon Staatswald	9 513	10 563	11 600	10 635	10 376	10 783		*36,5*
Körperschaftswald	7 711	8 584	9 563	8 643	8 444	8 757		*29,7*
Privatwald	8 839	10 003	10 056	9 899	9 873	9 968		*33,8*

[1]) Einschließlich Stangen und Schwellen. [2]) Industrieholz, Schichtholz und sonstiges Holz.
[3]) Anteil am Einschlag der jeweiligen Holzartengruppe. [4]) Anteil am Rohholzeinschlag insgesamt.

Tabelle 98

Index der Erzeugerpreise[1]) für Rohholz aus Staatsforsten

— 1980 = 100 —

Forstwirtschaftliche Produkte	Wägungsanteil (in Zehntausend)	Forstwirtschaftsjahre[2])							Veränderung 1988 zu 1989 in %
		1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Rohholz insgesamt	10 000,00	95,9	97,1	91,1	90,7	90,1	89,4	95,8	+ 7,2
Eiche	705,99	92,6	96,9	100,4	98,6	95,1	94,3	94,0	− 0,3
Buche	1 475,81	110,3	109,3	112,0	117,4	121,4	121,1	123,5	+ 2,0
Fichte	6 277,73	92,2	93,7	83,1	81,4	80,5	80,3	88,9	+10,7
Kiefer	1 540,47	98,6	99,4	99,0	99,5	96,9	93,6	98,3	+ 5,0
Stammholz insgesamt	8 495,36	93,6	95,1	87,0	85,6	84,9	84,9	92,6	+ 9,1
Eiche	652,95	89,5	94,8	98,1	94,0	90,4	90,2	91,3	+ 1,2
Buche insgesamt	1 039,26	105,8	106,0	106,0	109,9	113,4	114,1	119,3	+ 4,6
Buche	972,61	105,9	106,2	106,2	110,0	113,5	114,3	119,8	+ 4,8
Buche SW 3	66,65	104,6	103,8	103,7	108,0	111,0	111,5	113,0	+ 1,4
Fichte	5 585,01	91,1	92,5	80,2	77,8	77,0	77,3	87,0	+12,6
Kiefer insgesamt	1 218,14	96,8	97,5	96,1	95,8	94,0	91,9	96,2	+ 4,7
Kiefer B	665,28	97,8	98,6	97,1	96,7	95,0	93,2	97,4	+ 4,5
Kiefer C	552,86	95,6	96,1	94,9	94,8	92,8	90,2	94,6	+ 4,9
Industrieholz insgesamt	1 504,64	108,9	108,7	113,8	119,9	119,5	114,7	114,1	− 0,5
Eiche	53,04	130,4	122,1	128,8	155,5	152,8	145,1	126,9	−12,5
Buche	436,55	120,9	117,1	126,0	135,4	140,5	137,8	133,3	− 3,3
Fichte	692,72	101,3	103,1	106,8	110,5	109,0	104,7	104,8	+ 0,1
Kiefer	322,33	105,5	106,9	110,1	113,3	108,1	100,1	106,2	+ 6,1

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Oktober bis September.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 99

Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen[1])

— 1989 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Staatswald[2])			Körperschaftswald[3])			Privatwald[4])			Insgesamt		
	Betriebe	WF		Betriebe	WF		Betriebe	WF		Betriebe	WF	
	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha
1 bis 50	96	1,1	11,1	6 706	79,0	11,8	320 193	1 612,3	5,0	326 995	1 692,4	5,2
50 bis 200	36	4,1	112,7	2 056	224,8	109,3	4 181	377,7	90,3	6 273	606,5	96,7
200 bis 500	50	17,9	357,2	1 125	357,2	317,5	797	245,6	308,2	1 972	620,6	314,7
500 bis 1 000	104	76,9	739,4	517	367,9	711,5	243	166,9	686,9	864	611,7	708,0
1 000 und mehr	596	2 152,1	3 610,9	367	716,5	1 952,2	163	427,5	2 622,8	1 126	3 296,1	2 927,2
Zusammen	882	2 252,0	2 553,3	10 771	1 745,2	162,0	325 577[5])	2 830,0	8,7	337 230	6 827,2	20,2
unter 1 ha	.	.	.	.	.	.	109 823	49,2	0,4	109 823	49,2	0,4
Betriebe insgesamt	—	—	—	—	—	—	435 400	2 879,2	6,6	447 053	6 876,4	15,4

[1]) Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur, vorläufig; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt. [2]) Bund und Länder. [3]) Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a. [4]) Natürliche Personen und juristische Personen des privaten Rechts. [5]) Darunter rd. 97 706 private Forstbetriebe mit 1,33 Mill. ha Wald.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 100

Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten

Wirtschaftsjahr	Staatswald[1]	Testbetriebe Forstwirtschaft[2]		Staatswald[1]	Testbetriebe Forstwirtschaft[2]	
		Körperschaftswald	Privatwald		Körperschaftswald	Privatwald
	Einschlag insgesamt m³/ha Holzbodenfläche (HB)			**Aufwand Waldpflege (Jugendpflege, Ästung) DM/ha HB**		
1978	5,0	5,6	5,6	25	26	20
1985	5,7	6,1	7,2	38	39	30
1986	5,2	5,3	6,3	43	43	33
1987	5,2	5,3	5,6	43	46	41
1988	5,4	5,5	6,0	45	53	45
	Hiebsatz insgesamt m³/ha HB			**Aufwand Forstschutz DM/ha HB**		
1978	4,9	5,5	4,5	24	14	13
1985	5,0	5,5	4,5	43	36	23
1986	5,0	5,2	4,7	44	27	22
1987	5,1	5,2	4,6	47	34	24
1988	5,1	5,3	4,7	44	30	23
	Betriebsertrag DM/ha HB			**Aufwand Maschinen und Fuhrpark DM/ha HB**		
1978	565	649	651	2	7	21
1985	619	692	839	34	11	14
1986	601	641	771	26	9	21
1987	584	629	720	27	7	23
1988	608	622	759	28	7	19
	Betriebseinkommen DM/ha HB			**Aufwand Verwaltung insgesamt DM/ha HB**		
1978	401	469	416	163	114	197
1985	396	418	502	221	141	262
1986	379	399	441	226	137	264
1987	353	373	425	234	142	243
1988	370	363	448	240	147	248
	Erträge je m³ Holzeinschlag (o. Sw)[3]			**Arbeitsstunden je 1000 ha HB**		
1978	112	108	103	10 360	11 504	11 286
1985	118	112	114	8 489	10 195	8 888
1986	120	119	118	8 557	9 327	10 667
1987	118	114	117	8 374	8 864	10 210
1988	120	110	118	8 245	8 899	9 629
	Betriebsaufwand DM/ha HB			**Maschinenbesatz (Anschaffungswert) DM/ha HB**		
1978	567	479	553	.	16	51
1985	710	640	708	46	37	41
1986	730	605	723	57	38	56
1987	743	621	677	54	30	53
1988	757	636	674	55	36	57
	Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport DM/ha HB			**Investitionen insgesamt DM/ha HB**		
1978	196	212	194	.	42	28
1985	238	268	271	25	17	13
1986	230	242	255	20	15	22
1987	217	242	229	21	13	21
1988	230	243	229	20	14	14
	Aufwand Bestandsbegründung DM/ha HB			**Reinertrag DM/ha HB**		
1978	69	42	47	− 2	170	98
1985	72	70	49	− 91	52	131
1986	92	74	66	−129	35	48
1987	95	80	62	−159	8	43
1988	97	85	56	−150	−14	85

[1]) 1988 vorläufig. [2]) Ergebnisse der Betriebe ab 200 ha Waldfläche.
[3]) Ab 1984 ohne Selbstwerberholz.

Kennzahlen der Forstbetriebe nach dem Reinertrag[1])

Forstwirtschaftsjahr 1988

Kennzahl	Einheit	Reinertrag von ... bis unter ... DM/ha Holzbodenfläche						Insgesamt
		unter −200	−200 bis −100	−100 bis 0	0 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	
				Körperschaftswald				
Anteil der Betriebe	%	*11,7*	*14,1*	*26,7*	*23,8*	*14,6*	*9,2*	*100,0*
Altersklassenwald Eiche	%	*14,3*	*7,9*	*11,1*	*10,7*	*6,1*	*9,8*	*9,8*
Altersklassenwald Buche, sonst. Laubhölzer	%	*34,1*	*21,3*	*23,5*	*29,7*	*33,3*	*30,3*	*28,5*
Altersklassenwald Fichte[2])	%	*32,9*	*41,1*	*40,3*	*47,9*	*48,0*	*47,8*	*43,5*
Altersklassenwald Kiefer, sonst. Nadelhölzer	%	*18,5*	*28,6*	*25,8*	*12,1*	*13,0*	*11,5*	*18,3*
Holzbodenfläche (HB)	ha	936	772	699	852	1 512	585	862
Hiebsatz	m³/ha HB	4,3	4,7	4,7	5,7	5,7	7,2	5,3
Einschlag	m³/ha HB	4,5	4,9	4,6	5,9	6,2	7,7	5,5
Stammholzanteil	% ES	*43,1*	*52,5*	*54,8*	*58,8*	*58,0*	*69,7*	*56,6*
Betriebsertrag	DM/ha HB	488	531	504	662	703	1 045	622
Holzertrag (o. Selbstwerber)	DM/m³	101	104	105	114	109	131	110
Betriebsaufwand	DM/ha HB	898	670	551	612	564	727	636
Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport (Kostenstelle)	DM/ha HB	226	220	210	254	260	339	243
Aufwand Verwaltung (Kostenstelle)	DM/ha HB	221	169	118	133	134	161	147
Aufwand Löhne einschl. Nebenkosten (Kostenart)	DM/ha HB	441	287	257	272	221	330	283
Unternehmerleistungen (Kostenart)	DM/ha HB	133	145	116	137	154	157	138
Reinertrag	DM/ha HB	−410	−139	−47	50	139	318	−14
				Privatwald				
Anteil der Betriebe	%	*6,3*	*11,7*	*18,0*	*27,0*	*15,3*	*21,6*	*100,0*
Altersklassenwald Eiche	%	*9,4*	*9,0*	*9,4*	*5,8*	*5,5*	*8,5*	*7,6*
Altersklassenwald Buche, sonst. Laubhölzer	%	*25,5*	*25,5*	*26,1*	*29,7*	*30,0*	*31,4*	*28,7*
Altersklassenwald Fichte[2])	%	*41,9*	*27,9*	*36,3*	*44,9*	*52,6*	*50,1*	*43,5*
Altersklassenwald Kiefer, sonst. Nadelhölzer	%	*22,5*	*37,8*	*28,7*	*18,6*	*11,2*	*10,2*	*20,0*
Holzbodenfläche (HB)	ha	447	865	2 399	675	733	571	803
Hiebsatz	m³/ha HB	4,1	3,5	4,0	4,6	5,6	5,7	4,7
Einschlag	m³/ha HB	4,3	4,4	4,6	5,7	7,3	7,7	6,0
Stammholzanteil	% ES	*50,7*	*53,9*	*49,1*	*56,1*	*62,8*	*75,6*	*61,3*
Betriebsertrag	DM/ha HB	610	530	593	671	922	1 039	759
Holzertrag (o. Selbstwerber)	DM/m³	103	104	106	108	128	129	118
Betriebsaufwand	DM/ha HB	879	661	642	631	775	649	674
Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport (Kostenstelle)	DM/ha HB	226	170	192	241	287	239	229
Aufwand Verwaltung (Kostenstelle)	DM/ha HB	306	227	235	229	301	242	248
Aufwand Löhne einschl. Nebenkosten (Kostenart)	DM/ha HB	293	166	241	219	274	232	234
Unternehmerleistungen (Kostenart)	DM/ha HB	177	180	97	108	129	107	118
Reinertrag	DM/ha HB	−269	−131	−48	40	147	390	85

[1]) Betriebe ab 200 ha Waldfläche, Kennzahlen auf den Einschlag bezogen.
[2]) Einschl. Tanne und Douglasie.

248

Tabelle 102

Reinerträge der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes

— DM je ha Holzbodenfläche (HB) —

Gliederung	Körperschaftswald[1]				Privatwald			
	ES[2]		HS[3]		ES[2]		HS[3]	
	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
Holzbodenfläche ha HB								
200 bis 500	37	− 30	19	− 33	59	143	9	45
500 bis 1 000	63	25	69	20	219	165	107	67
1 000 und mehr	− 25	− 23	− 28	− 34	4	36	− 73	− 47
Baumarten[4]								
Fichte	16	31	13	6	73	130	10	13
Kiefer	− 53	− 89	− 58	− 99	− 49	− 39	− 60	− 54
Buche, Eiche	− 50	− 85	− 43	− 73	118	146	10	41
Gemischt	71	30	54	22	− 20	− 6	− 97	− 66
Einschlag m³/ha HB								
0 bis 3,5	− 69	− 96	− 48	− 76	− 69	− 60	− 64	− 63
3,5 bis 5,5	− 20	− 70	− 11	− 60	27	42	− 14	8
5,5 bis 7,5	33	6	25	− 16	34	72	− 47	− 5
7,5 und mehr	139	165	53	116	187	216	− 3	12
Hiebsatz m³/ha HB								
0 bis 3,5	− 57	−131	− 82	−137	− 76	− 56	− 96	− 79
3,5 bis 5,5	− 38	− 56	− 52	− 70	64	94	− 38	2
5,5 bis 7,5	51	40	60	37	86	151	27	10
7,5 und mehr	179	147	201	144	273	361	225	227
Insgesamt	8	− 14	3	− 23	43	85	− 32	− 5

[1] Ein Teil der forstwirtschaftlichen Personal- und Sachkosten wird nicht im forstwirtschaftlichen Haushalt der Gemeinden erfaßt.
[2] Bezogen auf den Einschlag.
[3] Auf den Hiebsatz bereinigt.
[4] Fichte: Anteil Fichte an der HB 50 % und mehr
Kiefer: Anteil Kiefer an der HB 50 % und mehr
Buche, Eiche: Anteil Buche, Eiche an der HB 50 % und mehr
Gemischt: alle übrigen Betriebe.

Tabelle 103

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung [1]

Gliederung	1983	1984	1985	1986	1987	1988 [2]	1989 [3]	1988 gegen 1987	1989 gegen 1988
	Mill. DM							in %	
	in jeweiligen Preisen								
Holzeinschlagsmenge (1 000 m³ o. Rinde)	26 063	29 150	31 219	29 177	28 693	29 508	29 700	+ 2,8	+ 0,7
Erlöspreis[4] (DM/m³)	102,5	102,5	96,6	100,0	95,5	97,7	104,7	+ 2,3	+ 7,2
Rohholzwert	2 671,4	2 987,9	3 014,3	2 918,8	2 741,3	2 882,7	3 109,6	+ 5,2	+ 7,9
Sonstige Produkte[5]	60,5	66,0	67,9	72,4	78,9	73,3	75,5	− 7,1	+ 3,0
Produktionswert insgesamt	2 731,9	3 053,9	3 082,2	2 991,2	2 820,2	2 956,0	3 185,1	+ 4,8	+ 7,8
Vorleistungen insgesamt[6]	744,4	844,1	934,7	911,7	909,4	917,8	949,2	+ 0,9	+ 3,4
Bruttowertschöpfung	1 987,5	2 209,8	2 147,5	2 079,5	1 910,8	2 038,2	2 235,9	+ 6,7	+ 9,7
Abschreibungen	172,0	180,0	187,0	180,0	181,0	180,0	182,0	− 0,6	+ 1,1
Produktionssteuern	31,5	30,9	28,9	30,1	31,9	35,1	35,2	+10,0	+ 0,3
Subventionen[7]	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nettowertschöpfung	1 784,0	1 998,9	1 931,6	1 869,4	1 697,9	1 823,1	2 018,7	+ 7,4	+10,7
Bruttoanlageinvestitionen	181,4	198,7	169,0	179,0	196,0	170,0	189,0	−13,3	+11,2

[1] Nach dem ESVG für den Produktionsbereich Forstwirtschaft; ohne Jagd. [2] Vorläufig. [3] Vorschätzung.
[4] Gewogener Durchschnittspreis ohne Mehrwertsteuer aus Staats-, Körperschafts- und Privatwald; einschließlich Rücken.
[5] Einschließlich Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe. [6] Einschließlich eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer. [7] Einschl. eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer.

Anmerkung: Die Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung befindet sich gegenwärtig in grundlegender Überarbeitung. Die Vorleistungen mußten gegenüber früheren Berechnungen deutlich nach unten revidiert werden. Dagegen ist die Revision der Investitionen und der Abschreibungen noch nicht abgeschlossen, so daß die Nettowertschöpfung auch für frühere Jahre nochmals revidiert werden muß.

Waldschäden nach Baumarten

Tabelle 104

Baumart	Baumarten-fläche 1989	Schadstufe 1[1]) (Warnstufe)			Schadstufen 2–4[1])		
		1988	1989	Veränderung 1989 gegen Vorjahr	1988	1989	Veränderung 1989 gegen Vorjahr
	Mill. ha	geschädigt in % der Baumartenfläche		in %-Punkten	geschädigt in % der Baumartenfläche		in %-Punkten
Fichte	2,883	34,2	33,2	−1,0	14,6	13,5	−1,1
Kiefer	1,473	41,2	42,5	+1,3	12,2	11,1	−1,1
Tanne	0,173	28,4	29,4	+1,0	44,6	44,1	−0,5
sonstige Nadelbäume	0,355	21,0	23,0	+2,0	5,5	5,1	−0,4
Buche	1,249	46,5	44,1	−2,4	16,9	21,7	+4,8
Eiche	0,627	45,4	44,4	−1,0	24,2	25,7	+1,5
sonstige Laubbäume	0,628	27,1	29,4	+2,3	9,9	15,7	+5,8
Insgesamt	7,388	37,3	37,0	−0,3	15,1	15,9	+0,8

[1]) Schadstufe 1 = schwach geschädigt (Warnstufe), 2 = mittelstark geschädigt, 3 = stark geschädigt, 4 = abgestorben.

Waldschäden nach Bundesländern

Tabelle 105

Land	Landes-waldfläche	Schadstufe 1[2]) (Warnstufe)			Schadstufen 2–4[2])		
		1988	1989	Veränderung 1989 gegen Vorjahr	1988	1989	Veränderung 1989 gegen Vorjahr
	Mill. ha	geschädigt in % der Landeswaldfläche		in %-Punkten	geschädigt in % der Landeswaldfläche		in %-Punkten
Schleswig-Holstein	0,140	30,0	30,5	+0,5	18,4	18,0	−0,4
Niedersachsen	0,962	32,1	29,8	−2,3	10,5	13,0	+2,5
Nordrhein-Westfalen	0,854	29,1	29,0	−0,1	10,2	10,0	−0,2
Hessen	0,828	38,1	37,1	−1,0	17,2	17,3	+0,1
Rheinland-Pfalz	0,770	39,5	40,0	+0,5	10,5	10,3	−0,2
Baden-Württemberg	1,303	41,3	39,9	−1,4	17,5	19,6	+2,1
Bayern	2,446	39,4	40,5	+1,1	18,0	18,5	+0,5
Saarland	0,074	32,5	28,8	−3,7	19,1	15,0	−4,1
Bremen	0,0004	46,6	36,9	−9,7	13,4	19,6	+6,2
Hamburg	0,004	36,8	37,4	+0,6	14,7	13,7	−1,0
Berlin (West)	0,007	46,0	43,1	−2,9	24,6	22,9	−1,7
Bundesgebiet	7,388[1])	37,3	37,0	−0,3	15,1	15,9	+0,8

[1]) Die Gesamtwaldfläche der Bundesrepublik Deutschland beträgt 7,360 Mill. ha (Flächenerhebung 1985). Die der Waldschadenserhebung zugrundegelegten Flächen sind auf die Ergebnisse der Flächenerhebung noch nicht abgestimmt.
[2]) Schadstufe 1 = schwach geschädigt (Warnstufe), 2 = mittelstark geschädigt, 3 = stark geschädigt, 4 = abgestorben.

Waldbrände in der Bundesrepublik Deutschland

Tabelle 106

— Brandursachen, Schadensfläche und Schadensumfang —

Zeit	Fahrlässigkeit		Brandstiftung		Blitzschlag		Andere Ursachen		Unbekannte Ursachen		Schaden (geschätzt)	
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Mill. DM	DM/ha Wald-brand-fläche
1980	471	368	132	57	4	1	375	886	388	233	3,8	2 460
1981	255	143	125	33	1	0	79	207	184	114	2,5	5 030
1982	441	164	223	138	3	1	198	327	379	121	3,7	4 927
1983	296	150	197	92	22	1	227	256	367	293	6,7	8 460
1984	460	264	183	105	2	0	148	303	370	203	5,1	5 829
1985	163	67	146	47	2	0	72	86	139	42	1,3	5 372
1986	151	48	146	36	5	1	121	152	195	56	1,4	4 778
1987	168	136	99	41	2	0	105	96	110	46	1,6	5 016
1988	164	48	143	21	6	0	104	86	142	127	1,4	4 965

Tabelle 107

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz in der Holzwirtschaft und Papierindustrie

	D 1980 bis 1982	D 1983 bis 1985	1986	1987	1988	Veränderungen 1988 gegen 1987 in %
			Unternehmen (Zahl)			
Holzbearbeitung [1] [2]	3 621	3 443	3 321	3 303	3 193	−3,3
Holzverarbeitung [1] [2]	12 563	12 493	12 101	11 948	11 872	−0,6
Handwerkliche Kleinunternehmen [2]	25 033	24 167	23 800	23 600	23 400	−0,8
Holzhandel	3 299	3 525	2 965	.	.	.
Papierindustrie [3]	170	165	160	155	156	+0,6
Insgesamt	44 686	43 793	42 347	.	.	.
			Beschäftigte (Zahl)			
Holzbearbeitung [1] [2]	57 373	50 025	47 310	47 420	46 636	−1,7
Holzverarbeitung [1] [2]	286 923	268 624	256 621	252 816	254 057	+0,5
Handwerkliche Kleinunternehmen [2]	94 956	89 822	83 900	82 093	80 929	−1,4
Holzhandel	30 596	27 119	24 666	23 241	23 286	+0,2
Papierindustrie [3]	53 856	50 087	51 146	51 546	52 132	+1,1
Insgesamt	523 704	485 677	463 643	457 116	457 040	.
			Umsatz (Mio. DM)			
Holzbearbeitung [1] [2]	9 740	9 316	9 296	9 428	9 972	+5,8
Holzverarbeitung [1] [2]	27 435	33 532	34 372	35 509	37 947	+6,9
Handwerkliche Kleinunternehmen [2]	6 421	6 215	6 063	6 281	6 605	+5,2
Holzhandel	10 588	10 061	9 545	9 299	9 913	+6,6
Papierindustrie [3]	12 685	15 214	16 345	16 533	18 132	+9,7
Insgesamt	66 869	74 338	75 621	77 050	82 569	+7,2

[1] Unternehmen (einschl. Handwerksunternehmen) mit 20 und mehr Beschäftigten, bei Sägewerken mit mindestens 1 000 m³ Jahreseinschnitt.
[2] Unternehmen bzw. Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten, bei Sägewerken mit weniger als 1 000 m³ Jahreseinschnitt.
[3] Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeindustrie.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 108

Anteil der Eigenmittel an der Bilanzsumme von Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe und ausgewählten Teilbereichen

— % —

	1970	1980	1985	1986	1987
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	30,0	24,7	22,7	23,8	24,0
Holzbearbeitung	26,6	22,8	13,4	13,7	14,7
Holzverarbeitung	24,9	14,5	6,0	5,9	6,4
Papier- und Pappeverarbeitung	30,8	26,4	24,2	24,6	24,0
Baugewerbe	11,4	6,4	2,7	2,3	2,9

Quelle: Deutsche Bundesbank „Jahresabschlüsse der Unternehmen in der Bundesrepublik"

Tabelle 109

Der spezifische Verbrauch[1]) von Schnittholz, Holzwerkstoffen sowie Papier und Pappe in ausgewählten Ländern und Regionen je 1000 Einwohner

— 1987 —

Region Land	Schnittholz	Holzwerkstoffe	Papier und Pappe
Welt	100	25	42
EG (12)	166	77	135
Bundesrepublik Deutschland	**213**	**132**	**191**
Frankreich	190	56	134
Großbritannien	191	81	154
Italien	124	59	103
Portugal	58	30	53
Schweden	503	158	235
Finnland	550	133	253
USA	552	152	310
UdSSR	332	45	33
Japan	307	97	187
China	26	3	13
Indien	23	0,6	3
Sudan	3	0,4	1

[1]) Rechnerischer Verbrauch.

Quelle: Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft; berechnet nach Daten aus FAO yearbook: Forest products 1987, Rom 1989.

Bilanz für Holz und Waren aus Holz

Tabelle 110

— in Rohholzäquivalenten —

Bilanzposten	D 1980 bis 1982	D 1983 bis 1985	1986	1987	1988
	in Mill. m³				
Erzeugung (Einschlag)	29,3	28,9	29,5	29,4	29,5
Wiederverwendung von Altpapier (a. d. Inland)	9,5	11,7	13,2	13,8	15,1
Einfuhr	45,7	49,4	53,9	56,7	59,6
Bezüge aus der DDR	1,5	2,0	2,1	2,1	2,1
Ausfuhr	22,6	28,4	32,6	34,8	39,3
Lieferungen in die DDR	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
Bestandsveränderung	− 0,1	+ 0,1	− 0,5	− 0,1	− 0,1
Inlandsverwendung	62,8	63,3	65,3	66,8	66,5
	in %				
Selbstversorgungsgrad einschließlich Altpapier a. d. Inland	*61,8*	*64,1*	*65,4*	*64,7*	*67,1*

Quelle: Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Hamburg

Produktion ausgewählter Holzhalbwaren

Tabelle 111

— 1000 m³ —

Produkt	D 1980 bis 1982	D 1983 bis 1985	1986	1987	1988	Veränderung in % 1988 gegen	
	in 1000 m³					D 1980 bis 1982	1987
Schnittholz	9 404	9 494	9 712	9 682	10 323	*+ 9,8*	*+ 6,6*
Nadelholz	7 642	7 951	8 104	8 111	8 747	*+14,5*	*+ 7,8*
Laubholz	1 762	1 543	1 608	1 571	1 576	*−10,6*	*+ 0,3*
Hobelware	1 315	1 438	1 400	1 531	1 675	*+27,4*	*+ 9,4*
Spanplatten	5 824	5 851	5 850	5 987	6 635	*+13,9*	*+10,8*
roh oder geschliffen	4 070	3 935	3 735	3 870	4 161	*+ 2,2*	*+ 7,5*
bearbeitet	1 754	1 916	2 115	2 117	2 474	*+41,0*	*+16,9*
Holzfaserhartplatten	202	217	199	203	263	*+30,2*	*+29,6*
Sperrholz	371	336	342	349	370	*− 0,3*	*+ 6,0*

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 112 **Nadelschnittholzbilanz**

— in 1 000 m³ —

	1970	1980	1985	1988
Produktion	7 458	8 359	7 895	8 747
Einfuhr	3 946	4 492	3 176	3 391 [1]
Bezüge aus der DDR	34	39	204	181
Ausfuhr	183	444	872	1 018 [1]
Lieferungen in die DDR	0	0	0	0
Bestandsveränderungen	0	+ 81	− 23	− 32
Verbrauch [2]	11 255	12 365	10 426	11 333

[1] Ab 1988 neue Warenbezeichnung aufgrund der Umstellung auf das Harmonisierte System, daher mit den Vorjahren nicht vergleichbar.
[2] Rechnerischer Verbrauch.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 113 **Betriebsergebnisse der Forstbetriebe [1] nach Größenklassen des Holzeinschlags**

— DM je ha Holzbodenfläche (HB) —

Gliederung	Betriebe mit Einschlag von ... bis unter ... m³ je Hektar Holzbodenfläche (HB)											
	unter 3,5			3,5 bis 5,5			5,5 bis 7,5			7,5 und mehr		
	1986	1987	1988	1986	1987	1988	1986	1987	1988	1986	1987	1988
	Körperschaftswald											
Betriebe	28	30	30	63	71	85	47	53	60	20	24	31
Betriebsertrag	393	365	350	559	560	547	723	703	669	1 020	1 013	952
Betriebsaufwand	468	434	445	575	580	617	620	670	663	882	874	786
Betriebseinkommen	221	229	185	348	324	307	452	426	388	662	590	614
Reinertrag	−75	−69	−96	−17	−20	−70	103	33	6	138	139	165
	Privatwald											
Betriebe	11	20	19	32	32	38	33	33	26	17	18	28
Betriebsertrag	359	378	422	591	612	603	751	781	751	1 162	1 120	1 116
Betriebsaufwand	385	446	482	592	585	561	727	746	679	993	933	899
Betriebseinkommen	147	178	176	345	340	339	425	468	456	685	726	709
Reinertrag	−26	−69	−60	−1	27	42	24	34	72	169	187	216

[1] Ergebnisse bezogen auf den Einschlag.

Tabelle 114

Geförderte Erstaufforstungen im Nichtstaatswald nach Bundesländern

— ha —

Jahr	Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet [1]
1978	192	—	8	433	277	157	327	421	—	10	1 825
1979	78	—	12	404	—	207	420	357	—	35	1 513
1980	113	—	23	452	—	211	458	379	—	37	1 673
1981	60	—	6	507	—	200	378	412	—	15	1 578
1982	71	—	—	554	—	308	387	350	—	8	1 678
1983	91	—	—	571	—	123	352	310	—	12	1 459
1984	258	—	7	419	—	92	264	210	238	16	1 504
1985	121	—	—	291	—	67	281	199	343	8	1 310
1986	125	—	—	379	—	70	269	303	412	16	1 574
1987	235	—	4	430	—	97	349	472	701	14	2 302
1988	348	—	6	580	98	172	170	696	1 001	15	3 086

[1] Ohne Berlin.

Tabelle 115

Inlandsaufkommen, Einfuhr/Bezüge und Ausfuhr/Lieferung sowie Verbrauch von Rohholz

Gliederung	D 1980 bis 1982	D 1980 bis 1985	1986	1987	1988
	1 000 m³				
Inlandsaufkommen insgesamt[1]	28 797	28 607	28 886	28 179	28 345
davon:					
Stammholz	16 304	16 695	16 598	16 244	17 119
Nadelholz	12 886	13 527	13 172	13 079	14 100
Laubholz	3 418	3 168	3 426	3 165	3 019
Industrieholz	12 493	11 912	12 288	11 935	11 226
Nadelholz	7 884	7 751	7 908	7 803	7 577
Laubholz	4 609	4 161	4 380	4 132	3 649
Einfuhr/Bezüge insgesamt[2]	2 865	2 464	2 247	2 134	2 307
davon:					
Nadelrohholz	1 344	1 277	1 112	1 084	1 227
Laubrohholz	1 521	1 187	1 135	1 050	1 080
Ausfuhr/Lieferung insgesamt[2]	2 418	2 522	3 093	2 963	3 651
davon:					
Nadelrohholz	2 122	2 246	2 715	2 653	3 328
Laubrohholz	296	276	378	310	323
verfügbare Menge[2][3]	29 244	28 549	28 040	27 350	27 001
Inlandsverbrauch[4]					
Sägewerke	14 805	14 745	14 843	14 521	15 185
Furnierwerke	302	253	276	278	225
Sperrholzwerke	495	475	485	528	595
Schwellen	217	138	128	117	96
Masten	.	34	34	21	12
Spanplattenwerke	4 553	3 509	3 370	3 407	3 491
Faserplattenwerke	217	168	90	81	113
Zellstoff- und Holzstoffindustrie	4 205	4 564	5 086	5 066	5 182
Leichtbauplattenindustrie	.	32	27	22	22
Holzverkohlung	45	41	35	28	31
Holzwolleindustrie	142	115	155	140	136
Pfähle, Palisaden[5]	.	558	560	750	750
Pfeiler- und Grubenholz	496	331	320	285	266

[1] Verkäufe der Forstwirtschaft.
[2] Ab 1982 einschließlich innerdeutscher Handel. Ab 1988 Umstellung der Warensystematik auf das Harmonisierte System, Angaben sind mit den Vorjahren **nicht** vergleichbar.
[3] Rechnerisch ermittelt; ohne Bestände.
[4] Ohne Brennholz und sonstige ungeklärte Verwendung.
[5] Erst ab 1982 erfaßt.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 116

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen

Fanggebiet, Fangart, Schiffslängen von ... bis unter ... m	Gewinn DM/Unternehmen					Veränderung ± % 1988 gegen	
	1984	1985	1986	1987	1988	1987	1984 [1]
Ostsee Frischfisch							
unter 14 m	40 412	20 625	21 987	21 522	24 379	+13,3	−11,9
14 m—17 m	79 246	56 750	56 147	67 272	71 240	+ 5,9	− 2,6
17 m—22 m	85 967	63 807	62 482	69 221	68 645	− 0,8	− 5,5
22 m und mehr	78 595	57 664	65 030	55 880	55 686	− 0,3	− 8,3
zusammen	59 671	39 418	41 042	42 188	44 289	+ 5,0	− 7,2
Nordsee Frischfisch							
unter 22 m	28 714	54 185	62 622	74 410	56 597	−23,9	+18,5
22 m—26 m	60 079	62 551	81 249	92 500	65 795	−28,9	+ 2,3
26 m und mehr	115 940	44 038	67 799	74 588	70 765	− 5,1	−11,6
zusammen	69 250	55 426	71 580	79 848	65 525	−17,9	− 1,4
Krabben [2]							
unter 16 m	62 247	74 274	56 861	59 424	49 169	−17,3	− 5,7
16 m—18 m	47 429	43 405	76 209	69 621	68 782	− 1,2	+ 9,7
18 m und mehr	67 460	49 479	80 797	85 733	95 123	+11,0	+ 9,0
zusammen	60 024	54 661	64 329	64 810	60 144	− 7,2	± 0,0
Gemischtbetriebe	32 728	58 664	—	—	—	—	—
Insgesamt	57 928	48 759	55 453	58 019	54 125	− 6,7	− 1,7

[1] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[2] Seit 1986 einschließlich Gemischtbetriebe.

Tabelle 117

Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland [1]

Betriebszweig	31. Dezember 1986		31. Dezember 1987		31. Dezember 1988	
	Anzahl der Fischerei-fahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischerei-fahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischerei-fahrzeuge	BRT
Große Hochseefischerei	17	24 822	15	22 714	15	26 635
davon						
Fang- und Fabrikschiffe	5	15 903	6	16 482 [2]	6	20 403 [2]
Frischfischfänger	12	8 919	9	6 232	9	6 232
Kutterfischerei	635	24 577	628	25 107	613	24 667
Insgesamt	652	49 399	643	47 821	628	51 302

[1] Diese herkömmliche Einteilung entspricht nicht der insbesondere nach Einsatzbereichen getroffenen sachlichen Gliederung im Rahmen der EG-Strukturpolitik.
[2] Einschließlich Spezialfahrzeuge für den Schwarmfischfang.

Tabelle 118

Kennzahlen der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn

— 1988 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen						Insgesamt
		unter 10	10–30	30–60	60–90	90–120	120 und mehr	
Anteil der Betriebe	%	*13*	*15*	*33*	*20*	*10*	*9*	*100*
Frischfisch	%	*49*	*74*	*61*	*27*	*57*	*44*	*53*
davon: Ostsee	%	*46*	*60*	*51*	*16*	*49*	*19*	*42*
Nordsee	%	*3*	*14*	*10*	*11*	*8*	*25*	*11*
Krabben	%	*51*	*26*	*39*	*73*	*43*	*56*	*47*
Betriebe insgesamt	%	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Unternehmensertrag	DM/Untern.	130 477	149 858	210 035	283 551	279 044	463 457	234 825
Warenverkauf	DM/Untern.	103 227	132 308	190 250	265 148	253 618	423 355	212 287
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	133 436	127 475	169 565	207 023	179 511	322 526	180 699
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	30 435	33 419	54 700	72 890	68 727	110 730	58 364
Unterh./Abschreibungen	DM/Untern.	44 799	31 827	30 534	34 601	26 078	56 532	35 327
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	11 764	14 495	18 935	24 631	23 095	38 853	20 664
Gewinn	DM/Untern.	−2 959	22 383	40 470	76 529	99 533	140 931	54 125
Bilanzkapital	DM/Untern.	205 716	185 433	183 275	249 996	156 945	364 471	213 670
Eigenkapital	DM/Untern.	37 013	20 270	37 436	37 598	44 557	107 268	41 794
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	−9 197	−2 882	−7 791	1 593	3 159	2 903	−3 302
Eigenkapitalquote	% des Bilanzkapitals[1]	*16,6*	*10,7*	*19,3*	*16,2*	*30,0*	*31,5*	*19,8*

[1] Im Durchschnitt des Jahres.

Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes [1]

Tabelle 119

Branche	Beschäftigte je Betrieb[2]	Umsatz je Betrieb[2]		Wareneinsatz	Sonstige Kosten[3]	Betriebsergebnis[4]		
	Zahl	1000 DM	± % geg. Vj.	in % des Umsatzes			DM/Betrieb[2]	± % geg. Vj.
	1987							
Lebensmitteleinzelhandel[5]	7,0	1 748	+ 3,7	*82,0*	*16,4*	*1,6*	27 968	*+18,5*
Reformhäuser	5,3	1 054	+ 2,1	*70,9*	*24,0*	*5,1*	53 754	− 5,3
Lebensmittelfilialbetriebe[6]	.	.	+ 4,4	*75,9*	*23,5*	*0,6*	.	.
Fleischerhandwerk	7,5	1 180	+ 0,4	*54,5*	*37,8*	*7,7*	90 860	− 2,2
Bäckerhandwerk	8,6	694	+ 1,0	*38,5*	*48,7*	*12,8*	88 870	+ 0,4
	1988							
Lebensmitteleinzelhandel[5]	7,8	1 960	*+12,1*	*81,9*	*16,9*	*1,2*	23 520	*+15,9*
Reformhäuser	5,3	1 062	+ 0,8	*70,6*	*25,0*	*4,4*	47 728	*−13,1*
Lebensmittelfilialbetriebe[6][7]	.	.	+ 6,9	*77,6*	*21,3*	*1,1*	.	.
Fleischerhandwerk	7,6	1 243	+ 5,2	*55,1*	*37,7*	*7,2*	89 496	− 1,5
Bäckerhandwerk	8,9	730	+ 2,0	*38,1*	*49,7*	*12,2*	89 072	+ 0,2

[1] Ermittelt und zusammengestellt vom Institut für Handelsforschung an der Universität Köln, des Bundesverbandes der Filialbetriebe und Selbstbedienungs-Warenhäuser (BFS) e. V. Bonn, dem Deutschen Fleischerverband, Frankfurt und dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e. V., Bad Honnef.

[2] Bzw. je Verkaufsstelle.

[3] Ohne Unternehmerlohn und Zinsen für Eigenkapital.

[4] Umsatz minus (steuerliche) Gesamtkosten. Die Gewinnsteuern sind im Betriebsergebnis enthalten. Es stellt das Entgelt für die unternehmerische Tätigkeit und den Arbeitseinsatz sowie für das eingesetzte Eigenkapital dar.

[5] Nicht erfaßt sind Warenhäuser, Verkaufsstellen von Großfilialbetrieben und Konsumgenossenschaften, Versandgeschäfte und ähnliches.

[6] Wegen der Mehrstufigkeit (Großhandels-, Einzelhandels-, Verarbeitungs- und Importfunktionen in einer Hand) liegen Kosten und Bruttoerträge höher als beim Lebensmitteleinzelhandel.

[7] Ab 1988 einschl. SB-Warenhäuser. Aufgrund des neuen Berichtskreises sind die Angaben nur bedingt mit denen früherer Jahre vergleichbar.

Tabelle 120

Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe[1])

Wirtschaftszweig	Beschäftigte			Umsatz			Exportquote	
	1988	1988	1989[2])	1988	1988	1989[2])	1988	1989[2])
	Zahl	gegen Vorjahr in %		Mill. DM	gegen Vorjahr in %		%	
Mahl- und Schälmühlen	4 539	− 3,2	− 7,6	2 903,8	+ 3,5	− 4,1	12,2	12,3
Herstellung von Teigwaren	2 196	− 5,1	− 6,5	753,0	+ 7,1	− 5,9	4,4	3,7
Herstellung von Nährmitteln	18 100	+ 3,2	+ 1,3	6 680,2	+28,5	+22,0	8,2	10,7
Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen	2 243	−14,4	+ 0,3	1 254,6	− 1,0	+12,3	32,8	33,9
Herstellung von Kartoffelerzeugnissen[3])	5 638	+ 4,6	+ 7,1	1 340,3	+ 5,0	+11,0	13,7	13,7
Herstellung von Backwaren	65 362	+ 4,6	+ 3,5	6 677,3	+ 6,7	+ 6,9	3,1	3,5
Herstellung von Dauerbackwaren	13 619	− 4,2	+ 2,2	2 350,1	− 0,4	+ 3,9	15,5	15,8
Zuckerindustrie	9 182	− 4,7	− 3,9	4 796,2	− 0,2	− 2,3	21,6	21,0
Obst- und Gemüseverarbeitung[3])	18 263	+ 1,3	− 0,8	6 908,6	+ 5,5	− 0,6	11,1	12,0
Herstellung von Süßwaren	36 501	+ 2,6	+ 3,4	11 422,5	− 1,4	+ 8,2	9,9	10,2
Molkerei und Käserei	29 984	+ 0,2	− 2,6	23 475,3	+10,2	+ 7,4	13,6	13,6
Herstellung von Dauermilch, Milchpräparaten und Schmelzkäse	9 635	−14,5	− 3,6	5 355,2	−12,5	− 1,3	18,5	19,4
Ölmühlen, Herstellung von Speiseöl	2 471	− 7,8	−15,7	3 949,3	+14,8	+ 4,4	30,5	35,0
Herstellung von Margarine und ähnlichen Nahrungsfetten	5 583	− 1,6	− 3,6	2 114,5	+ 6,9	+12,1	2,6	2,8
Talgschmelzen und Schmalzsiedereien[3])	537	− 0,6	−13,2	190,5	+ 7,8	− 6,1	35,7	41,4
Schlachthäuser	13 187	+ 4,2	+ 0,1	8 255,5	+ 0,9	+10,2	5,9	6,5
Fleischwarenindustrie	38 783	− 1,5	+ 0,3	10 608,0	− 3,0	+ 8,7	2,5	2,7
Fleischerei	19 122	+ 0,2	− 1,7	3 406,9	− 1,0	+ 6,7	0,6	1,1
Fischverarbeitung[3])	9 301	− 0,3	+ 5,2	2 812,8	+14,9	+15,8	12,4	12,8
Verarbeitung von Kaffee und Tee, Herstellung von Kaffeemitteln	7 472	− 4,9	+ 5,7	8 203,6	−14,2	+ 5,3	8,7	9,5
Brauerei	53 375	− 2,9	− 3,2	14 193,5	+ 1,2	+ 3,7	5,2	5,4
Mälzerei[3])	904	− 0,6	− 0,6	1 024,1	+ 7,8	− 2,4	15,7	.
Alkoholbrennerei[3])	811	− 1,7	+ 0,8	225,7	+ 1,7	+ 7,8	7,7	.
Herstellung von Spirituosen[3])	6 504	− 4,5	− 4,9	5 094,8	+ 5,1	− 0,1	1,5	2,1
Verarbeitung von Wein und Herstellung von weinähnlichen Getränken	2 957	− 1,1	+ 0,6	1 922,2	+ 2,7	+ 4,6	5,6	6,0
Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser und Limonaden[3])	21 162	− 0,1	+ 0,7	6 946,6	+ 5,3	+ 9,9	1,2	1,5
Übriges Ernährungsgewerbe	13 749	+ 2,3	+ 3,2	3 593,1	+ 5,5	+19,5	7,5	11,7
Herstellung von Futtermitteln[3])	13 740	+ 3,5	− 0,5	9 737,6	+13,6	− 0,5	8,0	8,8
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	424 921	− 0,1	+ 0,2	156 195,7	+ 3,5	+ 6,3	9,4	10,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	7 037 804	− 0,2	+ 1,2	1 561 666,0	+ 5,7	+ 7,4	30,4	33,7

[1]) Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte.
[2]) Januar bis Oktober.
[3]) Betriebe von Unternehmen ab 10 Beschäftigte.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe

Gliederung	Beschäftigte				Umsatz			
	insgesamt		darunter Vollbeschäftigte		nominal		real	
	1988	1989[1]	1988	1989[1]	1988	1989[1]	1988	1989[1]
	Veränderungen gegen Vorjahr in %							
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	+0,6	+ 0,2	+ 0,4	+0,3	+ 1,3	+ 6,3	+0,7	+ 4,3
darunter Sortimentsgroßhandel	+0,3	− 0,6	− 0,2	−0,1	+ 1,1	+ 6,8	+2,3	+ 5,6
Fachgroßhandel								
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	+3,1	− 1,6	+ 3,0	−2,0	− 1,4	+ 2,5	+0,2	+ 4,5
— Zucker, Süßwaren	+3,9	±0,0	+ 2,9	+0,2	+ 0,4	+ 2,4	+1,2	+ 3,2
— Milcherzeugnisse, Fettwaren, Eier	+3,2	+ 1,6	+ 4,0	+0,4	+ 2,3	+ 7,2	+2,3	+ 2,5
— Wild, Geflügel, Fleisch, Fleischwaren	+1,3	+ 0,3	+ 1,2	+0,3	+ 2,0	+11,6	+2,1	+ 0,8
— Getränke	−0,1	+ 2,1	− 0,3	+2,6	+ 5,3	+ 6,8	+4,4	+ 5,1
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	+2,6	+ 2,1	+ 0,5	−0,5	+ 4,0	+ 5,0	+4,1	+ 2,7
darunter Sortimentseinzelhandel[2]	+2,7	+ 2,7	+ 0,7	±0,0	+ 3,2	+ 5,0	+3,3	+ 2,9
Reformhäuser	+2,9	+ 1,5	− 1,2	−0,4	− 1,7	+16,8	.	+14,5
Facheinzelhandel								
— Milch, Fettwaren, Eier	−3,6	− 1,4	− 4,0	−6,5	− 3,3	− 0,7	−3,5	− 3,2
— Fisch, Fischerzeugnisse	−1,6	+ 5,7	− 2,3	+5,0	+10,4	+12,6	+5,9	+ 8,9
— Süßwaren	+0,6	− 3,1	− 2,2	−2,4	− 3,5	− 2,7	−2,6	− 2,7
— Fleisch, Fleischwaren	−6,7	− 1,5	− 7,0	−2,5	− 1,8	+ 3,6	−1,1	+ 1,3
— Brot, Konditorwaren	−9,0	+11,8	−10,5	−0,2	− 1,9	+ 9,8	−2,4	+ 8,1
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	+3,1	+ 1,0	− 0,1	−3,4	− 0,7	+ 2,3	−0,9	− 5,3
— Getränke	−0,2	− 1,1	− 0,9	−3,6	+ 1,8	+ 4,5	+1,3	+ 3,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel	+4,8	+ 3,1	+ 2,7	+3,8	+ 3,9	+ 3,5	+3,8	+ 1,5
Einzelhandelsvertriebsformen								
SB-Warenhäuser[3]	+4,9	+ 3,9	+ 1,7	+5,6	+ 3,7	+ 4,1	.	.
Verbrauchermärkte[4]	+6,3	+ 4,2	+ 4,7	+1,9	+ 5,6	+ 2,7	.	.
Supermärkte[5]	+4,8	+ 3,0	+ 2,7	+0,5	+ 4,0	+ 5,5	.	.
Discountgeschäfte[5][6]	+4,6	+ 3,7	+ 4,8	+0,3	+ 5,3	+ 5,8	.	.
Übrige Lebensmittelgeschäfte	+0,4	+ 1,0	− 0,6	−1,3	+ 4,5	+ 4,6	.	.
Gastgewerbe	+1,7	+ 1,1	− 0,2	+0,1	+ 3,2	+ 3,8	+1,0	+ 1,3
davon Beherbergungsgewerbe	+1,9	+ 2,0	+ 1,9	+0,5	+ 5,7	+ 6,1	+2,1	+ 2,6
Gaststättengewerbe	+1,0	+ 0,4	− 2,3	−0,6	+ 1,5	+ 2,3	−0,1	+ 0,5
dar. Speisewirtschaften	+2,2	+ 1,1	− 0,5	−0,1	+ 2,4	+ 3,1	+0,9	+ 1,3
Schankwirtschaften	−0,9	+ 0,1	− 4,4	+2,5	− 0,2	+ 0,1	−1,7	− 1,7
Kantinen	+9,3	+ 5,6	+ 8,7	+ 6,5	+ 9,1	+ 4,8	+7,5	+ 3,0

[1]) Januar bis Oktober. [2]) Ohne Reformwaren. [3]) Ab 3000 m² Verkaufsfläche. [4]) 1000 bis 3000 m² Verkaufsfläche.
[5]) Ab 400 m² Verkaufsfläche. [6]) Ohne Frischwaren.

Tabelle 122

Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft[1]) nach Ländergruppen

Jahr (Juli/Juni)	Drittländer				EG-12	insgesamt[3])	Anteil	
	Industrieländer	Entwicklungsländer	Staatshandelsländer[2])	insgesamt			Drittländer	EG-12
	Mill. DM						%	
	— in jeweiligen Preisen —							
	Einfuhren							
1984/85	7 376	15 203	2 107	24 883	32 138	57 021	*44*	*56*
1985/86	6 667	14 268	2 052	23 210	33 184	56 394	*41*	*59*
1986/87	6 180	11 997	1 847	20 225	31 993	52 218	*39*	*61*
1987/88	6 293	10 224	1 891	18 636	33 528	52 164	*36*	*64*
1988/89	6 234	12 178	2 137	20 813	34 991	55 804	*37*	*63*
	Ausfuhren							
1984/85	4 483	2 970	817	8 345	19 189	27 534	*30*	*70*
1985/86	4 605	2 546	1 305	8 548	19 344	27 892	*31*	*69*
1986/87	4 410	2 371	1 050	7 886	19 025	26 911	*29*	*71*
1987/88	4 401	2 166	837	7 457	19 273	26 730	*28*	*72*
1988/89	4 857	2 694	1 791	9 382	21 893	31 275	*30*	*70*
	Einfuhr- (−) / Ausfuhr- (+) Überschuß							
1984/85	−2 893	−12 233	−1 290	−16 538	−12 949	−29 487	.	.
1985/86	−2 062	−11 722	− 747	−14 662	−13 840	−28 502	.	.
1986/87	−1 770	− 9 626	− 797	−12 339	−12 968	−25 307	.	.
1987/88	−1 892	− 8 058	−1 054	−11 179	−14 255	−25 434	.	.
1988/89	−1 377	− 9 484	− 346	−11 431	−13 098	−24 529	.	.
	— in konstanten Preisen —[4])							
	Einfuhren							
1984/85	7 286	11 569	1 806	20 827	27 635	48 462	*43*	*57*
1985/86	7 521	12 429	1 814	21 970	29 111	51 081	*43*	*57*
1986/87	8 312	12 652	1 894	23 065	29 024	52 089	*44*	*56*
1987/88	8 901	12 559	2 003	23 688	31 063	54 751	*43*	*57*
1988/89	8 401	13 609	2 255	24 495	32 084	56 579	*43*	*57*
	Ausfuhren							
1984/85	3 966	2 977	778	7 789	16 136	23 925	*33*	*67*
1985/86	4 317	3 188	1 474	9 063	16 841	25 904	*35*	*65*
1986/87	4 620	3 880	1 626	10 175	17 941	28 116	*36*	*64*
1987/88	4 858	3 514	1 291	9 711	18 306	28 017	*35*	*65*
1988/89	5 333	3 816	1 931	11 114	19 635	30 749	*36*	*64*

[1]) Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft.
[2]) Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolische Volksrepublik, Volksrepublik China, Nordkorea, Kuba.
[3]) Einschließlich Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und nichtermittelte Länder.
[4]) Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1980 — EG (10).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 123

Innerdeutscher Handel mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)

Erzeugnisgruppe	1970	1975	1980	1987	1988	1988 gegen Vorjahr in %	Januar bis Juni 1988	Januar bis Juni 1989	Januar bis Juni 1989 gegen Januar bis Juni 1988 in %
	Mill. DM						Mill. DM		
1. Bezüge des Bundesgebietes einschl. Berlin (West)									
Insgesamt	1 996,0	3 342,3	5 579,6	6 646,9	6 788,7	+ 2,1	3 311,8	3 495,3	+ 5,5
darunter									
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	217,1	398,7	412,7	385,8	401,6	+ 4,1	265,6	221,4	−16,6
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie und Tabakwaren	230,1	202,0	211,2	265,1	257,4	− 2,9	126,8	139,1	+ 9,7
Agrar- und Ernährungsgüter zusammen	447,2	600,7	623,9	650,9	659,0	+ 1,3	392,4	360,5	− 8,1
Anteil an Gesamtbezügen in %	22,4	18,0	11,2	9,8	9,7		11,8	10,3	
2. Lieferungen aus dem Bundesgebiet einschl. Berlin (West)									
Insgesamt	2 415,5	3 921,6	5 293,2	7 367,4	7 234,2	− 1,8	3 148,4	3 629,5	+15,3
darunter									
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	47,1	26,4	24,9	32,9	44,9	+36,5	22,4	19,2	−14,4
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie und Tabakwaren	261,7	307,0	552,6	607,8	562,7	− 7,4	266,9	295,9	+10,9
Agrar- und Ernährungsgüter zusammen	308,8	333,4	577,5	640,7	607,6	− 5,2	289,3	315,1	+ 8,9
Anteil an Gesamtlieferungen in %	12,8	8,5	10,9	8,7	8,4		9,2	8,7	

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 124

Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten[1])

— Mill. DM —

Jahr (Juli/Juni)	Belgien/ Luxemburg	Dänemark	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG-12
						Einfuhr					
1984/85	2 250	2 973	774	1 425	6 709	418	4 325	11 862	88	1 314	32 138
1985/86	2 301	2 948	746	1 464	7 496	455	4 143	11 829	96	1 706	33 184
1986/87	2 239	2 860	781	1 710	6 720	591	4 008	11 382	86	1 616	31 993
1987/88	2 302	2 570	819	1 933	7 932	764	4 294	11 672	86	1 156	33 528
1988/89	2 375	2 791	720	1 976	8 245	812	4 390	12 294	90	1 298	34 991
						Ausfuhr					
1984/85	1 853	1 174	949	126	2 992	60	6 005	3 988	36	2 006	19 189
1985/86	2 001	1 228	955	202	3 128	78	5 795	3 717	62	2 178	19 344
1986/87	2 058	1 131	932	275	3 062	81	5 589	3 756	94	2 047	19 025
1987/88	1 979	1 168	902	287	3 188	62	5 288	4 239	93	2 067	19 273
1988/89	2 334	1 160	897	469	3 875	68	5 960	4 765	91	2 274	21 893
						Einfuhr (−) / Ausfuhr- (+) Überschuß					
1984/85	−397	−1 799	+175	−1 299	−3 717	−358	+1 680	−7 874	−52	+692	−12 949
1985/86	−300	−1 720	+209	−1 262	−4 368	−377	+1 652	−8 112	−34	+472	−13 840
1986/87	−181	−1 729	+151	−1 435	−3 658	−510	+1 581	−7 626	+ 8	+431	−12 968
1987/88	−323	−1 402	+ 83	−1 646	−4 744	−702	+ 994	−7 433	+ 7	+911	−14 255
1988/89	− 41	−1 631	+177	−1 507	−4 370	−744	+1 570	−7 529	+ 1	+976	−13 098

[1]) Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft; nach Ursprungs- bzw. Bestimmungsländern.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 125

Die wichtigsten Instrumente der EG-Marktorganisationen

Gliederung		Getreide	Reis	Obst und Gemüse [1] (frisch)	Verarbeitungserzeugnisse aus Obst und Gemüse	Wein [1]	Rohtabak	Flachs und Hanf	Zucker	Schweine
EWG-Grundverordnung	Nr.	120/67	359/67	1035/72 [2]	865/68	816 u. 817/70	727/70	1308/70	1009/67	121/67
	angewandt seit:	1. 7. 1967	1. 9. 1967	21. 4. 1962	1. 7. 1968	1. 6. 1970	1. 6. 1970	1. 8. 1970	1. 7. 1968	1. 7. 1967
Neue EWG-Grundverordnung	Nr.:	2727/75	1418/76		426/86	822 u. 823/87			1785/81	2759/75
	angewandt seit:	1. 11. 1975	1. 7. 1976		1. 3. 1986	16. 3. 1987			1. 7. 1981	1. 11. 1975
		I. Instrumente auf dem Inlandsmarkt								
1. Kennzeichnung des Preisniveaus		Richtpreis/Interventionspreis	Richtpreis/Interventionspreis	Grundpreis	—	Orientierungspreis	Zielpreis	—	Richtspreis (Fabrikationsstufe)	—
2. Garantierte Preise		Interventions- bzw. Ankaufspreis	Interventions- bzw. Ankaufspreis	Rücknahme- bzw. Ankaufspreis	—		Interventionspreis [9]	—	Interventionspreis ab Fabrik; Mindestpreis für Zuckerrüben	—
3. Interventionen		Interventionspflicht	Interventionspflicht	Intervention durch Erzeugerorganisationen [5], Interventionsschwelle für bestimmte Erzeugnisse	—	Beihilfen für die private Lagerhaltung; Destillation	Interventionspflicht	Beihilfen für die private Lagerhaltung	Interventionspflicht für Weiß- und Rohzucker	Intervention möglich
4. Qualitätsbestimmungen [12]		EG-Standardqualität, Mindestanforderung bei der Intervention	EG-Standardqualität, Mindestanforderung bei der Intervention	Qualitätsnormen	Qualitätsnormen, Mindestqualitätsanforderungen für beihilfebegünstigte Erzeugnisse	Önologische Verfahren; besondere Qualitätsanforderungen für Qualitätsweine bestimmter Anbaugebiete	Bezugsqualität	—	EG-Standardqualität	EG-Standardqualität
5. Sonstige Regelungen ...		Monatliche Preiszuschläge (Reports), Produktionserstattungen, Mitverantwortungsabgaben	Monatliche Preiszuschläge (Reports), Produktionserstattungen	—	Produktionsbeihilfe für einige Erzeugnisse	Umstellungsprämie	Käuferprämien	Beihilfen für Erzeuger	Produktionsquoten und Produktionsabgaben; Produktionserstattung und Denaturierungsprämie möglich; Lagerkostenausgleich, Mindestlagerhaltung	—

[1]) Vom Aufbau der übrigen Marktordnungen abweichendes Schema. — [2]) Zusammenfassung vor allem der Verordnungen Nr. 23 (62), 158/66, 159/66 und 2515/69. — [3]) Der Handelsverkehr mit Frischmilch und Frischmilcherzeugnissen mit über 6 % Fett wird ab 1. 1. 1970 in die gemeinsame Marktregelung einbezogen. — [5]) Unter bestimmten Voraussetzungen auch staatliche Intervention möglich. — [6]) Bei zuckerhaltigen Erzeugnissen. — [7]) Bei bestimmten Erzeugnissen und zuckerhaltigen Zubereitungen.

Hopfen	Rinder	Schafe und Ziegen	Eier	Geflügel	Milch und Milcherzeugnisse[3])	Öle und Fette		Saatgut	Hülsenfrüchte[13])	Fischereierzeugnisse
						Olivenöl	Raps/Rübsen und Sonnenblumenkerne			
1696/71	805/68	3013/89	122/67	123/67	804/68	136/66		2358/71	1119/78	3796/81
26. 7. 1971	29. 7. 1968	25. 9. 1989	1. 7. 1967	1. 7. 1967	29. 7. 1968	1. 11. 1968	1. 7. 1967	1. 7. 1972	1. 7. 1978	1. 1. 1982
		2771/75	2777/75					1431/82		
		1. 11. 1975	1. 11. 1975					1. 8. 1982		
–	Orientierungspreis	Grundpreis	–	–	Richtpreis für frei Molkerei gelieferte Milch	Interventionspreis/ repräsentativer Marktpreis	Richtpreis/ Interventionsankaufspreis	–	Erzeugermindestpreis	Orientierungspreis
–	Interventionspreis	Grundpreis	–	–	Interventionspreis für Butter, Magermilchpulver und Käse möglich	Interventionspreis	Interventionsankaufspreis	–	Erzeugermindestpreis	bei bestimmten Fischarten Rücknahmepreis; für stehengebliebene Ware
–	Intervention möglich	Private Lagerhaltung	–	–	Interventionspflicht für Magermilchpulver vom 1. 3. bis 31. 8.; Intervention Butter im Rahmen von Ausschreibungsverfahren	Interventionspflicht Juli bis Oktober	Interventionspflicht Nov. bis Mai	–	–	Fakultative Anwendung eines Rücknahmepreissystems durch Erzeugerorganisationen mit EG-Erstattungen, Beihilfen für die private Lagerhaltung[11])
Qualitätsnormen	EG-Handelsklassenschema	–	Qualitätsnormen	–	EG-Standardqualität für Interventionsprodukte	EG-Standardqualität	EG-Standardqualität	Amtl. anerkanntes Saatgut	EG-Standardqualität	Vermarktungsnormen
Beihilfen für Erzeuger	Sonderprämie für männl. Rinder; Mutterkuhprämie	Prämie für Schaffleischerzeuger[17]) (Mutterschafprämie)	–	–	Garantiemengenregelung mit Abgaben auf Überproduktion. Beihilfen für Butter, Magermilch[10]) und Magermilchpulver[10])	Beihilfen für Erzeuger, Verbraucherbeihilfe	Beihilfen an Verwender und Verarbeiter für die Erzeuger Monatl. Preisaufschläge (Reports)	Beihilfen für Erzeuger	Monatliche Preisaufschläge (Reports) Beihilfe für die Verarbeitung (z. B. zu Mischfutter)	Ausgleichsentschädigung für Thunfische für die Konservenindustrie

[8]) Nur auf Grund besonderen Ratsbeschlusses. – [9]) Intervention ausgeschlossen, wenn Käuferprämie in Anspruch genommen wurde. – [10]) Für Futterzwecke sowie für Kasein. – [11]) Für gefrorene Sardellen, Seebrassen, Kalmare, Tintenfische und Kraken sowie für lebende Taschenkrebse und für Kaisergranate. – [12]) Für Lebende Pflanzen und Waren des Blumenhandels sind in den Verordnungen Nr. 315/68 und 316/68 Qualitätsnormen vorgeschrieben. – [13]) Erbsen, Pfuffbohnen, Ackerbohnen und Süßlupinen.

noch Tabelle 125 noch: Die wichtigsten Instrumente der EG-Marktorganisationen

Gliederung	Getreide	Reis	Obst und Gemüse [1]) (frisch)	Verarbeitungserzeugnisse aus Obst und Gemüse	Wein [1])	Rohtabak	Flachs und Hanf	Zucker	Schweine
	II. Instrumente beim grenzüberschreitenden Warenverkehr								
	A. Einfuhr								
1. Preise vor Einfuhrbelastung gegenüber Drittländern	cif-Preis	cif-Preis	—	Mindestpreise für bestimmte Erzeugnisse	Frei-Grenze-Preis	—	—	cif-Preis	Angebotspreis frei Grenze
2. Preise nach Einfuhrbelastungen gegenüber Drittländern	Schwellenpreis	Schwellenpreis	Referenzpreis	—	Referenzpreis	—	—	Schwellenpreis	Einschleusungspreis
3. Einfuhrbelastung gegenüber Drittländern	Abschöpfung	Abschöpfung	Wertzoll, Mischzoll; ggf. Ausgleichsabgabe	Wertzoll, Mischzoll; Abschöpfung [6]); ggf. Ausgleichsabgabe	spezifischer Zoll; ggf. Ausgleichsabgabe	Mischzoll	—	Abschöpfung; ggf. Einfuhrsubvention	Abschöpfung; ggf. Zusatzabschöpfung
4. Kontingente gegenüber Mitgliedstaaten ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—
gegenüber Drittländern	—	—	Kontingente und Zollkontingente für einige Erzeugnisse gegenüber bestimmten Ländern	Kontingente und Zollkontingente für einige Erzeugnisse gegenüber bestimmten Ländern	—	—	—	—	—
5. Lizenzen gegenüber Mitgliedstaaten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
gegenüber Drittländern	Lizenz mit Kaution	Lizenz mit Kaution	Lizenz mit Kaution für bestimmte Erzeugnisse	Lizenz mit Kaution für bestimmte Erzeugnisse	Lizenz mit Kaution	—	—	Lizenz mit Kaution	Lizenz mit Kaution möglich
	B. Ausfuhr								
Gegenüber Drittländern 1. Ausfuhrlizenz	Ausfuhrlizenz mit Kaution	Ausfuhrlizenz mit Kaution	—	—	—	—		Ausfuhrlizenz mit Kaution	—
2. Ausfuhrausgleich	Erstattung, Abschöpfung	Erstattung, Abschöpfung	Erstattung [7])	Erstattung [7])	Erstattung	Erstattung	—	Erstattung; ggf. Ausfuhrabschöpfung	Erstattung für bestimmte Erzeugnisse

[14]) Soweit Abschöpfung nicht im Wege der Ausschreibung festgesetzt wird. — [15]) Nur bei Hybridmais zur Aussaat und Hybridsorghum zur Aussaat. — [16]) Soweit Abschöpfung nicht entsprechend den zwischen der Gemeinschaft und bestimmten Mittelmeerländern geschlossenen Abkommen ermäßigt ist. — [17]) GB variable Schlachtprämie.

Hopfen	Rinder	Schafe und Ziegen	Eier	Geflügel	Milch und Milcherzeugnisse [3]	Öle und Fette		Saatgut	Hülsenfrüchte [13]	Fischereierzeugnisse
						Olivenöl	Raps/ Rübsen und Sonnenblumenkerne			
–	Einfuhrpreis	–	Einschleusungspreis	Einschleusungspreis	Frei-Grenze-Preis	cif-Preis	cif-Preis	Frei-Grenze-Preis [15]	cif-Preis	Frei-Grenze-Preis
–	Orientierungspreis; Referenzpreis im Inland	–	–	–	Schwellenpreis	Schwellenpreis [14]	Marktpreis für Drittlandware (Weltmarktniveau)	Referenzpreis	Marktpreis für Drittlandware	Referenzpreis
–	Wertzoll und Abschöpfung	Abschöpfungen	Abschöpfung; ggf. Zusatzabschöpfung	Abschöpfung; ggf. Zusatzabschöpfung	Abschöpfung	Abschöpfung; ggf. Ausgleichsabgabe [16]	Wertzoll Saatenöle	Spezifischer Zoll; ggf. Ausgleichsabgabe [15]	Wertzoll	Wertzoll; ggf. Einfuhrbeschränkung; bei bestimmten Fischarten ggf. Ausgleichsabgabe
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	Zollkontingente bei bestimmten Fischarten
–	Zollkontingente für Rindfleisch und Hohenrinder	Selbstbeschränkungsabkommen	–	–	Käse und Butterkontingente gegenüber bestimmten Drittländern	–	–	–	–	
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	Lizenz mit Kaution	Lizenz (mit und ohne Kaution)	–	–	Lizenz mit Kaution	Lizenz mit Kaution	–	Lizenz mit Kaution [15]	–	–
–	Ausfuhrlizenz mit Kaution	Ausfuhrlizenz mit Kaution	–	–	Ausfuhrlizenz mit Kaution bei Vorfixierung der Erstattung	Ausfuhrlizenz	–	–	–	–
–	Erstattung für bestimmte Erzeugnisse	Erstattung möglich, jedoch nicht festgesetzt	Erstattung	Erstattung	Erstattung	Erstattung; ggf. Abschöpfung	Erstattung	–	–	Erstattung

Text 1

Erläuterungen zu den EG-Marktorganisationen

Getreide

Richtpreise

Richtpreise für Weichweizen, Hartweizen, Roggen, Gerste, Mais und Sorghum werden jeweils für ein Wirtschaftsjahr festgesetzt. Sie werden für eine Standardqualität auf der Großhandelsstufe bestimmt. Basisort ist Duisburg. Die Richtpreise sind die Grundlage für die Ermittlung der Schwellenpreise.

Interventionspreise, Interventionsankaufspreise

Für Weichweizen, Hartweizen, Roggen, Gerste, Mais und Sorghum werden Interventionspreise festgesetzt. Diese Preise beziehen sich einheitlich auf alle für die einzelne Getreideart bestehenden Interventionsorte. Die Interventionsstellen sind verpflichtet, das in der Gemeinschaft geerntete Getreide, das ihnen angeboten wird, im Interventionszeitraum (1. November bis 31. Mai) zum Interventionsankaufspreis (94 % des Interventionspreises) aufzukaufen.

Schwellenpreise

Schwellenpreise werden jeweils für das Wirtschaftsjahr für alle o. a. Getreidearten sowie u. a. für Hafer festgesetzt. Sie werden so bestimmt, daß der Verkaufspreis des eingeführten Erzeugnisses auf dem Markt in Duisburg unter Berücksichtigung der Qualitätsunterschiede den Richtpreisen entspricht. Die Schwellenpreise werden auf der Basis Rotterdam festgesetzt.

Standardqualität

Richt-, Schwellen- und Interventionspreise gelten für die jeweilige Standardqualität der Getreideart. Bei der Intervention werden in der Regel Toleranzen eingeräumt, die z. T zu Preisabschlägen führen.

cif-Preise bei Einfuhr aus Drittländern

Die cif-Preise werden für Rotterdam für jede Getreideart nach den günstigsten Einkaufsmöglichkeiten auf dem Weltmarkt ermittelt. Dabei werden die Qualitätsdifferenzen der verschiedenen Handelssorten einer Getreideart gegenüber der für den Schwellenpreis maßgebenden Standardqualität durch Koeffizienten ausgeglichen. Die cif-Preise werden von der Kommission täglich festgesetzt.

Monatliche Zuschläge (Reports)

Die Richt-, Interventions-, Interventionsankaufs- und Schwellenpreise werden um monatliche Zuschläge erhöht, um insbesondere den Lagerkosten Rechnung zu tragen. Für die Interventions- und Interventionsankaufspreise sind Zuschläge nur für die Monate November bis Mai festgesetzt.

Abschöpfung

Bei der Einfuhr vom Weltmarkt wird eine Abschöpfung erhoben. Sie ist für die Grunderzeugnisse sowie für bestimmte Mehle und Grieße gleich der Differenz zwischen cif-Preis und Schwellenpreis. Die Abschöpfung für die übrigen Verarbeitungserzeugnisse wird mit Hilfe von Umrechnungssätzen berechnet.

Mitverantwortungsabgaben

Ab dem Wirtschaftsjahr 1986/87 werden die Getreideerzeuger mit einer 3 %igen Basis-Abgabe belastet. In den ersten beiden Wirtschaftsjahren wurde die Abgabe je Tonne verarbeitetes Getreide erhoben, ab 1988/89 je Tonne vermarktetes Getreide. Die Abgabe soll den Erzeugern einen deutlichen Hinweis auf die Überschußsituation und die Kosten der Verwertung geben.

Ab dem Wirtschaftsjahr 1988/89 kommt noch die Erzeugerbelastung mit der Zusatz-MVA hinzu. Diese wird prozentual (höchstens 3 %) in Abhängigkeit zur Überschreitung der garantierten Höchstmenge von 160 Mill. t EG-Getreideernte erhoben, sog. Stabilisatorenbeschluß. Bis einschließlich zum Wirtschaftsjahr 1989/90 wird die Zusatz-MVA zuerst vorläufig bei der Vermarktung erhoben und ggf. später wieder erstattet. Ab dem Wirtschaftsjahr 1990/91 wird die Zusatz-MVA durchgehend in Höhe von 1,5 % erhoben und im Folgejahr durch Korrektur des Satzes ausgeglichen.

Für Kleinerzeuger von Getreide gibt es zur Abmilderung der finanziellen Auswirkungen eine Beihilfe für max. 25 t Getreide in Höhe der Basis- und endgültigen Zusatz-MVA. Auch Teilnehmer am Flächenstillegungsprogramm erhalten ab dem Wirtschaftsjahr 1989/90 besondere Vergünstigungen.

Übergangsvergütung

Zum Ausgleich des Unterschieds zwischen dem höheren Preisniveau am Ende eines Wirtschaftsjahres und dem niedrigeren Preisniveau am Anfang des neuen Wirtschaftsjahres kann eine Übergangs-(Preisbruchs-)vergütung gewährt werden. In den letzten Jahren wurde keine Vergütung festgesetzt (zuletzt 1984/85 auf 1985/86).

Erstattungen

Eine Erstattung bei der Ausfuhr in Drittländer kann gewährt werden, um den Unterschied zwischen den Weltmarktpreisen und den Preisen der Gemeinschaft auszugleichen. Die Erstattung ist für die gesamte Gemeinschaft gleich; sie kann je nach Bestimmungsgebiet unterschiedlich sein.

Produktionserstattungen

Für Stärke aus Mais und Weichweizen sowie für Kartoffelstärke, die zur Herstellung bestimmter chemisch/technischer Produkte (z. B. Papier, Klebstoffe, Enzyme, Vita-

mine) verwendet wird, wird eine Produktionserstattung gewährt zum Ausgleich der Wettbewerbsnachteile gegenüber den ohne Abschöpfung eingeführten Erzeugnissen, die aus Stärke zu Weltmarktpreisen hergestellt werden. Die Erstattung wird auf Basis des Unterschieds zwischen EG- und Weltmarktpreisen für Getreide festgesetzt.

Zucker

Richtpreise

Für Weißzucker wird jährlich ein Richtpreis festgelegt. Er gilt für unverpackten Zucker ab Fabrik.

Schwellenpreis

Der Schwellenpreis ist gleich dem Richtpreis zuzüglich pauschal berechneter Transportkosten zum weitentferntesten Verbrauchsgebiet mit Zuschußbedarf. Er wird der Abschöpfungsberechnung bei Einfuhren aus Drittländern zugrunde gelegt.

Abschöpfung

Bei der Einfuhr wird eine Abschöpfung erhoben, die der Differenz zwischen cif-Preis und Schwellenpreis entspricht.

Interventionspreis

Jährlich wird ein Interventionspreis für Weißzucker der Standardqualität für Gebiete ohne Zuschußbedarf festgelegt. Für Zuschußgebiete werden abgeleitete Interventionspreise unter Berücksichtigung der regionalen Preisunterschiede festgesetzt. Der Interventionspreis für Rohzucker wird von dem für Weißzucker abgeleitet. Die Interventionsstellen sind verpflichtet, angebotenen Zucker zum Interventionspreis (Fabrikabgabepreis für unverpackten Zucker) aufzukaufen.

Grundpreis für Zuckerrüben

Jährlich wird ein Grundpreis für Zuckerrüben festgesetzt. Er gilt für Zuckerrüben mit einem Zuckergehalt von 16% bei Anlieferung an die Sammelstelle und basiert auf dem Interventionspreis für Weißzucker. Der Grundpreis ist Grundlage der Mindestpreise für Zuckerrüben.

Mindestpreise für Zuckerrüben

Abgeleitet vom Grundpreis werden jährlich die den Rübenanbauern zu zahlenden Mindestpreise für A- und B-Rüben festgesetzt. Der Unterschied zwischen dem Grundpreis und den Mindestpreisen ist der von den Rübenanbauern zu tragende Anteil an der Produktionsabgabe.

Lagerkostenausgleich

Um eine Konzentration des Marktangebots auf den Kampagnezeitraum zu verhindern und um die Zuckerpreise zu stabilisieren, wird ein Lagerkostenausgleich durchgeführt. Er wird durch eine Abgabe der Zuckerhersteller finanziert.

Denaturierungsprämien

Für die Verwertung von überschüssigem Zucker im Futtersektor können zur Verbilligung Denaturierungsprämien vorgesehen werden.

Erstattungen

Bei der Ausfuhr von Zucker auf den Weltmarkt können Erstattungen gewährt werden, mit denen der Zucker auf das Weltmarktpreisniveau herabgeschleust wird. Für Zucker, der in der chemischen Industrie verwendet wird, können Erstattungen bei der Erzeugung gewährt werden.

Grundmengen (Produktionsquoten)

Für Zucker besteht eine Produktionsregelung. Den zuckererzeugenden Unternehmen werden die Grundmengen als A- und B-Quoten zugeteilt. Für die Erzeugung innerhalb dieser Grundmengen besteht eine volle Absatz- und eine begrenzte, nach A und B abgestufte Preisgarantie. Die Summe der A-Quoten beträgt in der EG rd. 10,54, in der Bundesrepublik Deutschland 1,99 Mill. t; die der B-Quoten in der EG rd. 2,29, in der Bundesrepublik Deutschland 0,61 Mill. t Zucker.

Produktions-, Ergänzungs- und Tilgungsabgabe

Wenn innerhalb der Grundmengen die Erzeugung den Verbrauch übersteigt und die Verwertung der Überschüsse zu Verlusten geführt hat, wird von den Zuckerherstellern eine Abgabe erhoben. Der Höchstbetrag der Produktionsabgabe beträgt grundsätzlich für A-Zucker 2% und für B-Zucker 39,5% des Interventionspreises. Jedoch wird, wenn das Aufkommen aus diesen Abgaben zur Dekkung der anrechenbaren Kosten eines Wirtschaftsjahres nicht ausreicht, eine Ergänzungsabgabe erhoben.

Darüber hinaus dient eine Tilgungsabgabe der Abdekkung einer Altlast, die in den Jahren 1981 bis 1986 entstanden ist. Sie wird im Wirtschaftsjahr 1990/91 letztmals erhoben. Die Hersteller können bis zu 60% der Abgaben auf die Rübenerzeuger abwälzen. Die restlichen 40% müssen die Zuckerfabriken aus ihrer Spanne aufbringen.

C-Zucker

Über die Grundmengen hinaus erzeugter Zucker (sog. C-Zucker) muß ohne Absatz- und Preisgarantie auf dem Weltmarkt abgesetzt werden. Es können jedoch innerhalb einer Höchstgrenze Mengen auf das nächste Wirtschaftsjahr übertragen werden, die dann als Quotenerzeugung des nächsten Wirtschaftsjahres gelten.

Sicherstellung der Versorgung/Mindestlagerhaltung

Zur Sicherstellung der Versorgung sind Zuckerunternehmen verpflichtet, Mindestlagerbestände in Höhe von 5% der A-Quoten zu halten. Falls es die Preis-/Marktlage in der Gemeinschaft erfordert, können bei der Ausfuhr Abschöpfungen erhoben und bei der Einfuhr Subventionen gewährt werden.

Isoglukose

Produktionsregelung

Isoglukose (Zuckerprodukt auf Stärkebasis) wurde zur Begrenzung der Überschüsse auf dem Zuckersektor in die Zuckermarktordnung einbezogen. Auch hier besteht eine Produktionsregelung mit A- und B-Quoten von insgesamt rd. 291 000 t in der EG und 35 700 t in der Bundesrepublik Deutschland.

Abgabenregelung

Als Beitrag zu den Kosten der Überschußbeseitigung auf dem Sektor Zucker wird bei der Herstellung von Isoglukose eine Produktionsabgabe erhoben, die jedoch nur 40 % der Produktionsabgabe von Zucker beträgt.

Handelsregelung

Zur Stabilisierung des Gemeinschaftsmarktes wird auch auf Isoglukose bei der Einfuhr eine Abschöpfung erhoben. Ebenfalls wird bei der Ausfuhr oder Verwendung in der chemischen Industrie eine Erstattung gewährt.

Obst und Gemüse

Erzeugerorganisationen

Erzeugerorganisationen im Sinne der Gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse (frisch) sind alle anerkannten Organisationen von Obst- und Gemüseerzeugern, die zu dem Zweck gegründet worden sind, die Konzentration des Angebots zu fördern, die Erzeugerpreise zu regulieren und geeignete technische Hilfsmittel für die Aufmachung sowie Vermarktung bereitzustellen.

Grundpreis

Vom Rat werden jährlich Grundpreise für Auberginen, Blumenkohl, Tomaten, Äpfel, Aprikosen, Birnen, Pfirsiche, Nektarinen einschließlich Brugnolen, Tafeltrauben, Apfelsinen, Mandarinen, Satsumas, Clementinen und Zitronen für die Haupt-Angebotszeit der Gemeinschaftserzeugung festgesetzt. Die Festsetzung soll anhand des Durchschnittswertes der Notierungen für das jeweilige Erzeugnis während der letzten drei Jahre auf den repräsentativen Erzeugermärkten erfolgen. Bei der Festsetzung des Grundpreises sind insbesondere folgende Notwendigkeiten zu berücksichtigen:

- zur Sicherung des Erzeugereinkommens beizutragen;
- die Preisstabilisierung auf den Märkten zu gewährleisten, ohne strukturelle Überschüsse entstehen zu lassen und
- dem Verbraucherinteresse Rechnung zu tragen.

Ankaufspreise

Die jährlich vom Rat für ein Wirtschaftsjahr festgesetzten Ankaufspreise betragen bei

- Auberginen, Blumenkohl und Tomaten: zwischen 30 und 45 % des Grundpreises;
- Äpfel und Birnen: zwischen 40 und 55 % des Grundpreises;
- Aprikosen, Pfirsiche, Nektarinen einschließlich Brugnolen, Tafeltrauben, Apfelsinen, Mandarinen, Satsumas, Clementinen, Zitronen: zwischen 45 und 65 % des Grundpreises.

Rücknahmepreise

Für die Intervention der Erzeugnisse, für die Grund- und Ankaufspreise festgesetzt werden, erhalten die Erzeugerorganisationen einen finanziellen Ausgleich aus dem EAGFL in Höhe des jeweiligen Rücknahmepreises. Voraussetzung hierfür ist u. a., daß die den Erzeugern gewährten Entschädigungen nicht den Rücknahmepreis übersteigen und die aus dem Markt genommenen Erzeugnisse den Qualitätsnormen entsprechen. Der Rücknahmepreis ist dabei gleich dem um 10 % des Grundpreises erhöhten Ankaufspreis. Im Falle einer „ernsten Krise" ist der Rücknahmepreis gleich dem Ankaufspreis, wenn der Ankauf durch eine von dem Mitgliedstaat beauftragten Stelle erfolgt.

Für die Güteklassen Extra, I und II einerseits und — soweit zugelassen — die Güteklasse III andererseits gilt jeweils ein Rücknahmepreis. Für Erzeugnisse mit abweichenden Merkmalen hinsichtlich Sorte, Größe und Verpackung ist die Anwendung von besonderen Koeffizienten vorgeschrieben.

Interventionsschwellen

Für Erzeugnisse, bei denen Marktungleichgewichte zu umfangreichen Interventionen führen, können Interventionsschwellen festgelegt werden. Dies sind auf Basis des mehrjährigen Durchschnitts der zum Frischverbrauch bestimmten Erzeugung festgesetzte Mengen. Überschreiten die Interventionsmengen eines bzw. mehrerer Wirtschaftsjahre die Interventionsschwelle, so werden im Folgejahr die Grund- und Ankaufspreise in Abhängigkeit von der Überschreitung gesenkt.

Produktionsbeihilfen

Für bestimmte Verarbeitungserzeugnisse aus Obst und Gemüse wird dem Verarbeiter eine Produktionsbeihilfe gewährt, wenn er dem Erzeuger für die Rohware einen bestimmten Mindestpreis zahlt. Die Höhe der Mindestpreise und Produktionsbeihilfen werden jeweils für ein Wirtschaftsjahr im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt. Bei einigen Erzeugnissen ist die Menge, für die eine Produktionsbeihilfe gewährt werden kann, begrenzt. Bei anderen Erzeugnissen sind Garantieschwellen festgesetzt, bei deren Überschreitung die Mindestpreise oder Produktionsbeihilfen für das folgende Wirtschaftsjahr entsprechend gekürzt werden.

Ausfuhrerstattungen

Bei Ausfuhren von frischem und verarbeitetem Obst und Gemüse können Erstattungen zum Ausgleich des Preisunterschiedes im internationalen Handel und den Preisen in der Gemeinschaft gewährt werden. Die Erstattung ist für die gesamte Gemeinschaft gleich, sie kann jedoch, je nach Bestimmung oder Bestimmungsgebiet, unterschiedlich sein. Die Erstattungen werden im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt.

Referenzpreissystem

Für Äpfel, Birnen, Kirschen, Pfirsiche, einschließlich Nektarinen und Brugnolen, Aprikosen, Pflaumen, Tafeltrauben, Süßorangen, Clementinen, Mandarinen, u. ä., Zitronen, Artischocken, Auberginen, Endiviensalat, Gurken, Kopfsalat, Tomaten und Zucchini werden jährlich für die jeweilige Vermarktungssaison **Referenzpreise** im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt. Die Festsetzung erfolgt auf der Basis bestimmter Qualitätsnormen und unter Berücksichtigung der Durchschnittsentwicklung der Erzeugerpreise und der Produktionskosten. Das Referenzpreissystem verfolgt das Ziel, Störungen auf dem Gemeinschaftsmarkt aufgrund von Angeboten aus Drittländern zu unterdurchschnittlichen Preisen zu vermeiden.

Die **Einfuhrpreise** aus Drittländern werden für jedes Erzeugnis, jeden Markttag und jedes Herkunftsland auf der

Stufe Importeur/Großhändler für vergleichbare Qualitätsklassen festgelegt. Der Einfuhrpreis muß den niedrigsten repräsentativen Notierungen für mindestens 30 % der auf den repräsentativen Märkten vermarkteten Mengen aus einem bestimmten Herkunftsland entsprechen. Diese Notierungen werden um Zölle, etwaige Ausgleichsabgaben und andere Einfuhrabgaben verringert.

Liegt der Einfuhrpreis eines Erzeugnisses aus einem Drittland an zwei aufeinanderfolgenden Markttagen mindestens um 0,6 ECU unter dem Referenzpreis oder innerhalb von fünf bis sieben Markttagen an drei Markttagen unter dem Referenzpreis, so wird gegenüber dem betreffenden Drittland eine **Ausgleichsabgabe** erhoben. Diese entspricht der Differenz zwischen dem Referenzpreis und einem mittleren Einfuhrpreis oder dem letzten, um wenigstens 0,6 ECU unter dem Referenzpreis liegenden Einfuhrpreis. Die Ausgleichsabgaben werden von der Kommission ggf. im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt.

Mindesteinfuhrpreise

Für bestimmte Verarbeitungserzeugnisse aus Obst und Gemüse werden jährlich **Mindesteinfuhrpreise** festgesetzt, um Marktstörungen durch Einfuhren aus Drittländern zu niedrigeren Preisen als denen der EG zu vermeiden. Wird der Mindesteinfuhrpreis nicht eingehalten, so wird eine Ausgleichsabgabe erhoben, die dem Unterschied zwischen dem Einfuhrpreis und dem Mindesteinfuhrpreis entspricht.

Einfuhrlizenzen mit Kaution

Für die Einfuhr von bestimmten sensiblen Verarbeitungserzeugnissen aus Obst und Gemüse aus Drittländern ist die Beantragung einer Einfuhrlizenz mit gleichzeitiger Stellung einer Kaution erforderlich. Diese Maßnahme dient der Überwachung der Einfuhren.

Schutzmaßnahmen

Wird der Gemeinschaftsmarkt für frisches und verarbeitetes Obst und Gemüse aufgrund von Einfuhren aus Drittländern ernsthaft gestört oder drohen derartige Störungen, können gegenüber diesen Drittländern Schutzmaßnahmen angewandt werden. Die Kommission setzt derartige Maßnahmen von sich aus oder auf Antrag eines Mitgliedstaates fest.

Wein

Orientierungspreis

Für jede repräsentative Tafelweinart wird jährlich vor dem 1. August für das am 1. September beginnende Wirtschaftsjahr ein Orientierungspreis auf der Grundlage des Mittels der Preise, die in den beiden Weinwirtschaftsjahren vor dem Zeitpunkt der Festsetzung für die betreffende Weinart festgestellt worden sind, und unter Zugrundelegung der Preisentwicklung während des laufenden Weinwirtschaftsjahres festgesetzt.

Schwellenpreis für die Auslösung der Intervention (Auslösungspreis)

Dieser Preis wird jährlich vor dem 16. Dezember für alle Weinarten festgesetzt, für die ein Orientierungspreis bestimmt wurde. Berücksichtigt werden die Marktlage, die Notwendigkeit der Preisstabilisierung, die Qualität der Ernte und die Vorbilanz.

Intervention

Beihilfe für die private Lagerhaltung von Tafelwein werden gewährt:

- im Falle eines bestimmten Mißverhältnisses von Angebot und Nachfrage;
- wenn der Auslösungspreis in näher bezeichneter Weise unterschritten wird.

Aufgrund besonderen Ratsbeschlusses kann die Intervention in Form der Destillation zugelassen werden, wenn eine Festigung der Preise durch die Gewährung von Beihilfen zur privaten Lagerhaltung allein nicht erreicht werden kann.

Um den Markt zu entlasten, wurden folgende Maßnahmen eingeführt:

- vorbeugende Destillation zu Beginn des Weinwirtschaftsjahres;
- obligatorische Destillation;
- Stützungsdestillation;
- ergänzende Destillation für Inhaber langfristiger Lagerverträge.

Referenzpreis

Jährlich werden vor dem 1. September Referenzpreise frei Grenze für Rot- und Weißweine aus Drittländern festgesetzt, die von den Orientierungspreisen unter Berücksichtigung der Kosten für das Verbringen von Gemeinschaftsweinen auf die gleiche Vermarktungsstufe abgeleitet werden.

Für Weine mit besonderen Merkmalen oder mit besonderen Verwendungszwecken werden gleichfalls Referenzpreise festgesetzt.

Ausgleichsabgaben

Liegt bei der Einfuhr von Drittlandswein der Angebotspreis frei Grenze zuzüglich der Zölle unter dem Referenzpreis, so wird bei der Einfuhr dieses Weines und gleichgestellter Weine eine Ausgleichsabgabe in Höhe des Unterschieds erhoben. Gegenüber Drittländern, die die Einhaltung des Referenzpreises garantieren, wird die Ausgleichsabgabe nicht erhoben. Ferner können Sonderregelungen für die Einfuhr gewisser Qualitätsweine beschlossen werden.

Erstattungen

Der Unterschied zwischen den Weltmarktpreisen und den Preisen in der Gemeinschaft kann durch eine Erstattung ausgeglichen werden, um die Ausfuhr bestimmter Erzeugnisse der Weinmarktorganisation zu ermöglichen, die von wirtschaftlicher Bedeutung ist.

Oenologische Verfahren

Unter diesem Kapitel regelt die Weinmarktorganisation insbesondere Alkoholanreicherung, Säuerung, Entsäuerung, Süßung, Vermischen, Auspressen, Verwendung des Tresters und anderer Erzeugnisse, Zusatz von Alkohol, Verschnitt, Bezeichnungen, Begleitdokumente und Kontrollen sowie zur Weinherstellung, Weinbehandlung und Konservierung zugelassenen Stoffe und Verfahren.

Weinbauzonen

Die Weinmarktorganisation unterscheidet die Zonen A, B, CIa und CIb, CII und CIII. Das deutsche Weinbaugebiet fällt in die Zone A, mit Ausnahme von Baden, das in die Zone B fällt. Die Zoneneinstellung hat insbesondere Bedeutung für die zulässige Alkoholanreicherung.

Qualitätsweine bestimmter Anbaugebiete

Darunter fallen die Weine, die den besonderen Qualitätsanforderungen der Verordnung (EWG) Nr. 823/87 entsprechen.

Rohtabak

Zielpreise

Für eine Bezugsqualität unbearbeiteter Tabakblätter jeder Tabaksorte der Gemeinschaft wird jährlich für die Ernte des folgenden Kalenderjahres ein Zielpreis auf der Erzeugerstufe festgesetzt. Der Zielpreis soll eine an die Wirtschaftsstruktur und die natürlichen Bedingungen der Gemeinschaftserzeugung angepaßte Spezialisierung fördern, gleichzeitig auf der Grundlage rationell geführter und wirtschaftlich lebensfähiger Betriebe zu einer Qualitätsverbesserung beitragen sowie den Erzeugern ein angemessenes Einkommen garantieren.

Prämien

Zur Verwirklichung des Zielpreises und zur Sicherstellung des Absatzes des in der Gemeinschaft erzeugten Tabaks wird bestimmten Käufern, die Tabakblätter unmittelbar von einem Erzeuger der Gemeinschaft kaufen, eine Prämie gewährt, die unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren jährlich für die Ernte des folgenden Kalenderjahres festgesetzt wird.

Interventionen

Der Interventionspreis wird auf einer Höhe von 85 % des entsprechenden Zielpreises festgesetzt. Die Interventionsstellen sind verpflichtet, die ihnen angebotenen, in der Gemeinschaft geernteten und bestimmten Mindestqualitätsmerkmalen genügenden Tabakblätter, für die keine Prämie in Anspruch genommen wurde, anzukaufen. Für Tabakballen können abgeleitete Interventionspreise festgesetzt werden. Bietet ein Unternehmen für die erste Bearbeitung und Aufbereitung von Tabakmengen mehr als 25 % der verarbeiteten Menge an Gemeinschaftstabak zur Intervention an, so wird der abgeleitete Interventionspreis um 10 % vermindert.

Überschreiten bei einer Sorte oder Sortengruppe die von den Interventionsstellen übernommenen Mengen für eine gegebene Ernte einen bestimmten Prozentsatz der Erzeugung oder eine bestimmte Menge, so prüft der Rat die Lage aufgrund eines Berichts der Kommission und erläßt die geeigneten Maßnahmen zur Herstellung eines besseren Gleichgewichts.

Erstattungen

Um die Ausfuhr von Erzeugnissen der Tabakmarktorganisation zu Weltmarktpreisen zu ermöglichen, kann der Unterschied zwischen diesen Preisen und den Preisen in der Gemeinschaft, soweit erforderlich, durch eine Erstattung bei der Ausfuhr ausgeglichen werden. Grundsätzlich wird die Erstattung, die je nach Bestimmung oder Bestimmungsgebiet unterschiedlich sein kann, im Rahmen der Inzidenz des gemeinsamen Zolltarifs festgesetzt, die anhand der durchschnittlichen Angebotspreise der Drittländer berechnet wird.

Höchstgarantiemengen

Für jede Sorte oder Sortengruppe der Gemeinschaft werden Höchstgarantiemengen festgesetzt. Bei jeder Überschreitung dieser Mengen um 1 % erfolgen Kürzungen der Interventionspreise sowie der entsprechenden Prämien um 1 % bis zu 15 %.

Hopfen

Voraussetzungen für die Vermarktung der Erzeugnisse

Die Vermarktung von Hopfen und Hopfenerzeugnissen ist an die Einhaltung eines Kennzeichnungs- und Bescheinigungsverfahrens gebunden. Diese Verfahren umfassen z. B. Mindestqualitätsmerkmale, Orte der Erzeugung, Erntejahr und Sorte.

Förderung von Erzeugergemeinschaften

Die Erzeugergemeinschaften werden gefördert, um ihrer Aufgabe, zur Stabilisierung des Marktes beizutragen, nachkommen zu können.

Flächenbezogene Beihilfen zur Absicherung der Erzeugereinkommen

Die Erzeugerbeihilfe richtet sich nach dem Flächenertrag; sie ist abhängig von der Marktlage und den Weltmarktpreisen.

Saatgut

Erzeugerbeihilfen

Für Saatgut — überwiegend von bestimmten Futterpflanzenarten oder Sortengruppen — gewährt der Rat produktbezogene Beihilfen, um den Erzeugern ein angemessenes Einkommen zu gewährleisten. Dabei soll ein Gleichgewicht zwischen Produktionsumfang und Absatzmöglichkeiten in der Gemeinschaft hergestellt und die Entwicklung der Weltmarktpreise berücksichtigt werden. Die Höhe der Beihilfe wird alle zwei Jahre für die in den folgenden zwei Kalenderjahren beginnenden Wirtschaftsjahre vom Rat festgesetzt.

Referenzpreis

Um Störungen aufgrund von Angeboten zu vermeiden, die von Drittländern zu außergewöhnlichen Preisen oder unter Bedingungen gemacht werden, die die Stabilisierungsmaßnahmen der Marktorganisation gefährden, werden für Saatgut von Hybridmais und Hybridsorghum alljährlich vor dem 1. Juli für das am 1. Juli beginnende Wirtschaftsjahr Referenzpreise festgesetzt. Die Referenzpreise sind für die verschiedenen Hybridformen von Mais unterschiedlich. Wird festgestellt, daß der Angebotspreis frei Grenze für Saatgut eines bestimmten Hybridtyps aus einem bestimmten Land unter dem Referenzpreis liegt, wird für die Einfuhr von Saatgut dieses Typs aus dem betreffenden Land eine Ausgleichsabgabe erhoben. Bei Festsetzung dieser Ausgleichsabgabe ist der Konsolidierung im GATT Rechnung zu tragen. Für Saatgut, das unter registrierten Vermehrungsverträgen in Drittländern erzeugt wurde, gelten Sonderbestimmungen.

Fischereierzeugnisse

Erzeugerorganisationen

Erzeugerorganisationen im Sinne der Fischmarktorganisation sind alle anerkannten Erzeugerorganisationen oder Vereinigungen solcher Organisationen, die auf Veranlassung der Erzeuger gegründet worden sind; sie sollen durch das Treffen geeigneter Maßnahmen die rationelle Ausübung der Fischerei und die Verbesserung der Verkaufsbedingungen für ihre Erzeugnisse gewährleisten. Die Mitgliedstaaten können den Erzeugerorganisationen in einer Anlaufphase degressive Beihilfen gewähren, um die Gründung zu fördern und ihre Tätigkeit zu erleichtern.

Orientierungspreis

Vor Beginn des Fischwirtschaftsjahres (Kalenderjahr) wird für die wirtschaftlich bedeutungsvollsten Fischereierzeugnisse ein Orientierungspreis festgesetzt; dies geschieht auf der Grundlage der durchschnittlichen Notierungen während der vorhergegangenen drei Wirtschaftsjahre und unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Marktlage.

Rücknahmepreis

Für die wirtschaftlich bedeutendsten Fischarten werden im Rahmen der Fischmarktorganisation Rücknahmepreise, gestaffelt nach Größen- und Güteklassen, festgelegt. Bei ganzjähriger Einhaltung dieser Rücknahmepreise können Erzeugerorganisationen unter bestimmten Voraussetzungen bei Marktrücknahmen einen finanziellen Ausgleich oder eine Übertragungsprämie aus dem EAGFL erhalten. Der degressiv gestaltete finanzielle Ausgleich wird maximal für 20 % der von einer Erzeugerorganisation angebotenen Menge gewährt. Bei möglicher Festsetzung autonomer Rücknahmepreise durch Erzeugerorganisationen erfolgt keine finanzielle Beteiligung des EAGFL.

Prämien werden nur für 15 % der von einer Erzeugerorganisation angelandeten Erzeugnisse gezahlt und zu 80 % bei der Berechnung des finanziellen Ausgleichs mit berücksichtigt. Die Höhe der Prämie darf weder die variablen Verarbeitungs- und Lagerkosten noch 50 % des gemeinschaftlichen Rücknahmepreises übersteigen.

Beihilfen und Prämien für die private Lagerhaltung

Betragen die repräsentativen Notierungen für gefrorene Sardinen, Seebrassen, Thunfische (einschl. echter Bonito), Kalmare, Tintenfische und Kraken aus der EG während eines Zeitraums, in dem sich eine Tendenz zur Marktstörung abzeichnet, weniger als 85 % des Orientierungspreises, so können den Erzeugern Beihilfen für die private Lagerhaltung gewährt werden, sofern die Erzeugnisse bei ihrer Wiedereinführung in den Handelsverkehr den Erfordernissen der Vermarktungsnormen entsprechen.

Für lebende Taschenkrebse und für Kaisergranate kann für 20 % der jährlichen Produktionsmenge eine Lagerprämie in begrenzter Höhe gewährt werden, falls beim Absatz dieser Erzeugnisse der Gemeinschaft der festgelegte Verkaufspreis nicht erzielt werden kann.

Ausgleichsentschädigung

Für Thunfische (einschl. echter Bonito), die für die Konservenindustrie bestimmt sind, wird erforderlichenfalls den Thunfisch-Erzeugern der Gemeinschaft als Ausgleich für den fehlenden Drittlandsschutz (die Zölle sind autonom vollständig ausgesetzt) eine Ausgleichsentschädigung (in der Art eines deficiency payment) gewährt, wenn der Marktpreis den festgesetzten Produktionspreis um mehr als 7 % unterschreitet. Hierbei darf der Preisdruck jedoch nicht durch eine außergewöhnliche Zunahme der Gemeinschaftsproduktion bedingt sein.

Referenzpreis

Um Marktstörungen durch Drittländer, die die Stabilisierungsmaßnahmen der gemeinsamen Marktorganisation gefährden, zu vermeiden, werden alljährlich für eine Reihe von Erzeugnissen Referenzpreise festgesetzt.

Liegt der Einfuhrpreis (frei Grenze) eines bestimmten Erzeugnisses mindestens an drei aufeinander folgenden Markttagen unter dem Referenzpreis und besteht aufgrund erheblicher Importmengen die Gefahr einer Marktstörung, dann können bei den betreffenden Erzeugnissen autonome Zollvergünstigungen zurückgenommen, die Einfuhren unter Referenzpreis untersagt oder die Einfuhren gänzlich verboten werden. Bei Hering, Forellen, Thunfisch und Karpfen kann eine Ausgleichsabgabe, die der Differenz zwischen Frei-Grenze- und Referenzpreis entspricht, erhoben werden.

Bei der Inanspruchnahme einzelner Zollkontingente und bestimmter Zollpräferenzen ist die Einhaltung des Referenzpreises verbindlich.

Erstattungen

Falls es fischereipolitisch erwünscht ist, eine in wirtschaftlicher Hinsicht wichtige Ausfuhr von Fischereierzeugnissen der Gemeinschaft auf der Grundlage der Weltmarktpreise zu ermöglichen, kann ein etwaiger Preisunterschied zwischen EG und Weltmarkt durch eine Erstattung bei der Ausfuhr ausgeglichen werden.

Ölsaaten und Hülsenfrüchte

a) Regelung für Raps/Rübsen und Sonnenblumenkerne

Richtpreise

Der Rat setzt jährlich für Raps (Juli/Juni) und für Sonnenblumenkerne (August/Juli) einen Richtpreis in einer für den Erzeuger angemessenen Höhe fest. Dabei wird die Notwendigkeit berücksichtigt, in der Gemeinschaft das erforderliche Produktionsvolumen aufrechtzuerhalten.

Weltmarktpreise

Die Weltmarktpreise sind ein Element für die Berechnung der Beihilfe. Sie werden von der Kommission für den Grenzübergangsort Rotterdam ermittelt.

Beihilfen

Die Beihilfen entsprechen den Unterschieden zwischen den Richt- und den Weltmarktpreisen, wenn diese niedriger als die Richtpreise sind. Sie werden von der Kommission festgesetzt und an den Verarbeiter gezahlt.

Interventionspreise

Die sich auf eine Standardqualität beziehenden Interventionspreise bei Raps und Sonnenblumenkernen sicherten den Erzeugern bis zur Umstellung auf den Interventionsankaufspreis (s.u.) einen Mindesterlös.

Interventionsankaufspreise

Die Interventionsankaufspreise liegen bei 94 % der Interventionspreise. Innerhalb des Interventionszeitraumes von November bis Mai sind die Interventionsstellen verpflichtet, alle ihnen aus der Inlandsproduktion angebotenen Mengen an Raps/Rübsen und Sonnenblumenkernen zum Interventionsankaufspreis aufzukaufen.

Monatliche Zuschläge

Um eine Staffelung der Verkäufe zu ermöglichen, werden der Richtpreis, der Interventionspreis und der Interventionsankaufspreis vom Beginn des fünften Monates des Wirtschaftsjahres bei Raps (ab November) und vom Beginn des vierten Monates bei Sonnenblumenkernen (ab November) sieben Monate hindurch monatlich um einen bestimmten Betrag erhöht.

Zuschlag für Doppelnull-Raps

Für Raps, der erucasäurefrei und glucosinolatarm ist, werden Richtpreis, Interventionspreis und Interventionsankaufspreis um einen Zuschlag erhöht.

Garantierte Höchstmengen

Im Rahmen der Stabilisatoren-Regelung sind die garantierten Höchstmengen für die Jahre 1988/89 bis 1990/91 in der EG-10 für Raps auf 4,5 Mill. t und für Sonnenblumenkerne auf 2,0 Mill. t festgesetzt worden. Für Spanien und Portugal gelten bei Raps und Sonnenblumenkerne gesonderte Werte. Übersteigen die erzeugten Mengen die garantierten Höchstmengen, so werden die Richtpreise, die Interventionspreise und die Interventionsankaufspreise je volles Prozent Überschreitung um 0,5 % der Richtpreise zurückgenommen. Die Beihilfen sinken um die gleichen absoluten Werte. Zur Ermittlung der Überschreitung der garantierten Höchstmengen dienen Schätzungen, die vor Ablauf des zweiten Monates des Wirtschaftsjahres vorgenommen werden. Sollte die Anwendung der Regelung auf die tatsächliche statt auf die geschätzte Erzeugung eine andere als die vorgenommene Kürzung des Beihilfebetrages zum Ergebnis haben, so wird der Beihilfebetrag für das darauffolgende Wirtschaftsjahr angepaßt.

b) Hülsenfrüchte

Auslösungspreis

Der Rat setzt diesen Preis jährlich für die Dauer des Wirtschaftsjahres (Juli/Juni) unter Zugrundelegung des Eiweißwertes von Sojaschrot fest. Liegt der (u. U. angepaßte) cif-Preis für Sojaschrot niedriger, so wird zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Hülsenfrüchte gegenüber billig importierten Proteinkonzentraten eine Beihilfe gewährt.

Erzeugermindestpreis

Dieser Preis garantiert den Erzeugern einen Hektarerlös, der dem von Weichweizen entsprechen soll.

Verarbeitungsbeihilfen

Die Beihilfe wird auf der Grundlage des Unterschieds zwischen Auslösungspreis und dem niedrigeren Weltmarktpreis für Sojaschrot berechnet. Sie wird den Mischfutterherstellern oder an die Erzeuger gezahlt, die ihre Hülsenfrüchte selbst verarbeiten und an das eigene Vieh verfüttern.

Garantierte Höchstmenge

Der Rat hat für die Wirtschaftsjahre 1988/89 bis 1990/91 eine garantierte Höchstmenge von 4,5 Mill. t/Jahr festgesetzt. Übertrifft die vor dem 01.09. geschätzte Menge der für eine Beihilfegewährung bestimmten Erzeugung die Garantiemenge, so werden für das laufende Wirtschaftsjahr der Erzeugermindestpreis und die Verarbeitungsbeihilfe gekürzt.

Flachs und Hanf

Erzeugerbeihilfen

Jährlich wird für das Wirtschaftsjahr eine Beihilfe für überwiegend zur Fasererzeugung bestimmten Flachs und Hanf je Hektar Anbau- und Erntefläche festgesetzt, um ein Gleichgewicht zwischen dem für die Gemeinschaft erforderlichen Produktionsumfang und den Absatzmöglichkeiten für die Erzeugung sicherzustellen. Der Weltmarktpreis für Fasern und Saaten von Flachs und Hanf sowie der Preis der anderen konkurrierenden Naturerzeugnisse werden dabei berücksichtigt.

Beihilfen für die private Lagerhaltung

Im Falle eines zeitweiligen Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage wird den Besitzern von Flachs- und Hanffasern eine Beihilfe zur privaten Lagerhaltung gewährt.

Beihilfe für Leinsamen

Als Sondermaßnahme gibt es für den Leinsamen von Faserlein zusätzlich zur Flächenbeihilfe eine Produktionsbeihilfe (Verknüpfung mit Marktordnungsbereich Öle und Fette).

Milcherzeugnisse

Richtpreis

Um den Milcherzeugern angemessene Erlöse aus der Milcherzeugung zu gewährleisten, wird vom Rat jährlich für ein Milchwirtschaftsjahr (1. April bis 31. März) der Richtpreis für Milch mit 3,7 % Fettgehalt frei Molkerei festgesetzt.

Dieser für die Gemeinschaft einheitliche Preis entspricht dem durchschnittlichen Milchpreis, den die Milcherzeuger im Milchwirtschaftsjahr unter Berücksichtigung der Absatzmöglichkeiten auf dem Binnenmarkt und den Märkten außerhalb der Gemeinschaft erzielen sollten.

Für das Milchwirtschaftsjahr 1989/90 wurde der Richtpreis auf 65,44 DM/100 kg Milch festgesetzt.

Interventionspreise

Zur Absicherung des Richtpreises werden für jedes Milchwirtschaftsjahr Interventionspreise für Butter, Magermilchpulver und die in Italien hergestellten Käsesorten Parmesan und Grana Padono festgesetzt. Die Festsetzung erfolgt in einem angemessenen Verhältnis zum Richtpreis und trägt den Angebots- und Absatzmöglichkeiten innerhalb der Gemeinschaft und auf dem Weltmarkt Rechnung.

Das Stützungsniveau für den Richtpreis aus den Interventionspreisen beträgt gegenwärtig 92,7 %. Allerdings liegen die Erzeugerpreise infolge der günstigen Marktlage über dem Richtpreis.

Garantiemengenregelung

Um die im Rahmen der Marktordnung zu finanzierende Milchmenge zu begrenzen, wurde 1984 die Garantiemengenregelung eingeführt. Die für die einzelnen Mitgliedstaaten festgesetzten Gesamtgarantiemengen sind in Form von Referenzmengen bei Formel A auf die einzelnen Erzeuger oder bei Formel B auf die Käufer (Molkereien) aufgeteilt. Für Milchmengen, die über die Referenzmengen hinaus angeliefert werden, sind ab 01.04.1990 Abgaben in Höhe von 115 % des Richtpreises zu entrichten.

Schwellenpreise

Damit die Marktordnungspreise der EG nicht durch Einfuhren aus Drittländern unterlaufen werden, setzt der Rat jährlich EG-einheitliche Schwellenpreise für zwölf Leiterzeugnisse der zu Gruppen zusammengefaßten Milchprodukte fest. Die Schwellenpreise werden unter Berücksichtigung des für die verarbeitende Industrie der Gemeinschaft notwendigen Schutzes so festgelegt, daß der aus den Preisen der eingeführten Milcherzeugnisse abgeleitete Milchpreis, dem Richtpreis entspricht.

Frei-Grenze-Preise

Für jedes Leiterzeugnis wird ein Preis frei Grenze der Gemeinschaft unter Zugrundelegung der günstigsten Einkaufsmöglichkeiten der zur betreffenden Gruppe gehörenden Milcherzeugnisse im internationalen Handel ermittelt.

Etwaige Preisunterschiede zwischen einem Erzeugnis, für das ein Preis festgestellt wird, und dem Leiterzeugnis werden insoweit berücksichtigt, als sie die Vermarktung des betreffenden Erzeugnisses beeinflussen.

Abschöpfung

Bei der Einfuhr von Milcherzeugnissen aus Drittländern wird eine Abschöpfung erhoben. Ihre Höhe ist bei Leiterzeugnissen grundsätzlich der Unterschied zwischen dem Schwellenpreis und dem Preis frei Grenze der Gemeinschaft. Sie wird von der EG-Kommission festgesetzt und ist in allen Mitgliedstaaten gleich. Bei den mit Leiterzeugnissen gekoppelten Waren erfolgt die Errechnung der Abschöpfung nach besonderen Vorschriften.

Erstattungen

Für die Ausfuhr von Milcherzeugnissen kann der Unterschied zwischen den Preisen im internationalen Handel und den Preisen in der Gemeinschaft durch die Erstattung ausgeglichen werden. Die Erstattung ist für die gesamte Gemeinschaft gleich und kann je nach Bestimmung oder Bestimmungsgebiet unterschiedlich sein.

Rindfleisch

Orientierungspreis

Für jedes Wirtschaftsjahr (April/März) wird vom Rat ein Orientierungspreis für ausgewachsene Rinder einheitlich für alle Mitgliedstaaten festgesetzt. Bei der Festsetzung des Orientierungspreises werden insbesondere die Entwicklungsaussichten für die Erzeugung und den Verbrauch von Rindfleisch und die Marktlage bei Milch und Milcherzeugnissen berücksichtigt. Der Orientierungspreis ist maßgebend für die Abschöpfungsregelung bei Einfuhren aus Drittländern.

Referenzpreise

Für die Höhe der Abschöpfung ist der Durchschnittspreis für ausgewachsene Rinder auf den repräsentativen Märkten der Gemeinschaft entscheidend. Der deutsche Referenzpreis wird z. Z. auf der Basis von zehn repräsentativen Märkten des Bundesgebietes errechnet. Er geht mit einem Anteil von z. Z. 19,0 % (entsprechend dem deutschen Anteil am Rindviehbestand in der Gemeinschaft) in die Berechnung des EG-Durchschnittspreises ein.

Interventionspreise

Der Interventionspreis für Rinder wird vom Rat jährlich einheitlich für alle Mitgliedstaaten festgesetzt. Für die unter die Interventionsregelung fallenden Fleischkategorien werden die Ankaufspreise im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt.

Einfuhrpreise

Angebotspreise frei Grenze der Gemeinschaft werden von der Kommission der EG für Rinder und Rindfleisch nach Maßgabe der repräsentativsten Ankaufsmöglichkeiten ermittelt und bei der Festsetzung der Grundabschöpfung berücksichtigt.

Abschöpfung

Für die meisten Erzeugnisse der gemeinsamen Marktordnung Rindfleisch werden bei der Einfuhr aus Drittländern neben den Zollsätzen des gemeinsamen Zolltarifs Abschöpfungen erhoben. Für Rinder wird die sog. Grundabschöpfung auf der Grundlage des Unterschieds zwischen dem Orientierungspreis und dem um die Inzidenz des Zollsatzes erhöhten Angebotspreis frei Grenze der Gemeinschaft bestimmt und von der Kommission im Grundsatz monatlich festgesetzt. Eine Grundabschöpfung wird außerdem für gefrorenes Fleisch (Hälften) festgesetzt. Für die übrigen unter die Abschöpfungsregelung fallenden Erzeugnisse wird die Abschöpfung mit Hilfe von Koeffizienten von den vorbezeichneten Grundabschöpfungen abgeleitet. Die Höhe der anzuwendenden Abschöpfung hängt ferner vom Abstand des durchschnittlichen Marktpreises (Referenzpreis) zum Orientierungspreis ab. Es ist eine Stufenregelung festgelegt, die von 0 % (bei Marktpreisen über 106 % des Orientierungspreises) bis 114 % der Grundabschöpfung (bei Marktpreisen unter 90 % des Orientierungspreises) variiert.

Zusatzabschöpfung

Eine besondere Abschöpfung kann für Erzeugnisse aus einem oder mehreren Drittländern festgelegt werden, wenn die Ausfuhr dieser Erzeugnisse zu außergewöhnlich niedrigen Preisen erfolgt.

Erstattungen

Bei der Ausfuhr können zum Ausgleich der Preisunterschiede zwischen der Gemeinschaft und dem Weltmarkt Erstattungen gewährt werden, die im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt werden und einheitlich für die gesamte EG gelten. Eine Differenzierung der Erstattungsbeträge nach Bestimmungsländern ist möglich.

Beihilfen für die private Lagerhaltung

Zur Verhinderung oder Milderung eines wesentlichen Preisrückgangs können auch Beihilfen zur privaten Lagerhaltung beschlossen werden.

Schaffleisch

Grundpreis

Der Grundpreis wird jährlich einheitlich für die ganze Gemeinschaft festgesetzt. Zur Berücksichtigung normaler jahreszeitlicher Schwankungen des Schaffleischmarktes wird der Grundpreis je nach Jahreszeit unterschiedlich hoch festgesetzt (saisonalisierter Grundpreis).

Der Grundpreis ist:

- die Bezugsgröße für die Einleitung der vorgesehenen privaten Lagerhaltung und für die Berechnung von Einfuhrabschöpfungen;
- die Grundlage für die Ermittlung eines etwaigen Einkommensausfalls, der sich im Vergleich zu den Marktpreisen im Jahresdurchschnitt ergibt und der dem Schaffleischerzeuger in Form einer Prämie vergütet wird.

Private Lagerhaltung

Die private Lagerhaltung ist mit einem dreistufigen Auslösesystem und regionaler Anwendung ausgestaltet. Beihilfen **können** beschlossen werden, wenn

- der Marktpreis im EG-Durchschnitt und der Marktpreis in einem Mitgliedsland unter 90 % des saisonalisierten Grundpreises liegt,
- beide Marktpreise unter 85 % des saisonalisierten Grundpreises liegen; dann allerdings über ein Ausschreibungsverfahren.

Beihilfen **müssen** in einem Ausschreibungsverfahren beschlossen werden, wenn

- der Marktpreis in einem Mitgliedsland unter 70 % des saisonalisierten Grundpreises liegt.

Prämienregelung

Prämie für Schaffleischerzeuger (Mutterschafprämie)

Zur Berücksichtigung eines etwaigen Einkommensausfalls wird zugunsten der Schaffleischerzeuger eine Prämie je Mutterschaf gewährt. Die Prämie je Mutterschaf wird für Erzeuger schwerer Lämmer errechnet, indem der EG-einheitliche Einkommensausfall (= Differenz zwischen Grundpreis und dem EG-Marktpreis für eine gemeinschaftliche Standardqualität von Schlachtkörpern schwerer Lämmer) mit einem Koeffizienten multipliziert wird, der die Fleischerzeugung von schweren Lämmern je Mutterschaf angibt. 70 % dieses Betrages erhalten Erzeuger leichter Lämmer als Mutterschafprämie.

Während des Übergangszeitraums von 1990 bis 1992 werden noch unterschiedliche Prämien für vier Regionen (1990) bzw. zwei Regionen (1991 und 1992) ermittelt.

Die Mutterschafprämien werden den Erzeugern in voller Höhe bis zur Obergrenze von 1 000 Tieren je Erzeuger in benachteiligten landwirtschaftlichen Gebieten und bis zur Obergrenze von 500 Tieren je Erzeuger in den anderen Gebieten gezahlt. Für Tiere in Beständen, die diese Obergrenze überschreiten, wird eine um 50 % reduzierte Prämie gewährt.

Variable Schlachtprämie (Anwendung nur in GB)

Die variable Schlachtprämie wird in den Jahren 1990 bis 1992 schrittweise abgebaut. Spätestens ab 1993 ist diese Maßnahme abgeschafft.

Solange GB die variable Schlachtprämie gewährt, wird im Falle der Ausfuhr aus GB in andere Mitgliedstaaten ein Betrag in Höhe dieser Prämie erhoben (claw-back-Regelung).

Stabilisatorenregelung

Als Garantieschwelle ist ein garantierter Höchstbestand an Mutterschafen in der EG festgelegt (z. Z. 6 340 000 Mutterschafe). Überschreitet der Mutterschafbestand in einem Wirtschaftsjahr diese Garantieschwelle, wird der EG-Grundpreis um den Prozentsatz gekürzt, um den die Schwelle überschritten wird. Als Folge davon verringern sich die Prämienzahlungen.

Solange GB die variable Schlachtprämie anwendet, kommen für GB und die übrige Gemeinschaft getrennte Garantieschwellen zur Anwendung.

Drittlandsregelung

Mit zahlreichen Drittländern hat die EG Selbstbeschränkungsabkommen abgeschlossen, die ihnen die Einfuhr bestimmter Mengen Schaffleisch zu ermäßigten Abschöpfungen (10 % des Wertes) bzw. ohne Eingangsbelastung ermöglichen.

Darüber hinausgehende Mengen können — auch zu der normalen Abschöpfung — nicht eingeführt werden.

Die Möglichkeit der Festsetzung von Ausfuhrerstattungen besteht zwar grundsätzlich. Hiervon wurde bisher aber — insbesondere in Anbetracht der in den Selbstbeschränkungsabkommen mit den Drittländern getroffenen Vereinbarungen — kein Gebrauch gemacht.

Schweinefleisch

Einschleusungspreis

Der für die Gemeinschaft einheitliche Einschleusungspreis für geschlachtete Schweine wird unter Berücksichtigung der Futterkosten und der allgemeinen Erzeugungs- und Vermarktungskosten auf dem Weltmarkt festgesetzt und jeweils zum 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober jeden Jahres der Entwicklung der Futtergetreidepreise angepaßt.

Die Einschleusungspreise für lebende Schweine und für die übrigen vom Rat in der Verordnung Nr. 1905/83 bestimmten Erzeugnisse werden hiervon mit Hilfe von Umrechnungskoeffizienten abgeleitet.

Abschöpfung

Die für die Gemeinschaft einheitliche Abschöpfung für geschlachtete Schweine setzt sich zusammen aus

a) einem für drei Monate festgesetzten Teilbetrag, der sich aus dem Unterschied zwischen den Futtergetreidepreisen in der Gemeinschaft und auf dem Weltmarkt ergibt und

b) einem jeweils für zwölf Monate geltenden Teilbetrag in Höhe von 7 % des Durchschnitts der Einschleusungspreise im zurückliegenden Jahr.

Die Abschöpfungssätze für lebende Schweine, Teilstücke und Schweinefleischerzeugnisse werden von der Abschöpfung für geschlachtete Schweine mittels Koeffizienten abgeleitet, die unter Berücksichtigung des Preisverhältnisses festgesetzt werden, das in der Gemeinschaft zwischen geschlachteten Schweinen und dem betreffenden Erzeugnis besteht. Bei Fertigerzeugnissen werden diesen abgeleiteten Abschöpfungssätzen noch Teilbeträge zum Schutz der Verarbeitungsindustrie hinzugerechnet.

Zusatzabschöpfung

Liegt bei Einfuhren der Angebotspreis (Preis frei Grenze) unter dem Einschleusungspreis, so wird eine für die Gemeinschaft einheitliche Zusatzabschöpfung festgesetzt.

Erstattungen

Bei der Ausfuhr können zum Ausgleich der Preisunterschiede zwischen der Gemeinschaft und dem Weltmarkt Erstattungen gewährt werden, die im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt werden und einheitlich für die gesamte Gemeinschaft gelten.

Marktinterventionen

Vom Rat wird jährlich ein Grundpreis festgesetzt, der ab dem 1. Juli des betreffenden Jahres gilt. Interventionsmaßnahmen können beschlossen werden, wenn der Durchschnittspreis auf den Märkten der Gemeinschaft unter 103 % des Grundpreises gefallen ist. Die gemeinschaftlich zu treffenden Interventionsmaßnahmen (staatliche Käufe oder Beihilfen für die private Lagerhaltung) sind von Fall zu Fall im Verwaltungsausschuß-Verfahren festzulegen. Bisher kam nur die private Lagerhaltung zur Anwendung.

Eier und Geflügel

Einschleusungspreise

Die Einschleusungspreise gegenüber Drittländern werden unter Berücksichtigung der Futtergetreidepreise auf dem Weltmarkt, eines für die ausführenden Drittländer repräsentativen Veredlungskoeffizienten sowie einem Pauschbetrag für die sonstigen Erzeugungskosten errechnet. Die Einschleusungspreise werden jeweils für drei Monate im voraus festgesetzt, und zwar jeweils für einen am 1. Juli, 1. Oktober, 1. Januar und 1. April beginnenden Zeitraum von drei Monaten, wobei Änderungen zum 1. Oktober, 1. Januar und 1. April nur erfolgen, wenn sich die Getreidepreise auf dem Weltmarkt um mehr als +3 % gegenüber der Berechnungsbasis für die vorangegangenen drei Monate verändert haben.

Abschöpfung

Die Abschöpfungsbeträge gegenüber Drittländern setzen sich aus zwei Teilbeträgen zusammen:

a) einem Teilbetrag, welcher der Auswirkung des Unterschieds zwischen den Futtergetreidepreisen in der Gemeinschaft und auf dem Weltmarkt auf die Futterkosten entspricht. Dieser Teilbetrag wird — wie der Einschleusungspreis — für einen Zeitraum von drei Monaten im voraus festgesetzt; Änderungen erfolgen zum 1. Oktober, 1. Januar und 1. April jedoch nur, wenn sich die der Berechnung für das vergangene Vierteljahr zugrunde liegenden Getreidepreise auf dem Weltmarkt um mehr als +3 % geändert haben;

b) aus einem Teilbetrag in Höhe von 7 % des durchschnittlichen Einschleusungspreises der zwölf Monate vor dem 1. Mai eines jeden Jahres. Dieser Teilbetrag wird jährlich zum 1. August für einen Zeitraum von zwölf Monaten im voraus festgesetzt.

Zusatzabschöpfung

Fällt der Angebotspreis frei Grenze bei Einfuhren aus Drittländern unter den Einschleusungspreis, so wird von der Kommission eine Zusatzabschöpfung festgesetzt.

Erstattungen

Erstattungen können bei der Ausfuhr nach Drittländern bis zur Höhe des Unterschieds zwischen den Preisen in der Gemeinschaft und auf dem Weltmarkt gewährt werden. Bei der Festsetzung der Erstattung ist die Versorgungslage der Gemeinschaft sowie die wirtschaftliche Bedeutung der Ausfuhr zu berücksichtigen. Die Erstattungen können je nach Bestimmungsgebiet in unterschiedlicher Höhe festgesetzt werden. Die Liste der Erzeugnisse, für die Erstattungen werden von der Kommission mindestens alle drei Monate überprüft und ggf. neu festgesetzt.

Tabelle 126

Rechnungseinheiten in den EG-Mitgliedstaaten[1])

1 Rechnungseinheit = . . . Währungseinheiten

Land / Zeitraum / Währung	B–L bfrs/lfrs	DK dkr	**D** **DM**	GR Dr	E Pta	F FF	IRL £ Irl.	I Lit	NL hfl	P Esc	GB £ Sterl.
	Für Zwecke der gemeinsamen Agrarpolitik (Grüne Paritäten, ECU)										
ab 12. Mai 1986[2])	47,3310	8,58163	**2,38516**	116,673	147,208	7,31248	0,772618	1554,00	2,68749	153,283	0,635626
ab 22. September 1986	↓	↓	↓	↓	↓	↓	0,817756	↓	↓	↓	↓
ab 29. Dezember 1986	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	162,102	↓
ab 1. Juli 1987	48,0467	8,75497	↓	124,840	155,786	7,47587	0,844177	1613,00	2,67387	181,888	0,665557
ab 1. April 1988	↓	↓	**2,36110**	↓	↓	↓	↓	↓	2,64704	↓	↓
ab 25. Juli 1988	↓	↓	↓	138,759	↓	↓	↓	↓	↓	188,007	↓
ab 1. Januar 1989	48,2869	8,84165	↓	↓	↓	7,58418	0,844585	1652,00	↓	↓	0,685035
ab 30. Januar 1989	↓	↓	↓	145,018	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
ab 1. Mai 1989	↓	8,93007	↓	164,996	↓	7,697787	0,856765	1682,00	2,63785	192,002	0,706728
	Für Zwecke der Statistik (ECU)										
JD 1986	43,8028	7,93604	**2,12868**	137,411	137,457	6,79809	0,733219	1462,06	2,40182	147,016	0,671165
JD 1987	43,0386	7,88285	**2,07151**	156,187	142,244	6,92886	0,775456	1494,66	2,33422	162,568	0,704799
JD 1988	43,4267	7,95175	**2,07437**	167,555	137,611	7,03614	0,775719	1537,27	2,33459	170,052	0,664587
JD 1989	43,3782	8,04872	**2,06999**	178,876	130,401	7,02369	0,776813	1510,67	2,33509	173,430	0,673459

[1]) In der EG vereinbarte Kurse, z. B. für die Umrechnung der gemeinsamen Agrarpreise und der Ausgaben des EAGFL. Änderungen der Umrechnungskurse traten z. T. bei den verschiedenen Erzeugnissen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in Kraft; Kursentwicklung vor 1986 vgl. Agrarbericht 1988 — Materialband Tab. 116, S. 120.

[2]) Für D und NL gültig ab 1. 1. 1985.

JD = Jahresdurchschnitt

Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 127

Währungsausgleichssätze in den EG-Mitgliedstaaten

Produkt	Mitgliedstaat										
	Belgien/ Luxemburg	Dänemark	**Bundesrepublik Deutschland**	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich
	in %										
Milch	–	–	–	−21,2	+1,4	–	–	−1,0	–	–	−16,3
Rindfleisch	–	–	–	−21,2	+1,4	–	–	−1,0	–	–	−12,5
Zucker und Isoglukose	–	–	–	− 4,5	–	–	–	−1,0	–	−1,1	−17,2
Getreide	–	–	–	− 4,5	–	–	–	−1,5	–	–	−17,2
Schweinefleisch . . .	–	–	–	− 1,5	–	–	–	–	–	–	− 9,0
Eier und Geflügel .	–	–	–	− 1,0	–	–	–	–	–	–	−13,7
Wein	–	–	–	− 1,0	–	–	–	–	–	–	–
Olivenöl	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	− 8,7

Stand: 11. Januar 1990

Selbstversorgungsgrad bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten

Erzeugnis	Wirtschaftsjahr	Belgien/ Luxemburg	Dänemark	**Bundesrepublik Deutschland**[1]	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (10)	EG (12)
		%												
Getreide insgesamt ...	D 1977/78 bis													
	1979/80	50	113	**87**	90	.	165	88	67	27	.	78	97	.
	1986/87	61	126	**98**	109	82	190	80	81	31	48	118	117	110
	1987/88[2]	50	120	**96**	110	99	218	96	80	27	53	105	118	114
	1988/89[2]	61	131	**106**	104	113	233	93	79	27	38	108	125	121
darunter Weichweizen	D 1977/78 bis													
	1979/80	80	130	**106**	160	.	199	54	68	61	.	72	113	.
	1986/87	85	126	**108**	77	79	218	54	57	53	44	115	123	117
	1987/88[2]	70	127	**107**	80	107	247	53	62	41	47	100	124	121
	1988/89[2]	78	118	**119**	76	119	247	55	54	44	34	103	130	127
Gerste	D 1977/78 bis													
	1979/80	83	117	**99**	92	.	174	121	46	52	.	115	112	.
	1986/87	94	126	**102**	85	87	179	113	60	32	47	162	125	117
	1987/88[2]	66	119	**95**	73	108	206	133	63	39	47	140	121	118
	1988/89[2]	84	142	**112**	71	128	217	123	64	39	41	144	131	130
Zucker[3]	D 1977/78 bis													
	1979/80	242	204	**127**	96	.	200	117	87	151	.	44	121	.
	1986/87	240	243	**148**	102	105	186	140	113	206	2	52	133	127
	1987/88[2]	202	194	**122**	76	101	193	180	112	176	1	59	130	124
	1988/89[2]	.	261	**132**	.	.	.	.	.	.	.	.	.	127
Gemüse	D 1977/78 bis													
	1979/80	135	73	**34**	113	.	92	95	120	190	147	75	98	.
	1986/87	122	69	**38**	156	133	88	77	122	191	136	66	99	106
	1987/88	116	55	**33**	151	125	87	79	124	207	121	78	101	106
	1988/89	.	.	**37**	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Frischobst	D 1977/78 bis													
	1979/80	53	54	**49**	159	.	90	23	131	50	92	31	81	.
	1986/87	67	34	**56**	130	107	92	12	122	62	98	22	82	85
	1987/88	63	20	**40**	144	107	96	13	133	55	90	19	81	84
	1988/89	.	.	**55**	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wein	D 1977/78 bis													
	1979/80	5	—	**58**	119	.	100	—	134	—	.	0	105	.
	1986/87	8	—	**67**	117	113	122	—	118	—	108	0	106	107
	1987/88	7	—	**60**	114	122	108	—	113	—	131	0	98	103
	1988/89	7	—	**61**	105	106	104	—	113	—	120	0	93	96
Rapsöl	D 1976/77 bis													
	1978/79	.	400	**101**	—	.	299	—	1	63	—	49	130[4]	.
	1985/86	5	200	**100**	—	42	248	—	5	9	—	62	147	145
	1986/87	7	181	**112**	—	75	333	—	17	5	—	66	145	144
	1987/88[2]	8	151	**109**	—	80	325	—	31	5	—	6	.	.
Sonnenblumenöl	D 1976/77 bis													
	1978/79	—	—	—	.	.	16	—	54	—	.	—	11[4]	.
	1985/86	—	—	—	90	116	75	—	94	—	8	—	87	91
	1986/87	—	—	**0**	85	112	93	—	134	—	18	—	101	103
	1987/88[2]	—	—	**3**	66	115	99	—	295	—	12	—	.	.

Selbstversorgungsgrad bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten

Erzeugnis	Wirtschaftsjahr	Belgien/Luxemburg	Dänemark	**Bundesrepublik Deutschland**[1]	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (10)	EG (12)
		%												
Fleisch insgesamt ...	D 1977/79	120	310	**87**	78	.	93	258	76	193	.	72	96	.
	1986	123	304	**93**	68	96	99	291	71	247	95	80	102	102
	1987	130	295	**91**	64	97	101	275	72	240	95	82	103	102
	1988[2]	137	295	**89**	.	98	101	281	.	236	91	81	.	.
darunter Rind- und Kalbfleisch ..	D 1977/79	93	313	**98**	49	.	106	581	61	129	.	74	96	.
	1986	136	283	**121**	33	99	118	706	58	220	86	81	108	107
	1987	135	290	**118**	27	99	121	692	59	182	80	84	107	107
	1988[2]	149	249	**112**	27	96	118	765	59	169	82	76	104	103
Schweinefleisch	D 1977/79	169	358	**88**	88	.	83	146	76	224	.	63	100	.
	1986	145	353	**88**	69	93	81	114	66	278	97	72	103	102
	1987	162	338	**87**	67	96	81	118	67	288	100	71	104	103
	1988[2]	167	346	**85**	68	98	84	117	67	278	90	72	104	103
Geflügelfleisch	D 1977/79	93	232	**59**	100	.	115	100	98	294	.	102	104	.
	1986	81	193	**61**	96	99	128	91	98	213	100	95	105	104
	1987	84	188	**61**	95	98	137	94	99	209	100	98	108	106
	1988[2]	90	195	**60**	97	96	133	103	98	200	100	98	107	105
Milch insgesamt (Vollmilchwert)	D 1977/79	103	225	**119**	.	.	112	205	77	241	.	82	112	.
	1986	109	202	**116**	68	.	133	232	71	264	.	88	117	116
	1987[2]	102	202	**105**	67	.	124	226	70	242	.	85	110	109
	1988[2]	97	190	**100**	66	.	124	235	69	239	.	82	107	105
darunter Butter	D 1977/79	106	311	**135**	78	.	111	283	61	433	.	31	111	.
	1986	125	193	**118**	67	156	123	571	58	411	100	80	130	135
	1987	105	185	**92**	69	156	111	224	61	128	100	65	100	103
	1988[2]	86	168	**76**	75	154	107	224	60	101	100	49	90	90
Magermilchpulver	D 1977/79	127	130	**191**	—	.	110	592	—	53	.	145	110	.
	1986	278	167	**317**	—	50	142	975	—	57	.	205	145	.
	1987	261	90	**330**	—	131	125	806	—	31	100	158	108	122
	1988	183	44	**326**	—	85	122	594	—	38	90	102	104	109[5]
Kondensmilch	D 1977/79	24	500	**118**	21	.	168	—	64	311	.	120	142	.
	1986	71	900	**147**	—	92	215	—	50	303	.	109	171	.
	1987	175	1 200	**123**	8	84	214	—	50	371	100	115	175	160
	1988	211	1 300	**139**	11	115	238	.	50	300	100	112	150	142
Käse[6]	D 1977/79	42	325	**89**	89	.	112	517	80	234	.	65	102	.
	1986	36	397	**95**	89	90	114	450	77	251	83	70	106	107
	1987	39	425	**95**	90	91	113	433	78	263	94	70	107	108
	1988[2]	41	400	**98**	91	82	113	422	73	253	94	72	108	107
Eier	D 1977/79	151	100	**76**	101	.	98	94	96	236	.	100	100	.
	1986	114	101	**72**	97	.	98	80	91	338	.	96	102	.
	1987[2]	115	95	**71**	96	107	96	91	90	378	126	97	102	101
	1988[2]	117	98	**71**	97	107	96	93	95	326	127	97	102	102

[1]) Selbstversorgungsgrad für Nahrungsmittel insgesamt 1988/89 91 %; ohne die Produktion auf der Basis importierter Futtermittel 78 %.
[2]) Bundesrepublik Deutschland endgültig, andere Mitgliedstaaten und EG z. T. vorläufig. [3]) Wirtschaftsjahr Juli/Juni.
[4]) EG (9). [5]) geschätzt. [6]) ohne Schmelzkäse.

277

Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten
in %

Mitgliedstaat	Index der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise[1]					
	nominal			real[2]		
	1988 gegen 1987	1989[3] gegen 1988	1989[3] gegen 1985	1988 gegen 1987	1989[3] gegen 1988	1989[3] gegen 1985
Belgien	− 0,8	+11,2	+ 1,9	− 2,9	+ 8,0	+ 2,1
Dänemark	+ 1,4	+ 8,9	+ 3,6	− 2,7	+ 1,4	− 6,7
Bundesrepublik Deutschland	**− 0,8**	**+ 8,4**	**− 0,6**	**− 1,8**	**+ 3,7**	**+ 0,7**
Griechenland	+12,4	+16,1	+64,6	+ 0,1	+ 2,4	− 7,3
Spanien	+ 2,6	+ 7,3	+16,7	− 0,3	+ 2,4	− 2,2
Frankreich	+ 0,2	+ 7,5	+ 5,3	− 2,4	+ 3,7	− 1,8
Irland	+10,5	+ 5,4	+20,4	+ 8,1	+ 0,6	+11,7
Italien	+ 2,7	+ 4,8	+11,3	− 1,9	− 1,2	− 7,0
Luxemburg	+ 2,5	+ 6,6	+10,8	+ 1,3	+ 3,2	+ 9,5
Niederlande	+ 1,5	+ 6,6	− 0,6	− 0,1	+ 3,9	+ 3,6
Portugal	.	.	.	.	.	.
Vereinigtes Königreich	+ 0,2	+ 7,2	+11,0	− 4,3	+ 0,5	− 3,3
EG-10	+ 2,2	+ 7,7	+10,3	− 1,7	+ 2,0	− 2,6
EG-12	.	.	.	.	.	.

	Index der landwirtschaftlichen Betriebsmittelpreise[1][4]			Preisindex für die Lebenshaltung		
	1988 gegen 1987	1989[3] gegen 1988	1989[3] gegen 1985	1988 gegen 1987	1989[3] gegen 1988	1989[3] gegen 1985
Belgien	+ 2,6	+ 3,1	− 5,8	+ 1,2	+ 3,0	+ 7,2
Dänemark	+ 5,1	+ 4,5	− 0,1	+ 4,5	+ 4,8	+18,1
Bundesrepublik Deutschland	**+ 1,0**	**+ 6,3**	**− 6,3**	**+ 1,2**	**+ 3,0**	**+ 4,2**
Griechenland	+ 7,8	+12,6	+54,8	+13,5	+13,5	+84,4
Spanien	+ 0,5	+ 2,3	+ 8,9	+ 4,8	+ 6,8	+28,2
Frankreich	+ 2,0	+ 3,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,5	+12,5
Irland	+ 2,7	+ 5,5	− 0,6	+ 2,1	+ 4,0	+13,8
Italien	+ 3,3	+ 5,0	+ 8,3	+ 5,0	+ 6,5	+24,1
Luxemburg	+ 0,5	+ 3,0	− 5,2	+ 1,5	+ 3,3	+ 5,1
Niederlande	+ 2,5	+ 4,6	−10,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,6
Portugal	.	.	.	+ 9,6	+13,0	+51,3
Vereinigtes Königreich	+ 4,5	+ 5,4	+ 8,8	+ 4,9	+ 7,8	+21,8
EG-10	+ 2,8	+ 5,5	+ 2,4	+ 3,4	+ 5,2	+15,5
EG-12	.	.	.	+ 3,6	+ 5,3	+16,6

[1] Nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MwSt., d. h. für die Bundesrepublik Deutschland ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.
[2] Deflationiert mit kombiniertem Deflator aus Preisindex Lebenshaltung und Index landwirtschaftlicher Betriebsmittel für die laufende Produktion.
[3] Zweite Schätzung.
[4] Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter).

Quelle: Eurostat, Statistisches Bundesamt

Tabelle 130

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten [1])

— 1985 = 100 —

Mitgliedstaat	1986	1987	1988	1989 [3])
		Erzeugerpreise		
Belgien	94,5	92,3	91,6	101,9
Dänemark	96,4	93,8	95,1	103,6
Bundesrepublik Deutschland	**94,2**	**92,4**	**91,7**	**99,4**
Griechenland	113,3	126,2	141,8	164,6
Spanien	108,6	105,9	108,7	116,7
Frankreich	100,4	97,7	97,9	105,3
Irland	99,5	103,4	114,3	120,4
Italien	104,0	103,4	106,2	111,3
Luxemburg	100,9	101,5	104,0	110,8
Niederlande	93,5	91,8	93,2	99,4
Portugal	.	.	.	.
Vereinigtes Königreich	102,0	103,4	103,6	111,0
EG-10	100,5	100,2	102,4	110,3
EG-12	.	.	.	.
		Betriebsmittelpreise [2])		
Belgien	94,3	89,1	91,4	94,2
Dänemark	94,5	91,0	95,6	99,9
Bundesrepublik Deutschland	**92,1**	**87,2**	**88,1**	**93,7**
Griechenland	117,4	127,6	137,5	154,8
Spanien	104,8	106,0	106,5	108,9
Frankreich	96,2	94,5	96,4	100,1
Irland	96,2	91,7	94,2	99,4
Italien	99,5	99,9	103,2	108,3
Luxemburg	96,2	91,5	92,0	94,8
Niederlande	91,1	83,9	86,0	90,0
Portugal	.	.	.	.
Vereinigtes Königreich	98,3	98,8	103,2	108,8
EG-10	96,4	94,3	97,1	102,4
EG-12	.	.	.	.

[1]) Nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MwSt., d. h. für die Bundesrepublik Deutschland ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.
[2]) Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter). [3]) Schätzung. Quelle: Eurostat

Tabelle 131 **Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EG-Mitgliedstaaten [1])**

— DM je hl —

Mitgliedstaat	1984	1985	1986	1987	1988	1. Halbjahr 1989
Belgien	66,01	69,35	37,61	32,34	28,71	31,77
Dänemark	69,87	72,88	42,97	38,41	36,84	41,47
Bundesrepublik Deutschland	**75,75**	**78,56**	**47,59**	**38,90**	**35,80**	**39,67**
Griechenland	70,18	73,34	59,33	49,78	46,43	44,38
Frankreich [2])	89,79	98,69	66,10	58,31	52,36	.
Italien	74,37	79,44	47,45	39,68	35,84	.
Luxemburg	68,62	70,54	44,75	35,95	36,62	36,78
Niederlande	71,94	75,33	46,00	48,21	44,42	49,47
Vereinigtes Königreich	98,45	114,61	50,94	43,85	42,61	47,09

[1]) Meldungen der EG-Mitgliedstaaten an das Statistische Amt der EG, ohne Mehrwertsteuer, nach Abzug von Rückerstattungen, Beihilfen u. ä. Umrechnung in DM mit durchschnittlichem Devisenkurs der Frankfurter Börse.
[2]) Frankreich: Heizölpreis einschließlich Mehrwertsteuer, da Heizöl als Treibstoff in der Landwirtschaft zugelassen (außer bei Benutzung von Verkehrswegen).

Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Erzeugnis	1988/89		1989/90			Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t	ECU/t	Ändg. %	DM/t	
Weichweizen [1]						1. Juli 1989 bis
Richtpreis	250,30	594,11	241,08	− 3,68	572,23	30. Juni 1990
Interventionspreis	179,44	425,92	174,06	− 3,0	413,15	
Ankaufspreis [2]	168,67	400,36	163,62	− 3,0	388,36	
Ankaufspreis Futterweizen	160,24	380,35	155,44	− 3,0	368,96	
Brotweizenzuschlag	3,59	8,52	3,48	− 3,0	8,26	
Gerste [1]						1. Juli 1989 bis
Richtpreis	228,00	541,18	219,46	− 3,75	520,91	30. Juni 1990
Interventionspreis	170,47	404,63	165,36	− 3,0	392,50	
Ankaufspreis [2]	160,24	380,35	155,44	− 3,0	368,95	
Roggen [1]						1. Juli 1989 bis
Richtpreis	288,00	541,18	219,46	− 3,75	520,91	30. Juni 1990
Interventionspreis	170,47	404,63	165,36	− 3,0	392,50	
Interventionsankaufspreis	160,24	380,35	155,44	− 3,0	368,95	
Brotroggenzuschlag	8,97	21,29	8,70	− 3,0	20,65	
Mais [1]						1. Juli 1989 bis
Richtpreis	228,00	541,18	219,46	− 3,75	520,91	30. Juni 1990
Interventionspreis	179,44	425,92	174,06	− 3,0	413,15	
Ankaufspreis [2]	168,67	400,36	163,62	− 3,0	388,36	
Hartweizen [1]						1. Juli 1989 bis
Richtpreis	334,91	794,94	306,66	− 8,44	727,89	30. Juni 1989
Interventionspreis	276,34	655,92	253,26	− 8,35	601,14	
Ankaufspreis [2]	259,76	616,57	238,06	− 8,35	565,07	
Erzeugerbeihilfe pro Hektar	137,05	325,30	158,98	+16,0	377,35	
Erbsen und Ackerbohnen						1. Juli 1989 bis
Mindestpreis Erbsen	231,10	545,65	231,50	+ 0,17	546,60	30. Juni 1990
Bohnen	222,00	524,16	212,50	− 4,27	501,73	
Auslösungspreis (Futter)	447,60	1 056,83	447,60	± 0	1 056,83	
Zielpreis (Ernährung)	295,20	697,00	295,20	± 0	697,00	
Zucker						1. Juli 1989 bis
Zuckerrübengrundpreis	40,89	96,55	40,07	− 2,0	94,61	30. Juni 1990
Richtpreis für Weißzucker	570,30	1 346,54	558,89	− 2,0	1 319,60	
Weißzuckerinterventionspreis (netto)	541,80	1 279,24	531,00	− 2,0	1 253,74	
Produktionsgrundabgabe	10,83	25,58	10,62	− 2,0	25,07	
Produktionsabgabe auf B-Zucker	203,18	479,72	199,13	− 2,0	470,15	
Tilgungsabgabe	8,82	20,83	8,82	± 0	20,83	
Raps und Rübsen [1]						1. Juli 1989 bis
Richtpreis	415,80	981,70	436,20	+ 4,9	1 029,90	30. Juni 1990
Interventionspreis	373,20	881,20	393,60	+ 5,5	929,30	
Interventionsankaufspreis	350,80	828,30	369,144	+ 5,2	871,60	
Sonnenblumenkerne [1]						1. August 1989 bis
Richtpreis	468,00	1 105,00	547,50	+17,0	1 292,70	31. Juli 1990
Interventionspreis	419,20	989,80	498,70	+19,0	1 177,50	
Interventionsankaufspreis	394,00	930,30	466,618	+18,4	1 101,70	
Sojabohnen [1]						1. September 1989 bis
Zielpreis	500,70	1 182,20	450,70	−10,0	1 064,10	31. August 1990
Mindestpreis	431,60	1 019,10	381,60	−11,6	901,00	
Leinsamen						1. August 1989 bis
Zielpreis	554,10	1 308,30	554,10	± 0	1 308,30	31. Juli 1990

noch Tabelle 132

noch Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Erzeugnis	1988/89		1989/90			Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t	ECU/t	Ändg. %	DM/t	
Wein (1 hl)						1. September 1989 bis
Orientierungspreis						31. August 1990
— R III (Portugieser)	52,23	123,32	52,23	± 0	123,32	
— A II (Müller-Thurgau und Sylvaner)	69,60	164,33	69,60	± 0	164,33	
— A III (Riesling)	79,49	187,68	79,49	± 0	187,68	
Rohtabak						Ernte 1989
Zielpreis						
— Geudertheimer	3 643,00	8 601,49	3 643,00	± 0	8 601,49	
— Burley	4 512,00	10 653,28	4 512,00	± 0	10 653,28	
— Virgin D	4 626,00	10 922,49	4 626,00	± 0	10 922,49	
Milch						1. Juli 1989 bis
Erzeugerrichtpreis	278,40	664,20	278,40	± 0	654,39	31. März 1990
Interventionspreis Butter	3 132,00	7 472,70	3 008,00	− 3,96	7 070,39	
Interventionspreis Magermilchpulver	1 740,40	4 152,40	1 740,40	± 0	4 090,86	
Rindfleisch						6. Juli 1989 bis
Orientierungspreis (Lebendgewicht)	2 050,20	4 840,72	2 050,20	± 0	4 819,06	3. April 1990
Interventionspreis (Schlachtgewicht)	3 440,00	8 122,18	3 440,00	± 0	8 085,82	
Schweinefleisch						1. Juli 1989 bis
Grundpreis (Schlachtgewicht)	2 033,30	4 800,82	2 033,30	± 0	4 779,33	30. Juni 1990
Schaffleisch						4. Januar 1990 bis
Grundpreis (Schlachtgewicht)	4 323,20	10 207,51	4 323,20	± 0	10 181,00	1. Januar 1991

[1]) Auswirkungen der Haushaltsstabilisatoren berücksichtigt.
[2]) 94 % des Interventionspreises.

Anmerkung
Umrechnungskurse (1 ECU = ... DM): Getreide (außer Reis): 1988/98: 2,37360, 1989/90: unverändert; Milch: 1988/89: 2,3859, 1989/90: 2,35053 (Milch und tierische Produkte); Sonstige: 1988/89: 2,36110, 1989/90: unverändert.

Tabelle 133

Interventionsbestände[1]) in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und der Bundesrepublik Deutschland

Erzeugnis	Europäische Gemeinschaft				Bundesrepublik Deutschland			
	Bestände am Jahresende							
	1986	1987	1988	1989[2])	1986	1987	1988	1989[2])
	1 000 t Produktgewicht							
Getreide insgesamt[3])	12 880	8 153	8 399	8 636	5 184	3 147	4 182	3 893
davon Weichweizen	7 703	2 909	3 322	2 633	3 472	1 765	2 400	1 675
Hartweizen	1 115	1 442	1 280	927	—	—	—	—
Roggen	1 112	750	904	1 312	711	521	717	1 025
Gerste	2 854	3 023	2 789	2 763	1 001	861	1 065	1 404
Mais	96	22	18	998	—	—	—	24
Sorghum	—	7	86	3	—	—	—	—
Olivenöl	264	302	345	80	—	—	—	—
Raps	0	0	—	—	—	0	—	—
Tabak insgesamt	18	0	37	.	—	—	—	1
Butter	1 367	958	202	124	413	252	47	28
Käse[4])	108	122	131	148	0	0	0	0
Magermilchpulver	772	473	7	5	720	455	2	0
Rindfleisch[5])	499	686	382	135	121	203	195	75
Schweinefleisch[4])	27	14	19	0	5	4	3	—

[1]) Interventionsbestände in öffentlicher und privater Lagerhaltung entsprechend den Bestimmungen der Europäischen Gemeinschaft.
[2]) Vorläufig; ab 1989 einschließlich der Mengen, die zur Intervention angeboten, aber noch nicht übernommen sind.
[3]) EG-Bestände jeweils zu den Zeitpunkten, die dem Jahresende am nächsten liegen.
[4]) Nur private Lagerhaltung vorhanden.
[5]) EG ohne private Lagerhaltung.

Tabelle 134

Butterverbilligungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	1985	1986	1987	1988	1989	Durchschnittliche Verbilligung	
						1988	1989
	1 000 t					DM/kg	
Butterreinfettaktion[1])	5,32[2])	9,50	10,91	16,74	6,89	6,19	3,83
Bundeswehr etc.[3])	2,71	2,70	2,43	2,15	1,29	3,60	3,58
Gemeinnützige Einrichtungen	16,05	17,24	16,88	15,86	15,93	4,27	3,86
Verarbeitung zu[1])							
a) Backwaren	18,70	30,83	28,01	37,61	28,19[6])	4,39[5])	3,60[5])
b) Speiseeis	15,74	19,69	16,15	29,96	19,10[6])	3,19[5])	2,78[5])
Lagerbutter zur Marktversorgung							
— Molkereibutter —	14,52[4])	—	—	—	—	—	—
— Wintersozialbutter —	—	—	4,49	1,72	1,62	7,55	7,47
Insgesamt	73,04	79,96	78,87	104,04	73,02	.	.

[1]) Nur Verarbeitung in der Bundesrepublik; einschließlich des Import-/Exportsaldos im innergemeinschaftlichen Warenverkehr mit verbilligtem Butterfett.
[2]) Davon 3 453 t nach VO 649/78 und 1 917 t nach VO 3143/85.
[3]) Ab 1. 7. 1989 eingestellt.
[4]) Davon 9 934 t aus öffentlicher und 3 688 t aus privater Lagerhaltung und 900 t für Berlinaktion.
[5]) Einschließlich der für die Herstellung von Butterfett gewährten zusätzlichen Verbilligung als Ausgleich für Verarbeitungs- und Indikatorkosten.
[6]) Vorläufig.

282

Tabelle 135

Milchkuhbestände[1]) in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	1975	1980	1985	1986	1987	1988	1989[2])	1988 gegen 1987	1989 gegen 1988
	1 000 Stück							%	%
Belgien	980	976	951	940	918	890	880	− 3,1	± 0,0
Dänemark	1 106	1 066	913	865	807	764	755	− 5,3	− 1,8
Bundesrepublik Deutschland	**5 395**	**5 469**	**5 451**	**5 391**	**5 074**	**5 024**	**4 928**	**− 0,8**	− 1,9
Griechenland	222	242	219	234	232	234	235	+ 0,9	+ 0,4
Spanien	.	.	1 880	1 777	1 783	1 741	1 741	− 2,4	± 0,0
Frankreich	7 549	7 120	6 506	6 359	5 841	5 574	5 410	− 4,6	− 3,3
Irland	1 380	1 449	1 528	1 490	1 444	1 387	1 370	− 3,9	− 1,2
Italien	2 883	3 013	2 570	2 520	2 550	2 500	2 495	− 2,0	− 0,2
Luxemburg	70	69	70	66	64	61	60	− 5,0	− 1,6
Niederlande	2 196	2 356	2 333	2 184	1 953	1 911	1 850	− 2,2	− 2,7
Portugal	.	.	360	450	492	504	520	+ 2,4	+ 3,2
Vereinigtes Königreich	3 249	3 277	3 257	3 242	3 052	2 975	2 903	− 2,5	− 2,3
EG −10	25 030	25 037	23 798	23 291	21 935	21 330	20 886	− 2,8	− 2,1
EG −12			26 038	25 518	24 210	23 565	23 147	− 2,6	− 1,8

[1]) Bestand im Dezember.
[2]) Vorläufig.

Tabelle 136

Milchanlieferung sowie Erzeugung von Butter und Magermilchpulver in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	Milchanlieferung[1])			Buttererzeugung[2])			Magermilchpulver-erzeugung[3])		
	1988	1989[4])	1989 gegen 1988	1988	1989[4])	1989 gegen 1988	1988	1989[4])	1989 gegen 1988
	1 000 t		%	1 000 t		%	1 000 t		%
Belgien	3 068	3 040	−0,9	73,0	76,0	+ 4,1	71,0	77,0	+ 9,9
Dänemark	4 539	4 555	+0,4	94,0	93,0	− 1,1	7,0	11,0	+57,1
Bundesrepublik Deutschland	**21 647**	**21 945**	**+1,4**	**392,0**	**400,0**	**+ 2,0**	**403,0**	**442,4**	**+ 9,8**
Griechenland	490	500	+2,0	12,0	12,0	± 0,0	0,0	0,0	± 0,0
Spanien	4 377	4 435	+1,3	24,0	30,0	+25,0	31,0	28,0	± 0,0
Frankreich	24 086	23 650	−1,8	523,0	520,0	− 0,6	453,0	455,0	− 9,3
Irland	5 193	5 100	−1,8	125,0	140,0	+12,0	101,0	126,0	+24,8
Italien	8 610	8 220	−4,5	83,0	81,0	− 2,4	0,0	0,0	± 0,0
Luxemburg	269	268	−0,4	6,0	6,0	± 0,0	10,0	10,0	± 0,0
Niederlande	11 024	10 960	−0,6	215,0	210,0	− 2,3	93,0	87,0	− 6,1
Portugal	1 310	1 398	6,7	10,0	10,0	± 0,0	9,0	8,0	− 6,7
Vereinigtes Königreich	14 584	14 353	−1,6	140,0	134,0	− 4,3	136,0	129,0	− 5,1
EG −10	93 510	92 591	−1,0	1 663,0	1 672,0	± 0,5	1 274,0	1 337,4	+ 5,0
EG −12	99 197	98 424	−0,8	1 697,0	1 712,0	+ 0,9	1 314,0	1 373,4	+ 4,5

[1]) Nur Kuhmilch.
[2]) Einschließlich Herstellung in landwirtschaftlichen Betrieben.
[3]) Einschließlich Buttermilchpulver.
[4]) Vorläufig.

283

Tabelle 137

Exporte von Milcherzeugnissen aus der Europäischen Gemeinschaft[3]) und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer

Milcherzeugnisse	1986	1987	1988	Veränderung 1988 gegen 1987 in %
	in t			
	aus der EG[4])			
Butter[1])[2])	331 746	621 347	651 315	+ 4,8
Magermilchpulver[1])	267 374	389 783	615 895	+ 58,0
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	478 270	572 503	596 283	+ 4,2
Kondensmilch	433 525	386 930	382 862	– 1,1
Käse	380 393	406 411	401 607	– 1,2
	aus der Bundesrepublik Deutschland			
Butter[1])[2])	101 148	145 167	203 793	+ 40,4
Magermilchpulver[1])	47 112	114 263	302 610	+164,8
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	29 641	38 923	36 814	– 5,4
Kondensmilch	69 815	36 094	54 576	+ 51,2
Käse	56 256	64 396	59 449	– 7,7

[1]) Einschließlich Nahrungsmittelhilfe. [2]) Butter und Butteröl in Butterwert (Butteröl × 1,225 = Butter).
[3]) Ab 1986 EG — 12. [4]) 1988 ohne Griechenland.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 138

Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in den EG-Mitgliedstaaten

Gliederung	Käufe[1])			Verkäufe			Bestände		
	1987	1988	1989[2])	1987	1988	1989[2])	1987	1988	1989[2])
	1000 t Produktgewicht								
Belgien	3	2	—	8	5	5	9	6	1
Dänemark	24	22	—	15	26	12	22	12	—
Bundesrepublik Deutschland	**116**	**124**	**79**	**33**	**130**	**188**	**176**	**170**	**61**
Griechenland	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spanien	7	5	3	7	18	5	18	5	4
Frankreich	181	98	—	81	234	45	188	46	3
Irland	98	57	59	44	105	47	104	41	47
Italien	39	30	—	49	64	38	77	38	—
Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande	21	14	1	15	18	37	41	36	1
Vereinigtes Königreich	44	39	8	28	53	22	51	25	9
EG –11	533	391	150	280	653	399	686	379	129

[1]) Ohne Käufe für die nationale Bevorratung.
[2]) Stand: November 1989.

284

Tabelle 139

Welthandel mit Getreide

Land	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89[4]	1989/90[5]
	1. Weizen und -mehl (Mill. t Weizenäquivalent)					
	Import					
EG −12[1]	2,7	2,7	2,8	2,4	2,2	2,2
UdSSR	28,2	16,5	15,9	22,0	15,3	11,0
Japan	5,7	5,6	5,6	5,7	5,4	5,5
China[2]	7,4	6,9	9,8	16,4	16,8	16,0
Entwicklungsländer[3]	54,4	45,9	49,3	54,7	53,6	56,8
übrige Länder	5,1	4,4	5,4	4,6	3,9	4,8
Insgesamt	103,5	82,0	88,8	105,8	97,2	96,3
	Export					
EG −12[1]	17,4	14,3	15,3	14,7	19,4	19,5
USA	37,4	23,5	27,3	44,4	39,2	34,0
Kanada	19,1	16,8	20,9	23,7	13,6	17,0
Argentinien	8,0	6,2	4,4	3,8	3,2	6,0
Australien	15,1	16,0	15,0	12,2	10,9	10,5
UdSSR	0,8	0,5	0,3	0,3	0,5	0,5
übrige Länder	5,7	4,7	5,6	6,7	10,9	8,8
Insgesamt	103,5	82,0	88,8	105,8	97,2	96,3
	2. übriges Getreide ohne Reis (Mill. t)					
	Import					
EG −12[1]	9,4	7,3	3,4	5,1	4,3	4,0
Japan	21,0	21,5	21,6	22,1	21,8	22,0
UdSSR	27,0	12,8	13,0	8,5	24,0	20,0
Osteuropa	2,8	5,3	3,7	3,6	3,7	3,5
China[2]	4,3	4,6	6,6	5,5	5,1	5,2
Entwicklungsländer[3]	31,7	30,1	35,0	31,5	31,9	35,2
übrige Länder	4,4	3,7	3,3	4,1	4,8	4,1
Insgesamt	100,6	85,3	86,6	80,4	95,6	94,0
	Export					
EG −12[1]	8,1	8,3	8,1	7,0	11,8	9,3
USA	58,1	38,6	42,1	51,7	62,2	59,4
Kanada	3,9	4,3	7,2	5,3	3,3	4,9
Argentinien	10,6	9,5	6,9	4,4	4,5	3,3
Australien	7,5	5,7	3,3	2,2	2,1	2,5
übrige Länder	13,8	17,7	17,5	10,8	12,4	14,6
Insgesamt	102,0	84,1	85,1	81,4	96,3	94,0

[1]) Ohne Handel zwischen den EG-Mitgliedstaaten. [2]) Einschließlich Taiwan. [3]) Ohne China. [4]) Vorläufig.
[5]) Schätzung.
Quelle: Internationaler Weizenrat, FAO

Tabelle 140

Getreidebestände (ohne Reis) in der Welt und in den wichtigsten Exportländern am Ende der jeweiligen Getreidewirtschaftsjahre[1])

Gliederung	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89[2])	1989/90[3])
	in Mill. t							
EG-12	25,7	16,5	29,1	29,7	31,5	29,6	26,7	24,6
USA	149,9	78,0	109,8	178,7	202,2	168,4	85,2	74,1
Kanada	18,6	13,3	13,2	14,5	18,5	13,4	9,8	10,3
Argentinien	2,5	1,6	0,5	0,4	0,4	1,0	0,6	0,7
Australien	2,5	8,0	6,1	5,9	4,1	2,9	2,2	2,1
Welt insgesamt	298	230	277	359	393	345	247	231
davon: Weizen	122	132	147	153	161	134	104	98
übriges Getreide	176	98	130	206	232	211	143	133

[1]) Z. B. EG Ende des GWJ Juli, ab 1986/87 Juni. [2]) Vorläufig. [3]) Schätzung.
Quelle: Internationaler Weizenrat, FAO, EUROSTAT

Einfuhr von Getreide-Substituten[1]) in die Europäische Gemeinschaft und die Bundesrepublik Deutschland[2])

Tabelle 141

Produkt	Europäische Gemeinschaft									
	EG-9		EG-10					EG-12		
	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988[3])
	1 000 t									
Tapioka (u. ä. Wurzeln)	5 375	4 866	6 678	8 101	4 505	5 257	6 336	5 823	6 986	7 000
Kleie	2 014	1 950	1 994	1 963	1 958	1 196	972	682	230	174
Maiskleberfutter	2 021	2 596	2 837	2 842	3 566	3 734	3 542	4 097	4 707	4 737
Maiskeimschrot	1 037	1 058	1 032	1 063	1 302	1 036	958	1 440	2 392	2 462
Zitruspellets	1 205	1 571	1 352	1 265	1 430	1 322	1 467	1 237	1 652	1 554
Brauereirückstände	204	290	365	377	498	416	436	633	853	833
Zuckerrübenschnitzel	224	190	284	390	529	417	488	322	483	835
Abfall von Früchten (Traubentrester)	186	195	160	165	199	133	114	207	347	508
Süßkartoffeln	81	324	88	55	142	101	351	602	607	532
Insgesamt	12 347	13 039	14 790	16 220	14 128	13 610	14 664	15 042	18 257	18 635
	Bundesrepublik Deutschland[2])									
	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988
	1 000 t									
Tapioka (u. ä. Wurzeln)	1 494	1 355	1 600	2 055	1 812	1 842	1 689	1 184	1 188	1 078
Kleie	285	218	326	373	246	143	76	64	46	53
Maiskleberfutter	799	1 047	1 126	1 020	1 294	1 246	1 008	985	941	1 004
Maiskeimschrot	840	867	672	622	597	483	419	511	772	994
Zitruspellets	71	161	142	146	234	340	376	373	549	629
Brauereirückstände	133	153	138	177	217	176	109	88	76	73
Zuckerrübenschnitzel	28	13	23	57	77	45	59	35	27	116
Abfall von Früchten (Traubentrester)	101	119	148	107	88	73	15	16	74	110
Süßkartoffeln	19	130	53	44	84	34	34	38	29	38
Insgesamt	3 770	4 063	4 228	4 601	4 649	4 382	3 785	3 294	3 702	4 095

[1]) Substitute nach Anhang D der Grundverordnung Getreide.
[2]) Einfuhr einschließlich aus EG-Ländern.
[3]) Ohne Griechenland.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Außenhandel der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) mit Getreide

— einschließlich Getreideerzeugnisse —

Tabelle 142

Gliederung	Mill. t Getreidewert					
	Hartweizen	Weichweizen	Gerste	Mais	übriges Getreide	insgesamt
	1987/88					
Einfuhr	0,8	1,8	0,4	3,4	1,2	7,6
Ausfuhr	1,8	14,4	8,3	1,7	0,5	26,7
Netto- *Einfuhr* (−)				−1,7	−0,7	
Netto- *Ausfuhr* (+)	+1,0	+12,6	+7,9			+19,1
	1988/89[1])					
Einfuhr	0,1	2,0	0,4	3,1	0,9	6,5
Ausfuhr	3,4	18,0	11,6	2,3	0,3	35,5
Netto- *Einfuhr* (−)				−0,9	−0,6	
Netto- *Ausfuhr* (+)	+3,3	+16,0	+11,3			+29,1
	1989/90[2])					
Einfuhr	0,1	1,5	0,3	2,3	0,6	4,9
Ausfuhr	1,5	19,2	10,7	3,1	0,4	34,9
Netto- *Einfuhr* (−)					−0,3	
Netto- *Ausfuhr* (+)	+1,4	+17,7	+10,4	+0,8		30,0

[1]) Vorläufig. [2]) Vorschätzung.

Quelle: Eurostat/EG-Kommission

Tabelle 143

Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Bundesländern

a) anerkannte Erzeugergemeinschaften
b) weitere bekannte Gründungen von Erzeugergemeinschaften (noch nicht anerkannt)
c) anerkannte Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften

Land		Schlachtvieh und Ferkel	Milch	Fischwirtschaftliche Erzeugnisse	Eier und Geflügel	Wein- und Traubenmost	Qualitätsgetreide	Kartoffeln	Blumen und Zierpflanzen	Zuchtvieh	Raps	Sonstige	insgesamt
Schleswig-Holstein .	a)	17	17	1 (12)	6	—	107	3	2	1	25	—	179 (12)
	b)	3	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	18 —
	c)	—	—	(1)	—	—	1	—	—	—	—	—	1 (1)
Hamburg	a)	—	—	(1)	—	—	—	—	2	—	—	—	2 (1)
	b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
	c)	—	—	(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	— (1)
Niedersachsen	a)	95	18	9 (3)	34	—	155	46	4	6	35	3	405 (3)
	b)	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	8 —
	c)	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4 —
Bremen	a)	3	4	(3)	—	—	—	—	2	—	—	—	9 (3)
Nordrhein-Westfalen	a)	11	—	—	5	—	36	12	2	4	1	—	71 —
	b)	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	5 —
	c)	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2 —
Hessen	a)	19	—	—	2	6	20	—	2	1	3	2	55 —
	b)	1	—	—	—	—	3	1	—	—	—	1	6 —
	c)	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3 —
Rheinland-Pfalz	a)	4	—	—	2	89	33	2	1	1	—	6	138 —
	b)	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2 —
	c)	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	5 —
Baden-Württemberg	a)	47	15	—	4	160	70	5	7	—	7	1	316 —
	c)	3	—	—	1	1	6	1	—	—	—	—	12 —
Bayern	a)	44	77	1	11	7	73	21	3	2	19	8 (3)	266 (3)
	b)	3	—	—	—	—	2	—	1	—	1	1	8 —
	c)	2	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	6 —
Saarland	a)	—	—	—	—	—	5	—	1	—	—	—	6 —
	b)	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2 —
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
Bundesgebiet	a)	240	131	11 (19)	64	262	499	89	26	15	90	20 (3)	1 447 (22)
	b)	8	—	— —	—	1	11	9	1	—	17	2 —	49 —
	c)	10	1	— (2)	3	5	10	3	—	—	1	— —	33 (2)

Zahlen in ( ) = Erzeugerorganisationen nach EG-Recht.

Stand: Dezember 1989

Tabelle 144

Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	Einheit	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland[1]		
		1987/88	1988/89[2]	1989/90[3]	1987/88	1988/89[2]	1989/90[3]
Kartoffeln							
Anbaufläche	1000 ha	1 477	1 416	1 415	222	214	218
Ertrag	dt/ha	280	281	274	331,7	372,0	358,7
Verwendbare Ernte	1000 t	41 958	39 860	38 710	6 766	7 334	7 342
Gesamtverbrauch	1000 t	40 749	38 664	37 549	7 433	7 839	7 860
Nahrungsverbrauch je Kopf	kg	80,5	80,0	78,0	71,5	72,6	70,5
Selbstversorgungsgrad	%	*103*	*103*	*103*	*91*	*94*	*93*
Wein							
Ertragsfähige Rebfläche	1000 ha	.	.	.	93	93	94
Ertrag	hl/ha	.	.	.	95,9	99,6	140,8
Weinmosternte	1000 hl	.	.	.	8 942	9 315	13 226
Weinerzeugung	1000 hl	209 007	164 683	170 480	9 708	9 976	13 430
Gesamtverbrauch	1000 hl	202 096	172 000	161 000	16 188	16 468	17 124
Trinkweinverbrauch je Kopf	l	42,5	43,0	43,5	25,9	26,1	27,0
Selbstversorgungsgrad							
einschl. Sonderdestillation	%	*103*	*96*	*106*	*60*	*61*	*78*
ausschl. Sonderdestillation	%	*114*	*107*	*114*	*60*	*61*	*79*
Sonderdestillationen	1000 hl	19 044	17 935	12 070	0	0	20

[1]) Kartoffeln: Anbaufläche, Ertrag u. Ernte einschließlich Zuschätzung für Flächen in Betrieben unter 1 ha.
[2]) Vorläufig. [3]) Geschätzt.

Tabelle 145

Flurbereinigung nach Bundesländern

— Bereinigte Fläche in ha[1]) —

Jahr	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet
1984	8 096	15 211	13 991	12 614	15 308	30 161	70 549	822	166 752
1985	8 847	25 970	11 156	5 976	7 868	30 135	65 465	1 837	157 254
1986	3 367	11 351	15 756	7 157	10 099	31 970	49 044	—	128 744
1987	476	17 054	11 350	6 731	10 867	29 852	50 002	3 398	129 730
1988	10 264	7 735	9 308	5 034	11 505	30 208	53 802	376	128 232
1984 bis 1988	31 050	77 321	61 561	37 512	55 647	152 326	288 862	6 433	710 712

[1]) Fläche der Verfahren mit Besitzeinweisung im Berichtsjahr.

Tabelle 146

Mittelaufwendungen für Flurbereinigung

Gliederung	1968 bis 1984	1985	1986	1987	1988
	in Mill. DM				
Bundesmittel	5 319,3	310,4	242,9	281,3	290,9
Gesamtaufwendungen (einschließlich: Beiträge der Länder, Zuschüsse Dritter, Eigenleistungen, Darlehen)	14 580,9	939,1	905,2	839,1	813,7

288

Tabelle 147

Bundesmittel für den Küstenschutz [1])

Haushaltsjahr	Bremen	Hamburg	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	zusammen
	Mill. DM				
1979	7,284	5,701	88,410	63,144	164,539
1980	14,327	6,067	85,554	64,377	170,325
1981	12,283	5,100	63,133	45,989	126,505
1982	13,082	5,070	63,196	50,623	131,971
1983	13,255	4,285	63,203	56,734	137,477
1984	9,018	3,398	63,189	58,895	134,500
1985	6,164	5,259	63,188	60,095	134,706
1986	0,836	6,639	63,357	57,316	128,148
1987	2,588	7,395	63,189	59,349	132,521
1988	1,099	11,084	63,189	56,106	131,478
1989	0,903	12,500	63,189	56,106	132,698

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980).

Tabelle 148

Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland [1])

Land	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
	Mill. DM									
Schleswig-Holstein	40,006	21,861	16,108	14,123	13,133	18,418	18,652	18,940	15,399	16,814
Hamburg	4,049	2,125	2,254	3,613	2,033	1,721	0,438	0,677	1,627	0,307
Niedersachsen	125,691	63,416	66,271	79,480	82,080	82,176	76,688	76,404	70,548	66,785
Bremen	0,143	0,125	0,005	0,005	0,511	0,964	5,602	7,317	3,345	2,622
Nordrhein-Westfalen	65,116	32,585	44,518	48,109	58,062	49,582	60,251	53,295	48,890	53,544
Hessen	48,336	34,720	32,921	36,177	37,436	36,205	32,200	31,688	21,281	21,281
Rheinland-Pfalz	48,858	24,765	26,233	29,542	31,579	30,272	28,820	28,800	30,600	31,200
Baden-Württemberg	60,475	35,670	29,269	34,204	51,015	50,455	50,879	36,474	34,908	42,048
Bayern	103,694	37,096	36,492	48,391	47,385	46,624	44,672	38,029	35,100	34,920
Saarland	5,902	5,480	4,712	2,137	5,922	4,021	4,492	5,006	5,238	5,238
Berlin	—	—	0,090	0,001	—	0,085	0,300	0,300	0,240	0,094
Bundesgebiet	502,270	259,843	258,873	295,782	329,156	320,523	322,994	296,930	267,176	274,853

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980).

Tabelle 149

Freiwilliger Landtausch

Jahr	Bewilligte Anträge [1] Zahl	Getauschte Besitzstücke [1] Zahl	Getauschte Fläche [1] ha	Tauschpartner [1] Zahl	Zuschüsse aus Bundesmitteln [2] 1000 DM
1984	343	3 549	4 078	1 549	1 882
1985	357	3 776	27 181	1 536	1 614
1986	287	2 163	4 116	1 087	1 106
1987	305	2 455	3 982	1 194	1 395
1988	409	4 293	6 465	1 983	1 292
insgesamt 1984 bis 1988	1 701	16 236	45 822	7 349	7 289

[1] Abgeschlossene Verfahren.
[2] Abgeschlossene und eingeleitete Verfahren.

Tabelle 150

Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1990

— Stand: 1. Januar 1990 —

Maßnahme	Zuwendungsempfänger und -voraussetzungen	Gegenstand der Förderung	Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen
Einzelbetriebliches Investitionsförderungsprogramm (EFP)	Haupterwerbslandwirte Prosperitätsschwelle a) Positive Einkünfte des Begünstigten und seines Ehegatten im dreijährigen Durchschnitt von max. 100 000 DM, b) Arbeitseinkommen bei Antragstellung nicht über 42 270 DM je AK/Jahr (Referenzeinkommen) und nach Abschluß der Investition nicht über 120 % des Referenzeinkommens.	Betriebliche Investitionen: — zur qualitativen Verbesserung und Umstellung der Erzeugung nach Maßgabe der Marktbedürfnisse, — zur Senkung der Produktionskosten und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, — zur Energieeinsparung, — zur Direktvermarktung von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, — im Bereich Freizeit und Erholung (unter bestimmten Bedingungen). Außerdem Investitionen — im Hinblick auf den Schutz und die Verbesserung der Umwelt und — im Hinblick auf die Verbesserung des Tierschutzes (nur im Zusammenhang mit betrieblichen Investitionen zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen). Jedoch: Beschränkungen im Bereich der Schweine- und Milchviehhaltung hinsichtlich Bestandsgrößen; im Bereich Eier und Geflügel. Förderung auf Investitionen zugunsten des Umwelt- und Tierschutzes	Zinsverbilligung bis zu 4 % für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM/AK und 286 000 DM/Unternehmen; zusätzlich öffentliche Darlehen (1 % Zins, 3,5 % Tilgung) und Zuschüsse für größere bauliche Investitionen. Die Zinsverbilligung kann durch einen Zuschuß ersetzt werden. Zinsverbilligungsdauer beträgt bei Immobilien bis zu 20 Jahre, bei allen übrigen Investitionen bis zu 10 Jahre. Junglandwirte können zusätzlich zur Zinsverbilligung einen Zuschuß bis zu 5 % des aufgenommenen zinsverbilligten Kapitalmarktdarlehens erhalten. Außerdem kann ihnen unter bestimmten Voraussetzungen bei der Hofübernahme ein einmaliger Zuschuß von max. 15 000 DM bewilligt werden.

noch Tabelle 150

Maßnahme	Zuwendungsempfänger und -voraussetzungen	Gegenstand der Förderung	Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen
		ohne Produktionssteigerung beschränkt. Förderungsverbot von Maschineninvestitionen für die Außenwirtschaft, Entwässerungen, Grünlandumbruch, Nutzbarmachung von Ödland.	
Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben in Berg- und bestimmten benachteiligten Gebieten (Bergbauernprogramm)	Haupterwerbslandwirte	Betriebliche Investitionen nach den Grundsätzen des EFP.	Zinsverbilligung bis zu 6 % für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM/AK und 286 000 DM/Unternehmen; zusätzlich öffentliche Darlehen (1 % Zins, 3,5 % Tilgung) und Zuschüsse für bauliche Investitionen. Die Zinsverbilligung kann durch einen Zuschuß ersetzt werden. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP. Zusätzliche Förderung für Junglandwirte wie im EFP.
Investitionen in Kooperationen (Bergbauernprogramm)	Landwirtschaftliche Unternehmer	Investitionen im Bereich der gemeinschaftlichen Futtermittelproduktion. Investitionen zur Verbesserung und Ausrüstung gemeinsam genutzter Weiden und Almen.	Zinsverbilligung bis zu 6 % für Investitionsvolumen bis zu 1 000 000 DM je Kooperation. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP. Zuschuß von 35 % bzw. 50 % (Almgebäude) für förderungsfähiges Investitionsvolumen bis zu 50 000 DM bzw. 150 000 DM (Almgebäude).
Agrarkreditprogramm (AKP)	Alle GAL-Landwirte Prosperitätsschwelle: Positive Einkünfte des Begünstigten und seines Ehegatten im dreijährigen Durchschnitt von max. 100 000 DM, darunter aus nichtlandwirtschaftlichen Einkunftsarten 50 000 DM	Betriebliche Investitionen wie im EFP sowie Investitionen für Wohngebäude. Beschränkungen für Bereiche Milch, Schweine sowie Eier und Geflügel und Förderungsverbote wie im EFP.	Zinsverbilligung bis zu 3 % in Normalgebieten und bis zu 5 % in benachteiligten Gebieten für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM je AK und je Unternehmen. Die Zinsverbilligung wird für 12 Jahre bei Gebäuden und 5 Jahre bei anderen Investitionen in kapitalisierter Form gewährt. Junglandwirte erhalten eine um jeweils 1 % höhere Zinsverbilligung.
Investitionshilfen zur Energieeinsparung	Haupterwerbslandwirte und zum Teil Nebenerwerbslandwirte	Bauliche und technische Wärmedämmungsmaßnahmen und Regeltechniken, Wärmerückgewinnungsanlagen, Wärmepumpen, Solaranlagen, Biomasseanlagen (einschl. Biomasseverfeuerung), Windkraft-, Wasserkraftanlagen sowie die Umstellung von Heizanlagen von Heizöl auf andere Energieträger.	Zuschuß von bis zu 20 % für Investitionsvolumen bis zu 143 000 DM/AK und bis zu 250 000 DM/Unternehmen einmal innerhalb 6 Jahren.

Tabelle 151

Benachteiligte Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland

Land	LF insgesamt		Benachteiligte Gebiete							
			Stand 1986		Stand 1989					
	1000 ha	%	1000 ha LF	in % der LF insgesamt	1000 ha LF	in % der benachteiligten Gebiete	in % der LF insgesamt	Berggebiete	Benachteiligte Agrarzonen	Kleine Gebiete
								1000 ha LF		
Schleswig-Holstein	1 091,0	*9,1*	413,0	*37,9*	429,1	*6,7*	*39,3*	—	395,4	33,7
Hamburg	15,6	*0,1*	4,1	*26,4*	4,1	*0,1*	*26,4*	—	—	4,1
Niedersachsen	2 739,8	*22,7*	1 500,1	*54,8*	1 561,4	*24,6*	*57,0*	—	1 519,1	42,3
Bremen	10,5	*0,1*	5,1	*48,1*	5,6	*0,1*	*53,6*	—	5,6	—
Nordrhein-Westfalen	1 626,9	*13,5*	356,2	*21,9*	399,1	*6,3*	*24,5*	7,1	368,3	23,7
Hessen	773,4	*6,4*	369,6	*47,8*	401,1	*6,3*	*51,9*	—	398,8	2,3
Rheinland-Pfalz	731,6	*6,1*	440,4	*60,2*	468,7	*7,4*	*64,1*	—	445,0	23,7
Baden-Württemberg	1 519,9	*12,6*	881,6	*58,0*	915,7	*14,4*	*60,2*	119,1	773,8	22,8
Bayern	3 466,8	*28,8*	2 014,3	*58,1*	2 118,7	*33,4*	*61,1*	241,2	1 873,7	3,8
Saarland	67,5	*0,6*	42,7	*63,2*	43,3	*0,7*	*64,2*	—	10,9	32,4
Berlin	1,4	.	1,2	*80,8*	1,4	.	*100,0*	—	—	1,4
Bundesgebiet	12 044,4	*100,0*	6 028,3[1]	*50,1*	6 348,2	*100,0*	*52,7*	367,5	5 790,6	190,2

[1]) Davon entfielen auf (in 1 000 ha): Berggebiete 367,5 ha LF; Benachteiligte Agrarzonen 5 557,9 ha LF; Kleine Gebiete 102,9 ha LF

Tabelle 152

Ausgleichszulage im Jahr 1988 in den Bundesländern[1])

Land	Anzahl der begünstigten Betriebe		Höhe der Ausgleichszulage		
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1987	insgesamt DM	Anteil in %	im Durchschnitt je Betrieb DM
Schleswig-Holstein	6 698	+ 162	29 548 860	*4,17*	4 411
Hamburg	74	— 1	317 950	*0,04*	4 297
Niedersachsen	39 664	+ 5 495	116 156 540	*16,39*	2 929
Bremen	130	— 25	473 338	*0,07*	3 641
Nordrhein-Westfalen	10 570	+ 721	32 546 969	*4,59*	3 079
Hessen	17 241	+ 419	51 579 664	*7,28*	2 992
Rheinland-Pfalz	10 792	+ 106	48 648 849	*6,86*	4 508
Baden-Württemberg	44 245	+ 22	132 367 871	*18,67*	2 992
Bayern	104 923	+ 8 404	292 087 465	*41,21*	2 784
Saarland	1 034	+ 81	4 943 654	*0,70*	4 781
Berlin	31	—	172 222	*0,02*	5 555
Bundesgebiet	235 402	+15 384	708 843 382	*100,00*	3 011

[1]) Bundes- und Landesmittel.

Tabelle 153 **Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe**

Steuerart	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89[6]
	Mill. DM										
Betriebssteuern											
Grundsteuern	418	418	421	421	426	435	442	441	449	453	449
Kraftfahrzeugsteuern[1]	153	160	166	169	170	170	169	154	199	185	175
sonstige Steuern[2]	19	19	20	20	21	20	20	20	20	21	21
zusammen	590	597	607	610	617	625	631	615	668	659	645
Landwirtschaftsabgabe	76	77	78	78	78	78	78	78	84	86	85
zusammen	666	674	685	688	695	703	709	693	752	745	730
Private Steuern											
Einkommensteuer[3]	799	733	654	640	636	659	757	743	659	657	624
Kirchensteuer[3]	57	53	47	45	45	47	54	53	47	47	44
Kraftfahrzeugsteuern[1]	31	32	33	34	34	34	34	30	41	38	34
sonstige Steuern[4]	14	13	13	13	14	14	14	14	14	14	14
zusammen[5]	901	831	747	732	729	754	859	840	761	756	716
Insgesamt	1 567	1 505	1 432	1 420	1 424	1 457	1 568	1 533	1 513	1 501	1 446

[1] Einschließlich Forstbetriebe; ab 1985/86 unter Berücksichtigung der schadstoffarmen Pkw (geschätzt). [2] Gewerbesteuer, Hundesteuer u. a. [3] Ohne Einkommen- und Kirchensteuer für außerbetriebliche Einkommen. [4] Vermögensteuer, Erbschaftsteuer, Kapitalertragsteuer u. a. [5] Ohne Lastenausgleichsabgabe, die ab 1. April 1979 nicht mehr erhoben wird. Sie betrug im letzten Erhebungsjahr 1978/79 noch 68 Millionen DM.
[6] Vorläufig.

Tabelle 154 **Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte**

Leistungsart	ab 1. Juli 1986	ab 1. Juli 1987	ab 1. Juli 1988	ab 1. Juli 1989	ab 1. Juli 1990[1]
	DM je Monat				
Altersgeld[2] für Verheiratete					
Grundbetrag[3]	551,10	572,10	589,30	607,00	627,10
Höchstbetrag[4]	782,60	829,60	872,20	916,60	965,80
Altersgeld[2] für Alleinstehende, Hinterbliebenengeld					
Grundbetrag[3]	367,60	381,60	393,10	404,90	418,30
Höchstbetrag[4]	522,00	553,40	581,80	611,40	644,20
Übergangshilfe	367,60	381,60	393,10	404,90	418,30
Altersgeld[2] für mitarbeitende Familienangehörige[5]					
Grundbetrag[3]	183,80	190,80	196,60	202,50	209,20
Höchstbetrag[4]	261,00	276,70	290,90	305,70	322,10
Waisengeld					
Vollwaisen	183,80	190,80	196,60	202,50	209,20
Halbwaisen	91,90	95,40	98,30	101,30	104,60
Landabgaberente					
Verheiratete	726,10	747,10	764,30	782,00	802,10
Alleinstehende	482,60	496,60	508,10	519,90	533,30

[1] Stand Entwurf Rentenanpassungsgesetz 1990 (+3,3 %); Beträge vorbehaltlich einer Änderung des Anpassungssatzes im Verlauf des Gesetzgebungsverfahrens.
[2] Und vorzeitiges Altersgeld.
[3] Grundbetrag nach 15 Beitragsjahren.
[4] Für jedes über 15 Jahre hinausgehende volle Beitragsjahr bis zum 65. Lebensjahr erhöht sich das Altersgeld um 3 % des Grundbetrages (sogenannte Staffelung). Der angegebene Höchstbetrag kommt jährlich ab 1. 10. dann in Betracht, wenn seit Bestehen der Altershilfe (1. 10. 1957) Beiträge gezahlt wurden.
[5] Mitarbeitende Familienangehörige erhalten unter bestimmten Voraussetzungen ein Altersgeld, das der Hälfte des Altersgeldes für Unternehmer entspricht.

Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte

Tabelle 155

Jahr	Altersgeld und vorzeitiges Altersgeld				Waisengeld[1]	Hinterbliebenengeld	Übergangshilfe	Beitragszuschuß[2]
	ehemalige landwirtschaftliche Unternehmer	Witwen/ Witwer von Unternehmern	ehemalige mitarbeitende Familienangehörige	insgesamt				
1979	303 663	225 044	30 484	559 191	20 230	—	—	—
1980	299 327	226 052	28 847	554 226	20 043	871	178	—
1981	294 831	224 582	27 274	546 687	19 691	3 883	595	—
1982	289 292	225 033	25 669	539 994	18 898	4 671	591	—
1983	283 769	223 889	23 932	531 590	18 070	4 944	542	—
1984	281 879	223 389	22 502	527 770	17 211	5 113	491	—
1985	282 498	222 867	20 945	526 310	16 143	5 705	439	—
1986	283 130	221 318	20 075	524 523	14 716	6 340	378	193 518
1987	287 522	219 976	19 418	526 916	13 602	6 849	328	216 897
1988	291 440	218 612	18 571	526 623	12 397	7 284	274	209 456
1989[3]	292 500	218 100	17 600	528 200	10 900	7 400	230	191 000

[1] Vollwaisen und Halbwaisen.
[2] Unternehmer, Weiterversicherte, mitarbeitende Familienangehörige (einschließlich Berechtigte nach der GAL-Beitragszuschuß-VO).
[3] Vorläufig.
Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte

Tabelle 156

Jahr	Ausgaben insgesamt[1]	davon für				Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel[4]	Bundesmittel in % der Gesamtausgaben
		Geldleistungen[2]	Rehabilitation	Betriebs- und Haushaltshilfe	Beitragszuschüsse[3]			
	Mill. DM							
1979	2 432,7	2 168,9	121,9	74,3	—	528,2	1 906,4	78,3
1980	2 549,1	2 258,4	127,8	89,2	—	550,7	1 985,0	78,4
1981	2 669,4	2 349,4	135,3	99,4	—	577,3	2 100,0	78,4
1982	2 760,1	2 465,7	103,1	102,6	—	702,7	2 105,0	74,5
1983	2 796,5	2 515,1	78,1	104,2	—	766,9	2 000,0	72,6
1984	2 933,6	2 623,1	89,6	115,5	—	919,2	1 960,0	68,7
1985	3 060,6	2 742,8	92,5	126,8	—	885,8	2 060,0	67,3
1986	3 304,2	2 862,7	94,5	142,3	85,0	1 009,6	2 296,4	69,5
1987	3 507,9	3 029,5	97,9	155,3	107,9	1 054,3	2 415,0	68,8
1988	3 766,2	3 205,3	106,4	164,3	162,2	1 168,3	2 605,0	69,2
1989[5]	3 958,0	3 375,3	90,0	163,0	179,0	1 320,0	2 740,0	69,2

[1] Einschließlich Verwaltungs- und Verfahrenskosten, Betriebsmittelzuführung, sonstiges ohne Beitragszuschüsse nach der GAL-Beitragszuschuß-VO.
[2] Altersgeld und vorzeitiges Altersgeld, Waisengeld, Hinterbliebenengeld und Übergangshilfe (ab 1980), ohne Beitragszuschüsse.
[3] Einschließlich Beitragszuschüsse nach der GAL-Beitragszuschuß-VO.
[4] Haushalt-Ist; einschließlich Erstattungen der Beitragszuschüsse nach der GAL-Beitragszuschuß-VO.
[5] Vorläufig.
Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 157

Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	landwirtschaftliche Unternehmer	Weiterversicherte	mitarbeitende Familienangehörige[2]	Insgesamt
1978	619 396	49 082	1 028	669 506
1979	607 738	50 802	609	659 149
1980	597 395	51 145	1 432	649 972
1981	586 516	51 355	3 074	640 945
1982	573 273	50 773	2 828	626 874
1983	560 829	50 185	2 514	613 528
1984	545 539	48 442	2 141	596 122
1985	529 849	47 907	1 826	579 582
1986	511 558	46 321	24 346	582 225
1987	492 244	45 423	23 289	560 956
1988	471 276	44 268	22 213	537 757
1989[1]	447 000	43 000	21 000	511 000

[1] Schätzung.
[2] Ab 1986 einschließlich durch 3. ASEG einbezogene jüngere hauptberufliche mitarbeitende Familienangehörige.
Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 158

Beiträge und Beitragszuschüsse zur Altershilfe für Landwirte

— DM je Monat —

Beitrag[1] / Zuschuß[1][2]	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Einheitsbeitrag	129	152	162	187	220	236
Beitragszuschuß[3]						
Klasse I	—	25	25	45	53	64
Klasse II	—	50	50	90	106	128
Klasse III	—	75	75	135	159	192
effektiver Beitrag[4] ohne Zuschuß	—	152	162	187	220	236
mit Zuschuß						
Klasse I	—	127	137	142	167	172
Klasse II	—	102	112	97	114	108
Klasse III	—	77	87	52	61	44

[1] Beitrag und Zuschuß für mitarbeitende Familienangehörige je 50 %.
[2] Ab 1. Januar 1986; Klassen je nach Wirtschaftswert und Einkommen.
[3] Nicht berücksichtigt ist hier ein evtl. Zuschuß nach der GAL-Beitragszuschußverordnung (jährlich bis zu 240 DM).
[4] Bei Verrechnung von Beitrag und Leistung (Beitragszuschuß) sich ergebende Belastung.

Tabelle 159

Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Jahr	Leistungs-empfänger	darunter Verheiratete %	Leistungen[1] Mill. DM
1975	29 473	47,7	17,213
1980	36 715	40,2	21,715
1982	36 462	37,3	21,496
1983	35 837	35,9	20,729
1984	34 905	34,5	19,999
1985	33 656	34,0	18,990
1986	35 425	32,4	21,907
1987	34 927	31,8	24,651
1988	34 224	31,3	24,281
1989[2]	33 000	30,3	22 900

[1] Ohne Verwaltungs- und Verfahrenskosten. Die Leistungen werden aus Bundesmitteln getragen.
[2] Vorläufig.

Quelle: Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 160

Empfänger von Landabgaberente, abgegebene Fläche und Bundesmittel

Jahr	Empfänger von Land-abgaberente[1]	seit 1969 insgesamt abgegebene Fläche	Bundesmittel
	Anzahl	ha LN	Mill. DM
1978	46 629	494 277	195,0
1979	49 045	531 550	207,0
1980	51 094	566 504	221,1
1981	52 673	597 773	233,9
1982	53 982	628 170	248,3
1983	55 095	656 733	259,7
1984	55 828	680 790	275,7
1985	55 046	682 166	272,3
1986	54 092	682 280	269,6
1987	52 993	682 280	267,9
1988	51 887	682 280	264,3
1989[2]	49 800	682 280	256

[1] Neufälle nur noch, wenn Flächenabgabe bis 31. Dezember 1983 vollzogen.
[2] Vorläufig.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 161

Leistungen, Beitragsaufkommen, Bundesmittel und Zuschüsse in der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr	Leistungen[1]		Gesamt-ausgaben	Beiträge		Bundesmittel[3]	Bundesmittel in % der Gesamt-ausgaben
	an Landwirte und Familien-angehörige	an Altenteiler		der Landwirte	aus Renten[2]		
	in Mill. DM						
1978	954,3	776,1	1 825,7	1 103,5	20,6	723,9	39,7
1979	976,2	830,5	1 910,3	1 099,1	19,3	798,5	41,8
1980	1 030,3	916,5	2 051,2	1 115,5	19,5	881,3	43,0
1981	1 058,4	996,6	2 167,4	1 109,3	21,5	986,6	45,5
1982	1 086,0	1 027,0	2 246,5	1 152,7	31,6	996,5	44,4
1983	1 131,8	1 087,6	2 370,4	1 167,2	96,3	951,1	40,1
1984	1 176,4	1 161,9	2 478,2	1 196,0	141,6	1 009,5	40,7
1985	1 185,3	1 238,3	2 558,8	1 293,7	147,7	1 067,6	41,7
1986	1 205,5	1 314,7	2 660,0	1 317,0	156,8	1 147,3	43,1
1987	1 197,8	1 378,8	2 725,2	1 324,1	173,9	1 191,2	43,7
1988	1 246,7	1 486,2	2 884,7	1 318,7	190,8	1 257,6	43,6
1989[4]	1 150	1 450	2 900[5]	1 260	215	1 284[4]	44,3

[1] Ohne Verwaltungskosten, Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen.
[2] Ab 1983 einschließlich Beiträgen aus Versorgungsbezügen (hierzu gehören auch Dauergeldleistungen der Altershilfe für Landwirte) und Arbeitseinkommen.
[3] Haushalt-Ist.
[4] Vorläufig.
[5] Schätzung.

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte

Tabelle 162

Jahr[1]	Unternehmer	Mitarbeitende Familienangehörige	Freiwillige Mitglieder	Altenteiler	Insgesamt[2]
1978	424 453	89 558	12 880	361 639	888 530
1979	415 502	87 625	14 105	357 803	875 035
1980	404 504	84 834	14 885	355 336	859 559
1981	395 394	83 142	15 142	355 618	851 567
1982	388 779	80 444	16 061	347 716	835 681
1983	383 547	80 494	16 931	337 858	818 830
1984	377 958	79 972	17 536	331 083	806 549
1985	371 030	77 566	17 501	326 262	792 359
1986	363 666	73 359	17 234	322 458	776 717
1987	354 624	69 156	17 078	320 249	761 107
1988	343 299	62 910	17 090	319 026	742 325
1989[3]	335 000	57 000	17 500	320 000	735 000

[1] Jahresdurchschnitt.
[2] Ohne krankenversicherte Arbeitslose, Jugendliche, Behinderte, Studenten, Rehabilitanden; 1989 insgesamt rd. 5 500 Personen.
[3] Schätzung.

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 163

Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung

Jahr	Leistungen[1][3] insgesamt	darunter für		Umlage-Soll[2]	Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel[3]	Bundesmittel in % des Umlagesolls
		Renten	Unfallverhütung				
	Mill. DM						
1979	834,4	539,3	26,6	923,9	543,9	380,0	*41,1*
1980	851,4	545,2	29,5	968,3	588,3	380,0	*39,2*
1981	884,4	562,8	31,6	1 035,8	695,8	340,0	*32,8*
1982	912,7	591,5	30,9	1 051,9	731,9	320,0	*30,4*
1983	917,4	586,0	31,6	1 038,9	779,9	259,0	*24,9*
1984	912,7	587,7	32,9	1 050,9	791,9	259,0	*24,6*
1985	971,9	602,3	34,3	1 089,5	709,5	380,0	*34,9*
1986	974,9	614,9	36,0	1 077,4	697,4	380,0	*35,3*
1987	978,9	613,7	38,7	1 110,3	680,3	430,0[5]	*38,7*
1988	976,7	613,5	39,5	1 105,3	675,3	430,0	*38,9*
1989[4]	1 045,3	644,2	41,5	1 098,2	668,2	430,0	*39,2*

[1] Heilbehandlung, Verletztengeld, Renten, Unfallverhütung, sonstige Leistungen (ohne Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne Zuführungen zur Rücklage und zu den Betriebsmitteln).
[2] Überschuß der Aufwendungen im vorhergehenden Jahr (einschließlich Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten, abzüglich sonstiger Einnahmen).
[3] Ohne Schwerverletztenzulage (= 20 Mill. DM/Jahr).
[4] Vorläufig.
[5] Einschließlich 50 Mill. DM Verstärkung aus SVBEG-Mitteln.

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften

Tabelle 164

Zahl der Empfänger nach dem Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz (SVBEG) und Bundesmittel

Entlastungsstufe (Entlastungsbetrag DM/Jahr)		1987	1988	1989[1]
Stufe 1 (2 000 DM)	Volle Entlastung[2]	19 531	18 543	17 098
	Halbierung[3]	2 112	2 103	1 592
	Zuschlag[4]	1 327	1 283	1 014
Stufe 2 (1 500 DM)	Volle Entlastung[2]	53 914	51 546	47 615
	Halbierung[3]	7 134	7 629	6 471
	Zuschlag[4]	6 739	6 273	4 917
Stufe 3 (1 300 DM)	Volle Entlastung[2]	54 725	53 810	51 152
	Halbierung[3]	25 817	25 084	21 728
	Zuschlag[4]	10 489	9 939	8 133
Stufe 4 (1 100 DM)	Volle Entlastung[2]	34 727	34 851	34 175
	Halbierung[3]	594	687	678
	Zuschlag[4]	8 297	8 119	6 660
Stufe 5 (1 000 DM)	Volle Entlastung[2]	50 534	54 627	54 496
	Halbierung[3]	807	987	1 041
	Zuschlag[4]	12 421	12 439	10 995
Insgesamt	Volle Entlastung[2]	213 431	213 377	204 536
	Halbierung[3]	36 464	36 490	31 510
	Zuschlag[4]	39 273	38 053	31 719
Bundesmittel in Mill. DM		362,0 (Ist)	313,9 (Ist)	300,0 (Soll)

[1]) Vorläufig.
[2]) Anspruchsberechtigte auf ungekürzte Entlastung nach § 2 Abs. 1 Nrn. 1—3 SVBEG.
[3]) Anspruchsberechtigte auf die Hälfte der Entlastungsbeträge nach § 2 Abs. 2 SVBEG.
[4]) Zuschläge für im Unternehmen tätige versicherungspflichtige mitarbeitende Familienangehörige nach § 1 Abs. 2 SVBEG.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 165

Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung
— 1988/89[1]) —

Gliederung	Einheit	Betriebsgröße von ... bis unter ... 1 000 DM StBE			
		unter 20	20 bis 40	40 bis 60	60 und mehr
Betriebe mit Beiträgen zur KV, AH und LUV[2]	Zahl	509	1 985	2 341	3 177
Betriebsgröße	ha LF	18,1	25,1	32,8	52,9
Gewinn[3]	DM/Betrieb	18 450	36 955	51 078	74 290
Beiträge zur KV[2]	DM/Betrieb	3 036	3 569	3 992	4 702
Beiträge zur AH[2]	DM/Betrieb	1 830	1 975	2 178	2 434
Beiträge zur LUV[2]	DM/Betrieb	792	1 040	1 333	2 091
Beiträge zur KV, AH und LUV insgesamt	DM/Betrieb	5 657	6 583	7 503	9 227
− Entlastungsbeträge nach SVBEG	DM/Betrieb	754	888	715	373
= Beitragsbelastung	DM/Betrieb	4 903	5 695	6 787	8 854
Anteil Beitragsbelastung am Gewinn[3] 1988/89	%	*26,6*	*15,4*	*13,3*	*11,9*
1987/88	%	*32,9*	*18,3*	*16,3*	*14,8*

[1]) Hochgerechnete Durchschnittsergebnisse des Testbetriebsnetzes.
[2]) KV: Krankenversicherung, AH: Altershilfe für Landwirte, LUV: Landwirtschaftliche Unfallversicherung.
[3]) Um die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung rechnerisch erhöhter Gewinn, weil diese bei der Gewinnberechnung als Aufwand abgezogen werden.

Kaufkraft des Stundenlohnes eines Industriearbeiters bei einzelnen Nahrungsmitteln

Merkmal	Jahr	1970	1975	1980	1985	1987	1988	Jahr	1970	1975	1980	1985	1987	1988
Netto-Stundenverdienst ...	DM[1]	5,24	8,07	10,77	12,58	13,47	14,00	DM[1]	5,24	8,07	10,77	12,58	13,47	14,00
Nahrungsmittel	Einheit	Für diesen Nettoverdienst erhielt der Arbeiter folgende Nahrungsmittel						Einheit	Zum Erwerb von Nahrungsmitteln mußte folgende Arbeitszeit aufgewendet werden					
		Mengeneinheit je Stundenverdienst							Minuten je Mengeneinheit					
Helles Mischbrot	kg	3,9	3,9	4,1	4,1	4,3	4,4	kg	15,5	15,4	14,5	14,5	13,9	13,6
Zucker, Kristallraffinade, EG-Kategorie I	kg	4,5	4,9	6,3	6,5	7,0	7,3	kg	13,4	12,3	9,6	9,3	8,6	8,2
Kartoffeln in 2½-kg-Packungen, Hdkl. I	kg	10,2	12,2	14,4	14,2	13,4	14,1	kg	5,9	4,9	4,2	4,2	4,5	4,2
Tafeläpfel, Hdkl. I	kg	4,9	3,9	4,2	4,0	4,7	4,9	kg	12,4	15,5	14,2	14,9	12,7	12,2
Rindfleisch z. Schmoren bzw. Braten, aus der Keule, ohne Knochen ...	g	522	580	688	706	779	814	kg	115,0	103,4	87,2	85,0	77,0	73,7
Schweinefleisch, Kotelett, ohne Filet	g	624	795	962	1 064	1 231	1 312	kg	96,2	75,5	62,4	56,4	48,7	45,7
Brathähnchen, bratfertig, TKK, Hdkl. A	g	1 310	1 801	2 163	2 360	2 631	2 816	kg	45,8	33,3	27,7	25,4	22,8	21,3
Seefisch, Kabeljau, in Stücken, frisch, nicht seegefrostet	g	1 142	1 056	1 146	1 000	925	899	kg	52,6	56,8	52,4	60,0	64,9	66,7
Deutsche Markenbutter in Packungen zu 250 g	g	699	965	1 151	1 333	1 545	1 627	kg	85,9	62,2	52,1	45,0	38,8	36,9
Margarine (Pflanzen-) in Pck. zu 250 g bzw. 500 g-Becher	kg	1,7	1,7	2,3	1,9	2,0	2,1	kg	35,4	36,0	25,8	30,9	30,6	28,5
Frische Vollmilch, 3,5 % Fettgehalt in standfesten Packungen	l	7,1	7,6	9,4	10,3	11,4	11,7	l	8,5	7,9	6,4	5,8	5,3	5,1
Deutsche Eier, Gew.-Kl. 3, Güteklasse A	St.	28	37	43	48	52	56	10 St.	21,8	16,4	14,1	12,6	11,5	10,6

[1] Netto-Stundenverdienst des männlichen Industriefacharbeiters (einschl. Hoch- und Tiefbau), verheiratet, ohne Kind; Umrechnung des Brutto-Stundenverdienstes auf Netto-Stundenverdienst nach dem Verhältnis zwischen Brutto- und Netto-Wochenverdienst.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 167 **Verbrauch von Nahrungsmitteln je Kopf[1])**

Erzeugnis	D 1977/78 bis 1979/80	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1988/89 gegen D 1977/78 bis 1979/80	1988/89 gegen 1987/88
	Pflanzliche Erzeugnisse							
	kg/Jahr						%	
Getreideerzeugnisse insgesamt in Mehlwert[2])	68,5	74,0	74,3	73,8	75,1	74,6	+ 8,9	+ 0,7
darunter								
Weizenmehl	50,1	51,7	51,7	51,8	53,3	53,4	+ 6,6	+ 0,2
Roggenmehl	14,1	13,2	13,3	12,9	12,7	12,3	−12,8	− 3,1
Reis	1,7	2,1	2,5	2,6	2,8	2,8	+64,7	± 0
Hülsenfrüchte	1,0	1,2	1,0	1,1	0,8	0,6	−40,0	−25,0
Kartoffeln[3])	87,8	72,6	77,7	72,3	71,5	72,6	−17,3	+ 1,5
Zucker (Weißzucker)	35,9	35,6	36,7	34,9	35,9	33,4	− 7,0	− 7,0
Gemüse[3])	74,1	72,5	75,1	77,4	76,9	82,9	+11,9	+ 7,8
Frischobst[3])	86,1	85,0	77,7	94,4	81,4	102,6	+19,2	+26,0
Zitrusfrüchte[3])	31,0	26,3	29,5	34,8	33,3	34,2	+10,3	+ 2,7
Trockenfrüchte	1,1	1,4	1,3	1,5	1,4	1,5	+36,4	+ 7,1
Schalenfrüchte	2,9	3,0	3,3	3,6	3,5	3,7	+27,6	+ 5,7

Erzeugnis	D 1977 bis 1979	1984	1985	1986	1987	1988	1988 gegen D 1977 bis 1979	1988 gegen 1987
	Tierische Erzeugnisse, Öle und Fette							
	kg/Jahr						%	
Fleisch insgesamt (Schlachtgewicht einschl. Abschnittsfette)	95,6	98,9	100,6	102,1	103,6	104,2	+ 9,0	+ 0,6
darunter								
Rindfleisch	22,1	20,8	21,4	21,8	21,9	22,0	− 0,5	+ 0,5
Kalbfleisch	1,9	1,7	1,7	1,7	1,8	1,5	−21,1	−16,7
Schweinefleisch	53,6	59,2	60,1	61,1	62,0	62,2	+16,0	+ 0,3
Geflügelfleisch	9,6	9,5	9,7	10,1	10,5	11,2	+16,7	+ 6,7
Fisch (Fanggewicht)[4])	10,7	12,1	11,9	13,2	11,8	12,6	+17,8	+ 6,8
Frischmilcherzeugnisse[5])	82,7	87,1	87,7	87,7	89,3	92,3	+11,6	+ 3,3
Kondensmilch (Produktgewicht)	6,4	5,9	5,8	5,6	5,4	5,4	−15,6	± 0,0
Käse einschl. Schmelzkäse	13,1	15,1	15,8	16,2	16,8	17,4	+32,8	+ 3,6
darunter								
Frischkäse einschl. Speisequark	5,9	6,6	6,9	7,1	7,3	7,7	+30,5	+ 5,5
Öle und Fette insgesamt (Reinfett)	25,8	25,2	25,7	26,4	26,6	26,9	+ 4,3	+ 1,1
darunter in Produktgewicht								
Butter	6,8	7,0	7,6	7,9	8,1	8,2	+20,6	+ 1,2
Margarine	8,6	8,0	7,9	7,9	7,4	7,4	−14,0	± 0,0
Speisefette	1,7	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	+ 5,9	± 0,0
Speiseöl	5,4	5,7	5,8	6,2	6,4	6,7	+24,1	+ 4,7
Eier und Eierprodukte	17,2	16,6	17,0	16,5	16,2	16,0	− 7,0	− 1,2

[1]) Unter Verbrauch ist hier die gesamte nachgefragte Menge, nicht die tatsächlich verzehrte Menge zu verstehen.
[2]) Ab 1982/83 einschließlich Glukose und Isoglukose.
[3]) Einschließlich inländische Verarbeitung und Einfuhr von Erzeugnissen in Frischgewicht/Frischobst auch einschließlich tropischer Früchte.
[4]) Ab 1977/78 ist durch Änderung einiger Umrechnungskoeffizienten beim Außenhandel die Vergleichbarkeit mit Angaben für frühere Jahre eingeschränkt.
[5]) Einschließlich Eigenverbrauch in den landwirtschaftlichen Betrieben, Direktverkauf sowie Sauer- und Milchmischgetränke, ohne Sahne.

Tabelle 168

Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken[1])

Jahr	Nahrungsmittel					Verzehr in Kantinen und Gaststätten	Genußmittel[4])	übrige Ausgaben	Ausgaben für den Privaten Verbrauch insgesamt
	zusammen[2])	darunter							
		Fleisch und Fleischwaren	Milch, Käse, Butter	Brot und Backwaren	Gemüse und Obst[3])				
	Verbrauchergruppe mit geringem Einkommen (Haushaltstyp 1)[5])								
	— DM —								
1970	175,84	57,28	27,70	22,01	24,90	7,21	39,68	294,90	517,63
1980	298,94	94,04	43,31	38,96	45,90	29,82	63,00	779,05	1 170,81
1986	342,39	98,98	49,87	46,23	51,88	52,57	71,90	1 104,26	1 571,12
1987	357,00	103,23	52,03	47,57	55,73	46,95	69,90	1 151,23	1 625,08
1988	357,25	101,56	50,95	48,79	54,68	54,72	66,23	1 190,27	1 668,47
1988 1. Halbj.	350,67	99,47	50,90	47,00	58,39	50,99	62,93	1 168,89	1 633,48
1989 1. Halbj.	344,44	92,82	51,44	44,85	54,36	46,22	60,44	1 155,72	1 606,82
	— % —								
1970	*34,0*	*11,1*	*5,4*	*4,3*	*4,8*	*1,4*	*7,7*	*57,0*	*100*
1980	*25,5*	*8,0*	*3,7*	*3,3*	*3,9*	*2,5*	*5,4*	*66,5*	*100*
1986	*21,8*	*6,3*	*3,2*	*2,9*	*3,3*	*3,3*	*4,6*	*70,3*	*100*
1987	*22,0*	*6,4*	*3,2*	*2,9*	*3,4*	*2,9*	*4,3*	*70,8*	*100*
1988	*21,4*	*6,1*	*3,1*	*2,9*	*3,3*	*3,3*	*4,0*	*71,3*	*100*
1988 1. Halbj.	*21,5*	*6,1*	*3,1*	*2,9*	*3,6*	*3,1*	*3,9*	*71,6*	*100*
1989 1. Halbj.	*21,4*	*5,8*	*3,2*	*2,8*	*3,4*	*2,9*	*3,8*	*71,9*	*100*
	Verbrauchergruppe mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2)[6])								
	— DM —								
1970	293,92	92,48	48,79	35,78	38,16	32,70	58,15	704,40	1 089,17
1980	491,23	159,01	69,71	59,05	61,39	94,44	100,30	1 757,18	2 443,15
1986	537,11	155,89	76,04	69,39	64,29	108,61	102,20	2 283,82	3 031,74
1987	547,58	150,02	77,77	72,77	68,39	104,83	95,10	2 317,74	3 065,25
1988	561,65	144,00	82,74	76,39	68,35	112,96	92,70	2 541,42	3 308,73
1988 1. Halbj.	561,05	142,46	82,75	74,34	74,89	101,90	89,11	2 446,99	3 199,05
1989 1. Halbj.	569,20	138,76	87,06	76,23	72,86	107,30	90,51	2 406,92	3 173,93
	— % —								
1970	*27,0*	*8,5*	*4,5*	*3,3*	*3,5*	*3,0*	*5,3*	*64,7*	*100*
1980	*20,1*	*6,5*	*2,9*	*2,4*	*2,5*	*3,9*	*4,1*	*71,9*	*100*
1986	*17,7*	*5,1*	*2,5*	*2,3*	*2,1*	*3,6*	*3,4*	*75,3*	*100*
1987	*17,9*	*4,9*	*2,5*	*2,4*	*2,2*	*3,4*	*3,1*	*75,6*	*100*
1988	*17,0*	*4,4*	*2,5*	*2,3*	*2,1*	*3,4*	*2,8*	*76,8*	*100*
1988 1. Halbj.	*17,5*	*4,5*	*2,6*	*2,3*	*2,3*	*3,2*	*2,8*	*76,5*	*100*
1989 1. Halbj.	*17,9*	*4,4*	*2,7*	*2,4*	*2,3*	*3,4*	*2,9*	*75,8*	*100*
	Verbrauchergruppe mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3)[7])								
	— DM —								
1970	351,51	99,62	60,55	41,62	53,77	62,08	74,32	1 379,56	1 867,47
1980	561,83	161,11	89,55	67,41	82,74	158,95	113,67	2 964,63	3 799,08
1986	647,74	166,60	102,90	81,58	91,03	176,47	119,66	3 632,36	4 576,23
1987	664,64	163,07	105,79	86,77	95,50	178,99	113,77	3 689,16	4 646,56
1988	682,39	159,83	109,80	89,34	97,13	183,41	112,25	3 874,40	4 852,45
1988 1. Halbj.	681,30	156,74	109,09	87,25	106,55	167,90	105,86	3 728,44	4 683,50
1989 1. Halbj.	693,54	153,85	114,49	89,00	105,31	183,83	102,15	3 846,85	4 826,37
	— % —								
1970	*18,8*	*5,3*	*3,2*	*2,2*	*2,9*	*3,3*	*4,0*	*73,9*	*100*
1980	*14,8*	*4,2*	*2,4*	*1,8*	*2,2*	*4,2*	*3,0*	*78,0*	*100*
1986	*14,2*	*3,6*	*2,2*	*1,8*	*2,0*	*3,9*	*2,6*	*79,4*	*100*
1987	*14,3*	*3,5*	*2,3*	*1,9*	*2,1*	*3,9*	*2,4*	*79,4*	*100*
1988	*14,1*	*3,3*	*2,3*	*1,8*	*2,0*	*3,8*	*2,3*	*79,8*	*100*
1988 1. Halbj.	*14,5*	*3,3*	*2,3*	*1,9*	*2,3*	*3,6*	*2,3*	*79,6*	*100*
1989 1. Halbj.	*14,4*	*3,2*	*2,4*	*1,8*	*2,2*	*3,8*	*2,1*	*79,7*	*100*

[1]) Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen.
[2]) Einschließlich alkoholfreie Getränke und fertige Mahlzeiten, ohne Verzehr in Kantinen und Gaststätten.
[3]) Einschließlich Gemüse- und Obstkonserven, Marmelade und Trockenobst.
[4]) Kaffee, Tee, alkoholische Getränke und Tabakwaren.
[5]) 2-Personen-Haushalt von Renten- und Sozialhilfeempfängern.
[6]) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen.
[7]) 4-Personen-Haushalt von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

300

Tabelle 169

Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft

— in Prozent —

Wirtschaftsjahr	Brotgetreide und Brotgetreideerzeugnisse	Speisekartoffeln	Zuckerrüben und Zucker	Brotgetreide, Speisekartoffeln und Zuckerrüben zusammen	Schlachtvieh und Fleisch und Fleischwaren	Milch und Milcherzeugnisse	Eier	Tierische Erzeugnisse zusammen	Insgesamt
1970/71	19,4	62,7	42,1	32,6	47,5	57,1	84,5	52,3	49,0
1971/72	18,5	58,3	42,3	30,6	49,9	58,0	87,6	54,6	50,5
1972/73	17,4	56,3	42,3	30,2	52,0	57,1	85,2	55,6	51,1
1973/74	17,1	60,7	42,9	29,9	49,6	55,4	85,3	53,5	49,3
1974/75	17,0	51,4	40,3	27,6	48,3	57,1	85,0	52,9	48,2
1975/76	18,8	53,4	42,3	30,5	51,7	60,7	85,2	56,1	51,1
1976/77	19,4	72,6	45,3	37,1	48,7	62,0	81,9	54,2	51,0
1977/78	17,9	52,9	43,9	28,0	49,0	60,5	80,3	53,9	49,3
1978/79	16,9	39,5	44,7	25,9	44,1	59,5	77,2	50,0	45,6
1979/80	15,4	45,6	44,1	24,9	46,0	59,5	80,2	51,4	46,3
1980/81	14,7	45,2	41,5	22,8	44,4	56,8	80,2	49,7	44,6
1981/82	14,3	47,4	40,8	23,3	47,8	57,2	78,6	52,0	46,2
1982/83	14,4	49,4	41,0	23,6	44,2	59,3	74,4	50,0	44,8
1983/84	13,8	49,9	40,6	22,6	44,1	58,7	78,6	50,3	44,7
1984/85	12,7	45,3	38,3	21,2	44,3	56,8	73,9	49,5	43,6
1985/86	11,0	36,5	40,1	19,3	41,6	56,3	73,4	47,6	41,5
1986/87	10,8	39,3	39,9	18,5	38,1	55,7	74,1	45,1	39,4
1987/88	9,2	37,2	38,2	15,9	35,7	53,8	73,5	42,8	36,7
1988/89 [1])	8,5	32,7	38,4	13,7	35,7	56,2	69,6	43,7	36,2

[1]) Schätzung

Anmerkung

In dieser Berechnung wurden die Erlöse für die von der Landwirtschaft für Nahrungszwecke verkauften Erzeugnisse den Ausgaben der Verbraucher für die daraus hergestellten Nahrungsmittelmengen gegenübergestellt. Um auf beiden Seiten zu den notwendigen äquivalenten Größen zu gelangen, war es erforderlich, an den statistischen Ausgangsdaten Korrekturen vorzunehmen. In den Erzeugererlösen sind nicht enthalten die Exporte, der Wert der bei der Verarbeitung anfallenden Nebenprodukte sowie der an die Mehrwertsteuer gebundene Aufwertungsausgleich. Marktverluste wurden entsprechend ihrer Entstehung berücksichtigt. Bei den Erzeugerpreisen sind Produktionsabgaben bzw. Mitverantwortungsabgaben nicht abgezogen. Durch Revision der Gesamtrechnung ergaben sich rückwirkend Veränderungen bei den Erlöspreisen. Diese sind bis 1980/81 in den Berechnungen berücksichtigt, in den Jahren davor nicht. Die Angaben für beide Zeiträume sind daher nicht voll vergleichbar.

Die bereinigten Erzeugererlöse hatten im WJ 1987/88 einen Anteil von rd. 62 % an den gesamten Verkaufserlösen (unbereinigt ca. 74 %). Die Verbrauchsmengen wurden mit Durchschnittspreisen bewertet, die aus den Wirtschaftsrechnungen des 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) errechnet wurden. Die hinsichtlich der Sorten und Qualität einzelner Nahrungsmittel als repräsentativ angesehene Verbrauchsstruktur dieses Haushaltstyps kann bei Abweichungen des Gesamtverbrauchs von dieser Struktur zu verzerrten Ergebnissen führen. Auch die Nichtberücksichtigung des Außer-Haus-Verzehrs in den Wirtschaftsrechnungen bewirkt eine Verzerrung der Ergebnisse.

Ab 1. Januar 1986 wurde im Rahmen der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte eine neue Systematik der Einnahmen und Ausgaben angewandt. Dies machte teilweise Veränderungen bei den Berechnungen notwendig, die nunmehr abgeschlossen sind. Größere Veränderungen gab es bei Brotgetreide und Brotgetreideerzeugnissen rückwirkend bis zum WJ 70/71.

Fallengelassen wurden die Berechnungen für Obst und Gemüse. Weder auf Verbraucherpreisebene noch hinsichtlich der zu berücksichtigenden Mengen liegen brauchbare Angaben vor.

Die ermittelten Anteile können wegen der notwendigen Annahmen lediglich Größenordnungen und Entwicklungsrichtungen aufzeigen.

Quelle: Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode.

301

Tabelle 170

Handelsdünger- und Pflanzenschutzmittelabsatz an die Landwirtschaft

	1950/51	1960/61	1970/71	1980/81	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89
	a) nach Nährstoffen 1 000 t Nährstoff							
Nährstoff								
Stickstoff (N)	362	619	1 131	1 551	1 516	1 578	1 601	1 540
Phosphat (P_2O_5)	418	662	913	837	737	683	679	644
Kali (K_2O)	659	1 007	1 185	1 144	932	932	865	887
Kalk (CaO)	642	544	672	1 138	1 452	1 594	1 387	1 696
	b) je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche kg Nährstoff							
Nährstoff								
Stickstoff (N)	25,6	43,4	83,3	126,6	126,1	131,5	133,9	129,2
Phosphat (P_2O_5)	29,6	46,4	67,2	68,4	61,3	56,9	56,8	54,0
Kali (K_2O)	46,7	70,6	87,2	93,4	77,5	77,6	72,3	74,5
Kalk (CaO)[2]	47,5	37,5	49,5	92,9	112,9	123,1	105,3	127,2
	c) nach Pflanzenschutzmittel 1 000 t Wirkstoff[1]							
Pflanzenschutzmittel								
Herbizide	–	–	–	20,9	17,4	18,6	16,9	17,2
Insektizide	–	–	–	2,3	1,6	1,5	1,4	1,3
Fungizide	–	–	–	6,5	8,5	8,7	9,3	11,5

[1] Zahlen liegen nur nach Kalenderjahren und nur für die angegebenen Jahre vor.
[2] Ohne Kalk für die Forstwirtschaft.

Quelle: Statistisches Bundesamt
Industrieverband Agrar e.V.

Tabelle 171

Tierseuchensituation

— Anzeigepflichtige Seuchen nach § 10 Tierseuchengesetz —

Seuchen	Anzahl der Neuausbrüche							
	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Ansteckende Blutarmut der Einhufer	3	1	4	–	–	–	–	–
Aujeszkysche Krankheit[1]	1 290	1 246	1 567	1 704	1 617	1 967	1 475	915
Brucellose der Rinder	63	49	13	11	11	42	25	10
Brucellose der Schafe und Ziegen	40	22	14	7	1	1	–	–
Brucellose der Schweine	4	–	2	–	4	2	–	1
Deckinfektionen der Rinder	95	83	147	22	8	7	9	–
Faulbrut der Bienen	160	192	167	166	247	215	295	323
Geflügelcholera	16	29	11	21	5	8	5	7
Leukose der Rinder[2]	890	910	735	315	151	111	90	55
Maul- und Klauenseuche	1	–	3	–	–	2	4	–
Milbenseuche der Bienen	465	262	191	285	89	58	30	16
Milzbrand	3	3	10	1	1	7	–	1
Newcastle-Krankheit	1	1	1	1	1	–	–	1
Psittakose	421	375	338	451	438	411	367	387
Räude der Einhufer und Schafe	24	32	36	24	25	22	121	13
Rauschbrand	42	39	28	27	23	21	17	30
Salmonellose der Rinder	846	707	495	496	540	408	459	609
Schweinepest	19	508	1 015	342	46	41	3	64
Tuberkulose der Rinder	27	34	29	29	26	30	16	13
Tollwut (Zahl der Gemeinden)	3 485	3 662	3 155	2 886	2 350	1 926	1 521	1 104
Vesikuläre Schweinekrankheit[4]	1	–	–	1	–	–	–	–

[1] Anzeigepflicht ab Mai 1980 eingeführt.
[2] Anzeigepflicht 1976 eingeführt.
[3] Anzeigepflicht ab Juli 1981 eingeführt.

Stand: 31. Dezember 1989

302

Tabelle 172

Sortenschutzrechte nach dem Sortenschutzgesetz und Sortenzulassungen nach dem Saatgutverkehrsgesetz

Pflanzenart	Sortenschutzrechte			Sortenzulassungen		
	vorgelegte Anträge [1]	erteilte Schutzrechte [1]	bestehende Schutzrechte [2]	vorgelegte Anträge [1]	zugelassene Sorten [1]	zugelassene Sorten [2]
Getreide außer Mais	81	44	249	259	45	240
Mais	112	26	235	133	19	132
Gräser	74	40	388	98	25	404
Landwirtschaftliche Leguminosen	46	9	99	73	12	117
Öl- und Faserpflanzen	114	24	152	146	19	128
Hackfrüchte außer Kartoffeln	34	14	112	48	21	157
Kartoffeln	27	12	138	41	11	127
Rebe	9	2	52	7	2	71
Sonstige landwirtschaftliche Arten	8	1	23	—	—	7
Forstliche Arten	1	—	19	—	—	—
Gemüse — Hülsenfrüchte	22	5	164	6	2	170
Frucht- und Blattgemüse	22	8	82	12	18	127
Wurzel-, Zwiebel-, Kohlgemüse	22	6	139	21	17	254
Obst	31	16	114	—	—	—
Rose und Ziergehölze	84	68	375	—	—	—
Topfpflanzen	162	137	594	—	—	—
Schnittblumen	156	114	470	—	—	—
Insgesamt	1 005	526	3 405	844	191	1 934

[1] Zwischen dem 1. Juli 1988 und dem 30. Juni 1989.
[2] Stand: 1. Juli 1989.

Tabelle 173 **Flächenstillegung in der Bundesrepublik Deutschland**

Land	stillgelegte Fläche			Anteil der stillgelegten Fläche an der	
	1988/89 [1]	1989/90 [2]	insgesamt	Ackerfläche	Getreidefläche
	ha	ha	ha	%	
Schleswig-Holstein	17 227	4 664	21 891	3,7	6,5
Hamburg	353	18	371	5,0	9,8
Niedersachsen	53 847	13 827	67 674	4,0	6,4
Bremen	13	15	28	1,4	2,5
Nordrhein-Westfalen	15 990	4 449	20 439	1,9	2,8
Hessen	12 839	6 000	18 839	3,7	5,3
Rheinland-Pfalz	10 683	4 051	14 734	3,5	4,7
Baden-Württemberg	21 609	5 294	26 903	3,2	4,8
Bayern	31 833	20 980	52 813	2,5	4,2
Saarland	730	300	1 030	2,7	3,5
Berlin	1	—	1	0,1	0,2
Bundesgebiet	165 125	59 598	224 723	3,1	4,8

[1] Quellen: Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft (BEF), Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.
[2] Vorläufiges Ergebnis, Stand: Dezember 1989.

Flächenstillegung in den Mitgliedstaaten der EG Tabelle 174

Mitgliedstaat	stillgelegte Fläche		
	1988/89[1]	1989/90[2]	Insgesamt
	ha	ha	ha
Belgien	352	148	500
Dänemark	—[3]	—[3]	—[3]
Bundesrepublik Deutschland	**165 125**[4]	**59 598**	**224 723**
Griechenland	—[5]	—[5]	—[5]
Spanien	34 229	—[5]	34 229
Frankreich	15 707	—[5]	15 707
Irland	1 310	382	1 692
Italien	155 606	—[5]	155 606
Luxemburg	—	36	36
Niederlande	2 621	2 356	4 977
Vereinigtes Königreich	54 779	55 878	110 657
EG	429 729	118 398	548 127

[1] Von den Mitgliedstaaten bis zum 16. Juni 1989 der EG-Kommission übermittelte Informationen. In Luxemburg wurde die Regelung im Wirtschaftsjahr 1988/89 noch nicht angewendet, Portugal ist bis auf weiteres freigestellt.
[2] Meldungen der Mitgliedstaaten am 4. 12. 1989 im Ausschuß für Agrarstrukturen und ländliche Entwicklung (STAR).
[3] Wird noch nicht angewendet.
[4] Entsprechend geändertem Ergebnis angepaßt.
[5] Nicht verfügbar.

Extensivierung in der Bundesrepublik Deutschland Tabelle 175
— Vorläufiges Ergebnis —

Land	Anträge				Umfang der Extensivierung		
	Insgesamt	davon			Ackerbauerzeugnisse[1]	Rindfleisch	Dauerkulturen[2]
		Ackerbauerzeugnisse[1]	Rindfleich	Dauerkulturen[2]			
	Zahl				ha	GVE	ha
Schleswig-Holstein	101	101	—[4]	—[4]	5 978	—[4]	—[4]
Hamburg	1	1	—[4]	0	6	—[4]	0
Niedersachsen	540	90	450	—[4]	3 800	12 000	—[4]
Bremen	1	0	1	—[4]	0	4	—[4]
Nordrhein-Westfalen	129	108	20	1	2 847	1 243	1
Hessen	211	184	25	2	5 416	514	1
Rheinland-Pfalz	449	137	22	290	1 936	210	1 594
Saarland	32	32	—[4]	0	840	—[4]	0
Baden-Württemberg	803	636	106	61	12 197	1 701	145
Bayern	1 573	—[3]	—[3]	—[3]	—[3]	—[3]	—[3]
Berlin	1	1	—[4]	—[4]	30	—[4]	—[4]
Bundesgebiet	3 841	1 290[5]	624[5]	354	33 050	15 672	1 741

[1] Getreide, Raps, Rübsen, Sonnenblumen, Erbsen, Puff- und Ackerbohnen. Stand: Januar 1990
[2] Wein, Äpfel und Birnen (außer Mostäpfel und -Birnen), Pfirsiche.
[3] Keine Angaben.
[4] Kein Angebot.
[5] Darin sind 1 014 Betriebe mit einer Fläche von rd. 30 200 ha enthalten, die ihre Wirtschaftsweise auf alternativen Landbau umgestellt haben.

304

Tabelle 176 **Nahrungsmittelhilfe der Bundesrepublik Deutschland**

— 1988[1]) —

Programme	Art der Hilfe	Bundesmittel Mill. DM
Multilateral		
Nahrungsmittelhilfe der EG		
1 387 247 t Getreide 111 465 t Magermilchpulver 27 329 t Butteröl 11 000 t Zucker 34 000 t Pflanzen-/Olivenöl 30 Mio. ECU sonstige Erzeugnisse Außerdem sind in dem Finanzierungsanteil eingeschlossen die Leistungen der EG an den Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, Ablösungsmaßnahmen, Warnsystem etc.	deutscher Finanzierungsanteil rd. 28 %	333,6
Beitrag zum Welternährungsprogramm	1 500,5 t Magermilchpulver 300,0 t Butteröl 2 653,0 t Fisch 3 224,8 t Speiseöl 5 475,0 t Zucker	39,4
Bilateral		
Lieferung im Rahmen des internationalen Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommens (Food Aid Convention von 1986)	rd. 236 938 t Getreide	111,0
Förderung von Ernährungssicherungsprogrammen der Entwicklungsländer	food for work; Anlage von Getreidereserven; Verbesserung der Erzeugung, der Lagerung und der Vermarktung von Nahrungsmitteln	88,0
Nahrungsmittelhilfe insgesamt		572,0

[1]) Zahlen gem. dem Memorandum des Entwicklungshilfeausschusses der OECD.

Tabelle 177

Eigentumsformen und deren Produktionsrichtungen in der Landwirtschaft der DDR

— 1988 —

Gliederung	Zahl	ha LN	Anteil an der LN insgesamt in %
Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG)	3 855	5 343 715	*86,4*
Pflanzenproduktion	1 159	5 259 908	*85,1*
Tierproduktion	2 696	83 807	*1,3*
Volkseigene Güter (VEG)	465	448 898	*7,3*
Pflanzenproduktion	79	396 044	*6,4*
Tierproduktion	311	.	.
andere	75	.	.
Kooperative Abteilungen — Pflanzenproduktion (KAP) und Zwischenbetriebliche Einrichtungen (ZBE) Pflanzenproduktion	4	20 019	*0,3*
ZBE der Tierproduktion	177	.	.
Gärtnerische Produktionsgenossenschaften (GPG) und übrige sozialistische Produktionsgenossenschaften	250	14 676	*0,2*
darunter GPG	199	.	.
Andere sozialistische Eigentumsformen	.	.	.
Sozialistische Landwirtschaft zusammen	4 751	5 848 696	*94,6*
Nichtsozialistische Landwirtschaft	.	333 182	*5,4*
Insgesamt	.	6 181 878	*100*

Quelle: Statistisches Jahrbuch der DDR 1989

Vergleich landwirtschaftlicher Daten der Bundesrepublik Deutschland mit denen der DDR

— 1988 —

Merkmal	Einheit	Bundesgebiet	DDR
		1988	
Landw. Betriebe (ab 1 ha)	Zahl	667 215	4 621
Landw. Fläche/Landw. Nutzfläche (LF/LN)	Mill. ha	11,9	6,2
dar. Ackerland	Mill. ha	7,3	4,7
Anteil Ackerland an LF bzw. LN	%	60,9	75,8
Anteil der Getreidefläche an der Ackerfläche	%	65,2	51,4
Einwohner (EW)	Mill.	61,5	16,7
LF bzw. LN je EW	ha	0,19	0,37
Berufstätige i. d. Landwirtschaft	1 000	1 604,0	868,0
je 100 ha LF bzw. LN	Zahl	13,5	14,0
Traktoren	1 000	1 438,1	167,5
je 100 ha LF bzw. LN	Stück	12,1	2,7
je 100 ha Ackerland	Stück	19,8	3,6
Mähdrescher (1987)	Stück	149 000	18 112
je 100 ha Ackerland	Stück	2,1	0,4
Lieferung von Pflanzenschutzmitteln (Wirkstoff)	t	32 500	30 146
Lieferung von Mineraldünger (Nährstoff)			
Stickstoff	1 000 t	1 441,4	873,2
Phophor	1 000 t	676,5	348,8
Kali	1 000 t	858,5	583,3
Kalk	1 000 t	1 459,0	1 685,9
Verbrauch je ha LF bzw. LN			
Stickstoff	kg	121,0	141,3
Phophor	kg	56,8	56,4
Kali	kg	72,1	94,4
Kalk	kg	122,4	272,7
umgerechnet auf ha Ackerland			
Stickstoff	kg	198,5	186,3
Phosphor	kg	93,2	74,4
Kali	kg	118,2	124,4
Kalk	kg	200,9	359,7

Vergleich landwirtschaftlicher Daten der Bundesrepublik Deutschland mit denen der DDR

— D 1983/88 —

Merkmal	Einheit	Bundesgebiet	DDR
		D 1983/88	
Hektarerträge			
Winterweizen	dt/ha	62,1	52,1
Wintergerste	dt/ha	53,4	48,8
Getreide insgesamt	dt/ha	52,3	44,0
Kartoffeln	dt/ha	333,6	233,6
Zuckerrüben	dt/ha	490,4	302,3
Winterölfrüchte [1]	dt/ha	29,4	25,6
Viehbestand in GV je 100 ha LF bzw. LN			
Rinder	GV/100 ha	87,3	67,4
Schweine	GV/100 ha	22,3	24,0
Schafe	GV/100 ha	1,0	4,0
Tierische Leistungen			
Milch je Kuh	kg	4 713	3 821
Eier je Henne	Stück	257	220
Pro-Kopf-Verbrauch an Nahrungmitteln			
Fleisch und Fleischerzeugnisse	kg/Kopf	101,2	96,6
Fisch und Fischerzeugnisse	kg/Kopf	12,2 [2]	7,7 [3]
Eier	St/Kopf	272	303
Butter	kg/Kopf	7,6	15,6
Margarine	kg/Kopf	7,8	10,6
Käse	kg/Kopf	16,0	8,9
Gemüse	kg/Kopf	73,1	99,3
Obst	kg/Kopf	119,1	71,8
Bier	l/Kopf	145,8	142,8
Spirituosen	l/Kopf	6,4	15,3
Wein und Sekt	l/Kopf	25,5	11,0

[1] Bundesrepublik nur Winterraps.
[2] Fanggewicht.
[3] Effektivgewicht.

Quellen: Stat. Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des BML, 1988 und 1989; Stat. Jahrbuch des Statistischen Bundesamtes 1989; Stat. Jahrbuch der DDR, 1988 und 1989.

Tabelle 179

Stand der Harmonisierung wichtiger Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft im EG-Binnenmarkt [1])

Bereiche / Beurteilung	Harmonisierungs-notwendigkeit	Deutsche Interessenlage	Mögliche Auswirkungen auf deutsche Agrarwirtschaft
1. Pflanzenschutzrecht			
1.1 Pflanzenbeschau	Harmonisierung weit vorangetrieben, teilweise Deregulierung angestrebt	Abbau der Nachkontrollen bei gleichzeitigem Ausbau der Kontrolle der eigenen Produkte	Noch nicht abzusehen
1.2 Pflanzenschutzmittel	Bislang geringe Harmonisierung; Kommission hat 2/89 neuen RL-Vorschlag vorgelegt	Bei Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung, Anpassung an neue Erkenntnisse; bei Verbot des Inverkehrbringens und der Anwendung bestimmter Pflanzenschutzmittel sowie bei Zulassung von Pflanzenschutzmitteln Harmonisierung auf hohem Niveau	Vermeidung von Wettbewerbsverfälschungen
1.3 Pflanzenschutzgeräte	Bislang keine Harmonisierung	Harmonisierung auf hohem Niveau	Vermeidung von Wettbewerbsverfälschungen
2. Düngemittelrecht	Es fehlt noch Harmonisierung von Teilbereichen und Analysemethoden	Freien Düngemittelverkehr schaffen	Kostensenkung durch mehr Wettbewerb möglich
3. Tierzuchtrecht	Bei Rindern und Schweinen Harmonisierung abgeschlossen, im Bereich Schafe, Ziegen teilweise, und in der Pferdezucht fehlt Harmonisierung noch	An Harmonisierung interessiert	Verbesserung der Exportmöglichkeiten u. d. Zugriffs auf hochwertiges Tiermaterial in anderen EG-Mitgliedstaaten; neues Tierzuchtgesetz ab 1. 1. 1990 schafft hierfür rechtlichen Rahmen, darüber hinaus Anpassungen der Struktur der Tierzuchtorganisationen notwendig
4. Futtermittelrecht	Verkehrs- und Kennzeichnungsvorschriften bei Mischfuttermitteln, Zusatzstoffen, unerwünschten Stoffen, Siliermitteln sowie Einzelfuttermitteln noch nicht vollständig harmonisiert	An Harmonisierung interessiert	Verbesserung der Im- und Exportmöglichkeiten, Abbau von Wettbewerbsverfälschungen in der Tierproduktion
5. Tierseuchenbereich 5.1 Handel	Regelungsbedarf noch bei – Einhufern, Schafen, Ziegen, Hunden und Katzen, Nagetieren, Geflügel und Bruteiern, Geflügelfleisch, Fischen und Fischereiprodukten, Einfuhr von Drüsen und Organen einschl. Blut für pharmazeutische Zwecke, Sperma von Schweinen und Futtermitteln tierischer Herkunft	Harmonisierung auf möglichst hohem Niveau	Verschärfung des Wettbewerbs zu erwarten
5.2 Kontrollen	– tierseuchenrechtliche Kontrollen beim innergemeinschaftlichen Handel	Harmonisierung auf möglichst hohem Niveau	Wegfall der Grenzkontrollen wirkt kostensenkend
5.3 Seuchenbekämpfung	– Bekämpfung von Tierseuchen innerhalb der Gemeinschaft	Harmonisierung auf möglichst hohem Niveau	Günstigere Tierseuchensituation verbessert Wettbewerbsfähigkeit, noch existierende Seuchen sind zu tilgen
6. Tierschutz			
6.1 Tiertransport	Grenzkontrollen durch Binnenkontrollen zu ersetzen	Harmonisierung unterstützen zur Beschleunigung der Transporte	Kaum negative Auswirkungen zu erwarten, Verringerung des Verwaltungsaufwandes
6.2 Tierhaltung	Harmonisierungsbedarf bei Haltung von Nutztieren (Mindestanforderung)	Anhebung des Gemeinschaftsniveaus bei Legehennen, Mastschweinen, Zuchtsauen, Kälbern und Pelztieren	Wettbewerbsnachteile für deutsche Agrarwirtschaft, wenn keine Angleichung an das hohe deutsche Niveau erfolgt, ggf. gesonderte einzelbetriebl. Förderung von Tierschutzinvestitionen, falls in D strengere Auflagen

Stand der Harmonisierung wichtiger Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft im EG-Binnenmarkt

Bereiche / Beurteilung	Harmonisierungs-notwendigkeit	Deutsche Interessenlage	Mögliche Auswirkungen auf deutsche Agrarwirtschaft
7 Tierarzneimittel, Fütterungsarzneimittel	Grundharmonisierung bei Tierarzneimitteln vorhanden, bei Fütterungsarzneimitteln voller Harmonisierungsbedarf	Weitgehende Harmonisierung in beiden Bereichen anzustreben, besonders bei rückstandsrelevanten Mitteln auf hohes Harmonisierungsniveau hinwirken	Harmonisierung hat positive Auswirkungen auf EG-Handel mit tierischen Erzeugnissen, unterschiedliche einzelstaatliche Regelungen könnten Handel behindern
8. Lebensmittelrecht	Gute Fortschritte bei horizontalen Fragen. Weitere Harmonisierung notwendig.	Harmonisierungsbedarf: — Ausweitung der Lebensmittelkennzeichnung — Qualitätsanforderungen bei bestimmten Lebensmitteln (Milch, Fleisch)	Aufhebung oder Änderung nationaler Vorschriften können Minderbedarf einheimischer Rohstoffe bewirken
9. Handelsklassenrecht	Gewisser Harmonisierungsbedarf	Keine Einwände, wenn Harmonisierung auf Grundlage ECE/OECD-Normen	In Praxis bisher nur selten Probleme, daher gering
10. Technische Normen und Sicherheitsvorschriften für Maschinen	Harmonisierungsbedarf bei Traktoren über 30 km/h, bei Landmaschinen bislang keinerlei Harmonisierung	Harmonisierung auf möglichst hohem Niveau im Sicherheitsinteresse der Landwirte und im Exportinteresse der deutschen Landmaschinenindustrie notwendig	Höhere Stückzahlen der deutschen Landmaschinenindustrie (aufgrund besserer Exportmöglichkeiten) würden preissenkend wirken
11. Technisches Baurecht	Harmonisierungsbedarf nicht nur innerhalb der EG, sondern auch zwischen Bundesländern	Unterschiedliche Standortbedingungen sprechen gegen völlige Angleichung des Sicherheits- und Anforderungsniveaus	Vereinfachung der Baunormen wird begrüßt, freier Warenverkehr mit Baustoffen wirkt kostensenkend
12. Währungspolitik und -ausgleich	Einheitliche Währungspolitik ist Endziel des Binnenmarktes	Interesse an Harmonisierung, jedoch bei Betonung des Stabilitätszieles (Unabhängigkeit der Währungsbanken)	Harmonisierung würde Realignments und Währungsausgleich erübrigen. Währungsausgleichssystem muß fortbestehen, solange keine Währungsunion mit festen Wechselkursen
13. Steuerharmonisierung			
13.1 Umsatzsteuer	Harmonisierungsbedarf	Beibehaltung des ermäßigten Steuersatzes für ldw. Produkte und des Pauschalierungssystems	Abschaffung des ermäßigten Steuersatzes würde Agrarprodukte verteuern
13.2 Mineralölsteuer	Harmonisierungsbedarf	Harmonisierung erstrebenswert, da Vergünstigungen für Landwirte in den EG-Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich	Ggf. Kostensenkung (Diesel) bzw. Kostenerhöhung (Heizöl)
13.3 Alkoholsteuer	Harmonisierungsbedarf	An Sonderregelungen für Agraralkohol und Abfindungsbrennereien interessiert	Kommissions-Vorschläge zur Verwendung von Agraralkohol in Kosmetikindustrie stehen aus
13.4 Biersteuer	Harmonisierungsbedarf	Erhaltung der Biersteuer-Mengenstaffel	Wegfall der Staffelung würde Steuererhöhung besonders für mittelständische Brauereibetriebe bedeuten
13.5 Weinsteuer	Gering, da bislang nur 7,2% des Weinverbrauchs der EG erheblich steuerlich belastet	Vermeidung der Steuer auf Stillwein	Konsumrückgang in D möglich
14. Verkehrspolitik	Hoher Harmonisierungsbedarf	Schnelle und weitgehende Harmonisierung Hand in Hand mit Liberalisierung der Verkehrstarife und Marktzugangsregelungen	Preisangleichung im Binnenmarkt zu erwarten; evtl. Kostenentlastung insbesondere für Massengüter wie Getreide und Holz
15. Umweltrecht	Hoher Harmonisierungsbedarf	Unterstützung der Harmonisierung	Anhebung auf hohes Niveau würde in Teilbereichen Wettbewerbslage der deutschen Landwirte verbessern

[1]) Darstellung aus Gründen der Übersichtlichkeit vereinfacht; Stand: Januar 1990.

Tabelle 180

Übersicht der Istausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1988
— Aufteilung auf die Bundesländer —
— in 1000 DM —

Kap. TGr. Titel	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen
1	2	3	4	5	6	7
1002	**Allgemeine Bewilligungen**	(782 317)	(48 046)	(833)	(194 977)	(403)
532 02	Erhebungen, Untersuchungen	10 996	774	55	1 585	3
532 03	Bundeswaldinventur	60	—	—	—	—
532 04	Arbeitstagungen	837	—	—	—	—
652 05	Zuweisungen „Grünbrache"	47 865	—	—	47 865	—
652 06	Gasölverbilligung	650 709	47 205	778	145 305	400
684 01	Bezuschußte Einrichtungen	19 136	—	—	—	—
684 05	Beiträge an Organisationen im Inland	1	—	—	—	—
685 04	Informationsveranstaltungen	2 035	—	—	—	—
685 09	Modellvorhaben (konsumtiv)	1 249	31	—	141	—
686 05	Internationale Beiträge	44 233	—	—	—	—
831 01	Deutsche Bauernsiedlung	3 000	—	—	—	—
893 09	Modellvorhaben (investiv)	1 679	36	—	81	—
980 04	Mühlenstillegung	517	—	—	—	—
01	**Titelgruppen**					
	Landwirtschaftliche Sozialpolitik	(4 921 265)	(234 187)	(5 925)	(872 485)	(1 290)
656 51	Altershilfe[1]	2 605 000	127 645	3 390	455 875	780
656 52	Unfallversicherung[1]	450 000	6 500	155	55 915	40
656 53	Landabgaberente[1]	264 345	20 880	340	66 085	50
656 54	Alterssicherung[1]	5 740	410	—	2 300	—
656 55	Krankenversicherung[1]	1 257 578	63 005	1 510	235 800	380
656 56	Zusatzaltersversorgung[1]	24 676	3 104	530	8 230	40
656 57	Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz SVBEG[1]	313 926	12 643	—	48 280	—
02	**Aufklärung, Absatzförderung, Verbraucherberatung**	(8 689)	(260)	(182)	(344)	(168)
532 23	Messen, Ausstellungen	4 563	—	—	—	—
532 24	Verbraucheraufklärung	3 635	260	182	344	168
685 25	Wettbewerbe, Ehrenpreise	491	—	—	—	—
03	**Forschung**	(22 603)	(474)	(590)	(8 589)	0
526 65	Forschungsaufträge	3 971	335	506	391	—
526 68	Forschungsaufträge „nachwachsende Rohstoffe"	2 488	133	43	539	—
547 66	Förderung der Agrarforschung	142	6	3	81	—
683 67	Weiterentwicklung „Nachwachsende Rohstoffe"	7 151	—	—	7 151	—
685 61	Forschungseinrichtungen (außerhalb der Bundesverwaltung)	5 331	—	—	220	—
685 62	Wissenschaftliche Veranstaltungen	81	—	—	—	—
685 63	Wissenschaftliche Veröffentlichungen	21	—	—	3	—
812 64	Erwerb von Geräten für Forschungsaufträge	62	—	18	13	—
892 61	Forschungsvorhaben Umweltschutz	1 810	—	20	191	—
980 61	Erstattungen an den BMFT	1 520	—	—	—	—
980 62	Erstattungen an andere Bundesbehörden	26	—	—	—	—
04	**Fischerei**	(52 906)	(7 607)	(1 794)	(9 468)	(3 896)
427 73	Beschäftigungsentgelte Fischereischutzboote	11 868	—	—	—	—
427 74	Beschäftigungsentgelte Fischereiforschungsschiffe	7 597	—	—	—	—

[1]) Geschätzt.

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
8	9	10	11	12	13	14	15
(99 794)	(43 247)	(39 966)	(82 991)	(198 250)	(3 185)	(75)	(70 550)
1 029	1 001	1 213	1 692	3 296	65	–	283
–	–	–	–	–	–	–	60
–	–	–	–	–	–	–	837
–	–	–	–	–	–	–	0
98 213	42 082	38 504	80 187	194 853	3 120	62	0
–	–	–	–	–	–	–	19 136
–	–	–	–	–	–	–	1
–	–	–	–	–	–	13	2 022
350	164	–	51	51	–	–	461
–	–	–	–	–	–	–	44 233
–	–	–	–	–	–	–	3 000
202	–	249	1 061	50	–	–	0
–	–	–	–	–	–	–	517
(661 570)	(373 899)	(466 843)	(724 293)	(1 521 135)	(27 803)	(2 590)	(29 245)
338 650	202 670	235 750	401 170	820 575	16 930	1 565	0
63 720	42 500	35 825	86 860	134 810	6 150	145	17 380
36 640	20 220	35 550	31 060	52 075	1 315	130	0
720	300	950	300	760	–	–	0
184 865	91 820	132 643	164 740	379 800	2 265	750	0
3 150	1 480	1 400	1 375	4 427	20	–	920
33 825	14 909	24 725	38 788	128 688	1 123	–	10 945
(2 219)	(643)	(254)	(1 232)	(1 017)	(210)	(2 067)	(93)
1 106	190	–	829	618	–	1 727	93
836	380	186	397	399	210	273	0
277	73	68	6	–	–	67	0
(4 075)	(3 066)	(106)	(497)	(4 408)	(0)	(143)	(655)
1 016	531	45	420	654	–	73	0
1 511	94	–	–	124	–	44	0
24	–	3	11	14	–	–	0
–	–	–	–	–	–	–	0
718	2 374	8	–	2 011	–	–	0
25	26	–	21	9	–	–	0
–	10	–	8	–	–	–	0
–	31	–	–	–	–	–	0
781	–	50	37	76	–	–	655
–	–	–	–	1 520	–	–	0
–	–	–	–	–	–	26	0
(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(30 141)
–	–	–	–	–	–	–	11 868
–	–	–	–	–	–	–	7 597

noch Tabelle 180

noch Übersicht der Istausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1988 — Aufteilung auf die Bundesländer

— in 1000 DM —

Kap. TGr. Titel	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Nieder-sachsen	Bremen
1	2	3	4	5	6	7
514 73	Haltung — Fischereischutzboote —	3 716	—	—	—	—
514 74	Haltung — Fischereiforschungsschiffe — .	3 418	—	—	—	—
518 74	Erkundung neuer Fanggebiete — Kutter —	96	—	—	—	—
662 71	Zinsverbilligung Fischerei[1])	525	16	80	35	394
683 72	Förderung des Fischabsatzes	3 267	—	—	—	—
683 78	Anpassung der Kapazitäten der Seefischerei	9 163	5 506	1 517	2 005	135
683 79	Überbrückungshilfen Hochseefischerei	5 162	—	—	3 080	2 082
812 74	Ausrüstungsgegenstände — Fischereiforschungsschiffe —	170	—	—	—	—
812 75	Ausrüstungsgegenstände — Kutter —	9	—	—	—	—
862 76	Kutterdarlehen	2 102	685	197	1 075	145
892 78	Struktur- und Konsolidierungsbeihilfe	5 813	1 400	—	3 273	1 140
05	**Altverpflichtungen — auslaufende Maßnahmen —**	(51 620)	(3 421)	(110)	(8 836)	(40)
661 94	Schuldendiensthilfe	2 600	—	—	—	—
662 93	Zinsverbilligung[1])	37 907	3 415	110	8 832	40
671 94	Bankenvergütung	11 113	6	—	4	—
	Kapitel 10 02 insgesamt	5 839 400	293 995	9 434	1 094 699	5 797
	Anteil in %	*100,00*	*5,03*	*0,16*	*18,75*	*0,10*
	Anteil in % nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel	*100,00*	*5,16*	*0,17*	*19,22*	*0,10*
Anl. zu Kap. 10 03						
	Gemeinschaftsaufgabe					
01	**Vorplanung**	(1 794)	(96)	(0)	(162)	(14)
652 01	Agrarstrukturelle Vorplanung	1 794	96	—	162	14
02	**Flurbereinigung**	(242 562)	(5 233)	(0)	(29 030)	(0)
622 11	Zinsverbilligung	1 525	94	—	—	—
652 12	Freiwilliger Landtausch	1 292	300	—	627	—
852 11	Darlehen	5 752	160	—	—	—
882 11	Zuweisungen	233 977	4 679	—	28 403	—
882 13	Langfristige Verpachtung	16	—	—	—	—
03	**Einzelbetriebliche Maßnahmen und ländliche Siedlung**	(651 572)	(45 459)	(1 031)	(116 545)	(435)
622 31	Zinsverbilligung	86 073	10 294	256	16 482	131
652 34	Buchführung	2	—	—	—	—
652 36	Ausgleichszulage Berggebiete	425 298	17 729	191	69 694	277
852 31	Darlehen für Investitionen	49 911	6 054	222	13 078	—
852 32	Darlehen ländliche Siedlung	358	—	—	—	—
882 31	Zuweisungen für Investitionen	72 005	8 899	294	12 782	27
882 32	Zuweisungen ländliche Siedlung	87	—	—	—	—
882 35	Zuweisungen kapitalisierte Zinszuschüsse	17 838	2 483	68	4 509	0

[1]) Geschätzt.

311

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
8	9	10	11	12	13	14	15
–	–	–	–	–	–	–	3 716
–	–	–	–	–	–	–	3 418
–	–	–	–	–	–	–	96
–	–	–	–	–	–	–	0
–	–	–	–	–	–	–	3 267
–	–	–	–	–	–	–	0
–	–	–	–	–	–	–	0
–	–	–	–	–	–	–	170
–	–	–	–	–	–	–	9
–	–	–	–	–	–	–	0
–	–	–	–	–	–	–	0
(6 095)	(3 119)	(2 392)	(5 079)	(8 346)	(515)	(0)	(13 667)
–	–	–	–	–	–	–	2 600
6 080	3 110	2 390	5 075	8 340	515	–	0
15	9	2	4	6	–	–	11 067
773 753	423 974	509 561	814 092	1 733 156	31 713	4 875	144 351
13,25	*7,26*	*8,73*	*13,94*	*29,68*	*0,54*	*0,08*	–
13,59	*7,44*	*8,95*	*14,29*	*30,43*	*0,56*	*0,09*	–
(922)	(210)	(0)	(196)	(194)	(0)	(0)	(0)
922	210	–	196	194	–	–	0
(19 884)	(12 606)	(23 116)	(35 994)	(113 239)	(3 460)	(0)	(0)
–	–	–	52	1 377	2	–	0
84	1	12	52	216	–	–	0
1 032	1 957	1 559	–	–	1 044	–	0
18 768	10 646	21 544	35 877	111 646	2 414	–	0
–	2	1	13	–	–	–	0
(47 386)	(43 309)	(40 814)	(110 523)	(241 024)	(4 733)	(313)	(0)
10 791	2 300	5 836	14 354	24 761	849	19	0
1	–	1	–	–	–	–	0
19 528	30 948	29 189	79 421	175 252	2 966	103	0
5 914	1 300	1 232	5 461	16 260	390	–	0
–	–	–	–	358	–	–	0
9 778	4 978	3 245	7 144	24 306	361	191	0
–	–	–	–	87	–	–	0
1 374	3 783	1 311	4 143	0	167	0	0

noch Istausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1988 —
— Aufteilung auf die Bundesländer —
— in 1000 DM —

Kap. TGr. Titel	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen
1	2	3	4	5	6	7
04	**Rationalisierung im Erzeugungsbereich**	(83 724)	(5 591)	(19)	(16 666)	(185)
652 51	Leistungsprüfungen (konsumtiv)	17 487	3 417	18	4 290	—
882 51	Leistungsprüfungen (investiv)	1 430	—	—	720	—
882 53	Forstliche Maßnahmen	19 771	1 968	1	5 483	185
882 54	Neuartige Waldschäden	45 036	206	—	6 173	—
05	**Sonstige Maßnahmen**	(51 243)	(4 553)	(0)	(14 907)	(172)
652 92	Anpassungshilfe	161	15	—	94	—
882 68	Dorferneuerung	49 382	3 885	—	13 943	172
882 94	Landarbeiterwohnungsbau	1 700	653	—	870	—
06	**Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen**	(284 124)	(15 321)	(752)	(72 356)	(3 328)
622 61	Zinsverbilligung Wasserwirtschaft, Kulturbau	6 186	1 972	52	—	—
622 62	Zinsverbilligung Wirtschaftswegebau	1 310	57	—	—	—
622 63	Zinsverbilligung Forstwegebau	65	—	—	—	—
882 61	Zuweisungen Wasserwirtschaft	255 441	13 011	700	70 517	3 328
882 62	Zuweisungen Wirtschaftswegebau	11 748	235	—	1 231	—
882 63	Zuweisungen Forstwegebau	9 374	46	—	608	—
07	**Verbesserung der Marktstruktur**	(37 130)	(3 006)	(239)	(8 078)	(1 617)
652 73	Marktstrukturgesetz (konsumtiv)	4 229	331	—	—	—
882 71	Verbesserung der Marktstruktur	23 757	2 038	239	4 384	1 617
882 73	Marktstrukturgesetz (investiv)	7 505	490	—	3 094	—
882 74	Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	1 639	147	—	600	—
08	**Küstenschutz**	(131 825)	(55 752)	(11 756)	(63 189)	(1 128)
882 81	Zuweisungen Küstenschutz	131 825	55 752	11 756	63 189	1 128
	Summe Gemeinschaftsaufgabe	1 483 974	135 011	13 797	320 933	6 879
	Anteil in %	*100,00*	*9,10*	*0,93*	*21,63*	*0,46*
	Zusammenstellung					
	Kap. 10 02	5 839 400	293 995	9 434	1 094 699	5 797
	Kap. 10 03	1 483 974	135 011	13 797	320 933	6 879
	Insgesamt	7 323 374	429 006	23 231	1 415 632	12 676
	Anteil in %	*100,00*	*5,86*	*0,32*	*19,33*	*0,17*
	Anteil in % nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel	*100,00*	*5,98*	*0,32*	*19,72*	*0,18*

313

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
8	9	10	11	12	13	14	15
(9 809)	(10 535)	(10 563)	(19 926)	(10 082)	(348)	(0)	(0)
2 340	1 708	1 200	4 372	–	142	–	0
–	194	–	141	375	–	–	–
–	2 411	1 443	2 636	5 438	206	–	0
7 469	6 222	7 920	12 777	4 269	–	–	0
(10 840)	(7 914)	(6 281)	(5 640)	(86)	(850)	(0)	(0)
41	2	–	–	9	–	–	–
10 799	7 901	6 171	5 640	–	871	–	0
–	11	110	–	77	−21	–	0
(55 248)	(22 285)	(31 046)	(37 651)	(40 634)	(5 123)	(380)	(0)
–	–	–	30	3 862	270	–	0
–	–	–	84	1 079	90	–	0
–	–	–	–	65	–	–	0
53 170	21 260	28 798	31 357	28 200	4 720	380	0
–	407	1 775	6 000	2 100	–	–	0
2 078	618	473	180	5 328	43	–	0
(2 360)	(3 654)	(5 175)	(8 169)	(4 659)	(173)	(0)	(0)
–	319	356	1 221	1 991	11	–	0
1 791	2 823	2 802	6 443	1 620	–	–	–
506	239	1 955	145	914	162	–	0
63	273	62	360	134	–	–	0
0	0	0	0	0	0	0	0
–	–	–	–	–	–	–	0
146 449	100 513	116 995	218 099	409 918	14 687	693	0
9,87	*6,77*	*7,88*	*14,70*	*27,62*	*0,99*	*0,05*	–
773 753	423 974	509 561	814 092	1 733 156	31 713	4 875	144 351
146 449	100 513	116 995	218 099	409 918	14 687	693	0
920 202	524 487	626 556	1 032 191	2 143 074	46 400	5 568	144 351
12,57	*7,16*	*8,56*	*14,09*	*29,26*	*0,63*	*0,08*	–
12,82	*7,31*	*8,73*	*14,38*	*29,85*	*0,65*	*0,08*	–

Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe

1. Betriebsbereich Landwirtschaft

Auswahl der Testbetriebe

❶ Nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) zur Testbuchführung, die aufgrund des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vom 5. September 1955 im Einvernehmen mit dem Beirat zur Feststellung der Ertragslage gemäß § 3 LwG am 1. November 1982 herausgegeben wurden, soll das Testbetriebsnetz die Lage der Landwirtschaft repräsentativ abbilden. Dabei soll die ganze Vielfalt der heutigen Betriebsformen und Bewirtschaftungsverhältnisse dargestellt werden.

Die repräsentative Auswahl der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Testbetriebe wird gemäß den genannten BML-Richtlinien von speziellen Landesausschüssen nach einheitlichen Kriterien vorgenommen. Unter Vorsitz eines Vertreters der obersten Landesbehörde für Landwirtschaft gehören dem Ausschuß an:

- je ein Vertreter der Landwirtschaftskammern, in Ländern ohne Landwirtschaftskammern ein Vertreter der Mittelbehörde,
- ein Vertreter der Finanzverwaltung,
- ein Vertreter des Berufsstandes und
- ein Vertreter der landwirtschaftlichen Buchstellen.

Zusätzlich können Sachverständige gehört werden.

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgabe verwenden die Ausschüsse vor allem Ergebnisse der in jedem zweiten Jahre durchgeführten Agrarberichterstattung. Aus diesen Unterlagen ist u. a. zu ersehen, wie sich die Betriebe auf Wirtschaftsgebiete, Betriebsformen und Größenklassen verteilen. Zusätzlich stehen weitere Informationen über Buchführungsbetriebe, Pachtbetriebe u. a. zur Verfügung.

Die Mitarbeit von Betrieben im Testbetriebsnetz ist freiwillig.

❷ Der geschichtete Stichprobenplan für die nach Zufallskriterien vorzunehmende Auswahl der Testbetriebe basiert auf der Agrarberichterstattung 1983 und wurde mit den Ergebnissen der Agrarberichterstattung 1987 fortgeschrieben. Er wird für die Auswahl neuer Testbetriebe herangezogen und dient dazu, gezielt den für die einzelnen Auswahlschichten vorgegebenen Soll-Auswahlsatz zu erreichen. Wegen der Freiwilligkeit der Mitarbeit im Testbetriebsnetz ist eine Zufallsauswahl der Betriebe in der Praxis häufig nicht durchführbar. Mit der gezielten Auswahl in den einzelnen Schichten (Quotenauswahl) ist jedoch ein unter den Bedingungen des Testbetriebsnetzes optimales Auswahlverfahren gegeben.

Um die Bereitschaft, am Testbetriebsnetz mitzuwirken, zu verbessern, erhalten seit einigen Jahren alle Inhaber von Testbetrieben eine Prämie für ihre Mitarbeit.

Gliederung der Betriebe nach sozialökonomischen Kriterien

❸ Nach § 2 LwG hat die Feststellung der Lage der Landwirtschaft umfassend zu erfolgen. Hierzu sind Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe darzustellen. Zur Abgrenzung der Haupterwerbsbetriebe (Voll- und Zuerwerbsbetriebe) und der Nebenerwerbsbetriebe gelten die Begriffsdefinitionen auf Seite 181 f.

❹ Um eine zu starke Wanderung der Betriebe zwischen den verschiedenen sozialökonomischen Gruppen zu verhindern, werden für die Abgrenzung Merkmale verwandt, die sich aufgrund mehr oder weniger zufällig auftretender, kurzfristiger Einflüsse vergleichsweise wenig ändern:

- Als *außerbetriebliches Einkommen* wird das außerbetriebliche Erwerbseinkommen benutzt. Es umfaßt die Einkommen aus Gewerbebetrieb sowie aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit. Auf eine Einbeziehung der sonstigen Einkommen (z. B. Einkünfte aus Kapitalvermögen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Renten und andere Sozialleistungen) wird bei der sozialökonomischen Abgrenzung verzichtet.
- Als *betriebliches Einkommen* wird nicht der effektiv erzielte Gewinn herangezogen, der z. B. infolge von Witterungseinflüssen starken Schwankungen ausgesetzt ist. Statt dessen wird anhand der Summe der Standarddeckungsbeiträge unter Berücksichtigung der festen Spezialkosten und Gemeinkosten sowie der neutralen Erträge und Aufwendungen ein standardisierter Gewinn ermittelt und zur Abgrenzung benutzt.

❺ Dieses Vorgehen verhindert, daß Vollerwerbsbetriebe mit Verlusten oder sehr niedrigen Gewinnen bereits bei geringem außerbetrieblichem Erwerbseinkommen automatisch der Gruppe der Zuerwerbsbetriebe zugeordnet werden.

Die Gruppierung entspricht den jeweiligen Tätigkeits- und Einkommensmerkmalen der Betriebe, die sich in vielen Fällen im Zuge des strukturellen Anpassungsprozesses verändern.

❻ Für die sogenannte *Vergleichsrechnung* präzisiert § 4 LwG den Darstellungsbereich: Es soll im wesentlichen von Betrieben mit durchschnittlichen Produktionsbedingungen ausgegangen werden, „die bei ord-

315

nungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten". In die Vergleichsanalyse werden deshalb keine Zu- und Nebenerwerbsbetriebe einbezogen, sondern nur Vollerwerbsbetriebe. Für die in das Testbetriebsnetz einbezogenen Vollerwerbsbetriebe kann davon ausgegangen werden, daß sie die Bestimmungen des § 4 LwG erfüllen.

Gliederung der Betriebe nach Betriebsformen, Größenklassen und Regionen

❼ Die landwirtschaftlichen Testbetriebe werden innerhalb der sozialökonomischen Gruppen nach

- Betriebsformen und Betriebsgrößenklassen des Standardbetriebseinkommens (vgl. Begriffsdefinitionen, S. 182)
- Regionen (Bundesländer, Wirtschaftsgebiete, benachteiligte Gebiete)

gegliedert. Zusätzlich werden Streuungsauswertungen nach verschiedenen Kennzahlen (Gewinn je Unternehmen und je Familien-AK usw.) dargestellt.

❽ Die Standarddeckungsbeiträge (StDB) und die Ansätze der festen Spezialkosten und Gemeinkosten zur Berechnung der Standardbetriebseinkommen (StBE) werden jährlich aktualisiert. Für die Klassifizierung der Betriebe werden gleitende dreijährige Mittelwerte gewählt, um große, durch kurzfristige Preis- und Mengenschwankungen verursachte Fluktuationen zwischen den Betriebsgruppen zu vermeiden.

Zahl der Testbetriebe

❾ In Übersicht ① sind die Zahlen der *insgesamt ausgewerteten Testbetriebe* zusammengestellt.

Übersicht ② zeigt die *Verteilung der Haupterwerbsbetriebe auf Betriebsgrößenklassen nach dem Standardbetriebseinkommen.* Durch die Anwendung aktualisierter Standardbetriebseinkommen verschiebt sich die Verteilung der Testbetriebe von Jahr zu Jahr geringfügig.

Die *regionale Verteilung* der ausgewerteten landwirtschaftlichen Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 1988/89 zeigen die Übersichten ③ und ④.

Übersicht ①

Testbetriebe für den Grünen Bericht/Agrarbericht

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft			Gartenbau	Forstwirtschaft[1]	Fischerei
	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb			
1954/55	5 005	—	—	—	—	—
1964/65	7 857	—	—	712	—	—
1974/75	6 512	426	1 000	605[2]	—	—
1978/79	8 820	827	1 171	536	198	108
1979/80	8 874	932	1 234	541	187	157
1980/81	8 946	746	1 283	590	196	158
1981/82	8 057	677	1 188	604	202	129
1982/83	8 497	689	1 274	617	202	143
1983/84	8 485	702	1 303	618	204	159
1984/85	8 830	686	1 378	629	203	156
1985/86	8 826	705	1 426	598	251	158
1986/87	8 354	713	1 496	639	281	165
1987/88	8 196	822	1 563	622	317	157
1988/89	8 126	758	1 514	603		146

[1]) Körperschafts- und Privatwaldbetriebe ab 200 ha.
[2]) Einschließlich Obstbaubetriebe, die auch im Betriebsbereich Landwirtschaft enthalten sind.

Übersicht ②

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Erwerbscharakter und Betriebsgrößenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Haupterwerb			
	Zuerwerb	Vollerwerb		
		kleine	mittlere	größere
	Anteil in %			
1980/81	7,7	30,6	29,2	32,5
1981/82	7,8	30,4	28,4	33,5
1982/83	7,5	27,4	27,7	37,4
1983/84	7,6	28,3	27,8	36,3
1984/85	7,2	25,8	27,6	39,4
1985/86	7,4	28,6	27,4	36,5
1986/87	7,9	26,3	27,6	38,3
1987/88	9,1	27,3	27,7	35,9
1988/89	8,5	28,9	26,5	36,1

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE;
mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE;
größere = 60 000 DM und mehr StBE.

317

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Bundesländern, Betriebsformen und Größenklassen
— 1988/89 —

Übersicht ③

Bundesland	Betriebsform	Zuerwerb	Vollerwerb				Haupterwerb
			kleine[1]	mittlere[1]	größere[1]	zusammen	
Schleswig-Holstein	Marktfrucht	15	57	49	100	206	221
	Futterbau	29	39	88	360	487	516
	Veredlung	6	10	2	1	13	19
	Gemischt	2	3	8	5	16	18
	zusammen	52	109	147	466	722	774
Hamburg	Dauerkultur	2	6	8	13	27	29
Niedersachsen	Marktfrucht	40	111	78	253	442	482
	Futterbau	31	81	194	500	775	806
	Veredlung	9	75	18	3	96	105
	Dauerkultur	0	5	5	27	37	37
	Gemischt	5	30	32	29	91	96
	zusammen	85	302	327	812	1 441	1 526
Nordrhein-Westfalen	Marktfrucht	22	105	107	177	389	411
	Futterbau	15	78	150	413	641	656
	Veredlung	4	56	37	11	104	108
	Dauerkultur	1	2	1	2	5	6
	Gemischt	2	45	38	21	104	106
	zusammen	44	286	333	624	1 243	1 287
Hessen	Marktfrucht	22	97	27	37	161	183
	Futterbau	44	86	142	154	382	426
	Veredlung	1	9	0	1	10	11
	Dauerkultur	3	10	6	6	22	25
	Gemischt	3	24	13	1	38	41
	zusammen	73	226	188	199	613	686
Rheinland-Pfalz	Marktfrucht	18	85	37	35	157	175
	Futterbau	39	93	195	249	537	576
	Veredlung	3	20	2	1	23	26
	Dauerkultur	24	93	97	170	360	384
	Gemischt	1	17	6	3	26	27
	zusammen	85	308	337	458	1 103	1 188
Baden-Württemberg	Marktfrucht	32	56	40	48	144	176
	Futterbau	123	182	185	150	517	640
	Veredlung	12	41	11	3	55	67
	Dauerkultur	20	48	35	22	105	125
	Gemischt	9	32	24	4	60	69
	zusammen	196	359	295	227	881	1 077
Bayern	Marktfrucht	41	167	76	85	328	369
	Futterbau	139	632	564	227	1 423	1 562
	Veredlung	12	65	13	0	78	90
	Dauerkultur	6	13	22	26	61	67
	Gemischt	21	77	28	7	112	133
	zusammen	219	954	703	345	2 002	2 221
Saarland	Marktfrucht	0	3	3	2	8	8
	Futterbau	2	8	14	58	80	82
	Veredlung	0	4	0	0	4	4
	Gemischt	0	1	0	1	2	2
	zusammen	2	16	17	61	94	96
Bundesgebiet	Marktfrucht	190	681	417	737	1 835	2 025
	Futterbau	422	1 199	1 532	2 111	4 842	5 264
	Veredlung	47	280	83	20	383	430
	Dauerkultur	56	177	174	266	617	673
	Gemischt	43	229	149	71	449	492
	zusammen	758	2 566	2 355	3 205	8 126	8 884

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

318

Übersicht ④

Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen
— 1988/89 —

Bundesland	Wirtschaftsgebiet	Zahl der Betriebe nach Betriebsformen					Insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch	40	71	1	—	4	116
	Schleswig-Holsteinische Geest	27	240	6	—	6	279
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	139	176	6	—	6	327
Niedersachsen	Küstenregion	22	261	5	1	—	289
	Nordwestliche Geest	26	108	5	63	7	209
	Zentralheide	53	42	2	—	9	106
	Emsland	29	109	34	—	19	191
	Südoldenburg/Mittelweser	48	191	49	—	42	330
	Ostheide	68	13	—	—	8	89
	Hildesh.-Braunschw. Lößbörde	140	5	—	—	—	145
	Weser- und Leinebergland	56	46	1	—	6	109
Nordrhein-Westfalen	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	182	100	31	—	36	349
	Münsterland, Niederrhein	50	236	64	—	56	406
	Köln-Aachener Bucht	140	81	5	5	9	240
	Eifel, Bergisch. Land, Sauerland	17	224	4	—	3	248
Hessen	Nord- und Osthessen	75	174	4	1	15	269
	Mittelhessen	25	98	5	—	12	140
	Südhessen	61	110	1	21	11	204
Rheinland-Pfalz	Westerwald, Eifel, Hunsrück	25	382	13	90	9	519
	West- und Nordpfalz	39	142	8	11	5	205
	Rheinhessen, Vorderpfalz, Neuwieder Becken	93	13	2	259	12	379
Saarland		8	80	4	—	2	94
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	53	35	2	38	6	134
	Nordbaden-Tauberland	25	45	10	2	19	101
	Neckarbecken	34	46	3	35	10	128
	Ostalb-Hohenlohe	6	141	24	1	9	181
	Schwäbisches Donaugebiet	17	60	11	—	10	98
	Schwarzwald-Westalb	6	52	3	4	2	67
	Bodenseebecken und Oberschwaben	3	138	2	25	4	172
Bayern	Spessart und Rhön	3	24	—	2	1	30
	Fränkische Platten	51	49	3	16	18	137
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	42	275	17	1	28	363
	Jura	21	134	7	3	15	180
	Ostbayer. Mittelgebirge I	13	196	9	—	6	224
	Ostbayer. Mittelgebirge II	4	114	2	—	2	122
	Gäugebiete	89	35	10	4	10	148
	Tertiär-Hügelland (Nord)	78	90	18	32	27	245
	Tertiär-Hügelland (Süd)	25	139	10	—	4	178
	Voralpines Hügelland	1	131	—	2	—	134
	Alpenvorland	1	154	2	1	1	159
	Alpen	—	82	—	—	—	82
Bundesgebiet		1 835	4 842	383	617	449	8 126

319

⑩ Übersicht ⑤ zeigt die Verteilung der Nebenerwerbsbetriebe nach verschiedenen Kriterien.

Übersicht ⑤

Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes

— 1988/89 —

a) nach Bundesländern

Bundesland	Betriebe
Schleswig-Holstein/Hamburg	50
Niedersachsen	184
Nordrhein-Westfalen	76
Hessen	174
Rheinland-Pfalz	118
Baden-Württemberg	327
Bayern	583
Saarland	2

b) nach Betriebsgrößen

StBE von ... bis unter ... 1 000 DM/Betrieb	Anteil in %
5 bis 10	*46,4*
10 bis 15	*19,2*
15 bis 20	*12,4*
20 und mehr	*22,0*
insgesamt ...	*100,0*

c) nach Betriebsformen

Betriebsform	Anteil in %
Marktfrucht	*47,6*
Futterbau	*37,1*
Veredlung	*5,9*
Dauerkultur	*4,9*
Gemischt	*4,6*
insgesamt ...	*100,0*

⑪ In Übersicht ⑥ sind die in den Dauerkulturbetrieben der Übersicht ③ enthaltenen *Weinbaubetriebe*, abgegrenzt nach der Betriebssystematik, für 1988/89 nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen zusammengestellt.

Weiterhin erfolgt auch eine Darstellung der weinbaulichen Nebenerwerbsbetriebe und der Weinbau-Verbundbetriebe.

Vergleich der Testbetriebe mit der Grundgesamtheit

⑫ Die Zahl der Testbetriebe und ihre Verteilung auf die verschiedenen Betriebsbereiche erlaubt zusammen mit den Verfahren der Hochrechnung eine repräsentative Darstellung der Ertragslage dieser Bereiche.

Übersicht ⑥

Weinbauliche Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

— 1988/89 —

Gliederung	Betriebe
1. *Mosel-Saar-Ruwer*	93
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	60
Faßweinvermarktung	29
2. *Rheinhessen*	59
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	29
Faßweinvermarktung	26
3. *Rheinpfalz*	129
davon:	
Flaschenweinvermarktung	46
Faßweinvermarktung	42
Winzergenossenschaftsanschluß	41
4. *Rheingau*	20
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	13
Winzergenossenschaftsanschluß	6
5. *Baden und Württemberg*	55
darunter:	
Winzergenossenschaftsanschluß	51
6. *Franken*	14
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	7
Weinbaubetriebe insgesamt	370

Die Ertragslage der kleinen Nebenerwerbsbetriebe wird wegen fehlender Buchführungsdaten aus dem in der amtlichen Statistik ermittelten Standardbetriebseinkommen abgeleitet.

In diesem Agrarbericht wurden für das Wirtschaftsjahr 1988/89 im einzelnen die in der Übersicht ⑦ dargestellten Testbetriebe ausgewertet. Für die *Beurteilung der Stichprobenqualität* ist jedoch nicht nur der durchschnittliche Auswahlsatz, sondern eine Reihe weiterer Kriterien entscheidend. So müssen z. B. für die einzelnen Betriebsgruppen der Stichprobe zur Ermittlung von Einkommensergebnissen mit vergleichbarer Genauigkeit unterschiedliche Auswahlsätze festgelegt werden. Die Festlegung der Auswahlsätze hängt u. a. von der Streuung wichtiger Erhebungsmerkmale (z. B. StBE, AK, LF, Viehbesatz) innerhalb der einzelnen Schichten sowie von der Gesamtzahl der Betriebe in einer Schicht ab. In der derzeitigen Stichprobe, ebenso wie in dem Soll-Auswahlplan, sind die größeren Betriebe bei allen sozialökonomischen Gruppen relativ stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Von besonderer Bedeutung ist da-

320

Übersicht (7)

Auswahlsatz der Testbetriebe
— 1988/89 —

Betriebsbereich Größenklassen von ... bis unter ... 1 000 DM StBE	Zahl der Betriebe		Anteil der Testbetriebe	Soll-Auswahlsatz laut Stichprobenplan[2]
	insgesamt in 1 000	Testbetriebe	%	
Landwirtschaft[1]				
Vollerwerbsbetriebe	271,8	8 126	*3,0*	*2,4*
kleine: unter 40	140,0	2 566	*1,8*	*1,7*
mittlere: 40 bis 60	62,2	2 355	*3,8*	*2,1*
größere: 60 und mehr	69,6	3 205	*4,6*	*3,7*
Zuerwerbsbetriebe	31,2	758	*2,4*	*2,1*
Nebenerwerbsbetriebe	116,4	1 514	*1,3*	*2,1*
zusammen	419,4	10 398	*2,5*	*2,3*
darunter alternative Betriebe	2,3	87	*3,8*	*2,4*
Gartenbau[1]	9,3	603	*6,5*	*9,0*
Landwirtschaft und Gartenbau[1]	428,7	11 001	*2,6*	*2,5*
Forstwirtschaft ab 200 ha WF	3,7	317[3]	*10,8*[3]	*11,0*[3]
Staatsforst	0,7	7[4]	.	.
Körperschaftswald	2,0	206	*10,3*	*9,8*
Privatwald	0,9	111[4]	*12,0*	*13,6*
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	0,6	146	*24,4*	*25,0*
insgesamt[3]	.	11 464	.	.

[1] Ab 5 000 DM StBE.
[2] Stand 1983, totaler Teil der Agrarberichterstattung.
[3] Ohne Staatsforsten.
[4] Totalerhebung für 7 Länder.

bei die Tatsache, daß diese Betriebsgrößenklassen nach oben nicht abgegrenzt, also offen sind. Dementsprechend groß ist die Streuung wichtiger Merkmale in diesen Betriebsgruppen. Außerdem müssen auch die in der Grundgesamtheit relativ schwach besetzten Klassen der größeren Betriebe in der Stichprobe mit einer gewissen Mindestzahl von Betrieben besetzt sein, um eine statistisch gesicherte Aussage erreichen zu können.

Der Vergleich einiger Ertrags- und Leistungsdaten hochgerechneter Testbetriebsergebnisse für das Bundesgebiet mit den entsprechenden Werten der allgemeinen Statistik zeigt, daß die Testbetriebe auch mit ihren Leistungen dem Durchschnitt der Betriebe des Bundesgebietes relativ gut entsprechen (Übersicht (8)).

Übersicht (8)

Leistungsvergleich der Testbetriebe mit der Landwirtschaft insgesamt

Erzeugnis	Einheit	Testbetriebe[1]		Landwirtschaft insgesamt[2]	
		1987/88	1988/89	1987/88	1988/89
Weizen	dt/ha	59,0	63,8	59,4	68,4
Roggen	dt/ha	41,9	43,9	39,0	41,7
Gerste	dt/ha	48,4	51,1	46,3	52,2
Hafer	dt/ha	43,2	43,5	43,6	43,0
Getreide insgesamt	dt/ha	51,5	55,3	50,6	57,3
Kartoffeln	dt/ha	320	329	332	373
Zuckerrüben	dt/ha	507	491	507	491
Milch	kg/Kuh	4 506	4 731	4 631	4 739

[1] Hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe.
[2] Ergebnisse der amtlichen Statistik.

Hochrechnung

Die Benutzung von Buchführungsergebnissen im politischen Raum setzt voraus, daß diese verallgemeinerungsfähig sind und zusammengefaßt werden können. Dieses leistet die Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit.

Die Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe werden nach dem Verfahren der *Freien Hochrechnung* gewichtet.

Bei der Freien Hochrechnung werden die Durchschnittswerte der Testbetriebsstichprobe in jeder Auswahlschichtgruppe mit der Zahl der zugehörigen Betriebe in der Grundgesamtheit gewichtet.

Die Ergebnisse der Schichten gehen also mit dem der Wirklichkeit entsprechenden Anteil, nicht mit dem

321

Anteil der Betriebe der Stichprobe, in das hochgerechnete Gesamtergebnis ein.

⑯ In der praktischen Durchführung wird nicht der Durchschnittswert einer Schicht gewichtet, sondern jeder einzelne Betrieb. Jedem Betrieb wird ein Hochrechnungsfaktor aus Zahl der Betriebe in der Grundgesamtheit in der jeweiligen Schicht geteilt durch Zahl der Testbetriebe in der jeweiligen Schicht zugeordnet. Danach erfolgt die Mittelwertbildung. Das Verfahren führt zum gleichen Rechenergebnis wie bei der Hochrechnung nach der Durchschnittsbildung.

⑰ Die Zuordnung von Hochrechnungsfaktoren zu jedem Einzelbetrieb erlaubt die Hochrechnung der Ergebnisse nicht nur in der Gruppierung nach Auswahlschichten, also nach Bundesländern, Betriebsformen und -größenklassen, sondern auch nach anderen Gruppierungskriterien. Dementsprechend enthalten alle Tabellen mit Betriebsergebnissen der landwirtschaftlichen Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe hochgerechnete Werte.

Die Schichtung der Haupterwerbsbetriebe stimmt mit der in Übersicht ③ dargestellten Gruppierung der Betriebe überein. Die Nebenerwerbsbetriebe werden nach den aus Übersicht ⑤ ersichtlichen Gruppen hochgerechnet.

Für die differenzierte Sonderaufbereitung der Weinbaubetriebe nach Weinbauregionen und Vermarktungsformen werden diese Betriebe nach Weinbaugebieten und Größenklassen der im Ertrag stehenden Rebflächen (ERF) geschichtet und ausschließlich frei über die jeweilige Anzahl hochgerechnet.

Erfassung und Auswertung der Testbetriebsergebnisse

⑱ Die Buchführungsergebnisse der Testbetriebe wurden nach dem BML-Jahresabschluß und entsprechend der zugehörigen Ausführungsanweisung erfaßt. Er enthält u. a. eine vollständige Bilanz sowie eine Gewinn- und Verlustrechnung. Die einzelnen Abschnitte des Abschlusses lassen sich so aufeinander abstimmen und kontrollieren sich gegenseitig. Die inhaltliche und formale Vergleichbarkeit der erfaßten Buchführungsergebnisse wird mit dem BML-Jahresabschluß und mit der allgemeinen Anwendung des „Begriffskatalogs zum Jahresabschluß“ [1]) und der einheitlichen „Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung“ [2]) gewährleistet.

Im Mittelpunkt der Buchführungsauswertungen steht die *Einkommensrechnung für das landwirtschaftliche Unternehmen* (vgl. Schema 2). Die in früheren Agrarberichten stärker betonte *Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb* wird ebenfalls weitergeführt (vgl. Schema 3).

⑲ Im Mittelpunkt der unternehmensbezogenen Buchführungsauswertungen stehen die Erfolgskennzahlen für das landwirtschaftliche Unternehmen (vgl. Schema 2 im Abschnitt Begriffsdefinitionen).

[1]) Begriffskatalog zum Jahresabschluß, Schriftenreihe des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Buchstellen und Sachverständigen e. V. (HLBS), Heft 80

[2]) Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung, Schriftenreihe des HLBS, Heft 88

Zur Beurteilung der sozialen Lage der landwirtschaftlichen Familien werden darüber hinaus auch die Gesamteinkommen (brutto) und die verfügbaren Einkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten errechnet (Schema 4).

Vergleichsrechnung nach § 4 LwG

⑳ Nach § 4 des Landwirtschaftsgesetzes ist die Bundesregierung verpflichtet, bei der jährlichen Feststellung der Lage der Landwirtschaft eine Stellungnahme abzugeben, „inwieweit

- ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte — umgerechnet auf notwendige Vollarbeitskräfte —,
- ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und
- eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals

erzielt sind“.

Die Vergleichsrechnung wird nach dem Unternehmensansatz auf der Basis des Gewinns durchgeführt. Aufwendungen für Fremdkapital, zugepachtete Flächen und Lohnarbeitskräfte werden in ihrer tatsächlichen Höhe berücksichtigt (vgl. Schema 1).

Schema 1

Begriffe der Vergleichsrechnung

	Gewinn
zuzüglich	Zuschlag für Eigenverbrauch
=	Vergleichsgewinn
	Vergleichslohn für Betriebsinhaber und nicht entlohnte Familienarbeitskräfte [1])
zuzüglich	Betriebsleiterzuschlag und Zinsansatz für das Eigenkapital
=	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
	Vergleichsgewinn
abzüglich	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
=	Abstand
Der Abstand wird zusätzlich in Prozent der Summe der Vergleichsansätze ausgewiesen	

[1]) Einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden nicht entlohnten Familien-AK

Die Vergleichsrechnung nach § 4 LwG beinhaltet folgende Probleme:

Nach § 4 LwG ist bei der Vergleichsrechnung im wesentlichen von Betrieben auszugehen, die bei ord-

nungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten. Auf die Problematik, die mit einer solchen Abgrenzung verbunden ist, wurde bereits eingegangen.

Für den Wert des Eigenverbrauchs und des Naturallohnes, der im Gewinn enthalten ist, wird in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG ein pauschaler Zuschlag von 35 % vorgenommen. Dieser Zuschlag soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet. Die Definition der einzelnen Komponenten des § 4 LwG — vergleichbare Berufs- und Tarifgruppen, betriebsnotwendige Vollarbeitskräfte, angemessener Betriebsleiterzuschlag und angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals — ist unterschiedlich auslegungsfähig:

- Gewerbliche Berufs- und Tarifgruppen, die mit der Landwirtschaft voll vergleichbar sind, gibt es nicht. Für einen Einkommensvergleich mit der Landwirtschaft wären selbständige Unternehmen aus dem Bereich des gewerblichen Mittelstandes mit ähnlicher Arbeitskräftestruktur und ähnlichem Vermögensbesatz wie in der Landwirtschaft noch am besten geeignet. Dieser Vergleich scheitert jedoch z. Z. an fehlenden vergleichbaren Aufzeichnungen über die Ertragslage in den entsprechenden Zweigen der gewerblichen Wirtschaft. Aus diesem Grunde müssen für den Vergleich die Verdienste von gewerblichen Arbeitnehmern herangezogen werden. Selbständigkeit, größeres Vermögen, freie Einteilung des Arbeitstages, keine klaren Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit, weitgehend freie Entscheidung über Art und Umfang der sozialen Sicherung, berufsspezifische Gesetze über die zu zahlenden Steuern auf der einen und Abhängigkeit, geringeres Vermögen, festgelegte Arbeits- und Freizeit, gesetzlich geregelte Sozialversicherung und Lohnsteuerzahlung auf der anderen Seite kennzeichnen die Problematik, die mit diesem Vergleich zwangsläufig verbunden ist.

- Der in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG für die Arbeitskräfte einheitlich angesetzte gewerbliche Vergleichslohn entspricht dem durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdienst der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung (ohne Land- und Forstarbeiter und ohne Bergarbeiter) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden, nicht entlohnten Familien-AK. Einen Überblick über die Entwicklung des durchschnittlichen gewerblichen Vergleichslohns einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung gibt Übersicht 35 des Textbandes.

- Als betriebsnotwendige Arbeitskräfte werden die in den Testbetrieben vorhandenen Arbeitskräfte unterstellt. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der vorhandene Arbeitskräftebesatz im großen und ganzen auch als betriebsnotwendig anzusehen ist. Für einen Teil der Betriebsgruppen, insbesondere im unteren Größenbereich, trifft das jedoch nicht voll zu.

  Für die dispositive Tätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben wurde in Anlehnung an die Differenz zwischen Landarbeiterlöhnen und Gehältern von landwirtschaftlichen Gutsbeamten ein Betriebsleiterzuschlag von 70 DM/ha LF angesetzt. In den Gartenbaubetrieben beträgt der Betriebsleiterzuschlag 60 DM je 2 600 DM Umsatz und in den Weinbaubetrieben 300 DM je ha Rebfläche. Spezielle Verhältnisse des Betriebes hinsichtlich Größe, Produktionsrichtung, Umsatz- und Einkommenshöhe bleiben dabei unberücksichtigt.

- Der Gesetzgeber hat keine Hinweise gegeben, was unter der angemessenen Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals zu verstehen ist. Die in den Berechnungen seit dem ersten Bericht für die Verzinsung verwendeten $3^1/_3$ % orientierten sich am langjährigen Durchschnitt der Aktienrendite. Für das Berichtsjahr wurde wie in den Vorjahren ein Zinssatz von 3,5 % gewählt. Das Eigenkapital in der Vergleichsrechnung wird ermittelt aus dem Bilanzvermögen (ohne Wert des zugepachteten Bodens) abzüglich des durchschnittlichen Fremdkapitals. Wie in den Vorjahren wurden Boden und Gebäude für die Vergleichsrechnung zu Nettopachtpreisen bewertet. Als „betriebsnotwendig" wurde das vorhandene Vermögen unterstellt, da es infolge des schnellen technischen Fortschritts keine brauchbare Methode für die Ermittlung des betriebsnotwendigen Vermögens in der Vielzahl verschiedenartiger Betriebe gibt.

Gewerblicher Vergleichslohn in DM je Jahr
— 1988/89 —

Art der Arbeitskräfte	Brutto-Arbeitsverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung [1]			Vergleichslohn [gewogener Durchschnitt [2]]
	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	
Männer	40 926	37 098	33 162	39 874
Frauen	30 576	27 834	26 688	27 654

[1] Ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Bergbau; ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.
[2] Durchschnitt gewichtet nach der Zusammensetzung des Bestandes an landwirtschaftlichen Vollarbeitskräften in den Betrieben über 10 ha LF.

Der Wert der Vergleichsrechnung liegt in erster Linie in der ablesbaren Entwicklung der Ertragslage in den verschiedenen Betriebsgruppen der Vollerwerbsbetriebe unter Berücksichtigung angemessener Ansätze für die nicht entlohnten Familienarbeitskräfte, des Eigenkapitals und für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters.

2. Betriebsbereich Gartenbau

(21) Auswahl und Darstellung der Gartenbaubetriebe erfolgen im Prinzip nach den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe vorgeschriebenen Bestimmungen.

Die *Anzahl und Verteilung der Betriebe* ist in Übersicht (9) dargestellt. Dabei ist zu beachten, daß in den Gartenbaubetrieben die Buchführung in der Regel

Übersicht ⑨

Gartenbaubetriebe des Testbetriebsnetzes

— Kalenderjahr 1988 / Wirtschaftsjahr 1988/89 —

Bundesland	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Insgesamt
Schleswig-Holstein	1	43	8	52
Hamburg	27	41	—	68
Niedersachsen und Bremen	11	29	24	64
Nordrhein-Westfalen	6	44	7	57
Hessen	12	50	5	68
Rheinland-Pfalz	30	18	4	52
Baden-Württemberg	38	122	8	168
Bayern	27	39	8	74
Saarland	—	—	—	—
Bundesgebiet	152	386	64	603

zum Ende des Kalenderjahres abgeschlossen wird. Somit entfällt die überwiegende Zahl der ausgewerteten Buchführungsabschlüsse auf das Kalenderjahr 1988.

Der *Auswahlsatz der Gartenbaubetriebe* erscheint, verglichen mit dem anderer Bereiche, relativ hoch (vgl. Übersicht ⑦). Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Grundgesamtheit sehr heterogen ist. Faktorausstattung, Standorteinflüsse sowie Absatzwege und Vermarktungsformen weisen weit stärkere Unterschiede auf als im landwirtschaftlichen Bereich.

3. Forstbetriebe

㉒ Im vorliegenden Agrarbericht werden wiederum die Betriebsergebnisse des *Körperschafts- und Privatwaldes* auf der Grundlage des BML-Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft dargestellt. Die Ergebnisse für den *Staatswald* beruhen demgegenüber auf einer Totalerhebung.

Die *Auswahl der Betriebe des Körperschafts- und Privatwaldes* erfolgt entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch Landesausschüsse nach einheitlichen Kriterien. Der Erfassungsbereich beschränkt sich auf Betriebe ab etwa 200 ha Waldfläche.

Wie für die landwirtschaftlichen Betriebe hat das Statistische Bundesamt — aufbauend auf einem Gutachten zur Verbesserung der methodischen Grundlagen des Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft — einen Auswahlplan für die Forstbetriebe erarbeitet, der als Grundlage für die Auswahl der Betriebe dient.

Die Hochrechnung der Betriebsergebnisse auf die Grundgesamtheit erfolgt nach dem Verfahren der Freien Hochrechnung (vgl. S. 176). Da damit zugleich die unterschiedliche Besetzung, insbesondere der Betriebsgruppen mit kleineren Forstbetrieben, weitgehend ausgeglichen wird, dürften die ausgewiesenen Kennzahlen auf höherer Aggregationsstufe der Wirtschaftswirklichkeit entsprechen. Um mit vergleichbarer Genauigkeit auch differenziertere Ergebnisse abbilden zu können, ist die aktive Bereitschaft der Forstwirtschaft zur Mitwirkung im Testbetriebsnetz entsprechend dem Auswahlplan nötig, um die Besetzung der einzelnen Schichten zu verbessern (Übersicht ⑩).

㉓ Für die Betriebe mit kleineren Waldflächen (zwischen 5 und 200 ha) — nach der Betriebssystematik überwiegend landwirtschaftliche Betriebe mit Wald — wurde in Zusammenarbeit mit Ländern, wissenschaftlichen Instituten, Verbänden und Buchstellen ein Zusatzbogen zum BML-Jahresabschluß Landwirtschaft erarbeitet. Mit diesem Zusatzbogen werden seit dem Wirtschaftsjahr 1979/80 detaillierte Informa-

Übersicht ⑩

Forstbetriebe des Testbetriebsnetzes

— 1988 —

Bundesland	Körperschaftswald		Privatwald		Insgesamt
	unter 1000 ha	1000 ha und mehr	unter 1000 ha	1000 ha und mehr	
	Waldfläche				
Schleswig-Holstein	1	2	1	2	6
Niedersachsen	8	3	11	6	28
Nordrhein-Westfalen	9	9	9	15	42
Hessen	25	11	8	6	50
Rheinland-Pfalz	28	8	2	4	42
Baden-Württemberg	37	31	9	12	89
Bayern	26	6	16	10	58
Saarland	1	1	—	—	2
Bundesgebiet	135	71	56	55	317

zu Übersicht (10)

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche	Zahl der Betriebe[1]		D-Betriebsgröße in ha WF	
	1988			
	Forstbetriebe	Testbetriebe	Forstbetriebe	Testbetriebe
200 bis 500 ...	1 725	112	314	322
500 bis 1 000 ..	696	79	705	726
1 000 und mehr	510	126	2 178	2 740

[1] Körperschafts- und Privatwald.

tionen über den Betriebszweig Forstwirtschaft dieser Betriebe erhoben und im Agrarbericht dargestellt (vgl. Tabellen 63 bis 65).

4. Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

(24) Seit dem Agrarbericht 1980 werden die Betriebsergebnisse der *Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei* auf der Grundlage eines eigenen Testbetriebsnetzes dargestellt. Die Auswahl der Testbetriebe erfolgte entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch einen gemeinsamen Landesausschuß der Küstenländer nach einheitlichen Kriterien (Übersicht (11)).

Übersicht (11)

Fischereibetriebe des Testbetriebsnetzes

— 1988 —

Bundesland	Frischfisch	Krabben[1]	Insgesamt
Schleswig-Holstein .	35	39	74
Hamburg	18	—	18
Niedersachsen	1	47	48
Bremen	6	—	6
zusammen ...	60	86	146

[1] Einschl. Gemischtbetriebe.

(25) Die für die Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei ausgewiesenen *Kennzahlen zur Ertrags- und Einkommensanalyse* sind inhaltlich mit den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe näher erläuterten Kennzahlen identisch. Die Datenerfassung erfolgt einheitlich auf einem speziell für die Betriebe eingerichteten BML-Jahresabschluß.

Die Übersicht zeigt, daß der Auswahlsatz der dargestellten Gruppen repräsentative Aussagen ermöglicht (vgl. Übersicht (7)). Grundlage für die Hochrechnung der Betriebsergebnisse bildet eine mit den Küstenländern abgestimmte spezielle Erhebung aller Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei. Als Hochrechnungsverfahren wurde die Freie Hochrechnung gewählt (vgl. S. 176f.).

325

Begriffsdefinitionen

A Gesamtrechnung

1 Definitionsschema

Die Gesamtrechnung erfaßt in getrennten Darstellungen die wirtschaftlichen Leistungen der Produktionsbereiche Landwirtschaft (ohne Fischerei) und Forstwirtschaft (ohne Jagd).

Schematische Darstellung

Produktionswert

⁄ **Vorleistungen**

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen

⁄ **Abschreibungen**

Nettowertschöpfung zu Marktpreisen

⁄ **Produktionssteuern**

\+ **Subventionen**

Nettowertschöpfung zu Faktorkosten

2 Produktionswert

Der Produktionswert (in EG-Veröffentlichungen auch Endproduktion genannt) der Landwirtschaft umfaßt alle mit durchschnittlichen Verkaufspreisen bewerteten Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbsterstellten Anlagen (Vieh) und die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen). In der Forstwirtschaft werden als Produktionswert der Rohholzeinschlag, Nebenprodukte und die Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe bewertet.

3 Vorleistungen

In den Vorleistungen sind der ertragsteigernde Aufwand (Zukauffuttermittel, Handelsdünger, Pflanzenschutzmittel, zugekauftes Saat- und Pflanzgut und eingeführtes Nutzvieh), die Aufwendungen für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und des Inventars, die Ausgaben für Brenn- und Treibstoffe sowie elektrischen Strom und die allgemeinen Wirtschaftsausgaben zusammengefaßt. Ein eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer wird bei den sonstigen Vorleistungen verbucht.

4 Wertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) zu Marktpreisen ergibt sich als Differenz von Produktionswert und Vorleistungen. Aus der Bruttowertschöpfung ergibt sich durch Abzug der verbrauchsbedingten, zu Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Abschreibungen und der Produktionssteuern sowie durch Addition der für die laufende Produktion gezahlten Subventionen (einschl. eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer) die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Die Nettowertschöpfung stellt die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital dar.

B Betriebsstruktur

1 Arbeitskräfte

Die Arbeitskräfte setzen sich aus Familien-Arbeitskräften (nicht entlohnt und entlohnt) und familienfremden (Lohn-)Arbeitskräften zusammen, die regelmäßig oder auch nicht regelmäßig im Betrieb arbeiten und mindestens 15 Jahre alt sind.

Die Umrechnung auf Arbeitskraft-Einheiten (AK) wird anhand der im Betrieb tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden vorgenommen. Teilzeitbeschäftigungen werden mit entsprechenden Teilwerten berücksichtigt. Tätigkeiten im Haushalt oder im außerbetrieblichen Bereich werden nicht einbezogen. 1 AK je Person kann nicht überschritten werden. Die an der betrieblichen Arbeitszeit gemessene Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeitskraft wird im Alter von 16 Jahren bis unter 65 Jahren mit 1,0 AK-Einheiten, im Alter von 15 Jahren mit 0,5 AK-Einheiten und im Alter von 65 Jahren oder mehr mit 0,3 AK-Einheiten bewertet. Bei den Betriebsinhabern und 65 Jahre und älteren ständigen familienfremden Arbeitskräften wird in der Arbeitskräftestatistik kein altersabhängiger Abzug vorgenommen. Bei den nichtständigen familienfremden Arbeitskräften, bei denen die Zahl der Arbeitstage erfaßt wird, wird für 1 AK-Einheit die Arbeitsleistung von 22 Arbeitstagen im Berichtszeitraum zugrunde gelegt.

Zusätzlich werden Alter und Erwerbsfähigkeit im Testbetriebsnetz wie folgt berücksichtigt: Arbeitskräfte von 15 bis 18 Jahren und Auszubildende werden mit 0,7 AK bewertet. Bei eingeschränkter Erwerbsfähigkeit wird ein entsprechender prozentualer Abzug vorgenommen.

2 Außerbetriebliche Erwerbstätigkeit

Die Werte für die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit werden anhand der im außerbetrieblichen Bereich tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden ermittelt.

3 Betriebsform

Den einzelnen Betriebsformen (z. B. Marktfruchtbetriebe) werden alle Betriebe zugeordnet, bei denen die *StDB* für die Betriebszweige der betreffenden Betriebsform (z. B. Anbau von Marktfrüchten) einen Anteil von mindestens 50 % am gesamten *StDB* des Betriebes haben. In den Gemischtbetrieben erreicht kein Betriebszweig 50 % des *StDB* des Betriebes. Die zu den Betriebsbereichen Landwirtschaft und Gartenbau gehörenden Betriebsformen werden wie folgt abgegrenzt:

Betriebsform	Anteil am StDB des Betriebes
a) Betriebsbereich Landwirtschaft	
Marktfruchtbetriebe	Marktfrucht ≥ 50 % (Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln usw.)
Futterbaubetriebe ..	Futterbau ≥ 50 % (Milchkühe, Mastrinder, Schafe, Pferde usw.)
Veredlungsbetriebe .	Veredlung ≥ 50 % (Mastschweine, Zuchtsauen, Legehennen usw.)
Dauerkulturbetriebe .	Dauerkulturen ≥ 50 % (Obst, Wein, Hopfen)
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe ..	Marktfrucht, Futterbau, Veredlung und Dauerkulturen jeweils < 50 %
b) Betriebsbereich Gartenbau	
Gemüsebetriebe ...	Gemüse ≥ 50 %
Zierpflanzenbetriebe	Zierpflanzen ≥ 50 %
Baumschulbetriebe .	Baumschulen ≥ 50 %
Gartenbauliche Gemischtbetriebe ..	Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen jeweils < 50 %

4 Betriebsgröße

4.1 Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Die LF setzt sich zusammen aus Ackerfläche, Dauergrünland, Obst-, Hopfen-, Baumschul- und Flurholzfläche, weinbaulich genutzter Fläche sowie der Obst- und Gemüsefläche in Haus- und Nutzgärten.

4.2 Standardbetriebseinkommen (StBE)

Das StBE ist ein unter Verwendung statistischer Quellen berechnetes Einkommen zur Kennzeichnung der wirtschaftlichen Größe der Betriebe. Die Berechnung geht von der Summe der StDB des Betriebes aus. Davon werden zur Ermittlung des StBE die nicht zurechenbaren (festen) Spezialkosten und Gemeinkosten — differenziert nach der Betriebsform und der Betriebsgröße — abgezogen und sonstige Erträge (z. B. aus Jagd- und Fischereiverpachtung, Arbeiten für Dritte) hinzugerechnet. Das so berechnete StBE entspricht vom Konzept her etwa der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten, d. h., daß z. B. die gezahlten Löhne, Pachten und Schuldzinsen nicht vom StBE abgezogen und die vom Betriebsinhaber empfangenen Pachten und Zinsen nicht hinzugerechnet werden. Da die Berechnung von durchschnittlichen Angaben über Erlöse und Kosten ausgeht, kann das nach Buchführungsergebnissen tatsächlich erzielte *Betriebseinkommen* der einzelnen Betriebe von dem statistisch berechneten StBE mehr oder weniger abweichen.

4.3 Standarddeckungsbeitrag (StDB)

Der StDB je Flächen- und Tiereinheit entspricht der geldlichen Bruttoleistung abzüglich der entsprechenden variablen Spezialkosten. Die Bruttoleistungen und die variablen Spezialkosten werden aus Statistiken und Buchführungsunterlagen über Preise, Erträge und Leistungen sowie durchschnittliche Erlöse und Kosten abgeleitet. Die so ermittelten StDB je Flächen- und Tiereinheit werden auf die betrieblichen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung sowie der Viehhaltung übertragen und zum StDB des Betriebes summiert.

5 Einschlag und Hiebsatz

Der Hiebsatz ist die durch ein forstwirtschaftliches Betriebsgutachten für einen bestimmten Zeitraum (in der Regel zehn Jahre) festgesetzte jährliche planmässige Nutzung der Waldflächen.

Die auf den tatsächlichen Einschlag bezogenen Werte werden auf den Hiebsatz bereinigt, indem die Erträge der einzelnen Holzarten mit dem Quotienten aus Hiebsatz/Einschlag multipliziert werden. Das gleiche Verfahren wird auf die direkt der Holzernte zurechenbaren Kosten angewendet.

Das auf den Hiebsatz bereinigte Ergebnis charakterisiert die *nachhaltige* Entwicklung der Ertragslage für den im Betriebsgutachten angesetzten Zeitraum.

6 Erwerbscharakter

Die Gliederung der Betriebe nach dem Erwerbscharakter entspricht der Abgrenzung nach sozialökonomischen Kriterien. Gegenüber der allgemeinen Agrarstatistik wurden im Testbetriebsnetz zwei zusätzliche Bedingungen zur Kennzeichnung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben eingeführt, um eine typische Auswahl zu sichern. Im einzelnen werden unterschieden (vgl. MB Tabelle 10).

6.1 Haupterwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers mindestens 0,5 AK und das außerbetriebliche *Erwerbseinkommen* des Betriebsinhaber-

327

ehepaares weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt betragen. Im Rahmen der Testbuchführung werden zusätzlich alle Betriebe mit mindestens einer ständig vollbeschäftigten *Arbeitskraft* (1,0 AK) oder mehreren Arbeitskräften mit zusammen mindestens 1,5 AK je Betrieb als Haupterwerbsbetrieb eingestuft.

Die Haupterwerbsbetriebe werden in *Vollerwerbsbetriebe* und *Zuerwerbsbetriebe* gegliedert.

6.1.1 Vollerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt weniger als 10 % beträgt.

6.1.2 Zuerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares mindestens 10 %, aber weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt beträgt.

6.2 Nebenerwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers weniger als 0,5 AK oder der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt mindestens 50 % beträgt. Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes haben keine ständig vollbeschäftigte Arbeitskraft und insgesamt weniger als 1,5 AK je Betrieb.

7 Nebenbetriebe

Forst, Jagd, Fischerei und sonstige nichtgewerbliche Nebenbetriebe, z. B. Fremdenpension.

8 Vergleichswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes im vergleichenden Verfahren ermittelter Ertragswert einer Nutzung oder eines Nutzungsteils (z. B. landwirtschaftliche, weinbauliche, gärtnerische Nutzung) eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Der auf einen Hektar bezogene Vergleichswert wird als Hektarwert bezeichnet.

9 Viehbesatz

Der Viehbesatz wird in Anlehnung an den Vieheinheitenschlüssel des Bewertungsgesetzes in Vieheinheiten (VE), ermittelt:

Tierart	VE
Pferde unter 3 Jahren	0,70
Pferde 3 Jahre alt und älter	1,10
Kälber und Jungvieh unter 1 Jahr	0,30
Mastkälber aus zugekauften Absatzkälbern	0,15
übrige Mastkälber	0,20
Jungvieh 1 bis 2 Jahre alt	0,70
Zuchtbullen	1,20
Kühe, Färsen, Masttiere	1,00
Schafe unter 1 Jahr	0,05
Schafe 1 Jahr alt und älter	0,10
Ferkel (bis etwa 20 kg LG)	0,02
Läufer (bis etwa 45 kg LG) aus zugekauften Ferkeln	0,04
Läufer (bis etwa 45 kg) aus selbsterzeugten Ferkeln	0,06
Mastschweine (>45 kg LG) aus zugekauften Läufern	0,10
Mastschweine (>45 kg LG) aus selbsterzeugten Ferkeln	0,16
Zuchtschweine	0,33
Legehennen einschließlich Aufzucht zur Bestandsergänzung	0,02
Legehennen aus zugekauften Junghennen	0,0183
Jungmasthühner (6 und weniger Durchgänge je Jahr — schwere Tiere)	0,0017
Jungmasthühner (mehr als 6 Durchgänge je Jahr — leichte Tiere)	0,0013
Junghennen	0,0017

10 Wirtschaftswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes ermittelter Ertragswert des Wirtschaftsteils eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Er setzt sich zusammen aus den Vergleichswerten der Nutzungen und den hieran vorgenommenen Abschlägen und Zuschlägen, aus den Einzelertragswerten sowie aus den Werten für Nebenbetriebe, Abbauland und Geringstland, die gesondert bewertet werden. Der Wirtschaftsteil eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft umfaßt:

1. die land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen:
   a) landwirtschaftliche Nutzung,
   b) forstwirtschaftliche Nutzung,
   c) weinbauliche Nutzung,
   d) gärtnerische Nutzung,
   e) sonstige land- und forstwirtschaftliche Nutzung;

328

2. die folgenden nicht zu einer Nutzung nach Nummer 1 gehörenden Wirtschaftsgüter:
   a) Abbauland,
   b) Geringstland,
   c) Unland;
3. die Nebenbetriebe.

Wirtschaftswert und Wohnungswert zusammen bilden den Einheitswert eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft.

C Buchführung

Die folgenden Definitionen beziehen sich auf den BML-Jahresabschluß. Diese Abschnitte sind mit den Werten des „durchschnittlichen" landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebes in leicht gekürzter Form auf den Seiten 192 und 193 abgedruckt.

1 Jahresabschluß

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung bilden den Jahresabschluß. Dieser enthält sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten, Aufwendungen und Erträge. Der Jahresabschluß wird nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung aufgestellt.

1.1 Bilanz

In der Bilanz werden das Anlage- und das Umlaufvermögen, das Eigenkapital, das Fremdkapital (Schulden) sowie die Rechnungsabgrenzungsposten gesondert ausgewiesen und übersichtlich gegliedert.

1.1.1 Bilanzkapital (Passiva)

Das Bilanzkapital umfaßt das *Eigenkapital,* das Fremdkapital (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) sowie passive Rechnungsabgrenzungsposten. Das Bilanzkapital gibt einen Überblick über die Herkunft der Mittel, mit denen die Vermögensgegenstände finanziert wurden. Bilanzkapital und *Bilanzvermögen* haben den gleichen Betrag.

1.1.2 Bilanzvermögen (Aktiva)

Das Bilanzvermögen umfaßt sämtliche im Produktionsprozeß eingesetzten Vermögensgegenstände sowie aktive Rechnungsabgrenzungsposten. Im einzelnen zählen dazu: Boden, Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen, Bodenverbesserungen, Dauerkulturen, Maschinen und Geräte, Vieh und das Umlaufvermögen. Der Begriff Bilanzvermögen soll verdeutlichen, daß es sich bei den ausgewiesenen Vermögenswerten um Bilanzwerte handelt, die nach dem in der landwirtschaftlichen Buchführung üblichen Verfahren bewertet worden sind.

Bei der Berechnung des gesamten Vermögens der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (MB Tabelle 3.1) wurde mit Ausnahme des Bodens allgemein von den Verkehrswerten ausgegangen. Das Bodenvermögen wurde auf der Basis der bei den Testbetrieben ausgewiesenen Bodenwerte errechnet, die von der unterschiedlichen wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der Böden ausgehen.

1.1.3 Bruttoinvestitionen

Zugänge (Anschaffungen) beim Anlagevermögen zuzüglich Veränderungen (Zugänge abzüglich Abgänge) beim Vieh und beim *Sachumlaufvermögen.*

1.1.4 Eigenkapital

Das Eigenkapital ist die Differenz zwischen dem *Bilanzvermögen* (Aktiva) einerseits und dem Fremdkapital (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) sowie den passiven Rechnungsabgrenzungsposten andererseits.

1.1.5 Finanzumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die mittelfristigen Forderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Wechsel, Banken und Postscheck sowie Kasse (früher Guthaben und Forderungen).

1.1.6 Nettoinvestitionen

Bruttoinvestitionen abzüglich Abgänge beim Anlagevermögen und Abschreibungen.

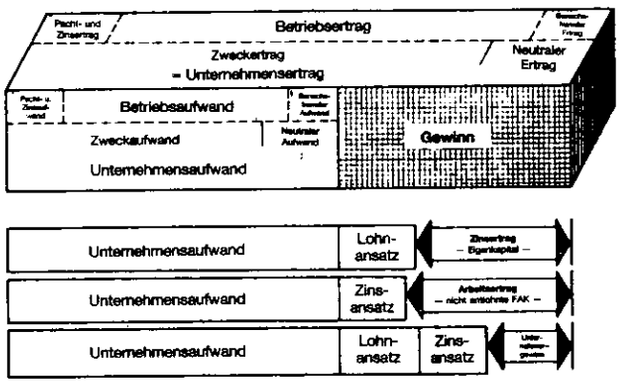
1.1.7 Sachumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die Positionen Feldinventar, mehrjährige Kulturen und Vorräte.

1.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Schema 2

Erfolgsbegriffe im landwirtschaftlichen Unternehmen



329

1.2.1 Gewinn (früher Reineinkommen)

Differenz zwischen Unternehmensertrag und *Unternehmensaufwand*. Der Gewinn umfaßt das Entgelt für die nicht entlohnte Arbeit des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen, das eingesetzte Eigenkapital und die unternehmerische Tätigkeit. Er steht für die Privatentnahmen des Unternehmers (private Steuern, Lebenshaltung, Krankenversicherung, Alterssicherung, Altenteillasten, Erbabfindungen, private Vermögensbildung usw.) und die Eigenkapitalbildung des Unternehmens (Nettoinvestitionen, Tilgung von Fremdkapital) zur Verfügung.

Der Gewinn ist nicht mit dem steuerlichen Gewinn gleichzusetzen, der anhand von Pauschalansätzen (nach § 13 a EStG) oder unter Berücksichtigung bestimmter steuerlicher Sonderregelungen (z. B. Sonderabschreibungen) ermittelt wird. Zudem beziehen sich der steuerliche Gewinn und die für das jeweilige Wirtschaftsjahr ausgewiesenen persönlichen Steuern auf verschiedene Perioden.

1.2.2 Neutraler Aufwand

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Aufwand. Enthält im wesentlichen außerordentlichen Aufwand aus dem Verkauf von Anlagegütern und zeitraumfremde Nachzahlungen.

1.2.3 Neutraler Ertrag

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Ertrag. Enthält im wesentlichen außerordentliche Erträge aus dem Verkauf von Anlagegütern sowie zeitraumfremde Erstattungen oder Rückzahlungen.

1.2.4 Unternehmensaufwand

Ge- und Verbrauch von Produktionsfaktoren eines Unternehmens im Wirtschaftsjahr einschließlich des in früheren Wirtschaftsjahren nicht erfaßten Ge- und Verbrauchs. Summe aus *Zweckaufwand* und *neutralem Aufwand*. Die einzelnen Aufwandspositionen sind netto (ohne Vorsteuer) ausgewiesen.

1.2.5 Unternehmensertrag

Gesamter Wertzugang in einem Wirtschaftsjahr aus der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen sowie aus anderen Quellen. Summe aus *Zweckertrag* und *neutralem Ertrag*. Die einzelnen Ertragspositionen sind netto (ohne Mehrwertsteuer) ausgewiesen.

1.2.6 Zweckaufwand

Aufwand, der der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen während des Wirtschaftsjahres unmittelbar zuzuordnen ist. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden *(neutralen) Aufwand*.

1.2.7 Zweckertrag

Wertzugang im Wirtschaftsjahr, soweit er aus der Erzeugung von Gütern, Diensten und Rechten stammt. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden *(neutralen) Ertrag*.

1.3 Buchung von Prämien, Beihilfen, Vergütungen, Zuschüssen und Übertragungen

Die Buchung von *betriebsbezogenen* Prämien, Beihilfen, Vergütungen u. ä. erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den jeweiligen Ertrags-Aufwandspositionen, soweit eine eindeutige Zuordnung möglich ist. Aufwandsbezogene Beihilfen sind bei den zugehörigen Aufwandspositionen abgezogen. Beihilfen auf Erzeugnisse werden als Einnahmen in der zugehörigen Ertragsposition gebucht, soweit sie nicht zeitraumfremd sind. Ertragsbezogene Beihilfen, die sich nicht einem Produkt oder Produktbereich zuordnen lassen, werden als sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag gebucht.

Personenbezogene Beihilfen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht erfaßt. Sie sind entweder im Gesamteinkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten als Einkommensübertragungen enthalten oder werden als Reduzierung der Steuern und Sozialabgaben berücksichtigt.

Im einzelnen werden gebucht:

Die *Gasölbeihilfe* wird bei der Aufwandsposition „Treib- und Schmierstoffe" abgezogen.

Zinsverbilligungen/-zuschüsse werden in der Aufwandsposition „Zinsen" erfaßt, wo nur die gezahlten Zinsen nach Abzug von Zinszuschüssen einzutragen sind.

Die *Beihilfe für Kleinerzeuger* von Getreide wird als Einnahme in der Ertragsposition Getreide gebucht. Die Einnahmen für Getreide sind nach Abzug der Mitverantwortungsabgaben berechnet.

Die *Prämie zur direkten Einkommensstützung der Rindfleischerzeuger* wird bei der Ertragsposition „Rindvieh" als Einnahme erfaßt.

Die *Vergütung für stillgelegte und ausgesetzte Referenzmengen* ist als Einnahme in der Ertragsposition „Milch" enthalten. Die Mitverantwortungsabgabe Milch und die Abgabe für Milchüberlieferung vermindern die Einnahmen „Milch".

Als sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag werden gebucht:

- *Ausgleichszulage*
- *Milchrente*
- Ausgleichszahlungen für *Flächenstillegungen („Grünbrache"* und ähnliche Programme)
- *Einkommensausgleich* über die *Umsatzsteuer*.

330

Ein großer Teil der Testbetriebe gibt seine Einnahmen brutto, d. h. einschließlich Mehrwertsteuer und Einkommensausgleich an. Die Mehrwertsteuer wird hier von den Erlösen abgezogen und der auf die Vorsteuerpauschale entfallende Teil in die Ertragsposition „Mehrwertsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Ertrag", der Einkommensausgleich als sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag gebucht.

Die Entlastungsbeträge nach dem *Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz* sind als personenbezogene Einkommenshilfen nicht im Gewinn enthalten. Sie werden in der Testbetriebsbuchführung für den Betriebsinhaber und seinen Ehegatten gesondert erhoben und wie Kindergeld, Altersrenten und andere öffentliche Transferzahlungen unter der Position als Einkommensübertragungen als Teil des Gesamteinkommens des Betriebsinhaberehepaares erfaßt.

Die *Beitragszuschüsse zur Altershilfe* für Landwirte nach dem Dritten Agrarsozialen Ergänzungsgesetz vermindern die Beiträge zur Alterskasse, die für das Betriebsinhaberehepaar nach Abzug der Zuschüsse gesondert gebucht werden. Sie erhöhen das verfügbare Einkommen des Betriebsinhaberehepaares.

Beitragsentlastungen für mithelfende Familienangehörige werden in der Testbetriebsbuchführung nicht erfaßt.

2 Auswertung

2.1 Bilanzanalyse

2.1.1 Anlageintensität

Anlagevermögen ohne Vieh in % des *Bilanzvermögens* (Aktiva) am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.2 Anlagendeckung

Eigenkapital in % des Anlagevermögens ohne Vieh am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.3 Eigenkapitalquote

Eigenkapital in % des *Bilanzkapitals* (Passiva) am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.4 Eigenkapitalrentabilität

Gewinn abzüglich *Lohnansatz* in % des durchschnittlichen *Eigenkapitals*.

2.1.5 Eigenkapitalveränderung

Endbestand abzüglich Anfangsbestand des Eigenkapitals.

2.1.6 Eigenkapitalveränderung, bereinigt

Eigenkapitalveränderung bereinigt um Entnahmen und Einlagen des Privatvermögens.

2.1.7 Investitionsdeckung

Abschreibungen in % der Bruttoinvestitionen beim Anlagevermögen.

2.1.8 Kapitalrentabilität

Gewinn zuzüglich Zinsaufwand abzüglich Lohnansatz in % des durchschnittlichen Bilanzkapitals (Passiva).

2.1.9 Kapitalumschlag

Zweckertrag in % des durchschnittlichen *Bilanzkapitals* (Passiva).

2.2 Erfolgsrechnung

2.2.1 Arbeitsertrag (Betrieb)

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der betriebliche Arbeitsertrag umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen sowie für die Betriebsleitertätigkeit.

2.2.2 Arbeitsertrag (Unternehmen)

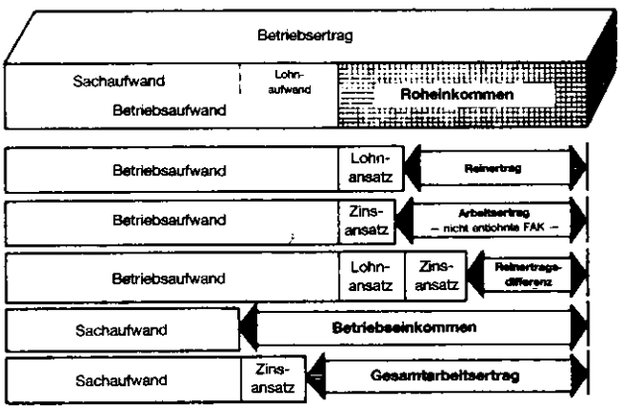
Der Arbeitsertrag des Unternehmens entspricht dem Gewinn vermindert um einen kalkulatorischen Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das durchschnittlich eingesetzte *Eigenkapital*. Er umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen sowie für die unternehmerische Tätigkeit des Landwirts.

2.2.3 Aufwand für Arbeitserledigung

Lohnaufwand einschließlich Berufsgenossenschaft, Lohnarbeit, Maschinenmiete, Treib- und Schmierstoffe, Unterhaltung und Abschreibung der Maschinen und Geräte, *Lohnansatz*.

Schema 3

Erfolgsbegriffe im landwirtschaftlichen Betrieb [1]



[1]) Die Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb baut auf der Vorstellung eines schulden- und pachtfreien Betriebes auf

331

2.2.4 Bereinigter Betriebsertrag

Betriebsertrag abzüglich Aufwand für Saatgut, Futtermittel und Viehzukäufe.

2.2.5 Betriebsaufwand

Zweckaufwand des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsaufwand, zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Aufwand.

2.2.6 Betriebseinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Sachaufwand*. Das Betriebseinkommen umfaßt alle in einem Betrieb erzielten Faktoreinkommen, also den Betrag, der zur Entlohnung der im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte, der Betriebsleitertätigkeit und des eingesetzten Kapitals zur Verfügung steht. Es basiert auf der Fiktion des schulden- und pachtfreien Betriebes.

2.2.7 Betriebsertrag

Zweckertrag des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsertrag zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Ertrag.

2.2.8 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)

Unternehmenseinnahmen, abzüglich *Unternehmensausgaben* zuzüglich Einlagen abzüglich Entnahmen.

2.2.9 Gesamtarbeitsertrag

Betriebsertrag abzüglich *Sachaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der Gesamtarbeitsertrag beinhaltet das Arbeitsentgelt der gesamten im Betrieb tätigen Arbeitskräfte (Familien- und Fremd-AK) einschließlich der Betriebsleitertätigkeit.

2.2.10 Gewinnrate

Gewinn in % des *Unternehmensertrages*.

2.2.11 Lohnansatz

Der Lohnansatz wird für die Familienarbeitskräfte in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte gezahlten Löhne (Monatslöhne) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung ermittelt. Für den Betriebsleiter wird ein Zuschlag für die leitende Tätigkeit vorgenommen. Für das Kalenderjahr 1988 bzw. das Wirtschaftsjahr 1988/89 wurden folgende Werte eingesetzt:

Familienarbeitskräfte	Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaues	Betriebe des Gartenbaues
	DM/FAK	
Betriebsleiter	31 600	39 900
männliche Familienangehörige ...	28 000	34 400
weibliche Familienangehörige ...	23 600	26 200

2.2.12 Reinertrag

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und *Lohnansatz* für den Landwirt und seine mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen. Der Reinertrag umfaßt den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.13 Roheinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Betriebsaufwand*. Es umfaßt das Arbeitsentgelt des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen einschließlich der Betriebsleitertätigkeit sowie den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.14 Sachaufwand

Betriebsaufwand abzüglich Löhne und Gehälter sowie Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung.

2.2.15 Unternehmensausgaben

Ausgaben des Umsatzbereichs; nicht erfaßt sind der Anlagenbereich (Investitionen) und der Kapitalbereich (Kredittilgung, Geldentnahmen).

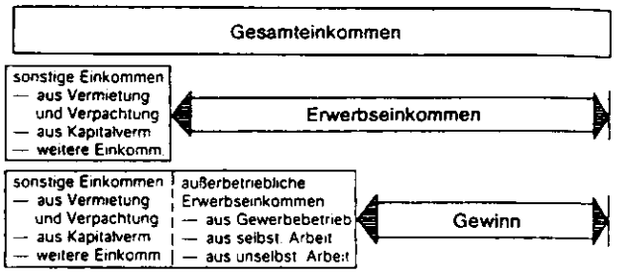
2.2.16 Unternehmenseinnahmen

Einnahmen des Umsatzbereichs; Einnahmen aus Anlageverkäufen sind nur in Höhe der Veräußerungsgewinne einbezogen; Kreditaufnahmen und Geldeinlagen sind nicht enthalten.

2.3 Einkommensbegriffe für die Unternehmerfamilie

Schema 4

Einkommensbegriffe für die Unternehmerfamilie



2.3.1 Erwerbseinkommen

Gewinn zuzüglich Einkünfte aus Gewerbebetrieb sowie Bruttoeinkommen aus selbständiger oder unselbständiger Erwerbstätigkeit des Betriebsinhabers und seines Ehegatten einschließlich Lohnzahlungen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb an den Ehegatten.

Die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit werden aus erhebungstechnischen Gründen zunächst netto erfaßt und mit aus anderen statistischen Quellen ermittelten Werten für Lohnsteuer und Sozialversicherung (ohne Arbeitgeberanteil) in Bruttowerte umgerechnet.

2.3.2 Gesamteinkommen

Erwerbseinkommen zuzüglich Einkünfte aus privatem Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und sonstigen steuerpflichtigen Einkünften sowie Übertragungen (Kindergeld usw.) und Altersrenten.

2.3.3 Private Steuern

Die im Wirtschaftsjahr gezahlten Einkommensteuern (einschließl. einbehaltener Lohnsteuer), Kirchensteuern, Vermögensteuern und sonstigen privaten Steuern.

2.3.4 Verfügbares Einkommen

Gesamteinkommen abzüglich der im Wirtschaftsjahr gezahlten privaten Steuern, der Beiträge zur freiwilligen und gesetzlichen Sozialversicherung sowie der Beiträge zu sonstigen privaten Versicherungen.

D Vergleichsrechnung nach § 4 Landwirtschaftsgesetz

1 Abstand

Der Abstand ist die Differenz zwischen dem *Vergleichsgewinn* und der *Summe der Vergleichsansätze*. Er wird in Prozent der Summe der Vergleichsansätze (Summe der Vergleichsansätze = 100) dargestellt.

2 Summe der Vergleichsansätze

Sie setzt sich zusammen aus

- Vergleichslohn = gewerblicher Vergleichslohn für den Betriebsinhaber und seine mithelfenden, nicht entlohnten Familienangehörigen einschließlich des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung für die mithelfenden, nicht entlohnten Familien-AK,
- dem Betriebsleiterzuschlag,
- dem Zinsansatz für das *Eigenkapital*, das nach dem bisher in der Vergleichsrechnung durchgeführten Verfahren bewertet wurde.

3 Vergleichsgewinn

Der Vergleichsgewinn errechnet sich aus dem *Gewinn* zuzüglich eines 35 %igen Zuschlages zum Wert des Eigenverbrauchs. Dieser Zuschlag, der auf den Ergebnissen einer besonderen Untersuchung beruht, soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet.

E EG-Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB)

Europäische Größeneinheit (EGE)

Die Europäische Größeneinheit (EGE) ist ein Maßstab für die wirtschaftliche Betriebsgröße. Sie entspricht der Summe der Standarddeckungsbeiträge (StDB, vgl. S. 182) von 1 100 ECU.

Jahresarbeitseinheit (JAE)

Arbeitsleistung einer in einem Jahr vollzeitlich im landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigten Person. Teilzeit- und Saisonarbeit werden mit Bruchteilen einer JAE bewertet.

Familienjahresarbeitseinheit (FJAE)

Arbeitsleistung der nicht entlohnten Familienarbeitskräfte.

Vieheinheiten (VE)

Summe der Durchschnittsbestände der im Betrieb vorhandenen Tierarten in VE; stimmt *nicht* mit Umrechnungsschlüssel nach Bewertungsgesetz überein.

Gesamterzeugung

Wert der gesamten Erzeugung des Betriebes während des Buchführungsjahres, umfaßt Verkäufe, innerbetrieblichen Verbrauch (z. B. als Viehfutter oder Saatgut), Naturalentnahmen, Wert der Bestandsveränderung bei Vieh und pflanzlichen Erzeugnissen.

Gesamtaufwand

Ge- und Verbrauch von Produktionsfaktoren im Wirtschaftsjahr, umfaßt Spezialaufwand, allgemeinen Sachaufwand, Abschreibungen, Löhne, Zinsen und Pachten.

Spezialaufwand

Aufwand an Saat- und Pflanzgut, Düngemitteln, Pflanzenschutzmitteln, selbsterzeugten und zugekauften Futtermitteln und Tieren, sonstiger Aufwand der Bodennutzung und der Viehhaltung (z. B. Tierarzt).

Allgemeiner Sachaufwand

Unterhaltung von Maschinen, Geräten und Gebäuden, Energie, Wasser, Lohnarbeit, Maschinenmiete, Treib- und Schmierstoffe, Betriebsversicherungen usw.

Produktionsaufwand

Spezialaufwand und allgemeiner Sachaufwand.

Abschreibungen

Wertverlust des betrieblichen Anlagekapitals, berechnet auf der Grundlage ihres *Wiederbeschaffungswertes.* Im nationalen Testbetriebsnetz werden die Abschreibungen nach dem Anschaffungswert ermittelt.

Sonstiger Aufwand

Aufwendungen für Löhne einschließlich Sozialabgaben, gezahlte Pacht, gezahlte Zinsen (abzüglich Zinsverbilligung).

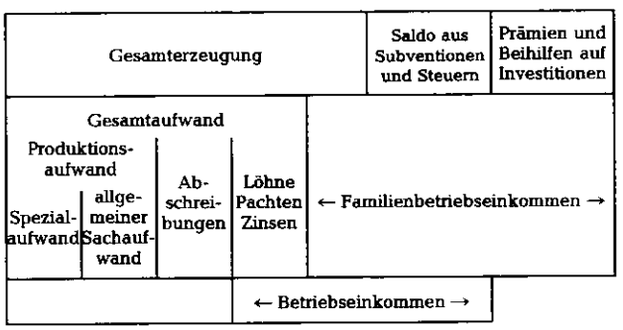
Betriebseinkommen

Gesamterzeugung abzüglich des Produktionsaufwandes und der Abschreibungen, zuzüglich Prämien und Beihilfen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Erzeugung (Ausnahme Zinsverbilligungen), Saldo aus gezahlter und erhaltener Mehrwertsteuer, abzüglich sonstiger Betriebssteuern und -abgaben; entspricht der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten.

Familienbetriebseinkommen

Betriebseinkommen abzüglich des sonstigen Aufwands (gezahlte Löhne, Pachten, Zinsen), zuzüglich Prämien und Beihilfen auf Investitionen.

Schema 5



Buchführungsergebnisse (hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe	192
Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland	
Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung (Vollerwerbsbetriebe)	192
Durchschnittswerte nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	194
Durchschnittswerte nach Betriebsformen und Größenklassen in ha LF (Vollerwerbsbetriebe)	212
Streuung nach Betriebsformen insgesamt und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens (Vollerwerbsbetriebe)	218
Streuung nach Betriebsformen (Vollerwerbsbetriebe)	220
Ergebnisse für die Bundesländer Streuung der Ergebnisse insgesamt, Ergebnisse nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens für Vollerwerbsbetriebe sowie Ergebnisse für Zuerwerbsbetriebe	222
Schleswig-Holstein/Hamburg	222
Niedersachsen	224
Nordrhein-Westfalen	226
Hessen	228
Rheinland-Pfalz	230
Baden-Württemberg	232
Bayern	234
Saarland	236
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten (Vollerwerbsbetriebe)	238
Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe ab 5 000 DM Standardbetriebseinkommen	246
Nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	246
Nach ausgewählten Betriebsformen	248
Nach Bundesländern	250
Alternativ bewirtschaftete landwirtschaftliche Betriebe (Durchschnittsergebnisse)	254
Weinbaubetriebe	258
Vollerwerb nach Weinbauregionen	258
Vollerwerb nach ausgewählten Vermarktungsformen	261
Weinbauliche Verbundbetriebe nach Bundesländern	267
Nebenerwerb nach Bundesländern	270
Gartenbaubetriebe	274
Gartenbaubetriebe nach Betriebsformen	274
Gemüsebetriebe nach Betriebsgrößen	280
Zierpflanzenbetriebe nach Betriebsgrößen	281
Baumschulbetriebe nach Betriebsgrößen	281
Obstbaubetriebe nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	286
Forstbetriebe	290
Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe mit Wald	292
Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	294

Erläuterung der Abkürzungen:
ZE-Betr. = Zuerwerbsbetriebe
HE-Betr. = Haupterwerbsbetriebe
VE-Betr. = Vollerwerbsbetriebe
NE-Betr. = Nebenerwerbsbetriebe

335

Jahresbilanz [1])
Wirtschaftsjahr 1988/89

Bilanzvermögen (Aktiva)

Bezeichnung	Anfangs-bilanz	Zugang	Abgang	Ab-schreibung	Schluß-bilanz
	DM	DM (+)	DM (−)	DM (−)	DM
Boden	229 446	3 382	602	—	232 226
Wirtschaftsgebäude, bauliche Anlagen	103 641	6 669	1 471	3 933	104 906
Dauerkulturen	2 940	231	22	190	2 959
Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	79 203	17 212	1 232	15 299	79 883
Sonstige Sachanlagen	20 205	253	20	137	20 301
Finanzanlagen	6 623	448	191	—	6 880
Anlagevermögen ohne Vieh	442 058	28 195	3 539	19 559	447 155
Rindvieh	61 641	2 735	2 860	—	61 516
Schweine	16 568	1 256	1 761	—	16 062
Sonstiges Vieh	1 164	190	119	—	1 236
Viehvermögen	79 373	4 181	4 740	—	78 814
Feldinventar, mehrjährige Kulturen	30 976	1 370	821	—	31 525
Vorräte	5 660	1 955	1 780	—	5 836
Finanzumlaufvermögen	21 895	82 582	79 968	—	24 509
Umlaufvermögen ohne Vieh	58 532	85 907	82 569	—	61 869
Rechnungsabgrenzung/Unterbilanz	2 431	643	363	—	2 710
Bilanzvermögen (Aktiva)	582 394	118 926	91 212	19 560	590 548

Bilanzkapital (Passiva)

Bezeichnung	Anfangs-bilanz	Zugang	Abgang	Schluß-bilanz
	DM	DM (+)	DM (−)	DM
Eigenkapital am Anfang	450 416	—	—	—
Einlagen/Entnahmen	—	25 760	63 121	—
Gewinn/Verlust	—	46 912	—	—
Veränderung Unterbilanz	—	92	—	—
Eigenkapital	450 416	72 763	63 121	460 059
Rücklagen, Wertberichtigung, Rückstellungen	5 313	329	655	4 986
Langfristige Verbindlichkeiten	85 254	9 057	10 020	84 291
Mittelfristige Verbindlichkeiten	16 371	3 333	3 471	16 232
Kurzfristige Verbindlichkeiten	23 550	40 476	40 607	23 419
Fremdkapital	125 175	52 866	54 099	123 942
Rechnungsabgrenzung	1 490	269	198	1 561
Bilanzkapital (Passiva)	582 394	127 105	118 951	590 548

[1]) Hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe.

336

Gewinn- und Verlustrechnung

Wirtschaftsjahr 1988/89

Ertrag

Bezeichnung	Einnahmen	Minderung (−) Mehrung (+) Naturalentnahmen (+)	Ertrag
	DM	DM (±)	DM
Getreide, Körnermais	14 382	221	14 603
Hülsenfrüchte, Ölfrüchte, Faserpflanzen	3 368	12	3 380
Kartoffeln	2 283	35	2 318
Zuckerrüben	5 819	10	5 829
Dauerkulturen	7 138	−3	7 135
Gärtnerische Erzeugnisse	111	23	134
Sonstige Bodenerzeugnisse	1 806	554	2 360
Landwirtschaftliche Bodenerzeugnisse	34 908	851	35 759
Handel und Dienstleistungen	208	—	208
Rindvieh	33 250	−12	33 237
Milch	51 199	347	51 547
Schweine	40 963	−264	40 699
Sonstige tierische Erzeugnisse	3 168	158	3 327
Tierische Erzeugnisse	128 580	229	128 809
Lohnarbeit, Maschinenmiete	1 984	—	1 984
Sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag	11 410	174	11 584
Forst, Jagd	1 329	73	1 402
Sonstige Nebenbetriebe	708	8	715
Pachten	287	—	287
Mieten	643	—	643
Zinsen	312	—	312
Mehrwertsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Ertrag	13 256	—	13 256
Zweckertrag des Unternehmens	193 626	1 335	194 960
Neutraler Ertrag des Unternehmens	4 181	752	4 933
Unternehmensertrag	197 807	2 087	199 894
Verlust	—	—	—

Aufwand

Bezeichnung	Ausgaben	Minderung, Abschreibung, Betriebshaushalt (+) Mehrung, Privatanteile (−)	Aufwand
	DM	DM (±)	DM
Saat- und Pflanzgut	3 087	−2	3 085
Düngemittel	8 469	−23	8 446
Pflanzenschutz	4 379	−8	4 371
Viehzukäufe, Bruteier	17 373	—	17 373
Futtermittel	30 354	8	30 362
Sonstiger Spezialaufwand	7 225	9	7 234
Spezialaufwand Eigenproduktion	70 886	−15	70 871
Spezialaufwand Handel und Dienstleistungen	233	—	233
Löhne und Gehälter, Sozialabgaben	4 632	166	4 798
Berufsgenossenschaft	1 308	—	1 308
Lohnarbeit, Maschinenmiete	3 965	—	3 965
Treib- und Schmierstoffe	2 408	6	2 414
Unterhaltung/Abschreibung Wirtschaftsgebäude	2 651	3 933	6 584
Unterhaltung/Abschreibung Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	9 654	14 450	24 104
Unterhaltung/Abschreibung Sonstiges Vermögen	293	326	620
Allgemeine Betriebsversicherungen	2 954	−11	2 943
Betriebssteuern und Abgaben	1 733	−9	1 725
Strom, Heizstoffe, Wasser	6 233	−1 882	4 352
Sonstiger allgemeiner Betriebsaufwand	3 695	−305	3 390
Forst, Jagd	131	25	156
Sonstige Nebenbetriebe	155	—	155
Pachten	6 268	—	6 268
Mieten	112	—	112
Zinsen	5 480	—	5 480
Vorsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Aufwand	9 647	—	9 647
Zweckaufwand des Unternehmens	132 441	16 683	149 124
Neutraler Aufwand des Unternehmens	2 858	1 000	3 858
Unternehmensaufwand	135 299	17 683	152 982
Gewinn	—	—	46 912

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ..... Zahl	758	2 566	2 355	3 205	8 126	8 884
	2 Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	35,9	28,2	49,4	87,1	48,1	46,8
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ..... ha/Betrieb	27,22	22,36	31,69	52,42	32,19	31,66
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	12,15	8,41	13,25	26,36	14,11	13,90
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	408	351	437	507	444	441
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 309	1 250	1 322	1 560	1 395	1 387
	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,45	1,50	1,69	1,99	1,67	1,65
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,25	1,41	1,51	1,48	1,45	1,43
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	5,32	6,72	5,34	3,79	5,19	5,20
	10 dar.: Männliche AK ..... %	69,8	74,1	74,8	77,0	75,2	74,7
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	90,2	94,6	93,1	87,9	92,2	92,0
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	18,79	14,88	18,72	26,38	19,27	19,23
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) ... AK/Familie	0,57	0,07	0,04	0,04	0,05	0,11
Faktorausstattung	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,0	4,4	4,9	5,0	4,7	4,7
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	16,92	13,26	19,04	33,65	19,80	19,50
	16 dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	65,8	67,2	63,9	61,0	63,8	64,0
	17 Raps ..... „	6,9	4,4	5,4	6,7	5,6	5,7
	18 Kartoffeln ..... „	1,4	1,6	2,0	3,1	2,3	2,2
	19 Zuckerrüben ..... „	5,4	2,9	4,7	8,5	5,7	5,7
	20 Silomais ..... „	11,4	14,8	15,2	12,0	13,6	13,4
	21 Sonst. Ackerfutter ..... „	5,8	6,6	6,2	5,2	5,9	5,9
	22 Dauergrünland ..... ha/Betrieb	9,88	8,79	12,25	18,08	11,96	11,74
	23 Dauerkulturen ..... „	0,40	0,28	0,39	0,66	0,41	0,41
	24 Viehbesatz[1]) ..... VE/100 ha LF	157,2	179,4	207,3	174,7	183,8	181,4
	25 dar.: Rindvieh ..... „	95,9	107,3	117,5	106,1	109,1	107,9
	26 dar.: Milchkühe ..... „	41,1	45,6	53,8	47,1	48,1	47,4
	27 Jung- und Mastvieh ..... „	41,8	48,5	49,1	45,7	47,4	46,9
	28 Schafe und Ziegen ..... „	0,8	0,8	0,3	0,3	0,5	0,5
	29 Schweine ..... „	56,0	67,9	85,4	63,0	69,8	68,5
	30 dar.: Mastschweine ..... „	40,2	48,2	67,2	51,3	53,8	52,6
	31 Zuchtsauen ..... „	8,4	10,2	10,2	6,8	8,8	8,7
	32 Geflügel ..... „	4,1	2,9	3,8	4,9	3,9	4,0
Preise, Erträge, Leistungen	33 Getreide ..... dt/ha	54,4	50,8	54,0	60,3	55,4	55,3
	34 dar.: Weizen ..... „	62,5	58,5	61,9	68,0	63,9	63,8
	35 Roggen ..... „	42,9	41,1	43,8	46,8	44,0	43,9
	36 Gerste ..... „	51,0	48,1	50,2	55,0	51,2	51,1
	37 Kartoffeln ..... „	288,4	296,6	328,9	346,4	331,5	329,0
	38 Zuckerrüben ..... „	481,3	497,3	507,0	486,6	492,1	491,2
	39 Milchleistung ..... kg/Kuh	4 487	4 284	4 663	5 197	4 752	4 731
	40 Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	17,0	17,6	17,5	18,0	17,7	17,6
	41 Weizen ..... DM/dt	37,56	37,24	37,33	38,01	37,73	37,71
	42 Roggen ..... „	39,31	37,96	37,35	36,34	37,08	37,27
	43 Gerste ..... „	36,83	37,99	37,42	36,46	37,13	37,10
	44 Kartoffeln ..... „	18,80	21,48	17,62	16,08	17,26	17,33
	45 Zuckerrüben ..... „	10,38	10,37	10,46	10,36	10,38	10,38
	46 Milch ..... DM/100 kg	67,78	67,82	68,22	68,54	68,24	68,21
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1]) ..... DM/Unternehmen	25 261	17 583	29 748	48 821	28 361	28 034
	48 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	928	787	939	931	881	885
	49 dar.: Boden ..... „	129	99	103	111	105	107
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	197	210	233	191	207	206
	51 Maschinen, Geräte ..... „	603	504	559	548	535	541
	52 Vieh ..... „	−56	−69	−4	20	−17	−21
	53 Nettoinvestitionen ..... „	179	57	174	249	163	165
	54 Investitionsdeckung[1]) ..... %	76,4	83,4	79,5	74,7	78,8	78,6

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

338

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten .... DM/ha LF	−173	−165	−136	−72	−119	−124
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .. „	541	468	465	352	419	430
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	502	399	425	351	385	396
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−51	3	−9	−8	−4	−8
	59	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	82	100	86	63	81	81
	60	Eigenkapitalveränderung ..... „	356	221	327	345	297	302
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) .... „	833	725	807	770	762	769
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	483 131	429 561	607 079	899 903	590 548	579 225
	63	Bilanzvermögen .....DM/AK	333 508	285 911	358 597	452 905	353 619	351 754
	64	Bilanzvermögen .....DM/ha LF	17 749	19 215	19 156	17 166	18 347	18 293
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh..... „	13 593	14 747	14 471	12 846	13 892	13 865
	66	dar.: Boden ..... „	6 912	7 611	7 264	6 847	7 215	7 187
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 214	3 454	3 587	2 915	3 259	3 255
	68	Dauerkulturen ..... „	103	101	81	90	92	93
	69	Maschinen, Geräte ..... „	2 591	2 482	2 662	2 385	2 482	2 492
	70	Finanzanlagen ..... „	205	184	225	233	214	213
	71	Viehvermögen ..... „	2 128	2 433	2 717	2 317	2 449	2 420
	72	dar.: Rindvieh ..... „	1 658	1 877	2 083	1 848	1 911	1 888
	73	Schweine ..... „	423	506	608	435	499	492
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 923	1 943	1 893	1 920	1 922	1 922
	75	dar.: Vorräte ..... „	186	210	178	159	181	182
	76	Finanzumlaufvermögen[1]) .... „	736	789	751	744	761	759
	77	Eigenkapital ..... „	13 189	15 491	14 998	12 884	14 293	14 193
	78	Fremdkapital ..... „	4 412	3 606	3 978	3 991	3 851	3 901
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	3 041	2 425	2 749	2 715	2 619	2 657
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	737	617	667	855	728	728
	81	Eigenkapitalquote[1]) ..... %	74,3	80,6	78,3	75,1	77,9	77,6
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag .....DM/ha LF	5 742	5 901	6 478	6 331	6 210	6 168
	83	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	1 139	898	931	1 391	1 111	1 113
	84	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	502	345	356	600	454	458
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. ..... „	117	77	98	133	105	106
	86	Kartoffeln ..... „	37	42	60	104	72	69
	87	Zuckerrüben ..... „	167	90	149	277	181	180
	88	Dauerkulturen ..... „	248	256	199	204	222	224
	89	Tierische Erzeugnisse ..... „	3 485	3 837	4 425	3 915	4 002	3 955
	90	dar.: Rindvieh ..... „	1 032	1 090	1 070	963	1 033	1 033
	91	Milch ..... „	1 288	1 376	1 760	1 709	1 601	1 573
	92	Schweine ..... „	1 033	1 262	1 524	1 126	1 264	1 243
	93	Schafe ..... „	11	13	5	4	7	8
	94	Geflügel, Eier ..... „	111	81	62	105	87	89
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	63	82	58	46	62	62
	96	Nebenbetriebe[1]) ..... „	93	100	71	34	66	68
	97	Pachten, Zinsen ..... „	22	20	16	19	19	19
	98	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	154	137	150	136	140	141
	99	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	156 298	131 931	205 303	331 893	199 894	195 298
	100	dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	151 668	128 539	200 091	324 104	194 960	190 397
	101	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	155 705	131 474	204 802	330 903	199 290	194 696
	102	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ..... „	115 969	98 636	150 599	246 902	148 471	145 044
	103	Unternehmenseinn.....DM/Unternehmen	155 487	131 745	202 599	326 529	197 807	193 346
Unternehmensaufwand	104	Unternehmensaufwand .....DM/ha LF	4 622	4 419	4 903	4 959	4 753	4 741
	105	dar.: Spezialaufwand ..... „	2 052	2 019	2 323	2 293	2 202	2 188
	106	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	85	82	90	111	96	95
	107	Düngemittel ..... „	252	235	260	287	262	261
	108	Pflanzenschutz ..... „	136	104	123	170	136	136
	109	Viehzukäufe ..... „	570	551	578	509	540	542
	110	Futtermittel ..... „	805	836	1 042	982	943	931

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40—60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
111	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	160	80	116	226	149	150
112	Berufsgenossenschaft ..... „	41	42	41	40	41	41
113	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	113	111	118	136	123	122
114	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ..... „	74	72	74	78	75	75
115	Unterhalt. Maschinen, Geräte .... „	303	306	311	289	300	300
116	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	455	449	480	432	449	450
117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	84	76	86	86	82	83
118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	121	128	131	112	122	122
119	Allg. Betriebsversicherungen ... „	90	99	94	84	91	91
120	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	54	53	52	55	54	54
121	Strom, Heizstoffe, Wasser..... „	133	144	147	121	135	135
122	Nebenbetriebe[1]) ..... „	17	11	12	8	10	10
123	Pachten ..... „	182	132	183	255	195	194
124	Zinsen..... „	209	164	170	176	170	174
125	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ..... „	37	34	34	39	36	36
126	Unternehmensaufwand ....DM/Unternehmen	125 802	98 782	155 387	259 955	152 982	150 117
127	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	122 408	96 252	151 464	253 480	149 124	146 308
128	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	115 171	92 163	144 215	237 369	141 234	138 487
129	Lohnansatz[1])..... „	38 197	43 350	47 013	48 916	45 612	44 830
130	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ..... „	69 379	67 014	83 186	111 901	82 202	80 850
131	Unternehmensausgaben ...DM/Unternehmen	111 150	86 819	136 873	231 498	135 299	132 753
132	Roheinkommen ..... DM/Betrieb	40 534	39 311	60 587	93 534	58 056	56 209
133	Roheinkommen ..... DM/FAK	32 501	27 812	40 053	63 227	39 955	39 271
134	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	45 989	42 020	65 573	107 480	64 162	62 247
135	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	1 690	1 880	2 069	2 050	1 993	1 966
136	Betriebseinkommen ..... DM/AK	31 747	27 968	38 734	54 093	38 420	37 801
137	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	19 043	17 220	26 104	42 137	25 829	25 205
138	Gesamtarbeitsertrag..... DM/AK	20 161	18 004	26 270	38 391	26 129	25 575
139	Reinertrag ..... DM/ha LF	86	−181	428	851	387	359
140	Gewinn .....DM/Unternehmen	30 495	33 149	49 916	71 938	46 912	45 181
141	Gewinn ..... DM/ha LF	1 120	1 483	1 575	1 372	1 457	1 427
142	Gewinn ..... DM/FAK	24 452	23 452	32 999	48 628	32 286	31 566
143	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	14 512	14 939	22 123	32 862	21 320	20 695
144	Gewinnrate[1]) ..... %	19,5	25,1	24,3	21,7	23,5	23,1
145	Kapitalrentabilität[1]) ..... „	−0,4	−1,5	1,4	3,6	1,2	1,0
146	Eigenkapitalrentabilität[1]) ..... „	−2,2	−3,0	0,6	3,5	0,3	0,1
147	Eigenkapitalveränderung, ber. .. DM/Betrieb	17 371	10 807	19 691	28 772	17 437	17 430
154	Erwerbseinkommen[1])..... DM/Inh.-Ehepaar	55 008	33 344	50 302	73 144	47 409	48 210
155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	1 167	8	8	26	13	134
156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit..... „	21 202	70	37	53	58	2 287
157	Gewinn ..... % Erwerbseinkommen	55,4	99,4	99,2	98,4	99,0	93,7
158	Gesamteinkommen[1]) ..... DM/Inh.-Ehepaar	59 715	37 810	54 817	77 906	51 962	52 779
159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht... „	647	587	526	559	566	575
160	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	51,1	87,7	91,1	92,3	90,3	85,6
161	Private Steuern[1]) ..... DM/Inh.-Ehepaar	4 368	758	1 315	6 031	2 235	2 460
162	dar.: Einkommensteuer ..... „	1 242	350	790	4 298	1 461	1 438
163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge .. „	9 357	7 429	9 114	10 838	8 687	8 757
164	dar.: Alterskasse ..... „	2 121	1 850	2 162	2 407	2 064	2 070
165	Krankenversicherung ..... „	2 881	3 334	3 939	4 648	3 809	3 711
166	dar.: Landw. Krankenversicherung .... „	2 426	2 974	3 581	4 337	3 461	3 352
167	frw. Rentenversicherung ..... „	144	178	177	282	205	198
168	Lebensversicherung ..... „	1 517	1 452	1 949	2 371	1 801	1 771
169	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	45 989	29 623	44 388	61 038	41 040	41 562
170	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	29 055	23 232	27 885	32 395	26 641	26 896
171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	2 626	1 656	2 371	3 472	2 284	2 320

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

340

Marktfruchtbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	190	681	417	737	1 835	2 025
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	36,1	23,3	49,4	94,2	51,8	49,9
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	38,24	27,99	42,87	72,38	45,54	44,68
	4	dar.: Pachtfläche ... „	19,00	11,86	20,01	36,20	21,48	21,19
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	458	398	498	511	479	477
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 661	1 666	1 754	1 903	1 807	1 792
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,35	1,42	1,67	2,06	1,68	1,64
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,12	1,29	1,41	1,36	1,34	1,31
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	3,53	5,06	3,91	2,84	3,69	3,67
	10	dar.: Männliche AK ... %	73,8	74,9	75,5	78,2	76,4	76,1
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	88,8	93,0	89,1	84,0	88,6	88,6
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	28,32	19,75	25,61	35,15	27,13	27,25
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,54	0,07	0,05	0,03	0,05	0,11
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,4	3,9	4,6	4,7	4,3	4,3
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	35,18	25,45	40,13	68,10	42,38	41,53
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	69,8	73,4	68,8	65,2	68,2	68,3
	17	Raps ... „	11,0	8,4	9,5	8,6	8,7	9,0
	18	Kartoffeln ... „	1,3	1,7	3,3	4,3	3,3	3,1
	19	Zuckerrüben ... „	10,6	6,8	10,3	14,5	11,5	11,4
	20	Silomais ... „	1,6	3,9	2,9	2,3	2,9	2,8
	21	Sonst. Ackerfutter ... „	0,9	1,4	1,0	0,6	0,9	0,9
	22	Dauergrünland ... ha/Betrieb	2,97	2,47	2,66	4,11	3,05	3,04
	23	Dauerkulturen ... „	0,03	0,04	0,03	0,10	0,06	0,06
	24	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	96,3	125,9	153,4	106,5	120,4	118,0
	25	dar.: Rindvieh ... „	19,6	28,6	24,2	22,5	24,6	24,1
	26	dar.: Milchkühe ... „	1,1	3,0	3,9	4,2	3,8	3,5
	27	Jung- und Mastvieh ... „	12,4	21,8	18,0	15,4	17,7	17,2
	28	Schafe und Ziegen ... „	1,4	0,2	0,7	0,2	0,3	0,4
	29	Schweine ... „	74,4	92,8	126,4	80,6	92,2	90,4
	30	dar.: Mastschweine ... „	60,0	74,7	101,5	72,0	78,0	76,1
	31	Zuchtsauen ... „	7,8	9,7	13,7	5,2	8,0	8,0
	32	Geflügel ... „	0,6	3,4	1,9	2,8	2,8	2,6
Preise, Erträge, Leistungen	33	Getreide ... dt/ha	60,6	55,3	59,1	65,7	61,3	61,2
	34	dar.: Weizen ... „	67,3	62,3	66,2	71,4	68,3	68,2
	35	Roggen ... „	45,0	44,0	45,7	50,5	47,2	46,9
	36	Gerste ... „	56,4	51,4	54,4	59,6	55,7	55,8
	37	Kartoffeln ... „	337,9	327,5	338,3	360,1	351,6	351,0
	38	Zuckerrüben ... „	478,8	497,8	509,3	486,4	492,0	490,7
	39	Milchleistung ... kg/Kuh	3 502	4 119	4 659	5 256	4 882	4 839
	40	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	16,9	17,3	17,1	17,5	17,3	17,3
	41	Weizen ... DM/dt	37,72	37,24	37,42	38,26	37,93	37,91
	42	Roggen ... „	37,52	36,88	37,34	36,36	36,71	36,79
	43	Gerste ... „	35,94	36,90	36,69	36,17	36,47	36,41
	44	Kartoffeln ... „	17,77	20,29	16,71	16,28	16,87	16,91
	45	Zuckerrüben ... „	10,29	10,34	10,43	10,34	10,36	10,35
	46	Milch ... DM/100 kg	67,70	67,19	68,28	67,76	67,74	67,74
Investitionen	47	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	20 361	11 061	28 547	48 568	26 794	26 037
	48	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	532	395	666	671	588	583
	49	dar.: Boden ... „	94	81	127	89	93	93
	50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	60	88	115	79	88	85
	51	Maschinen, Geräte ... „	421	364	409	466	426	426
	52	Vieh ... „	−81	−140	−49	−13	−57	−59
	53	Nettoinvestitionen ... „	−92	−284	28	94	−29	−36
	54	Investitionsdeckung[1] ... %	105,8	118,3	100,7	87,8	97,9	98,7

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40–60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten .... DM/ha LF	−97	−168	−172	−2	−81	−82
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .. „	384	391	431	249	323	329
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	425	297	330	263	285	299
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−76	6	−22	32	15	6
	59	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	62	80	49	48	57	58
	60	Eigenkapitalveränderung ..... „	26	−110	194	129	70	65
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) .... „	459	460	629	524	523	517
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	559 767	460 633	711 214	1 122 095	727 432	707 703
	63	Bilanzvermögen.....DM/AK	414 598	325 136	424 769	544 938	433 389	431 569
	64	Bilanzvermögen.....DM/ha LF	14 639	16 459	16 589	15 502	15 975	15 840
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh..... „	11 874	13 299	13 255	12 424	12 827	12 731
	66	dar.: Boden ..... „	7 456	8 205	8 119	8 132	8 151	8 081
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	1 674	2 454	2 376	1 540	1 956	1 928
	68	Dauerkulturen ..... „	6	11	11	11	11	10
	69	Maschinen, Geräte ..... „	2 201	2 078	2 197	2 154	2 139	2 145
	70	Finanzanlagen ..... „	156	192	251	209	211	206
	71	Viehvermögen ..... „	798	1 052	1 208	863	979	961
	72	dar.: Rindvieh ..... „	280	414	358	344	367	359
	73	Schweine ..... „	473	591	828	493	580	569
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 917	2 024	2 029	2 146	2 089	2 072
	75	dar.: Vorräte..... „	111	161	150	103	128	127
	76	Finanzumlaufvermögen[1]) .... „	572	683	602	712	684	673
	77	Eigenkapital..... „	11 449	13 082	12 917	12 377	12 679	12 556
	78	Fremdkapital..... „	3 072	3 156	3 357	2 865	3 037	3 040
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 852	1 958	2 116	1 548	1 768	1 777
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	694	667	744	882	794	784
	81	Eigenkapitalquote[1]) ..... %	78,2	79,5	77,9	79,8	79,4	79,3
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag .....DM/ha LF	4 728	5 127	5 827	5 521	5 457	5 384
	83	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	2 037	1 806	2 044	2 538	2 235	2 215
	84	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	1 102	891	914	1 232	1 076	1 079
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. ..... „	283	219	263	249	243	247
	86	Kartoffeln ..... „	65	93	168	227	177	166
	87	Zuckerrüben ..... „	480	323	516	689	551	544
	88	Dauerkulturen ..... „	11	18	12	16	16	15
	89	Tierische Erzeugnisse ..... „	1 752	2 277	2 759	2 025	2 227	2 179
	90	dar.: Rindvieh ..... „	347	434	367	365	386	382
	91	Milch ..... „	27	87	129	152	129	118
	92	Schweine ..... „	1 335	1 638	2 208	1 440	1 632	1 602
	93	Schafe..... „	18	3	7	4	4	5
	94	Geflügel, Eier ..... „	13	87	40	58	64	58
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	82	96	71	74	80	80
	96	Nebenbetriebe[1]) ..... „	43	41	41	28	34	35
	97	Pachten, Zinsen..... „	33	36	28	34	33	33
	98	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	120	130	135	126	129	128
	99	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	180 783	143 483	249 838	399 619	248 514	240 544
	100	dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	175 730	139 458	243 578	389 802	242 146	234 330
	101	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	179 514	142 473	248 615	397 171	246 985	239 046
	102	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ..... „	134 220	104 051	175 676	293 244	180 353	174 924
	103	Unternehmenseinn.....DM/Unternehmen	181 408	146 293	247 912	394 923	247 947	240 118
Unternehmensaufwand	104	Unternehmensaufwand .....DM/ha LF	4 083	4 225	4 773	4 542	4 488	4 447
	105	dar.: Spezialaufwand..... „	1 815	1 963	2 378	2 143	2 131	2 099
	106	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	131	127	135	161	146	145
	107	Düngemittel ..... „	282	277	294	292	288	287
	108	Pflanzenschutz ..... „	244	184	233	290	249	248
	109	Viehzukäufe..... „	521	612	693	609	625	614
	110	Futtermittel ..... „	532	633	873	666	692	676

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

342

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand							
	Unternehmensaufwand (Forts.:)	DM/ha LF						
111	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	165	91	132	249	182	180
112	Berufsgenossenschaft	„	42	46	45	43	44	44
113	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	112	135	132	110	121	120
114	Treib- u. Schmierstoffe[1])	„	73	70	70	75	73	73
115	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	240	258	259	254	256	254
116	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	411	419	433	408	416	415
117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	96	72	63	76	72	75
118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	72	99	93	67	81	80
119	Allg. Betriebsversicherungen	„	73	91	84	74	81	80
120	Betriebssteuern, Abgaben	„	55	55	49	52	52	53
121	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	90	110	115	85	98	97
122	Nebenbetriebe[1])	„	9	4	9	10	8	8
123	Pachten	„	227	169	232	256	226	226
124	Zinsen	„	153	146	157	136	143	144
125	Zeitraumfremder Aufwand[1])	„	20	39	30	38	37	35
126	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	156 128	118 235	204 645	328 727	204 366	198 690
127	dar.: Zweckaufwand[1])	„	153 324	115 684	200 809	321 391	199 982	194 492
128	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	141 564	109 417	187 965	300 381	187 586	182 171
129	Lohnansatz[1])	„	36 697	41 317	46 409	49 269	44 908	43 942
130	Aufw. für Arbeitserledigung[1])	„	76 623	69 833	92 336	131 659	94 601	92 485
131	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	139 276	104 534	183 392	294 555	182 446	177 366
	Einkommensrechnung							
	Betrieb							
132	Roheinkommen	DM/Betrieb	37 950	33 056	60 650	96 790	59 399	56 875
133	Roheinkommen	DM/FAK	33 953	25 575	43 059	71 222	44 458	43 404
134	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	45 882	36 900	68 220	117 908	69 691	66 889
135	Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 200	1 318	1 591	1 629	1 530	1 497
136	Betriebseinkommen	DM/AK	33 983	26 046	40 744	57 261	41 520	40 790
137	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	16 414	13 031	25 433	42 467	25 427	24 523
138	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	19 464	14 601	25 917	38 283	26 372	25 702
139	Reinertrag	DM/ha LF	33	−295	332	657	318	289
	Unternehmen							
140	Gewinn	DM/Unternehmen	24 656	25 248	45 192	70 893	44 148	41 854
141	Gewinn	DM/ha LF	645	902	1 054	979	969	937
142	Gewinn	DM/FAK	22 059	19 534	32 084	52 165	33 043	31 941
143	Arbeitsertrag (Untern.)	„	8 363	9 583	18 433	29 216	17 963	17 000
144	Gewinnrate[1])	%	13,6	17,6	18,1	17,7	17,8	17,4
145	Kapitalrentabilität[1])	„	−1,1	−2,6	0,8	2,8	0,8	0,6
146	Eigenkapitalrentabilität[1])	„	−2,8	−4,4	−0,2	2,4	−0,1	−0,4
147	Eigenkapitalveränderung, ber.	DM/Betrieb	7 187	2 912	14 421	17 190	9 796	9 489
	Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG[1])							
148	Vergleichsgewinn	DM/FAK	22 278	19 709	32 277	52 384	33 236	32 136
149	Summe Vergleichsansätze	„	53 606	49 653	53 514	65 089	55 640	55 436
150	dar.: Vergleichslohn	„	38 996	39 399	39 568	39 967	39 625	39 562
151	Zinsansatz Eigenkapital	„	12 216	8 738	11 815	21 393	13 629	13 487
152	Abstand	„	−31 328	−29 944	−21 238	−12 706	−22 404	−23 300
153	Abstand	%	−58,4	−60,3	−39,7	−19,5	−40,3	−42,0
	Unternehmerfamilie							
154	Erwerbseinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	52 170	25 659	45 921	72 215	44 921	45 774
155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	862	−1	3	51	17	116
156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	24 592	42	48	80	56	2 943
157	Gewinn	% Erwerbseinkommen	47,3	98,4	98,4	98,2	98,3	91,4
158	Gesamteinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	57 306	30 547	51 902	78 801	50 577	51 369
159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	1 004	965	1 172	1 090	1 045	1 040
160	Gewinn	% Gesamteinkommen	43,0	82,7	87,1	90,0	87,3	81,5
	Einkommensverwendung							
161	Private Steuern[1])	DM/Inh.-Ehepaar	7 213	1 644	3 077	10 671	4 918	5 188
162	dar.: Einkommensteuer	„	3 038	1 018	2 244	8 296	3 671	3 597
163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge	„	10 529	8 324	10 489	12 640	10 163	10 206
164	dar.: Alterskasse	„	2 284	2 128	2 424	2 497	2 306	2 303
165	Krankenversicherung	„	3 248	3 786	4 631	5 366	4 469	4 325
166	dar.: Landw. Krankenversicherung	„	2 689	3 382	4 187	4 887	4 032	3 874
167	frw. Rentenversicherung	„	150	210	251	371	271	257
168	Lebensversicherung	„	1 849	1 489	2 167	3 010	2 121	2 089
169	Verfügbares Einkommen	DM/Inh.-Ehepaar	39 565	20 579	38 336	55 490	35 496	35 975
170	Entnahmen Lebenshaltung	„	30 211	23 426	27 750	34 930	28 060	28 313
171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar)	„	3 258	2 022	2 822	4 996	3 161	3 173

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40–60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ..... Zahl	422	1 199	1 532	2 111	4 842	5 264
	2 Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	37,1	29,9	49,4	86,3	48,3	47,2
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ..... ha/Betrieb	26,25	22,41	30,17	48,57	30,63	30,20
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	11,17	8,02	11,85	24,69	12,99	12,81
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	334	294	372	475	395	390
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 073	1 045	1 117	1 320	1 168	1 160
	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,42	1,50	1,65	1,89	1,63	1,61
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,28	1,44	1,53	1,51	1,48	1,46
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	5,43	6,68	5,48	3,89	5,32	5,33
	10 dar.: Männliche AK ..... %	69,3	75,0	75,6	78,4	76,1	75,5
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	94,2	96,1	95,3	92,0	94,7	94,7
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	18,42	14,97	18,24	25,70	18,79	18,76
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,56	0,07	0,04	0,04	0,05	0,10
Faktorausstattung	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,1	4,5	4,9	5,1	4,8	4,8
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	11,73	9,98	13,59	21,49	13,65	13,46
	16 dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	59,2	60,4	57,5	52,3	56,6	56,8
	17 Raps ..... „	3,9	1,6	2,5	4,4	2,9	3,0
	18 Kartoffeln ..... „	1,2	1,7	1,3	1,5	1,5	1,5
	19 Zuckerrüben ..... „	1,4	0,7	1,6	2,5	1,6	1,6
	20 Silomais ..... „	20,6	22,7	24,6	25,1	24,1	23,8
	21 Sonst. Ackerfutter ..... „	11,9	11,6	11,3	12,1	11,7	11,7
	22 Dauergrünland ..... ha/Betrieb	14,44	12,39	16,53	27,04	16,94	16,69
	23 Dauerkulturen ..... „	0,06	0,03	0,04	0,03	0,03	0,04
	24 Viehbesatz[1] ..... VE/100 ha LF	162,2	170,7	191,6	191,7	183,8	181,9
	25 dar.: Rindvieh ..... „	143,0	145,9	160,6	165,8	157,1	155,9
	26 dar.: Milchkühe ..... „	69,0	67,8	78,3	78,3	74,4	73,9
	27 Jung- und Mastvieh ..... „	55,4	59,6	61,7	66,4	62,7	62,1
	28 Schafe und Ziegen ..... „	0,6	1,1	0,3	0,3	0,6	0,6
	29 Schweine ..... „	17,3	21,6	26,5	24,1	23,8	23,2
	30 dar.: Mastschweine ..... „	13,2	15,7	19,6	18,9	17,8	17,4
	31 Zuchtsauen ..... „	2,2	3,1	3,6	2,7	3,1	3,0
	32 Geflügel ..... „	0,7	1,7	3,9	0,9	1,9	1,8
	33 Getreide ..... dt/ha	49,3	46,8	49,4	53,0	49,7	49,6
	34 dar.: Weizen ..... „	57,4	54,7	57,5	61,9	58,3	58,2
	35 Roggen ..... „	40,3	38,2	42,3	44,4	41,8	41,6
	36 Gerste ..... „	46,9	45,4	47,4	50,0	47,4	47,3
	37 Kartoffeln ..... „	266,6	273,9	307,1	313,3	295,3	293,3
	38 Zuckerrüben ..... „	468,1	467,1	487,7	467,1	472,1	471,8
Preise, Erträge, Leistungen	39 Milchleistung ..... kg/Kuh	4 501	4 292	4 657	5 178	4 743	4 723
	40 Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	16,7	16,7	16,4	17,6	16,9	16,9
	41 Weizen ..... DM/dt	37,11	37,41	36,83	36,92	37,02	37,03
	42 Roggen ..... „	43,54	40,56	37,83	36,44	37,96	38,40
	43 Gerste ..... „	38,13	39,57	38,28	36,32	37,87	37,89
	44 Kartoffeln ..... „	23,07	23,44	21,74	16,53	19,67	19,83
	45 Zuckerrüben ..... „	10,37	10,50	10,16	10,05	10,15	10,17
	46 Milch ..... DM/100 kg	67,84	67,81	68,21	68,53	68,23	68,20
	47 Bruttoinvestitionen[1] ..... DM/Unternehmen	26 080	18 725	30 551	48 635	28 847	28 574
	48 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	994	836	1 013	1 001	942	946
	49 dar.: Boden ..... „	144	96	94	130	109	112
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	204	219	274	202	226	224
	51 Maschinen, Geräte ..... „	645	537	597	582	569	575
	52 Vieh ..... „	−43	−51	5	33	−5	−9
	53 Nettoinvestitionen ..... „	303	138	245	328	237	243
Investitionen	54 Investitionsdeckung[1] ..... %	71,4	76,3	71,4	70,5	72,8	72,7

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

344

Futterbaubetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten .... DM/ha LF	−212	−154	−104	−130	−133	−140
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .. „	582	446	469	382	427	440
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	454	389	449	342	385	391
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	10	−11	−3	−21	−13	−11
	59	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	94	86	81	69	78	80
	60	Eigenkapitalveränderung ..... „	523	289	374	475	381	393
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] .... „	987	745	831	887	820	834
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1] .....DM/Unternehmen	455 687	412 284	567 087	818 440	548 317	539 173
	63	Bilanzvermögen.....DM/AK	319 784	275 446	342 864	433 015	336 330	334 884
	64	Bilanzvermögen.....DM/ha LF	17 363	18 397	18 796	16 850	17 900	17 854
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh..... „	13 060	13 982	14 060	12 151	13 299	13 278
	66	dar.: Boden ..... „	6 054	6 824	6 621	5 779	6 374	6 347
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 426	3 328	3 690	3 372	3 432	3 431
	68	Dauerkulturen ..... „	10	2	6	2	3	4
	69	Maschinen, Geräte ..... „	2 641	2 534	2 737	2 406	2 534	2 543
	70	Finanzanlagen ..... „	229	172	210	242	208	210
	71	Viehvermögen ..... „	2 692	2 815	3 117	3 123	3 005	2 979
	72	dar.: Rindvieh ..... „	2 523	2 601	2 890	2 924	2 794	2 771
	73	Schweine ..... „	131	165	202	172	176	173
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 541	1 549	1 569	1 492	1 532	1 533
	75	dar.: Vorräte..... „	101	112	107	76	97	97
	76	Finanzumlaufvermögen[1].... „	675	674	695	690	685	685
	77	Eigenkapital..... „	12 934	15 190	14 905	12 289	14 009	13 917
	78	Fremdkapital..... „	4 328	3 127	3 782	4 286	3 729	3 780
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	3 039	2 176	2 672	3 155	2 671	2 702
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten..... „	640	467	532	745	589	593
	81	Eigenkapitalquote[1]..... %	74,5	82,6	79,3	72,9	78,3	77,9
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag .....DM/ha LF	5 429	5 269	5 856	6 137	5 743	5 716
	83	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	420	281	340	451	361	366
	84	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	253	170	185	264	210	214
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. ..... „	45	21	32	57	37	38
	86	Kartoffeln ..... „	19	28	28	30	29	28
	87	Zuckerrüben ..... „	30	15	35	52	34	33
	88	Dauerkulturen ..... „	27	16	20	8	14	15
	89	Tierische Erzeugnisse ..... „	3 935	3 891	4 462	4 708	4 342	4 307
	90	dar.: Rindvieh ..... „	1 386	1 361	1 348	1 386	1 368	1 369
	91	Milch ..... „	2 169	2 048	2 560	2 835	2 473	2 447
	92	Schweine ..... „	340	406	498	455	447	438
	93	Schafe..... „	9	17	4	5	9	9
	94	Geflügel, Eier ..... „	19	46	48	20	36	35
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	52	80	56	31	55	55
	96	Nebenbetriebe[1] ..... „	92	117	75	33	75	77
	97	Pachten, Zinsen..... „	13	12	9	9	10	11
	98	Zeitraumfremder Ertrag[1] ..... „	156	131	152	133	137	138
	99	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	142 497	118 081	176 688	298 098	175 930	172 630
	100	dar.: Zweckertrag[2] ..... „	137 955	114 835	171 647	291 011	171 317	168 024
	101	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	142 144	117 805	176 407	297 630	175 607	172 303
	102	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]..... „	109 695	93 653	139 558	227 790	137 304	134 579
	103	Unternehmenseinn.....DM/Unternehmen	141 565	117 319	173 811	292 827	173 562	170 403
Unternehmensaufwand	104	Unternehmensaufwand .....DM/ha LF	4 150	3 692	4 143	4 610	4 153	4 152
	105	dar.: Spezialaufwand ..... „	1 757	1 537	1 762	2 042	1 785	1 782
	106	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	62	62	70	79	70	70
	107	Düngemittel ..... „	240	218	252	285	252	251
	108	Pflanzenschutz ..... „	66	55	68	81	68	68
	109	Viehzukäufe..... „	515	400	374	407	397	407
	110	Futtermittel..... „	660	616	777	951	783	773

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40–60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
111	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	103	41	80	172	101	101
112	Berufsgenossenschaft „	38	38	38	36	37	37
113	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	101	86	100	137	109	108
114	Treib- u. Schmierstoffe[1] „	72	70	73	77	73	73
115	Unterhalt. Maschinen, Geräte „	316	300	314	299	303	304
116	Abschreib. Maschinen, Geräte „	449	433	473	420	438	439
117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	79	74	83	91	83	82
118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	129	123	131	127	126	126
119	Allg. Betriebsversicherungen „	92	97	95	85	92	92
120	Betriebssteuern, Abgaben „	40	41	43	46	44	43
121	Strom, Heizstoffe, Wasser „	136	135	141	123	132	132
122	Nebenbetriebe[1] „	9	11	7	6	8	8
123	Pachten „	142	105	146	242	167	165
124	Zinsen „	204	141	154	178	158	162
125	Zeitraumfremder Aufwand[1] „	29	32	37	34	34	33
126	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	108 919	82 729	125 009	223 935	127 205	125 399
127	dar.: Zweckaufwand[1] „	105 582	80 150	120 906	217 900	123 418	121 657
128	Betriebsaufwand DM/Betrieb	99 833	77 210	115 963	203 543	117 227	115 510
129	Lohnansatz[1] „	38 621	43 893	46 884	48 717	45 790	45 083
130	Aufw. für Arbeitserledigung[1] „	66 907	65 589	79 398	104 121	78 280	77 158
131	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	95 009	71 291	107 778	197 872	110 815	109 255
132	Roheinkommen DM/Betrieb	42 310	40 595	60 444	94 086	58 379	56 793
133	Roheinkommen DM/FAK	32 964	28 123	39 559	62 171	39 419	38 859
134	Betriebseinkommen DM/Betrieb	46 009	42 372	64 004	104 183	62 604	60 966
135	Betriebseinkommen DM/ha LF	1 753	1 891	2 121	2 145	2 044	2 019
136	Betriebseinkommen DM/AK	32 287	28 309	38 697	55 121	38 400	37 866
137	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	20 680	18 189	26 683	43 471	26 577	26 065
138	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	21 222	18 728	26 802	40 148	26 734	26 253
139	Reinertrag DM/ha LF	141	−147	449	934	411	388
140	Gewinn DM/Unternehmen	33 578	35 353	51 679	74 163	48 726	47 231
141	Gewinn DM/ha LF	1 279	1 578	1 713	1 527	1 591	1 564
142	Gewinn DM/FAK	26 161	24 491	33 822	49 006	32 901	32 316
143	Arbeitsertrag (Untern.) „	17 091	16 316	23 651	35 467	22 897	22 394
144	Gewinnrate[1] %	23,6	29,9	29,2	24,9	27,7	27,4
145	Kapitalrentabilität[1] „	0,1	−1,3	1,7	4,2	1,4	1,3
146	Eigenkapitalrentabilität[1] „	−1,5	−2,5	1,1	4,3	0,7	0,5
147	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	21 306	13 224	21 362	34 763	20 421	20 508
148	Vergleichsgewinn DM/FAK	26 498	24 793	34 127	49 297	33 201	32 620
149	Summe Vergleichsansätze „	47 322	47 513	49 219	52 464	49 166	49 006
150	dar.: Vergleichslohn „	38 249	39 123	39 299	39 787	39 332	39 238
151	Zinsansatz Eigenkapital „	7 641	7 303	8 537	10 431	8 387	8 322
152	Abstand „	−20 824	−22 719	−15 091	−3 167	−15 965	−16 387
153	Abstand %	−44,0	−47,8	−30,7	−6,0	−32,5	−33,4
154	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	56 187	35 446	51 956	75 358	49 130	49 827
155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	1 467	11	9	23	14	157
156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	19 519	90	36	50	67	1 987
157	Gewinn % Erwerbseinkommen	59,8	99,7	99,5	98,4	99,2	94,8
158	Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	60 627	39 848	56 087	79 333	53 363	54 080
159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	467	535	467	387	482	481
160	Gewinn % Gesamteinkommen	55,4	88,7	92,1	93,5	91,3	87,3
161	Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	3 240	227	694	4 001	1 254	1 450
162	dar.: Einkommensteuer „	664	146	439	2 866	875	855
163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge „	8 828	7 006	8 490	9 994	8 091	8 164
164	dar.: Alterskasse „	2 084	1 786	2 063	2 349	1 990	1 999
165	Krankenversicherung „	2 766	3 183	3 701	4 299	3 580	3 499
166	dar.: Landw. Krankenversicherung „	2 342	2 784	3 370	4 058	3 235	3 147
167	frw. Rentenversicherung „	130	154	154	257	179	174
168	Lebensversicherung „	1 386	1 306	1 765	2 059	1 600	1 579
169	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	48 559	32 615	46 903	65 337	44 018	44 466
170	Entnahmen Lebenshaltung „	28 283	23 340	28 428	32 183	26 721	26 875
171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	2 649	1 617	2 308	3 134	2 153	2 202

Einkommensrechnung: Unternehmensaufwand; Betrieb; Unternehmen; Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG[1]; Unternehmerfamilie; Einkommensverwendung

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

346

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40–60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ..... Zahl	47	280	83	20	383	430
	2 Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	28,7	26,6	47,9	68,9	40,4	38,9
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ..... ha/Betrieb	23,59	23,06	35,59	45,39	30,61	29,74
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	12,94	9,25	17,96	23,40	14,21	14,05
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	576	529	658	626	599	597
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 085	1 294	1 348	1 349	1 325	1 301
	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,61	1,47	1,81	1,86	1,63	1,62
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,35	1,37	1,53	1,33	1,40	1,39
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	6,83	6,35	5,09	4,09	5,31	5,46
	10 dar.: Männliche AK ..... %	78,8	76,9	75,0	79,1	77,0	77,2
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	79,9	95,0	94,4	86,8	92,9	91,3
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	14,65	15,74	19,66	24,44	18,83	18,32
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) ... AK/Familie	0,71	0,07	0,02	0,01	0,04	0,13
Faktorausstattung	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,1	4,5	4,9	5,2	4,7	4,8
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	20,22	20,55	33,91	42,09	28,12	27,13
	16 dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	78,4	77,3	76,0	82,8	78,7	78,7
	17 Raps ..... „	7,3	5,0	7,3	5,0	5,6	5,7
	18 Kartoffeln ..... „	1,4	0,5	0,8	2,3	1,2	1,2
	19 Zuckerrüben ..... „	0,2	0,9	1,4	0,9	1,0	1,0
	20 Silomais ..... „	7,5	11,8	9,4	4,8	8,9	8,8
	21 Sonst. Ackerfutter ..... „	3,0	1,9	1,4	0,3	1,2	1,4
	22 Dauergrünland ..... ha/Betrieb	3,33	2,48	1,63	3,28	2,46	2,57
	23 Dauerkulturen ..... „	0,02	0,02	0,03	0,00	0,02	0,02
	24 Viehbesatz[1]) ..... VE/100 ha LF	413,7	417,5	534,0	467,7	463,4	458,5
	25 dar.: Rindvieh ..... „	22,8	21,7	16,7	12,7	17,6	18,1
	26 dar.: Milchkühe ..... „	2,2	0,5	1,5	4,4	2,0	2,0
	27 Jung- und Mastvieh ..... „	19,9	19,0	13,9	6,4	13,7	14,3
	28 Schafe und Ziegen ..... „	0,3	0,2	0,4	0,0	0,2	0,2
	29 Schweine ..... „	324,8	381,9	503,8	373,1	410,4	402,0
	30 dar.: Mastschweine ..... „	191,8	223,5	402,0	268,8	283,8	274,7
	31 Zuchtsauen ..... „	70,9	80,0	62,1	61,4	69,5	69,6
	32 Geflügel ..... „	65,5	13,1	13,0	81,7	34,9	37,9
	33 Getreide ..... dt/ha	50,1	51,6	57,7	61,2	56,4	55,8
	34 dar.: Weizen ..... „	57,6	58,8	63,3	64,2	62,2	61,8
	35 Roggen ..... „	44,9	42,7	43,6	42,7	43,0	43,2
	36 Gerste ..... „	47,5	49,5	52,3	56,3	52,1	51,6
	37 Kartoffeln ..... „	250,7	346,1	332,1	372,8	360,0	347,9
	38 Zuckerrüben ..... „	581,4	548,5	502,6	645,3	558,6	559,1
Preise, Erträge, Leistungen	39 Milchleistung ..... kg/Kuh	3 097	2 943	4 367	7 246	6 268	5 922
	40 Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	17,3	18,3	18,3	19,8	18,7	18,6
	41 Weizen ..... DM/dt	38,49	39,38	39,36	41,35	40,49	40,40
	42 Roggen ..... „	36,60	34,87	35,83	34,75	35,23	35,37
	43 Gerste ..... „	39,27	36,80	36,30	35,71	36,35	36,54
	44 Kartoffeln ..... „	23,37	19,17	14,24	13,12	14,34	15,00
	45 Zuckerrüben ..... „	10,31	10,01	10,33	10,98	10,43	10,42
	46 Milch ..... DM/100 kg	66,32	70,12	72,03	74,15	73,68	73,26
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1]) ..... DM/Unternehmen	26 231	20 782	24 522	74 460	33 102	32 245
	48 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	1 112	901	689	1 640	1 081	1 084
	49 dar.: Boden ..... „	319	113	65	25	73	97
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	164	301	141	938	462	433
	51 Maschinen, Geräte ..... „	659	473	459	491	475	493
	52 Vieh ..... „	−63	−48	−12	78	1	−5
	53 Nettoinvestitionen ..... „	109	5	−166	549	134	131
	54 Investitionsdeckung[1]) ..... %	90,8	96,7	132,7	51,4	80,8	81,7

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten .... DM/ha LF	−6	−386	−431	335	−169	−153
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .. „	478	587	396	324	454	457
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	1 123	466	475	1 020	644	691
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−746	−86	−98	−173	−117	−179
	59 Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	−96	180	411	187	242	208
	60 Eigenkapitalveränderung ..... „	117	391	265	256	316	296
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) .... „	621	955	913	695	861	838
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62 Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	477 983	516 385	773 683	897 758	654 984	632 898
	63 Bilanzvermögen.....DM/AK	296 891	352 399	427 425	483 396	402 933	389 812
	64 Bilanzvermögen.....DM/ha LF	20 264	22 393	21 740	19 777	21 395	21 283
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh..... „	14 198	16 464	15 250	14 297	15 464	15 338
	66 dar.: Boden ..... „	5 404	7 301	6 578	5 427	6 520	6 410
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	5 303	5 804	5 409	5 536	5 617	5 586
	68 Dauerkulturen ..... „	1	2	0	0	1	1
	69 Maschinen, Geräte ..... „	3 190	2 777	2 803	2 763	2 779	2 820
	70 Finanzanlagen ..... „	109	90	129	97	102	103
	71 Viehvermögen ..... „	3 601	3 615	3 959	3 387	3 631	3 628
	72 dar.: Rindvieh ..... „	441	298	220	190	244	263
	73 Schweine ..... „	2 945	3 236	3 677	2 942	3 256	3 225
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 855	2 230	2 352	2 045	2 202	2 168
	75 dar.: Vorräte..... „	260	265	265	273	268	267
	76 Finanzumlaufvermögen[1]).... „	529	868	917	593	793	767
	77 Eigenkapital..... „	10 737	16 281	14 958	13 322	15 001	14 579
	78 Fremdkapital..... „	9 214	5 948	6 446	6 089	6 121	6 427
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	6 761	4 171	4 814	4 478	4 434	4 664
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten..... „	1 709	1 124	1 241	1 328	1 219	1 267
	81 Eigenkapitalquote[1])..... %	53,0	72,7	68,8	67,4	70,1	68,5
Unternehmensertrag	82 Unternehmensertrag .....DM/ha LF	10 135	10 300	11 751	10 719	10 806	10 740
	83 dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	512	597	745	863	719	699
	84 dar.: Getreide, Körnermais ..... „	197	298	325	432	348	333
	85 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. ..... „	158	138	223	209	183	180
	86 Kartoffeln..... „	66	29	37	103	55	56
	87 Zuckerrüben ..... „	9	44	70	59	55	51
	88 Dauerkulturen ..... „	4	5	13	0	6	5
	89 Tierische Erzeugnisse ..... „	8 188	8 155	9 289	8 493	8 554	8 518
	90 dar.: Rindvieh ..... „	462	437	298	96	293	310
	91 Milch..... „	48	11	40	239	91	86
	92 Schweine ..... „	5 945	7 300	8 640	6 350	7 343	7 205
	93 Schafe..... „	7	6	5	0	4	4
	94 Geflügel, Eier ..... „	1 731	389	292	1 804	813	904
	95 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	84	66	41	11	42	46
	96 Nebenbetriebe[1]) ..... „	18	55	102	13	54	50
	97 Pachten, Zinsen..... „	11	13	14	10	13	12
	98 Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	154	150	143	132	142	144
	99 Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	239 066	237 525	418 210	486 562	330 834	319 384
	100 dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	235 119	233 739	412 648	480 193	326 103	314 750
	101 Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	238 804	237 212	417 694	486 106	330 446	319 011
	102 dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ..... „	128 741	129 540	212 773	277 690	179 680	173 324
	103 Unternehmenseinn.....DM/Unternehmen	237 924	236 051	415 498	476 560	327 261	316 114
Unternehmensaufwand	104 Unternehmensaufwand .....DM/ha LF	9 109	8 767	10 362	9 179	9 308	9 289
	105 dar.: Spezialaufwand..... „	5 274	5 360	6 485	5 406	5 664	5 625
	106 dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	90	111	121	152	127	123
	107 Düngemittel ..... „	218	227	206	290	241	239
	108 Pflanzenschutz ..... „	121	148	186	236	186	179
	109 Viehzukäufe..... „	909	1 185	1 571	763	1 151	1 127
	110 Futtermittel..... „	3 668	3 373	4 066	3 676	3 648	3 650

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

348

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand							
	Unternehmensaufwand (Forts.:)	DM/ha LF						
111	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	211	97	154	243	158	163
112	Berufsgenossenschaft	„	42	43	43	43	43	43
113	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	216	215	214	294	240	237
114	Treib- u. Schmierstoffe[1])	„	81	80	82	81	81	81
115	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	388	319	353	278	315	322
116	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	509	505	546	516	519	518
117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	97	99	124	82	100	100
118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	188	213	223	190	209	207
119	Allg. Betriebsversicherungen	„	107	123	111	114	117	116
120	Betriebssteuern, Abgaben	„	102	79	84	82	81	83
121	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	288	295	287	310	298	297
122	Nebenbetriebe[1])	„	0	10	69	1	22	20
123	Pachten	„	316	212	332	323	278	282
124	Zinsen	„	514	274	315	324	301	322
125	Zeitraumfremder Aufwand[1])	„	54	34	37	45	38	40
126	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	214 874	202 161	368 769	416 689	284 967	276 220
127	dar.: Zweckaufwand[1])	„	211 870	199 420	365 228	408 857	280 959	272 338
128	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	195 299	190 940	345 757	387 315	267 250	258 272
129	Lohnansatz[1])	„	40 919	42 398	48 148	43 590	43 926	43 550
130	Aufw. für Arbeitserledigung[1])	„	75 005	71 439	97 722	109 604	85 427	84 127
131	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	200 781	187 129	342 198	386 011	264 031	256 139
	Einkommensrechnung							
	Betrieb							
132	Roheinkommen	DM/Betrieb	43 505	46 272	71 937	98 791	63 197	60 739
133	Roheinkommen	DM/FAK	32 143	33 893	46 871	74 064	45 268	43 674
134	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	49 450	49 492	78 971	111 755	69 347	66 864
135	Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 096	2 146	2 219	2 462	2 265	2 248
136	Betriebseinkommen	DM/AK	30 715	33 775	43 628	60 174	42 661	41 183
137	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	19 799	20 703	29 340	50 944	28 990	27 874
138	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	20 338	21 486	28 763	43 569	28 681	27 649
139	Reinertrag	DM/ha LF	110	168	668	1 216	629	578
	Unternehmen							
140	Gewinn	DM/Unternehmen	24 191	35 364	49 441	69 873	45 868	43 163
141	Gewinn	DM/ha LF	1 026	1 534	1 389	1 539	1 498	1 451
142	Gewinn	DM/FAK	17 873	25 903	32 214	52 384	32 855	31 036
143	Arbeitsertrag (Untern.)	„	11 372	16 387	20 196	36 669	21 463	20 237
144	Gewinnrate[1])	%	10,1	14,9	11,8	14,4	13,9	13,5
145	Kapitalrentabilität[1])	„	−1,0	−0,1	1,6	4,7	1,7	1,5
146	Eigenkapitalrentabilität[1])	„	−6,7	−1,9	0,2	4,4	0,4	−0,1
147	Eigenkapitalveränderung, ber.	DM/Betrieb	9 601	13 860	19 239	33 013	19 151	17 959
	Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG[1])							
148	Vergleichsgewinn	DM/FAK	18 417	26 086	32 400	52 613	33 048	31 271
149	Summe Vergleichsansätze	„	44 157	47 259	49 087	53 535	48 987	48 401
150	dar.: Vergleichslohn	„	39 522	39 511	39 594	39 905	39 612	39 601
151	Zinsansatz Eigenkapital	„	3 415	6 565	7 870	11 248	7 840	7 303
152	Abstand	„	−25 740	−21 173	−16 687	−922	−15 939	−17 129
153	Abstand	%	−58,3	−44,8	−34,0	−1,7	−32,5	−35,4
	Unternehmerfamilie							
154	Erwerbseinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	47 471	35 969	50 390	71 102	46 683	46 781
155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	1 298	8	27	0	11	171
156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	19 832	16	15	0	12	2 485
157	Gewinn	% Erwerbseinkommen	51,0	98,3	98,1	98,3	98,3	92,3
158	Gesamteinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	52 883	40 372	55 996	77 406	51 759	51 899
159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	177	456	592	585	514	472
160	Gewinn	% Gesamteinkommen	45,7	87,6	88,3	90,3	88,6	83,2
	Einkommensverwendung							
161	Private Steuern[1])	DM/Inh.-Ehepaar	4 210	1 141	2 041	6 491	2 486	2 701
162	dar.: Einkommensteuer	„	1 863	718	652	2 447	1 073	1 172
163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge	„	9 235	8 400	10 627	10 580	9 360	9 344
164	dar.: Alterskasse	„	2 281	2 042	2 555	2 239	2 197	2 208
165	Krankenversicherung	„	2 990	3 586	4 371	4 756	4 010	3 883
166	dar.: Landw. Krankenversicherung	„	2 816	3 389	4 081	4 468	3 773	3 654
167	frw. Rentenversicherung	„	128	118	108	274	149	146
168	Lebensversicherung	„	1 537	1 860	2 035	2 395	2 014	1 954
169	Verfügbares Einkommen	DM/Inh.-Ehepaar	39 438	30 831	43 327	60 335	39 913	39 854
170	Entnahmen Lebenshaltung	„	29 839	23 339	27 351	27 125	25 037	25 637
171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar)	„	2 122	1 672	2 104	1 684	1 770	1 814

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

348

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ..... Zahl	56	177	174	266	617	673
	2 Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	43,9	27,0	50,4	85,9	46,3	46,0
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ..... ha/Betrieb	9,95	6,15	11,72	20,83	10,89	10,79
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	3,49	2,37	4,79	9,29	4,57	4,45
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	1 032	681	861	776	766	789
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	3 201	3 040	3 093	3 006	3 035	3 052
	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,85	1,74	1,98	2,61	2,00	1,99
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,26	1,44	1,54	1,69	1,52	1,49
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	18,63	28,28	16,88	12,53	18,39	18,41
	10 dar.: Männliche AK ..... %	59,1	66,0	65,4	62,3	64,6	64,1
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	71,0	85,8	81,5	73,8	81,1	80,0
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	5,37	3,54	5,92	7,98	5,44	5,43
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,60	0,09	0,06	0,04	0,07	0,13
Faktorenausstattung	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,2	4,0	4,5	5,2	4,4	4,5
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	4,79	2,60	5,70	11,25	5,36	5,30
	16 dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	70,2	75,6	69,5	69,8	71,3	71,2
	17 Raps ..... „	2,6	5,8	7,1	8,8	7,6	7,1
	18 Kartoffeln ..... „	0,2	1,0	1,4	0,6	0,9	0,8
	19 Zuckerrüben ..... „	6,7	4,7	9,4	12,0	9,5	9,2
	20 Silomais ..... „	13,3	5,1	3,8	2,7	3,6	4,6
	21 Sonst. Ackerfutter ..... „	3,4	2,6	1,8	0,7	1,4	1,6
	22 Dauergrünland ..... ha/Betrieb	0,51	0,43	0,71	0,83	0,58	0,57
	23 Dauerkulturen ..... „	4,64	3,11	5,29	8,72	4,93	4,90
	24 Viehbesatz[1] ..... VE/100 ha LF	51,6	45,3	32,5	26,1	33,5	35,4
	25 dar.: Rindvieh ..... „	41,0	16,2	13,2	11,7	13,4	16,2
	26 dar.: Milchkühe ..... „	6,4	3,7	4,6	2,0	3,1	3,4
	27 Jung- und Mastvieh ..... „	31,6	11,6	7,2	8,6	9,3	11,6
	28 Schafe und Ziegen ..... „	0,0	0,3	0,2	0,0	0,1	0,1
	29 Schweine ..... „	9,7	21,5	18,6	14,1	17,4	16,6
	30 dar.: Mastschweine ..... „	3,9	10,4	6,9	7,4	8,3	7,8
	31 Zuchtsauen ..... „	2,9	4,9	5,7	3,5	4,4	4,2
	32 Geflügel ..... „	0,5	6,6	0,4	0,1	2,2	2,0
	33 Getreide ..... dt/ha	50,8	48,4	48,6	53,1	50,9	50,9
	34 dar.: Weizen ..... „	49,9	50,6	51,1	57,9	54,5	54,0
	35 Roggen ..... „	57,1	45,8	42,9	49,2	47,1	48,0
	36 Gerste ..... „	49,2	47,1	47,0	51,4	49,4	49,4
	37 Kartoffeln ..... „	161,9	256,4	255,6	258,6	257,0	254,5
	38 Zuckerrüben ..... „	560,4	547,1	538,6	551,0	548,0	548,9
Preise, Erträge, Leistungen	39 Milchleistung ..... kg/Kuh	4 051	3 456	3 609	3 889	3 638	3 718
	40 Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	12,8	17,2	17,7	15,5	16,7	16,4
	41 Weizen ..... DM/dt	33,19	36,13	37,83	40,01	38,70	38,25
	42 Roggen ..... „	34,44	36,25	36,32	36,58	36,47	36,24
	43 Gerste ..... „	38,83	39,74	40,37	39,68	39,80	39,74
	44 Kartoffeln ..... „	22,40	35,30	27,09	23,69	26,88	26,86
	45 Zuckerrüben ..... „	10,99	11,59	11,75	11,67	11,68	11,62
	46 Milch ..... DM/100 kg	63,26	70,09	65,18	66,61	67,41	66,54
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1] ..... DM/Unternehmen	36 196	18 311	19 394	36 261	23 001	24 474
	48 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	3 637	2 978	1 655	1 741	2 112	2 269
	49 dar.: Boden ..... „	69	298	235	234	254	235
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	1 833	1 101	270	216	505	642
	51 Maschinen, Geräte ..... „	1 132	1 261	996	996	1 079	1 085
	52 Vieh ..... „	19	−4	−6	−6	−5	−3
	53 Nettoinvestitionen ..... „	808	838	186	277	434	473
	54 Investitionsdeckung[1] ..... %	49,9	71,0	89,4	85,0	79,4	74,4

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

350

Dauerkulturbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	−375	272	−252	−184	−55	−88
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ..	„	1 845	1 818	896	852	1 165	1 235
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	1 677	1 891	802	663	1 078	1 139
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ...	„	71	621	15	158	274	253
	59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	277	423	172	154	242	246
	60	Eigenkapitalveränderung	„	1 010	593	464	405	476	531
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]	„	2 029	1 986	1 570	1 333	1 587	1 633
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1] .....DM/Unternehmen		497 843	376 552	469 851	770 643	492 996	493 537
	63	Bilanzvermögen .....DM/AK		268 495	216 565	237 440	295 212	246 146	248 475
	64	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF		50 027	61 243	40 090	36 995	45 258	45 749
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	38 631	46 901	30 912	28 871	34 960	35 338
	66	dar.: Boden	„	20 105	26 045	17 761	16 326	19 678	19 722
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	10 133	10 499	5 180	4 717	6 630	6 991
	68	Dauerkulturen	„	3 400	4 300	3 030	3 008	3 418	3 416
	69	Maschinen, Geräte	„	4 350	5 063	4 040	4 021	4 352	4 352
	70	Finanzanlagen	„	565	785	685	458	608	604
	71	Viehvermögen	„	809	553	446	319	419	459
	72	dar.: Rindvieh	„	700	314	241	188	239	287
	73	Schweine	„	96	179	194	122	155	149
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	9 977	12 192	8 318	7 642	9 212	9 291
	75	dar.: Vorräte	„	2 691	3 593	2 298	2 423	2 764	2 757
	76	Finanzumlaufvermögen[1]	„	3 977	5 490	3 139	2 400	3 525	3 571
	77	Eigenkapital	„	37 083	44 483	31 125	28 633	34 132	34 436
	78	Fremdkapital	„	12 169	16 592	8 688	7 704	10 701	10 852
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	8 424	10 552	5 811	4 635	6 739	6 912
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	1 655	2 855	1 608	1 730	2 058	2 016
	81	Eigenkapitalquote[1]	%	74,1	72,6	77,6	77,4	75,4	75,3
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF		13 133	16 062	11 288	10 914	12 609	12 663
	83	dar.: Bodenerzeugnisse	„	8 992	11 662	8 421	8 396	9 427	9 382
	84	dar.: Getreide, Körnermais	„	405	382	504	679	549	534
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	30	77	122	169	130	120
	86	Kartoffeln	„	1	18	43	19	24	21
	87	Zuckerrüben	„	199	126	290	414	298	288
	88	Dauerkulturen	„	8 115	10 915	7 429	6 958	8 299	8 280
	89	Tierische Erzeugnisse	„	1 218	1 151	668	519	749	797
	90	dar.: Rindvieh	„	804	292	139	189	211	272
	91	Milch	„	172	95	113	55	80	89
	92	Schweine	„	201	467	404	270	360	343
	93	Schafe	„	0	5	1	0	2	2
	94	Geflügel, Eier	„	12	269	10	1	87	79
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	73	98	85	69	82	81
	96	Nebenbetriebe[1]	„	764	381	251	115	227	282
	97	Pachten, Zinsen	„	74	153	57	57	87	86
	98	Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	347	456	294	248	323	325
	99	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen		130 697	98 755	132 290	227 354	137 352	136 609
	100	dar.: Zweckertrag[1]	„	126 935	95 641	128 507	221 855	133 513	132 779
	101	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb		129 959	97 815	131 618	226 156	136 399	135 680
	102	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	121 610	94 129	127 681	218 519	131 679	130 555
	103	Unternehmenseinn. .....DM/Unternehmen		125 977	98 541	132 349	224 402	136 507	135 332
Unternehmensaufwand	104	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF		9 816	11 116	7 826	8 167	9 022	9 104
	105	dar.: Spezialaufwand	„	2 646	2 964	1 982	2 418	2 499	2 514
	106	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	85	82	100	91	90	90
	107	Düngemittel	„	303	316	301	291	301	301
	108	Pflanzenschutz	„	538	551	452	433	474	480
	109	Viehzukäufe	„	495	254	66	128	155	190
	110	Futtermittel	„	258	264	171	147	189	196

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
111	Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	1 325	1 102	863	1 001	1 004	1 037
112	Berufsgenossenschaft "	84	97	85	77	85	85
113	Lohnarbeit, Maschinenmiete "	104	208	168	203	197	188
114	Treib- u. Schmierstoffe[1] "	111	129	112	117	119	118
115	Unterhalt. Maschinen, Geräte "	608	897	627	522	662	656
116	Abschreib. Maschinen, Geräte "	928	1 165	887	820	943	941
117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude "	102	122	204	124	140	136
118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude "	317	330	179	179	226	236
119	Allg. Betriebsversicherungen "	147	177	142	136	150	150
120	Betriebssteuern, Abgaben "	235	318	237	228	258	256
121	Strom, Heizstoffe, Wasser "	227	340	201	156	223	224
122	Nebenbetriebe[1] "	316	89	59	23	51	78
123	Pachten "	362	263	352	346	321	325
124	Zinsen "	532	765	404	391	511	514
125	Zeitraumfremder Aufwand[1] "	244	89	38	67	68	86
126	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	97 679	68 346	91 723	170 132	98 282	98 214
127	dar.: Zweckaufwand[1] "	93 283	65 975	89 403	165 280	95 301	95 076
128	Betriebsaufwand DM/Betrieb	88 787	62 027	82 856	154 780	89 214	89 167
129	Lohnansatz[1] "	37 881	42 994	47 087	53 148	46 322	45 379
130	Aufw. für Arbeitserledigung[1] "	69 333	65 109	79 235	110 220	79 106	78 015
131	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	81 948	58 821	78 158	147 095	84 601	84 305
132	Roheinkommen DM/Betrieb	41 171	35 787	48 762	71 376	47 185	46 514
133	Roheinkommen DM/FAK	32 755	24 854	31 696	42 166	31 000	31 165
134	Betriebseinkommen DM/Betrieb	55 197	43 155	59 882	93 841	59 048	58 618
135	Betriebseinkommen DM/ha LF	5 547	7 019	5 109	4 505	5 421	5 434
136	Betriebseinkommen DM/AK	29 769	24 819	30 261	35 948	29 482	29 512
137	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	19 039	15 807	21 057	26 321	19 754	19 687
138	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	20 471	17 327	21 991	25 673	20 935	20 887
139	Reinertrag DM/ha LF	331	−1 172	143	875	79	105
140	Gewinn DM/Unternehmen	33 017	30 409	40 567	57 222	39 070	38 394
141	Gewinn DM/ha LF	3 318	4 946	3 461	2 747	3 587	3 559
142	Gewinn DM/FAK	26 268	21 119	26 369	33 804	25 668	25 725
143	Arbeitsertrag (Untern.) "	16 126	14 526	18 133	21 558	17 185	17 085
144	Gewinnrate[1] %	25,3	30,8	30,7	25,2	28,4	28,1
145	Kapitalrentabilität[1] "	0,1	−2,1	−0,4	1,6	−0,3	−0,3
146	Eigenkapitalrentabilität[1] "	−1,3	−4,6	−1,8	0,7	−2,0	−1,9
147	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	18 510	6 872	10 765	11 928	8 889	9 963
148	Vergleichsgewinn DM/FAK	26 359	21 187	26 466	33 944	25 762	25 818
149	Summe Vergleichsansätze "	44 226	41 941	44 824	48 256	44 259	44 256
150	dar.: Vergleichslohn "	37 640	38 237	38 558	38 647	38 414	38 341
151	Zinsansatz Eigenkapital "	5 627	3 153	5 372	8 291	5 014	5 072
152	Abstand "	−17 868	−20 754	−18 358	−14 312	−18 497	−18 438
153	Abstand %	−40,4	−49,5	−41,0	−29,7	−41,8	−41,7
154	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	60 224	30 611	40 789	57 822	39 375	41 702
155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit "	283	0	7	−6	0	31
156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	21 603	10	55	27	23	2 432
157	Gewinn % Erwerbseinkommen	54,8	99,3	99,5	99,0	99,2	92,1
158	Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	65 597	35 023	45 183	62 129	43 758	46 195
159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	1 245	733	243	695	628	697
160	Gewinn % Gesamteinkommen	50,3	86,8	89,8	92,1	89,3	83,1
161	Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	5 501	2 839	3 521	8 226	4 316	4 448
162	dar.: Einkommensteuer "	998	444	1 374	5 359	1 851	1 756
163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge "	10 077	7 623	10 374	11 759	9 189	9 288
164	dar.: Alterskasse "	1 843	1 507	2 197	2 601	1 913	1 906
165	Krankenversicherung "	2 791	3 137	4 001	4 984	3 765	3 657
166	dar.: Landw. Krankenversicherung "	2 184	2 954	3 567	4 668	3 501	3 354
167	frw. Rentenversicherung "	329	277	252	342	288	293
168	Lebensversicherung "	2 143	2 226	2 945	2 656	2 473	2 436
169	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	50 018	24 560	31 288	42 144	30 253	32 459
170	Entnahmen Lebenshaltung "	31 374	22 909	23 621	29 055	24 581	25 339
171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	729	773	1 414	2 499	1 328	1 261

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

352

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ..... Zahl	43	229	149	71	449	492
	2 Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	22,4	26,2	49,2	79,7	43,4	41,0
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ..... ha/Betrieb	25,27	25,86	38,59	55,16	35,31	34,15
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	9,39	9,68	17,41	26,58	15,22	14,55
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	411	429	483	625	519	511
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 218	1 300	1 423	1 398	1 366	1 353
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,36	1,53	1,80	2,06	1,71	1,67
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,21	1,44	1,54	1,45	1,47	1,44
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	5,39	5,91	4,65	3,73	4,84	4,89
	10 dar.: Männliche AK ..... %	69,2	72,8	75,0	80,2	75,3	74,7
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	96,7	95,3	91,1	86,9	92,1	92,5
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	18,57	16,91	21,49	26,81	20,67	20,47
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) ... AK/Familie	0,63	0,08	0,02	0,04	0,06	0,12
	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,3	4,7	5,0	5,5	4,9	5,0
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	18,58	20,79	31,22	43,75	28,30	27,17
	16 dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	67,4	70,4	68,5	62,9	67,3	67,3
	17 Raps ..... „	1,9	3,9	5,9	6,7	5,4	5,1
	18 Kartoffeln ..... „	3,2	1,2	2,0	5,1	2,7	2,8
	19 Zuckerrüben ..... „	2,8	2,4	4,4	5,8	4,1	4,0
	20 Silomais ..... „	19,2	15,1	13,7	13,0	14,0	14,4
	21 Sonst. Ackerfutter ..... „	3,3	4,2	2,5	3,0	3,3	3,3
	22 Dauergrünland ..... ha/Betrieb	6,61	4,78	6,77	11,03	6,62	6,62
	23 Dauerkulturen ..... „	0,09	0,28	0,57	0,35	0,36	0,33
	24 Viehbesatz[1]) ..... VE/100 ha LF	228,6	268,8	305,1	290,1	285,6	280,7
	25 dar.: Rindvieh ..... „	93,9	85,7	88,4	94,3	89,4	89,7
	26 dar.: Milchkühe ..... „	14,5	20,1	23,2	29,0	24,0	23,1
	27 Jung- und Mastvieh ..... „	72,8	59,5	57,3	54,3	57,1	58,5
	28 Schafe und Ziegen ..... „	0,0	0,4	0,0	0,2	0,2	0,2
	29 Schweine ..... „	130,6	179,1	213,2	182,7	189,2	184,2
	30 dar.: Mastschweine ..... „	91,1	135,9	170,7	144,8	148,1	143,2
	31 Zuchtsauen ..... „	19,4	22,9	23,1	24,1	23,4	23,0
	32 Geflügel ..... „	4,1	3,1	3,0	12,4	6,3	6,1
Preise, Erträge, Leistungen	33 Getreide ..... dt/ha	49,4	51,3	54,3	57,7	54,2	53,8
	34 dar.: Weizen ..... „	56,0	58,1	61,7	66,1	61,8	61,3
	35 Roggen ..... „	38,0	40,4	45,2	43,7	43,2	42,7
	36 Gerste ..... „	48,0	48,1	49,9	53,0	50,0	49,9
	37 Kartoffeln ..... „	243,3	303,6	358,0	316,8	322,4	315,1
	38 Zuckerrüben ..... „	509,1	502,8	512,6	474,7	492,1	493,0
	39 Milchleistung ..... kg/Kuh	4 444	4 168	4 898	5 495	4 901	4 877
	40 Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	17,2	17,3	17,9	16,7	17,2	17,2
	41 Weizen ..... DM/dt	39,22	36,28	37,98	36,78	36,92	37,13
	42 Roggen ..... „	37,38	36,07	37,48	35,61	36,38	36,46
	43 Gerste ..... „	38,22	38,55	37,05	38,99	38,30	38,30
	44 Kartoffeln ..... „	14,22	20,17	14,11	15,03	15,52	15,43
	45 Zuckerrüben ..... „	11,63	10,24	10,64	10,21	10,35	10,42
	46 Milch ..... DM/100 kg	66,08	68,18	68,31	68,61	68,41	68,30
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1]) ..... DM/Unternehmen	19 751	19 733	37 273	49 144	30 357	29 130
	48 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	782	763	966	891	860	853
	49 dar.: Boden ..... „	29	111	106	42	86	81
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	55	161	231	245	208	195
	51 Maschinen, Geräte ..... „	766	422	557	495	482	507
	52 Vieh ..... „	−83	−54	35	54	6	−1
	53 Nettoinvestitionen ..... „	53	130	167	150	147	139
	54 Investitionsdeckung[1]) ..... %	78,8	88,3	85,5	79,5	84,4	83,9

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40–60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten .... DM/ha LF	−193	−211	−81	−86	−134	−139
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .. "	360	405	444	421	421	415
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... "	282	310	322	382	338	333
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... "	1	3	22	−75	−18	−17
	59	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... "	117	119	−19	−28	33	40
	60	Eigenkapitalveränderung ..... "	233	341	276	315	315	308
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) .... "	767	780	768	793	781	780
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	482 914	511 456	804 934	1 022 389	693 323	668 988
	63	Bilanzvermögen .....DM/AK	354 760	334 420	448 303	496 860	405 809	400 992
	64	Bilanzvermögen .....DM/ha LF	19 108	19 777	20 861	18 535	19 637	19 592
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh..... "	14 709	15 039	15 711	13 455	14 675	14 678
	66	dar.: Boden ..... "	7 657	7 709	7 937	6 377	7 314	7 344
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	3 540	3 657	4 084	3 747	3 799	3 777
	68	Dauerkulturen ..... "	18	92	85	45	74	69
	69	Maschinen, Geräte ..... "	2 638	2 231	2 709	2 464	2 435	2 453
	70	Finanzanlagen ..... "	135	165	219	252	209	202
	71	Viehvermögen ..... "	2 406	2 717	2 975	2 940	2 861	2 822
	72	dar.: Rindvieh ..... "	1 396	1 376	1 441	1 559	1 455	1 450
	73	Schweine ..... "	997	1 298	1 498	1 338	1 364	1 332
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... "	1 947	1 987	2 119	2 017	2 032	2 024
	75	dar.: Vorräte ..... "	140	187	171	129	163	161
	76	Finanzumlaufvermögen[1]) .... "	775	683	799	736	731	735
	77	Eigenkapital ..... "	14 791	16 066	16 384	13 746	15 358	15 309
	78	Fremdkapital ..... "	3 997	3 617	4 185	4 402	4 033	4 030
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... "	3 100	2 308	2 722	2 997	2 651	2 690
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... "	638	763	949	1 084	921	897
	81	Eigenkapitalquote[1]) ..... %	77,4	81,2	78,5	74,2	78,2	78,1
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag .....DM/ha LF	6 417	7 426	8 383	7 970	7 862	7 738
	83	dar.: Bodenerzeugnisse ..... "	678	820	1 056	1 070	967	942
	84	dar.: Getreide, Körnermais ..... "	335	333	365	381	358	356
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. ..... "	34	104	147	167	137	128
	86	Kartoffeln ..... "	68	43	72	179	97	95
	87	Zuckerrüben ..... "	121	99	196	223	167	163
	88	Dauerkulturen ..... "	68	157	216	59	139	133
	89	Tierische Erzeugnisse ..... "	4 457	5 382	6 102	5 686	5 674	5 570
	90	dar.: Rindvieh ..... "	1 454	1 306	1 283	1 091	1 226	1 246
	91	Milch ..... "	447	596	800	1 116	827	794
	92	Schweine ..... "	2 417	3 379	3 924	3 238	3 473	3 383
	93	Schafe ..... "	0	6	0	4	4	4
	94	Geflügel, Eier ..... "	137	82	92	237	138	138
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	61	72	46	44	56	56
	96	Nebenbetriebe[1]) ..... "	87	66	37	42	50	53
	97	Pachten, Zinsen ..... "	31	13	27	12	17	18
	98	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... "	204	114	139	179	143	148
	99	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	162 172	192 038	323 458	439 613	277 579	264 231
	100	dar.: Zweckertrag[1]) ..... "	156 503	188 832	317 698	428 687	272 075	258 709
	101	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	161 386	191 688	322 400	438 958	276 992	263 622
	102	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ..... "	99 565	113 986	187 996	274 971	166 867	159 083
	103	Unternehmenseinn.....DM/Unternehmen	162 769	190 874	318 288	430 597	273 741	260 906
Unternehmensaufwand	104	Unternehmensaufwand .....DM/ha LF	5 484	6 138	7 065	6 666	6 560	6 468
	105	dar.: Spezialaufwand ..... "	2 970	3 605	4 167	3 694	3 782	3 713
	106	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... "	90	102	125	128	117	115
	107	Düngemittel ..... "	221	252	262	282	265	261
	108	Pflanzenschutz ..... "	124	140	176	195	169	165
	109	Viehzukäufe ..... "	1 043	1 292	1 461	988	1 233	1 216
	110	Futtermittel ..... "	1 314	1 611	1 897	1 856	1 770	1 730

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

354

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
111	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	101	76	140	249	152	147
112	Berufsgenossenschaft „	38	42	44	40	42	41
113	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	148	157	162	155	158	157
114	Treib- u. Schmierstoffe[1] „	76	71	77	88	78	78
115	Unterhalt. Maschinen, Geräte „	272	312	302	286	301	298
116	Abschreib. Maschinen, Geräte „	464	424	497	444	450	451
117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	63	69	116	79	85	83
118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	133	138	155	141	144	143
119	Allg. Betriebsversicherungen „	107	97	87	84	90	91
120	Betriebssteuern, Abgaben „	64	59	58	54	57	58
121	Strom, Heizstoffe, Wasser „	143	159	177	170	168	165
122	Nebenbetriebe[1] „	6	8	7	13	9	9
123	Pachten „	153	161	218	301	224	217
124	Zinsen „	117	164	171	181	172	167
125	Zeitraumfremder Aufwand[1] „	81	17	18	84	40	44
126	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	138 611	158 725	272 590	367 679	231 627	220 869
127	dar.: Zweckaufwand[1] „	133 764	156 715	268 607	358 859	227 658	216 798
128	Betriebsaufwand DM/Betrieb	131 786	150 325	257 575	341 058	217 664	207 732
129	Lohnansatz[1] „	37 002	44 432	48 838	48 118	46 292	45 218
130	Aufw. für Arbeitserledigung[1] „	64 751	72 411	96 015	117 665	87 947	85 264
131	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	124 738	145 688	247 801	331 626	210 750	200 802
	Einkommensrechnung — Betrieb						
132	Roheinkommen DM/Betrieb	29 600	41 363	64 825	97 900	59 328	55 890
133	Roheinkommen DM/FAK	24 386	28 758	41 998	67 451	40 459	38 889
134	Betriebseinkommen DM/Betrieb	33 104	44 389	71 943	113 827	66 151	62 329
135	Betriebseinkommen DM/ha LF	1 310	1 716	1 865	2 064	1 874	1 825
136	Betriebseinkommen DM/AK	24 319	29 024	40 068	55 318	38 719	37 360
137	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	10 518	16 386	23 812	42 911	23 991	22 675
138	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	11 953	17 389	24 434	38 008	24 585	23 393
139	Reinertrag DM/ha LF	−293	−119	414	902	369	313
	Einkommensrechnung — Unternehmen						
140	Gewinn DM/Unternehmen	23 561	33 313	50 869	71 934	45 951	43 362
141	Gewinn DM/ha LF	932	1 288	1 318	1 304	1 301	1 270
142	Gewinn DM/FAK	19 411	23 161	32 956	49 561	31 337	30 172
143	Arbeitsertrag (Untern.) „	8 713	13 156	18 742	31 483	18 525	17 567
144	Gewinnrate[1] %	14,5	17,3	15,7	16,4	16,6	16,4
145	Kapitalrentabilität[1] „	−2,2	−1,4	1,1	3,3	0,8	0,6
146	Eigenkapitalrentabilität[1] „	−3,6	−2,7	0,3	3,2	−0,1	−0,4
147	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	18 605	9 591	22 412	30 189	17 160	17 327
	Einkommensrechnung — Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG[2]						
148	Vergleichsgewinn DM/FAK	19 725	23 440	33 189	49 886	31 614	30 453
149	Summe Vergleichsansätze „	49 267	49 031	52 388	57 904	51 795	51 548
150	dar.: Vergleichslohn „	38 773	39 070	39 597	40 242	39 456	39 390
151	Zinsansatz Eigenkapital „	9 037	8 702	11 042	15 001	10 653	10 495
152	Abstand „	−29 542	−25 591	−19 199	−8 018	−20 181	−21 095
153	Abstand %	−60,0	−52,2	−36,6	−13,8	−39,0	−40,9
	Unternehmerfamilie						
154	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	53 760	33 620	51 392	73 529	46 592	47 421
155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	343	7	0	8	6	45
156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	26 478	64	15	49	49	3 106
157	Gewinn % Erwerbseinkommen	43,8	99,1	99,0	97,8	98,6	91,4
158	Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	58 179	37 730	56 016	78 691	51 054	51 878
159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	896	68	−68	−15	17	119
160	Gewinn % Gesamteinkommen	40,5	88,3	90,8	91,4	90,0	83,6
	Einkommensverwendung						
161	Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	4 635	934	1 370	5 552	2 047	2 346
162	dar.: Einkommensteuer „	689	217	807	3 065	981	947
163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge „	9 792	8 254	10 371	11 523	9 475	9 512
164	dar.: Alterskasse „	2 129	2 019	2 316	2 537	2 203	2 195
165	Krankenversicherung „	2 798	3 684	4 534	4 953	4 165	4 007
166	dar.: Landw. Krankenversicherung „	2 324	3 471	4 111	4 565	3 863	3 685
167	frw. Rentenversicherung „	60	274	230	95	225	205
168	Lebensversicherung „	959	1 550	2 425	2 735	2 018	1 896
169	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	43 752	28 543	44 274	61 616	39 533	40 021
170	Entnahmen Lebenshaltung „	29 112	21 974	26 880	31 991	25 317	25 756
171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	3 078	2 123	3 111	3 230	2 601	2 657

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Betriebsformen insgesamt (Vollerwerb)

Kennzahl	Betriebsgröße in ... ha LF	unter 10	10–20	20–30	30–40	40–50
	1 Betriebe ... Zahl	361	1 100	2 001	1 766	1 109
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	30,3	29,5	39,0	49,1	62,6
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	5,25	16,18	24,76	34,47	44,52
	4 Vergleichswert ... DM/ha LF	3 552	1 338	1 268	1 350	1 369
Faktorausstattung	5 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,71	1,52	1,58	1,65	1,76
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,40	1,41	1,47	1,50	1,46
	7 Ackerfläche ... ha/Betrieb	1,39	8,04	14,06	20,68	27,51
	8 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	65,8	61,1	62,3	63,8	65,2
	9 Zuckerrüben ... "	3,6	3,6	4,0	4,3	5,6
	10 Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,94	7,57	10,45	13,58	16,87
	11 Dauerkulturen ... "	2,91	0,55	0,23	0,19	0,12
	12 Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	87,6	209,7	209,8	200,7	196,5
	13 dar.: Rindvieh ... "	53,0	141,1	132,1	117,2	107,2
	14 dar.: Milchkühe ... "	29,5	76,1	62,9	49,1	44,0
	15 Schweine ... "	23,6	62,7	72,0	80,9	79,2
	16 dar.: Zuchtsauen ... "	6,5	12,9	12,3	9,6	8,3
Erträge, Leistungen	17 Getreide ... dt/ha	49,5	51,5	52,3	52,8	56,5
	18 Kartoffeln ... "	260,2	294,9	326,4	327,7	327,9
	19 Zuckerrüben ... "	503,9	531,9	510,9	513,2	500,0
	20 Milchleistung ... kg/Kuh	4 273	4 322	4 528	4 776	5 048
Investitionen, Finanzierung	21 Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	3 359	1 165	943	908	760
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	1 067	347	243	221	157
	23 Maschinen, Geräte ... "	1 609	624	574	554	470
	24 Nettoinvestitionen ... "	780	204	144	203	127
	25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... "	−238	−173	−193	−87	−104
	26 Eigenkapitalveränderung ... "	1 009	377	344	308	255
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27 Bilanzvermögen[1] ... "	69 210	23 976	20 494	17 729	16 802
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... "	52 210	18 324	15 640	13 301	12 603
	29 dar.: Boden ... "	27 650	8 928	7 585	6 688	6 718
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	12 527	4 649	4 010	3 347	2 975
	31 Maschinen, Geräte ... "	6 247	3 317	2 762	2 455	2 243
	32 Viehvermögen ... "	1 228	3 183	2 943	2 633	2 450
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	14 506	2 355	1 867	1 718	1 662
	34 Eigenkapital ... "	51 702	19 942	16 304	13 693	12 489
	35 Fremdkapital ... "	17 289	3 938	4 049	3 839	4 033
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... "	11 766	2 547	2 868	2 676	2 819
	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten ... "	2 633	683	603	703	740
Unternehmensertrag	38 Unternehmensertrag ... "	19 919	7 431	6 539	6 095	6 111
	39 dar.: Bodenerzeugnisse ... "	13 413	1 124	707	748	915
	40 Tierische Erzeugnisse ... "	2 544	4 942	4 659	4 252	4 191
	41 Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	101 770	117 251	158 128	204 367	265 912
Unternehmensaufwand	42 Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	13 785	5 244	4 822	4 713	4 851
	43 dar.: Spezialaufwand ... "	4 150	2 259	2 220	2 277	2 388
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	1 333	137	88	93	143
	45 Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	70 123	82 426	116 239	158 167	211 601
	46 Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	64 456	64 518	73 603	83 224	95 838
Einkommensrechnung – Betrieb	47 Roheinkommen ... DM/FAK	26 558	28 492	34 481	39 635	49 252
	48 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	44 838	43 042	53 868	63 842	80 268
	49 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	17 585	18 903	22 475	25 449	31 483
	50 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	18 874	19 509	22 905	25 872	30 815
Einkommensrechnung – Unternehmen	51 Gewinn ... DM/Unternehmen	32 179	35 387	42 509	47 626	56 088
	52 Gewinn ... DM/ha LF	6 134	2 187	1 717	1 382	1 260
	53 Gewinn ... DM/FAK	22 946	25 162	28 928	31 840	38 289
	54 Arbeitsertrag (Untern.) ... "	16 251	17 211	19 414	20 921	25 142
	55 Gewinnrate[1] ... %	30,8	29,4	26,3	22,7	20,6
Unternehmerfamilie	56 Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	32 425	35 516	42 802	48 092	56 994
	57 Gesamteinkommen[1] ... "	37 432	39 791	47 276	52 279	61 598

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

356

Bundesrepublik Deutschland

Marktfruchtbetriebe (Vollerwerb)

50–100	100 u. m.	zus.	unter 20	20–30	30–40	40–50	50–100	100 u. m.	Kennzahl
1 635	154	8 126	197	309	333	271	618	107	1
84,0	154,9	48,1	17,2	27,4	38,5	51,4	77,0	159,0	2
64,38	131,48	32,19	14,99	25,13	34,71	44,39	67,98	133,55	3
1 446	1 709	1 395	1 709	1 790	1 781	1 830	1 791	1 909	4
1,96	2,86	1,67	1,45	1,49	1,53	1,63	1,85	2,89	5
1,45	1,35	1,45	1,27	1,34	1,37	1,36	1,33	1,33	6
44,52	105,54	19,80	13,91	23,36	32,45	40,97	63,06	126,11	7
64,7	64,4	63,8	65,9	70,3	70,1	68,3	68,0	65,7	8
7,3	12,1	5,7	8,9	11,1	10,3	11,5	11,6	13,7	9
19,74	25,83	11,96	1,00	1,68	2,17	3,29	4,78	7,30	10
0,08	0,01	0,41	0,05	0,06	0,05	0,08	0,07	0,02	11
154,8	72,7	183,8	145,4	159,1	165,3	162,0	100,3	55,1	12
85,3	42,1	109,1	24,3	30,2	22,8	33,2	22,8	19,0	13
32,4	12,4	48,1	4,4	5,5	3,2	4,7	3,9	1,4	14
66,6	27,4	69,8	103,3	124,2	136,7	123,7	76,1	34,9	15
4,9	1,8	8,8	15,6	15,9	16,1	8,9	4,1	2,0	16
58,4	63,0	55,4	55,3	56,8	58,7	61,9	62,7	64,9	17
336,6	370,5	331,5	327,4	338,9	355,5	341,8	349,8	378,6	18
481,6	453,6	492,1	542,5	504,2	515,3	505,3	486,6	458,4	19
5 256	5 579	4 752	4 025	4 226	4 575	4 756	5 358	4 886	20
725	586	881	580	513	624	661	571	600	21
136	49	207	271	99	134	89	65	40	22
466	432	535	402	400	458	448	410	450	23
140	113	163	−359	−196	−125	24	29	85	24
−72	−76	−119	−572	−270	−31	−33	−26	−33	25
231	198	297	241	83	−79	31	91	132	26
14 753	12 942	18 347	21 316	17 795	17 679	17 428	14 575	13 893	27
11 106	10 090	13 892	17 250	14 279	14 127	13 971	11 712	11 190	28
6 285	6 577	7 215	9 756	8 297	8 523	8 882	7 764	7 617	29
2 199	1 164	3 259	3 869	3 027	2 792	2 234	1 420	967	30
2 041	1 816	2 482	2 794	2 382	2 209	2 300	1 983	1 981	31
1 903	926	2 449	1 087	1 334	1 315	1 287	820	492	32
1 672	1 842	1 922	2 912	2 123	2 152	2 071	1 973	2 109	33
11 121	10 349	14 293	17 154	13 764	14 029	13 688	11 567	11 398	34
3 373	2 355	3 851	4 017	3 807	3 405	3 394	2 764	2 198	35
2 205	1 344	2 619	2 484	2 484	2 108	1 983	1 535	1 104	36
799	741	728	846	704	793	843	800	790	37
5 433	4 430	6 210	7 205	6 116	5 933	6 147	5 025	4 525	38
1 251	2 010	1 111	3 300	2 047	1 899	2 039	2 251	2 541	39
3 258	1 585	4 002	2 478	2 907	2 950	3 067	1 881	1 092	40
341 135	567 376	194 960	104 727	150 077	200 005	266 323	332 978	589 722	41
4 372	3 630	4 753	5 607	4 937	4 929	5 170	4 129	3 748	42
2 068	1 514	2 202	2 312	2 362	2 477	2 689	1 947	1 550	43
180	325	149	256	116	103	139	180	340	44
274 768	465 440	149 124	81 983	121 924	167 018	225 054	274 831	487 732	45
115 460	195 077	82 202	61 776	71 923	81 166	95 197	116 921	205 570	46
63 290	109 137	39 955	22 737	28 671	33 644	43 864	62 721	109 108	47
105 859	194 886	64 162	33 418	42 677	51 206	67 720	98 785	196 193	48
40 531	65 310	25 829	13 915	16 992	17 933	23 924	36 784	60 603	49
37 195	47 410	26 129	15 389	18 089	19 396	25 007	34 765	45 494	50
68 285	105 235	46 912	23 953	29 618	34 853	43 383	60 921	103 779	51
1 061	800	1 457	1 598	1 179	1 004	977	896	777	52
47 067	77 904	32 286	18 933	22 048	25 463	31 976	45 689	77 844	53
29 974	42 981	21 320	11 870	13 064	12 986	16 324	25 135	38 107	54
19,5	18,1	23,5	22,2	19,3	16,9	15,9	17,8	17,2	55
69 586	106 773	47 409	24 112	30 104	35 452	44 179	62 223	105 006	56
74 684	115 461	51 962	28 807	34 969	40 241	51 249	68 328	113 608	57

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

357

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Futterbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Betriebsgröße in ha LF	unter 20	20–30	30–40	40–50	50 u. m.
Faktorenausstattung	1	Betriebe Zahl	613	1 319	1 206	735	969
	2	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	28,6	40,7	52,2	68,2	95,1
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	16,02	24,68	34,36	44,54	65,54
	4	Vergleichswert DM/ha LF	1 144	1 122	1 219	1 157	1 193
	5	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,45	1,58	1,65	1,77	2,06
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,40	1,50	1,52	1,51	1,53
	7	Ackerfläche ha/Betrieb	6,39	11,33	15,98	19,00	29,36
	8	dar.: Getreide, Körnermais % AF	54,6	55,9	58,0	57,7	56,4
	9	Zuckerrüben "	1,2	1,4	1,7	1,7	1,7
	10	Dauergrünland ha/Betrieb	9,60	13,30	18,32	25,52	36,16
	11	Dauerkulturen "	0,03	0,04	0,06	0,01	0,01
	12	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	214,3	196,9	179,5	172,6	161,0
	13	dar.: Rindvieh "	180,7	165,2	152,8	152,3	140,6
	14	dar.: Milchkühe "	100,1	82,0	68,5	68,2	59,6
	15	Schweine "	30,1	27,0	25,0	18,3	18,1
	16	dar.: Zuchtsauen "	5,3	4,3	2,8	1,8	1,2
Erträge, Leistungen	17	Getreide dt/ha	49,2	49,6	48,7	49,5	51,0
	18	Kartoffeln "	275,5	314,4	277,3	304,2	290,3
	19	Zuckerrüben "	495,8	503,7	492,6	456,2	416,9
	20	Milchleistung kg/Kuh	4 341	4 512	4 773	5 049	5 280
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	1 133	999	982	849	775
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	348	238	251	182	141
	23	Maschinen, Geräte "	635	611	586	501	502
	24	Nettoinvestitionen "	220	198	301	241	228
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	−146	−194	−89	−104	−112
	26	Eigenkapitalveränderung "	366	399	413	373	338
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27	Bilanzvermögen[1] "	22 678	20 346	17 182	15 995	13 981
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	17 115	15 458	12 739	11 659	9 975
	29	dar.: Boden "	7 945	7 283	6 070	5 752	5 025
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	4 499	3 934	3 331	3 042	2 529
	31	Maschinen, Geräte "	3 364	2 821	2 488	2 194	1 947
	32	Viehvermögen "	3 637	3 208	2 881	2 849	2 608
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 846	1 646	1 495	1 404	1 321
	34	Eigenkapital "	19 255	16 457	13 288	11 538	10 153
	35	Fremdkapital "	3 358	3 784	3 725	4 208	3 599
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	2 259	2 732	2 698	3 100	2 555
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten "	475	503	590	651	723
Unternehmensertrag	38	Unternehmensertrag "	6 871	6 042	5 535	5 344	5 167
	39	dar.: Bodenerzeugnisse "	231	302	368	395	479
	40	Tierische Erzeugnisse "	5 354	4 615	4 130	4 019	3 822
	41	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	107 337	145 360	184 422	231 768	330 282
Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 642	4 222	4 037	3 987	3 997
	43	dar.: Spezialaufwand "	1 996	1 783	1 754	1 692	1 749
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	46	63	81	124	184
	45	Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	71 942	100 925	134 295	173 032	255 025
	46	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	61 472	72 771	81 927	93 353	116 123
Einkommensrechnung: Betrieb	47	Roheinkommen DM/FAK	28 287	34 800	41 027	50 401	65 879
	48	Betriebseinkommen DM/Betrieb	41 055	54 570	66 322	83 317	114 876
	49	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	19 274	23 138	27 561	34 066	45 117
	50	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	19 625	23 487	27 794	33 052	40 368
Einkommensrechnung: Unternehmen	51	Gewinn DM/Unternehmen	35 705	44 916	51 470	60 438	76 684
	52	Gewinn DM/ha LF	2 229	1 820	1 498	1 357	1 170
	53	Gewinn DM/FAK	25 488	30 037	33 905	39 969	50 184
	54	Arbeitsertrag (Untern.) "	17 859	20 647	23 539	28 269	35 196
	55	Gewinnrate[1] %	32,4	30,1	27,1	25,4	22,6
Einkommensverwendung	56	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	35 781	45 145	51 873	61 198	78 136
	57	Gesamteinkommen[1] "	40 166	49 514	55 927	64 831	82 425

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

358

Veredlungsbetriebe (Vollerwerb)

unter 20	20–30	30–40	40–50	50 u. m.	Kennzahl
112	143	78	30	20	1
23,1	35,5	40,9	59,8	64,3	2
15,12	24,99	34,96	44,27	54,55	3
1 356	1 315	1 266	1 491	1 215	4
1,40	1,50	1,68	2,00	1,88	5
1,33	1,37	1,51	1,33	1,53	6
13,43	22,28	32,22	42,85	50,11	7
79,6	77,0	76,5	83,3	78,1	8
2,9	1,1	0,4	1,6	0,0	9
1,65	2,67	2,71	1,39	4,40	10
0,04	0,02	0,01	0,00	0,00	11
466,8	444,8	507,9	478,6	427,3	12
9,3	31,2	20,8	13,8	3,8	13
2,1	6,2	0,0	0,0	0,0	14
432,8	385,6	486,2	363,7	403,7	15
122,8	90,2	52,8	49,3	48,7	16
55,8	55,0	53,3	60,6	56,9	17
321,9	355,0	350,6	379,3	359,2	18
543,9	521,5	602,1	594,8	0,0	19
3 590	6 647	0	0	0	20
1 685	1 369	836	295	1 392	21
473	773	170	168	617	22
673	534	469	308	460	23
358	422	38	−462	311	24
−369	9	−209	−500	71	25
738	409	243	81	264	26
29 722	23 397	21 444	19 077	16 334	27
21 981	16 836	15 583	13 965	11 372	28
9 359	6 407	7 008	6 755	4 385	29
8 327	6 826	5 523	4 314	3 866	30
3 546	3 154	2 648	2 553	2 200	31
4 604	3 988	3 664	3 116	3 091	32
2 980	2 480	2 051	1 935	1 813	33
22 577	16 017	15 670	13 773	9 993	34
6 968	7 148	5 448	4 920	6 126	35
4 844	5 360	3 900	3 309	4 601	36
1 395	1 162	1 038	1 104	1 499	37
12 568	11 132	10 857	11 472	8 662	38
787	595	585	1 064	641	39
9 903	8 965	8 634	8 894	6 819	40
186 727	273 418	374 193	502 794	466 380	41
10 127	9 448	9 594	10 019	7 657	42
5 958	5 662	6 060	6 333	4 430	43
104	110	119	328	122	44
150 945	231 393	331 646	440 659	410 344	45
64 028	76 145	92 992	111 493	111 610	46
33 099	42 450	40 857	64 204	60 116	47
46 252	61 832	67 114	101 747	101 014	48
21 360	27 736	23 509	41 837	40 045	49
21 888	27 774	24 363	35 967	37 286	50
36 916	42 066	44 164	64 301	54 809	51
2 441	1 684	1 263	1 452	1 005	52
27 790	30 785	29 344	48 372	35 765	53
18 940	20 659	16 707	32 381	23 474	54
19,4	15,1	11,6	12,7	11,6	55
37 396	42 700	44 935	66 361	55 355	56
42 530	47 278	49 636	70 287	63 838	57

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

359

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Dauerkulturbetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Betriebsgröße in ....ha LF	unter 5	5–10	10–15	15–20	20–25
Faktorausstattung	1	Betriebe ....Zahl	156	143	103	73	51
	2	Standardbetriebseink. .... 1000 DM/Betrieb	28,2	47,5	53,5	56,1	60,2
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	2,90	7,17	12,51	16,96	22,26
	4	Vergleichswert ....DM/ha LF	5 572	4 032	2 937	2 718	2 182
	5	Arbeitskräfte ....AK/Betrieb	1,71	2,08	2,08	2,29	2,11
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,43	1,53	1,57	1,55	1,54
	7	Ackerfläche ....ha/Betrieb	0,14	1,16	5,42	9,05	13,89
	8	dar.: Getreide, Körnermais .... % AF	62,2	73,1	79,3	68,1	73,5
	9	Zuckerrüben .... „	0,0	3,4	6,1	9,6	11,0
	10	Dauergrünland ....ha/Betrieb	0,06	0,31	0,92	1,17	1,73
	11	Dauerkulturen .... „	2,69	5,69	6,10	6,72	6,64
	12	Viehbesatz[1] ....VE/100 ha LF	1,5	26,4	39,8	59,3	38,4
	13	dar.: Rindvieh .... „	0,0	5,2	13,6	21,8	16,5
	14	dar.: Milchkühe .... „	0,0	0,8	6,5	6,6	5,3
	15	Schweine .... „	0,7	6,5	25,1	35,6	21,8
	16	dar.: Zuchtsauen .... „	0,0	0,0	9,7	8,6	7,3
Erträge, Leistungen	17	Getreide ....dt/ha	36,9	46,3	46,1	51,1	51,0
	18	Kartoffeln .... „	263,9	182,1	267,8	279,4	256,3
	19	Zuckerrüben .... „	0,0	482,8	578,8	543,2	554,5
	20	Milchleistung .... kg/Kuh	0	4 690	3 630	3 284	4 223
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen[1] ....DM/ha LF	5 907	3.467	1 864	1 443	984
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. .... „	1 884	1 240	414	114	81
	23	Maschinen, Geräte .... „	2 806	1 328	1 178	845	730
	24	Nettoinvestitionen .... „	1 733	746	226	178	−47
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten .... „	−554	131	241	140	−143
	26	Eigenkapitalveränderung .... „	2 267	614	−192	124	96
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27	Bilanzvermögen[1] .... „	119 950	71 020	42 842	34 319	27 220
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	90 156	53 608	33 679	27 796	21 604
	29	dar.: Boden .... „	47 000	29 404	19 095	16 330	13 770
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. .... „	23 953	10 749	5 770	4 479	2 573
	31	Maschinen, Geräte .... „	8 974	6 471	4 356	3 901	2 775
	32	Viehvermögen .... „	15	174	563	836	500
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	27 224	15 880	7 718	5 356	5 079
	34	Eigenkapital .... „	83 970	54 593	31 376	28 575	22 784
	35	Fremdkapital .... „	35 809	16 066	11 137	5 415	3 933
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten .... „	23 910	11 354	5 701	3 039	2 393
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten .... „	5 100	2 498	2 908	1 518	662
Einkommensrechnung – Unternehmensertrag	38	Unternehmensertrag .... „	32 227	20 087	11 249	10 730	7 439
	39	dar.: Bodenerzeugnisse .... „	25 788	15 466	8 333	7 206	5 382
	40	Tierische Erzeugnisse .... „	33	804	764	1 609	705
	41	Zweckertrag[1] ....DM/Unternehmen	90 073	141 568	137 256	178 496	160 126
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand ....DM/ha LF	21 546	13 976	8 445	7 970	5 283
	43	dar.: Spezialaufwand .... „	5 638	3 560	2 158	2 592	1 540
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg. .... „	2 151	1 846	1 051	915	525
	45	Zweckaufwand[1] ....DM/Unternehmen	60 237	97 258	102 703	132 547	113 935
	46	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	62 426	80 661	85 241	92 795	87 004
Einkommensrechnung – Betrieb	47	Roheinkommen .... DM/FAK	24 957	33 641	28 522	35 652	38 520
	48	Betriebseinkommen .... DM/Betrieb	42 537	65 549	58 930	71 986	72 085
	49	Arbeitsertrag (Betrieb) .... DM/FAK	16 574	22 090	16 600	22 576	24 727
	50	Gesamtarbeitsertrag ....DM/AK	17 823	22 984	19 304	22 570	24 144
Einkommensrechnung – Unternehmen	51	Gewinn ....DM/Unternehmen	30 924	43 810	35 071	46 813	47 997
	52	Gewinn ....DM/ha LF	10 681	6 111	2 804	2 760	2 156
	53	Gewinn .... DM/FAK	21 577	28 638	22 343	30 124	31 263
	54	Arbeitsertrag (Untern.) .... „	15 729	19 741	13 569	19 238	19 723
	55	Gewinnrate[1] .... %	33,1	30,4	24,9	25,7	29,0
Unternehmerhaushalt	56	Erwerbseinkommen[1] .... DM/Inh.-Ehepaar	31 146	44 154	35 421	47 284	48 378
	57	Gesamteinkommen[1] .... „	36 347	48 113	38 900	51 126	51 891

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

360

Bundesrepublik Deutschland

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe (Vollerwerb)

25–30	30 u. m.	unter 20	20–30	30–40	40–50	50 u. m.	Kennzahl
39	52	64	140	114	64	67	1
74,0	95,9	21,1	33,2	43,4	55,1	73,7	2
27,25	41,21	15,81	25,08	34,54	45,00	65,73	3
2 715	2 133	1 514	1 454	1 361	1 381	1 264	4
2,49	2,57	1,48	1,57	1,71	1,81	2,10	5
1,70	1,79	1,38	1,45	1,53	1,55	1,42	6
18,86	31,39	12,18	20,17	27,97	35,43	53,20	7
72,2	67,9	71,0	69,1	68,4	66,0	65,3	8
10,5	10,7	6,1	5,0	2,7	4,2	3,9	9
0,90	1,84	3,01	4,48	6,23	9,14	12,42	10
7,47	7,94	0,60	0,41	0,32	0,40	0,06	11
21,5	34,2	261,9	325,3	325,0	247,5	258,3	12
4,1	21,8	83,7	83,3	96,0	84,4	93,0	13
0,0	1,1	31,9	26,4	22,2	26,5	20,2	14
17,0	12,1	167,6	239,9	226,0	154,5	154,0	15
4,4	0,8	28,0	33,3	31,2	19,3	12,4	16
47,8	55,5	53,9	54,0	53,2	55,8	54,2	17
264,4	210,9	294,9	339,4	360,8	302,4	294,2	18
561,8	536,4	509,1	524,8	518,3	469,3	458,7	19
0	2 881	3 713	4 787	4 950	5 180	5 201	20
1 007	1 244	1 780	758	848	783	761	21
49	164	412	184	211	177	192	22
390	702	544	513	516	420	458	23
69	397	977	−7	133	106	86	24
222	−356	−165	−286	−115	46	−142	25
−148	779	1 136	293	258	171	258	26
25 630	21 983	25 588	22 672	19 396	18 577	16 940	27
20 967	16 826	19 814	17 212	13 972	13 955	12 639	28
12 498	9 898	10 572	8 549	6 851	7 012	6 202	29
3 106	1 858	4 853	4 837	3 652	3 666	3 025	30
2 275	2 986	2 659	2 568	2 557	2 149	2 371	31
234	425	2 873	3 111	3 338	2 601	2 499	32
4 381	4 688	2 894	2 267	1 977	1 908	1 776	33
18 910	16 760	22 001	17 927	14 595	14 458	13 090	34
6 334	4 533	3 519	4 560	4 583	3 907	3 482	35
4 320	2 535	2 299	2 901	2 956	2 847	2 236	36
1 283	1 250	739	958	1 172	728	874	37
6 747	6 523	8 248	8 924	8 617	7 018	7 002	38
5 012	4 544	1 449	1 154	778	930	881	39
421	660	5 295	6 445	6 552	5 077	4 964	40
177 566	257 633	126 552	220 719	293 150	310 698	446 969	41
5 511	4 875	6 272	7 339	7 338	5 795	5 992	42
1 515	1 550	3 350	4 295	4 422	3 248	3 393	43
609	412	135	111	104	119	236	44
147 346	192 037	97 591	181 357	250 531	256 733	383 838	45
106 201	122 232	63 126	76 270	88 536	100 611	121 886	46
28 659	48 586	25 403	34 545	39 224	44 269	64 001	47
67 281	106 315	37 987	54 018	65 118	75 869	108 917	48
14 393	31 184	15 355	20 861	23 979	25 509	36 622	49
17 293	29 198	16 289	21 798	24 397	25 936	33 331	50
33 683	67 889	31 232	39 743	44 173	55 025	66 357	51
1 236	1 648	1 976	1 585	1 279	1 223	1 010	52
19 785	37 911	22 627	27 402	28 840	35 532	46 648	53
9 153	24 726	14 037	16 637	17 421	20 914	25 687	54
18,3	25,3	24,0	17,8	14,8	17,4	14,4	55
34 048	68 119	31 380	40 093	44 752	56 368	67 492	56
38 771	72 352	35 003	45 133	48 385	61 058	72 691	57

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

361

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Betriebsformen insgesamt (VE)

Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), oberes (+), unteres (−), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl	Betriebsgrößenklasse in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	+	−	−−
Betriebe	1 Marktfrucht	%	17,9	18,2	13,1	15,3	25,0
	2 Futterbau	„	64,0	64,6	72,2	68,4	50,8
	3 Veredlung	„	4,8	5,4	3,4	4,0	6,2
	4 Dauerkultur	„	7,1	5,3	5,3	6,5	11,3
	5 Gemischt	„	6,2	6,5	5,9	5,8	6,7
	6 zusammen	„	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	48,1	72,1	47,6	38,8	33,8
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	32,19	44,08	30,78	27,45	26,43
	9 Vergleichswert	DM/ha LF	1 395	1 447	1 306	1 404	1 404
	10 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,67	1,92	1,68	1,59	1,50
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,45	1,53	1,49	1,44	1,34
	12 Ackerfläche	ha/Betrieb	19,80	27,24	17,48	16,47	18,01
	13 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	63,8	61,0	62,4	65,6	67,6
	14 Zuckerrüben	„	5,7	8,1	5,2	4,4	4,0
	15 Dauergrünland	ha/Betrieb	11,96	16,41	12,94	10,63	7,86
	16 Dauerkulturen	„	0,41	0,40	0,34	0,34	0,54
	17 Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF	183,8	183,9	187,1	177,7	185,8
	18 dar.: Rindvieh	„	109,1	112,5	122,8	108,2	88,5
	19 dar.: Milchkühe	„	48,1	52,7	56,3	49,0	29,8
	20 Schweine	„	69,8	65,6	60,5	65,7	91,7
	21 dar.: Zuchtsauen	„	8,8	8,1	8,3	8,8	10,4
Erträge, Leistungen	22 Getreide	dt/ha	55,4	60,5	55,1	52,7	51,3
	23 Kartoffeln	„	331,5	358,2	329,3	308,9	301,9
	24 Zuckerrüben	„	492,1	511,4	495,2	478,8	442,3
	25 Milchleistung	kg/Kuh	4 752	5 162	4 734	4 406	4 174
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen[1]	DM/ha LF	881	1 142	947	730	526
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	207	215	214	173	222
	28 Maschinen, Geräte	„	535	644	543	478	401
	29 Nettoinvestitionen	„	163	389	223	48	−161
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	−119	−232	−208	−136	189
	31 Eigenkapitalveränderung	„	297	649	446	187	−352
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32 Bilanzvermögen[1]	„	18 347	19 121	18 729	17 629	17 358
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	13 892	14 498	14 165	13 309	13 170
	34 dar.: Boden	„	7 215	7 557	7 127	6 912	7 059
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 259	3 301	3 431	3 104	3 151
	36 Maschinen, Geräte	„	2 482	2 746	2 572	2 355	2 067
	37 Viehvermögen	„	2 449	2 485	2 645	2 449	2 158
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 922	2 076	1 869	1 822	1 830
	39 Eigenkapital	„	14 293	15 393	15 024	14 060	11 850
	40 Fremdkapital	„	3 851	3 435	3 544	3 456	5 310
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 619	2 439	2 478	2 332	3 379
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	728	585	580	624	1 245
Einkommensrechnung: Unternehmensertrag	43 Unternehmensertrag	„	6 210	6 901	6 289	5 672	5 525
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 111	1 360	962	919	1 068
	45 Tierische Erzeugnisse	„	4 002	4 325	4 207	3 760	3 475
	46 Zweckertrag[1]	DM/Unternehmen	194 960	295 482	188 716	152 511	143 079
Einkommensrechnung: Unternehmensaufwand	47 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 753	4 850	4 580	4 409	5 150
	48 dar.: Spezialaufwand	„	2 202	2 222	2 096	2 014	2 486
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	149	203	127	111	124
	50 Zweckaufwand[1]	DM/Unternehmen	149 124	207 616	137 354	118 214	133 276
	51 Aufw. für Arbeitserledigung[1]	DM/Betrieb	82 202	102 400	80 807	74 339	71 251
Einkommensrechnung: Betrieb	52 Roheinkommen	DM/FAK	39 955	68 395	41 874	29 803	16 251
	53 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	64 162	115 597	67 621	47 171	26 236
	54 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	25 829	49 414	28 471	18 107	4 255
	55 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	26 129	45 099	28 428	19 068	6 753
Einkommensrechnung: Unternehmen	56 Gewinn	DM/Unternehmen	46 912	90 439	52 605	34 667	9 916
	57 Gewinn	DM/ha LF	1 457	2 052	1 709	1 263	375
	58 Gewinn	DM/FAK	32 286	58 972	35 261	24 025	7 380
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	„	21 320	43 811	24 573	14 723	−890
	60 Gewinnrate[1]	%	23,5	29,7	27,2	22,3	6,8
Einkommensrechnung: Unternehmerfamilie	61 Erwerbseinkommen[1]	DM/Inh.-Ehepaar	47 409	91 337	53 017	35 012	10 252
	62 Gesamteinkommen[1]	„	51 962	96 331	57 568	39 271	14 658

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

362

Bundesrepublik Deutschland

Betriebsgrößenklassen in 1 000 DM STBE (VE)
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen
Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

unter 40 Ø	unter 40 ++	unter 40 −−	40–60 Ø	40–60 ++	40–60 −−	60 u. m. Ø	60 u. m. ++	60 u. m. −−	Kennzahl
16,7	11,1	26,5	14,4	13,5	20,1	23,3	26,2	30,2	1
63,8	67,6	49,2	68,4	69,6	55,3	60,5	59,7	45,5	2
5,2	6,5	6,5	4,6	5,2	6,2	4,0	3,3	6,7	3
7,7	7,2	11,1	6,0	4,1	11,2	6,9	5,0	12,5	4
6,5	7,6	6,7	6,5	7,5	7,2	5,3	5,8	5,1	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
28,2	32,4	23,3	49,4	50,4	48,7	87,1	103,2	79,2	7
22,36	23,35	21,92	31,69	31,48	33,64	52,42	61,57	48,88	8
1 250	1 157	1 348	1 322	1 250	1 370	1 560	1 603	1 744	9
1,50	1,62	1,38	1,69	1,73	1,67	1,99	2,18	1,90	10
1,41	1,51	1,29	1,51	1,56	1,45	1,48	1,53	1,43	11
13,26	12,62	14,93	19,04	18,14	21,75	33,65	40,31	34,55	12
67,2	63,2	69,1	63,9	61,9	66,9	61,0	60,4	62,4	13
2,9	3,0	2,3	4,7	4,4	4,7	8,5	11,1	7,1	14
8,79	10,38	6,60	12,25	13,03	11,17	18,08	20,73	13,09	15
0,28	0,34	0,37	0,39	0,29	0,70	0,66	0,50	1,21	16
179,4	194,7	176,7	207,3	221,8	207,1	174,7	159,5	184,7	17
107,3	120,3	89,1	117,5	123,6	94,0	106,1	102,3	89,1	18
45,6	54,8	26,0	53,8	60,5	36,6	47,1	47,8	33,1	19
67,9	70,2	83,1	85,4	90,4	109,8	63,0	55,5	88,5	20
10,2	13,0	10,0	10,2	12,0	10,5	6,8	5,9	9,9	21
50,8	54,0	48,5	54,0	54,7	52,8	60,3	64,9	57,3	22
296,6	315,9	280,0	328,9	354,3	311,2	346,4	385,4	322,9	23
497,3	538,0	458,9	507,0	553,7	455,8	486,6	526,1	444,9	24
4 284	4 550	3 928	4 663	4 867	4 359	5 197	5 545	4 821	25
787	1 281	363	939	1 304	645	931	1 147	735	26
210	330	186	233	296	210	191	159	256	27
504	657	374	559	706	401	548	660	431	28
57	462	−347	174	460	−20	249	411	96	29
−165	−290	81	−136	−344	195	−72	−247	290	30
221	763	−448	327	818	−199	345	690	−186	31
19 215	21 969	17 611	19 156	21 690	17 225	17 166	18 124	15 926	32
14 747	16 912	13 535	14 471	16 623	12 894	12 846	13 669	11 715	33
7 611	8 204	7 359	7 264	8 011	6 883	6 847	7 502	6 195	34
3 454	4 041	3 324	3 587	4 184	3 106	2 915	2 850	2 760	35
2 482	3 005	1 989	2 662	3 204	2 074	2 385	2 635	2 096	36
2 433	2 749	2 072	2 717	2 924	2 388	2 317	2 183	2 194	37
1 943	2 271	1 788	1 893	2 111	1 779	1 920	2 203	1 895	38
15 491	18 792	12 105	14 998	18 093	11 837	12 884	14 582	10 579	39
3 606	3 062	5 314	3 978	3 377	5 205	3 991	3 146	5 127	40
2 425	2 155	3 412	2 749	2 436	3 420	2 715	2 264	3 170	41
617	384	1 171	667	410	1 138	855	600	1 437	42
5 901	7 274	5 096	6 478	7 436	5 892	6 331	6 720	6 014	43
898	1 078	872	931	981	1 045	1 391	1 691	1 430	44
3 837	4 679	3 220	4 425	5 026	3 923	3 915	3 879	3 659	45
128 539	164 564	109 007	200 091	226 004	194 913	324 104	400 870	288 927	46
4 419	4 637	4 861	4 903	4 822	5 372	4 959	4 690	5 520	47
2 019	2 143	2 270	2 323	2 239	2 719	2 293	2 068	2 686	48
80	98	85	116	111	136	226	260	220	49
96 252	104 993	104 161	151 464	146 967	177 525	253 480	279 618	264 141	50
67 014	72 466	63 015	83 186	85 347	82 718	111 901	127 206	107 262	51
27 812	44 145	11 063	40 053	57 841	22 675	63 227	95 391	35 242	52
42 020	69 975	17 049	65 573	95 220	38 852	107 480	164 240	63 318	53
17 220	32 444	486	26 104	42 778	8 666	42 137	70 200	16 341	54
18 004	32 313	2 489	26 270	41 392	11 081	38 391	57 599	19 045	55
33 149	61 585	5 138	49 916	82 280	17 492	71 938	125 020	24 163	56
1 483	2 637	234	1 575	2 614	520	1 372	2 030	494	57
23 452	40 733	3 990	32 999	52 613	12 067	48 628	81 769	16 840	58
14 939	30 779	−3 345	22 123	40 153	2 386	32 862	61 698	4 126	59
25,1	36,3	4,6	24,3	35,2	8,8	21,7	30,2	8,2	60
33 344	61 722	5 361	50 302	82 611	17 929	73 144	126 468	25 176	61
37 810	66 461	9 989	54 817	87 641	22 227	77 906	132 861	29 587	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

363

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl		Betriebsform	Marktfrucht			Futterbau		
		Streuungsgruppe	Ø	++	−−	Ø	++	−−
Faktorausstattung	1	Anteil der Vollerwerbsbetriebe %	17,9	4,5	4,5	64,0	16,0	16,0
	2	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	51,8	84,5	32,8	48,3	72,1	33,6
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	45,54	65,97	35,94	30,63	40,99	25,51
	4	Vergleichswert DM/ha LF	1 807	1 967	1 596	1 168	1 164	1 140
	5	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,68	2,04	1,44	1,63	1,84	1,47
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,34	1,41	1,25	1,48	1,57	1,38
	7	Ackerfläche ha/Betrieb	42,38	62,92	32,34	13,65	17,32	12,55
	8	dar.: Getreide, Körnermais % AF	68,2	65,3	72,5	56,6	51,6	60,2
	9	Zuckerrüben "	11,5	15,2	6,3	1,6	2,1	0,9
	10	Dauergrünland ha/Betrieb	3,05	2,90	3,53	16,94	23,62	12,94
	11	Dauerkulturen "	0,06	0,07	0,02	0,03	0,04	0,02
	12	Viehbesatz [1] VE/100 ha LF	120,4	103,2	130,9	183,8	190,8	175,3
	13	dar.: Rindvieh "	24,6	20,0	27,2	157,1	167,9	143,0
	14	dar.: Milchkühe "	3,8	3,7	2,1	74,4	82,7	58,5
	15	Schweine "	92,2	81,6	100,1	23,8	19,6	28,9
	16	dar.: Zuchtsauen "	8,0	5,8	9,0	3,1	2,6	3,4
Erträge, Leistungen	17	Getreide dt/ha	61,3	66,9	54,3	49,7	52,7	46,2
	18	Kartoffeln "	351,6	373,9	312,8	295,3	329,1	262,0
	19	Zuckerrüben "	492,0	512,5	420,4	472,1	488,2	421,2
	20	Milchleistung kg/Kuh	4 882	5 315	4 249	4 743	5 161	4 140
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen [1] DM/ha LF	588	919	191	942	1 163	593
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	88	89	82	226	226	229
	23	Maschinen, Geräte "	426	578	305	569	658	430
	24	Nettoinvestitionen "	−29	278	−403	237	435	−44
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	−81	−150	173	−133	−219	88
	26	Eigenkapitalveränderung "	70	468	−590	381	673	−125
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27	Bilanzvermögen [1] "	15 975	17 471	14 104	17 900	18 475	16 479
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	12 827	14 270	11 092	13 299	13 619	12 255
	29	dar.: Boden "	8 151	9 463	6 522	6 374	6 345	6 286
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	1 956	1 694	2 248	3 432	3 626	3 082
	31	Maschinen, Geräte "	2 139	2 427	1 853	2 534	2 763	2 034
	32	Viehvermögen "	979	821	1 052	3 005	3 178	2 731
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh "	2 089	2 328	1 751	1 532	1 624	1 372
	34	Eigenkapital "	12 679	14 811	9 135	14 009	14 619	11 826
	35	Fremdkapital "	3 037	2 310	4 680	3 729	3 623	4 518
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	1 768	1 266	2 763	2 671	2 736	3 045
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten "	794	622	1 294	589	501	901
Unternehmensertrag	38	Unternehmensertrag "	5 457	5 905	4 568	5 743	6 509	4 724
	39	dar.: Bodenerzeugnisse "	2 235	2 779	1 558	361	426	285
	40	Tierische Erzeugnisse "	2 227	2 026	2 163	4 342	4 924	3 554
	41	Zweckertrag [1] DM/Unternehmen	242 146	377 915	160 480	171 317	258 829	117 374
Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 488	4 386	4 597	4 153	4 377	4 093
	43	dar.: Spezialaufwand "	2 131	1 997	2 193	1 785	1 896	1 780
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	182	251	117	101	149	65
	45	Zweckaufwand [1] DM/Unternehmen	199 982	281 204	162 142	123 418	173 813	101 665
	46	Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	94 601	126 831	77 562	78 280	95 463	67 464
Einkommensrechnung Betrieb	47	Roheinkommen DM/FAK	44 458	84 100	12 112	39 419	64 346	18 391
	48	Betriebseinkommen DM/Betrieb	69 691	137 983	20 938	62 604	108 335	28 019
	49	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	25 427	55 760	−2 272	26 577	47 673	7 724
	50	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	26 372	47 985	2 045	26 734	44 566	9 055
Einkommensrechnung Unternehmen	51	Gewinn DM/Unternehmen	44 148	100 247	−1 066	48 726	87 377	16 111
	52	Gewinn DM/ha LF	969	1 520	−30	1 591	2 132	631
	53	Gewinn DM/FAK	33 043	71 149	−853	32 901	55 783	11 677
	54	Arbeitsertrag (Untern.) "	17 963	47 255	−10 311	22 897	42 701	3 987
	55	Gewinnrate [1] %	17,8	25,7	−0,6	27,7	32,8	13,4
Unternehmerfamilie	56	Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	44 921	101 383	−537	49 130	88 254	16 291
	57	Gesamteinkommen [1] "	50 577	108 208	4 982	53 363	92 664	20 275

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

364

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen
Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Veredlung			Dauerkultur			Gemischt			Kennzahl
Ø	++	−−	Ø	++	−−	Ø	++	−−	
4,8	1,2	1,2	7,1	1,8	1,8	6,2	1,6	1,6	1
40,4	52,5	31,2	46,3	60,9	38,1	43,4	62,7	31,4	2
30,61	36,10	28,43	10,89	15,49	8,59	35,31	44,81	30,02	3
1325	1442	1226	3035	3026	2867	1366	1371	1260	4
1,63	1,86	1,51	2,00	2,40	1,71	1,71	1,90	1,56	5
1,40	1,44	1,38	1,52	1,67	1,31	1,47	1,50	1,43	6
28,12	34,30	25,09	5,36	8,50	3,48	28,30	36,12	23,70	7
78,7	84,3	77,7	71,3	69,6	76,0	67,3	65,3	68,3	8
1,0	1,4	0,6	9,5	10,6	5,1	4,1	5,6	2,6	9
2,46	1,73	3,31	0,58	0,81	0,52	6,62	8,42	5,72	10
0,02	0,04	0,01	4,93	6,17	4,57	0,36	0,23	0,58	11
463,4	487,6	454,7	33,5	33,4	33,3	285,6	315,3	280,2	12
17,6	9,7	25,1	13,4	11,0	14,4	89,4	88,5	90,3	13
2,0	0,8	0,3	3,1	3,7	2,0	24,0	30,8	13,1	14
410,4	399,2	421,2	17,4	16,2	17,8	189,2	223,7	185,0	15
69,5	72,1	55,1	4,4	2,9	5,9	23,4	25,8	19,2	16
56,4	62,4	51,1	50,9	54,1	46,5	54,2	58,3	49,1	17
360,0	292,9	326,3	257,0	252,3	278,5	322,4	354,6	280,3	18
558,6	627,4	470,1	548,0	556,1	515,1	492,1	500,3	481,3	19
6268	3680	3307	3638	3737	4811	4901	5223	4212	20
1081	1565	290	2112	2884	1634	860	1106	525	21
462	593	255	505	601	464	208	296	148	22
475	609	310	1079	1386	1101	482	625	334	23
134	268	−417	434	1194	−249	147	279	−170	24
−169	−518	109	−55	−579	683	−134	−359	282	25
316	844	−544	476	1714	−988	315	729	−452	26
21395	24376	18329	45258	44890	49446	19637	20567	18977	27
15464	18319	12903	34960	33611	39773	14675	15274	14318	28
6520	7958	5853	19678	18768	21942	7314	7372	7492	29
5617	6313	4566	6630	6093	7963	3799	3914	3468	30
2779	3424	2065	4352	4719	4817	2435	2863	2056	31
3631	3547	3453	419	350	458	2861	3021	2751	32
2202	2461	1787	9212	10686	7474	2032	2150	1859	33
15001	19069	9775	34132	35740	32551	15358	16389	13644	34
6121	4823	8268	10701	8602	16462	4033	3715	5236	35
4434	3706	5718	6739	5770	9350	2651	2537	3029	36
1219	779	1984	2058	1437	3950	921	828	1457	37
10806	12134	9508	12609	14944	9775	7862	8770	7137	38
719	1037	528	9427	11243	7144	967	1064	779	39
8554	9398	7650	749	757	655	5674	6312	5249	40
326103	429161	267787	133513	224235	81494	272075	382576	210886	41
9308	9426	9419	9022	9334	9673	6560	6757	6916	42
5664	5687	5964	2499	2754	2372	3782	3797	4196	43
158	236	103	1004	1072	1008	152	197	93	44
280959	334864	264991	95301	139234	79928	227658	294631	205631	45
85427	101526	75198	79106	98778	67444	87947	104534	77612	46
45268	76827	17612	31000	58286	7758	40459	71856	13714	47
69347	120885	28476	59048	115249	19615	66151	118395	23672	48
28990	55724	4267	19754	43987	−3540	23991	50569	−383	49
28681	48576	6676	20935	38101	2790	24585	45573	2293	50
45868	97748	2516	39070	86865	882	45951	90199	6641	51
1498	2708	89	3587	5609	103	1301	2013	221	52
32855	67813	1824	25668	52015	671	31337	60142	4658	53
21463	51469	−5418	17185	40684	−6862	18525	43385	−5561	54
13,9	22,3	0,9	28,4	37,5	1,1	16,6	23,0	3,1	55
46683	98362	3335	39375	87273	1165	46592	91052	6972	56
51759	104825	8026	43758	91807	6371	51054	96281	11169	57

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−
Betriebe	1	Marktfrucht %	23,6	15,5	43,1
	2	Futterbau „	71,6	79,8	50,5
	3	Veredlung „	2,6	3,2	3,6
	4	Dauerkultur „	0,0	0,0	0,0
	5	Gemischt „	2,1	1,5	2,7
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	73,1	108,7	50,0
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	50,47	68,72	41,75
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 582	1 367	1 444
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,75	2,15	1,52
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,28	1,31	1,21
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	26,62	34,62	26,41
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	60,6	56,6	67,4
	14	Zuckerrüben „	2,3	3,5	1,5
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	23,84	34,09	15,34
	16	Dauerkulturen „	0,00	0,00	0,00
	17	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	179,1	175,9	183,8
	18	dar.: Rindvieh „	116,2	125,7	82,9
	19	dar.: Milchkühe „	49,6	58,1	26,8
	20	Schweine „	58,4	47,6	96,3
	21	dar.: Zuchtsauen „	6,4	6,2	8,4
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	64,2	67,6	60,0
	23	Kartoffeln „	278,2	290,8	288,5
	24	Zuckerrüben „	454,0	448,2	442,5
	25	Milchleistung kg/Kuh	5 187	5 549	4 594
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	655	1 059	145
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	132	161	78
	28	Maschinen, Geräte „	437	563	245
	29	Nettoinvestitionen „	104	415	−324
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−54	−86	212
	31	Eigenkapitalveränderung „	186	502	−449
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] „	14 868	15 643	14 068
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	10 805	11 365	10 397
	34	dar.: Boden „	6 558	6 336	6 959
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	2 087	2 469	1 723
	36	Maschinen, Geräte „	1 859	2 201	1 458
	37	Viehvermögen „	2 393	2 520	2 005
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 580	1 704	1 486
	39	Eigenkapital „	10 812	11 859	9 283
	40	Fremdkapital „	3 781	3 489	4 486
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 546	2 526	2 579
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	974	771	1 582
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag „	5 720	6 196	5 358
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	1 020	1 059	1 223
	45	Tierische Erzeugnisse „	3 749	4 123	3 239
	46	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	282 256	414 662	220 057
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 639	4 636	5 132
	48	dar.: Spezialaufwand „	2 247	2 127	2 732
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	219	301	160
	50	Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	230 031	311 646	211 739
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	97 066	126 412	80 787
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	57 186	99 963	23 459
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	85 789	154 012	36 380
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	36 749	71 692	6 225
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	34 090	54 342	10 236
Einkommensrechnung Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	54 549	107 172	9 464
	57	Gewinn DM/ha LF	1 081	1 560	227
	58	Gewinn DM/FAK	42 688	81 783	7 840
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	27 872	60 479	−3 657
	60	Gewinnrate[1] %	18,9	25,2	4,2
Einkommensrechnung Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	56 587	109 900	10 936
	62	Gesamteinkommen[1] „	62 149	116 750	17 720

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

366

Vollerwerbsbetriebe							Zuerwerbs-betriebe		
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Dauerkultur	Kenn-zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	28,3	21,0	22,9	37,8	0,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	60,3	74,5	74,5	56,1	0,0	2
0,0	0,0	100,0	0,0	8,4	2,4	0,8	4,3	0,0	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	2,9	2,0	1,8	1,7	0,0	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
72,4	74,9	39,8	65,0	28,0	51,1	94,4	64,7	60,2	7
63,43	46,64	34,78	54,91	26,25	37,25	62,26	45,86	11,49	8
1 677	1 553	1 032	1 621	1 379	1 324	1 654	1 409	1 674	9
1,76	1,75	1,61	1,83	1,34	1,60	1,93	1,61	2,37	10
1,17	1,31	1,31	1,20	1,21	1,34	1,28	1,09	1,47	11
56,90	16,38	26,09	35,93	12,64	18,48	33,58	27,35	0,11	12
67,7	51,6	73,0	61,9	67,4	64,8	59,1	58,4	81,9	13
3,2	1,4	0,0	2,5	0,7	1,8	2,6	2,6	0,0	14
6,51	30,26	8,69	18,98	13,61	18,76	28,68	18,51	0,62	15
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,75	16
149,4	182,0	456,3	261,9	206,7	193,3	172,8	172,2	5,5	17
22,8	161,7	25,1	83,0	108,4	112,7	117,9	95,1	1,4	18
3,3	72,5	0,0	25,2	33,6	50,0	51,7	40,6	0,0	19
121,7	18,1	345,6	173,5	82,2	73,4	52,4	73,7	0,0	20
9,7	2,7	71,0	21,3	11,1	7,9	5,5	8,5	0,0	21
70,1	56,9	47,1	60,2	55,5	60,8	66,0	64,7	45,4	22
293,0	246,3	416,0	280,0	273,3	306,3	276,9	236,4	0,0	23
465,9	420,6	0,0	461,2	448,8	456,3	453,9	450,8	0,0	24
5 748	5 169	0	5 730	4 533	4 995	5 278	5 406	0	25
421	729	2 034	474	−41	446	788	763	2 019	26
67	133	1 213	69	10	133	148	269	0	27
295	492	815	419	240	329	484	479	786	28
−50	172	370	−90	−650	−93	242	193	−771	29
51	−107	238	−104	−470	−12	−3	−1	−336	30
−92	318	131	20	−161	48	258	220	−367	31
13 595	15 365	16 522	15 698	16 332	15 490	14 557	15 169	50 168	32
10 339	10 993	11 381	10 953	12 162	11 506	10 495	11 383	43 508	33
6 895	6 477	5 179	5 629	8 388	7 402	6 159	6 713	26 247	34
1 423	2 335	2 992	2 834	1 993	2 207	2 080	2 002	5 251	35
1 716	1 880	3 137	2 099	1 502	1 637	1 947	2 136	4 234	36
1 123	2 930	3 401	2 544	2 437	2 393	2 387	2 154	155	37
2 031	1 357	1 652	2 117	1 605	1 499	1 590	1 538	6 193	38
9 873	11 213	10 875	11 364	12 363	11 624	10 457	10 355	43 017	39
3 410	3 893	5 427	4 069	3 717	3 673	3 809	4 642	6 523	40
1 915	2 821	3 362	2 115	2 395	2 523	2 571	3 084	3 992	41
1 258	815	1 553	1 419	904	902	996	1 276	2 145	42
5 785	5 470	12 093	7 065	5 753	5 744	5 711	5 751	12 243	43
2 236	466	1 307	1 055	806	842	1 081	1 204	9 966	44
2 625	4 075	8 870	4 866	3 796	3 912	3 714	3 569	94	45
360 421	248 805	411 947	381 728	146 773	209 743	347 832	257 131	138 701	46
5 166	4 181	10 681	6 283	4 761	4 675	4 616	5 030	9 680	47
2 815	1 827	6 768	3 446	2 618	2 369	2 174	2 392	2 017	48
227	212	218	296	97	161	246	219	1 761	49
323 739	190 867	366 272	341 255	123 989	171 023	282 003	226 280	109 571	50
108 065	93 279	87 890	113 865	61 073	79 464	114 010	88 944	91 641	51
53 681	58 577	49 571	54 270	26 334	37 908	72 540	48 983	21 241	52
79 752	88 291	73 875	83 268	35 171	57 965	110 499	64 931	52 736	53
27 955	39 630	34 547	29 057	13 677	22 791	48 094	26 733	7 526	54
28 197	36 214	33 635	28 953	14 859	23 533	41 018	25 278	13 745	55
39 276	60 128	49 106	42 932	26 032	39 822	68 198	33 047	29 451	56
619	1 289	1 412	782	992	1 069	1 095	721	2 564	57
33 454	45 788	37 363	35 885	21 569	29 740	53 122	30 398	20 044	58
14 710	32 047	27 382	17 649	12 095	18 453	35 592	15 258	8 222	59
10,7	23,6	11,7	11,1	17,2	18,6	19,2	12,5	20,9	60
41 552	62 100	50 123	45 847	27 080	41 290	70 727	76 660	30 426	61
50 233	66 595	53 818	55 003	32 866	46 254	76 386	83 684	37 865	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−
Betriebe	1	Marktfrucht %	22,8	26,4	27,5
	2	Futterbau „	61,1	60,5	50,4
	3	Veredlung „	7,7	4,9	14,5
	4	Dauerkultur „	1,1	0,1	2,9
	5	Gemischt „	7,3	8,1	4,6
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	60,8	93,6	39,4
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	41,76	57,97	32,65
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 307	1 458	1 255
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,65	1,99	1,36
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,36	1,45	1,20
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	26,29	35,25	22,94
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	61,6	59,2	62,7
	14	Zuckerrüben „	8,8	12,5	5,3
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	15,29	22,64	9,34
	16	Dauerkulturen „	0,14	0,02	0,34
	17	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	191,6	173,2	217,1
	18	dar.: Rindvieh „	100,1	103,1	91,4
	19	dar.: Milchkühe „	39,1	46,6	21,8
	20	Schweine „	84,4	59,5	119,5
	21	dar.: Zuchtsauen „	10,4	6,1	14,1
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	54,1	61,9	48,9
	23	Kartoffeln „	337,5	364,9	308,7
	24	Zuckerrüben „	436,5	469,3	378,0
	25	Milchleistung kg/Kuh	5 506	5 781	5 011
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	731	935	462
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	153	149	261
	28	Maschinen, Geräte „	419	494	349
	29	Nettoinvestitionen „	192	332	−55
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−29	−190	338
	31	Eigenkapitalveränderung „	231	547	−389
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] „	15 662	16 913	15 470
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	11 518	12 671	11 515
	34	dar.: Boden „	6 538	7 188	6 557
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	2 411	2 417	2 646
	36	Maschinen, Geräte „	1 842	2 270	1 499
	37	Viehvermögen „	2 345	2 291	2 289
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 714	1 887	1 491
	39	Eigenkapital „	12 091	13 822	10 413
	40	Fremdkapital „	3 406	2 887	4 870
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 365	2 130	3 211
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	808	535	1 363
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag „	6 154	6 571	5 804
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	1 066	1 342	918
	45	Tierische Erzeugnisse „	4 120	4 218	3 935
	46	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	252 788	374 704	186 754
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 948	4 786	5 584
	48	dar.: Spezialaufwand „	2 538	2 337	3 037
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	166	241	113
	50	Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	202 840	271 847	179 022
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	87 602	115 111	70 512
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	48 387	84 057	19 613
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	74 311	137 820	28 466
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	31 730	60 660	4 933
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	31 362	52 078	7 903
Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	50 383	103 471	7 200
	57	Gewinn DM/ha LF	1 207	1 785	221
	58	Gewinn DM/FAK	36 958	71 355	5 978
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	24 121	52 397	−4 071
	60	Gewinnrate[1] %	19,6	27,2	3,8
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	51 198	105 031	7 773
	62	Gesamteinkommen[1] „	55 361	109 560	12 178

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

368

Vollerwerbsbetriebe							Zuerwerbsbetriebe		
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	19,7	18,5	27,7	30,6	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	58,8	66,0	60,4	49,1	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	12,1	6,6	4,7	11,6	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	1,0	0,9	1,2	0,0	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	8,5	7,9	6,0	8,7	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
69,3	60,9	40,4	67,4	54,2	27,9	49,9	93,1	44,9	7
56,70	37,87	31,77	12,74	42,37	25,39	36,14	57,88	37,00	8
1 821	1 041	1 068	3 719	1 216	1 133	1 201	1 402	1 352	9
1,73	1,61	1,43	2,41	1,81	1,31	1,57	1,96	1,36	10
1,28	1,40	1,27	1,45	1,43	1,24	1,41	1,44	1,12	11
52,99	15,76	28,29	0,23	32,71	16,94	21,73	36,22	25,49	12
64,6	55,5	71,1	0,0	62,0	66,6	64,4	58,8	64,2	13
16,5	2,0	0,4	0,0	4,5	3,5	6,3	11,5	10,7	14
3,60	22,10	3,46	0,55	9,62	8,36	14,31	21,40	11,47	15
0,02	0,00	0,00	11,96	0,00	0,08	0,08	0,21	0,02	16
90,3	198,4	478,6	1,7	347,9	229,9	226,1	166,8	168,9	17
18,7	152,6	38,4	1,7	102,5	95,2	103,5	100,8	76,0	18
3,9	64,2	5,2	0,0	27,3	27,2	38,4	43,6	27,7	19
69,4	43,6	368,4	0,0	232,1	131,4	119,7	56,2	84,0	20
6,7	5,8	60,6	0,0	20,9	17,0	14,5	6,8	9,7	21
61,3	45,7	50,1	0,0	51,0	47,3	51,1	58,1	54,9	22
349,5	304,3	359,1	0,0	328,9	311,2	322,1	344,0	307,7	23
441,0	401,1	428,9	0,0	419,4	436,1	437,8	436,4	444,9	24
5 584	5 478	6 906	0	5 736	5 168	5 369	5 620	4 877	25
544	774	1 257	833	779	455	662	851	734	26
40	174	599	0	117	68	134	189	83	27
394	442	350	384	410	314	421	456	387	28
−15	264	572	−276	243	−44	150	290	187	29
−19	−84	339	859	12	−130	−25	6	−28	30
33	350	228	−1 124	236	90	187	295	225	31
15 863	14 991	17 257	38 328	17 570	16 047	15 674	15 523	14 560	32
12 878	10 491	11 510	35 093	12 447	11 840	11 259	11 488	10 897	33
8 747	5 478	4 490	23 446	6 072	6 952	6 311	6 466	6 786	34
1 305	2 721	4 541	2 932	3 014	2 648	2 582	2 271	1 846	35
1 982	1 724	2 102	3 220	1 866	1 502	1 713	2 004	1 764	36
769	2 980	3 739	14	3 197	2 444	2 622	2 219	1 869	37
2 132	1 443	1 830	3 015	1 841	1 665	1 693	1 739	1 700	38
12 986	11 287	11 308	34 070	13 987	12 713	11 870	11 943	10 364	39
2 736	3 515	5 783	4 236	3 486	3 244	3 649	3 384	3 897	40
1 734	2 610	3 884	1 199	2 030	2 158	2 550	2 378	2 670	41
743	717	1 499	1 476	1 186	885	816	779	863	42
4 923	5 898	11 376	9 958	8 932	6 259	6 420	6 030	5 457	43
2 382	327	852	8 228	935	720	801	1 275	1 241	44
1 626	4 676	9 003	18	6 740	4 474	4 615	3 834	3 231	45
273 336	219 404	358 804	124 779	375 407	155 907	227 963	343 868	197 485	46
3 995	4 526	10 299	8 968	7 688	5 209	5 261	4 753	4 640	47
1 781	2 206	6 750	2 612	4 867	2 935	2 904	2 278	2 315	48
217	131	98	1 660	201	66	98	223	166	49
222 260	167 687	323 524	113 593	322 551	130 551	187 002	269 395	169 023	50
105 254	81 303	77 919	90 917	94 779	62 174	79 118	112 535	72 810	51
54 807	47 316	43 950	11 513	48 869	28 037	39 201	67 152	41 102	52
84 680	72 238	59 957	38 676	79 654	37 216	60 033	111 681	53 593	53
30 267	33 246	29 140	−332	30 710	16 513	25 243	45 566	24 402	54
30 853	32 685	28 709	8 922	29 707	17 546	25 746	41 164	25 538	55
52 629	51 970	34 226	12 622	52 732	26 668	41 889	73 941	30 241	56
928	1 372	1 077	990	1 245	1 050	1 159	1 277	817	57
41 079	37 202	26 997	8 690	36 994	21 576	29 711	51 298	26 955	58
20 994	26 659	17 180	−1 914	22 563	12 471	19 149	34 718	15 121	59
18,9	23,3	9,5	9,9	13,9	16,8	18,1	21,2	15,0	60
53 909	52 582	35 053	13 987	53 689	26 860	42 517	75 356	58 316	61
59 537	56 317	38 748	15 515	57 740	31 035	46 133	79 795	61 475	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−
Betriebe	1	Marktfrucht %	24,7	22,4	37,4
	2	Futterbau „	53,1	55,4	36,4
	3	Veredlung „	12,2	14,1	14,0
	4	Dauerkultur „	0,3	0,2	0,6
	5	Gemischt „	9,6	7,9	11,6
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	52,6	77,4	36,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	35,34	45,67	30,07
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 771	1 855	1 859
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,59	1,85	1,41
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,33	1,44	1,24
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	24,32	30,99	23,67
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	68,4	66,3	71,9
	14	Zuckerrüben „	7,5	9,8	5,4
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	10,92	14,61	6,29
	16	Dauerkulturen „	0,08	0,03	0,07
	17	Viehbesatz[1]) VE/100 ha LF	248,2	242,0	260,0
	18	dar.: Rindvieh „	102,4	104,7	82,9
	19	dar.: Milchkühe „	39,0	49,1	18,1
	20	Schweine „	138,7	128,0	167,8
	21	dar.: Zuchtsauen „	14,5	15,2	14,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	59,8	63,6	56,4
	23	Kartoffeln „	358,6	392,6	369,6
	24	Zuckerrüben „	514,2	531,1	480,4
	25	Milchleistung kg/Kuh	5 367	5 740	4 571
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]) DM/ha LF	688	1 039	230
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	153	216	149
	28	Maschinen, Geräte „	463	590	265
	29	Nettoinvestitionen „	24	294	−415
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−198	−338	92
	31	Eigenkapitalveränderung „	200	619	−603
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1]) „	17 972	18 988	17 004
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	13 237	14 167	12 323
	34	dar.: Boden „	7 138	7 403	6 964
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 243	3 584	3 051
	36	Maschinen, Geräte „	2 216	2 512	1 897
	37	Viehvermögen „	2 717	2 689	2 535
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 911	2 070	1 902
	39	Eigenkapital „	13 887	15 240	11 216
	40	Fremdkapital „	3 916	3 625	5 445
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 769	2 688	3 656
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	812	603	1 399
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag „	7 315	7 826	6 948
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	964	1 227	906
	45	Tierische Erzeugnisse „	5 207	5 403	4 852
	46	Zweckertrag[1]) DM/Unternehmen	254 833	351 327	206 554
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	5 975	5 764	6 748
	48	dar.: Spezialaufwand „	3 161	2 896	3 736
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	167	217	119
	50	Zweckaufwand[1]) DM/Unternehmen	207 661	258 028	200 506
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) DM/Betrieb	85 566	105 249	75 534
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	46 393	77 966	17 731
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	69 414	124 199	27 203
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	29 746	57 098	3 163
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	29 767	50 932	6 479
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	47 345	94 165	6 026
	57	Gewinn DM/ha LF	1 340	2 062	200
	58	Gewinn DM/FAK	35 574	65 560	4 850
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	22 761	48 939	−4 890
	60	Gewinnrate[2]) %	18,3	26,3	2,9
Einkommensrechnung: Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1]) DM/Inh.-Ehepaar	48 256	95 516	6 601
	62	Gesamteinkommen[1]) „	53 408	101 287	11 703

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

370

Vollerwerbsbetriebe				Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	28,7	19,0	23,9	27,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	47,4	58,6	56,6	46,5	2
0,0	0,0	100,0	0,0	13,2	11,5	11,3	14,7	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,3	0,4	0,1	4
0,0	0,0	0,0	100,0	10,3	10,7	7,8	11,7	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
50,6	56,3	45,1	46,7	28,8	50,3	87,1	42,7	7
43,62	32,18	32,37	36,05	25,65	32,78	50,68	32,80	8
2 394	1 442	1 603	1 647	1 688	1 694	1 869	1 597	9
1,59	1,55	1,70	1,64	1,37	1,56	1,91	1,39	10
1,28	1,34	1,38	1,34	1,25	1,36	1,42	1,05	11
41,39	13,96	30,67	30,23	17,20	21,87	36,03	24,42	12
71,8	55,5	84,0	69,3	72,0	69,7	65,4	69,7	13
13,7	3,4	1,1	4,1	4,6	5,5	10,3	7,2	14
2,17	18,13	1,67	5,79	8,32	10,85	14,55	8,32	15
0,00	0,08	0,00	0,00	0,11	0,03	0,07	0,01	16
157,7	224,5	497,9	365,8	237,5	286,1	236,6	190,6	17
23,7	171,4	9,1	114,9	95,1	109,2	103,9	84,4	18
2,4	74,4	0,2	23,0	24,7	43,0	46,8	26,4	19
129,6	44,0	482,4	243,4	134,0	164,1	129,1	91,8	20
6,8	3,7	76,1	21,5	16,3	16,4	12,3	14,0	21
64,0	52,6	60,8	57,8	56,5	57,5	63,5	60,4	22
394,2	301,1	390,4	307,9	311,2	357,4	371,7	298,0	23
517,2	495,0	552,9	507,8	511,5	519,2	513,7	518,4	24
5 125	5 358	4 832	5 592	4 942	5 223	5 590	5 056	25
512	837	616	553	440	719	844	671	26
73	168	274	193	104	164	182	76	27
385	554	368	358	376	459	526	524	28
−62	177	−256	−155	−149	43	134	−64	29
−148	−182	−525	−62	−192	−204	−200	−144	30
59	330	264	−91	−11	216	338	78	31
16 573	17 472	22 052	19 695	17 355	18 988	17 889	16 557	32
13 042	12 468	15 890	14 156	12 769	13 962	13 196	12 556	33
8 758	6 026	7 162	7 286	7 440	7 709	6 639	6 573	34
1 989	3 369	5 457	3 958	2 818	3 271	3 525	2 950	35
1 953	2 252	2 561	2 423	1 964	2 278	2 360	2 393	36
1 115	3 310	3 865	3 516	2 573	3 016	2 667	2 147	37
2 301	1 580	2 225	1 933	1 929	1 885	1 912	1 823	38
13 604	13 333	15 663	15 153	13 622	14 823	13 599	11 915	39
2 756	3 982	6 337	4 322	3 542	3 971	4 149	4 528	40
1 523	2 951	5 037	3 133	2 485	2 873	2 914	3 418	41
783	719	1 131	962	751	823	849	792	42
6 115	6 959	10 429	9 179	6 878	7 593	7 479	6 994	43
2 203	347	442	622	847	725	1 168	1 195	44
2 880	5 465	8 664	7 312	4 818	5 724	5 217	4 693	45
262 886	220 014	334 724	328 217	174 166	245 308	373 252	226 129	46
5 164	5 358	8 992	8 052	5 713	6 143	6 073	6 121	47
2 642	2 618	5 328	4 990	3 080	3 368	3 112	3 258	48
164	148	218	196	93	137	233	242	49
221 749	168 605	288 034	287 916	144 221	198 553	302 053	197 762	50
92 732	80 303	90 126	90 841	67 429	82 163	113 177	77 228	51
45 174	47 405	48 029	41 342	30 619	44 122	67 304	39 990	52
67 331	69 926	75 234	64 292	42 047	66 018	109 717	51 638	53
25 437	32 867	29 979	22 659	18 176	28 131	45 048	21 904	54
26 528	32 513	29 536	23 924	19 308	28 452	40 917	23 454	55
41 454	51 526	46 512	40 637	29 861	47 528	71 255	28 633	56
950	1 601	1 437	1 127	1 164	1 450	1 406	873	57
32 381	38 369	33 622	30 347	23 815	35 024	50 310	27 240	58
16 202	27 323	20 898	16 019	14 057	22 584	33 494	14 260	59
15,5	23,0	13,8	12,3	16,9	19,1	18,8	12,5	60
42 303	52 265	47 992	41 975	30 324	48 386	72 826	54 911	61
49 885	56 233	53 986	46 394	34 668	54 523	78 318	61 154	62

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−
Betriebe	1 Marktfrucht %	25,8	20,9	39,5
	2 Futterbau "	63,3	63,5	53,7
	3 Veredlung "	2,0	3,5	0,8
	4 Dauerkultur "	3,1	4,9	2,2
	5 Gemischt "	5,8	7,2	3,8
	6 zusammen "	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	43,6	65,0	26,6
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	33,08	45,23	25,13
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 557	1 545	1 552
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,63	1,90	1,42
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,49	1,64	1,34
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	22,00	29,43	17,82
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	70,8	67,7	74,0
	14 Zuckerrüben "	3,9	4,8	2,1
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	10,92	15,50	7,23
	16 Dauerkulturen "	0,14	0,28	0,06
	17 Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	154,2	163,9	142,0
	18 dar.: Rindvieh "	97,1	101,6	80,1
	19 dar.: Milchkühe "	40,5	44,2	27,9
	20 Schweine "	53,1	54,9	60,3
	21 dar.: Zuchtsauen "	6,8	6,0	8,4
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	54,1	57,2	51,0
	23 Kartoffeln "	246,8	254,2	232,7
	24 Zuckerrüben "	475,4	515,8	432,1
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 751	5 143	3 986
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	748	1 135	210
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	167	278	77
	28 Maschinen, Geräte "	507	608	303
	29 Nettoinvestitionen "	39	361	−398
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	−152	−128	−64
	31 Eigenkapitalveränderung "	231	587	−349
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32 Bilanzvermögen[1] "	15 251	15 934	13 996
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	11 435	11 802	10 682
	34 dar.: Boden "	5 673	5 508	5 879
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	3 193	3 464	2 769
	36 Maschinen, Geräte "	2 127	2 417	1 727
	37 Viehvermögen "	2 051	2 129	1 712
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 640	1 819	1 443
	39 Eigenkapital "	11 159	11 992	9 404
	40 Fremdkapital "	4 019	3 881	4 479
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	2 589	2 603	2 496
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten "	657	608	976
Unternehmensertrag	43 Unternehmensertrag "	4 985	5 988	3 706
	44 dar.: Bodenerzeugnisse "	942	1 182	675
	45 Tierische Erzeugnisse "	3 135	3 674	2 334
	46 Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	160 857	263 054	91 298
Unternehmensaufwand	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	3 898	4 324	3 581
	48 dar.: Spezialaufwand "	1 687	1 978	1 472
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	95	129	76
	50 Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	126 102	190 839	88 534
	51 Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	79 613	100 355	65 185
Einkommensrechnung: Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	29 818	52 802	7 867
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	49 096	94 240	13 705
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	18 038	37 687	−1 397
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	19 362	36 570	880
Einkommensrechnung: Unternehmen	56 Gewinn DM/Unternehmen	35 941	75 246	3 120
	57 Gewinn DM/ha LF	1 086	1 664	124
	58 Gewinn DM/FAK	24 111	45 952	2 320
	59 Arbeitsertrag (Untern.) "	15 532	34 643	−3 943
	60 Gewinnrate[1] %	21,8	27,8	3,4
Unternehmerfamilie	61 Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	36 160	75 567	3 231
	62 Gesamteinkommen[1] "	39 193	78 938	6 381

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

372

Vollerwerbsbetriebe **Zuerwerbsbetriebe**

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	28,6	19,1	25,6	28,4	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	59,4	72,0	64,0	61,8	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	3,0	0,0	1,5	2,5	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	2,9	2,9	3,7	2,0	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	6,0	6,0	5,1	5,4	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
37,3	46,4	39,5	46,8	40,6	27,6	49,3	78,9	35,0	7
37,96	32,45	28,53	4,61	34,88	24,62	34,56	53,46	29,00	8
1 796	1 376	1 853	7 881	1 710	1 484	1 536	1 658	1 415	9
1,52	1,65	1,87	2,22	1,51	1,46	1,70	1,99	1,48	10
1,39	1,54	1,51	1,42	1,41	1,40	1,57	1,64	1,34	11
33,81	17,68	26,36	0,21	26,58	16,44	22,11	36,32	19,31	12
71,7	70,3	77,5	62,5	67,6	74,7	71,3	65,9	72,4	13
6,6	1,9	0,0	0,0	5,0	2,7	4,4	5,1	2,7	14
4,12	14,75	2,17	0,07	8,25	8,06	12,31	16,87	9,62	15
0,01	0,00	0,00	4,33	0,05	0,10	0,13	0,25	0,05	16
134,0	154,1	368,3	8,9	203,6	149,8	165,4	152,0	149,1	17
32,3	132,5	6,4	0,0	85,3	91,7	102,6	99,9	93,6	18
6,4	59,0	0,0	0,0	33,2	33,0	46,8	45,3	38,8	19
100,3	19,0	258,2	0,0	115,5	54,3	60,7	46,4	52,3	20
11,6	2,3	57,5	0,0	14,7	8,2	7,6	4,5	8,2	21
57,7	50,3	62,9	41,3	58,1	52,2	54,1	56,7	51,7	22
273,3	229,9	196,0	226,7	217,2	230,2	264,0	255,8	236,8	23
487,8	453,2	0,0	0,0	442,8	454,1	514,8	466,7	479,1	24
4 847	4 740	0	0	4 847	4 342	4 857	5 031	4 763	25
604	723	2 776	5 326	798	465	909	974	597	26
102	131	1 702	794	374	78	174	269	59	27
470	520	606	2 887	366	441	570	543	552	28
−83	75	1 089	302	−46	−254	199	280	−82	29
−155	−199	745	206	62	−244	−286	48	−218	30
41	317	343	255	245	−31	485	370	133	31
14 399	14 673	26 846	75 316	17 780	15 292	15 486	15 043	14 212	32
11 363	10 732	20 731	54 165	13 308	11 685	11 500	11 093	10 582	33
6 027	5 134	9 415	24 968	7 923	6 177	5 623	5 105	5 025	34
2 952	3 063	8 156	11 002	3 734	3 176	3 035	3 320	2 975	35
2 155	2 060	2 777	9 379	1 984	1 897	2 358	2 245	2 274	36
1 222	2 416	2 622	223	2 322	1 965	2 181	2 064	1 955	37
1 720	1 411	3 493	19 918	1 776	1 590	1 671	1 679	1 507	38
10 592	10 624	20 115	59 177	13 440	11 071	12 212	10 546	10 453	39
3 741	3 976	6 460	15 958	4 275	4 167	3 233	4 376	3 695	40
2 186	2 662	4 004	11 701	2 767	2 641	2 222	2 777	2 203	41
706	598	1 081	4 003	669	671	427	798	564	42
4 867	4 660	8 988	31 849	5 848	4 530	5 334	5 290	4 397	43
1 628	427	1 116	26 460	1 005	792	866	1 172	666	44
2 395	3 328	6 749	151	3 940	2 843	3 452	3 267	2 928	45
180 551	147 075	252 612	144 161	200 684	109 095	178 791	276 061	123 948	46
4 086	3 510	7 398	22 169	4 673	3 660	3 991	4 120	3 589	47
1 885	1 440	4 053	6 119	2 255	1 580	1 731	1 785	1 424	48
72	77	223	4 545	46	69	74	141	75	49
151 919	111 110	207 520	100 142	160 350	88 251	134 497	215 321	101 437	50
82 406	77 886	84 139	83 694	82 294	65 649	84 415	110 730	68 441	51
29 529	29 066	33 855	36 337	35 084	19 423	34 760	47 773	22 987	52
45 658	48 681	58 867	73 243	52 778	29 993	58 856	88 306	34 168	53
15 714	18 338	16 723	27 787	19 939	9 942	22 999	30 900	12 166	54
17 461	19 485	17 680	27 557	20 748	11 448	23 738	30 500	13 302	55
29 668	37 318	45 373	44 624	40 991	21 415	46 391	62 563	23 419	56
782	1 150	1 590	9 680	1 175	870	1 342	1 170	808	57
21 383	24 187	30 045	31 501	29 005	15 313	29 464	38 124	17 538	58
11 261	16 481	16 856	24 771	17 500	8 480	20 269	26 311	9 645	59
16,1	24,7	17,7	30,4	20,1	19,2	25,2	22,1	18,4	60
29 971	37 503	45 837	44 752	41 159	21 587	46 632	62 880	46 484	61
33 111	40 419	52 590	47 447	43 906	24 721	49 263	66 075	49 467	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

373

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−
Betriebe	1	Marktfrucht %	14,7	14,8	13,9
	2	Futterbau „	30,7	42,6	18,0
	3	Veredlung „	2,0	4,2	1,6
	4	Dauerkultur „	49,5	34,6	62,2
	5	Gemischt „	3,1	3,8	4,3
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0
Faktorenausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	46,1	68,2	33,9
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	24,26	37,08	16,84
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 688	1 658	1 775
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,87	2,19	1,64
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,59	1,75	1,41
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	14,29	21,61	9,72
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	73,8	70,8	77,8
	14	Zuckerrüben „	6,9	8,8	3,9
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	7,51	12,65	4,60
	16	Dauerkulturen „	2,44	2,80	2,51
	17	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	103,6	114,7	86,2
	18	dar.: Rindvieh „	68,5	78,2	47,9
	19	dar.: Milchkühe „	30,0	39,0	15,2
	20	Schweine „	30,3	29,8	33,2
	21	dar.: Zuchtsauen „	4,6	4,9	4,1
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	49,8	53,3	44,9
	23	Kartoffeln „	293,1	334,8	239,5
	24	Zuckerrüben „	552,9	569,1	507,6
	25	Milchleistung kg/Kuh	4 571	4 931	3 674
Investitionen, Flächenzugang	26	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	901	1 381	445
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	142	187	165
	28	Maschinen, Geräte „	586	756	433
	29	Nettoinvestitionen „	131	616	−447
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−205	−231	9
	31	Eigenkapitalveränderung „	328	813	−452
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] „	20 561	19 228	25 253
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	15 638	14 279	20 038
	34	dar.: Boden „	8 376	7 150	10 998
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 614	3 415	5 062
	36	Maschinen, Geräte „	2 322	2 594	2 272
	37	Viehvermögen „	1 465	1 688	1 075
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	3 284	3 181	3 678
	39	Eigenkapital „	15 451	14 936	16 783
	40	Fremdkapital „	5 029	4 172	8 382
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	3 425	2 814	5 721
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	826	616	1 458
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag „	6 395	7 185	5 255
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	3 002	3 200	2 719
	45	Tierische Erzeugnisse „	2 201	2 690	1 496
	46	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	151 483	260 109	86 299
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 678	4 837	4 952
	48	dar.: Spezialaufwand „	1 675	1 857	1 533
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	268	276	301
	50	Zweckaufwand[2] DM/Unternehmen	110 379	173 467	81 463
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[3] DM/Betrieb	81 114	104 365	67 358
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	32 478	57 603	10 153
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	59 080	112 408	20 294
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	21 534	43 612	−485
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	22 341	40 136	3 224
Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	41 662	87 044	5 115
	57	Gewinn DM/ha LF	1 717	2 348	304
	58	Gewinn DM/FAK	26 273	49 806	3 626
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	18 091	39 011	−3 473
	60	Gewinnrate[1] %	26,9	32,7	5,8
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	41 840	87 264	5 296
	62	Gesamteinkommen[1] „	45 901	91 535	9 272

374

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,9	12,7	11,5	14,8	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	29,4	36,3	28,6	26,7	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,5	1,8	1,1	2,1	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	47,8	46,1	56,2	53,9	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	3,4	3,1	2,5	2,4	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
38,9	46,4	33,8	48,9	40,9	27,4	50,2	83,5	40,7	7
39,73	38,34	36,02	9,93	32,90	18,27	27,06	35,02	21,80	8
1 689	914	1 001	3 687	1 468	1 498	1 579	1 977	1 614	9
1,71	1,65	1,99	2,03	2,14	1,64	1,86	2,37	1,70	10
1,48	1,58	1,90	1,59	1,89	1,49	1,61	1,77	1,33	11
36,28	16,51	32,57	4,94	25,70	11,02	15,84	20,14	12,26	12
71,5	76,4	80,7	71,9	73,0	78,1	72,6	69,4	83,1	13
9,5	0,2	0,0	16,4	8,5	3,6	6,2	11,3	2,4	14
3,00	21,82	3,40	0,26	5,99	5,83	8,83	10,10	7,07	15
0,43	0,01	0,00	4,71	1,21	1,41	2,38	4,74	2,45	16
81,9	137,6	261,1	9,9	175,2	103,4	114,5	96,6	94,8	17
18,6	125,8	6,1	5,7	40,8	64,1	77,8	67,6	68,7	18
1,1	59,6	0,0	0,9	16,7	23,8	35,1	33,7	29,1	19
59,5	9,8	188,5	3,7	114,6	34,7	35,6	21,9	23,8	20
4,4	1,8	45,3	0,7	27,5	6,9	5,2	1,5	2,4	21
53,9	45,2	48,8	51,2	50,7	47,5	49,2	53,4	48,8	22
307,1	282,7	100,0	244,1	214,9	246,3	322,8	303,3	220,9	23
550,9	577,5	0,0	554,1	557,6	555,3	540,5	556,6	551,8	24
3 535	4 593	0	3 219	4 387	4 146	4 632	4 872	4 618	25
557	689	1 489	1 721	933	568	927	1 264	1 177	26
66	93	581	259	253	121	184	137	501	27
434	509	448	1 001	429	452	553	759	544	28
21	143	848	102	246	−129	200	383	102	29
−103	−205	362	−425	−125	−285	−178	−131	−358	30
127	356	432	476	366	164	380	482	467	31
13 041	13 479	15 227	47 755	17 836	20 314	18 620	22 111	22 116	32
10 407	9 775	10 968	37 014	13 372	15 616	13 903	16 796	17 053	33
6 327	4 444	4 595	21 204	6 261	8 616	7 308	8 801	8 536	34
2 028	2 770	4 008	7 394	3 900	3 844	3 179	3 636	4 798	35
1 728	2 004	2 102	3 832	2 258	1 983	2 304	2 721	2 484	36
649	2 356	1 991	132	1 921	1 438	1 647	1 377	1 341	37
1 912	1 284	2 257	10 023	2 423	3 009	2 902	3 849	3 620	38
9 783	10 237	11 036	35 657	13 659	15 045	14 422	16 587	16 380	39
3 218	3 222	4 124	11 808	4 164	5 236	4 128	5 381	5 687	40
1 882	2 440	3 002	7 667	3 457	3 574	2 929	3 580	3 793	41
725	358	818	2 109	622	823	652	944	737	42
4 898	4 330	7 535	12 898	6 592	5 824	5 961	7 331	6 064	43
2 512	380	1 170	10 405	1 642	2 611	2 479	3 791	2 936	44
1 469	3 075	5 124	175	3 988	2 024	2 413	2 263	2 002	45
190 506	161 888	266 102	124 910	213 573	103 823	157 615	250 708	130 083	46
3 821	3 012	6 011	9 354	5 272	4 306	4 236	5 391	4 482	47
1 616	1 173	3 436	2 474	2 673	1 541	1 513	1 933	1 421	48
148	41	60	1 009	152	183	215	401	405	49
148 413	111 228	209 695	90 815	169 689	76 800	111 195	183 252	95 481	50
87 548	79 972	92 240	78 692	93 382	66 916	82 682	110 891	71 311	51
38 542	37 552	33 837	27 801	29 799	22 989	35 393	47 765	32 414	52
64 399	62 062	67 505	55 078	62 818	38 410	63 874	100 306	52 820	53
26 305	26 225	24 003	17 382	19 044	14 283	24 527	32 626	19 830	54
27 025	26 786	24 504	19 012	19 808	15 455	24 988	31 069	21 203	55
42 773	50 519	54 886	35 198	43 422	27 733	46 662	67 946	34 482	56
1 077	1 318	1 524	3 544	1 320	1 518	1 725	1 940	1 582	57
28 919	31 902	28 844	22 184	22 957	18 583	28 990	38 388	25 952	58
19 781	23 375	21 675	14 432	14 753	12 180	20 614	27 069	16 681	59
22,0	30,4	20,2	27,5	20,0	26,1	28,9	26,5	26,1	60
43 074	50 583	54 886	35 419	43 586	27 887	46 779	68 230	63 808	61
47 169	54 241	59 450	39 724	47 256	31 870	50 824	72 475	68 887	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−
Betriebe	1 Marktfrucht %	12,2	12,0	14,6
	2 Futterbau „	60,8	52,5	59,6
	3 Veredlung „	5,0	9,1	1,6
	4 Dauerkultur „	13,2	18,1	15,8
	5 Gemischt „	8,8	8,2	8,4
	6 zusammen „	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	39,9	56,8	26,5
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	27,37	34,69	22,05
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 303	1 358	1 335
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,71	1,96	1,52
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,50	1,59	1,37
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	16,32	22,10	12,59
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	64,9	63,3	69,1
	14 Zuckerrüben „	3,4	4,2	1,6
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	10,33	11,49	8,74
	16 Dauerkulturen „	0,70	1,08	0,69
	17 Viehbesatz [1] VE/100 ha LF	165,4	197,6	135,4
	18 dar.: Rindvieh „	101,3	98,5	89,8
	19 dar.: Milchkühe „	52,6	52,1	44,2
	20 Schweine „	59,6	94,4	41,7
	21 dar.: Zuchtsauen „	10,5	14,6	5,2
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	54,2	58,2	49,0
	23 Kartoffeln „	255,6	274,8	242,3
	24 Zuckerrüben „	527,5	548,1	501,7
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 113	4 527	3 437
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen [1] DM/ha LF	1 205	1 706	999
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	319	448	321
	28 Maschinen, Geräte „	658	858	573
	29 Nettoinvestitionen „	366	723	300
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−221	−332	392
	31 Eigenkapitalveränderung „	625	1 140	−80
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32 Bilanzvermögen [1] „	20 279	23 365	17 329
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	15 400	17 845	13 096
	34 dar.: Boden „	7 264	8 208	6 595
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	4 226	4 962	3 374
	36 Maschinen, Geräte „	2 808	3 530	2 164
	37 Viehvermögen „	2 414	2 623	2 040
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh „	2 371	2 837	1 930
	39 Eigenkapital „	15 366	17 826	12 060
	40 Fremdkapital „	4 573	4 776	5 154
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	3 722	3 913	4 005
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten „	620	611	895
Unternehmens-ertrag	43 Unternehmensertrag „	6 290	7 920	4 657
	44 dar.: Bodenerzeugnisse „	1 312	1 688	1 057
	45 Tierische Erzeugnisse „	3 697	4 612	2 606
	46 Zweckertrag [1] DM/Unternehmen	166 183	263 078	99 538
Unternehmens-aufwand	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 421	5 228	3 951
	48 dar.: Spezialaufwand „	1 784	2 196	1 512
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	154	222	124
	50 Zweckaufwand [1] DM/Unternehmen	116 714	173 914	83 810
	51 Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	78 713	97 559	65 310
Einkommensrechnung — Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	40 187	66 375	17 207
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	65 744	114 523	27 157
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	27 446	48 856	7 554
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	27 160	44 319	9 185
Unternehmen	56 Gewinn DM/Unternehmen	51 152	93 370	15 564
	57 Gewinn DM/ha LF	1 869	2 691	706
	58 Gewinn DM/FAK	34 003	58 779	11 357
	59 Arbeitsertrag (Untern.) „	24 415	45 583	4 548
	60 Gewinnrate [1] %	29,7	34,0	15,2
Unternehmer-familie	61 Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	51 422	93 711	15 686
	62 Gesamteinkommen [1] „	56 269	98 949	21 274

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.	.	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,3	9,8	15,2	13,1	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	58,8	64,7	63,6	58,6	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	4,4	6,8	4,6	4,5	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	15,9	9,3	8,3	12,9	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	8,6	9,5	8,4	10,9	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
39,8	41,8	39,3	33,4	37,1	26,9	48,7	76,9	33,6	7
39,39	27,90	28,64	9,94	32,43	20,80	31,19	46,90	26,17	8
1 675	1 115	1 306	2 576	1 208	1 274	1 274	1 377	1 219	9
1,82	1,65	1,71	1,93	1,66	1,59	1,83	2,05	1,47	10
1,43	1,53	1,44	1,50	1,50	1,46	1,58	1,56	1,30	11
36,46	12,66	26,97	4,37	25,56	11,98	18,26	30,01	15,93	12
69,7	57,9	78,7	70,2	69,6	67,7	65,5	60,2	67,1	13
7,6	1,6	2,7	1,2	2,7	2,0	3,7	5,5	2,4	14
2,72	15,10	1,60	1,43	6,17	8,19	12,13	15,93	9,59	15
0,18	0,12	0,05	4,12	0,68	0,61	0,78	0,93	0,64	16
97,5	162,5	445,1	51,2	209,8	141,0	189,2	184,5	138,7	17
22,9	144,0	4,5	26,8	62,2	92,9	105,1	112,0	99,5	18
3,8	78,3	2,1	11,5	26,0	48,0	55,5	57,5	46,5	19
71,1	14,3	431,1	13,2	146,2	42,2	80,8	69,6	37,5	20
8,5	2,9	75,1	2,9	29,9	9,5	12,9	9,9	8,4	21
57,3	51,6	58,6	47,5	54,4	51,6	55,1	57,8	51,6	22
252,9	258,3	297,4	244,4	225,1	257,3	272,1	230,9	256,1	23
523,0	509,6	621,7	662,5	517,0	499,5	520,7	546,6	522,7	24
3 790	4 149	3 397	3 810	3 644	3 849	4 096	4 497	4 041	25
640	1 160	1 182	3 722	1 286	1 073	1 266	1 371	1 305	26
155	279	223	1 284	435	313	370	281	273	27
453	663	828	1 342	572	593	671	754	876	28
−26	366	−150	1 910	579	272	414	481	465	29
−522	−130	−932	592	−270	−260	−155	−214	−196	30
570	514	944	1 345	890	544	616	769	674	31
14 783	18 967	28 247	51 292	19 146	20 278	21 156	19 491	18 073	32
11 597	14 311	21 808	38 381	14 546	15 323	16 301	14 717	13 537	33
6 641	6 261	8 617	22 389	6 664	7 515	7 622	6 520	6 085	34
2 356	4 191	8 424	6 616	4 401	3 901	4 688	4 353	3 738	35
2 153	2 735	4 287	4 740	2 724	2 464	3 079	3 138	3 060	36
869	2 899	3 533	645	2 383	2 145	2 673	2 629	2 195	37
2 215	1 677	2 858	11 759	2 211	2 656	2 160	2 086	2 184	38
10 953	14 468	21 129	39 517	14 190	16 287	15 968	13 287	13 100	39
3 278	4 303	5 929	11 454	4 531	3 904	4 869	5 424	4 880	40
2 335	3 673	4 786	8 669	3 547	3 189	4 008	4 352	3 827	41
688	498	781	1 655	676	494	612	837	738	42
5 534	5 409	11 601	13 907	6 657	5 952	6 586	6 585	5 555	43
2 335	461	826	9 567	1 099	1 433	1 159	1 246	1 114	44
2 101	3 820	8 501	1 279	4 369	3 231	4 073	4 135	3 174	45
208 673	146 085	318 355	133 742	208 818	120 168	198 254	295 769	139 274	46
4 266	3 650	9 005	8 698	5 017	4 003	4 721	4 846	4 152	47
1 891	1 349	4 842	2 290	2 437	1 548	1 964	2 017	1 576	48
209	80	204	940	115	121	157	206	124	49
162 853	97 849	251 067	82 284	158 807	80 329	142 615	218 448	103 712	50
90 739	75 657	92 845	74 555	81 398	67 238	87 261	110 287	68 986	51
43 822	37 515	59 604	39 246	45 097	31 903	43 395	65 056	35 119	52
72 444	60 532	92 868	69 024	72 251	50 045	74 487	112 938	49 889	53
29 673	25 538	40 113	27 606	30 841	21 956	28 924	44 816	22 593	54
28 675	25 526	37 768	26 744	30 639	22 379	28 263	39 746	22 852	55
49 946	49 068	74 349	51 774	53 202	40 545	58 164	81 542	36 697	56
1 268	1 759	2 596	5 210	1 640	1 949	1 865	1 739	1 402	57
35 035	32 115	51 552	34 556	35 578	27 692	36 916	52 300	28 225	58
24 711	23 035	37 189	25 526	25 144	19 728	26 066	38 709	19 234	59
22,9	32,5	22,4	37,5	24,6	32,7	28,3	26,4	25,2	60
50 361	49 328	74 361	52 119	53 377	40 785	58 334	82 062	56 677	61
54 827	54 084	81 004	57 245	57 939	45 846	62 761	86 669	61 215	62

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−
Betriebe	1	Marktfrucht %	13,3	14,0	17,8
	2	Futterbau "	77,3	76,6	67,1
	3	Veredlung "	1,8	1,7	2,6
	4	Dauerkultur "	2,6	2,8	5,3
	5	Gemischt "	5,0	4,8	7,3
	6	zusammen "	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	39,4	54,4	30,7
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	26,03	33,02	22,58
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 150	1 191	1 156
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,64	1,79	1,56
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,52	1,62	1,45
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	15,58	21,33	14,54
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	59,4	57,5	62,7
	14	Zuckerrüben "	4,1	5,7	3,1
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	10,24	11,45	7,70
	16	Dauerkulturen "	0,20	0,23	0,33
	17	Viehbesatz [1] VE/100 ha LF	176,5	178,3	177,2
	18	dar.: Rindvieh "	132,0	133,9	113,3
	19	dar.: Milchkühe "	63,7	64,2	49,5
	20	Schweine "	42,1	43,4	59,9
	21	dar.: Zuchtsauen "	5,9	5,0	8,5
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	53,6	57,6	50,7
	23	Kartoffeln "	335,7	371,5	298,2
	24	Zuckerrüben "	548,5	582,0	494,7
	25	Milchleistung kg/Kuh	4 273	4 523	3 890
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] DM/ha LF	1 091	1 216	947
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	291	240	349
	28	Maschinen, Geräte "	653	768	564
	29	Nettoinvestitionen "	189	285	30
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	−114	−271	208
	31	Eigenkapitalveränderung "	325	605	−174
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1] "	21 505	22 695	20 390
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	16 916	17 929	16 013
	34	dar.: Boden "	8 122	8 890	7 492
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	3 982	3 977	4 118
	36	Maschinen, Geräte "	3 369	3 622	3 010
	37	Viehvermögen "	2 730	2 741	2 487
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 821	2 004	1 770
	39	Eigenkapital "	17 590	19 223	14 479
	40	Fremdkapital "	3 683	3 080	5 741
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	2 216	1 879	3 272
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten "	570	438	1 133
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag "	6 067	6 838	5 489
	44	dar.: Bodenerzeugnisse "	807	1 096	826
	45	Tierische Erzeugnisse "	4 071	4 345	3 650
	46	Zweckertrag [1] DM/Unternehmen	152 376	215 919	120 490
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 339	4 439	4 841
	48	dar.: Spezialaufwand "	1 799	1 884	2 058
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	86	108	90
	50	Zweckaufwand [1] DM/Unternehmen	108 763	140 315	105 953
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	77 329	89 441	71 764
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	34 621	54 506	16 894
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	56 026	93 066	27 426
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	21 821	38 424	5 760
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	22 230	37 363	7 270
Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	45 005	79 240	14 621
	57	Gewinn DM/ha LF	1 729	2 400	647
	58	Gewinn DM/FAK	29 581	49 010	10 118
	59	Arbeitsertrag (Untern.) "	19 145	35 485	2 158
	60	Gewinnrate [1] %	28,5	35,1	11,8
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	45 112	79 429	14 683
	62	Gesamteinkommen [1] "	49 711	84 250	18 948

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,1	11,1	24,6	14,9	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	78,8	79,8	64,3	74,7	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,1	1,8	0,0	2,8	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	1,8	2,7	6,6	2,9	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	5,2	4,6	4,5	4,7	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
42,1	38,9	31,1	51,7	35,9	28,7	48,6	78,1	26,8	7
36,82	24,27	23,22	17,45	30,01	21,28	29,02	45,52	20,42	8
1 450	1 050	1 256	1 589	1 259	1 054	1 158	1 382	1 078	9
1,67	1,63	1,62	1,88	1,67	1,55	1,74	1,95	1,41	10
1,40	1,55	1,53	1,34	1,54	1,49	1,60	1,56	1,32	11
34,95	11,63	21,77	11,37	25,24	11,58	17,14	33,97	10,83	12
67,4	52,6	82,7	71,9	68,9	61,6	56,7	58,3	60,5	13
10,7	1,0	1,4	1,7	3,9	2,4	3,8	7,6	3,1	14
1,81	12,62	1,38	0,65	4,08	9,60	11,65	10,86	9,33	15
0,05	0,02	0,06	5,42	0,68	0,10	0,22	0,69	0,24	16
130,5	180,6	419,0	84,0	237,0	173,5	195,1	160,2	155,4	17
33,8	167,2	5,2	22,8	80,5	129,8	145,2	120,7	121,2	18
5,0	85,5	0,0	1,0	19,0	64,5	72,7	50,1	58,3	19
91,6	11,9	397,6	60,9	154,0	41,8	47,2	36,4	31,8	20
9,9	1,6	77,6	16,6	24,8	7,1	5,6	3,5	6,0	21
59,3	49,6	57,5	52,6	53,1	49,7	53,6	61,0	51,4	22
371,0	299,1	285,2	469,6	316,2	301,9	340,0	386,3	270,9	23
554,0	529,7	543,7	396,3	543,1	515,7	556,1	564,0	528,2	24
4 102	4 282	0	2 568	3 987	4 182	4 385	4 361	4 204	25
796	1 163	1 268	1 501	982	1 060	1 185	1 048	1 045	26
158	330	442	443	147	310	313	214	242	27
556	669	686	1 037	644	618	687	698	707	28
−7	261	−1	−83	67	211	200	118	189	29
2	−134	−60	88	−322	−85	−151	−140	−284	30
37	410	52	−149	426	308	371	308	467	31
18 775	21 693	26 758	32 075	23 447	21 269	22 064	21 380	21 167	32
15 607	16 845	20 775	24 613	18 697	16 776	17 182	16 924	16 759	33
9 264	7 609	8 594	11 734	9 598	7 961	7 796	8 943	7 790	34
2 672	4 202	7 286	5 121	4 254	3 893	4 375	3 702	4 141	35
2 864	3 469	4 006	5 196	3 047	3 239	3 568	3 441	3 272	36
1 134	3 185	3 532	1 017	2 550	2 733	3 013	2 362	2 487	37
2 015	1 644	2 388	5 324	2 191	1 712	1 841	2 068	1 826	38
15 164	17 942	18 751	23 209	19 113	17 833	17 849	16 651	16 755	39
3 164	3 608	7 593	7 921	3 952	3 309	4 032	4 174	4 297	40
1 597	2 304	4 532	3 209	2 192	2 036	2 477	2 332	2 695	41
719	456	1 290	2 278	805	465	534	881	506	42
5 832	5 845	10 777	10 073	7 110	5 737	6 418	6 447	5 748	43
2 154	305	724	6 143	1 100	532	753	1 567	750	44
2 524	4 379	8 543	1 861	4 708	4 012	4 507	3 660	3 747	45
205 876	137 075	245 944	169 896	204 291	118 154	180 103	280 266	112 480	46
4 668	3 953	9 071	7 853	5 722	4 027	4 538	4 864	4 358	47
2 143	1 514	5 415	2 600	3 000	1 657	1 890	2 037	1 770	48
161	51	72	750	87	50	85	178	86	49
166 294	92 168	206 981	131 569	165 585	82 719	126 898	212 043	85 649	50
88 976	74 618	80 366	85 436	82 980	68 660	84 688	109 057	63 177	51
39 368	34 013	33 254	34 541	33 121	27 851	39 940	58 320	26 409	52
62 613	54 873	53 515	60 286	55 000	43 352	67 520	100 932	37 509	53
22 025	22 204	19 024	19 937	17 188	17 262	26 003	36 544	15 048	54
22 954	22 452	19 535	21 616	18 205	17 811	25 991	34 309	15 924	55
42 865	45 924	39 627	38 741	41 652	36 380	54 573	72 063	28 366	56
1 164	1 892	1 707	2 220	1 388	1 710	1 880	1 583	1 389	57
30 726	29 669	25 899	28 942	27 022	24 479	34 155	46 277	21 467	58
16 735	19 935	15 961	18 344	14 144	15 620	22 927	29 399	12 532	59
20,0	32,4	15,8	22,0	19,5	29,8	29,3	24,6	24,2	60
43 051	46 005	39 686	39 139	41 808	36 458	54 662	72 363	49 864	61
47 977	50 549	44 142	43 374	46 628	41 032	59 320	76 973	54 812	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−	Futterbau 60 u. m.
Betriebe	1	Marktfrucht %	13,0	7,2	14,5	0,0
	2	Futterbau „	80,4	90,8	82,0	100,0
	3	Veredlung „	3,0	0,0	3,5	0,0
	4	Dauerkultur „	0,0	0,0	0,0	0,0
	5	Gemischt „	3,6	2,0	0,0	0,0
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	50,7	77,7	28,7	87,1
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	53,91	68,66	42,11	71,75
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 333	1 245	1 544	12,61
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,64	2,08	1,26	2,11
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,55	1,89	1,23	1,89
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	31,93	40,12	23,71	37,81
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	80,7	77,8	84,9	77,5
	14	Zuckerrüben „	0,0	0,0	0,0	0,0
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	21,98	28,54	18,41	33,94
	16	Dauerkulturen „	0,00	0,00	0,00	0,00
	17	Viehbesatz [1] VE/100 ha LF	114,8	113,3	106,6	117,5
	18	dar.: Rindvieh „	98,7	95,8	94,5	112,1
	19	dar.: Milchkühe „	36,3	49,1	20,7	54,7
	20	Schweine „	15,0	16,3	11,9	3,1
	21	dar.: Zuchtsauen „	2,6	2,1	1,8	0,1
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	44,2	46,4	40,0	44,9
	23	Kartoffeln „	220,8	201,4	248,3	186,7
	24	Zuckerrüben „	0,0	0,0	0,0	0,0
	25	Milchleistung kg/Kuh	4 347	4 512	3 988	4 437
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] DM/ha LF	576	837	194	779
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	34	74	8	80
	28	Maschinen, Geräte „	384	479	335	500
	29	Nettoinvestitionen „	176	442	−175	345
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−127	−199	−62	−145
	31	Eigenkapitalveränderung „	287	619	−106	467
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1] „	10 270	11 448	8 813	10 735
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	7 133	8 275	6 051	7 350
	34	dar.: Boden „	4 003	4 747	3 736	3 551
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	1 628	1 927	946	2 148
	36	Maschinen, Geräte „	1 362	1 419	1 278	1 455
	37	Viehvermögen „	1 858	1 804	1 692	2 109
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 217	1 296	1 036	1 175
	39	Eigenkapital „	7 660	8 680	7 748	7 523
	40	Fremdkapital „	2 485	2 639	1 035	3 092
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	1 829	2 015	919	2 394
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	428	379	111	462
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag „	3 320	3 797	2 283	3 629
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	654	726	482	550
	45	Tierische Erzeugnisse „	2 094	2 484	1 340	2 465
	46	Zweckertrag [1] DM/Unternehmen	170 707	250 616	92 416	247 706
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	2 412	2 465	1 900	2 531
	48	dar.: Spezialaufwand „	955	953	699	904
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	50	73	27	86
	50	Zweckaufwand [1] DM/Unternehmen	126 626	163 465	78 039	175 218
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	86 680	107 021	66 382	113 693
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	38 266	55 306	16 226	49 980
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	63 802	111 953	22 449	102 890
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	25 863	41 115	5 498	35 965
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	27 155	40 927	7 358	36 172
Einkommensrechnung Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	48 912	91 411	16 100	78 740
	57	Gewinn DM/ha LF	907	1 331	382	1 097
	58	Gewinn DM/FAK	31 571	48 293	13 125	41 654
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	22 416	37 667	3 752	31 966
	60	Gewinnrate [1] %	27,3	35,1	16,7	30,2
Unternehmerhaushalte	61	Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	48 940	91 516	16 100	78 744
	62	Gesamteinkommen [1] „	52 321	94 861	21 272	81 356

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

380

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet	Marsch	Geest	Hügelland	Küstenregion
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	40	27	139	22
	2	Futterbau ... „	71	240	176	261
	3	Veredlung ... „	1	6	6	5
	4	Dauerkultur ... „	0	0	0	1
	5	Gemischt ... „	4	6	6	0
	6	zusammen ... „	116	279	327	289
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	70,9	74,2	73,0	71,7
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	49,51	49,19	51,98	45,57
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 702	1 577	1 542	1 193
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,75	1,75	1,75	1,71
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,26	1,32	1,25	1,38
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	23,21	17,35	36,24	11,47
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	75,2	50,5	61,4	68,2
	14	Zuckerrüben ... „	2,3	1,7	2,6	0,0
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	26,30	31,84	15,73	34,07
	16	Dauerkulturen ... „	0,00	0,00	0,00	0,03
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	186,1	199,4	159,3	166,8
	18	dar.: Rindvieh ... „	119,1	158,6	79,1	150,0
	19	dar.: Milchkühe ... „	42,3	67,1	37,3	68,7
	20	Schweine ... „	61,8	38,9	73,6	15,7
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	7,5	5,9	6,5	3,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	63,3	50,9	69,1	53,4
	23	Kartoffeln ... „	198,8	289,5	300,0	294,8
	24	Zuckerrüben ... „	466,5	424,4	459,9	212,0
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 974	5 105	5 400	5 314
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	627	831	516	802
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	121	219	61	157
	28	Maschinen, Geräte ... „	309	514	419	409
	29	Nettoinvestitionen ... „	144	218	−8	332
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	125	−31	−138	−94
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	46	262	172	427
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	16 268	14 597	14 590	14 676
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	11 995	10 202	10 885	10 445
	34	dar.: Boden ... „	8 452	5 463	6 802	6 122
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 683	2 501	1 883	2 328
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 523	1 943	1 909	1 652
	37	Viehvermögen ... „	2 655	2 989	1 792	2 901
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 477	1 333	1 826	1 210
	39	Eigenkapital ... „	12 087	10 587	10 541	10 981
	40	Fremdkapital ... „	4 018	3 741	3 730	3 427
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 469	2 675	2 463	2 587
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	1 328	848	953	652
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	5 650	5 648	5 806	5 213
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 083	446	1 486	351
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 714	4 250	3 336	4 065
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	275 666	271 198	294 694	233 473
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 797	4 420	4 768	3 867
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	2 368	2 049	2 371	1 642
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	205	199	241	168
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	234 501	212 623	243 952	172 279
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	93 046	96 286	99 298	87 418
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	50 912	59 172	57 728	57 523
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	76 055	89 212	86 427	88 385
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	28 757	40 253	36 517	40 740
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	27 448	36 647	34 321	38 215
Einkommensrechnung Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	42 256	60 407	53 977	61 336
	57	Gewinn ... DM/ha LF	853	1 228	1 038	1 346
	58	Gewinn ... DM/FAK	33 440	45 896	43 219	44 466
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	16 907	32 220	27 988	32 015
	60	Gewinnrate[1] ... %	15,1	21,7	17,9	25,8
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	44 326	62 648	55 821	62 068
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	50 010	67 136	62 299	66 382

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

381

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Nordwestl. Geest	Zentral-heide	Emsland	Südoldenburg/ Mittelweser	Ostheide	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	Weser- und Leinebergland	Kennzahl
26	53	29	48	68	140	56	1
108	42	109	191	13	5	46	2
5	2	34	49	0	0	1	3
63	0	0	0	0	0	0	4
7	9	19	42	8	0	6	5
209	106	191	330	89	145	109	6
60,3	60,7	52,9	50,9	74,6	78,8	59,0	7
39,08	53,16	30,03	36,16	54,85	57,36	44,09	8
1 046	1 059	727	1 157	1 485	2 640	1 689	9
1,79	1,79	1,46	1,53	1,91	1,64	1,75	10
1,43	1,38	1,38	1,31	1,43	1,18	1,49	11
19,45	39,46	20,95	24,50	46,97	55,47	35,82	12
58,8	56,8	46,7	63,6	60,3	67,7	69,2	13
2,9	7,9	0,1	1,9	17,8	28,0	11,9	14
18,31	13,64	9,08	11,64	7,79	1,73	8,18	15
1,31	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,04	16
197,0	106,1	308,8	316,3	95,1	27,4	112,2	17
117,8	64,4	119,4	122,3	38,1	11,8	59,4	18
45,1	23,2	46,7	37,4	16,4	4,4	29,4	19
74,5	39,8	175,2	176,3	54,7	14,4	49,9	20
8,0	5,8	37,5	13,9	5,2	1,2	5,1	21
45,3	43,6	40,2	51,4	52,5	71,8	63,5	22
296,3	302,8	350,4	394,2	353,6	364,4	183,4	23
409,8	385,5	538,5	465,4	427,1	449,0	436,2	24
5 505	5 357	5 774	5 732	5 760	5 332	5 303	25
741	601	1 301	624	635	471	603	26
143	51	512	153	28	24	27	27
425	401	483	395	435	416	434	28
211	135	655	67	89	−73	−18	29
−30	−37	335	−127	57	38	−246	30
252	177	321	196	41	−34	218	31
15 666	14 132	15 871	16 659	15 412	17 784	14 675	32
11 487	11 060	10 340	11 670	12 296	14 965	11 379	33
6 127	6 065	3 568	5 931	7 296	11 881	7 504	34
2 578	1 590	4 361	3 048	1 612	675	1 643	35
1 803	1 569	1 926	1 935	1 765	2 154	2 027	36
2 515	1 436	3 518	3 172	999	296	1 375	37
1 620	1 591	1 898	1 727	2 027	2 447	1 865	38
11 674	10 903	11 428	12 667	12 027	15 755	11 918	39
3 886	3 156	4 260	3 820	3 271	1 896	2 620	40
2 600	2 207	3 196	2 507	2 137	1 066	1 902	41
912	754	997	1 007	856	569	566	42
5 975	4 208	8 361	8 364	5 042	4 378	4 905	43
855	1 259	626	634	2 178	2 981	1 590	44
4 155	2 151	6 541	6 538	1 957	538	2 465	45
229 171	219 666	247 876	298 816	271 890	244 073	210 961	46
4 775	3 367	6 894	7 170	4 034	3 209	3 724	47
2 346	1 412	3 904	4 400	1 830	1 096	1 592	48
225	197	52	133	231	252	145	49
183 153	174 882	202 831	256 029	216 777	179 554	161 235	50
88 369	95 881	75 574	81 816	106 945	106 582	92 864	51
41 969	42 101	43 912	44 682	48 696	70 122	44 394	52
70 252	70 260	63 102	64 687	84 344	99 626	74 072	53
27 175	23 096	32 113	28 694	28 077	39 854	29 215	54
27 397	24 675	32 040	28 482	28 649	39 023	29 387	55
46 887	44 727	44 052	43 179	55 267	67 054	52 076	56
1 200	841	1 467	1 194	1 008	1 169	1 181	57
32 685	32 512	31 940	32 902	38 646	56 785	35 025	58
21 679	17 895	23 358	20 780	22 525	29 968	22 768	59
20,1	20,0	17,5	14,3	20,0	26,7	24,1	60
47 965	45 329	44 220	44 165	56 829	68 569	52 473	61
51 088	49 386	47 126	48 358	63 922	75 839	55 541	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

382

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	Münsterland, Niederrhein	Köln-Aachener Bucht	Eifel, Bergisches Land, Sauerland
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	182	50	140	17
	2	Futterbau ... "	100	236	81	224
	3	Veredlung ... "	31	64	5	4
	4	Dauerkultur ... "	0	0	5	0
	5	Gemischt ... "	36	56	9	3
	6	zusammen ... "	349	406	240	248
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	49,9	50,1	63,6	52,5
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	37,82	33,01	37,16	34,78
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 878	1 507	2 926	1 190
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,55	1,59	1,77	1,51
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,31	1,33	1,40	1,32
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	31,20	25,38	31,60	8,40
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	74,7	66,4	60,7	68,1
	14	Zuckerrüben ... "	6,9	1,7	22,5	0,6
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	6,57	7,60	5,30	26,18
	16	Dauerkulturen ... "	0,00	0,00	0,24	0,19
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	229,7	365,2	118,5	182,4
	18	dar.: Rindvieh ... "	55,0	131,9	67,4	148,6
	19	dar.: Milchkühe ... "	20,8	35,1	32,4	76,0
	20	Schweine ... "	169,7	228,9	44,2	18,8
	21	dar.: Zuchtsauen ... "	17,7	24,1	5,4	1,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	62,4	56,7	66,7	46,2
	23	Kartoffeln ... "	324,0	335,1	394,2	271,0
	24	Zuckerrüben ... "	497,1	529,5	522,4	448,9
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 528	5 577	5 449	5 122
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	497	639	954	843
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	85	203	106	205
	28	Maschinen, Geräte ... "	420	401	546	566
	29	Nettoinvestitionen ... "	−113	−73	275	190
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... "	−223	−263	−111	−123
	31	Eigenkapitalveränderung ... "	83	136	388	328
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1] ... "	17 316	19 911	18 321	15 530
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... "	12 985	14 011	14 409	11 482
	34	dar.: Boden ... "	7 620	7 015	9 488	4 906
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	2 810	3 990	2 386	3 296
	36	Maschinen, Geräte ... "	2 141	2 351	2 273	2 063
	37	Viehvermögen ... "	2 109	3 765	1 515	2 790
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	2 130	1 972	2 315	1 199
	39	Eigenkapital ... "	13 984	14 784	14 810	11 619
	40	Fremdkapital ... "	3 092	4 940	3 374	3 848
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... "	2 148	3 446	2 055	3 096
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... "	666	1 136	820	494
Einkommensrechnung — Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... "	6 581	9 382	6 682	5 503
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... "	1 165	409	2 761	242
	45	Tierische Erzeugnisse ... "	4 409	7 582	2 846	4 272
	46	Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	246 005	306 322	243 793	186 674
Einkommensrechnung — Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	5 324	8 146	5 257	3 941
	48	dar.: Spezialaufwand ... "	2 803	4 821	2 302	1 633
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	150	172	233	133
	50	Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	198 629	265 444	191 369	132 721
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] ... DM/Betrieb	86 060	86 875	96 245	75 292
Einkommensrechnung — Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	45 462	42 603	51 690	50 182
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	67 178	63 928	83 161	72 150
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	27 968	25 272	34 898	35 925
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	28 502	25 817	33 708	35 324
Einkommensrechnung — Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	47 529	40 804	52 940	54 331
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 257	1 236	1 425	1 562
	58	Gewinn ... DM/FAK	36 284	30 774	37 754	41 243
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... "	22 197	17 957	24 194	30 652
	60	Gewinnrate [1] ... %	19,1	13,2	21,3	28,4
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	48 738	41 737	53 690	54 927
	62	Gesamteinkommen [1] ... "	55 036	46 260	58 470	59 894

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

383

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Nord- und Osthessen	Mittelhessen	Südhessen	Westerwald, Eifel, Hunsrück	West- und Nordpfalz	Rheinhessen, Vorderpfalz, Neuwieder Becken	Kennzahl
75	25	61	25	39	93	1
174	98	110	382	142	13	2
4	5	1	13	8	2	3
1	0	21	90	11	259	4
15	12	11	9	5	12	5
269	140	204	519	205	379	6
37,5	47,3	51,0	39,7	41,0	54,4	7
29,07	38,12	35,89	22,83	43,95	18,81	8
1 242	1 629	1 931	1 059	1 127	2 931	9
1,52	1,65	1,80	1,75	1,76	2,03	10
1,44	1,53	1,54	1,59	1,65	1,56	11
18,58	25,46	25,08	9,47	30,58	13,51	12
74,2	71,0	66,4	78,9	77,3	67,4	13
2,9	2,0	6,7	0,1	0,2	17,0	14
10,43	12,64	10,38	12,34	13,00	0,64	15
0,04	0,00	0,42	1,02	0,34	4,63	16
155,7	156,4	150,4	142,4	122,1	40,1	17
93,0	99,0	101,3	110,8	74,3	11,3	18
42,9	41,8	36,2	54,0	25,5	3,9	19
61,0	55,0	40,4	28,8	35,5	27,9	20
7,3	7,8	5,1	6,6	3,5	3,0	21
52,6	55,4	55,1	48,4	45,7	54,9	22
236,3	240,8	256,9	208,8	301,4	296,8	23
417,6	457,5	511,5	744,1	513,4	552,3	24
4 699	4 778	4 809	4 635	4 493	3 891	25
540	814	978	1 045	373	1 155	26
101	206	226	217	64	112	27
451	547	550	649	354	696	28
−84	−1	244	283	−75	111	29
−221	−231	10	−194	−175	−242	30
147	291	295	480	112	316	31
14 631	14 566	16 699	19 324	11 623	29 425	32
10 967	10 812	12 618	14 197	8 568	23 224	33
5 775	4 994	6 113	5 856	4 710	14 515	34
2 646	3 483	3 703	4 693	2 090	3 523	35
2 085	2 083	2 224	2 520	1 519	2 734	36
2 052	2 131	1 980	2 318	1 490	385	37
1 527	1 497	1 919	2 642	1 511	5 537	38
11 157	10 296	11 899	13 433	8 571	23 601	39
3 439	4 219	4 651	5 860	3 040	5 626	40
2 404	2 653	2 792	4 338	1 801	3 622	41
537	621	855	648	559	1 267	42
4 541	4 721	5 827	6 177	4 181	8 482	43
626	720	1 571	1 785	964	6 187	44
3 061	3 208	3 174	3 216	2 339	825	45
128 137	176 025	204 666	136 902	180 907	156 096	46
3 454	3 723	4 665	4 358	3 264	6 235	47
1 494	1 574	2 051	1 671	1 443	1 869	48
66	73	155	158	70	568	49
98 075	138 483	164 122	96 061	140 273	114 557	50
70 846	84 254	90 885	74 249	86 433	86 281	51
26 326	31 128	34 342	31 623	30 387	34 149	52
41 060	52 033	60 492	54 564	54 744	65 228	53
15 995	18 529	20 907	21 988	19 563	21 794	54
17 248	19 809	22 087	22 497	20 897	22 643	55
31 599	38 018	41 703	41 545	40 259	42 274	56
1 087	997	1 162	1 820	916	2 247	57
21 957	24 791	27 003	26 166	24 345	27 102	58
14 122	15 960	17 438	19 525	16 426	17 214	59
23,9	21,1	19,9	29,5	21,9	26,5	60
31 922	38 114	41 841	41 663	40 279	42 569	61
34 762	41 419	44 988	45 643	43 917	46 862	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Saarland	Badisches Rheintal	Nordbaden, Tauberland	Neckarbecken
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	8	53	25	34
	2	Futterbau ... „	80	35	45	46
	3	Veredlung ... „	4	2	10	3
	4	Dauerkultur ... „	0	38	2	35
	5	Gemischt ... „	2	6	19	10
	6	zusammen ... „	94	134	101	128
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	50,7	38,8	39,8	38,6
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	53,91	24,66	32,49	22,43
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 333	1 777	1 342	1 808
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,64	1,88	1,66	1,78
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,55	1,60	1,49	1,51
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	31,93	16,73	26,68	16,56
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	80,7	66,4	69,1	61,3
	14	Zuckerrüben ... „	0,0	6,8	4,5	8,6
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	21,98	6,42	5,54	4,52
	16	Dauerkulturen ... „	0,00	1,48	0,24	1,33
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	114,8	93,9	174,0	132,8
	18	dar.: Rindvieh ... „	98,7	69,9	72,7	76,6
	19	dar.: Milchkühe ... „	36,3	33,5	32,4	35,6
	20	Schweine ... „	15,0	21,9	99,4	52,0
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	2,6	4,4	19,5	4,7
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	44,2	52,9	53,1	55,9
	23	Kartoffeln ... „	220,8	220,1	223,5	275,7
	24	Zuckerrüben ... „	0,0	508,6	564,4	518,8
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 347	4 133	3 888	3 919
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	576	1 002	1 031	1 823
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	34	251	288	520
	28	Maschinen, Geräte ... „	384	631	565	653
	29	Nettoinvestitionen ... „	176	186	343	836
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−127	−445	−383	−388
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	287	629	751	1 260
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1] ... „	10 270	18 399	17 342	26 947
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	7 133	13 591	13 296	20 606
	34	dar.: Boden ... „	4 003	6 277	6 152	12 014
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 628	3 023	4 054	4 613
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 362	2 475	2 579	2 873
	37	Viehvermögen ... „	1 858	1 455	2 091	1 752
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 217	3 129	1 924	4 538
	39	Eigenkapital ... „	7 660	13 437	12 679	21 544
	40	Fremdkapital ... „	2 485	4 578	4 359	5 240
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 829	3 705	3 482	3 832
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	428	652	505	934
Einkommensrechnung — Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	3 320	6 090	5 920	7 495
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	654	2 582	1 208	3 468
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	2 094	2 107	3 565	2 720
	46	Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	170 707	145 062	186 395	163 017
Einkommensrechnung — Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	2 412	4 111	4 295	5 153
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	955	1 466	1 876	1 935
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	50	209	95	299
	50	Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	126 626	97 542	135 598	111 628
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] ... DM/Betrieb	86 680	78 611	81 380	80 727
Einkommensrechnung — Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	38 266	35 786	42 966	41 157
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	63 802	63 461	68 508	70 178
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	25 863	25 940	29 952	27 486
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	27 155	25 404	29 580	27 786
Einkommensrechnung — Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	48 912	48 792	52 791	52 532
	57	Gewinn ... DM/ha LF	907	1 979	1 625	2 342
	58	Gewinn ... DM/FAK	31 571	30 586	35 355	34 732
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	22 416	23 475	25 983	23 875
	60	Gewinnrate [1] ... %	27,3	32,5	27,4	31,2
Einkommensrechnung — Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	48 940	49 082	52 990	53 124
	62	Gesamteinkommen [1] ... „	52 321	55 346	58 748	56 532

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

385

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Ostalb-Hohenlohe	Schwäbisches Donaugebiet	Schwarzwald-Westalb	Bodenseebecken und Oberschwaben	Spessart und Rhön	Fränkische Platten	Kennzahl
6	17	6	3	3	51	1
141	60	52	138	24	49	2
24	11	3	2	0	3	3
1	0	4	25	2	16	4
9	10	2	4	1	18	5
181	98	67	172	30	137	6
39,4	36,1	35,2	47,9	34,3	39,5	7
27,24	29,87	32,56	26,50	30,19	28,36	8
1 005	1 223	752	1 306	997	1 178	9
1,64	1,58	1,79	1,70	1,50	1,72	10
1,56	1,39	1,61	1,39	1,40	1,52	11
15,22	20,53	13,88	8,69	15,98	24,79	12
64,4	69,0	63,0	55,8	68,7	66,6	13
1,4	0,1	0,0	0,3	1,6	6,7	14
11,89	9,30	18,34	16,58	13,74	2,93	15
0,10	0,02	0,33	1,20	0,44	0,62	16
202,5	207,4	133,3	178,2	140,2	133,0	17
123,9	84,8	100,7	152,2	117,2	70,3	18
63,5	42,1	52,7	90,7	46,8	27,2	19
74,0	119,2	19,7	22,6	19,9	60,6	20
17,1	17,3	2,7	3,4	1,3	9,7	21
52,4	58,9	51,2	53,7	49,4	52,5	22
261,1	275,0	253,5	306,6	183,2	207,3	23
531,4	511,2	0,0	542,2	584,8	454,8	24
3 951	4 093	3 794	4 496	4 713	3 988	25
1 159	1 007	1 259	1 242	788	856	26
256	229	492	295	186	222	27
738	634	641	682	530	556	28
335	153	564	276	166	52	29
−260	−10	72	−91	−353	21	30
601	251	521	458	526	62	31
20 498	19 183	17 380	21 611	16 127	18 232	32
15 699	14 726	13 420	16 078	12 365	14 015	33
6 261	7 797	4 690	7 896	5 589	6 779	34
5 046	3 892	4 171	4 302	2 154	3 625	35
3 034	2 687	2 506	3 206	2 633	3 011	36
2 956	2 616	2 132	3 241	2 186	1 623	37
1 836	1 823	1 675	2 083	1 575	2 432	38
15 895	15 007	13 071	15 527	13 460	14 254	39
4 537	3 543	4 142	5 401	2 588	3 795	40
3 752	2 805	3 770	4 518	1 630	2 178	41
464	629	328	830	401	615	42
6 175	6 165	5 063	6 865	4 540	5 634	43
426	600	631	921	580	2 028	44
4 492	4 331	3 106	4 632	2 912	2 576	45
162 634	175 692	159 453	175 371	131 461	154 492	46
4 379	4 545	3 445	4 791	3 109	4 237	47
1 902	2 109	1 314	1 734	1 255	1 719	48
69	124	120	202	43	149	49
114 669	131 139	107 665	122 458	90 749	116 865	50
76 090	75 914	79 067	80 481	72 827	81 419	51
37 422	40 676	37 788	46 678	34 849	32 064	52
60 907	61 264	65 710	71 429	51 385	54 169	53
25 004	26 333	25 717	32 426	22 826	20 173	54
25 363	26 235	25 790	30 285	23 049	20 971	55
48 934	48 390	52 693	54 958	43 194	39 616	56
1 796	1 620	1 618	2 074	1 431	1 397	57
31 466	34 843	32 751	39 473	30 758	26 110	58
21 906	23 641	23 676	29 289	20 830	16 812	59
29,1	26,3	32,0	30,2	31,5	24,8	60
49 084	48 686	52 988	55 096	43 194	40 021	61
53 231	54 643	57 935	59 400	47 273	44 135	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

386

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet		Nordbayer. Hügelland u. Keuper	Jura	Ostbayer. Mittelgebirge I	Ostbayer. Mittelgebirge II
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	42	21	13	4
	2	Futterbau	„	275	134	196	114
	3	Veredlung	„	17	7	9	2
	4	Dauerkultur	„	1	3	0	0
	5	Gemischt	„	28	15	6	2
	6	zusammen	„	363	180	224	122
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	34,7	36,9	37,2	37,0
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	27,70	27,17	28,18	27,66
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	961	1 020	780	641
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,66	1,58	1,66	1,57
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,57	1,51	1,60	1,50
	12	Ackerfläche	ha/Betrieb	19,34	20,28	18,16	13,17
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	62,9	60,9	59,7	55,6
	14	Zuckerrüben	„	1,4	1,6	0,0	0,1
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	8,28	6,63	10,01	14,48
	16	Dauerkulturen	„	0,06	0,23	0,00	0,00
	17	Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF	166,5	162,9	155,8	152,5
	18	dar.: Rindvieh	„	114,8	118,8	121,2	132,4
	19	dar.: Milchkühe	„	53,0	56,9	63,7	74,5
	20	Schweine	„	48,8	43,2	32,5	18,9
	21	dar.: Zuchtsauen	„	6,9	5,7	4,5	2,8
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	46,5	50,2	44,8	41,7
	23	Kartoffeln	„	293,5	277,5	294,6	287,9
	24	Zuckerrüben	„	415,0	530,8	0,0	323,2
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 126	4 275	4 090	3 965
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]	DM/ha LF	1 047	933	1 048	1 036
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	287	268	263	210
	28	Maschinen, Geräte	„	668	661	695	689
	29	Nettoinvestitionen	„	220	83	279	351
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	21	−220	−27	−114
	31	Eigenkapitalveränderung	„	212	311	316	485
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1]	„	19 247	19 793	19 871	19 213
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	14 935	15 451	15 679	15 069
	34	dar.: Boden	„	6 527	6 637	6 090	5 807
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 588	3 451	4 095	3 570
	36	Maschinen, Geräte	„	3 147	3 476	3 285	3 281
	37	Viehvermögen	„	2 496	2 464	2 508	2 650
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 805	1 872	1 629	1 486
	39	Eigenkapital	„	15 882	16 877	16 205	16 144
	40	Fremdkapital	„	3 249	2 797	3 602	3 034
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 951	1 716	2 353	2 048
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	454	319	531	338
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag	„	5 357	5 516	5 257	4 873
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	551	661	492	261
	45	Tierische Erzeugnisse	„	3 797	3 689	3 661	3 515
	46	Zweckertrag[1]	DM/Unternehmen	143 325	144 345	142 272	129 804
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 967	3 896	3 674	3 190
	48	dar.: Spezialaufwand	„	1 743	1 556	1 529	1 220
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	50	41	30	28
	50	Zweckaufwand[1]	DM/Unternehmen	106 231	100 782	99 641	84 526
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1]	DM/Betrieb	77 993	76 596	76 513	70 948
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	28 720	33 376	32 171	34 751
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	47 657	52 640	53 294	53 837
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	16 903	21 016	20 017	22 522
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	17 510	21 494	20 458	22 628
Einkommensrechnung Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	38 501	44 024	44 619	46 537
	57	Gewinn	DM/ha LF	1 390	1 621	1 583	1 683
	58	Gewinn	DM/FAK	24 536	29 091	27 909	30 965
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	14 789	18 585	18 013	20 723
	60	Gewinnrate[1]	%	25,9	29,4	30,1	34,5
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1]	DM/Inh.-Ehepaar	38 596	44 162	44 664	46 640
	62	Gesamteinkommen[1]	„	42 294	48 098	48 864	52 252

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Gäu-gebiete	Tertiär-Hügelland (Nord)	Tertiär-Hügelland (Süd)	Voralpines Hügelland	Alpen-vorland	Alpen	Kennzahl
89	78	25	1	1	0	1
35	90	139	131	154	82	2
10	18	10	0	2	0	3
4	32	0	2	1	0	4
10	27	4	0	1	0	5
148	245	178	134	159	82	6
47,3	46,7	45,6	39,5	36,4	33,4	7
28,59	28,29	26,49	20,06	20,79	23,29	8
1 957	1 469	1 371	1 250	1 128	928	9
1,61	1,63	1,63	1,65	1,67	1,73	10
1,34	1,43	1,53	1,59	1,53	1,57	11
26,75	23,10	18,44	5,18	1,66	0,48	12
58,7	62,4	53,2	37,8	32,1	21,6	13
18,1	5,4	1,9	0,0	0,0	0,0	14
1,65	4,24	8,05	14,83	19,09	22,80	15
0,16	0,94	0,00	0,05	0,03	0,00	16
164,8	206,0	217,2	210,6	188,0	156,7	17
75,9	109,5	177,1	204,9	183,2	153,9	18
20,3	36,7	70,1	121,7	112,3	90,3	19
79,1	95,7	36,9	4,8	3,1	2,0	20
10,2	14,0	5,2	0,1	0,7	0,5	21
67,5	60,7	60,3	52,1	50,6	44,9	22
399,9	383,2	342,8	307,1	248,8	218,8	23
576,5	577,7	612,8	0,0	0,0	0,0	24
4 295	4 350	4 250	4 360	4 491	4 463	25
962	1 012	1 284	1 551	1 183	1 179	26
216	190	326	498	308	552	27
611	652	749	642	634	536	28
112	−21	262	440	195	176	29
−79	−117	−371	3	−92	−318	30
231	153	669	464	284	487	31
22 482	23 870	24 377	25 510	23 528	20 942	32
18 235	18 958	18 945	20 031	18 637	16 848	33
11 319	10 725	9 982	9 523	8 971	6 954	34
3 041	3 894	4 620	5 113	4 627	4 723	35
3 126	3 585	3 686	3 822	3 428	3 250	36
1 845	2 586	3 371	3 953	3 569	2 989	37
2 392	2 228	2 031	1 510	1 302	1 100	38
18 664	19 282	19 791	20 937	19 269	16 364	39
3 283	3 991	4 091	4 380	4 223	4 563	40
1 458	2 108	2 272	2 707	2 911	3 189	41
914	922	736	554	445	294	42
7 128	7 378	7 132	6 716	6 148	5 411	43
2 582	1 533	715	170	59	17	44
3 351	4 496	5 102	5 292	4 804	4 012	45
196 547	200 519	181 576	130 036	124 448	122 960	46
5 448	5 677	5 338	4 239	3 929	3 480	47
2 464	2 645	2 407	1 427	1 287	1 072	48
223	156	73	46	98	97	49
150 976	155 231	135 499	81 409	78 516	77 859	50
83 513	84 403	81 179	73 900	70 930	71 695	51
43 240	41 131	38 211	35 014	34 044	32 718	52
66 001	64 525	61 387	57 502	55 085	54 494	53
26 512	24 613	23 518	23 865	22 914	21 935	54
27 012	25 168	23 861	24 158	22 793	21 685	55
48 035	48 118	47 527	49 670	46 120	44 963	56
1 680	1 701	1 794	2 476	2 219	1 931	57
35 890	33 668	31 136	31 229	30 125	28 596	58
22 024	20 365	19 320	22 090	21 035	20 240	59
23,6	23,1	25,2	36,9	36,1	35,7	60
48 116	48 245	47 659	49 702	46 146	45 102	61
52 995	52 462	52 014	55 361	51 423	51 032	62

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

388

BBD 95/90
389

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	insgesamt
Betriebsform	1	Betriebe — Zahl	702	291	188	333	1 514
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe — „	466	126	64	64	720
	3	Futterbaubetriebe — „	126	110	97	228	561
	4	Veredlungsbetriebe — „	48	23	10	9	90
	5	Dauerkulturbetriebe — „	29	12	10	23	74
	6	Landw. Gemischtbetriebe — „	33	20	7	9	69
	7	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betrieb	5,9	12,4	17,6	29,1	12,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betrieb	10,82	14,17	15,57	21,45	13,73
	9	dar.: Pachtfläche — „	3,54	4,38	4,91	9,20	4,70
	10	Vergleichswert — DM/ha LF	1 000	1 082	1 055	1 245	1 081
Flächennutzung	11	Ackerfläche — ha/Betrieb	5,49	8,67	9,26	12,50	7,73
	12	dar.: Getreide, Körnermais — % AF	72,2	66,7	69,9	64,9	68,7
	13	Kartoffeln — „	1,3	1,0	1,1	1,1	1,1
	14	Zuckerrüben — „	0,6	2,3	1,7	4,7	2,1
	15	Dauergrünland — ha/Betrieb	5,22	5,38	6,16	8,67	5,86
	16	Dauerkulturen — „	0,10	0,12	0,13	0,26	0,13
	17	Viehbesatz[1] — VE/100 ha LF	130,1	151,1	182,6	166,0	151,1
	18	dar.: Rindvieh — „	88,1	96,1	108,3	114,2	98,8
	19	dar.: Milchkühe — „	12,9	30,7	45,4	48,8	30,0
	20	Schweine — „	35,6	51,1	72,4	48,8	47,9
	21	Geflügel — „	2,7	2,0	1,0	1,9	2,1
Erträge, Leistungen	22	Getreide — dt/ha	47,4	49,5	49,9	54,3	49,8
	23	Kartoffeln — „	254,7	241,1	252,0	293,7	259,6
	24	Zuckerrüben — „	484,5	441,7	509,9	481,2	473,9
	25	Milchleistung — kg/Kuh	2 649	3 797	3 924	4 347	3 828
	26	Ferkel (aufgezogen) — Ferkel/Sau	17,0	17,4	17,6	17,3	17,2
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag — DM/ha LF	4 274	4 779	6 005	5 573	4 943
	28	dar.: Bodenerzeugnisse — „	614	781	626	896	718
	29	dar.: Getreide, Körnermais — „	309	374	294	420	346
	30	Dauerkulturen — „	150	203	143	176	167
	31	Tierische Erzeugnisse — „	2 530	3 054	4 307	3 678	3 179
	32	dar.: Rindvieh — „	1 402	1 116	1 473	1 203	1 299
	33	Milch — „	255	824	1 253	1 484	813
	34	Schweine — „	702	964	1 550	921	944
	35	Unternehmensertrag — DM/Unternehmen	46 259	67 738	93 468	119 537	67 862
	36	dar.: Zweckertrag[1] — „	44 416	65 330	90 954	115 995	65 559
	37	Betriebsertrag — DM/Betrieb	45 587	67 464	93 185	119 195	67 383
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand — DM/ha LF	3 870	4 191	5 136	4 631	4 307
	39	dar.: Spezialaufwand — „	1 593	1 781	2 492	1 921	1 848
	40	dar.: Düngemittel — „	170	226	226	264	213
	41	Pflanzenschutz — „	68	96	97	114	90
	42	Viehzukäufe — „	717	564	1 049	514	687
	43	Futtermittel — „	455	662	863	726	627
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. — „	74	76	91	102	83
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete — „	111	127	141	132	124
	46	Treib- u. Schmierstoffe — „	67	71	71	80	72
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte — „	304	327	336	332	321
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte — „	385	430	502	473	433
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude — „	101	104	141	123	112
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude — „	150	141	158	134	146
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern — „	187	175	166	160	175
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser — „	146	157	161	155	153
	53	Pachten — „	79	73	95	176	101
	54	Zinsen — „	188	225	209	270	218
	55	Unternehmensaufwand — DM/Unternehmen	41 885	59 404	79 940	99 348	59 128
	56	dar.: Zweckaufwand[1] — „	40 757	57 624	77 918	96 309	57 460
	57	Betriebsaufwand — DM/Betrieb	38 994	55 177	75 205	89 796	54 752
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen[1] — DM/ha LF	1 023	831	1 058	942	963
	59	dar.: Boden — „	95	106	129	107	105
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	415	198	288	186	282
	61	Maschinen, Geräte — „	499	574	674	689	574
	62	Vieh — „	10	−45	−41	5	−12
	63	Nettoinvestitionen — „	198	−23	179	168	134

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

389

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1 000 DM StBE	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	insgesamt
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] .....DM/Unternehmen	206 543	275 378	319 447	416 896	267 212
	65	Bilanzvermögen .....DM/ha LF	19 083	19 427	20 523	19 435	19 465
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	15 102	14 974	16 040	14 964	15 185
	67	Viehvermögen ..... „	1 918	2 065	2 477	2 454	2 155
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 873	1 986	1 953	1 835	1 905
	69	Eigenkapital ..... „	15 056	14 936	16 232	14 201	15 024
	70	Fremdkapital ..... „	3 984	4 432	4 266	5 111	4 380
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 644	3 133	2 547	3 395	2 911
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	566	698	635	936	689
Einkommensrechnung Betrieb	73	Roheinkommen ..... DM/FAK	10 212	16 184	23 009	36 602	17 717
	74	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	7 397	13 358	19 393	31 596	13 772
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	−933	3 505	8 738	18 525	4 644
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. . DM/Betrieb	9 169	10 503	12 995	15 283	10 846
Einkommensrechnung Familie	77	Gewinn ..... DM/Inh.-Ehepaar	4 375	8 334	13 527	20 189	8 734
	78	Erwerbseinkommen [1] ..... „	52 562	51 379	56 364	60 974	53 947
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	46 440	42 407	41 972	39 675	43 939
	80	Gesamteinkommen [1] ..... „	56 970	55 988	61 296	65 898	58 545
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	553	113	540	670	462
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] ..... „	8 740	7 579	7 448	7 341	8 095
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge .. „	10 728	10 738	11 011	10 913	10 794
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. .. „	3 329	3 685	3 753	4 121	3 581
	85	Lebensversicherung ..... „	1 119	1 060	1 365	1 308	1 164
	86	Verfügbares Einkommen ..... „	37 502	37 671	42 837	47 644	39 657
	87	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	30 058	31 696	31 509	33 684	31 145
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	1 201	1 423	1 595	1 846	1 396
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre ....Zahl/Haush.	3,4	3,7	3,6	3,8	3,6
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,8	1,0	1,1	1,1	0,9
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb .....AKh	751	840	901	919	824
	92	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	49	15	36	26	36
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 546	1 500	1 450	1 418	1 497
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	594	764	790	844	706
	95	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 414	1 470	1 424	1 492	1 443
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	123	33	84	68	89
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	143	202	194	238	182
	98	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	157	233	223	180	185
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	87	74	54	66	76
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß .....Zahl	544	212	156	272	1 184
	101	Mittlere Reife ..... „	91	48	21	41	201
	102	Abitur ..... „	30	12	1	3	46
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung ..... „	403	188	123	223	937
	104	Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	71	29	19	36	155
	105	Höhere landw. Fachausbildung ..... „	19	8	1	1	29
	106	Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	216	75	53	74	418
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung . „	35	19	9	7	70
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung .. „	22	6	2	4	34
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. . „	148	62	35	75	320
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter ..... „	44	12	5	5	66
	111	Angestellter ..... „	199	79	49	53	380
	112	Facharbeiter ..... „	168	75	42	71	356
	113	Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	196	81	59	99	435
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung ..... „	66	25	7	19	117
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	137	61	37	30	265
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	268	118	75	133	594
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	143	45	38	50	276
	118	Eigener selbständiger Betrieb ..... „	15	5	1	4	25
	119	Entfernung ..... km	10	9	9	7	9
	120	Pendelzeit ..... Std/Woche	3,2	3,2	3,0	2,3	3,0

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
Betriebsformen	1	Betriebe ..... Zahl	720	561	90	74	69
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ..... „	720	0	0	0	0
	3	Futterbaubetriebe ..... „	0	561	0	0	0
	4	Veredlungsbetriebe ..... „	0	0	90	0	0
	5	Dauerkulturbetriebe ..... „	0	0	0	74	0
	6	Landw. Gemischtbetriebe ..... „	0	0	0	0	69
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	10,9	13,0	11,4	11,5	10,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	18,37	14,24	11,67	3,20	14,41
	9	dar.: Pachtfläche ..... „	6,81	4,99	3,84	0,85	3,25
	10	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 433	922	1 052	2 633	1 117
	11	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	16,62	5,87	10,65	1,21	11,14
	12	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	75,0	59,7	84,1	80,0	77,0
	13	Kartoffeln ..... „	0,8	1,5	0,4	1,2	1,0
	14	Zuckerrüben ..... „	5,5	0,5	0,0	0,0	1,2
	15	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	1,71	8,35	1,00	0,64	3,22
	16	Dauerkulturen ..... „	0,01	0,00	0,00	1,34	0,05
	17	Viehbesatz [1] ..... VE/100 ha LF	86,3	150,7	365,0	19,2	216,2
	18	dar.: Rindvieh ..... „	19,7	136,1	7,0	10,4	73,3
	19	dar.: Milchkühe ..... „	0,8	44,6	0,3	0,0	9,4
	20	Schweine ..... „	61,6	10,9	347,0	0,6	139,6
	21	Geflügel ..... „	3,8	1,0	10,0	0,6	2,0
Erträge, Leistungen	22	Getreide ..... dt/ha	54,5	46,7	49,7	49,7	46,8
	23	Kartoffeln ..... „	298,6	243,6	257,7	206,3	281,5
	24	Zuckerrüben ..... „	484,9	431,9	0,0	0,0	383,7
	25	Milchleistung ..... kg/Kuh	2 790	3 867	5 136	0	2 322
	26	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	17,7	15,6	17,5	8,0	16,8
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	4 114	4 616	9 586	10 144	5 287
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	1 597	254	538	8 187	443
	29	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	990	163	268	497	228
	30	Dauerkulturen ..... „	8	4	1	7 698	45
	31	Tierische Erzeugnisse ..... „	1 647	3 318	7 641	201	3 752
	32	dar.: Rindvieh ..... „	314	1 774	136	94	942
	33	Milch ..... „	17	1 218	11	0	163
	34	Schweine ..... „	1 226	220	7 000	18	2 537
	35	Unternehmensertrag ..... DM/Unternehmen	75 567	65 760	111 866	32 438	76 190
	36	dar.: Zweckertrag [1] ..... „	72 226	63 468	110 673	31 238	73 608
	37	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	74 921	65 322	111 286	32 034	75 691
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	3 751	3 950	8 807	6 937	5 014
	39	dar.: Spezialaufwand ..... „	1 576	1 610	5 247	1 254	2 436
	40	dar.: Düngemittel ..... „	265	189	241	256	254
	41	Pflanzenschutz ..... „	171	48	134	441	114
	42	Viehzukäufe ..... „	512	697	1 369	13	772
	43	Futtermittel ..... „	438	460	3 047	18	1 064
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... „	92	62	87	677	73
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	164	101	241	195	113
	46	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	65	72	74	103	79
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte ..... „	247	328	380	675	310
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte .... „	382	433	460	924	418
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .... „	91	120	110	106	105
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	105	146	205	213	192
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ..... „	155	162	261	502	188
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	108	146	332	262	173
	53	Pachten ..... „	136	85	172	176	71
	54	Zinsen ..... „	175	198	438	408	301
	55	Unternehmensaufwand ...DM/Unternehmen	68 893	56 274	102 779	22 183	72 253
	56	dar.: Zweckaufwand [1] ..... „	66 833	54 520	101 819	21 127	70 800
	57	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	63 175	52 242	95 666	20 315	66 891
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen [1] ..... DM/ha LF	635	1 047	649	3 805	518
	59	dar.: Boden ..... „	62	86	19	1 304	127
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	139	328	194	1 064	93
	61	Maschinen, Geräte ..... „	515	587	368	1 271	578
	62	Vieh ..... „	−76	33	19	26	−282
	63	Nettoinvestitionen ..... „	−84	233	−280	1 630	−291

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

391

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] DM/Unternehmen	311 339	265 705	262 939	184 223	296 892
	65	Bilanzvermögen DM/ha LF	16 951	18 653	22 532	57 607	20 602
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	14 098	14 337	16 710	44 038	16 481
	67	Viehvermögen „	719	2 555	3 241	392	2 241
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 957	1 536	2 130	12 850	1 785
	69	Eigenkapital „	13 173	14 566	15 653	48 005	14 348
	70	Fremdkapital „	3 681	4 041	6 842	9 544	6 131
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 396	2 636	4 926	5 282	4 710
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	690	574	1 433	1 628	908
Einkommensrechnung Betrieb	73	Roheinkommen DM/FAK	18 205	17 779	23 236	18 078	11 356
	74	Betriebseinkommen DM/Betrieb	13 427	13 970	16 640	13 884	9 854
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	1 244	5 218	9 464	8 317	−2 135
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	8 881	12 578	6 167	7 878	7 318
Einkommensrechnung Familie	77	Gewinn DM/Inh.-Ehepaar	6 674	9 485	9 087	10 255	3 938
	78	Erwerbseinkommen [1] „	55 166	54 195	52 852	53 738	50 195
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	47 100	43 252	42 441	43 102	45 828
	80	Gesamteinkommen [1] „	60 104	58 988	56 530	57 108	54 694
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	424	462	1	1 136	78
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] „	9 077	7 983	7 161	7 697	8 350
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge „	11 424	10 707	11 280	9 717	11 172
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. „	3 907	3 522	4 090	2 528	4 324
	85	Lebensversicherung „	1 296	1 167	1 277	1 041	905
	86	Verfügbares Einkommen „	39 603	40 298	38 088	39 695	35 172
	87	Entnahmen Lebenshaltung „	31 538	30 530	33 789	33 141	30 913
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	1 727	1 429	1 264	381	1 821
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,3	3,8	3,9	3,2	4,0
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre „	0,9	1,0	0,9	0,6	1,0
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb AKh	822	841	778	778	810
	92	Arbeitsleistung im Haushalt „	40	29	6	105	11
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung „	1 502	1 489	1 546	1 416	1 538
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb „	591	824	736	769	841
	95	Arbeitsleistung im Haushalt „	1 446	1 467	1 565	1 120	1 410
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung „	118	53	41	119	107
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb „	148	245	119	126	150
	98	Arbeitsleistung im Haushalt „	169	198	196	127	281
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung „	65	85	60	102	102
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	542	465	75	47	55
	101	Mittlere Reife „	111	59	11	13	7
	102	Abitur „	34	6	2	1	3
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung „	430	361	64	35	47
	104	Mittlere landw. Fachausbildung „	97	42	3	8	5
	105	Höhere landw. Fachausbildung „	20	4	3	0	2
	106	Nichtlandw. Grundausbildung „	210	149	21	22	16
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung „	37	18	6	5	4
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung „	22	6	2	2	2
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	191	88	14	15	12
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter „	44	13	2	4	3
	111	Angestellter „	221	108	26	10	15
	112	Facharbeiter „	167	136	19	19	15
	113	Arbeiter an- oder ungelernt „	170	193	30	21	21
Außerbetriebliche Arbeitsstätte der Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung „	60	39	6	4	8
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb „	141	86	17	14	7
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb „	267	241	39	24	23
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb „	139	90	17	13	17
	118	Eigener selbständiger Betrieb „	9	9	2	4	1
	119	Entfernung km	10	9	9	8	8
	120	Pendelzeit Std/Woche	3,0	2,9	3,4	3,0	3,2

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

392

Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer

Wirtschaftsjahr 1988/89

Nebenerwerbsbetriebe

	Kennzahl	Land		Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
Betriebsformen	1	Betriebe	Zahl	49	184	76	174
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe	„	25	92	42	95
	3	Futterbaubetriebe	„	21	58	16	55
	4	Veredlungsbetriebe	„	3	28	7	3
	5	Dauerkulturbetriebe	„	0	0	0	14
	6	Landw. Gemischtbetriebe	„	0	6	11	7
	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	20,7	13,4	12,5	12,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	19,62	16,22	15,66	17,52
	9	dar.: Pachtfläche	„	6,50	7,05	6,32	7,18
	10	Vergleichswert	DM/ha LF	1 325	1 069	1 231	1 145
Faktorausstattung	11	Ackerfläche	ha/Betrieb	9,28	10,06	9,14	9,63
	12	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	58,8	67,6	72,8	75,5
	13	Kartoffeln	„	0,7	1,1	0,3	0,7
	14	Zuckerrüben	„	1,5	5,3	2,4	0,8
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	10,33	6,12	6,48	7,83
	16	Dauerkulturen	„	0,00	0,00	0,00	0,05
	17	Viehbesatz [1]	VE/100 ha LF	167,2	172,3	223,0	114,8
	18	dar.: Rindvieh	„	122,1	89,6	94,6	85,2
	19	dar.: Milchkühe	„	41,3	19,5	16,6	19,7
	20	Schweine	„	41,6	81,3	118,7	25,3
	21	Geflügel	„	0,2	0,3	7,1	3,5
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	60,2	47,4	52,4	49,0
	23	Kartoffeln	„	210,1	316,2	261,0	216,9
	24	Zuckerrüben	„	369,2	370,8	542,8	447,6
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 438	5 030	4 630	4 063
	26	Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	16,4	18,0	17,6	16,1
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 661	4 969	6 020	3 914
	28	dar.: Bodenerzeugnisse	„	812	676	614	538
	29	dar.: Getreide, Körnermais	„	579	370	365	323
	30	Dauerkulturen	„	0	0	0	64
	31	Tierische Erzeugnisse	„	2 967	3 355	4 322	2 370
	32	dar.: Rindvieh	„	1 018	1 061	1 301	1 152
	33	Milch	„	1 254	700	571	557
	34	Schweine	„	655	1 555	2 240	459
	35	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	91 436	80 578	94 295	68 590
	36	dar.: Zweckertrag [1]	„	89 518	78 508	92 132	65 354
	37	Betriebsertrag	DM/Betrieb	89 879	79 188	93 760	68 157
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 363	4 602	5 657	3 372
	39	dar.: Spezialaufwand	„	1 842	2 215	2 866	1 362
	40	dar.: Düngemittel	„	264	237	205	223
	41	Pflanzenschutz	„	110	109	86	85
	42	Viehzukäufe	„	297	660	1 085	500
	43	Futtermittel	„	921	938	1 270	372
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg.	„	95	72	140	68
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	191	162	198	58
	46	Treib- u. Schmierstoffe	„	90	70	59	85
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	302	272	294	262
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	299	299	379	393
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	124	111	181	148
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	78	90	167	143
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern	„	249	186	222	149
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	127	147	192	108
	53	Pachten	„	193	198	97	60
	54	Zinsen	„	233	275	272	135
	55	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	85 577	74 625	88 603	59 083
	56	dar.: Zweckaufwand [1]	„	83 494	73 143	87 043	57 374
	57	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	77 203	66 943	82 819	55 657
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen [1]	DM/ha LF	466	656	658	743
	59	dar.: Boden	„	141	61	125	20
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	71	147	104	149
	61	Maschinen, Geräte	„	275	393	454	615
	62	Vieh	„	−24	54	34	−36
	63	Nettoinvestitionen	„	−102	113	−51	−116

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

393

Nebenerwerbsbetriebe

	Kennzahl	Land	Schleswig-Holstein	Nieder-sachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] ..... DM/Unternehmen	321 825	247 380	295 675	246 535
	65	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	16 407	15 255	18 877	14 069
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	12 446	11 089	14 311	11 014
	67	Viehvermögen ..... „	2 501	2 242	2 522	1 484
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 377	1 589	1 640	1 499
	69	Eigenkapital ..... „	11 711	10 945	13 582	10 491
	70	Fremdkapital ..... „	4 469	4 215	5 187	3 526
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	3 274	2 926	3 794	2 447
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	971	969	1 044	448
Einkommensrechnung Betrieb	73	Roheinkommen ..... DM/FAK	18 020	18 794	18 472	16 580
	74	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	14 543	13 420	13 135	13 684
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	1 918	5 571	910	5 005
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. . DM/Betrieb	339	7 316	4 923	6 143
Einkommensrechnung Familie	77	Gewinn ..... DM/Inh.-Ehepaar	5 859	5 952	5 692	9 507
	78	Erwerbseinkommen [1] ..... „	53 382	51 257	59 597	50 602
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	45 024	44 035	50 803	39 532
	80	Gesamteinkommen [1] ..... „	60 127	54 878	64 286	52 917
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	1 645	125	9	63
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] ..... „	7 628	7 572	9 451	5 858
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge .. „	10 910	10 428	11 691	9 462
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. .. „	3 254	3 977	4 232	3 799
	85	Lebensversicherung ..... „	1 278	551	1 179	91
	86	Verfügbares Einkommen ..... „	41 589	36 877	43 143	37 597
	87	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	27 809	30 570	37 391	25 843
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	1 872	1 706	937	243
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre ....Zahl/Haush.	2,8	3,4	3,3	3,7
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,7	0,9	1,0	0,7
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb .....AKh	894	834	720	877
	92	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	137	25	19	25
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 341	1 506	1 560	1 511
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	506	631	613	688
	95	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 771	1 435	1 452	1 397
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	242	56	33	99
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	120	141	129	190
	98	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	83	167	168	274
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	60	90	131	78
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß .....Zahl	38	138	49	140
	101	Mittlere Reife ..... „	9	25	17	26
	102	Abitur ..... „	2	7	9	1
Ausbildung Betriebsleiter	103	Landw. Grundausbildung ..... „	34	118	51	124
	104	Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	3	12	9	8
	105	Höhere landw. Fachausbildung ..... „	2	4	3	2
	106	Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	12	49	16	49
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung . „	2	10	6	6
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung .. „	1	5	10	1
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. . „	17	41	22	32
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter ..... „	2	4	5	8
	111	Angestellter ..... „	9	53	29	16
	112	Facharbeiter ..... „	8	36	9	105
	113	Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	14	60	17	15
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung ..... „	8	9	7	5
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	6	26	22	19
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	12	86	17	109
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	9	33	14	12
	118	Eigener selbständiger Betrieb ..... „	3	3	3	4
	119	Entfernung ..... km	11	9	9	4
	120	Pendelzeit ..... Std/Woche	4,3	3,7	3,3	1,5

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer

Wirtschaftsjahr 1988/89

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesrepublik Deutschland
Betriebsformen	1	Betriebe ..... Zahl	118	327	583	1 514
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ..... „	67	122	275	720
	3	Futterbaubetriebe ..... „	36	136	239	561
	4	Veredlungsbetriebe ..... „	0	16	33	90
	5	Dauerkulturbetriebe ..... „	14	38	7	74
	6	Landw. Gemischtbetriebe ..... „	1	15	29	69
Faktorenausstattung	7	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	12,0	11,9	11,8	12,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	9,51	13,61	12,34	13,73
	9	dar.: Pachtfläche ..... „	3,89	5,00	2,92	4,70
	10	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 329	1 043	977	1 081
	11	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	5,14	7,06	7,04	7,73
	12	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	79,2	71,5	62,8	68,7
	13	Kartoffeln ..... „	0,8	1,1	1,7	1,1
	14	Zuckerrüben ..... „	1,6	1,0	1,8	2,1
	15	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	3,69	6,28	5,26	5,86
	16	Dauerkulturen ..... „	0,68	0,26	0,03	0,13
	17	Viehbesatz [1] ..... VE/100 ha LF	78,4	122,0	161,6	151,1
	18	dar.: Rindvieh ..... „	56,8	84,4	123,1	98,8
	19	dar.: Milchkühe ..... „	19,6	32,4	42,1	30,0
	20	Schweine ..... „	12,1	35,3	34,2	47,9
	21	Geflügel ..... „	0,9	1,6	1,4	2,1
Erträge, Leistungen	22	Getreide ..... dt/ha	50,4	49,8	49,8	49,8
	23	Kartoffeln ..... „	215,9	223,4	266,9	259,6
	24	Zuckerrüben ..... „	509,0	511,2	573,3	473,9
	25	Milchleistung ..... kg/Kuh	3 934	3 177	3 699	3 828
	26	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	18,0	16,0	17,1	17,2
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	4 055	4 370	5 469	4 943
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	1 954	896	498	718
	29	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	551	345	286	346
	30	Dauerkulturen ..... „	1 229	377	24	167
	31	Tierische Erzeugnisse ..... „	1 344	2 556	3 739	3 739
	32	dar.: Rindvieh ..... „	395	921	1 846	1 299
	33	Milch ..... „	557	736	1 089	813
	34	Schweine ..... „	245	830	670	944
	35	Unternehmensertrag ..... DM/Unternehmen	38 560	59 489	67 488	67 862
	36	dar.: Zweckertrag [1] ..... „	37 577	57 528	64 808	65 559
	37	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	38 182	59 173	67 228	67 383
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	3 298	3 691	4 628	4 307
	39	dar.: Spezialaufwand ..... „	922	1 362	1 997	1 848
	40	dar.: Düngemittel ..... „	227	182	214	213
	41	Pflanzenschutz ..... „	130	92	75	90
	42	Viehzukäufe ..... „	123	470	888	687
	43	Futtermittel ..... „	225	415	563	627
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... „	184	70	63	83
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	107	94	124	124
	46	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	65	68	74	72
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte ..... „	303	338	365	321
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte .... „	374	442	534	433
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .... „	69	60	116	112
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	88	168	165	146
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ..... „	248	152	160	175
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	139	149	166	153
	53	Pachten ..... „	100	84	80	101
	54	Zinsen ..... „	221	246	190	218
	55	Unternehmensaufwand ...DM/Unternehmen	31 361	50 247	57 109	59 128
	56	dar.: Zweckaufwand [1] ..... „	30 725	48 584	55 138	57 460
	57	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	28 309	45 755	53 775	54 752
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen [1] ..... DM/ha LF	594	1 174	1 250	963
	59	dar.: Boden ..... „	203	212	68	105
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	98	376	434	282
	61	Maschinen, Geräte ..... „	281	630	717	574
	62	Vieh ..... „	−50	−61	−9	−12
	63	Nettoinvestitionen ..... „	−106	294	262	134

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

395

Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesrepublik Deutschland
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] DM/Unternehmen	199 153	268 076	284 742	267 212
	65	Bilanzvermögen DM/ha LF	20 943	19 691	23 074	19 465
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	15 765	15 060	18 736	15 185
	67	Viehvermögen "	1 371	1 893	2 514	2 155
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh "	3 628	2 278	1 773	1 905
	69	Eigenkapital "	16 554	14 339	19 047	15 024
	70	Fremdkapital "	4 326	5 306	3 996	4 380
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	2 229	4 220	2 172	2 911
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten "	805	671	521	689
Einkommensrechnung – Betrieb	73	Roheinkommen DM/FAK	14 799	16 465	18 913	17 717
	74	Betriebseinkommen DM/Betrieb	11 622	14 369	14 236	13 772
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	4 379	5 066	4 987	4 644
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. . DM/Betrieb	6 443	13 364	14 735	10 846
Einkommensrechnung – Familie	77	Gewinn DM/Inh.-Ehepaar	7 199	9 242	10 379	8 734
	78	Erwerbseinkommen [1] "	51 137	52 787	55 445	53 947
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	41 380	42 675	44 462	43 939
	80	Gesamteinkommen [1] "	54 640	57 114	61 190	58 545
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	272	712	647	462
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] "	6 890	8 470	8 572	8 095
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge "	9 180	11 372	11 087	10 794
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. "	2 472	3 723	3 447	3 581
	85	Lebensversicherung "	1 033	1 471	1 481	1 164
	86	Verfügbares Einkommen "	38 570	37 273	41 530	39 657
	87	Entnahmen Lebenshaltung "	33 911	26 965	32 633	31 145
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	412	1 372	1 921	1 396
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,1	3,8	3,7	3,6
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre "	0,4	1,0	1,1	0,9
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb AKh	829	896	770	824
	92	Arbeitsleistung im Haushalt "	17	56	29	36
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	1 496	1 447	1 524	1 497
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb "	687	808	710	706
	95	Arbeitsleistung im Haushalt "	1 240	1 320	1 541	1 443
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	57	118	79	89
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb "	199	208	187	182
	98	Arbeitsleistung im Haushalt "	262	155	176	185
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	77	63	72	76
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	95	250	471	1 184
	101	Mittlere Reife "	15	28	81	201
	102	Abitur "	5	2	20	46
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung "	69	204	335	937
	104	Mittlere landw. Fachausbildung "	22	35	65	155
	105	Höhere landw. Fachausbildung "	0	2	16	29
	106	Nichtlandw. Grundausbildung "	28	70	192	418
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung "	4	13	29	70
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung "	3	1	13	34
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. "	20	54	134	320
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter "	8	6	33	66
	111	Angestellter "	32	59	181	380
	112	Facharbeiter "	11	51	135	356
	113	Arbeiter an- oder ungelernt "	44	131	154	435
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung "	12	29	47	117
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb "	28	70	94	265
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb "	27	99	243	594
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb "	32	49	126	276
	118	Eigener selbständiger Betrieb "	2	5	5	25
	119	Entfernung km	11	6	12	9
	120	Pendelzeit Std/Woche	3,6	2,2	3,3	3,0

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Alternativ bewirtschaftete Betriebe

Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung	NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	Konventionelle Vergleichsgruppe
	Faktorausstattung					
1	Betriebe ..... Zahl	6	20	61	81	217
2	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	9,2	24,0	36,1	33,2	34,9
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ..... ha/Betrieb	15,05	24,61	32,02	30,19	29,30
4	dar.: Pachtfläche ..... "	6,28	11,79	16,94	15,67	12,68
5	Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	761	333	330	330	299
6	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 068	1 042	1 130	1 113	1 154
7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	0,76	1,51	1,79	1,72	1,56
8	dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	0,69	1,30	1,43	1,40	1,50
9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	5,04	6,14	5,60	5,71	5,32
10	dar.: Männliche AK ..... %	59,3	65,1	77,1	74,5	74,6
11	Regelmäßig beschäftigte AK ..... "	87,0	90,7	93,5	92,9	96,9
12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	19,85	16,29	17,85	17,51	18,79
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ... AK/Familie	0,96	0,43	0,06	0,15	0,14
14	Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,3	4,7	5,0	5,0	4,7
15	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	8,62	14,17	17,82	16,92	21,09
16	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	71,1	62,6	54,1	55,8	67,3
17	Raps ..... "	0,0	2,1	0,9	1,2	5,6
18	Kartoffeln ..... "	3,4	3,3	4,5	4,3	1,8
19	Zuckerrüben ..... "	0,0	0,0	0,5	0,4	3,5
20	Silomais ..... "	0,0	5,7	3,1	3,7	11,4
21	Sonst. Ackerfutter ..... "	18,3	18,0	26,6	24,8	8,5
22	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	6,28	10,38	14,18	13,24	8,18
23	Dauerkulturen ..... "	0,15	0,03	0,01	0,02	0,01
24	Viehbesatz [1] ..... VE/100 ha LF	74,8	106,2	109,1	108,5	133,7
25	dar.: Rindvieh ..... "	64,5	84,3	98,6	95,7	99,5
26	dar.: Milchkühe ..... "	20,0	39,9	51,4	49,1	43,3
27	Jung- und Mastvieh ..... "	19,4	28,0	33,1	32,1	45,6
28	Schafe und Ziegen ..... "	0,0	6,2	1,5	2,5	0,1
29	Schweine ..... "	6,3	14,8	4,9	6,9	32,5
30	dar.: Mastschweine ..... "	6,3	8,7	4,2	5,1	24,7
31	Zuchtsauen ..... "	0,0	2,5	0,5	0,9	4,2
32	Geflügel ..... "	1,6	0,5	3,2	2,6	1,2
	Preise, Erträge, Leistungen					
33	Getreide ..... dt/ha	26,8	33,3	32,2	32,5	50,3
34	dar.: Weizen ..... "	25,6	36,7	36,2	36,4	58,4
35	Roggen ..... "	29,3	27,3	26,2	26,4	39,5
36	Gerste ..... "	29,8	36,6	33,4	34,6	47,8
37	Kartoffeln ..... "	206,6	188,1	185,3	185,8	287,7
38	Zuckerrüben ..... "	0,0	0,0	362,2	362,2	458,1
39	Milchleistung ..... kg/Kuh	3 595	3 932	3 749	3 779	4 140
40	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	0,0	19,5	12,5	16,4	16,2
41	Weizen ..... DM/dt	110,58	104,76	97,29	98,97	37,10
42	Roggen ..... "	103,00	101,94	89,75	91,55	38,58
43	Gerste ..... "	101,67	83,60	79,59	80,88	39,06
44	Kartoffeln ..... "	55,27	60,77	51,55	52,95	18,87
45	Zuckerrüben ..... "	0,00	0,00	12,70	12,70	10,80
46	Milch ..... DM/100 kg	69,10	72,19	71,35	71,49	68,27
	Investitionen					
47	Bruttoinvestitionen [1] ..... DM/Unternehmen	10 057	35 197	33 192	33 687	25 917
48	Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	668	1 430	1 037	1 116	884
49	dar.: Boden ..... "	0	707	45	178	154
50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... "	99	353	253	273	171
51	Maschinen, Geräte ..... "	693	379	687	625	580
52	Vieh ..... "	−199	−142	−1	−29	−49
53	Nettoinvestitionen ..... "	−49	805	309	409	287
54	Investitionsdeckung [1] ..... %	75,2	73,4	60,2	62,5	72,6

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

397

Alternativ bewirtschaftete Betriebe
Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung		NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	Konventionelle Vergleichsgruppe
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	−168	−184	−44	−72	−45
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	162	474	345	371	363
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	324	709	331	407	355
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	−445	−6	38	29	−5
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	„	−116	414	69	138	33
	60 Eigenkapitalveränderung	„	119	993	346	476	344
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]	„	511	1 501	804	944	788
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62 Bilanzvermögen[1]	DM/Unternehmen	263 391	433 498	512 668	493 120	468 014
	63 Bilanzvermögen	DM/AK	347 329	286 990	285 831	286 082	300 169
	64 Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 497	17 614	16 011	16 334	15 974
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	14 662	13 808	12 551	12 804	12 300
	66 dar.: Boden	„	7 440	6 271	6 028	6 077	6 363
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 290	4 259	2 739	3 045	2 425
	68 Dauerkulturen	„	0	0	0	0	1
	69 Maschinen, Geräte	„	2 093	2 333	2 754	2 669	2 442
	70 Finanzanlagen	„	124	85	114	108	184
	71 Viehvermögen	„	1 269	1 796	1 941	1 912	2 005
	72 dar.: Rindvieh	„	1 157	1 486	1 836	1 765	1 728
	73 Schweine	„	29	121	33	50	253
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 567	2 008	1 496	1 599	1 627
	75 dar.: Vorräte	„	54	203	112	130	131
	76 Finanzumlaufvermögen[1]	„	657	1 010	601	683	499
	77 Eigenkapital	„	16 086	14 077	12 875	13 116	13 209
	78 Fremdkapital	„	1 411	3 520	3 101	3 186	2 649
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 050	2 655	1 990	2 124	1 699
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	246	492	468	473	489
	81 Eigenkapitalquote[1]	%	91,9	79,9	80,4	80,3	82,7
Unternehmensertrag	82 Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 231	4 378	4 550	4 515	4 635
	83 dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 082	1 089	958	985	783
	84 dar.: Getreide, Körnermais	„	607	602	505	524	467
	85 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	19	39	26	29	110
	86 Kartoffeln	„	160	164	177	175	44
	87 Zuckerrüben	„	0	0	12	9	125
	88 Dauerkulturen	„	8	17	6	8	4
	89 Tierische Erzeugnisse	„	1 152	2 220	2 398	2 362	2 905
	90 dar.: Rindvieh	„	382	597	723	698	983
	91 Milch	„	522	1 172	1 436	1 383	1 269
	92 Schweine	„	213	321	100	144	606
	93 Schafe	„	0	82	22	34	2
	94 Geflügel, Eier	„	31	8	101	82	35
	95 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	24	49	75	70	68
	96 Nebenbetriebe[1]	„	12	52	55	54	43
	97 Pachten, Zinsen	„	49	11	4	5	12
	98 Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	142	96	151	140	153
	99 Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	48 632	107 753	145 691	136 324	135 813
	100 dar.: Zweckertrag[1]	„	46 243	105 131	140 332	131 640	130 871
	101 Betriebsertrag	DM/Betrieb	47 896	107 489	145 559	136 159	135 454
	102 dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	42 213	92 883	128 184	119 467	108 639
	103 Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	49 726	109 035	142 606	134 317	134 993
Unternehmensaufwand	104 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 964	3 350	3 276	3 291	3 413
	105 dar.: Spezialaufwand	„	591	1 020	749	803	1 453
	106 dar.: Saat- und Pflanzgut	„	126	103	130	124	79
	107 Düngemittel	„	60	117	46	60	262
	108 Pflanzenschutz	„	4	20	2	5	121
	109 Viehzukäufe	„	78	220	151	165	377
	110 Futtermittel	„	173	271	262	264	449

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Alternativ bewirtschaftete Betriebe
Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung	NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	Konventionelle Vergleichsgruppe
	Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF					
111	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	53	201	247	237	40
112	Berufsgenossenschaft ... „	47	38	39	39	42
113	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	142	98	89	91	90
114	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ... „	81	77	79	79	74
115	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	253	342	337	338	262
116	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	321	398	447	437	430
117	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	119	94	47	56	56
118	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	177	133	105	110	93
119	Allg. Betriebsversicherungen ... „	99	67	70	69	79
120	Betriebssteuern, Abgaben ... „	41	30	31	31	37
121	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	107	129	131	131	107
122	Nebenbetriebe[1]) ... „	0	6	6	6	4
123	Pachten ... „	318	160	174	171	129
124	Zinsen ... „	90	101	126	121	106
125	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ... „	10	42	65	60	35
126	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	44 619	82 459	104 892	99 353	100 008
127	dar.: Zweckaufwand[1]) ... „	43 168	79 285	99 012	94 141	96 636
128	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	38 481	76 043	95 290	90 538	93 108
129	Lohnansatz[1]) ... „	20 539	39 727	44 419	43 261	45 903
130	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ... „	34 020	68 148	84 048	80 122	73 339
131	Unternehmensausgaben ... DM/Unternehmen	38 789	70 405	86 537	82 554	85 671
132	Roheinkommen ... DM/Betrieb	9 415	31 446	50 268	45 621	42 346
133	Roheinkommen ... DM/FAK	13 711	24 161	35 217	32 673	28 235
134	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	10 914	37 342	59 423	53 971	44 732
135	Betriebseinkommen ... DM/ha LF	725	1 517	1 856	1 788	1 527
136	Betriebseinkommen ... DM/AK	14 392	24 722	33 130	31 311	28 690
137	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	223	12 908	22 797	20 521	17 422
138	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	2 178	15 025	23 246	21 467	18 289
139	Reinertrag ... DM/ha LF	−739	−336	183	78	−121
140	Gewinn ... DM/Unternehmen	4 013	25 294	40 800	36 971	35 805
141	Gewinn ... DM/ha LF	267	1 028	1 274	1 225	1 222
142	Gewinn ... DM/FAK	5 844	19 435	28 584	26 478	23 874
143	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	−6 453	10 446	18 613	16 734	14 956
144	Gewinnrate[1]) ... %	8,3	23,5	28,0	27,1	26,4
145	Kapitalrentabilität[1]) ... „	−5,7	−2,9	0,1	−0,5	−1,5
146	Eigenkapitalrentabilität[1]) ... „	−6,8	−4,3	−0,9	−1,6	−2,6
147	Eigenkapitalveränderung, ber. ... DM/Betrieb	4 764	14 069	16 573	15 954	14 093
154	Erwerbseinkommen[1]) ... DM/Inh.-Ehepaar	46 621	40 151	41 451	41 130	39 026
155	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ... „	0	941	2	234	285
156	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ... „	43 908	16 900	32	4 197	2 702
157	Gewinn ... % Erwerbseinkommen	8,6	63,0	98,4	89,9	91,8
158	Gesamteinkommen[1]) ... DM/Inh.-Ehepaar	50 094	42 321	46 070	45 144	42 892
159	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	0	−1 406	−3	−349	276
160	Gewinn ... % Gesamteinkommen	8,0	59,8	88,6	81,9	83,5
161	Private Steuern[1]) ... DM/Inh.-Ehepaar	5 311	1 258	755	879	852
162	dar.: Einkommensteuer ... „	278	25	578	441	318
163	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge ... „	8 411	7 149	7 227	7 208	8 170
164	dar.: Alterskasse ... „	1 414	1 766	1 898	1 866	2 098
165	Krankenversicherung ... „	1 856	3 091	3 643	3 507	3 632
166	dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	1 287	2 527	3 402	3 186	3 205
167	frw. Rentenversicherung ... „	0	124	236	209	206
168	Lebensversicherung ... „	173	670	975	899	1 370
169	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	36 372	33 914	38 087	37 057	33 870
170	Entnahmen Lebenshaltung ... „	24 634	23 759	23 448	23 524	24 196
171	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ... „	2 796	2 461	2 462	2 462	2 162

Unternehmensaufwand | Betrieb | Einkommensrechnung Unternehmen | Unternehmerfamilie | Einkommensverwendung

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

399

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden Württem-berg	Franken
Faktorausstattung	1	Betriebe ..... Zahl	93	59	129	20	55	14
	2	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betr.	33,2	71,6	42,7	45,6	27,1	41,4
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betr.	3,32	17,59	6,03	3,82	6,55	4,87
	4	dar.: Pachtfläche ..... „	0,75	6,91	2,16	1,14	3,44	1,67
	5	Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	1 585	766	1 207	2 433	542	2 537
	6	Vergleichswert ..... DM/ha LF	4 511	3 911	4 186	10 378	3 090	5 399
	7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,81	2,41	1,78	2,10	1,68	1,73
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,54	1,67	1,41	1,30	1,45	1,14
	9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	54,51	13,69	29,58	55,04	25,70	35,60
	10	dar.: Männliche AK ..... %	65,7	64,3	66,1	65,5	66,8	59,1
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	87,8	74,8	82,9	65,2	86,5	75,8
	12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	1,83	7,31	3,38	1,82	3,89	2,81
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ..... AK/Familie	0,03	0,03	0,01	0,00	0,32	0,15
	14	Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	4,0	6,1	3,1	3,1	4,3	4,4
	15	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	0,61	10,15	0,88	0,00	1,70	1,42
	16	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	83,5	73,4	65,6	0,0	66,4	71,2
	17	Zuckerrüben ..... „	0,0	14,6	14,1	0,0	0,0	0,0
	18	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	0,21	0,01	0,03	0,00	1,45	0,27
	19	Dauerkulturen ..... „	2,50	7,42	5,08	3,82	3,39	3,18
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ..... % LF	69,17	34,66	63,63	95,58	33,27	56,20
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ..... „	5,97	4,47	5,58	4,42	2,82	3,58
	22	Viehbesatz [1] ..... VE/100 ha LF	6,0	2,9	0,7	0,0	30,2	6,0
	23	dar.: Rindvieh ..... „	4,9	0,2	0,0	0,0	25,7	6,0
	24	dar.: Milchkühe ..... „	1,7	0,1	0,0	0,0	2,9	0,0
	25	Schweine ..... „	1,0	2,5	0,1	0,0	1,7	0,0
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1] ..... DM/Unternehmen	14 381	24 357	12 709	26 228	24 059	15 242
	27	Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	4 331	1 384	2 108	6 864	3 674	3 131
	28	dar.: Boden ..... „	348	134	436	1 919	258	2
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .... „	1 347	45	260	898	724	351
	30	Dauerkulturen ..... „	262	321	224	916	296	256
	31	Maschinen, Geräte ..... „	2 828	719	1 455	2 684	2 010	2 559
	32	Kellereieinrichtung ..... „	1 439	178	46	751	120	1 145
	33	Nettoinvestitionen ..... „	755	−63	−553	167	1 495	−1 025
	34	Investitionsdeckung [1] ..... %	78,9	94,9	126,7	85,9	57,3	127,0
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ..... hl/Unternehmen	231	463	238	313	3	119
	36	Weinbestand Ende ..... „	268	722	248	332	39	289
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ..... DM/ha LF	−970	−83	−1 221	1 002	−970	−976
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	4 111	731	875	413	748	6 086
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	2 701	539	792	451	929	3 305
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..... „	469	169	−436	1 627	10	1 468
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	29	60	702	662	1 160	−336
	42	Eigenkapitalveränderung ..... „	1 744	−152	672	−472	2 468	−26
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ..... „	4 682	607	2 650	2 140	3 546	3 456
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen [1] ..... DM/Unternehmen	332 647	710 812	489 155	355 881	421 813	402 394
	45	Bilanzvermögen ..... DM/AK	183 767	295 144	274 374	169 191	250 582	232 135
	46	Bilanzvermögen* ..... DM/ha LF	100 177	40 400	81 152	93 129	64 407	82 646
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ..... „	74 763	31 242	66 904	67 283	48 409	59 763
	48	dar.: Boden ..... „	30 601	19 508	41 775	32 561	29 487	21 420
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	27 037	3 958	11 898	12 591	5 591	18 273
	50	Dauerkulturen ..... „	7 630	4 033	5 927	10 651	3 357	8 224
	51	Maschinen, Geräte ..... „	8 757	3 243	5 841	10 805	6 692	10 611
	52	Kellereieinrichtung ..... „	3 573	1 046	1 372	6 319	683	4 214
	53	Finanzanlagen ..... „	615	483	1 267	675	1 383	1 182
	54	Viehvermögen ..... „	97	21	6	0	416	124
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	23 108	8 607	13 734	24 003	15 321	16 523
	56	dar.: Vorräte ..... „	14 185	4 376	3 566	12 393	853	8 144
	57	Finanzumlaufvermögen [1] .... „	3 966	1 534	5 396	7 105	11 299	5 150

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

400

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden Württem-berg	Franken
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital ... DM/ha LF	60 650	30 012	71 750	73 553	54 552	55 278
	59	Fremdkapital ... „	39 476	10 103	8 582	19 485	9 841	27 335
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	28 565	7 371	5 127	14 161	7 766	9 328
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	3 736	2 314	1 714	5 310	1 039	6 146
	62	Eigenkapitalquote [1] ... %	60,5	74,3	88,4	79,0	84,7	66,9
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	29 623	9 670	17 352	34 841	16 169	31 117
	64	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	23 966	7 923	13 635	29 135	10 862	24 808
	65	dar.: Getreide, Körnermais ... „	187	804	167	0	214	319
	66	Zuckerrüben ... „	0	549	134	0	0	0
	67	Weinbau ... „	23 782	6 156	12 262	29 104	9 470	24 226
	68	dar.: Trauben, Maische ... „	817	201	2 610	3 431	8 579	7 423
	69	Most ... „	640	525	0	2 350	110	0
	70	Faßwein ... „	6 146	1 961	3 427	1 213	−64	2 844
	71	Wein in Flaschen ... „	15 749	3 283	6 110	21 583	763	13 888
	72	Tierische Erzeugnisse ... „	83	67	18	0	626	42
	73	dar.: Rindvieh ... „	39	0	0	0	469	42
	74	Milch ... „	26	3	0	0	66	0
	75	Schweine ... „	15	64	6	0	48	0
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	120	81	57	499	187	22
	77	Nebenbetriebe [1] ... „	478	42	115	0	1 973	576
	78	Pachten, Zinsen ... „	50	68	397	5	144	1 617
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] ... „	870	239	542	447	400	467
	80	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	98 367	170 142	104 591	133 141	105 895	151 503
	81	dar.: Zweckertrag [1] ... „	95 130	165 736	100 988	131 227	102 965	148 967
	82	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	98 201	168 949	102 196	133 121	104 955	143 632
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ... „	98 088	166 418	101 975	133 121	101 556	143 197
	84	Unternehmenseinnahmen ... DM/Untern.	99 787	167 402	104 935	130 356	104 082	152 090
	85	Ertrag Weinbau ... DM/ha ERF	34 380	17 764	19 272	30 449	28 464	43 103
	86	dar.: Trauben, Maische ... „	1 181	579	4 103	3 589	25 786	13 206
	87	Most ... „	925	1 514	0	2 459	332	0
	88	Faßwein ... „	8 884	5 660	5 386	1 269	−193	5 060
	89	Wein in Flaschen ... „	22 767	9 474	9 602	22 580	2 294	24 710
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	173	233	90	522	561	40
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	20 937	7 488	12 917	24 249	9 213	22 816
	92	dar.: Spezialaufwand ... „	6 083	1 846	3 004	7 131	2 165	5 922
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... „	0	26	0	0	6	0
	94	Düngemittel ... „	471	222	297	426	283	408
	95	Pflanzenschutz ... „	873	337	528	676	647	602
	96	Futtermittel ... „	7	26	4	0	81	1
	97	Trauben-, Maischezukauf ... „	6	11	24	0	23	880
	98	Mostzukauf ... „	0	8	0	0	0	171
	99	Weinzukauf ... „	1 074	159	617	1 303	11	590
	100	Material z. Weiterverarb. ... „	531	122	473	211	6	219
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. ... „	2 982	648	897	4 318	27	1 756
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	2 025	834	1 536	4 680	784	2 916
	103	Berufsgenossenschaft ... „	166	83	120	211	101	150
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	149	281	239	118	142	821
	105	Treib- u. Schmierstoffe ... „	171	157	131	160	127	81
	106	Unterhaltung Masch., Geräte ... „	1 580	522	924	1 462	888	1 470
	107	Abschreibung Masch., Geräte ... „	2 102	660	1 547	2 294	1 136	2 530
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. ... „	79	24	8	173	0	0
	109	Abschreibung Kellereieinricht. ... „	754	176	429	889	79	671
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. ... „	222	148	244	346	70	630
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. ... „	719	148	360	652	210	715
	112	Allg. Betriebsversicherungen ... „	294	123	234	348	165	268
	113	Betriebssteuern, Abgaben ... „	777	269	633	756	163	664
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	649	123	246	532	232	451
	115	Nebenbetriebe [1] ... „	39	13	9	0	483	133
	116	Pachten ... „	359	301	433	725	285	870
	117	Zinsen ... „	1 606	570	489	951	381	1 578
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] ... „	51	45	110	0	177	7

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

401

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden Württem-berg	Franken
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand ... DM/ha ERF	8 794	5 328	4 722	7 460	6 506	10 536
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut ... „	0	76	0	0	18	0
	121	Dünger ... „	681	642	467	445	850	726
	122	Pflanzenschutz ... „	1 262	973	830	707	1 943	1 072
	123	Trauben-, Maischezukauf ... „	8	33	38	0	68	1 566
	124	Mostzukauf ... „	0	23	0	0	0	305
	125	Weinzukauf ... „	1 552	460	970	1 363	34	1 050
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. ... „	4 312	1 870	1 411	4 517	82	3 125
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	2 928	2 407	2 414	4 897	2 357	5 187
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	216	810	375	124	425	1 461
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. ... „	114	69	13	181	0	0
	130	Abschreibung Kellereieinricht. ... „	1 090	509	674	930	239	1 194
	131	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	69 525	131 756	77 862	92 663	60 338	111 088
	132	dar.: Zweckaufwand [1] ... „	67 507	129 271	75 742	91 097	56 905	109 178
	133	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	63 001	116 434	72 304	86 259	55 978	99 168
	134	Lohnansatz [1] ... „	45 641	53 055	43 054	40 823	42 895	35 907
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] ... „	66 206	97 710	70 156	74 928	63 704	74 702
	136	Unternehmensausgaben ... DM/Untern.	60 382	115 060	65 671	79 521	50 444	93 726
Einkommensrechnung – Betrieb	137	Roheinkommen ... DM/Betrieb	35 199	52 515	29 892	46 862	48 977	44 463
	138	Roheinkommen ... DM/FAK	22 844	31 380	21 235	36 181	33 825	39 114
	139	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	42 474	68 652	39 876	65 553	54 773	59 389
	140	Betriebseinkommen ... DM/ha LF	12 791	3 902	6 615	17 154	8 363	12 198
	141	Betriebseinkommen ... DM/AK	23 464	28 506	22 367	31 165	32 538	34 261
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	15 321	16 527	9 091	26 599	23 838	26 679
	143	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	17 061	18 184	12 778	25 264	23 948	26 106
	144	Reinertrag ... DM/ha LF	−3 145	−31	−2 184	1 580	929	1 757
Einkommensrechnung – Unternehmen	145	Gewinn ... DM/Unternehmen	28 842	38 386	26 729	40 478	45 557	40 415
	146	Gewinn ... DM/ha LF	8 686	2 182	4 434	10 593	6 956	8 301
	147	Gewinn ... DM/FAK	18 718	22 938	18 988	31 252	31 463	35 552
	148	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	14 213	11 878	8 291	23 626	23 021	27 320
	149	Gewinnrate [1] ... %	29,3	22,6	25,6	30,4	43,0	26,7
	150	Kapitalrentabilität [1] ... „	−3,5	−0,7	−2,7	0,9	1,2	3,0
	151	Eigenkapitalrentabilität [1] ... „	−8,5	−2,8	−3,8	−0,1	0,8	1,7
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. ... DM/Betrieb	9 826	−8 608	3 461	6 397	19 375	9 087
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	153	Vergleichsgewinn ... DM/FAK	18 728	23 069	19 103	31 553	31 591	35 602
	154	Summe Vergleichsansätze ... „	40 611	47 273	45 097	43 707	43 773	45 374
	155	dar.: Vergleichslohn ... „	38 452	38 491	39 029	38 359	37 918	39 512
	156	Zinsansatz Eigenkapital ... „	1 673	7 547	5 177	4 463	5 364	5 094
	157	Abstand ... „	−21 882	−24 204	−25 994	−12 154	−12 182	−9 773
	158	Abstand ... %	−53,9	−51,2	−57,6	−27,8	−27,8	−21,5
Unternehmerfamilie	159	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	29 099	38 890	26 739	40 563	45 996	42 497
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ... „	0	0	0	0	0	0
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ... „	22	6	9	0	5	0
	162	Gewinn ... % Erwerbseinkommen	99,1	98,7	100,0	99,8	99,0	95,1
	163	Gesamteinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	33 969	43 777	31 897	43 869	54 366	47 694
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. ... „	657	1 622	820	1 086	1 108	352
	165	Gewinn ... % Gesamteinkommen	84,9	87,7	83,8	92,3	83,8	84,7
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	3 751	3 272	5 656	7 459	4 879	3 620
	167	dar.: Einkommensteuer ... „	583	1 977	2 513	3 379	1 077	1 209
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	7 974	11 785	7 353	8 785	7 841	9 823
	169	dar.: Alterskasse ... „	1 230	2 717	1 862	2 221	1 540	1 602
	170	Krankenversicherung ... „	3 244	5 023	3 409	3 602	3 534	3 258
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	3 065	4 869	3 362	3 602	3 382	1 935
	172	Rentenversicherung, frw. ... „	326	416	269	971	577	669
	173	Lebensversicherung ... „	2 718	2 768	1 163	1 494	1 713	3 290
	174	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	22 244	28 720	18 888	27 626	41 646	34 252
	175	Entnahmen Lebenshaltung ... „	22 198	25 849	20 985	22 266	25 369	28 319
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ... „	846	1 681	614	573	360	2 777

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

402

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	60	29	29	26	13
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betr.	32,5	32,5	76,1	67,4	42,9
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betr.	2,93	2,86	18,23	16,99	3,61
	4	dar.: Pachtfläche ... „	0,65	0,60	7,17	6,27	1,08
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	1 667	2 149	761	743	2 838
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	4 966	5 135	4 053	3 862	11 481
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,83	1,77	2,74	2,13	2,17
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,55	1,51	1,80	1,56	1,25
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	62,31	62,05	15,01	12,53	60,15
	10	dar.: Männliche AK ... %	66,7	63,3	65,1	60,9	62,0
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	88,6	86,1	71,9	78,1	65,4
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	1,60	1,61	6,66	7,98	1,66
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ... AK/Familie	0,01	0,08	0,00	0,06	0,00
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	3,9	4,1	7,1	5,0	3,0
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	0,35	0,34	10,55	9,96	0,00
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	83,7	99,2	75,1	70,4	0,0
	17	Zuckerrüben ... „	0,0	0,0	11,1	17,7	0,0
	18	Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,08	0,11	0,02	0,01	0,00
	19	Dauerkulturen ... „	2,50	2,41	7,66	6,98	3,61
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ... % LF	77,54	79,59	35,47	34,62	94,37
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ... „	7,21	4,60	5,67	3,59	5,63
	22	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	0,0	4,4	3,8	2,3	0,0
	23	dar.: Rindvieh ... „	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0
	24	dar.: Milchkühe ... „	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
	25	Schweine ... „	0,0	3,7	3,8	1,4	0,0
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/Unternehmen	19 322	3 831	34 919	9 337	34 213
	27	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	6 589	1 340	1 915	550	9 479
	28	dar.: Boden ... „	409	401	96	6	3 226
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	2 117	260	33	15	1 509
	30	Dauerkulturen ... „	261	365	390	179	1 155
	31	Maschinen, Geräte ... „	4 260	840	1 079	374	2 996
	32	Kellereieinrichtung ... „	2 266	233	297	66	1 214
	33	Nettoinvestitionen ... „	2 392	−2 472	313	−771	−247
	34	Investitionsdeckung [1] ... %	62,4	243,7	80,8	148,0	88,0
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ... hl/Unternehmen	280	124	677	306	482
	36	Weinbestand Ende ... „	282	220	993	546	509
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ... DM/ha LF	−463	−2 625	−34	58	1 131
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	4 823	4 560	1 038	411	620
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	3 720	1 785	707	319	203
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	732	18	215	116	1 665
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	92	−132	−81	−33	116
	42	Eigenkapitalveränderung ... „	2 886	151	−2	−838	−1 491
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [2] ... „	6 179	3 454	769	−61	1 850
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen [1] ... DM/Unternehmen	338 287	310 500	805 032	642 719	392 679
	45	Bilanzvermögen ... DM/AK	185 123	175 091	294 105	301 799	180 867
	46	Bilanzvermögen ... DM/ha LF	115 355	108 642	44 149	37 825	108 793
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	85 237	83 113	33 113	30 638	81 527
	48	dar.: Boden ... „	32 064	39 526	19 627	20 782	38 098
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	32 907	26 750	5 448	2 290	16 993
	50	Dauerkulturen ... „	8 278	9 120	3 956	4 120	10 140
	51	Maschinen, Geräte ... „	11 366	6 609	3 664	2 913	16 177
	52	Kellereieinrichtung ... „	4 936	2 260	1 367	833	10 519
	53	Finanzanlagen ... „	510	936	417	490	118
	54	Viehvermögen ... „	3	21	22	24	0
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	26 635	25 104	10 588	6 420	27 237
	56	dar.: Vorräte ... „	17 048	15 277	6 620	2 412	20 023
	57	Finanzumlaufvermögen [1] ... „	3 530	5 587	1 267	1 395	2 797

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital DM/ha LF	65 952	72 591	32 525	28 525	93 742
	59	Fremdkapital "	49 339	36 008	11 223	9 104	14 897
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	34 655	28 765	7 832	6 951	10 674
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten "	4 642	3 435	2 631	2 075	4 223
	62	Eigenkapitalquote [1] %	57,2	66,8	73,7	75,4	86,2
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag DM/ha LF	34 472	32 468	11 869	7 351	44 841
	64	dar.: Bodenerzeugnisse "	28 060	26 111	9 728	5 990	38 198
	65	dar.: Getreide, Körnermais "	118	143	822	779	0
	66	Zuckerrüben "	0	0	426	684	0
	67	Weinbau "	27 989	25 951	8 205	4 202	38 147
	68	dar.: Trauben, Maische "	454	968	32	172	142
	69	Most "	597	1 107	305	587	130
	70	Faßwein "	1 777	20 125	1 600	2 764	1 769
	71	Wein in Flaschen "	24 505	3 614	5 999	582	35 741
	72	Tierische Erzeugnisse "	4	51	101	39	0
	73	dar.: Rindvieh "	0	0	0	0	0
	74	Milch "	0	0	0	7	0
	75	Schweine "	3	45	101	31	0
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete "	26	415	31	146	0
	77	Nebenbetriebe [1] "	408	903	82	0	0
	78	Pachten, Zinsen "	40	100	63	82	7
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] "	1 153	623	334	124	561
	80	Unternehmensertrag .... DM/Unternehmen	101 093	92 795	216 417	124 900	161 849
	81	dar.: Zweckertrag [1] "	97 306	90 800	210 024	122 745	159 583
	82	Betriebsertrag DM/Betrieb	100 976	92 510	215 263	123 498	161-822
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] "	100 955	92 429	212 489	120 986	161 822
	84	Unternehmenseinnahmen DM/Untern.	102 350	94 137	210 592	125 551	158 423
	85	Ertrag Weinbau DM/ha ERF	36 097	32 604	23 135	12 139	40 422
	86	dar.: Trauben, Maische "	585	1 217	91	498	151
	87	Most "	770	1 391	861	1 694	138
	88	Faßwein "	2 292	25 285	4 510	7 983	1 875
	89	Wein in Flaschen "	31 604	4 541	16 915	1 681	37 872
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete "	33	521	87	422	0
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand DM/ha LF	25 056	21 650	9 093	5 988	32 587
	92	dar.: Spezialaufwand "	7 602	5 591	2 535	1 230	11 220
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) "	0	0	32	25	0
	94	Düngemittel "	525	497	210	242	505
	95	Pflanzenschutz "	1 033	891	341	337	714
	96	Futtermittel "	2	16	38	17	0
	97	Trauben-, Maischezukauf "	9	0	22	0	0
	98	Mostzukauf "	0	0	14	2	0
	99	Weinzukauf "	1 304	1 132	304	13	2 191
	100	Material z. Weiterverarb. "	725	367	170	84	352
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. "	3 865	2 555	1 140	165	7 188
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	2 334	2 319	1 046	634	5 960
	103	Berufsgenossenschaft "	186	188	82	84	211
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete "	77	398	283	292	136
	105	Treib- u. Schmierstoffe "	181	200	185	134	195
	106	Unterhaltung Masch., Geräte "	1 763	1 935	611	446	1 959
	107	Abschreibung Masch., Geräte "	2 439	2 273	756	595	3 122
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. "	82	116	33	17	269
	109	Abschreibung Kellereieinricht. "	945	708	227	144	1 403
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. "	255	267	228	37	535
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. "	879	701	212	77	896
	112	Allg. Betriebsversicherungen "	342	312	121	124	390
	113	Betriebssteuern, Abgaben "	992	662	304	249	1 107
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser "	783	656	144	100	729
	115	Nebenbetriebe [1] "	24	96	26	0	0
	116	Pachten "	371	449	299	274	848
	117	Zinsen "	1 982	1 567	559	612	521
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] "	26	142	49	8	1

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

404

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand DM/ha ERF	9 804	7 025	7 148	3 552	11 889
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut „	0	0	89	71	0
	121	Dünger „	677	624	591	698	535
	122	Pflanzenschutz „	1 333	1 119	962	973	757
	123	Trauben-, Maischezukauf „	12	0	63	0	0
	124	Mostzukauf „	0	0	39	6	0
	125	Weinzukauf „	1 682	1 422	856	39	2 321
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	4 985	3 210	3 215	477	7 616
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	3 010	2 913	2 950	1 831	6 315
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	99	500	797	842	144
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. „	105	146	92	50	285
	130	Abschreibung Kellereieinricht. „	1 219	890	641	416	1 486
	131	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	73 478	61 876	165 810	101 753	117 620
	132	dar.: Zweckaufwand[1] „	70 881	61 143	162 318	100 815	116 087
	133	Betriebsaufwand DM/Betrieb	66 577	56 115	150 155	86 702	112 678
	134	Lohnansatz[1] „	46 108	44 542	57 250	49 482	39 720
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung[1] „	66 577	65 443	111 282	86 610	81 527
	136	Unternehmensausgaben DM/Untern.	64 227	53 033	145 253	88 695	101 640
Einkommensrechnung – Betrieb	137	Roheinkommen DM/Betrieb	34 399	36 395	65 108	36 797	49 144
	138	Roheinkommen DM/FAK	22 135	24 072	36 118	23 552	39 338
	139	Betriebseinkommen DM/Betrieb	41 789	43 559	85 688	49 004	71 415
	140	Betriebseinkommen DM/ha LF	14 250	15 241	4 699	2 884	19 786
	141	Betriebseinkommen DM/AK	22 869	24 563	31 305	23 010	32 893
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	14 608	16 787	20 543	9 014	28 327
	143	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	16 467	18 352	21 048	12 345	26 558
	144	Reinertrag DM/ha LF	−3 993	−2 851	431	−747	2 611
Einkommensrechnung – Unternehmen	145	Gewinn DM/Unternehmen	27 615	30 919	50 607	23 146	44 229
	146	Gewinn DM/ha LF	9 417	10 818	2 775	1 362	12 254
	147	Gewinn DM/FAK	17 770	20 450	28 074	14 815	35 403
	148	Arbeitsertrag (Untern.) „	13 519	15 641	16 570	3 813	25 849
	149	Gewinnrate[1] %	27,3	33,3	23,4	18,5	27,3
	150	Kapitalrentabilität[1] „	−3,8	−2,9	0,4	−2,5	1,6
	151	Eigenkapitalrentabilität[1] „	−9,8	−6,6	−1,1	−5,4	1,3
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	10 036	7 732	−5 532	−19 183	8 098
Einkommensrechnung – Vergleichsrechnung[1] gemäß § 4 LwG	153	Vergleichsgewinn DM/FAK	17 774	20 462	28 189	14 970	35 765
	154	Summe Vergleichsansätze „	40 659	39 926	47 414	47 319	44 546
	155	dar.: Vergleichslohn „	38 691	37 839	38 605	38 255	38 203
	156	Zinsansatz Eigenkapital „	1 488	1 609	7 561	7 817	5 476
	157	Abstand „	−22 884	−19 464	−19 225	−32 349	−8 781
	158	Abstand %	−56,3	−48,8	−40,5	−68,4	−19,7
Unternehmerfamilie	159	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	27 957	30 919	51 247	23 333	44 364
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	0	0	0
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	0	0	0	13	0
	162	Gewinn % Erwerbseinkommen	98,8	100,0	98,8	99,2	99,7
	163	Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	33 348	34 394	56 035	27 809	49 326
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	713	576	1 529	1 398	1 725
	165	Gewinn % Gesamteinkommen	82,8	89,9	90,3	83,2	89,7
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	3 557	4 493	4 895	1 958	8 804
	167	dar.: Einkommensteuer „	850	0	2 798	1 367	3 979
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	8 173	7 501	12 891	10 971	8 975
	169	dar.: Alterskasse „	1 192	1 267	2 965	2 381	2 333
	170	Krankenversicherung „	3 580	2 433	5 498	4 592	3 670
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung „	3 359	2 343	5 311	4 444	3 670
	172	Rentenversicherung, frw. „	368	234	558	241	1 268
	173	Lebensversicherung „	2 563	3 125	2 900	2 959	1 287
	174	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	21 618	22 400	38 249	14 880	31 547
	175	Entnahmen Lebenshaltung „	22 249	22 460	29 965	21 615	24 026
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	940	693	1 515	1 837	910

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

405

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheinpfalz			Baden Württemberg	
		Vermarktungsform	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe — Zahl	41	46	42	51	370
	2	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betr.	39,9	53,8	35,9	27,8	39,3
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betr.	6,03	6,61	5,46	6,88	6,00
	4	dar.: Pachtfläche — „	1,90	2,60	2,10	3,68	2,22
	5	Pacht — DM/ha Pachtfläche	786	1 583	1 275	534	1 034
	6	Vergleichswert — DM/ha LF	3 087	4 860	5 040	3 023	4 195
	7	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	1,85	2,02	1,46	1,71	1,84
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,55	1,43	1,19	1,47	1,47
	9	Arbeitskräftebesatz — AK/100 ha LF	30,72	30,49	26,80	24,79	30,67
	10	dar.: Männliche AK — %	60,3	72,0	68,1	67,2	65,5
	11	Regelmäßig beschäftigte AK — „	84,7	79,9	84,0	86,5	83,1
	12	Flächenausstattung — ha LF/AK	3,25	3,28	3,73	4,03	3,26
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] — AK/Familie	0,01	0,00	0,02	0,34	0,08
	14	Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	2,5	3,5	3,6	4,3	3,9
	15	Ackerfläche — ha/Betrieb	0,74	1,03	0,91	1,83	1,71
	16	dar.: Getreide, Körnermais — % AF	63,1	70,2	63,3	66,3	72,2
	17	Zuckerrüben — „	10,0	20,9	11,3	0,0	9,7
	18	Dauergrünland — ha/Betrieb	0,05	0,01	0,04	1,56	0,34
	19	Dauerkulturen — „	5,22	5,57	4,44	3,48	3,94
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag — % LF	52,55	70,48	72,17	32,41	52,43
	21	Rebfläche nicht im Ertrag — „	4,13	7,70	5,26	2,64	4,76
	22	Viehbesatz [1] — VE/100 ha LF	0,4	1,3	0,3	31,1	7,9
	23	dar.: Rindvieh — „	0,0	0,0	0,0	26,4	5,9
	24	dar.: Milchkühe — „	0,0	0,0	0,0	3,0	0,9
	25	Schweine — „	0,1	0,0	0,2	1,7	1,2
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1] — DM/Unternehmen	6 949	25 264	8 394	22 195	16 914
	27	Bruttoinvestitionen — DM/ha LF	1 152	3 823	1 536	3 227	2 817
	28	dar.: Boden — „	105	704	618	38	335
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — „	162	442	194	489	525
	30	Dauerkulturen — „	297	121	237	304	289
	31	Maschinen, Geräte — „	534	2 579	1 519	1 987	1 715
	32	Kellereieinrichtung — „	14	31	111	122	427
	33	Nettoinvestitionen — „	−620	656	−1 862	1 194	205
	34	Investitionsdeckung [1] — %	142,7	99,4	165,0	56,8	89,3
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang — hl/Unternehmen	0	546	262	1	213
	36	Weinbestand Ende — „	56	542	226	32	266
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. — DM/ha LF	47	−1 775	−2 470	−1 286	−767
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. — „	706	1 348	578	746	1 632
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — „	401	883	1 269	599	1 212
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — „	−177	−700	−514	−42	104
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. — „	−529	610	2 648	1 097	452
	42	Eigenkapitalveränderung — „	−663	2 294	772	2 484	945
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] — „	403	4 141	4 266	3 406	2 712
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen [1] — DM/Unternehmen	456 846	496 200	526 072	419 010	431 654
	45	Bilanzvermögen — DM/AK	246 565	246 253	359 298	245 734	234 406
	46	Bilanzvermögen — DM/ha LF	75 751	75 092	96 285	60 924	71 895
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh — „	65 671	55 676	81 840	45 394	55 782
	48	dar.: Boden — „	50 350	24 020	49 672	27 836	30 685
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	4 499	17 751	16 122	4 898	11 964
	50	Dauerkulturen — „	5 272	5 614	7 271	3 311	5 527
	51	Maschinen, Geräte — „	3 079	7 686	7 816	6 068	6 225
	52	Kellereieinrichtung — „	242	1 357	3 077	566	1 837
	53	Finanzanlagen — „	2 465	513	357	1 391	942
	54	Viehvermögen — „	10	5	1	428	107
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh — „	10 059	18 761	13 360	14 835	14 955
	56	dar.: Vorräte — „	217	8 492	2 824	392	5 774
	57	Finanzumlaufvermögen [1] — „	6 022	4 038	6 046	11 315	5 256

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

406

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheinpfalz		Baden Württemberg		
		Vermarktungsform	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital ... DM/ha LF	72 745	56 157	88 448	51 445	55 294
	59	Fremdkapital ... „	2 980	16 753	7 419	9 466	16 265
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 244	10 834	4 271	7 477	11 189
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	631	3 088	1 729	929	2 403
	62	Eigenkapitalquote [1] ... %	96,0	74,8	91,9	84,4	76,9
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	9 935	28 453	15 482	15 470	18 594
	64	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	7 839	23 144	11 202	10 273	14 552
	65	dar.: Getreide, Körnermais ... „	124	197	198	219	342
	66	Zuckerrüben ... „	80	207	128	0	179
	67	Weinbau ... „	6 030	21 756	10 497	8 848	13 376
	68	dar.: Trauben, Maische ... „	5 913	168	527	8 716	2 941
	69	Most ... „	0	0	0	116	343
	70	Faßwein ... „	46	2 787	9 222	−68	2 869
	71	Wein in Flaschen ... „	0	18 584	687	0	7 024
	72	Tierische Erzeugnisse ... „	8	36	10	643	155
	73	dar.: Rindvieh ... „	0	0	0	482	95
	74	Milch ... „	0	0	0	67	18
	75	Schweine ... „	8	2	9	49	30
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	30	24	136	192	110
	77	Nebenbetriebe [1] ... „	217	72	13	1 932	522
	78	Pachten, Zinsen ... „	182	386	732	125	234
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] ... „	317	364	1 088	407	499
	80	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	59 919	188 015	84 588	106 395	111 638
	81	dar.: Zweckertrag [1] ... „	57 790	185 495	77 947	103 260	108 330
	82	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	58 820	185 465	80 591	105 537	110 236
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ... „	58 628	185 211	80 362	101 881	109 320
	84	Unternehmenseinnahmen ... DM/Untern.	59 530	185 098	89 071	104 292	111 612
	85	Ertrag Weinbau ... DM/ha ERF	11 473	30 868	14 546	27 302	25 512
	86	dar.: Trauben, Maische ... „	11 251	238	730	26 895	5 609
	87	Most ... „	0	0	0	359	655
	88	Faßwein ... „	87	3 954	12 779	−210	5 472
	89	Wein in Flaschen ... „	0	26 367	952	0	13 397
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	57	34	189	592	210
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	6 841	21 270	12 251	8 576	13 120
	92	dar.: Spezialaufwand ... „	1 120	6 718	1 488	1 921	3 384
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... „	0	0	0	6	8
	94	Düngemittel ... „	311	288	287	273	317
	95	Pflanzenschutz ... „	622	441	491	644	576
	96	Futtermittel ... „	2	2	8	84	24
	97	Trauben-, Maischezukauf ... „	0	74	3	6	48
	98	Mostzukauf ... „	0	0	0	0	8
	99	Weinzukauf ... „	4	1 894	44	0	498
	100	Material z. Weiterverarb. ... „	52	1 150	312	0	294
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. ... „	2	2 609	239	0	1 211
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	1 077	2 348	1 275	716	1 455
	103	Berufsgenossenschaft ... „	116	135	110	97	120
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	154	346	240	145	232
	105	Treib- u. Schmierstoffe ... „	121	178	90	118	144
	106	Unterhaltung Masch., Geräte ... „	640	1 256	960	863	980
	107	Abschreibung Masch., Geräte ... „	812	2 119	1 977	1 018	1 413
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. ... „	0	17	10	0	29
	109	Abschreibung Kellereieinricht. ... „	76	520	850	44	387
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. ... „	48	526	207	61	201
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. ... „	155	548	446	190	371
	112	Allg. Betriebsversicherungen ... „	109	375	255	158	209
	113	Betriebssteuern, Abgaben ... „	437	762	776	156	488
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	128	310	347	223	307
	115	Nebenbetriebe [1] ... „	3	13	12	460	107
	116	Pachten ... „	248	622	489	286	382
	117	Zinsen ... „	124	1 012	424	383	762
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] ... „	152	4	170	182	87

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheinpfalz			Baden Württemberg	
		Vermarktungsform	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	insgesamt
Einkommensrechnung / Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand ... DM/ha ERF	2 130	9 531	2 062	5 929	6 455
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut ... "	0	0	0	19	15
	121	Dünger ... "	593	408	397	841	605
	122	Pflanzenschutz ... "	1 183	626	680	1 988	1 099
	123	Trauben-, Maischezukauf ... "	0	105	4	18	92
	124	Mostzukauf ... "	0	0	0	0	16
	125	Weinzukauf ... "	7	2 687	60	0	950
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. ... "	3	3 701	332	0	2 309
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	2 049	3 331	1 766	2 210	2 774
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... "	292	491	333	447	443
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. ... "	0	24	14	0	55
	130	Abschreibung Kellereieinricht. ... "	145	737	1 179	136	737
	131	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	41 259	140 548	66 938	58 981	78 772
	132	dar.: Zweckaufwand [1] ... "	39 766	137 765	64 613	55 352	76 470
	133	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	39 016	129 751	61 949	54 386	71 901
	134	Lohnansatz [1] ... "	46 227	44 739	37 137	43 715	44 388
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] ... "	63 833	86 915	62 549	64 047	70 464
	136	Unternehmensausgaben ... DM/Untern.	33 991	124 611	51 701	49 455	67 383
Betrieb	137	Roheinkommen ... DM/Betrieb	19 804	55 715	18 642	51 151	38 334
	138	Roheinkommen ... DM/FAK	12 743	38 963	15 691	34 751	26 122
	139	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	26 998	72 122	26 206	56 740	47 786
	140	Betriebseinkommen ... DM/ha LF	4 477	10 915	4 796	8 250	7 959
	141	Betriebseinkommen ... DM/AK	14 571	35 793	17 898	33 276	25 950
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	2 376	26 911	295	24 974	15 881
	143	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	5 876	27 240	5 405	24 836	17 788
	144	Reinertrag ... DM/ha LF	−4 381	1 661	−3 385	1 081	−1 008
Unternehmen	145	Gewinn ... DM/Unternehmen	18 660	47 467	17 650	47 414	32 866
	146	Gewinn ... DM/ha LF	3 094	7 183	3 230	6 894	5 474
	147	Gewinn ... DM/FAK	12 006	33 195	14 856	32 213	22 396
	148	Arbeitsertrag (Untern.) ... "	2 081	24 298	707	24 001	14 552
	149	Gewinnrate [1] ... %	31,1	25,2	20,9	44,6	29,4
	150	Kapitalrentabilität [1] ... "	−5,8	1,9	−3,3	1,5	−1,6
	151	Eigenkapitalrentabilität [1] ... "	−6,3	0,8	−4,1	1,1	−3,5
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. ... DM/Betrieb	−5 103	19 012	53	19 419	7 735
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG [1]	153	Vergleichsgewinn ... DM/FAK	12 012	33 476	14 974	32 347	.
	154	Summe Vergleichsansätze ... "	43 151	46 356	47 082	43 751	.
	155	dar.: Vergleichslohn ... "	38 282	39 918	39 317	38 025	.
	156	Zinsansatz Eigenkapital ... "	4 203	5 353	6 695	5 233	.
	157	Abstand ... "	−31 138	−12 879	−32 108	−11 404	.
	158	Abstand ... %	−72,2	−27,8	−68,2	−26,1	.
Unternehmererhaltsbeitrag	159	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	18 660	47 467	17 682	47 888	33 176
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ... "	0	0	1	0	0
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ... "	0	0	31	5	12
	162	Gewinn ... % Erwerbseinkommen	100,0	100,0	99,8	99,0	99,1
	163	Gesamteinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	23 870	49 901	25 398	54 161	38 669
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. ... "	1 553	134	489	1 180	870
	165	Gewinn ... % Gesamteinkommen	78,2	95,1	69,5	87,5	85,0
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	5 785	8 387	2 848	4 544	4 627
	167	dar.: Einkommensteuer ... "	88	6 920	1 544	1 150	1 517
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge ... "	7 483	7 997	6 557	8 282	8 213
	169	dar.: Alterskasse ... "	1 793	2 223	1 608	1 612	1 661
	170	Krankenversicherung ... "	3 482	4 081	2 663	3 753	3 512
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung ... "	3 414	4 054	2 624	3 589	3 335
	172	Rentenversicherung, frw. ... "	598	39	47	616	402
	173	Lebensversicherung ... "	1 144	812	1 529	1 808	2 058
	174	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	10 601	33 518	15 993	41 335	25 828
	175	Entnahmen Lebenshaltung ... "	17 353	22 884	24 068	24 588	22 962
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ... "	242	967	779	389	843

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

408

BBD 95/90
409

Weinbauliche Verbundbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe — Zahl	75	15	96
	2	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betr.	60,5	38,8	54,1
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betr.	25,53	17,91	23,50
	4	dar.: Pachtfläche — "	13,51	11,65	13,17
	5	Pacht — DM/ha Pachtfläche	681	362	554
	6	Vergleichswert — DM/ha LF	2 856	2 281	2 436
	7	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	2,12	2,05	2,03
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,72	1,72	1,67
	9	Arbeitskräftebesatz — AK/100 ha LF	8,29	11,45	8,65
	10	dar.: Männliche AK — %	61,9	69,5	64,9
	11	Regelmäßig beschäftigte AK — "	85,0	87,0	86,1
	12	Flächenausstattung — ha LF/AK	12,06	8,73	11,57
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] — AK/Familie	0,00	0,12	0,06
	14	Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	5,0	4,8	4,7
	15	Ackerfläche — ha/Betrieb	19,89	13,13	18,53
	16	dar.: Getreide, Körnermais — % AF	71,4	74,5	72,4
	17	Zuckerrüben — "	18,7	2,5	13,1
	18	Dauergrünland — ha/Betrieb	1,01	2,04	1,12
	19	Dauerkulturen — "	4,60	2,69	3,83
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag — % LF	16,42	12,63	14,38
	21	Rebfläche nicht im Ertrag — "	1,33	1,78	1,23
	22	Viehbesatz [1] — VE/100 ha LF	21,1	71,3	34,3
	23	dar.: Rindvieh — "	12,9	33,3	14,6
	24	dar.: Milchkühe — "	1,7	12,7	3,5
	25	Schweine — "	7,9	36,5	19,1
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1] — DM/Unternehmen	18 403	29 838	24 089
	27	Bruttoinvestitionen — DM/ha LF	721	1 666	1 025
	28	dar.: Boden — "	148	103	114
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — "	6	482	193
	30	Dauerkulturen — "	105	221	111
	31	Maschinen, Geräte — "	518	893	641
	32	Kellereieinrichtung — "	45	5	42
	33	Nettoinvestitionen — "	22	816	236
	34	Investitionsdeckung [1] — %	90,8	47,5	72,8
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang — hl/Unternehmen	594	6	353
	36	Weinbestand Ende — "	1 340	383	949
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. — DM/ha LF	−281	95	−194
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. — "	473	577	467
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — "	301	309	344
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — "	50	537	126
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. — "	159	174	197
	42	Eigenkapitalveränderung — "	285	645	436
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] — "	869	1 289	1 048
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen [1] — DM/Unternehmen	559 576	583 334	553 829
	45	Bilanzvermögen — DM/AK	264 357	284 556	272 550
	46	Bilanzvermögen — DM/ha LF	21 921	32 579	23 563
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh — "	17 489	24 801	18 273
	48	dar.: Boden — "	11 931	16 097	11 615
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — "	1 621	3 923	2 158
	50	Dauerkulturen — "	1 608	1 161	1 446
	51	Maschinen, Geräte — "	1 888	2 605	2 512
	52	Kellereieinrichtung — "	283	12	213
	53	Finanzanlagen — "	416	852	494
	54	Viehvermögen — "	284	864	407
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh — "	4 117	6 786	4 834
	56	dar.: Vorräte — "	949	171	686
	57	Finanzumlaufvermögen [1] — "	1 164	4 738	2 255

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

409

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Weinbauliche Verbundbetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Fremdkapital (Schuldkonto)	58	Eigenkapital ..... DM/ha LF	18 094	27 243	19 410
	59	Fremdkapital ..... „	3 637	5 296	3 853
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 857	3 083	1 987
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	907	1 174	910
	62	Eigenkapitalquote [1] ..... %	82,5	83,6	82,4
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	6 006	7 975	6 431
	64	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	4 563	4 935	4 607
	65	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	1 079	631	1 017
	66	Zuckerrüben ..... „	952	122	658
	67	Weinbau ..... „	2 260	3 820	2 603
	68	dar.: Trauben, Maische ..... „	403	3 820	1 375
	69	Most ..... „	180	0	114
	70	Faßwein ..... „	981	0	618
	71	Wein in Flaschen ..... „	644	0	464
	72	Tierische Erzeugnisse ..... „	375	1 365	603
	73	dar.: Rindvieh ..... „	161	380	176
	74	Milch ..... „	40	238	71
	75	Schweine ..... „	170	717	347
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	26	124	69
	77	Nebenbetriebe [1] ..... „	10	154	36
	78	Pachten, Zinsen ..... „	26	16	32
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] ..... „	186	266	213
	80	Unternehmensertrag .... DM/Unternehmen	153 315	142 793	151 158
	81	dar.: Zweckertrag [1] ..... „	148 070	137 495	145 705
	82	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	152 654	142 508	150 401
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ..... „	144 216	129 109	140 091
	84	Unternehmenseinnahmen ..... DM/Untern.	154 491	143 982	151 370
	85	Ertrag Weinbau ..... DM/ha ERF	13 764	30 249	18 096
	86	dar.: Trauben, Maische ..... „	2 455	30 249	9 560
	87	Most ..... „	1 097	0	792
	88	Faßwein ..... „	5 976	0	4 294
	89	Wein in Flaschen ..... „	3 924	0	3 225
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	156	982	480
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	4 364	5 008	4 455
	92	dar.: Spezialaufwand ..... „	1 245	1 620	1 334
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... „	7	2	5
	94	Düngemittel ..... „	244	347	288
	95	Pflanzenschutz ..... „	263	303	273
	96	Futtermittel ..... „	116	246	166
	97	Trauben-, Maischezukauf ... „	15	4	10
	98	Mostzukauf ..... „	8	0	5
	99	Weinzukauf ..... „	67	0	45
	100	Material z. Weiterverarb. ... „	55	0	35
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. .. „	162	0	112
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	330	365	321
	103	Berufsgenossenschaft ..... „	63	69	62
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	209	120	171
	105	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	87	100	83
	106	Unterhaltung Masch., Geräte .... „	316	426	337
	107	Abschreibung Masch., Geräte ... „	413	501	500
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. .... „	5	0	3
	109	Abschreibung Kellereieinricht. ... „	53	7	39
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. .... „	80	44	63
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. ... „	63	147	85
	112	Allg. Betriebsversicherungen ..... „	70	83	70
	113	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	133	42	98
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	82	131	99
	115	Nebenbetriebe [1] ..... „	1	60	12
	116	Pachten ..... „	360	236	310
	117	Zinsen ..... „	169	244	170
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] ..... „	76	6	49

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

410

Weinbauliche Verbundbetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand DM/ha ERF	7 582	12 828	9 274
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut "	41	14	32
	121	Dünger "	1 483	2 744	2 001
	122	Pflanzenschutz "	1 601	2 398	1 896
	123	Trauben-, Maischezukauf "	90	33	71
	124	Mostzukauf "	49	0	35
	125	Weinzukauf "	407	0	314
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. "	988	0	781
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	2 010	2 888	2 230
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete "	1 275	953	1 191
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. "	32	0	23
	130	Abschreibung Kellereieinricht. "	322	54	274
	131	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	111 391	89 676	104 708
	132	dar.: Zweckaufwand [1] "	107 796	86 494	101 090
	133	Betriebsaufwand DM/Betrieb	97 875	81 083	93 419
	134	Lohnansatz [1] "	53 974	51 760	51 795
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] "	90 176	80 060	86 444
	136	Unternehmensausgaben DM/Untern.	97 042	78 184	89 790
Betrieb	137	Roheinkommen DM/Betrieb	54 780	61 425	56 981
	138	Roheinkommen DM/FAK	31 929	35 730	34 098
	139	Betriebseinkommen DM/Betrieb	64 815	69 188	65 970
	140	Betriebseinkommen DM/ha LF	2 539	3 864	2 807
	141	Betriebseinkommen DM/AK	30 620	33 751	32 465
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	20 560	24 017	22 600
	143	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	21 405	23 928	23 010
	144	Reinertrag DM/ha LF	32	540	221
Unternehmen	145	Gewinn DM/Unternehmen	41 924	53 117	46 450
	146	Gewinn DM/ha LF	1 642	2 967	1 976
	147	Gewinn DM/FAK	24 436	30 897	27 796
	148	Arbeitsertrag (Untern.) "	15 089	21 061	18 343
	149	Gewinnrate [1] %	27,3	37,2	30,7
	150	Kapitalrentabilität [1] "	−1,4	1,0	−0,2
	151	Eigenkapitalrentabilität [1] "	−2,6	0,3	−1,2
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	7 490	17 340	12 018
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG [2]	153	Vergleichsgewinn DM/FAK	24 573	31 035	.
	154	Summe Vergleichsansätze "	46 430	44 371	.
	155	dar.: Vergleichslohn "	38 149	38 395	.
	156	Zinsansatz Eigenkapital "	7 240	5 247	.
	157	Abstand "	−21 856	−13 336	.
	158	Abstand %	−47,1	−30,1	.
Unternehmerfamilie	159	Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	42 069	53 403	46 607
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit "	0	11	3
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	0	119	30
	162	Gewinn % Erwerbseinkommen	99,7	99,5	99,7
	163	Gesamteinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	45 444	54 912	49 214
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. "	260	−559	9
	165	Gewinn % Gesamteinkommen	92,3	96,7	94,4
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern [1] DM/Inh.-Ehepaar	2 650	7 187	5 047
	167	dar.: Einkommensteuer "	1 648	1 348	2 521
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge "	10 750	9 160	10 126
	169	dar.: Alterskasse "	2 608	2 045	2 353
	170	Krankenversicherung "	4 594	4 039	4 307
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung "	4 357	3 958	4 066
	172	Rentenversicherung, frw. "	31	120	88
	173	Lebensversicherung "	2 679	2 426	2 442
	174	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	32 044	38 566	34 041
	175	Entnahmen Lebenshaltung "	26 363	19 852	23 631
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	918	1 282	1 022

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

	Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe ..... Zahl	14	13	29	56
	2	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betr.	12,5	13,6	10,1	12,4
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betr.	1,26	2,00	2,43	2,10
	4	dar.: Pachtfläche ..... „	0,37	0,68	0,61	0,64
	5	Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	2 225	819	594	790
	6	Vergleichswert ..... DM/ha LF	10 283	4 138	3 373	4 030
	7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	0,70	0,66	0,85	0,72
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	0,55	0,54	0,77	0,61
	9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	55,83	32,83	34,74	34,22
	10	dar.: Männliche AK ..... %	54,9	48,9	50,3	49,7
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	0,0	81,7	91,2	81,4
	12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	1,79	3,05	2,88	2,92
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ..... AK/Familie	0,90	1,11	0,87	1,02
	14	Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	2,8	3,9	4,7	4,1
	15	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	0,00	0,43	0,70	0,50
	16	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	0,0	94,7	75,4	85,8
	17	Zuckerrüben ..... „	0,0	0,0	0,0	0,0
	18	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	0,00	0,25	0,29	0,25
	19	Dauerkulturen ..... „	1,26	1,32	1,43	1,35
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ..... % LF	100,00	63,92	46,55	58,44
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ..... „	0,00	1,95	1,99	1,91
	22	Viehbesatz [1] ..... VE/100 ha LF	0,0	30,3	9,7	21,6
	23	dar.: Rindvieh ..... „	0,0	29,7	7,5	20,5
	24	dar.: Milchkühe ..... „	0,0	0,0	0,0	0,0
	25	Schweine ..... „	0,0	0,0	0,0	0,0
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1] ..... DM/Unternehmen	5 072	4 336	32 022	13 375
	27	Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	4 018	2 172	13 164	6 361
	28	dar.: Boden ..... „	0	1 039	4 273	2 225
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .... „	0	297	3 656	1 552
	30	Dauerkulturen ..... „	0	157	190	165
	31	Maschinen, Geräte ..... „	2 567	268	5 002	2 117
	32	Kellereieinrichtung ..... „	0	33	0	20
	33	Nettoinvestitionen ..... „	1 552	−89	9 320	3 499
	34	Investitionsdeckung [1] ..... %	96,0	261,6	40,2	68,5
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ..... hl/Unternehmen	43	30	1	21
	36	Weinbestand Ende ..... „	53	56	15	43
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ..... DM/ha LF	−443	−2 092	−1 751	−1 915
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	0	2 775	2 001	2 402
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	0	858	1 770	1 176
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..... „	0	1 331	−582	573
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	443	1 506	938	1 261
	42	Eigenkapitalveränderung ..... „	1 996	1 999	11 130	5 435
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ..... „	2 747	2 217	12 842	6 230
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen [1] ..... DM/Unternehmen	103 406	154 582	245 607	181 687
	45	Bilanzvermögen ..... DM/AK	146 739	235 856	290 618	252 517
	46	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	81 922	77 425	100 970	86 415
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ..... „	48 414	56 589	72 894	62 484
	48	dar.: Boden ..... „	31 004	35 445	37 572	36 115
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	3 181	8 439	18 878	12 212
	50	Dauerkulturen ..... „	9 674	5 727	4 166	5 255
	51	Maschinen, Geräte ..... „	4 075	3 069	9 980	5 698
	52	Kellereieinrichtung ..... „	980	812	133	561
	53	Finanzanlagen ..... „	481	3 639	2 070	2 956
	54	Viehvermögen ..... „	0	565	201	412
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	33 508	19 245	27 803	22 882
	56	dar.: Vorräte ..... „	7 138	2 714	497	2 009
	57	Finanzumlaufvermögen [1] .... „	20 993	12 777	23 740	17 142

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

412

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl		Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital ..... DM/ha LF	81 922	63 888	85 421	72 517
	59	Fremdkapital ..... „	0	13 537	15 248	13 785
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	0	3 191	12 876	6 741
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	0	4 339	1 004	2 957
	62	Eigenkapitalquote [1] ..... %	100,0	82,5	84,6	83,9
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	25 931	14 784	18 410	16 474
	64	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	23 001	12 549	14 646	13 644
	65	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	0	340	319	322
	66	Zuckerrüben ..... „	0	0	0	0
	67	Weinbau ..... „	23 001	12 359	13 201	12 987
	68	dar.: Trauben, Maische ..... „	9 806	6 640	13 201	9 201
	69	Most ..... „	3 013	506	0	389
	70	Faßwein ..... „	1 252	1 412	0	876
	71	Wein in Flaschen ..... „	8 931	3 801	0	2 521
	72	Tierische Erzeugnisse ..... „	0	265	111	199
	73	dar.: Rindvieh ..... „	0	256	87	185
	74	Milch ..... „	0	0	0	0
	75	Schweine ..... „	0	0	24	9
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	0	0	48	18
	77	Nebenbetriebe [1] ..... „	0	0	73	27
	78	Pachten, Zinsen ..... „	3	130	178	144
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] ..... „	7	208	1 213	580
	80	Unternehmensertrag .... DM/Unternehmen	32 732	29 516	44 782	34 637
	81	dar.: Zweckertrag [1] ..... „	32 722	29 051	41 483	33 273
	82	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	32 728	29 257	44 342	34 332
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ..... „	32 728	29 200	44 109	34 221
	84	Unternehmenseinnahmen ..... DM/Untern.	30 649	28 775	44 237	33 894
	85	Ertrag Weinbau ..... DM/ha ERF	23 001	19 337	28 360	22 224
	86	dar.: Trauben, Maische ..... „	9 806	10 388	28 360	15 745
	87	Most ..... „	3 013	791	0	665
	88	Faßwein ..... „	1 252	2 210	0	1 500
	89	Wein in Flaschen ..... „	8 931	5 947	0	4 314
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	0	1	102	31
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	13 149	10 161	11 598	10 789
	92	dar.: Spezialaufwand ..... „	2 874	2 125	1 651	1 969
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... „	0	0	24	9
	94	Düngemittel ..... „	276	391	340	369
	95	Pflanzenschutz ..... „	652	708	709	706
	96	Futtermittel ..... „	0	12	7	10
	97	Trauben-, Maischezukauf ... „	0	0	0	0
	98	Mostzukauf ..... „	0	0	0	0
	99	Weinzukauf ..... „	0	60	0	36
	100	Material z. Weiterverarb. ... „	230	102	0	67
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. .. „	1 543	648	0	430
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	2 332	1 173	666	1 016
	103	Berufsgenossenschaft ..... „	249	153	129	147
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	214	210	278	236
	105	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	178	118	185	145
	106	Unterhaltung Masch., Geräte .... „	1 210	770	1 339	997
	107	Abschreibung Masch., Geräte ... „	1 325	1 107	2 000	1 449
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. .... „	81	18	1	14
	109	Abschreibung Kellereieinricht. ... „	211	264	40	178
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. .... „	143	120	276	180
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. ... „	222	217	506	326
	112	Allg. Betriebsversicherungen ..... „	234	251	288	264
	113	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	400	656	226	487
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	307	285	436	342
	115	Nebenbetriebe [1] ..... „	0	0	12	5
	116	Pachten ..... „	657	279	148	241
	117	Zinsen ..... „	0	740	585	660
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] ..... „	0	105	276	166

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl		Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Einkommensrechnung / Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand DM/ha HFF	2 874	3 325	3 547	3 369
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut „	0	0	51	15
	121	Dünger „	276	612	730	631
	122	Pflanzenschutz „	652	1 107	1 523	1 209
	123	Trauben-, Maischezukauf „	0	0	0	0
	124	Mostzukauf „	0	0	0	0
	125	Weinzukauf „	0	95	0	62
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	1 543	1 014	0	737
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	2 332	1 835	1 432	1 739
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	214	328	597	403
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. „	81	28	3	23
	130	Abschreibung Kellereieinricht. „	211	414	85	305
	131	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	16 598	20 286	28 211	22 683
	132	dar.: Zweckaufwand [1] „	16 145	19 968	25 527	21 589
	133	Betriebsaufwand DM/Betrieb	15 769	18 252	26 427	20 789
	134	Lohnansatz [1] „	16 644	15 023	21 834	17 317
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] „	23 595	22 072	33 018	25 706
	136	Unternehmensausgaben DM/Untern.	13 542	18 260	22 334	19 354
Betrieb	137	Roheinkommen DM/Betrieb	16 959	11 005	17 916	13 543
	138	Roheinkommen DM/FAK	30 595	20 550	23 203	22 079
	139	Betriebseinkommen DM/Betrieb	20 217	13 653	19 851	15 989
	140	Betriebseinkommen DM/ha LF	16 016	6 838	8 161	7 605
	141	Betriebseinkommen DM/AK	28 689	20 832	23 489	22 222
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	24 146	10 546	12 636	12 001
	143	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	23 616	12 657	13 835	13 630
	144	Reinertrag DM/ha LF	250	−2 012	−1 611	−1 795
Unternehmen	145	Gewinn DM/Unternehmen	16 134	9 230	16 571	11 954
	146	Gewinn DM/ha LF	12 782	4 623	6 812	5 685
	147	Gewinn DM/FAK	29 106	17 235	21 461	19 488
	148	Arbeitsertrag (Untern.) „	22 657	9 036	12 656	11 118
	149	Gewinnrate [1] %	49,3	31,3	37,0	34,5
	150	Kapitalrentabilität [1] „	−0,5	−2,8	−1,6	−2,3
	151	Eigenkapitalrentabilität [1] „	−0,5	−4,6	−2,7	−3,7
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	1 645	3 633	19 304	8 632
Unternehmerfamilie	153	Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	52 915	49 741	63 292	54 302
	154	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	127	10	83
	155	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	29 702	40 320	46 712	41 881
	156	Gewinn % Erwerbseinkommen	30,5	18,6	26,2	22,0
	157	Gesamteinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	54 478	51 930	67 883	57 242
	158	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	1 142	147	2 509	963
	159	Gewinn % Gesamteinkommen	29,6	17,8	24,4	20,9
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	160	Private Steuern [1] DM/Inh.-Ehepaar	8 148	5 998	9 052	7 096
	161	dar.: Einkommensteuer „	3 887	0	796	448
	162	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	11 526	8 491	10 293	9 225
	163	dar.: Alterskasse „	1 116	1 158	1 347	1 217
	164	Krankenversicherung „	2 149	307	1 164	675
	165	dar.: Landw. Krankenversicherung „	938	296	513	398
	166	Rentenversicherung, frw. „	41	0	357	118
	167	Lebensversicherung „	868	775	1 376	975
	168	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	34 803	37 441	48 538	40 921
	169	Entnahmen Lebenshaltung „	11 858	36 123	34 204	34 316
	170	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	151	505	206	391

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

414

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen [2]
	1 Betriebe ..... Zahl	83	54	152
	2 Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	45,4	65,1	56,2
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	11,57	2,39	7,39
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	3,49	0,49	2,15
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	1 042	3 511	1 220
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	3 882	18 889	6 643
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	2,89	3,00	2,87
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,44	1,49	1,46
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/ha GG	0,68	1,76	0,92
	10 dar.: Männliche AK ..... %	52,5	52,5	52,8
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	72,7	82,3	77,7
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	2,38	0,65	1,64
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ....AK/Familie	0,00	0,01	0,00
	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	3,2	4,1	3,6
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	6,47	1,93	4,46
	16 Obstfläche ..... „	0,00	0,00	0,00
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) .... „	4,23	1,70	3,12
	18 dar.: Gemüse ..... „	4,13	1,68	3,03
	19 dar.: Gemüse unter Glas ..... „	0,04	0,39	0,18
	20 Zierpflanzen ..... „	0,00	0,01	0,03
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas ..... „	0,00	0,00	0,01
	22 Baumschulen ..... „	0,00	0,00	0,00
	23 Unterglasfläche insg. ..... „	0,04	0,39	0,19
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar ..... „	0,02	0,32	0,15
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen [1] .....DM/Unternehmen	16 491	46 533	25 618
	26 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha GG	3 897	27 364	8 205
	27 dar.: Boden ..... „	609	975	634
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .... „	489	7 093	1 647
	29 Dauerkulturen ..... „	25	0	19
	30 Maschinen, Geräte ..... „	3 421	18 781	6 676
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. ..... „	1 030	9 769	2 775
	32 Nettoinvestitionen ..... „	458	12 746	2 366
	33 Investitionsdeckung [1] ..... %	83,0	49,7	63,8
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	−103	9 411	1 161
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	2 467	8 986	3 645
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	3 844	21 691	6 836
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..... „	−1 463	804	−1 302
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	17	4 098	728
	39 Eigenkapitalveränderung ..... „	529	5 350	1 545
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ..... „	9 318	12 073	10 712
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41 Bilanzvermögen [1] .....DM/Unternehmen	340 686	356 960	333 367
	42 Bilanzvermögen ..... DM/AK	117 876	119 109	116 312
	43 Bilanzvermögen ..... DM/ha GG	80 497	209 910	106 775
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh ..... „	68 763	180 696	91 081
	45 dar.: Boden ..... „	43 077	84 678	51 116
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	11 213	35 625	15 704
	47 Dauerkulturen ..... „	85	22	68
	48 Maschinen, Geräte ..... „	10 817	25 868	13 903
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen „	2 901	32 317	9 272
	50 Finanzanlagen ..... „	554	1 784	822
	51 Viehvermögen ..... „	18	0	13
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	7 696	20 740	10 889
	53 dar.: Vorräte ..... „	970	2 665	1 769
	54 Finanzumlaufvermögen [1] ..... „	4 945	17 816	7 732

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181
[2] Einschließlich Gemüseverbundbetriebe

415

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen		
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[3]		insgesamt	Kennzahl
31	200	133	386	64	603	1
28,3	81,0	104,0	82,6	120,1	85,4	2
1,68	1,01	1,16	1,23	6,68	3,37	3
0,35	0,28	0,19	0,32	3,05	1,17	4
9 223	8 555	8 672	7 065	1 439	2 357	5
33 558	39 315	44 095	35 796	8 256	15 150	6
3,63	4,37	3,21	3,85	4,57	3,82	7
1,59	1,49	1,39	1,47	1,26	1,43	8
3,56	4,82	3,87	3,86	0,98	1,84	9
59,6	51,7	59,0	54,7	74,9	59,1	10
87,5	87,3	89,3	87,4	86,9	86,0	11
0,29	0,24	0,28	0,30	1,32	0,71	12
0,03	0,04	0,09	0,06	0,11	0,06	13
3,7	3,8	3,5	3,6	3,8	3,7	14
1,04	0,99	0,85	1,06	0,97	1,62	15
0,00	0,01	0,00	0,01	0,19	0,04	16
1,02	0,91	0,83	1,00	4,66	2,08	17
0,02	0,07	0,12	0,12	0,11	0,62	18
0,00	0,01	0,00	0,01	0,00	0,04	19
0,95	0,80	0,66	0,79	0,01	0,51	20
0,03	0,34	0,44	0,32	0,01	0,21	21
0,00	0,03	0,00	0,05	4,34	0,88	22
0,03	0,34	0,45	0,34	0,02	0,25	23
0,02	0,31	0,42	0,31	0,01	0,22	24
26 412	52 825	33 700	41 898	37 585	38 263	25
25 953	58 169	40 705	42 032	8 060	18 429	26
1 176	4 065	104	1 983	638	1 045	27
3 482	6 545	6 907	5 422	1 957	2 929	28
0	404	866	419	435	323	29
17 035	45 316	31 335	32 357	4 537	13 545	30
154	20 862	15 372	14 277	190	5 140	31
−16 049	21 095	7 402	9 621	1 140	4 041	32
87,5	63,7	70,9	68,0	67,1	67,3	33
−27 229	5 723	6 322	160	−646	70	34
34 384	15 280	15 315	15 926	2 909	7 057	35
8 364	23 520	19 610	17 473	2 689	8 250	36
6 944	1 509	10 648	4 354	1 390	1 603	37
8 152	4 026	8 620	5 741	1 816	2 727	38
7 902	15 290	431	8 729	2 221	4 026	39
58 428	49 362	51 369	46 423	13 411	22 751	40
346 234	363 800	385 751	367 685	502 181	387 838	41
95 435	83 157	120 342	95 567	109 815	101 546	42
340 220	400 599	465 928	368 856	107 692	186 796	43
227 800	311 373	357 847	280 594	69 692	139 266	44
69 088	87 793	145 104	93 209	32 399	55 675	45
39 407	52 829	45 093	43 407	18 264	25 230	46
1 424	1 041	4 262	2 011	2 344	1 654	47
102 236	58 781	63 123	59 754	12 229	27 102	48
7 653	102 940	88 919	74 089	3 151	26 300	49
6 397	6 905	9 465	6 708	371	2 414	50
12	0	39	12	85	45	51
44 114	57 371	75 543	55 601	32 185	33 817	52
11 673	16 779	15 667	13 759	3 147	6 046	53
29 392	39 760	47 448	37 325	17 911	21 175	54

[3] Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse		
		Freiland	Unterglas	zusammen[2]
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55 Eigenkapital ..... DM/ha GG	56 759	104 263	65 854
	56 Fremdkapital ..... "	23 490	101 909	39 856
	57 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... "	17 250	86 740	31 435
	58 Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... "	2 758	14 265	5 550
	59 Eigenkapitalquote[1] ..... %	70,5	49,7	61,7
Unternehmensertrag	60 Unternehmensertrag ..... DM/ha GG	40 376	135 903	62 992
	61 dar.: Bodenerzeugnisse ..... "	33 093	113 616	52 076
	62 dar.: Gemüse ..... "	32 339	110 651	47 174
	63 Schnittblumen ..... "	0	1 580	899
	64 Topfpflanzen ..... "	0	931	3 342
	65 Baumschulen ..... "	0	0	0
	66 Obst ..... "	0	0	0
	67 Warenverkauf ..... "	1 430	2 980	2 046
	68 Friedhofsgärtnerei ..... "	0	11	2
	69 Garten- u. Landschaftsbau "	6	0	5
	70 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	36	3	28
	71 Nebenbetriebe[1] ..... "	227	312	228
	72 Pachten, Zinsen ..... "	28	310	154
	73 Zeitraumfremder Ertrag[1] ..... "	415	1 938	678
	74 Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	170 883	231 108	196 671
	75 dar.: Zweckertrag[1] ..... "	168 941	227 530	194 358
	76 Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	170 762	230 541	196 177
	77 dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1] ..... "	158 628	214 525	179 004
	78 Unternehmenseinn. .....DM/Unternehmen	173 596	229 202	197 493
	79 Ertrag Gartenbau .....DM/ha GG	32 349	113 187	51 438
Unternehmensaufwand	80 Unternehmensaufwand .....DM/ha GG	29 851	109 342	48 497
	81 dar.: Spezialaufwand ..... "	7 973	30 224	13 944
	82 dar.: Saat- und Pflanzgut ..... "	2 862	9 416	5 496
	83 Düngemittel ..... "	1 531	3 508	1 998
	84 Pflanzenschutz ..... "	893	1 466	973
	85 Heizmaterial ..... "	485	7 152	1 998
	86 Strom ..... "	122	1 706	470
	87 Wasser ..... "	68	949	252
	88 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... "	7 086	20 292	9 990
	89 Berufsgenossenschaft ..... "	149	355	193
	90 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... "	151	278	171
	91 Treib- u. Schmierstoffe ..... "	446	820	524
	92 Unterh. Maschinen, Geräte ..... "	2 273	7 848	3 607
	93 Abschreib. Maschinen, Geräte ... "	2 595	10 654	4 356
	94 Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ... "	201	2 582	862
	95 Abschreib. Gewächsh., Heizanl. .. "	345	4 932	1 373
	96 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... "	351	1 832	671
	97 Abschreib. Wirtschaftsgebäude... "	437	1 912	719
	98 Allg. Betriebsversicherungen ..... "	433	1 402	682
	99 Betriebssteuern, Abgaben ..... "	442	1 110	589
	100 Nebenbetriebe[1] ..... "	28	0	21
	101 Pachten ..... "	859	1 003	840
	102 Zinsen ..... "	955	3 783	1 526
	103 Zeitraumfremder Aufwand[1] ..... "	160	1 163	348

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181
[2] Einschließlich Gemüseverbundbetriebe

417

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen		
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[3]		insgesamt	Kennzahl
95 175	152 818	187 348	144 633	66 818	90 160	55
240 786	239 821	276 155	219 192	37 827	93 500	56
185 150	174 176	184 933	156 432	24 706	66 500	57
51 550	56 099	65 574	50 768	11 305	21 819	58
28,0	38,1	40,2	39,2	62,0	48,3	59
319 769	448 448	394 018	363 531	86 619	164 776	60
179 626	317 373	275 597	250 515	61 278	116 496	61
926	9 490	5 803	8 745	0	14 810	62
133 520	46 850	247 530	109 596	599	33 828	63
37 539	255 953	18 851	125 188	546	39 177	64
0	4 496	885	4 858	59 429	27 480	65
0	0	0	0	0	0	66
97 380	79 007	71 216	69 418	10 006	26 019	67
2 505	3 460	6 145	3 583	0	1 090	68
0	1 969	1 191	1 301	4 836	2 511	69
0	0	372	190	18	73	70
1	0	87	24	1	67	71
1 815	526	476	648	170	311	72
1 978	2 132	1 917	1 835	527	963	73
325 421	407 253	326 215	362 377	403 916	342 118	74
323 147	405 252	324 262	360 352	401 269	339 924	75
323 561	406 756	325 650	361 661	403 117	341 425	76
292 358	362 026	290 856	323 400	364 497	306 586	77
325 466	405 892	326 081	361 684	401 235	341 298	78
180 198	316 837	275 432	250 200	60 730	115 982	79
272 365	376 190	330 843	304 698	71 050	136 332	80
53 476	106 984	89 720	81 743	14 836	35 018	81
30 661	49 254	42 017	38 380	8 264	16 770	82
5 004	8 913	7 319	6 973	1 668	3 364	83
1 911	2 937	3 692	2 771	501	1 313	84
9 162	22 455	22 500	17 841	350	6 094	85
1 734	4 194	3 721	3 304	269	1 245	86
346	1 066	741	783	132	364	87
56 921	81 817	55 195	61 487	21 647	30 737	88
654	997	767	780	234	389	89
330	820	1 937	1 001	235	451	90
972	2 540	1 047	1 614	576	878	91
12 250	19 088	21 994	16 829	3 370	7 523	92
14 979	29 855	23 787	22 709	3 470	9 546	93
3 897	5 178	9 219	5 589	134	1 980	94
4 176	13 642	10 665	9 835	384	3 513	95
3 721	1 900	4 444	2 695	978	1 420	96
2 261	3 055	2 390	2 432	923	1 328	97
2 098	3 176	2 445	2 432	594	1 176	98
2 766	2 775	2 497	2 400	623	1 154	99
5	30	331	106	199	125	100
3 210	2 629	1 939	2 275	942	1 327	101
15 696	11 062	13 422	10 932	2 059	4 619	102
1 098	2 470	589	1 474	338	686	103

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 166
[3]) Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen [2]
	Einkommensrechnung			
104	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	126 338	185 941	151 413
105	dar.: Zweckaufwand [1] „	123 712	179 813	147 576
106	Betriebsaufwand DM/Betrieb	118 658	177 803	144 024
107	Lohnansatz [1] „	56 533	59 516	57 855
108	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] „	110 283	127 959	116 680
109	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	114 679	164 719	136 521
	Betrieb			
110	Roheinkommen DM/Betrieb	52 104	52 738	52 153
111	Roheinkommen DM/FAK	36 120	35 313	35 646
112	Betriebseinkommen DM/Betrieb	82 722	87 849	83 947
113	Betriebseinkommen DM/ha GG	19 545	51 659	26 888
114	Betriebseinkommen DM/AK	28 622	29 313	29 289
115	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	27 882	27 322	27 802
116	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	24 510	25 331	25 285
117	Reinertrag DM/ha GG	−1 047	−3 985	−1 826
	Unternehmen			
118	Gewinn DM/Unternehmen	44 545	45 167	45 257
119	Gewinn DM/ha GG	10 525	26 561	14 496
120	Gewinn DM/FAK	30 881	30 243	30 933
121	Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	36 177	39 121	38 146
122	Gewinnrate [1] %	26,1	19,5	23,0
123	Kapitalrentabilität [1] „	−2,3	−2,3	−2,4
124	Eigenkapitalrentabilität [1] „	−5,0	−8,3	−6,2
125	Eigenkapitalveränderung, ber... DM/Betrieb	6 721	1 916	4 590
	Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG			
126	Vergleichsgewinn [1] DM/FAK	30 929	30 475	31 046
127	Summe Vergleichsansätze „	43 502	42 624	42 932
128	dar.: Vergleichslohn [1] „	38 812	38 670	38 519
129	Zinsansatz Eigenkapital [1] „	1 943	458	1 330
130	Abstand [1] „	−12 573	−12 149	−11 886
131	Abstand [1] %	−28,9	−28,5	−27,7
	Unternehmerfamilie			
132	Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	45 668	46 867	46 539
133	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	19	0	11
134	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	6	124	101
135	Gewinn % Erwerbseinkommen	97,5	96,4	97,2
136	Gesamteinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	50 189	51 128	50 919
137	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht „	196	1 631	646
138	Gewinn % Gesamteinkommen	88,8	88,3	88,9
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge			
139	Private Steuern [1] DM/Inh.-Ehepaar	5 757	11 120	7 621
140	dar.: Einkommensteuer „	4 048	9 958	6 242
141	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	9 604	10 484	10 208
142	dar.: Alterskasse „	1 668	1 927	1 800
143	Krankenversicherung „	3 148	3 965	3 483
144	dar.: Landw. Krankenversicherung „	2 969	3 609	3 211
145	Rentenversicherung „	498	542	527
146	Lebensversicherung „	3 452	3 055	3 413
147	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	34 828	29 524	33 090
148	Entnahmen Lebenshaltung „	27 578	31 611	28 681
149	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	2 941	4 057	3 392

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181
[2] Einschließlich Gemüseverbundbetriebe

419

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen			Baumschulen			
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[3]		insgesamt	Kennzahl
277 179	341 633	273 911	303 730	331 318	283 060	104
275 280	334 911	271 171	299 076	327 338	278 680	105
257 939	329 197	261 105	290 535	317 320	270 696	106
65 655	63 981	58 713	62 307	57 430	60 599	107
153 284	186 687	145 418	166 395	195 145	163 428	108
260 319	311 219	254 006	279 156	311 735	261 129	109
65 622	77 559	64 545	71 127	85 796	70 729	110
41 313	52 008	46 600	48 427	68 120	49 560	111
124 215	152 766	110 877	133 196	187 831	135 356	112
122 057	168 219	133 923	133 620	40 280	65 192	113
34 238	34 919	34 590	34 620	41 074	35 440	114
33 584	43 754	37 006	39 849	54 384	40 229	115
30 855	32 106	30 444	31 345	37 291	31 953	116
−32	14 951	7 045	8 848	6 083	4 879	117
48 242	65 620	52 304	58 646	72 598	59 051	118
47 404	72 258	63 175	58 833	15 569	28 441	119
30 371	44 002	37 762	39 930	57 641	41 377	120
44 993	61 006	46 881	53 753	61 874	52 645	121
14,8	16,1	16,0	16,2	18,0	17,3	122
−0,4	3,3	1,2	2,0	5,0	2,1	123
−18,8	1,2	−4,1	−2,6	5,0	−0,8	124
−1 351	11 097	7 768	8 412	19 138	9 846	125
30 522	44 174	37 890	40 078	57 684	.	126
43 369	45 083	45 286	45 001	52 045	.	127
38 753	38 149	39 038	38 579	40 036	.	128
−78	682	855	774	4 691	.	129
−12 848	−909	−7 396	−4 923	5 639	.	130
−29,6	−2,0	−16,3	−10,9	10,8	.	131
52 095	69 528	59 009	63 530	78 448	63 503	132
0	283	0	137	215	131	133
506	594	4 267	1 860	2 442	1 671	134
92,6	94,4	88,6	92,3	92,5	93,0	135
54 392	73 253	64 887	67 887	83 203	67 940	136
1 249	1 160	642	1 028	1 348	1 024	137
88,7	89,6	80,6	86,4	87,3	86,9	138
9 443	12 907	7 099	10 536	15 662	11 031	139
8 461	11 856	6 018	9 477	14 454	9 888	140
13 128	13 413	11 177	12 632	14 107	12 500	141
2 301	1 960	1 902	1 998	2 067	1 977	142
4 518	4 333	4 117	4 270	4 112	4 104	143
4 275	3 982	3 835	3 967	3 466	3 740	144
72	756	765	715	1 808	896	145
4 244	4 853	2 215	3 875	4 104	3 839	146
31 822	46 932	46 612	44 720	53 433	44 409	147
30 989	29 610	28 384	29 393	31 788	29 726	148
1 489	2 493	4 147	2 898	2 518	2 907	149

[3]) Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe

Gartenbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsform: Gemüse			
	Betriebsgröße in 1 000 DM StBE	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt
Faktorausstattung	1 Betriebe ..... Zahl	45	23	84	152
	2 Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	20,7	50,2	124,6	56,2
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	2,52	5,09	10,63	7,39
	4 dar.: Pachtfläche ..... "	0,84	3,18	4,31	2,15
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	1 944	1 078	985	1 220
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	8 779	6 159	5 656	6 643
	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	2,25	2,54	4,11	2,87
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,31	1,56	1,73	1,46
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/ha GG	1,50	0,82	0,67	0,92
	10 dar.: Männliche AK ..... %	52,9	62,7	50,9	52,8
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... "	87,7	81,6	66,6	77,7
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	1,06	1,88	2,18	1,64
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ....AK/Familie	0,00	0,01	0,00	0,00
	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	2,9	4,4	4,6	3,6
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	2,02	4,68	8,96	4,46
	16 Obstfläche ..... "	0,00	0,02	0,00	0,00
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) .... "	1,50	3,09	6,17	3,12
	18 dar.: Gemüse ..... "	1,48	3,07	5,93	3,03
	19 dar.: Gemüse unter Glas ..... "	0,06	0,17	0,42	0,18
	20 Zierpflanzen ..... "	0,02	0,01	0,06	0,03
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas ..... "	0,00	0,00	0,04	0,01
	22 Baumschulen ..... "	0,00	0,00	0,00	0,00
	23 Unterglasfläche insg. ..... "	0,06	0,17	0,46	0,19
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar ..... "	0,03	0,09	0,41	0,15
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen [1] .....DM/Unternehmen	15 132	31 036	43 686	25 618
	26 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha GG	10 081	10 043	7 079	8 205
	27 dar.: Boden ..... "	1 734	0	226	634
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .... "	2 846	1 535	1 117	1 647
	29 Dauerkulturen ..... "	0	206	0	19
	30 Maschinen, Geräte ..... "	5 833	8 150	6 843	6 676
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. ..... "	1 163	4 345	3 279	2 775
	32 Nettoinvestitionen ..... "	3 997	3 802	1 410	2 366
	33 Investitionsdeckung [1] ..... %	67,3	55,4	63,5	63,8
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	4 735	−1 645	−55	1 161
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. "	1 800	2 886	4 598	3 645
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... "	9 399	4 258	6 047	6 836
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..... "	−2 032	−714	−1 055	−1 302
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. ..... "	832	2 302	448	728
	39 Eigenkapitalveränderung ..... "	−478	5 500	1 884	1 545
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ..... "	16 496	11 534	7 953	10 712
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41 Bilanzvermögen [1] .....DM/Unternehmen	248 230	336 104	492 202	333 367
	42 Bilanzvermögen .....DM/AK	110 159	132 257	119 736	116 312
	43 Bilanzvermögen .....DM/ha GG	165 375	108 764	79 756	106 775
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh ..... "	141 526	92 459	67 871	91 081
	45 dar.: Boden ..... "	97 678	39 585	31 581	51 116
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	21 243	22 040	12 244	15 704
	47 Dauerkulturen ..... "	108	271	20	68
	48 Maschinen, Geräte ..... "	17 978	15 560	11 801	13 903
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen "	3 747	13 971	11 100	9 272
	50 Finanzanlagen ..... "	634	968	886	822
	51 Viehvermögen ..... "	0	0	22	13
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh ..... "	12 688	14 123	9 591	10 889
	53 dar.: Vorräte ..... "	2 105	954	1 735	1 769
	54 Finanzumlaufvermögen [1] ..... "	10 431	10 376	6 111	7 732

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

421

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen			Kenn-zahl
unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt	unter 40	60 u. mehr	insgesamt	
139	61	186	386	13	44	64	1
21,4	50,1	178,3	82,6	18,6	174,3	120,1	2
0,61	0,92	1,80	1,23	4,18	8,04	6,68	3
0,19	0,29	0,51	0,32	1,59	3,85	3,05	4
9 741	14 656	4 656	7 065	1 354	1 496	1 439	5
52 632	40 037	29 377	35 796	10 116	7 938	8 256	6
2,92	4,11	5,12	3,85	1,98	5,91	4,57	7
1,42	1,47	1,54	1,47	1,22	1,27	1,26	8
6,61	5,43	2,77	3,86	2,63	0,88	0,98	9
55,8	48,1	55,0	54,7	62,0	77,7	74,9	10
88,9	93,4	85,1	87,4	88,6	87,6	86,9	11
0,18	0,24	0,41	0,30	1,16	1,37	1,32	12
0,07	0,10	0,04	0,06	0,05	0,12	0,11	13
3,4	4,0	4,0	3,6	3,7	3,8	3,8	14
0,47	0,95	1,93	1,06	0,99	0,96	0,97	15
0,01	0,00	0,00	0,01	0,00	0,29	0,19	16
0,44	0,76	1,85	1,00	0,75	6,74	4,66	17
0,06	0,11	0,20	0,12	0,00	0,18	0,11	18
0,00	0,00	0,02	0,01	0,00	0,00	0,00	19
0,35	0,64	1,47	0,79	0,00	0,01	0,01	20
0,09	0,20	0,69	0,32	0,00	0,01	0,01	21
0,01	0,04	0,11	0,05	0,75	6,25	4,34	22
0,09	0,20	0,73	0,34	0,00	0,03	0,02	23
0,07	0,18	0,68	0,31	0,00	0,01	0,01	24
22 938	27 523	72 522	41 898	15 055	50 453	37 585	25
51 859	36 350	39 176	42 032	19 977	7 482	8 060	26
4 863	917	1 091	1 983	2 949	542	638	27
7 038	3 647	5 031	5 422	1 023	2 075	1 957	28
267	230	490	419	0	472	435	29
36 451	30 215	31 146	32 357	14 519	3 926	4 537	30
14 309	9 093	14 750	14 277	0	139	190	31
2 751	891	12 803	9 621	−867	1 396	1 140	32
75,0	93,1	62,8	68,0	75,8	63,9	67,1	33
−15 114	−11 326	6 495	160	12 099	−972	−646	34
31 702	17 201	10 371	15 926	4 564	2 005	2 909	35
18 404	4 200	18 391	17 473	9 228	2 113	2 689	36
9 433	1 608	2 861	4 354	8 040	730	1 390	37
11 248	−67	4 386	5 741	605	1 810	1 816	38
13 030	5 615	7 539	8 729	−2 741	2 427	2 221	39
81 590	76 810	31 468	46 423	50 368	10 615	13 411	40
260 713	310 917	534 900	867 685	179 351	658 471	502 181	41
89 213	75 682	104 436	95 567	90 548	111 403	109 815	42
589 435	410 634	288 954	368 856	237 996	97 646	107 692	43
427 772	315 998	226 577	280 594	140 330	64 180	69 692	44
173 975	121 061	62 780	93 209	40 031	31 442	32 399	45
70 138	55 681	33 050	43 407	42 255	16 823	18 264	46
1 841	1 843	2 085	2 011	8 661	2 028	2 344	47
102 422	45 546	46 379	59 754	36 294	10 573	12 229	48
70 853	83 395	74 334	74 089	9 989	2 344	3 151	49
6 163	7 923	6 782	6 708	254	179	371	50
0	0	18	12	2	93	85	51
87 674	64 558	43 713	55 601	59 348	30 596	32 185	52
26 713	19 001	8 806	13 759	13 218	2 554	3 147	53
59 543	45 336	28 922	37 325	28 602	17 349	17 911	54

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebsgröße in 1 000 DM StBE	Gemüse unter 40	Gemüse 40 bis 60	Gemüse 60 u. mehr	Gemüse insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55 Eigenkapital ..... DM/ha GG	112 220	76 740	43 103	65 854
	56 Fremdkapital ..... „	52 476	31 729	35 299	39 856
	57 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	45 587	24 984	25 931	31 435
	58 Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	5 845	3 480	5 721	5 550
	59 Eigenkapitalquote [1] ..... %	67,9	70,6	54,0	61,7
Unternehmensertrag	60 Unternehmensertrag ..... DM/ha GG	84 717	59 250	53 636	62 992
	61 dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	67 889	51 022	45 020	52 076
	62 dar.: Gemüse ..... „	65 675	49 081	38 456	47 174
	63 Schnittblumen ..... „	1 504	71	746	899
	64 Topfpflanzen ..... „	906	19	4 943	3 342
	65 Baumschulen ..... „	0	0	0	0
	66 Obst ..... „	0	0	0	0
	67 Warenverkauf ..... „	5 150	399	872	2 046
	68 Friedhofsgärtnerei ..... „	4	0	1	2
	69 Garten- u. Landschaftsbau „	0	0	7	5
	70 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	3	29	39	28
	71 Nebenbetriebe [1] ..... „	708	42	36	228
	72 Pachten, Zinsen ..... „	337	347	42	154
	73 Zeitraumfremder Ertrag [1] ..... „	585	394	762	678
	74 Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	127 161	183 096	331 005	196 671
	75 dar.: Zweckertrag [1] ..... „	126 198	181 791	325 864	194 358
	76 Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	126 634	182 022	330 744	196 177
	77 dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ..... „	118 929	161 677	296 753	179 004
	78 Unternehmenseinn. .....DM/Unternehmen	127 724	182 128	332 840	197 493
	79 Ertrag Gartenbau ..... DM/ha GG	68 113	49 105	44 177	51 438
Unternehmensaufwand	80 Unternehmensaufwand ..... DM/ha GG	62 252	42 792	43 064	48 497
	81 dar.: Spezialaufwand ..... „	14 695	13 389	13 684	13 944
	82 dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	5 132	6 584	5 501	5 496
	83 Düngemittel ..... „	2 740	2 116	1 642	1 998
	84 Pflanzenschutz ..... „	957	826	1 001	973
	85 Heizmaterial ..... „	2 044	1 048	2 117	1 998
	86 Strom ..... „	523	498	441	470
	87 Wasser ..... „	261	186	258	252
	88 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	12 986	8 002	8 917	9 990
	89 Berufsgenossenschaft ..... „	298	195	145	193
	90 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	91	103	218	171
	91 Treib- u. Schmierstoffe ..... „	868	612	354	524
	92 Unterh. Maschinen, Geräte ..... „	5 348	2 810	2 930	3 607
	93 Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	4 394	4 368	4 337	4 356
	94 Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ... „	981	404	875	862
	95 Abschreib. Gewächsh., Heizanl. .. „	778	1 225	1 666	1 373
	96 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	961	713	532	671
	97 Abschreib. Wirtschaftsgebäude... „	990	878	572	719
	98 Allg. Betriebsversicherungen ..... „	1 059	741	501	682
	99 Betriebssteuern, Abgaben ..... „	953	489	438	589
	100 Nebenbetriebe [1] ..... „	74	0	0	21
	101 Pachten ..... „	1 089	1 110	687	840
	102 Zinsen ..... „	1 855	1 514	1 378	1 526
	103 Zeitraumfremder Aufwand [1] ..... „	460	15	347	348

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

423

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen			
unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt	unter 40	60 u. mehr	insgesamt	Kennzahl
224 600	200 210	111 890	144 633	116 376	64 040	66 818	55
355 470	200 265	174 004	219 192	107 147	31 054	37 827	56
257 735	147 204	122 390	156 432	79 146	19 881	24 706	57
68 289	38 295	45 895	50 768	22 380	9 890	11 305	58
38,1	48,8	38,7	39,2	48,9	65,6	62,0	59
525 808	481 190	296 633	363 531	179 963	79 739	86 619	60
308 590	310 880	224 869	250 515	122 178	56 616	61 278	61
11 065	6 358	8 169	8 745	0	0	0	62
162 819	112 643	90 973	109 596	0	652	599	63
130 476	177 003	118 528	125 188	1 529	369	546	64
137	14 646	5 571	4 858	117 955	54 983	59 429	65
0	0	0	0	0	0	0	66
144 704	119 168	38 832	69 418	30 118	8 470	10 006	67
11 817	4 997	614	3 583	0	0	0	68
2 346	1 067	963	1 301	6 019	4 784	4 836	69
275	25	177	190	0	20	18	70
0	0	35	24	0	1	1	71
1 313	375	444	648	241	152	170	72
2 666	3 287	1 413	1 835	1 269	504	527	73
232 570	364 339	549 114	362 377	135 618	537 717	403 916	74
231 296	361 733	546 138	360 352	134 470	534 110	401 269	75
231 973	364 054	548 128	361 661	135 411	536 690	403 117	76
210 726	322 648	486 051	323 400	125 870	483 010	364 497	77
232 501	363 742	547 500	361 684	134 701	533 343	401 235	78
309 216	310 723	224 215	250 200	119 484	56 175	60 730	79
436 573	400 345	250 329	304 698	128 295	66 764	71 050	80
96 991	101 882	74 609	81 743	24 603	13 828	14 836	81
48 037	54 675	33 531	38 380	12 657	7 941	8 264	82
9 755	9 760	5 754	6 973	4 307	1 400	1 668	83
3 043	2 919	2 664	2 771	1 042	459	501	84
20 613	19 618	16 720	17 841	914	303	350	85
3 927	2 950	3 123	3 304	252	268	269	86
1 185	1 048	619	783	80	136	132	87
77 114	100 967	52 417	61 487	24 107	21 389	21 647	88
1 316	1 026	572	780	637	211	234	89
1 525	386	877	1 001	1 556	177	235	90
2 494	2 288	1 248	1 614	1 461	534	576	91
24 242	19 965	13 982	16 829	7 651	3 073	3 370	92
27 716	27 589	20 529	22 709	8 994	3 017	3 470	93
7 762	7 428	4 669	5 589	82	137	134	94
11 660	14 027	8 815	9 835	1 324	291	384	95
4 375	2 354	2 148	2 695	1 215	939	978	96
3 673	3 123	1 939	2 432	1 497	886	923	97
3 457	3 406	1 988	2 432	1 668	536	594	98
3 242	2 560	2 094	2 400	1 253	576	623	99
421	25	5	106	0	217	199	100
4 228	5 565	1 294	2 275	2 849	854	942	101
18 482	10 163	8 402	10 932	2 822	1 765	2 059	102
3 759	3 153	529	1 474	2 321	251	338	103

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebsgröße in 1000 DM StBE	Gemüse unter 40	Gemüse 40 bis 60	Gemüse 60 u. mehr	Gemüse insgesamt
	Einkommensrechnung				
	Betrieb				
104	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	93 441	132 235	265 763	151 413
105	dar.: Zweckaufwand [1] "	92 218	128 356	257 037	147 576
106	Betriebsaufwand DM/Betrieb	89 023	124 127	253 014	144 024
107	Lohnansatz [1] "	51 270	60 266	69 492	57 855
108	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] "	87 272	109 988	173 792	116 680
109	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	86 815	117 032	235 462	136 521
110	Roheinkommen DM/Betrieb	37 611	57 895	77 730	52 153
111	Roheinkommen DM/FAK	28 769	37 124	45 015	35 646
112	Betriebseinkommen DM/Betrieb	57 551	83 224	133 655	83 947
113	Betriebseinkommen DM/ha GG	38 342	26 932	21 657	26 888
114	Betriebseinkommen DM/AK	25 540	32 749	32 514	29 289
115	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	22 231	29 793	35 181	27 802
116	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	21 747	28 250	28 382	25 285
117	Reinertrag DM/ha GG	−9 100	−767	1 335	−1 826
	Unternehmen				
118	Gewinn DM/Unternehmen	33 720	50 860	65 242	45 257
119	Gewinn DM/ha GG	22 465	16 459	10 572	14 496
120	Gewinn DM/FAK	25 793	32 613	37 783	30 933
121	Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	27 812	42 858	56 136	38 146
122	Gewinnrate [1] %	26,5	27,8	19,7	23,0
123	Kapitalrentabilität [1] "	−6,0	−1,4	0,9	−2,4
124	Eigenkapitalrentabilität [1] "	−10,4	−4,1	−1,6	−6,2
125	Eigenkapitalveränderung, ber... DM/Betrieb	2 614	8 737	7 074	4 590
	Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG [1]				
126	Vergleichsgewinn [1] DM/FAK	25 854	32 704	37 975	31 046
127	Summe Vergleichsansätze "	41 706	43 333	44 565	42 932
128	dar.: Vergleichslohn [1] "	38 520	38 604	38 495	38 519
129	Zinsansatz Eigenkapital [1] "	949	2 052	1 680	1 330
130	Abstand [1] "	−15 852	−10 629	−6 590	−11 886
131	Abstand [1] %	−38,0	−24,5	−14,8	−27,7
	Unternehmerfamilie				
132	Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	35 315	51 383	66 160	46 539
133	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit "	0	0	34	11
134	Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	0	189	266	101
135	Gewinn % Erwerbseinkommen	95,5	99,0	98,6	97,2
136	Gesamteinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	39 195	60 580	70 058	50 919
137	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	532	1 287	670	646
138	Gewinn % Gesamteinkommen	86,0	84,0	93,1	88,9
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge				
139	Private Steuern [1] DM/Inh.-Ehepaar	3 816	11 954	13 479	7 621
140	dar.: Einkommensteuer "	3 123	8 998	11 278	6 242
141	Private Versicherungen/Sozialbeiträge "	8 460	10 394	13 430	10 208
142	dar.: Alterskasse "	1 577	1 573	2 284	1 800
143	Krankenversicherung "	3 087	3 469	4 230	3 483
144	dar.: Landw. Krankenversicherung "	2 871	3 217	3 847	3 211
145	Rentenversicherung "	354	720	794	527
146	Lebensversicherung "	2 725	3 953	4 543	3 413
147	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	26 919	38 232	43 149	33 090
148	Entnahmen Lebenshaltung "	25 260	27 387	35 475	28 681
149	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	2 315	4 829	4 988	3 392

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen			Kennzahl
unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt	unter 40	60 u. mehr	insgesamt	
193 101	303 126	463 399	303 730	96 682	450 218	331 318	104
190 292	299 349	455 883	299 076	94 152	445 220	327 338	105
183 055	291 218	445 368	290 535	92 408	432 556	317 320	106
57 327	62 051	69 546	62 307	49 271	61 364	57 430	107
116 777	177 307	235 456	166 395	82 736	252 876	195 145	108
179 689	280 578	422 266	279 156	89 008	425 088	311 735	109
48 919	72 836	102 760	71 127	43 002	104 134	85 796	110
34 538	49 684	66 517	48 427	35 290	81 689	68 120	111
83 609	150 061	200 850	133 196	61 650	249 787	187 831	112
189 029	198 189	108 500	133 620	81 808	37 041	40 280	113
28 610	36 527	39 215	34 620	31 125	42 260	41 074	114
28 162	42 262	54 778	39 849	30 251	63 907	54 384	115
25 520	33 879	35 674	31 345	28 025	38 425	37 291	116
−19 010	14 244	17 942	8 848	−8 318	6 342	6 083	117
39 469	61 213	85 714	58 646	38 936	87 499	72 598	118
89 235	80 845	46 303	58 833	51 667	12 975	15 569	119
27 866	41 755	55 483	39 930	31 953	68 639	57 641	120
36 093	55 981	78 709	53 753	35 830	72 671	61 874	121
17,0	16,8	15,6	16,2	28,7	16,3	18,0	122
−3,8	2,2	6,1	2,0	−4,7	5,9	5,0	123
−18,5	−0,6	8,1	−2,6	−11,6	6,2	5,0	124
1 941	10 392	17 290	8 412	15 368	21 319	19 138	125
27 944	41 849	55 737	40 078	31 957	68 704	57 684	126
42 314	45 402	48 468	45 001	43 633	56 374	52 045	127
38 511	38 755	38 630	38 579	40 088	40 041	40 036	128
36	959	1 709	774	1 016	6 720	4 691	129
−14 369	−3 552	7 269	−4 923	−11 676	12 330	5 639	130
−34,0	−7,8	15,0	−10,9	−26,8	21,9	10,8	131
45 067	68 471	89 027	63 530	45 180	93 323	78 448	132
109	917	0	137	0	339	215	133
2 842	1 028	634	1 860	4 273	1 908	2 442	134
87,6	89,4	96,3	92,3	86,2	93,8	92,5	135
47 671	77 708	94 798	67 887	52 292	97 201	83 203	136
672	1 349	1 468	1 028	1 378	1 356	1 348	137
82,8	78,8	90,4	86,4	74,5	90,0	87,3	138
4 698	10 312	19 006	10 536	12 254	17 658	15 662	139
3 918	9 588	17 468	9 477	11 465	16 177	14 454	140
10 855	13 570	14 980	12 632	10 833	15 488	14 107	141
1 708	2 168	2 378	1 998	1 230	2 423	2 067	142
4 006	4 075	4 696	4 270	3 318	4 488	4 112	143
3 750	3 883	4 299	3 967	2 228	4 113	3 466	144
593	563	925	715	2 205	1 780	1 808	145
2 962	5 625	4 792	3 875	2 799	4 329	4 104	146
32 119	53 826	60 811	44 720	29 205	64 056	53 433	147
24 601	34 730	35 086	29 393	17 482	37 825	31 788	148
2 468	2 668	3 571	2 898	0	3 592	2 518	149

426

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1 000 DM StBE [1]	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt
	1 Betriebe ..... Zahl	24	23	46	93
	2 Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	28,2	50,6	91,4	51,2
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	8,14	11,76	17,80	13,82
	4 dar.: Pachtfläche ..... "	2,36	3,74	4,03	3,11
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	650	527	1 032	770
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 391	1 550	3 086	2 206
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,73	2,36	3,07	2,25
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,12	1,57	1,54	1,33
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/ha GG	0,27	0,24	0,18	0,22
	10 dar.: Männliche AK ..... %	67,4	70,9	69,2	68,8
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... "	69,5	73,1	65,9	68,7
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	4,64	5,06	6,00	5,28
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ....AK/Familie	0,22	0,23	0,21	0,22
	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	4,6	4,9	4,5	4,6
Investitionen	15 Ackerfläche .....ha/Betrieb	1,07	1,38	0,89	1,07
	16 Obstfläche ..... "	6,39	9,72	16,59	10,05
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) .... "	6,40	9,73	16,63	10,07
	18 dar.: Gemüse ..... "	0,06	0,06	0,43	0,17
	19 dar.: Gemüse unter Glas ..... "	0,00	0,00	0,00	0,00
	20 Zierpflanzen ..... "	0,00	0,00	0,00	0,00
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas ..... "	0,00	0,00	0,00	0,00
	22 Baumschulen ..... "	0,00	0,01	0,00	0,00
	23 Unterglasfläche insg. ..... "	0,00	0,00	0,00	0,00
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar ..... "	0,00	0,00	0,00	0,00
	25 Bruttoinvestitionen [1] .....DM/Unternehmen	22 240	35 450	27 066	26 125
	26 Bruttoinvestitionen .....DM/ha GG	3 474	3 643	1 628	2 594
	27 dar.: Boden ..... "	261	527	307	331
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .... "	1 784	877	59	771
	29 Dauerkulturen ..... "	473	562	560	532
	30 Maschinen, Geräte ..... "	964	1 587	637	914
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. ..... "	0	0	0	0
	32 Nettoinvestitionen ..... "	379	1 448	−20	373
	33 Investitionsdeckung [1] ..... %	70,0	55,3	109,2	77,5
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	519	1 119	274	505
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. "	1 904	893	810	1 184
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... "	2 349	1 421	587	1 314
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..... "	384	36	504	381
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. ..... "	311	−556	7	6
	39 Eigenkapitalveränderung ..... "	−182	401	−224	−98
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ..... "	2 811	411	1 582	1 776
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41 Bilanzvermögen [1] .....DM/Unternehmen	361 719	523 518	712 506	496 442
	42 Bilanzvermögen .....DM/AK	208 927	221 857	232 313	220 977
	43 Bilanzvermögen .....DM/ha GG	56 293	53 190	42 862	49 115
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh ..... "	48 935	47 738	38 560	43 604
	45 dar.: Boden ..... "	23 670	30 042	23 587	24 767
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	12 097	5 448	3 962	6 897
	47 Dauerkulturen ..... "	6 162	5 863	6 297	6 175
	48 Maschinen, Geräte ..... "	5 783	5 567	4 161	4 945
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen "	0	0	0	0
	50 Finanzanlagen ..... "	397	637	386	435
	51 Viehvermögen ..... "	399	148	45	180
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh ..... "	5 617	5 005	4 218	4 817
	53 dar.: Vorräte ..... "	277	384	344	329
	54 Finanzumlaufvermögen [1] ..... "	2 032	1 036	1 696	1 691

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

427

Obstbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55	Eigenkapital ..... DM/ha GG	43 564	42 607	34 979	39 159
	56	Fremdkapital ..... „	12 624	10 379	7 596	9 744
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	10 727	6 633	2 955	6 162
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 000	2 577	2 298	1 922
	59	Eigenkapitalquote[1] ..... %	76,8	79,8	81,4	79,3
Unternehmensertrag	60	Unternehmensertrag ..... DM/ha GG	15 750	13 091	12 115	13 482
	61	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	12 235	10 063	9 763	10 628
	62	dar.: Gemüse ..... „	0	0	0	0
	63	Schnittblumen ..... „	0	0	0	0
	64	Topfpflanzen ..... „	0	0	0	0
	65	Baumschulen ..... „	0	0	0	0
	66	Obst ..... „	9 643	7 232	7 107	7 961
	67	Warenverkauf ..... „	21	122	182	118
	68	Friedhofsgärtnerei ..... „	0	0	0	0
	69	Garten- u. Landschaftsbau „	0	0	0	0
	70	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	10	61	76	52
	71	Nebenbetriebe[1] ..... „	408	241	31	192
	72	Pachten, Zinsen ..... „	89	173	83	101
	73	Zeitraumfremder Ertrag[1] ..... „	472	240	287	340
	74	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	100 819	127 374	201 422	135 786
	75	dar.: Zweckertrag[1] ..... „	97 516	124 912	196 284	132 090
	76	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	100 243	125 689	200 043	134 765
	77	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1] ..... „	98 848	121 252	198 608	132 796
	78	Unternehmenseinn. .....DM/Unternehmen	100 888	125 218	199 682	134 903
	79	Ertrag Gartenbau .....DM/ha GG	9 643	7 232	7 107	7 961
Unternehmensaufwand	80	Unternehmensaufwand .....DM/ha GG	11 943	10 784	10 300	10 926
	81	dar.: Spezialaufwand ..... „	2 604	2 609	2 909	2 755
	82	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	53	73	73	66
	83	Düngemittel ..... „	217	283	190	215
	84	Pflanzenschutz ..... „	861	943	912	901
	85	Heizmaterial ..... „	0	0	0	0
	86	Strom ..... „	0	0	0	0
	87	Wasser ..... „	0	0	0	0
	88	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	2 262	1 677	1 846	1 952
	89	Berufsgenossenschaft ..... „	99	88	67	81
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	121	102	164	139
	91	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	215	227	170	195
	92	Unterh. Maschinen, Geräte ..... „	1 017	976	743	874
	93	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	1 267	1 060	963	1 080
	94	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ... „	0	0	0	0
	95	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. .. „	0	0	0	0
	96	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	139	169	90	120
	97	Abschreib. Wirtschaftsgebäude... „	484	297	196	309
	98	Allg. Betriebsversicherungen ..... „	240	250	206	225
	99	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	187	190	240	214
	100	Nebenbetriebe[1] ..... „	110	110	3	57
	101	Pachten ..... „	240	203	250	238
	102	Zinsen ..... „	480	496	417	452
	103	Zeitraumfremder Aufwand[1]..... „	25	59	39	38

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

428

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt
	Einkommensrechnung				
	Betrieb				
104	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	76 447	104 924	171 245	110 036
105	dar.: Zweckaufwand[1] "	73 605	101 747	168 344	107 114
106	Betriebsaufwand DM/Betrieb	71 837	98 125	160 156	103 085
107	Lohnansatz[1] "	33 794	46 984	48 136	40 518
108	Aufw. f. Arbeitserledigung[1] "	65 679	87 177	113 867	84 051
109	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	64 824	90 078	149 851	94 897
110	Roheinkommen DM/Betrieb	28 405	27 565	39 887	31 680
111	Roheinkommen DM/FAK	25 358	17 531	25 982	23 860
112	Betriebseinkommen DM/Betrieb	43 518	44 740	71 689	52 161
113	Betriebseinkommen DM/ha GG	6 798	4 598	4 312	5 179
114	Betriebseinkommen DM/AK	25 136	18 960	23 374	23 218
115	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	14 099	6 011	9 736	10 821
116	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	17 851	11 284	15 242	15 511
117	Reinertrag DM/ha GG	−842	−1 996	−496	−877
	Unternehmen				
118	Gewinn DM/Unternehmen	24 371	22 449	30 177	25 751
119	Gewinn DM/ha GG	3 807	2 307	1 815	2 557
120	Gewinn DM/FAK	21 757	14 278	19 657	19 394
121	Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	14 611	7 940	9 823	11 947
122	Gewinnrate[1] %	24,2	17,6	15,0	19,0
123	Kapitalrentabilität[1] "	−1,8	−3,8	−1,5	−2,1
124	Eigenkapitalrentabilität[1] "	−3,4	−5,9	−3,1	−3,7
125	Eigenkapitalveränderung, ber... DM/Betrieb	−1 216	−4 274	−18 547	−6 959
	Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG				
126	Vergleichsgewinn[1] DM/FAK	21 814	14 341	19 737	19 460
127	Summe Vergleichsansätze "	44 102	44 150	48 119	45 500
128	dar.: Vergleichslohn[1] "	39 025	38 864	38 391	38 771
129	Zinsansatz Eigenkapital[1] "	4 575	4 755	8 889	6 105
130	Abstand[1] "	−22 288	−29 809	−28 382	−26 040
131	Abstand[1] %	−50,5	−67,5	−59,0	−57,2
	Unternehmerfamilie				
132	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	25 549	23 303	31 257	26 839
133	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit "	0	0	0	0
134	Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	0	96	0	18
135	Gewinn % Erwerbseinkommen	95,4	96,3	96,5	95,9
136	Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	29 406	27 946	33 537	30 370
137	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	197	279	284	238
138	Gewinn % Gesamteinkommen	82,9	80,3	90,0	84,8
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge				
139	Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	820	1 710	8 281	3 214
140	dar.: Einkommensteuer "	647	1 522	7 108	2 739
141	Private Versicherungen/Sozialbeiträge "	7 600	8 696	10 613	8 703
142	dar.: Alterskasse "	1 501	1 782	1 756	1 629
143	Krankenversicherung "	2 798	4 025	3 990	3 381
144	dar.: Landw. Krankenversicherung "	2 383	3 617	3 325	2 892
145	Rentenversicherung "	39	297	857	331
146	Lebensversicherung "	2 813	1 328	2 700	2 504
147	Verfügbares Einkommen ... DM/Inh.-Ehepaar	20 986	17 540	14 643	18 454
148	Entnahmen Lebenshaltung "	22 212	25 223	29 130	24 836
149	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	2 060	2 081	4 459	2 780

Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

429

Bundesrepublik Deutschland

Forstwirtschaftsjahr 1988

Forstbetriebe

		Kennzahl	Staatswald	Körperschaftswald	Privatwald
Faktorausstattung	Betriebsstruktur	1 Betriebe [1] ..... Zahl	7	206	111
		2 Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ..... ha/Betrieb	302 883	896	839
		3 Holzbodenfläche (HB) ..... „	288 285	862	803
		4 Wirtschaftswald ..... „	283 913	835	793
		5 Hochwald (HW) ..... „	283 612	834	792
		6 Hochwald (HW) ..... % HB	98	97	99
		7 Altersklassenwald ..... ha/Betrieb	274 372	833	788
		8 Altersklassenwald ..... % HB	95	97	98
		9 Laubholz ..... % HW	34	38	36
		10 dav.: Eiche ..... „	8	10	8
		11 Buche, Sonst. ..... „	26	29	29
		12 Nadelholz ..... „	66	62	64
		13 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ..... „	44	44	43
		14 Kiefer, Lärche, Sonst. ..... „	21	18	20
		15 Holzvorrat ..... m³/ha HB	221	234	204
		16 Erschließungsgrad (Wege) ..... m/ha HB	34	45	39
		17 Maschinenbes. (Anschaffungsw.) .. DM/ha HB	55	36	57
	Personalstruktur	18 Verwaltungspers. ..... Personen/1 000 ha HB	2,41	2,11	1,93
		19 Stammarbeiter ..... „	5,72	5,75	4,82
		20 Waldarbeiter ..... Std./1000 ha HB	8 245	8 895	9 629
		21 Stammarbeiter ..... AK/Betr.	1 339,45	4,24	3,80
		22 Sonst. Beschäftigte ..... „	245,20	0,87	1,35
		23 Waldarbeiter insgesamt ..... „	1 584,65	5,11	5,15
		24 Arbeitsverdienst ..... DM/Std.	16,43	15,78	15,15
Holzeinschlag	Hiebsatz	25 Hiebsatz [2] insgesamt ..... m³/ha HB	5,1	5,3	4,7
		26 dav.: Laubholz ..... „	1,4	1,8	1,7
		27 Nadelholz ..... „	3,7	3,5	3,1
	insgesamt	28 Einschlag [2] insgesamt ..... m³/Betrieb	1 544 265,0	4 739,7	4 786,2
		29 Einschlag insgesamt ..... m³/ha HB	5,4	5,5	6,0
		30 dav.: Laubholz ..... „	1,3	1,6	1,9
		31 Nadelholz ..... „	4,1	3,9	4,1
	nach Baumarten	32 Laubholz ..... % Holzeinschl.	24	29	32
		33 dav.: Eiche ..... „	3	5	5
		34 Buche, Sonst. ..... „	20	25	27
		35 Nadelholz ..... „	76	71	68
		36 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ..... „	58	56	54
		37 Kiefer, Lärche, Sonst. ..... „	18	14	15
	Langholzanteil	38 Stammholz insgesamt ..... „	56	57	61
		39 dav.: Laubholz ..... „	9	12	17
		40 dav.: Eiche ..... „	1	2	3
		41 Buche, Sonst. ..... „	8	9	15
		42 Nadelholz ..... „	46	45	44
		43 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ..... „	39	38	36
		44 Kiefer, Lärche, Sonst. ..... „	7	7	8
	Ertrag	45 Holz o. Selbstwerber (SW) ..... DM/m³	119,65	110,22	117,62
		46 Eiche o. SW ..... „	217,66	183,69	222,84
		47 Buche, sonstiges Laubholz o. SW ..... „	109,14	104,62	114,37
		48 Fichte, Tanne, Douglasie o. SW ..... „	125,99	112,00	117,17
		49 Kiefer, Lärche, sonst. Nadelholz o. SW ... „	93,18	86,47	94,20
	Betriebsertrag	50 Betriebsertr. (bez. a. Einschl.) .... DM/ha HB	607,78	622,04	758,97
		51 dar.: Nebennutzungen ..... „	10,63	11,59	17,16
		52 erstattete Rückekosten ..... „	7,07	11,29	5,52
		53 Jagd, Fischerei ..... „	17,24	25,88	25,04
		54 Ertrag insgesamt ..... „	651,20	658,42	792,30
		55 Betriebsertrag (bez. auf Hiebs.) ..... „	581,51	605,09	624,16

[1] Staatswald: Bundesländer
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

430

Forstbetriebe

		Kennzahl	Staatswald	Körperschaftswald	Privatwald
Verteilung Aufwand auf Kostenarten	56	Betriebsaufwand ..... DM/ha HB	757,28	636,18	673,98
	57	dar.: Betreuung, Anteil höh. Inst. ..... „	3,70	33,16	32,54
	58	Gehälter u. Gehaltsnebenkosten .. „	194,73	84,54	123,83
	59	Löhne ..... „	135,50	140,34	145,67
	60	Lohnnebenkosten ..... „	174,87	142,36	87,93
	61	Anerk. Aufwand Lohnempfänger .. „	14,38	9,87	5,67
	62	Material ..... „	65,35	49,83	57,20
	63	Leistungen frmd. Unternehmer .... „	124,28	137,80	118,36
	64	Betr.-Steuern, Beiträge, Versicher. .. „	12,68	11,80	21,59
Verteilung Aufwand auf Kostenstellen	65	Holzeinschlag ..... DM/ha HB	157,84	173,07	165,01
	66	dar.: Unternehmer ..... „	12,73	25,39	25,75
	67	Holzrücken, Holztransport ..... „	71,89	69,99	64,44
	68	dar.: Holzr., Holztr. Untern. ..... „	57,48	61,13	42,84
	69	Bestandsbegründung ..... „	97,20	84,60	55,84
	70	Waldpflege ..... „	45,24	53,02	44,55
	71	Forstschutz ..... „	44,46	29,68	22,58
	72	Wege und Brücken ..... „	48,23	45,03	32,06
	73	Sonst. Betriebsarbeiten ..... „	30,94	15,01	15,14
	74	Jagd, Fischerei ..... „	12,08	2,36	21,24
	75	Schutz- und Erholungsfunktion ... „	9,12	16,55	4,76
	76	Verwaltungsbereich ..... „	240,29	146,87	248,37
	77	Maschinen und Fuhrpark ..... „	28,49	6,53	19,45
	78	Holzeinschlag .....DM/m³	29,47	31,47	27,68
	79	dar.: Unternehmer ..... „	2,38	4,62	4,32
	80	Holzrücken, Holztransport ..... „	13,42	12,73	10,81
	81	dar.: Holzr., Holztr. Untern. ..... „	10,73	11,12	7,19
	82	Bestandsbegründung ..... „	18,15	15,38	9,37
	83	Waldpflege ..... „	8,45	9,64	7,47
	84	Forstschutz ..... „	8,30	5,40	3,79
	85	Wege und Brücken ..... „	9,00	8,19	5,38
	86	Sonst. Betriebsarbeiten ..... „	5,78	2,73	2,54
	87	Jagd, Fischerei ..... „	2,25	0,43	3,56
	88	Schutz- und Erholungsfunktion ... „	1,70	3,01	0,80
	89	Verwaltungsbereich ..... „	44,86	26,71	41,66
	90	Maschinen und Fuhrpark ..... „	5,32	1,19	3,26
Investitionen	91	Investitionen Betriebsbereich ... DM/ha HB	5,78	10,17	4,57
	92	dar.: Wege, Brücken ..... „	4,96	8,62	1,88
	93	Investitionen Verwaltungsbereich ..... „	8,54	1,76	4,37
	94	Investitionen Maschinen ..... „	5,96	1,94	4,66
	95	Abschreibungen ..... „	22,98	18,88	29,60
	96	Abschreibungen .....% Investitionen	113	136	218
Erfolgsrechnung	97	Betriebsertrag ..... 100 DM/Betrieb	1 752 129	5 361	6 093
	98	Betriebsertrag ..... DM/ha HB	607,78	622,04	758,97
	99	Betriebsertr. (bez. auf Hiebs.) ..... „	581,51	605,09	624,16
	100	Betriebsaufwand ..... 100 DM/Betrieb	2 183 134	5 483	5 411
	101	Betriebsaufwand ..... DM/ha HB	757,28	636,18	673,98
	102	Betriebsaufwand (bez. auf Hiebs.) ..... „	746,59	627,73	628,81
	103	Betriebseinkommen[1] ..... 100 DM/Betrieb	1 066 568	3 128	3 597
	104	Betriebseinkommen ..... DM/ha HB	369,97	362,97	448,08
	105	Reinertrag[1] ..... 100 DM/Betrieb	−431 005	−122	682
	106	Reinertrag ..... DM/ha HB	−149,51	−14,14	84,99
	107	Reinertrag .....DM/m³ Einschlag	−27,91	−2,57	14,26
	108	Reinertrag (bez. auf Hiebs.) ..... DM/ha HB	−165,08	−22,64	−4,66
	109	Betriebskoeffizient[2] (bez. auf Einschl.) ..... %	125	102	89
	110	Betriebskoeffizient [2] (bez. auf Hiebs.) ... „	128	104	101
	111	Arbeitsproduktivität [3] ..... DM/Std.	53,45	50,40	62,10
	112	Arbeitsproduktiv.[4] Holzernte insg. ....m³/Std.	1,57	1,19	1,11
	113	Arbprod.[5] Holze. i. Stückl. u. Pr. Lohn .... „	1,74	1,43	1,29

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181
[2] Betriebsaufwand in % des Betriebsertrages
[3] Auf die Tätigkeit im Betrieb zurückzuführende Einnahmen bezogen auf die geleistete Arbeitszeit
[4] Holzernte in Eigenregie (m³) bezogen auf die Gesamtarbeitszeit für Holzernte in Eigenregie
[5] Holzernte in Eigenregie (m³) soweit im Stücklohn und Prämienlohn, bezogen auf Arbeitszeit für Stücklohn und Prämienlohn bei Holzernte in Eigenregie

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1988/89

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe mit Wald; ab 5 ha Waldfläche

	Kennzahl	Waldfläche	5–7,5	7,5–10	10–20	20–50	50 u. m.	zusam.
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	23	22	38	25	11	119
	2	Futterbau ... „	179	123	180	48	3	533
	3	Veredlung ... „	11	10	5	0	0	26
	4	Dauerkultur ... „	5	3	1	0	0	9
	5	Gemischt ... „	20	15	20	10	4	69
	6	zusammen (einschl. sonst. Betriebe) ... „	239	173	247	89	28	776
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	48,6	49,4	57,4	65,6	85,8	54,1
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	32,71	34,06	38,06	47,92	58,72	36,88
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 151	1 074	1 144	1 145	1 118	1 133
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,75	1,72	1,72	1,92	2,12	1,76
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,57	1,56	1,50	1,57	1,40	1,54
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	20,37	22,24	24,36	32,92	40,89	23,81
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	64,0	62,2	59,0	60,6	54,8	61,3
	14	Zuckerrüben ... „	3,3	3,5	5,3	4,2	10,8	4,4
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	12,02	11,61	13,51	14,88	17,78	12,83
	16	Dauerkulturen ... „	0,31	0,18	0,16	0,07	0,00	0,21
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	200,5	171,7	176,1	144,0	89,3	175,4
	18	dar.: Rindvieh ... „	117,9	116,9	120,2	91,7	56,7	112,1
	19	dar.: Milchkühe ... „	57,2	56,5	53,6	37,4	27,6	51,9
	20	Schweine ... „	78,8	53,4	54,8	51,1	31,2	61,3
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	6,9	8,6	4,7	3,8	2,0	5,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	52,6	50,1	52,0	53,0	45,5	51,8
	23	Kartoffeln ... „	328,6	324,6	322,7	338,2	324,1	327,8
	24	Zuckerrüben ... „	519,2	472,1	494,0	378,4	423,7	472,2
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 362	4 508	4 484	4 429	4 999	4 448
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	974	970	982	856	1 487	978
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	310	235	159	220	723	255
	28	Maschinen, Geräte ... „	608	599	627	540	539	599
	29	Nettoinvestitionen ... „	181	216	211	235	133	202
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−85	−139	−26	−124	269	−69
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	277	368	252	382	−120	286
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	20 624	21 453	21 552	22 244	27 553	21 556
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	16 175	17 041	17 202	18 609	24 581	17 322
	34	dar.: Boden ... „	7 417	7 733	8 123	8 641	10 707	7 991
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	3 924	3 979	3 316	2 995	2 446	3 559
	36	Maschinen, Geräte ... „	3 120	2 989	2 935	2 394	2 158	2 896
	37	Viehvermögen ... „	2 677	2 591	2 528	1 927	1 299	2 452
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 735	1 802	1 749	1 662	1 641	1 736
	39	Eigenkapital ... „	16 631	17 469	17 660	18 959	23 922	17 714
	40	Fremdkapital ... „	3 866	3 851	3 658	3 089	3 484	3 671
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 564	2 564	2 487	2 115	1 971	2 451
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	616	712	680	606	943	663
Einkommensrechnung — Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	6 215	6 003	5 833	5 425	4 951	5 898
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	687	727	838	1 071	1 261	818
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	4 372	4 141	3 842	3 207	2 081	3 912
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	196 362	198 480	215 340	252 337	280 712	210 681
Einkommensrechnung — Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 655	4 447	4 365	4 180	3 619	4 422
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	2 174	2 052	1 961	1 957	1 326	2 024
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	119	95	123	179	285	131
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	147 454	146 977	160 626	195 176	203 641	157 985
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	86 563	87 080	90 837	100 804	111 852	90 138
Einkommensrechnung — Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	38 380	39 045	43 243	44 939	63 827	41 183
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	65 295	65 629	71 077	81 129	108 504	69 885
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	23 404	22 806	24 244	21 310	23 429	23 274
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	23 954	23 329	24 703	23 019	24 498	23 942
Einkommensrechnung — Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	51 023	52 997	55 882	59 650	78 175	54 441
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 560	1 556	1 468	1 245	1 331	1 476
	58	Gewinn ... DM/FAK	32 557	33 877	37 233	38 062	55 933	35 267
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	20 505	20 705	21 683	17 982	20 671	20 576
	60	Gewinnrate[1] ... %	25,1	25,9	25,2	22,9	26,9	25,0
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	51 313	53 360	56 156	60 154	79 138	54 782
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	55 981	57 185	61 668	65 813	83 029	59 622

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

432

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe mit Wald; ab 5 ha Waldfläche

	Kennzahl	Waldfläche	5–7,5	7,5–10	10–20	20–50	50 u. m.	zusam.
Betriebsstruktur	1	Betriebe ..... Zahl	239	173	247	89	28	776
	2	Forstw. Zusammenschluß ..... Zahl	70	63	98	52	18	301
	3	Forstwirtschaftl. Nutzfläche ..... ha/Betrieb	6,11	8,68	13,47	29,55	77,51	13,15
	4	Holzbodenfläche ..... „	6,10	8,66	13,44	29,44	77,33	13,11
	5	Wirtschaftswald ..... „	5,97	8,58	13,28	29,12	76,61	12,95
	6	Hochwald ..... „	5,79	8,29	12,47	28,69	76,24	12,53
	7	Hochwald in ..... % HB	94,97	95,66	92,81	97,45	98,59	95,60
	8	Altersklassenwald (AKL) ..... ha/Betrieb	4,59	6,59	9,95	23,98	55,05	9,97
	9	Altersklassenwald in ..... % HB	75,17	76,09	74,06	81,47	71,19	76,03
	10	Altersklassenwald Laubholz ..... % AKL FL	11,68	12,56	10,33	12,51	5,26	10,77
	11	Altersklassenwald Eiche ..... „	2,00	2,53	2,83	2,69	1,19	2,38
	12	AKL-Wald Buche, sonst. Laubholz ..... „	9,68	10,02	7,50	9,82	4,07	8,39
	13	AKL-Wald Nadelholz ..... „	88,32	87,44	89,67	87,49	94,74	89,23
	14	AKL-Wald Fichte, Tanne, Dougl. ..... „	58,50	64,36	59,49	49,78	48,04	55,69
	15	AKL-Wald Kiefer, sonst. Nadelb. ..... „	29,82	23,09	30,18	37,71	46,70	33,54
	16	Besitzstücke ..... St/Betr	4,35	5,04	5,50	5,90	5,25	5,01
	17	Neubau forstwirtsch. Wege ..... LFM/Betr.	3,68	13,62	0,00	29,89	0,00	7,49
	18	Erschließungsgrad ..... M-Wege/ha HB	42	28	36	23	15	29
Arbeitskräfte	19	Arbeitskräfte (AK) Forst ..... Std/Betr.	140,34	182,24	190,79	309,81	650,39	194,76
	20	dar.: nicht entl. Familienm. ..... Std/Betr.	140,12	179,27	186,81	308,44	518,16	189,59
Holzeinschlag, Hiebsatz	21	Hiebsatz[1]) insgesamt ..... m³/ha HB	4,3	4,2	3,9	4,0	3,7	4,0
	22	Hiebsatz Laubbäume ..... „	0,6	0,6	0,5	0,5	0,3	0,5
	23	Hiebsatz Nadelbäume ..... „	3,7	3,6	3,3	3,5	3,4	3,5
	24	Einschlag[1]) (ES) insgesamt ..... m³/Betr	29,30	38,96	56,51	105,96	293,78	54,20
	25	Einschlag Stammholz ..... m³/Betr	14,69	25,00	32,14	55,06	208,11	31,02
	26	Einschlag insgesamt ..... % Hiebs	111,0	106,7	109,0	89,8	102,5	103,2
	27	Einschlag insgesamt ..... m³/ha HB	4,80	4,50	4,21	3,60	3,80	4,13
	28	Einschlag Laubbäume ..... „	0,47	0,35	0,37	0,35	0,13	0,35
	29	Einschlag Eiche ..... „	0,20	0,02	0,04	0,09	0,02	0,08
	30	ES Buche, sonst. Laubbäume ..... „	0,27	0,33	0,34	0,26	0,11	0,27
	31	ES Nadelbäume ..... „	4,33	4,15	3,83	3,25	3,67	3,79
	32	ES Fichte, Tanne, Douglasie ..... „	3,19	3,20	3,08	2,31	2,69	2,86
	33	ES Kiefer, sonst. Nadelbäume ..... „	1,14	0,94	0,75	0,94	0,98	0,93
Eigenverbrauch	34	Eigenverbrauch insgesamt ..... m³/Betr	8,59	6,81	9,67	9,80	16,58	8,89
	35	Eigenverbrauch Stammholz ..... „	1,29	0,79	1,66	1,57	1,66	1,34
	36	Eigenverbrauch ..... % ES	29,3	17,5	17,1	9,3	5,6	16,4
Aufwand, Ertrag	37	Einnahmen Holzverkauf ..... DM/m³	105,53	107,45	112,16	108,87	117,23	110,30
	38	Betriebsertrag Forstwirtschaft ..... DM/ha HB	414,15	428,97	451,04	391,74	457,44	427,18
	39	Einnahmen Nebennutzung ..... „	0,70	0,32	0,80	6,34	9,96	3,48
	40	sonstige forstw. Einnahmen ..... „	0,18	0,44	3,25	0,03	2,48	1,40
	41	Aufwand Forstw. insgesamt ..... „	88,93	88,07	62,92	57,46	48,31	67,24
	42	Aufw. Lohnarbeitskräfte Forstw. ..... „	0,20	1,63	2,38	0,46	5,85	1,90
	43	Aufwand Material Forstw. ..... „	7,54	4,83	6,11	5,94	4,03	5,86
	44	Aufwand Unternehmerl. ..... „	1,44	11,55	9,43	13,58	13,12	9,88
	45	Aufwand Maschinen, Kalk. ..... „	46,41	37,85	28,08	18,56	15,41	28,30
	46	Aufwand Holzernte ..... „	45,57	60,25	42,86	34,15	40,12	42,90
	47	Aufwand Bestandsbegründung ..... „	1,82	0,28	2,44	3,94	0,67	2,19
	48	Aufwand Wegebau ..... „	5,89	0,49	0,61	0,35	0,40	1,44
	49	Aufw. sonst. Betriebsarbeiten ..... „	35,65	27,05	17,01	19,02	7,13	20,71
	50	Aufwand Holzernte ..... DM/m³	9,49	13,40	10,19	9,49	10,56	10,38
	51	Investition Forstwirtschaft ..... DM/Betr	115,91	65,47	88,80	143,01	319,15	106,62
Erfolgsrechnung	52	Betriebsertrag Forstwirtschaft ..... DM/Betr	2 526,69	3 716,40	6 060,80	11 531,87	35 373,75	5 601,15
	53	Betriebsaufw. Forstwirtschaft ..... „	542,53	763,04	845,47	1 691,35	3 735,60	881,66
	54	Betriebseinkommen Forstw. ..... DM/ha HB	325,43	342,53	390,50	334,75	414,98	361,84
	55	Roheinkommen ..... DM/Betr	1 984,16	2 953,37	5 215,33	9 840,51	31 638,15	4 719,49
	56	Roheinkommen ..... DM/ha HB	325,23	340,89	388,12	334,29	409,13	359,94
	57	Roheinkommen ES ..... DM/m³	67,71	75,81	92,29	92,87	107,69	87,08
	58	Roheinkommen FAK ..... DM/Std	14,16	16,47	27,92	31,90	61,06	24,89
	59	Reinertrag Forstwirtschaft ..... DM/Betr	200,84	658,30	2 789,59	5 798,09	24 613,04	2 266,35
	60	Reinertrag Forstwirtschaft ..... DM/ha HB	32,92	75,98	207,60	196,96	318,28	172,85
	61	Reinertrag Forstwirtschaft ..... DM/m³	6,85	16,90	49,36	54,72	83,78	41,82
	62	Reinertrag Forstwirtschaft ..... DM/Std	1,43	3,67	14,93	18,80	47,50	11,95
	63	Betriebskoeffizient auf ES bezogen ..... %	21,47	20,53	13,95	14,67	10,56	15,74

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Bundesrepublik Deutschland

Kalenderjahr 1988

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl		Fangeinsatz Fanggebiet Schiffslänge in m	Krabben unter 16	16 bis 18	18 und mehr	zusammen
	1	Betriebe ..... Zahl	36	34	16	86
	2	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	2,06	2,20	2,73	2,17
	3	dar.: Nichtentlohnte FAK..... FAK/Betrieb	0,95	1,04	1,22	1,01
Investitionen	4	Bruttoinvestitionen[1] ..... DM/Unternehmen	11 644	21 778	15 414	15 180
	5	dar.: Wirtschaftsgebäude, baul. Anl. .... „	307	1 546	530	714
	6	Fischereifahrzeug ..... „	23	167	525	121
	7	Motor ..... „	0	2 415	1 857	945
	8	Fischerei- und Bordgeräte ..... „	2 765	1 807	7 912	3 019
	9	Kühlanlagen ..... „	0	544	0	168
	10	Nettoinvestitionen ..... „	−6 416	−11 712	−2 198	−7 603
Finanzierung	11	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ..... „	−192	−10 632	−316	−3 433
	12	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	9 017	21 209	18 405	13 789
	13	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	5 514	3 442	16 898	6 090
	14	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..... „	380	800	−3 977	44
	15	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	−2 930	−6 336	−5 168	−4 222
	16	Eigenkapitalveränderung ..... „	−705	2 959	1 005	610
Bilanzvermögen	17	Bilanzvermögen [1] ..... „	138 626	265 743	169 588	181 234
	18	dar.: Anlagevermögen ..... „	77 228	185 968	99 538	113 230
	19	dar.: Boden ..... „	673	121	0	431
	20	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	4 045	3 203	4 199	3 801
	21	Fischereifahrzeug, Motor ..... „	49 110	155 381	60 826	83 217
	22	Fischerei- und Bordgeräte ... „	6 132	8 720	19 141	8 322
	23	Kühlanlagen ..... „	321	519	4 183	795
	24	Finanzanlagen ..... „	6 055	9 364	6 204	7 094
	25	Umlaufvermögen ..... „	31 158	39 069	29 320	33 407
	26	dar.: Vorräte ..... „	133	473	368	263
	27	Handelsvorräte ..... „	1 793	2 419	0	1 795
	28	Finanzumlaufvermögen ..... „	29 232	36 177	28 952	31 349
Fremdkapital	29	Eigenkapital ..... „	38 449	85 310	21 346	51 109
	30	Fremdkapital ..... „	97 372	175 347	146 231	126 701
	31	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	83 357	146 543	107 436	105 465
	32	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	13 015	27 584	35 827	19 957
	33	Anlageintensität [1] ..... %	55,15	70,17	58,94	62,30
	34	Anlagendeckung [1] ..... „	51,02	48,10	22,19	46,78
	35	Eigenkapitalquote [1] ..... „	28,14	33,76	13,08	29,14
Unternehmensertrag	36	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	173 400	243 539	278 342	206 299
	37	dar.: Zweckertrag [1] ..... „	167 630	235 386	268 604	199 368
	38	dar.: Warenverkauf ..... „	165 577	233 869	262 254	197 022
	39	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	190	203	160	191
	40	Nebenbetriebe [1] ..... „	0	0	0	0
	41	Charter ..... „	23	0	0	14
	42	Mieten ..... „	0	0	453	48
	43	Zinsen ..... „	95	277	33	145
	44	Betriebsertrag ..... „	167 511	235 109	268 119	199 162
	45	Unternehmenseinnahmen ..... „	173 071	243 188	277 539	205 913

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

434

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Ostsee		Frischfisch	Nordsee			insgesamt	Kennzahl
14 bis 17	17 bis 22	zus.[1]	22 bis 26	26 u. mehr	zus.[2]		
12	14	34	9	14	26	146	1
2,05	2,83	1,77	3,17	5,11	3,82	2,19	2
1,25	1,25	1,04	0,82	1,23	1,07	1,03	3
14 321	36 970	9 302	27 067	33 652	24 677	13 775	4
0	0	0	0	0	0	337	5
2 574	17 975	3 225	11 918	8 544	7 458	2 223	6
0	6 281	924	8 885	0	1 893	1 041	7
1 562	7 938	1 570	166	1 279	664	2 155	8
0	0	0	0	0	0	80	9
−5 077	14 709	−10 852	14 195	−127 179	−65 957	−15 383	10
1 198	4 231	−7 237	39 754	−44 833	−17 759	−6 596	11
8 341	13 896	8 269	13 556	59 089	45 901	15 023	12
9 612	7 214	7 520	31 037	5 909	16 422	7 824	13
−9 111	5 409	−9 420	12 207	−68 840	−32 345	−7 468	14
−9 039	−5 504	−2 932	−10 066	−77 187	−44 065	−8 071	15
−4 308	13 795	−2 258	−6 277	−38 170	−24 057	−3 302	16
137 781	172 763	118 326	153 092	1 238 201	714 041	213 670	17
81 966	132 426	82 051	71 346	980 495	541 214	147 354	18
0	0	0	0	7 078	3 481	587	19
3 208	553	804	0	672	487	2 186	20
44 556	103 463	60 316	31 390	856 828	465 913	115 806	21
11 651	16 261	10 231	3 624	58 169	29 380	11 437	22
0	0	0	0	2 573	1 265	515	23
6 221	5 056	3 516	27 201	23 237	20 389	7 066	24
21 376	31 093	17 906	19 734	171 247	94 560	33 677	25
366	837	272	3 875	6 971	4 504	734	26
0	0	144	0	0	0	909	27
21 010	30 255	17 490	15 859	164 276	90 056	32 034	28
29 171	36 430	30 034	19 872	62 294	46 322	41 794	29
108 193	135 659	87 896	129 958	896 670	529 309	154 851	30
87 226	109 790	65 244	97 634	788 483	454 524	127 129	31
20 968	25 870	20 711	32 324	108 188	70 820	25 872	32
60,26	78,12	68,39	47,90	80,49	76,80	68,91	33
34,02	30,98	37,69	21,32	4,71	6,74	28,68	34
20,50	24,20	25,77	10,21	3,79	5,18	19,76	35
195 512	244 019	152 199	333 135	1 079 457	670 236	234 825	36
180 023	222 670	131 578	320 980	1 019 908	637 539	219 348	37
158 690	203 636	119 399	318 208	1 010 018	629 608	212 287	38
0	0	0	0	0	0	90	39
0	0	0	0	0	0	0	40
0	0	0	0	0	0	6	41
0	0	0	0	0	0	23	42
63	51	30	317	5 053	2 634	371	43
179 961	222 619	131 549	320 663	1 014 855	634 905	218 948	44
195 305	243 740	151 981	333 135	1 039 128	650 387	232 365	45

[1]) Einschließlich unter 14 m und ab 22 m
[2]) Einschließlich unter 22 m

435

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl		Fangeinsatz / Fanggebiet / Schiffslänge in m	Krabben unter 16	Krabben 16 bis 18	Krabben 18 und mehr	Krabben zusammen
Unternehmensaufwand	46	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	124 231	174 757	183 219	146 156
	47	dar.: Zweckaufwand [1] ... „	123 692	173 968	182 760	145 548
	48	dar.: Handel und Dienstleist. ... „	3 063	2 624	3 317	2 955
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	46 166	57 411	63 231	51 466
	50	Berufsgenossenschaft ... „	747	857	3 136	1 036
	51	Lohnarb., Ladek., Maschinenm. ... „	3 858	7 808	357	4 705
	52	Treib- und Schmierstoffe ... „	11 819	17 271	23 601	14 764
	53	Unterhalt. Fischereifahrzeug ... „	7 206	15 042	16 403	10 612
	54	Abschreib. Fischereifahrzeug ... „	7 278	20 572	5 380	11 185
	55	Unterhalt. Motor ... „	1 116	899	1 216	1 059
	56	Abschreib. Motor ... „	1 220	2 094	3 109	1 692
	57	Unterhalt. Kühlanlagen ... „	349	207	422	313
	58	Abschreib. Kühlanlagen ... „	54	132	933	172
	59	Navigations- u. Ortungsgeräte ... „	247	1 018	178	478
	60	Allg. Betriebsversicherungen ... „	4 314	7 719	6 507	5 601
	61	Betriebssteuern, Abgaben ... „	1 640	2 522	1 373	1 884
	62	Eis, Strom, Heizst., Wasser ... „	665	1 399	7 448	1 617
	63	Warennebenkosten ... „	252	889	598	486
	64	Nebenbetriebe [1] ... „	0	0	0	0
	65	Chartergebühren ... „	0	0	0	0
	66	Mieten ... „	408	537	1 921	610
	67	Zinsen ... „	5 060	9 515	9 708	6 934
	68	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	118 224	163 915	171 131	138 004
	69	Unternehmensausgaben ... DM/Unternehmen	108 810	146 799	168 319	126 914
Einkommensberechnung	70	Roheinkommen ... DM/Betrieb	49 287	71 194	96 988	61 158
	71	Betriebseinkommen ... „	96 201	129 462	163 355	113 660
	72	Gewinn ... DM/Unternehmen	49 169	68 782	95 123	60 144
	73	Gewinnrate [1] ... %	28,36	28,24	34,17	29,15
	74	Kapitalumschlag [1] ... „	120,92	88,58	158,39	110,01
	75	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	50 970	69 479	96 374	61 545
	76	dar.: Außerbetr. Einkommen ... „	6 819	2 754	4 318	5 295
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	77	Private Steuern [1] ... „	12 735	12 555	28 202	14 332
	78	dar.: Einkommensteuer ... „	11 774	11 605	26 001	13 242
	79	Seekasse ... „	5 825	6 164	8 651	6 232
	80	Seemannskasse ... „	1 924	1 960	4 282	2 187
	81	Rentenversicherung ... „	2 216	4 260	1 119	2 731
	82	Lebensversicherung ... „	1 698	2 678	2 114	2 045

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

436

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Frischfisch							
Ostsee			Nordsee			insgesamt	Kennzahl
14 bis 17	17 bis 22	zus.[1]	22 bis 26	26 u. mehr	zus.[2]		
124 273	175 373	107 910	267 339	1 008 692	604 711	180 699	46
120 098	174 432	104 393	267 173	1 005 088	602 904	178 746	47
0	0	0	2 218	19 522	10 074	2 506	48
36 291	63 211	31 922	105 662	306 639	188 123	58 364	49
994	1 049	436	649	15 964	8 011	1 554	50
0	482	275	3 735	83 557	41 989	6 963	51
15 411	25 516	13 002	39 439	123 032	75 018	20 664	52
13 209	19 892	9 960	16 924	107 897	58 447	15 607	53
8 391	11 042	11 158	5 278	113 234	63 712	16 957	54
352	2 190	471	714	1 046	667	771	55
0	2 202	324	5 151	11 169	6 591	1 661	56
0	0	0	0	1 044	514	204	57
0	0	0	0	833	410	127	58
135	0	178	1 455	3 072	1 821	501	59
7 492	7 432	5 707	11 628	23 384	17 532	6 959	60
3 738	4 063	2 666	0	1 762	950	2 107	61
2 749	3 116	2 057	4 815	22 802	13 074	3 062	62
203	561	286	0	13	7	350	63
0	0	0	0	0	0	0	64
0	0	0	0	0	0	0	65
716	182	365	310	381	332	477	66
6 304	6 948	4 696	6 507	55 406	30 458	8 591	67
113 078	167 301	99 333	260 357	949 300	572 114	169 679	68
106 439	154 489	88 544	256 377	853 255	517 682	153 942	69
66 883	55 317	32 216	60 306	65 555	62 791	49 270	70
104 167	119 578	64 574	166 617	388 158	258 925	109 188	71
71 240	68 645	44 289	65 795	70 765	65 525	54 125	72
36,44	28,13	29,10	19,75	6,56	9,78	23,05	73
130,66	128,89	111,20	209,66	82,37	89,29	102,66	74
71 240	75 293	45 268	65 795	71 367	65 821	55 229	75
971	11 283	2 282	20	3 238	1 762	3 649	76
8 999	10 935	4 906	16 174	20 801	17 277	10 726	77
8 449	10 122	4 617	15 599	19 457	16 248	9 977	78
7 164	7 309	6 846	8 159	7 670	7 387	6 615	79
601	2 111	462	332	983	965	1 333	80
7 300	5 183	4 805	8 190	4 099	5 622	3 914	81
2 872	1 870	1 941	2 982	7 571	4 741	2 299	82

[1] Einschließlich unter 14 m und ab 22 m
[2] Einschließlich unter 22 m

437

Bundesrat **Drucksache 95/90**

08. 02. 90

A

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Agrarbericht 1990
Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
121 (44) — 700 01 — Ag 94/90

Bonn, den 2. Februar 1990

An den
Präsidenten des Bundesrates

Hiermit übersende ich gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes den

Agrarbericht 1990
nebst Materialband. *)

Federführend ist der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Der Bericht wird gleichzeitig dem Präsidenten des Deutschen Bundestages zugeleitet.

Kohl

*) *Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse): zu Drucksache 95/90*

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 5300 Bonn
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 13 63, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon 02 28/36 35 51, Telefax 02 28/36 12 75
ISSN 0720-2946

I-A

Bisher sind erschienen

Bericht der Bundesregierung über die Lage der Landwirtschaft und Maßnahmen (§§ 4 und 5 Landwirtschaftsgesetz)

	Bundesratsdrucksache	
	Grüner Bericht	Grüner Plan
1956		51/56 und zu 51/56
1957		52/57 und zu 52/57
1958		30/58 und zu 30/58
1959		31/59 und zu 31/59
1960		30/60 und zu 30/60
1961		20/61 und zu 20/61
1962		41/62 und zu 41/62
1963		28/63 und zu 28/63
1964		35/64 und zu 35/64
1965		29/65 und zu 29/65
1966		60/66 und zu 60/66
1967		90/67 und zu 90/67
1968		65/68
1969		48/69
1970		85/70

	Bundesratsdrucksache		
	Agrarbericht	Materialband	Buchführungs-ergebnisse
1971	36/71	und zu 36/71	
1972	55/72	und zu 55/72	
1973	118/71	und zu 118/73	119/73
1974	120/74	und zu 121/74	121/74
1975	112/75	und zu 112/75	
1976	100/76	und zu 100/76	
1977	50/77	und zu 50/77	
1978	50/78	und zu 50/78	
1979	50/79	und zu 50/79	
1980	50/80	und zu 50/80	
1981	50/81	und zu 50/81	
1982	50/82	und zu 50/82	
1983	50/83	und zu 50/83	
1984	50/84	und zu 50/84	
1985	50/85	und zu 50/85	
1986	80/86	und zu 80/86	
1987	120/87	und zu 120/87	
1988	60/88	und zu 60/88	
1989	85/89	und zu 85/89	
1990	95/89	und zu 95/90	

Inhaltsverzeichnis

Seite

Zusammenfassung 1

Teil A: Lage der Agrarwirtschaft

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 7

II. Landwirtschaft 8

1 Entwicklung des Sektors Landwirtschaft 8
1.1 Strukturelle Entwicklung 8
1.2 Gesamtrechnung 14
1.2.1 Produktion und Preise 14
1.2.2 Wertschöpfung 16
1.2.3 Investitionen, Vermögen und Finanzierung 18

2 Betriebsergebnisse 19
2.1 Vollerwerbsbetriebe 20
2.2 Zu- und Nebenerwerbsbetriebe 33
2.3 Alternativ bewirtschaftete Betriebe 34
2.4 Weinbaubetriebe 36
2.5 Obstbaubetriebe 38
2.6 Gartenbaubetriebe 38
2.7 Intensitätsvergleich landwirtschaftlicher Betriebe 40

3 Einkommensübertragungen an die Landwirtschaft 41

4 Soziale Lage in der Landwirtschaft 47
4.1 Verfügbares Einkommen der bäuerlichen Familien 47
4.2 Mehrfachbeschäftigung, Erwerbs- und Einkommenskombinationen 51
4.3 Situation der Bäuerin 52
4.4 Arbeitnehmer 52

5 Agrarstruktur und regionale Wettbewerbsfähigkeit 53
5.1 Strukturentwicklung und Wettbewerbssituation in den Bundesländern 54
5.2 Lage der Landwirtschaft und Wettbewerbssituation im EG-Vergleich 56

III. Forst- und Holzwirtschaft (Schwerpunktthema) 63

1 Forstwirtschaft 63
1.1 Funktionen des Waldes 63
1.2 Struktur 64
1.3 Gesamtrechnung 64
1.4 Betriebsergebnisse 65

Seite

1.5 Arbeitnehmer ... 67
1.6 Waldschutz ... 68
1.7 Neuartige Waldschäden ... 69

2 Holzwirtschaft und Papierindustrie ... 71
2.1 Struktur ... 71
2.2 Außenhandel ... 71
2.3 Produktion und Betriebsergebnisse ... 72

IV. Fischwirtschaft ... 73

1 Gesamtentwicklung ... 73
2 Große Hochseefischerei ... 74
3 Kleine Hochsee- und Küstenfischerei ... 75
4 Binnenfischerei ... 76

V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche ... 76

1 Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche ... 76
2 Ländliche Genossenschaften ... 77
3 Ernährungsgewerbe ... 78
4 Vermarktungsstrukturen im Hinblick auf den EG-Binnenmarkt ... 79

VI. Agrarhandel ... 80

1 Innerdeutscher Handel ... 80
2 Agraraußenhandel ... 81

Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrar-, Ernährungs- und Forstpolitik

I. Ziele ... 82

II. Maßnahmen ... 84

1 Markt- und Preispolitik ... 84
1.1 EG-Agrarpreise und währungspolitische Maßnahmen ... 84
1.2 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten ... 84
1.2.1 Allgemeine Entwicklung ... 84
1.2.2 Milch ... 86
1.2.3 Rind- und Kalbfleisch ... 88
1.2.4 Schweinefleisch ... 90
1.2.5 Schaffleisch ... 91
1.2.6 Eier und Geflügel ... 91
1.2.7 Bienenhonig ... 92
1.2.8 Getreide ... 93
1.2.9 Ölsaaten und Hülsenfrüchte ... 95
1.2.10 Zucker und Isoglukose ... 96

Seite

1.2.11 Kartoffeln ... 97
1.2.12 Obst und Gemüse ... 98
1.2.13 Wein ... 98
1.2.14 Agraralkohol ... 99
1.2.15 Hopfen ... 99
1.2.16 Rohtabak ... 99
1.3 Verbesserung der Marktstruktur, Absatzförderung ... 99

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur ... 101
2.1 Der ländliche Raum und seine Funktionen ... 101
2.2 EG-Maßnahmen ... 102
2.3 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" ... 105
2.3.1 Förderungsgrundsätze und Mittelvolumen ... 105
2.3.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich ... 107
2.3.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich ... 108
2.4 Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" ... 110
2.5 Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft ... 110
2.6 Steuerpolitik ... 110

3 Agrarsozialpolitik ... 111
3.1 Bundesmittelaufwand ... 111
3.2 Ziele und Wirkungen der Bundesmittel ... 111
3.3 Zusätzliche Sozialkostenentlastung ... 112
3.4 Soziale Abfederung des Strukturwandels ... 112
3.5 Reform des agrarsozialen Sicherungssystems ... 113

4 Forst- und Holzwirtschaft (Schwerpunktthema) ... 113
4.1 Förderungsmaßnahmen ... 113
4.2 Schutz und Erhaltung des Waldes ... 114
4.3 Forschung und Entwicklung ... 116

5 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich ... 117
5.1 Aufgaben ... 117
5.2 Kosten der Ernährung ... 117
5.3 Verbraucheraufklärung ... 118
5.4 Verbesserung der Lebensmittelqualität ... 118

6 Produktion und Produktqualität ... 119
6.1 Pflanzliche Produktion ... 119
6.2 Tierische Produktion/Veterinärwesen ... 120
6.3 Tierschutz ... 121
6.4 Förderung der Stillegung von Ackerflächen, der Extensivierung und Umstellung der Erzeugung ... 122
6.5 Betriebsmittel und Gebäude ... 123

7 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme ... 124
7.1 Welternährungsprobleme ... 124
7.2 Aktivitäten in der internationalen Agrarpolitik ... 125

Seite

8 Fischwirtschaft ... 127
8.1 Marktpolitische Maßnahmen ... 127
8.2 Verbesserung der Fischereistruktur ... 127

9 Bildung und Beratung ... 129

III. Übergreifende Aktivitäten ... 130

1 Verwirklichung des Gemeinsamen Binnenmarktes ... 130

2 Umweltpolitik im Agrarbereich ... 131
2.1 Umweltverträgliche Agrarproduktion ... 131
2.2 Schutz der Meeresumwelt ... 132
2.3 Trinkwasserschutz ... 133
2.4 Bodenschutz ... 133

3 Nachwachsende Rohstoffe ... 133

4 Biotechnologie und Sicherung genetischer Ressourcen ... 134

5 Agrarinformatik ... 135

6 Finanzierung ... 136

Anhang: Zielstruktur des BML ... 142

Redaktionell abgeschlossen am 2. Februar 1990

Verzeichnis der Übersichten [1])

Übersicht — Seite

Teil A: Lage der Agrarwirtschaft

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

II. Landwirtschaft

1 Entwicklung des Sektors Landwirtschaft

1 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft ... 8
2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen ... 9
3 Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Alter des Inhabers und nach Bundesländern ... 10
4 Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter ... 11
5 Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter ... 12
6 Wanderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1979 und 1987 nach dem Erwerbscharakter ... 13
7 Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ... 15
8 Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten ... 16
9 Wertschöpfung der Landwirtschaft ... 17
10 Anteil der Landwirtschaft an der gesamten Nettowertschöpfung ... 17
11 Investitionen der Landwirtschaft ... 18

2 Betriebsergebnisse

12 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 20
13 Kennzahlen zur strukturellen Entwicklung der Vollerwerbsbetriebe ... 21
14 Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 22
15 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen ... 24
16 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen ... 25
17 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern ... 26
18 Struktur und Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien ... 27
19 Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 28
20 Mittelherkunft und -verwendung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen ... 29
21 Bilanzkapital (Passiva) in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben ... 30
22 Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 31
23 Nachhaltige Eigenkapitalbildung in identischen Vollerwerbsbetrieben ... 32
24 Betriebsergebnisse der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe ... 33
25 Alternativ bewirtschaftete Haupterwerbsbetriebe im Vergleich ... 35
26 Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe ... 36

[1]) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Übersichten und Schaubilder auf die Bundesrepublik Deutschland

Übersicht Seite

27 Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten ... 37
28 Gewinn der Obstbaubetriebe ... 38
29 Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen 39
30 Intensität der Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe ... 41

3 Einkommensübertragungen an die Landwirtschaft

31 Öffentliche Hilfen im Sektor Landwirtschaft ... 42
32 Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Finanzhilfen und Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben . 44
33 Außerbetriebliche Einkünfte und Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Betrieben ... 46
34 Einkommensbeitrag von unternehmens- und personenbezogenen Finanzhilfen sowie Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Betrieben ... 47

4 Soziale Lage in der Landwirtschaft

35 Gewerblicher Vergleichslohn ... 47
36 Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 48
37 Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben ... 49
38 Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen ... 50
39 Versicherte Arbeitnehmer beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft nach Altersgruppen ... 53

5 Agrarstruktur und regionale Wettbewerbsfähigkeit

40 Betriebe und sozialökonomische Verhältnisse nach Bundesländern ... 54
41 Rentabilität der Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern ... 54
42 Anteile der Bundesländer an der mengenmäßigen Produktion in der Bundesrepublik Deutschland und deren Veränderung ... 55
43 Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten . 56
44 Nominale Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten ... 60
45 Aufwendungen Maschinen- und Gebäudevermögen sowie Abschreibungen in ausgewählten EG-Mitgliedstaaten ... 61
46 Anteile der einzelnen EG-Mitgliedstaaten an der mengenmäßigen EG-Produktion und deren Veränderung ... 62

III. Forst- und Holzwirtschaft

1 Forstwirtschaft

47 Struktur der Betriebe mit Wald ... 64
48 Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes ... 66
49 Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes ... 67
50 Arbeitskräfte in der Forstwirtschaft ... 68
51 Löhne in der Forstwirtschaft ... 68
52 Waldschäden und jährliche Veränderungen ... 69
53 Schädigung der Laub- und Nadelbäume in europäischen Ländern ... 71

Übersicht Seite

IV. Fischwirtschaft

54 Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten 73
55 Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen aus der See- und Binnenfischerei 74
56 Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei) 75

V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

57 Entwicklung der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft 77
58 Entwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe 78
59 Entwicklung des Ernährungshandwerks 78

VI. Agrarhandel

60 Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach Ländergruppen 81

Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrar-, Ernährungs- und Forstpolitik

I. Ziele

II. Maßnahmen

1 Markt- und Preispolitik

61 Selbstversorgungsgrad bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten 1988/89 85
62 Erzeugerpreisentwicklung in den EG-Mitgliedstaaten 86
63 Versorgung mit Milch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 87
64 Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 89
65 Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 90
66 Versorgung mit Eiern in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 91
67 Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 92
68 Weltgetreideerzeugung und -verwendung (ohne Reis) 93
69 Versorgung mit Getreide in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 94
70 Entwicklung der Erzeugung von Ölsaaten und Hülsenfrüchten in der Europäischen Gemeinschaft 95
71 Versorgung mit Zucker in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland 97
72 Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Markt- und Preispolitik (Bundesmittel) 100

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur

73 Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur (Bundesmittel) 106

Übersicht Seite

3 Agrarsozialpolitik

74 Ausgaben im Bereich Sozialpolitik (Bundesmittel) 111

4 Forst- und Holzwirtschaft

75 Ausgaben im Bereich Forst- und Holzwirtschaft (Bundesmittel) 117

5 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

76 Ausgaben im Bereich Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich (Bundesmittel) 118

6 Produktion und Produktqualität

77 Ausgaben im Bereich Produktion und Produktqualität (Bundesmittel) .. 124

7 Fischwirtschaft

78 Ausgaben im Bereich Fischwirtschaft (Bundesmittel) 128

8 Bildung und Beratung

79 Zahl der Auszubildenden und der bestandenen Meisterprüfungen in den Agrarberufen 129

III. Übergreifende Aktivitäten

80 Die Agrarhaushalte 1989 und 1990 136

81 Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der Europäischen Gemeinschaft nach Bereichen 137

82 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen 138

83 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach den wichtigsten Marktordnungsbereichen und Mitgliedstaaten 139

84 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind 140

85 Nettobeiträge der EG-Mitgliedstaaten zum EAGFL, Abteilungen Garantie und Ausrichtung 141

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild		Seite
1	Landwirtschaftliche Betriebe nach Bundesländern und Größenklassen	10
2	Entwicklung der Verkaufsmengen	14
3	Entwicklung ausgewählter Erzeugerpreise	15
4	Fremdkapital in der Landwirtschaft	19
5	Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Vergleich zu Arbeitnehmereinkommen	21
6	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen	23
7	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern	26
8	Verteilung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen	28
9	Wirkung des Umsatzsteuerausgleichs in den Vollerwerbsbetrieben	43
10	Indizes der realen Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu ausgewählten EG-Mitgliedstaaten	58
11	Reale Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit in den EG-Mitgliedstaaten	59
12	Index der Erzeugerpreise für Holz aus Staatswald	64
13	Holzeinschlag nach Besitzarten und Holzartengruppen	65
14	Entwicklung der Waldschäden nach Baumarten	70
15	Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten	81
16	Interventionsbestände an Butter in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	86
17	Interventionsbestände an Rindfleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	89
18	EG-Interventionspreis und Weltmarktpreis für Weichweizen	93
19	Interventionsbestände an Getreide in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	93
20	EG-Interventionspreis und Weltmarktpreis für Weißzucker	96
21	Fördergebiete im ländlichen Raum 1989	103
22	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"	105
23	Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten	109
24	Finanzierung der landwirtschaftlichen Sozialversicherung	111
25	Agrarhaushalt 1990	137
26	Ausgaben EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen	139

Abkürzungen und Zeichen

AF	= Ackerfläche
AID	= Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e. V.
AK	= Vollarbeitskraft (Arbeitskrafteinheit); Familien-AK (FAK) = Familien-Vollarbeitskraft
AKP	= Staaten in Afrika, im karibischen und im pazifischen Raum, die Vertragsparteien des AKP-EWG-Abkommens von Lomé sind
3. ASEG	= Drittes Agrarsoziales Ergänzungsgesetz vom 1. Januar 1986 (BGBl. I, 1985, S. 2475)
BALM	= Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung
BBA	= Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft
BAP	= Biotechnologie-Forschungsaktions-Programm
BGB	= Bürgerliches Gesetzbuch
BGBl.	= Bundesgesetzblatt
BEF	= Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft
BFH	= Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft
BMBau	= Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau
BMF	= Bundesminister der Finanzen
BMFT	= Bundesminister für Forschung und Technologie
BML	= Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
BMJFFG	= Bundesminister für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit
BMV	= Bundesminister für Verkehr
BNatSchG	= Bundesnaturschutzgesetz vom 20. Dezember 1976 (BGBl. I, 1976, S. 3574, berichtigt im BGBl. I, 1977, S. 650, geändert im BGBl. I, 1980, S. 649)
Bq	= Becquerel (Anzahl der zerfallenen Atomkerne eines radioaktiven Materials je Sekunde)
BRIDGE	= Biotechnologieforschung im Dienst von Information, Entwicklung und Wachstum in Europa
BRT	= Bruttoregistertonne
BST	= Bovines Somatotropin (Rinderwachstumshormon)
Btx	= Bildschirmtext
BWaldG	= Bundeswaldgesetz
CCP	= Committee on Commodity Problems (FAO-Grundstoffausschuß)
cif	= cost, insurance, freight (Kosten, Versicherung, Fracht)
CMA	= Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA)
cts/lb	= US-cents per pound; 1 ct/lb entspricht 22 US-Dollar je t
D	= Durchschnitt
dt	= Dezitonne = 100 kg
DSL-Bank	= Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank
EAGFL	= Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
ECE	= Economic Commission for Europe (Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa)
ECLAIR	= EG-Programm für biotechnische agrarindustrielle Forschung und technische Entwicklung
ECU	= European Currency Unit (Europäische Währungseinheit)
EFTA	= European Free Trade Association (Europäische Freihandels-Vereinigung)
EG 10	= Europäische Gemeinschaft (Zehner-Gemeinschaft vor der Erweiterung am 1. Januar 1986)
EG 12	= Europäische Gemeinschaft (Zwölfer-Gemeinschaft ab 1. Januar 1986)
EGE	= Europäische Größeneinheit
ERE	= Europäische Rechnungseinheit
ERF	= im Ertrag stehende Rebflächen
EStG	= Einkommensteuergesetz
ESVG	= Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EuGH	= Europäischer Gerichtshof
Eurostat	= Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
EWS	= Europäisches Währungssystem
FAL	= Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Braunschweig-Völkenrode
FAO	= Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom (Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen)
FdLN	= Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung

FELEG	= Gesetz zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit
FLAIR	= EG-Programm für nahrungsmittelbezogene, agrarindustrielle Forschung
fob	= free on board (frei Schiff)
FWJ	= Forstwirtschaftsjahr (1. Oktober bis 30. September)
GAK	= Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"
GAL	= Gesetz über die Altershilfe für Landwirte
GATT	= General Agreement on Tariffs and Trade (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen)
GG	= Grundfläche der Gartengewächse
GVE	= Großvieheinheit
ha	= Hektar (= 10 000 m²)
HB	= Holzbodenfläche
HCH	= Hexachlorcyclohexan
hl	= Hektoliter = 100 l
INK	= Internationale Nordseeschutz-Konferenz
INLB	= Informationsnetz Landwirtschaftlicher Buchführungen
ITTO	= International Tropical Timber Organization (Internationale Holzhandelsorganisation)
IWC	= International Wheat Council (Internationaler Weizenrat)
JAE	= Jahresarbeitseinheit
KOM	= Kommission der Europäischen Gemeinschaften
KTBL	= Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V.
LaFG	= Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft
LaFV	= Landwirtschaftsförderungsverordnung
LF	= Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LG	= Lebendgewicht
LzL	= Länge zwischen den Loten
LwG	= Landwirtschaftsgesetz vom 5. September 1955 (BGBl. I, S. 565)
LZ	= Landwirtschaftszählung
MB	= Materialband, Agrarbericht
Mill.	= Millionen
MO	= Marktordnung
Mrd.	= Milliarden
MStrG	= Marktstrukturgesetz
MVA	= Mitverantwortungsabgabe
MwSt	= Mehrwertsteuer
µg	= Mikrogramm
NAFO	= North-West Atlantic Fisheries Organization
OECD	= Organization for Economic Cooperation and Development, Paris (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
OPEC	= Organization of Petrol Exporting Countries (Organisation erdölexportierender Länder)
PLANAK	= Planungsausschuß „Agrarstruktur und Küstenschutz"
Q.b.A.	= Qualitätswein bestimmter Anbaugebiete
r	= Rohholzäquivalent
RGW	= Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
sm	= Seemeile
StBE	= Standardbetriebseinkommen
StDB	= Standarddeckungsbeitrag
SVBEG	= Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz
TA Luft	= Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft
TFAP	= Tropenwald-Aktionsplan
Tz.	= Textziffer
t	= Tonne
UdSSR	= Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (Sowjetunion)
UN	= United Nations (Vereinte Nationen)
UNCTAD	= United Nations Conference on Trade and Development (Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung)
UNDP	= United Nations Development Programme (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)
UNEP	= United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen)
UPOV	= Union pour la Protection des Obtentions Vegetales, Genf (Verband für den Schutz von Pflanzenzüchtungen)

US(A)	= Vereinigte Staaten (von Amerika)
UVP	= Umweltverträglichkeitsprüfung
US(A)	= Vereinigte Staaten (von Amerika)
UVP	= Umweltverträglichkeitsprüfung
v. a.	= vor allem
VDH	= Verein Deutscher Holzeinfuhrhäuser
VE	= Vieheinheiten
VO	= Verordnung
WA	= Washingtoner Artenschutzübereinkommen
WAG	= Währungsausgleich
WEP	= Welternährungsprogramm
WF	= Waldfläche
WHO	= World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)
WIPO	= World Intellectual Property Organization, Genf (Weltorganisation für geistiges Eigentum)
WJ	= Wirtschaftsjahr (z. B. 1988/89 = 1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989)
ZADI	= Zentralstelle für Agrardokumentation und -information
ZKBS	= Zentrale Kommission für Biologische Sicherheit
ZLF	= Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft
ZMP	= Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH
ZVR	= Zivile Verteidigungsreserve
—	= nichts vorhanden
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
.	= kein Nachweis

Soweit in den Übersichten Abweichungen in den Summen vorkommen, beruhen diese auf Rundungen der einzelnen Zahlen.

Stichwortregister

Vorbemerkungen

Das alphabetische Stichwortregister gibt jene **Textziffern** an, in denen einmalig (oder erstmalig in einer ununterbrochenen Folge von Textziffern) Angaben zu dem betreffenden Stichwort erscheinen.

Wenn in mehreren Textziffern in ununterbrochener Folge Angaben zu dem betreffenden Stichwort stehen, dann ist lediglich die Nummer der ersten Textziffer mit dem Zusatz „f" („folgende") erwähnt. Weitere Textziffern sind nur dann aufgeführt, wenn nach einer Unterbrechung durch eine oder mehrere Textziffern, in denen dieses Gebiet nicht enthalten ist, wiederum Angaben zu diesem Stichwort gebracht werden.

Die in **Klammern** gedruckten Zahlenangaben bezeichnen die **Tabellennummer im Materialband** zum Agrarbericht.

Absatzförderung 216.

Abschreibungen 19.f, 30., 36., 38. (27, 30)

Ackerschlepper 292.

Agraralkohol 210.f

Agrarhandel 151., 296., 300. (122)
- Außenhandel 118., 150.f (122, 142)
- innerdeutscher 149. (123)
- innergemeinschaftlicher 151. (122, 124)
- mit Drittländern 152. (122)

Agrarhaushalt 339. (180)

Agrarinformatik 337.f

Agrarkreditprogramm 235., 239. (150)

Agrarsozialpolitik 74.f, 247.f (85 f, 154 f)

Agrarstruktur 89., 157., 231.f, 265., 345. (3 f, 87 f)

Alternativ bewirtschaftete Betriebe siehe Betriebe

Altershilfe 78., 247.f (154 f)

Altersklassen 2.f (4 f)

Arbeitskräfte 2.f, 8., 20.f, 30., 112. (3, 9f, 45, 75, 79)
- Familienarbeitskräfte 3., 26., (3 f, 8, 53)
- landwirtschaftliche Arbeitnehmer 2., 83.f, 112. (3, 45)
- Vollarbeitskraft 141.

Arbeitsleistung 3., 46 (8)

Arbeitslose 1., 85., 112. (86)

Arbeitsproduktivität 18. (34, 40)

Ausbildung (50)
- Ernährungsgewerbe 139.
- Land- und Forstwirtschaft 35., 112., 313.

Ausfuhr 1., 118. (122, 124, 137, 142), siehe auch Agrarhandel

Ausgleichszulage 19., 30., 34., 38., 44., 157., 228., 238. (27, 43, 152)

Außenwirtschaftspolitik siehe Internationale Agrarpolitik

Baden-Württemberg siehe Bundesländer

Baumarten 114., 116.,265. (63, 104)

Baumschulen 62.f (19)
- Erzeugnisse 64.

Bayern siehe Bundesländer

Benachteiligte Gebiete 34., 38., 44., 223., 238. (151)

Beratung siehe Bildung und Beratung

Berlin siehe Bundesländer

Beschäftigte 230. (2)
- Ernährungsgewerbe 138.f (120)
- Forst- und Holzwirtschaft 112., 117. (107)
- Gastgewerbe 142. (121)
- Landmaschinenhandwerk 132.
- Landwirtschaft 2.f, 83.f (2)
- Lebensmitteleinzelhandel 142. (121)

Betriebe
- alternativ bewirtschaftete 50.
- benachteiligte Gebiete 4., 34. (43)
- Dauerkultur 4.f, 31., 38., 44.f (11, 14, 36f, 57f, 62, 95)
- Fischerei 128. (116)
- Forstwirtschaft 103., 106.f, 254. (16, 100 f, 113)
- Futterbau 4., 10., 31.f, 35., 38. (11, 14, 36f, 57f, 62, 95)
- Gartenbau 4., 59.f, 63. (78, 80, 95)
- Gemischtbetriebe 4., 6., 31., 70., 74., 107. (11, 14, 36f, 57f, 62, 95)
- der Landwirtschaft 4.f, 25., 32., 36., 41.f, 65.f, 89., 91., 103., 109., 238.f (16, 95, 153)
- Marktfrucht 4.f, 31.f, 38., 89. (11, 14, 36f, 57f, 62, 95)
- mit Obstbau 57. (77, 95)
- Veredlung 4., 10., 31.f, 35., 46. (11, 14, 36f, 57f, 62, 95)
- mit Wald 103., 109. (64 f, 96 f, 99)
- Weinbau 33., 51.f (74 f, 95)

Betriebseinkommen siehe Einkommen

Betriebsergebnisse 27., 59., 96. (36f)
- Fischerei 126., 128. (116, 118)
- Forst- und Holzwirtschaft 106.f, 119. (100f)
- Gartenbau 59.f (79f)
- Landwirtschaft 25., 74., 96. (36f)
- Weinbau 52., 54.f (75f)

Betriebsformen siehe Betriebe

Betriebsgrößen 32.f, 65.f, 79., 91., 103. (9f, 13, 36, 38, 40, 66, 96, 99)

Betriebsgrößenstruktur 33. (9f)

Betriebsinhaber 2.f, 5., 75.f, 91. (4f, 46, 50)
- Altersklassen (4, 46)

Betriebsmittel 14., 35., 136., 168., 292. (20f)

Betriebssystematik 4.

Bienenhonig 184.

Bildung und Beratung 313.f, 316.

Binnenmarkt 120., 145.f, 274.f, 282., 317.f, 320.f (179)

Biotechnologie 333.f

Biotop- und Artenschutz 101.

Blumen und Zierpflanzen
- Preise 61. (22)
- Verkaufserlöse 61. (19)

Boden 6., 38.f (32, 60)
- Kaufwerte 40. (32)
- Nutzung 66., 88.
- Verpachtung siehe Pacht

Bodenschutz 331.

Bremen siehe Bundesländer

Bruttowertschöpfung siehe Gesamtrechnung

BST 335.

Buchführung 10., 27., 38., 46.f, 50., 65., 72., 128. (17, 92f)

Bundeshaushalt 228., 248., 311.f, 339. (180)

Bundesländer 3.f, 33., 53.f, 89.f, 106., 113., 205., 234.f, 345. (11, 14f, 41f, 83, 104, 114, 143, 145, 148f, 151f)

Bundesmittel 87. (147f, 156, 180)
- Agrarsozialpolitik 249.f, 339. (154f)
- Agrarstrukturpolitik 339. (145f, 160)
- Einzelplan 10 247., 271., 339. (180)
- Fischwirtschaft 311.
- Forst- und Holzwirtschaft 254.
- Markt- und Preispolitik 156., 239.
- Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich 271.

Butter (132, 134, 136)
- Interventionsbestände 170. (133)
- Verbrauch 170.
- Versorgung 166. (128)

Dauerkulturbetriebe siehe Betriebe

DDR-Landwirtschaft 1., 149. (177f)

Dorferneuerung 230.f

Düngemittel 50., 136., 280. (29, 170)
- Gesetz 280.
- Preise 136.

Dungeinheiten 242. (82)

EG (88, 125f, 174)
- Agrarstruktur 222.f, 345. (87 f)
- Außenhandel 150. (142)
- Betriebseinkommen 96. (93 f)
- Betriebsergebnisse 96. (92 f)
- Betriebsformen 96. (88, 95)
- Ernteerträge 187.
- Erzeugerpreise (Agrarpreise) 168., 170.f (129f)
- EAGFL 341.f
- Finanzierung 339.f
- Fischerei 306.f
- Forstkonzeption 225.
- Größenklassen 96. (88, 94)
- Haushalt 340.f
- Marktordnungsausgaben 341.f
- Nettowertschöpfung 92.f (90)
- Verbrauch 170. (144)
- Versorgung 166. (128)

Eier und Geflügel
- Enten 181.
- Erzeugung 181. (23)
- Geflügel 7., 181.f
- Legehennen 7.
- Preise 13., 180.
- Puten 181.
- Verbrauch 180.f
- Verkaufserlöse 21. (19)
- Versorgung 181. (128)

Eigenkapital
- Eigenkapitalbildung 26., 41.f
- Eigenkapitalquote 40., 117.
- Eigenkapitalveränderung 43. (55 f)

Einfuhr siehe auch Agrarhandel
- Preise 1. (20)
- Tropenholz 118.

Einkaufspreise 14. (20 f)

Einkommen 26.f, 35., 46.f, 54., 64., 74.f, 92., 94.f, 220., 224. (75, 93)

Einkommensausgleich 30., 68., 70., 241.f (83f)

Einkommensteuer 241. (51)

Einkommensstreuung 35. (51)

Einkommensübertragungen 68. (83f)

Energie
- Preise 14. (21f, 131)
- Verbrauch 17.

Enten siehe Eier und Geflügel

Ernährungsgewerbe 131., 138. (119f)

Ernährungshandwerk 131. 138.f

Ernährungsindustrie 131., 138.

Ernährungswirtschaft 218. (119 f)

Ernte 11., 92., 199.

Erstaufforstung 225., 254.f (114)

Erwerbscharakter siehe Haupt-, Neben-, Voll- und Zuerwerbsbetriebe

Erwerbskombinationen 79.f

Erwerbstätige 1., 83. (1f, 7)

Erzeugung
- pflanzliche 11., 167. (23)
- tierische 11., 167. (23)

Erzeugergemeinschaften 217. (143)

Erzeugerpreise 13., 50. (18, 20, 22, 129f)
- Baumschulen 64. (22, 98)
- Dauerkulturen 6., 45. (22)
- Holz 104. (98)
- Index 51., 57.f, 61., 64., 104., 111. (22, 98)
- landwirtschaftliche Produkte 13., 57.f, 61., 64., 93., 180. (18, 20, 22)
- pflanzliche Produkte 61., 163., 200., 208. (18, 22)

— tierische Produkte 93., 163., 170., 176., 178. (18, 22)

Extensivierung 156., 227., 232., 266., 275., 287., 289.f, 324. (175)

Familienarbeitskräfte siehe Arbeitskräfte

Familienbetriebseinkommen siehe Einkommen

Fanggebiete 122., 124.

FAO 294., 305., 336.

Finanzhilfen 68.f, 73., 89., 230. (83f)

Finanzierung 339.f (57)

Fisch- und Fischwaren
— Anlandungen 122., 124.f, 127.f
— Arten 122., 130.
— Ausfuhr siehe Außenhandel
— Außenhandel 122.
— Einfuhr siehe Außenhandel
— Erzeugung 122., 124., 130.
— Preise 127.f, 307.f
— Verbrauch 130.

Fischerei
— Binnen- und Flußfischerei 130.
— Hochseefischerei 124., 126., 312. (116f)
— Krabbenfischerei 128. (116)
— Küstenfischerei 127.f (116f)
— Kutterfischerei 127.f (116f)
— Seefischerei 311.f (117)
— Struktur 126.

Flachs 277., 332.

Fläche
— Anbau 11., 60., 64., 196., 212., 214.
— Betriebsfläche 40. (9f)
— Dauerkulturen 31.
— landwirtschaftlich genutzte 32., 55. (9f)
— Rebfläche 52.
— Waldfläche 102.f, 114. (64, 99)

Flächenstillegung 156., 227., 232., 250.f, 255., 266., 275., 287.f, 290., 292., 324., 332. (173f)

Fleisch (138)
— Außenhandel 174.
— Erzeugung 12., 174., 176., 178., 181. (23)
— Preise 174., 176.
— Verbrauch 174., 176., 178., 181.
— Verkaufserlöse 99.
— Versorgung 166., 174., 176. (128)

Flurbereinigung 229. (145f)

Fördergrenzen 241. (150)

Forschung 260., 264.f, 327., 331.f, 334.f

Forstbetriebe siehe Betriebe

Forsten siehe Wald

Frauen siehe Landfrauen

Freizeit und Erholung 101., 220.

Fremdkapital 23., 26., 35.f, 40., 42.f (31, 54, 57f)

Futterbaubetriebe siehe Betriebe

Futtermittel 282. (29)
— Industrie 135.
— Preise 14.

Gartenbaubetriebe siehe Betriebe

Gasölverbilligung 70., 222., 292., 339. (27, 83f)

Gastgewerbe 131., 141.f (121)

GATT 159., 296.

Gebäude 6., 17., 38., 46., 96., 292. (31f)
— Betriebsgebäude 292. (33)

Geflügel siehe Eier und Geflügel

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" 68., 103., 226., 230., 233., 254., 258., 345. (145f)
— Förderungsgrundsätze 226.
— Sonderrahmenplan 68., 227.f

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" 240.

Gemüse siehe Obst und Gemüse

Genossenschaften 137.

Genressourcen 261., 336.

Gentechnik siehe Biotechnologie

Gesamtrechnung 11., 19., 22., 38., 78., 92.f (19f)
— forstwirtschaftliche 104. (103)
— landwirtschaftliche 11., 22., 38., 78. (19f, 75)

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1.

Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft 65., 67., 79., 241.

Gesetz zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit 250.f, 255.

Getreide 185.f (140f)
— Außenhandel 185.f (142)
— Ernte 11., 185.f, 189.
— Erzeugung 11., 185.f (23)
— Marktordnung 192., 194.
— Mitverantwortungsabgabe 189.f
— Preise 13., 188. (132)
— Substitute 188. (141)
— Verbrauch 185.
— Verkaufserlöse 15., 21. (19)
— Versorgung 166. (128)
— Welterzeugung 185.
— Welthandel 185. (139)

Gewässerschutz 101., 232., 327.f

Gewinn 26., 30.f, 44.f, 52.f, 59.f, 70., 72., 75., 128. (53, 75, 116, 118)
— benachteiligte Gebiete 34.
— Betriebsform 31., 33.f, 35., 59. (62f)
— Betriebsgröße 32.f, 35.
— Gewinnraten 35., 42. (37)
— Region 33.
— Streuung 35. (62)
— Unternehmen 34., 48.f, 55.f, 116. (52, 62, 71, 75, 79f, 116, 118)

Größenklassen 32, 70.f, 74., 103. (3, 6, 8f, 36, 38, 50, 57f, 62, 81, 96, 99, 113)
— größere Betriebe 32. (36, 57f, 62)
— kleine Betriebe 32. (36, 50, 57f, 62)
— mittlere Betriebe 32. (36, 50, 57f, 62)

Grundstoffe siehe Internationale Agrarpolitik

Hamburg siehe Bundesländer

Handel siehe Agrarhandel

Haupterwerbsbetriebe 27., 50. (10, 70)

Haushaltseinkommen siehe Einkommen

Haushaltsmittel 240., 271.
Haushaltsstabilisatoren 200.
Hessen siehe Bundesländer
Hofnachfolger 5., 157.
Holz (104f, 107, 109f)
- Arten 104., 116. (97)
- Außenhandel 118. (115)
- Be- und Verarbeitung 117., 119. (108)
- Einfuhr 118. (115)
- Einschläge 104.f, 108.f (113)
- Preise 104., 107.f, 111., 118. (98)
- Produktion 119. (97)
- Rohholz 104., 118.f (97, 115)
- Verbrauch 104., 118. (109, 115)
- Wirtschaft 117.f (97f, 107f)

Hopfen 21., 212.f (125)
Hülsenfrüchte 50., 167., 195.f, 200. (19, 23, 125, 132)

Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen 96.
Insolvenzen 40. (34 f)
Intensität 65.f, 96.
Internationale Agrarpolitik 296.f
Investitionen 2., 22., 38., 40., 217., 234.f, 240., 311. (57, 150)
- Bruttoanlageinvestitionen 38.f (30)

Isoglukose 202.

Kakao-Übereinkommen siehe Internationale Agrarpolitik
Kartoffeln 99.
- Ernte 11., 204.
- Erzeugung 204. (23, 144)
- Maßnahmen 205.
- Preise 13., 204.
- Verkaufserlöse 15., 21. (19)

Körperschaftswald 103.f, 106.f (99f, 102, 113)
Konzentration
- Ernährungsgewerbe 143.
- Lebensmittelhandel 144.f
- Tierhaltung 7., 91., 157.

Krankenversicherung siehe Agrarsozialpolitik
Küstenschutz 233. (147)

Ländliche Genossenschaften siehe Genossenschaften
Ländlicher Raum 154., 156., 219.f, 223., 230.
Landabgaberente 250.f (160)
Landfrauen 3., 79.f, 294., 313.
Landtausch, freiwilliger 229. (149)
Landwirtschaftliche Erzeugerpreise siehe Preise
Landwirtschaftlich genutzte Fläche siehe Fläche
Landwirtschaftliche Nutzfläche siehe Fläche
Lebensmittel 273.f
- Handel 131., 141., 144. (121)
- Qualität 273.f

Legehennen siehe Eier und Geflügel
Löhne
- Forstarbeiter 112.
- Landarbeiter 86. (85)

Luftschadstoffe 101., 257.
- Verschmutzung 115.f, 225.

Marktanteil 88., 90., 98.f, 139., 145., 147.
Marktfruchtbetriebe siehe Betriebe
Markt- und Preispolitik siehe einzelne Erzeugnisse
Marktordnungspreise siehe Preise
Marktstruktur 216.f, 226.
- Gesetz 217., 226.

Maschinen 17., 96., 132., 292. (29, 31)
- Investitionen 38.

Meeresumweltschutz 327.
Milch und Milcherzeugnisse (137)
- Erzeugung 11. (23, 136)
- Garantiemengenregelung 13., 30., 166., 169.f, 174.
- Referenzmengen 171.
- Magermilchpulver 166., 170.f (136)
- Michersatzerzeugnisse 173.
- Milchrente 69.f, 169. (49)
- Preise 13., 170. (132)
- Verbrauch 170.
- Verkaufserlöse 21. (19)
- Versorgung 166. (128)

Mittelmeerpolitik 304.

Nachwachsende Rohstoffe 155., 332.
Nahrungsmittel 155., 158.f, 269., 294.f (20, 167, 169)
- Hilfe 159., 295. (176)
- Preise 1., 270.
- Versorgung 154. (128)

Natürliche Lebensgrundlagen 101., 154.f, 160.
Naturschutz siehe Umweltschutz
Nebenerwerbsbetriebe 8.f, 25., 46.f, 54., 66.f, 71.f, 77., 155. (10, 70f, 84, 89)
Nettoinvestitionen siehe Gesamtrechnung
Nettoverbindlichkeiten 22., 40. (54)
Nettowertschöpfung siehe Gesamtrechnung
Niedersachsen siehe Bundesländer
Nordrhein-Westfalen siehe Bundesländer

Obst und Gemüse
- Ernte 11., 13., 15., 206.
- Erzeugung 206. (23)
- Maßnahmen 207.
- Preise 13., 44., 57., 60., 64. (132)
- Verbrauch 206.
- Verkaufserlöse 15., 21. (19)
- Versorgung 167., 206. (128)

OECD 303.
Ölsaaten
- Erzeugung der EG 196.
- Welterzeugung 195.

Ordnungsgemäße Landbewirtschaftung 326.

Pacht 6., 30. (14, 47)
Pflanzenschutz 32.f, 330.
- Pflanzenschutzmittel 21., 66., 274., 279., 318., 324., 328.f (29, 170)
- Pflanzenschutzmittelindustrie 133.

Praktikantenaustausch 315.
Preise
- Betriebsmittelpreise 14., 17., 64. (21, 129f)
- Entwicklung 1., 13. (1, 18f)
- Index 270. (20f)
- Marktordnungspreise 165. (132)

Privatwald 103.f, 106., 108. (99f, 102)
Produktion
- Kapazität 1., 54., 60., 89., 96.
- pflanzliche 11., 13., 15., 21., 135., 159.f, 276.f (19, 23)
- tierische 12., 15., 21., 135., 159.f, 281.f (19, 23)

Produktionsanteil 88., 90., 98.f
Produktions- und Verwendungsalternativen 265., 332.
Produktionsaufgaberente 2., 84., 251.
Produktionssteuern 19., 21., 93.
Produktionswert 105. (24f, 103)
- pflanzliche Erzeugnisse 16., 21. (24f)
- tierische Erzeugnisse 16., 21. (24f)

Produktivität 89., 317. (34)
Puten siehe Eier und Geflügel

Raps 31., 99., 196.f, 199., 332.
- Doppelnull-Raps 199., 266.
- Preise 199.

Rheinland-Pfalz siehe Bundesländer
Rindvieh siehe Milch und Fleisch

Saat- und Pflanzgut 262. (29)
Saarland siehe Bundesländer
Selbstversorgungsgrad 118., 166.f, 174., 176., 178., 181., 187., 204., 206. (128)
Sortenschutz 278. (172)
Sozialversicherung siehe Agrarsozialpolitik
Substitute 188. (141)
Subventionen 19.f, 93. (27, 83f)
Schafe siehe Fleisch
Schleswig-Holstein siehe Bundesländer
Schweine siehe Fleisch
Staatshandelsländer 152.
Staatswald 103.f, 106., 110.f (98f)
Stabilisatoren siehe Haushaltsstabilisatoren
Standardbetriebseinkommen 4., 32. (38)
Standarddeckungsbeiträge 55., 91. (60)
Steuer 37., 74., 244.f, 319. (153)
- Politik 244.
- Umsatzsteuer 19., 30. (27, 153)

Struktur siehe Agrarstruktur
Strukturgesetz siehe Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft

Tabak 214.f (125)
Tarifverträge 86.f (85)
Testbetriebe 24.f, 27., 32., 35., 48., 65.f, 69., 106. (68)
Tiere
- Arzneimittel 283.
- Schutz 286.
- Seuchen 284.f (171)
- Zucht 281.

Trinkwasserschutz 328.f
Tropenwald 263.

Übereinkommen für Olivenöl und Tafeloliven siehe Internationale Agrarpolitik
Überschüsse 65., 68., 73., 151.f, 159., 275. (133)
Umstellungshilfe 226., 236.
Umweltverträgliche Agrarproduktion 323.f
Umweltschutz 121., 160., 323.f
Uruguay-Runde 296., 298.
USA 296.f, 300.

Verbrauch
- Ausgaben siehe Verbraucher
- pflanzliche Erzeugnisse siehe einzelne Erzeugnisse
- tierische Erzeugnisse siehe einzelne Erzeugnisse

Verbraucher 271.f
- aufklärung 271.f
- ausgaben 270. (166f)
- ausschuß beim BML 272.
- politik 268.
- preise 1., 270. (1)
- zentralen 271.

Veredlungsbetriebe siehe Betriebe
Vergleichslohn, gewerblicher 74.
Vergleichsrechnung 74. (66)
Verkaufserlöse (19)
- Landwirtschaft 8., 15.f, 21., 99. (169)
- vor- und nachgelagerte Bereiche 131.

Vermögen 22.f, 36.f (31)
Verwendungsalternativen siehe Produktions- und Verwendungsalternativen
Viehhaltung 7., 16., 67. (15, 48f, 135)
Vollerwerbsbetriebe 8.f, 25., 28.f, 32., 35.f, 40.f, 45., 67., 70., 72., 76. (10, 37f, 53f, 57f, 65f, 70, 76f, 83)
Vollwerternährung 271.
Vor- und nachgelagerte Bereiche 131.f (119f)
Vorleistungen 17., 21., 105. (27f, 103)

Wachstumsschwelle 4.
Währungsausgleich 156., 163.f, 318. (127)
Wald 253., 263. (104f)
- Flächen 102.f, 112., 114. (96f)
- Förderungsmaßnahmen 225., 254.
- Forschung 260., 264., 266.
- forstliche Maßnahmen 225., 258.
- Funktionen 100.f

- Inventur 253.
- Pflanz- und Saatgut 262.
- Schadenserhebungen 114.f
- Schadinsekten 113.
- Schäden 113.f, 254., 257.f (104f)
- Schutz 113.
- Zustandsbericht 115.

Wanderungsanalyse 9. (13)

Wasserwirtschaft 232., 328.f (148)

Wein 208.f (125, 128)
- Ernte 11., 51., 208.
- Erzeugung 208. (144)
- Preise 13., (132)
- Verbrauch 208.
- Verkaufserlöse 21. (19)

Weizenübereinkunft siehe Internationale Agrarpolitik

Welternährungslage 293.

Welternährungsrat 295.

Welthandel siehe Interhationale Agrarpolitik

Wertschöpfung siehe Gesamtrechnung

Wettbewerbsfähigkeit 88.f, 121., 157., 188., 241., 321., 337. (87f)

Wettbewerbsstellung 98., 205.

Wirtschaftswert siehe Agrarsozialpolitik

Zierpflanzen siehe Blumen

Zinsen 40., 311.f (27, 31)

Zollpräferenzen 298.

Zucker (125, 128)
- Ernte 11.
- Erzeugung 166., 201.f (23)
- Preise 201. (132)
- Übereinkommen siehe Internationale Agrarpolitik
- Verbrauch 201.f, 332.
- Verkaufserlöse 15. (19)
- Versorgung 167. (128)

Zuerwerbsbetriebe 8.f, 25., 45., 71.f, 77. (10, 70, 84)

Zupacht 30. (47)

Zusatzaltersversorgung siehe Agrarsozialpolitik

Bundesrat -1-B **Drucksache** 95/90 **(Beschluß)**

16.03.90

Beschluß
des Bundesrates

zum

Agrarbericht 1990
Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1990 der Bundesregierung

Der Bundesrat hat in seiner 610. Sitzung am 16. März 1990 beschlossen, zu dem Agrarbericht 1990 gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes wie folgt Stellung zu nehmen:

1. Der Bundesrat stellt fest, daß nach dem Einkommensrückgang des letzten Wirtschaftsjahres im Berichtsjahr 1988/89 (1. Juli 1988 bis 30. Juni 1989) eine für die Landwirtschaft erfreuliche Entwicklung eingetreten ist. Der Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ist mit durchschnittlich 32,1 % je Unternehmen bzw. 34,4 % je Familienarbeitskraft kräftig angestiegen. Dabei ist allerdings das niedrige Ausgangsniveau des Vorjahres zu berücksichtigen.

   Trotz dieser positiven Einkommensentwicklung bestand im Berichtsjahr ein Abstand zum gewerblichen Vergleichslohn in Höhe von 18 v.H.

   Dieser Abstand könnte sich nach der Vorschätzung der Bundesregierung für das laufende Wirtschaftsjahr 1989/90 weiter verringern.

Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 21, 5300 Bonn 2
ISSN 0720-2946

Zwischenzeitliche Preisrückgänge bei einigen wichtigen Produkten könnten diesen positiven Trend aber abschwächen.

Die Einkommensunterschiede zwischen den Betriebsformen im Betriebsbereich Landwirtschaft haben sich gegenüber dem Vorjahr erheblich verringert; hierzu hat insbesondere der überdurchschnittliche Gewinnanstieg der Veredelungs- und Gemischtbetriebe beigetragen. Dagegen haben die Gewinnunterschiede in den Betriebsgrößenklassen aufgrund höherer Zuwachsraten in den größeren Betrieben wieder zugenommen. Dies hat sich auch auf die Gewinnentwicklung in den Ländern ausgewirkt; sie lag in den norddeutschen über und in den süddeutschen Ländern unter dem Bundesdurchschnitt.

Der Bundesrat begrüßt die differenzierte Darstellung der Einkommenslage im Agrarbericht 1990. Sie gibt vertieften Einblick in die soziale Lage der landwirtschaftlichen Haushalte und die Verteilungswirkungen öffentlicher Hilfen.

Dies ist deshalb wichtig, weil in den letzten drei Jahren mehr als 1/3 des Gesamteinkommens der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe auf unternehmens- und personenbezogene Einkommensübertragungen entfiel.

2. Der Bundesrat stellt fest, daß aufgrund der finanziellen Anstrengungen von Bund und Ländern die betriebsbezogenen Beihilfen und personenbezogenen Einkommensübertragungen im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe gegenüber dem Vorjahr in ihrer absoluten Höhe erneut gestiegen sind.

Dabei geht er davon aus, daß die Erlöse aus dem Verkauf landwirtschaftlicher Produkte Grundlage der landwirtschaftlichen Einkommen bleiben müssen.

Hierzu ist es nach wie vor erforderlich, daß die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und die Vermarktungsstrukturen verbessert werden.

Der Bundesrat weist auf die vergrößerten Einkommensunterschiede zwischen dem unteren und oberen Viertel der Vollerwerbsbetriebe hin; sie konnten auch durch die Finanzhilfen und Einkommensübertragungen nicht abgebaut werden.

Er verweist darauf, daß der Umfang der Eigenkapitalbildung als Kriterium langfristiger Existenzfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe im Berichtsjahr zwar zugenommen hat, insgesamt aber weiterhin Anlaß zur Sorge gibt.

3. Der Bundesrat bittet deshalb die Bundesregierung, mit Nachdruck für folgendes einzutreten:

- Lösung der noch bestehenden Überschußprobleme vorrangig durch EG-einheitliche und insbesondere gleichgewichtige Maßnahmen anstelle einer einseitigen Politik des Preisdruckes,
- Entwicklung neuer Märkte für Agrarprodukte im technisch-industriellen Bereich,
- grundlegende Neuordnung des agrarsozialen Sicherungssystems mit dem Ziel, die bewährte landwirtschaftliche Sozialversicherung für alle Beteiligten zukunftssicher und wirtschaftlich tragbar zu gestalten,
- stärkere agrarpolitische Berücksichtigung der zunehmenden Bedeutung von Einkommenskombinationen,
- Fortsetzung flankierender Einkommenshilfen,
- EG-weite Harmonisierung der Anforderungen in den Bereichen Umwelt- und Gesundheitsschutz auf hohem Niveau, um einseitige Belastungen und Wettbewerbsnachteile zu beseitigen,
- gebührende Berücksichtigung der von der europäischen Landwirtschaft bisher eingebrachten Vorleistungen bei den weiteren GATT-Verhandlungen,

- Ausgleich währungsbedingter Nachteile für die deutschen Landwirte, solange es keine einheitliche Währungspolitik gibt,
- Verbesserung der Förderbedingungen für die Produktionsaufgaberente zur Erhöhung der Akzeptanz dieser Maßnahmen.